# „Der Deutsche Imker“

## Monatsschrift für die Interessen der Bienenzucht.

Organ
des „Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik“.
(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Deutschmährischer Imkerbund, Schlesischer Landesverein für Bienenzucht und Imkerverein Levoča (vorm. Zips) der Slowakei.

Geleitet von
**Schulrat HANS BASSLER.**

Vierzigster Jahrgang.

(Als Fortsetzung des »Bienenvater aus Böhmen« 52. Jahrgang.)



Prag-K. Weinberge 1927.
Verlag des Deutschen Bienenwirtschaftl. Landes-Zentralvereines für Böhmen.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei, r. G. m. b. H. in Prag-K. Weinberge.

# Mitarbeiterverzeichnis des Deutschen Imker 1927

# Inhaltsverzeichnis des Deutschen Imker 1927.

# Der Deutsche Imker.

[illegible]tscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen. Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs[illegible]gebühr): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 16·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigvereine) K 15·—.

Prag, Jänner 1927. Nr. 1 XXXX. Jahrgang.

## Versammlungskalender.

„S. Eger Stadt und Land". Hauptversammlung am [illegible] Jänner in Schmidts Gasthaus, Eger, Schulgasse, 2 Uhr nachm. Jahresberichte, Zuckerverteilung, Beitrag, Anträge und Besprechungen.

S. Fleißen. Hauptversammlung am 16. Jänner 1927, 2 Uhr nachm., in Ernst [illegible]s Gasthaus in Fleißen. 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Mitteilungen. 3. Wahl eines Geschäftsleiters. 4. Rechnungslegung. 5. Einzahlung der Beiträge für 1927. 6. Vorführung eines neuen Wachsschmelzapparates. Behufs rechtzeitiger Erledigung unserer Verpflichtungen ist es Pflicht aller pünktlich einzuzahlen und zahlreich zu erscheinen!

S. Goldenöls. Hauptversammlung am 16. Jänner 1927, 2 Uhr nachm., in [illegible]s Gasthaus (vormals Hampel) in Neu-[illegible]. 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Mitteilungen. 3. [illegible] Fragen. 4. Einkassierung restlicher Mitgliedsbeiträge.

S. Graslitz. Jahresversammlung am 23. Jänner l. J. nachm. 2 Uhr, im „Deutschen Haus". Tagesordnung: Einzahlung der Jahresbeiträge. Rückständige Inventurzettel abgeben. Es wird gewiß jeder Imker im Winter einmal Zeit haben, zur Versammlung zu gehen! Besprechung für den Imkertag und Ausstellung in [illegible] 1927.

Grumberg. Am Sonntag, den 16. Jänner 1927, 2 Uhr nachm., Hauptversammlung im Gasthaus des Ignaz Göttlicher. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verlesung des letzten Protokolles. 3. [illegible] 4. Neuwahl des Obmannes und des Geschäftsleiters. 5. Allfällige Einläufe. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Anfragen und Anträge. Gäste herzlich willkommen. Zahlreiches Erscheinen wird erhofft!

S. „Hainsbacher Gerichtsbezirk". Hauptversammlung am Sonntag, 23. Jänner 1927, 2 Uhr nachm., in Henschels Gasthaus in Margarethendorf. 1. Einläufe. 2. Letzter Bericht. 3. Tätigkeitsbericht und Rechnungslegung. 4. Vortrag Dr. Thomas Weigel „Grundlagen für die rationelle Ein- und Durchwinterung des Biens nach Dr. Gerstung" und „Die Ein- und Auswinterung, insbesondere gesammelt aus Wiener Literatur. Vortrag Dr. August Weber über „Nationelle Bienenzucht". — Wechselrede. 5. Einzahlung der Beiträge. 6. Tagesfragen. 7. Freie Anträge. Vollzählig, pünktlich erscheinen! Nachbarsektionen und Imker aus dem angrenzenden Sachsen sind frdl. eingeladen.

S. Oberleutensdorf. Sonntag, den 6. Februar 1927, nachm. 2 Uhr, im Gasthause [illegible] Versammlung. Vortrag Sr. Hochw. Dechant Franz [illegible]. Erscheinen ist Pflicht! Alle Nachbarsektionen sind höflich eingeladen.

S. Teplitz. Niemand versäume die Wander-Versammlung am 23. Jänner 1927, nachm. 3 Uhr, in der Kochschule Teplitz-Schönau. Vortragender: [illegible] Rich. Altmann, Wanderlehrer, Reichenberg: 1. „Die im Nutzen aller stehende Verbesserung der Bienenweide". 2. „Frühling im Bienenstaate." Auch wurde hiezu die Zentralleitung des „Bund d. Land[illegible]" eingeladen. Jahresbeiträge werden daselbst noch entgegengenommen. Säumende [illegible] als Mitglied gestrichen. Vereins-abzeichen, Reklame-Briefmarken und Kalender erhältlich. Ausgeliehene Bücher sind mitzubringen und können neue bestellt werden.

!! Versicherungsbestimmungen Seite 20 dies. Blatt. !!

! Mitgliedslisten-Angaben u. Statistik betr.: Sieh' S. 17. !

S. **Niemes.** Hauptversammlung am 23. Jänner 1927, nachm. 2 Uhr, im Gasthause „Zum blauen Stern“ in Niemes. Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassabericht. 2. Einzahlung aller Jahresbeiträge — aber bestimmt. 3. Besprechung des Leitmeritzer Imkertages und der Beschickung der damit verbundenen Ausstellung. 4. Bienenw. Angelegenheiten. 5. Freie Anträge. Zahlreiches Erscheinen Pflicht!

S. **Thomigsdorf.** Sonntag, den 23. d. M., 2 Uhr nachm., im Gasthause „Zur Laube“ des Karl Nagl, rückwärtiger Trakt, in Landskron, Schulgasse, Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung und Verlesung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Einlauf. 3. Tätigkeitsbericht vom verflossenen Vereinsjahr. 4. Wahl zweier Rechnungsprüfer. 5. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 6. Freie Anträge, Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

**Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.**

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

**Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.**

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Echtes Bienenwachs kauft von Mitgliedern der Bienenzuchtverein Zwittau zu Tagespreisen. — Verkaufe einige prima W[illegible]völker, sehr gut eingewintert, samt Stöcken, nur gegen Selbstabholen. Johann Zindler, Partschendorf (Mähren). — Honig, rein, kristallisiert, hat abzugeben Ernst Schöttner, appr. Bienenmeister in Gfell bei Schlackenwerth. — Zirka 100 Kg. Schleuderhonig 1926er Ernte, am liebsten Engroß-Abnehmer auch für kommende Jahre, hat abzugeben: Alfred Thamm, Landwirt, Ober-Soor Nr. 46, P. Deutsch-Prausnitz.

---

### Zur allseitigen gefl. Beachtung!

**Betreffend Honigbörse.**

Alle die „Börse“ in Anspruch nehmenden Imker machen wir aufmerksam, daß die bekanntlich unentgeltliche Benützung ausdrücklich nur für Erzeugnisse des eigenen Standes bestimmt ist. Die Ankündigung von zugekauftem Honig oder Wachs ist an dieser Stelle des „D. I.“ unzulässig und kann nur im allgemeinen Ankündigungsteile des Blattes gegen die vorgeschriebenen Gebühren erfolgen unter Berücksichtigung des 25%igen Mitgliedsrabatts. Die Garantie für unbedingte Naturechtheit des Erzeugnisses und die Verpflichtung der Beilegung eines Gewährscheines für die Echtheit bei jeder verkauften Sendung Wachs wird ebenfalls in Erinnerung gebracht. In der Spalte „Eingesendet“ gelangen besonders ermäßigt nicht in die Börse aufzunehmende Ankündigungen betreffend Bienenwohnungen, Beuten u. ähnl. zur Aufnahme. Ankündigungen überseeischen Honigs werden nicht veröffentlicht.

Die Schriftleitung des „Deutschen Imker“.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Sektion Görkau Kč 50.— anstatt eines Kranzes auf den Sarg des Mitbegründers der Sektion Eduard Gründig. Sektion Karlsbad Kč 30.— als Kranzablösungsspende für Josef Zuleger, Oberlehrer i. R., Drahowitz. Sektion Kaaden Kč 50.— als Kranzablösungsspende für das verstorbene gründende Mitglied Karl Seifert, Kaaden. Johann Streinz, Privatier, Kalsching, Kč 20.—.

Herzlichsten Dank für die gütigen Widmungen! Die Verwaltung.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

Nr. 1 Prag, Jänner 1927. XXXX. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen“ dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens“, gegr. 1852.)

**Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis“ ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3.“ — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.760.

## Gott zum Gruß ins neue Jahr und herzliche Segenswünsche

für alle lieben Vereinsmitglieder, Mitarbeiter und Freunde!

Das Jahr 1927 bringt nicht nur das 40jährige Jubiläum unseres Zentralvereines, sondern auch eine Veranstaltung, die unser ganzes Können und alle Kräfte in Anspruch nehmen wird: die Wanderversammlung aller Imker deutscher Zunge mit einer derselben vollwürdigen Ausstellung am 30., 31. Juli und 1. August in Leitmeritz. Hoffentlich bleibt dieses Jahr auch der Honigsegen nicht aus, der unsern Gästen aus Deutschland und Oesterreich zeigen soll, daß wir deutschen Imker der Tschechoslowakischen Republik nicht hinter ihnen zurückstehen.

Mit diesen guten Wünschen

Ihr alter getreuer

Sch.-R. Hans Baßler.

Leitmeritz, Weihnachten 1926.

**Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge**
**Leitmeritz 30., 31. Juli, 1. August 1927.**

Unser gesch. koresp. und Ehrenmitglied Rittmeister a. D. Egon Rotter-Hohenelbe, den wir als ersten eifrigen Mitarbeiter aus der Mitte unserer Sektionen für eine würdige Durchführung unserer nicht leichten Aufgabe auch hier herzlich begrüßen, hat nachstehendes Referat in der Sektion Hohenelbe erstattet, das unsere verehrl. Sektionen als Beispiel nachahmen möchten:

„Verehrte Anwesende! Gestatten Sie, daß ich Sie unter dem Leitwort: „Mit vereinten Kräften wird das Schwerste leicht vollbracht“ über die Art und Weise der Durchführung der „Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge“ und über die bienenwirtschaftliche Ausstellung Leitmeritz 1927 informiere.

Dieselbe findet ultimo Juli 1927 in der schönen Elbestadt Leitmeritz statt. Es ist diese auf bienenwirtschaftlichem Gebiete die größte Veranstaltung Mittel-Europas. 1925 fand diese Tagung und Ausstellung in Wien statt, 1926 in Ulm. Sie ist ein Gradmesser des Wollens, Könnens und der Arbeit des betreffenden deutschen Volksstammes, in dessen Lande sie tagt. Ich habe Wien mitgemacht und muß meiner Bewunderung Ausdruck geben, was dieser

nunmehr so kleine Staat, der nicht viel mehr inkorporierte Imker wie wir besitzt, geleistet hat. Was unsere Brüder in Deutschösterreich können, muß auch uns gelingen. Wir wollen nicht hinter ihnen zurückstehen, sondern zeigen, daß wir auf bienenwirtschaftlichem Gebiete auch ein Achtung abringender Machtfaktor sind und uns auch den Imkern im Deutschen Reiche gleichwertig zeigen können. Deswegen alle Kräfte zusammengenommen und geleistet, was geleistet werden kann.

Unser Präsident, Herr Universitäts-Professor Dr. Langer hat in der letzten Vorstandssitzung die Anregung gebracht, daß alle finanziell gut gestellten Mitglieder Kč 100.— zum Garantiefond zeichnen mögen, während Vizepräsident Direktor Gauder dies ergänzte und vorschlug, daß jedes Sektionsmitglied eine Abgabe von Kč 1.— zu leisten habe und jede Sektion zu verpflichten wäre, wenigstens 5 Kg. Honig zur Ausstellung abzuliefern. Nachdem unser Reichsverband zirka 14.000 Mitglieder zählt, so könnten bei einer Opfergabe von Kč 1.— zirka Kč 14.000.— eingehen, ganz abgesehen von den bereits beregten Ueberzahlungen. Außerdem hätten wir bei den zirka 500 Sektionen des Reichsverbandes eine Abgabe von 25 Meterzentner Honig zu gewärtigen, was 2500 1-Kg.-Gläser oder 5000 ½-Kg.-Gläser ausmachen würde. Es sind dies Zahlen, mit denen sich eine Ausstellung in würdiger Weise durchführen läßt. Ich bin überzeugt, Ihr, meine lieben Imkerbrüder, werdet in dieser Hinsicht nicht kleinlich sein und Euch eventuell auch einmal etwas einschränken, um Euere Opfergabe reichlich gestalten zu können. Aus viel Kleinem wird ein Größeres, aber aus viel Größerem ein Gewaltiges. Drum freudigen Herzens opferbereit willig und zahlreich gegeben! Weiterhin halte ich, wie ich dies bereits dem Reichsverband vorgeschlagen habe, die Errichtung von Reisekassen in jeder Sektion von Vorteil. Jedes Mitglied zahlt ab Jänner pro Monat Kč 10.— freiwillig ein, welcher Betrag auf seinen Namen gebucht wird. Also eine gewisse Sparmaßnahme, die eine Reiseerleichterung vorstellt. Außerdem habe ich vorgeschlagen, daß in unserer Vereinszeitschrift der „Deutsche Imker" bis Juli 1927 eine Spalte mit dem Kopfe „Aufforderung zu Anregungen und Vorschlägen zur Wanderversammlung und Ausstellung Leitmeritz 1927" freigegeben wird, wo wichtige Anregungen bezüglich des Arrangement der Ausstellung als auch über einzelne Ausstellungsgegenstände von Mitgliedern gegeben werden könnten.*)

Wie Sie wissen, besitzen wir im Landeszentralverein für Böhmen einige Gaue, die natürlich bei einer Ausstellung imposanter als eine Sektion auftreten können. Die Riesengebirgssektionen haben sich bis jetzt zu keinem Gau zusammengeschlossen. Falls es Ihnen erwünscht wäre, würde ich Vertreter aller Gebirgs- und Vorland-Sektionen unserer engeren Heimat für einen noch festzusetzenden Tag nach Hohenelbe laden und hiebei die Anregung geben, bei der Ausstellung kollektiv unter dem Namen „Lose Vereinigung der bienenwirtschaftlichen Sektionen des Riesengebirges" auftreten. Ich würde ferner vorschlagen, daß jede Sektion hiezu sowohl an Honig 6 ½-Kg.-Gläser als auch einen noch zu fixierenden Barbetrag beisteuert. Wir könnten außer dem Honig als weiteren gemeinschaftlichen Gegenstand für die Ausstellung eine geschnitzte Figur, etwa unseren Berggeist Rübezahl in Ueberlebensgröße, dessen hohler Körper ein Bienenvolk aufnimmt, welches den Ein- und Ausflug durch den Kopf einer langen Pfeife hätte, beistellen.

Es sind derartige Gegenstände, wie z. B. in Ulm ein schwäbischer Bauer, in Wien die große Strohdame „Silvia", auf jeder Ausstellung zu finden und ziehen derartige Sachen die Beschauer stark an. Ich selbst will mit einer Kollektion der verschiedensten Honigsorten von wasserheller Farbe über Bernstein-

*) Solche Anregungen und Vorschläge werden dringend erbeten! Die Schriftleitung.

gelb, braun, rot bis zum Schwarz die Ausstellung beschicken und habe bereits einige Proben mitgebracht, von welchen Sie insbesondere der herrliche Alpenrosenhonig aus Tirol, Alpe Praxmar, 1710 Meter Seehöhe interessieren wird. Bei der Wanderversammlung werden Sie die hervorragendsten Männer der Wissenschaft und Praxis auf der Rednertribüne erscheinen sehen, welche Sie mit den aktuellsten Fragen und apistischen Errungenschaften vertraut machen werden. Bei der Ausstellung selbst sehen Sie bienenwirtschaftliche, bienenwissenschaftliche und auf die Bienenflora bezughabende Gegenstände, hoffentlich in zahlreichster Menge. Die Ausstellung fällt mit dem 900jährigen Jubiläum der Stadt Leitmeritz zusammen und ich bin überzeugt, daß die Stadt Leitmeritz auch ihr Möglichstes zum Gelingen unserer Tagung leisten wird. Die Teilnehmer zur Tagung und Ausstellung setzen sich aus Reichsdeutschen, Deutschösterreichern, Deutschschweizern und den Sudetendeutschen zusammen.

Ich hoffe, daß meine wohlgemeinten Worte auf fruchtbaren Boden fallen, und dies umsomehr, da 1927 in Prag auch ein allslawischer Kongreß stattfindet, was destomehr anspornen soll, damit wir beweisen können, daß wir nicht weniger als der slawische Imkerbund leisten können".

---

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**November 1924—1926.**

1924: Der November wechselte Wärme, Kälte, Regen und Schnee. Am 15. d. M. setzte mit Tag- und Nachtkälte der weiße Winter ein, der Rodel- und Eisbahnen bis zum 21. belebte. Das letzte Monatsdrittel brachte sommerliche Niederschläge und grauen Himmel. Störende Mäuse und verhungerte Völker sind auf vielen Ständen zu Hause.

1925: Trüb, kalt und reich an Niederschlägen. Am 12. d. M. fiel in den meisten Stationsgebieten der erste Schnee, der sich aber nur in größeren Höhen den ganzen Monat halten konnte. Ausflüge gabs äußerst selten. Dafür waren viele Mäuse, hie und da auch Meisen und Spechte, welche den ganzen Monat über auf dem Bienenstande suchten. Mehrere Stationen berichten über bereits verhungerte Völker.

1926: Die Zehrung im heurigen November war größer als sonst, was darauf zurückzuführen ist, daß im warmen Spätherbste eine ziemlich große Eierlage eine bedeutende Madenfläche ins Futter führte. Gelber Pollen (Hederich) wurde auf den meisten Stationen noch eingetragen. Unter den Frösten hatte Obergeorgenthal mit — 6° C die größte Nachtkälte. Im allgemeinen war der neblige und windige November wenig zu Ausflügen geeignet. Mäuse machten sich bemerkbar.

Die Innentemperatur auf dem Boden erreichte im 1. Drittel das Mittel von 10.5° C, im 2. von 10.9° C und im 3. von 6.1° C; das Gesamtmittel war 9.2° C gegenüber 4.3° C im Vorjahre. Aus diesen Mitteltemperaturen auf dem Boden läßt sich schließen, daß im November 1925 die Völker früher in die Winterruhe gekommen sind.

Die höchste Bodentemperatur war am 3. November mit 15° C bei 13.5° C Tagestemperatur und die niedrigste am 29. November mit 2° C bei — 0.0° C Tagestemperatur. — Besten Dank für die vielen Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche, die ich herzlichst erwidere.

Imkheil! Altmann.

---

## Das Fehljahr 1926.

Vom korresp. u. Ehr.-Mitgl. Rittmeister a. D. Egon Rotter, Hohenelbe.

Wenn schon während der vergangenen Jahre in vielen Gegenden Mitteleuropas ein Mißgeschick über der edlen Imkerei waltete, entzog der „heilige Ambrosius" ihr in diesem Jahre vollkommen die schützenden Hände. So herrlich sich die Entwicklung vom Auferstehungsfest — Bienenostern — welches alle meine eingewinterten Völker zu neuem Leben erweckte und in meiner Heimat am 26. März nach beendeter Schneeschmelze und trockenem Boden bei vollkom-

# Monatsbericht November 1926.

| Ort | Höhe ü. d. M. | Zu- oder Abnahme + − Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | Temperatur niedrigste | höchste | mittel | Monatsstock maximum | Monatsstock minimum | Flugtage | Tage Regen- | Schnee- | Klare | Halbklare | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C | C° | C° | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 20 | — 80 | — 30 | — 130 | . | . | . | . | — 5·0 | 15·0 | 5·0 | 1. | 30. | 4 | 2 | 0 | 7 | 7 | 16 | 4 | . | . |
| Leitmeritz | 184 | — 20 | — 40 | — 20 | — 80 | . | . | . | . | — 2·2 | 23·0 | 6·5 | 1. | 30. | 5 | 9 | 0 | 3 | 7 | 20 | 12 | . | . |
| Reichstadt | 265 | — 15 | — 15 | — 20 | — 50 | . | . | . | . | — 4·0 | 16·0 | 7·1 | 1. | 30. | 13 | 9 | 0 | 10 | 11 | 9 | 4 | . | 42 |
| Saaz | 282 | — 40 | — 10 | — 10 | — 60 | . | . | . | . | — 5·0 | 13·0 | 6·1 | 1. | 30. | 16 | 12 | 0 | 2 | 5 | 23 | 25 | . | . |
| Kaaden | 284 | — 10 | — 20 | — 20 | — 50 | . | . | . | . | — 2·8 | 13·4 | 5·8 | 1. | 30. | 9 | 14 | 0 | 1 | 6 | 23 | 6 | . | 18 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | — 19 | — 26 | — 12 | — 57 | . | . | . | . | — 1·0 | 16·0 | 6·7 | 1. | 30. | 4 | 10 | 0 | 7 | 3 | 20 | 17 | . | 35 |
| Obergeorgenthal | 310 | . | . | . | — 67 | . | . | . | . | — 6·0 | 14·0 | 4·4 | 1. | 30. | 10 | 11 | 0 | 11 | 9 | 10 | 15 | . | . |
| Warnsdorf | 320 | — 60 | — 40 | — 40 | — 140 | . | . | . | . | — 4·0 | 14·0 | 5·0 | 1. | 30. | 8 | 13 | 1 | 4 | 8 | 18 | 30 | . | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | — 8 | — 16 | — 26 | — 50 | . | . | . | . | — 3·0 | 16·0 | 6·1 | 1. | 30. | 6 | 12 | 2 | 5 | 7 | 18 | 8 | . | . |
| Gosau | 370 | . | . | . | . | . | . | . | . | — 5·0 | 12·5 | 4·2 | . | . | 4 | 11 | 0 | 3 | 7 | 20 | 5 | . | 20 |
| Reichenberg | 374 | — 15 | — 20 | — 10 | — 45 | . | . | . | . | — 0·0 | 16·0 | 8·4 | 1. | 30. | 10 | 12 | 1 | 5 | 3 | 22 | 20 | . | . |
| Lantskron | 380 | — 24 | — 20 | — 22 | — 66 | . | . | . | . | + 1·0 | 16·0 | 8·6 | 1. | 30. | 12 | 7 | 0 | 3 | 8 | 19 | 18 | . | . |
| Woratschen | 390 | — 50 | — 30 | — 30 | — 110 | . | . | . | . | — 4·5 | 15·0 | 6·2 | 1. | 30. | 3 | 7 | 0 | 0 | 7 | 23 | 5 | . | 25 |
| Reichenberg | 400 | — 30 | — 20 | — 10 | — 60 | . | . | . | . | — 2·5 | 16·0 | 6·8 | 1. | 30. | 6 | 13 | 3 | 3 | 3 | 24 | 13 | . | . |
| Ofell | 404 | — 12 | — 10 | — 10 | — 32 | . | . | . | . | 3·0 | 19·0 | 7·3 | 1. | 30. | 7 | 9 | 1 | 18 | 8 | 4 | 14 | . | 32 |
| Franzensbad | 445 | — 5 | — 10 | — 50 | — 65 | . | . | . | . | — 2·5 | 10·0 | 4·1 | 1. | 30. | 12 | 5 | 0 | 9 | 9 | 12 | 5 | . | . |
| Ueberdörfel | 446 | — 10 | — 10 | — 10 | — 30 | . | . | . | . | + 2·0 | 15·0 | 8·3 | 1. | 30. | 3 | 2 | 1 | 3 | 7 | 20 | 16 | . | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 24 | — 34 | — 16 | — 74 | . | . | . | . | — 3·0 | 12·0 | 4·9 | 1. | 30. | 8 | 5 | 2 | 0 | 15 | 15 | . | . | . |
| Glashütten | 531 | — 30 | — 50 | — 20 | — 100 | . | . | . | . | — 5·0 | 18·5 | 5·3 | 1. | 30. | 9 | 2 | 1 | 7 | 2 | 21 | 10 | . | . |
| Neubistritz | 589 | — 20 | — 15 | — 5 | — 40 | . | . | . | . | — 4·0 | 17·0 | 7·4 | 1. | 30. | 11 | 6 | 2 | 10 | 10 | 10 | 26 | . | . |
| Gottmannsgrün | 600 | — 20 | — 30 | — 20 | — 70 | . | . | . | . | — 3·0 | 12·0 | 3·3 | 1. | 30 | 4 | 6 | 1 | 4 | 3 | 23 | 13 | . | . |
| Johannesberg | 600 | — 20 | — 40 | — 20 | — 80 | . | . | . | . | — 3·0 | 12·0 | 6·2 | 1. | 30. | 10 | 6 | 1 | 0 | 9 | 21 | 9 | . | 37 |
| Lom | 635 | — 0 | — 24 | — 6 | — 30 | . | . | . | . | — 2·0 | 11·0 | 5·7 | 1. | 30. | 10 | 9 | 2 | 4 | 1 | 25 | 24 | . | 22 |
| Eibenberg | 750 | — 20 | — 15 | — 15 | — 50 | . | . | . | . | — 5·0 | 13·0 | 6·1 | 1. | 30. | 16 | 14 | 2 | 5 | 9 | 16 | 12 | . | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz | 277 | — 15 | — 15 | — 30 | — 60 | . | . | . | . | — 2·0 | 21·0 | 10·2 | 1. | 30. | 16 | 6 | 0 | 15 | 10 | 5 | 6 | . | 21 |
| Neustift b. Iglau | 619 | . | . | . | — 40 | . | . | . | . | — 0·0 | 18·0 | 8·0 | 1. | 30. | 3 | 3 | 0 | 6 | 4 | 20 | 11 | . | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | — 14 | — 14 | — 22 | — 50 | . | . | . | . | — 3·0 | 19·0 | 8·0 | 1. | 30. | 11 | 2 | 0 | 14 | 7 | 9 | 17 | . | . |
| Odrau | 265 | — 30 | — 14 | — 14 | — 38 | . | . | . | . | — 0·0 | 22·0 | 10·7 | 1. | 30. | 18 | 4 | 1 | 14 | 9 | 7 | 15 | . | 17 |
| Neu-Titschein | 280 | — 20 | — 20 | — 10 | — 50 | . | . | . | . | — 0·0 | 20·0 | 9·5 | 1. | 30. | 18 | 7 | 0 | 12 | 7 | 11 | 19 | . | . |
| Troppau | 280 | — 8 | — 34 | — 12 | — 54 | . | . | . | . | — 1·0 | 19·0 | 9·0 | 1. | 30. | 6 | 5 | 0 | 6 | 10 | 14 | 16 | . | 49 |
| Friedek | 305 | — 44 | — 38 | — 58 | — 140 | . | . | . | . | — 0·0 | 21·0 | 9·5 | 1. | 30. | 15 | 4 | 0 | 10 | 11 | 9 | 10 | . | 24 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | — 20 | — 41 | — 29 | — 90 | . | . | . | . | — 4·5 | 19·2 | 8·5 | 1. | 30. | 14 | 9 | 0 | 10 | 8 | 12 | 20 | . | 50 |
| Wockendorf | 510 | — 25 | — 25 | — 30 | — 80 | . | . | . | . | — 1·0 | 17·0 | 5·2 | 1. | 30. | 11 | 4 | 1 | 3 | 11 | 16 | 27 | . | 49 |
| Römerstadt | 602 | . | . | . | . | . | . | . | . | — 2·0 | 15·2 | 7·0 | . | . | . | 8 | 3 | 5 | 6 | 19 | 29 | . | 34 |

**Neue Station ab 1. November 1926.**

Leiter: Herr Ernst Schöttner, gepr. Bienenmeister, Ofell bei Schlackenwerth.
Die Station liegt am Fuße des Erzgebirges. Am eigenen Stande sind 15, im ganzen Orte 45 Völker. Beutensystem: Gerstung.

mener Windstille und 7 Grad R im Schatten, also unter den günstigsten Bedingungen — wodurch die sonst unvermeidlichen Verluste vollkommen ausgeschlossen wurden — vor sich ging, so ungünstig waren die Voraussetzungen während unserer Haupttracht, von Anfang Juni bis Mitte Juli. Vom 26. März an herrschte die letzten Tage dieses Monats und während des sonst so wetterwendischen Aprils prächtiges Wetter, welches ausgiebigen Pollenflug gestattete, so daß Freude und Genugtuung das Herz des Bienenvaters schwellte, wenn er das herrliche Gedeihen seiner Völker beobachtete. Sehr zu statten kommt meinen Völkern eine Anlage von Frühlingsblütlern, mit deren Verwilderung ich mich schon seit meiner Jugend beschäftige. Ich setzte diese Zwiebelgewächse verstreut unmittelbar vor meinem Stand in eine Wiese und ist das bunte, liebreizende Bild, sobald sich im März tausende in allen Farben leuchtende Blüten erschließen, ein geradezu beglückendes und überwältigendes. Ich fütterte gleich nach dem Reinigungsausflug auf 2 Freitränken Zuckerlösung und erzielte hiebei gute Resultate; allerdings hatte ich lauter starke Völker und sehr eng gestellte Fluglöcher, wodurch das Ausbrechen von Räuberei vermieden wurde. Die Kuntzsch-Völker erhielten außerdem je 1 Futtertafel an letzter Stelle eingehängt, welche sie in 14 Tagen aufgezehrt hatten, wodurch sich gleich der Bautrieb einstellte.

Als ich im März und April auf den Freitränken spekulativ fütterte, konnte ich die Wahnehmung machen, daß nur einige Völker dieselben ausgiebig beflogen. Gerade diese waren es, welche sich später durch einen gesteigerten Ertrag auszeichneten, was ich auf einen besser entwickelten Geruchsinn und daher leichtere Auffindung von Trachtquellen zurückführe. Zu Ende Mai standen die Völker, manche jedoch bereits früher, auf höchster Entwicklungsstufe, was sonst bei uns nicht immer der Fall ist. Wenn auch der Monat Mai mit seinem launischen Brüderlein April getauscht hatte, so konnte dies bei der vorangegangenen starken Pollentracht und den kraftstrotzenden Völkern in der guten Weiterentwicklung nicht besonders störend wirken. Wäre uns nur der Wettergott gut gesinnt gewesen, hätten wir unbedingt eine Rekord-Ernte erzielen müssen. Aber der Juni zeigte sich, wie dies in den letzten Jahren häufig der Fall war, zu feucht und kalt, so daß unsere hochgesteckten Hoffnungen wie Schnee in der Sonne dahinschmolzen. Der schlechte Ernteausfall war daher auch gar nicht verwunderlich. Seitdem ich imkere, hatte ich noch keinen so niedrigen Ertrag, welcher sich im Durchschnitt auf 2 Kg. per Volk beziffert. Wie ich von befreundeten Imkern hörte, soll vielerorts nicht einmal dieses Quantum erreicht worden sein, was also zu Gunsten meiner Aurea-Mischlinge sprechen würde. Zwei meiner Völker, die durch öftere Kreuzung mit unseren Landbienen wieder ein ganz schwarzes Mäntelchen bekommen hatten, versagten total, während einige meiner gelben direkt hervorstachen.

Und nun zu einigen Beobachtungen nicht alltäglicher Natur: Zirka Mitte August revidierte ich meine — bereits im Winterstübchen sitzenden — Kuntzsch-Völker auf Weiselrichtigkeit und Alter der Königinnen. Mit Ausnahme eines Volkes, das eine schöne gelbe Zuchtmutter aus dem Jahre 1925 besaß, welche ich zu Zuchtzwecken erhalten wollte, hatte ich in diesem Stapel lauter Königinnen des Zuchtjahres 1926. Bei einem Standkontrollgang am 28. September fand ich die vorerwähnte Zuchtmutter tot am Flugbrettchen. Ich dachte natürlich, das Volk habe still umgeweiselt und nahm hierauf sofort eine Kontrolle vor. Dieselbe ergab, daß eine in Eierlage befindliche Jungmutter vorhanden war. Ich prüfte dieses Volk nochmals nach zirka 10 Tagen und fand die Brut normal verdeckelt, also ein Beweis für die richtige Begattung des Weisels. Wenn man nun bedenkt, daß die Drohnenschlacht bei uns zirka am 1. August beginnt und längstens bis 20. August beendet ist, so müßten ungefähr spätestens von diesem Zeitpunkt bis zum 28. September, also über einen Monat die Jung-

mit der Altmutter gemeinsam im Volke gelebt haben. Bemerken möchte ich noch, daß weder auf meinem Stand, noch auf denen der Umgebung drohnenbrütige Völker vorhanden waren.

Was die Verwendung von unbesamten Eiern (Drohneneiern) zur Königinnenzucht betrifft, habe ich mich in der letzten Zuchtsaison mit einem eingehenderen Versuch befaßt. Ich verwendete, was mir Grundbedingung erschien, ganz frisch abgesetzte Drohneneier und ein in richtiger Zuchtstimmung befindliches, recht starkes Volk. Es wurden eine größere Zahl von Wiegen angesetzt und ging die Entwicklung der Larven bis zum 9. Tag vollkommen befriedigend vor sich. Am 9. Tag waren die schön angelegten Zellen normal — also nicht verlängert, wie dies über Eiern von Aftermütterchen angesetzten Wiegen der Fall ist — verdeckelt und sah ich mit Spannung dem Endresultat entgegen. Nachdem am 17. Tag vom gelegten Ei an gerechnet in den Drahthülsen noch nichts geschlüpft war, öffnete ich dieselben mit folgendem Ergebnis.

Bei allen, mit Ausnahme einer Wiege, befanden sich die Larven in der Spitze der Weiselzelle in vertrocknetem Zustande. Dieselben dürften scheinbar mit dem Moment der Verdeckelung aus dem ihnen vermutlich nicht zusagenden Futterbrei herausgebrochen sein. In der vorerwähnten einen Wiege befand sich aber, nach dem Augenschein zu schließen, eine lebende Drohnenpuppe; einen endgültigen Beweis, ob es sich hiebei nicht etwa um ein Zwitterwesen gehandelt hat, hätte allerdings nur eine mikroskopisch anatomische Untersuchung erbringen können, denn es erscheint mir immerhin etwas zweifelhaft, daß bei königlichem Futterbrei eine normale Drohne entstehen sollte.

Ich habe mir, damit ich ohne Rücksicht auf etwaige niedrigere Temperaturen arbeiten kann, eine elektrische Lichtleitung in mein Kuntzsch-Häuschen legen lassen und verwende nunmehr mit gutem Erfolg einen Wärme- und Heizapparat mit Steckkontakt, wodurch ich die Temperatur um zirka 5 Grad R im Häuschen steigern kann.

Von großem Interesse sind auch die Versuche G. Götzes in Bezug auf die Möglichkeit der Abänderung des Geschlechts bei Drohnenmaden, veröffentlicht: „Preußische Bienenzeitung" Nr. 9/1926. Dieselben ergaben, daß bei umgebetteten Drohnenlarven in Königinnenzellen, außer Drohnen, die aber bereits am 17. Tage vollkommen entwickelt waren, auch Zwitter erzielt wurden.

Oberleutnant Jordan in Birkigt hatte, wie er mir mitteilte, ein meinem Versuche ähnliches Resultat, nämlich lauter aus dem Futterbrei herausgekrochene, vertrocknete Larven.

Zeitler in Pitten (Niederösterreich) schrieb mir hingegen, daß seine Versuche nicht in allen Fällen resultatlos blieben und daß es ihm auch heuer wieder gelang, einen wenn auch kleinen Prozentsatz von Königinnen aus unbesamten Eiern zu erzielen.

Kollege Sklenar-Mistelbach (Niederösterreich) berichtet in Nr. 9/1926 des „Bienenmütterchen", daß auf seinem Stand auch einmal aus einer Drohnenmade eine Königin hervorgegangen sei.

Eine Merkwürdigkeit, die mir im Jahre 1925 vorkam und über welche ich bisher übersah, Bericht zu geben, bestand darin, daß ich in einem Volke eine Mutter ohne Flügel und jeglichem Ansatz solcher, in regelrechter Brutlage vorfand. Die Königin war noch gut behaart, also keine Altmutter und war auch bei penibelster Prüfung keine Spur irgend eines Flügelstummels vorhanden. Das Volk wurde mehrmals eingehend überprüft und befand sich absolut keine weitere Mutter in demselben. Die interessante Frage, die sich mir bei dieser Beobachtung aufdrängte, ist die, wo ist diese Königin befruchtet worden?! Sollte es wirklich

eine Stockbefruchtung geben? Ich bringe diese Wahrnehmung auch insbesondere zu den Zeilen von Freund Sklenar in Heft 9/1926 des „Bienenmütterchen".

Ueber die von mir vertretene „Freie apistische Züchtungsrichtung" sei mir gestattet, auch noch einiges zu sagen. Das schlechte der hiedurch bedingte gänzliche Mangel an Tracht machten heuer die besten terischen Absichten zu nichte; auch konnte ich infolge des Einfuhrverbotes auswärtiges Zuchtmaterial erlangen. Auf ein diesbezügliches Ansuchen beim Tschsl. Ministerium für Landeskultur in Prag wurde mir zwar der Bezug von ausländischen Königinnen freigegeben, jedoch an die Verpflichtung geknüpft, daß ich derartige Königinnen, als auch Nachzuchtköniginnen von solchen Müttern, lediglich für meine wissenschaftlichen Experimente verwende und eine Abgabe an praktische Imker untersagt. Ich glaube gewiß nicht fehl zu gehen, wenn ich die Berater und Inspirierenden für dieses Verbot im Lager der „Schwarzen Couleur" suche und können sich alle freiheitlichen Züchter bei diesen Chauvinisten besonderer Art aufs wärmste bedanken. Das Berliner Landwirtschaftsministerium war in dieser Hinsicht viel konzilianter und erhielt Freund Wankler, Sulzburg (Baden), die Einfuhrbewilligung ohne beschränkenden Zusatz. Es glückte ihm daher auch von einer von Phelps, Binghamton, bezogenen Zuchtmutter eine Serie schöner Jungmütter zu ziehen. Schurich, Böhmischdorf, Reg. Bez. Breslau, hat noch immer seinen eigenen bewährten, langjährig durchgezüchteten Aurea-Zuchtstamm, da ihm eine einwandfreie Belegstelle zur Verfügung steht. Glutig in Kodowitz bei Haida besitzt nur mehr Bastarde, während mir von Freund Tannich noch näherer Bericht fehlt.

Ich glaube nicht voreingenommen zu sein und lasse jedem, auch in Bezug auf die Züchtungsrichtung das Seine. Verwerflich ist es aber, wenn man nicht davor zurückschreckt, jede andere als die eigene Richtung zu unterdrücken oder zumindest totzuschweigen. Hoffentlich geht noch so manchem unvoreingenommenen Züchter ein Licht auf und wendet er sich dorthin, wo freie Bahn für freie apistische Züchtung herrscht, wo als leuchtender Stern die Herauszucht der Idealbiene, welche die besonders wertvollen Eigenschaften verschiedener hochwertiger Rassen als einheitliches Erbgut in sich vereinigen soll, winkt. — Es ist mir noch ein Herzensbedürfnis, dem Imkerbruder Spatzal für seine von Sachlichkeit getragenen Ausführungen in Heft 11/1926 des „Deutschen Imker" besonders zu danken. Er hat nur zu recht, wenn er u. a. auf verschiedene Kulturfragen in anderen Züchtungen verweist, die gegenüber manchen Landrassen in ihren Nutz- und Schönheitseigenschaften auffallend hervorstechen.

Zum Schlusse meiner Ausführungen noch eine Bitte: Wenn auch in den letzten Jahren die Bienenzucht unter der Ungunst der Wetterverhältnisse arg litt, so wollen wir doch unseren Lieblingen, die daran sicherlich kein Verschulden trifft, treu bleiben. Die Herbstmonate waren, wie ich glaube, für die kommende Saison nicht ungünstig. Die Bienen sitzen vollkommen ruhig und behaglich in ihrem Winterstübchen, konnten sich heuer das Winterfutter am richtigen Platz und in der richtigen Beschaffenheit zusammentragen und haben im Gegensatz zu anderen Jahren bei Niederschrift dieser Zeilen, am 6. Dezember, noch nicht den geringsten Totenfall. Die Oktober und Novemberausflüge ersparen uns die Furcht vor dem beängstigenden Gespenst, der Ruhr. — Als besondere Seltenheit muß ich auf meinem Stand den letzten Pollenflug am 11. November registrieren.

Allen lieben Imkerbrüdern rufe ich zu: haltet wacker aus, vielleicht ist uns Fortuna 1927 holder und können wir mit einem reichen Honigsegen unsere Ausstellung samt Wanderversammlung, welche Ultimo Juli in Leitmeritz stattfindet, und so Gott will, alle zu gemeinsamer Arbeit [illegible] [illegible] ausgiebig beschicken.

## Sollen wir Fremdbienen einführen?

Mit großem Interesse lese ich die Aufsätze der Herren **Spatzal** und **Storch** über obige Frage. Gewiß ist diese wichtig genug, um von allen Seiten besehen und nicht mit „Schlagworten" abgetan zu werden.

Herr **Spatzal**, der nur für den **Notfall**, als **letzte Hilfe**, die Einfuhr fremder Bienen wünschte, um den fast katastrophalen Rückgang unserer Bienenbestände aufzuhalten, fand schon deshalb Gegnerschaft und sah sich gezwungen, in der Nr. 11 des „D. I." seinen Standpunkt näher darzulegen. Ich **unterschreibe diesen Artikel Wort für Wort** und kann nur jedem Imker, der sich für diese Frage interessiert, raten, den Aufsatz nochmals durchzulesen.

Ich will daran nur kurz **meine Erfahrungen** anschließen, um zu zeigen, daß so manches in der Praxis anders ist als in der Theorie.

Ich imkere seit gut 30 Jahren in großen Breitwabenblätterstöcken eigener Konstruktion mit gleichgroßen Brut- und Honigräumen, die mir das Umstellen der Waben und damit die größtmögliche Regelung der Volksentwicklung gestatten. Mein Stand (50 Völker) steht in einem vom Hause ziemlich entfernten Garten. Ich habe als Landwirt **sehr wenig Zeit** und mußte mir daher meine Betriebsweise entsprechend einrichten. Vor allem konnte ich mich unmöglich in der dringendsten Weingartenarbeitszeit mit der **Schwärmerei** befassen. Ich **verhinderte** daher diese durch Schaffen von **Platz** und **Arbeitsgelegenheit vollständig**, so daß ich **nie einen Schwarm** hatte. Da ich jedoch keine schwachen Völker in die Tracht nehme, mußte ich im Frühherbste die **Abgänge ergänzen** und **kaufte** dazu **regelmäßig jedes Jahr** 10 nackte **Heidevölker** oder **Krainer**. Die Waben dazu mußten mir **meine Bienen** anstatt der Schwärmerei **ausbauen**. Diese Völker umzuweiseln, fiel mir gar nicht ein, weil sie meist junge Königinnen hatten. Trotzdem schwärmten sie mir ebensowenig wie die eigenen. Die sagenhafte „Schwärmerei" dürfte wohl zum größten Teil auf die kleinen Krainer-Kistel zurückzuführen sein.

Seit dem Kriege muß ich mir mit Schwärmen und Kunstschwärmen helfen, würde aber gern wieder zu meiner früheren Betriebsweise zurückkehren, weil ich auch der ketzerischen Meinung bin, daß ich mit **Kreuzung** und **Blutauffrischung** mehr „Leben in die Bude" bringe!

In dieser Beziehung kann ich jedoch keine Behauptungen aufstellen, da mir zu exakten Vergleichen die Zeit fehlte. Das Maßgebende für mich war, daß ich nur so meinen Stand bewirtschaften konnte, daß ich dabei **finanziell gut** stand, da sich die Bienen in unserer kurzen Haupttracht nicht durch Schwärmen verzettelten und die Fremden für einige Kronen zu haben waren. **Eines paßt ja nicht für alle** und ich will damit durchaus **nicht die Einfuhr** von Fremdbienen **befürworten**; aber bei **meinen** Verhältnissen war diese Betriebsweise wirtschaftlich **am vorteilhaftesten** und — auf das kommt es an.

**Joh. Schwanger**, Guldenfurt (Mähren).

---

## Die Heimatbiene.

Entgegnung auf die Ausführungen des Herrn Wanderlehrers Joh. Spatzal, Postelberg, in Heft 11 d. „D. I.".

Obwohl sich H. Spatzal nun **auch** gegen die Einführung fremder Bienen ausspricht, äußert er doch an verschiedenen Stellen jener Darlegungen seine **Zweifel** an den guten Eigenschaften der **angestammten** Biene.

Auch ich gehörte vor langen Jahren zu diesen Zweiflern, hatte aber in meinem früheren Dienstorte, einem stillen, weltentlegenen Walddörfchen, sehr bald das Glück, mir zu meinen direkt aus Kärnten und Krain bezogenen Völkern einige Stämme echter, altheimischer Rasse zu erwerben. Durch vergleichende Beobachtung dieser beiden Bienenrassen lernte ich rasch erkennen, daß ich einen großen Fehler begangen hatte, als ich mir die Alpenbienen kommen ließ. Herrn Spatzal und jedem anderen Imker, der heute noch solche Zweifel hegt, hier auf dem Papiere davon zu überzeugen, daß die bodenständige Biene bei uns bedeutend bessere Honigerträge abgibt und daß sie gegen Wetter und Krankheiten viel widerstandsfähiger ist als z. B. die Alpenbiene, ist schwer. Um aber jeden Zweifler augenfällig von dieser Tatsache überzeugen zu können, müßte es mir gegönnt sein, mit ihm ein ganzes, und zwar am vorteilhaftesten ein mittelmäßiges Bienenjahr hindurch einen größeren Bienenstand zu beobachten, auf welchem Völker verschiedener Rassen und Kreuzungen gepflegt werden. Selbstverständlich müßte auch die „Heimische" vertreten sein.

Damit jeder das Geeignete vom Ungeeigneten in Zukunft zu unterscheiden vermag, will ich in folgendem Merkmale und Eigenschaften der zwei in ihren Eigenschaften einander vollkommen entgegengesetzten Völkertypen, die auf unseren heimischen Bienenständen anzutreffen sind, hervorheben.

Da beobachten wir zunächst Völker, welche zur Zeit des Hauptreinigungsfluges (vielleicht am 10. März) schon handtellergroße Brutflächen aufweisen. Die erhöhten Gemüllstreifen auf der Asphaltunterlage weisen auf reichliche Zehrung hin. Trotz ungünstigen Wetters zeigen solche Stöcke einen verhältnismäßig regen Flug. Ihre Vorräte und ihre Flugbienen schwinden in den Monaten März und April dahin, wie Neuschnee in der Sonne. Meist Anfang Mai und ganz besonders in weniger günstigen Frühjahren haben diese Völker häufig eine arge Krise zu überstehen, denn die sehr ausgedehnten Brutflächen zeigen um diese Zeit nur wenig Belagerungsbienen. Die Maikrankheit ist oft ständiger Gast. Geht alles gut und es tritt wieder günstiges Wetter ein, so erholen sich die Völker rasch wieder. Bald stellt sich auch die Königin auf der letzten Wabenseite ein und verleitet den Züchter immer und immer wieder zum Zuhängen neuer Waben. Reicht man als letztes ein Baurähmchen (mit Leitwachs), so errichtet ein derartiges Volk oft binnen 2 bis 3 Tagen ein ganzes Flötz Drohnenbau, welcher von der Königin auch sofort bestiftet wird. Schneidet man nun diese Drohnenwabe aus, so sehen wir binnen kurzer Zeit eine neue entstehen. Bereits geschlüpfte Drohnen werden gern in der Mitte des Bienensitzes behalten. Solche Völker brüten bis in die letzten Wabenecken herab und ihre Pollenzellen sind sehr verstreut. Zwischenbau zwischen Honigraum und Brutraum, ferner zwischen Stockwand und Rähmchenschenkeln wird nur spärlich oder gar nicht aufgeführt. Ende Mai strotzt ein solches Volk oft voller Bienen, ohne daß im Brutraume nennenswerte Honigkappen vorhanden sind. Kommt es zum Schwärmen, so folgen dem Vorschwarme in der Regel 3 bis 4 Nachschwärme. Schwärmt es nicht, dann lungern die Massen, die auch nach der Haupttracht noch weiter entstehen, im Brutraume, im Honigraume und vor der Flugöffnung herum und helfen etwa vorhandene Vorräte wieder aufzehren. Die Schwärme erstarken sehr rasch, denn Altmutter und Jungmutter legen fleißig Eier, so lange ein Tröpfchen Honig oder Zuckerwasser und ein Pollenkörnchen im Stocke ist. Oft brüten derartige Völker bis weit in den Oktober hinein. Zur Zeit der Herbstauffütterung stehen sie meist ohne eigene Vorräte da. Ihre Königinnen erreichen nur ein Durchschnittsalter von wenig über 2 Jahren. Ich habe hier den ausgesprochenen „Brüter" in seiner „höchsten Vollendung" geschildert und will nur noch erwähnen, daß nicht jedes Brütevolk die hier angeführten Eigenschaften in demselben Maße besitzen muß. Betrachten

wir uns nun die Biene solcher Völker, so finden wir in den allermeisten Fällen in Form und Farbe die unverfälschte reine Alpenbiene vor.

Bringen wir diese Biene, die sich in manchen Sektionsgebieten infolge der Masseneinfuhr noch fast rein erhalten hat, in magere Trachtgebiete, in denen es während der ganzen Trachtzeit nur von Vielem etwas, aber von Keinem viel zu holen gibt, so trägt sie in mittelmäßigen Jahren gerade soviel oder nicht viel mehr ein, als sie für ihren zahlreichen Nachwuchs verbraucht. Und wer nur etwas an Honig ernten will, der darf nach beendeter Tracht mit dem Abheben des Honigraumes nicht zögern, wenn nicht der geringe Ueberschuß wieder in Brut verwandelt sein soll. Was aber, wenn nun ungünstiges Wetter eintritt? Gottlob, daß es Zucker gibt!

Darf man sich da wundern, daß mancher die Bienenzucht einschränkt oder aufgibt und daß nur Wenige damit beginnen?

Also nicht im „Vorhinein" und aus Abneigung gegen alles Fremde weisen wir diese Biene ab, sondern einzig und allein deshalb, weil sie sich nach vielseitiger, jahrzehntelanger Ueberprüfung in unseren Landstrichen nicht bewährt hat.

Auf den Einwurf, daß man doch jetzt schon viele Jahre keine fremden Bienen eingeführt hat, und trotzdem hätte es heuer diese Schwärmerei gegeben, sei von mir entgegnet, daß Rasseeigenschaften, die in Jahrtausende langem Bestehen unter Anpassung an Klima und Flora einer bestimmten Gegend erworben wurden, nicht nach einem Jahrzehnt schon wieder verschwinden können. Ein Jahrzehnt ist nach meinem Dafürhalten für ein solches Geschehen nur ein „Windhauch" im Verhältnisse zu der hiezu erforderlichen Zeit und unabsehbar lange würde es ohne unser Zutun bei sonst guter Pflege dauern, bevor wir diese übermäßigen Brüter von unseren Ständen beseitigt hätten.

Und weil dieser von der Alpenbiene übernommene Hang zum Schwärmen noch lange in unseren Stämmen nachhalten wird, weil ferner immer wieder einmal ein Schwarmjahr kommt, halte ich die Befürchtung des Herrn Spatzal, daß der Bedarf an Bienenvölkern bald nicht mehr im eigenen Lande gedeckt werden könnte, für unbegründet.

Doch nun zum zweiten Teile meiner Ausführungen. Ohne auf die Zwischenstufen der verschiedenen Mischvölker einzugehen, will ich nun die Erkennungszeichen der echten „Hüngler" und vollendeten Edelvölker anführen. Erwähnt sei auch an dieser Stelle, daß ich solche Völker bei verschiedenen Standbesichtigungen schon häufig angetroffen habe. Ihre Beobachtung während des Jahres ergibt folgende Merkmale: Die Asphaltunterlage zeigt bei der Frühjahrsschau auffallend wenig Wachsgemülle und einen äußerst geringen Leichenfall. Sie beginnen nicht eher zu brüten, bevor nicht die Natur ihre Gaben spendet. Ihre scheinbare Trägheit im Vorfrühling ist nichts anderes als — infolge ihrer Bodenständigkeit erworbene Vorsicht. Infolge des späten Brutbeginnes besitzen sie Anfang April noch fast ungeschmälerte Vorräte und ihre Ueberwinterungsbienen tragen Ende April, Anfang Mai noch die sogenannte „Vortracht" ein. Infolgedessen gelangen diese Völker trotz oft ungünstiger Tage leicht über die „Brücke", die bei Brütevölkern die Krise hervorruft. Von Maikrankheit und Nosema bleiben sie fast durchgänglich verschont. Sehr bald im Mai lagern sie in der letzten Wabenseite Honig ein, ohne daß man viele Bienen auf derselben bemerkt. (Vergleiche mit dem Brüter!) Sie verdeckeln gern und bald und nachdem sie die Zellen so weit als möglich erhöht haben. Die Völker erstarken langsam aber stetig. Reicht man ihnen ein Baurähmchen, so errichten sie an demselben nicht selten auch Arbeiterbau und wenn sie dann Drohnenbau aufführen, so ist es oft nur ein kleines Herz, welches sehr bald mit Honig gefüllt wird. Das Brutnest ist

in der Regel schön abgerundet. Es wird sogar in mittelmäßigen Jahren von einem Pollen und Honigkranz eingeschlossen und bleibt so auf weniger Waben beschränkt als beim Brüter. Sogar in den untersten Wabenecken wird oft Honig eingelagert. Zwischen Honigraum und Brutraum und an den Seitenschenkeln der Rähmchen führen sie mit großer Vorliebe viel Zwischenbau auf. (Von älteren Bienenzüchtern hörte ich hiefür den bezeichnenden Ausdruck „Verriegeln".)

Die Königin läßt sich nur in seltenen Fällen auf der letzten Wabenseite blicken. Dagegen sieht man hier über einigen offenen Honigzellen häufig, ja fast immer, die geschlüpften Drohnen auf Häufchen zusammengedrängt, beisammensitzen. Die Völker werden wohl kräftig, doch nie übermäßig stark. Sie schwärmen selten, doch auf jungem Bau lieber als auf älterem. Gelangt ein Volk zum Schwärmen, so gibt es in der Regel nur 2 ab und am Tage nach dem Erscheinen des Nachschwarmes liegen die überschüssigen Jungmütter vor dem Flugbrettchen. Schwärmende Hünglervölker setzen selten mehr als 5 bis 7 Weiselzellen an. Die stille Umweiselung wird stets vorgezogen. Still umweiselnde Völker setzen die Hoffnung auf ihre Erhaltung sehr oft nur auf eine einzige Weiselzelle. Ich kenne Völker, die 10, 15 und mehr Jahre nicht mehr geschwärmt haben. Tritt während des Sommers schlechtes Wetter ein, so setzt die Königin trotz vorhandener Vorräte mit der Eierablage aus oder schränkt sie auf ein Minimum ein. Reicht man einem derartigen Volke seiner Stärke entsprechend um 1 bis 2 Waben zuviel, so kann es vorkommen, daß man den ganzen Sommer über keine Bienen an der Fensterwabe bemerkt. Entfernt man aber diese Waben vor der Einwinterung, so findet man oft, daß die Vorderseite der Abschlußwabe sowie die nächste über und über mit Honig gefüllt sind.

Aehnlich ist es im Honigraume. Man staunt oft, wo es das Volk nur hergenommen hat. In guten Honigjahren heißt es daher vorsichtig sein, damit derartige Völker nicht verhonigen. Schon im Juli beginnen sie damit, ihre Vorräte auf die vorderen Waben zusammenzutragen, auf denen sie während des Winters sitzen und oft schon um den 10. August herum findet man in der ganzen Beute kein einziges Ei mehr. Keine Fütterung, kein noch so herrliches Herbstwetter vermag die Königin zur Eierlage zu bewegen.

Mütter solcher Völker erreichen ein Durchschnittsalter von 3½—4 Jahren. Betrachtet man sich nun die Biene derartiger Hünglerstämme, so erkennt man in ihr in 90 von 100 Fällen die reine bräunlich schimmernde „Heimische".

Und dieser Biene, die im Laufe der letzten Jahrzehnte oft arg vernachlässigt wurde, weil sich die „Neuen" durch ihre zahlreiche Vermehrung immer vordrängten, zum Wohle aller Imker wieder zu Ehren und Ansehen zu verhelfen, habe ich mir zum Ziel gesetzt. Ihrer Pflege, ihrer Vermehrung und ihr selbst ist auch zum Teil mein Buch gewidmet.

Keine „umstößlichen Lehrsätze" sind es, die ich hier über diese Biene niedergelegt habe, sondern Wahrheit, die in der Natur begründet ist und die sich alljährlich von neuem bestätigt und bestätigen muß.

Nur wer diese Biene nicht kennt, kann an ihrer Verläßlichkeit in guten wie in schlimmen Jahren zweifeln. Und wer sie sucht, dem rate ich, sich dabei nicht zu weit von seiner engeren Heimat zu entfernen, da sich diese Biene an die Trachtverhältnisse einer bestimmten Gegend angepaßt hat.

Erwähnen will ich noch, daß auch Kreuzungen zwischen Heimatbiene und Fremdrassen Gutes leisten, ja sogar „hünglern" können, je nachdem, welche Rasseneigenschaften bei ihnen vorwiegen.

Wo sie zu finden ist, die Biene der Heimat?

In höher gelegenen Gebieten, wo sich die Fremden von allem Anfange nicht halten konnten, häufiger als in der Ebene, in entlegenen Gebirgstälern und Waldwinkeln öfter als in Gebieten, die dem öffentlichen Verkehr näher

liegen. Mir sind auch Sektionsgebiete bekannt, in denen ein reines „altheimisches“ Volk eine Seltenheit ist, aber auch solche, wo eine Verbesserung der Biene nicht mehr nötig ist.

Und nun mein Rat: Wer den Ertrag seines Standes allmählich steigern will, der vermehre stets vom Besten, was ihm auf seinem eigenen Stande oder auf dem Stande eines Imkerkollegen seiner engeren Heimat erreichbar ist. Auch wenn solche Edelvölker nicht schwärmen sollten, so ist doch eine Vermehrung von ihnen auf eine ganz natürliche Art für jedermann sehr leicht durchführbar.*)

Betrachten wir nun die angeschnittene Frage vom Standpunkt des Volkswirtschaftlers. Herr Koll. Spatzal ersieht in dem Rückgange der Bienenzucht eine Gefahr für die Allgemeinheit, insbesondere für die Landwirtschaft. Ich auch. Und deshalb habe ich diese Tatsache auch zum Ausgangspunkte meiner Bestrebungen gemacht. Unsere Ziele sind also dieselben, nur die gedachten Wege hiezu sind verschieden. Doch überlegen wir: Die Heimatbiene schwärmt seltener, ebenso die guten Kreuzungen. Was an Schwärmen derzeit allenthalben wohlfeil abgegeben wird, stammt mehr oder weniger von Völkern, die schwarmlustiger sind, also von Brütern. Diese Biene wird aber allgemein stark abgelehnt, was aus Aeußerungen zahlreicher Imker zu erkennen ist und was auch das heurige Schwarmjahr bewies, in welchem sogar umsonst abgegebene Schwärme verschmäht wurden. Jeder, der Bienen züchtet, will Honig ernten. Rentabel muß die Bienenzucht für den Einzelnen sein, sollen ihr wieder neue Freunde zustreben. Für die große Allgemeinheit „opfert“ sich selten jemand, indem er eine Biene züchtet, die zwar für Landwirte, Obstzüchter und Gartenbesitzer durch Bestäubung der Blumen und Blüten einen unerrechenbaren Nutzen schafft, dem Züchter selbst aber nichts oder nur wenig einbringt. Mit einer Schwarmbiene hat der Imker stets viel Arbeit auch viele Auslagen für Zucker, teuere Bienenwohnungen und große Bienenhäuser; zu all dem steht aber ihr Ertrag in den allermeisten Jahren in gar keinem Verhältnisse.

Ich glaube daher das Uebel an der Wurzel anzufassen, indem ich bemüht bin, über die Biene Wissen und praktisches Können zu vermitteln und der Biene Geltung zu verschaffen, die erwiesenermaßen die besseren Erträge bringt.

Es ist durchaus nicht so schwer, alles Ungeeignete auf einem Bienenstande allmählich auszuscheiden; besonders, wenn der Weg hiezu gezeigt ist und ein fester Wille vermag viel.

Aber jeder muß mithelfen, wenn das Werk wenigstens annähernd in Bälde gelingen soll.

Nicht bloß Angestellte, Lehrer und Geistliche will ich unter den Reihen der zielbewußten Imker sehen, sondern auch Arbeiter, Handwerker und Landwirte, kurz alle, die für Bienenzucht Herz und Sinn haben und ich weiß aus Erfahrung, daß auch viele Imker, die den letztgenannten Ständen angehören, die nötigen Kenntnisse und die nötige Eignung hiezu besitzen.

**Heinrich Storch**, Oberlehrer, bienenw. Wanderlehrer.

**Nachschrift der Schriftleitung:** Mit diesem Artikel schließen wir die Debatte über „heimische und fremdrassige Bienen!“

---

*) Wer die Veröffentlichung dieser Vermehrungsart im „D. J.“ wünscht, der schreibe mir eine Postkarte.

# Jung Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Lobisch-Wotsch a. d. E.

„Wenn die Immli wieder summen“ ....

Neujahr wieder uns zur Freude! —
Sonne stapft dem Lenze zu — —
Immli träumt in dunkler Beute
Sehnsuchtsvoll in stiller Ruh.

Neujahr wieder! — — Herrgott schütze
Uns vor jedem bitteren Leid — —
Wirf des Winters Pudelmütze
Auf das Nudelbrett der Zeit.

Nicht im Maien laß' ihn wettern
Oder Frostgrimassen ziehn,
Nicht im Sommer Hagel schmettern
Und verulken unsere Bien.

Jetzund mag er Nasen pflanzen
Gallig grün und rot und blau,
Jetzung soll er Fortrott tanzen
Mit Frau Holle durch die Au.

Alter Eisbär, koch den Kleister
Deiner Weisheit nicht mehr schlecht:
„Sei im Winter Herr und Meister,
Doch dem Sommer laß sein Recht.“

Wieder Neujahr! — — Tut nicht brummen
Ob der arg verrückten Zeit:
„Wenn die Immli wieder summen,
Ist vergessen alles Leid.“

(Jung-Klaus.)

## Aus dem Immli-Winterstübchen.

Als Prof. Dr. Armbrusters Buch über den „Wärmehaushalt im Bienenvolk“ auf Grund der Lammert'schen Temperaturmessungen im Jahre 1923 erschienen war, da ging ein Zug der aufrichtigsten Begeisterung durch den denkenden Teil der deutschen Imkerschaft, denn man erwartete von ihm einen segensreichen Fortschritt, wenn nicht gar eine gänzliche Umsattelung in Bezug auf die Ueberwinterung der Bienen. Leider erwiesen sich die Lammert'schen Tafeln als unzuverlässig, die Regelmäßigkeit der Heizsprünge als nicht zutreffend und die bestimmte Höhe der sogenannten Armbrusterschen Reiztemperatur als Täuschung.

Dr. Himmer, Erlangen, hat diesbezüglich neue Beobachtungen gemacht und das Ergebnis derselben auf der Wanderversammlung in Ulm zum Vortrage gebracht. Nach ihm hängt die Temperatur der Traubenmitte a) vom Umfange der Wintertraube, b) von der Güte der Beute, und c) von den Schwankungen der Außentemperatur ab. Die mittlere Traubentemperatur beträgt, wenn alles schön klappt, 22—25 Grad C, und diese kann im brutfreien Volke bis 15 Grad C herab- und bis 30 Grad hinaufgehen, nur in außergewöhnlichen Fällen tiefer oder höher.

Die Temperatur am Traubenrande sank niemals unter 9 Grad C, meist hielt sie eine Höhe von 10—11 Grad C. Die Temperaturkurve war nicht an allen Stellen der Traubenperipherie gleichartig. Die geringsten Schwankungen

ergaben sich an den fluglochfernsten Stellen, also im rückwärtigen und oberen Bezirk. Gegen das Flugloch zu steigert sich die Unruhe und damit die durchschnittliche Höhe der Temperatur. Die Randbienen befanden sich im allgemeinen in einem halbstarren Zustande, der bei stärkeren Reizen — Kälte auf der Fluglochseite — rasch aktiv werden, und eine hohe Körpertemperatur erzeugen kann. Jeder Unruhezustand pflanzt sich sofort in die Traubenmitte fort, und hat dort eine dem Grade der Unruhe entsprechende Temperatursteigerung zur Folge, der sogar die Traubenauflösung herbeiführen kann.

Die *Temperatur außerhalb der Bienentraube* hat bei mäßigen Außentemperaturen von etwa 0—6 Grad C und bei einem normalstarken Bienenvolk das lebensnotwendige Wärmegleichgewicht gehalten. Die Randbienen befinden sich zumeist nahe der unteren Optimalgrenze, die etwa bei 9—10 Grad C liegt. Gegen die Traubenmitte zu steigert sich die Temperatur um durchschnittlich 10 Grad. Im Ruhezustande hat die Einzelbiene gegenüber der Umgebung einen Temperaturüberschuß, der, wenn auch gering, in der Massenansammlung durch Summierung eine erhebliche Wärmespeicherung ergibt. . . ."

Nun wollen wir aber einmal dem modern stolzierenden Jüngferchen der Wissenschaft auch unser uraltes verachtetes Aschenkätzchen der Praxis etwas vorknixen lassen: Schon Jung-Klausens alter Lehrmeister, der „Schmiefronz" hat vor mehr als 40 Jahren folgende Ueberwinterungsgrundsätze auf seinem Ambos breitgeschlagen: „A Häusle, warm und nett zu kla; a Mütterle, wie meina Fra; a Völkle, wie mei grußa Boß, die wintern aus und leisten woß. — An Vorrat sei dös Volk nett orm, und's Bienenhaus sei molligworm; die Störenfriede loß nit zu, doch merks, der größte, der bist du, wenn du mit deinen Schusterrappen tust allweil um das Häusle tappen." Jung-Klaus könnte die Knittler noch lange fortsetzen, aber er mag nicht, denn er wollte durch die kurze Probe nur zeigen, daß das Mägdle mit dem Bubiköpfle und dem Schleierröckle nett a Fünkele klüger geworden ist, als das Aschenresele des alten „Schmiefronz", von dem er immer behauptete: „Ich und mei Resel, mir sann're zwa, ich trog a Kragn, sie ober a."

Dr. *Himmers Untersuchungen* und unsere *Praxis* harmonieren also gar wunderbar. Schon ein kurzes Betreten des Bienenhauses, ohne Berührung der Beuten, genügt, um bei den eingewinterten Völkern eine Temperatursteigerung von 5—10 Grad C auszulösen. Darum werden wir Praktiker auch weiter nur des alten „Schmiedfronzen" Leibsprüchel zur glückverheißenden Einwinterung vor Augen halten:

„Sei ein Imker, schlicht und recht,
Zieh' nur Völker *heimatsecht*,
Wintere ein in *warmer Truh'*,
Doch zu enge drückt der Schuh.
**Merks, das Immli war nicht faul,**
Braucht auch *Futter* für sein Maul!
Trott' nicht allweil ab und zu:
**Ruht das Immli, gib auch Ruh!"**

**Putzige und schmutzige Sächelchen in der modernen Imkerei.** Der Aufstieg der modernen Imkerei fängt an, etwas gruselig zu werden. Ist man doch schon so weit, Rasseköniginnen in künstlichen Weiselzellen in elektrischen Brutöfen zu erziehen. Für diese jungen Prinzessinnen und ihre Liebesseufzer hat ein junger Dr. in spe, L. R. Watson, Amerika, in seinem Doktorandenpensum schon Vorsorge getroffen. Wie das „American Bee Journal" zu melden weiß, wäre diese künstliche Befruchtungsmethode auch schon in mehreren Fällen von Erfolg begleitet gewesen. Das Wie? ist einstweilen noch Geheimnis, es wird erst im Nachtrab gelüftet werden. Als Jung-Klaus die ersten zaghaften Trippelschritte als Rundschauer machte, da ging auch damals schon die großartige Nachricht durch die Imkerpresse, daß ein amerikanisches Genie ein großes Befruch-

tungszelt, und ein anderer ein riesenlanges Befruchtungsbandl entdeckt habe; Jung-Klaus war damals der Meinung, daß der Bandelmann die Prinzessinnen ins große Zelt führen mag, um sie zu den Drohnen, wie die Kühe zum Bullen, in Liebesdelirien erglühen zu lassen. Ob die alte Zeltgroteske oder das Bandwurmschnürl wieder in Schwung kommen sollen, oder ob der Doktorandus Watson vielleicht gar eine selbsteigene Füllung der mütterlichen Samentaschen mit Drohnensperma in Angriff zu nehmen gedenkt, entzieht sich einstweilen noch der allgemeinen Kenntnisnahme. Vielleicht ist die geniale Lösung der Frage näher gerückt als wir ahnen, aber Himmel hilf! — dann kann es rassig werden auf dieser schönen Erde! Welch Lümmelbienen werden da werden, welch riesenhafte Stacheln werden diese kriegen —? Doch halloh! der liebe Herrgott, der bekanntlich der Ziege den Stummelschwanz nicht zu ausschweifend werden läßt, hat auf dem Gebiete der Stachelstutzung neuestens in Amerika auch einen nicht zu verachtenden Konkurrenten bekommen. Wenigstens berichtet dasselbe „Amer. Bee Journal", daß Herr S. Malysheff den Bienenköniginnen die üble Gewohnheit, sich gegenseitig abzustechen, abgewöhnen will. Er amputiert nämlich den Weiseln die Stacheln, sperrt sie selbst etliche Tage zur Dressur in Käfige, um sie dann einigen Versuchsvölkern zuzuschieben. Etliche sollen durch dieses chirurgische Meisterstück wohl etwas lendenlahm geworden sein, aber solch wissenschaftliche Geburtswehen sind allüberall vorhanden und müssen ohne Augenzwinkern in den Kauf genommen werden.

**Die Lage der deutschen Imkerei** ist recht trostlos geworden, denn 90.000 Völker sollen nach einer Meldung der „Schweizer Bienenzeitung" jährlich verloren gehen. 1900 zählte man 2,605.000; 1925 nur noch 1,530.000 Völker. Also mehr als eine Million Völkerverlust in 25 Jahren. Der d e u t s c h e H o n i g verschwindet mehr und mehr vom Honigmarkte, und an seine Stelle rückt der „Ueberseeische". Dazu kommen die letzten Mißjahre, die allgemeine Rechtsnot der Bienenzucht und die geringschätzige Behandlung seitens der deutschen Reichsregierung — der Reichsfinanzminister will halt nicht! Da ist der Geldgewaltige aus Polen doch etwas barmherziger, er gewährt den Imkern ganz Polens 10 Waggons Zucker à 200 Zentner steuerfrei, fordert aber dafür ein Armutszeugnis, meldet der „Pos. Bienenw.", um je Volk für 2 Kilo Zucker die Steuer zu sparen. Ja ist das nicht putzig?

Dr. Zaiß berührt in seinen „A u s l a n d s s t r e i f z ü g e n" einmal auch die B i e n e n z u c h t i n N e u s e e l a n d und weiß zu melden, daß ein Imker mit 1100 Völkern einmal 48.000 Kilo, ein anderer mit 1000 Völkern 30.000 Kilo geerntet habe; und Neuseeland imkert nach amerikanischer Schulung, aber, was ist aus der Deutschen Schule, die durch Schirach und Ehrenfels so großartig vorbereitet war, geworden? Und er gibt darauf die scharfe Antwort: „Seit einem halben Jahrhundert kommt bei ihr über dem Drum-Herum die Bienenzucht selber weitaus zu kurz. Darum fehlt ihr z. B. jene Schwungkraft, durch die Lust erweckt, der Erfolg herangeführt und — Schule gemacht wird." Ja, ja, Deutschland hat seinen Imkerbund, sein gesetzlich geschütztes Honigschild und Honigglas, aber was nützt denn das, wenn auch, wie der „Prakt. Wegweiser" verrät, r e i c h s d e u t s c h e I m k e r g e n o s s e n s c h a f t e n ausländischen Honig verkaufen? — Der sarkastische „Alius" fügt in den „Illustr. Monatsbl." hinzu: Freilich taten sie es nur, der Not gehorchend, nicht dem eigenem Triebe, da der inländische nicht zu haben war. Nun verlangt man den Deklarationszwang, d. h. Aufschrift auf die Gläser „Ausländischer Honig". Kein schlechter Gedanke, aber „Alius" gibt zu bedenken, 1. daß gerade der Deutsche eine besondere Vorliebe für Ausländisches hat, 2. daß z. B. französischer Bordeaux und ungarischer Tokaher wahrscheinlich den meisten lieber sein wird als schlesischer Dreimännerwein, und auch in gleicher Weise unseren Honigkunden italienischer Orangen- und dalma-

kanischer Erikahonig besser schmecken dürfte, als einheimischer Buchweizen- oder Busperhonig. Wenn für Margarine Deklarationszwang besteht, so ist das ein wirklicher Schutz für Butter, denn Margarine ist sehr minderwertig; wenn aber dasselbe für Honig begehrt wird, so dürften die Honigesser gar bald gute Auslandshonige minder guten Inlandshonigen vorziehen." — Das gäbe aber dann einen verflucht verbitterten Heringssalat, denkt Jung-Klaus, denn schon legen die „Oberneuländer" mit ihrer „Interessengemeinschaft" deutscher Honighändler, Versandimker und Honigimporteure ihre Haubitzen los, und das Ende der Entscheidungsschlacht kann niemand voraussagen. Der Geschäftlhubergeist spielt eben im Reiche eine oft recht häßliche Rolle, und die Tintenkulis und Reklameschreier sind nicht immer die edelsten Naturen. So wurde der durch seine Anzeigen bekannte ehemalige Lehrer Fischer, der der deutschen Bienenzucht durch den Verkauf von Auslandshonig unendlichen Schaden zugefügt hat, zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Und Dozent Pfr. Ludwig hat nicht Unrecht, wenn er schreibt: „Mögen die Herren wenigstens so ehrlich sein und auch in ihren Anzeigen wirklich den Auslandshonig anbieten, aber nicht glauben machen, der von ihnen zum Versand gebrachte Honig sei deutschen Ursprungs. Fischer, Oberneuland, bietet nicht etwa nüchtern Auslandshonig in seinen Anzeigen an, sondern verkündet: „Mit 1½ Tausend Bienenvölkern aus der Heide zurückgekehrt ...... Da kann es an Respekt nicht fehlen, wenn es sich um einen so großen Bienenzüchter handelt, der zudem ein Lehrer ist. Warum läßt er nicht seinen „Lehrer" weg? Er ist doch Honighändler, weiter nichts. Da soll der Lehrer dem Honighändler goldene Brücken bauen helfen? Wie dieser famose Honighändler handeln auch manche Tintenkulis drüben. Jung-Klausens „Volksbuch" wird geplündert nach allen Regeln der Spitzbubenkunst, in einer manchmal ganz impertinenten Frechheit. aber immer vergißt der Plagiator die ursprüngliche Quelle oder den Autor anzugeben. Ist das wohl System, oder Honorigkeit? Falls solche Dinge im Lande geschehen, und von Männern, die sich Bienenzüchter nennen, muß sich wohl jede Gemütlichkeit verkriechen und dem Imkerbunde erwächst die heilige Pflicht, den Augiasstall einmal gründlich zu reinigen. Pfui Teufel! über solche Honorarschreiber, die aus Habsucht so tief in die Kloake steigen. Das ist lumpig, aber niemals deutsche Art gewesen. Ein Heil der edlen Imkerei, pfui, pfui! doch solcher Gaunerei!!! Ist das nicht schmutzig? Jung-Klaus.

## Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Aus der Zentralausschuß-Sitzung vom 19. Dezember 1926.** Anwesend: Präsident Dr. Langer, die Vizepräsidenten Haustein, Gaudeck, Glöckner und 17 Zentralausschußmitglieder. In eingehender Besprechung wurde das Programm der „Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge" und der mit ihr verbundenen Ausstellung zu Leitmeritz, Sommer 1927, behandelt. Der Landes-Zentralverein wird sich aber auch an der 6. Deutsch. land- u. forstw. Wander-Ausstellung zu Saaz, Herbst 1927, beteiligen und dort einen Imkertag als Jubelfeier des 40jähr. Bestandes unseres L.-Z.-Vereines abhalten. Die Generalversammlung des Landes-Zentralvereines soll in der bisherigen Weise besonders tunlichst frühzeitig stattfinden*) und sind inbezug auf den Ort Anträge der verehrl. Sektionen erwünscht. Zur Kenntnis genommen wurden die Berichte des Z.-A.-R. Kienzl über den 5. Südböhm. Imkertag zu Oberplan 1926 sowie der Organisations-Bericht der Zentral-Geschäftsleitung. — Beschlossen wurde, die 3fachkombinierte

*) Die Fertigstellung des Tätigkeitsberichtes wird durch das rechtzeitige Einlangen der Statistik-Berichte der verehrl. Sektionen bedingt! D. Zltg.

Wohlfahrtseinrichtung des L.-Z.-Vereines gegen Feuer-, Einbruchsdiebstahl- und Haftpflichtschäden der Bienenstände in der Art und Weise des Jahres 1926 unverändert weiterzuführen. Bez. des bienenw. Unterrichts wurde insbesondere über die wegen seiner Beibehaltung an der landw. Fachschule Staab unternommenen Schritte berichtet. Ueber die Einfuhr des Auslands-Honigs, insbesondere aus überseeischen Ländern sowie über die hiebei festgestellte Honigpantscherei, bzw. Verfälschung, und die dagegen eingeleiteten Maßnahmen erfolgte Aussprache. Außerdem wurden noch eine Reihe anderer Angelegenheiten erledigt, insgesamt: 18.

**Bienenw. Lehrkurse i. J. 1927.** Um über die im heurigen Jahre abzuhaltenden Lehrkurse einen entsprechenden Ueberblick zu erhalten und sie in ein richtiges Maß zu den verfügbaren Mitteln zu bringen, werden die verehrl. Sektionen hiedurch gebeten, ihre bez. Wünsche und Anträge bis 31. Jänner l. J. bei der Zentralleitung einzubringen.

**Genaue Angaben in der Mitgliedsliste für 1927 werden neuerlich dringend erbeten!** Eine zeitraubende und bei den heutigen Postspesen in ihrer Gesamtheit kostspielige gegenseitige Schreiberei ergibt sich leider wiederum bei den allermeisten neuen Mitgliederlisten daraus, daß 1. in der Liste plötzlich Namen erscheinen, welche bisher nicht vorgekommen sind, die aber auch in der Anmerkungsspalte nicht als neue Mitglieder bezeichnet werden und bezüglich welcher auch besondere „Beitrittsanzeigen" nicht vorliegen; 2. daß andererseits dem Vorjahre gegenüber plötzlich Namen weggeblieben sind ohne jede Bemerkung oder sonstige besondere Mitteilung; 3. daß bei einzelnen Namen plötzlich Aenderungen erscheinen — abgesehen von solchen geringfügigeren in der Schreibweise oder in der Hausnummer — in bezug auf den Vornamen und den Wohnort; 4. daß die Bezieher der Gerstungs-Beilage „D. deutsche Bzcht i. Th. u. Pr." sowie der Weipplschen „Ill. Monatsblätter für Bzcht." nicht namhaft gemacht, die bisherigen aber auch nicht abgemeldet werden. In allen diesen Fällen muß die Zentralgeschäftsleitung von der betr. Sektionsleitung erst wieder die genauen Angaben erbitten, welche gegenseitige Schreiberei durch kurze Anmerkungen von vornherein erspart werden muß! Es wird dringend ersucht ab 1927 neubeitretende oder austretende Mitglieder als solche ausdrücklich namentlich anzuführen.

**Rückständige Zahlungen betr.** Da trotz der mit Mahnspesen verbundenen wiederholten Erinnerung eine Anzahl Sektionen mit meist allerdings nur geringfügigeren Betragen rückständig sind und neuerliche Zahlungserinnerungen der unverhältnismäßigen Postspesen halber in keinem Verhältnisse zu den betreffenden Beträgen stehen, diene allseits zur gefl. Kenntnis, daß diese Rückstände auf das Jahr 1927 in Vorschreibung übertragen worden sind. Neuerliche gegenseitige Schreibereien, woher der betreffende Rückstand eigentlich stamme, sind überflüssig und können seitens der Zentrale in den meisten Fällen gar nicht beantwortet werden, vielmehr ergibt sich aus der richtigen Weiterführung des seitens der Zentralleitung seinerzeit eingesandten „Kontoauszuges" durch dessen eigene Ergänzung in „Vorschreibung" und „Ausstattung" seitens der betr. Sektionsleitungen der jeweilige Stand selbst. Man beachte gefl. die aufklärende Anmerkung auf dem Kontoauszuge: „Wenn die Sektionsgeschäftsleitung die „Vorschreibung" entsprechend ergänzt durch Einsetzen der auf die neubeigetretenen Mitglieder, auf bezogene Drucksorten, Vereinsabzeichen und dgl. entfallende Beträge und in der Spalte „Abstattung" die jeweils erfolgten Zahlungen einsetzt, so ist die Sektionsleitung ständig genau unterrichtet, ob sie eine Schuld oder ein Guthaben bei der Zentrale hat." Es wird auf das nachdrücklichste aufmerksam gemacht, daß insolange in einer Sektion Rückstände bei der Zentrale geführt werden, von dieser keinerlei Barauszahlungen, weder in Subventionen, noch in Versicherungsentschädigungen geleistet werden, vielmehr solche auf dem Sektionskonto bis zum völligen Ausgleich zur Gutschrift gelangen.

Die verehrl. Sektionen und direkten Mitglieder werden dringend aufgefordert, die **Statistik für 1926** gef. allerehestens einzusenden; bei Unmöglichkeit der Einholung einzelner Daten sind die tunlichst genauen Schätzwerte einzusetzen. Die verehrl. Mitglieder werden dringend gebeten, keinerlei Schwierigkeiten zu machen, sondern alle Angaben über den Jahresertrag usw. an die zuständige Sektionsleitung zu erstatten. Die Befürchtungen mancher, daß die gemachten Angaben zu einer höheren Besteuerung des bienenzüchterischen Betriebes führen könnten, sind gänzlich hinfällig und können die verehrl. Mitglieder in dieser Hinsicht ganz unbesorgt sein, da eine Einsichtnahme seitens der Steuerorgane ausgeschlossen ist. Im Gegenteil wird die möglichst vollständige, ordentliche Abgabe der statistischen Daten es ermöglichen, durch fachmännisches Gutachten und authentische Zahlen übertriebenen Einschätzungen der Steuerorgane wirksam entgegenzutreten! Wir bitten die verehrl. Mitglieder recht sehr, Vorstehendes zu berücksichtigen und den Sektionsleitungen, bzw. uns in der Abgabe der Statistik keine Schwierigkeiten zu machen! Eine möglichst voll-

ständige Statistik in allen ihren Teilen ist ein wesentliches Kapitel des Tätigkeitsberichtes unseres Landes-Zentralvereines und erweist sie ziffermäßig die heute leider immer noch nicht hinreichend gewürdigte hohe Bedeutung unserer heimischen Bienenzucht in volkswirtschaftlicher Hinsicht.

Die Herren bw. **Wanderlehrer** werden dringend ersucht, ihre **Vortragsstatistik für 1926** gef. ehestens einzusenden und hiebei anzuführen, wo und wie noch in anderer Hinsicht eine besondere Tätigkeit entfaltet wurde, z. B. in Kursen, bienenw. Unterricht der Schuljugend, an landw. Lehranstalten (Schülerzahl!) oder in landw. Vereinen; in dieser Hinsicht werden überhaupt alle Mitglieder gebeten uns etwaige Mitteilungen zukommen zu lassen.

Die verehrl. Sektionsvorstände, besonders der neugegründeten Sektionen werden aufmerksam gemacht, das **Standinventar für 1927** in Abschrift der Zentral-Geschäftsleitung in Kgl. Weinberge einzusenden. Wegen der bez. Bestimmungen, Drucksorten usw. wolle die Instruktion Seite 24 „D. Imker", dieser Nummer beachtet werden. Nichteinsendung des Inventars schließt im Schadensfalle die Entschädigung aus.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für 1927 **die Bienenstände nur jener Mitglieder für den Mehrwert über 1000 K in Schutz genommen werden, welche dies ausdrücklich verlangen**; alle anderen bisherigen Mehrversicherungen werden nur als Werte von 1000 K weitergeführt, auch wenn sie für 1926 im Mehrwertschutze standen; die bloße Einsendung der Gebühr ist keine Anmeldung, eine solche muß ausdrücklich schriftlich erfolgen. Bei den bis 31. Dezember 1926 erfolgten Anmeldungen beträgt die Gebühr nur 5 K für je 500 K Mehrwert, ab 1. Jänner l. J. hingegen 6 K. Nur ausdrücklich unter Namensnennung des Mitgliedes sowie mit der genauen Wert- und Inventarsangabe erfolgte Mehrwert-Anmeldungen sind gültig; sie treten jeweils mit dem 1. Tage des der Anmeldung folgenden Monats in Kraft.

Es geht nicht an, bereits gemeldete **Mehrwertanmeldungen** nachträglich wegen „Irrtum" u. a. a. Gr. wieder rückgängig zu machen oder in der Summe herabzusetzen!

Hiedurch wird aufmerksam gemacht, daß nach dem noch immer gültigen bisherigen Vereinsgesetze auch seitens unserer bienenw. Sektionen alljährlich im Jänner an die zuständige politische Bezirksverwaltung die **Vereinsnachweisung einzusenden ist,** welche folgende Angaben zu enthalten hat: 1. Name des Vereines. 2. Sitz des Vereines. 3. Zahl der Mitglieder: a) Ehrenmitglieder, b) ordentliche, c) außerordentliche (beitragende). d) Mitgliedersumme. 4. Unterschrift des Vereinsvorstandes und Abdruck des Vereinssiegels. Etwa vervielfältigte, bzw. in Druck herausgegebene Tätigkeitsberichte sind der obgen. politischen Behörde jeweils 3 Stück zu übermitteln. (Die Ansicht, daß in der Republik die Einbringung der Vereinsnachweisung nicht mehr vorgeschrieben ist, ist falsch.) Die Erstattung der Vereinsnachweisung ist ganz besonders deswegen wichtig, weil demnächst die Wahlen der Bezirksdelegierten in den Landeskulturrat stattfinden, zu welchen das Wahlrecht verfallen könnte.

**Mitgliedsabmeldungen** hatten satzungsgemäß bis Mitte Dezember vor. Jahres zu erfolgen. Es ist daher im laufenden Monate diesbezüglich endgültig Ordnung zu schaffen. **Nichtzahler sind unbedingt auszuscheiden.** Bloße Rücksendung des Vereinsblattes ist keine Austrittserklärung, da uns die betr. Nummern von der Post meist gar nicht rückgestellt werden. Ausscheidende Mitglieder sind einzeln mit Namen anzuführen.

Bücher aus unserer **L.-Z.-Vereins-Bibliothek** werden unter keinen Umständen verkauft: sie sind der Ausleihfrist von 4 Wochen entsprechend rechtzeitig ohne Aufforderung uns rückzusenden. Die Verwaltung.

**Beschwerden wegen Nichterhalt des „Deutschen Imker"** wollen gef. binnen Monatsfrist, nicht aber erst nach ¾ oder 1 Jahre erfolgen, wie es jetzt zu Jahresschluß wieder geschieht; nur allgemein gefaßte Beschwerden ohne Anführung der einzelnen Anschrift können doch nicht erledigt werden und sind daher zwecklos. Nicht erhaltene Nummern werden nach Vorrat kostenlos nachgesandt.

**Rundfunk.** Der 3. imkerliche Vortrag im Deutsch. ländlichen Rundfunk, Sender Prag, fand am 29. Oktober v. J. statt. Ing. F. Baßler sprach über: „Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert", (wobei auch „Auslands-Honig" und „Pantsch-Ersatz" beleuchtet wurden).Da allwöchentlich bekanntlich nur eine einzige deutsche landw. Sendung erfolgt, kann Bienenwirtschaftliches leider nur selten darankommen. Es wird daher interessieren, daß im tschechischen Rundfunk allmonatlich zweimal, u. zw. am 1. und am 3. Samstag um je 12 Uhr mittags, der bestbekannte Herausgeber der „Včel. rozhledy" Pfarrer Ivan Kitzberger-Nebušice über zeitgemäße imkerliche Fragen spricht. Das Interesse für deutsche imkerliche Vorträge müßtet was stärker zum Ausdrucke gebracht werden, dann könnten wir die öftere Abhaltung von bienenw. Vorträgen durchsetzen. —r.

**Die Bienenw. Schau bei der Kleintierzucht-Ausstellung in Reichstadt am 3., 4., und 5. Dezember 1926.** Bei der in Reichstadt stattgefundenen Kleintier-Ausstellung durfte auch die Bienenzucht nicht fehlen. In großem Maßstabe konnte dieses Unternehmen, das sich infolge der vorgerückten Jahreszeit und des ganz mißratenen Bienenjahres, mehr wieder auf den kleinen Tätigkeitskreis der Sektion Reichstadt beschränken mußte, freilich nicht durchgeführt werden; doch gab das Gebotene den Besuchern der Ausstellung eine Vorstellung von der Bedeutung der edlen Imkerei; dazu kam dann die Lichtbilder-Vorführung, die Schulrat Baßler, der eigens als Preisrichter aus Leitmeritz gekommen war, erläuterte und der fünfmal laufende Kulturfilm über das Leben der Biene von Prof. Dr. Armbruster bot die nötige Ergänzung. Freitag arbeitete das Preisrichteramt und sprach bei der Prämiierung die 12 vorhandenen Preise folgenden Ausstellern zu: Als erste Preise 2 Ehr.-Diplome des Landeskulturrates f. Böhmen (D. S.): Ing. Aug. Wabra, Professor der Staatl. deutschen höh. Forstschule-Reichstadt für eine sorgfältig aufgestellte Sammlung von Zweigen honigender Bäume und Sträucher, und Josef Bergmeier-Voitsdorf, für Honig, Wachs, Beuten und Geräte; als zweite Preise das Diplom des Kleintierzuchtvereines Karl Glutig, bienenw. Wanderlehrer und Bäckermeister-Rodowitz; die Bronzene Medaille des Landeszentralvereines der Buchhandlung Hentschel-Böhm.-Leipa für reichhaltige Bienenliteratur und Ludw. Zimmer-Waltersdorf für bienenw. Geräte, Schleudern u. a.; die Silberne Medaille der Sektion Reichstadt und 25 Kč Karl Knobloch, Wellnitz, für Honig, Wachs und Bienenwohnungen, die Silberne Medaille der S. Reichstadt Karl Lusticky, appr. Bienenmeister-Aussig, für eine Volksbeute. (Erst nach der Prämiierung brachte H. Lusticky noch sorgfältig ausgeführte Lehrbehelfe für Bienenzucht); als dritte Preise: Anerkennungsurkunden des Landes-Zentralvereines: Fa. Herrmann-Reichstadt und Fa. Reinholz-Reichstadt, Florian Krause, Bäckermeister-Reichstadt, eine schwäbische Wachskanone. Hofgärtner i. R. Franz Swoboda hatte sich mit seiner reichen interessanten Ausstellung „außer Wettbewerb" gestellt.

Die Lichtbilder und Bienenfilm-Vorführungen fanden reichen Beifall, besonders bei der Schuljugend, die Samstag, 4. Dez., nachm., in zwei Gruppen den Vorführungen beiwohnte. Daneben lief auch eine netter Geflügelfilm. Sonntag, den 5. Dez., um 1 Uhr nachm. begann der Imkertag mit der 25jähr. Jubiläumsfeier der Sektion. Sch.-R. Baßler feierte nach Begrüßung der aus 9 Sektionen zahlreich erschienen Imker durch den Obmann der S. Reichstadt, Professor Ing. August Wabra, die noch lebenden sechs Gründer der Sektion, vor allem den hochverdienten Hofgärtner i. R. Franz Swoboda in warmen, beifälligst aufgenommenen Worten und überreichte die Anerkennungs-Urkunden der Zentralleitung; hierauf besprach er in längerem Vortrage die gegenwärtige Lage der Bienenzucht und beantwortete die Frage: „Können wir von den Imkern Deutschlands lernen und was?"; er kam zum Schlusse, daß wir fast alle die zur Hebung der Bienenzucht seitens des reichsdeutschen „Imkerbundes" vorgeschlagenen Mittel und Maßregeln bereits eingeführt und erprobt haben, bezweifelt aber, daß mit ihnen der Bienenzucht wirklich jene Hilfe geboten werde, die sie so dringend benötigt. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen. Dann besprach approb. Bienenmeister Lusticky-Aussig die neuerdings systematisch erfolgende Einfuhr und Verfälschung amerikanischer Honige und zeigte Wege zur Bekämpfung dieser drohenden Gefahr. In der darauf folgenden Wechselrede griffen besonders Obm. Prof. Ing. Wabra, Wanderlehrer Mika-Lämberg u. a. Herren ein. Nach Dankesworten des Hofgärtner Swoboda und der Schlußrede des Obmannes Prof. Wabra erfreute dann die Versammelten der wirklich gelungene Dr.-Armbruster-Bienenfilm. Hofgärtner i. R. Franz Swoboda-Reichstadt verdient noch etwas ausführlichere Besprechung als ein nur zu bescheidener, ununterbrochen tätiger Mann, der sich auch um unseren Landes-Zentralverein große Verdienste erworben hat. 70 Jahre alt, steht er heute im 55. Jahre imkerlicher Tätigkeit, betreut seit 25 Jahren die bienenw. Beobachtungsstation in Reichstadt, die erstgegründete unseres Vereines, ist korrespondierendes Mitglied unseres Landes-Zentralvereines und hat uns besonders auf dem Gebiete der Bienentracht stets nicht nur bereitwillig beraten, sondern selbst persönliche Opfer für diese gute Sache gebracht. Auf Swoboda paßt wirklich der Geleitspruch, den ihm der Obmann der S. Reichstadt, Prof. Ing. Wabra, widmete:

„Im Beruf gewissenhaft und treu —
Für Ehr und Wahrheit ohne Scheu,
Guten Rat vor ernster Tat —
Dann rüstig voran auf dem Lebenspfad!"

**Betr. Imkertage und ähnliche Veranstaltungen.** Der Zentralausschuß hat in seiner Sitzung vom 19. Dezember l. J. einstimmig beschlossen, die verehrl. Sektionen nachdrücklich aufzufordern, bei der Abhaltung von Tagungen, welche mit Musikvorführungen und sonstigen Vergnügungsunterhaltungen, Imkerball, verbunden werden, den zu erwartenden Kostenaufwand vorher zu berechnen und es sich wohl zu überlegen, ob dieser aus der Veranstaltung selbst seine Deckung findet, was unbedingt von vornherein sicherzustellen ist, da die etwa seitens des Landes-Zentralvereines verfügbaren Zuwendungen unbedingt nur für den sachlichen Zweck, nicht aber für jenen

des Vergnügens Verwendung finden dürfen. So wünschenswert die Angliederung eines Musik- und event. Vergnügungsprogrammes an unsere ernsten imkerlichen Tagungen ist, so darf hieraus doch keine unverhältnismäßige Belastung, noch weniger ein von der zuständigen Sektion kaum oder gar nicht aufbringbarer Fehlbetrag erwachsen.

Der Zentralausschuß.

**Film-Vorträge aus der Bienenzucht.** Wir machen hiedurch aufmerksam, daß durch unsere Vermittlung ein Film: „Im Reiche der Bienen“ um die billige Gebühr von Kč 50.— pro Vorführung ausgeliehen werden kann. Seine Länge ist 600 m in zwei Teilen, welche eine Vorführungsdauer von etwa ¾ bis 1 Stunde benötigen, wenn hiezu ein Text gesprochen wird. Jene Sektionen, in welchen ein Mitglied einen Kinoapparat besitzt oder ein Uebereinkommen mit einem Kinobesitzer erfolgen kann, werden eingeladen, von dieser instruktiven Vorführungsmöglichkeit Gebrauch zu machen und sich an unsere Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge zu wenden. Der Film behandelt das Bienenleben innerhalb und außerhalb des Stockes und wurde heuer bereits am IV. Südböhm. Imkertag in Oberplan vorgeführt. — Ein zweiter von Prof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch zusammengestellter und von ihnen mit Text versehener Film ist 800 m lang in 3 Teilen und beträgt die Leihgebühr ebenfalls 50 K; er wurde im Dezember v. J. unter großem Beifall in Reichstadt vorgeführt. Bestellungen vermittelt ebenfalls unsere Zentralgeschäftsleitung.

**Wachsuntersuchung.** Deutsche Technische Hochschule in Prag. — Chemisches Laboratorium der landw. Abteilung in Tetschen-Liebwerd. An die Geschäftsstelle des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen. Das zur Untersuchung eingelangte Wachsmuster („Mittelwand“), bezeichnet „F. K., S., G. Z. 8743“, ergab bei der Untersuchung folgende Werte: Säurezahl 16.97, Verseifungszahl 85.83, Esterzahl 68.86, Verhältniszahl 4.06, Schmelzpunkt 60—64°, spez. Gewicht 0.9595, Weinwurm: negativ, Schmutz (chloroformunlöslich): 0.54%. Obwohl die bei der Untersuchung nach Hübl erhaltenen Zahlen sich der unteren Grenze nähern, die in der Literatur für reine Bienenwachse angegeben sind, ist zu bedenken, daß diese Zahlen für den reinen Wachskörper der gesandten Probe etwas erhöht werden müssen, da das Wachsmuster über ½% Schmutz enthält. Bei Berücksichtigung dieses Umstandes und der guten Uebereinstimmung, die die anderen ermittelten Werte mit den für reines Wachs geltenden aufweisen, weiters des negativen Ausfalls der Weinwurm'schen Probe kann gefolgert werden, daß das untersuchte Wachs ein reines, naturechtes Bienenwachs darstellt. (Analysengebühr: 40 Kč.) Tetschen-Liebwerd, am 17. Dezember 1926. Stampiglie.
Gezeichnet: Prof. Dr. A. Eckert m. p.

## Unsere dreifachkombinierte Wohlfahrts-Einrichtung gegen Feuer-, Einbruchsdiebstahls- und Haftpflichtschäden

wird zufolge Beschlusses des Zentralausschusses vom 19. Dezember 1926 auch für 1927 unverändert weitergeführt, u. zw. sind:

1. Die bisherigen Gebühren zu der bisherigen 3fachkombinierten Wohlfahrtseinrichtung bei den Mitgliedern in der gleichen Höhe unverändert einzuheben, so daß keinerlei Erhöhung des Mitglieds-Jahresbeitrages eintritt;

2. versuchsweise durch ein weiteres Jahr die Entschädigung der Schadensfälle durch Feuer und Einbruchsdiebstahl aus diesem Fond — u. zw. den gesetzlichen Bestimmung gemäß — als eine freiwillige, also auch nicht einklagbare, fallweise, unverbindliche Unterstützung ohne Rechtsanspruch aus Landes-Zentralvereins-Mitteln erfolgen zu lassen;

3. die demgemäß erfolgenden Entschädigungs-Auszahlungen in, wie aus den weiter unten folgenden Bestimmungen ersichtlich, gleichem Ausmaße wie im Jahre 1926 unverbindlich auszusetzen.

4. Die Haftpflichtversicherung ist in der bisherigen Weise fortzuführen.

Die gewiß allseits begrüßte wesentliche Verbesserung unserer Wohlfahrtseinrichtung seit 1926 verbleibt demnach, trotzdem die Schadensfälle erhöhte Mittel beanspruchten. Wenn, wie erhofft wird, die Schadensfälle sich unter den letztjährigen Zahlen bewegen, dürfte nach Jahresfrist eine Erhöhung der Entschädigungssätze möglich werden, so daß unsere Auszahlungen die Friedenswerte erreichen. Es liegt daher im ureigenen Interesse unserer Mitglieder selbst gleich gewissenhaft und rechtlich, wie bisher sich zu verhalten und den im übrigen unverändert gebliebenen Vorbedingungen genauestens zu entsprechen, deren volle Einhaltung umsomehr gefordert wird, als wir ja nunmehr ganz ausschließlich für uns selbst, für die weitere Verbesserung unserer

Wohlfahrtseinrichtung und Stärkung unserer Mittel hiezu arbeiten. Im gleichen Sinne erbitten wir auch die unentwegte Mitarbeit unserer verehrl. Sektionsleitungen wie bisher.

Der einfache Prämiensatz ist in dem Jahresbeitrage von 18 K (ermäßigt für Sektionsmitglieder usw.) bzw. 20 K (für direkte Mitglieder) bereits eingeschlossen, welche Zahlung jedes Mitglied zu leisten hat, einerlei, ob es Bienenzüchter ist oder nicht. Jene Mitglieder, welche ihre Stände im Auslande haben, können an unserer Wohlfahrtseinrichtung bekanntlich nicht teilnehmen.

Als Höchst-Entschädigung für Feuer- und Einbruchs-Diebstahlsschäden ist die Summe von 1000 K für den einzelnen Fall bestimmt. Jene verehrl. Mitglieder, deren Bienenstände größeren Wert besitzen, können diesen anmelden, sie müssen aber eine Mehrwertprämie leisten, wenn sie eine höhere Entschädigungssumme erhalten wollen. Die Berechnung darf jedoch nur den Sätzen des gültigen Entschädigungstarifes entsprechend erfolgen, keinesfalls darf sie höher sein. (Z. B. 1 Mobilbeute, besetzt, darf nur zu K 180.— angenommen werden, also nicht etwa zu K 300.—, 1 leere Mobilbeute nur zu K 75.— und nicht zu K 120.— usw.) Die Nachtragsprämie beträgt für je weitere K 500.— Inventarswert K 6.— (bei Meldung bis 31. Dezember v. J. nur K 5.—), für die Feuer- und Einbruchs-Diebstahls-Entschädigung zusammen und ist durch die Sektionsleitung erst nach erhaltener Vorschreibung abzuführen. Setzt jemand nicht in der Höhe des vollen Wertbetrages die Mehrwertanmeldung ein, so hat er nur auf verhältnismäßige Entschädigung Anspruch. Mehrwertversicherungen aus dem Vorjahre müssen ausdrücklich neuerlich angemeldet werden.

Berechnungsbeispiel: Für einen Inventarwert bis einschließlich 1000 K sind demnach einschließlich des Jahresbeitrages zusammen 20 K zu zahlen, bis einschließlich 1500 K 26 K (bei Meldung bis 31. Dezember vorigen Jahres nur 25 K); 2000 K: 32 K (30 K); 2500 K: 38 K (35 K); 3000 K: 44 K (40 K); 3500 K: 50 K (45 K). Vorstehendes Berechnungsbeispiel bezieht sich nur auf die „direkten" Mitglieder; Sektionsmitglieder zahlen um je 2 K weniger, weil ja der Mitgliedsbeitrag um ebensoviel niedriger ist.

Zur Entschädigung gelangt der jeweilige Zeitwert und wurde, um Streitigkeiten zu vermeiden, ein Durchschnitts-Höchstentschädigungssatz für die Brand- und Einbruchsschäden aufgestellt, u. zw. 1 Mobilbeute, leer 75 K, 1 Mobilbeute, bevölkert 180 K, 1 Strohkorb, leer 30 K, 1 Strohkorb, bevölkert 135 K, 1 Bienenvolk 90 K.

Während der Ueberwinterungszeit vom 16. September bis 14. Mai im besetzten Stocke vorhandene außerordentliche Mengen Honig werden nicht entschädigt. Es beträgt während dieser Zeit die Höchst-Entschädigung pro Stock, wenn durch die Beschädigung das Volk zugrunde geht, den Wert des Volkes: 90 K, wenn aber nur teilweise Beschädigung stattfand und das Volk intakt blieb, bis zu 60 K bei Mobil-, bis zu 45 K bei Stabilstöcken als Ersatz für Innengut an Honig und Waben.

Während der Trachtzeit von Mitte Mai bis Mitte September bei gefüllten Honigräumen beträgt die Höchstentschädigung per Stock für Innengut an Honig und Waben bei Mobilstöcken 90 K, bei Strohkörben mit Aufsätzen 75 K, wurde auch das Volk mit vernichtet, so erhöht sich die Entschädigung bis 120, bzw. 112 K.

Bienengeräte u. ä. werden nach dem Preisverzeichnisse eines Handelsbienenstandes, Wabenvorräte, Mehrbeuten, Pavillons usw. werden nach dem tatsächlichen Zeitwert entschädigt.

Maßgebend ist in erster Linie das nach dem tatsächlichen Zeitwerte aufgenommene Standinventar. (Siehe unten.) In diesem dürfen die Inventarwerte nur entsprechend den obigen Entschädigungssätzen eingesetzt werden; höhere Werte anzumelden ist zwecklos.

Bei Unstimmigkeiten und Widerspruch des Mitgliedes in der Entschädigungsbemessung entscheidet der Zentralausschuß und ist gegen seinen Beschluß in jedem Falle keinerlei Rechtsmittel zulässig.

Ein rechtlicher Anspruch auf eine Entschädigung besteht nicht; diese wird vielmehr nur freiwillig aus den hiefür verfügbaren Mitteln des L.-Z.-Vereines gewährt.

Die Haftpflicht-Versicherung umfaßt alle durch den Betrieb der Bienenzucht dritten Personen gegenüber erwachsenen Schäden. Von der Versicherung ausgeschlossen sind Schadenersatzansprüche von Personen, welche zum Familienstande der versicherten Mitglieder gehören. Z. B. wenn von den Bienen eines versicherten Mitgliedes die Kinder oder die Frau oder die Eltern des letzteren verletzt werden oder wenn das Eigentum dieser Personen durch die Bienen des versicherten Familienmitgliedes beschädigt wird, so würde die Anstalt nicht einzutreten haben. Dienstboten, welche nicht verwandt mit den versicherten Mitgliedern sind, fallen nicht unter diese Beschränkung der Versicherung; wenn also solche Dienstboten Schadenersatzansprüche an ein versichertes Mitglied erheben, so hat die Versicherungsanstalt einzutreten. Dagegen sind dem Bienenbesitzer zur Verwahrung

anvertraute Objekte von der Haftpflichtversicherung ausgeschlossen. Die Höchstentschädigung pro Fall beträgt 50.000 K, wenn eine Person, 200.000 K, wenn mehrere betroffen werden, bei Sachschäden bis 10.000 K.

Es wird nun den verehrl. Sektionsleitungen und direkten Mitgliedern neuerlich folgende Instruktion in Erinnerung gebracht, deren Nichtbeachtung den Verlust des Entschädigungsrechtes nach sich ziehen würde, weshalb die unbedingte genaueste Einhaltung im ureigenen Interesse des Mitgliedes geboten ist.

1. Geschützt sind nur jene Sektions- und direkten Mitglieder, welche ihren Zahlungsverpflichtungen nachgekommen sind.

2. Jedes Sektionsmitglied hat im Laufe des Dezembers bei der Sektionsleitung, jedes direkte Mitglied bei der Zentralleitung ein Verzeichnis seines zu schützenden Bienenstandes nach dem Muster A zu übergeben; aus den einzelnen Verzeichnissen hat die Sektionsleitung ein Inventarverzeichnis nach dem Muster B anzulegen und jährlich eine Abschrift an die Zentrale einzusenden. Neu beitretende Mitglieder gelangen sofort in den Genuß unserer Wohlfahrtseinrichtung, melden ihr Standinventar bei der Sektionsleitung, welche aber erst im nächsten Jahres-Inventar der Zentrale Mitteilung davon macht. Neuanschaffungen bis zum Höchstgesamtwerte des Standes von 1000 K während des Jahres werden ebenfalls erst in der Inventar-Abschrift des nächsten Jahres der Zentrale mitgeteilt, sie sind jeweils bei der Sektionsleitung sofort zwecks Eintragung in das Sektions-Inventar anzumelden, widrigenfalls bei Schadeneintritt diese Neuanschaffungen in die Entschädigungssumme nicht einbezogen werden. Von größeren Anschaffung während des Jahres ist die Anzeige auch an die Zentrale notwendig. Diese Anzeige ist umso notwendiger, wenn ein Mehrwertschutz angestrebt wird.

3. In Schadensfällen hat der Geschädigte sofort (binnen 24 Stunden) die Sektionsleitung zu verständigen. Diese hat die genaue Darstellung des Falles (Stockform, Schaden in Kilogramm, Geldwert usw., möglichst ausführlich geschildert), mit Sektionssiegel versehen und laut § 7 der Sektionsstatuten gezeichnet, der Zentrale binnen 2 Tagen einzusenden. Die Angaben der Versicherten müssen von der Ortspolizeibehörde (Gemeindeamt) unbedingt bestätigt sein; bei Brand- und Diebstahlsschäden ist die Anzeige auch der Gendarmerie zu erstatten; bei Brandschäden ist überdies, wie allgemein üblich, das gerichtliche Schuldlosigkeitszeugnis beizubringen. Direkte Mitglieder haben die Schadensfälle in gleicher Weise unmittelbar bei der Zentrale anzuzeigen. Ersatzansprüche mit Vorbehalt werden nicht zur Kenntnis genommen, es ist vielmehr in kürzester Frist der tatsächliche Schaden zu berechnen. Die Sektionsleitung ist zur persönlichen Schadensaufnahme nicht verpflichtet.

4. Die Zentralleitung hat das Recht, durch Vertreter und durch Sachverständige einen Lokalaugenschein vorzunehmen, in das Sektionsinventar Einsicht zu nehmen und alle Einzelnheiten zu erheben, hiebei zwecks Sicherstellung des Nachweises alle erforderlichen Belege zu verlangen.

5. Eine anderweitige Versicherung desselben Objektes, bei einer anderen Versicherungsanstalt oder bei dem Unterstützungsfonds eines anderen Vereines schließt Entschädigung durch unsere Wohlfahrtseinrichtung aus.

6. Die Entschädigungssumme übersendet die Zentrale der Sektionskasse, welche die Auszahlung abzüglich ihr aufgelaufener Postspesen an den Geschädigten gegen eine einfache Bestätigung besorgt, die der Zentrale einzusenden ist. Ist die Sektion mit Einzahlungen im Rückstande, so wird der Entschädigungsbetrag in erster Linie hiemit verrechnet und nur der sich ergebende Rest wird der Sektionskasse bar überwiesen, unbeschadet dessen, daß diese die zuerkannte Entschädigung im vollen Ausmaße an den Geschädigten zur Auszahlung zu bringen verpflichtet ist.

7. Geschützt sind nur jene Gegenstände, welche sich in den Bienenhäusern oder auf den Ständen befinden, nicht aber in anderen Gebäuden (Orten) aufbewahrten. Im Bienenhause oder in leeren Stöcken aufbewahrte Honigvorräte sind ebenfalls nicht versichert. Während des Winters haben auch Geräte im Bienenhause nicht aufbewahrt zu werden.

8. Die Entschädigung erstreckt sich nicht auf mutwillige oder böswillige Schäden. (In letzteren Fällen muß der Geschädigte die gerichtliche Anzeige erstatten und sich zivilrechtlich an den Schädiger halten.)

9. Bei Haftpflichtschadensfällen ist stets sofort eine einfache ärztliche, bzw. tierärztliche Bestätigung vorzulegen, welche auch die Dauer einer eventuellen Erwerbsunfähigkeit, die Heilkosten usw. anzuführen hat. Der an Gegenständen verursachte Schaden ist rechnungsmäßig zu belegen.

## A.

**Inventar-Anmeldung** für das Jahr 1927.

| | Gegenstand | Zahl | Wert in K | Anmerkun |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Bienenhaus . . . . . . . . . | 1 | 200 | Volle |
| 2. | Besetzte Gerstungsbeuten . . . . | 10 | 1800 | Mehrwert- |
| 3. | Leere Gerstungsbeuten . . . . . | 3 | 225 | versicherung |
| 4. | Schleudermaschine . . . . . . . | 1 | 250 | wird |
| 5. | Sonstige kleine Geräte . . . . . | 5 | 30 | gewünscht |
| | usf. | | | |

Ort. Unterschrift.

Hiefür wird keine Drucksorte ausgegeben, da ein einfaches Blatt ohne Liniierung genügt; auch kann hiezu die auf der Umschlagseite, Nr. 11 vorigen Jahrganges (November-Heft), eingedruckte Korrespondenzkarte verwendet werden.

## B. Sektions-Inventar.

**Name des Mitgliedes; Stand und Wohnort**

beigetreten am . . . . . . . . . . .

| Jahr | Anzahl und Wert | Bienenhaus | Offener Stand | Bienenstöcke besetzt mob. | Bienenstöcke besetzt stab. | Bienenstöcke leer mob. | Bienenstöcke leer stab. | Schleuder | Wachspresse | Strohpresse | Wabenpresse | Werkzeuge und Geräte | Futtergeschirre | Vorräte leere Waben | Mitgliedsbeitrag K | Mitgliedsbeitrag h | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1927 | Anz. | 1 | 1 | 10 | 2 | 4 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 5 | 12 | 100 | 4./1. | | Mehrwert- |
| | K | 200 | 40 | 180 | 270 | 300 | 30 | 250 | 40 | 50 | 80 | 13 | 12 | 250 | 18 | | versicherung |
| 1928 | Anz. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | K | | | | | | | | | | | | | | | | |
| usw. | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Diese Drucksorte B ist käuflich per Bogen (für 8 Mitglieder 6 Jahre reichend) postfrei zugesandt um 1 K bei der Zentral-Geschäftsleitung in Prag.

Dieses Formular B kann auch für die laut Punkt 2 jährlich an die Zentrale einzusendende Abschrift verwendet werden, indem einfach in der Spalte „Jahr" die Mitgliedernamen verzeichnet werden; ein Bogen reicht dann für 48 Mitglieder.

Eine Prämien-, bzw. Beitragserhöhung der Mitglieder findet nicht statt, doch müssen die bisherigen allgemeinen Versicherungsbestimmungen genauestens erfüllt werden, der Jahresbeitrag muß fristgemäß entrichtet sein, widrigenfalls man der Entschädigung verlustig geht.

**Vom Ausschusse des Deutschen Bienenwirtschaftl. Landes-Zentralvereines für Böhmen.**

## Sektionsnachrichten.

**„Egerlandgau."** Die Gau-Generalversammlung fand am 21. November 1926 („Morgenstern") in Eger statt, unter Anwesenheit der Vertreter der Sektionen „Eger Nr. V", „Eger Nr. 334", Zieditz, Franzensbad, Wildstein, Plan, Königsberg, Mostau-Rebanitz, Neukirchen, Ruditzgrün, Schönbrunn, Haberspirk und mehrerer Gäste. Dem Gau-Geschäftsleiter-Stellvertreter Wanderlehrer Richter wurde für seine eifrige Arbeit bei der Führung der Gaugeschäfte, nach der Ueberprüfung der Geschäftsgebarung durch HH. Buxbaum und Gartentechniker Krader, Entlastung und Dank ausgesprochen. Obmann Oberlehrer W.-L. Hans Schleicher sprach noch zum Geld- und Büchereibericht, wobei er dringend um eifrigere Benützung der bei Seifert, Gasthaus „Morgenstern" in Eger, links vom Bahnhofe in Eger untergebrachten Bücherei bat; Leihgebühr nur 20 Heller pro Monat und Buch. Professor Dr. Kaiser-Plan bot der Versammlung einen sehr ausführlichen und belehrenden Vortrag über die große Zahl der Bienenfeinde, von denen manche wohl bisher nicht als solche erkannt und beachtet wurden. Obmann Schleicher dankte herzlichst, auf einzelne Stellen der trefflichen Ausführungen zurückgreifend. Anschließend brachte Baumschulenbesitzer Albert Krader einige krasse Fälle von Bienenmord durch Zuckerwarenhändler zur

Sprache, wodurch anläßlich eines länger dauernden Volksfestes ein ganzer Bienenstand vernichtet wurde. Andere Herren bestätigen solche Rücksichtslosigkeiten. Wanderlehrer **Richter** wies auf die gesetzlichen, den Imker schützenden Bestimmungen hin, welche, nach den erzählten Erfahrungen, allerdings bei den Behörden oft ganz energisch gefordert werden müssen. Großes Interesse wurde dem prakt. Vortrage des Wanderlehrers **Richter** entgegengebracht, der mit seiner „Judexpfanne" die Wachsgewinnung vorführte. Obmann **Schleicher** sprach gewiß im Sinne aller Anwesenden, als er in seinen Dankesworten den Apparat als sehr praktisches Gerät zur restlosen Ausschmelzung des Wachses befürwortete; das ausgepreßte Raas wurde als sehr wertvolles Düngemittel, namentlich für Beerenobststräucher bezeichnet. Die Neuwahl der Gauleitung ergab: Obmann Wanderlehrer Hans **Schleicher**, Oberlehrer-Eger, Stellvertreter Anton **Kern**, Oberlehrer i. R.-Franzensbad, Geschäftsleiter (neu) Heinr. **Waller**, Oberlehrer-Voitersreuth, Stellvertreter Wanderlehrer **Richter** in Eger, Bücherwart Georg **Seifert**-Eger; Beisitzer: Georg **Rustler**-Taubrat, Bahnmeister **Gärtner**-Eger. Die Aktion „Bepflanzung der Bahndämme" wird nach dem gewiß maßgebenden Urteile zweier Bahnmeister, welche die Undurchführbarkeit beweisen, eingestellt. Zum Schlusse der sehr schön verlaufenen Versammlung wurden die Gaubeiträge, wieder 30 h für ein Sektionsmitglied, für 1927 eingehoben. Obmann **Schleicher** überreichte dem langjährigen Geschäftsleiter der Sektion „V Eger", Heinr. **Waller**, anläßlich seines Scheidens aus dieser Sektion die ihm in ihm in Würdigung seiner besonders verdienstvollen Tätigkeit gewidmete Dank- und Anerkennungsurkunde des L.-Zentralvereines in Prag.

**„Vereinigung der Bienenzüchter des Friedländer Bezirkes."** Am 5. d. M. fand in Friedland die Hauptversammlung statt. Anwesend waren 18 Vertreter der Sektionen: **Friedland**, **Raspenau**, **Haindorf**, „**Oberes Wittigtal**" (Weisbach), „**Unteres Wittigtal**", **Heinersdorf a. d. Tf.**, „**Lomnitztal**" (Neustadt a. d. T.). Nicht anwesend waren die Vertreter der Sektionen „Erlbachtal", Rückersdorf und Bullendorf. Obmann **Czerwenka**-Haindorf gab einen Ueberblick des abgelaufenen Vereinsjahres. Schriftführer **Preißler**-Haindorf verlas das Protokoll über die Neubelebung der „Bezirksvereinigung". Der Obmann brachte sodann einen Bericht über die zu späte Belieferung mit steuerfreien Zucker der Sektionen Haindorf, „Oberes Wittigtal", Rückersdorf, „Lomnitztal" und Heinersdorf; durch diese Verspätung wurde diesen Sektionen die hiefür entfallende Zuckersteuer durch das Gefällskontrollamt in Friedland vorgeschrieben. Der Obmann hat bei diesem Amte sofort Protest eingelegt und durch das Eingreifen der L.-Z.-Vereinsleitung wurde die Steuer den Sektionen abgeschrieben und die Verfütterung dieses steuerfreien Zuckers bis zum 15. November bewilligt. Laut Kassabericht ist der Kassastand 107 K 84 h. Geschäftsleiter **Klinger**-Friedland hat ein Warenlager von 197 K 80 h, welches dem Vereine gehört. Zur Neuwahl des Ausschusses wurden über Antrag Wanderlehrer **Soffner**-Friedland, die bisherigen Funktionäre auf 3 Jahre einstimmig wiedergewählt. Bei dieser Gelegenheit betonte W.-L. Soffner die Notwendigkeit des Weiterbestehens der Bezirksvereinigung als Rückenhalt für jeden Imker. (Ungerechte Zuckersteuervorschreibung.) Den 1927 abzuhaltenden Imkertag hat die Sektion Friedland übernommen und soll damit eine Bezirksausstellung verbunden werden. Ueber Antrag des Obmannes soll der Landeszentralverein in Prag ersucht werden, daß alle „Bezirksvereinigungen" nicht mehr als „freie" Bezirksvereinigungen weiterbestehen sollen, sondern als vollwertige Vereinigungen an die Statuten des L.-Z.-Vereines ähnlich wie die Sektionsstatuten angeschlossen werden und auch Sitz und Stimme im L.-Z.-V.-Ausschusse erhalten mögen. (Einstimmig angenommen.) Als Jahresbeitrag wird 1 Krone pro Mitglied der einzelnen Sektionen festgelegt; im Friedländer Bezirke dürften zirka 276 organisierte Mitglieder sein. Die Statistik für den Friedländer Bezirk ist ehestens einzusenden (Schriftführer Kaufmann Bruno **Preißler**-Haindorf). Obmann **Czerwenka** gibt die Anregung, daß alle Sektionen den Beitrag von 1 K pro Sektionsmitglied für die 1927 in Leitmeritz tagende „Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge" widmen.

**„Am Fuße des Jeschken"** in Arbeitsgemeinschaft der **„Reichenberger Immenrunde am Kranich"**. Am 21. November v. J. wurde das 20jährige Bestandsjubiläum in Nieder-Hanichen festlich begangen. Obmann appr. Bienenmeister **Eppert** als Gründer, besprach ausführlich die Entwicklung der Sektion, der von 24 gründenden Mitgliedern heute nur noch 10 erhalten blieben. Mit besonderer Freude wurde unser sehr geehrter Schulrat **Baßler** begrüßt, welcher die besten Glückwünsche der Zentrale überbrachte. Vertreten waren auch die Sektionen **Reichenberg**, **Alt-Habendorf**, **Kriesdorf** und **Grottau**, ferner Verein „Nörgelecke" von Reichenberg-Kranich, mit vorzüglicher Sängerschar, Obst- u. Gartenbauverein Johannestal, Wohltätigkeitsverein „Flugrad" aus Röchlitz, Verein für örtliche Angelegenheit vom Stadtteil Kranich. 216 Personen füllten das schöne Lokal. Z.-A.-R. Wanderlehrer Oberlehrer **Altmann** machte freundlichst eine Lichtbilderaufnahme. Geräte, welche von Bienenmeister **Heuer** aus Reichenberg ausgestellt waren, wurden angekauft. Allen, die zum Gelingen dieser schönen Feier irgendwie mit beigetragen haben, sei wärmster Dank ausgesprochen. J. **Eppert**, dz. Obmann.

**Aussig.** In der Versammlung am 5. Dezember v. J. im „Stadtbad" waren die Sektionen Tetschen-Bodenbach, Großpriesen, „Am Fuße d. Donnersberg" vertreten. Wanderlehrer Professor Josef Rösch, Kaaden, sprach trefflich über Vererbung, woran sich lebhafte Debatte anknüpfte. Es wurde beschlossen, daß jeden Mittwoch nach dem 15. jeden Monates in Weisers Gasthaus, Grüne Gasse, Aussig, eine Zusammenkunft abends 8 Uhr stattfindet, wo alle Mitglieder erscheinen möchten!

**Chiesch.** Versammlung am 8. Dezember v. J. unter Vorsitz des Obmannes H. Jul. Gutlatschek, welcher dem verstorbenen Mitgliede H. Josef Weps in Mokrau einen warmen Nachruf hielt. Die Zuckerrechnung, von zwei Mitgliedern geprüft, wurde mit Dank genehmigt. Leider konnte der vorgesehene Lichtbildervortrag durch Wanderlehrer Herget nicht stattfinden, da wegen anderweitiger Verleihung die Bilder nicht beigestellt werden konnten. Als Ersatz hielt der Wanderlehrer einen ausgezeichneten Vortrag über Ein- und Ueberwinterung der Bienen, welcher durch Tabellen veranschaulicht wurde, über Tiere und Pflanzen und deren Schutzmaßnahmen gegen die Winterkälte, besprach der Redner in eingehender Weise die verschiedenen Arten der Einfütterung der Beuten, den Innenraum, Waben mit Honigvorrat, Temperatur im Stocke, Kugelform der überwinternden Bienen, Störungen, Bienenfeinde. Zum Schlusse erläuterte Wanderlehrer Herget nach dem § 384 des bürgerl. Gesetzbuches die Frage: Wem gehört der Bienenschwarm?

**Dauba.** In der Hauptversammlung am 12. Dezember v. J. in Dauba waren von 65 Mitgliedern, die zusammen 346 Bienenvölker betreuen, 28 anwesend. Der Bericht des Obmannes und des Geschäftsleiters wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Sektions-Rechnung schließt mit einem Saldo von Kč 342.61. Bei insgesamt 42 Zuckerbeziehern gelangten für 283 Bienenvölker 849 Kilogramm Zucker am 19. und 20. September 1926 zur Verteilung; alle Besteller auf steuerfreien Zucker, welche die Bedingungen erfüllten, wurden klaglos befriedigt. Die Abrechnung ergab einen Gewinn von Kč 151.22. Die durch die Mehreinzahlungen der Zuckerbezieher erübrigte Summe beträgt Kč 169.80. Laut einstimmiger Beschlußfassung ist der Gewinn per Kč 151.22 zur Stärkung der Sektionskasse und das Guthaben der Zuckerbezieher als Widmung der Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge am 30., 31. Juli und 1. August 1927 in Leitmeritz, u. zw.: zum Garantiefond je Kč 1.— für unsere 65 Mitglieder berechnet mit Kč 69.80, und als Preisstiftung für die Ausstellung Kč 100.—, zusammen Kč 169.80 zu überweisen.*) Obmannstellvertreter Frz. Tietz erläuterte sehr interessant die Bedeutung der Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge für die Gesamtinteressen der Bienenzucht unter Hinweis auf seine Erfahrungen, die er als Imkerveteran auf früheren ähnlichen Tagungen gesammelt hat. Nächste Versammlung im Mai 1927 in Dürchel, Bez. Dauba. Die Inventartabellen wurden knapp von der Hälfte der Mitglieder abgegeben, weshalb nochmals die Säumigen aufmerksam gemacht werden, daß die Nichteinsendung dieser Tabellen von der Entschädigung ausschließt.

**† Deutsch-Liebau.** Am 10. Dezember 1926 verschied unser verdienstvoller Obmann August Weigel, Erbgerichts-Ausgedinger. Mit großer Liebe pflegte er seinen mustergültig eingerichteten großen Bienenstand und leitete mit großer Gewissenhaftigkeit die Beobachtungsstation. Als treuem Imkergenossen werden wir ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Ruhe sanft, lieber Freund! J. M.

**Drum-Graber.** Hauptversammlung am 19. v. M. in Graber. 1926 war das schlechteste Honigjahr seit dem Sektionsbestande. (30 Jahre!) Kaum 1 Kg. Honig pro ausgewintertes Volk wurde geerntet, auch Schwärme gabs nicht viel. Die Sektion beteiligt sich an der Ausstellung 1927 in Leitmeritz. Die Lehren des Bienenjahres 1926: **Halte deine Bienen warm,** auch im Sommer, besonders im Kühlen. Gute Völker versagen auch in Fehljahren nicht ganz!

**Elbogen.** In der Hauptversammlung am 16. November v. J. wurden nach Tätigkeits- und Kassabericht die bisherigen Amtswalter wiedergewählt. Oberlehrer i. R. Vinzenz Hahn — Obmann, Bezirkssekretär Hermann Frank — Obmannstellvertreter, Steueroberverwalter Georg Matschak — Geschäftsleiter. Sodann wurde dem verdienstvollen Obmanne bienenw. Wanderlehrer Vinzenz Hahn die Widmungsurkunde zu der ihm vom Landeszentralvereine verliehenen „Goldenen Ehrenbiene" mit einer die Verdienste des Hrn. Hahn würdigenden Ansprache überreicht. Obzwar über die hiesige Sektion nur selten ein Bericht im „Deutschen Imker" erscheint, ist deren Tätigkeit eine sehr rege. Regelmäßig am 3. Dienstag eines jeden Monats ist Versammlung mit Besprechung der verschiedensten bienenw. Fragen, wo seitens des Obmannes aus dem Born seiner reichen Erfahrungen Ratschläge erteilt und zeitgemäße bienenw. Vorträge gehalten werden. Hoffentlich wird der Besuch der so gemütlichen Sektionsabende bald wieder besser, damit die Monatsversammlungen auch weiterhin regelmäßig abgehalten werden können!

**Fleißen.** In der Versammlung am 21. November 1926 wurde unserem bisherigen Geschäftsleiter Oberlehrer Hoyer in Schnecken, der durch Versetzung ausgeschieden ist, der

*) Wacker! D. Schr.

Dank für sein langjähriges Wirken ausgesprochen. So geht uns ein eifriges Mitglied verloren, das jedem einzelnen mit Rat und Tat jederzeit hilfsbereit zur Seite stand. M. G.

**Franzenthal-Ulgersdorf.** 15. Hauptversammlung am 16. Dezember 1926 im Gasthause des Obmannes Franz Lösel. Der Geschäftsleiter hielt einen kurzen Rückblick auf den 15jährigen Bestand der Sektion. Gründende Versammlung war am 23. Juli 1911. Damalige Mitgliederzahl 11; Bienenvölker 46. Erster Obmann Oberlehrer Formaček, bis 1919; zweiter Obmann F. Lösel seit 1919; Geschäftsleiter Oberlehrer Johann Heide seit Gründung. 5 Mitglieder sind bereits gestorben. 1926: 16 Mitglieder mit 117 Völkern. Das beste Erntejahr war 1917, das schlechteste 1926. Die Sektion gab die Anregung zu der am 27. Juni l. J. stattgefundenen gemeinsamen Versammlung der Sektionen Bensen, Franzenthal-Ulgersdorf, Höflitz, Nieder-Ebersdorf und Schockau. Dort sprach H. Dechant Franz Tobisch „Jung-Klaus" über „Bienenw. Streifzüge". Teilnehmerzahl über 200.

**Gablonz.** Gut besuchte Versammlung am 14. November im Vereinsheime in Gablonz. Nach Begrüßung durch Obmann Richard Hauser und Verlesung der letzten Verhandlungsschrift durch Geschäftsleiter Oberlehrer Gebert hielt der Ehrenobmann Oberlehrer Hejpeter einen äußerst lehrreichen Lichtbildervortrag über das Leben unserer Honigbiene und ihre Beziehungen zur Natur und den Menschen von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart. (Reicher Beifall.) Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden infolge Zeitmangel für die nächste Versammlung zurückgestellt.

**Görkau.** Hauptversammlung am 28. November 1926. Vorsitz: Lehrer Julius Friedrich. Tätigkeits- und Kassabericht des Geschäftsleiters wurden beifälligst aufgenommen. Bericht über Zuckerverteilung. Einlauf einer Subvention der Görkauer Sparkassa (250 Kč). Neuwahlen: Obmann: Julius Friedrich, Stellvertreter: Josef Enz, Geschäftsleiter: Josef Stark, Beiräte: Stefan Stephan, Anton Robst, Otto Bayer, Johann Woditschka und Josef Oberst. Beschlüsse: Für die Wanderversammlung deutscher Bienenwirte in Leitmeritz 100 Kč, für den „Dr. Körbl-Sch.-R. Batzer-Fond" Kč 50.— anstatt eines Kranzes für das verstorbene Mitglied Eduard Gründig; er war unser ältestes und zugleich auch gründendes Mitglied des vor 50 Jahren ins Leben gerufenen Görkauer Bienenzüchtervereines. Ein ehrendes Andenken ist ihm sicher. Die deutsche Heimaterde sei ihm leicht!

**Groß-Chmeleschen.** Die 34. Hauptversammlung am 19. Dezember v. J. war schwach besucht. Die nichtentschuldigten Mitglieder sollten doch wenigstens ihre Statistik und Inventar einsenden, damit sie in ihrem Recht bleiben! Nebst den üblichen Programmspunkten wurde auch beschlossen, einen Wanderlehrer am 18. April l. J. nach Kletscheding zu beanspruchen. Der Jahresbeitrag wurde wieder mit Kč 20.— beschlossen, welcher umgehend einzusenden ist, da die nichtzahlenden Mitglieder keinen Zucker zur Frühjahrsfütterung erhalten. (Siehe „D. Imker", Dez. v. J.) Im Jahre 1926 haben 26 Mitglieder im Frühjahr 118 Völker ausgewintert, im Herbst 180 eingewintert; Honig und Wachsertrag gleich Null.

**Haindorf.** In der Generalversammlung am 3. Dezember, Vorsitzender Obmann Czerwenka, brachte Geschäftsleiter Kaufmann Bruno Preißler eine Uebersicht des Vereinsjahres, Kassier G. Altmann, Webereileiter, den Kassabericht; danach ist ein Ueberschuß von 176.82 K, trotz Anschaffung verschiedener Imkergeräte, so eines Dampfwachsschmelzers, welcher über 200 K kostete!*) Obmann-Stellvertreter Pohl ist der Sektion „Weisbach" beigetreten und wurde an dessen Stelle Bürgermeister Josef Augsten gewählt. Die Mitgliedsbeiträge wurden nach Anzahl der Völker festgesetzt. 1—2 Völker 20 K, 3—5 Völker 25 K, 6—8 Völker 35 K, 9 Völker und darüber 40 K, an Bezirksbeiträgen 1 K pro Mitglied. Ebenso wurde 1 K pro Mitglied als Fond, bzw. als Spende für die im Jahre 1927 in Leitmeritz stattfindende 65. Wanderversammlung der „Bienenwirte deutscher Zunge" verbunden mit einer Ausstellung, bewilligt.*) Die noch der Sektion fernstehenden Bienenzüchter sollen zum Beitritte aufgefordert werden. Obmann Czerwenka gab das verspätete Eintreffen des steuerfreien Zuckers bekannt und die mit dem Gefällsamte in Friedland stattgefundenen Verhandlungen, da der Sektion nachträglich eine Zuckersteuer in der Höhe von 725 K vorgeschrieben wurde. Durch Vermittlung der Zentralleitung wurde die Steuer aufgehoben und die Verfütterung bis zum 15. November l. J. verschoben. Als Bienensachverständige für 1927 wurden gewählt: Obmann Vinzenz Czerwenka, Oskar Schölz, Otto Jäger, Otto Bergmann; als Delegierte zur Hauptversammlung der Bienenw. Bezirksvereinigung am 5. Dezember nach Friedland Vinzenz Czerwenka, Bruno Preißler und Josef Krause, als Ersatz Otto Jäger, Otto Bergmann und Gustav Altmann. Ueber Antrag Gltr. Bruno Preißler wird das Werk „Immli Wunderreich" von „Jung Klaus" gekauft. 11 „Sudetendeutsche Kalender" wurden für 1927 bestellt. Nächste Monatsversammlung beim Mitgliede Josef Neumann, Gastwirt in Ferdinandsthal.

† **Karlsbad.** Am 11. November v. J. verschied in Drahowitz unser treues Mitglied Josef Zuleger, Oberlehrer i. R., im 67. Lebensjahre. Er war ein idealer Imker, der Bienen gern mit Rat und Tat beistand. Die deutsche Heimaterde sei ihm leicht! J. W.

---

*) Wacker! D. Z.-L.

**Komotau.** Hauptversammlung am 12. Dezember v. J. Vertreten waren auch die Sektionen Bielenz, Brunnersdorf, Görkau, Hagensdorf, Kaaden, Kunnersdorf und Priesen. Wanderlehrer Oberlehrer Storch-N.-Preschkau sprach 3 Stunden über „Grundlagen einer gedeihlichen Bienenzucht". (Reicher Beifall.) Die Ansichten über das Kapitel Königinnenzucht blieben ungeklärt. Außer Kassabericht blieben alle Punkte der Tagesordnung der nächsten Monatsversammlung am 2. Jänner 1927 überlassen.

**Kruman.** Versammlung am 10. Dezember 1926. Obmann Dr. Hettegger gab seinem Bedauern Ausdruck über den nie dagewesenen Mißerfolg des abgelaufenen Bienenjahres und äußert seine Befriedigung über die Zuckerzuweisung. Geschäftsleiter Wanderlehrer Krötschmer besprach die Vorteile der Oberbehandlung, sowie des Kaltbaues bei Lagerstöcken; dies mit Beziehung auf den in der letzten „Imker"-Nummer besprochenen „Kistenstock". An dem bestellten Modell wurde nun die Herstellung und Behandlungsweise erläutert. Die Möglichkeit einer rascheren Volksentwicklung, sowie der Schwarmverhinderung und selbsttätigen Schwarmfanges durch die sinnreiche Einrichtung der Bienenwohnung wurde nachgewiesen. Da die Sache mehrfach ein lebhaftes Interesse auslöste, soll durch praktische Erprobung das Zutreffen der erhofften Vorteile festgestellt werden. Nach Einziehung der Beiträge für 1927 und Erhebung der statistischen Daten werden die Kalenderbestellungen entgegengenommen. Mitgl. Jany Wenzel bietet 6 bevölkerte Strohprinzen zum Verkaufe; Preis à 200 Kč. Kassier Duschek spendet als Kostprobe eine Flasche Burgunderwein (aus Holunderbeeren mit „Vierka"-Burgunderhefen) dessen Qualität als vortrefflich anerkannt wurde. Er verteilte auch eine größere Zahl „Flederwische" zum Gebrauche in der Bienenhütte.

† **„Lomnitztal."** Am 11. August 1926 starb in Neustadt a. T. unser langjähriges Mitglied Anton Hanisch, Landwirt, 73 Jahre alt. Er hing mit Liebe an seinen Bienen und war stets bemüht, ihnen ein guter Warter zu sein. Treues Gedenken wollen wir ihm bewahren!

**Neudek.** Hauptversammlung am 21. November v. J. Tätigkeits- und Kassabericht wurden zur Kenntnis genommen. Die Anwesenheit des Obmannstellvertreters der Königinnenzuchtvereinigung Franz Kuhn-Pirkenhammer gab Anlaß zu reger Debatte. Es wurde die Abhaltung eines Königinnenzuchtkurses in Pirkenhammer 1927 mit Freuden begrüßt und beschlossen, diesen zahlreich zu besuchen. Der Vortrag des Obm.-Stellv. Isidor Ebert, der in jeder Sektionsversammlung als tüchtiger, erfahrener Imker einen gediegenen mit Humor gewürzten Vortrag hält, wurde vertagt.

**Petschau.** Hauptversammlung am 12. Dezember 1926 in Petschau. Gewählt wurden Obmann: Jos. Opl, Stellv.: Baumeister Schöberl, Geschäftsleiter: Fachlehrer Josef Fleißner, dessen Stellv.: Emil Schöniger. Der Mitgliedsbeitrag für 1927 beträgt 20 Kč. Obmann Opl erteilt beachtenswerte Winke über Wabenerneuerung, Geschäftsleiter-Stellv. E. Schöniger gab eine tragisch-komische Abhandlung „Katastrophe aus dem Tagebuche einer Königin" zum Besten. Lebhafte Aussprache folgte.

**Pihl.** In der Generalversammlung am 20. v. M. wurde der musterhafte Vortrag des Oberlehrers i. R. Georg Sper 1. „Einst und jetzt", 2. „Betrachtung am Flugloch" beifälligst aufgenommen. U. a. wurde eine Versammlung im Frühjahr im Gasthause „Zur goldenen Traube" in Pihl beschlossen, wo uns Oberlehrer Sper*) wieder mit einem Vortrag beehren wird.

† **Prohn.** Nach längerem Leiden starb unser langjähriger Obmann und Geschäftsleiter Konrad Lienert, Schmiedemeister. Er war Besitzer der „Goldenen Ehrenbiene" und infolge seiner Aufrichtigkeit und Redlichkeit in weiten Kreisen bekannt und beliebt.

**Radonitz.** In der Hauptversammlung am 5. v. M. wurde Beschwerde geführt, daß nicht rechtzeitig der Zucker abgeholt und seine Bezahlung hinausgezogen wurde, so daß Verzugszinsen entstehen; solche Uebelstände müssen für die Zukunft fern bleiben. Aehnliches muß inbezug auf die Statistik (Novemberheft des „D. J.") gerügt werden. Es wird dringend ersucht, der Sektionsleitung die Arbeit nicht so sehr zu erschweren. Der Jahresabschluß wurde geprüft und richtig gefunden. 3 Mitglieder sind neu beigetreten. Nächste Wanderversammlung in Radigau mit einem Wanderlehrer.

**Schönhof.** Am 8. Dezember l. J. veranstaltete die Sektion im hiesigen Lichtspielhaus „Olympia" eine Filmvorführung zu Gunsten der Christbescherung der hiesigen deutschen Schuljugend. In 2 Vorstellungen — nachmittags und abends — wurde Prof. Dr. Armbrusters Film „Im Reiche der Bienen" und als Ergänzung der Jagdfilm „Das Geheimnis des Waldes" mehr als 400 Besuchern, darunter am Nachmittage Schulkindern aus Schönhof, Puschwitz, Michelsdorf und Podletitz, vorgeführt; auch viele Imker der Nachbarsektionen waren erschienen. In besonders anschaulicher Weise bietet der erste Film mit seinen interessanten Naturaufnahmen einen Einblick in das gesamte Leben und Treiben im Bienen-

*) Wacker! D. Schr.

staate: Man sieht das eifrige Tummeln unserer Honigsammlerinnen vor dem Stocke und auf der Weide, die Entwicklung der drei Bienenglieder im Stocke vom Ei bis zum Ausschlüpfen der Arbeitsbiene; Drohne und Königin, schematisch das Füllen und Leeren der Honigblase, die Vorbereitung zum Schwärmen im Stocke, kämpfende Königinnen, das Schwärmen und Fassen des Schwarmes, den Hochzeitsflug der Königin, Ameisen als Bienenfeinde, Räubereien am Bienenstocke, den Imker bei der Honigernte und schließlich ein Leckermaul mit der Honigschnitte. Die einzelnen Bilder verbinden poesievolle, treffliche Erläuterungen Prof. Dr. Armbrusters, die nicht nur auf die Imkergilde, sondern auch für Nichtmitglieder verständnisfördernd zugeschnitten sind. Die Sektionen, in deren Bereiche Lichtspielhäuser bestehen, sollten die Kinobesitzer für diesen Kulturfilm zu gewinnen trachten, welcher ganz leicht statt eines banalen Lustspieles dem Programm eingefügt werden könnte. Die Sektion kann mit voller Befriedigung auf den idealen und materiellen Erfolg ihrer Veranstaltung zurückblicken, konnte sie doch zur Weihnachtsbescherung der deutschen Schulkinder den Reinertrag von 600 K beisteuern. Kinobesitzer Gustav Lang sei für sein Entgegenkommen und die kostenlose Beistellung seiner Lichtspielbühne nochmals herzlichst gedankt. Imb Heil!

**Tachau.** Monatsversammlung am 28. November 1926. U. a. Einzahlung des Jahresbeitrages für 1927: 20 Kč per Mitglied. Zur ev. Gründung eines bienenw. Gaues nimmt die Sektion vorläufig eine zuwartende Haltung ein.

**Teplitz.** Die Mitglieder werden wegen besonders wichtigen Erledigungen unbedingt dringendst ersucht, den „Deutschen Imker" nach Erhalt sofort zu lesen, um ihre Wünsche der Sektionsleitung ehestens bekanntzugeben und auch ihre Pflichten rechtzeitig zu erfüllen. Bei Frühjahrs-Zucker-Bestellung kommen nur jene Mitglieder in Betracht, welche bis 31. Dezember v. J. Jahresbeitrag und Mehrwert eingesandt haben. Da am 23. d. M. die Versammlung von größter Wichtigkeit ist, wird um bestimmtes Erscheinen jedes einzelnen dringendst gebeten! Auch wird die neue Sektionskassa als Reisesäckl in Funktion treten: Ist die Spende noch so klein, ein Etwas kommt doch ein. Besonders wird auf die am 30. Juli bis 1. August l. J. stattfindende Wanderversammlung und Ausstellung in Leitmeritz aufmerksam gemacht. Es möge die Mitarbeit der Sektion Teplitz nicht fehlen! Allen Mitgliedern und Bienenfreunden Prosit Neujahr.

**Tetschen-Bodenbach.** Die Versammlung am 28. November v. J. war von 90 Mitgliedern und Gästen besucht. Vizepräsident des L.-Z.-Vereines Obmann Dir. J. Gaudeck berichtete über die Versammlungen in Bensen, Rumburg, Ulm und die Zuckeraktion. Hieran schloß sich die Ehrung für Wanderlehrer Gustav Keller: Der Obmann würdigte seine Verdienste und überreichte ihm die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde. Hr. Keller hielt in seiner Wanderlehrertätigkeit an 200 Vorträge, 6 Imkerlehrkurse und war siebenmal Preisrichter. Er verfaßte szt. die Monatsbilder im „Imker" und veranstaltete 10 Jahreskurse in der Oberklasse der Volksschule. Wanderlehrer Prof. J. Rösch-Kaaden sprach über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht. Für das nächste Jahr wurde Prof. Rösch eingeladen, über Vererbung zu sprechen. Eine längere Aussprache fand noch statt über den Handel mit fremdländischem Honig durch Bienenzüchter; solchen wird das Handwerk gelegt werden!

**Tuchorschitz.** Wanderversammlung am 5. Dezember in Drahomischl. Bericht über Zuckerverteilung. Die Schaffung eines Bezirksverbandes für das Saazer Land wurde beschlossen, in Angriff zu nehmen. Obmann Franz Mrazek berichtete kurz über die bestens eingerichtete Bienenfarm der Sektion Postelberg (wegen Besuch wende man sich an Direktor Spatzal in Postelberg) — zur Nachahmung empfohlen. Eine neu angekaufte Honigschleuder mit Schneckengetriebe war unverwendbar — nämlich — der Honigertrag 1926 war eine große, große Null! Ein Vereinsball wird wieder zur ev. Stärkung der Kassa abgehalten. Der selbsttätige Schwarmfänger „Imm" konnte leider nur 2mal erprobt werden, er bewährte sich in beiden Fällen. Josef Mrazek wies dann in längerer Rede auf den großen indirekten Nutzen der Bienenzucht für den Staat hin; zu begrüßen ist die Zuckerzuteilung, notwendig abermalige Unterstützung im Frühjahre. Geschäftsleiter Ing. Wopatt erörterte kurz das Wachsschmelzverfahren nach Prof. Dr. Armbruster. Königinnenzucht konnte in diesem Mißjahre in größerem Maßstabe leider nicht betrieben werden. Sudetendeutsche Imkerkalender vorläufig 9 bestellt. Ort der nächsten Hauptversammlung: Tuchorschitz.

**Ueberdörfel.** In der Jahresversammlung am 19. Dezember 1926, Vorsitz Obmann Oberlehrer Ernst Fischer, wurde die Kassagebahrung geprüft und vom Geschäftsleiter, approb. Bienenmeister Johann Löschinger, über die Verteilung des steuerfreien Herbst-Bienenzuckers berichtet. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurden die Jahresbeiträge mit je 18 Kč eingehoben.

**Unterlomitz.** In der Wanderversammlung am 20. Dezember 1926 in Lappersdorf war auch die Sektion Karlsbad vertreten. H. Kuhn aus Pirkenhammer besprach die Königinnenzucht. Der eingelangte Zucker wurde regelrecht abgenommen und ein Ueberschuß von Kč 140.70 der Sektionskassa zugewiesen. Vier neue Mitglieder traten bei.

**Wegstädtl.** Wir betrauern das Hinscheiden des allverehrten Bienenmeisters Josef Libicht, Landwirtes in Radaun, welchem im Jahre 1924 das Anerkennungsdiplom des Landes-Zentralvereines feierlichst überreicht wurde. Er war nicht nur bei Jung und Alt hoch geschätzt, auch in unserer Mitte ein sehr beliebter Meister. Ehrendstes Andenken wollen wir ihm stets treu bewahren!

† **Weln.** Am 21. April v. J. verloren wir unser langjähriges Mitglied Adolf Meyer, Bahnbediensteter in Obernitz. Er verwaltete seinen Bienenstand mustergültig. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

**Wlisowa.** Am 5. Dezember v. J. besprach in der diesjährigen Herbstversammlung Obmann Kilian Hofmann das heurige schlechte Bienenjahr und legte einem jeden ans Herz er möge trotzdem nicht verzagen und auch in Zukunft treu zu seinen Imlein halten. Weiters wurde beschlossen, für die Sektion einen Wachsschmelzapparat anzukaufen. Hierauf rege Wechselrede. Hauptversammlung im Jänner 1927 im Gasthause des Herrn Kaburek in Wlisowa.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

### Prof. Ferdinand Schindler †.

Am 5. Dezember 1926 raffte ein Schlaganfall unser langjähriges, eifriges Ausschußmitglied, den vorbildlich wirkenden Obmann des Zweigvereines der Bienenzüchter in Troppau und Umgebung, Bezirksschulinspektor Professor Ferdinand Schindler, einen allseits hochgeachteten Mann, im Alter von 63 Jahren dahin. Wer ihn kannte, wird ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

## Eingesendet.

Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

Versandstelle
der Firma
Heinrich Freese in Kiel

# Bienenkorbrohr

bester Qualität, 4 oder 5 mm breit, zu 20 Kč per 1 kg ab hier, ferner **Strohdecken, Strohbienenwohnungen Gußeißerne Pressen, Kunstwabenpressen für Ständer- und Lagerbeuten** in jeder Größe, **Kunstwaben** und sonstige **Bienenzuchtartikel** liefert

**Anton Herz,**
**Doglasgrün,** P. Ottenwies (Böhmen).

Preislisten franko!
Aus eingesendetem Wachs werden Kunstwaben in jeder Größe angefertigt. Preis 8 Kč per kg.

JOS. RIEDEL, Glasfabriken, Röhrsd[orf]
bei Zwickau i. B.

# Honigversan[d]
# Gläser
**(Dosenform mit Glasdeckel)**

Von der Generalversammlung des Deutsch[en] Bienen- u. Landes-Zentralvereines für Böhm[en] am 4. März 1906 einstimmig zum Vereinsho[nig]glas erhoben.

**Vorteile:**

Glasdeckel, keine Metallteile, bequemer, [ein]facher und sicherster Verschluss, ent[spre]chende handliche Form. Sauberes Ausse[hen]. Billiger Preis.

**Es werden auch alle sonstigen bienen[]wirtschaftlichen Glasgegenstände (Bienenfutterballons) erzeugt.**

# Bienenzuchtgeräte
in größter Auswahl

**Bienenwachs u. Kunstwaben**
garantiert echt liefert billigst
**Willi Ullmann, Tannwald**
Böhmen,
gepr. Bienenmeister, Niederlage der Firma **Fr. Simmich, Jauernig**
**Preisbücher umsonst und franko.**
**Einkauf von echtem Bienenwachs.**

Gegründet 1893
Sandners
Preisliste gratis.
Saiten Instrumentenfabrikation
Ignaz Sandner
Schönbach No 337/c
b/Eger Böhmen

**Bienenkorb Flechtrohr**
behobelt 4 u. 5 mm brei[t]
1 Kilo prima I Kč 20·–
1 kg 5 mm . . II Kč 16·–
Bei Abnahme von $12^1/_2$ Kil[o]
Vorzugspreis
liefert
**Hans Pickert, Lub[]**

!! Ueberall mit den höchsten Preisen ausgezeichnet !!

25

BIENENSTÖCKE ALLER SISTEME
SOWIE ALLE ANDERN ZUM BETRIEBE DER BIENEN- UND GEFLÜGELZUCHT NÖTIGEN ARTIKEL ZU BILLIGEN PREISEN
ILLUSTR. PREISBÜCHER UMSONST

FR·SIMMICH'S I.
SCHLES. BIENENZUCHT-ETABLISSEMENT JAUERNIG

Bienenzuchtgeräte zur Vorzug[]

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei P[rag].
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.

...tscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentral... für Böhmen: ...ahresbeitrag (einschl. Versicherungs-...): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpers... landwirtschaftl...e Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Se...n (Zweigverein) K 18·—.

...rag, Feber 1927 — Nr. 2. — XXXX. Jahrgang.


## Versammlungskalender.

**S. „Am Fuße des Jeschken" i. Arbeitsgemeinschaft m. d. Reichenberger Immenrunde „Am Kranich".** Sonntag, 20. Feber l. J., nachm. 2 Uhr, Gasthaus des H. Schwarz, Nieder-Hanichen (bei der Feigelfabrik) diesjährige (21.) Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Einläufe. 4. Tätigkeitsbericht. 5. Kassabericht. 6. Zuckerangelegenheit. 7. Ausstellung. 8. Statistik. 9. Aufnahme neuer Mitglieder. 10. Wechselrede. 11. Freie Anträge. 12. Nächste Versammlung. Nachbarsektionen herzlich willkommen.

**S. Mies.** 13. März, 10 Uhr vorm. Hauptversammlung im Gasthause „Alte Post". Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Jahresbericht. 4. Kassabericht. 5. Vortrag über die Auswinterung mit anschließender Aussprache. 6. Neuwahlen. 7. Gemeinsame Bestellungen. 8. Freie Anträge.

**S. Oberprausnitz:** Nächste Versammlung am 20. März l. J.

**S. Ossegg.** Hauptversammlung am 13. Feber 1927, 2 Uhr nachmittags, in Josef Püschels Restaurant in Ossegg. Verlesung letzter Verhandlungsschrift. Neuwahlen. Einzahlung der restlichen Beiträge für 1927. Freie Anträge.

**S. Reichenberg.** Sonntag, 6. März l. J., nachm. 2½ Uhr, im Hotel „Grüner Baum", Wienerstraße, in Reichenberg, Hauptversammlung mit Vortrag eines Wanderlehrers. Nachbarsektionen und Gäste willkommen!

**S. Rumburg-Schönlinde.** Hauptversammlung der vereinigten Sektionen am Sonntag, den 20. Feber im unteren Saale des Deutschen Hauses in Rumburg, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Jahresberichte. 3. Zuckerfrage. 4. Neuwahl der Funktionäre aus der neuen Gesamtsektion. 5. Jahresprogramm. 6. Vorarbeit für die Wanderversammlung mit Wanderlehrer Storch am 20. März l. J. 7. Freie Anträge.

**S. Tachau.** Sonntag, 27. Feber l. J., 2 Uhr nachm. Jahresversammlung im Vereinsheim in Tachau: Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Jahresbericht: a) des Geschäftsleiters, b) des Zahlmeisters. 4. Vorträge von zwei Mitgliedern (Löbl und Rößler). 5. Wechselrede. 6. Anfragen und Anträge. Gäste und Freunde der Bienenzucht herzlich willkommen.

**S. Teplitz.** Sonntag, den 20. Feber l. J., nachm. 3 Uhr, in der „Kochschule" Ausschußsitzung: alle Herren Vertrauensmänner werden zur Arbeitsgemeinschaft-Bildung hiezu eingeladen. Erscheinen ist Pflicht! Voranzeige: Im März findet die Jahres-Hauptversammlung ebenfalls in der „Kochschule" statt. Tag und Stunde im „D. Imker" Nr. 3 ersichtlich.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

### Der steuerfreie Zucker zur Bienen-Notfütterung für das Frühjahr 1927

wurde im Ausmaße von 3 Kg. pro Volk bewilligt. Alle Vereinsleitungen wurden von allem weiteren bereits schriftlich verständigt. Direkte Mitglieder haben ihren Bedarf bei der nächstliegenden Sektion (Zweigverein) anzumelden, bei zu großer Entfernung ausnahmsweise unmittelbar bei der Zentralleitung. Alle Anforderungen müssen längstens bis 15. Feber l. J. bei uns eingelaufen sein; Nachtrags- oder Ergänzungsbestellungen werden unter keinen Umständen angenommen.

Das Präsidium.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

# Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Marie Dworzak, Försterswitwe, Hödenitz 68, Mähren, verkauft Akazien-Esparsette-Honig in 5 Kg.-Postdosen preiswert. — Berufliche Gründe zwingen mich zum Verkauf meines Bienenstandes: 15 Gerstung-Völker, leere Stöcke, zirka 300 Waben usw.; selbst abholen Bedingung. Wilhelm Hieke, Photograph, Ober-Ulgersdorf 28, Bodenbach IV. — Verkaufe 4 Stück stark eingewinterte Muttervölker auf Gerstungmaß samt Beuten. Josef Walter, Kriesdorf 349, bei Reichenberg. — Echtes Bienenwachs kauft von Mitgliedern der Bienenzuchtverein in Zwittau (Mähren) zu Tagespreisen. — Verkaufe meinen Bienenstand (fünf Bienenstöcke mit 4 guten eingewinterten Völkern und separaten Waben) wegen Zeitmangels billigst. Hans Weikert, Beamte, Niederlangenau Nr. 179 bei Hohenelbe. — Akazien-Esparsette-Honig in 5 Kg.-Postdosen hat abzugeben Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren). —

**Die hier Ankündigenden verpflichten sich, nur Erzeugnisse des eigenen Standes zu liefern.**

# Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

**Schöne Landwirtschaft** in auch für Bienenzüchter günstiger Lage mit gutem, genügend großem Gebäude und anschließenden fruchtbaren Aeckern beiläufig 20 Strich (6 Hektar), auch Beilaß für sofort oder später zu **kaufen gesucht**. Beschreibungen erbeten unter „Imker M." an den „Deutschen Imker". Eventuelle Vermittlung durch Imker wird gerne vergütet.

**Vereinshoniggläser** zu ½ und 1 Kg., praktisch zum Zubinden, hat billigst wegen Platzmangel noch abzugeben Bruno Pfeifer, Röhrsdorf b. Zwickau i. B.

**Ribiselsetzlinge** der roten holländischen großbeerigen Tafelsorte, früh- und reichtragend liefert in 2—3jährigen starken Exemplaren per Stück à 1 Kč, 100 Stück 90 Kč, dieselben 1jährig, wurzelreich 1 St. 60 h, 100 Stück 50 Kč. Postversendung. Alois Sonntag, Ribiselwein-Export, Devin b. Bratislava.

Suche eine **Wabenpresse**, neu oder gebraucht, zu kaufen. Größe 25¼ cm breit und 18¼ cm hoch. Offerten erbeten an Juretzka, Bolatitz (Hultschiner Ländchen).

Verkaufe Raummangels halber 10—15 leere, neue **Bienenstöcke** (Ständerstöcke) eigener Erzeugung, gut in Stroh gepreßt. Preis nach Uebereinkommen. Franz Lippmann, Obergeorgental Nr. 131.

Imker, welche sich nicht mit dem Einschmelzen ihrer **alten Waben** befassen, senden dieselben an Josef Bergmeier, Voitsdorf, Post Reichstadt; hiefür erhalten Sie gegen geringe Aufzahlung Kunstwaben. Auch ist dort eine tadellose Gußform, 27×34 Ztm., für 150 Kč zu haben.

Gar. echten **Honig** bester Sorte, hart kandiert, verkauft in 5-Kg.-Dosen um 120 Kč per Nachnahme E. Krejsa, Lehrer i. R., Kriegern bei Podersam.

**Landhaus**, zirka 5 Joch Grund, die Hälfte angebaute Waldfläche, ergiebig gesundes Quellwasser daselbst; 2 Fabriksobjekte angrenzend, Mittelpunkt zwischen Reichenberg und Gablonz a. N., sofort beziehbar, zu verkaufen. Auskunft: Richard Hauser, Gablonz a. N., Frauengasse 4.

**!! In Hinkunft werden hier nur auf die Bienenzucht bezughabende Ankündigungen veröffentlicht; andere nur im Ankündigungsteil dieses Blattes, für Mitglieder hiebei 25 Prozent Gebühren-Nachlaß !!**

Nr. 2. Prag, Feber 1927 XXXX. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Joche Nr. 3." — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.760.

## Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge
## Leitmeritz 30., 31. Juli, 1. August 1927.

Die Vorarbeiten zu dieser großzügigen Versammlung, die bekanntlich die Interessen der gesamten deutschen Bienenzucht vertritt und fördert, sowie zu der diesem Anlasse entsprechend würdigen Ausstellung, haben in der Sektion Leitmeritz bereits ernstlich begonnen. Es wurden bereits 3 Sitzungen abgehalten, ein Ehren-, Arbeits-, Wohnungs-Ausschuß und noch mehrere andere gewählt. Die Ausstellung wird in den Gartengalerien des neurenovierten Hotels „Schwan" abgehalten, als Vortragssaal der Festsaal der Bürgerschule benützt werden. Platzmieten werden keinerlei gefordert werden, auch seitens der Händler nicht, um die Fracht- und Reisespesen zu verringern. Da die Stadt Leitmeritz von Pfingsten ab die Feier ihres 700jährigen Bestehens feiert und jeden Sonntag irgend eine größere Veranstaltung stattfindet, wird für Fremde in jeder Weise vorgesorgt sein. Es bleibt uns nur ein recht ausgiebiges Honigjahr zu wünschen übrig.

Hoffentlich haben die an unsere Sektionen und Mitglieder ergangenen Aufforderungen zur Zeichnung von Geldbeiträgen und zur Stiftung von Preisen erfreulichen Erfolg.

Bis 26. v. M. sind beim Landes-Zentralvereine in Prag für den „Ausstellungsgarantiefond Leitmeritz" folgende Beträge bar eingezahlt worden, u. zw. von Sektion Görkau 110, Sektion Marienbad 100, W.-L. Josef Rösch, Kaaden, 100, Dir.-M. Wenzel Schneider, Mokrau, 1, E.-M. Anton Rautenstrauch, Haida, 50, W.-L. Karl Glutig, Radonitz, 50, Dir.-M. Josef Kratky, Kundratitz, Post Sebusein, 23, Sektion Grottau 26, Sektion Saubernitz 20, Franz Blümel, Mähr.-Rothwasser 25, Sektion Woken I 18, Sektion Asch 29, Sektion Kriesdorf 22, Dir.-M. Thomas Lendl, Altstadt bei Neubistritz 10, W.-L. Hugo Langer, Mähr.-Schönberg 106.40 Kč, zusammen 675.40 Kč; hiefür herzlichsten Dank. Außerdem haben, wie im „Deutsch. Imker" unter Sektionsnachrichten" ersichtlich ist, bereits eine ganze Reihe weiterer Sektionen und Mitglieder Zuwendungen an Geld und Honig beschlossen! Einzahlungen wollen unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Garantiefond Leitmeritz" in der üblichen Weise, am einfachsten durch Posterlagscheine, an den Deutsch. bienenw. Landes-Zentralverein f. Böhmen in K. Weinberge-Prag freundlichst eingesandt werden.*)

Gewiß werden auch unsere Landesvereinigungen in Mähren, Schlesien und der Slowakei nicht zurückbleiben. Es gilt ja nicht bloß unsere, sondern die Ehre der gesamten deutschen Imkerschaft in der Tschechoslowakei!

Die Geschäftsleitung: Sch.-R. Baßler.

Die Tagung findet vom 30. Juli bis 1. August l. J. in Leitmeritz statt. Als Hauptthema ist „Wachs" vorgeschlagen: Das Werden des Wachses, des Wachsbaues und seine Erneuerung für den Bien. Wachsgewinnung, Wachsuntersuchung, Wachsverwendung,

*) Bei Spenden für den Ausstellungsfond „Leitmeritz" ausdrücklich auf den Erlagscheinen vermerkt werde: Kč . . „für den Ausstellungsfond Leitmeritz", sonst wird der ganze Betrag nur dem betr. Sektionskonto gutgeschrieben.

Wachsfälschung, Wachsbauerneuerung als hygienische Frage werden von geladenen Rednern behandelt werden. Daneben liegen einige dringende Augenblicksaufgaben, die zur Bearbeitung gestellt werden sollen. Der Ortsausschuß von Leitmeritz ist zusammen mit dem „Deutschen Reichsverband der Bzcht.=V.=Vereinigungen in der Tschsl. R." eifrig an der Arbeit, der Tagung Wert und Glanz zu verleihen. Wir bitten auch von uns aus, trotz der Mißernten den Mut und auch die Kraft zusammenzunehmen und an der schönen Sache mitzuarbeiten!

Der Geschäftsführer der B.=V. Aisch=Ketschendorf (Spree) Bez. Frankfurt a. d. O.

## VI. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung in Saaz,

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines.**

Die Vorarbeiten zu dieser, Anfang September l. J. stattfindenden sudetendeutschen Kulturschau sind bereits im vollen Gange. Das Ausstellungsgelände, das mehrere massive Gebäude und große freie Plätze umfaßt, diente 1922 teilweise zur Unterbringung der so gut gelungenen Saazer Waren- und Musterschau und hat sich also für Ausstellungszwecke vorzüglich geeignet erwiesen. Es gestattet eine vorteilhafte Einteilung und Aufstellung der Ausstellungsobjekte, wodurch diese besonders zur Geltung kommen. Welches Interesse für die Wanderausstellung sich bereits jetzt zeigt, beweisen die bei der Geschäftsstelle Saaz, Holletitzer Straße, eingelaufenen Anfragen und Vormerkungsansuchen. Es ist dies ein Beweis, daß die Aussteller in früheren Jahren gute Erfahrung mit ihrer Beteiligung an den Wanderausstellungen gemacht haben.

Auch die Gruppe „Bienenwirtschaft" wird würdig vertreten sein. Der Deutsche bienenw. Landes=Zentralverein für Böhmen wird gleichzeitig seine 40=Jahr=Bestandesfeier durch einen Imkertag begehen.

Dank der entgegenkommenden tatkräftigen Förderung dieser sudetendeutschen Kultur- und Wirtschaftsschau durch die lokalen Faktoren sind die Vorarbeiten sehr weit vorgeschritten. Sowohl der Hauptausschuß als auch die Unterausschüsse entfalten eine rege Tätigkeit in dem Bestreben, die Saazer Ausstellung besonders gediegen auszugestalten. Es liegt bereits eine Anzahl von Voranmeldungen von bedeutenden Firmen vor — ein Zeichen, daß die deutschen Wanderausstellungen eine bewährte Notwendigkeit geworden sind. Die Geschäftsstelle befindet sich in Saaz, Holletitzer Straße (Gebäude der Bezirksverwaltungskommission, Telephon 241).

---

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.=A.=R. W.=L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

### Dezember 1924—1926.

1924: Wenig Sonne, dafür recht viele trübe und nebelige Tage. Mäßige Kälte, schneefreie Täler und etwas Schnee und Rauhreif in den Bergen. Schnee kam erst in den letzten 3 Dezembertagen. Auf einigen Ständen flogen am 24. und 25. Dezember die Bienen wie im Sommer. Hie und da klagt man über Mäuseplage und eingegangene Völker.

1925: Andauernde Kälte vom Monatsanfang bis zum 18., verbunden mit zahlreichen und ergiebigen Schneefällen. Ab 19. bei Regen immer wärmer werdende Luft (ausgenommen 26. Dezember), die am 31. zwischen 7 und 15° C lag. Dieser Witterungswechsel machte sich auch bei unseren Bienen bemerkbar, die ohne Sonne und bei ziemlich starkem Winde am 30. bzw. 31. Dezember die lange Winterruhe mit lebhaftem Fluge der Bienen unterbrachen. Das Reinigungsbedürfnis war gering.

1926: In den ersten beiden Monatsdritteln saßen unsere Bienen trotz fehlender Kälte in festem Wintersitze. Die am 9. Dezember eintretende Regenwoche zeigte Gewichtszunahmen, die eine Folge der in Holz und Futtervorräte eingedrungenen Feuchtigkeit waren. Leichter wurden die Stöcke erst, als ab 22. Dezember Nacht- und Tageskälten der äußeren Luft die Feuchtigkeit nahmen, so daß die Wage die wirkliche Abnahme wieder zeigen konnte. Ab 16. Dezember sammelten sich gewaltige Schneemengen, die bis 27. Dezember bei ziemlichen Kälten einen selten schönen Winter brachten. Am 27. Dezember kam bis zum Jahreswechsel ununterbrochener Regen, der in den Tälern von dem prächtigen Winterkleide nichts übrig ließ. Mäuse haben sich in vielen Bienenhäusern eingefunden. Von ruhrkranken Völkern ist bisher nichts gemeldet worden.

Die Innentemperatur auf dem Boden erreichte im 1. Drittel das Mittel von 2.8° C, im 2. von 3.1° C und im 3. von —1.7° C; das Gesamtmittel war 1.4° C gegenüber 0.8° C im Vorjahre.

Die höchste Bodentemperatur war am 11. Dezember mit 7.5° C bei 5.0° C Tagestemperatur und die niedrigste am 26. Dezember mit —6.8° C bei —7° C Tagestemperatur.

---

Die Herren **Beobachtungsstationsleiter** werden gebeten, ihre Vergütung der Postspesen bei der zuständigen Sektionsleitung anzumelden, zwecks Auszahlung durch diese und sodann Gutschrift seitens der Zentrale auf dem Sektionskonto. Die Postspesen bei unmittelbarer Absendung und Erhalt des Betrages sind sonst unverhältnismäßig.

Die Zentral-Geschäftsleitung.

---

# Die Bienen im Jänner und Feber.

Vom korresp. Mitgl. **Otto Dengg,** Oberlehrer-Köstendorf b. Salzburg.

Nun träumt ihr kleinen Bienelein,
Von künftig schönen Zeiten!
Von Lenzesluft und Sonnenschein
Und all' den Herrlichkeiten.

Von Minneglück und Liebesdank,
Aus holden Blumenaugen,
Wo ihr den süßen Göttertrank,
Nach Herzenslust könnt saugen.

Jetzt herrscht noch harte Wintersnot,
Als wenn's Vernichtung gelte,
Und draußen droht der kalte Tod,
Mit Eis und Frost und Kälte.

Ihr sitzt im Stübchen still daheim
Und träumt und summt so leise,
Und schlürft den süßen Honigseim,
Nach alter Immenweise.

Ueber Berge und Täler, Felder und Hainen breitet sich der blendendweiße Flockenmantel des gefürchteten Winterkönigs, um das junge keimende Leben vor der rohen Gewalt der Kälte zu bewahren.

Schützend beugen sich die hohen schneebeladenen Bäume über ein kleines, schmuckes Bienenhaus. Niedlich und einladend sieht es von der Ferne aus und doch liegt es still und einsam da, als wäre alles Leben darin erstorben. Doch dem ist nicht so. Wohl haben die Bienlein ihr frohes geschäftiges Treiben aufgegeben, aber geborgen im schützenden Heim verträumen unsere kleinen Lieblinge die harte Winterszeit. Eng aneinandergeschmiegt trotzen die kleinen Tierchen der eisigen Kälte. Bei den Bienen kann man jedoch von einem wirklichen Winterschlaf nicht reden, denn die Bienentraube befindet sich immer in kreisender Bewegung. Auch nimmt die Biene während des sogenannten Winterschlafes Nahrung zu sich, was bei andern schlafenden Wesen nicht der Fall ist. Allerdings nur so viel, um das Leben zu erhalten.

Die Bienen, die auch im Winterschlafe ohne Körperwärme nicht leben können, nehmen zur Erhaltung derselben Honig zu sich. Ohne diesen müßten die Tierchen zugrunde gehen, denn durch die Verdauung wird der Honig in Wärme verwandelt.

Die Bienen brauchen auch im Winter frische Luft. Daher soll der Bienenvater auch in der Winterszeit Sorge tragen, daß das Flugloch soweit offen bleibt, daß keine Maus hinein kann und von Zeit zu Zeit nachsehen, um zu verhüten, daß durch Verstopfung mit toten Bienen oder durch eine vereiste Schneewehe die Luftzufuhr verhindert wird.

Die Bienen besitzen einen eigenen Vorteil, um sich die Wärme zu erhalten. In erster Linie, daß sie sich kugel- oder eiförmig gruppieren. In der Mitte der Bienentraube erreicht die Wärme den höchsten Grad und dringt von dort bis zur Oberfläche der Traube. Die Bienen, die sich an der Oberfläche der Wintertraube befinden, drängen sich nach und nach in das Innere der Traube, der Wärme zu. Während die Bienen im Innern dem Dunstkreise zu entrinnen suchen und nach außen drängen. Dadurch entsteht die kreisende Bewegung.

Die Nahrungsaufnahme erfolgt von den äußeren Randbienen. Von diesen werden die Honigtröpfchen in das Innere der Bienentraube gereicht bis alle Bienen sowie auch die Königin mit der nötigen Nahrung versehen sind. Ist der Winter ein gleichmäßiger, so ist der Nahrungsverbrauch ein geringer. Herrscht aber starker Witterungswechsel, so wird das Bienenvolk dadurch aus seiner Win-

## Monatsbericht Dezember 1926.

| Ort | Höhe ü. d. M. | Zu- oder Abnahme + — Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | niedrigste | höchste | mittel | Monatsmaximum Tag | Monatsminimum Tag | Flugtage | Regen- | Schnee- | Klare | Halbklare | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C⁰ | C⁰ | C⁰ | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | —40 | —30 | —40 | —110 | . | . | . | . | —18·0 | 12·0 | —0·3 | . | . | 0 | 6 | 2 | 3 | 5 | 23 | 9 | . | . |
| Leitmeritz | 184 | —20 | —20 | —50 | —90 | . | . | . | . | —13·0 | 8·5 | +0·3 | 1. | 31. | 0 | 7 | 3 | 5 | 8 | 18 | 20 | . | . |
| Sedlitz | 225 | —25 | —20 | —20 | —65 | . | . | . | . | —12·0 | 9·0 | +0·3 | 1. | 31. | 2 | 5 | 2 | 4 | 10 | 17 | 31 | . | 21 |
| Reichstadt | 265 | —15 | —10 | —20 | —45 | . | . | . | . | —23·0 | 7·0 | —1·4 | . | . | 0 | 9 | 7 | 2 | 8 | 21 | 14 | . | 65 |
| Saaz | 282 | —10 | —10 | —10 | —30 | . | . | . | . | —12·0 | 9·0 | +0·5 | 1. | 31. | 0 | 3 | 6 | 3 | 0 | 28 | 31 | . | 7·4 |
| Kaaden | 284 | —10 | —20 | —10 | —40 | . | . | . | . | —13·9 | 8·7 | +0·6 | 1. | 31. | 0 | 5 | 9 | 2 | 5 | 24 | 15 | . | 22 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | —12 | —16 | —28 | —56 | . | . | . | . | —12·0 | 7·0 | . | 1. | 31. | 0 | 7 | 11 | 6 | 6 | 19 | 21 | . | 24 |
| Obergeorgenthal | 310 | . | . | . | —75 | . | . | . | . | —15·0 | 8·0 | —1·1 | 1. | 31. | 1 | 11 | 5 | 10 | 15 | 6 | 11 | . | . |
| Warnsdorf | 320 | —30 | —40 | —20 | —90 | . | . | . | . | —19·0 | 4·0 | —2·3 | 1. | 31. | 0 | 10 | 7 | 1 | 5 | 25 | 31 | . | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | —26 | —28 | —32 | —86 | . | . | . | . | —13·5 | 7·0 | —0·4 | 1. | 31. | 0 | 5 | 10 | 3 | 8 | 20 | 17 | . | . |
| Bilnikau | 352 | . | . | . | —30 | . | . | . | . | —15·0 | 8·0 | . | . | . | 0 | 3 | 7 | 8 | 7 | 16 | 26 | . | . |
| Sosau I | 370 | . | . | . | —60 | . | . | . | . | —16·4 | 7·0 | —1·6 | 1. | 31. | 0 | 5 | 7 | 3 | 10 | 18 | 15 | . | 24·1 |
| Sosau II | 370 | . | . | . | —40 | . | . | . | . | . | . | . | 1. | 31. | 0 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | —10 | —10 | —30 | —50 | . | . | . | . | —15·0 | 6·0 | +2·8 | 1. | 31. | 0 | 9 | 10 | 2 | 4 | 25 | 6 | . | . |
| Landskron | 380 | —22 | —18 | —20 | —60 | . | . | . | . | —18·0 | 5·0 | +1·1 | 1. | 31. | 0 | 5 | 8 | 1 | 3 | 27 | 21 | . | . |
| Woratschen | 390 | —30 | —35 | —25 | —90 | . | . | . | . | —13·0 | 9·0 | —0·2 | 1. | 31. | 2 | 5 | 8 | 0 | 3 | 28 | 20 | . | 18 |
| Reichenberg | 400 | . | . | . | —60 | . | . | . | . | —18·0 | 5·5 | —1·2 | 1. | 31. | 0 | 10 | 16 | 4 | 1 | 26 | 8 | . | . |
| Gfell | 404 | —10 | —15 | —40 | —65 | . | . | . | . | —12·0 | 8·0 | +0·5 | . | . | 0 | 7 | 9 | 6 | 12 | 13 | 25 | . | 37 |
| Franzensbad | 445 | —5 | —10 | —50 | —65 | . | . | . | . | —9·0 | 4·0 | —0·8 | 1. | 31. | 0 | 2 | 3 | 2 | 2 | 27 | 23 | . | . |
| Ueberdörfel | 446 | —10 | —10 | —15 | —35 | . | . | . | . | —11·0 | 7·0 | . | . | . | 0 | 9 | 10 | 3 | 2 | 26 | 14 | . | . |
| Schwanenbrückl | 493 | —16 | —16 | —20 | —52 | . | . | . | . | —9·0 | 3·0 | +2·0 | . | . | 0 | 3 | 12 | 0 | 8 | 23 | . | . | . |
| Glashütten | 531 | . | —50 | —20 | —70 | . | . | . | . | —11·0 | 5·0 | —1·0 | 1. | 31. | 0 | 1 | 15 | 2 | 1 | 28 | 24 | . | . |
| Neubistritz | 589 | —20 | —15 | —25 | —60 | . | . | . | . | —13·0 | 9·0 | —1·3 | 1. | 31. | 2 | 4 | 15 | 2 | 1 | 28 | 28 | . | . |
| Gottmannsgrün | 600 | —10 | —10 | —10 | —30 | . | . | . | . | —15·0 | 6·0 | . | 1. | 31. | 0 | 3 | 13 | 1 | 2 | 28 | 12 | . | . |
| Johannesberg | 600 | —10 | —30 | —10 | —50 | . | . | . | . | —16·0 | 4·0 | —0·0 | 1. | 31. | 0 | 5 | 13 | 3 | 1 | 27 | 20 | . | 15·5 |
| Buchau | 670 | —30 | —34 | —32 | —96 | . | . | . | . | —14·0 | 21·0 | —2·0 | 1. | 31. | 0 | . | . | 3 | 4 | 24 | 23 | . | . |
| Eibenberg | 750 | —30 | —30 | —40 | —110 | . | . | . | . | —11·0 | 4·0 | —2·1 | . | . | 0 | 2 | 15 | 4 | 0 | 27 | 18 | . | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz | 277 | —35 | —25 | —20 | —80 | . | . | . | . | —12·0 | 9·0 | —0·5 | 1. | 31. | 0 | 4 | 5 | 3 | 1 | 27 | 5 | . | 28 |
| Neustift b Iglau | 619 | . | . | . | —50 | . | . | . | . | —13·0 | 6·0 | —0·0 | 1. | 31. | 0 | 0 | 16 | 5 | 0 | 26 | 13 | . | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | —8 | —8 | —10 | —26 | . | . | . | . | —15·0 | 10·0 | —3·3 | 1. | 31. | 0 | 3 | 6 | 1 | 24 | 6 | 15 | . | . |
| Obrau | 265 | . | . | . | —28 | . | . | . | . | —18·0 | 8·0 | —0·5 | 1. | 31. | 0 | 7 | 12 | 2 | 4 | 25 | 8 | . | 36 |
| Neu-Titschein | 280 | —5 | —5 | —10 | —20 | . | . | . | . | —15·0 | 6·0 | —1·2 | 1. | 31. | 0 | 4 | 10 | 1 | 3 | 27 | 22 | . | . |
| Troppau | 286 | . | . | . | —33 | . | . | . | . | —15·0 | 8·0 | —0·9 | 1. | 31. | 0 | 4 | 7 | 3 | 2 | 26 | 16 | . | 23 |
| Friedek | 305 | . | . | . | —90 | . | . | . | . | —16·0 | 7·0 | —1·4 | . | . | 3 | 16 | 18 | 3 | 6 | 22 | 20 | . | 12 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | —14 | —19 | —32 | —65 | . | . | . | . | —17·5 | 7·4 | —1·2 | 1. | 31. | 0 | 6 | 10 | 4 | 0 | 27 | 15 | . | 42 |
| Wockendorf | 510 | . | . | . | —80 | . | . | . | . | —23·0 | 9·0 | —4·8 | . | . | 2 | 1 | 13 | 3 | 4 | 24 | 31 | . | 21 |

terruhe gestört und der Verbrauch von Nahrung kann sich nach und nach auf das Doppelte steigern.

Je mehr Störungen während des Winters vorkommen, desto trauriger kann es in einem Bienenstocke aussehen. Es kann sogar möglich sein, daß das Bienenvolk elendiglich verhungert oder doch volksarm und schwach in das Frühjahr kommt. Auch äußere Störungen, zum Beispiel Mäuse, Vögel oder Erschütterungen, selbst Füchse und Marder können die Winterruhe der Bienchen stören. Doch ist die Art und Weise wie manche Völker den Unbilden des Winters entgegentreten, sehr verschieden. Es gibt Völker, die ohne ersichtlichen Grund nie recht zur Ruhe kommen. Die geringste Aufregung oder Störung kann sie aus der Ruhe bringen, der schwächste Sonnenstrahl vermag sie aus ihrem Heim zu locken, der vorwitzig durch das Flugloch in das Innere dringt. Jedes Bienchen aber, das diesen trügerischen Sonnenstrahlen folgt, muß abseits von der wärmenden Traube elendiglich erstarren. Manchmal fallen sie auch in ihrer Aufregung über ihre Vorräte her und die Folge davon ist, daß sie dann dem Elend des Hungertodes preisgegeben sind. Solche unruhige Naturen treiben sich selbst dem Untergange zu. Matt und schwach erreichen sie das Frühjahr.

Anders aber sind die ruhigen Völker, die sich unserem Klima nach und nach angepaßt haben. Weder die lockenden Sonnenstrahlen noch Kälte und Frost können sie aus der Winterruhe stören. Sie kümmert nicht der heulende Schneewind, der unsere Täler durchfegt, nicht die trügerische Wintersonne und nicht der Temperaturwechsel. Sie haben es verstanden, sich unseren wechselvollen Wintermonaten anzupassen. Dadurch ersparen sie sich ihre Kräfte und schonen ihre Vorräte. Nach diesem langen Winterschlaf, wenn die Frühlingssonne ihre ersten Strahlen in das Flugloch sendet, dann erwachen sie gesund und kräftig, um dann neugestärkt ihre große selbstlose Arbeit zu beginnen.

Wichtig sind die Beobachtungen beim Flugloch auch im Winter. Der Bienenvater soll nicht vergessen, bei jedem Witterungswechsel, auch sonst wöchentlich 1—2mal Nachschau bei seinen Lieblingen zu halten. Ein einzig solcher Gang kann viele seiner Sonnenvögelchen vor dem Untergange retten. Vor allem muß da gesorgt werden, daß bei dem Bienenhaus innen und außen, alles in Ordnung ist. Besonders darauf achten, daß die Türen und Fenster gut schließen und auch bei den Flugbrettern nichts locker ist. Das Auf- und Zuschlagen der Läden oder lose angelehnter Bretter kann die Bienlein völlig aus ihrer Ruhe bringen.

Doch kann die Ruhe unserer Lieblinge auch durch Tiere, besonders Mäuse gestört werden. Da die Bienchen im Winter fast wehrlos sind, schrecken diese Ruhestörer nicht zurück, die Stöcke zu durchnagen, den Wabenbau anzufressen und manchmal sogar ihre Winternester darin aufzuschlagen. Selbstverständlich setzt solches Geräusch die Bienen in größte Aufregung. Meistens geht das arme Bienenvolk dabei zugrunde. Erstens durch die ausgestandenen Aengste und dann auch durch den Mausgeruch, der den Bienen äußerst zuwider ist. Deshalb kommt es auch vor, daß in einem Stocke, den sich die Mäuse zu ihrem Aufenthalt gewählt haben, die Bienen auch im Sommer nicht mehr bleiben wollen und immer wieder ausziehen. Um solchen Störenfrieden das Eindringen in den Bienenstock unmöglich zu machen, soll man das Flugloch höchstens 7—8 Millimeter offen lassen oder das Flugloch durch Vorbau sichern. Besonders gute Dienste, um zudringliche Mäuse loszuwerden, leisten die Mausfallen.

Außer den Mäusen können auch die Vögel, wie Meisen, Spechte und andere, den Bienlein gefährlich werden.

---

# Bienenflug und Obstertrag.

Vom korresp. und Ehren-Mitgl. **Adolf Wohlrab**, Min.-Rechn.-Direktor i. P. in Maria-Enzersdorf (Nieder-Oesterreich).

Es wäre vielleicht unangebracht, über das „abgedroschene" Thema hier etwas zu schreiben, wenn nicht Ing. Fritz Passecker mit seinen Untersuchungen über die Fertilität des Pollens und ihren Einfluß auf den Obstertrag (Siehe „Mitteilungen der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer" vom 15. Mai und 15. Juni 1926), dieser so viel besprochenen Frage eine neue Seite abgewonnen hätte. Nicht unerwähnt kann bleiben, daß der große Nutzen der Bienen für die Landwirtschaft durch die Bestäubung der Blüten so vieler Kulturpflanzen nicht gar zu lange noch bekannt und gewürdigt ist. Unser erster Bienenmeister Janša wußte davon noch nichts, die erste Mitteilung erfolgte erst lange nach Janšas Tod, u. zw. durch Sprengel im Jahre 1793.

Heute weiß jeder gebildete Landwirt die Bedeutung der Bienenzucht zu schätzen; der Nutzen durch die Blütenbestäubung wird in Deutschland mit 600 Millionen Goldmark und der Ertrag der deutschen Bienenzucht dem Ertrage der Hochsee- und Haff-Fischerei in der Nord- und Ostsee mit 35 Millionen Goldmark gleichgestellt. Allerdings ist auch die Bienenzucht auf die Landwirtschaft angewiesen.

Ing. Passecker führte die Keimprüfung auf zweierlei Weise durch: erstens mit einer Keimung in 10% Zuckerlösungen und zweitens durch künstliche Bestäubung.

Durch Abzählen der gekeimten und der nicht gekeimten Pollenkörner ermittelt man die in Prozenten ausgedrückte Keimfähigkeit, kurzweg Keimkraft.

Diese Keimkraft ist bei den verschiedenen Obstsorten äußerst verschieden; z. B. Winter-Goldparmäne zeigte eine Keimkraft von 74%, hingegen Kanada-Reinette und Gravensteiner nur 10%.

Bei diesen Versuchen stellte sich bei Anwendung der künstlichen Bestäubung heraus, daß die Bestäubung mit Pollen gleicher Sorte schlechte Ergebnisse zeitigte, während Pollen anderer Sorten ganz andere Ergebnisse brachten. So z. B. William Christbirne bestäubt mit Pollen derselben Birnensorte ergab einen Fruchtansatz von 0%, während William Christbirne mit Salzburger Birnen-Pollen bestäubt 64% Fruchtansatz ergab!

Die Entwicklung einer Frucht ist in der Regel nur dann möglich, wenn die Pollenkörnchen auf die Narbe der Blüte gelangen, dort keimen, mit ihrem Keimschlauch in den Fruchtknoten und in die Samenanlagen eindringen und dort die Befruchtung bewirken. Eine je größere Anzahl von den Pollenkörnchen keimfähig ist, um so eher wird eine Befruchtung stattfinden können.

Aus den Pollenkeimprüfungen geht hervor, daß die Keimfähigkeit des Pollens je nach der betreffenden Obstsorte verschieden ist. Was wird nun die Folge sein, wenn wir in einem Obstgarten nur Sorten mit schlecht keimfähigem Pollen haben? Wenn unser Garten nicht etwa aus den Nachbargärten durch Bienen guten Pollen zugetragen bekommt und die Bäume unseres Gartens auf den eigenen schlechten Pollen angewiesen sind, dann werden die Bäume keine Früchte entwickeln können. Auf andere Pollen übertragende Insekten ist zur Zeit der Obstbaumblüte nicht zu rechnen, weil zu dieser Zeit nur Bienen fliegen, Hummeln, Wespen und andere Insekten noch nicht in Betracht kommen.

Um die größtmöglichsten Erträge zu erzielen, wird man bei der Anlage eines Obstgartens so vorgehen, daß man reihenweise verschiedene Obstsorten anpflanzt und durch Errichtung eines eigenen Bienenstandes

für eine ordentliche Befliegung und Pollenübertragung sorgt, falls in der Nachbarschaft sich keine Bienenstände befinden.

Diese Ausführungen können wohl am besten geschlossen werden mit den Worten von Dr. A. Dodel-Port, Professor der Botanik an der Universität Zürich, in seinem Werk „Illustriertes Pflanzenleben": „Der fragende Menschengeist stand bis vor kurzem unbefriedigt vor dem Rätsel der Blumenwelt und kein Sterblicher wußte vernünftigen Bescheid auf die dreifache Frage: Warum prangen die Blumen in schönen Farben? Warum sondern die Blumen Honigsaft ab? Warum duften die Blumen in lieblichen Gerüchen? Heute weiß die Wissenschaft auf alle diese Fragen exakte Antworten zu geben; denn das Rätsel jener Blumengeheimnisse ist gelöst und verständlich für jeden, den der Zauber des blüte- und geruchspendenden Frühlings noch erwärmt. Die Farbenpracht unserer Blumenwelt, Honigseim und Blütenduft sind keine Geheimnisse mehr, sondern lebendige Naturoffenbarungen, in jeder einzelnen Erscheinung überzeugend und bestätigend, als Gesamtphänomen erhebend und überwältigend; denn die Lösung dieses Rätsels ist das allmächtige Prinzip der Liebe und die Nützlichkeit für die Gesamtheit, dasselbe Prinzip, dem in letzter Instanz alle höheren Lebewesen ihr Dasein verdanken."

---

## Neues aus der Bienenwissenschaft.

Von bienenw. Wanderlehrer und korresp. Mitgl. **Jos. V. Richter**, Eger.

Vor mir liegt das selten schöne Werk „Erlanger Jahrbuch für Bienenkunde", 3. Band, und sein Inhalt läßt mir keine Ruhe; ich muß einige recht schöne Arbeiten unter unsere Brille nehmen und also sehen lassen: Die erste Hälfte des Bandes enthält der Mehrzahl nach hochwissenschaftliche Arbeiten, die wir vorläufig noch unbetrachtet lassen, weil sie weniger praktischen Wert haben. Im zweiten Halbteil ist zunächst eine Arbeit von Prof. Dr. Enoch Zander und Dr. Franz Becker über „Die Ausbildung des Geschlechtes bei der Honigbiene II", die unsere ganz besondere Aufmerksamkeit, namentlich der Königinnenzüchter, verdient. Dr. Becker kommt nach einer Reihe gewissenhafter, mit sehr viel Fleiß und Mühe durchgeführten Untersuchungen an Arbeitsbienen und Königinnen im ersten Entwicklungsstadium zur Erkenntnis, daß mit aller Sicherheit schon 3 Tage alte Arbeiterinnenlarven noch zu vollwertigen Königinnen von weisellosen Völkern erzogen werden.

Innerhalb von 12 Stunden verändert sich das Organisationsbild der dreieinhalb Tage alten Larve, so daß die nun 4 Tage alte Larve entweder eine Königin- oder Arbeiterinnenlarve wird. Die rasche Veränderung zum sicheren Werden des einen oder anderen Wesens fällt demnach mit der Aufnahme des ersten Pollenfutters zusammen, den die Arbeiterlarve erhält. Sobald die Arbeitsbienenlarve das Pollenfutter aufgenommen hat, so gibt es für diese keine Möglichkeit mehr, in einer anderen Zelle eine vollwertige Königin zu werden. Demnach könnte jeder Königinzüchter aus Arbeiterlarven, die von der Eiablage gerechnet 6 Tage alt werden, vollkommene Königinnen erziehen lassen.

Zur leichteren Verständlichkeit sei ein Rißbild frei nach Dr. Becker beigegeben. Die senkrechte Mittellinie ist gleich die aufsteigende Entwicklungslinie der unbestimmten Larven, während links die weitere Entwicklung der Arbeiterinnen- und rechts die weitere Entwicklung der Königinlarve veranschaulicht ist.

Den bedeutsamen wissenschaftlichen Befunden seines fleißigen Mitarbeiters fügt Prof. Dr. Zander eigene Beobachtungen und Folgerungen an, die wesentlich besagen: Nachschaffungsköniginnen sind durchaus gleich-

wertig den Schwarmköniginnen, wenn erstere aus genügend jungen Arbeiterlarven sorgsam gezüchtet sind. Er stellt auch fest, weil Nachschaffungsköniginnen in Größe und Gewicht den Schwarmköniginnen überlegen sind, daß die Behauptung von der unbedingten Minderwertigkeit der Nachschaffungsköniginnen (hier ist selbstverständlich immer nur von sorgsam gezüchteten die Rede) als ein „Gerede" der „mit Unwissenheit gepaarten Voreingenommenheit" zu betrachten ist.

Rißbild.

Hier möchte ich meiner Meinung Ausdruck geben, weil ich die sogenannte Volksbienenzucht für ebenso berechtigt wie die Professorenbienenzucht halte. Die künstlich hervorgerufene starke Drosselung im Brutbetrieb erklärt allein, daß alle freien Kräfte den wenigen sorgsam ausgewählten Königinlarven zufließen müssen und daher entsprechende, gut genährte Mütter entstehen. Das sagt aber noch lange nicht, wenn man eine diesbezügliche Voreingenommenheit abschlägt, daß „alles Gold ist, was glänzt" und sorgsam erzogene Nachschaffungsköniginnen gute Vererber wie vorzügliche Leistungsmütter sind. Die Volksbienenzucht redet auch nicht immer, um nur zu reden; sie urteilt gewöhnlich erst dann, wenn sie Erfahrungen mit teuerem Lehrgeld bezahlt und gerade von „Bienenpäpsten" wurden der Volksbienenzucht Dinge anempfohlen, an denen die gesunde Bienenwirtschaft immer noch krankt. Etwas Vorsicht ist auch da geboten, nachdem es doch leicht sein dürfte, solche Behauptungen vorerst zu beweisen.

Am Schlusse seiner Ausführungen fordert Prof. Dr. Zander bei der Weiselpflege, des besseren Erfolges wegen, die Aufzucht der Nachschaffungsköniginnen in einem Pflegevolke das 9 Tage weisellos blieb. Am 5. oder 6. Tag werden demselben einige frischgelegte Eier eines Zuchtvolkes in einem Wabenstück eingehängt (damit sich die Bienen mit den fremden Zuchtstoff befreunden), entfernt am 9. Tag alle wilden Weiselzellen und gibt die inzwischen einen Tag alt gewordenen Larven des früher eingesetzten Wabenstückes in Weiselpflege.

Aus naheliegenden Gründen ist dem Züchter anzuraten, was ja auch Zander tut, nicht ältere als eineinhalb Tage alte Arbeiterlarven zum Umlarven, das das bequemste und billigste Verfahren der Larvenauslese ist, zu verwenden.

Und nun wäre es am Platze, auch über die anderen schönen und schönsten Dinge, die das Werk noch bringt, etwas sagen zu können; aber das würde weit führen und manchen nicht interessieren. Doch eine Angelegenheit möchte ich dennoch austragen. In einem „Imkerliche Zeitfragen" betitelten Vortrag stellt Dr. A. Koch eine Anzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen zusammen, an denen mir gefällt: Die Biene ist nicht nur ein Transportarbeiter sondern auch ein chemischer Laborant*). Die stille Arbeit der Biene bringt in den Nektar so viele Fermente, daß ein reifer Honig die Fähigkeit erlangt, den Rohrzucker zu invertieren, d. h. verdauungsfähig zu machen. Fer-

*) Hat schon unser Altmeister Oettl gesagt! Schriftlg.

mente sind chemische Gehilfen, die vom lebenden Wirtschaftsorganismus erzeugt lebenswichtige chemische Vorgänge beschleunigen und trotz ihrer Unscheinbarkeit so ihre Aufgabe erfüllen, wie z. B. das Zündhütchen einer Sprengmine. Im Zündhütchen wirkt der elektrische Strom und derselbe kann öfter verwendet werden, ohne daß wir angeben können was elektrischer Strom ist. Im Ferment wirkt etwas ähnliches wie ein Strom und wir können auch nicht sagen, was es ist.

Ein Versuch von Achert hat bestätigt, daß noch nie erwärmter Honig mit Rohrzucker 2 : 1 gemischt bei einem Rohrzuckergehalt nach der Mischung von 22.05 %, nach 12 Monaten nur mehr 0.41 % Rohrzucker hatte, somit der Honig allein im Stande war, vermöge seiner von der Biene zugegebenen Fermente, den unverdaulichen Rohrzucker in verdauliche Stoffe umzuwandeln. Früher glaubten wir Imker die im Honig enthaltene Säure besorgt diese Umwandlung, heute müssen wir umlernen.

Was eröffnen uns solche Untersuchungen für Lichtblicke? Wir Imker müssen ordentlich wirtschaften und daher unseren Bienen Zucker für Honig geben. Wenn wir Zucker geben, dann tun wir dies zu einer Zeit, wo die Bienen Fermente erzeugen oder der Zucker in solche Zellen eingelagert wird, wo sich bereits guter Honig befindet. Je länger der Zucker im Honig liegt desto besser wird er.

Man will den Bienen durchaus helfen; sie brauchen noch einen Pollenersatz und da müssen auch die Wissenschaftler mithelfen. Dr. Koch berechnet rund eine Zelle Polleninhalt zur Aufzucht zweier Bienenlarven. Jetzt läßt sich sehr leicht berechnen, wieviel Zellen mit Pollen notwendig sind, wenn man z. B. im Frühjahr eine bestimmte Anzahl von Jungbienen erzogen sehen möchte.

Sieht nun der Imker, daß bei schlechter Witterung im Frühjahr die Bienen den fehlenden Pollen nicht eintragen können, dann sollte er jedenfalls ein vollwertiges Pollenfutter zur Verfügung haben. Von den verschiedenen Versuchen, die mit Pollenersatz ausgeführt wurden, ergab kein einziger ein derart günstiges Ergebnis um für einen Pollenersatz empfehlend einzustehen. So ist es ja vielleicht am besten.

Im ersten Teil desselben Werkes veröffentlicht Dr. A. Himmer, Erlangen, seine großangelegten Meßversuche an Bienen, bzw. die Ergebnisse derselben. So brav auch alles zusammen getragen wurde, so schaut doch für die Praxis dabei wenig heraus und das, was beachtet werden könnte, ist nicht entsprechend hervorgehoben. Ich glaube daher nicht fehl zu gehen, wenn ich versuche, diese Arbeit dem Praktiker zu öffnen. Dr. A. Himmer findet die Biene ohne konstante Körpertemperatur, deren Wärmeerzeuger hauptsächlich in den Brustmuskeln liegen und die umso mehr Wärme abgeben können, je älter die Bienen sind. Hungernde Bienen geben, selbst nach einer ausgiebigen Muskelleistung, nur wenig Wärme ab. (Welcher Unterschied besteht bei alten noch behaarten und unbehaarten Bienen?)

Die noch in der Zelle ruhenden Jungbienen brauchen viel Wärme. Daraus ergibt sich, daß genügend ältere Bienen als Wärmeerzeuger daheim bleiben müssen, sobald draußen das Wetter kühler und viele Zellen mit Brut besetzt sind. Zur Hochtracht wenn nicht sehr heiße Tage vorherrschen, kann dieselbe von den Bienen nicht ausgenützt werden, weil einfach die Brut warm zu halten ist. Und das erklärt uns mit einem Schlage die auftretenden Leistungsunterschiede, bei sonst gleichen Völkern ein und desselben Standes. Der wirtschaftliche Imker wird zur rechten Zeit Bruteinschränkung üben: der Mobilimker mit dem Absperrgitter, der Stabilimker durch Wachsenlassen der Honiggürtel und verzögertem Aufsetzen der Honigräume.

Hungernde Bienen sind schlechte „Liebesfackeln", denn die Liebe geht auch bei den Bienen durch den Magen und wenn wir einmal herausgerissene Brut wo fin-

den, dann dürfen wir annehmen, daß die Bienen nicht allein wegen des eigenen Hungers, als vielmehr wegen der Unmöglichkeit einzuheizen, diesen Notakt durchführen. Daher wirtschaftlicher Imker füttere bald und mehr; vorsehen ist besser als späteres Händeringen. Sind einmal hungernde Bienen so weit, daß sie nicht mehr genügend einheizen können um zur nächsten vollen Wabe überzuklettern, dann gibt es keinen Lenz mehr für sie. Darum trachte, zielbewußter Imker, immer nach hohen Futterkränzen.

So arbeitet tapfer die Wissenschaft um jede Lücke im Imkerwissen gewissenhaft auszufüllen und wir danken Allen, die unsere Wege erleuchten, nur soll keiner glauben, daß er soviel leistet, um mit überlegenem Lächeln auf all die herabblicken zu können, die am bescheidenen Boden der Volksbienenzucht stehend, ebenfalls wichtige Arbeit in wirtschaftlicher Hinsicht leisten. Und wenn letztere vorsichtig sind, dann ist jedenfalls eine nicht zu verkennende Hast mit der alles noch unverkocht in die Bücher getragen wird, Schuld daran. Mir z. B. gefallen jene Wissenschaftler viel besser, wenn sie in stiller Arbeit etwas Endgültiges vollenden, als wie die, welche heute eine Theorie entwickeln und morgen schon einen Irrtum bekennen sollten, aber in Eigenliebe am Phantom verharren.

---

## In Dahlem.

Glücklich können die Imker eines Landes sein, die eine Anstalt, wie das Institut für Bienenkunde in Berlin-Dahlem ihr eigen nennen können! Was an einer solchen Forschungsstelle im glücklichen Verein von Praxis und Wissenschaft geleistet wird, können der Bienenzucht Fernstehende nicht ermessen. Durch die Angliederung an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin als eigenes Institut ist so die Möglichkeit gegeben, auch nach außen hin mehr zu erreichen, der Bienenzucht zur wohlberechtigten Anerkennung und Beachtung zu verhelfen, und insbesondere die außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht für die Landwirtschaft als Grundlage des Staates vor Augen zu halten.

Musterhaft geleitet vom Direktor Professor Dr. Ludwig Armbruster macht das Institut mit seiner Gartenanlage, den rotbraunen Bauten mit grünen Dächern, seinen Bienenständen aus aller Herren Länder einen anheimelnden Eindruck auf den Besucher. Im Bienengarten blüht es in allen Farben bis weit in den Herbst hinein, alle wichtigen Bienennährpflanzen sind hier vertreten. Die verschiedenen Einzel-Bienenstände geben zugleich völkerkundliche Bildausschnitte und lassen m. E. auf die Kulturhöhe des Heimatlandes schließen. Beim Eingange glaubt man ins Feld versetzt zu sein, einem Unterstande ähnlich, darin lange liegende Röhren, aus Weiden geflochten — ein Bienenstand im Kaukasus; auf der anderen Seite gespalten und ausgehöhlte Baumstämme — liegende armenische Klotzbeuten. Weiters Strohkörbe aus Hessen mit verwegener Strohhaube, Königinnenzuchtstände in Blumentöpfen — eine Bank, je zwei aufeinander gestülpte Blumentöpfe, der obere als Futterraum, eine Strohmütze darüber, einfach und sehr billig, dann walachische Klotzbeuten, wieder ein anderer Stand — dadaistisch-futuristisch — ein Stand aus dem Nordkaukasus, mannigfache Zylinderabwandlungen aus Weidengeflecht, mit Lehm verschmiert; ein niedersächsischer Stand mit verschiedenen Stülperformen, usw., Einzelbeuten, Wanderstände in wenigen Minuten auseinander zu nehmen bzw. zusammenzustellen, Ukrainer Klotzbeuten (ausgebrannte Baumstämme, eine Steinplatte oder irdene Schüssel darauf), steirische Diagonalstöcke, Salzburger, oberösterreichische Rauchfangstöcke, ein alter Hausbienenstand, Königinnenzuchtstöcke u. v. a.

Ein äußerst buntes Bild bietet sich dem Beschauer im Bienenhofe mit seinen Wandelgängen, die hauptsächlich zur Aufstellung des Bienenstock-Museums benützt werden. Von den ältesten bis zu den modernsten und meist auch leider kompliziertesten Beuten stehen hier Vertreter aus allen Weltgegenden, aus Holz, Torf, Stroh usw., eine bunte Gesellschaft in den mannigfachsten Formen und Abwandlungen. Im eigentlichen Hofraume stehen besetzte Freiständer, hei, da summt es an schönen Tagen, eine Lust für jeden Imkersmann. Sehr den Platz auszunützen verstehen die Chinesen, sie hängen einfach verschiedenartig geflochtene Korbwalzen unter das Hausdach. Auch die Schwarzwälder haben sehr hübsche Hausbienenstände, eine Art Regal mit Dach an der Giebelseite mit Strohkörben.

In den Nebengebäuden untergebracht ist eine Schleuder- und eine Wachskammer mit verschiedenen Schleudern, darunter eine moderne Horizontalschleuder, und den verschiedenartigsten Wachsschmelzapparaten. Ein wirklich ausgezeichnetes leistungsfähiges

Wachsschmelzverfahren ist das von Prof. Dr. Armbruster. Man erzielt mit einfachen Geräten die höchste Ausbeute an reinem Wachse, und eine Person kann damit große Mengen bewältigen. Selbst aus Tresterrückständen von anderen Schmelzverfahren lassen sich noch bis 20% reines Wachs gewinnen.

Im Nachstehenden sei das Verfahren kurz geschildert: In einem großen Kessel wird Wasser ständig so heiß gehalten, daß die alten Waben usw. schnell darin schmelzen. Als zweites Gerät hat man die Presse. Ein beliebig großer Aluminiumtopf, auf dem Boden desselben ein Rähmchenrost, darauf steht ein zweiter Aluminiumtopf von etwas kleinerem Durchmesser, der von kleinen Löchern durchbohrt ist. Beide Töpfe, der äußere und der innere, werden unter eine eiserne Schraubenspindelpresse gestellt; die Preßplatte muß in den inneren Topf genau hineinpassen. In einem Teekessel o. ähnl. wird Dampf erzeugt und durch einen Gummischlauch und ein rechtwinkelig abgebogenes Blechröhrchen in die Töpfe geleitet (der rechtwinkelig abgebogene durchlöcherte Teil des Röhrchens liegt zwischen den Roststäben). Ein Preßsack wird mit geschmolzenem Wabenmaterial aus dem großen Kessel gefüllt, in den inneren Topf gegeben, unter die Presse geschoben und die Spindel allmählich angedreht (öfter aussetzen), bis es nicht mehr geht. Das Preßgut wird durch den fortwährend durchströmenden Dampf auf entsprechender Temperatur gehalten. Dann wird das ausgepreßte Wachs einfach in einen darunter gestellten Kessel gekippt. Der Preßsack wird entleert und der Vorgang wiederholt sich. Während der Arbeit hat die Wachskammer möglichst geschlossen zu bleiben, damit alle Geräte recht heiß bleiben. Das gewonnene Wachs wird dann noch einmal geschmolzen und in entsprechende Formgefäße usw. gegossen. Die Größe des Kessels bzw. der Töpfe und der Presse richtet sich beliebig nach der Größe des Betriebes.

Ich habe selbst auch nach diesem Verfahren in Dahlem gearbeitet und kann es einem jeden nur empfehlen. (Näheres darüber im „Archiv für Bienenkunde".)

Im Kleinen habe ich daheim dann ähnlich gearbeitet, doch mit Verlusten: In einem Topfe auf der Ofenplatte werden nach Bedarf die alten Waben geschmolzen, ein zweiter Topf mit etwas Wasser kommt daneben, in dem eine kleine Handfruchtpresse (12.— bis 22.— Kč) eingehängt wird. Habe dann einfach immer einige Schöpflöffel geschmolzenes Wabenmaterial in die Presse geschöpft und langsam abgepreßt. Trester heraus und wiederholt. Das geht sehr schnell, sogar die Hausfrau war von der schnellen und sauberen Arbeit angenehm berührt. Die kleine Handpresse und die Töpfe lassen sich leicht reinigen. Die ganze Arbeit kann man während des Kochens mitmachen. Die Ausbeute bei meinem Versuche betrug: reines geklärtes in der Farbe sehr schönes Wachs zirka 62% des Gesamtwabenrohgewichts. Zum Klären benützt man gleich den zweiten Topf. Nun darüber genug.

Arbeit gibt es in Dahlem in Hülle und Fülle das ganze Jahr hindurch, tagtäglich läuft Untersuchungsmaterial usw. ein. Aeußerst tüchtige Mithelfer sind dabei der Bienenmeister Gallaun sowie die Damen und Herren des Institutes.

Im Hauptgebäude sind die biologischen, chemischen Laboratorien untergebracht, ferner eine Werkstätte, photographische Dunkelkammer, große Kellerräumlichkeiten, ein Vortragsraum (für Filmvorführungen eingerichtet) usw. Die modernsten Hilfsmittel und Apparate stehen dem Institute zur Verfügung, wie Präzisionsmikroskope mit Zeichenvorrichtung usw., binokulare Präparierlupen, Mikrometerschneidemaschine, photographische Apparate, Apparate für Mikrophotographie und kinematographische Aufnahmen, selbstregistrierende Fernthermometer, Brutschränke usw. usw., eine vollständige Wetterstation u. dgl.

Das ist so der äußere Eindruck, die Arbeit läßt sich nicht mit Worten schildern. Was hier geleistet wird, wird leider nicht immer gewürdigt.

Zum Schlusse sei noch hingewiesen auf die einzige wissenschaftliche Bienenzeitschrift das „Archiv für Bienenkunde" sowie auf die äußerst wertvolle „Bücherei für Bienenkunde", beide herausgegeben von Prof. Dr. Armbruster. Die Anschaffung dieser Schriften kann zumindest einer jeden bienenw. Vereinsbücherei bestens empfohlen werden.

Ing. **Wopatt**, Litschkau, S. Tuchorschitz.

---

## Mein Deckbrett.

Von bienenw. Wanderlehrer **Hans Ruppert**, Fachlehrer, Neuern.

Versuche alles, .... was gut ist, behalte! So hielt ich es auch bei meinen Futtergefäßen. Viele versuchte ich, erprobte ich, das beste behielt ich. Damit auch andere Gelegenheit haben, dies zu tun, will ich die ganze Einrichtung schildern. Ich sage vorsätzlich „Einrichtung", da zum Futterteller auch der Deckel selbst gehört und eines ohne das andere seinen Zweck nicht vollkommen erfüllen kann. Das Ganze nenne ich Deckbrett und bemerke, daß es im Laufe der Zeit manche Umarbeitung erfahren hat müssen, bis es so dastand, daß es der Kritik standhalten konnte. Dabei ließ ich mich von dem Gedanken leiten, es möglichst einfach und handlich herzustellen.

Es sollte alle Vorteile der bereits bestehenden Deckbretter in sich vereinigen und alle gegebenen Faktoren, wie z. B. die Stockwärme des Biens selbst, ausnützen, ohne auch nur den geringsten Schaden anzurichten. Es ist in der Anlage so einfach, daß jeder imstande ist, sein bisheriges Deckbrett umzubauen, wenn er nicht die Neuanfertigung vorzieht.

Das Wichtigste ist der Futterteller. Diesen kann gewiß jeder Spengler leicht anfertigen, wenn man ihm die in der Abbildung angegebenen Maße übermittelt und ihm das Bild zeigt. Er besteht aus 3 Teilen. 1. Dem eigentlichen Futterteller, der einen Durchmesser von 18 Ztm. hat. Der Rand ist 4 Ztm. hoch. In der Mitte wird ein zirka 3 Ztm. großes Loch gemacht und nach innen etwa 1 Ztm. aufgebogen. Auf diese Oeffnung wird ein Kegelstumpfmantel gelötet, der einen unteren Durchmesser von 5 Ztm. hat; der obere Durchmesser beträgt ca. 4 Ztm. Diese Anlage hat den Wert, daß sehr viele Bienen gleichzeitig zum Futter kommen können, so daß es rasch aufgenommen wird. 2. Ueber diese Oeffnung kommt ein Deckelchen (d), welches am unteren Rande kleine Halbkreise herausgestanzt hat. Diese dürfen auf keinen Fall so groß sein, daß die Bienen hindurchschlüpfen können. Diese beiden Teile bilden eigentlich schon den ganzen Apparat.

Zu beachten ist, daß der Abstand zwischen den oberen Rand des Kegelmantels und dem Deckelchen mindestens 8 Millimeter sein muß, damit die Bienen zur Futterlösung gelangen können. Damit die Flüssigkeit nicht in das innere des Stockes fließen kann, falls das Gefäß einmal aus irgend einem Grunde zu voll gegossen wurde, soll der Kegelmantel 2—3 Millimeter über den Rand des Tellers hervorragen. In der Zeichnung ist alldies genau vorgesehen. Die in den Teller (F) getriebene Wulst (W) ist etwa 5 Millimeter unterhalb des Randes und hat die Aufgabe, den Deckel (D) nicht zu tief auffallen zu lassen. 3. Der Deckel (D) schließt nur das Ganze ab, schützt vor Verdunstung und Abkühlung und hält lästige Näscher ferne. Aus dem Bilde allein ist schon zu ersehen, daß man beim Nachfüllen von Futter mit den Bienen nicht in Berührung kommt, daß diese oft gar nicht merken, daß am Stocke hantiert wird. Da die Tellerfläche genügend



groß ist, wird man auch nicht leicht etwas verschütten können. Man nimmt das Futter in ein größeres Gefäß, etwa in eine Blechkanne und kann mit ihr von Stock zu Stock gehen, um die einzelnen Teller zu füllen. Die ganze Arbeit wickelt sich in einer Raschheit ab, die kaum zu glauben ist.

Dieses Futtergefäß ist nun in den Deckel des Stockes eingebaut. Ich gebe zur Erläuterung den Deckel eines „Zander-Stockes" in Grund-, Auf- und Kreuzriß im Bilde wieder. Das untere Brettchen (B) weist eine kreisrunde Oeffnung auf, die so wie die Spundlöcher der Gerstungbeuten 8 Ztm. Durchmesser hat. Auf dieses Brettchen wird ein quadratischer Rahmen aufgesetzt, der mit dem Deckbrette (K) eine Höhe von zusammen 5 Ztm., also die Höhe des Futtertellers hat. Die Seite des Rahmens ist 19 Ztm., so daß der Teller leicht in diesen Raum eingelassen werden kann. Das Deckbrettchen (L) schließt das Ganze ab.

Die Vorteile dieser Anordnung sind ins Auge springend. Ich will sie hier kurz wiedergeben. Das Futter ist leicht beizubringen und kann ziemlich warm gereicht werden, so daß es schnell aufgenommen wird, umsomehr, da viele Bienen bei der Arbeit beteiligt sein können, da die Fläche, die zur Nahrungsaufnahme bestimmt ist, genügend groß ist. Das Futter kühlt nicht leicht aus, da die Stockwärme, die an der Decke am größten ist, mit wärmen hilft. Ganz kalt kann das Futter niemals werden. Das Gefäß ist leicht abzunehmen und leicht zu reinigen, es kann aber auch beliebig lang auf dem Stocke bleiben, da es eine gute Lüftung, besonders im Sommer, ermöglicht. Zu diesem Zwecke entfernt man den Blechdeckel (D). Da jeder Stock sein eigenes Gefäß haben kann, das auf demselben verbleibt, so kann eine Uebertragung von Krankheiten verhindert werden.

Im Spätherbst entfernt man den Teller, kocht ihn aus und hebt ihn für das kommende Jahr auf. Auf die 8-Ztm.-Oeffnung kommt nun ein engmaschiges Gitter und der übrige Raum wird mit Holzwolle oder einer abgepaßten Strohmatte ausgefüllt. Auf diese Art kann man den Stock auch im Winter gut durchlüften, ohne den Bienen die so notwendige Wärme zu entziehen. Diese Einlage saugt die Feuchtigkeit auf, der Stock bleibt gesund und die Bienen halten sich dann tatsächlich an der Decke auf, was wir ja wünschen, damit die Wärme entsprechend ausgenützt wird. (Sobald die obere Luft feucht ist, zieht sich die Bienentraube nach abwärts, die Kälte nicht achtend.)

Daher gibt es auch keine verschimmelten Waben und keine Stocknässe! Wird das Deckbrett mit meinem Bodenbrette in Verbindung gebraucht, so gibt das eine ideale Ueberwinterung.

Für die Notfütterung ist das Deckbrett wie geschaffen. Kandiszucker, Honigzuckerteig oder selbst zu Fütterungszwecken zurechtgemachte Waben können jederzeit leicht aufgelegt und verpackt werden und die Stockwärme hilft sie warmhalten. So ist es erklärlich, daß diese Sachen leicht und gerne genommen werden.

Der Futterteller gibt auch eine gute Wässerungsmöglichkeit. Entfernt man denselben, so hat man einen genügend großen Raum zum Zusetzen einer neuen Königin und der findige Imker wird leicht die Geräte zurecht machen können, die ihm bei dieser Arbeit am zweckdienlichsten erscheinen, sowie er neue Verwendungsmöglichkeiten ersinnen wird, die ihm das neue Deckbrett zum unentbehrlichen Gebrauchsgegenstande machen werden.

Möge der Deckel recht viel Freude und Segen bringen!

---

## Vermischtes.

**Aus dem Erzgebirge.** Das Bienenjahr 1926 war in unserem rauhen Erzgebirge — Kohling ist das letzte Dorf, wo noch Bienen gehalten werden können, denn 1 bis 2 Kilometer weiter nördlich ist das schon nicht mehr möglich — nicht das schlechteste! Es gab Schwärme, zwar nicht übermäßig, aber auch Honig. Vom 11. bis 20. Juli hatten wir Sonnenschein, sonst stets Regen! Alles war verregnet, sowohl Vor- als Haupttracht. Nun leisteten aber starke Völker, wie erwähnt vom 11. bis 20. Juli, Staunenswertes. Es honigte um diese Zeit der Wald, wie schon viele Jahre man dies nicht beobachtet hatte. Auch die Heide honigte gut. Wir sind mit dem Jahr 1926 sehr zufrieden. Mein Wunsch vom Vorjahr, daß neue junge Mitglieder gewonnen werden müssen, geht in Erfüllung; wir tun auch weiterhin, soviel wir eben in unserem rauhen, weit zerstreuten Vereinsgebiet vermögen, auch für die Ausstellung in Leitmeritz!

Approb. Bienenmeister Karl Möschl, Obmann d. V. Kohling.

**Der Honig-Einfuhrszoll in Oesterreich wurde von 28 auf 35 Goldkronen pro 100 Kilogramm erhöht; beantragt waren 42 Goldkronen.**

**Abhorchen! Der Winter ist da und wird auch noch lange dauern und so mancher Imker ist schon neugierig, ob seine Bienen noch leben. Das bekannte Klopfen an der Beute, um zu erfahren, ob das Volk noch lebt, ist ruhestörend. Da nehme ich mir auf Anregung eines Imkers einen dünnen Gummischlauch, 1 Meter lang, schiebe in das eine Ende ein Blechröhrchen (von dünnem Blech), dann stecke ich das Röhrchen ins Flugloch, das andere Ende des Schlauches ins Ohr und der Telephon- oder Radio-Hörer ist fertig!** **Gustav Polk, Odrau (Schlesien).**

## Jung-Klausens Sammelkorb

**Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.**

### „Dann jubeln wir vereint . . . ."

Mein Herz, es gleicht dem Immli klein,
Das stille harrt in enger Kluft,
Es sehnt sich nach dem Sonnenschein,
Nach süßem Frühlingsduft.
Kleinhornung stapf' zu,
Dein wüstes Getu'
Schafft Blumen uns nur an's Fenster!

O Sonnenkind, welch' harte Qual,
Raureif drückt Hag und Wald,
Kaum lugt herab ein goldener Strahl,
Der Nordsturm weht so — kalt.
Die Schnepfen ziehn
Nach Norden hin,
Und 's Schneeglöcklein will sprossen.

So geht es meiner Sehnsucht auch,
Mein Herz, es hofft und weint,
Doch naht des Lenzes milder Hauch,
Dann jubeln wir vereint:
Es jubelt der Hag;
Durch Wald und Schlag
Tönt Immli Glück und Summen.

(Jung-Klaus.)

**Stiche und Sprüche aus der Imkerpraxis, fein säuberlich garniert von Jung-Klaus und der Reihe nach vorgeführt:**

1. Einen Quadratstich muß der Kalendermann eines badischen „Kalenders für kleine Leute" bekommen haben; denn er warnt seine Leser vor Vergiftung durch Honig. „Ihr eßt den Honig so gern, meint er, und denkt wohl nicht, daß man sich damit vergiften kann, denn die Bienen lassen sich mitunter auch auf giftigen Pflanzen nieder". Den Hummelhonig verpönt er ganz, denn diese besuchen ja so gern den giftigen Sturm- oder Eisenhut. —

2. Ein Arzt, die „Leipz. Bztg." nennt ihn B. in O., hat die Biene als Verbreiterin der Tuberkulose entdeckt, indem er schreibt: „Die Biene sauge das Sputum der Schwindsüchtigen aus, bringe die Erreger dieser Seuche in den Stock und Honig", und sei demnach die Großmutter dieser Menschenmörderin. —

Und was meint Jung-Klaus zu beiden? „O, ihr dummen Bienen, seid doch nur mal so gut und saugt dem Quadratgenie Nr. 1 das Gift aus dem Gehirnkastel und setzt ihm dafür etwas Sputum von Nr. 2 ein, dem Spuckevertilger täte

a bisserl Gifthonig auch nicht schaden; ihnen, den Bienen, den Menschen und der Wissenschaft wäre damit wahrhaftig am besten geholfen." O dulcissima sapientia, über solche Weisheit muß selbst der Nachtwandler am Himmel, der arme Mond, die Maulsperre bekommen!

3. „Nicht die Beute ist die beste, die alle nur möglichen Stücke spielt, nicht die Instrumente klingen am schönsten, die mechanische Kunstwerke sind, wirtschaftlich das beste ist nur das, was mit den geringsten Kosten seinen Zweck gerade noch voll erfüllt und womöglich vom Imker bei einiger Fertigkeit selbst hergestellt werden kann", so schreibt der Rundschauer der strammen Bztg. aus Preußen, und Jung-Klaus tut dazu nur freundlich mit dem Haupte nicken.

4. Nochmals die Werbetänze! Auch Dr. Borchert meint, „daß das Schütteln und Rütteln, das man als Werbetanz bezeichnet, ein Zeichen der Belästigung ist, genau so, wie man es an Bienen sieht, die ihre klebrigen Harzhöschen nicht abstreifen können . . ." „Auch die „Triangulinenplage" urteilt Pfr. Dächsel, der Rundschauer der „Leipziger Bztg.", dürfte damit zusammenhängen . . . . ." Na, warten wir nur a kla wengerl, vielleicht entpuppen sich die akrobatischen „Werbetänze" wirklich als das, wofür sie Jung-Klaus immer hielt, nämlich als ganz ordinäre Verdauungsbewegungen bei überreicher Honig- oder Pollentracht. Die Hochmoderne wird schon doch noch in gar manchen Dingen vor dem „wissenschaftlichen Dilettantismus" der Praxis das Käppli rücken müssen. —

5. Die „Saharabiene" soll die Biene der Zukunft sein oder werden. Der alte Herr Baldensperger hat dies bei der Wanderversammlung wohl nicht behauptet, aber die Bienenpressee dichtet es ihm an, denn sie sei genügsam und ausdauernd, wie keine ihrer Schwestern, und dabei schön und sanft, etwa wie junge Frauen in den Flitterwochen. — Na, na, Jung-Klaus sah die Viecherlen in Wien sehr genau an, um lächelnd weiterzugehn: Für die Sahara, dem Reiche des Kaisers Lebaudy mögen sie passen, für die Taschen eines schlauen Berbers auch, für uns aber — nee Paulus, geh' mir aus dem Wege!

6. Amerikanische Reklame . . . . von ihnen berichtet Dr. Zaiß in der „Hess. Biene" ein effektvolles Musterstück: **„Jay Smith versendet Bienenköniginnen fünf Tonnen Luzerne wert!"**

„Die Weisen schätzen den Wert eines Maischwarmes auf ein Fuder Heu. Wohlan, meine Bienen schwärmen wenig, ein Bienenvolk, das nicht schwärmt, ist fünfmal so viel wert, als eines, das schwärmt. Meine Bienen sind gewaltige Honigsammler, sie sind sanftmütig, sie sind — doch ist der Raum im Anzeigenteil zu teuer, als daß hier alles aufgezählt werden könnte. Man lasse sich eine Preisliste kommen und wird die ganze Geschichte erfahren. Der Versand der Königinnen hat begonnen".

In Deutschland trifft man das Reklamemachen schon a Fünkei besser, aber wo bleiben wir Deutschen in den Sudetenländern? Wir plumpsen lieber auf den Reklameschwindel hinein, kaufen allen Schund, laufen in die weite Ferne, reißen vor ihm Maul und Ohren auf und mit aller Gemütsruhe trampeln wir das eigene Gute der Heimat unter unseren Sohlen. Wie viele Windbeuteleien und Windeier sind so schon über die Grenzen gerutscht — aber machts anders!? „Mundus vult decipi!" Züchtet dem Esel die langen Ohren ab, wenn er halt nicht will? — Drüben über der „großen Pfütze" freilich, sind derartige Züchtereien viel eleganter als bei uns, und darum nehmen die Langohren dort von Jahr zu Jahr ab, und so sucht man oft geeignetere Tiergärten in Oldeuropa, um die amerikanische Ausfuhr zu heben. Denkt nur an einige kleine Sächelchen von drüben, die sie mit allerfeinster Eleganz herüberreklamiert haben, z. B. die Tieflagerstöcke, die Langrüßler, die Goldmamachen, den Hubam und namentlich den „allerbesten" Bienenhonig aus der Heimat John Jonathans. — Nu also — nu also!!!

8. Er versteht's! Irgendwo, meldet die „Neue", war ein 50jähriger Imker gestorben — an Wassersucht und Arterienverkalkung. Flugs war die Todesursache ärztlich sichergestellt: „Die Bienenstiche trügen die Schuld, denn sie hätten allmählich das Blut zersetzt". Sonderbar, daß gerade die Imker meistens recht alt werden. So z. B. wurde Vater Dzierzon 94, C. C. Miller in Amerika 88, Hopkins, Neuseeland, 88, der Bienenbaron v. Rauschenfels 87, der blinde Forscher Franz Huber aus der Schweiz war der jüngste unter 100 anderen mit 81 Jahren. Und diese Männer pflegten nicht bloß 10 oder 20 Völker, sondern oft viele hunderte. Und der Jung-Klaus mit seinem halben Hundert Völkern und seinen mehr als dreißig Zuchtsommern wird wohl schon mehr als 10.000 Stiche bekommen haben, und doch hat er das Stechen noch nicht satt, im Gegenteil, er sehnte sich alle Jahre nach langer Winterpause, wie ein Kind nach Honigbrot, nach dem ersten Bienenstich. Na, da können wir uns ja wonniglich beglückwünschen, daß die ländlichen Totenbeschauer in ihren beängstigenden Krafturteilen nicht immer dem Nagel den Kopfhieb versetzen können. Heute in der Nachkriegszeit wächst gar viel nichtsnutzig Kräuterich in den Köpfen der Menschen, namentlich jener, die etwas zu wenig oder zu viel in die großen Futternäpfe der Gelehrsamkeit geguckt haben; „hinc illae lacrimae", d. i. der moralische Katzenjammer und das so stark wuchernde geistige Proletariat. Ein Blick in die moderne heute mehr denn je blühende literarische Vielschreiberei läßt uns ja manches sehen und noch viel mehr erraten. So gehen die Pfade des Volkes nicht aufwärts, sondern so sachte und sachte dorthin, wo man mit papierenen Kronen am Haupte und papierenen Orden an der Brust barfuß in mauerumsäumten Gärten und Sälen in unnahbarer Hoheit stolziert, scheinbar über die eigene Machtfülle und Weisheit ganz entzückt, aber in der Tat bemitleidenswert verrückt. —

9. „Die Mitteilungen des Deutschen Imkerbundes", Pressestelle K. Pinkpank, Kreien, Mecklbg., haben 10 Gebote für den Imker zusammengestellt, die mitunter recht trefflich sind und darum im „S." in knappster Fassung paradieren sollen. Sie lauten:

I. Du sollst immengemäß und einfach imkern, also nicht gegen die, sondern mit der Natur.

II. Du sollst immer auf starke, gesunde Völker, auf guten Wabenbau und reichliche Vorräte halten. (Was krank ist, laß rasch sterben).

III. Du sollst für junge, rüstige Mütter sorgen. (Also neben Trachtvölkern auch immer einige Schwarmvölker pflegen. Künstliche Mutterzucht überlasse ruhig jenen, die Lust, Geschick, Geld und Zeit dazu haben).

IV. Du sollst deine Immen stets geschützt und warm halten. (Aber vernünftig Maß halten, gute Luft ist so nötig, wie Futter und Pollen).

V. An gefüllter Vorratskammer darf es keinem Volke fehlen.

VI. Allem Unheile, wie z. B. Not, Mottenfraß, Räuberei, Ungeziefer, Krankheiten, Seuchen usw., beuge vor. (Aber nicht erst, wenn es schon zu spät ist).

VII. Ruhe ist des Imkers erste Pflicht. (Brutnestschnüffler sind allweil nur die ärgsten Imbzerstörer).

VIII. Du sollst so einwintern, so auswintern und so imkern, daß du zur Hochtracht stets gerüstet bist. (Im Mai, wenn die Blumen blühen, schaffen die Immen, nicht im Juli, wenn sie sterben).

IX. Achte auf Klima und Tracht deiner Heimat, pflege die Heimatsbiene, allen Schnicks und Schnacks zum Trotz, vermehre die Heimatsweide, hole dir Rat von ehrlichen Meistern und aus guten Büchern und führe auch deine Buben und Mädels der Imkerei zu.

X. Honig ist der Immen edelstes Erzeugnis, gewinne ihn auf die sauberste Art, treibe nicht unlautere Schwindelgeschäfte damit. Halte auf einen guten Preis, denn wenn wir für die Volksgemeinschaft etwas tun, soll sie auch für uns etwas tun".

Jung-Klaus hat in seiner Weise den Text dieser 10 Gebote etwas umgemodelt, der Schlußsatz soll aber wörtlich den Feber-Hornung-Sammelkorb zum Abschlusse bringen.

10. Was ist nun die Hauptsumme aller dieser Gebote? „Liebe und ehre deine Immen und dein Volk. Dann wirst du dich bemühen, ein tüchtiger Imker zu werden, wirst immen- und volksgemäß, natürlich, einfach, billig und einträglich imkern und deine Völker werden gedeihen und dir Freude machen. Bist du jedoch ein Selbstsüchtling, so wirst du deinen Immen durch allerlei Kniffe vielleicht vorübergehend mehr Honig abquetschen als die wahren Immenväter, sie aber, die Immen, allmählich zugrunde richten. Des Imkers Liebe und Pflege füllt den Honigraum und vermehrt das Volksvermögen. Darum sei ein Bienenvater!

Imbheil zum Lenz!

Jung-Klaus.

## Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Auszeichnung langjähriger verdienter Sektions-Amtswalter.** Der Zentralausschuß hat mit Beschluß vom 19. Dezember 1926 verliehen: Die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde für mehr als 15jährige ununterbrochene Amtswalterschaft an: Geschäftsleiter d. S. Franzenthal-Ulgersdorf Johann Heide, Oberlehrer, Franzenthal; Geschäftsleiter d. S. Schwarzebach Johann Köhler, Gastwirt; gew. Geschäftsleiter d. S. „Südl. Teil des Planer Bezirkes" Anton Plail, Schulleiter i. R., Unterzetlisch; Obmann d. S. Schlackenwerth Franz Stark, Oberlehrer, Oberbrand; Geschäftsleiter d. S. Böhm.-Kamnitz Johann Zimmer, Sägewerkbesitzer. Ferner die Ehrenurkunde für mehr als 10jährige ununterbrochene Amtswalterschaft an: Geschäftsleiter d. S. Paredl-Kummerpursch Anton Klein, Bergbeamte, Kopitz.

Das Anerkennungsdiplom des Landes-Zentralvereines wurde in Würdigung vieljähriger, besonders verdienstvoller Betätigung auf dem Gebiete der heimischen Bienenzucht verliehen an Obmannstellvertreter d. S. Warnsdorf Josef Stolle, Prokurist und Fabriksdirektor, Niedergrund a. d. B. N.-B.

**Neue korrespondierende Mitglieder.** Der Zentralausschuß hat mit Beschluß vom 19. Dezember v. J. in Würdigung ihrer sehr verdienstvollen wissenschaftlichen und praktischen Betätigung und ihrer Mitarbeit auf dem Gebiete der chemischen Untersuchung des Wachses, bzw. des Honigs zu korrespondierenden Mitgliedern unseres Landes-Zentralvereines ernannt: Dr. techn. Ing. Alfred Eckert, a. o. Professor und Vorstand des Chem. Laboratoriums der landw. Abteilung in Tetschen-Liebwerd der Deutschen technischen Hochschule Prag und Ing. Richard Krzizan, Oberinspektor der Staatl. allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel, Deutsche Universität Prag.

(Herzlichsten Glückwunsch allen unseren so verdienten Mitarbeitern! Auf noch recht viele Jahre! D. Z.-L.)

**Betr. steuerfreien Zucker zur Frühjahrsfütterung 1927.** Nach entgültiger Entscheidung sind alle notwendigen Verständigungen an die verehrl. Sektionsleitungen erfolgt und auszufüllende Drucksachen usw. zugesandt, u. zw. zu Handen des uns bekannten Schriftenempfängers. Es sind 3 Kg. pro Volk bewilligt worden. Die im Radio angeblich verlautbarte Mitteilung der Einschränkung auf Stände von wenigstens 50 Völkern ist rein aus der Luft gegriffen und unwahr!!

**Vorbildliche Trachtförderung.** Die Bezirksverwaltungskommission in Brüx hat in ihrer Sitzung am 22. Dezember 1926 in Genehmigung eines eingehend begründeten Ansuchens unserer Sektion über Antrag des B. V. K. M. Oberlehrer Bittner (Sedlitz) beschlossen, in den Voranschlag des Bezirkes für das Jahr 1927 unter Kap. IX, Landeskultur, einen Betrag von 2000 K zur Bepflanzung kahler Lehnen und Ränder mit nektarspendenden Pflanzen einzusetzen." Dieser Beschluß ist in Imkerkreisen gewiß freudigst zu begrüßen und es wäre nur wünschenswert, daß sämtliche Bezirksverwaltungskommissionen einen derartigen Beschluß fassen würden!

**Neue Schadensfälle aus 1926.** Einbruchsdiebstähle: 49. (2332.) S. Maria-Stock: Dem Fr. **Wallisch, Landwirt, Marodit,** wurde 1 Honig-Kranz von einem bevölkerten Strohstock gestohlen. 50. (2333.) S. **Unterlomitz:** 1 **Mobilstock** des **Joh. Seidemann, Schuhmacher**meister-**Welchau,** wurde ausgestohlen. 51. (2334.) S. Lubenz: Dem Joh. König, Müllermeister-**Liebkowitz, wurden 2 Völker vernichtet.** 52. (2335.) S. **Wteln:** Dem Aug. **Frisch,** Lehrer, **wurden 5 Völker bestohlen.** 53. (2336.) S. **Waltsch:** Dem **Ant. Partosch,** Ober-Gärtner-Girschen, **wurden 2 Völker vernichtet.** 54. (2337.) S. Schlackenwerth: Dem **Mor.** Grimm, Kassier, **wurde 1 bevölkerte Mobilbeute vernichtet. 55. (2338.)** S. **Petersburg: Dem Wenz.** Spillar, **herrsch. Bindermeister, wurden 2 Völker vernichtet.** 56. (2339.) S. **Petersburg:** Dem Gust. **Leicht, Kaufmann, wurden** 5 Völker teilweise ausgestohlen. 57. (2340.) S. Teplitz: Dem Em. **Reichelt,** Ob.-Offizial i. **R.**-Turn, wurden auf seinem Stande in Milleschau-Kottomirsch 9 bevölkerte Gerstungbeuten völlig ausgeraubt, 3 Völker beim Diebstahlsversuche vernichtet. 2 Völker teilweise bestohlen, 95 Honigraumwaben teils gestohlen, teils zertreten, 15 Futtergläser zerschlagen, 1 Schwarmspritze, 1 Hammer und Zange, 1 sieben Meter langes Verschallbrett gestohlen (beziff. Wert: 1904 K) — 1927: 1. (2341.) S. Roßbach: Dem H. Mayerl, **Bürgerschuldirektor, wurde 1 bevölkerte Mobilbeute gestohlen; sie blieb verschwunden.** 2. (2342.) S. Roßbach: Am Stande des H. Mayerl, Bürgerschuldirektor, wurden durch abermaligen Einbruch 2 Völker bestohlen. 3. (2343.) S. **Böhm.-Kamnitz: 2 Völker des** Heinr. **Hegerbarth, Rentmeister-Johnsdorf,** wurden ausgeraubt, die leeren Stöcke am Felde gefunden. 4. (2344.) S. **Rosenthal b. Kaplitz: Dem Fr. Schaschko, Landwirt-Hora, wurden 2 Mobil**völker ausgeraubt. 5. (2345.) S. Schokau: Dem K. Hoffmann, Oberlehrer-Kleinbocken, wurden 3 Völker **ausgeraubt, die leeren Beuten beschädigt auf einer Wiese gefunden (beziff. Wert:** 1188 K).

Im Schadensfalle 55. (2338), S. Jechnitz, wurden von der Gendarmerie 3 Schulknaben ausgeforscht, **deren 1 die Tat gestand; auch bei einem Nicht-Mitgliede dort wurden 4 Völker** beraubt. **Im Falle 2. (2342.) S. Roßbach, wurde durch den Polizeihund die Spur verfolgt,** doch blieb **die Hausdurchsuchung ergebnislos.**

Es **wird dringend ersucht, die in Nr. 1 nun schon oftmals abgedruckten** Bedingungen und **Bestimmungen unserer 3fach komb. Wohlfahrtseinrichtung** zu beachten und zu erfüllen, widrigenfalls keine Entschädigung geleistet wird!

**Mehrwertschutz betreffend.** Es wolle gefl. dringend beachtet werden, daß schon seit Beginn vorigen Jahres die erste Wertstufe Kč 1000.— beträgt und der Mehrwertschutz mit je weiteren **Kč 500.— erst über Kč 1000.— beginnt. Kč 1000.—** Gesamtwert beinhalten also **noch keinen** Mehrwert!!!

Bei Eintritt eines Schadensfalles wolle stets sofort die Instruktion Seite 24, Nr. 1 des „Deutschen Imkers" l. J. gef. nachgelesen und beachtet werden!

Es **wird dringend gebeten, die Verlautbarungen im Jänner-Heft** des „D. J." gef. nachzulesen **und ihnen zu entsprechen!**

**Bienenw. Beobachtungsstationen betreffend!** Der noch immer außerordentlich hohen Kosten einer **Bienenstockwage wegen ist die Neuerrichtung von bienenw. Beobachtungs**stationen derzeit noch immer **nicht möglich,** weil die Mittel des L.-Z.-Vereines hiefür nicht **zureichen.**

D. Z.-L.

Der **Mehrwert-Schutz** gegen Feuer- und Einbruchsdiebstahlsschäden tritt stets mit dem 1. Tage des der Anmeldung folgenden Monats in Kraft.

Die verehrl. Sektionen und direkten Mitglieder werden dringend aufgefordert, die **Statistik** für 1926 gef. allerehestens einzusenden; bei Unmöglichkeit der Einholung einzelner Daten sind die tunlichst genauen Schätzwerte einzusetzen. Die verehrl. Mitglieder werden dringend gebeten, keinerlei Schwierigkeiten zu machen, sondern alle Angaben über den Jahresertrag usw. an die zuständige Sektionsleitung zu erstatten. Die Befürchtungen mancher, daß die gemachten Angaben zu einer höheren Besteuerung des bienenzüchterischen **Betriebes führen könnten, sind gänzlich hinfällig und können die** verehrl. Mit**glieder in dieser Hinsicht ganz** unbesorgt sein, da eine Einsichtnahme seitens **der Steuer**organe ausgeschlossen ist. Im Gegenteil wird die möglichst vollständige, ordentliche Abgabe der statistischen Daten es ermöglichen, durch fachmännisches Gutachten und authentische **Zahlen** übertriebenen Einschätzungen der Steuerorgane wirksam entgegenzutreten! Wir bitten die verehrl. Mitglieder recht sehr, Vorstehendes zu berücksichtigen und den Sektionsleitungen, bzw. uns in der Abgabe der Statistik keine Schwierigkeiten zu machen! Eine möglichst vollständige Statistik in allen ihren Teilen ist ein wesentliches Kapitel des Tätigkeitsberichtes unseres Landes-Zentralvereines **und** erweist sie ziffermäßig die heute leider immer noch nicht hinreichend gewürdigte **hohe** Bedeutung unserer heimischen Bienenzucht in volkswirtschaftlicher Hinsicht.

Die Herren bw. **Wanderlehrer** werden dringend ersucht, ihre **Vortragsstatistik für 1926** gef. **ehestens** einzusenden und hierbei anzuführen, wo und wie noch in anderer Hinsicht eine

besondere Tätigkeit entfaltet wurde, z. B. in Kursen, bienenw. Unterricht der Schuljugend, an landw. Lehranstalten (Schülerzahl!) oder in landw. Vereinen; in dieser Hinsicht werden überhaupt alle Mitglieder gebeten uns etwaige Mitteilungen zukommen zu lassen.

**Für unser bienenwirtschaftliches Landes-Museum in Saaz** werden Widmungen aller Art stets gern entgegengenommen. Insbesondere sollten unsere verehrl. Mitglieder die alte Bienenwohnungen, die noch vielerorts verstaubt in einem Winkel oder am Hausboden unbeachtet stehen, spenden. Auch zur vorherigen Vorführung auf unserer diesjährigen Ausstellung in Leitmeritz sind sie sehr erwünscht. Bemerkenswertere Stockformen werden, wie dies bei den im Museum bereits befindlichen schon geschehen ist, photographiert und unserem korresp. Mitgliede Prof. Dr. Armbruster, Berlin-Dahlem, zur wissenschaftlichen Verwertung zugesandt. Ueberhaupt werden Besitzer beachtenswerter alter Stockformen gebeten, Bilder oder Zeichnungen hievon, unter Angabe der Größenmaße und tunlichst auch des Jahres der Herstellung, an Prof. Dr. Ludwig Armbruster, Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem, Lentze-Allee 86, einzusenden.

**Film-Vorträge aus der Bienenzucht.** Wir machen hiedurch aufmerksam, daß durch unsere Vermittlung ein Film: „Im Reiche der Bienen" um die billige Gebühr von Kč 50.— pro Vorführung ausgeliehen werden kann. Seine Länge ist 600 m in zwei Teilen, welche eine Vorführungsdauer von etwa ¾ bis 1 Stunde benötigen, wenn hiezu ein Text gesprochen wird. Der Film behandelt das Bienenleben innerhalb und außerhalb des Stockes und wurde heuer bereits am IV. Südböhm. Imkertag in Oberplan vorgeführt. — Ein zweiter von Prof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch zusammengestellter und von ihnen mit Text versehenen Film*) ist 800 m lang in 3 Teilen und beträgt die Leihgebühr ebenfalls 50 K; er wurde im Dezember v. J. unter großem Beifall in Reichstadt vorgeführt. Jene Sektionen, in welchen ein Mitglied einen Kinoapparat besitzt oder ein Uebereinkommen mit einem Kinobesitzer erfolgen kann, werden eingeladen, von dieser instruktiven Vorführungsmöglichkeit Gebrauch zu machen und sich an unsere Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge zu wenden.

*) „Die Biene."

---

## Sektionsnachrichten.

**„Am Fuße des Jeschken"** in Arbeitsgemeinschaft mit der **„Reichenberger Immenrunde Am Kranich".** Am 13. v. M. hielt in Reichenberg „Am Kranich" Inspektor Huf einen sehr lehrreichen Vortrag über „**Von der Einwinterung bis zur Auswinterung**" in vortrefflicher Weise. Rege Wechselrede schloß an.

**Aussig.** Hauptversammlung am 16. v. M. im „Stadtbad". Beschlossen wurde, den Mitgliedsbeitrag auf Kč 22.— plus 1 Kč für die Wanderversammlung pro 1927 zu erhöhen. Nachdem die Mehrzahl den Pflichten nachgekommen ist, so wird der Außenstand mittelst Postauftrag eingehoben. Zu Gunsten der auswärtigen Imker hat Fachlehrer Lipser vorgeschlagen, Erlagscheine des Sektionssparkontos bei der Sparkassa zu beschaffen (angenommen). Dem Beispiele des Rittmeisters a. D. Rotter folgten auch Obm. Oberlehrer Struppe und Obmannstellvertreter H. Tschernoster, indem diese beiden Herren für die Sektion Aussig 5 Kg. Honig spenden. Hierauf rege Debatte betreffs Beschickung der Ausstellung. Ein Ausstellungsausschuß wird gegründet, welcher, wie erwähnt, am Mittwoch nach dem 15. eines jeden Monats zusammenkommen wird.*)

† **Brims.** Am 25. v. M. verschied unser treues Mitglied Josef Groh, Tolzbach. Mit Rat und Tat stand er jedem Imker gerne zur Seite. Ehre seinem Andenken!

† **Budweis.** Am 23. Dezember v. J. starb nach langem Leiden Lehrer Schöttner aus Rudolfstadt. Er war durch eine Reihe Jahre unser Geschäftsleiter und Leiter der Beobachtungsstation; auch als Obstzüchter war er wohl bekannt. Die Sektion bedauert den Verlust dieses aufrechten deutschen Mannes. J. K.

**Eulau.** In der Hauptversammlung am 16. v. M. wurde der Vermögensstand mit 149.45 Kč mitgeteilt und beschlossen, Kč 1.— pro Mitglied für die Leitmeritzer Ausstellung einzuheben und auch die Honigabgabe zu leisten.

**Graslitz.** Am 21. November sprach im „Deutschen Haus" W. L. Rösch, Professor der landw. Mittelschule Kaaden in sehr lehrreichem und klarverständlichen Vortrag über die Vererbung. Der Vorgang der Befruchtung der Mutterzelle beweist, daß schon in der befruchteten Zelle bereits die Eigenschaften der Mutter und des Vaters vorhanden sein müssen. In der Folge berührt der Herr Vortragende die Mendelsche Theorie, bespricht die Vererbung

*) Wacker! D. Schr.

im allgemeinen (Pflanzen und Tiere) und zieht daraus Schlüsse für die Bienenzucht. Er verlangt naturgemäß Wahlzucht und spricht für die Zucht hochrassiger Drohnen und Königinnen. (Starker und wohlverdienter Beifall.) Leider war die Versammlung schwach besucht: Von den eingeladenen Sektionen Bleistadt und Lanz war niemand erschienen. Von Klingental (Sachsen) besuchten uns 9 Imkerbrüder!!

**Hagensdorf.** Die Hauptversammlung am 19. Dezember 1926 war ungewohnterweise bloß von 27 Prozent der auf 14 Ortschaften verteilten Mitglieder besucht. Bw. Wanderlehrer Professor Hermann Schupp-Kaaden gestaltete durch seine fesselnden Darlegungen „Ueber zeitgemäße Fragen aus der Imkerpraxis" diesen Tag auch zu einem „Goldenen Sonntag". Neues Mitglied: Oberlehrer und bw. Wanderlehrer Zeno Bernauer aus Deutsch-Kralupp. 10 Imkerkalender wurden abgesetzt. Angekauft wird eine hölzerne Strohringpresse für 9rahmige Gerstungsbeuten und eine Presse für Strohwände. Für Frühjahr sollen einige hundert Akaziensetzlinge verteilt werden. Aus Sektionsmitteln gelangten zwei Bienenzuchtbücher, u. zw. „Der praktische Imker" von Wanderlehrer Storch, zur kostenlosen Verlosung.*)

† **„Gerichtsbezirk Hainspach."** Am 12. v. M. verschied unser ältestes Sektionsmitglied Johann Georg Rademann, Wirkwarenerzeuger und Landwirt in Nixdorf, im 81. Lebensjahre an Altersschwäche. Er betrieb von seinem 16. Lebensjahre an die Bienenzucht und blieb der Imkerei treu bis zu seinem Tode, also durch 64 Jahre. Unserer Sektion gehörte er seit deren Gründung i. J. 1899 an, viele Jahre war er Obmannstellvertreter. Das Andenken dieses treuen Imkergenossen werden wir stets in Ehren halten!

**Kaaden.** Die Hauptversammlung am 23. Jänner 1927 hatte auch Gäste der Sektionen Brunnersdorf, Hagensdorf, Klösterle, Pürstein, Schladenwerth, Tichachwitz. Der Vorführung des Filmes „Im Reiche der Bienen", von Prof. Dr. Armbruster durch Obmann Prof. Josef Rösch in der Höheren landw. Landesschule, wohnten gegen 100 Personen bei. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Sektion auch die Hebung der Tracht im Auge hat. Die Firma Karl Papzien, Kaaden, übergab der Sektion aus dem Erlös für verkaufte Bienengeräte 102 Kč als 5% Dividende.*) St.

**Kriesdorf.** Hauptversammlung am 19. Dezember 1926. Tätigkeits- und Kassabericht wurden genehmigt. Obmann Franz Scheufler fordert auf, sich an Wanderversammlung und Ausstellung Leitmeritz zu beteiligen. Obmannstellvertreter Josef Hennig beantragte, 1 Kč per Mitglied für den Garantiefond einzuzahlen; einstimmig angenommen. 2 Mitglieder traten neu bei; Stand: 22. F. Sch.

**Leskau.** Sämtliche Zuschriften sind nunmehr an Obmann Oberlehrer Josef Babek, Leskau, zu richten.

**Liebenau.** Am 6. Jänner l. J. war Hauptversammlung. Die Berichte wurden genehmigt. Mitgliederstand: 15. Neuwahl ergab: Obmann: Blaschke Anton, Obmannstellvertreter: Neumann Konrad, Geschäftsleiter: Josef F. Hübner, Geschäftsleiterstellvertreter: Pitsch Ludwig, Kassierer: Burde Adolf, Kassiererstellvertreter: Ullrich Heinrich. Hierauf hielt Wanderlehrer Z.-A.-R. Oberlehrer Richard Altmann-Reichenberg einen gediegenen Vortrag über Zweck der Sektion, Arbeiten bei der Biene und Bienenkrankheiten (Reicher Beifall.) Bienenmeister Heuer Eduard-Reichenberg brachte viele Imkergeräte und Bücher zur Schau und empfahl solche zum Ankaufe.

**Maria-Stock.** Hauptversammlung am 2. Jänner 1927. Tätigkeits- und Kassabericht vollinhaltlich genehmigt. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit 10 Kč festgesetzt und eingezahlt. Der Bedarf an steuerfreiem Zucker für Frühjahr wurde angemeldet. Schl.

**Niemes.** In der Hauptversammlung am 23. v. M. wurde konstatiert, daß 1926 bisher das schlechteste Bienenjahr war, da ein Ertrag ganz fehlte. Zum Leitmeritzer Imkertage wurde für jedes Mitglied 1 Kč Beitrag aus der Sektionskasse bewilligt und nebstdem die Lieferung von 5 Kg. Honig. Ferner wurde beschlossen, diese Ausstellung recht reichlich zu beschicken und werden die Mitglieder aufgefordert, etwaige Ausstellungsgegenstände bis 15. Juni beim Obmann anzumelden, da dieselben gemeinsam abgesandt werden.

**Ober-Ebersdorf.** Hauptversammlung am 4. Dezember v. J. Mitteilungen des Obmannes und Kassa- und Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers wurden mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. Der langjährige Obmann und Mitgründer Franz Schimmel wurde am 1. Dezember 1926 zu Grabe getragen. Der Wunsch des Verstorbenen, die Tage nach seiner Versetzung in den Ruhestand vor allem seinen Bienen zu leben, ging kaum in Erfüllung, da die letzten Jahre nur Enttäuschungen brachten. Die Imkerbrüder werden sein Andenken ehren. — Allgemein waren die Klagen über den ständigen Rückgang des Ertrages infolge ungünstigen Hochtrachtwetters. Beschlossen wurde die Anforderung von Zucker zur Frühjahrsfütterung. Oberlehrer O. Wedlich zeigte mit dem Mikroskop eine Anzahl selbstgefertigter Präparate über den Bau des Bienenkörpers, welche von allen mit Bewunderung betrachtet wurden*).

---

*) Wacker! Nachahmenswert! D. Schr.

**Obergeorgenthal.** Am 12. Dezember 1926 fand bei Schmieder eine, leider wieder nur schwach besuchte Versammlung statt. Obm. Oberlehrer Strohschneider erstattete Bericht über alle laufenden Angelegenheiten der Bienenwartung. Es wurde die Abgrenzung des Sektionsgebietes gegenüber den neuen Sektionen Kunnersdorf und Oberleutensdorf festgesetzt; Kunnersdorf, Bartelsdorf und Eisenberg gehören nunmehr zur Sektion 158; Johnsdorfer Mitgliedern wurde es freigestellt zur Oberleutensdorfer Sektion zu übertreten, da sie nach diesem Orte bessere Verbindung haben. Die Sektionsleitung dankt den dorthin übertretenden Mitgliedern für ihre mehrjährige treue Mitarbeit und wünscht ihnen weiterhin vielen Erfolg! — Die Zuckerabrechnung wurde durchgeführt. Der Preis wurde mit 4 Kč belassen, der dabei sich ergebende geringe Ueberschuß der Sektionskasse zugewiesen. — Anregender Imkerplausch beendete das Beisammensein. Pr.

**Obermoldau.** Am 2. v. M. fand die Hauptversammlung statt. Geschäftsleiter Rudolf Herbst verlas Tätigkeits- und Kassabericht, wovon der Ausflug vom 27. und 28. Juni v. J. und geleitet von Gauobmann Oberlehrer W.-L. Hans Rundensteiner erwähnt sei. Die Neuwahl ergab: wiedergewählt: Obmann: Anton Pangerl, Wirtschaftsbesitzer, Rabenhütte; Obmannstellv.: Robert Jungbauer, Mühlen- u. Wirtschaftsbesitzer, Obermoldau; Geschäftsleiter: Rudolf Herbst, Schwarzenb. Oberheger, Obermoldau; neugewählt: Kassier und Schriftführer: Alois Paulik, Schwarzenb. Jungheger, Obermoldau. Obmannstellv. Jungbauer beantragte eine interne Revision der Stände und Herbst eine Königinnenzucht, beides im Sektionsbereiche durchzuführen. Ein „Grüner Abend" wurde am 22. Jänner 1927 abgehalten. Das vergangene Bienenjahr war eines der schlechtesten, da der ganze Sommer verregnet war; so hieß es denn füttern! Die vom Staate bewilligten 3 Kg. steuerfreien Bienenzucker pro Volk sind viel zu wenig, reichen doch bei uns, wo der Winter so lange dauert und das Klima rauh ist (800—1000 m Seehöhe!) 10 und mehr Kilogramm über den Winter nicht aus, weil das Bienlein keinen eigenen Vorrat besaß. Trotzdem: ausharren! Die Frühjahrfütterung ausnützen!

**Plan Stadt.** In der Hauptversammlung am 9. v. M. hielt Steueroberverwalter Weidl einen gediegenen Vortrag über Drohnenzucht. Bahnbeamter Perthen beantragte, einen Lehrkurs für praktische Arbeiten in der Sektion abzuhalten. Fischmeister Zelenka stellt seine Geräte zur Verfügung und übernimmt die Einführung.*) Weiters regte Fischmeister Zelenka an, sich mit dem Obstbauverein in Verbindung zu setzen, zwecks einer gemeinsamen Ausstellung von Obst und bienenwirtschaftlichen Artikeln. Die Wahl brachte keine Veränderung: Obmann August Donner, Obmannstellvertreter Anton Vmouček, Geschäftsleiter Dr. Anton Kaiser. 33 Mitglieder haben 218 Völker eingewintert. Honigertrag gleich Null. Jedem Volke mußten mindestens 10 Kg. Zucker als Winterfutter beigegeben werden!

**„Mittl. Polzenthal".** Generalversammlung am 2. v. M. war gut besucht; die Berichte wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und folgendes Arbeitsprogramm für 1927 beschlossen: 1 Wanderversammlung, 1 Standschau, 1 Ausflug auf den Bienenstand des Hrn. Rohfeld in Wolfersdorf, Beschickung der Leitmeritzer Ausstellung im Rahmen einer Sektions-Ausstellung. Ehrend gedacht wurde unseres verstorbenen treuen Mitgliedes Josef Krombholz-Oberpolitz und der Gemahlin unseres verdienstvollen Obmannstellvertreters Anton Ebel. Trotz der bitteren Enttäuschung durch das Jahr 1926 ist kein großer Rückgang in der Mitgliederzahl zu verzeichnen, was uns neuen Mut für heuer gibt.

**† Reichenberg u. Umg.** Am 13. Jänner l. J. verschied unser treues, geschätztes Mitglied, Bienenmeister Eduard Hübner, Drechslermeister in Ruppersdorf. Mit ganzem Herzen hing er an seinen Bienen. Seine imkerliche Tätigkeit fand in zahlreichen Ausstellungen, auf welchen er sich viele Auszeichnungen erwarb, besondere Anerkennung. Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

**Ruditzgrün.** Im verflossenen Jahre fanden 4 Versammlungen statt, im Durchschnitt von 41 Prozent der Mitglieder besucht. Außerdem wurden noch 3 andere Imkerversammlungen besucht. Mitgliederzahl: 39; 1 ist gestorben, 3 traten aus und 3 traten ein, sodaß für 1927 38 verbleiben. In jeder eigenen Versammlung wurden Vorträge, Berichte und Vorführungen gebracht. Das Bestreben, sich weiterzubilden, zeigt der Bezug von mehreren Imkerbüchern. Die Mitglieder bekundeten auch, daß sie nicht nur des Nutzens halber die Bienenzucht betreiben, sondern, daß sie auch idealen Zielen nachgehen können; denn es wurden durch die Imkervereinigung nicht weniger als 17½ Meterzentner Kristallzucker zur Fütterung bezogen. 1926 war das bisher schlechteste Bienenjahr. Die Gesamtsumme des angemeldeten Versicherungswertes betrug 57.619 Kč. Ausgewintert wurden 124, eingewintert 191 Völker. R. W.

**Saubernitz.** In der Hauptversammlung vom 4. Jänner 1927 wurden die programmgemäßen Verhandlungen gepflogen. Der Obmann hielt dem † Mitgliede E. Neumann einen warmen Nachruf. Der vom Geschäftsleiter bw. Wanderlehrer Dir. Franz Richter

*) Sehr dankenswert! D. Z.-G.-L.

gehaltene Vortrag: „Die Bienenwirtschaft in 1926 und ihre Folgeverhältnisse, Richtlinien für den aufrichtigen und wahren Imker" wurde beifällig aufgenommen. 2 Abmeldungen, 3 Neuaufnahmen; Mitgliederstand 20. Die Mitteilung von der 1927 in Leitmeritz stattfindenden allgemeinen deutschen Imkerversammlung und bienenw. Ausstellung wurde freudig aufgenommen und die korporative Beteiligung an der Versammlung sowie die vom Z.-V. gewünschte Beschickung der Ausstellung mit Honig, Wachs u. a. m. beschlossen und deswegen der Beitrag zum Garantiefonds mit 1 Kč pro Mitglied einmütig geleistet. Der Geschäftsleiter fordert, daß die Mitglieder alle jene Imker im Sektionsgebiete, die ihren Beitritt noch nicht angemeldet haben, zu diesem anspornen und verweist auf die Mittel hiezu. Nächste Versammlung 27. März 1927 mit dem Vortrage eines Wanderlehrers: „Die Bienenweide und die Landwirtschaft", weswegen auch die landw. Vereine, Kasinos, der „B. d. Ldw." und die Landjugend hiezu besonders einzuladen sind. —cht—

**Schlackenwerth.** In der Hauptversammlung am 23. Jänner l. J. in Schlackenwerth wurde der Bericht des Obmannes und des Geschäftsleiters mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Sektionsrechnung schließt mit einem Ueberschusse von 224 K 43 h. 31 Mitglieder, die zusammen 234 Bienenvölker besitzen, bekamen 702 Kg. Zucker. Die Verteilung und Geldeinhebung gingen anstandslos vor sich. Appr. Bienenmeister Ernst Schöttner-Gsell überreichte in feierlicher Weise dem Obmann Franz Stark, Oberlehrer-Oberbrand, die „Goldene Ehrenbiene" des Landes-Zentralvereines als Anerkennung besonders verdienstvoller Amtswalterschaft. Bienenmeister E. Schöttner hielt sodann einen Vortrag über „Grundlagen für rationelle Ein- und Durchwinterung der Bienen". Nächste Versammlung im Frühjahre l. J. R. K.

**Schossenreith** u. Umgeb. Hauptversammlung am 26. Dezember 1926. Vorsitzender Obmann-Stellvertr. Josef König, der den Tätigkeitsbericht erstattete. Der Kassaabschluß zeigte in diesem Jahre keinen günstigen Stand. Von den 13 Mitgliedern wurden 112 Völker eingewintert. Honig- und Wachsertrag war gleich Null. Es folgte Austausch von Wahrnehmungen über die Erfolge des Anbaues von Lupinen.*) J. R.

**† Seifersdorf.** Wir bedauern den Verlust unseres stets eifrigen Mitgliedes Gustav Weigelt. Er starb, 61 Jahre alt, nach kurzem Leiden am 31. Dezember 1926. Wir werden seiner immer in Ehren gedenken! Schw.

**Teplitz.** Vorläufiger Versammlungsbericht vom 23. Jänner l. J. Anwesend 115, sehr bedauerlich das Ausbleiben eigener Mitglieder, während das Interesse der Nachbarn sehr groß war. Allen Mitgliedern wird bekanntgegeben, daß von deren Gebietsvertrauensmann 1 Kč Garantiefond zur kommenden Bienenw. Ausstellung in Leitmeritz eingehoben wird. Daher die Pflicht jedes einzelnen, auch in Ausstellungsarbeiten mitzuarbeiten. Außerdem ist es Sektionssache, 5 Kg. Honig zu spenden. Ein treuer Imker liest ständig sein Vereinsblatt und kommt seinen Pflichten nach! Süß Heil!

**Teltsch.** Die Hauptversammlung unter Vorsitz des Obmannes Ed. Herget am 23. v. M. war sehr gut besucht. Nach Erledigung des Geschäftlichen wurde rege Wechselrede gepflogen.

**Thomigsdorf.** Hauptversammlung vom 23. v. M. Vorsitz: Obmann Alois Knott. Tätigkeits- und Kassabericht des Geschäftsleiters Fuchs wurden mit Befriedigung genehmigt. Der Geschäftsleitung sowie dem Zuckerverteilungsausschuß wurden Dank und Entlastung ausgesprochen. Laut Beschluß fällt der Zuckerüberschuß von Kč 50.15 der Sektion zu. Die Frühjahrszuckerzuweisung wird in gleicher Form durchgeführt. Obmann Lehrer Koblischke brachte gute Winke zur Frühjahrsauswinterung zur Wechselrede. Zur Wanderversammlung deutscher Imker in Leitmeritz werden zum Garantiefonde pro Mitglied 1 Kč gezeichnet. Dieser Betrag möge ohne weitere Verständigung von den Vertrauensmännern einkassiert und dem Geschäftsleiter Fuchs abgeführt werden; außerdem liefert die Sektion 5 Kg. Honig für die Ausstellung. Nächste Versammlung im April l. J. in Rudelsdorf.

**Thomigsdorf.** Laut Veröffentlichung des „Deutschen Imker" Nr. 12/1926, Seite 316, haben sich jene Mitglieder, welche sich an der Frühjahrszucker-Aktion beteiligen und noch nicht meldeten, ihre Völkerzahl bei Geschäftsleiter Fuchs ehestens anzugeben, widrigenfalls die nichtgemeldeten unberücksichtigt bleiben.

**Tschihana.** Versammlung am 16. v. M. in Anischau. Tätigkeits- und Kassabericht wurden einstimmig genehmigt, weiters der Bericht über den Vereinsball beim Mitglied Gastwirt Petzet, Woschana, dem für sein dem Verein gezeigtes Entgegenkommen der allgemeine Dank ausgesprochen wurde. Es folgte eine lebhafte Aussprache über die Frühjahrszuckerzuteilung. Beschlossen wurde der Ankauf einer Wabenpresse und wird der hiezu fehlende Betrag durch eine freiwillige Leistung (pro Mitglied 10 Kč) aufgebracht. F. A. T.

**Wildstein** hielt am 26. Dezember 1926 die Hauptversammlung ab und wurde Wl. Hans Schleicher zum Obmann, Christoph Löw zum Obmannstellvertreter und Hans Ott zum Geschäftsleiter gewählt. Für die Gauversammlung im nächsten Sommer in Wildstein soll möglichst Schulrat Baßler gewonnen werden.

*) Näheres hierüber wäre erwünscht. D. Schr.

**Deutschmährischer Imkerbund**

**Brünn, Parkstraße Nr. 7. — Parteienverkehr: nur Brünn, Rosengasse Nr. 1. täglich, außer Sonntag, 1/2 9 bis 1/2 20, Samstag von 1/2 16 bis 1/2 19 Uhr.**

## Eine Bitte an alle Imker um Schutz der Vogelwelt vor jeder nicht gerechtfertigten Verfolgung.

Von Seite einiger Bienenzüchter wird gegen eine der lieblichsten Erscheinungen der heimischen Vogelwelt, das Rotschwänzchen u. a., als vermeintliche Bienenfeinde ein erbitterter Kampf geführt. Es greift einem geradezu ans Herz, wenn man den katastrophalen Rückgang in der Vogelwelt erkennt und mitansehen muß, daß mancher Imker erst Ruhe hat, wenn die weitere Umgebung rotschwänzchenfrei ist. Zu ihrer Verteidigung lassen wir einige bewährte Anwälte sprechen.

Dr. E. Rey schreibt in der „Ornitholog. Monatsschrift" des „Deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt" im 20 Bd., Jhrg. 1895, Nr. 9, in einem Artikel „Bienenwirtschaft und Vogelschutz": „Auf der Proskribiertenliste, welche wir uns aus den zerstreuten Notizen zusammenstellen können, findet sich eine ansehnliche Menge von Vögeln, über die als schlimme Bienenvertilger das Todesurteil gefällt wurde, ohne daß ein genügender Beweis für ihre angeblichen Freveltaten beigebracht, noch ihnen ein Verteidiger beigestellt worden wäre. Prüfen wir die Personalien dieser Unglücklichen gewissenhaft, so zeigt sich, daß es sich hier nur um zwei wirkliche Schädlinge handelt, u. zw. den nur für Südungarn in Frage kommenden Bienenfresser und den Storch, während mehreren zum mindesten mildernde Umstände zugebilligt werden mußten und der ganze Rest von rechtswegen freizusprechen wäre. Sicher festgestellt können Uebergriffe der Vögel nur durch sorgfältige Untersuchung ihres Mageninhaltes werden u. zw. muß diese Untersuchung von einem insektenkundigen Ornithologen vorgenommen werden. Vielfach werden die halbverdauten Reste von Hummeln, Wespen usw., ja von harmlosen Fliegenarten als Bienen angesprochen und daraus irrtümlicher Weise die Schuldigkeit des Vogels gefolgert. Richtig ist es ja, daß hie und da unsere Würger, manchmal die Kohlmeise, die Bienenstöcke beunruhigen und am Flugloch erscheinende Bienen verzehren. Wenn aber die Rotschwänzchen, unsere beiden Fliegenschnäpper, das Rotkehlchen, die weiße Bachstelze und selbst die Haus- und Rauchschwalbe als „Erzfeinde der Bienen" hingestellt werden, so beruht dies schon aus dem Grunde zweifellos auf einem Irrtum, weil alle diese Vögel ihre Beute ganz verschlingen, ohne sie zu zerstückeln, und zugrunde gehen müßten, wenn sie sich an Arbeitsbienen wagen wollten. Wie gut sie übrigens die Insekten kennen und welchen Respekt sie vor dem Stachel haben, davon kann sich jeder leicht überzeugen, wenn er einem dieser Vögel in der Gefangenschaft Bienen vorwirft. So gierig sie sich im allgemeinen auf ihnen gebotene Insekten auch stürzen, eine stechende Biene werden sie sicher nicht annehmen, während sie Drohnen, wenn auch nicht gerade gern, verzehren. Selbst jung aus dem Nest genommene Rotschwänzchen, die ich aufgefüttert hatte, zeigten eine heilige Scheu vor Bienen und Wespen, ja sie verschmähten sogar ähnlich gezeichnete Fliegenarten. Wer Hausrotschwänzchen und Fliegenschnäpper in der Nähe von Bienenhäusern beobachtete, wie sie plötzlich fortschießen, eine Beute blitzschnell im Fluge ergreifen und wieder auf ihren Beobachtungsposten zurückkehren, der kann allerdings zu der irrigen Ansicht verleitet werden, daß ihre Jagd den Bienen gelte. Wer aber genauer zusieht oder den Mageninhalt eines solchen unschuldig getöteten Vögelchens untersucht, wird sich leicht überzeugen, daß sein Verdacht unbegründet war. Vielfach wird man dabei erkennen, daß es nur Drohnen waren, ja, daß der Vogel den Bienenstand nicht nur nicht geschädigt hat, sondern daß es Feinde der Bienen waren, die er erhaschte, besonders Wachsmotten!" — Dazu noch die gekürzte Antwort von Prof. Dr. Hennicke, Gera R., Verfasser des „Handbuches für Vogelschutz", auf eine derartige Umfrage des Berichterstatters (21. Feber 1923): „Die Schwalben, Rotschwänzchen, Fliegenschnäpper sind für die Imkerei absolut indifferent. Sie fangen nur Drohnen ab. Bei den Fliegenschnäppern, Rotschwänzchen usw., die ihre Beute ganz verschlucken, würde durch den Stachel eine derartige Entzündung der Speiseröhre hervorgerufen, daß die Tiere ersticken würden. Man kann dies durch Fütterungsversuche mit jung aufgezogenen Vögeln nachweisen, wie ich es z. B. mit Laniusarten getan habe. Auf meinen Bienenstöcken habe ich alljährlich mehrere Rotschwänzchen- und Amselnester, ohne daß ich jemals irgendwelche Schädigungen von seiten dieser Vögel erlebt hätte". Wem dies noch nicht genügen sollte, lese den Bericht von Th. Weippl, Leiter der Imkerschule in Wien-Prater, im heurigen „Imkerkalender für Deutsch-Oesterreich", der wesentlich zur Beseitigung dieses alten Irrtums beitragen wird. Er schoß Schwalben und Rotschwänzchen ab, als sie mit der Beute die Jungen fütterten, es waren immer Drohnen! Angesichts dieser Tatsachen erkennt man so recht das unsinnige Beginnen mancher Imker, die hier den Teufel mit Belzebub austreiben. Den wahren Feind,

die Wachsmotte, deren Gehege sie in ihren Waben dulden, kennen sie nicht. Kein Wunder, wenn vor dem Stande solcher Vogelmörder, im Mai und Juni ein wahres Bienensterben anhebt. Die Wachsmotte hat die Keime dieser Seuche übertragen, die „Nosema" heißt. Kehren wir zur Sitte unserer Väter zurück, die diesen Vogel gewähren ließen, gesunde Obstgärten, gesunde Bienen und reichlich Honig hatten. Prof. H. Till, Zwittau.

**Zwittau.** Hauptversammlung am 12. v. M. Trotz 3jähriger harter Prüfungszeit ist Mitglieder- und Völkerzahl ziemlich konstant geblieben. Die 3 Jahre haben in uns die Erkenntnis gereift, woran die Heimatbienenzucht krankt: am Mangel einer „Heimatbiene". Wir sind auf dem besten Wege sie zu schaffen. Die Lösung liegt voraussichtlich im Sinne der Storchschen Ausführungen. Bis genügend statistisches Material vorliegt, wollen wir reden. Die Mitglieder werden ferner noch auf unsere Verkaufsstelle bei M. H. Franz Pampusch, Buschstraße 21, verwiesen, wo zwecks prompter und billiger Lieferung die Bestellungen nach Neujahr anzumelden sind.

# Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

### Die Bienenkrankheiten im Gebiete des Schles. Landesvereines für Bienenzucht im Jahre 1926.

Mit der Untersuchung der Bienenkrankheiten befaßten sich im abgelaufenen Jahre 2 Stationen, die beide mit den notwendigen Instrumenten ausgestattet sind: Neutitschein, Leiter Dr. R. Pollak, und Troppau, Leiter Ing. V. Keßler.

Die erste Station untersuchte einen großen Teil der im dortigen Vereinsgebiete befindlichen Bienenvölker, nämlich 158, von denen 154 als gesund befunden wurden, während bei 3 Völkern Nosema festgestellt wurde.

In der Troppauer Station gelangten 16 Fälle zur Untersuchung. Es wurde festgestellt in 2 Fällen Nosema, in 2 Fällen Sackbrut, in 3 Fällen Ruhr, 1 Fall verhungert mit reichlichem Vorkommen verschiedener Bakterien, 1 Fall der Teschner Krankheit — Befund negativ, in den restlichen Fällen konnten keine Krankheitserreger gefunden werden.

Laut Mitteilung der Neutitscheiner Station soll im benachbarten Gebiete stark die Faulbrut herrschen, doch gelangte bisher noch kein Fall zur Untersuchung.

Da beide Stationen vollständig unentgeltlich arbeiten, werden die Imker im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, bei verdächtigen Anzeichen an den Völkern erkrankte oder verdächtige Bienen und Brut der nächstliegenden Station einzusenden und eine genaue Schilderung des Falles beizuschließen. K.

---

### Aus der Schlesischen Imkerschule in Wockendorf.

Die Firma Bohác̆ek & Comp. in Sternberg übergab der Schles. Imkerschule einen selbsttätigen Schwarmfangkasten „Imm" zur Erprobung und Begutachtung.

Dieser Fangkasten besteht aus zwei wesentlichen Bestandteilen, nämlich a) der automatischen Verschlußklappe, die den Bienen beim Schwärmen den freien Ausflug verwehrt und b) dem aus Holz und Drahtgitter hergestellten eigentlichen Schwarmfangkasten, der den Schwarm aufnimmt und festhält. Der Kasten wurde im Sommer 1926 wiederholt in Verwendung genommen und arbeitete tadellos. Der „Imm" wurde an den schwarmreifen Bienenstock gehängt; wohl sind die Bienen durch den sonderbaren Vorbau etwas verdutzt, doch fliegen sie sich binnen kurzem wieder ganz gut ein. Der ausziehende Schwarm drängt in den Fangkasten, dieser bekommt das Uebergewicht, schließt sich nach Aufnahme des Schwarmes selbsttätig und gibt den Flugbienen des abgeschwärmten Stockes wieder die Möglichkeit des freien Aus- und Einfliegens. Um sich das mitunter lästige, öfter noch beschwerliche Einfangen der Bienenschwärme zu ersparen, müßte zur Schwarmzeit jedes in die Schwarmreife tretende Bienenvolk seinen „Imm" bekommen, was aber wegen der hohen Kosten schwer zu machen wäre. Kann sich der Bienenvater zur Schwarmzeit viel in der Nähe des Bienenstandes aufhalten, so wird es sehr oft gelingen, zu Beginn des Ausschwärmens der Bienen den Schwarmfangkasten vor das betreffende Flugloch zu hängen, der Schwarm fängt sich und dem Bienenwirte ist viel Arbeit, oft auch Verdruß erspart.

Die Firma ist noch einen Schritt weitergegangen: sie erzeugt auch Schwarmfänger, die den Schwarm abwägen und den Flug des Muttervolkes erst nach Erreichung des bestimmten Schwarmgewichtes wieder freigeben.

Nun kann aber ein und derselbe Schwarmfangkasten nicht ohneweiters an jede Stirnwand passend, d. h. bienendicht, angebracht werden, eher an glatte Stirnwände als an solche mit Umrahmung. Käufer dieses Schwarmfängers geben der liefernden Firma eine genaue Beschreibung der Stirnwand ihres Stockes an oder achten bei der Anschaffung von Bie-

nenwohnungen darauf, nur Stöcke mit glatten Stirnwänden und ohne irgend welchen Vorbau vor den Fluglöchern einzuwirtschaften.

Für Bienenstände nahe bei Verkehrswegen oder mit wenig bienenfreundlicher Nachbarschaft kann der „Imm" geradezu zum Segen werden; auch ältere Bienenwirte und solche, deren Gärten erst angelegt wurden und noch keine oder niedrige Bäume aufweisen, an die sich die Schwärme anlegen könnten, werden sehr gut tun, den „Imm" anzuschaffen.

Die Honigschleuder ist wohl einer der wichtigsten Bienenzuchtbehelfe, und schon bei einigen Bienenvölkern geradezu unentbehrlich. Um den Honig, diese köstliche Himmelsgabe, ganz rein zu erhalten, sollte der Kübel, in dem sich der Schleuderkäfig dreht, aus emailliertem Blech hergestellt sein; um einen geräuschlosen Gang und ein leichtes Arbeiten zu erzielen, wurden im Laufe der letzten Jahre verschiedene Antriebe ersonnen. Die Preisbücher der Bienenzuchtgeräte-Erzeuger empfehlen Honigschleudern mit dem „altbewährten Friktionsantrieb", mit „Präzisions-Zahnrad-Obergetriebe", mit „Riemen-Unterantrieb". Welche die bessere und beste ist, wer mag das entscheiden? Nur soviel steht fest: Das Arbeiten mit einer Honigschleuder von mangelhafter Bauart kann den Imker zur Verzweiflung bringen.

Nun hat die bekannte Firma „Franz Simmich in Jauernig" der Imkerschule eine große Email-Honigschleuder mit „Schneckenantrieb" zur Verfügung gestellt. Die Spindel des Schleuderkäfiges weist eine „Schraube ohne Ende" auf, in die ein Zahnrad eingreift. Der Käfig kann durch diesen Antrieb völlig geräuschlos und sicher in ungemein schnelle Drehung versetzt werden, wobei ein Rutschen ganz ausgeschlossen ist. Diese Schleuder wurde im Jahre 1926 in der Imkerschule in Wockendorf ausprobiert. Der leichte, geräuschlose Gang fiel besonders angenehm auf. Bedauerlich war nur, daß sie aus Mangel an vollen Honigwaben zu wenig in Schwung gesetzt werden konnte. Imker, die eine Honigschleuder mit Friktionsantrieb ihr eigen nennen, würden gut tun, ihre Spindel mit dem Schneckenantrieb versehen zu lassen, welche Verbesserung leicht und billig herzustellen ist.

Wanderlehrer Hubert Onderka, Inhaber der Schles. Imkerschule.

---

**Bericht über die am 20. Jänner 1927 abgehaltene I. Ausschuß-Beratung.**

In Verhinderung des Obmannes begrüßte Obmannstellvertreter Kantor die vollzählig erschienenen Mitglieder, gedachte des am 5. Dezember 1926 verstorbenen A.-M. Bez.-Sch.-Insp. Ferdinand Schindler in dankbarer Anerkennung seiner eifrigen Mitarbeit sowohl im Ausschusse als auch als Obmann des Zweigvereines Troppau. Hierauf ergänzte sich der Ausschuß durch die einstimmige Wahl des Magistratsdirektors i. R. Emil Ronmacher in Troppau.

Bei Bekanntgabe der wichtigeren Stücke des Einlaufes beschäftigte sich der Ausschuß eingehend mit der Zuschrift des „D. Reichsverbandes", die Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge 1927 und die bienenwirtschaftliche Ausstellung in Leitmeritz betreffend. In Erkenntnis der Notwendigkeit ersprießlicher, treuer Zusammenarbeit der gesamten deutschen Imkerschaft der Republik wurde beschlossen, in der Delegiertenversammlung auf die oben erwähnten Angelegenheiten zurückzukommen. Auch werden die Mitglieder des Landesvereiens auf diesem Wege eingeladen, das Beispiel der Mitglieder des Zweigvereines Troppau, per Kopf 2 K als freiwilligen Beitrag für den Ausstellungs- und Garantiefond einzuheben, ausnahmslos nachzuahmen und überdies Ausstellungsgegenstände, Spenden an Honig und Preisen bereitzustellen.

Bezüglich der Anschaffung von Bronze- und Silbermedaillen des Landesvereines hat der Geschäftsführer mehrere Anbote erhalten und wurde ihm die Befugnis erteilt, nach Eintreffen eines noch ausstehenden Anbotes die Entscheidung zu treffen und die Lieferung der Medaillen zu vergeben.

Wiederholte Zuschriften des L.-Zentralvereines in Prag, belegt mit Ergebnissen der Untersuchungen von Wachsproben einer schlesischen Firma, lassen erkennen, daß den Mitgliedern unseres Vereines beim Ankaufe von Mittelwänden Vorsicht zu empfehlen ist.

Die Ansuchen a) des Vereines deutscher Bienenzüchter für Partschendorf und Umgebung und b) des Vereines der Bienenzüchter in Wagstadt und Umgebung um Aufnahme in den Schlesischen Landesverein für Bienenzucht als Zweigvereine dieses Vereines wurden zustimmend erledigt und Johann Zindler, Bienenzüchter, geprüfter Bienenzuchtmeister, gerichtl. beeideter Sachverständiger in Partschendorf b. Stauding, zum Bienenzuchtmeister des Landesvereines für dessen östliches Vereinsgebiet ernannt. Zweigvereine im Odertale und im Hultschiner Ländchen, die Wert auf praktische Unterweisung ihrer Mitglieder legen, wollen in der Delegiertenversammlung des Landesvereines am 19. April d. J. Ort, Tag, Stunde und Art der praktischen Unterweisung bekanntgeben.

Die Vorgeschichte, der Verlauf und Ausgang eines Klagebegehrens, das der Landwirt G. F. in Kl. St. gegen unser Mitglied R. K. ebendort wegen dessen Bienenstandes eingebracht hatte, und das mit kostenpflichtiger Abweisung der Klage einerseits auf Grund des Maria-Theresianischen Bienenzucht-Patentes, verlautbart im Su-

detendeutschen Imkerkalender (!), andererseits auf Grund der gemeindeämtlich bewilligten Aufstellung des Bienenstandes, einer außerordentlich wichtigen Sache, endete, wurde mit großem Interesse zur Kenntnis genommen und die Veröffentlichung im „D. Imker" zu Nutz und Frommen aller angehenden Imkerbrüder dem Schriftführer überlassen, der sich nachweisbar alle Mühe gegeben hatte, durch eine entsprechende Belehrung des Klägers den Prozeß im Keime zu ersticken und in allen ähnlichen Fällen ein gutes Einvernehmen zwischen den Nachbarsleuten zu erhalten.

Der Vertrag mit der Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft wurde erneuert. In allen Haftpflichtfällen wolle unverzüglich an den Landesverein berichtet, jede Feindseligkeit vermieden und die Vermittlung des Landesvereines, die sich immer noch als erfolgreich erwiesen hat, angerufen werden.

Der Hauptbericht der beiden Wanderlehrer über ihre Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre wurde zur Kenntnis genommen und die Kosten beglichen.

Die Gutachten über die der Imkerschule in Wockendorf bei Freudenthal zur Erprobung überlassene Honigschleuder mit Schnecken-Antrieb der Firma Franz Simmich, Jauernig, und den „Schwarmfangkasten Imm" der Firma Boháček & Co. in Sternberg wurden der Veröffentlichung im „D. Imker" und in der „Sudeten-Rundschau" zugeführt. Andere Gutachten werden folgen.

Die Schadensfälle Ferdinand Batke, O. Paulowitz, Emil Schöfer, Grosse und Anton Eschig, Gr.-Herrlitz, wurden erledigt, die Ansuchen um Schulspenden und Unterstützungen jedoch für die März-Beratung zurückgelegt.

Die Anmeldung des Zuckerbedarfes für alle unsere Mitglieder wird nach den vorgelegten Ausweisen über ihre Völkerzahl demnächst erfolgen. Die Abhaltung eines Strohflechtkurses für die Mitglieder der Zweigvereine Friedeberg, Jauernig und Weidenau am 23. Jänner 1927 in Haugsdorf, Gasthaus Henkel, seitens unseres Wanderlehrers Hubert Onderka wird zur Kenntnis genommen. Nach einem Meinungsaustausch über empfehlenswerte Wachsschmelzer und die geplante Honigkontrolle wurde beschlossen, in Anbetracht des außerordentlich milden Winterwetters, das die Bienen ohne Zweifel zum Bruteinschlage verleitet hat, was mit einem großen Verbrauche der Wintervorräte verbunden ist, ehestens unter Bekanntgabe des Zuckerbedarfes an den „Reichsverband" mit dem Ersuchen heranzutreten, unverzüglich alle zur Erlangung von mindestens 5 Kilo steuerfreien Zuckers zur Frühjahrsfütterung der Bienenvölker notwendigen Schritte unternehmen zu wollen.

Nach vierstündiger Dauer schloß der Vorsitzende die Beratung. P.

Der **Bienenzüchter-Zweigverein Troppau** beschloß in seiner am 19. Eismonds d. J. abgehaltenen 1. Monatsversammlung den Ankauf eines Rietsche-Dampfwachsschmelzers, zu dem er durch Ausgabe von Anteilscheinen, lautend auf 20 K. verlosbar, die Anschaffungskosten aufgebracht hatte. A.-Mitglied Rudolf Groß, Troppau, Schwarzegasse Nr. 17, hat es übernommen, gegen eine Entschädigung von 3 Kč den Besitzern von Anteilscheinen, von 4 Kč den übrigen Imkern, das ihm überbrachte Altwabenmaterial per Kilo Reinwachs auszuschmelzen. Ein Teil der so erzielten Einnahmen wird zur Auslosung und Rückzahlung der bezahlten Anteilscheine verwendet werden, so daß diese Mitglieder, die durch die Bereitstellung der Anschaffungskosten lobenswerten Gemeinsinn bekundet haben, eine Preisermäßigung genießen und baldige Rückerstattung ihres Geldes erhoffen können. An andere Mitglieder, die das Ausschmelzen ihres Wachses etwa selber besorgen wollen, wird der Apparat nicht verliehen. Dieses Verfahren wird allen Zweigvereinen zur Nachahmung bestens empfohlen. Die Erwerbung preiswerter, guter Apparate vermittelt der Geschäftsführer des Landesvereines. —

In derselben Versammlung verwies der Obmann Ing. Baurat V. Keßler auf die bevorstehende „Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge" in Leitmeritz und forderte eindringlichst auf, die Leitmeritzer Imkerkollegen außer durch die Kopfsteuer per 2 Kč auch noch durch Bereitstellung von Ausstellungsgut und Widmung von Ehrengeschenken zu unterstützen. Sodann gab Rudolf Groß eine ausführliche Anleitung zu den imkerlichen Winterarbeiten und zeigte von ihm selbst verfertigte Behelfe zur Anfertigung von Rähmchen u. dgl. vor. In der nächsten, am 19. Feber d. J. um 10 Uhr vormittags bei Haas in Troppau, Oberring, stattfindenden Monatsversammlung wird der Wanderlehrer H. Onderka über Standverbesserung durch Zuchtauslese, Auswinterung und Honigkontrolle sprechen. P.

## Sch.-R. Haßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Oberlehrer Franz Stark, Obmann der Sektion Schlackenwert, Oberbrand, Kč 50.—; Rudolf Kropp, Walzmeister, Schindlwald Kč 5.—. Herzlichsten Dank für die gütige Widmung! Die Schriftleitung.

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

**Einladung:** Die 3. ord. Generalversammlung findet am 27. Feber 1927. 2 Uhr nachm., im Bräuhaus in Leutschau statt. Tagesordnung: 1. Das letzte Protokoll. 2. Tätigkeits- und Kassabericht. 3. Bericht des Ausstellungs-Ausschusses. 4. Wahl eines Ausschußmitgliedes auf 1 Jahr. 5. Anträge bezgl. Wanderversammlungen im Sommer 1927. 6. Freie Anträge.

Um das persönliche Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten!.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

Jaroslav Rytíř: **Anatomie včely medonosné.** Prag 1926. Zemědělské knihkupectví A. Neubert. Zwei Imkerfreunde, die an der Spitze der tschechischen Imker stehen und imkerlich wie literarisch bereits hervorragend hervortraten, der bekannte Herausgeber der Monatsschrift „Vč. rozhledy" Pfarrer Ivan Kitzberger (Nebušic b. Prag) und Tierarzt Rytíř, wollen, wie wir erfahren, eine größere Monographie der Honigbiene auf wissenschaftlicher Grundlage der tschechischen Imkerwelt bescheren. Der Anfang ist der uns vorliegende Band I: Die Anatomie der Honigbiene. Es ist ein Buch verfaßt von Tierarzt Rytíř, 228 Seiten stark und behandelt den Bienenkörper in seinen Teilen und Gliedern, wobei Verfasser 53 Bilder hiezu beistellt. Die Schilderung ist klar und leicht faßlich, sodaß auch weniger gebildete Imker alles verstehen können. Verfasser hat das Hauptsächliche aus der heutigen Wissenschaft richtig zusammen getragen indem er alles ausgelassen hat, was bisher nur auf vorläufigen Vermutungen beruht, die keine wissenschaftliche Unterstützung gefunden haben. Es finden sich hier aber auch verschiedene neue Beobachtungen und Folgerungen. Die Bilder hat der gesch. Verfasser alle selbst gezeichnet! Die 22 Tafeln auf Kreidepapier bringen 61 Bilder, alles Mikrophotographien des Verfassers selbst, also alles Originale; mehrere von ihnen sind ganz ausgezeichnet. Das Buch sollte daher auch in den deutschen Imkerkreisen Beachtung finden. Der Preis ist mäßig 27 Kč. Ein besonderer Abschnitt enthält das Verzeichnis der einschlägigen Fachliteratur; wir ersehen hieraus, daß der Verfasser auch die deutsche Literatur, sowie jene der amerikanischen und französischen Imkerwelt gründlich beherrscht. Nächster Zeit soll der II. Band „Rassenzucht" erscheinen. Wir geben unserer vollen Befriedigung über das Unternehmen Ausdruck und wünschen beiden Imkerfreunden auch weiterhin besten Erfolg, jene Verbreitung ihres Werkes in ihren Imkerkreisen, welche es in jeder Hinsicht verdient! —b—

**Badischer Imkerkalender für das Jahr 1927.** 28. Jg. Begründet von J. M. Roth, fortgeführt von J. Schüßler. Verlag: J. J. Reiff, Karlsruhe. 60 Pfg. auch im heurigen Jahre ist dieser alteingelebte Kalender des Badischen Landesvereines für Bienenzucht in bekannt zweckdienlicher Weise verfaßt, mit praktischen Vormerkbehelfen und Tabellen gut ausgestattet, erschienen. Außer den Monatsarbeiten sind gediegene Fachartikel aller Art enthalten sowie die ausführliche Statistik des obgenannten Landesvereines u. a. m. —r.

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge b

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.

Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der Deutsche Imker.

...scher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs...ge): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

...rag, März 1927. Nr 3. XXXX. Jahrgang.

## Versammlungskalender.

S. **Aussig.** Die verehrl. Mitglieder werden höfl. aufmerksam gemacht, daß die Zusammenkunft der Mitglieder am 16. März d. J. in Weisers Restaurant, 8 Uhr abends, Grüne Gasse, bestimmt stattfindet.

S. **Brüx.** Am 1. Mai l. J. am Vereinsbienenstande in Brüx Wanderversammlung, zu der sämtliche Nachbarsektionen höfl. eingeladen werden. Wanderlehrer J. Rösch, Professor der höh. landw. Landesschule Kaaden, wird über „Die Notwendigkeit der Bienenzucht für die Landwirtschaft oder die Biene als nützlichstes Haustier der Landwirtschaft" sprechen. Auch die Mitglieder der landw. Vereine werden geladen.

S. **Franzensbad.** Versammlung am 24. April 1927, nachm. 2 Uhr im Gasthause „Altheidelberg" in Franzensbad-Oberlohma. Tagesordnung: Mitteilungen, Neuwahl der Vereinsleitung, Vortrag des Wanderlehrers Franz Pohnert-Komotau: „Neuerungen im Bienenzuchtbetrieb". Aussprache über die Wanderversammlung in Leitmeritz, über den Imkertag in Saaz und die betr. Ausstellungen. Anträge. Nächste Versammlung. — Nachbarsektionen höfl. eingeladen!

S. **Goldenöls.** Frühjahrsversammlung Sonntag, 20. März 1927, ½2 Uhr nachm., bei Frau Franziska Menzel in Goldenöls. 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. 3. Vortrag des Wanderlehrer Falta, Trautenau: Der Nutzen der Bienen für die Landwirtschaft und den Obstbau. 4. Einläufe. 5. Statistik. 6. Freie Anträge. Gäste sowie Nachbarsektionen herzlich willkommen.

S. **Goldberg.** Ostermontag, 18. April 1927, nachm. ½3 Uhr, Wanderversammlung in Zimmers Gasthaus in Ploschkowitz. 1. Verhandlungsschrift. 2. Jahres- und Kassabericht. 3. Vortrag W.-L. Heinrich Storch: „Durch welche Maßnahmen kann der Imker den Honigertrag steigern". 4. Imkertag und Ausstellung in Leitmeritz. Alle Nachbarsektionen sind höfl. eingeladen.

## Dringend, wichtig!!

**Letzte Erinnerung!** Jene verehrl. Sektionen, welche ihren **Zahlungsverpflichtungen**, insbesondere für das abgelaufene Jahr 1926 noch immer nicht nachgekommen sind, bleiben von der Beteilung mit steuerfreiem Zucker ausgeschlossen. Es wolle gefl. auf Seite 315/316 „D. Deutsche Imker", Dezember-Heft v. J. beachtet werden!!

Die verehrl. **Einsender von Vereinsnachrichten** aus allen Landesvereinigungen werden um unbedingte Berücksichtigung unseres Ersuchens auf Seite 74 dieses Blattes lfd. Nr. dringend gebeten!

**Zur Zucker-Aktion.** Die Rechnungen über den steuerfreien Zucker zur Notfütterung müssen binnen 14 Tagen unbedingt bezahlt sein! Die Einfütterungsfrist endet am 30. April l. J.

Die noch ausstehenden **Statistik-Berichte** der verehrl. Sektionen und Herren Wanderlehrer wollen nunmehr postwendend eingesandt werden, da sonst die Drucklegung des Jahresberichtes 1926 für die April-Nr. des „D. J." unmöglich gemacht wird!!

S. **Girnberg.** Gründende Versammlung, Sonntag, 13. März l. J., 2 Uhr nachm., im Gasthause des Franz Böhm in Girnberg.

S. **Graslitz.** Sonntag, 20. März l. J., nachm. 3 Uhr, im „Deutschen Haus" Monatsversammlung. Gegenstand: Die Durchlenzung und Frühjahrszuckeraktion. Es ist Pflicht für jedes Mitglied, welches Zucker haben will, bestimmt zu erscheinen. Nachbarsektionen willkommen!

S. **Grottau.** Hauptversammlung am Sonntag, den 27. März l. J., 2 Uhr nachm., in Heinrich Stoh's Gasthaus in Grottau. 1. Begrüßung. 2. Verlesen der Verhandlungsschrift. 3. Tätigkeits- und Kassabericht. 4. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers Carl Glutig, die ganze umfassende Bienenzucht: „Einwinterung", „Durchwinterung" und „Durchlenzung". 5. Wechselrede. 6. Freie Anträge. Nachbarsektionen und Imker aus dem angrenzenden Sachsen sind freundlichst eingeladen.

S. **Klösterle a. d. Eger.** Sonntag, 27. März 1927, in Christ's Gasthaus in Klösterle, nachm. 2 Uhr Hauptversammlung. Nachbarsektionen höfl. eingeladen! Vortrag des Wanderlehrers Professor Schupp-Kaaden: „Zeitgemäßes der Bienenzucht".

S. **Kunnersdorf.** Am 13. März l. J., 2 Uhr nachm., in Ullrichs Gasthaus (Touristenheim) in Schimberg Hauptversammlung, bei welcher Wanderlehrer Oberlehrer Zeno Bernauer aus D.-Kralup einen Vortrag über die Behandlung der Bienenvölker im Frühjahre halten wird. Die Nachbarsektionen werden höfl. eingeladen.

S. **Nürschan.** Hauptversammlung, Sonntag. 27. März l. J., 2 Uhr nachm. im Gasthause des Imkergenossen Pruch Anton in Nürschan. Vortrag des Wanderlehrers Hans Ruppert, Fachlehrer-Neuern, über „Auswinterung zur Schwarmzeit". Nachbarvereine herzlich willkommen!

S. **Radonitz.** Am 15. Mai l. J., Wanderversammlung in Radigau, nachm. ½2 Uhr, in Tränkers Gasthaus. Wanderlehrer Zeno Bernauer, Oberlehrer-Deutsch-Kralup, wird einen Vortrag halten. Erscheinen ist Pflicht aller Mitglieder, es ergeht keine weitere Einladung. Nachbarsektionen höflichst eingeladen!

S. **Roßbach.** 13. März, ½3 Uhr nachm., Hauptversammlung bei Küß. 1. Verhandlungsschrift. 2. Jahresbericht. 3. Kassabericht. 4. Von der Zuckerzuteilung. 5. Ueber die Gauversammlung (Mai) in Asch. 6. Ueber die Tagung und Ausstellung in Leitmeritz. 7. Freie Anträge.

S. **Schlackenwerth.** Versammlung am 27. März 1927, 9 Uhr vormittags im Gasthause „Schwarzer Adler" in Schlackenwerth. 1. Einläufe. 2. Letzter Bericht. 3. „Bienenzucht und Landwirtschaft" — W.-L. Professor Josef Rösch-Kaaden. 4. Freie Anträge. Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen.

S. **Schöbritz.** Nächste Wanderversammlung findet am 27. März 1927 im Gasthaus „Zur Post" in Arbesau um 2½ Uhr nachmittags statt. „Zeitungsschau", Berichterstatter der Obmann. Gäste willkommen!

S. **Teplitz.** Sonntag, 13. März l. J., nachm. ¾1 Uhr in der Kochschule in Teplitz, Meißnerstraße, Jahres-Hauptversammlung. Vorführung des Wabenpressens: Obmann Zentr.-Inspektor W.-L. Jos. Horreischi. Approb. Bienenmeister Lusticky-Aussig steht bereitwilligst mit weiteren Vorträgen zur Verfügung. Nächste Versammlung weiterhin in Mariaschein.

S. **Thomigsdorf.** Sonntag, den 3. April 1927, 2 Uhr nachm., im Gasthofe Josef Chladek in Rudelsdorf Wanderversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Einläufe. 4. Aufnahmen neuer Mitglieder und Versicherungsanträge. 5. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 8. Anfragen und Anträge.

S. **Unterlomitz-Rodisfort.** Jahresversammlung, 20. März l. J., nachm. 2 Uhr im Gasthause des Leo Langhans in Rodisfort. Kassabericht und Mitteilungen.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Anton Kett, Betriebsleiter, Schacht „Belsanka", Lužná, Kč 27.40. Herzlichen Dank für die gütige Widmung!

Die Verwaltung.

---

**Sudetendeutscher Kalender für 1927.**

Es ist noch eine geringe Anzahl Exemplare vorhanden und können sie bei der Verlagsbuchhandlung J. Künstner-Böhm.-Leipa um den Betrag von Kč 5.70 postfrei pro Exemplar bezogen werden. Eine 2. Auflage erscheint nicht.

Für die Zusammenstellung des 4. Jahrganges 1928 ersucht Z.-Geschäftsleiter Sch.-R. Baßler-Leitmeritz um etwaige Wünsche und Anregungen der Mitglieder.

Nr. 3. Prag, März 1927 XXXX. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen“ dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens“, gegr. 1852.)

**Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

**Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)**

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis“ ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3.“ — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.760.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

### Jänner 1925 — 1927.

1925: Kein Winter. Warme Niederschläge und sonnige Tage. Allgemeiner Ausflug auf den meisten Stationen am 4. Jänner. Zahlreiche Ruhrfälle werden gemeldet, die nach mikroskopischer Untersuchung zumeist schwere Nosemafälle waren. In einem Falle wurde die bösartige Faulbrut nachgewiesen.

1926: Abermals kein Winter. Schnee- und Regenfälle wechseln beständig, so daß nur in hochgelegenen Orten die Schneedecke halbwegs erhalten blieb. In manchen Orten drängten die Bienen ins Freie, entleerten sich und holten Wasser.

1927: Wieder ein Jänner, der alles andere nur kein Wintermonat war. Bei beständigen West- und Südwestwinden war mit geringen Ausnahmen der ganze Monat recht mild. Der wenige Schnee war durch Sonne und Regen bald aufgeräumt. Die äußere Wärme drang auch in die Bienenstöcke, erweckte zu früher Arbeit und drängte an vielen Orten zum ersten Ausflug. Von verhungerten oder durch Ruhr zugrunde gegangenen Völkern ist bisher noch nichts gemeldet worden.

Viele in Waldgegenden wohnende Imker fürchten die Auswinterung, nachdem der letzte schöne Herbst viel Heidehonig in den Wintersitz brachte.

Die Innentemperatur auf dem Boden erreichte im 1. Drittel 2.8° C, im 2. Drittel 4.4° C und im letzten Drittel 0.3° C; das Gesamtmittel war 2.5° C. Die höchste Bodentemperatur war am 11. Jänner mit 5.1° C bei 6.5.° C äußerer Tagestemperatur und die niedrigste am 25. Jänner mit — 3.0° C äußerer Tagestemperatur.

Der Beobachtungsstock flog noch nicht.

Imbheil! Altmann

## Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge
## Leitmeritz 30., 31. Juli, 1. August 1927.

Die Absicht vieler Imker, den Leitmeritzer Veranstaltungen beizuwohnen, könnte dazu führen, daß ein Sonderzug von Eger nach Leitmeritz und zurück den großen Imkerschwarm befördert. Jedenfalls erhalten wir bei entsprechender Zahl Fahrtteilnehmer die übliche Ermäßigung. Deshalb ergeht an alle, die gewillt sind, mitzutun, das Ersuchen, ihre Anmeldung zur gemeinsamen Fahrt schon jetzt mittels Karte an den bienenw. Wanderlehrer Jos. V. Richter in Eger, Pogratherstr. 66, gelangen zu lassen.

### An unsere Imker und Bienenfreunde!

Vom 30. Juli bis 7. August l. J. findet in Leitmeritz anläßlich der 700-Jahrhundertfeier der Stadt Leitmeritz die 65. Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge verbunden mit einer bienenw. Ausstellung statt. Uns Imkern wird es vergönnt sein, die Imkerbrüder Deutschlands und Oesterreichs, der Schweiz und auch Schwedens begrüßen

## Monatsbericht Jänner 1927.

| Ort | Höhe ü. d. M. | Zu- oder Abnahme + — Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | niedrigste | höchste | mittel | Monatsmaximum | Monatsminimum | Flugtage | Regen- | Schnee- | Klare | Halbklare | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Böhmen:** | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C | C | C° | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 40 | — 30 | — 50 | — 120 | . | . | . | . | — 7·0 | 7·0 | 0·3 | 1. | 31. | 0 | 5 | 4 | 0 | 9 | 21 | . | . | . |
| Leitmeritz . . . . | 184 | — 20 | — 20 | — 30 | — 70 | . | . | . | . | — 7·0 | 8·5 | 1·8 | 1. | 31 | 0 | 9 | 2 | 1 | 10 | 20 | 8 | . | . |
| Sedlitz . . . . | 225 | — 20 | — 18 | — 28 | — 66 | . | . | . | . | — 6·0 | 8·0 | 1·3 | 1. | 31. | 0 | 5 | 2 | 1 | 3 | 27 | 16 | . | 20 |
| Reichstadt . . . . | 265 | — 25 | — 20 | — 30 | — 75 | . | . | . | . | — 8·0 | 7·0 | 1·7 | 1. | . | 0 | 10 | 3 | 12 | 5 | 14 | 4 | . | 75 |
| Saaz . . . . . | 282 | — 10 | — 10 | — 10 | — 30 | . | . | . | . | — 5·0 | 8·0 | 2·3 | 1. | 31. | 0 | 8 | 3 | 1 | 3 | 27 | 28 | . | 23 |
| Kaaden . . . . . | 284 | — 20 | . | — 20 | — 40 | . | . | . | . | — 5·8 | 9·0 | 1·2 | 1. | 31. | 0 | 11 | 9 | 2 | 5 | 24 | 7 | . | 38 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | — 17 | — 17 | — 22 | — 56 | . | . | . | . | — 5·0 | 8·0 | 1·3 | 1. | 31. | 0 | 11 | 7 | 4 | 5 | 22 | 18 | . | 58 |
| Obergeorgenthal . | 310 | . | . | . | — 82 | . | . | . | . | — 7·0 | 7·0 | — 0·5 | 1. | 31. | 0 | 11 | 9 | 8 | 10 | 13 | 11 | . | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | . | . | . | — 65 | . | . | . | . | — 13·0 | 6·0 | . | 1. | 31. | 0 | 5 | 3 | 9 | 17 | 5 | 19 | . | . |
| Warnsdorf . . . | 320 | — 15 | — 15 | — 20 | — 50 | . | . | . | . | — 11·0 | 4·0 | — 0·7 | 1. | 31. | 0 | 10 | 5 | 2 | 8 | 21 | 31 | . | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | — 17 | — 20 | — 28 | — 65 | . | . | . | . | — 6·0 | 7·0 | 0·5 | 1. | 31. | 0 | 10 | 7 | 2 | 12 | 17 | 18 | . | . |
| Pilnikau . . . . | 352 | — 16 | — 4 | — 30 | — 50 | . | . | . | . | — 9·0 | 7·0 | . | 1. | 31. | 0 | 3 | 3 | 3 | 7 | 21 | . | . | . |
| Sosau I . . . . | 370 | — 20 | — 4 | — 36 | — 60 | . | . | . | . | — 9·0 | 7·3 | — 0·6 | 1. | 31. | 0 | 11 | 7 | 2 | 4 | 25 | 6 | . | 51 |
| Sosau II . . . . | 370 | — 20 | — 10 | — 20 | — 50 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 0 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg . . . | 374 | — 10 | — 20 | — 30 | — 60 | . | . | . | . | — 5·0 | 6·0 | 2·5 | 1. | 31. | 0 | 8 | 4 | 0 | 6 | 25 | 13 | . | . |
| Landskron . . . . | 380 | — 22 | — 26 | — 24 | — 72 | . | . | . | . | — 4·0 | 6·0 | 1·7 | 1. | 31. | 0 | 6 | 5 | 1 | 2 | 28 | 19 | . | . |
| Woratschen . . . | 390 | — 30 | — 30 | — 24 | — 84 | . | . | . | . | — 5·5 | 8·0 | 1·0 | 1. | 31. | 0 | 11 | . | 0 | 2 | 29 | . | . | 34 |
| Reichenberg . . . | 400 | | | | | . | . | . | . | — 9·5 | 6·5 | 0·5 | 1. | 31. | 0 | 10 | 8 | 3 | 4 | 24 | 18 | . | . |
| Gfell . . . . . | 404 | — 10 | — 20 | — 25 | — 55 | . | . | . | . | — 3·0 | 7·0 | 3·4 | 1. | 31. | 0 | 8 | 4 | 7 | 9 | 15 | 11 | . | 39 |
| Ueberdörfel . . . | 446 | — 20 | — 10 | — 20 | — 50 | . | . | . | . | — 3·0 | 6·0 | . | 1. | 31. | 0 | 9 | 4 | 1 | 2 | 28 | 22 | . | . |
| Sirmitz . . . . | 455 | — 18 | — 32 | — 23 | — 73 | . | . | . | . | — 6·0 | 6·5 | 0·1 | 1. | 31. | 0 | 6 | 6 | 4 | 10 | 17 | 12 | . | . |
| Schwanenbrückl . | 493 | — 14 | — 24 | — 24 | — 62 | . | . | . | . | — 5·0 | 5·0 | 1·5 | 1. | 31. | 2 | 4 | 7 | 0 | 12 | 19 | . | . | . |
| Glashütten . . . | 531 | — 30 | — 10 | — 50 | — 90 | . | . | . | . | — 8·0 | 7·0 | 0·5 | 1. | 31. | 1 | 4 | 4 | 5 | 4 | 22 | 14 | . | . |
| Neubistritz . . . . | 589 | — 20 | — 20 | — 30 | — 70 | . | . | . | . | — 6·0 | 7·0 | — 0·3 | 1. | 31. | 1 | 9 | 10 | 8 | 5 | 18 | 26 | . | . |
| Johannesberg . . | 600 | — 20 | — 10 | — 10 | — 40 | . | . | . | . | — 4·0 | 5·0 | 1·0 | 1. | 31. | 0 | 11 | 5 | 2 | 5 | 24 | 18 | . | 182 |
| Lom . . . . . . | 635 | — 22 | — 18 | — 32 | — 74 | . | . | . | . | — 8·0 | 3·0 | — 1·5 | 1. | 31. | 0 | 5 | 17 | 0 | 9 | 22 | 23 | . | . |
| Buchau . . . . . | 670 | — 12 | — 8 | — 16 | — 36 | . | . | . | . | — 13·0 | 8·0 | — 1·5 | 1. | 31. | 0 | 3 | 5 | 6 | 8 | 17 | 18 | . | . |
| Eibenberg . . . . | 750 | — 30 | — 35 | — 30 | — 95 | . | . | . | . | — 7·0 | 4·0 | — 0·9 | 1. | 31. | 0 | 6 | 15 | 3 | 8 | 20 | 10 | . | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz . . . . . | 277 | — 20 | — 25 | — 20 | — 65 | . | . | . | . | — 2·0 | 10·0 | 1·7 | 1. | 31. | 0 | 4 | 7 | 1 | 2 | 28 | 5 | . | 38 |
| Neustift b Iglau | 619 | . | . | . | — 50 | . | . | . | . | — 5·0 | 6·0 | 1·4 | 1. | 31. | 0 | 7 | 4 | 2 | 1 | 28 | 13 | . | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. . | 260 | — 18 | — 32 | — 34 | — 84 | . | . | . | . | — 10·0 | 8·0 | 3·7 | 1. | 31. | 0 | 4 | 3 | 9 | 13 | 9 | 21 | . | . |
| Odrau . . . . . | 265 | — 16 | — 12 | — 6 | — 34 | . | . | . | . | — 12·0 | 10·0 | 1·7 | 1. | 31. | 0 | 5 | 7 | 3 | 17 | 11 | 9 | . | 38 |
| Neu-Titschein . . | 280 | — 10 | — 20 | — 10 | — 40 | . | . | . | . | — 11·0 | 9·0 | 3·1 | 1. | 31. | 1 | 4 | 6 | 7 | 10 | 14 | 16 | . | . |
| Troppau . . . . | 280 | — 21 | — 23 | — 13 | — 57 | . | . | . | . | — 11·0 | 9·0 | 1·2 | 1. | 31. | 1 | 6 | 7 | 2 | 10 | 19 | 10 | . | 35 |
| Friedek . . . . . | 305 | — 20 | — 36 | — 48 | — 104 | . | . | . | . | — 13·0 | 10·0 | 0·7 | 1. | 31. | 2 | 5 | 17 | 8 | 7 | 16 | 14 | . | 22 |
| Gr.-Kunzendorf . | 340 | — 34 | — 26 | — 41 | — 109 | . | . | . | . | — 11·6 | 9·6 | 3·6 | 1. | 31. | 1 | 5 | 8 | 6 | 7 | 18 | 21 | . | 45 |
| Wockendorf . . . | 510 | — 30 | — 30 | — 30 | — 90 | . | . | . | . | — 14·0 | 7·0 | — 0·3 | 1. | 31. | 0 | 7 | 8 | 1 | 3 | 27 | 30 | . | 47 |

Neue Station: Deutsch-Gabel, Lehrer Fritz Zirach, Gerstungsbeute; ab 1. Jänner 1924.

zu können. Wir müssen daher alles daran setzen, um diesen Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten, wir müssen, und dies gilt insbesondere für die Imker der engeren Heimat, die Ausstellung so reich als möglich beschicken, um den fremden Imkerkollegen zu zeigen, daß die Bienenzucht in den Gauen der sudetendeutschen Imker nicht rück-, sondern fortschrittlich ist, daß auch wir mit allen Neuerungen auf dem Gebiete der Bienenzucht bekannt sind.

Jetzt, wo unsere Bienen an ihr Heim gebannt sind, wo der Imker selbst bei ihnen nichts zu tun hat, muß er die Zeit ausnützen, um sich für die Ausstellung vorzubereiten, jetzt hat er Zeit und Gelegenheit, das gesammelte Wachs auszulassen, Stöcke zu bauen und verschiedenes mehr. Wenn auch das verflossene Jahr das denkbar schlechteste im Honigertrage war, dürfen wir doch die Hoffnung nicht sinken lassen und es wird vielleicht das Jahr 1927 uns das doppelte einbringen, was wir im Jahre 1926 verloren haben. Auch jetzt schon ist die Zeit, sich um Honiggläser für die Ausstellung zu bekümmern, jetzt schon Vorbereitungen zu treffen, und sich Ausstellungsgegenstände zu verschaffen.

Mancher unserer Imkerkollegen ist in der Erzeugung von Strohbeuten sehr geschickt, mancher hat auf dem Stande oder von seinem Vater her eine oder die andere Klotzbeute, ein oder den anderen Stülper, Walze u. dgl. Er darf nicht denken, daß dies kein Ausstellungsobjekt bildet, denn, da auf der Ausstellung die Entwicklung der Beuten gezeigt werden soll, ist es notwendig, auch solche auszustellen. Es werden gewiß auch auf manchen Ständen alte geschnitzte Beuten, verschiedene Figuren darstellend, vorhanden sein. Auch diese sind für die Ausstellung sehr erwünscht. Mancher Imker dürfte von seinem Großvater her vielleicht die damals verwendeten einfachen Werkzeuge zum Betriebe der Bienenzucht in der Rumpelkammer liegen haben. Diese müssen ausgegraben werden, auch sie bilden ein Ausstellungsstück, insbesondere für die jungen Imker, denen nur die modernsten Werkzeuge bekannt sind.

So gibt es eine Unmasse Sachen, die ausstellungswürdig sind, an denen aber der Imker achtlos vorbeigeht, denn eine Ausstellung soll sich nicht auf das Moderne beschränken, sie soll eine Geschichte der Bienenzucht darstellen. In der heurigen Ausstellung gelangen lebende Bienen zur Schau und auch da mache sich der Imker langsam dazu bereit, ein oder das andere Bienenvolk auszustellen.

Der Arbeitsausschuß der Ausstellung ersucht Euch, sudetendeutsche Imker, helft mitarbeiten an dem großen Werke, das ein Markstein in der Geschichte des sudetendeutschen Imkertums werden soll, schrecket nicht vor den Kosten zurück, Euere Bienen werden es Euch lohnen, wenn Ihr für sie eintretet, und zeigt, daß die Liebe zu den Immen ein festes Band um die ganzen sudetendeutschen Imker bildet, das Euch verpflichtet, dem Rufe des Arbeitsausschusses Folge zu leisten. — Beschicket recht zahlreich die Ausstellung, besuchet aber auch die Wanderversammlung, auch hier gilt es, durch zahlreiche Vertretung unseren Imkerbrüdern der auswärtigen Staaten ein Bild der Größe unserer sudetendeutschen Imkerschaft zu zeigen. Gründet zu diesem Behufe Reisekassen, veranstaltet mit Nachbarsektionen Gesellschaftsreisen, dann werdet Ihr billigeren Fahrpreis erreichen. Es ist auch möglich, daß seitens der Bahnen Reiseermäßigung über unser Ansuchen erteilt wird.

Die noch rückständigen Vereine bitten wir, die Antwortkarte auf die von uns zugesandten Anfragskarten ehestens ausgefüllt uns einzusenden.

Liebwerte Imkerfreunde! Euere Parole soll sein: „Auf zur Wanderversammlung und zur Beschickung der Ausstellung!"

Der Arbeitsausschuß.

**An die Sektionen des Riesengebirges und Vorlandes!**

Auf die seinerzeit mit hierortigem Rundschreiben ergangene Aufforderung hat Ihre verehrl. Sektion leider keinen Vertreter entsendet. Trotzdem mache ich Sie mit dem Beschlusse der bei der Tagung anwesenden 8 Sektionen vertraut, welcher dahin geht, sich an der Kollektivausstellung der „Losen Vereinigung der bienenw. Sektionen des Riesengebirges" mit je 6 ½ kg Gläsern Honig zu beteiligen. Die Gläser sind unter der Adresse: Herr Direktor Kittler, Hohenelbe, käuflich anzusprechen. Der Honig müßte gut geklärt, bis längstens 5. Juli d. J. in meinem Besitz, Adresse: Rittmeister a. D. Egon Rotter, Ober-Hohenelbe sein. Die Honigkollektion geht nach der Ausstellung in den Besitz des „Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines" über, mit der Verpflichtung, den erlösten Betrag für notleidende Imker des Riesengebirges und Vorlandes als Unterstützung zu verwenden. Außerdem wurde beschlossen, den Wünschen der Leitung des L.-Z.-V. vollinhaltlich nachzukommen.

Aus Solidaritätsgründen ersuche ich im Auftrage der szt. vertretenen Sektionen nochmals, sich bei der Kollektivausstellung beteiligen zu wollen.

Mit freundlichem Imkergruß

Rittmeister a. D. Egon Rotter, Obmannstellvertreter d. S. Hohenelbe.

(Ergeht an die Sektionen: Adersbach, Arnau, Bernsdorf, Braunau, Brettgrund, Freiheit, Goldenöls, Harta, Hermannseifen, Königshan, Kukus, Lampersdorf, Lauterwasser, Marschendorf IV., Mohren, Oberaltstadt, Oberprausnitz, Pilnikau, Rochlitz, Wekelsdorf, Wildschütz.)

**Für die Herren Mitglieder der Königinnenzüchter-Vereinigung!**

Dieselben werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß sie anläßlich der Wander-Versammlungs-Ausstellung (30., 31. Juli, 1. August d. J.) in Leitmeritz Gelegenheit haben, den Stand unserer Königinnenzucht den zahlreichen Besuchern des In- und Auslandes zu zeigen. Eine besondere Abteilung für Königinnenzucht: Völkchen, Kästchen, Geräte, soll zahlreich beschickt werden.

**An alle Herren bw. Wanderlehrer!**

Es werden alle Herren Wanderlehrer dringend ersucht, in allen Sektionsversammlungen die Bedeutung der Wanderversammlung aller Imker deutscher Zunge in Leitmeritz klar zu legen und für reichliche Einsendung aller zur Bienenzucht gehörigen Gegenstände (auch lebende Völker) eindringlich zu werben.

**Widmungen für die Ausstellung Leitmeritz 1927.**

Bei der Ausstellungsleitung in Leitmeritz sind eingegangen von: Sektion Dauba Kč 69.80 Spende und Kč 100.— Preis; Aujezd-Tuschkau 27.— Spende, 73.— Preis. Arnsdorf b. Tetschen 14.—, Marschendorf 10.—, Krzeschitz 50.—, Girsch 11.—, Ver. Gr. Waltersdorf (Mähren) 20.—, Sektion Ossegg 44.—, zusammen Kč 418.80.

Bis 26. v. M. sind beim Landes-Zentralverein in Prag folgende Beträge eingezahlt worden, u. zw. von: Eisenberg a.-d. M. Kč 6.—, Schwarzebach 14.—, Brüx 35.—, Brettgrund 25.—, Franz Swoboda, Reichstadt 24.30, Sektion Schlowitz 15.—, Bürgstein 50.—, Krzemusch 18.—, Rudig 13.—, Chiesch 30.—, Aussig 72.—, Krummau (Preis 61.—, Spende 39.—) 100.—, Kommern 16.—, Imkerverein Levoča 170.—, Liebotitz (Preis 10.—, Spende 17.—) 27.—, Seifersdorf 18.—, Hartmannsgrün (Pr. 15.—, Sp. 21.—) 36.—, Kostenblatt 17.—, Maschau 13.—, Friedland 38.—, Lomnitztal 29.—, Niemes 50.—, Flahae, Weinern, Meretitz 19.—, Windisch-Kamnitz 14.—, Böhm.-Rust 42.—, Stiedra 22.—, Braunau 135.—, Asch 1.—, Pernek 18.—, Komotau 100.—, Watislawa 14.—, Schaaben 7.—, Saaz 69.—, Groß-Tschernitz 10.—, Eulau 60.—, Sangerberg 12.—, Hainspach 65.—, Abtsdorf 23.—, Bielenz (Pr. 72.—, Sp. 28.—) 100.—, Pilnikau-Pilsdorf 23.—, Warnsdorf (Pr. 50.—, Sp. 54.—) 104.—, Lobositz (Pr. 50.—, Sp. 17.—) 67.—, Kriegern 22.—, Schweißing 23.—, Schönbach 49.—, Karlsbad 50.—, Dollana 32.—, Deutsch-Liebau 15.—, Anton Riederer, Chudiwa 20.—, Sektion Schöbritz 72.—, Grulich 30.—, Schluckenau 30.—, Dobraken 20.—, W.-L. Julius Basinek, Pohrlitz (Pr. 66.—, Sp. 34.—) 100.—, Hertine (Pr. 42.—, Sp. 8.—) 50.—, Langenau (Pr. 50.—, Sp. 31.—) 81.—, Pechgrün (Pr. 13.—, Sp. 19.—) 32.—, Ruben 16.—, Ronsperg 32.—, Bielathal 41.—, Jechnitz (Pr. 40.—, Sp. 55.90) 95.90, Reichenau b. Gablonz 45.—, Goldberg 34.—, Mönchsdorf 3.—, Jansdorf 10.—, Schönbrunn b. P. 15.—, Güntersdorf 21.—. Hiezu Uebertrag aus letzter Liste, richtig Kč 680.40, insgesamt Kč 3759.40; hiefür herzlichsten Dank.

Außerdem haben, wie im „Deutsch. Imker" unter „Sektionsnachrichten" ersichtlich ist, bereits eine ganze Reihe weiterer Sektionen und Mitglieder Zuwendungen an Geld und Honig beschlossen! (Widmungen aus 198 Sektionen: Kč 5600.— Spenden, 2600.— für Preise; auszustellen: 600 Kg. Honig, 270 Kg. Wachs von zirka 200 Ausstellern.)

Einzahlungen wollen unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Ausstellungsfond Leitmeritz" in der üblichen Weise, am einfachsten durch Posterlagscheine, an den Deutsch. bienenw. Landes-Zentralverein f. Böhmen in K. Weinberge-Prag freundlichst eingesandt werden*)

*) Bei Spenden für den Ausstellungsfond „Leitmeritz" wolle ausdrücklich auf den Erlagscheinen vermerkt werden: Kč .... „für den Ausstellungsfond Leitmeritz", sonst wird der ganze Betrag nur dem betr. Sektionskonto gutgeschrieben!!

## VI. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung in Saaz,

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines.**

Der Hauptausschuß dieser Ausstellung hielt unter dem Vorsitz des Herrn Leo Zuleger am 11. v. M. eine Sitzung ab, in welcher ein eingehender Bericht über die bisher geleisteten Vorarbeiten erstattet wurde. Da die Geländefrage nunmehr endgültig gelöst

ist, wurde die Abhaltung der Ausstellung für die Zeit vom 3. bis 11. September l. J. festgesetzt. Die verschiedenen Ausstellungsordnungen können bei der Geschäftsstelle der Ausstellung Saaz, Holletitzer Straße angesprochen werden.

Auch der bienenw. Ausstellungsausschuß unter Vorsitz des Vizepräsidenten unseres L.-Zentralvereines und Sektionsobmannes Oberlehrer i. R. Haustein hat sich bereits gebildet aus den Herren: Lehrer Ring, Lehrer Tuschka und Rud. Micksch. Für die 40 Jahr-Feier des Deutsch. bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen ist der 8. September l. J. in Aussicht genommen; mit diesem Imkertage wird auch die Feier des 30jährigen Bestandes unserer bienenw. Sektion Saaz gefeiert werden.

Unsere verehrl. Sektionen und Mitglieder werden dringend gebeten, sich an der Ausstellung zahlreich und weitgehend zu beteiligen, Teilnehmer der Ausstellung in Leitmeritz könnten ihre Objekte sehr wohl auch in Saaz zur Verführung bringen. Wir erbitten weitgehendste Förderung, damit unsere Bienenzucht neben den anderen Zweigen der Landeskultur würdig vertreten sei!

Die verehrl. Sektionen des Saazer Landes werden gebeten, ihre Vertreter für den erweiterten bienenw. Ausstellungsausschuß freundl. namhaft zu machen, u. zw. z. Handen der Sektion Saaz.

Der Ausschuß des Deutsch. bienenw. Landes-Zentralvereines f. Böhmen:

Univ.-Prof. Dr. Langer, Präsident. — Oberlehrer i. R. Haustein, Vizepräsident und Obmann d. bienenw. Festausschusses, Saaz, Villa „Loreley". — Schulrat Baßler, Geschäftsleiter.

---

# März — Bienenerwachen.

Vom korresp. Mitgl. **Otto Dengg**, Oberlehrer-Köstendorf bei Salzburg.

Auf, auf! Ihr schlummernden Bienelein,
Vorüber ist endlich des Winters Pein!
Der Frühling ist Sieger in Feld und Flur.
Was zögert ihr noch? So kommt doch nur!
Und richtig, da guckt schon am Fluglochtor,
Verträumt und verschlafen ein Bienchen hervor!
Das Köpfchen umflutet vom Sonnenlicht,
Es deckt mit den Händchen das Angesicht.
Und reibt sich die Aeuglein, die Füßchen sie streckt:
„Wer ist's, der so keck vom Schlaf mich weckt?"
Da plötzlich umschlingt es ein junger Gesell
Und drückt auf ihr Mündchen ein Küßchen schnell.
Das Bienchen, es steht ganz erschrocken still
Und weiß nicht was alles bedeuten will.
Mutwillig lacht ihr der Lenz ins Gesicht:
„Bienchen du kleines, erkennst du mich nicht?
Kommt nur heraus, ihr Mägdelein fein,
Wir wollen heut tanzen und ringelreih'n!
Tummle dich, Mädchen, hurtig mein Kind,
Ruf mir herbei deine Schwestern geschwind!"
Wie nun das Bienchen schon ganz vertraut,
Dem lachenden Jüngling ins Antlitz schaut,
Da blitzt aus dem Aeuglein ein Freudenstrahl:
„Der Frühling ist wieder gekommen ins Tal!
Der Frühling, der Frühling! Ihr Schwestern herbei!
Der Bann ist gelöst, der Weg ist frei!"

Langsam aber unaufhaltsam rückt nun der Lenz in das Land. Frühlingshauch durchweht die Natur, um das schlummernde Leben zu wecken. Schneeschmelze ist und das von den Bienlein so heiß ersehnte Grün der Wiesen und Haine wird dort und da sichtbar. Unermüdet arbeitet die holde Frühlingssonne an dem Wunderwerk der Natur. Nicht umsonst pocht der warme Sonnenschein an den Bienenstock. Dort und da steckt ein mutiges Bienlein das Köpfchen in das Freie und begrüßt mit verschlafenen Aeuglein das Werk des Lenzes. Ein geheimnisvolles Flüstern durchzittert das Bienenhaus. Ein Bienchen raunt dem andern die frohe Botschaft ins Ohr und die zarten Flügelchen der Sonnenkinder

spannen sich in der einströmenden warmen Frühlingsluft. Ein frohes Summen und Jauchzen beginnt, ein Lied der Freiheit, des Erwachens zu einem neuen arbeitsfrohen Leben.

Vor dem Bienenhause liegt oft noch Schnee. Um die Entfernung desselben zu beschleunigen, schöpft man ihn einige Meter hinaus weg, oder man streut Torfmull oder Sägemehl auf. Sehr empfehlenswert ist als Bodenbelag vor dem Bienenstand altes Sackleinen, da dasselbe von der Sonne leicht erwärmt wird und den Bienen zum Ausruhen gute Dienste leistet.

Der Lenz ist da! Ein frohes Jauchzen zieht durch die Natur. Wir öffnen die Fluglöcher. Frau Sonne sendet ihre Strahlen durch die Oeffnung und die eifrigen Bienlein bemühen sich, den warmen Lenzeshauch in den Stock zu fächeln. Emsiges Treiben beginnt, denn die Bienchen haben heute ihren Reinigungstag und zugleich beginnen sie auch den Stock zu säubern.

Prüfend geht der Imker von einem Stock zum andern. Besorgt schweift sein Blick zum Flugloch hin. Lassen sich die Bienlein durch die ersten Sonnenstrahlen nicht herauslocken, sondern bleiben sie ruhig im Stocke, braucht uns das nicht zu ängstigen. Wir machen zur Vorsicht die Hinterlücke ein wenig auf und das leise Brummen der Bienen sagt uns, daß dem Volke nichts fehlt. Diese Völker werden uns die meiste Freude sein. Sie lassen sich zum ersten Brutansatz vorsichtig Zeit, um im vorgeschrittenen Frühjahr umso energischer und kraftvoller ihre Frühjahrsarbeit zu beginnen. Es ist ja noch früh an der Zeit und die ersten warmen Sonnenstrahlen sind oft sehr trügerisch; denn der Winter kann noch immer seine rauhen Gesellen, Schnee, Frost und Kälte, verderbenbringend ins Land schicken.

Sehen wir nun wieder zu den fliegenden Bienlein. Dort müssen es einige wohl recht eilig haben, da sie ihre braunschwarzen Tröpfchen schon am Flugbrette fallen lassen. Doch darf uns das noch nicht erschrecken. Es ist wohl möglich, daß die Ruhr im Anzuge war, doch hat die warme Frühlingssonne Erleichterung gebracht. Wenn das Innere des Stockes rein ist, fürchten wir keine Gefahren. Zeigt ein Volk Bienen mit aufgetriebenen Hinterleib oder schmutzige Flecken am Bodenbrett, an den Wänden oder am Flugbrett, dürfen wir nicht versäumen, einen erwärmten Ziegelstein mehrfach in ein Zeitungspapier gewickelt, unter den Bienensitz zu legen. Ist aber die Ruhr schon zu weit vorgeschritten, dann ist das arme Bienenvolk verloren. Es gibt dafür keine Rettung mehr. Mühsam schleppen sich die Bienlein vorwärts, unfähig, sich zur Reinigung in das Freie zu begeben. Ihr Körper ist fast schwärzlich, der Hinterleib ist eingezogen und aufgetrieben. Da die müden Bienlein den Kot in letzter Verzweiflung einfach abgehen lassen, entströmt dem Stocke ein starker unangenehmer Geruch. Auch der viele braunschwarze Schmutz, mit dem das Flugbrett bedeckt ist, zeigt vom Fortschritte der Ruhr, von dem Untergang des Volkes.

Um aber nun die Verbreitung dieser fürchterlichen Krankheit zu verhindern, müssen die Waben eingeschmolzen werden und das Innere des Stockes wie die Rahmen mit heißer Lauge und starker Bürste gründlich gereinigt werden.

Die gesunden Bienen arbeiten noch immer an der Reinigung des Stockes, bis alle die toten Bienen und das Gemülle herausgeschafft sind. Da sehen wir einige Bienen Rankmaden aus dem Stocke ziehen. Sie machen also Ordnung im Brutneste um mit dem Brutansatz beginnen zu können.

Findet man auf dem Bodenbrett herabgeworfene halbausgereifte Bienenlarven, so kann man annehmen, daß in den Waben sich Rankmaden (Motten) eingenistet haben. Es kann aber auch sein, daß das Volk zu früh die Brutkreise ausgedehnt hat und daß dann durch Eintreten starker Temperaturstürze und heftiger Nachtfröste die äußere Brut unbedeckt blieb und die Larven dadurch erkälteten und abstarben. Sind aber die Larven ausgesogen, so deutet das auf Hunger hin.

Der Reinigungstag geht nun zu Ende. Der Bienenvater hat sich Notizen über die verschiedenen Völker gemacht und ist nun um manche Erfahrung reicher geworden. Er durchwandert noch einmal mit stillem Wohlbehagen all die Stockreihen. Plötzlich bleibt er vor einem derselben stehen. Eine kleine Sorgenfalte zeigt sich auf seiner Stirn. Was er da sieht ist nichts Erfreuliches. Am Flugbrett wandern noch unruhige suchende Bienlein auf und ab. Der Imker klopft einigemale heftig an die Stockwand. Ein heulender, eigenartiger Klagelaut gibt ihm Antwort. Das Volk ist weisellos geworden und jetzt erst haben die armen Bienlein den Abgang ihres Mütterchens bemerkt. Uns bleibt also nichts anderes übrig, als diesen weisellosen Stock mit einem ziemlich gleichstarken, weiselrechten Volk zu vereinen.

An einem der nächsten warmen Tage prüft der Bienenvater eingehend das Bodengemülle. Dasselbe hat sich während der Wintermonate angesammelt und bietet dem kundigen Bienenvater die ganze Lebensgeschichte der Bienlein während der Winterszeit dar. Man braucht dabei nicht etwa die Bienen in ihrer Ruhe zu stören, sondern wir entnehmen in aller Ruhe den Bodenkarton und legen sofort wieder frischen Bodenbelag auf. Im Bodengemülle sind deutlich die Reihen der herabgeschroteten Wachsdeckeln sichtbar. Daraus sieht man, wo die Bienentraube sitzt und wie stark sie ist. Wir können aus dem Gemülle auch herausfinden, wieviel Vorräte noch vorhanden sind und wie lange die Bienen damit auskommen. Herabgeschrotete weißliche Honig- oder Zucker-Kristalle zeigen uns, daß die Vorräte kandiert sind. Wenn viele solcher Krümmchen zu finden sind, wissen wir, daß die Bienen Durst leiden, und wir stellen abends eine halbgefüllte Tränkflasche leichter, warmer Zuckerlösung in das Spundloch. Ist das Gemülle trocken, so weist das auf günstige gesunde Winterruhe hin; ist aber das Gemülle feucht, so näßt der Stock. Die Ursache liegt meistens an der ungleichmäßigen Verpackung. In dem Gemülle sehen wir weißliche herabgefallene Bienenbrut. Wir wissen nun, daß sich während des Winters, in den Brutwaben, Rankmaden eingenistet haben. Dieselben wurden von den Bienen bei der Säuberung übersehen und sind nun der jungen Bienenbrut verderblich geworden. Die beschädigte Brut erkennt man an den weißlich-blauen Köpfchen.

---

## Farbenzusammenstellung bei Bienenwohnungen.

Von Postmeister **Josef Parsche**, Obmannstellvertreter d. S. Gießhübel i. Adlergebirge.*)

Die Bienenstöcke werden bekanntlich nicht nur angestrichen, um das Holz oder Stroh wetterwiderstandsfähiger zu machen, sondern um den Bienen das leichtere Heimfinden in ihre Stöcke zu ermöglichen, auf Grund ihres ausgezeichneten Farbensinnes. Wer nun die Mühe des Anstriches scheut, oder wo die Sonne und der Regen schon längst den letzten Rest von Farbe genommen, ohne erneuert zu sein, dessen Bienenstand verkommt und ist er noch dazu im Innern vernachlässigt, der wird ihn sicher nicht sein Schmuckkastel nennen dürfen. Ein Verfliegen der Bienen ist auf solchem Stande sehr leicht möglich und landet ein solches Immlein mal bei fremden Stock mit leerer Honigblase, dann gibts Beißerei, unnötige Beunruhigung im Volke, manche verflogene Königin, die nicht durch ihren Sachsinn noch eine Orientierung gewann, muß das Leben lassen. Daher ist's doppelter Vorteil, die Bienenstöcke anzustreichen.

Aber in welcher Farbenreihe sollen nun diese angestrichen werden? —

*) Der gesch. Hr. Verfasser nennt ein wahres Schmuckkästlein von Bienenstand sein eigen! D. Schr.

Gewöhnlich werden wahllos ein paar alte Farbenreste aufgeweicht und zum Schluß, wenn nun keiner mehr langt, alle zusammengegeben und mit einem grauschmutzigen Gemisch die Beuten bekleistert. Und die Wirkung? Wohl angestrichen, aber sein Anblick tut dem Auge weh!!

Wie sollen nun helle und dunkle Farben aneinander gereiht werden? Wie die Musik den Generalbaß notwendig hat, so schuf Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Ostwald, der große Physiker, eine Farbenlehre, eine Reihenfolge der Farbenharmonie. Nach Ostwald wäre zu empfehlen:

grün — rot, blau — gelb.

2-Klänge: gelb — ultramarinblau kreß — eisblau
rot — seegrün violett — laubgrün

3-Klänge: gelb — rot — eisblau
kreß — eisblau — seegrün
violett — seegrün — gelb

4-Klänge: gelb — rot — ultramarinblau — seegrün
kreß — violett — eisblau — laubgrün

Weiß, oder schwarz kann nun x-beliebig dazwischen gefügt werden, ohne störend zu wirken. Mir kam bei der Umwandlung der einwändigen- in doppelwändige Beuten das angesetzte Leistel zu statten, um jeder Beute (Gerstung) eine seitliche weiße Einrahmung zu geben, um dadurch die Stockfarbe noch deutlicher hervortreten zu lassen.

Beim Bienenhaus selbst strich ich die Bretter erbsengrün, die Latten dunkel blattgrün und die Fenster weiß an.

Es sollte heute in unseren Landen kein Haus, Zaun, Sommerlaube, Bienenstöcke oder Bienenhaus, planlos angestrichen, sondern nach den Grundsätzen der Farbenharmonie verschönert werden, insbesondere bei den Bienenstöcken!

Den Bienen ein angenehmes Heim, dem Imker eine Freude, dem Orte eine Zierde!

---

## Brüter und Züngler.

Von J. Schwanzer, Guldenfurth (Mähren).

Mit dem Artikel in Nr. 1 des D. J. hat die Schriftleitung die Debatte über die Heimatbiene geschlossen. Herr Storch hat jedoch in diesem Artikel durch Gegenüberstellung von zwei Extremen, dem Brüter und dem Hügler, ein anderes wichtiges Kapitel angeschnitten, u. zw. Zuchtrichtung und Betriebsweise, und hiefür seine unumstößlichen Lehrsätze aufgestellt.

Während in allen guten Lehrbüchern die Notwendigkeit der Anpassung der Betriebsweise an Klima und Trachtverhältnisse betont wird, will Herr Storch alles unter einen Hut bringen, will allen den Züngler als Ideal-Volk und den Brüter als „Wau Wau" aufzwingen, damit jeder das geeignete von den ungeeigneten in Zukunft zu unterscheiden vermag.

Nun bin ich mit allen denkenden Imkerbrüdern der Meinung, daß wir auch bisher schon das Geeignete von dem Ungeeigneten unterscheiden konnten, und da zeigt es sich, daß doch viele anderer Ansicht sind als Herr Storch. Uns Imker z. B. in Südmähren und vielen anderen Gegenden mit ähnlichen Trachtverhältnissen, wo es nur eine kurze aber reiche Haupttracht gibt, Akazie und Esparsette, die schon am 20.—25. Mai einsetzt und in kurzer Zeit zu Ende ist, wäre mit dem braven Züngler Edelvolk, das sich spät und nur langsam entwickelt, blutwenig gedient. Das käme erst nach dem Essen zum Tisch! Wir müssen uns leider an den „Wau — Wau, an den Brüter" halten!

Eines paßt ja nicht für alle, und was des einen Eul', ist des andern Nachtigall, ein gutes Rennpferd wird man nicht an den Pflug spannen und einen schweren braven Ackergaul nicht als Traber laufen lassen!

Wir da herunten müssen schon ordentlich traben und ein bißchen früher aufaufstehen, wenn wir zur Haupttracht im Ziele sein wollen! Und da ist der Brüter gerade gut genug dazu.

Ich halte mich also an Ihre Beschreibung: Wenn ich beim Hauptreinigungsausflug (ca. 10. März) handtellergroße Brutflächen finde, freue ich mich sehr darüber.

Jedes Volk bekommt 1 Flasche (1 Lt.) Zuckerwasser, wo es nicht reichlich Futter gibt, wird bei günstigem Wetter tüchtig eingefüttert und wieder warm verpackt. Wenn im März und April die Vorräte wie Schnee in der Sonne wegschmelzen, d. h. in Brut umgesetzt werden, so ist das in schönster Ordnung, dazu sind sie ja da.

Die Flugbienen schwinden in der Regel nur von jenen Völkern dahin, die im Spätsommer und Herbst keine Jungbienen erzogen haben wie die Hüngler des Herrn Storch.

Nicht erst bis die Königin auf der letzten Wabe zu sehen ist, dort ist's ja ein bißl kalt, lange schon früher werden Waben zugestellt, damit ja das Brutgeschäft tüchtig vorwärts geht. Mitte April haben wir oft schon Kirschblüte, die die Völker schon ausnützen müssen. Gibt es auch bei ungünstiger Zeit Rückschläge und Stillstand, so „erholen sich die Völker rasch wieder und Ende Mai strotzt ein solches Volk oft voller Bienen" schreibt Herr Storch.

Ja das ist ja unser einziges Zuchtziel Herr Storch, vom 20.—25. setzt unsere Haupttracht ein, da können nicht genug Bienen da sein, da sollten Sie sehen, wie es bei solchen Völkern nur so „staubt" wie sie in wenigen Tagen die Honigräume füllen, daß man mit dem Schleudern nicht nachkommen kann!

2—3 mal füllten mir in den allerdings seltenen günstigen Jahren meine 25 Kg. fassenden Honigräume solche Riesenvölker in der kurzen Trachtzeit. Und wenn das Jahr schlecht ist, wie das vergangene, so werden die stärksten Völker auch den Honigraum anfüllen, während schwächere keinen Ertrag bringen.

Natürlich kennen wir auch die Schattenseiten des Brüters. Doch wie man ein Rennpferd fester an den Zügeln halten muß als einen Ackergaul, so ist es auch hier.

Schon im April gibt es Völker, die meine großen Brut- und Honigräume voll belagern. Mit Entnahme von 2—3 verdeckelten Brutwaben, samt Bienen, einem schwächeren Volke zugesetzt, ist beiden geholfen. Einige Zeit vor der Haupttracht werden alle Völker umgestellt, dabei wandern wieder von den stärksten die verdeckelten Brutwaben zu den schwächsten, von den Uebrigen in die Honigräume. Der Brutraum wird unterm Absperrgitter auf die junge Brut und 2 bis 3 Mittelwände verengt, damit ist die Eierlage auf die Mittelwände beschränkt, weil die junge Brut nicht sobald zum Auslaufen kommt, und ich bin auch über die Haupttracht hinaus vor Schwärmen sicher. Brauche ich keine Waben, gebe ich das Baurähmchen als „Wachsfabrik", denn bauen müssen die Völker können, sonst faulenzen sie und rüsten zum Schwärmen.

Nach der Haupttracht lasse ich einige meiner besten Völker zum Schwärmen entwickeln, von den übrigen entnehme ich wieder einige Brutwaben mit Bienen für Ableger- und Weiselzucht, zu der ich die Weiselzellen dann in den Schwarmstöcken finde.

Ist die Haupttracht vorüber, läßt jedes Volk im Brüten nach, besonders wenn es sich vorher erschöpft hat.

Im August gibt es eine kleine Nachtracht aus Wiesenklee, Gurke usw. Da stehen meine Völker schon im Oberstübchen, im Winterquartier, richten sich dort

schöne Honigbögen und setzen wieder recht schöne Brutflächen an. Fehlt die Tracht, wird zu diesem Zwecke gefüttert. Es beginnt ja doch schon das nächste Bienenjahr und das Volk, das die größten Brutflächen hat, ist sicher im Frühjahr das beste.

Ob die Königin 2 oder 4 Jahre alt wird, ist ja belanglos. Was nicht still umweiselt, wird beweiselt, sobald die Brut lückenhaft ist. Sonst kümmere ich mich nicht um die Königin.

Was sollten wir wohl bei diesen Verhältnissen mit dem „Züngler" anfangen, der im März noch schläft, sich dann nur langsam entwickelt und zur Tracht zu spät kommt? Ein Volk, das in der Haupttracht, und nur in dieser bauen doch die Bienen, nur ein kleines Herz Drohnenbau errichtet und das nicht bestiftet, scheint mir doch eher degeneriert zu sein als ein arbeitsfrohes Edelvolk! Ein Volk, das von Anfang August nicht mehr in die Eierlage zu bringen ist, würde ich überhaupt nicht in den Winter nehmen; denn was sollen die paar alten Bienen im Frühjahr wohl vorwärts bringen?

Diese Züngler mögen also ganz gut und wahrscheinlich einzig und allein für höhere Gebiete, Gebirgstäler und Waldwinkel, passen, wo es den ganzen Sommer immer vom vielen etwas aber von keinem viel zu holen gibt und wo sie auch zu suchen sind, wie Herr Storch ja sagt, sonst würde er sie sicher dort nicht finden. So wenig man im Stande war, einen Einheitsstock oder wenigstens eine Einheitswabe einzuführen, ebensowenig kann eine gleichartige Zuchtrichtung gelten, weil sich all dies nach Tracht und Klima richten muß. Gewiß ist unser Betrieb kostspieliger, die Regie höher und das Risiko größer, da man ja in Jahren wie 1926 anstatt Honig zu ernten einige Meterzentner Zucker zusetzen muß, aber das sind wir hier von unserem Weinbau her gewöhnt: Ein gutes Rekordjahr bringt alles wieder ein! Leider werden diese im Weinbau, sowie in der Bienenzucht immer seltener. Wenn Herr Storch schließlich vom Standpunkte des Volkswirtschaftlers anerkennt, daß andere dasselbe Ziel nur auf anderem Wege suchen, so möge er nicht vor diesen anderen Wegen, die für Viele die näheren, ja die allein gangbaren sind, Schranken aufstellen wollen. In seinem Ziel „Rentabel muß die Bienenzucht für den Einzelnen sein" sind wir gewiß alle einig! Daher, (ich bitte alle Idealisten und auch Schiller um Entschuldigung): die unserem Honigtopf am treuesten dienen, das sind allein die besten Bienen!

---

## Wie kann man die Biene seines Standes verbessern?

Von hw. Wanderlehrer Heinrich Storch, Oberlehrer in Nieder-Preschkau.

### I.

Zufolge der Fußnote unter dem in der Jännernummer des „D. J." erschienenen Artikel „Die Heimatbiene" langten zahlreiche Zuschriften von Sektionsleitungen und Mitgliedern bei mir ein, den Wunsch enthaltend, rechtzeitig an dieser Stelle in einem ausführlichen Artikel klarzulegen, wie man von „guten Völkern", auch wenn sie nicht schwärmen, vermehren kann. Aus verschiedenen Mitteilungen und Anfragen ersehe ich aber auch, daß noch über einige Fragen völlig Klarheit geschaffen werden muß, bevor ich in das eigentliche Thema eingehe.

Zunächst muß sich jeder Imker des Satzes bewußt werden, daß einzig und allein die Stockmutter (Königin) die Trägerin der Eigenschaften eines Volkes ist. Mit anderen Worten: Gib deinem bewährtesten Volke eine minderwertige Königin, so verliert es, ich möchte sagen von der Stunde ihres Zusetzens angefangen. Im kommenden Jahre dann steht dir der „Verfall" des Volkes völlig vor Augen. Ebenso bessern sich die Eigenschaften

eines minderwertigen Volkes, wenn man dessen Königin durch eine vollwertige aus einem bewährten Stamme ersetzt. Wir sehen, daß es jeder Imker sozusagen „in der Hand“ hat, die Biene seines Standes zu verbessern, alles Ungeeignete auszuscheiden. Voraussetzung für ein derartiges Wollen und Beginnen ist nur: daß man wenigstens ein Volk auf seinem Stande hat, welches die oder ähnliche Eigenschaften besitzt, wie ich sie von Hünglervölkern im Jännerhefte des „D. I.“ angeführt habe. In derartigen Völkern steckt wahrlich ein Kapital, man muß nur verstehen, es herauszuholen und dies geschieht, indem man Jahr für Jahr bemüht ist, von ihnen zu vermehren und die Eigenschaften solcher Völker durch Austausch von Königinnen auf andere Völker zu übertragen.

Ausdrücklich sei hier erwähnt, daß nicht die gute Ernte eines oder zweier Jahre maßgebend sein darf, um ein Volk als Edelvolk und Stammvolk für die Weitervermehrung zu betrachten, denn ein Zusammenwirken verschiedener Umstände wie z. B. ausnehmend günstige Einwinterung, klaglose Durchlenzung, wenig offene Brut während einiger sehr günstiger Trachttage können die Ursache derartiger Zufallsernten gewesen sein.

Vor allem dürfen jene Völker nicht zur Weiterzucht verwendet werden, bei denen die Durchlenzung alljährlich Schwierigkeiten macht, welche daher nach weniger günstigen Frühjahren zu Beginn der Haupttracht geschwächt dastehen und erst während des Sommers erstarken.

Derartige Völker werden nur in Spättrachtgegenden oder in Jahren, in denen durch anhaltend schwüles Wetter Blatthonigtracht eintritt, nennenswerte Ernten abgeben.

Da aber die Haupttracht in der überwiegenden Zahl unserer Sektionsgebiete schon Ende Juni, häufig auch noch früher endet, müssen wir unser Hauptaugenmerk auf eine widerstandsfähige Biene richten, die sich auch in weniger günstigen Lenzen mehr ungehemmt und ohne teilweisem oder fast völligem Kahlfliegen ausgesetzt zu sein, entwickelt. Und dies werden in der Regel jene braven Stämme sein, die sich im Frühjahre mehr kaltblütig verhalten und welche erst spät zu brüten beginnen. Die Erfahrung lehrt, daß nur solche Stämme dauernd bessere Erträge geben und Hünglereigenschaften zeigen. Und wer derartige Völker, die sich in mehrjährigem Durchschnitt und auch in mageren Jahren bewährt haben, besitzt, der handelt in seinem ureigensten Interesse, wenn er seinen Nachbarimkern von diesen Stämmen gelegentlich Zuchtstoff wie Eierstreifen, schlüpfreife Weiselzellen oder Königinnen abgibt. Denn — je mehr die Zahl der leistungsfähigen und widerstandsfähigen Völker in der Umgebung deines Standes überhandnimmt, desto mehr schwindet die Gefahr, daß deine Jungmütter von Drohnen minderwertiger Stämme befruchtet werden.

Noch eine hochwichtige Frage soll heute hier Erörterung finden, nämlich die, ob und inwieweit man bei der Auswahl der Stammvölker auf die Farbe derselben Rücksicht zu nehmen hat. — Weil ausnehmend viele Völker mehr dunkler Färbung unter den noch weit zahlreicheren andersfärbigen Stämmen durch gute Ernten hervorstechen, scheint mancher Imker der Meinung zu sein, daß man nur von Völkern mit dunklem Habit zu vermehren brauche, um eine Verbesserung der Biene herbeizuführen. Das, lieber Leser, wäre ein falscher Weg, der im Einzelfalle nur zum Ziele führen würde, wenn das dunkelfärbige Volk, von dem vermehrt würde, zufällig ein Edelvolk wäre. Die Hauptsache bei der Auswahl eines Stammvolkes muß, wie ich auch an anderer Stelle schon hervorgehoben habe, stets auf dessen Eigenschaften gelegt werden.

Wenn ein Züchter einzig und allein die Farbe mit Außerachtlassung der Eigenschaften als zur Weiterzucht maßgebend erachten würde, so wäre dies ja

eine Zucht auf Farbe; diese allein aber gibt, wie bereits erwähnt, nicht die Gewähr der Leistungsfähigkeit.

Wohl ist die altheimische Biene, wo man sie noch rein antrifft — dunkel, meist mit bräunlicher manchmal aber auch mit mehr grauer Behaarung, doch nicht jede dunkelfärbige Biene ist die Heimatbiene.

Ich bin überzeugt, daß in all' den im Frühjahre sich so kaltblütig und widerstandsfähig zeigenden Stämmen, die weniger brüten und schon in mittleren Jahren „hünglern" ihr Blut fließt, auch wenn hie und da ein Prozentsatz des Volkes einen färbigen Ring oder färbige Punkte aus dem ersten Hinterleibsringe zeigt. (Uebertragung der Farbe durch Befruchtung mit Drohnen anderer Bienenrassen.) Und wer Gelegenheit hat, Völker mit den vorerwähnten Eigenschaften näher zu beobachten, der wird finden, daß sie in der Farbe viel beständiger sind als alle anderen Stämme und daß diese Biene durchgänglich eine von anderen abweichende Form besitzt, eine Form, die ich in meinem Buche als wespenartig angegeben habe, (rundlicher, spitzzulaufender Hinterleib mit engerer Taille).

Auch am „Benehmen" vor der Flugöffnung, welches ich als „ruhig" bezeichnen möchte, lassen sich derartige Völker während der Flugzeit vom Eingeweihten leicht erkennen. —

Diplomlandwirt und Bienenforscher G. Götze-Landsberg a. d. Warthe sagte in seinem Vortrage über Züchtungsbiologie bei der Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge in Ulm (3. u. 4. Aug. 1926, d. R.) wörtlich: „Wenn an einem Orte besondere gute Eigenschaften auftreten, so muß sich die bewußte Züchtung deren auch annehmen um sie zu erhalten und zu steigern." Dieser Satz war mir aus der Seele gesprochen und ich möchte nur noch hinzufügen, daß es bei den gegenwärtig herschenden Verhältnissen geradezu ein Vergehen an der heimischen Bienenzucht wäre, wenn wir nicht in diesem Sinne handelten.

Daß wir in vielen Sektionsgebieten unserer Vereinigung Völker mit hervorragenden Eigenschaften besitzen, steht fest, also vermehren wir von ihnen.

Fortsetzung folgt.

## Vermischtes.

**An alle Fragesteller!** Den von mir geschilderten **Futterteller** erzeugt meines Wissens vorderhand noch keine Firma. Um aber allen entgegen zu kommen, habe ich der Firma Franz Simmich in Jauernig ein Muster eingeschickt und sie ersucht, die Erzeugung zu übernehmen. Alles Nähere wird an dieser Stelle rechtzeitig bekannt gegeben werden. Jedenfalls sind bis zur Frühjahrsfütterung genügend Futterteller zu haben.

W.-L. Hans Ruppert, Neuern.

**Eine praktische Schwarmspritze.** Vor zirka 2 Jahren sah ich, wie ein Bekannter für seinen Vater, der auch Bienenzüchter ist, eine Schwarmspritze fabrizierte, welche selbsttätig saugt, ohne eine Kanne oder dergl. mitnehmen zu müssen. Da ich auch gerne etwas Außergewöhnliches mein Eigen nenne, ersuchte ich den Betreffenden, mir eine solche Spritze anzufertigen. Endlich erhielt ich im vorigen Juni das Gewünschte. Die Handspritze besteht aus massigem Messingrohr und ist durch einen Gummischlauch mit einem zum Anhängen eingerichteten 5 Liter Wasser fassenden Behälter verbunden. Beim Füllen der Spritze schließt sich das vordere, zum Spritzen notwendige Loch und das Wasser strömt in den luftleeren Behälter. Es kann sofort wieder gespritzt werden, so lange Wasser im Behälter ist. Der Behälter ist umgehängt sehr bequem zum Tragen und ist für zu verfolgende „Ausreißer" sehr geeignet. Sollte sich jemand von den Imkereigeräteerzeugern mit der Herstellung dieses Artikels befassen wollen, wäre der Erfinder bereit, für eine kleine Entschädigung die Art der Herstellung bekannt zu geben. Jedenfalls ist die Spritze eine Wohltat für jene Imker, welche Schwärme von hohen Bäumen oder „Ausreißer" zu holen haben; auch eignet sie sich gut zum Bespritzen der Bäume. Zur Auskunft bin ich jederzeit gern bereit. (Rückantwort-Briefmarke gefl. beilegen!)

Aug. Kinzel, Halbstadt Nr. 4, S. Braunau.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. L.

### Ein Grippenhoppserer zum Lenzbeginn.

Jung-Klaus hätt' gern den Dichterschimmel
Recht flott und fröhlich ausstaffiert,
Doch — denkt euch nur, — der alte Lümmel
Hat wie ein Bock sich aufgeführt.

Ganz lendenlahm, im Bauche Grimmen,
Glotzt er in seine Krippe 'rein,
Kann da dem Jung-Klaus für die Immen,
Weil selbst „vergrippt", ein Lied gedeih'n?

Doch seid nicht gram dem Dummgenottel
Auf diesem arg verschnupften Hampern,
Klein Hornung war ja stets ein Trottel,
Der Lenz wird ihn bald weiter stampern.

Ein Starmatz brachte gestern Kunde:
„Herr Lenz sei schon im Wandern".
Dann schießt er nied' zum Mühlengrunde:
„Etsch! morgen kommen die andern!"

(Jung-Klaus.)

**Wenn der Spund im Deckbrett ein Löchlein hat,** kann es das ganze Volk zum Verderben führen. Jung-Klaus kann diesbezüglich über 2 Fälle Bericht erstatten: Im Sommer 1925 wurde ein prächtiger Nachschwarm als Selbstversorger mit überreichem Vorrat in den Winter genommen, aber übersehen, daß das Spundloch vom Spunde nur locker gefüllt blieb, und, da die Walze des Spundes auch noch eine Astrinne besaß, war das Pascherstеiglein für die Bienen im Winter frei gemacht. Das Volk blieb den ganzen Winter ruhig, es stand an einem ungestörten Platze, und Jung-Klaus merkte nichts bis zum Reinigungsfluge. Alle flogen schon, der „Willi" zuckte sich nicht: „Halloh! was ist los?" Der arme Kerl lag tot auf den 4 hinteren Waben, die vollständig ausgezehrt waren, während die 4 vorderen Waben unberührt geblieben sind. Reichlich Futter war noch vorhanden, auch zugänglich für die Bienen, aber das Pascherstеigerl war das große Uebergangshindernis.

Der zweite Fall ereignete sich im Winter 1926, und zwar ganz ähnlich wie im ersten Falle, nur daß das Luftlöchlein kein Astloch, sondern ein winzig Mäuselöchlein war, auch hier war Durchzehrung bis zum Löchlein, ein Uebergang in die vorderen Vorräte wurde gar nicht versucht.

In beiden Fällen fanden sich auf den Bodenbrettern gar keine Leichen, dieselben lagen im dunklen Bienenhaus am Boden.

Als Gegenstück zu beiden Fällen diene folgender Fall. Vor etlichen Jahren schon vergaß Jung-Klaus bei der Einwinterung den Spund bei einem großen Volke einzufügen, er blieb den ganzen Winter neben dem Loche liegen, und was war die Folge? So gut wie dieses hat noch kein Volk überwintert. Die beiden ganz kleinen Löchlein führten zum Tode, das große zum Leben. Woran lag's? Jedenfalls an der ungeregelten Lüftung, die in den beiden ersten Fällen, weil zu wenig, ein Vorrücken des Volkes in die Vorräte hinderte, im letzteren Falle

dasselbe aber, weil das Spundloch ganz geöffnet war, nur sehr vorteilhaft beeinflußte.

**Findige Gesellen** sind doch manchmal unsere Imker. Jedermann weiß, daß das Ausbrechen kandierten Honigs aus den Vorratstöpfen eine sehr lästige und mühevolle Arbeit ist. Das Erweichen im Wasserbade nimmt zu viel Zeit in Anspruch, und oft möchte die Arbeit auch sehr rasch geschehen, da ersann ein Imker laut Bericht der „Deutsch. Ill. Bz." das **kalte Weichmachen** — er treibt nämlich den kandierten Honig in die Füllgläser einfach durch — die Wurstmaschine. Probatum est, schade, daß Jung-Klaus kein Wurstmacher ist, gar mancher übellauniger Knurrer könnte ihm dadurch erspart bleiben.

So schwer als das Ausbrechen des Kandierten geht auch das Vereinigen der Völker, darum rät ein findiger Imker im „Bw. Z. B." beide Völker tüchtig mit gemahlenem Kaneel (Zimt, Piment) zu bestreuen. Wenn sie so tüchtig eingepudert seien, gebe es keine einzige tote Biene; das rote Pulver finde man nachher auf dem Bodenbrette und könne wieder Verwendung finden. Ein Päckchen für 10 Pfg. genügt für fünf bis sechs Vereinigungen."

Jung-Klaus glaubt's gerne, daß den Bienen dabei das Stechen vergehen mag, denn diese Würze mag in ihren Tracheen eine gar arge Nießerruption hervorbringen.

**Ob wir in der Bienenzucht seit dem Kriege vorwärts gekommen sind?** lautet eine Frage in der Pfälz. Bz., der auch gleich die Antwort angeschlossen wurde: „Ja und nein. Vorwärts gekommen sind die Bienengeräteerfinder und die Patenterzeuger, denn sie fanden ihr kaufendes Publikum. Zu Tausenden aber lugen in deutschen Landen die Bienenstände uns an, und die Bienenzeitungen verlieren ihre Abonnenten. Vorwärts gekommen sind wir in der Bienenwissenschaft, die den Großteil der Imker nichts angeht. Rückwärts gehen wir im Bienenwirtschaftsbetriebe, auf dem die Verwirrung in den Systemen unaufhaltsam fortschreitet, daß der Anfänger verzweifelt fragt, welches System er wählen soll. **Wir brauchen ein einfaches, wohlbereitetes System, Einführung der Anfänger in die einfache deutsche Volksbienenzucht.**"

„**Was uns nottut?**" diese Frage wird von einem Imker derselben Zeitung gestellt und so beantwortet: „Ich fand überall meine Ansicht bestätigt, daß man bei Versammlungen stets nur die gleichen Gesichter sieht, nicht die, die es gerade nötig hätten, die Versammlung zu besuchen." Also glitzert der Mond mit seiner bleichen Fratze halt überall so auf diese Erde nieder.

**Welches Tierchen ist der gefährlichste Bienenfeind?** Die Maus? ja, aber gegen dieses Gelichter kann man sich helfen; Jung-Klaus fing 1925 im Oktober und November 136 Stück. 1926 nur mehr 54. Bis heute bemerkt er keine Maus mehr am Stande, dafür aber treiben **Spitzmäuse** es heuer besonders arg. Unda diesen Teufelchen beizukommen ist nicht leicht. Durch die Rundfallen zwängen sie sich wieder durch und die Bögen der Klappfallen treffen sie nicht, weil sie meistens das so kleine Tierchen überschlagen. Die Fluglöcher tragen alle Mäuseschutzschieber, aber die kleinen Spitzer wissen sich zu helfen. Stand ich nächten bei einem Volke und schaute voll Mißmut auf die Trümmerreste, die die Spitzmäuse liegen gelassen hatten. Hei! da wackelte es am Schieber etwas verdächtig. Ich griff nach einem Windlicht, kam aber schon zuspät damit, denn das schlaue Vieh hat mit seinem Rüssel einfach den Schieber in die Höhe geschoben, und hast mich gesehen, war's entschwunden. Als ich dann die Nachbarstöcke in Augenschein nahm, konnte ich die Bescheerung bewundern, die mir der Rauberskerl angerichtet hatte. Bei erster Gelegenheit kaufte ich bei der Bienengerätehandlung Papzien in Kaaden ganz kleine Klappfällchen und nun ging's an die Jagd. Fünfe habe ich bereits unter die Knippser gebracht, und ich hoffe damit Herr der Lage geworden zu sein.

**Helle Köpfe, jeder in seiner Art.** In der Rundschau der „Bad. B." fand Jung-Klaus einen trefflichen Zwicker: „Einen Tag nach der Kriegserklärung ging ein Herr auf dem Wege nach Langenalb, nicht weit von der württemberg. Grenze. Da trieb ein alter schwäbischer Bauersmann eilig eine Koppel schöner Pferde an ihm vorüber. „Sind die aus Baden oder Württemberg?" — Was Baden, was Württemberg!" schrie der Alte: „Die sind aus dem Deutschen Reich!"

Neulich erzählte mir ein Wanderlehrer, daß ein Imker, der erst sehr begeistert mit der Bienenzucht tat, seine Bienen verkauft hätte. „Warum", frug überrascht mein Gewährsmann und pfiffig lächelnd erfolgte die Antwort: „Hab' a gut's G'schäft g'macht, waren eh nur lauter Würmer noch drinn." (Die Würmer waren nämlich die Jungbrut des Volkes.)

**„Immenkorb und Menschenherz."** Es war einmal ein Immenkorb. Der stand einsam, verlassen, verschneit im Garten unter einem kahlen Pflaumenbaum. Und es war einmal ein Mensch. Der stand einsam und verlassen in der weiten Welt. Da war sein Herz kalt geworden, kalt und eisig wie der Schnee, der zur Winterszeit die Lande deckt. Dieser Mensch ging durch den Garten, wo der Immenkorb stand. Er kam vorüber am Pflaumenbaum. Sinnend verweilte sein Blick auf dem Bienenkorb. „Du Bienenkorb, und du, mein kaltes Herz, wie seid ihr einander doch so gleich wie sonst kaum etwas auf der weiten Welt. Noch im Sommer wart ihr beide voll warmen, glühenden Lebens. Und nun? Verschneid — erfroren — erstorben." Aber da war's ihm plötzlich, als spürte er im Herzen einen feinen Ton wie von klingenden Kristall. Sollte vielleicht doch —? murmelte er und beugte sich tief nieder zum Immenkorb. Lauschend legte er sein Ohr an die Strohwand. Da klang ein ganz leises, zartes Summen an sein Ohr, an sein Herz. Das konnte doch kein Lied des Todes sein? — Sorgsam schob er seine Hand unter den Rand des Korbes. Da rieselte wohlige Wärme weich an seine Hand, an sein Herz. Erschrocken erhob er sich. „So bist du Bienenkorb mit dem warmen Leben innen doch nicht gleich mir mit meinem kalten Herzen?" Oder sollte vielleicht doch mein Herz nur gleich dem verschneiten Bienenkorb sein? (Aus „Uns Immen" von Marie Griese.)

Neben diesem reizenden Frühlingsglöcklein mag noch ein Himmelschlüsselchen aus derselben Zeit entnommen, den lieben Sammelkorbfreunden dargeboten sein.

**„Wie das Immlein erschaffen wurde."** „Höre, so erzählen die Bäume im Walde: Als der Herrgott die Welt erschaffen hatte mit Bergen und Tälern, Wiesen und Wäldern . . . da ging er nun am 7. Tage, sein Werk zu prüfen, über die Erde. Und weil sein Herz große Freude hatte an allem, pflanzte er das Schönste aus seinem Himmelsgarten, seine Blümlein, auf die Wiesen und in die Wälder, als Zeichen seiner Freude und seiner allmächtigen Liebe. — Doch als er am andern Tage aus seinem Himmelsfenster schaute, sah er, daß alle Blümlein ihre Köpfe hängen ließen. Da ging er wiederum auf die Erde, streichelte seine Lieblinge . . . und sprach: „Warum seid ihr denn so traurig, meine Kinder? Ist es hier nicht ebenso grün und schön wie auf der Himmelwiese? . . . O Herr, antworteten die Blümlein, du richtest alles gar wohl und weise, doch ist keine Musik hier auf Erden. Es ist einsam und still um uns, und wir bekommen Heimweh nach unserem Himmelsgarten."

Da stützte der Herrgott seinen Kopf in die Hände und dachte lange nach. Und die Bäume hörten auf zu rauschen, der Bach plätscherte nur noch ganz leise — den es ist Feiertag, wenn der Herr nachdenkt. Und Gott legte seine beiden Hände hohl an den Mund und hauchte seinen Odem hinein. Darauf hielt er sie lange Zeit an sein göttliches Herz. — Und als er sie öffnete, da saßen braune, glänzende Tierchen auf seinen Händen, die schauten mit gar klugen Aeuglein in die Sonne, die hatten hauchzarte Flügel wie knisternde Seide, kleine vielgliedrige Beine und

noch zierlichere Taster ... Und der Herrgott sprach: „Immlein sollt ihr heißen und euere Sprache sei liebliches Summen. Euer Leben sei reich an Liebe und Friede, in Sonne, Duft und Süßigkeit. Ich gab euch am meisten von meinem Geiste, denn ihr seid meine jüngsten Kinder ... Da breiteten die Immlein ihre Flügel aus und schwirrten mit so wonnigem Gesumme umher, daß alle Blümlein aufhorchten, klang es ihnen doch wie Himmelsmusik in die kleinen Herzen, die sich aus lauter Freude mit schimmernder Süßigkeit füllten. Und die Immlein setzten sich behutsam auf die strahlenbunten, leise bebenden Blumen, die voll waren von stiller Dankbarkeit an den Schöpfer ... Da rauschten wieder die Bäume, da tanzte das Bächlein wieder ausgelassen über die Steine, und die Sonne warf ihre herrlichsten Strahlen auf die Erde. Ein Leuchten und Freuen und Jubeln, ein Klingen und Summen und Duften war in den Lüften und eine himmlische Süßigkeit ... Das war der schönste Schöpfungstag. (Hilde Koslowsky.)

Bald wird es wieder Frühling sein und unsere Bienen werden auferstehen zum fröhlichen Reigen in den Lüften, möge er für uns alle und für unsere Immen ein recht segensvoller sein. Gott helf! (Jung-Klaus.)

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

**Der steuerfreie Zucker zur Bienen-Notfütterung für das Frühjahr 1927**

gelangt von den nächsten Tagen ab zur Versendung; Preis ab Fabrik bei Sendungen von 100 Kg. Kč 366.50, bei Mengen unter 100 Kg. Kč 381.50; für die Slowakei Kč 5.— höher. Der Einfütterungstermin endet mit 30. April l. J. Für nicht verbrauchten Zucker ist sofort die Zuckersteuer von Kč 1.84 pro 1 Kg. nachzuzahlen (z. B. wenn die Bienenvölkerzahl durch Absterben geringer geworden ist od. dgl.). Die verantwortlichen Sektions-, bzw. Zweigvereins-Funktionäre haben die Bestell-, gleichzeitig Verteilungslisten mit der genauen Anführung jedes einzelnen Zucker beziehenden Mitgliedes, dessen Völkerzahl und bezogener Zuckermenge mit eigenhändiger Unterschrift des Mitgliedes bestätigt für die Revision durch die Organe der Gefällskontrolle bereitzuhalten. Die Zuckerrechnungen müssen binnen längstens 14 Tagen bezahlt sein.

Diese Verlautbarung gilt für die Mitglieder aller Landesvereinigungen ohne Unterschied. Das Präsidium.

## Mitteilungen der Königinnen-Züchtervereinigung

**des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

Dem Reinigungsausfluge und dem Befund der Bodenbretter nach dem Reinigungsausfluge ist die größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Stockzettel und alle Geräte, Weiselkäfige u. dgl. instand setzen! Zeichenfarbe ist 1927 rot.

Eine Zusammenkunft vor Zuchtbeginn ist unerläßlich. Ich schlage als Ort derselben Deutsch-Kralupp vor; für alle Fälle bitte ich den Ostermontag für diese Versammlung frei halten zu wollen. Jene Mitglieder, welche ein Referat für diese Versammlung übernehmen wollen, werden gebeten, dasselbe ehestens dem Gefertigten bekannt zu geben. Alles übrige schriftlich.

Doglasgrün, 11. Feber 1927. Anton Herz, Obmann.

# Vereinsnachrichten.

Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.

**Ehrenmitglied Adalbert Holfeld †.**

Inniges Bedauern löste die Kunde aus, daß der allverehrte Obmann, Mitbegründer der Sektion f. d. Hainspacher Gerichtsbezirk Oberlehrer Adalbert Holfeld wegen ernstlicher Erkrankung heuer nicht an der Sektionshauptversammlung am 23. Jänner teilnehmen könne, und der Wunsch auf baldige Wiedergenesung kam allen aus aufrichtigem Herzen. Seit der Gründung der Sektion am 15. Jänner 1899, also durch 28 Jahre, fehlte er wohl bei keiner Zusammenkunft der Imker im Hainspacher Bezirke, stets bestrebt, die heimische Bienenzucht zu fördern und den Imkern durch Rat und Tat in höchst uneigennütziger Weise zu helfen. 23 Jahre war er Geschäftsleiter und die letzten 5 Jahre Obmann der Sektion, die er auch öfter bei der Hauptversammlungen des L.-Z.-Vereines vertreten hat. Wir freuten uns, daß die Operation im Krankenhause in Schönlinde glücklich verlaufen sei; leider trat nachher Herzschwäche ein, die ihn am 27. Jänner 1927 im Alter von 62 Jahren uns entriß. Am 30. Jänner wurde er unter allseits starker Beteiligung in Wölmsdorf beerdigt. Der L.-Zentralverein ehrte das langjährige ersprießliche Wirken des Allgeschätzten seinerzeit durch die Verleihung der Goldenen Ehrenbiene und durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede i. J. 1925. Wir werden seiner stets in Ehren treu gedenken. W.

**Bienenwirtschaftliches im Rundfunk.** Der **Prager** Sender verlautbart **nunmehr** anschließend an den deutschen ländlichen Rundfunk-Vortrag, jeweils Freitag um 6 Uhr 35 Min. abends, **Nachrichten**, welche fallweise auch unsere Imker Interessierendes enthalten und der gef. Beachtung daher empfohlen werden. So wurde am 11. v. M. die Verteilung des steuerfreien Zuckers zur Bienen-Notfütterung bekanntgegeben; am 18. v. M. die 65. Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge in Leitmeritz 1927, am 25., die Ausstellung und Jubiläumstagung unseres L.-Z.-Vereines in Saaz angekündigt. Ein bienenw. Fachvortrag wird Anfang April l. J. wieder zu hören sein. —r.

**Bienenw. Militär-Vorträge,** für die deutschen Soldaten der Garnison **Prag**, werden im März l. J. im Rahmen der vom Ministerium für Landeskultur, bzw. vom Landeskulturrate, D. S., veranstalteten Vortragsreihe wieder von unserem Z.-Geschäftsleiterstellv. Ing. F. **Baßler** (mit Lichtbildern und Film) abgehalten.

**Wanderunterricht betr.** Für die Berufung eines Wanderlehrers sind zunächst die Wünsche der betr. Sektion maßgebend; wird kein Herr besonders namhaft gemacht, so wird der Vortragende von der Zentralleitung bestimmt unter Berücksichtigung der Entfernung und der bisherigen Häufigkeit der Anwesenheit in der betr. Sektion, ev. der Beschäftigung. Wanderlehrer aus zu großer Entfernung, aus den entgegengesetzten Landesteilen, deren Zureise sehr umständlich ist und unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht, können nur dann zugewiesen werden, wenn die betr. Sektion ihrerseits einen Teil der Kostenaufwendung laut Vereinbarung übernimmt. (In der Zentr.-Aussch.-Sitzung vom 11. März v. J. neuerlich genehmigt.) Zu den Wandervorträgen ist **größere Propaganda** unter besonderer Einladung der **Nachbar-Sektionen** zu entfalten. Es geht nicht an, daß nach einer schwach besuchten Wandervortrags-Versammlung einer kleinen Sektion eine benachbarte ebenso kleine, deren Tätigkeitsfeld unmittelbar anschließt, nun einen Wanderlehrer für sich besonders erhält.

Die Zentralleitung.

**Neue Schadensfälle.** 6. (2346.) S. Radonitz: Dem Bahnoberoffizial Leo **Wolf**, Schüttenhofen, wurden 5 Völker ganz ruiniert, 1 aufgerissen, 1 Spirituskocher gestohlen (Schadensmeldung: K 3010.—). 7. (2347.) S. Karlsbad: 1 Volk des Jos. **Windschägl**, Schuhmacher, wurde vernichtet, die Beute beschädigt. 8. (2348.) S. „A. F. d. Geltschberges“: 1 Gerstungvolk des Wenz. Loos, Oberlehrer, Kuttendorf, wurde vernichtet, die leere Beute am Felde gefunden. 9. (2349.) S. Postelberg: Dem Fr. Sperk Landwirt, Nehasitz, wurden 4 Völker vernichtet, 2 Glasfenster zerbrochen, 1 Bienenhaube gestohlen. 10. (2350.) S. „Ober-Wittigtal“: Das Bienenhaus des Jul. Krause, Faßbinder, Weißbach, wurde erbrochen, es wurde jedoch nichts gestohlen.

Entschädigungsansprüche müssen den Bestimmungen unserer Wohlfahrtseinrichtung entsprechend **sofort** erhoben werden; Vorbehalte „für später“ sind **unzulässig**. Wer eine „Unter-Versicherung“ seines Standes eingegangen ist, hat in **jedem** Schadensfalle nur auf die entsprechende **Teil**-Entschädigung Anspruch.

Unsere Merke **„Genaue Angaben in den Mitgliederlisten für 1927"** (Sieh' S. 17 „D. d. J." I. Jg.) **wird leider von vielen nicht beachtet. Insbesondere enthalten heuer die Mitgliederverzeichnisse in besonders großer Zahl Aenderungen der Vornamen, welche erfahrungsgemäß zu einem nicht unbeträchtlichen Teile im nächstjährigen Verzeichnisse wieder rückgängig gemacht werden dürften und eine umständliche Richtigstellung unserer ganzen Bücher und Listen erfordern!! Wir ersuchen daher dringend, derartige plötzliche Aenderungen, bzw. insbesondere, wenn hiedurch nun auf einmal der Stand von 1925 hergestellt wird, nur nach sorgfältiger Prüfung der Notwendigkeit zu verlangen! — Wir sind genötigt, umständlicher und köstspieliger Weise durch Postkarte die Unstimmigkeit der Sektion bekanntzugeben, erhalten aber oft genug leider keine Antwort. Und was ist die Folge?? Im nächsten Jahre erscheinen die von uns — weil im Verzeichnisse nicht vorkommenden — für das laufende Jahr also gestrichenen Namen nun nach Jahrespause plötzlich wieder mit oder ohne der Beschwerde, ein Jahr keinen „D. Imker" erhalten zu haben!!! Solche umständliche Rückfragen mußten wir heuer bereits 41 versenden!!**

**Von einander verschiedene Angelegenheiten** wollen gef. stets auf verschiedenen Briefbögen, oder Zetteln getrennt behandelt werden; insbesondere gilt dies in bezug auf für den „Deutsch. Imker" bestimmte Vereinsnachrichten, für Mitglieder-An- und -Abmeldungen, welche nicht mit allen möglichen anderen Angelegenheiten, wie z. B. Versicherung u. a. m., verquickt werden dürfen. Wir bitten dringend, uns überflüssige Abschreibarbeiten zu ersparen! D. Zentral-Geschäftsleitung.

**Sektionsberichte** wollen gefl. sofort nach Stattfinden der Versammlungen eingesandt werden, nicht aber erst nach Monatsfrist, so daß der Abdruck oft erst nach zwei Monaten im „D. Imker" erfolgen kann!

Die verehrl. **Einsender von Vereinsnachrichten aus allen Landes-Vereinigungen** werden neuerlich dringend ersucht, sich nur auf die Wiedergabe des Sachlichen zu beschränken und unter Hinweglassung alles Formellen, Weitschweifigen und den weiten Leserkreis des „Deutschen Imker" Nichtinteressierenden kurz zu fassen; die Herren Wanderlehrer verzichten seit jeher auf jede besondere lobende Anerkennung von vornherein. Hiebei nehme man doch freundl. die schon abgedruckten Berichte zum Muster, dann wird man sich wie der Schriftleitung viel unnütze Arbeit ersparen. Sollte diese höfl. Bitte wieder erfolglos bleiben, so werden die seitens der Schriftleitung „zusammengestrichenen" Berichte dem Einsender zur Darnachachtung und zum Vergleich mit dem Abdrucke wieder zurückgesandt — auch wenn dies den schätzbaren Berichterstatter beleidigen sollte. Falls auch dies nichts hilft, werden weitere Berichte in solcher Form überhaupt nicht mehr angenommen. Man berücksichtige doch, daß die örtlichen Vereinsnachrichten nur einen verhältnismäßig kleinen Leserkreis interessieren! Es ist sehr wünschenswert, in den örtlichen Zeitungen recht oft und ausführlich über die Vereinstätigkeit zu berichten; doch bitten wir, an den „D. Imker" keine solchen, die umfangreichen Ausführungen enthaltenden Zeitungsausschnitte einzusenden und die Schriftleitung des „D. J." doch nicht zu zwingen, hieraus einen Auszug herauszuschreiben; wir bitten vielmehr, unter Beachtung des oben Gesagten eine entsprechende Vereinsnachricht selbst zu verfassen und uns so unnötigen, überaus zeitraubender Schreibarbeit freundl. zu entheben. Berichte über Monats-Versammlungen werden in Hinkunft nicht mehr veröffentlicht, aus solchen nur wichtige Beschlußfassungen. Die Schriftleitung.

**Wer weiß etwas?** Bei der im Rahmen der II. Deutschen land- u. forstw. Wanderausstellung zu Eger 1923 stattgefundenen Bienenwirtschaftlichen Ausstellung war eine umfassende Darstellung der Tätigkeit unseres Landes-Zentralvereines in Ziffern und in Worten, verfaßt von unserem langjährigen Mitarbeiter Sparkassabeamten i. R. Karl Plach, dzt. Görkau, ausgestellt. Die Darstellung war auf steifem Papier handschriftlich niedergeschrieben und mehrere Meter lang. Sie wurde dann als Rolle verpackt und ist sie leider verschwunden, bis heute trotz aller Bemühungen unauffindbar geblieben. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß diese Rolle versehentlich an eine falsche Adresse od. dgl. gelangt ist, bitten wir die weitere Oeffentlichkeit um gefl. Nachricht. Vielleicht erinnert sich jemand an das Ausstellungsstück, welches alle möglichen Vereinsdaten seit Bestand unseres L.-Z.-V. enthält und geradezu unersetzbar ist. Gefl. Nachricht an die Zentrale, Kgl.-Weinberge-Prag, Tr. M. Foche 3, erbeten.

**Einladungskarten zu den Sektions-Versammlungen sind in Druck gelegt**, und zwar mit nachfolgendem Text, sie sind bei der Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge zu bestellen und kosten 10 Stück K 1.20. Postfrei versendet man sie als „Drucksache" mit 20-h-Marke (dann dürfen aber rückseitig nicht mehr als 5 Worte in den Text eingesetzt werden) oder als Postkarte um 50 h: Sektion . . . . . des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines. Einladung zu der Sonntag, den . . . . . 192 . . um . . . Uhr nachm. im Gasthofe . . . . in . . . . stattfindenden Versammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der letzten

Verhandlungsschrift. 3. Mitteilung der Einläufe. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge. 6. Vortrag . . . . . . 7. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 8. Anfragen und Anträge. 9. . . . . . . Gäste herzlich willkommen. Die Sektionsleitung.

Für die Generalversammlungen werden Einladungskarten mit entsprechend abgeändertem Text herausgegeben, welche die Verhandlungspunkte: „Rechenschaftsbericht", „Neuwahlen" enthalten.

**Mitglieder! Benützet die Imker-Marken!!** Diese Wertschatzmarken werden in mehreren Farben und in zwei verschiedenen Zeichnungen („Bienenkorb", „Mobilstand") sehr schön ausgeführt in Heften zu je 100 Stück zu 2 h, also zum Preise von 2 K postfrei, abgegeben. Jene Sektionsleitungen, welche den Weiterverschleiß übernehmen, erhalten das Heft zu 100 Stück um 1.20 K postfrei geliefert, so daß beim Weiterverkauf der Sektion ein Gewinn von 40% verbleibt zur Verwendung für die Zwecke der Sektion. An Einzelpersonen kann eine Verschleißprovision nicht bewilligt werden. Die Abgabe der Wertschatzmarken erfolgt durch unsere Geschäftsleitung in Kgl. Weinberge, tř. M. Foche 3. Unter 100 Stück (= 1 Heft) werden nicht abgegeben. Der entsprechende Betrag ist im vorhinein (event. auch in Briefmarken) einzusenden, kann aber den Sektionsleitungen auf Wunsch auch in Abrechnung gestellt werden. Alle verehrl. Mitglieder werden gebeten, für die Verbreitung der „Imkermarken" einzutreten!

---

## Sektionsnachrichten.

**„Hainspacher Gerichtsbezirk."** Die Hauptversammlung in Margaretendorf am 23. Jänner l. J. wurde wegen der Erkrankung des Obmannes O.-L. Holfeld vom Obm.-Stellv. O.-L. Jos. Schicktanz-Nixdorf geleitet. Die Grußkarte des Obmannes aus dem Krankenhause wurde freundlichst erwidert und seine Erkrankung allseits herzlichst bedauert. Dem am 12. Jänner verstorbenen ältesten Imker des Hainspacher Bezirkes J. G. Rademann wurde ein herzlicher Nachruf gehalten. 1926 war für die Imker ein vollständiges Mißjahr; Aufmunterung zu treuem Ausharren. Beschluß: Jedes Mitglied zahlt für die Leitmeritzer Wanderversammlung 1 Kč. Die Eingabe der Sektion an L.-Zentrale betr. „Bienenmord" durch Zuckerwarenhändler beim Wölmsdorfer Feste und die Erledigung darauf wurden verlesen; diese Angelegenheit soll weiter verfolgt werden, daß Gendarmerie, Polizei, Gemeinden und Gewerbeinhaber erneuert auf die Schutzbestimmungen für die Bienen aufmerksam gemacht werden. Oberpostmeister Josef Kroner verlas den letzten Versammlungsbericht. Geschäftsleiter Weikert wurde für Tätigkeitsbericht und Rechnungsabschluß für 1926 mit Dank entlastet. Korresp. Mitgl. des L.-Zentralvereines August Weber hielt einen fesselnden, aus seiner reichen Erfahrung geschöpften und sehr beachtenswerten Vortrag über „Rationelle Bienenzucht". (Beifall und Dank.) Nächste Versammlung im Juli in Groß-Schönau.

**† Alt-Rognitz.** Einen schweren Verlust haben wir erlitten; am 4. Feber l. J. starb Franz Pažak, Gastwirt in Alt-Rognitz in seinem 36. Lebensjahre. Er entstammte aus einer alten Imkerfamilie; schon sein Großvater war ein tüchtiger Imker, sein Vater war der erste, welcher in hiesiger Gegend die Strohständerbeuten aus gepreßten Strohwänden einführte und verbreitete. Wir werden dem so früh Entschlafenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren! J. W.

**Auscha.** Hauptversammlung am 13. v. M. Mitgliederstand: 76. Die Bienenvölkerzahl ist von 400 auf 377 gesunken. Oberlehrer Viereckl, Leiter der Beobachtungsstation Neuland, sprach über: „Sollen wir fremde Bienen einführen?" Nach Beleuchtung der Ursachen, die diese Frage wieder auftauchen ließen, schilderte er eingehend die Eigenschaften der deutschen und der Krainer Biene und gelangte mit Berücksichtigung der Erfahrung zu dem Schlusse, daß der Erfolg wohl weniger von der Rasse, als der Witterung, der Tracht und dem Imker abhänge. Obmann Bürgerschuldirektor Proft dankte dem Redner und beglückwünschte ihn zu seiner 30jährigen Tätigkeit als Imker. Direktor Proft besprach dann die Wanderversammlungen deutscher Imker, die er als Vermächtnis aus dem „goldenen Zeitalter" der deutschen Bienenzucht und als das „Imkerparlament" bezeichnete; nachdem er die Erinnerung an den herrlichen Verlauf der letzten, auf sudetendeutschem Boden abgehaltenen Wanderversammlung in Bodenbach wieder wachgerufen, forderte er zu kräftiger Mitwirkung für Leitmeritz auf. Alle Anträge auf Förderung der Versammlung und Ausstellung wurden einstimmig angenommen. Zum Schlusse führte der Obmann den neuen Wachsschmelzer vom Wanderlehrer Richter im Modell vor. Angeregt wurde, ob es nicht zweckmäßiger wäre, Tropfpfanne und Rinnenpfanne aus glasiertem Ton herzustellen und das Ganze auf ein eisernes Gestell mit schwacher Neigung zu setzen. Die Anträge auf Trachtverbesserung, von Oberlehrer Zosel gestellt, wurden dem Ausschusse zur weiteren Beratung überwiesen.

**Böhm.-Kamnitz.** Wanderlehrer Heinrich Storch, Nieder-Preschkau, hielt in der Hauptversammlung am 23. Jänner l. J. einen Vortrag über seine einfache Weiselzucht und Völkervermehrung, über die abnormalen Trachtverhältnisse im letzten Herbst und die sich aus diesen ergebenden Maßnahmen für eine gute Ueberwinterung; außerdem wurden von ihm viele gestellte Fragen in eingehender Weise beantwortet. Die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde wurde dem bisherigen Geschäftsleiter Johann Zimmer, zur Zeit in Malitschen bei Tschernosek, feierlich überreicht. Mitgliederstand: 31. Die Neuwahl ergab: Anton Hegenbarth, Böhm.-Kamnitz, Obmann, Josef Fleck, Obmannstellvertreter, Friedrich Hegenbarth (Nr. 418) Geschäftsleiter, Franz Weigel-Nieder-Kamnitz, Kassier.

**B.-Leipa.** Jahresversammlung am 2. v. M. Mitgliederstand Ende 1926: 61, eingewinterte Völker: 369. Trotz zweier vorhergegangener Mißjahre der Bienenzucht zeigte sich reges Interesse, 3 neue Mitglieder sind beigetreten. Der bisherige Obmann Oberlehrer Hitschfeld ist nach 15jähr. verdienstvoller Wirksamkeit infolge anderweitiger Ueberbürdung zurückgetreten; bw. Wanderlehrer Erwin Kunert-Fachlehrer wurde neu zum Obmann, die bisherigen anderen Amtswalter wurden wieder gewählt. Zahlreiche Imkerfragen wurden behandelt, darunter vom als Gast erschienenen Wanderlehrer Glutig-Rodowitz mit gewohnter Meisterschaft die Königinnenzucht und Vererbungserscheinungen hiebei. Sektionsmitglied Rohfeld aus Wolfersdorf zeigte seine selbstangefertigte Strohbeute für Gerstung-Halbrähmchen und erläuterte dazu seine seit vielen Jahren bewährte Betriebsweise. Sp.

† **Bullendorf.** Am 30. November v. J. verschied für uns viel zu früh unser Mitglied Karl König, 33 Jahre alt, Schuhmacher in Nieder-Berzdorf, durch einen unglücklichen Sturz vom Fahrrade. Er hing mit aller Liebe an seinen Bienen und versorgte diese mustergültig. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das vergangene Jahr war für uns das schlechteste, das je erlebt wurde; wenn im Jahre 1925 sehr wenig Ertrag war, so gab es im letzten gar keinen Honig, auch waren Schwärme selten. Zur Zeit der Haupttracht gab es fast täglich Hochwasser, wer seine Bienenvölker erhalten wollte, mußte tüchtig füttern; das geringe Innengut der Lindenblüte wurde in den folgenden Regenwochen wieder aufgezehrt. Unsere 26 Mitglieder besitzen 167 Völker.

**Christofsgrund.** Hauptversammlung am 2. Jänner 1927. Des Schriftführers F. Walter Tätigkeitsbericht wurde zur vollsten Zufriedenheit anerkannt. Die Neuwahl ergab: Obmann: Josef Heidrich, Stellvertreter: Franz Wörfel, Schriftführer: Heinrich Schwanz, Kassier: Anton Reinelt, Zeugwart: Franz Pohl, Beiräte: Eduard Hergesell, Josef Wörfel, Josef Teplir, Rudolf Scholze, Kassarevisoren: Ferdinand König, Adolf Luh. Nach verschiedenen Aussprachen dankte Obmann Heidrich dem scheidenden Schriftführer Franz Walter für seine jahrelange, verdienstvolle Arbeit unter allseitiger Zustimmung der Versammlung. Schm.

**Chotieschau.** Hauptversammlung am 9. Jänner 1927. Guter Besuch und anregender Verlauf. Nach ehrendem Gedenken des heimgegangenen Imkerveterans Med. R. Dr. Bloch folgte der Tätigkeitsbericht: a) Versammlungen: 1 Hauptversammlung, 2 Ausschußsitzungen, 4 vorbereitende Sitzungen des Ausstellungsausschusses und 9 Monatsimkerabende; b) öffentliche Betätigung: Erfolgreiche Beteiligung an der land- u. forstw. Ausstellung in Staab, Entsendung einer Vertretung zur Imkertagung nach Rumburg; c) Imkerschulung: Theoretische Erörterungen zeitgemäßer Imkerfragen im Sinne „Storch" in den monatlichen Imkerabenden, praktische Unterweisungen anläßlich der Standschau auf den einzelnen Bienenständen; d) Inventarvergrößerung: Ankauf einer Gerstungwabenpresse und einer verbesserten Honigschleuder aus dem Reingewinne des gut gelungenen Imkerballes; e) Einheitliche Bestellung von Imkerkalendern und Imkergeräten bei Heinz-Oskau und Bursik-Pisek. Nach Erstattung des Kassaberichtes (Einnahmen Kč 5012.16, Ausgaben Kč 4308.80, Kassastand Kč 703.36), einstündige fachmännische Darbietung „Förderung der Volksentwicklung" von Wanderlehrer Franz Andreß, Bürgerschuldirektor-Dobrzan. Feierliche Ueberreichung der Ehrenurkunde an Obm.-Stellv. Hermann Fischer, pens. Rentamtsbeamter, in würdiger Stimmung der Anwesenden. Geplante Vereinsbetätigung: Vorführung des Kinofilms „Das Leben der Biene", Lehrgang für einfache Bienenzucht durch Zusage älterer Imker, Anschaffung einer Stockwage und Fühlungnahme mit der Hauptleitung wegen Errichtung einer Beobachtungstation, aktive Beteiligung an der Bienenschau in Leitmeritz. Längere Aussprache über den Imkerball am 29. Jänner und Wahl eines Ballausschusses. Erinnerung für säumige Mitglieder: Jeden 2. Monatssonntag, ab 5 Uhr, Imkerabend in der Schloßschmiede*).

**Deschenitz.** Die Hauptversammlung am 13. Jänner l. J. war schlecht besucht; ein getreues Abbild des verwichenen Jahres: Die Stände sind stark gelichtet, der Ertrag ist gleich Null. Der rührige Vorsitzende Obmann Förster Hajek brachte eine leidige Angelegenheit

*) Alles in allem: Eine Fülle eifriger Tätigkeit! Zur Nachahmung allseits empfohlen! D. Schr.

zur Sprache und stellte den Antrag auf Ankauf von Schneebeere. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen, dagegen traten 9 aus. Die Wahlen ergaben nur eine Veränderung: an Stelle **Proprenter** übernimmt Obl. **Kunz**-Depoldowitz die Geschäftsleitung.

**Z. „Eger, Stadt u. Land" Nr. 334.** In der letzten Generalversammlung am 23. Jänner l. J. wurde beschlossen, 100 Kč den **Leitmeritzer** Veranstaltungen aus der Vereinskasse zuzuführen. Einige Mitglieder stiften einen Preis von 50 Kč. 5 Mitglieder wollen bestimmt die Ausstellung in Leitmeritz beschicken.

**Haindorf.** Monatsversammlung am 11. v. M. An der Wahl des Landeskulturratsdelegierten beteiligt sich die Sektion. Die Sektion Friedland wird den Bezirksimkertag für 1927 durchführen. Für die Ausstellung in Leitmeritz wurde 1 Kč pro Mitglied als Spende bereits bewilligt, Honig werden 20 Kg. ausgestellt. 132 Bienenvölker werden mit steuerfreiem Zucker versorgt. Ein Radiovortrag in Prag und Königswusterhausen wurden angeregt. Futterballons wurden 36 Stück per 1 Liter bestellt.

**Kohlau-Schneidmühl.** In der Hauptversammlung am 16. Jänner l. J. wurden gewählt: Obmann: Rudolf **Haberzettl**, Polier-Schneidmühl; Obmann-Stellv.: August **Gärtner**, Oberlehrer-Kohlhau; Geschäftsführer Wilhelm **Heinz**, Buchhalter-Schneidmühl. Der bisherige Geschäftsführer hat eine Wiederwahl wegen Ueberlastung abgelehnt; für seine Bemühungen unter schwierigen Verhältnissen seit 1914 wurde ihm der Dank ausgesprochen. Kassier: Josef **Eckl**, Straßenwärter-Schneidmühl.

**Lanz.** Hauptversammlung in Unterneugrün. Die Sektion zählt 46 Mitglieder in 18 Ortschaften. Als Obmann wurde der Gründer und erste Geschäftsleiter der Sektion, Oberlehrer Karl **Lößl**, Unterneugrün, gewählt, da der langjährige, verdienstvolle Obmann, Oberlehrer Laurenz **Stark** auf die Wiederwahl verzichtete; Obmannstellvertreter Fritz **Gazek**, Werksinspektor, Littmitz, Geschäftsleiter Josef **Lang**, Lehrer, Dotterwies. Der Zuckerüberschuß wurde der Vereinskassa überwiesen, daher der Beitrag mit 20 Kč festgesetzt. Für den Garantiefond der Ausstellung **Leitmeritz** wurden 50 Kč, für den Kulturverband 20 Kč bewilligt. Im **April** Versammlung in Pichlberg, im **Juni** in Wintersgrün, beide verbunden mit Ständeschau und gemeinsam mit den **Nachbarsektionen**.

**Leitmeritz.** Die Vollversammlung am 6. v. M. nahm einen sehr regen Verlauf. Nach dem Geschäftsberichte für 1926 wurden 8 Versammlungen immer mit Vorträgen abgehalten. Der Kassabericht wurde genehmigt. Weiters wurden Aussprachen über die Ausstellung 1927 gepflogen, das Ausstellungsgelände besichtigt, Bericht über die von den einzelnen Sektionen bereits eingelaufenen Antworten erteilt, nach welchen 200 Anmeldungsbogen abverlangt wurden. Sodann hielt Wanderlehrer **Richter**-Eger einen gediegenen Vortrag über Wachsgewinnung, führte die Entstehung des Wachsgebäudes aus und zeigte praktisch die Wachsgewinnung in der „Judexpfanne". Mehrere Mitglieder gaben in der sehr regen Wechselrede ihre Erfahrungen zur Kenntnis. Die Vertreter der Sektion **Krzeschitz** und **Auscha** beteiligten sich an der Wechselrede, erstere führten die schwäbische Wachskanone vor. Nächste Versammlung wird schriftlich bekanntgegeben.

**Miecholup.** Am 30. Jänner l. J. war Hauptversammlung. Aus dem Tätigkeitsberichte geht hervor, daß die Honigernte im vergangenen Jahre gleich Null war. Beschlossen wurde, für die Ausstellung in **Leitmeritz** pro Mitglied 1 Kč und außerdem Kč 50.— für Preise zur Verfügung zu stellen. Der Ankauf einer neuen Wabenpresse wurde beschlossen.

**Maria Ratschitz.** In der Hauptversammlung am 15. Feber 1927 wurden gewählt: Obmann und Schriftenempfänger: Dechant P. Odilo **Klameth**, Obmannstellvertreter: Josef **Zoha**, Geschäftsleiter: Karl **Kießwetter**, Sachverwalter: Leonard **Knauer**.

**Oberleutensdorf.** In der Versammlung am 6. Feber 1927 im „Imkerheim" unseres Geschäftsführers Jos. **Klausnitzer**, waren 90 Imker der Sektionen **Langugest**, **Brüx**, **Aussig**, **Prohn**, **Kunnersdorf**, **Obergeorgental**, **Komotau**, **Paredl**, **Ossegg**, anwesend. Der Vortrag unseres liebwerten „Jung-Klaus", Dechant **Tobisch**-Wotsch, „Jung Klaus mit der Hornbrille" zeigte, wie nur wahre Liebe zur Imkerei die erforderliche Freude erwecken und erhalten kann. (Reicher Beifall). In der Wechselrede regte noch W.-L. **Braun** an, Versammlungen öfter abzuhalten, insbesondere zwecks Vorbereitung der großen Ausstellung in Leitmeritz, damit es nicht zu spät wird.

**Obersandau.** In der letzten Versammlung erstattete Geschäftsleiter Johann **Schön** den Jahresbericht für 1926, der leider keine günstigen Ergebnisse an Honig und Wachs mitteilte, auch fielen nur wenige Schwärme, so daß der Stand von 135 Völkern nur auf 141 im Herbste stieg. Zur Wahl eines Landeskulturratsabgeordneten wurde Obmannstellvertreter Karl **Günter**, namhaft gemacht. Der Kassabericht ergab an Einnahmen K 870.45, an Ausgaben K 664.40, Barbestand 226.05, wofür die Anschaffung einer neuen Wabenpresse bei entsprechender Aufzahlung durch die Mitglieder beschlossen wurde. Der Jahresbeitrag wurde mit 22 K festgelegt. Für die 141 Bienenvölker in der Sektion wurden je 3 Kilogramm Notzucker bestellt. Vorsteher **Bauer**-Zeidweid berichtete über die Verwendung eines Schleuder-

apparates, der bei Heidehonig in frischem Zustande gute Dienste leistet.*) Der Obmann Julius Neumann empfahl einen Schwarmfangapparat zur Verwendung. Die nächste Versammlung findet bei der Zuckerzuweisung bei Karl Pichl in Sandau statt.

**Ossegg.** Hauptversammlung am 13. Feber l. J., Tätigkeits- und Kassabericht wurden genehmigt. Bei der Neuwahl wurden gewählt: Obmann Josef Püschel, Stellv. Anton Bruchner, Geschäftsleiter Bernard Scheinpflug. Beschlossen wurde: Für die Leitmeritzer Ausstellung 1 K pro Mitglied einzuheben, welche beim nächsten Jahresbeitrag zugerechnet wird. Im Laufe des Jahres soll ein Vortrag abgehalten werden. Jene Mitglieder, welche ihre Jahresbeiträge und Statistiken usw. am Fälligkeitstage beim Geschäftsleiter nicht abgegeben haben, werden von nun an als ausgetreten betrachtet. Obmann Püschel spendete für die ihm gewidmete „Goldene Ehrenbiene" des L.-Z.-Vereines der Vereinskassa 100 Kč.*) Dem Verein gehören gegenwärtig 44 Mitglieder an.

**Radonitz.** Die Versammlung am 20. Feber l. J. war sehr stark besucht. Die Leitmeritzer Ausstellung gab reichlich Stoff zur Wechselrede, ebenso der steuerfreie Zucker. Die Neuwahl ergab einstimmig wiederum: Obmann Dr. Franz Endisch, Obmannstellvertreter Lehrer Edwin Liefka, Geschäftsleiter Alois Schaffer, Schuhmachermeister.

**Reichenberg.** Abermals hat unsere Sektion ein liebes treues Mitglied verloren. Am 20. Feber verschied Rudolf Herrmann, Heizer in Reichenberg. Wir wollen seiner stets in Ehren gedenken!

**Schirmdorf.** Jahresversammlung am 20. Feber 1927. Vertreten war auch Seibersdorf. Oberlehrer Alois Süß wurde in Würdigung seiner langjährigen, verdienstvollen Tätigkeit im Interesse der Sektion Seibersdorf, wo er bis zu seiner Uebersiedlung hierher erfolgreich als Geschäftsleiter wirkte, eine Anerkennungsurkunde des Landes-Zentralvereines feierlich übergeben; die beglückwünschenden Ansprachen hielten Geschäftsleiter der Seibersdorfer Sektion, Vavrousek und Pfarrer Hronek, Geschäftsleiter der Schirmdorfer Sektion. — Unsere Sektion zählt jetzt bloß 12 Mitglieder, da infolge der Mißjahre viele die Bienenzucht aufgegeben haben. Es wurden 96 Völker eingewintert. — Beschlossen wurde, den Mitgliedsbeitrag auf 21 Kč zu erhöhen, worin 1 Kč pro Mitglied für die Wanderversammlung Leitmeritz inbegriffen ist. — Als Vortrag verlas der Geschäftsleiter aus dem „Sudetendeutschen Imkerkalender 1927" den Artikel von Sch.-R. Baßler: „Auf welchem Wege könnte unsere heimische Bienenzucht den gewünschten Aufschwung nehmen?" — Erfolg war die Verpflichtung eines jeden Sektionsmitgliedes, welches zugleich Landwirt ist, in den Rotklee wenigstens ein Drittel Samen Schweden- oder Bastardklee zu säen.*)

**Schönbach-Stadt.** In der Hauptversammlung am 13. Feber l. J. wurden die Berichte des Obmannes und des Geschäftsführers mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf Kč 20.— belassen; der Zuckerüberschuß fließt der Sektionskasse zu, zum Garantiefond für Leitmeritz wurden Kč 49.— gesammelt. Mitgliederstand: 49. Weiters wurde beschlossen, an die Ausstellung Leitmeritz als Preisspende ein Musikinstrument zu überweisen. Zucker zur Frühjahrsfütterung der Bienen wurde wieder angefordert und wird nur an solche Mitglieder zur Verteilung gebracht, welche in der Versammlung anwesend waren oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten ließen. Am 6. März wird eine Versammlung abgehalten, in welcher praktische Arbeiten vorgeführt werden sollen, um den neuen Mitgliedern zur Hand zu gehen*), u. zw.: Wabenpressen, Strohkörbeflechten, Wachskochen, Wabendrahten usw.; Ort der Versammlung „Maiblume-Restaurant" des Imkerkollegen Robert Glasl, Oberschönbach. Alle werden ersucht, diese Versammlung vollzählig zu besuchen!

**Schwarzenbach.** Am 6. Feber l. J. waren in der sehr gut besuchten Versammlung auch die Nachbarsektionen Pechgrün und Lanz vertreten. Z.-A.-R. Wanderlehrer Herz hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über Behandlung der Bienen im Winter und zeitigen Frühjahr. Dem langjährigen, sehr verdienten Geschäftsleiter Johann Köhler wurde die „Goldene Ehrenbiene" und Ehrenurkunde des L.-Z.-V. durch Z.-A.-R. Herz feierlich überreicht.

**Teplitz.** In der Versammlung am 23. Jänner d. J. begrüßte Vorsitzender Obmannstellvertreter Franz Schuhmann Vertreter der Sektionen Tetschen-Bodenbach, Aussig, Komotau, Brüx, „Donnersberg", Ossegg, Hundorf, Kosten, Strahl, Tischau, Krzemusch. Z.-A.-R. Wanderlehrer Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg, hielt einen vorzüglichen Vortrag, dessen erster Teil die Bienenzucht, Nutzen und Wertschätzung, dann die Bienenweide mit Berücksichtigung des hiesigen Gebietes brachte. L.-Z.-V. Vizepräsident Jos. Gaudeck-Tetschen ersuchte u. a. um Unterstützung der

---

*) Näheres hierüber wird als sehr wertvoll erbeten, da in verschiedenen Sektionen im Vorjahre die Heidetracht den einzigen, aber guten Ertrag gab. D. Schr.

*) Sehr wacker! D. Schr.

*) Sehr gut und nachahmenswert! D. Schr.

Leitmeritzer Ausstellung. Geschäftsleiter A. Renz sicherte dies zu und führte u. a. aus die Vorbereitung der Bienenweide im kommenden Frühjahr; er ersuchte die einflußreichen Mitglieder in den Gemeinden, dies tatkräftigst unterstützen zu wollen. Im zweiten Teile seines Vortrages besprach Z.-A.-R. Rich. Altmann die Winterruhe am Bienenstand und Frühjahrsvorbereitung, das Leben im Bienenvolk, schließlich alle Bienenkrankheiten. Der anhaltende Beifall gab allseits vollen Widerhall. Beschlossen wurde, im Juli für einen Königinnenzuchtkurs Wanderlehrer Rich. Altmann vom L.-Z.-V. zu erbitten. Ueber die Zuckerbestellung wurde kurze Debatte geführt. Für das „Reisesäckel" ergab sich der Betrag von Kč 45.10. Dank allen verehrl. Spendern!

In der Vertrauensmännersitzung am 20. v. M. wurde die Zuckerangelegenheit ausführlich besprochen, weiters die kommende Ausstellung in Leitmeritz, die Verbesserung der Bienenweide im kommenden Frühjahr. Die Jahres-Hauptversammlung wurde auf den 13. März l. J. festgesetzt.

**† Tuchorschitz.** Ein schwerer Verlust für uns; ganz unerwartet hat der Tod am 19. Feber l. J. Herrn Wilhelm Doležal, Forstverwalter-Tuchorschitz, einen unserer Besten, aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihm ein unvergeßliches Mitglied, das immer bestrebt war, die heimatliche Bienenzucht zu fördern; schon in seinem Beruf hat der Verewigte sein größtes Augenmerk darauf gerichtet, unsere Bienenweide mit zu verbessern, wodurch er sich den Dank so vieler Imker erworben hat. Seinen lieben Immen war er stets ein treuer Vater. Wir werden daher dem Allzufrühdahingeschiedenen ein ehrendes, unvergeßliches Angedenken in alle Zukunft treu bewahren. F. M.

**Warnsdorf.** Die Hauptversammlung am 16. Jänner l. J. erfreute sich besonders aus den Bezirksgemeinden eines recht zahlreichen Besuches. Nach Verlesung des letzten Verhandlungsberichtes durch Schriftführer Rudolf Richter beglückwünschte Obmann Z.-A.-R. Bürgerschuldirektor Wilhelm Schicht den verdienstvollen Obmannstellvertreter der Sektion, Direktor Josef Stolle-Niedergrund, anläßlich seines 50jährigen Imkerjubiläums herzlichst und überreichte er ihm das Anerkennungsdiplom vom Landes-Zentralverein. Der Jubilar dankte in bewegten Worten. Bei den Neuwahlen wurde der alte Ausschuß einstimmig wiedergewählt. Für die Ausstellung in Leitmeritz wurde beschlossen, 1 Kč per Mitglied zu bewilligen, sich an der Ausstellung selbst zu beteiligen und einen Ausstellungspreis für dieselbe zu stiften. Rudolf Pietsch-Georgenthal berichtete über den Imkertag in Reichstadt. Frühjahrsversammlung in Skt. Georgenthal anfangs April; ein Wanderredner wird sprechen.

**Wicherau †.** Am 19. Jänner l. J. verunglückte unser Obmann Johann Lippert aus Hundschitz. Beim Holzfällen schlug der fallende Baum einen zweiten nieder, das abgeschlagene Stück zerschlug unserem lieben Obmann die Schädeldecke, so daß der Tod sofort eintrat. Obmann Lippert war auch wegen seiner steten Hilfsbereitschaft und wegen seiner Leutseligkeit sehr beliebt. Wir werden seiner immer dankbar gedenken. W. K.

**† Wteln.** Am 8. Feber 1927 verschied nach längerem Leiden unser treues Mitglied Anton Hofmann, Gastwirt und Fleischhauer im 63. Lebensjahre. Er war ein gerader und aufrichtiger Charakter. Die Sektion wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Aus fremden Zungen.

**Rundschauer: Korresp. Mitgl. Eduard Kellner, Landwirt, Puntarenas, Costa Rica (Mittel-Amerika).**

„American Bee Journal", Jänner 1926. Die Neuseeländische Zeitschrift für Obstbau und Bienenzucht berichtet, daß ein Bienenzüchter den Versuch machen will, bei Beginn des nördlichen Winters Völker aus Canada nach Neuseeland zu bringen und dort die Tracht zu nützen und bei Beginn des südlichen Winters mit ihnen wieder nach Canada zu gehen. So hätten sie ständige Tracht und keinen Winter. Ein Versuchsvolk landete am 16. November 1925 in Auckland, also „wandern" von Nordamerika nach Australien!!

„Gleanings in Bee Culture", Mai 1925. Andrews, staatlicher Bienenzuchtinspektor, berichtet, daß in Kalifornien die Orangen besser honigen, wenn natürliche Feuchtigkeit im Boden ist, als bei künstlicher Berieselung. Das ist wieder eine und dazu noch eine ungemein interessante Seite der noch so wenig erforschten Fragen nach den Bedingungen zum Honigen. Also sogar zwischen natürlichem Beregnen und künstlichem Berieseln macht die Pflanze einen Unterschied!

**Minnesota** hat bei seiner Ausstellung, die jedes Jahr stattfindet, für Bienenzucht 1200 Dollar allein an Preisen ausgeworfen. Versuchen wir es in unseren Verhältnissen umzurechnen, nicht etwa einfach in unser Geld. 1200 Dollar sind bei amerikanischen Ernten und Preisen der Ertrag von etwa 250 Völkern. In unseren Verhältnissen, mit 8 Kg. Reinertrag und 15 Kč Preis gerechnet, ergäbe das immerhin 250×8×15 =

**30.000 Kč für Preise allein, die der Staat oder das Land zur Hebung der Bienenzucht jährlich auszuwerfen hätte. Wohlgemerkt, das ist nur für Preise und das gibt der Staat, die Imkerorganisationen sind da noch nicht mitgezählt. Und weiter: 20.000 Quadratfuß wurden zur Honigausstellung allein überlassen und eigene Glaskästen dafür gebaut und zur Verfügung gestellt. Man sieht nicht nur, Amerika hat den Krieg gewonnen, noch mehr sieht man — es hat lebendiges Verständnis für die Bienenzucht!**

**Minnesota hat wohl das Glück, einen ungemein tüchtigen Führer und Anreger für die Bienenzucht in Prof. Francis Jager von der Universität in St. Paul zu besitzen. Wieder einer der Unsern, der noch als Knabe in Krain die Volksschule besuchte, dann vermutlich mit den Eltern nach Amerika ging, einfacher Eltern Kind, dort den weiteren Bildungsgang machte.**

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Parkstraße Nr. 7. — Parteienverkehr: nur Brünn, Rosengasse Nr. 1. täglich, außer Sonntag, 1/2 9 bis 1/2 10, Samstag von 1/2 6 bis 1/2 9 Uhr.**

Der **Obmann** des Deutschmährischen Imkerbundes hat wegen andauernder Kränklichkeit, die ihn auch an der Ausübung seiner Berufspflichten verhindert, die Obmannschaft in die Hände der Bundesleitung zurückgelegt und es wird nun gemäß § 13 der Satzungen die Zuwahl eines Ersatzes bis zum Ablauf der Amtsdauer des Obmannes erfolgen.

**Zuckerverteilung.** Mitglieder, die erst nach dem 15. Feber 1927 beigetreten sind, haben unter keinerlei Umständen Anspruch auf den Bezug von steuerfreien Zucker. Der bei der Herbstfütterung infolge Nichtbezug durch einzelne Mitglieder übriggebliebene Zucker steht den Vereinsleitungen nur dann zur freien Verfügung, wenn er der Finanzbehörde zur Versteuerung angemeldet und versteuert wurde.

Bei der Frühjahrsverteilung etwa übrigbleibender Zucker ist keinesfalls an die Bundesleitung zu senden, sondern im Sinne unseres Zirkularschreibens zu behandeln.

Die Geschäftsleitung.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

**Zweigverein Weidenau** hielt am 23. Jänner d. J. in Haugsdorf seine Hauptversammlung ab und hatten die Mitglieder der Zweigvereine Friedeberg und Jauernig Gelegenheit, vom Wanderlehrer Hubert Onderka, in der Herstellung einer ebenso billigen wie vortrefflichen Breitwaben-Strohbeute unterwiesen zu werden, deren Herstellung sich auf 25 bis 30 Kč belaufen dürfte. Eine Strohpresse, wie sie in der Imkerschule zu Wockendorf bei Freudenthal in Gebrauch steht, wird der Zweigverein anschaffen, und dürfte dann mit bestem Erfolge an der Herstellung geeigneter billiger Bienenwohnungen gearbeitet werden, was der Ausbreitung der Bienenzucht nur förderlich sein kann. Der Lehrmeister, W.-L. Onderka und der Landesverein, der ihn entsendet hat, können des besten Dankes aller Teilnehmer sicher sein.

Der **Zweigverein der Bienenzüchter in Troppau** und Umgebung hielt den 20. Hornung d. J. in der Gastwirtschaft Haas in Troppau seine Monatsversammlung ab. Der Besuch war in Erwartung des Vortrages, den der Inhaber der Schlesischen Imkerschule in Wockendorf und langjährige Wanderlehrer des Landesvereines in Aussicht gestellt hatte, sehr erfreulich. Der Obmann Ing. Viktor Keßler, erledigte zunächst das Geschäftliche. Die Anforderung des steuerfreien Frühjahrszuckers im Ausmaße von 3 kg für jedes jetzt noch lebende Volk wobei Reservevölkchen und Schwächlinge, die mit anderen Völkern voraussichtlich vereinigt werden, nicht in die Zählung einbezogen worden sind, geschah rechtzeitig und wird es hoffentlich gelingen, den Zucker aus der Troppauer Zuckerraffinerie rechtzeitig zugewiesen zu erhalten. Die Rechnungslegung des Kassiers, Baumeister Werner, wurde richtig befunden. Seiner Anregung, nichtzahlende Mitglieder zu streichen, da die Mahnungen an dieselben zwecklos Geld und Zeit verschlingen, wurde zugestimmt, ebenso die zweite Anregung, in jeder Mitgliederzusammenkunft eine Sammelbüchse für freiwillige Spenden unter den Besuchern kreisen zu lassen, um den Vereinssäckel zu stärken, sogleich in die Tat umgesetzt. Als Beitrag zu den Kosten der Imkertagung und Ausstellung in Leitmeritz wurden von jedem Mitgliede gleich bei der Entrichtung des Jahresbeitrages 2 K eingehoben. Die Anregung, der Bienenstand ein Kilo Honig für Ausstellungszwecke zu bestimmen, zeitigte keinen Beschluß.

da niemand über alte Honigbestände infolge der wiederholten Mißjahre verfügt; sollte das Jahr 1927, wie erhofft wird, befriedigen, werden die schlesischen Imker ihre Pflicht erfüllen. Auch bezüglich Spenden von Honig oder Wertgegenständen wurde kein Beschluß gefaßt, da in Anbetracht des Vortrages und der üblichen Wechselrede nach demselben hiezu die Zeit fehlte. Alle diese Dinge können erst in der nächsten Monatsversammlung am 16. März l. J. eingehend besprochen werden, um in der Delegiertenversammlung des Landesvereines am Osterdienstage richtunggebend wirken zu können. Nun besprach Wanderlehrer Onderka die Auswinterungsarbeiten vom Reinigungsausfluge an bis in den Mai hinein in lichtvoller Weise, machte aufmerksam, wodurch sich weiselunrichtige Völker verdächtig machen, riet, alle Beobachtungen besser auf dem „Stockzettel" als in einem Tagebuche anzumerken, lehrte die Vereinigung weiselrichtiger Völker mit einander wie auch die eines weiselrichtigen mit einem weisellosen, riet von der Zuckerfütterung im Frühjahre ab, da der damit einhergehende bedeutende Leichenfall die Völker empfindlich schwächt, und empfahl im Falle der unausweichlichen Zuckerfütterung den Zusatz von Ameisensäure zur Zuckerlösung. Auch gab er verschiedene Ursachen der Verweiselung bzw. Drohnenbrütigkeit bekannt und empfahl jedem Imker auf das Angelegentlichste die Kennzeichnung der Königinnen. Hierauf setzte er die verschiedenen Phantome, denen die Bienenwirte nachjagen, um den Bienenzuchtbetrieb lohnend zu gestalten, ins rechte Licht, geißelte die Meinung, an der Stockform sei alles gelegen, wies nach, wie eine richtige „Trachtverbesserung" aussehen müßte, wenn die Landwirte für die Bienenhaltung interessiert werden könnten und wie aussichtslos das Ausstreuen kleiner Samenmengen, wenn auch gut honigender Pflanzen, nur sein kann. Auch von „Königinnenzucht" riet er allen Imkern von Mittelmaß ab, wohl aber zeigte er, wie durch eine Auslese der besten Völker des Standes auf Grund jahrelanger Beobachtungen und damit verbundener Aufzeichnungen eine „Standverbesserung" erreicht, durch Aufstellen von Nachschwärmen für Ersatzköniginnen gesorgt und durch öftere Erneuerung des Wachsgebäudes den Bienenkrankheiten wirksam vorgebeugt werden kann. Vor der Einführung fremder Bienen warnte er nachdrücklichst, ebenso vor der Standverbesserung durch den Ankauf von Edelköniginnen, da beide Maßnahmen sicher kostspielig, aber im Erfolge unsicher sind. Hierauf behandelte der Vortragende in ausführlicher Weise den Wert und die Vornahme der „Standschauen", die richtig betrieben und mit praktischen Eingriffen des Standschauers verbunden, viel Segen stiften können. Es ist überraschend, was dabei (auf kleineren Bienenständen oft schon) an nachahmenswerten Einrichtungen zu finden ist. Endlich erläuterte der Vortragende das Wesen, den Zweck und den Nutzen der Honigkontrolle und gab in der Wechselrede auf alle Anfragen stichhältigen Bescheid. Hochbefriedigt verließen die Teilnehmer die Versammlung. P.

| Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse. | **Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.** | Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden. |
|---|---|---|

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Berufliche Gründe zwingen mich zum Verkaufe meines Bienenstandes — 5 Gerstungvölker, leere Stöcke, zirka 300 Waben usw., selbst abholen Bedingung; Wilhelm Hieke, Photograph in Ober-Ullgersdorf 28, Bodenbach IV. — Wahlzuchtköniginnen, vorjährig, von den besten Völkern abstammend, zu 40 Kč versendet franko Nachnahme: Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren), für lebende Ankunft wird garantiert. Hat auch Akazien-Esparsette-Honig in 5 Kilo-Postdosen abzugeben. — Maischwärme, einheimischer Rasse, billig abzugeben, Schwarmkistel sind bis Ende April beizustellen. Ernst Pochmann, Skalitz b. Leitmeritz. — 8 Kg. schönes, gar. reines Wachs (à 32 Kč) vom eigenen Stande abzugeben; tausche sehr gut erhaltene schles. Vereinsständer oder doppelwandige Wiener Breitwaben gegen Original-Kunzsch-Zwillinge. Oberlehrer Alb. Dreßler, Fulnek (Mähren). — Verkaufe zwei tadellos eingewinterte Muttervölker samt Stock nur gegen Selbstabholen: Josef Chabr, Sorge, Post Wernstadt. — 10 Kg. Honig, Ernte 1926, von 5 Kg. aufwärts gibt ab, Hans Leitner, Grusbach (Mähren). — Kaufe einige gut ausgewinterte Völker auf Gerstungmaß aus dem Riesengebirge, hole die Völker selbst ab: Adolf Lesk, Kleinbock, Post Chvalkovice (Böhmen). — Honig verkauft in 5-Kg.-Postdosen Marie Dworak, Försterswitwe, Hödnitz 68 (Mähren). — Verkaufe wegen Platzmangel einige Bienenvölker nach Auswahl, 1926er Königin,

selbst abholen; Retourmarke beilegen. Franz Drescher, approb. Bienenmeister in Czalositz Nr. 27 bei Leitmeritz. Bienenmeister Otto Bayer in Görkau kauft ganz echtes Wachs zum Tagespreise. — Wegen Reduzierung seines Bienenstandes verkauft Prof. i. R. Heinrich Löwy in Kaaden mehrere bisher tadellos überwinterte, starke, gute Völker samt Innengut (Gerstungbeuten) mit 1926er Königinnen nach freier Wahl; Selbstabholung Bedingung. — Suche ein Volk deutscher schwarmfauler Rasse, welches mindestens 20 Jahre nicht geschwärmt hat, zwecks Kreuzung, gegen gute Bezahlung, eventuell auch gegen Umtausch ebenfalls schwarmfauler Rasse, womöglich im Egerland: Josef Albert, Dürnbach Nr. 18, Post Nebanitz b. Eger. — Honig, garantiert rein, hat noch etwas abzugeben: Ernst Schöttner, Gfell bei Schlackenwerth. — Verkaufe 4 Stück stark eingewinterte Völker auf Gerstungmaß samt Beuten. Josef Walter, Kriesdorf 349, bei Reichenberg. — Ein größerer Bienenstand ist wegen Erkrankung des Besitzers zu verkaufen; Besichtigung desselben und nähere Auskunft bei Anton Kantor in Troppau, Staatsbahngürtel 30. — Schuh Adolf in Bernharz, Post Altstadt bei Neuhaus (Böhmen), hat 5 Kg. garantiertes gelbes bodensatzfreies Wachs abzugeben, Preis à 35 Kč. — Der Bienenstand (11 gut eingewinterte Völker, Geräte, Bienenhaus usw.) des verstorbenen Ehrenmitgliedes des Landes-Zentralvereines, Oberlehrer Adalbert Holfeld in Wöimsdorf, Bez. Hainspach, gelangt zum Verkaufe.

Hier Honig ankündigende Imker verpflichten sich, solchen nur vom eigenen Stande abzugeben.

## Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

Kaufe **Phacelia-Samen,** bitte Offerte; verkaufe Honig, bitte Muster zu verlangen, Hetmanek, Littau, Mähren.

J. Popp, Oberlehrer i. R., Plan III bei Marienbad, verkauft preiswert einen 3jährigen, reinrassigen **Wolfshund**; derselbe ist gewohnt, auch an der Kette zu hängen.

**Vereinshoniggläser** zu ½ und 1 Kg., praktisch zum Zubinden, hat billigst wegen Platzmangel noch abzugeben Bruno Pfeifer, Röhrsdorf bei Zwickau i. B.

Ein **Kuntzsch-Zwilling,** 2 Jahre im Gebrauch, prima Arbeit, komplett, sowie ein **Oesterreichischer Breitwabenstock,** fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Preis nach Uebereinkunft; bei Anfragen Retourmarke beilegen. Lorenz Ofner, Schloß Neuhübel, Post Stauding in Mähren.

Einige **Bienenstockwagen,** neu oder gebraucht, werden gekauft und sind Anbote unter Bekanntgabe des Systems zu richten an Vinzenz Peter, Engelswald, Post Stauding, Mhr.

**Schneebeerensetzlinge,** gut bewurzelt, 10 Stück 6 Kč, 100 Stück 50 Kč, bei Ernst Pochmann, Skalitz bei Leitmeritz.

Gar. echten **Honig** bester Sorte, 5-Kg.-Dose 120 Kč fr. Nachnahme versendet E. Krejsa, Lehrer i. R., Kriegern bei Podersam.

Bienenweide: **Schneebeeren,** 3—4jährige, werden abgegeben von Kathi Goller, Villa Walenda, Elbogen.

Suche gebrauchte **Wabenpresse** (Gußform), mindestens 30 cm breit (kann auch breiter sein), Länge beliebig, ferner **Dampfwachsschmelzer** mit Spindel. Offerte an Verwaltung „Peter u. Paul Zeche", Rechwalitz, Post Welboth.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

**Erlanger Jahrbuch für Bienenkunde.** Zur Förderung einer zeitgemäßen Bienenzucht herausgegeben von Prof. Dr. En. Zander, Vorstand der Bayer. Landesanstalt f. Bzcht., Erlangen. 1926, P. Parey, Berlin. 178 S. Kl. Lex. 27 Abbild., 3 Taf. A. R. v. 9 Mk. Auch dieser Band bildet wieder eine Fundgrube des Wissens in theoretischer wie praktischer Hinsicht: Dr. A. Himmer-Erlangen behandelt in seiner großen Arbeit: „Der soziale Wärme-

haushalt der Honigbiene" den ersten Teil: „Die Wärme im nichtbrütenden Wintervolk." „Ueber Wesen und Wert des Honigs" schreibt Prof. Dr. Fiehe, Landsberg a. d. Warthe. Einen geschichtlichen Rückblick über „Die staatliche Belegstelle ‚Ohrwaschl' der Landesanstalt E." gibt Prof. Dr. Zander, welcher auch den Tätigkeitsbericht für 1925 erstattet. Schließlich führen Dr. A. Himmer, Erlangen, Prof. Dr. R. Ewert-Landsberg a. d. W., Prof. Dr. Zander, Dr. Fz. Becker-Erlangen, die „Fortschritte auf dem Gebiete der Bienenkunde und Bienenzucht" in deren einzelnen Gebieten aus der letzten Zeit vor, unter entsprechend kritischer Beleuchtung. Dieses Buch sollte jeder intelligente Imker lesen, mindestens sollten es alle Sektions-Büchereien besitzen. —r.

Arth. Wiechula: **Wachsende Häuser aus lebenden Bäumen entstehend.** Verlag Naturbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau. S. gr. 8°, 92 Abbild. — Die Schrift zeigt in klarer, gemeinverständlicher Weise, wie man Bauwerke aller Art wie lebende Bäume aus der Erde wachsen lassen kann. Hierbei handelt es sich nicht etwa um lauben- und heckenartige Gebilde, sondern um Bauwerke mit festen Holzwänden, Türen und Fenstern, die ebenso benutzt werden können wie die Gebäude nach den bekannten Bauarten. Nach Berichten erster Fachleute hat dieses Verfahren eine große Zukunft. Wir glauben allerdings, daß bei uns das notwendig rasche Wachstum auf sich etwas warten lassen wird. Das Buch kann jedem bestens empfohlen werden, der über eigenen Grund und Boden verfügt oder sich als Fachmann mit diesem Verfahren befassen will.

**Die verehrl. Auftraggeber wollen für ihre Einschaltungen deren Größe gefl. von vornherein selbst angeben!**

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der

# Deutsche Imker.

[De]r Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherung): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

[.]g. April 1927. Nr. 4. XXXX. Jahrgang.

## Versammlungskalender.

S. „Am Fuße des Jeschken". Sonntag, 24. April l. J., nachm. 2 Uhr, Gasthaus des [G]erhard Ehrlich in Dörfel. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. [3.] Standschau bei H. Ehrlich. 4. Vortrag des Wanderlehrers Rudolf Hübner aus Leitmeritz über „Zeitgemäße Behandlung der Völker von Durchlenzung bis Hauptcracht". 5. Wechselrede. 6. Mitteilungen der Sektionsleitung. 7. Nächste Versammlung. 8. Freie Anträge. An alle Nachbarsektionen höfl. Einladung.

S. Aujezd-Tuschkau. Nächste Versammlung Ostermontag, 18. April l. J., in Aujezd im Gasthause des Wenzel Nemelka, 2 Uhr nachmittags. Tagesordnung: 1. Berichte des Obmannes. 2. Bericht des Zahlmeisters. 3. Freie Aussprache. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht!

S. Braunau. Palmsonntag, 10. April l. J., 2 Uhr nachm. im Gasthause „Schwarzes Roß", Braunau, Jahreshauptversammlung. Vortrag des Wanderlehrers Rich. Altmann, Reichenberg. Nachbarsektionen herzl. willkommen.

S. Brüx. Achtung auf 1. Mai! Wanderversammlung: 2 Uhr nachm. am Vereinsbienenstand in Brüx. Vortrag des Wanderlehrers Prof. J. Rösch, der höh. landw. Landesschule, Kaaden: „Die Notwendigkeit der Bienenzucht für die Landwirtschaft oder die Biene das nützlichste Haustier der Landwirtschaft".

S. Gießhübel bei Sollmus. Versammlung am 24. April, nachmittags 2 Uhr in Langammitz (Zindls Gasthaus). 1. Berichte der Geschäftsleitung. 2. Vortrag: „Der Zuchtplan des Imkers". 3. Kassabericht. 4. Besprechungen. (Beteiligung an der bienenw. Ausstellung in Leitmeritz, die diesjährige Verbandstagung usw.) 5. Freie Anträge. Vollzähligkeit wird erwartet!

S. Görkau. Wanderversammlung am 1. Mai 1927 im Hotel „Roß" in Görkau. Beginn [.] Uhr nachm. Um 1 Uhr Standschau. Vortragender: Wanderlehrer Oberlehrer Storch-[N]ieder-Preschkau. Nachbarsektionen höfl. eingeladen.

S. Groß-Chmeleschen. Ostermontag, 18. April l. J., nachm. 2 Uhr, Wanderversammlung in Wintersteins Gasthaus in Kletscheding. Vortrag des Wanderlehrers Zeno Bernauer, Oberlehrer-D.-Kralupp, über: „Behandlung der Bienen nach der Auswinterung bis zum Herbst". Nachbarsektionen sowie die landw. Vereine mögen sich recht zahlreich beteiligen!

S. Neudek. Hauptversammlung am 24. April 1927, halb 3 Uhr nachm. in Ant. Lills Gasthaus in Neurohlau. Tagesordnung: 1. Verhandlungsschrift. 2. Mitteilungen. 3. Wahl der Vereinsleitung. 4. Vorträge. 5. Bienenwirtschaftl. Fragen. 6. Anträge.

## Sehr dringend! Wichtig!

Die noch immer ausstehenden Statistik-Berichte der verehrl. Sektionen über den Stand [de]r Bienenzucht i. J. 1926 wurden nun auch unmittelbar schriftlich mit Doppelkarten ein[ge]mahnt. Die betr. Angaben müssen nun unbedingt umgehend eingesandt [w]erden, da der Jahresbericht des L.-Z.-Vereines für 1926 für die Mai-Nr. des „D. Imker" [s]onst nicht zeitgerecht fertiggestellt werden kann. Bleibt auch diese Erinnerung fruchtlos, müßten die betr. „Rückständler" im Geschäftsberichte als schuldtragend namentlich angeführt werden.

S. **Hartmannsgrün.** Hauptversammlung am Ostermontag 1927, 2 Uhr nachm., in Wirths Gasthof, Eichenhof. 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Jahres- und Kassabericht. 4. Neuwahl der Sektionsleitung. 5. Vortrag des Wanderlehrers Ludwig Christely, Pfaffengrün: „Arbeiten während des Bienenjahres". 6. Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Freie Anträge. Gäste sowie Nachbarsektionen und Imkerfrauen herzl. willkommen.

S. **„Mittleres Polzenthal."** Sonntag, 15. Mai l. J., auf den Bienenständen der Mitglieder in Großboden unter Leitung des Wanderlehrers Heinr. Storch-Niederpreschkau Standschau. Versammlung halb 9 Uhr früh am Bienenstand des Herrn Fischer. Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus des Franz Krombholz in Oberpolitz: Wanderversammlung mit Vortrag des Wanderlehrers über: „Rationelle Bienenzucht".

S. **Plan u. Umgeb. Nr. 106.** Hauptversammlung am 24. April 1927, 2 Uhr nachm. in Theresia Glasauers Gasthaus „Zur blauen Halde" in Hinterkotten. Programm: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Mitteilungen. 3. Tätigkeits- und 4. Kassabericht des Geschäftsleiters. 5. Kassaprüfung. 6. Neuwahlen. 7. Vortrag. 8. Bienenw. Fragen. 9. Freie Anträge.

S. **Petlarnbrand.** Sonntag, 24. April l. J. im Gasthause des Mitgliedes Meixner in Neuhäusl Versammlung, in welcher Appr. Bienenmeister Franz Gebert aus Altzedlisch über „Ein- und Auswinterung" sprechen wird. Vollzähliges Erscheinen Pflicht! Anfang pünkt 2 Uhr nachmittags.

S. **Prostibor.** Versammlung am 8. Mai 1927, 2 Uhr nachm. im Gasthause des H. Baumgartl in Prostibor. Auch die Nachbarimker aus Kladrau, Walk und Neustadtl wollen sich recht zahlreich beteiligen.

S. **Alt-Rognitz.** Frühjahrsvollversammlung Sonntag, 24. April 1927, 9½ Uhr vorm., im Gasthause des Josef Just in Siebenhäuser. 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. 3. Vortrag des Wanderlehrers Falta aus Trautenau. 4. Einläufe und Beratung in Imkerangelegenheiten. Nachbarsektionen herzlich willkommen!

S. **Thomigsdorf.** 20. März, 2 Uhr nachmittags, außerordentliche Hauptversammlung im Gasthause des Josef Chladek in Rudelsdorf. Tagesordnung: 1. Wahl eines Wahlmannes für die Wahl eines Vereinsdelegierten in den Landeskulturrat, D. S. 2. Einzahlungen: Frühjahrszucker und Garantiefond. 3. Gutachten über Weiterbezug der Zeitschrift „Archiv für Bienenkunde". 4. Verschiedenes.

S. **Klein-Werscheditz.** Sonntag, 3. April l. J., 2 Uhr nachm., findet im Gasthause der Frau Garkisch in Klein-Werscheditz eine Versammlung statt in welcher Wanderlehrer E. Herget einen Vortrag über Frühjahrsbehandlung der Bienen halten wird. Alle Nachbarsektionen sind höflichst eingeladen. Erscheinen ist Pflicht.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

**Archiv für Bienenkunde.** Zeitschrift für Bienenwissen und Bienenwirtschaft unter Mitwirkung hervorragender Persönlichkeiten herausgegeben von Prof. Dr. Ludw. Armbruster, Direktor des Instituts für Bienenkunde an der Landw. Hochschule Berlin-Dahlem. Verlag: K. Wachholtz, Neumünster in Holstein. Heft 8 (40 S.) Jg. 1926 ist der Bienenmilbe gewidmet: Dr. Graf Herm. Vitzthum, der bekannte Milbenforscher, veröffentlicht „Acarapisstudien", Prof. Dr. Armbruster „Zur Acarapisfrage"; es folgen Bücherbesprechungen. — In Heft 1 des neuen laufenden Jahrganges behandelt Prof. Dr. Armbruster zunächst „Staatshilfe bei Bienenseuchen" in den einzelnen Staaten, wo u. a. auch Verf. „Leitsätze zur Ausbildung von Seuchenwarten" enthalten sind. „Die Desinfektion bösartiger Faulbrutwaben in Amerika" wird von E. F. Phillips, Ithaka-New York, in Uebersetzung von Priv.-Doz. Dr. Geinitz-Freiburg, geschildert; es gelangt dort das Formalin zur Anwendung. Der gleiche Uebersetzer vermittelt einen Aufsatz von Virg. N. Argo, Ithaka-New York „Braula coeca (Bienenlaus) in den Vereinigten Staaten". Zum Schlusse wieder Buchbesprechungen u. a. von Dr. Brünnich-Neuchenette über eine Arbeit von L. Verlaine „Legt eine normale Königin unbefruchtete Eier?", gegen dessen eigentlich bestrickende Ansicht: Die Königin lege nur befruchtete Eier, während die Drohnen von legenden Arbeiterinnen stammen, Dr. K. sich vom Standpunkte des erfahrenen Imkers ausspricht. Beigegeben ist das sehr beachtenswerte Heft 3 der ebenfalls von Prof. Dr. Armbruster herausgegebenen „**Anleitungen für Bienenzüchter:** Imkerische Untersuchung auf Nosema und die Bienenamöbe. Von Prof. Dr. Armbruster. (16 S.) Wir möchten nur wünschen, daß das „Archiv", die einzige wissenschaftliche, aber auch der Praxis überaus wertvolle Dienste leistende imkerliche Zeitschrift unter unserer Imkerintelligenz größere Verbreitung erführe; jede Vereinsbücherei sollte sie halten! (Preis 10 Reichsmark, jährlich etwa 7 Hefte mit 320 Seiten.) —r.

Nr 4 Prag, April 1927 XXXX Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen“ dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens“, gegr. 1852.)

Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein fü Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis“ ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3.“ — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.760.

**Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge**
**Leitmeritz 30., 31. Juli, 1. August 1927.**

## An die deutschmährischen Imker!

Es besteht bekanntlich seit vielen Jahren eine Einrichtung, namens „Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge“, vormals war es die „Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte“, welche allen Bienenwirten deutscher Zunge zur gemeinsamen Arbeit Gelegenheit geben will. Die „Wanderversammlung“ soll im laufenden Jahre in unserer Republik, u. zw. zu Leitmeritz in Böhmen am 30., 31. Juli und 1. August stattfinden. Mit dieser großen Versammlung deutscher Bienenwirte wird eine im möglichst großen Stile gehaltene bienenwirtschaftliche Ausstellung verbunden sein. Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Bienenwirte der Tschechoslowakischen Republik alles daran setzen müssen, daß die Veranstaltung so glänzend als möglich ausfällt und dafür sorgen, daß nicht nur deutsche Imker unseres Staates, sondern auch die deutschmährischen Imker vor den zahlreich zu erwartenden Gästen unserer Nachbarstaaten in Ehren bestehen.

Die deutschmährischen Imker werden daher auf diese hochwichtige Veranstaltung aufmerksam gemacht, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen, um eine zahlreiche Beteiligung aus allen deutschen Gauen Mährens und eine ausgiebige Beschickung der Ausstellung zu sichern.

Alle Zuschriften und Anfragen in dieser Angelegenheit sind an die Amtskanzlei unseres Bundes, Brünn, Rosengasse 1, zu richten.

Mit deutschem Imkergruß

Deutschmährischer Imkerbund:

J. V.: Dr. Gustav Bodirsky m. p., Obmannstellvertreter.

Brünn, am 27. Jänner 1927.

---

**Vereinigung der Wanderlehrer des Deutschen bienenw. Landes-Zentral-Vereines f. Böhmen.**

**An alle Wanderlehrer!** In den heurigen Ferien tagt in Leitmeritz die große Versammlung der Imker deutscher Zunge. Pflicht aller deutschen Imker unseres Vereinsgebietes ist, für die möglichst günstige Ausgestaltung der Tagung und der damit verbundenen Ausstellung zu wirken, so ist es umso mehr Pflicht unserer deutschen bienenw. Wanderlehrer, in Wort und Schrift, in Versammlungen und in der Presse, für die Tagung zu werben, insbesondere auch dafür einzutreten, daß entsprechend den Wünschen der Zentrale und des Ausstellungsausschusses Geldspenden für den Ausstellungsfond und Erzeugnisse der Bienenzucht gewidmet werden.

Postelberg, am 8. März 1927. Der Obmann: Joh. Spatzal.

---

Auf mehrfache Anfragen hin, ob die auf den (rosa) Korrespondenzkarten für die Ausstellung in Leitmeritz angegebene bereitzustellende Honigmenge Eigentum der einsendenden Sektion bleibt oder dem Ausstellungsfonde zufällt, diene zur gefl. Kenntnisnahme, daß selbstredend das Eigentum der ausstellenden Sektion gewahrt bleibt und die Angabe der Honig- und Wachsmenge nur als eine Art eiserner Bestand zu betrachten ist, mit dem der Ausstellungs-Ausschuß rechnen kann. Wenn die betr. Ausstellungsobjekte zu Gunsten des L.-Zentralvereines geschenkt werden, wie mehrfach bereits geschehen, so ist dies umso begrüßenswerter.

In der Lokal-Frage ist insofern eine Aenderung zu verzeichnen, als die Ausstellung nicht in den Garten-Lokalitäten des Hotels „Zum Schwane", wie früher geplant war, sondern in den großen Räumen der Turnhalle untergebracht wird, wofür wir allerdings den Miet-Betrag von Kč 1000.— zu zahlen haben. Da nach den zahlreichen Ansuchen um Anmeldebögen eine überaus reiche Beschickung der Ausstellung zu erwarten steht, mußte für größere Räumlichkeiten gesorgt werden.

Bei der Leitmeritzer Ausstellung werden diesmal auch „Lebende Bienen" zugelassen und sind bereits tüchtige Bienen-Praktiker mit der Empfangnahme, Aufstellung und Ueberwachung derselben betraut.

Könnte wohl eines unserer Mitglieder einen besetzten „Beobachtungsstock" (mit Glasfenstern) zur Ausstellung bringen?

Alle Arten altertümlicher Geräte wie Rauchtöpfe, Hauben, Zangen u. dgl. sind erwünscht, da die allmähliche Entwicklung der Bienenzucht auf allen Gebieten gezeigt werden soll!

## Widmungen für die Ausstellung Leitmeritz 1927.

Bei der Ausstellungsleitung in Leitmeritz sind weiter eingegangen von: Z.-A.-M. Fritz Bräuning-Eger Kč 100.—, von den Sektionen Tachau 36.—, Mühlessen 14.—, Seibersdorf 21.—, Frankstadt (Mähren) 24.—, Mähr. Verein „Ob.-Marchgebiet" (Hannsdorf) 67.—, Schlesisch. Verein Wagstadt 21.—, S. Leitmeritz (Spende 52.—, Preis 200.—) 252.—, und Mähr. Verein Partschendorf 25.—, zusammen Kč 560.—.

Bis 25. März l. J. sind beim Landes-Zentralverein in Prag folgende Beträge eingezahlt worden, u. zw. von den Sektionen: Goldenöls Kč 40.—, „Donnersberg" 24.—, Lämberg-Deutsch-Gabel 29.—, Rodonitz 69.—, Bensen 28.—, Plan 34.—, Karlsbad (Preis) 100.—, Königsberg (Spende 24.—, Preis 50.—), 74.—, Miecholup (Spende 50.—, Preis 50.—) 100.—, Thomigsdorf 48.—, Imkerverein Levoča (Preis) 200.—, Hennersdorf b. D.-Gabel 7.—, Eidlitz (Spende 28.—, Preis 50.—) 78.—, Klösterle a. d. E. 52.—, Gablonz 120.— u. 50.—, Pomeisl 26.—, Obermoldau 24.—, Straschnitz 28.—, „Fuß d. Jeschken" (Spende 74.—, Preis 100.—) 174.—, Schlesisch. Zweigverein Odrau 83.—, Sektionen Prostibor 132.—, Wteln (Spende 16.—, Preis 20.—) 36.—, Dobrzan (Spende 29.—, Preis 10.—) 39.—, Maria-Ratschitz 12.—, Gr.-Czernosek (Spende 16.—, Preis 34.—) 50.—, „Wottawatal" 25.—, Haindorf 29.—, Fleißen 31.—, Mies 51.—, Großwonetitz 19.—, „Unter-Wittigtal" 53.—, Hurz 21.—, Christofsgrund 24.—, Pschoblik 24.—, Wegstädtl 54.—, Josef Holzer, Klein-Zmietsch 1.—, Brunnersdorf 38.—, Saaz (Preis) 50.—, Hillemühl 10.—, Strahl 32.—, Schönbach, Bez. Deutsch-Gabel 16.—, Batzdorf 18.—, Chmeleschen 24.—, Hokau 5.—, Meronitz 13.—, Hohenstadt (Mähren) 30.—, Teplitz 106.—, Kaplitz 12.—, Verein Deutsch-Proben (Slowakei) 10.—, Schlesisch. Imkerverein Witkowitz 158.—, Sektionen: Chotieschau 50.—, Hirschberg 22.—, Groß-Tschernitz (2. Widmung) 10.—, Maria Stock 27.—, Unterlomitz 50.—, Hohenelbe (Preis 200.—, Spende 100.—) 300.—, Jokes 17.—, Höflitz-Plauschnitz 20.—, Radlowitz 19.—, W.-L. Franz Hettfleisch-Trautenau 20.—, zusammen 3046.—. Hiezu Uebertrag aus dem Vormonate Kč 3759.40; insgesamt Kč 7365.44.

Außerdem haben, wie im „Deutsch. Imker" unter „Sektionsnachrichten" ersichtlich ist, bereits eine ganze Reihe weiterer Sektionen und Mitglieder Zuwendungen an Geld und Honig beschlossen! (Widmungen aus 241 Sektionen: Kč 7280.— Spenden, 4200.— für Preise; auszustellen: 918 Kg. Honig, 381 Kg. Wachs von zirka 200 Ausstellern.)

Einzahlungen wollen unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Ausstellungsfond Leitmeritz" in der üblichen Weise, am einfachsten durch Posterlagscheine, an den Deutschen bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl.-Weinberge-Prag freundlichst eingesandt werden*).

---

*) Bei Spenden für den Ausstellungsfond „Leitmeritz" wolle ausdrücklich auf den Erlagscheinen vermerkt werden: Kč . . . . . „für den Ausstellungsfond Leitmeritz", sonst wird der ganze Betrag nur dem betr. Sektionskonto gutgeschrieben!

## VI. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung in Saaz, 3.—11. September 1927,

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines.**

Die Abhaltung der Ausstellung wurde für die Zeit vom 3. bis 11. September l. J. festgesetzt. Die verschiedenen Ausstellungsordnungen können bei der Geschäftsstelle der Ausstellung: Saaz, Holletitzer Straße, angesprochen werden.

Auch der bienenw. Ausstellungsausschuß unter Vorsitz des Vizepräsidenten unseres L.-Zentralvereines und Sektionsobmannes Oberlehrer i. R. Haustein hat sich bereits gebildet aus den Herren: Lehrer Ring, Lehrer Tutschka und Rud. Micksch. Für die 40-Jahr-Feier des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen ist der 8. September l. J. in Aussicht genommen; mit diesem Imkertage wird auch die Feier des 30jährigen Bestandes unserer bienenw. Sektion Saaz gefeiert werden.

Unsere verehrl. Sektionen und Mitglieder werden dringend gebeten, sich an der Ausstellung zahlreich und weitgehend zu beteiligen, Teilnehmer der Ausstellung in Leitmeritz könnten ihre Objekte sehr wohl auch in Saaz zur Vorführung bringen. Wir erbitten weitgehendste Förderung, damit unsere Bienenzucht neben den anderen Zweigen der Landeskultur würdig vertreten sei!

Die verehrl. Sektionen des Saazer Landes werden gebeten, ihre Vertreter für den erweiterten bienenw. Ausstellungsausschuß freundl. namhaft zu machen, u. zw. z. Handen der Sektion Saaz.

Der Ausschuß des Deutsch. bienenw. Landes-Zentralvereines f. Böhmen:

Univ.-Prof. Dr. Langer, Präsident. — Oberlehrer i. R. Haustein, Vizepräsident und Obmann d. bienenw. Festausschusses, Saaz, Villa „Loreley". — Schulrat Baßler, Geschäftsleiter.

---

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

**Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.**

**Feber 1925—1927.**

1925: Der warme und zumeist schneefreie Feber erreichte im 2. Monatsdrittel die höchste Tageswärme und im 3. die größte Nachtkälte. Ausnahmslos gab es Flugtage. Bienenbesuch hatten: Haselstrauch, Schneeglöckchen, Krokus, Erle, Pappeln und Leberblümchen. Brut wurde überall und an manchen Orten schon in größeren Kreisen bemerkt. Der Hunger forderte seine Opfer; Krankheiten wurden noch keine gemeldet.

1926: Es wird lebendig! Mit Ausnahme von 4 Stationen melden alle anderen Flugtage. Viele Stationen nennen den 3. Feber als den 1. Flugtag im neuen Bienenjahre. Die Berichte lauten recht verschieden. Während die einen zufrieden sind, klagen die anderen Beobachter über Verluste durch Hunger und Ruhr. Eine Erscheinung tritt ausnahmslos auf, daß die Völker beinahe brutlos dastehen. Als vorzügliches Reizfutter wird der seit langem erprobte Milchzucker empfohlen. (Siehe Imker 1926, Seite 83).

1927: Der im 1. Monatsdrittel beinahe ohne Unterbrechung fallende Schnee erhielt sich nur auf unserem Berglande, während er in den Tälern durch ziemlich hohe Tagestemperaturen aufgeräumt wurde.

Am Ende des 2. Drittels setzten auch Tageskälten ein, die bis einschl. den 23. Feber ihre Fortsetzung fanden.

Kälte und bleibender Schnee vom 16., 17. und 18. Feber zauberten bei prächtigem Sonnenhimmel ein selten schönes Winterbild herbei, das erst am 25. d. M. durch Regen beendet wurde.

Am 28. Feber fand auf den meisten Stationen ein Reinigungsausflug statt. Im allgemeinen zeigte die Nachschau geringen Totenfall, große Vorräte an Futter und, wie erwünscht nur wenig Brut. Die auf manchen Stationen auftretende Kleckserei ist zumeist dem Heidehonig zuzuschreiben, der im letzten Sommer hie und da in ziemlichen Mengen eingetragen wurde. Die 1. Bienenweide boten Haselkätzchen und Schneeglöckchen. Der Himmel ist noch nicht sauber. Er möge sich im April reinigen, sonst wird wie im Vorjahre in den Monaten Mai, Juni und Juli zum Schaden unserer Bienen gekehrt.

Innentemperatur. Die Bodentemperatur bewegte sich im Feber zwischen —4.0° Celsius bei —15.5° Celsius äußere Luft am 20. Feber und 8.0° Celsius bei 9.0° Celsius äußere Luft am 28. Feber. Das Mittel des 1. Monatsdrittels betrug 1.8° Celsius, des 2. Monatsdrittels 2.2° Celsius und des 3. Monatsdrittels 3.4° Celsius. Das Gesamtmittel war 7.4/3=2.46° Celsius zu 5.53° Celsius im Vorjahre.

# Monatsbericht Feber 1927

| Ort | Höhe ü. d. M. | Leistung des Wagvolkes: Zu- oder Abnahme + – Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | Temperatur: niedrigste | höchste | mittel | Monatsstock-maximum | Monatsstock-minimum | Flugtage | Tage: Regen- | Schnee- | Klare | Halbklare | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C | C | C° | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 40 | — 50 | — 60 | — 150 | . | . | . | . | —12·0 | 10·0 | — 2·0 | 1. | 28. | 2 | 2 | 1 | 12 | 4 | 12 | . | . | . |
| Leitmeritz . . . . | 184 | — 30 | — 50 | — 26 | — 106 | . | . | . | . | —13·0 | 12·6 | — 0·3 | 1. | 28. | 1 | 2 | 2 | 10 | 8 | 10 | 12 | . | . |
| Sedlitz . . . . . | 225 | — 30 | — 30 | — 54 | — 114 | . | . | . | . | —12·0 | 14·0 | +0·2 | 1. | 28. | 1 | 2 | 6 | 7 | 11 | 10 | 23 | | 10 |
| Reichstadt . . . . | 265 | — 20 | — 20 | — 20 | — 60 | . | . | . | . | —11·0 | 7·0 | — 0·6 | 1. | 28. | 0 | 4 | 1 | 5 | 6 | 17 | 5 | . | 19 |
| Saaz . . . . . . | 282 | — 30 | — 20 | — 20 | — 70 | . | . | . | . | — 9·0 | . | +2·3 | 1. | 28. | 2 | 4 | 2 | 4 | 6 | 18 | 21 | . | 6 |
| Kaaden . . . . . | 284 | — 20 | — 20 | — 10 | — 50 | . | . | . | . | —11·0 | 11·4 | —1·1 | 1. | 28. | 1 | 6 | 6 | 4 | 8 | 16 | 15 | . | 14 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | — 23 | — 33 | — 96 | — 152 | . | . | . | . | —11·0 | 12·0 | —0·5 | 1. | 28. | 2 | 5 | 3 | 14 | 5 | 9 | 20 | . | . |
| Obergeorgenthal . | 310 | — 23 | — 28 | — 25 | — 75 | . | . | . | . | —14·0 | 12·0 | . | 1. | 28. | 1 | 2 | 11 | 11 | 12 | 5 | 5 | . | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | . | . | . | | . | . | . | . | —17·0 | 7·0 | —7·0 | . | . | 2 | 1 | 3 | 8 | 15 | 7 | 6 | . | . |
| Warnsdorf . . . | 320 | — 30 | — 30 | — 50 | — 110 | . | . | . | . | —13·0 | 8·0 | — 2·6 | 1. | 28. | 3 | 4 | 6 | 10 | 9 | 9 | 28 | . | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | — 32 | — 39 | — 60 | — 131 | . | . | . | . | —11·0 | 13·0 | +0·2 | 1. | 28. | 2 | 4 | 8 | 7 | 15 | 6 | 12 | . | . |
| Pilnikau . . . . | 352 | . | . | . | — 88 | . | . | . | . | 12·0 | 5·0 | . | . | | 3 | 2 | 1 | 19 | 3 | 6 | 22 | . | . |
| Gosau I . . . . | 370 | — 50 | — 40 | — 50 | — 140 | . | . | . | . | - 16·0 | 10·4 | — 3·0 | 1. | 28. | 1 | 5 | 4 | 7 | 12 | 9 | 7 | . | 12 |
| Gosau II . . . . | 370 | — 50 | — 30 | — 40 | — 100 | . | . | . | . | . | . | . | 1. | 28. | 1 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Landskron . . . . | 380 | — 24 | — 28 | — 38 | — 90 | . | . | . | . | —12·0 | 8·0 | —1·2 | 1. | 28. | 1 | 2 | 2 | 9 | 6 | 13 | 17 | . | . |
| Reichenberg . . . | 374 | — 30 | — 30 | — 20 | — 80 | . | . | . | . | —10·0 | 9·0 | | 1. | 28. | 0 | 5 | 6 | 5 | 11 | 12 | 13 | . | . |
| Woratschen . . . | 390 | — 60 | — 30 | — 40 | — 110 | . | . | . | . | — 14.0 | 14·0 | —1.2 | 1. | 28. | 6 | 2 | 3 | 6 | 5 | 17 | 11 | . | . |
| Reichenberg . . . | 400 | — 30 | — 10 | — 50 | — 90 | . | . | . | . | —15·5 | 9·0 | —1·6 | 1. | 28. | 1 | 5 | 6 | 6 | 4 | 18 | 15 | . | . |
| Gfell . . . . . | 404 | — 20 | — 25 | — 55 | — 100 | . | . | . | . | —17·0 | 9·0 | +3·2 | 1. | 28. | 5 | 5 | 3 | 10 | 14 | 4 | 7 | . | 5 |
| Franzensbad . . | 445 | — 55 | — 30 | — 70 | — 155 | . | . | . | . | —10·5 | 9·0 | —0·8 | 1. | 28. | 5 | 3 | 6 | 10 | 6 | 12 | 19 | . | . |
| Ueberdörfel . . | 446 | — 20 | — 25 | — 25 | — 70 | . | . | . | . | - 10·0 | 8·0 | . | 1. | 28. | 1 | 3 | 3 | 13 | 3 | 12 | 20 | . | . |
| Schwanenbrückl . | 493 | — 42 | — 56 | — 100 | — 198 | . | . | . | . | —15·0 | 10·0 | +3·2 | 1. | 28. | 2 | 3 | 9 | 7 | 20 | 1 | . | . | . |
| Glashütten . . . | 531 | — 40 | — 40 | — 40 | — 120 | . | . | . | . | —15·0 | 11·5 | —0·3 | 1. | 28. | 3 | 5 | 4 | 11 | 4 | 13 | 15 | . | . |
| Neubistritz . . . . | 589 | — 30 | — 30 | — 40 | — 100 | . | . | . | . | —13·0 | 12·0 | —0·3 | 1. | 28. | 6 | 2 | 7 | 20 | 6 | 2 | 23 | . | . |
| Gottmannsgrün . | 600 | — 10 | — 40 | — 50 | — 100 | . | . | . | . | —18·0 | 14·0 | —2·2 | 1. | 28. | 8 | 4 | 7 | 9 | 8 | 11 | 10 | . | . |
| Johannesberg . . | 600 | — 10 | — 20 | — 30 | — 60 | . | . | . | . | —18·0 | 6·0 | —3·1 | 1. | 28. | 0 | 3 | 5 | 12 | 4 | 12 | 8 | . | 45 |
| Buchau . . . | 670 | — 90 | — 20 | — 50 | — 160 | . | . | . | . | —15·0 | 20·0 | +0·8 | 1. | 28. | 4 | 3 | 3 | 7 | 9 | 12 | 18 | . | . |
| Eibenberg . . . . | 750 | — 15 | — 17 | — 18 | — 50 | . | . | . | . | —16·0 | 9·0 | —1·0 | 1. | 28. | 7 | 2 | 9 | 9 | 2 | 17 | 9 | . | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz . . . . . | 277 | — 20 | — 30 | — 20 | — 70 | . | . | . | . | —13·0 | 11·0 | +3·6 | 1. | 28. | 0 | 2 | 5 | 11 | 5 | 12 | 2 | . | 14 |
| Neustift b Iglau | 619 | . | . | . | — 110 | . | . | . | . | —11·0 | 9·0 | —1.1 | 1. | 28. | 0 | 2 | 5 | 11 | 6 | 11 | 7 | . | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. . | 260 | — 22 | — 30 | — 18 | — 70 | . | . | . | . | —15·0 | 10·0 | +4·1 | 1. | 28. | 1 | 0 | 4 | 7 | 11 | 10 | 18 | . | . |
| Odrau . . . . . | 265 | — 32 | — 10 | — 40 | — 82 | . | . | . | . | —20·0 | 13·0 | +0·4 | 1. | 28. | 2 | 1 | 13 | 4 | 17 | 7 | 7 | . | 18 |
| Troppau . . . . | 280 | — 25 | — 35 | — 10 | — 70 | . | . | . | . | —17·0 | 10·0 | —1·3 | 1. | 28. | 1 | 1 | 8 | 4 | 6 | 18 | 10 | . | 14 |
| Friedek . . . . . | 305 | — 30 | — 42 | — 48 | — 120 | . | . | . | . | —21·0 | 12·0 | —1·5 | 1. | 28. | 3 | 2 | 25 | 4 | 11 | 13 | 11 | . | 24 |
| Gr.-Kunzendorf . | 340 | — 26 | — 33 | — 34 | — 93 | . | . | . | . | —15·7 | 11·6 | —0·9 | 1. | 28. | 2 | 6 | 5 | 6 | 5 | 17 | 16 | . | 21 |
| Wockendorf . . . | 510 | . | . | . | — 60 | . | . | . | . | —25.0 | 5·0 | —7.1 | 1. | 28. | 0 | 0 | 14 | 8 | 6 | 14 | 23 | . | 17 |

## Futterverbrauch des Beobachtungsvolkes in den Wintermonaten 1915—1926.

Vom approb. Bienenmeister **Joh. Löschinger**, Beobachtungsstationsleiter, Ueberdörfel.

Jeweils vom 1. Oktober bis 1. April war Zehrung

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1915—16 . . 9 Kg. 95 Dkg. | | | 1921—22 . . 3 Kg. 10 Dkg. | | |
| 1916—17 . . 4 „ 20 „ | | | 1922—23 . . 5 „ 55 „ | | |
| 1917—18 . . 5 „ 60 „ | | | 1923—24 . . 5 „ 55 „ | | |
| 1918—19 . . 3 „ 96 „ | | | 1924—25 . . 3 „ 75 „ | | |
| 1919—20 . . 5 „ 10 „ | | | 1925—26 . . 3 „ 95 „ | | |
| 1920—21 . . 5 „ 95 „ | | | | | |

Aus dieser 11jährigen genauen Beobachtung ergibt sich deutlich, daß als Wintervorrat 10 Kg. genügen, wenn die Winternahrung vorwiegend Zucker ist. Der unverhältnismäßig große Verbrauch während des Winters 1915—16 erklärt sich daraus, daß die Bienen ausschließlich Honig als Winterfutter besaßen, weshalb zeitlicher und stärkerer Brutansatz eintrat. Die Beobachtung der gleichzeitigen Temperatur- und Witterungsverhältnisse weist fast keinerlei Einfluß betreffs der Zehrungsmenge auf.

---

## Die Bienen im April.

Vom korresp. Mitgl. **Otto Dengg**, Oberlehrer in Groß-Köstendorf b. Salzburg.

Doch wenn im Lenz die Weide blüht,
Die Haselkätzchen stäuben,
Die Erika in Purpur glüht,
Die Kirschenzweige treiben;
Dann strömen aus dem Sonnenland
Die warmen, linden Lüfte,
Der Frühling schickt zum Unterpfand
Die ersten Blumendüfte.
Da geht ein Flüstern durch den Raum
Und machet rasch die Runde;
Die Bienchen hören, halb im Traum,
Die süße frohe Kunde.
Nun hebt ein Summen an im Chor,
Es regen sich die Hände,
Eins raunts dem andern froh ins Ohr:
„Der Winter ist zu Ende!“

Sie putzen sich die Aeugelein
Und fangen an zu wandern,
Und gucken aus dem Fensterlein
Eines nach dem andern.
Die Flügelchen bewegen sich,
Es strecken sich die Glieder;
Sie schauen froh ins Sonnenlicht,
Der Lenz lacht auf sie nieder!
Vorüber ist die Winterspein,
Der Schnee ist bald zeronnen,
Die Bienchen fliegen aus und ein,
Vom Frühlingshauch umsponnen.
Den ersten Trunk, so süß und klar,
Es spendet ihn die Weide!
Die ersten Höschen bieten dar,
Die Blümchen auf der Heide!

Endlich ist die gefahrvolle Winterszeit glücklich vorüber und der dichtgeschlossene Bienenknäuel wird von der warmen, neubelebenden Frühlingssonne immer mehr und mehr gelockert. Ein frohes Gesumme zeugt von der herrschenden Arbeitsfreude. Ein frischer Arbeitsgeist erfaßt die kleinen Wesen, für die nun ein neues arbeitsreiches Leben beginnt.

In der Mitte der Traube, geschützt von Frost und Kälte, liegt die Brut, der Kern des künftigen Geschlechtes. Immer weiter und weiter zieht die emsige Bienenmutter ihre Brutkreise. Der Brutansatz beginnt gewöhnlich mit dem ersten Vorspiel und nach drei Wochen schon verlassen die ersten Jungbienen ihre Zellen, in denen bald wieder ein neuer Brutsatz erblüht. Emsig und wacker schaffen die jungen Bienlein mit, um die junge Brut mit reichlicher Nahrung und Pflege zu versehen.

Hauptsache ist, daß im Brutnest die nötige Wärme erhalten bleibt und auch bei Temperaturstürzen nicht verloren geht. Die Erhaltung der Wärme wird durch allseitige, sorgfältige Verpackung und ausreichende Vorräte erreicht. Während über Winter eine dichte Verpackung nebensächlich ist, können die Stöcke im Frühjahr nicht warm genug verpackt sein. Manche versuchen die Wärme

durch Verengung des Brutraumes zu erhalten. Das ist aber nicht empfehlenswert. Viel besser ist es, den Brutraum nicht allzusehr einzuengen, dafür aber den Stock nach allen Seiten ausreichend warm zu packen. In der natürlichen Stockform, dem Strohkorbe, findet ja auch keine Einengung des Brutraumes statt und doch sind hier die Verluste erfahrungsgemäß am geringsten.

Der erfahrene Bienvater sorgt schon im Herbst für reichliche Vorräte, denn im Frühjahr ist das Zufüttern immer eine gefährliche Sache, da wir dem launenhaften Frühlingswetter nicht trauen dürfen. Die Bienen wagen sich oft gar nicht ans Futtergeschirr wenn die Temperatur zu kühl ist. Auch reizt das flüssige Futter die Bienen oft zu unzeitigen Ausflügen.

Wenn das Innengut der Völker jetzt noch 8—10 Kilo aufweist, so ist der Stock schon gesichert und wir können ihn ruhig sich selbst überlassen.

Futterarmen Völkern kann man am besten mit einer vollen Honigwabe abhelfen. Dieselbe stellt man sich schon im Herbst beiseite um den Bienen, wenn es not tut, damit im Frühjahr zu helfen. Die Waben werden in einem warmen Raume angewärmt, mit der Entdecklungsgabel aufgeritzt, dann mit warmem Wasser bespritzt und so dem hungernden Stocke ins Brutnest gehängt. Hat man jedoch keine Honigwaben vorrätig, so nehme man feinen Staubzucker und menge denselben mit Honig. Wir erwärmen zuerst den Honig und gießen ihn dann über den Staubzucker. (Auf 2 Kg. Staubzucker kommt ½ Kg. Honig.) Dann knete man das Ganze zu einem festen Teig, derselbe wird dann in Leinenstücke gewickelt und so in die Spundlöcher der hungernden Völker gedrückt. Das ist ein ganz ausgezeichnetes Mittel um dem hungernden Volke beizustehen. Da dieser Teig die Feuchtigkeit der Luft an sich saugt, so wird er von den Bienen leicht aufgelöst. Später, Ende des April kann man dann, wenn es nötig ist, flüssiges Futter reichen.

Viel zu wenig Wert wird noch auf den Pollen gelegt. Ohne Pollen ist aber jede Frühjahrsreizung nur von zweifelhaftem Wert. Man hat versucht, dafür Ersatzmittel zu schaffen, doch hat sich gezeigt, daß das frische Brot der Natur nie durch künstliche Mittel ersetzt werden kann. Man suche daher die Anpflanzung pollenergiebiger Sträucher und Blumen nach Möglichkeit zu fördern. In Gegenden, die eine gute und ergiebige Frühpollentracht haben, wird die Frühjahrsentwicklung der Bienen weitaus rascher und kräftiger von sich gehen.

Zur Anpflanzung von Frühpollenspendern sind vor allem Sahl- oder Lorbeerweiden am empfehlenswertesten. Vorzügliche Frühpollenspender sind auch der Buchsbaum, die Kornellkirsche, die Lebensbaumzypresse u. a.

Eine überraschende Wirkung erzielt man auch durch den Blütenstaub der Erlen und Haseln. Da diese jedoch meist zu weit entfernt sind, so daß die Kätzchen den Bienen nur schwer erreichbar sind, sammeln wir die Kätzchen, schütten sie in eine mit Papier ausgelegte Kiste und lassen sie einige Tage trocknen. Dann werden die Kätzchen ausgeschüttelt. Dabei sammelt sich am Boden eine Menge des nährkräftigen Blütenstaubes. Derselbe wird dann mit Honig vermengt und den Bienen eingefüttert. Dieses Mittel verfehlt seine Wirkung sicher nicht und wir werden mit der vorzüglichen Entwicklung der Völker zufrieden sein.

Ein wichtiges unentbehrliches Nahrungsmittel zur Brutfutterbereitung ist auch das Wasser. Da ein kräftiges Volk während der Brutdauer insgesamt 20—25 Liter Wasser benötigt, kann man sich vorstellen, wieviel Tausende von Ausflügen dabei nötig sind. Da sich die Bienen aber das Wasser oft von weit entfernten Tränkstellen holen müssen und nicht aufspeichern können, sondern täglich frisch eintragen müssen, so kann es vorkommen, daß an rauhen kalten Frühlingstagen tausende von Bienlein bei diesen Ausflügen den Tod finden. Das kann man jedoch durch das Aufstellen geeigneter Tränken verhindern.

Auch können sich die Bienen dadurch mehr dem Honig- und Pollensammeln widmen. Hat man einen kleinen Bienenstand, so kann das Tränken der Bienen wohl auch im Stocke ausgeführt werden.

Für große Bienstände jedoch sucht man im Freien, in nächster Nähe ein sonniges windstilles Plätzchen aus. Man versäume jedoch nicht, die Tränken früh genug bereit zu halten, damit sich die Bienen gleich vom Anfang daran gewöhnen. Bei der Tränke dürfen wir nicht vergessen, immer warmes Wasser nachzufüllen und durch Umhüllungen die Tränken warmhalten, da die Bienen nämlich kein kaltes Wasser nehmen sondern lieber neue Tränkstellen suchen, wenn es auch nur seichtes warmes Pfützenwasser ist.

Ich habe mir im Vorjahre für meine 60 Stöcke eine neue Warmwassertränke nach Art der bekannten Kochkisten hergestellt. Ich ließ mir vom Spengler eine Blechkanne von 20 Ztm. mal 20 Ztm. Bodenfläche und 30 Ztm. Höhe (der Inhalt 12 Liter) aus bestem Zinkblech um 20 Kč anfertigen. Oben ist ein Deckel gut eingepaßt. Unten am Boden ließ ich ein 30 Ztm. langes Blechrohr mit etwa 5 Millimeter weiter Ausflußöffnung schief nach unten anlöten. In meiner Werkstadt fertigte ich nun eine Kiste an. Auf allen Seiten, also auch oben und unten, nahm ich 12 Ztm. Abstand. Die Kiste wurde also ungefähr 45 Ztm. lang und breit und 60 Ztm. hoch, mit nach vorne abgeschrägtem, abhebbaren Dach, das mit Dachpappe benagelt wurde. Nun galt es an der Vorderwand die kleine Oeffnung für das Abflußrohr anzubringen; dabei nagelte ich in etwa 12 Ztm. Abstand vom Boden ein Querbrettchen an, damit die Wasserkanne eine feste Auflage hatte. Nun stopfte ich den Unterraum gut mit Holzwolle aus, paßte die Kanne ein, stopfte alle 4 Seitenwände wieder gut mit Holzwolle aus und nähte mir einen dicken Polster, der ebenfalls mit Holzwolle oder alten Wollhadern ausgestopft und genau eingepaßt wurde. Damit war die Warmwassertränke fertig. Ein recht sonniges, windstilles Plätzchen wurde ausgesucht und der Kasten da auf einem Holzblock befestigt. Ich füllte nun die Kanne mit lauwarmem Wasser von etwa 50° C. Bis zum Ausfluß kühlte es sich auf etwa 25—30° ab. Um den Abfluß zu regeln — im zeitigen Frühjahr ist der Wasserbedarf noch nicht so groß — steckte ich vorne ein kleines Hölzchen in das Röhrchen, so daß der Abfluß nur langsam erfolgen konnte. Vorne wird ein Abflußbrett mit zickzack genagelter Leiste angelehnt. Die Sache funktionierte prächtig. Anfangs beobachteten die Bienen die Tränke noch kaum. Da leerte ich als Lockmittel ein Löffelchen Honig auf das Abflußbrett und bald wimmelte alles voll Bienen. Noch zweidreimal ein gestrichenes Honiglöfferl in die Abflußrinne und die Sache ging flott von statten. Für mich ist es eine helle Freude, die Bienen an der Tränkestelle zu beobachten. Zu Tausenden finden sie sich von früh bis spät ein. Noch am dritten Tage ist das Wasser in der Kanne ganz lauwarm. Doch darf man das Nachfüllen ja nicht versäumen, sonst schauen sich die Bienen um andere Tränkestellen um. Auch ist die Tränke immer rein und sauber zu halten.

---

## Vom Bergbau zur Forstwirtschaft und Bienenzucht.

Von Z.-A.-R. Ing. **Karl Schiedek**, Berg-Insp., St. Barbara-Schacht, S. Brüx.

Wer vor 50 Jahren mit dem Wanderstabe in der Hand die gottgesegneten Gaue des nordwestlichen Böhmerlandes durchwanderte, konnte auf blühende Fluren, wogende Aehrenfelder, schattige Obstgärten blicken, konnte in staub- und rauchfreien Orten am Fuße des Erzgebirges sein müdes Haupt zur Ruhe betten, um am frühen Morgen, frisch und munter seine Wanderung fortzusetzen, fröhliche Lieder singend, ozonreiche Luft der saftig grünen Wälder einatmend, bis er abends wieder müde, voll der genossenen landschaftlichen Schönheiten unseres Erzgebirges, im Anblicke des kuppenreichen Mittelgebirges, seinen Wanderstab

in eine Ecke seiner traulichen Herberge lehnen konnte. Wie schön war dieses Land, keine rauchigen Halden, keine feuer- und rauchspeienden Schlote störten das Auge, verunstalteten die Gegend, verpesteten die Luft, überall wo das Auge hinblickte, nichts als reine Schönheit der Natur, liebliche Städte und zerstreut liegende Dörfer zwischen wogenden Saatfeldern, boten sich dem Auge dar.

Und heute? Landschaft, wie hast du dich verändert! Gehst Du lieber Wanderer denselben Weg, was wird Dein Auge erblicken? Wo früher in ruhigen Orten der Bauer hauste, den fruchtbaren Boden bearbeitend, findest Du heute weitausgedehnte lärmende Fabriksanlagen mit rauchigen Schloten, mit Kolonien, die gefüllt mit größtenteils fremdsprachigen Arbeitern und ihren Familien, die Ortsplätze und Straßen mit lärmenden Kindern füllen. Oder fabriksartige, rauch- und staubgraue Gebäude, welche in ihrer Mitte außer rauchspeienden Schloten, hölzerne oder eiserne Türme bergen, weit über die Dächer ragend und zwei Seilscheiben tragend. Dies sind Braunkohlenschächte, welche den schwarzen Diamanten dem dunklen Innern der Mutter Erde entreißen, ohne welchen die Entwicklung der Industrie auf ihrer heutigen Höhe undenkbar wäre. Rauchige Halden verpesten im weiten Umkreise die Luft, beeinflußen die Vegetation ungünstig und tragen auch nicht zur Verschönerung der Schachtanlage bei. Wie Pilze nach einem warmen Regen sind in diesen 50 Jahren die Braunkohlenschächte aus dem Boden gewachsen, um überall durch ihre Maulwurfsarbeit die fruchtbare, an Schönheiten so reiche Gegend zu unterwühlen, um langsam aber sicher das Antlitz dieses Stückes Muttererde pockenartig, nicht zu ihrem Vorteile, zu verändern. Wie weh wird dem Wanderer zumute, wenn, wo früher blühende Obstgärten dem müden Wanderer Schutz vor sengenden Sonnenstrahlen boten, er vor tiefen Abgründen rauchgeschwängerter Tagbaue steht, in welchen die fleißigen Bergarbeiter geschäftig ihrem schweren Berufe nachgehen und unbewußt zur weiteren Verunstaltung der Gegend beitragen. Oder wenn er an Stelle der ehemals wogenden Saatenfelder nichts als Oedland erblickt, tiefe, teilweise mit stinkenden Wässern gefüllte Löcher — Abbaupingen genannt — welche sich unregelmäßig aneinanderreihen, unterbrochen hie und da von schmalen Streifen Landes, welches von Hand aus nur dürftig mit Getreide oder Kartoffeln bebaut ist. Oder, wenn er die am Fuße des Erzgebirges liegenden Waldungen durchstreift, und an Stelle ozonreicher, kohlenstaub- und rauchgeschwängerte Luft einatmen muß. Dichte graue Nebel, keinen Sonnenstrahl durchlassend, entsteigen den Kohlenrauch erzeugenden alten, verlassenen Tagbauen und Abraumhalden, geschwängert von giftigen, die Lunge bedrückenden Gasen; diese Nebel breiten sich weit über die Grenzen der Tagbaue aus und hüllen ihre Nachbarschaft unsichtbar oft tagelang ein. Weite Gebiete fast von Aussig bis hinter Komotau, zwischen dem Fuße des Erzgebirges und des Mittelgebirges reichend, sind mehr oder weniger vom Bergbau verwüstet; erstklassige Felder, dem Bauer jährlich reiche Gaben spendend, liegen heute brach und unbenützt da, als Folgen der Wirkungen des Kohlenbergbaues, dem Besitzer zur Last. Scheuern, die früher gefüllt bis zum Dache mit goldkörnigem Getreide waren, stehen heute leer oder wurden in Zinskasernen für die vielen, meist fremdsprachigen, zugewanderten Bergarbeiter umgebaut, deren Kinder die früher so heilige Ruhe des Ortes durch Lärm stören.

Wenn auch der Bergbau segenspendend fürs Volk und Vaterland wirkte, ist er es weniger für das Land und seine Naturschönheiten. Wir alle wissen, daß die heutige Kultur ohne Bergbau undenkbar wäre und würden ihn trotz der fühlbaren Schäden nicht missen wollen. Gibt er doch Zehntausenden Arbeit und Verdienst, bringt er doch Geld ins Land, versorgt er doch uns und unsere Industrie mit den so lebensnotwendigen Brennstoffen. Wie innig sich die ganze Industrie dieser Gebiete dem Bergbau angepaßt hat, zeigen eintretende Stokkungen im Absatze unserer Braunkohle, Feierschichten unserer Bergleute sind die

Folge, wodurch wieder die Verdienstmöglichkeiten der Arbeiter und dadurch ihre Kaufkraft verringert werden. Was heute die Absatzstockungen hervorrufen, wird im Laufe der Zeit durch die Erschöpfung der einst so reichen, Kohlenlager von selbst erfolgen. Schacht um Schacht wird eingestellt, die zugewanderte Arbeiterschaft wird zum größten Teile wieder abwandern, da kaum anzunehmen ist, daß die warenerzeugende Industrie ungefähr 30.000 Bergarbeitern Beschäftigung geben kann. Ein Oedland als Erbe des Kohlenbergbaues bleibt zurück.

Wir alle wissen, daß trotz der geschilderten landwirtschaftlichen und sonstigen Schäden des Bergbaues, an eine Einstellung desselben nicht gedacht werden kann, ja im Gegenteil wünschen wir, daß er noch recht lange bestehen möchte. Aber wir wissen auch, daß die durch den Bergbau hervorgerufenen landwirtschaftlichen Schäden gemildert werden können, wenn alle daran interessierten Parteien Hand in Hand arbeiten würden.

In erster Linie wären es die Landwirte selbst, welche die Urbarmachung ihrer vom Bergbau verwüsteten Grundstücke in die Hand nehmen sollten. Dies ist um so leichter möglich, da vor Inangriffnahme des Kohlenbergbaues die Grundstücke dem Besitzer derartig glänzend entschädigt werden, daß er mit dieser Entschädigung die Rekultivierungsarbeiten sehr gut vornehmen kann. In zweiter Linie wäre es der Staat, welcher, wo die geldlichen Mittel der Landwirtschaft nicht ausreichen, helfend eingreifen sollte, entweder durch Subventionen oder durch Beistellung von Arbeitskräften. Wie viel Tausende vom Staat unterstützte Arbeitslose könnten bei den Planierungs- und Rekultivierungsarbeiten im hiesigen Braunkohlengebiete Arbeit finden. Viele Hektar können auf diese Weise jährlich dem Besitzer wieder zur landwirtschaftlichen Benützung zugeführt werden. Bei einer betriebsplanmäßigen Durchführung der Rekultivierungsarbeiten könnte mit dem Fortschreiten des Bergbaues die Rekultivierungsarbeit folgen, so daß nach dem Absterben des letzten Schachtes der letzte Rest des verwüsteten Bodens wieder im kulturfähigen Zustande sich befinden würde.

Mit Ausnahme der Tagbaugebiete läßt sich wohl der größte Teil des devastierten Landes wieder für die Landwirtschaft rekultivieren. Derjenige Teil, der nicht so weit kulturfähig ist, daß er unter die Pflugschar genommen werden kann, wäre aufzuforsten. Hier soll der Forstmann Hand in Hand mit dem Bienenwirt gehen.

In erster Linie kommen die Tagbaugebiete in Betracht, dann diejenigen Flächen, die mit tiefen Tagebrüchen oder wassergefüllten Abbaupingen derartig übersät sind, daß die Einplanierung derselben zu kostspielig ist, oder wenn die einplanierte Fläche unter dem tiefsten Wasserspiegel durchfließender Gewässer zu liegen kommt und nach Einstellung des Bergbaues in Seegebiete verwandelt wird. Solche Flächen gibt es viele und werden von dem Artikelschreiber, welcher selber Bergmann ist, auf ungefähr ein Drittel bis ein Viertel des gesamten devastierten Bodens geschätzt.

Die größte, in die Augen springende Verwüstung, hat wohl der Bergbau im Duxer und Brüxer Bezirke angerichtet; hier wäre der Hebel zur Wieder-Urbarmachung einzusetzen. Schon seit Jahren besteht ein „Rekultivierungsbüro" mit der Aufgabe, die vom Bergbau beschädigten Flächen aufzunehmen und in Evidenz zu halten, um geeignete Vorschläge über die Art der Rekultivierung zu machen. Leider ist dessen Tätigkeit bis heute noch von geringem sichtbaren Erfolge begleitet. Schüchterne Versuche, die Bergbauschäden in der nächsten Umgebung von Dux durch Aufforstung teilweise verschwinden zu lassen, wurden vor Jahren bereits unternommen, blieben jedoch in den Kinderschuhen stecken. Mit Ausnahme einiger tausend Stück Birken, die vereinzelt oder gruppenweise in den verlassenen Tagbauen ausgepflanzt wurden, war diese Aktion erledigt.

Brüx und Umgebung ist leider nicht viel besser daran; von 2 Seiten von Tagbauen eingeschlossen, die heute noch im Betriebe stehen, können die Bergbau-

schäden nur durch Aufforstung dem Auge entzogen werden und zwar könnte bereits jetzt mit der Aufforstung der Abraumhalden begonnen werden.

Einen geradezu trostlosen Anblick bot sich vor mehr als 20 Jahren dem Auge des Wanderers längs der Brüx—Tschausch—Triebschitz-Straße dar. Beiderseits dieser Straße bis zum Fuße des Schloß- und Breitenberges, bzw. bis zum Bielabette reichend, reihte sich Pinge an Pinge von verschiedenen Durchmessern und Tiefen, teils mit Wasser gefüllt. Rauchige Halden vervollkommneten das traurige Bild menschlicher Verwüstung.

Und heute? Gehst Du, Wanderer, denselben Weg, wirst Du die Gegend kaum erkennen. Wenn auch die Zeichen des Bergbaues noch immer nicht zur Gänze verschwunden sind, so ist, soweit die Betriebsverhältnisse es gestatteten, Wandel geschaffen worden. Die Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft als Besitzerin dieses Landstriches ist mit gutem Beispiele vorangegangen und hat fast das gesamte Gebiet zwischen der Straße und dem Fuße des Schloß- und Breitenberges aufgeforstet. Es zieht sich jetzt, wo früher Oedland das Auge beleidigte, ein grüner Jungwald, die Verwüstung verbergend und die Luft durch Ozon reichlich verbessernd, dahin. Das dunkle Grün der Schwarzkiefer wechselt ab mit dem lichten Grün der Lärchen und dem saftigen Grün der waldeinsäumenden Laubbäume. Selbstverständlich war diese Aufforstung nicht das Werk eines Jahres. Es wurde im Jahre 1911 begonnen, während der Kriegs- und Nachkriegszeit bis 1922 unterbrochen und wird bis heute fortgesetzt. Daß bei der Wahl der Bäume für diese Aufforstung der Biene gedacht wurde, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Unsere, für Naturschönheiten empfängliche Direktion ließ mir bei der Wahl der Laubbäume vollkommen freie Hand, nur verlangte sie, daß größtenteils Schwarzkiefer gepflanzt werden sollte. Selbstverständlich kamen nur Laubarten in Betracht, die auf diesem vollkommen humusfreien, fast sterilen Boden fortkommen. Sandiger Schotter oder grauer Letten, unterbrochen von schlackenreichen, ausgebrannten Halden, bildeten den Boden der Pflanzung.

Bis zum Jahre 1925 wurden ungefähr 88 Hektar aufgeforstet, eine Fläche, die nicht zusammenhängend ist, sondern von Straßen, Wegen, Wasserläufen vielfach gekreuzt wird.

Die Aufforstung wurde in der Weise durchgeführt, daß das ganze aufzuforstende Gebiet in Abschnitte eingeteilt wurde, welche — aus Feuersicherungsgründen durch 3—4 Meter breite, nicht bepflanzte Streifen voneinander getrennt sind. Diese Abschnitte wurden mit ein- bis zweijährigen Schwarzkiefern bepflanzt. In diese Schwarzkieferbestände wurden Lärchen, Fichten und Tannen einzeln oder gruppenweise eingemischt. Ferner wurden diese Bestände mit einer doppelten oder dreifachen Reihe von zwei- bis dreijährigen nektarspendenden Laubbäumen eingesäumt. Die Schwarzkiefern wurden in Entfernung von 50 Ztm. gepflanzt, die Laubbäume 2—3 Meter auseinander. Die Pflanzen selbst wurden zum größten Teile aus den Forstbaumschulen in Kladrub und Königgrätz bezogen. Zur Aufforstung wurde in erster Linie Schwarzkiefer deshalb gewählt, weil dieser Nadelbaum sehr anspruchslos, wetterbeständig, nicht rauchempfindlich ist, sehr rasch wächst, somit unserem Zweck, Bergbauschäden so rasch als möglich zu verhüllen, vollkommen entspricht. Als Laubbäume kamen an feuchten Stellen oder an wassergefüllten Pingenrändern Roterlen und Salweiden, auf trockenem, humusarmen Boden Birken und Akazien, auf besserem Boden Ahorne, amerikanische und einheimische Eichen, die kleinblättrige Winterlinde und Roßkastanien in Betracht. Außerdem wurden noch aus Samen gezogen: Götterbaum, Roßkastanien, Nußbaum, Akazien und Unkräuter aller Art. Mit Ausnahme der aus Samen gezogenen Akazien wurden mit der Samenzucht keine befriedigenden Resultate erzielt, da beim Ausgrasen der Ausforstung durch die Ziegenweiber die jungen Triebe für gewöhnlich mit abgeschnitten wurden.

Die Aufforstungsarbeiten wurden äußerst gewissenhaft unter der Leitung eines Forstfachmannes durchgeführt; jeder Jahrgang wurde, bevor eine neue Fläche zur Aufforstung herangezogen wurde, in den folgenden 3—4 Jahren gründlich nachgeforstet, um die verschiedenen durch Trockenheit, Wildverbiß und mutwillige Brandlegung hervorgerufenen Schäden wieder auszubessern. Die Arbeit selbst führten gerade der Schule entwachsene Knaben und Mädchen aus, wobei die Knaben die Baumlöcher aushuben, während die Mädchen die Einpflanzung fachgemäß besorgten. Zum größten Teile gelangten Schwarzkiefern zur Auspflanzung; die mit Fichte und Tanne gemachten Versuche sind größtenteils leider mißglückt, entweder war der Boden zu schlecht oder blieb das Wachstum durch die Rauch- und staubgeschwängerte Luft zurück. Der Rest, der wirklich fortkam, wurde von Liebhabern zur Weihnachtszeit heimlich geholt. Akazien wurden in reichlichem Maße auch dort angepflanzt, wo selbst die Schwarzkiefer nicht fortkam; selbst auf schlackenreichen, ausgebrannten Kohlenhalden entwickelten sich die Akazien prächtig. Die Waldung heute ist infolge der nahen Pflanzung der Bäume und der raschen Entwicklung der Schwarzkiefer bereits so hoch und dicht, daß ein Durchdringen durch die Bestände ausgeschlossen ist.

Ueber die Kosten der Aufforstung und die Anzahl der ausgepflanzten Bäume geben tieferstehende Zusammenstellungen Aufschluß:

**Kostenberechnung:**

| Jahrgang | Ausmaß der Aufforstung in ha | Kosten der Aufforstung in Kč: Neuaufforstung | Nachbesserung bis 1924 | Nachbesserung bis 1925 | Summe | à ha |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1910 | 18 | 1.403 | 4.682 | | 6.026 | 343 |
| 1911 | 25 | 3.363 | 6.105 | | 9.468 | 375 |
| 1912 | 6 | 1.141 | 3.260 | | 4.402 | 686 |
| 1913 | 14 | 2.981 | 3.509 | | 6.489 | 479 |
| 1914 | 9 | 2.421 | 7.591 | 4.727 | 14.739 | 1.726 |
| 1922 | 4 | 7.170 | 2.683 | — | 9.853 | 2.346 |
| 1923 | 5 | 3.822 | 700 | 2.180 | 6.701 | 1.286 |
| 1924 | 6 | 8.719 | — | 4.296 | 13.015 | 2.204 |
| 1925 | 1 | 2.150 | — | — | 2.150 | 1.645 |
| Summe | 88 | 33.171 | 28.531 | 11.203 | 72.903 | 827 |

**Anzahl der ausgepflanzten Bäume:**

| Baumart: | Stück: | | Preis: |
|---|---|---|---|
| Schwarzkiefer | 750.000 | Stück | |
| Fichten | 8.000 | „ | |
| Tannen | 8.000 | „ | |
| Lärchen | 10.500 | „ | |
| Summe: Nadelbäume | 866.500 | Stück | 12.200 Kč |
| Roterlen | 4.100 | Stück | |
| Birken | 2.600 | „ | |
| Akazienbäumchen | 8.000 | „ | |
| Ahorne | 2.000 | „ | |
| Eichen | 9.000 | „ | |
| Linden | 2.000 | „ | |
| Summe: Laubbäume | 23.600 | Stück | 2.400 Kč |

Ein Hektar Aufforstung kostet uns somit 827 Kč, wobei allerdings die Preise der Vorkriegszeit mit eingerechnet sind. Auf die heutigen Verhältnisse umgerechnet würde sich der Hektar ungefähr auf 1000 Kč stellen. In diese Preise sind selbstverständlich die Anschaffungskosten der Pflanzen, welche sicher

mindestens ein Viertel der Gesamtkosten betragen dürften, darin enthalten. Heute werden bei rechtzeitiger Anmeldung die Pflanzen zur Aufforstung von Oedland aus staatlichen Baumschulen zugewiesen, kosten somit nichts.

Diesen Ausgaben stehen aber wieder Einnahmen gegenüber. Für jede bestimmte Kulturgattung werden nach dem Katastralreinertrag verschiedene Grundsteuern und Umlagen eingehoben, welche sich jedoch sofort mit der Kulturänderung der Katastralparzelle ändern; so sind zum Beispiel die Grundsteuern und Umlagen für aufgeforstete Katastralparzellen wesentlich niedriger als für Ackerland. Die durch die Differenz dieser Umlagen erzielten Ersparnisse sind daher als Einnahmen zu buchen.

Die folgende Zusammenstellung zeigt uns deutlich, wie groß die jährliche Ersparnis durch Aufforstung von 71 Hektar devastierten Grundes ist, welcher vor Inbenützungnahme für Bergbauzwecke Ackerland war, erzielt wurden:

**Aufforstungs-Reinertrags-Berechnung:**

| Jahr | Bezeichnung | | Katastralreinertrag vor der Kulturänderung | nach der Kulturänderung | Ersparnis Kč |
|---|---|---|---|---|---|
| 1910—14 | Summe: Steuern | | 2.266 | 439 | 1.827 |
| 1926 | Grundsteuern | 2266 × 227 % | 514 | | |
| | Fondszuschläge | 502 % | 2.582 | | |
| | Umlagen | 542 % | 2.788 | | |
| | Meliorations-Fond | 2 % | 45 | | |
| | Kriegszuschlag | 200 % | 1.029 | | |
| | Grundsteuern | 439 × 22.7 % | | 100 | |
| | Fondszuschläge | 552 % | | 550 | |
| | Umlagen | 542 % | | 540 | |
| | Meliorations-Fond | 2 % | | 9 | |
| | Kriegszuschlag | 400 % | | 399 | |
| | Summen | | 6.959 | 1.597 | 5.362 |

Die Ersparnis infolge der Kulturänderung betrug somit in der Vorkriegszeit 1827 Kč, in der Nachkriegszeit z. B. ab 1926 jährlich 5362 Kč für dieselbe Fläche.

Die Aufforstungskosten dieser Fläche nach den bereits ermittelten Ziffern von 1000 Kč je Hektar belaufen sich somit auf ungefähr 70.000 Kč. Nur durch die Steuerersparnis sind in ungefähr 20—25 Jahren die Ausgaben für die Aufforstung hereingebracht. Rechnen wir noch den Nutzen, den der Wald vom Zeitpunkt seiner Schlagreife an abwirft, ferner den Nutzen, den uns die Bienen durch Sammeln des köstlichen Nektars der Nektar spendenden Laub- und Nadelbäume bringen, so kommen wir auf Einnahmen, die weit die Ausgaben übersteigen. Vergessen wir ferner nicht, daß es sich um Oedland handelt, welches weder dem Besitzer noch der Menschheit Nutzen bringt, so wird sich die Einnahmsziffer weiter wesentlich erhöhen. Die Aufforstung bergbaubeschädigter Flächen ist somit kein Kapitalsverlust sondern eine glänzende Kapitalsanlage.

Unserem Beispiele, derartige Flächen nicht brach liegen zu lassen sind einige Landwirte in Tschausch gefolgt und haben den größten Teil ihres devastierten Grundes nicht zu ihrem Schaden aufgeforstet.

Um so unverständlicher ist der Standpunkt der Regierung im Punkte der Aufforstung. Wie der Ausschuß der Deutschen Sektion des Landeskulturrates für Böhmen am 16. Dezember vorigen Jahres berichtet, wurde die Staatsdotation für 1927 zur Förderung der Forstkultur bedeutend gekürzt, weshalb die Aktion der Oedlandaufforstung auch stark eingeschränkt werden mußte. Ein

mir vollständig unbegreiflicher und kurzsichtiger Standpunkt. Gerade die Regierung sollte für die Aufforstung von Oedland nicht nur eine freigebige Hand haben, sondern sollte mit gutem Beispiele vorangehen, denn es liegt doch auch im Staasinteresse, brach liegende Ländereien in nutzbringende Flächen zu verwandeln.

Die billigste und für uns Imker vorteilhafteste Art der Nutzbarmachung von Oedland ist wohl die Bepflanzung mit Akazien. Ist auch das Holz für Industriezwecke wenig verwendbar, so bietet doch die Blüte ausgedehnter Akazienwälder die denkbar beste Bienenweide. Ein blühender Akazienwald erfreut nicht nur das Auge durch seine schneeweißen Blüten sondern spendet auch köstlichen Duft. Die Blätter selbst finden gerne als Ziegenfutter Verwendung. Nach einigen Jahren wenn der Boden durch herabfallendes Laub wieder ein wenig humusiert ist, kann durch Zwischenpflanzung honigender Sträucher, zum Beispiel Schneebeere, Himbeere und sonstige Waldsträucher eine zweite Trachtquelle geschaffen werden. All dies läßt sich ohne große Kosten durchführen.

Die einfachste und billigste Art ist die Aussaat des Akaziensamens am Schnee; nach Eintritt der Schneeschmelze führen die Wässer die Samenkörner bis in die kleinsten Ritzen und Spalten des Bodens und in einigen Jahren, wenn diese Gebiete nur halbwegs geschont und nicht ausgegrast werden, ist ein Erfolg sicher. Wo die Sträucher zu dicht stehen, können durch Wurzelableger leer gebliebene Stellen ausgebessert werden. Diese Art der Anpflanzung erfordert die geringste Mühe, den geringsten Geldaufwand, die geringste Zeit und wird dem Bienenwirt in einigen Jahren reichlich durch den fleißigen Sammelbetrieb der Bienen gelohnt.

Auf die verschiedenen geschilderten Weisen ließe sich für unsere Bienen im hiesigen Bergbaureviere ein Eldorado schaffen, wenn alle daran interessierten und maßgebenden Kreise nur ein wenig Verständnis dieser Sache entgegenbringen würden. Ein wenig Schönheitsgefühl, Liebe zur Natur, gepaart mit etwas Opferwilligkeit und Unternehmungslust, könnten wahre Wunder schaffen. Wo früher rauchige Halden, stinkende Tagbaue, granattrichterförmig durchwühlter Boden war, werden blühende Haine, grüne Waldungen, weite Akazienbestände, mit einem Worte, wo früher düsterer Tod, wird blühendes Leben der Natur, erstehen, ein Tummelfeld für unsere lieben Sonnenvöglein, ein herrlicher Anblick dem schönheitstrunkenen Auge.

Und wieder zieht nach 50 Jahren ein fröhlicher Wandersmann denselben Weg dahin, nicht ahnend, welch traurigen Anblick einst dies Land bot.

(Eine ebenso wertvolle wie praktisch durchführbare Anregung für unsere Mitglieder in den Kohlengegenden. Möge sie weitgehende Nachahmung finden. D. Schr.)

---

## Wie kann man die Biene seines Standes „verbessern?"

Von bw. Wanderlehrer **Heinr. Storch**, Oberlehrer, N.-Preschkau, P. O.-Preschkau.

(Schluß.)

Die einfachste und idealste Art und Weise, die Zahl der leistungsfähigen Völker seines Standes zu vermehren ist wohl die, Hünglerstämme zum Schwärmen zu bringen, Vorschwarm und Nachschwarm anzunehmen und dann die im Muttervolke noch vorhandenen überzähligen schlüpfreifen Weiselzellen oder bereits geschlüpften Jungmutter zur Beweiselung von aufgestellten Befruchtungskästchen zu verwenden.

Da ich gezwungen bin, mich hier so kurz als möglich zu fassen, muß ich alle diejenigen, welche diesen für jedermann leicht gangbaren Weg einschlagen wollen,

auf das bezügliche Kapitel S. 168—174 meines Buches „Der prakt. Imker“ verweisen.

Eine andere Möglichkeit, die Eigenschaften unserer bewährtesten Stämme auf andere Völker zu übertragen, bietet die Königinnenzucht. Dieselbe an dieser Stelle zu erläutern, wäre wegen Mangel an Raum direkt unmöglich; doch sei mir, verschiedene an mich gerichtete Anfragen summarisch beantwortend, gestattet, meine Ansichten hierüber hier niederzulegen:

1. Die Königinnenzucht gehört nur in die Hände der erfahrensten, gewiegtesten Praktiker; denn nur diese sind imstande, alle Umstände, die zu einer zweckentsprechenden Zucht erforderlich sind, richtig zu erfassen.

Die Königinnenzucht soll uns aufwärts führen helfen. Eine mangelhaft durchgeführte Zucht aber, oft von Anfängern und weniger Fortgeschrittenen nebenbei noch mit allerlei Künstelei ausgeführt, erzielt mangelhafte Wesen. Durch solche aber leidet die Bienenzucht und wir kommen dem gesteckten Ziele nicht näher, sondern wir entfernen uns von demselben.

Außerdem ruiniert gar mancher damit seine Völker, bringt sich ganz oder teilweise um ihre Erträge und die edle Imkerei wird ihm durch die erlittenen Mißerfolge verleidet.

2. Soll uns die Königinnenzucht vorwärts bringen, so muß als Grundbedingung gelten, daß jeder Königinnenzüchter den „Zuchtstoff“ nur von jenen Völkern nimmt, welche die Prüfung auf ihre Leistungsfähigkeit nach mehrjährigem Durchschnitte bestanden haben.

3. Um möglichst vollwertige Weisel zu erzielen, halte ich es für dringend geboten, die Königinnenzucht nur nach den geänderten Ideen Wilh. Wanklers durchzuführen und dem natürlichen Vorgange soviel als möglich anzupassen. Auf alle Fälle sei das Pflegevolk ein Schwarmvolk oder ein Volk auf Schwarmhöhe!

4. Die wertvollsten Königinnen entstehen zur Zeit der Hochtracht; deshalb schiebe man die Königinnenzucht nicht bis in die trachlose Zeit hinaus.

5. Ist das angestrebte Ziel auf einem Stande erreicht, so lasse man der natürlichen Vermehrung durch Schwärmen und Stillumweiselung soviel als möglich ihren Lauf.

6. Durch die Königinnenzucht ist noch niemand reich geworden (sagt Kuntzsch). Eine vollwertige Königin von auserlesenem Stamme ist daher mit 35—40 Kč nicht zu teuer bezahlt. —

Aus dem Vorhererwähnten ersehen wir, daß die Königinnenzucht nicht eines jeden Züchters Sache sein kann. Und doch besitzt so mancher Imker ein Edelvolk, von dem er gern vermehren möchte, doch leider schwärmt dieses Volk nicht. Wer von eim derartigen Volke ohne Königinnenzucht und ohne es zum Schwärmen zu bringen vermehren will, der verfahre folgendermaßen:

Man warte, bis ein bekannter Brüter des Standes wenigstens 8 Gerstungsrähmchen voll belagert und Anzeichen zum Schwärmen gibt. Als solche sind anzusehen: Ueberschüsse an Pflege- und Baubienen, Anpicken von Wachsklümpchen am Stockfenster, Vorlagerung, Errichten von Weiselnäpfchen an den Rändern der Zentrumswaben u. dgl. Dies kann je nach Gegend und Frühjahrsentwickelung schon Anfang oder Mitte Mai, aber auch erst im Juni der Fall sein. Hat man diesen Zustand bei einem Volke festgestellt, so wird ihm, am besten in den Mittagsstunden, die Königin entnommen. Genau volle 5 Tage später hängt man dem Hünglervolke, von dem man vermehren will, eine ausgebaute, schon bebrütet gewesene, leere Wabe mit Arbeiterzellenbau in die Mitte des Bienensitzes. Dieses Rähmchen wird mit einem Zeichen versehen.

Volle 3 Tage nachher, also volle 8 Tage nach dem Ausfangen der Königin aus dem Brütevolke ist in demselben das von der Königin zuletzt gelegte Ei zur 5tägigen Made geworden. Das Volk vermag daher aus eigenen Maden keine Königin mehr zu erziehen. Nun untersucht man Wabe für Wabe desselben beiderseitig und zwickt jede vorhandene Weiselzelle aus, keine übersehend. Untersuche auch die leeren Stellen zwischen Wabe und Seitenschenkel und den unteren Rand und achte besonders auf die wenig nach abwärts gebogenen Zellen, die über mehrtägigen Maden errichtet wurden! Ist dies geschehen, so geht man zum Hüngler, holt die vor 3 Tagen eingehängte Wabe hervor, läßt die daraufhaftenden Bienen, um das Volk nicht unnötig zu schwächen, in den Stock zurücklaufen, überzeugt sich, ob Eierlage vorhanden ist und versenkt diese Wabe bei dem nun völlig weisellosen Brüter im Zentrum seines Bienensitzes. Nun wird das entweiselte Brütevolk zum Pflegevolke der Königinnen aus dem Hünglerstamme. Damit die nun zu errichtenden Weiselwiegen genügend Raum zur ungehemmten Entwicklung bekommen, hänge man die Eierwabe so ein, daß anstatt des normalen Abstandes von 9 Millimeter 10 bis 11 Millimeter Zwischenraum zwischen der vorderen und der rückwärtigen Wabe verbleiben.

Nun ist aber auch alle Arbeit getan.

Hat die Königin des Hünglervolkes die eingehängte Wabe gleich am ersten Tage angenommen und zu bestiften begonnen, was um diese Jahreszeit und an dieser Stelle (Zentrum) sehr wahrscheinlich ist, so schlüpft und tütet die erste Königin schon am 14ten Tage nach dem Ueberhängen der Wabe in das Pflegevolk.

Da das Volk auch über einigen um 1 bis 2 Tagen jüngeren Eiern, sobald dieselben zu jungen Maden geworden sind, Weiselzellen errichtet, schlüpfen die jungen Königinnen nicht zu gleicher Zeit und umso sicherer zieht am 16. oder spätestens am 17. Tage nach Einhängen der Wabe ein starker Singerschwarm aus. Und dieser Schwarm hat nun eine Jungmutter aus dem Hünglerstamme, ebenso das gewesene Brüte- und Pflegevolk.

Da mit dem Singerschwarme bei Einhaltung dieses Vorganges in der Regel 2—3 Königinnen ausziehen, besteht die Möglichkeit, daß er sich in zwei getrennten Trauben mit je einer Königin ansetzt. In diesem Falle wäre jede Traube gesondert zu bergen und aufzustellen.

Sogar einen zweiten Schwarm kann das Volk in seltenen Fällen am übernächsten Tage abgeben. Geschieht dies, so kann es vorkommen, daß alle vorhandenen Jungmütter mit ausschwärmen, was dann Weisellosigkeit des Pflegevolkes zur Folge hätte. Diesen Zustand gibt aber das Volk meist bald nach dem Schwarmakte durch unruhiges Umherlaufen der Bienen zu erkennen. In diesem Falle müßte man dem Volke den zweiten Schwarm oder wenigstens eine Königin aus demselben zurückgeben.

Und nun noch einige Fingerzeige:

Beim Einhängen der leeren Wabe in das Hünglervolk, besonders aber beim Entnehmen derselben beobachte man größte Vorsicht, damit man die Königin nicht beschädige. (Man rücke zuvor die rückwärtigen Waben!) — Ein Kümmervolk oder Schwächling vermag keine vollwertigen Weisel zu erziehen. Auch notleiden darf ein derartiges Pflegevolk nicht. — Herrscht nach dem Ueberhängen der Eierwabe ungünstiges Flugwetter, so füttere man, u. zw. mit Honiglösung. — Einen Honigraum gebe man dem Pflegevolke nur bei ausnehmend guter Tracht, denn da dasselbe während mehrere Wochen keine eierlegende Königin besitzt, lagern die Bienen den eingetragenen Honig mit Vorliebe in den geschlüpften Arbeiterzellen ein, aus welchem Grunde sie den Honigraum nur schwer beziehen. Solange daher im Brutraum Platz vorhanden ist, hänge man in demselben, u. zw. rückwärts, ausgebaute Waben

an. Bei halbwegs guter Tracht werden sämtliche Waben derartiger Völker honigschwer (weil keine offene Brut). Auch viel Pollen wird aufgespeichert, welcher Umstand nach der Befruchtung der Königin eine rasche Entwicklung verbürgt. —

Wem es gelingt, dem Schwarme oder dem Pflegevolke eine überzählige junge Königin zu entnehmen, der bilde mit ihr einen Kunstschwarm. (Siehe „Der praktische Imker" S. 66.) Schade um jede einzelne Königin von so auserlesenem Stamme. Verstärken und winterständig machen kann man solche Völkchen, sofern man nicht anderweitig für sie Verwendung findet, in den langen Wochen bis zum Herbste sehr leicht u. zw. durch Reizfütterung, Zuhängen von Pollen- und Brutwaben, ferner durch stete Warmhaltung. — Obwohl die so erzogenen Königinnen vielleicht nicht den gleichen Wert besitzen wie aus echten Schwarmzellen gezogene, so ist doch der hier geschilderte Vorgang viel vorteilhafter und naturgemäßer als die früher so beliebte und gebräuchliche Methode, von „guten Völkern" durch Herstellung von Fluglingen und Feglingen zu vermehren. Nur allzu häufig kam es hiebei vor, daß der eine Teil, und zwar gewöhnlich der, welcher sich eine neue Königin schaffen mußte, ein Sorgenkind blieb. Und dies war deshalb der Fall, weil das weisellose Volk in seinem Drange, recht bald eine Königin zu besitzen, auch über mehrtägigen Maden Weiselwiegen errichtete. Die Königin aber, welche zuerst schlüpft, und das ist jene, die aus der ältesten Made gezogen wurde, wird vom Volke angenommen, während alle übrigen jüngeren, wenn auch wertvolleren, von den Bienen aus den Zellen gebissen und zum Stocke hinausbefördert werden.

Aus diesem Grunde hauptsächlich empfehle ich bei der vorerwähnten Vermehrungsart nicht, dem Hünglervolke eine Wabe mit Brut in allen Stadien zu entnehmen und diese dem Brütevolke einzuhängen.

Wer dies dennoch täte, der müßte diese Wabe gegen Ende des 5. Tages nach erfolgtem Zuhängen nochmals heben und jede bereits verdeckelte Weiselzelle beseitigen, da diese aus mehrtägigen Maden gezogen wären.

Diese Möglichkeit ist bei dem oben geschilderten Vorgange ausgeschlossen, da sich hier das älteste (3tägige) Ei in dem Stadium befindet, wo es zur Larve wird. Auch hat dieser Vorgang den Vorteil, daß hiebei während der Hochtracht weder das Stammvolk noch das den Schwarmwillen zu erkennen gebende Brütevolk geschwächt wird.

Wer von dauernd leistungsfähigen Völkern weiterzüchtet, der besitzt auch die Gewähr, daß er von gesunden Völkern vermehrt und daß er hervorragende Eigenschaften wie Widerstandsfähigkeit, Findigkeit, sparsames Brüten, größere Rüssellänge u. dgl. erhält und vielleicht auch steigert.

Bei Anwendung dieser Vermehrungsart ist auch der Anfänger und der weniger geschulte Imker imstande, jedes Jahr eine Anzahl Königinnen von guter Abstammung auf seinen Stand zu bringen. Und wer in der Folge noch rascher „aufwärts" kommen will, der suche auch die Qualität der männlichen Wesen seines Standes zu verbessern. Siehe „Der praktische Imker" S. 112.

Kein Mittel darf unversucht bleiben.

Dadurch, daß man immer nur jammert und klagt und auf ein gutes Bienenjahr hofft, erreicht man nichts. Wir müssen trachten, Völker zu züchten, die auch in schwachen Jahren wenigstens etwas geben.

## Als Voraussetzung für rasches Kandieren des Honigs

bezeichnet der französische Chemiker Caillas — nach einem Aufsatze von Dr. Zaiß — niedrige Temperatur, Aufbewahrung in einem möglichst trockenen Raum, Umrühren des Honigs und Beimengung von bereits kandiertem Honig.

Jede Honigart kandiert anders: Rapshonig braucht zum Kandieren (Z. nennt den Vorgang „Kandeln") nur etwa einen halben Monat, Esparsettehonig 1 Monat, Heidehonig 1½ Monate, Honig von Lippenblütlern (Salbei, Thymian u. dgl.) 2 Monate, Buchweizenhonig 3 Monate, Akazienhonig 6 Monate, Lindenhonig 7 Monate, Tannenhonig und verschiedene Honigtauarten kandieren überhaupt kaum.

Wer kandierten Honig verkaufen will, hat natürlich genau das Gegenteil von dem zu tun, was der tut, der flüssigen Honig verkaufen will. (Aus Nr. 11 1925 der „Deutsch. Ill. Bienenz".

## Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. R.

### Immlein, hüte dich!

Immelein, so zart und fein,
Hüt' dich noch vor'm Fluge,
Wohl der Hasel raucht im Hain,
Sich und dir zum Truge.

Ueber'm Hang ein Schneierling
Kreist mit gift'ger Fratze —
Wehe dir, du armes Ding,
Träf dich seine Tatze.

Wohl, schon sehnt sich manches Lieb
Nach dem Trautgesellen:
Zügle doch den wilden Trieb,
Bleib in deinen Zellen.

Klingt erstmal das Schneeglöcklein,
Blüht das Aschenweibchen,
Wirft ins Tal der Sonnenschein
Seine zarten Stäubchen —

Bittet dann der Lenz gar schön:
„Komm' nun, süße Fraue —"
O, dann laß' ihn nicht lang fleh'n —
Immlein klein, vertraue!

(Jung-Klaus.)

### Allerlei Klaubkörnchen zur Praxis der Bienenzucht.

Wie war die Ueberwinterung? Jung-Klaus war im großen Ganzen wohl nicht unzufrieden, aber auch nicht herzinniglich beglückt; wohl es fehlte kein Ganzvolk, aber der Leichenfall der Einzelindividuen war nicht unbedeutend; und doch war die Wintertemperatur so gleichmäßig und ohne besondere Gradschwankungen. Was mag die Ursache gewesen sein? Sicher nur der letzte, so bienenwidrige Sommer, der einmal die richtige Plazierung des Brutnestes im Volke störte, dann zur allzustarken Notzuckerfütterung zwang, die sich der bekannten Umstände wegen bei manchen Völkern bis über den September hinaus verzögerte.

Jung-Klaus öffnete 2 Massenleichner, sie saßen gesund, aber furchtbar dezimiert, unter der arg zusammengeschwundenen Honigkapuze; das zu spät eingetragene Ergänzungsfutter lag noch unverdeckelt und unberührt tief unter dem Brutneste. Das Zentrum der Kapuze war durchgezehrt, die Randbienen fielen Ende Feber ungeheuerlich, darum der große Leichenfall. Wäre der Reinigungsflug nur um 3 Wochen früher erfolgt, wäre eine so fühlbare Schwächung der beiden Völker sicherlich nicht eingetreten. Bleibt der April brutbegünstigend, werden sich die beiden Stämme gewiß noch brav erholen, sollte er aber wieder Kapriolen machen, dann werden beide wohl sehr bemuttert werden müssen, um selbst wieder winterständig zu werden. Ein gutes Zuchtvolk zog am Abend des Reinigungsfluges das Mütterlein verendend auf das Flugbrett, als wollte es melden: „Schau nur, welch Elend uns passiert ist!" Es war ein 1926er Vorschwarm, der wieder einmal die „stille Umweiselung" versäumt hatte; ihm wurde sein eigenes Reservenachschwärmchen kurzerhand zugeschoben. Im Nu kam Leben in die Bude, das Heulen verstummte sofort, beiden war geholfen, und Jung-Klaus freute sich über den geretteten, als über das halbe Hundert, die seiner Operationskunstfertigkeit nicht bedürfen.

Intermezzos freudiger oder bitterer Art gibt es ja immer am Stande, doch darüber wird sich der rechte Imker nie beklagen, denn gerade diese sind ja der beste und verläßlichste Lehrmeister, den er sich wünschen kann, und der sagt immer die volle Wahrheit.

Da von Jung-Klausens Völkern mehr als die Hälfte völlig auf Honig saß, die andere aber ganz oder zum Teil Zuckerzuschuß bekam, so wird es für manche von Interesse sein, zu erfahren, wie die Durchwinterung bei beiden war. Dieselbe war auf Honig tadellos, da aber der Reinigungsflug etwas lang auf sich warten ließ, ein fröhlicher Winterflug gar nie statthatte, am Tage des Reinigungsfluges das Wetter etwas unfreundlich war — das Thermometer stieg kaum auf 8 Grad Celsius — so gestaltete sich der Flug selbst sehr verlustreich. Die Entleerung ging sichtbar sehr mühselig vonstatten, viele stürzten zur Erde und konnten sich nicht mehr erheben, viele warf der scharfe Wind in den Schatten der Häuser und Bäume, wo sie erstarrten und nicht mehr heimkehrten. Und da wir alle wissen, welchen Wert ein gerettetes Bienlein für den Aprilaufstieg des Volkes hat, kann wohl jeder leicht begreifen, wie ärgerlich dem Jung-Klaus zu Mute war, als er diese Massakrierung seiner Lieblinge mit ansehen mußte. Die Zuckersitzer waren viel flinker in der Entleerung und im Fluge, kamen viel rascher unters Flugloch, flogen viel leichter ab und waren auch merklich eher fertig mit ihrer Reinigung. Einige der besten Völker kamen erst nach 3 Uhr zum Ausflug, kein Wunder also, daß sie bald wieder aufhörten und die Beuten recht arg behäufelten. 5 Völker kamen am ersten Tage der Reinigung überhaupt nicht, Jung-Klaus mußte sie erst fragen, ob sie noch leben und sie antworteten fröhlich „ja!" — und so ließ er sie gewähren. Nach 14 Tagen kam ein besserer Flug und der erst brachte ein glückliches Imbheil für Jung-Klaus und seine kleinen Sonnenkinder. In solch jammervollen Zeiten, wo der Imker hilflos vor seinem Stande stehen muß, da hilft nichts als sich mit Geduld wappnen, um nicht zu verzagen; da darf er nicht mit Gift und Galle treiben wollen, denn es würde ihm ja alles nichts nützen, ja im Gegenteil, der unvorsichtige Mann könnte sich leicht sogar um den ganzen Stand bringen. Und oft und oft kommt es wohl im Leben vor, daß die Bienen instinktmäßig klüger handeln als der eigensinnige und alles besser verstehende Adam der Schöpfung.

### Welche Arbeiten erwarten den Imker nach dem Reinigungsfluge?

Wo Futternot ist, gib Futterzuschuß! Mach's aber nicht, wie jener Einfaltspinsel, der mit einem Kaffeeschüsselchen voll schlecht gesüßtem Wasser rennt und so ihrer Not steuern will. Kraftfutter ist da nötig: Honig

in Waben oder Honig im Futtergefäß. Wie viel? 1—2 Kilo mindestens, wenn du für eine längere Zeit Ruhe haben willst.

Ist ein Volk augenscheinlich krank, dann öffne es und untersuche, wo es ihm fehlt. Ist Heilung noch möglich oder doch wahrscheinlich, dann wage dich getrost an dieselbe, aber studiere erst gut in einem ernsthaften Werke die Art und Weise, wie sie am besten gelingen könnte. Dummtrollig in den Bienen herumwirtschaften darfst du niemals, sonst hast du nie einen Erfolg, sondern stets nur Aerger und Verdruß. Ist der Erfolg aber zweifelhaft, wie z. B. bei der Drohnenbrüterheilung, dann töte oder kehre rasch aus, dein Mühen lohnt sich ja doch nicht mehr.

Im April und im Mai mußt du jeden Tag nach deinen Bienen sehen, denn das ist die Zeit, wo es vorwärts geht, da halte die Völker warm, im reichlichen Vorrat, da kontrolliere immer genau, aber nicht im Volke, sondern am Fluglöcherl, und bemerkst du ein Volk, wo Hilfe nottut, da zögere keinen Augenblick, ein echter und rechter Bienenvater zu sein.

Nach dem Reinigungsfluge aber studiere die „Liebesbriefchen", die dir die Immen auf den Pappkarton oder auf die wegnehmbaren Bodenbretter geschrieben haben, aus ihren geheimnisvollen Aufzeichnungen kannst du das Heil und die Not der praktischen Bienenzucht besser lernen als aus jedem Lehrbuche, wenn du dich nicht bemühen möchtest, die Runenzeichen recht zu verstehen. Was siehst du? Viele Tote . . . Hungersnot; Jungbrut . . . Mutter gut und begattet, aber vielleicht Wassernot; viel braunes Gemülle . . . Bau, recht alt, wird erneuert; schon Drohnennympfen . . . Altmütterle (Gefahr im Verzuge); wenig Tote, zerstreut lagernd am ganzen Bodenbrette . . . Volk stark und gesund und so fort . . . ob Ungeziefer vorhanden, wie z. B. Wachsmotten, Läuse; Schäden durch Mäuse oder Spitzmäuse und dergleichen mehr.

Im April halte ferner deine Völker recht mollig warm, namentlich die volksärmeren; hüte sie ängstlich vor Räubern, mache beim Füttern keine Dummheiten, damit du nicht selbst die Frechlinge anlockst. Schon im April merkt der Bienenvater, wohin die Fahrt gehen wird, ob dem Schwärmen zu, oder der Honigtracht entgegen. Darnach muß er auch seine Behandlung einrichten. Also rechtzeitige, aber nicht vorzeitige Erweiterung der Brutnester, aber achte wohl darauf, daß dem Volke dabei kein Weh geschieht durch Verkühlung; Krebsgang des schönsten Volkes, Flugunfähigkeit, Maikrankheit wären die verderblichen Folgen imkerlichen Vorwitzes.

Auf Krankheiten, a la Nosema, Milbenseuche, Bienensiechtum, ruhrartige Zustände, magst du ein wachsames Auge haben, aber vor Krankheitsschnüffelei nimm dich in acht, leicht könnte es dir geschehen, wie jenem „Bilz- oder Platenleser", der sich in jenen „hochwissenschaftlichen" Werken so sehr verguckte, daß er nachher sich in allen dort vorfindlichen Krankheitssymptomen so arg verwickelte, daß er schließlich selbst ein ganzes Sammelsurium aller dieser Plagegeister geworden ist. Also macht nur nicht aus jedem Schnäuzerich gleich eine Todsünde!

Und endlich sei dir noch ein Letztes warm ans Herz gelegt: Unterdrücke nie ganz den Bautrieb im Volke, erneuere den zu alt gewordenen Wabenbau in Brutneste. Das Wie kann dir Jung-Klaus im „S." nicht klar legen, weil in dieser Sache der einzelne Imker gerne seine eigenen Wege geht und gehen muß, die ihm das eigene Können und seine spezielle Stockform zeigen. Wie dies Jung-Klaus in seiner Beute praktiziert, findest du in seiner „Volksbienenzucht" klar und umständlich beschrieben; weißt du eine bessere Methode, wohlan, so folge ihr nur, kein Vernünftiger wird dich darob tadeln!

Der „S." ist diesmal zu einer eminent praktischen Frühlingsanleitung geworden, warum wohl? Weil unsere geschwächten Stände nur durch eine besondere Fürsorglichkeit wieder in die Höhe gebracht werden können. Und sie haben es nach 1926, ach, gar so nötig! Gott helf! Jung-Klaus.

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

## Generalversammlung
## des „Deutschen Bienenwirtschaftl. Landes-Zentralvereines für Böhmen"

**Sonntag, den 22. Mai 1927, 10 Uhr vorm. in Görkau, Saal des Hotel „Weißes Roß".**

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. a) Tätigkeits- und Kassabericht für 1926.
   b) Bericht über die dreifach kombinierte Versicherung und Wohlfahrtseinrichtung gegen Schäden der Bienstände i. J. 1926.
   c) Bericht über die Verteilung steuerfreien Zuckers zur Bienen-Notfütterung 1926/27.
3. a) Voranschlag für 1927.
   b) Festsetzung des Jahresbeitrages für 1928.
4. Neuwahl des Zentralausschusses für 1927/30.
5. Neuwahl zweier Revisoren für 1927.
6. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
7. Freie Anträge. (§ 15 d. S.)
8. Fachvortrag des bw. Wanderlehrers Adolf Braun, Bürgerschuldirektor-Obergeorgenthal.
9. Aussprache über imkerliche Fragen.

Die Jahresrechnung und Bilanz für 1926 samt zugehörigen Büchern und Belegen stehen täglich von 8 bis 2 Uhr tunlichst gegen vorherige Anmeldung jedem Mitgliede zwecks Einsichtnahme in der L.-Z.-Vereinskanzlei zur Verfügung.

Der Zutritt zur Generalversammlung steht satzungsmäßig (§ 8 d. S.) allen Mitgliedern frei; eingeführte Gäste sind willkommen.

Kgl.-Weinberge, am 17. März 1927.

**Der Ausschuß des „Deutschen Bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen".**

Der Präsident: Univ.-Prof. Dr. Langer, e. h.

Der Geschäftsleiter: Sch.-R. Baßler, e. h.

Für den Vorabend, Samstag, den 21. Mai 1927, 6 Uhr nachm., wird eine

## Sitzung des erweiterten Zentralausschusses

bei welcher die Sektionsleitungen nach Maßgabe des § 10, bzw. 12 der Hauptvereinssatzungen Sitz und Stimmen haben*), einberufen. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Die Errichtung von Bezirksverbänden. (Antrag d. Bw. Bezirksvereinigung f. d. Bez. Friedland i. B.) 3. Honigschutz. 4. Vorbesprechung zur Generalversammlung. 5. Anträge. (Diese wollen vorher schriftlich bei der Zentralgeschäftsleitung gefl. angemeldet werden.)

Anschließend wird in den obengenannten Räumen abends eine

## gesellige Zusammenkunft

stattfinden. Sonntag nachmittags event. Ausflüge in die Umgebung.

**Teilnehmerbegünstigungen:** Freie Fahrt 3. Klasse; Anspruch darauf haben nur je ein Vertreter jener Sektionen, welche wenigstens 50 Mitglieder zählen, ferner ein gemeinsamer Vertreter der unter 50 Mitglieder zählenden Sektionen eines politischen Bezirkes. Der Vertreter muß spätestens bis 15. Mai l. J. der Zentralgeschäftsleitung in Kgl.-Weinberge angemeldet sein unter Mitteilung der Höhe des Reisekostenbeitrages. Nachtquartiere werden entgegenkommend seitens unserer Sektion Görkau nach Möglichkeit kostenlos, bzw.: zu tunlichst billigen Preisen beschafft; Voraussetzung hiefür ist, Anmeldung bis 15. Mai l. J. bei der Sektions-Geschäftsleitung: Josef Stark, Inspektor i. R. in Görkau Nr. 550.

*) Bei bis zu 50 Mitgliedern — der Obmann, bei über 50 bis 100 auch dessen Stellvertreter, bei über 100 auch der Geschäftsleiter.

**Aus der Zentralausschußsitzung vom 17. März 1927** in Kgl.-Weinberge; anwesend 20 Zentralausschußmitglieder. Präsident Dr. Langer hielt dem dahingeschiedenen Ehrenmitgliede Adalbert Holfeld-Wölmsdorf einen herzlichen Nachruf. — Die diesjährige Generalversammlung des L.-Z.-Vereines wurde für den 22. Mai l. J. über Einladung der Sektion Görkau dorthin einberufen. — Rege Wechselrede ergab der Antrag der bw. Bezirksvereinigung Friedland auf Einbeziehung der Bezirksverbände in die Satzungen des L.-Zentralvereines; die Frage wird dem Erweiterten Zentralausschusse zur weiteren Behandlung überwiesen. — Der Umbildung der „Immenrunde am Kranich" in Reichenberg als selbständige Sektion wurde mit Stimmenmehrheit zugestimmt. — Nach Bericht des Z.-A.-R. Herz wurden der „Königinnenzüchter-Vereinigung" Kč 1500.— aus L.-Zentralvereinsmitteln überwiesen. — In organisatorischer Hinsicht wurden mehrere Maßnahmen des Zentralausschusses beschlossen. — Der Bericht über die Verteilung des steuerfreien Zuckers zur Frühjahrsfütterung des laufenden Jahres wurde unter einstimmiger dankender Anerkennung an den Referenten Ing. F. Baßler mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und gleicher Weise der unangebrachte seitens der Geschäftsleitung einer auswärtigen Landesvereinigung in der mitbesorgten Versorgung angeschlagene „Tenor" zurückgewiesen. — Genehmigt wurde einstimmig der Finanzbericht für 1926 und die Zuweisung von 12.546.— Kč an einen neugebildeten Reservefonds für Bienenstandsschäden der Mitglieder, von 600.— Kč an den Allgem. Reservefond, so daß die Bilanz für 1926 mit 94.57 Kč Gewinn ziffernmäßig abschließt. — Gleicher Weise wurden im Jahres-Voranschlag für 1927 die Ausgaben mit 283.100.— Kč genehmigt. — Inbezug auf die Allgem. bienenw. Ausstellung anläßlich der „Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge" in Leitmeritz (Berichterstatter: Z.-A.-R. Hübner) und die Jubiläumstagung des L.-Z.-Vereines mit Ausstellung im Rahmen der 6. Deutsch. land- u. forstw. Wander-Ausstellung in Saaz wurden Beschlüsse gefaßt, die Tagesordnungen genehmigt und beschlossen, gleichzeitig die Konferenzen der bw. Wanderlehrer-Vereinigung sowie der bw. Beobachtungsstationsleiter nach Leitmeritz einzuberufen. — Bewilligt wurden der Sektion Stankau-Holleischen ein 4täg. Bienenzucht-Lehrkurs durch Wanderlehrer Möhler-Staab, der Sektion Teplitz ein 3täg. Königinenzucht-Lehrkurs durch Wanderlehrer Z.-A.-R. Altmann-Reichenberg, ein ebensolcher der Sektion Karlsbad durch Obmann-Stellv. d. K. Z. V. Kuhn auf dessen Stande in Pirkenhammer, 2 Vorträge über Bienenzucht bei einem Lehrkurse über Blumenzucht der höh. landw. Landesschule Kaaden durch Wanderlehrer Rösch. — Zum Vertreter des L.-Zentralvereines in der Delegiertenversammlung und im Ausschusse des Landeskulturrates f. Böhmen, D. S., für 1927/30 wurde einhellig der Präsident Dr. Langer wiedergewählt. Außerdem wurden noch verschiedene andere Verhandlungsgegenstände in der ununterbrochen siebenstündigen Sitzung erledigt; insgesamt: 28.

**Eintrittsgebühren für neue Mitglieder.** Ein die Geschäftsführung der Zentrale wie der Sektionen überaus belastender Uebelstand ist der riesige Wechsel „unbeständiger" Mitglieder, die ein Jahr dem Vereine angehören, dann aber wieder ausscheiden, oft aber schon nach ein paar Wochen neuerlich beitreten. Um dem zu steuern, hat der Zentralausschuß in seiner Sitzung vom 17. v. M. beschlossen, den verehrl. Sektionen zu empfehlen, in ihrem Wirkungskreise und zu Gunsten ihrer Sektionskassa angemessene Eintrittsgebühren einzuführen. Es steht zu erwarten, daß der bleibende Stamm der Mitglieder, jedenfalls aber die Sektionskasse eine Stärkung erfährt und viel Schreibarbeit erspart wird!

**Sektions-Neugründungen** fanden letzter Zeit statt: Neudorf a. d. Biela, Watislaw, Kunnersdorf, Oberleutensdorf, Girnberg, Liebshausen.

**Königinnenzucht-Lehrkurse** betr. Der Zentralausschuß hat am 17. v. M. beschlossen, Lehrkurse über Königinnenzucht nur an solchen Ständen abzuhalten, deren Inhaber der „Königinnenzüchter-Vereinigung" angehört und wo er oder sonst die Sektion für die Vorarbeiten und für das erforderliche Material zu den praktischen Kurs-Arbeiten sorgen.

**Wohlfahrts-Einrichtung des L.-Z.-Vereines bei Feuer- und Einbruchsschäden der Mitglieder-Bienenstände.** Zufolge Zentralausschußbeschlusses vom 17. v. M. bleiben die bisherigen Entschädigungsbestimmungen auch für weiterhin dzt. aufrecht. (Sieh' S. 23, Nr. 1, „D. d. Imker" l. Jg.)

**Mehrwert-Anmeldungen** können nur dann in Schutz genommen werden, wenn das Inventar im Sinne unserer seit Jahren in jeder Nr. 1 des „Deutschen Imker" abgedruckten Instruktion eingesandt wird. Bloße Einsendung der Gebühr ohne schriftliche Mitteilung bedingt noch nicht den Mehrwertschutz! Wer die seit Jahren gültigen Versicherungs- und Schutzbestimmungen nicht beachtet, wird in Hinkunft nicht mehr besonders erinnert und hat sich im Schadensfalle die Folgen selbst zuzuschreiben. Der Schutz in Feuer und Einbruchsdiebstahl geht nunmehr auf Kosten unseres Landes-Zentralvereines, weshalb alle Bestimmungen, wie sie übrigens schon seit Jahren bestehen, unbedingt erfüllt werden müssen.

**Neue Schadensfälle.** Brandschäden: 11. (2351.) S. Böhm.-Rust: Durch Schadenfeuer wurden dem Wenz. Knoch, Arbeiter-Kunitz, 3 bevölkerte Gerstungbeuten vernichtet. 12. (2352.) S. Lampersdorf: Durch Schadenfeuer bei Hausbesitzer Plischtil verbrannten dem August Goder, Bahnbediensteten, 1 bevölkerter Strohkorb, leere Waben, 2 Futtergeschirre. Einbruchsdiebstähle: 13. (2353.) S. Luditz: Dem Ed. Klein, Landwirt-Kobyla, wurde 1 bevölkerte Gerstungsbeute gestohlen, die Trümmer wurden gefunden. 14. (2354.) S. Maria-Ratschitz: Bei Ant. Nestler, Hausbesitzer, wurde 1 Gerstungsvolk vernichtet, 1 zweites beschädigt, 1 drittes geöffnet, jedoch wieder geschlossen. 15. (2355.) S. Maria-Ratschitz: Bei Aug. Wildner, Elektriker, wurde 1 Mobilvolk teilweise bestohlen, 1 zweites geöffnet. 16. (2356.) S. Maria-Ratschitz: Nach einer Woche wurden bei Aug. Wildner, Elektriker, neuerlich 2 weitere Mobilvölker beraubt, 2 geöffnet. 17. (2357.) S. Rosenthal: Von einem bevölkerten Magazinsstock des Wenz. Binder, Arbeiter-Angern, wurde der oberste (4.) Aufsatz samt 8 bis 10 Kg. Honig gestohlen.

Im Schadensfalle 13. (2353) wurden die Täter, 3 Zigeuner, ausfindig gemacht und verhaftet.

Die verehrl. Sektionsvorstände, besonders der neugegründeten Sektionen werden aufmerksam gemacht, das **Standinventar für 1927** in Abschrift der Zentral-Geschäftsleitung in Kgl. Weiberge einzusenden. Wegen der bez. Bestimmungen, Drucksorten usw. wolle die Instruktion Seite 20—23 „D. Imker", Nr. 1 l. Jg., beachtet werden. Nichteinsendung des Inventars schließt im Schadensfalle die Entschädigung aus.

**Mitglieds-Uebertritte von direkten Mitgliedern oder von einer Sektion zur anderen** geben nach Herausgabe der Sektions-Abrechnung zu den ärgerlichsten Differenzen Veranlassung. Deshalb bitten wir, solche Uebertritte **während des Jahres** weiterhin unter keinen Umständen durchzuführen, sondern gefl. erst zu Jahresschluß zu vollziehen.

**Film-Vorträge aus der Bienenzucht.** Wir machen hiedurch aufmerksam, daß durch unsere Vermittlung zwei vorzügliche Bienen-Filme verbilligt ausgeliehen werden können, u. zw. um je 50 Kč pro Vorführung, zuzüglich Versandspesen. Beide Filme stammen von der „Universum-Film A.-G." Berlin. Der eine: „Im Reiche der Bienen" besteht aus zwei Akten: 1. „Die Königin und ihr Volk", 2. „Krieg und Frieden im Bienenstaate" und ist 725 Meter lang; der Text ist von E. Krieger und Dr. Ulr. K. J. Schulz verfaßt. Der andere Film „Die Biene" besteht aus 4 Teilen in 3 Akten, ist 1000 Meter lang und umfaßt das gesamte Bienenleben sowie die Bienenzucht selbst; Film sowie Text sind von Prof. Dr. Ludw. Armbruster-Dahlem-Berlin und Pfarrer Aisch-Ketschendorf a. d. Spree zusammengestellt. Jene Sektionen, in welchen ein Mitglied einen Kinoapparat besitzt oder ein Uebereinkommen mit einem Kinobesitzer erfolgen kann, werden eingeladen, von dieser instruktiven Vorführungsmöglichkeit Gebrauch zu machen und sich an unsere Zentralgeschäftsleitung in Kgl.-Weinbergeg zu wenden.

---

## Sektionsnachrichten.

**„Am Fuße des Jeschken."** Die Hauptversammlung am 20. Feber l. J. war stark besucht, besonders durch die Nachbarsektionen: Reichenberg, Kriesdorf, Grottau, Kratzau. Vom Vortrag wurde abgesehen, wegen Erledigung des angehäuften geschäftlichen Teiles. Der Beitrag zur Ausstellung in Leitmeritz, 1 Kč pro Mitglied, ist gesichert, wie auch aus Sektionsmitteln 100 Kč als Preis zuerkannt wurden. Honig sowie Wachs wird nach Möglichkeit ausgestellt. Als Leiter zur Ausstellung wurden Jos. Eppert, appr. Bienenmeister und Obmann, Johann Wenzel, Obmannstellvertreter, und Kassier Anton Wänke gewählt. Nächste Wanderversammlung am 24. April in Dörfel, Ehrlichs Gasthaus, wo Wanderlehrer Hübner-Leitmeritz Vortrag halten wird. Alle Nachbarsektionen sind herzlich eingeladen. Wegen Niederlegung einiger Funktionen, wurde in der Ausschußsitzung beschlossen, dieselben bis zur Neuwahl durch den Ausschuß zu ergänzen.

**Alt-Habendorf.** In der Hauptversammlung am 13. Feber l. J. waren auch zahlreiche Vertreter der Sektionen Reichenberg, „Reichenberger Immenrunde — Sektion am Fuße des Jeschken", Kratzau, Reichenau, anwesend. Wanderlehrer, Oberlehrer Storch-Nieder-Preschkau, hielt einen mehrstündigen, allgemeines Interesse weckenden Vortrag über folgende Themen: 1. Fachgemäße Durchlenzung, 2. wie man von guten Völkern vermehren kann, 3. wie erzielt man Ausstellungswachs. (Wohlverdienter, reicher Beifall.) Beschlossen wurde der Ankauf einer Wabenpresse; alles andere wurde einer späteren Versammlung vorbehalten. 3 neue Mitglieder traten bei. Des verstorbenen Mitgliedes Wenzel Trejbal, sowie des verstorbenen Mitbegründers Gustav Kotschwar, wurde ehrend gedacht.

**Gablonz a. d. N.** Hauptversammlung am 6. März in Gablonz unter Vorsitz des Obmannes Richard Hauser. Die Vorschriften betr. Verteilung des steuerfreien Zuckers werden zur Kenntnis gebracht. Der Geschäftsleiter ersuchte um zahlreiche Beteiligung an der

**Aus der Zentralausschußsitzung vom 17. März 1927** in Kgl.-Weinberge; anwesend 20 Zentralausschußmitglieder. Präsident Dr. Langer hielt dem dahingeschiedenen Ehrenmitgliede Adalbert Holfeld-Wölmsdorf einen herzlichen Nachruf. — Die diesjährige Generalversammlung des L.-Z.-Vereines wurde für den 22. Mai l. J. über Einladung der Sektion Görkau dorthin einberufen. — Rege Wechselrede ergab der Antrag der bw. Bezirksvereinigung Friedland auf Einbeziehung der Bezirksverbände in die Satzungen des L.-Zentralvereines; die Frage wird dem Erweiterten Zentralausschusse zur weiteren Behandlung überwiesen. — Der Umbildung der „Immenrunde am Kranich" in Reichenberg als selbständige Sektion wurde mit Stimmenmehrheit zugestimmt. — Nach Bericht des Z.-A.-R. Herz wurden der „Königinnenzüchter-Vereinigung" Kč 1500.— aus L.-Zentralvereinsmitteln überwiesen. — In organisatorischer Hinsicht wurden mehrere Maßnahmen des Zentralausschusses beschlossen. — Der Bericht über die Verteilung des steuerfreien Zuckers zur Frühjahrsfütterung des laufenden Jahres wurde unter einstimmiger dankender Anerkennung an den Referenten Ing. F. Baßler mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und gleicher Weise der unangebrachte seitens der Geschäftsleitung einer auswärtigen Landesvereinigung in der mitbesorgten Versorgung angeschlagene „Tenor" zurückgewiesen. — Genehmigt wurde einstimmig der Finanzbericht für 1926 und die Zuweisung von 12.546.— Kč an einen neugebildeten Reservefonds für Bienenstandsschäden der Mitglieder, von 600.— Kč an den Allgem. Reservefond, so daß die Bilanz für 1926 mit 94.57 Kč Gewinn ziffernmäßig abschließt. — Gleicher Weise wurden im Jahres-Voranschlag für 1927 die Ausgaben mit 283.100.— Kč genehmigt. — Inbezug auf die Allgem. bienenw. Ausstellung anläßlich der „Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge" in Leitmeritz (Berichterstatter: Z.-A.-R. Hübner) und die Jubiläumstagung des L.-Z.-Vereines mit Ausstellung im Rahmen der 6. Deutsch. land- u. forstw. Wander-Ausstellung in Saaz wurden Beschlüsse gefaßt, die Tagesordnungen genehmigt und beschlossen, gleichzeitig die Konferenzen der bw. Wanderlehrer-Vereinigung sowie der bw. Beobachtungsstationsleiter nach Leitmeritz einzuberufen. — Bewilligt wurden der Sektion Stankau-Holleischen ein 4täg. Bienenzucht-Lehrkurs durch Wanderlehrer Möhler-Staab, der Sektion Teplitz ein 3täg. Königinenzucht-Lehrkurs durch Wanderlehrer Z.-A.-R. Altmann-Reichenberg, ein ebensolcher der Sektion Karlsbad durch Obmann-Stellv. d. K. Z. V. Kuhn auf dessen Stande in Pirkenhammer, 2 Vorträge über Bienenzucht bei einem Lehrkurse über Blumenzucht der höh. landw. Landesschule Kaaden durch Wanderlehrer Rösch. — Zum Vertreter des L.-Zentralvereines in der Delegiertenversammlung und im Ausschusse des Landeskulturrates f. Böhmen, D. S., für 1927/30 wurde einhellig der Präsident Dr. Langer wiedergewählt. Außerdem wurden noch verschiedene andere Verhandlungsgegenstände in der ununterbrochen siebenstündigen Sitzung erledigt; insgesamt: 28.

**Eintrittsgebühren für neue Mitglieder.** Ein die Geschäftsführung der Zentrale wie der Sektionen überaus belastender Uebelstand ist der riesige Wechsel „unbeständiger" Mitglieder, die ein Jahr dem Vereine angehören, dann aber wieder ausscheiden, oft aber schon nach ein paar Wochen neuerlich beitreten. Um dem zu steuern, hat der Zentralausschuß in seiner Sitzung vom 17. v. M. beschlossen, den verehrl. Sektionen zu empfehlen, in ihrem Wirkungskreise und zu Gunsten ihrer Sektionskassa angemessene Eintrittsgebühren einzuführen. Es steht zu erwarten, daß der bleibende Stamm der Mitglieder, jedenfalls aber die Sektionskasse eine Stärkung erfährt und viel Schreibarbeit erspart wird!

**Sektions-Neugründungen** fanden letzter Zeit statt: Neudorf a. d. Biela, Watislaw, Kunnersdorf, Oberleutensdorf, Girnberg, Liebshausen.

**Königinnenzucht-Lehrkurse** betr. Der Zentralausschuß hat am 17. v. M. beschlossen, Lehrkurse über Königinnenzucht nur an solchen Ständen abzuhalten, deren Inhaber der „Königinnenzüchter-Vereinigung" angehört und wo er oder sonst die Sektion für die Vorarbeiten und für das erforderliche Material zu den praktischen Kurs-Arbeiten sorgen.

**Wohlfahrts-Einrichtung des L.-Z.-Vereines bei Feuer- und Einbruchsschäden der Mitglieder-Bienenstände.** Zufolge Zentralausschußbeschlusses vom 17. v. M. bleiben die bisherigen Entschädigungsbestimmungen auch für weiterhin dzt. aufrecht. (Sieh' S. 23, Nr. 1, „D. d. Imker" l. Jg.)

**Mehrwert-Anmeldungen** können nur dann in Schutz genommen werden, wenn das Inventar im Sinne unserer seit Jahren in jeder Nr. 1 des „Deutschen Imker" abgedruckten Instruktion eingesandt wird. Bloße Einsendung der Gebühr ohne schriftliche Mitteilung bedingt noch nicht den Mehrwertschutz! Wer die seit Jahren gültigen Versicherungs- und Schutzbestimmungen nicht beachtet, wird in Hinkunft nicht mehr besonders erinnert und hat sich im Schadensfalle die Folgen selbst zuzuschreiben. Der Schutz in Feuer und Einbruchsdiebstahl geht nunmehr auf Kosten unseres Landes-Zentralvereines, weshalb alle Bestimmungen, wie sie übrigens schon seit Jahren bestehen, unbedingt erfüllt werden müssen.

und bei der Zuckerabholung eingehoben. Die vorgenommene Neuwahl ergab: Johann Rumler, Obmann, Franz Wagner, Stellvertreter, Christof Rumler, Geschäftsleiter, Josef Heidenreich, Oberlehrer, Karl Kudernač und Wenzel Pfeifer, Ausschüsse. Nächste Versammlung am 8. Mai 1927 im Gasthause der Paulina Hampel, nachmittags 3 Uhr.

**Prohor.** Tätigkeitsbericht: 1926 fanden mehrere Zusammenkünfte statt, unter Teilnahme fast aller Mitglieder. Hiebei wurde der wichtigste Inhalt aus „Dem deutschen Imker" zur Verlesung gebracht und einer Besprechung unterzogen. Auch wurden die Stände der Mitglieder öfters gegenseitig besucht, um wahrgenommene Uebelstände zu beseitigen.

**Schlackenwerth.** Am 27. März l. J. waren in der auch von Landwirten besuchten Versammlung die Nachbarsektionen Jokes, Lichtenstadt, Sodau und Unterlomitz vertreten. Wanderlehrer Professor Rösch-Kaaden sprach über „Bienenzucht und Landwirtschaft" in lehrreichem Vortrage. Für die 30 Mitglieder wird der Beitrag von 30 Kč für die Wanderversammlung in Leitmeritz aus Vereinsmitteln gezahlt; es wurde beschlossen, sich an der Ausstellung zu beteiligen.

**Reichenberg.** Hauptversammlung am 6. März l. J. Da die Sektion vor 25 Jahren gegründet wurde, führte anläßlich dieses Festtages Obmann, Z.-A.-R. Ferdinand Ginzel, den Werdegang der Sektion mit den wichtigsten Begebenheiten ausführlich vor. Hierauf hielt Wanderlehrer Oberlehrer Franz Hettfleisch-Trautenau einen Vortrag über seine praktischen Erfahrungen von der Auswinterung bis zur Haupttracht der Völker. Die Sektion zeichnete für den Garantiefond der Leitmeritzer Ausstellung 500 Kč und als Preis 1 tschl. Dukaten in Etui zu widmen.

**† Seifersdorf.** Wieder wurde uns ein treues Mitglied entrissen: Am 2. März l. J. starb an Lungenentzündung Wenzel Mäzon, 54 Jahre alt. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!

**Tachau u. U.** Jahresversammlung am 27. Feber 1927 sehr gut besucht. Mitgliederstand: 36, 1 Ehrenmitglied. Berichte vom Geschäftsleiter und Zahlmeister mit großem Beifall aufgenommen. Beschluß: Es sind wie im Vorjahre 3 Schwärme anzukaufen und unentgeltlich zu verlosen. Nächste Versammlung wird schriftlich bekanntgegeben.

**„Wottawatal."** Am 13. Feber l. J. hielt in der Versammlung zu Annatal Oberlehrer Felbinger-Unterkörnsalz einen sehr lehrreichen Vortrag über die Durchlenzung der Bienen, wofür ihm bester Dank sei! Leider waren viel zu wenig Mitglieder anwesend! Beschlossen wurde, von jedem Mitgliede 1 Kč, und 5 Kg. Honig, welch letzteren H. Oberlehrer Felbinger beistellen wird, zur Ausstellung in Leitmeritz 1927 zu senden.

**Wscherau.** In der Versammlung vom 27. Feber l. J. wurden gewählt: Andreas Schlenz, Tischlermeister-Lichtenstein, Obmann; Wenzel Sattler, Postangestellter-Wscherau, Obmannstellvertreter; Rudolf Kirsch, pens. Ober-Gend. Wachtm.-Naglos, Geschäftsführer; Wenzel Kroj, Schafmeister-Hundschitz, Geschäftsführerstellvertreter; Franz Kral, Landwirt-Lichtenstein, Kassier; Fritz Lippert, Zimmermann-Hundschitz, Kassierstellvertreter.

**Brüx.** Leider haben wir wieder einen Todesfall zu berichten: Am 15. Feber 1927 starb unser Vereinsmitglied Oberbergrat Gottfried Hüttemann im Alter von 77 Jahren. Ein ehrendes Gedächtnis sei ihm gewahrt!

**Choticschau.** (Imkerabend am 13. März 1927.) Verhandlungsreihenfolge: Beratung über die Durchführung der Frühjahrsnotfütterung im Sinne der Vorschriften. Festsetzung der Filmvorführung „Die Biene" am Palmsonntag, den 10. April, um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends in Staab. Aussprache über die aktive Beteiligung an der Bienenschau in Leitmeritz u. zw. Widmungen: a) Ausstellungsfond: Kč 50.—; b) Preisstiftung: Kč 50.—; Mindesthoniglieferung: 5 Kg. und Entsendung einer Vertretung. Vortrag des Obm.-Stellv. Hermann Fischer über „Einfache Königinnenzucht" und Winke über das Zusetzen der Königin. Zufriedenstellende Auswinterung. Kurze Zusammenstellung der Frühjahrsarbeiten des Imkers durch den Obmann Josef Schrödl. Abgabe von Melissenstöcken an die Mitglieder. Anschließend heitere Darbietungen aus dem „Bienenvater".

**Eidlitz.** Die Versammlung am 20. März war von 54 Prozent der Mitglieder besucht. Auswinterung gut. Die Antwort auf die seinerzeit der Zentralleitung gemeldeten Uebelstände bei der Herbstzuckerzuteilung wurde den Mitgliedern bekanntgegeben. Die Leitmeritz-Tagung wurde eingehend besprochen; Widmungen: 28 Kč für den Ausstellungsfond, 50 Kč für Preise und 5 Kg. Honig. Der nächstjährige Imkerkalender möchte mehr Papier für Notizen enthalten.*) Lange wurde über Verbesserung der Bienenweide beraten; durch Kleinarbeit der Mitglieder soll mit der Zeit die Bienenweide verbessert werden. Entrüstung über das Köpfen von Bäumen! Für die Sommerversammlung wird Wanderlehrer Richter aus Eger angesprochen werden. Gemeinschaftliche Gerätebestellung.

---

*) Dem wird entsprochen werden. B.

**Goldenöls.** Die Versammlung am 20. v. M. war sogar von einem Mitglied der Sektion Kukus besucht. Wanderlehrer Falta-Trautenau hielt einen trefflichen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über den „Nutzen der Bienen für die Landwirtschaft und den Obstbau" an der Hand guter Abbildungen. Das Nötige wegen der Ausstellung in Leitmeritz wurde wegen Beschickung besprochen.

**Teplitz.** Hauptversammlung am 13. März 1927. Mitgliederstand war Ende 1926 in 22 Ortschaften 106, ausübende hievon 101; ausgewintert 659, eingewintert 817 Völker; Honigertrag 702¼ Kg., Wachsertrag 74½ Kg. Die Neuwahl des Vorstandes erfolgt 1928. Als Kassaprüfer wurden gewählt: Postamts-Dir. Hugo Tischler und Oberl. Funek; als Geschäftsleiterstellvertreter Jo. Markula, Ofensetzermeister. Zur Zuckerverteilung wurden Legitimationen verteilt um Irrtümern vorzubeugen. An Ueberzahlung wurden Kč 50.— für Preisträger der Leitmeritzer Ausstellung zugewiesen. Zur Zucker-Herbstbestellung kommen nur jene Mitglieder in Betracht, welche dies schriftlich der Geschäftsleitung bekanntgeben. Beschlossen wurde: eine Eingabe an die pol. Bezirksverwaltung um Schutz der heimischen Bienenzucht; an das Marktamt wegen Verbot des Feilbietens der Bienenweide ohne behördl. Bewilligung und an die Bezirksverwaltungskommission ein Ansuchen um Subvention zur Anpflanzung von Honigspendern.*) Einen bienenw. Lichtbilder-Vortrag auf Kosten des Verschönerungs-Vereines Teplitz-Turn, übernimmt Oberlehrer i. R. Funek. Der Jahresbeitrag muß unbedingt mit Ende Dezember l. J. für das folgende Jahr entrichtet sein. Nach dem Stande unserer Mitgliederzahl von 112 sollte die Hälfte mindestens auf der Leitmeritzer Ausstellung ausstellen, wenigstens Honig und Wachs. Den 1. Vortrag hielt Obmann Wanderlehrer Zentr.-Insp. i. R. Jos. Horeischi: führte das Kunstwabenpressen praktisch vor. Appr. Bienenmeister Lusticky-Aussig gab eine Reihe wertvoller Aufklärungen zum besten, besprach u. a. den Verkauf von Auslands-Honig; ihm sei herzlichster Dank. Der 1. Mai sei auch für uns Imker Festtag am Vereinsbienenstand in Brüx; zu diesem schönen Ausfluge den Tag also frei halten; Treffpunkt Mittagzug: Mariaschein—Teplitz—Settenz. Das Reisesäckel ergab Kč 18.60. Aufgenommen wurden 5 Mitglieder, ausgetreten sind 2. Die Wabenpressen: Zwettnitz, Pihanken und Wicklitz sollen nicht unbenützt bleiben. Nächste Versammlung: Mariaschein.

**Thomigsdorf.** In der außerordentlichen Hauptversammlung am 20. v. M. in Rudelsdorf unter Vorsitz des Obmann-Stellv. Richard Meixner wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Als Wahlmann für die Wahl eines Vereins-Delegierten in den Landeskulturrat wurde Bienenmeister Alois Killer gewählt. Der Weiterbezug der Zeitschrift „Archiv für Bienenkunde" wird vorderhand aus finanziellen Gründen eingestellt. Die Anordnungen für den Frühjahrszucker-Bezug sind strenge einzuhalten. Falls die Ausstellungsleitung in Leitmeritz einen Platz eingeräumt für eine zierlich zusammengestellte Photographie sämtlicher Bienenstände der Mitglieder, soll ein derartiges Bild ausgestellt werden; die Kosten der einzelnen Aufnahme trägt der Imker, die weitere Ausfertigung wird aus der Vereinskassa bestritten.*) Bei Kauf und Verkauf von Bienenschwärmen möge man sich an Bienenmeister Killer, Landskron, wenden.

**Unterlomitz.** Am 20. März war Generalversammlung in Rodisfort unter Vorsitz des Obmannes Joh. Hartl. Des Geschäftsleiters Hartl Kassabericht für 1926 wurde für richtig befunden. Es wurde beschlossen, zur Ausstellung nach Leitmeritz 50 Kč zu überweisen.

---

*) Vortreffliche Maßnahmen! Schriftl.
*) Sehr gut und allseits nachahmenswert.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Parkstraße Nr. 7. — Parteienverkehr: nur Brünn, Rosengasse Nr. 1. täglich, außer Sonntag, ½9 bis ½10, Samstag von ½6 bis ½9 Uhr.**

† **Bienenzuchtverein Pohrlitz.** Nach langer Erdenpilgerfahrt, im 81. Lebensjahre, ward am 20. Feber Karl Prochazka abberufen. Ein deutscher Landwirt von altem Schrot und Korn, arbeitsam und unermüdlich tätig bis ins hohe Alter, da ihn vor etwa 16 Monaten ein Unfall auf das Krankenlager niederwarf. Das allgemeine Vertrauen hatte ihn durch lange Jahre an die Spitze der Gemeinde gestellt. Bei seiner Uebersiedlung nach Pohrlitz, wo er ein Jahrzehnt der Ruhe genoß, begleiteten ihn seine Bienen, seine Lieblinge, deren Pflege er seit seiner Jugend oblag und denen jeder Augenblick seiner freien Zeit galt. Der Verein Pohrlitz ehrte ihn nach Niederlegung der Obmannstelle vor drei Jahren durch die Ernennung zum Ehrenobmann. Mag ihm die Erde leicht sein! Sein Geist, sein Andenken bleibt unter uns!

Dir. Jul. Basinek.

**Gau „Kuhländchen."** Vom 3. bis 6. Juli 1926 wurde in Zauchtel ein bienenwirtschaftlicher Kurs abgehalten. Als Wanderlehrer war anfänglich Dir. Jul. Basinek aus Pohrlitz gewonnen; durch plötzlich eingetretenen Krankheitsfall in seiner Familie mußte Herr Dir. K. Langer, bw. Wanderlehrer aus M.-Schönberg, die Abhaltung übernehmen. Dir. Langer, den Kuhländer Bienenzüchtern kein Unbekannter mehr, hielt sich an das von den H. Heinrich Berger, Gauobmann, und Dir. Jul. Basinek aufgestellte Programm und fand von den wohl in spärlicher Anzahl anwesenden Zuhörern immer ungeteilten Beifall. Die geringe Beteiligung an diesem Kurse war die Folge der durch das anhaltend schlechte Wetter im Monate Juni verspäteten und hinausgezogenen Heuernte. Verbunden mit dem theoretischen Teile fanden auch einige Standschauen statt, bei welchen über die gemachten Wahrnehmungen der einzelnen Kursteilnehmer im Bienenjahr die Ansichten ausgetauscht wurden. Obgenannter Gau dankt dem Hrn. Dir. Langer für seine ausgezeichneten Ausführungen mit dem Wunsche, zu einem ähnlichen Kurs mit praktischer Unterweisung vielleicht schon das nächste Jahr mit Hrn. Dir. Langer.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

Bericht über die am 11. März 1927 bei Niedermeyer in Troppau in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder abgehaltene 2. **Ausschuß-Beratung.**

Nach Bekanntgabe der wichtigeren Stücke des Ein- und Auslaufes berichtete der Geschäftsführer über: 1. Anschaffung der Vereinsmedaillen, die bis zur Delegiertenversammlung fertig vorliegen sollen. 2. Ausständige Staats-Preise für Imker nach der Jagd- und Fischerei-Ausstellung. 3. Erledigung der bis zur 1. Beratung vorgekommenen Schadenfälle. 4. Stand der Zuckerangelegenheit, die hoffentlich recht bald und im Sinne der hierortigen Bemühungen erledigt werden wird. Ueber Antrag des Herrn Obmannes Stolberg wird dem Deutschen Reichsverbande für seine erfolgreiche Mithilfe der beste Dank ausgesprochen. Daran schloß sich der 5. Bericht über Kassastand und Mitgliederbewegung. (Zur Kenntnis genommen.) In der darauf erfolgten Beratung wurden folgende Angelegenheiten erledigt: 6. Die geldliche Unterstützung der Imkertagung und Ausstellung in Leitmeritz hat in der Weise zu erfolgen, daß die Zweigvereine den Schlesischen Landesverein von ihren Zuwendungen in Kenntnis setzen, Gelder an den Landesverein abführen, der die Hauptsumme weiterleiten wird, Ausstellungsgut ebenfalls beim Landesvereine anmelden, der sich dafür einsetzen wird, daß eine eigene schlesische Ausstellungsgruppe zustande kommt, weswegen es notwendig ist, allen schlesischen Honig in schlesischen Vereinsgläsern auszustellen. Im allgemeinen ist eine rege Beteiligung in jeder Hinsicht notwendig, um im Falle der Abhaltung der Imkertagung auf schlesischem Boden auf eine rege Unterstützung der anderen Landesvereinigungen hoffen zu können. 7. Die Ansuchen um Schul- und Vereinsspenden wurden nach Tunlichkeit günstig erledigt und ist jetzt bei der Abgabe des steuerfreien Zuckers Gelegenheit, daß die Zweigvereine durch einen geringfügigen Zuckeraufschlag die zur Anschaffung notwendiger Behelfe zur Allgemeinbenützung erforderlichen Geldmittel ganz oder zum größten Teile selber aufbringen.

8. Die Tagesordnung der Delegiertenversammlung, die Osterdienstag, den 19. April d. J., um 9 Uhr vormittags in der Anlagengastwirtschaft in Troppau geplant ist, lautet: a) Begrüßung der Erschienenen, Verzeichnung der Anwesenden, b) Berichte über Mitgliederstand und Kassabewegung, über den Stand der Vereinsbücherei, c) Tätigkeitsbericht der Geschäftsleitung und Aussprache hierüber, d) Festsetzung von Ort und Zeit der Wanderversammlungen des Landesvereines und der Vorträge des Wanderlehrers in den Zweigvereinen, e) Beratung über die Beschickung der Imkertagung in Leitmeritz und Neu-Titschein, f) Beratung über die Einführung der Honigkontrolle im Vereinsgebiete, Schwarm- und Honigpreise, g) Ehrung tüchtiger Imker durch Verleihung von Medaillen, h) Beratung über die Abhaltung eines Königinnenzuchtkurses, i) Freie Anträge, die jedoch bis 12. April l. J. der Geschäftsleitung bekanntgegeben werden müssen, k) Allfälliges.

Auf wiederholte Anfragen diene zur Kenntnis, daß durch die Schlesische Imkerschule in Wockendorf bei Freudenthal guter **Spirituslack zum Zeichnen der Königinnen** in gelber, blauer und weißer Farbe in Fläschchen zu je 20 Gramm auf einmal bezogen zum Preise von 10 Kč postfrei erhältlich ist. Auch können durch dieselbe Stelle handgestrickte **Wachs-Preßbeutel** aus 4-Draht-Spagat hergestellt, der Rand mit 15 Ztm. breiten Rohleinen besetzt, zum Preise von 30 Kč das Stück bezogen werden.

**Bienenzuchtverein Odrau u. Umg.** Ueber Beschluß der Vollversammlung vom 5. Dezember v. J. und mit Unterstützung des schles. Bienenzucht-Landesvereines wurde für den Zweigverein ein Dampf-Wachsschmelzer angeschafft und beim Zweigvereinsgeschäftsführer Schulleiter Franz Wolf in Odrau, Schneckengasse Nr. 14, eingestellt. — Genannter übernimmt gegen eine Entschädigung von Kč 4.— per 1 Kg. Reinwachs, Altwabenmaterial zum Ausschmelzen.

## Abrechnung für das Jahr 1926 und Voranschlag für das Jahr 1927

| Einnahmen: Erfolg 1926 K | h | Voranschlag 1927 K | h | Gegenstand | Ausgaben: Erfolg 1926 K | h | Voranschlag 1927 K | h |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 09 | | | Kassavortrag vom Jahre 1925 | | | | |
| 20.510 | — | 20.000 | — | Mitgliederbeiträge | | | | |
| 1.313 | 57 | 2.000 | — | Unterstützungsfond: a) Ueberweisungen | 751 | 57 | | |
| | | | | b) Unterstützungsauslagen | 589 | — | 2.000 | — |
| 600 | — | 1.600 | — | Landesbeihilfe | | | | |
| | | 2.000 | — | Beihilfe aus Staatsmitteln | | | | |
| 275 | 44 | 100 | — | Zinsen | | | | |
| | | | | Vereinsgabe: Der „Deutsche Imker" | 15.534 | 15 | 15.500 | — |
| 628 | — | 600 | — | Fachzeitschriften | 653 | — | 600 | — |
| | | | | Wandervorträge | 2.323 | 50 | 2.500 | — |
| | | | | Bienenzuchtlehrkurse | 168 | 80 | 500 | — |
| | | | | Schulspenden: Bienen- u. Inventargegenstände | 399 | 94 | 500 | — |
| | | | | Reisekostenvergütungen (Ausschußberatungen, Delegiertenversammlung) | 1.815 | 20 | 2.000 | — |
| | | | | Bibliothek und Kanzlei-Inventar | 207 | 50 | 300 | — |
| | | | | Regie, Kanzleierfordernisse, Post | 1.577 | 66 | 1.500 | — |
| 109 | — | 100 | — | Verschiedene Einnahmen und Ausgaben: | | | 900 | — |
| | | | | a) Reichsverband und Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge | 110 | 30 | | |
| | | | | b) Beobachtungsstationen | 49 | 50 | | |
| | | | | c) Ausstellungsauslagen | 37 | 76 | | |
| | | | | d) Mitgliedsbeiträge, Spenden | 140 | | | |
| | | | | e) sonstige Auslagen | 42 | 80 | | |
| | | | | f) Rückzahlungen | 116 | — | | |
| | | | | Steuern und Gebühren | 53 | — | 100 | — |
| 38 801 | 60 | | | Fremde Rechnung (durchlaufend) | 38.801 | 60 | | |
| 1.105 | 58 | | | Kassaabgang am 31. Dezember 1926 | — | — | | |
| 63.374 | 28 | 26.400 | — | | 63.374 | 28 | 26.400 | — |

**Troppau,** am 20. Feber 1927.

**Fr. Stolberg** m. p.,
**dzt. Obmann.**

**Mathias Predeschly** m. p.,
**dzt. Kassier.**

Rechnungsprüfer:

**Emil Nonmacher,** Mag. Dir. i. R.

**Leo Malik,** Fachlehrer.

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

**Die 3. ord. Generalversammlung**

wurde bei reger Teilnahme unter Vorsitz des Präses Koloman Páter am 27. Feber l. J. in Levoča abgehalten.

Nach Verlesung des letzten Protokolles, welches gutgeheißen wurde, schilderte Vereinssekretär Alexander Mayerhoffer die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre, welche deutlich bewies, daß in dieser kurzen Zeit viel gearbeitet und manches auch erreicht und geschaffen wurde. Das ideale Endziel kann aber nur dann als erreicht bezeichnet werden, wenn alle Mitglieder ohne Ausnahme durch ihre Mitarbeit und Opferwilligkeit die Bestrebungen des Vereines unterstützen und ihre Pflicht nicht mit der bloßen Erlegung ihrer Jahrestaxen als abgetan betrachten. — Aus seinem weiteren Berichte erfahren wir, daß der Mitgliederstand im Vorjahre mit 37 ordentlichen Mitgliedern von 114 auf 151 gestiegen ist und der Verein'2 gründende, 151 ordentliche und 15 beitragende Mitglieder zählt. — Im vergangenen Jahre wurde mit 16 Mitgliedern die zweite Sektion „Schwedler" gebildet. — Wanderversammlungen fanden im Vorjahre mit Rücksicht auf die bienenw. Sonderschau in Kesmark nicht statt, sondern es wurde bloß eine Standschau, verbunden mit bienenw. Demonstrierungen am Stande des Ausschußmitgliedes Ernst Krompecher veranstaltet, welche gut besucht und sehr lehrreich war. — Durch die Untersuchungsstelle für Bienenkrankheiten in Reichenberg wurden kranke Bienen in einem Falle auf Seuche untersucht und Nosema apis Zand. festgestellt. — Einbruchdiebstahlschäden wurden bloß in zwei Fällen gemeldet, welche erst im neuen Jahre zur Austragung gelangen werden. — Laut der eingelaufenen unvollständigen statistischen Daten wurden im Jahre 1926 989 Bienenvölker ausgewintert, 1195 eingewintert. Geerntet an Honig wurden 1966 Kg., an Wachs 56 Kg. Der Preis des Honigs stellte sich im Hinblick auf das schlechte Honigjahr auf Kč 18—28, Wachs auf Kč 30—40. — Schwärme und Muttervölker gelangten nur selten zum Verkaufe und war der Preis eines Vorschwarmes Kč 80.—, Nachschwarmes Kč 50.—, während Muttervölker mit Kč 150—200 abgesetzt wurden. — Die durch das Finanzministerium zugewiesenen 4737 Kg. steuerfreien Zuckers wurde nach den angemeldeten 1780 Bienenvölkern unter 125 Mitgliedern verteilt.

Laut Kassabericht verbleibt für das nächste Jahr ein Kassastand von Kč 495.99.

Ueber das schönste und erfolgreichste Werk unserer diesjährigen Tätigkeit — Sonderschau und Imkertag in Kesmark — welches der Verein trotz des ungünstigen Bienenjahres und Ausstellungszeitpunktes zu einem glücklichen und anerkennungsreichen Ende führte, berichtet eingehend der Präses des Ausstellungsausschusses Ernst Krompecher. Er spricht den edlen Honigspendern für die Opferwilligkeit und den Herren Julius Fabinyi. Raymund Scholtz, Gustav u. Theodor Krauß, Adalbert Toporzer, Emil Haugh und Alexander Mayerhoffer für die unermüdliche, treue Mitarbeit seinen innigsten Dank aus, mit der Bitte, unseren jungen Verein ihr Wohlwollen auch in der Zukunft nicht zu entziehen und den schönen Spruch zu beherzigen: „Einen fröhlichen Spender hat Gott lieb!" Die Ausstellungsliquidationsbilanz weist zwar ein Defizit von Kč 955.02 auf, welches aber zum größten Teil durch die durch den Landeskulturrat in Bratislava zugesagte Subvention Deckung finden wird.

Der Landesimkertag, bei welchem die Fachvorträge in drei Sprachen gehalten wurden, kann als gelungen bezeichnet werden und wurde trotz des strömenden Regens von weit mehr als 100 Zuhörern besucht. Für uns Zipser Imker war dieser Tag nicht nur sehr lehrreich, sondern auch deshalb von großer Bedeutung, weil wir zum erstenmal Gelegenheit hatten, die führenden Persönlichkeiten der heimischen Bienenzucht in unserer Mitte begrüßen zu können, an ihrem Wissen uns zu ergötzen und für die Zukunft engere Verbindungen anzuknüpfen. — Die Generalversammlung nahm den eingehenden Bericht zur Kenntnis und sprach für die aufopfernde Arbeit und Opferwilligkeit dem Ausstellungspräses Ernst Krompecher und Vereinssekretär Alexander Mayerhoffer protokollarischen Dank aus.

Für die Stelle des zurückgetretenen Ausschußmitgliedes Heinrich Jäger, wurde einstimmig Ferdinand Tatár, Kaufmann, Levoča, auf 1 Jahr gewählt.

Statt Wanderversammlungen sollen im Jahre 1927 bloß Standschauen, verbunden mit bienenw. Demonstrierungen veranstaltet werden, u. zw. im Monat Juni in Sp. Podhradie, im Juli in Lučivna und im August in Machalovce.

Auf Ansuchen des Deutschen Reichsverbandes und in Anbetracht der großen Wichtigkeit wurde für die Leitmeritzer Ausstellung die Flüssigmachung von Kč 200.— als Ehrenpreis zur Prämiierung guter imkerischen Leistungen und eine zahlreiche Beschickung der Ausstellung beschlossen. Auf freien Antrag des Vereinssekretärs wurde beschlossen, den Vereinsbienenstand im Jahre 1927 unbedingt zu bevölkern und vom

ächsten Jahre angefangen alljährlich 5 Gratisschwärme unter die bedürftigen Vereinsmitglieder mit der Verpflichtung zu verteilen, daß sie im nächstfolgenden Jahre einen Schwarm der Vereinsleitung zur Disposition gratis abgeben.

Die Versicherung gegen Feuer-, Einbruch-Diebstahlschäden wird im Jahre 1927 neuerdings auf die Polizze des „Deutschmährischen Imkerbundes" weitergeführt. Die verehrl. Vereinsmitglieder werden daher aufmerksam gemacht, bei der Bewertung des Standes resp. Ausfüllung der Versicherungsinventare nicht die Bewertungspreise des Deutschen Bienenwirtsch. L.-Z.-Vereines für Böhmen in Kalkulation zu ziehen, sondern die des obengenannten Imkerbundes. Die fallweise Haftpflichtversicherung wird wie im Vorjahre auch im Jahre 1927 unter den alten Bedingungen bei dem Deutschen Bienenwirtsch. L.-Z.-Verein für Böhmen besorgt werden. M.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Berufliche Gründe zwingen mich zum Verkaufe meines Bienenstandes, bestehend aus 4 gut ausgewinterten Völkern, 2 leeren Beuten, 100 Stück Rähmchen, alles im Brünner Vereinsmaß; Selbstabholung Bedingung; Leopold Čermak, Schwarzenthal, Bez. Hohenelbe. — Wachs kauft Berthold Sedlak, Glaswarenerzeuger, Johannesberg bei Gablonz a. N. — Verkaufe 5 Stück gut ausgewinterte Völker sowie sämtliche Schwärme von 16 Völkern. Josef Hampel, Obergrund Nr. 95, bei Warnsdorf. — Wegen Platzmangel gebe ich 10 gut ausgewinterte Muttervölker ab, auf Gerstungmaß und in Korb, deutsche Rasse. Besichtigung und Auswahl alle Sonntage. Josef Thomas, Neuland bei Barzdorf am Roll. — Ludwig Hidisch, Böhm.-Aicha, verkauft alle auf seinem Stande fallenden Schwärme mit Königinnen 1926, Preis nach Uebereinkommen. — Verkaufe von meinen 7 Völkern die diesjährig fallenden Schwärme, Preis nach Uebereinkommen. Alfred Andersch in Kriesdorf am Jeschken, Bez. Deutsch-Gabel. — Königinnen, 1926er, befruchtet, hat abzugeben zu 40 Kč Lorenz Ofner, Schloß Neuhübel, Post Stauding (Mähren); für lebende Ankunft Garantie! — Verkaufe 20 Stück starke, ausgewinterte Muttervölker auf Gerstungmaß samt Beuten, Preis nach Uebereinkommen und selbst Abholen Josef Gärber, Gärtner, Kommern Nr. 31, Post Triebschitz b. Brüx. — Wegen Uebersiedlung verkauft Bürgerschuldirektor Karl Pötzl in Röchlitz bei Reichenberg 1 Bienenhaus, 5 besetzte mit starken Völkern, 5 leere Gerstungbeuten mit ausgebauten Waben sowie Kunstwaben, Honigräume für 10 Stöcke ausgebaut und diverse Werkzeuge; Preis nach Vereinbarung am liebsten im ganzen. Anfragen sowie Kaufanbote an Josef Eppert, wpr. Bienenmeister in Reichenberg-Kranich Nr. 682, zu richten. — Verkaufe einige starke Muttervölker in Gerstungsbeuten und einige leere Gerstungsbeuten, neue und ältere, alles mit Aufsatzkästen komplett. Karl Richter, Grün Nr. 10, Post Deutsch-Kralupp. — 4 gute Gerstungsvölker aus rauher Lage verkauft, da zuviel, an Selbstabholende Franz Merbs, Oberlehrer, Falkenau bei Böhm.-Kamnitz. — Verkaufe 20 Stück Bienenstöcke mit ausgebauten Waben, je 10 Stück unter Dach, dazu sämtliche Imkergeräte billigst. Hans Ganster, Zuckmantel, Schlesien. — Königinnen, vorjährig, von den besten Völkern abstammend, zu Kč 40.—, versendet franko Nachnahme Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren); für lebende Ankunft wird garantiert! — 50 Völker in Original-Krainerbauernstöcken, vorjährige Nachschwärme, Stöcke bis dreiviertel ausgebaut, versendet per Nachnahme zu Kč 125.— per Volk samt Stock, ab hier Bahn oder Post, Großimkerei Rudorfer, Gaiwitz, Post Proßmeritz (Mähren). — Verkaufe 2 stark eingewinterte Muttervölker auf Gerstungmaß (Lager), bzw. Wiener Vereinsständer, 2 leere Wiener Vereinsständer, alle mit kompletten ausgebauten guten Waben, infolge Uebersiedlung äußerst billig; Franz Jantsch, Alt-Habendorf 7. — Bienenwirtschaft Straka in Eisenberg a. d. March (Mähren), hat eine größere Anzahl Bienenvölker auf Waben mit Brut und Honig und Bienenschwärme in jeder Anzahl preiswert im Mai, Juni und Juli 1927 ab Bienenstand abzugeben. — Bernhard Eichinger, Oberl. i. R., Feldsberg 178 (Mhr.), gibt wegen Auflösung seines Bienenstandes gegen Uebernahme und Preisvereinbarung an Ort und Stelle ab: 19 überwinterte Bienenvölker meist in Gerstungbeuten, einzelne in Tropperstöcken; 23 St. leere Gerstungbeuten; Bienenhütte aus Holz mit 10 Fenstern,

2 Flugseiten, mit Ziegel gedeckt, Raum für 47 Völker; Schleudermaschine; Wachspresse; Wabenkasten für zirka 200 Halbrähmchen; zahlreiche ausgebaute Rähmchen; Schwarmfänger; Bienenzange. — Marie Lienert, Schmiedemeisterswitwe in Prohn bei Brüx, verkauft 7 Bienenvölker, gut ausgewintert, in Gerstungsbeuten, Preis nach Uebereinkommen. — Verkaufe krankheitshalber 13 gut ausgewinterte Völker auf Gerstungsmaß in mustergültigen Stöcken, im ganzen oder einzeln, Preis nach Vereinbarung, Jos. Rohyta, Brünn-Jundorf, Masarykstraße 191. — Verkaufe umständehalber 10 Völker mit meist vorjährigen Königinnen, u. zw. 8 im Wiener-Vereinsmaße und 2 im Stumvollschen Breitwabenstöcken, Preis nach Uebereinkommen, Franz Steuer, Oberlehrer i. R., Hödnitz bei Znaim (Mähren). — Verkaufe meinen Bienenstand von 6 Völkern samt Bienenhaus (Bienenhaus 1922 erbaut) preiswert: Rudolf Dörfler, Gastwirt in Plumberg, P. Gossengrün. — 15 Kg. gar. reines Wachs gibt ab per 1 Kg. 30 Kč franko Verpackung. Ludwig Stürzl, Oberhaid, Bez. Kaplitz. — Josef Heidenreich, Oberlehrer in Anseith, Post Mastig (500 m Seehöhe) verkauft sämtliche von seinen 34 Völkern fallende Schwärme das Kg. bis Ende Juni um 25 K, später um 20 K, Versandkästchen sind beizustellen; die Biene hat gute Eigenschaften und ist wetterhart. — Mehrere gut überwinterte Bienenvölker mit oder ohne Beuten verkauft wegen Ueberzahl Maria Dengler in Leitmeritz, Mozartgasse. Selbstabholen Bedingung. — Verkaufe einige gut ausgewinterte Völker mit Königin von 1926 auf Gerstung, Auswahl und Uebernahme am Stand: Stefan Stephan, Bahninspektor i. R., Görkau. — Verkaufe 2 Muttervölker, samt Beuten, gut überwintert, 1926er Königin, Maß 30 × 33½ Ztm., für Anfänger besonders geeignet, gegen Selbstabholen um 500 Kč, eine leere Beute gratis dazu: Ferd. Schönfeld, Konoged 38, P. Graber. — Verkaufe 2 gesunde Völker in Strohkörben: Franz Teifel in Hertine 35, Post Welboth. — 10 alte bevölkerte Gerstungständerbeuten (Wiener Maß) sehr schön und massiv gearbeitet, verkauft komplett mit Aufsatz 12½ Rä. auf ausgebauten Brutraum je Stück 250 Kč. Franz Goßnig, Bahnoffizial i. R. in Lundenburg (Břeclav), Slovácká 59 (Mähren). — Infolge Erkrankung verkaufe ich meinen Bienenstand nebst allem Zubehör. Es sind 4 Gerstungstöcke, 11 österr. Breitwaben u. 2 Prinzstöcke, alle besetzt; unbesetzt 8 Königinnenzuchtkästchen u. 2 Prinzstöcke, sonst Schleuder, Entdeckelungsapparat, Schwarmspritze, Wachs-, Wabenpresse, Rähmchenhölzer, 2 Wabenschränke mit ausgebauten leeren und Honigwaben usw. und alle Werkzeuge. Ludwig Henninger, Oberstleutnant i. R., Staab Nr. 161. — Verkaufe 7 Völker in 30 Ztm. Strohbeuten, Preis nach Uebereinkommen, Anna Meyer, Obernitz bei Brüx. — Verkaufe 2 Bienenvölker in Gerstungbeuten mit 2 ausgebauten Honigräumen, 1 sehr gut erhaltene Honigschleuder, 1 Schwarmspritze, 1 Haube, 1 Rauchapparat, Frau Střežinsky, Michovice bei Prag Nr. 238. — Größere Menge selbstgeernteten Honig verkauft in 5-Kg.-Postdosen billigst Johann Handl, Oberlehrer in Deutsch-Konitz, Post Znaim. — Verkaufe alle heuer fallenden Schwärme; auch gebe ich einige Völker in Gerstungbeuten, Freistand mit Dachel billigst ab. Ferdinand Duck, Tschischkowitz b. Lobositz. — Verkaufe eine besetzte und 8 leere Gerstungbeuten (Freiständer) samt Wabenvorrat, Preis nach Uebereinkunft, Franz Hortig, Wildschütz 195 bei Trautenau.

## Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

Verkaufe preiswert 15 Stück Gerstungs-Ständerbeuten mit Rähmchen und Aufsatzkästen, gut erhalten, wegen Auflösung des Bienenstandes. Anton Heidl, Krasch Nr. 9, Post Neu-Sazawa.

Ich kaufe: P. Anton Habl, Bienenzucht mittelst Ansatzkästchen, 1841; P. J. Nep. Dettl; Klaus der Bienenvater aus Böhmen, und andere Schriften, alle Auflagen; ferner alle Stöcke nach Dettl, je Exemplar, gut erhalten. Angebote mit ev. Preis und kurzen Angaben an Ing. Wopatt, Litschkau, P. Liebeschitz b. Saaz.

Einige neue **Bienenstöcke**, ganz aus Stroh, Gerstungständer, sauber gearbeitet, hat umständehalber abzugeben Josef Kraus, Gfell 40, Post Schlackenwerth.

Interessenten für **Bienenstockwagen** wollen sich zwecks gemeinschaftlicher Bestellung zu bedeutend ermäßigten Preisen umgehend melden bei Alois Schneider, Bahnbeamte in Sedlnitz, Mähren, welcher nähere Auskunft erteilt.

Eine **Landwirtschaft,** 6 Strich Felder und Wiesen, großer Obstgarten beim Hause, geeignet für Bienenzucht, Haus mit 4 Zimmern, 2 große Haus- und Bodenräume, großer Keller, Wasser im Keller, elektrisches Licht, Lage zwischen Thissen und Schönbach, samt totem und lebendem Inventar, sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen. Anbote unter „Imker-Landwirtschaft".

Stellenloser Kontorist bittet die Herren Chefs um einen Erwerb oder Stelle; ist auch tüchtiger **Imker.** Anträge unter „Bald" an den „Deutsch. Imker" in Kgl. Weinberge.

**Honigschleuder,** Maß: 29 × 36, stark gebaut, fast neu, ist umständehalber zu **verkaufen.** Zu erfragen bei Rich. Langer, appr. Bienenmeister, Feldschmiede, Petrowitz 10, Post Lewin bei Auscha.

**1 Kunstwabenpresse** (40 × 25 Ztm.) und eine **Honigschleuder,** sehr gut erhalten, sucht zu kaufen Bruno Preißler, Haindorf i. Böhmen.

10 Stück Jung-Klaus-Zimmer-**Beuten** für Kalt- und Warmbau, doppelwandig allseits, 3etagig, samt allen Zubehör-Absperrgitter, Futtergefäße usw. und mit Wachsbau sind sehr günstig zu verkaufen bei Adolf Hübner, Revierverwalter, Falkenau, Post Kittlitz a. d. B. N.-B.

Jeder Sendung von **Kunstwaben** wird ein Garantieschein über die Echtheit des Wachses beigelegt. Anton Herz, Oberlehrer i. R., Doglasgrün, pr. Dotterwies.

Riesenhonigklee-Samen (2—3 hoch) per Kg. 22 Kč, à 1 Dkg. 5 Kč franko, Thymian-Samen (Thymus Vulgaris) 1 Dkg. 6 Kč frk., dann Bocksdorn- Teufelszwirn (Lycium barbarum) 35 Ztm. hoch, 12 Stück 8 Kč frk., versendet Imkerei Záborský, Machalovce, p. Sp. Sv. Ondrej. ž XIX. Slo. Vorzügliche Bienenweide!

---

## Bücherschau.

L.-Oekon.-Rat Fr. Maier-Bode, **Die Bienenzucht,** 86 S. Gr. 8°, 1 Farbtaf., 9 schwarz. Taf., 37 Textabbild. 1926, Ulm a. d. D., J. Ebner'sch. Buchhdlg., G. m. b. H. RM. 2.20, kart. Als Sonder-Nr. des „Prakt. Landwirt" gleichen Verlages aus dort veröffentlichten Kapiteln ausgearbeitet, ist ein gutes, vorwiegend praktisches Lehrbuch entstanden, welches wohl auch an der vom Verfasser als Oberstudiendirektor geleiteten höh. Landwirtschaftsschule Nürnberg verwendet wird, für welchen Zweck es gewiß besonders geeignet ist. Vom „Freien Ermessen" der Königin bei der Eierablage sollte allerdings nicht gesprochen werden; unter den Volksmitteln gegen den Bienenstich wären das Ohrenschmalz und das recht bedenkliche Auflegen von feuchter Erde in einer neuen Auflage jedenfalls wegzulassen; Salmiakgeist macht das Bienengift nicht „unschädlich"!! —r.

**Die verehrl. Auftraggeber wollen für ihre Einschaltungen deren Größe gefl. von vornherein selbst angeben!**

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei ...
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.

...der Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs...r): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

...ag, Mai 1927 | Nr 5 | XXXX. Jahrgang.

## Versammlungskalender.

**„Egerlandgau"**, Sonntag, den 15. Mai l. J., um ½3 Uhr nachm. Versammlung im Gasthof „Schönbacher Wirt" in Asch. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 3. Mitteilung der Einläufe. 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Versicherungsanträge. 5. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge. 6. Vortrag: Wanderlehrer Richter-Eger: Wachsgewinnung mit prakt. Vorführungen. 7. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 8. Anfragen und Anträge.

**„Am Fuße des Jeschken"**, Sonntag, 12. Juni l. J., 2 Uhr nachm., Wanderversammlung mit Standschau bei H. Löffler. Nachher Versammlung im Gasthause der Frau Löffler mit Vorträgen von appr. Bienenmeister Eppert und H. Pilz über Zeitgemäßes. Nachbarsektionen herzl. willkommen.

**„Rollgau"**. Am 15. Mai 1927 in der Lorinser Turnhalle in Niemes Imkerversammlung. Tagesordnung: 1. Vormittags 9 Uhr praktische Bienenschau am Stande des Sektionsobmannes A. Waller. Um 2 Uhr nachmittags in der Lorinser Turnhalle Vortrag über die Behandlung der Bienen und Schwärme bis zur Einwinterung. (Wanderlehrer Hübner, Leitmeritz). 3. Besprechung des Leitmeritzer Imkertages und der damit verbundenen Ausstellung. 4. Freie Anträge. Gäste willkommen.

**S. Altstadt.** Sonntag, 15. Mai l. J., 3 Uhr nachm., im Bräuhaus des Johann Fiedler in Altstadt Wanderversammlung. 1. Begrüßung. 2. Verlesung des letzten Protokolles. 3. Vortrag des Wanderlehrers Drdla. 4. Freie Anträge. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Wahl der nächsten Versammlung. 7. Wechselrede. Nachbarsektionen herzlich willkommen.

**S. Arnsdorf b. Tetschen.** Vortrag des Wanderlehrers Heinrich Storch, Oberlehrer-Nieder-Preschkau, am 29. Mai l. J., 3 Uhr nachm., in Neumanns Gasthause in Arnsdorf. Alle Nachbarsektionen höfl. eingeladen.

**S. Auscha.** Versammlung Sonntag, 15. Mai l. J., 2 Uhr nachm., im Gasthofe „Herrenhaus" in Auscha. Vortrag des Z. V. R. Wanderlehrer Dir. Hübner, Leitmeritz: Ueber erfolgreiche Bienenzucht. Mitglieder der Nachbarvereine herzlich willkommen.

**S. Christofsgrund.** Versammlung Sonntag, 22. Mai. l. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthause „Chlamische Schweiz" Christofsgrund. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Vortrag des Wanderlehrers Oberlehrer Heinrich Storch-Nieder-Preschkau über „Gerstung und seinen Behandlungsmethode". 4. Wechselrede. 5. Mitteilungen und Auskünfte. 6. Freie Anträge und Anfragen. Alle Nachbarsektionen sind höfl. eingeladen.

## Dringend wichtig!

**Letzte Bitte an die Einsender von Vereinsnachrichten aus allen Landesvereinigungen!** Unser neuerliches Ersuchen um unbedingte Berücksichtigung der wiederholt (zuletzt Seite 74 „D. deutsche Imker" Nr. 3 l. Jg.), gegebenen Richtlinien für die kurzgefaßte, sachliche Berichterstattung nach Art der im „D. J." bereits erfolgten Abdrucke, wird von einem Teil der verehrl. Einsender leider noch immer nicht berücksichtigt. Nicht entsprechend abgefaßte Berichte werden nunmehr ohne Weiteres unter Hinweis auf obige Richtlinien dem verehrl. Einsender zurückgesandt. **Die Schriftleitung.**

S. **Eulau.** Wanderversammlung am 15. Mai l. J. im Gasthaus der Frau Bertha Fürbas in Tyssa. Wanderlehrer Prof. Jos. Rösch-Kaaden wird über „Rassenvererbung der Biene" und über „Praktische Wachsgewinnung" sprechen. Beginn 2 Uhr nachm.

S. **Fleißen.** Versammlung Sonntag, 8. Mai l. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus Ernst Wettengel in Fleißen. Vortrag des Wanderlehrers J. B. Richter, Eger. Alle Nachbarsektionen sind höfl. eingeladen.

S. **Graslitz.** Am 22. Mai 1927 nachm. in Pechbach, im Gasthause des Mitgliedes Ant. Hüller eine Versammlung; Aussprache über die Zuckeraktion, Vortrag über Schwärmen.

S. **Hermsdorf.** Wanderversammlung am Pfingstmontag, 6. Juni l. J. nachm. 2 Uhr, im Gasthause des Heinrich Kostomlatsky in Hermsdorf. Bienenw. Vortrag des Wanderlehrers Heinrich Storch-Nieder-Preschkau: „Was kann der Züchter zur Hebung des Honigertrages beitragen?" Vormittags Standschau. Nachbarsektionen herzlich willkommen.

S. **Hirschberg.** Am 22. Mai l. J., nachm. 2 Uhr, Wanderversammlung in Hirsches Gasthause in Bienai. Wanderlehrer Karl Glutig wird einen lehrreichen Vortrag halten. Nachbarsektionen Woken und Dauba sind höfl. eingeladen.

S. **Karlsbad.** Standschau mit praktischen Arbeiten am Sonntag, 15. Mai l. J., in Dallwitz und Umgebung. Zusammenkunft vorm. 9 Uhr am Stande des Herrn Ludwig Dutz in Weheditz. Gäste willkommen!

S. **Neudek.** Versammlung am 22 Mai 1927, 3 Uhr nachm. in Eibenberg, Gasthaus Kuckuck. Tagesordnung: 1. Standschau. 2. Vortrag: „Schwärmen", O.-L. Ebert. 3. Bienenw. Fragen. 4. Anträge.

S. **Plan-Stadt.** Wanderversammlung am 6. Juni (Pfingstmontag), 2 Uhr nachmittags, in Schöfls Gasthaus „Zur Eiche" beim Bahnhof in Plan. Wanderlehrer E. Herget spricht über die Erreichung der Zuchtziele". Nachbarstationen höfl. eingeladen!

S. **Radonitz.** Erinnerung an die Wanderversammlung am 15. Mai in Radigau! Pflicht aller Mitglieder ist, beizuwohnen! Nachbar-Sektionen sind freundlich geladen! Unsere Sektion stellt eine Serie Musterhoniggläser aus, um eine gemeinschaftliche Bestellung zu ermöglichen.

S. **Schöbritz.** Wanderversammlung am 16. Mai 1927 im Gasthause des Raimund Puhl in Auschine. Vormittags Standschau durch Wanderlehrer Heinrich Storch, nachmittags halb 3 Uhr Vortrag. Sonst die übliche Tagesordnung. Gäste aus Nachbarsektionen herzlichst willkommen.

**Teplitz.** (Voranzeige:) Zwecks Besprechung (Leitmeritzer Ausstellung); und abzuhaltenden Königinnenzucht-Lehrkurs im Juli, wird Mitte Mai eine „Erweiterte Ausschußsitzung", Anfang Juni eine Wander-Versammlung abgehalten. Erstere in Teplitz, letztere in Mariaschein. Tag und Stunde wird durch Einladungen bekannt gemacht. Der Königinnenzuchtlehrkurs durch W.-L. Altmann-Reichenberg, wird auf dem Bienenstande des Postamts-Direktors i. R. Hugo Tischler in Teplitz-Sechshaus (Stadtgärtnerei) abgehalten.

S. **Woken.** Versammlung am 16. Mai 1927, 3 Uhr nachm., in Quaisers Gasthause in Woken. 1. Bienenw. Vortrag, 2. Jahres- und Rechnungsbericht. 3. Neuwahl der Vereinsleitung. 4. Freie Anträge.

S. **„Wartenberg am Roll".** Gründende Versammlung am 26. Mai 1927, 3 Uhr nachm., beim Gastwirt und Schmied Emil Jellinsky, Eröffnung durch Zentralausschußrat Wenzel Schweigert, Eisenbahninspektor i. R., Niemes.

## Eingesendet.

Nr 5 | Prag, Mai 1927 | XXXX. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen“ dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens“, gegr. 1852.)

**Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis“ ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3.“ — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.760.

## Tätigkeits- und Kassabericht für das Jahr 1926

**des Deutschen bienenwirtschaftlichen Landeszentralvereines für Böhmen, zur Generalversammlung am 22. Mai 1927 in Görkau.**

Ein M i ß j a h r sondergleichen liegt hinter uns! Ein Jahr, dessen Mißernte (— Durchschnittsertrag nur ½ Kg. Honig pro Volk —) noch weitaus schlimmer ist als jene des seit Bestand unseres Vereines wohl schlechtesten Jahres 1913 (1.3 Kg). Ein schwacher Trost hiebei ist, daß trotz alledem die Zahl der B i e n e n v ö l k e r unseres Tätigkeitsgebietes gegen 1925 bei gleichgebliebenem Mitgliederstand eine nicht unwesentliche Z u n a h m e (9264) erfuhr, so daß die Volkszahl auf das einzelne Mitglied berechnet (6.17), nicht nur den Durchschnitt des letzten Jahrzehnts (5.68) übersteigt und dort nur vom Jahre 1916 übertroffen wird (6.8), sondern auch weitaus höher ist als die Durchschnittsziffer des letzten Jahrzehnts vor der Errichtung des Tschechoslowakischen Staates (5.5), in welch' letzterem Zeitraum allerdings die Jahre 1912 (6.8), 1913 (6.3), 1915 (6.2), 1916 (6.8) höher stehen. Der gegen den Höchststand der absoluten Bienenvölkerzahl des Jahres 1920 noch immer bestehende Unterschied zu Ungunsten unseres Berichtsjahres (16272) kommt kaum in Betracht, wenn der damalige gleichzeitige, bisher höchste Mitgliederstand unseres Landes-Zentralvereines (13851, gegen heute 2927 mehr) berücksichtigt wird. Da zudem die amtliche Statistik der letzten Jahrzehnte keine ständige Abnahme, vielmehr eine Zunahme der Bienenvölker wie der Zahl der Imker nachweist, erscheint die Befürchtung eines wesentlichen R ü c k g a n g e s u n s e r e r h e i m i s c h e n B i e n e n z u c h t höchst erfreulicher Weise n i c h t b e g r ü n d e t.

Wohl muß zugegeben werden, daß die Mindererträge in den letzten Jahren und das schlimme Jahr 1926 gar viele zum Aufgeben ihres Betriebes und aus unangebrachten Sparsamkeitsgründen zum Austritte aus dem Vereine veranlassen, welche Lücken im M i t g l i e d e r s t a n d kaum auf die Dauer von neuen, nur mit der idealen Seite unserer edlen Imkerei sich begnügenden Genossen wettgemacht werden dürften (— in unserem L.-Zentralvereine stehen i. J. 1926 1124 Neubeitritte 1133 Abmeldungen gegenüber —), dies trotz der so dankenswerten Hilfe des Staates durch die Zuerkennung der S t e u e r f r e i h e i t für F u t t e r z u c k e r zur Erhaltung unserer Lieblinge. Wollen wir, daß es in weiterer böser Zeit nicht zu einem so katastrophalen Rückgange unserer ja auch volkswirtschaftlich so wichtigen und unserer Landwirtschaft, dem Obst- und Gartenbau wegen der durch die Blütenstaubübertragung seitens der Biene bedingten Frucht-

bildung unentbehrlichen Bienenzucht kommt, so müssen Selbsthilfe unserer imkerlichen Organisation und Staatshilfe tatkräftigst und nachdrücklichst weiterhin eingreifen! Wir müssen hier auch trachten, die bisherige günstige Preisbildung zu erhalten durch Wertsteigerung unseres einheimischen Erzeugnisses (Honigkontrolle!), wir müssen darauf dringen, daß der Zollschutz dem Auslande gegenüber voll zur Wirkung kommt, daß das Gesetz betr. den Verkehr mit Honig gegen die unlautere Konkurrenz baldigst verwirklicht werde. Je mehr unsere Organisation erstarkt, je umfassender sie ausgebaut wird, umso eher wird sie diese und andere berechtigte Forderungen durchzusetzen vermögen.

Wir Imker selbst wollen aber auch unermüdlich, insbesondere auf Tracht-Verbesserung hinarbeiten, sorgfältigere Zuchtwahl verwirklichen, für Belehrung und Weiterbildung unserer Mitglieder und Neugewinnung solcher Sorge tragen. Vierzig Jahre arbeiten wir nun in unserem Landes-Zentralverein auf diesen Wegen, und traurig würde es um unsere heimische Bienenzucht bestellt sein, wenn diese beständige, mühevolle, zweckbewußte Arbeit nicht rechtzeitig eingesetzt hätte!

Die Probe darauf machte das vergangene

**Bienenjahr 1926,**

das in Bezug auf Honigertrag in den weitaus meisten Sektionen unseres Landes-Zentralvereines das ungünstigste war seit Menschengedenken. Wenn wir nicht der unschätzbaren Blütenbestäubungsarbeit unserer lieben Bienlein gedächten, die darin trotz aller Wetterungunst ihre Pflicht genügend erfüllten, müßten wir trostlos auf viele verlorene Mühe und Arbeit zurückblicken.

Die Honigernte ergab die jämmerlich geringe Menge von 34.011 Kg. gegen 122.744 Kg. des doch auch recht wenig ertragreichen Vorjahres, also wenig mehr als ein Viertel, nur zirka 850.000 Kč im Werte, während wir die letzten Jahrzehnte mit Millionenwerten rechnen durften.

Der Durchschnittsertrag eines Volkes war nur 0.5 Kg., gegen 2.1 des schlechten Vorjahres!

Während wir sonst immer mit Erträgnissen in Tausenden von Kilogramm bei den einzelnen Sektionen rechnen konnten, erreicht diesmal das Höchsterträgnis kaum 900 Kg.: die S. Oberprausnitz mit 894, S. Graslitz mit 800 Kg. Kukus 721, Teplitz 702, Petschau 700, Klein-Werscheditz 579, Güntersdorf 535, Klösterle 470 und noch etwas über 400 Morchenstern, Asch, Marienbad, Eger 5, Hohenstadt. (Im Vorjahre waren 2421 Kg. und 16 Sektionen mit über 1000 Kg. verzeichnet worden.) Ueber 300 Kg. erbrachten noch Besikau, Plan II (Nr. 106), Kottwitz, Deutsch-Liebau, Schiltera, Schlackenwert, Karlsbad, Seibersdorf, Oberleutensdorf, Eger Stadt u. Land, Lubenz. Zwischen 1—300 Kg. meldeten 228, gar kein Honigerträgnis 137 Sektionen (im Vorjahre 26). Das höchste Honig-Durchschnittserträgnis besitzt die S. Oberprausnitz mit 4.5 Kg., Kleinwerscheditz, Kottwitz mit 3 Kg. (während im Vorjahre 19 und 16 Kg. angegeben wurden).

Das Erzgebirge und seine westböhmischen Vorlagen haben diesmal das Riesengebirge und Nordost-Böhmen im Honigertrage geschlagen; besonders Heidetracht ermöglichte einigen Ertrag.

Das von den Mitgliedern nicht selbst verbrauchte Wachs wurde mit 3179 Kg. angegeben, auch hier nur die Hälfte des Vorjahres, was wohl durch den Verbrauch für die vielenorts zahlreich gefallenen Schwärme erklärlich.

Erfreulich ist deshalb die Zählung der 1926 eingewinterten Bienenvölker: 67.418 (im Vorjahre nur 58.154) also trotz der Ungunst des Jahres um 9264 mehr als im Vorjahre, zum erstenmal seit längerer Zeit eine Vermehrung der Völkerzahl trotz des gleichgebliebenen Mitgliederstandes. Davon entfielen 62.457 auf Mobil-, 4961 auf Stabilbau.

Die Höchstzahl an Völkern weisen auf: Teplitz mit 895 (im Vorj. 754), Tetschen-Bodenbach mit 835 (im Vorj. 630), Braunau 748, dann folgen Aussig 667, Postelberg 665, Gablonz 623, Reichenberg 596; über 500 Völker zählen: Komotau, Eulau, Schöbritz, Deutsch-

Liebau, Kaaden, Hagensdorf; über 400 Saaz, Bürgstein, Rumburg, Leitmeritz, Görkau, Klösterle, Warnsdorf, Eger Nr. 5, Hainspach, Ger.-Bez. „Eger Stadt und Land“; über 300 Völker 36, über 100—300 229, unter 100 103 Sektionen (gegen 162 des Vorjahres).

Bei Berücksichtigung unserer Mitgliederzahl kommen im Durchschnitte 6 Völker und 3 Kg. Honig auf 1 Mitglied.

## Vereins-Mitglieder.

Durch den unerbittlichen Tod wurden uns im Jahre 1926 53 Mitglieder entrissen:

Zentralausschuß-Rat Hugo Watzke, Gefällsamtsdirektor i. R., Prag; unser Ehrenmitglied und einer der ältesten Förderer unseres Vereines Heinrich Posselt, Altbürgermeister von Gablonz; Anton Viehmann, Versicherungs-Inspektor, Podersam, der unserem L.-Zentralverein eine bedeutende letztwillige Widmung hinterließ und die Sektionsmitglieder: Jos. Bernt, Wirtschaftsbesitzer-Rodbern, Rud. Böcker, Förster-Aich, Jos. Peps, Landwirtssohn-Mokrau, Frz. Hoyer, Stationsleiter i. R.-Bilin, Sebast. Dusbaba, Fleischer-Groß-Stiebnitz, Frz. Hütter, Beamte-Neuharzdorf, Frz. Dietze, Kaufmann-Welbine, Joh. Schön, Oberlehrer i. R.-Tachau, Frz. Heilig sen., Schafmeister-Krzemusch, Wzl. Zimmermann, Groß-Priesen, Frz. Jellen, Gastwirt-Wostrowa, Med. Dr. Ed. Liehmann, Primararzt-Brüt, A. Baudisch, Feldgärtner-Wildschütz, Frz. Tittel, Oberhäuer-Herrlich, G. Ludwig, Webmeister-Roßbach, Joh. Dusik, Oekonom-Radlheim, Jos. Beutel, Hausbes.-Schöbritz, Jak. Wenzel, Polizeiwachtmeister i. R.-Radl, Wenr. Lienert, Maschinenwerkstätte-Inhaber-Prohn, Ant. Hanisch, Landwirt-Neustadt a. d. T., Jos. Zuleger, Oberlehrer i. R.-Drahowitz, Jos. Eibicht, Bienenmeister-Radaun, Ed. Gründig, Buchbinder-Görkau, Ad. Meyer, Bahnbediensteter-Obernitz, Frz. Schimmel, Bahnbediensteter-Ob.-Ebersdorf, Ignaz Schöttner, Lehrer-Rudolfstadt, Jos. Hohler, Kaufmann-Tepl, Friedr. Knoche, Oberinspektor-Nieder-Georgental, Wilh. Bitterlich, Revierförster i. R.-Niemes, Jos. Wildner, Kaufmann-Alt-Harzdorf, Gust. Schaarschmidt, Kaufmann-Priesen, Jos. Bächer, Porzellandreher-Schlaggenwald, Wzl. Lang, Bauleiter-Mies, Georg Schlögl, Zimmermann-Muttersdorf, Jul. Dietze, Oberlehrer-Tuchau, Frz. Sprenger, Bäcker-Reichenau b. Gablonz, Joh. Glöckner-Oberlehrer i. R.-Hebling, Karl Möller, Kaufmann-Proschwitz, Frz. Rohejl, Dechant i. R.-Kumerau, Med.-Rat Dr. Dom. Bloch, Berg- u. Distriktsarzt-Chotieschau, Raim. Steiner, Zimmermann-Wischezahn, Anna Truntschka, Beamtensgattin-Brüx, Wezl. Rosenkranz-Geschäftsbeamte-Nixdorf, Dr. Otto Lorenz, prakt. Arzt-Wolfersdorf, Rich. Scharrer, Bahnmeister-B.-Leipa, Ed. Reinelt, Steueramtsbeamte-Görkau, Jos. Ringer, Landwirt-Absroth, Wzl. Klöckl, Landwirt-Schlowitz, Joh. Kubasta, Landwirt-Littitz.

In Treue wollen wir der wackeren dahingegangenen Imkerbrüder allezeit gedenken!

## Der Mitgliederstand

war im Jahre 1926:

| | |
|---|---|
| Ehrenmitglieder | 106 |
| Stiftende Mitglieder | 18 |
| Korrespondierende Mitglieder | 40 |
| Direkte Mitglieder | 283 |
| Sektionsmitglieder | 10.477 |
| zusammen ordentliche Mitglieder | 10.924 |

gegen 10.933 des Vorjahres, also 9 weniger.

Dazu kommen die weiteren Abnehmer unseres „Deutschen Imker“:

| | |
|---|---|
| Bezieher des Deutschmährischen Imkerbundes in Brünn | 1391 |
| Bezieher des Schlesischen Landesvereines f. Bienenzucht in Troppau | 1335 |
| Bezieher des Imkervereines Levoča (Slowakei) | 167 |
| Andere Bezieher | 157 |
| Tauschexemplare | 208 |
| Gratisexemplare | 119 |
| zusammen | 3377 |
| Demnach im Ganzen | 14.301 |

Bezieher des „Deutschen Imker“, also um 213 mehr. (1925: 14.088).

Sektionen bestanden Ende 1926: 391.

Aufgelöst wurde keine Sektion, doch trat die Mährische Sektion Nr. 175 „Unteres Iglatal“ aus unserem Verbande aus und schloß sich dem Deutschmährischen Imkerbunde unmittelbar an. Neugegründet wurden 4 Sektionen: Nr. 51 Neudorf a. d. Biela, Nr. 153 Oberleutensdorf, Nr. 141 Watislaw, Nr. 154 Kunnersdorf a. d. B. B. Der

## Zentralleitung,

in der die größten Sektionen unseres Vereines sowie möglichst alle Teile unseres Vereinsgebietes vertreten sind, gehörten nach der Neuwahl am 22. Juni 1925 in Gablonz a. d. N. an:

Präsident: Med. Dr. Josef Langer, o. ö. Universitätsprofessor, Kgl. Weinberge-Prag, Vizepräsidenten: Josef Gaudeck, Bürgerschuldirektor i. R.-Tetschen a. d. E., Albert Haustein, Oberlehrer i. R.-Saaz, Bw. Wanderlehrer Karl Glöckner, Professor i. R.-Prag, Geschäftsleiter: Hans Baßler, Schulrat-Leitmeritz-Prag, Geschäftsleiterstellvertreter und Bibliothekar: Bw. Wanderlehrer Ing. Felix Baßler, Techn. Hochschulsupplent, Generalsekretär d. Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen-Kgl. Weinberge Prag. Kassier: Franz Wüstl, Oberbeamte d. Böhm. Sparkasse i. R.-Prag, Ausschußräte: Bw. Wanderlehrer Rich. Altmann, Oberlehrer-Reichenberg, Fritz Bräuning, Fabrikant-Eger, Franz Flamm, Oberlehrer i. R. D.-Kralupp, Ferdinand Ginzel, Oberpostkontrollor i. R.-Reichenberg, August Heinzel, Kaufmann-Dittersbach b. Br., bw. Wanderlehrer Ant. Herz, Oberlehrer i. R.-Doglasgrün, Josef Kienzl, Fachlehrer i. R.-Budweis, Bw. Wanderlehrer Rud. Hübner, Bürgerschuldirektor-Leitmeritz, Josef Lausmann, Instrumentenmacher-Graslitz, Ludwig Ripka-Röthlin, Oberbeamte der Böhm. Sparkasse-Prag, Kajetan Saudny, Oberdirektor d. Central-Verbandes d. deutsch. landw. Genossenschaften Böhmens, r. G. m. b. H., Kgl. Weinberge-Prag, Prof. Josef Schantin, Turninspektor-Smichow-Prag, Wilhelm Schicht, Bürgerschuldirektor-Warnsdorf, Ing. Karl Schiedek, Berginspektor-Katzendorf, Bez. Brüx, Wenzel Schweigert, Eisenbahninspektor i. R.-Niemes, bw. Wanderlehrer Johann Spatzal, Bürgerschuldirektor-Postelberg, (Hugo Watzke, Gefällsamtdirektor i. R.-Prag †), Johann Wolrab, Fabrikant-Prag u. Schelesen, Revisoren: Friedrich Beckert, Genossenschaftsrevisor, Kgl. Weinberge-Prag, Otto Kreß, Oberrevident d. Tschsl. Staatsbahnen-Prag.

## Kassagebarung.

| | | |
|---|---|---|
| Eingänge an bereits abgeschr. Resten, Konto dubioso . . . | Kč | 221.50 |
| Mit Ende 1925 verbliebener Rest an Mitgliedsbeiträgen, Beilagegebühren, Mehrwertschutzprämien u. a. . . . . . . | „ | 14.500.84 |
| An Mitgliedsbeiträgen kamen für 1926 in Vorschreibung . . | „ | 196.409.46 |
| An Beilagengebühren 1926 . . . . . . . . . . . . | „ | 4.185.— |
| An Mehrwertschutzprämien 1926 . . . . . . . . . . | „ | 12.546.— |
| Belastung aus dem Vereinsverlag „Ill. Montagsblätter“, div. | „ | 3.980.68 |
| Vorauszahlungen . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 2.420.99 |
| Es ergibt sich also eine Gesamtvorschreibung für 1926 | Kč | 234.264.34 |
| und erfolgte darauf eine Abstattung . . . . . . . | „ | 225.945.17 |
| Abschreibungen an Mitgliedsbeiträgen . . . . . . . . | „ | 1.497.50 |
| so daß ein Außenstand von . . . . . . . . . . . . | Kč | 6.821.67 |
| an Beiträgen, Versicherungsgebühren u. a. verbleibt. | | |
| Der Gesamtkassaeingang betrug . . . . . . . . . | Kč | 503.794.12 |
| Der Gesamtkassaausgang betrug . . . . . . . . . . | „ | 465.578.51 |
| Die Gesamtkassabewegung demnach . . . . . . . . . | Kč | 969.372.63 |
| und verbleibt ein Kassasaldo von . . . . . . . . . | „ | 131.491.95 |

Die Gebarung des Jahres 1926 bewegte sich im allgemeinen im Rahmen jener des Vorjahres; höher sind die Auslagen für den bienenw. Unterricht, für Post- und Kanzleispesen, Steuern, Stempel und Gebühren, für Ehrungen der Mitglieder, dann die Einnahmen an Gesamtmitglieder-Konto; niedriger sind die Kosten des „Deutsch. Imker“, die Auslagen für die Zentralausschußsitzungen, für die Untersuchungsstellen f. Bienenkrankheiten, für Ausstellungen und die Eingänge an Ankündigungsgebühren des „D. Imker“. Durch die Führung der Feuer- und Einbruchsdiebstahls-Entschädigungen in eigener Regie unseres Landes-Zentralvereines und den hiedurch bedingten Entfall der Versicherungsprämien

an eine Gesellschaft, hat sich trotz der allen Anforderungen nachkommenden beträchtlichen Entschädigungsauszahlung ein sehr bemerkenswerter Ueberschuß von Kč 13.240.57 ergeben, von welchem Kč 12.546.— dem neuerrichteten Reservefond für Feuer- und Einbruchsdiebstahlsschäden und Kč 600.— dem allgemeinen Reservefond zugewiesen wurden, so daß die Bilanz für 1926 einen Gewinn von Kč 94.57 ausweist, und unser eigentliches L.-Z.-Vereinsvermögen zu Ende 1926 Kč 85.226.12 beträgt. (Die aus der Zucker-Aktion des Herbstes 1926 erfließende Rückvergütung wird erst in der Jahresrechnung 1927 erscheinen.)

Dem zuzuzählen sind, der für außerordentliche Verwendung geschaffene allgemeine Reservefond von Kč 34.171.82 (Einlage bei der Deutschen Agrar- und Industriebank in Prag), ferner die Einlagen in der Postsparkasse in Wien „Alte Kronen-Rechnung", mit a. K 32.001.72 und „Oesterreichische Kronen-Rechnung" Kö 289.129.—, welch erstere derzeit dort festgelegt unverwendbar erscheint.

Getrennt von dem L.-Zentralvereins-Vermögen stehen in besonderer Verrechnung:

1. die P. Joh. Nep. Oettl-Stiftung (Einlagebuch der Böhm. Sparkasse in Prag, Fol. 19.643), Stand Ende 1926 Kč 1116.44.—,

2. der Schulrat Baßler-Dr. Körbl-Jubiläumsfonds, dessen Zinsenerträgnis zur Beteilung verdienstvoller und unterstützungsbedürftiger L.-Z.-Vereinsmitglieder bestimmt ist, belief sich Ende 1926 auf Kč 9402.07. Im Berichtsjahre liefen Kč 786.— Widmungen ein. Obiger Betrag ist in österr. Kriegsanleihe K 3000.— Nennwert (z. Umwandlung angemeldet) und bar Kč 9401.07 in der Deutschen Agrar- und Industriebank in Prag angelegt. Auszahlungen erfolgten im Berichtsjahre an 3 Mitglieder insgesamt mit Kč 450.—.

An Subventionen liefen für 1926 Kč 6540.— ein, u. zw. Staatssubvention des Ministeriums für Landeskultur . . . . . . . Kč 4000.—
Landessubvention des Landesverwaltungsausschusses . . . . . „ 500.—
vom Landeskulturrate für Böhmen D. S. . . . . . . . . . „ 2000.—
vom Ehrenmitglied Anton Rautenstrauch-Haida (Spende) . . . „ 40.—
zusammen . . . Kč 6540.—

Außerdem bewilligten das Ministerium für Landeskultur
zur Faulbruttilgungs-Entschädigung . . . . . . . . . . Kč 3428.70
der Landeskulturrat für Böhmen, D. S., zur Verwendung
für unsere Sektionen . . . . . . . . . . . . . . . . „ 3000.—
und zur Honorierung der bienenw. Lehrkräfte an den landw.
Fachschulen Reichenberg und Staab (1926, bzw. 1925) . . . . „ 468.—

**Unser Vereinsorgan,**

die Monatsschrift „Der deutsche Imker", seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", Organ des ehem. „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegründet 1852, hat sich zahlreiche Freunde im In- und Auslande erworben. Bei seiner Beurteilung möge nie vergessen werden, daß es kein bloßes Fachblatt, sondern eben auch ein Vereinsorgan ist, das den nötigen Raum für die Aeußerungen unseres großgestalteten Vereinslebens und unserer zahlreichen Mitglieder bereitstellen muß. In seinem 39. bzw. 51. Jahrgange hat „Der deutsche Imker" auf 338 Seiten Text Aufsätze und Abhandlungen, zahlreiche kleinere Mitteilungen und Vereinsnachrichten gebracht, außer den vielen Ankündigungen, Bücherbesprechungen, der Honig-, Wachs- und Bienen-Börse u. a.

Es darf wohl mit Recht darauf hingewiesen werden, daß trotz der wiederholten Preissteigerungen des Papiers wie der Druckkosten keine Verringerung im

Umfange unseres Blattes eintrat. Beigetragen hatten 81 Mitarbeiter aus den verschiedensten Ländern und Lebenskreisen. Von selbständigen Vereinen bezogen den „Deutschen Imker" als Vereinsblatt: Der Schlesische Landesverein in Troppau, der Deutschmährische Imkerbund in Brünn, der Bienenzuchtverein Levoča (Zips, Slowakei). Die Auflage betrug bis 14.900 und wurden 173.950 Hefte im Jahre gedruckt. Die Druckkosten beliefen sich auf Kč 82.995.07, die Kosten für Zeitungsmarken, Adressendruck, Schleifen, Expedition u. a. auf Kč 27.929.72. Für Artikelhonorare wurden Kč 1489.93 aufgewendet, während das Erträgnis an Ankündigungsgebühren einschl. Umsatzsteuer Kč 13.252.58 ausmachte.

Neuerlich empfehlen wir die bessere Ausnützung der so weitgehenden Verbreitung des „D. Imker" für den Ankündigungsteil wärmstens; freilich bietet die Honig-, Wachs- und Bienenvölker-Verkaufsbörse unseren Mitgliedern einen kostenlosen Weg zur Verwertung ihrer bienenw. Erzeugnisse; unseren Mitgliedern steht noch die Spalte „Eingesendet" billigst zur Verfügung und genießen sie auch bei Ankündigungen anderer, nicht gewerbsmäßiger Art, 25 Prozent Gebührennachlaß. Die Weil. Dr. Ferd. Gerstungs Monatsschrift „Die Deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" (Verlag Fr. Pfennigstorff, Berlin) wurde wie bisher als Beilage zum „D. Imker" zum preisverbilligtem Bezuge postfrei (Kč 15.— statt Kč 28.— bei unmittelbarem Bezug) vermittelt in 334 Exemplaren. Ferner wurde gegen den ermäßigten Jahresbeitrag von Kč 7.— postfrei 138 Mitgliedern das Theod. Weipplsche Fachblatt „Illustrierte Monatsblätter" (Zeiselmauer) vermittelt. Allen unseren 37 HH. Leitern der Beobachtungsstationen wird die Monatsschrift „Bienenpflege" (Weinsberg, Württemberg) und die „Bayerische Bienenzeitung" (München) kostenlos geliefert.

Außerdem geht unser Vereinsorgan allen deutschen landw. Lehranstalten, sowie Lehrerbildungsanstalten und zahlreichen gleichartigen Anstalten, sowie einer größeren Anzahl Lesehallen und Volksbibliotheken in 119 Gratisexemplaren zu.

### Der bienenwirtschaftliche Unterricht.

Auch im abgelaufenen Jahre wurde allen Sektionsansuchen um Vorträge und Lehrkurse entsprochen, obwohl die Reisespesen und Honorare der Vortragskräfte die beträchtliche Summe von Kč 18.769.60 erforderten, welche in keinem Verhältnisse zu den hiefür bewilligten Subventionen aus öffentlichen Mitteln steht.

Unserer deutschen Lehrerschaft, die, wie immer, ausdauernde Mitarbeit bewiesen hat, sprechen wir ebenso wie sämtlichen Wanderlehrern, Bienenmeistern und Sektionsvorständen für ihre Opferwilligkeit den besten Dank und alle Anerkennung für ihre unentwegte, uneigennützige Mitarbeit aus!

A. **Wanderunterricht.** Im Laufe des Jahres 1926 hielten unsere 55 approbierten Wanderlehrer 135 honorierte und in ihrem eigenen Sektionsgebiete 102 unentgeltliche Vorträge (von letzteren, besonders anerkennenswert, die hw. Wanderlehrer Hans Schleicher-Eger (9), Emil Herget-Buchau (9), Josef V. Richter-Eger (8), Heinrich Storch-Nieder-Preschkau (6), Hans Kundensteiner-Sarau (6), Frz. Eugen Drbla-Neubistritz (5), Zeno Bernauer-D.-Kralupp (5), Richard Altmann-Reichenberg, Vinzenz Hahn-Elbogen, Hans Ruppert-Neuern (je 4). Insgesamt wurden demnach 237 Vorträge durch appr. Wanderlehrer von 10.539 Zuhörern abgehalten. Es wurden insgesamt Kč 16.271.10 ausbezahlt.

Für die Berufung der Wanderlehrer waren stets die Wünsche der betr. Sektionen in erster Linie maßgebend.

## Wanderlehrer und Bienenmeister.

Nachstehend das Verzeichnis unserer A 55 approbierten Wanderlehrer und B 47 approbierten Bienenmeister.

### A. Wanderlehrer.

1. Emil Wagner, Oberbeamter der Böhm. Sparkassa i. R.-Klagenfurt (Kärnten), 2 Ing. Felix Baßler, Generalsekretär des Deutschen land- und forstw. Zentralverbandes für Böhmen, Techn. Hochschulsupplent-Kgl.-Weinberge-Prag, 3. Josef Raschauer, Oberlehrer i. R., Alt-Rohlau bei Karlsbad, 4. Karl Möhler, Oberlehrer i. R.-Gottowitz bei Staab. 5. Franz Teuber, Oberlehrer-Pilnikau, 6. Alois Saliger, Oberlehrer i. R., Bärnsdorf a. d. Tafelfichte, 7. Franz Andreß, Bürgerschuldirektor, Dobrzan-Kladrau, 8. Franz E. Drdla, Oberlehrer i. R., Neubistritz, 9. Anton Eiselt, Oberlehrer, Fugau b. Schluckenau, 10. Franz Richter, Oberlehrer i. R., Wiklitz b. Karbitz, 11. Josef Soffner, Oberlehrer, Friedland-Jäkelstal, 12. Josef Wimmer, Oberlehrer, Ringelberg b. Tachau, 13. Karl Mika, Oberlehrer i. R., Lämberg b. Deutsch-Gabel, 14. Anton Herz, Oberlehrer i. R., Doglasgrün b. Chodau, 15. Richard Altmann, Oberlehrer-Reichenberg, Karl-Herzigstr. 13, 16. Franz Hettfleisch, Oberlehrer i. R., Trautenau, Tannhäuserstr. 25, 17. Hugo Langer, Bürgerschuldirektor, Mähr.-Schönberg (Mähren), 18. Josef Zabel, Maschinenagent, Nixdorf, 19. Josef Grund, Schulleiter, Langgrün b. Buchau, 20. Vinzenz Hahn, Oberlehrer i. R., Elbogen, 21. Franz Richter, Bürgerschuldirektor i. R., Groß-Priesen, 22. Karl Wünsch, Oberlehrer, Weisbach, Bez. Friedland i. B., 23. Adolf A. Köhler, Oberlehrer, Dittersbach, Bez. Friedland i. B., 24. Johann Baier, Domänenpächter, Karbitz, 25. Zeno Bernauer, Oberlehrer, Deutsch-Kralupp, 26. Adolf Falta, Oberlehrer i. R. Trautenau, Roseggergasse 9, 27. Franz Hulan, Oberlehrer i. R., Prachatitz; 28. Josef Horeischi, Eisenbahn-Zentralinspektor i. R., Mariaschein, 29. Alfred Smell, Oberlehrer, Arnsdorf b. Aussig a. d. Elbe, 30. Franz Werner, Oberlehrer i. R., Schönpritz b. Aussig a. d. Elbe, 31. Alois Schlesinger, Oberlehrer, Groß-Priesen. 32. Josef Klier, Lehrer, Klösterle a. d. Eger, 33. Julius Basinek, Bürgerschuldirektor, Rohrlitz (Mähren), 34. Richard Meixner, Lehrer Sichelsdorf b. Landskron, 35. Johann Spatzal, Bürgerschul-Direktor Postelberg, 36. Ludwig Christely, landw. Volksbildungsschul-Direktor, Pfaffengrün b. Tepl, 37. Gustav Keller, Oberlehrer i. R., Pfaffendorf b. Bodenbach a. d. Elbe, 38. Wenzel Wildfeuer, Wirtschaftsbesitzer, Bieloschitz b. Bilin, 39. Emanuel Krötschmer, Lehrer i. R., Böhm.-Krummau, 40. Franz Pohnert, Handelsschul-Direktor i. R., Komotau, 41. Rudolf Hübner, pr. Bürgerschuldirektor, Leitmeritz, 42. Erwin Kunert, Fachlehrer, B.-Leipa, 43. Jos. B. Richter, Maschinenmeister i. R., Eger, Pograterstr. 66, 44. Hans Ruppert, Fachlehrer, Neuern, 45. Emil Herget, Fachlehrer, Buchau, 46. Hans Schleicher, Oberlehrer, Eger, Gregorieplatz 4, 47. Erwin Köhler, dipl. Landwirt, dzt. Liegnitz (Preußisch-Schlesien), 48. Karl Glöckner, Professor i. R., Prag-Smichow, V lesíčku 622, 49. Heinrich Storch, Oberlehrer, Nieder-Preschkau. P. Ober-Preschkau, 50. Karl Glutig, Bäckermeister, Rodowitz b. Bürgstein, 51. Franz Tobisch, („Jung-Klaus"), Dechant, Wotsch a. d. Eger, 52. Josef Rösch, Professor der böh. landw. Landesschule Kaaden, 53. Hermann Schupp, Gymnasial-Professor, Kaaden, 54. Hans Rundensteiner, Oberlehrer, Sarau, P. Malsching, 55. Adolf Braun, Bürgerschuldirektor, Obergeorgental.

### B. Bienenmeister.

1. Karl Möschl, Landwirt, Kohling, 2. Emil Reichstein, Müller, Pilsdorf, pr. Pilnikau, 3. Franz Scholz, Schulleiter, Rennzähn b. Königinhof a. d. Elbe, 4. Georg Müller, Oberlehrer, Ober-Schönbach pr. Schönbach-Stadt, 5. Engelbert Wenzel, Oberlehrer, Bober pr. Schatzlar, 6. Bernh. Richter, Wirtschaftsbesitzer, Saubernitz, 7. Josef Forkl, Tischlermeister, Dobrzan, 8. Johann Wunderlich, Oberlehrer i. R., Schönbach, pr. Asch, 9. Wilhelm Ullmann, Fabriksbeamter, Tannwald, 10. Franz Ullmann, Spinnereileiter, Eisenbrod, 11. Alois Prieger, Landwirt, Wernersdorf, 12. Wilhelm Stieber, Schloßgärtner, Neu-Falkenburg, 13. Franz Bergmann, Wirtschaftsbesitzer, Mildenau pr. Mildenau, 14. Josef Bayer, Kassendiener, Tachau, 15. Heinrich Blaschke, Oberlehrer, Trebitz, 16. Wenzel Heinz, Lehrer, Langgrün b. Buchau, 17. Franz Slamka, Oberlehrer, Zettwing b. UnterHaid, 18. Alois Wolf, Hausbesitzer, Luditz, 19. Otto Bayer, Reisender, Görkau, 20. Wilhelm Stark, Fabrikant, Theusing, 21. K. Zischka, Lehrer, Luditz, 22. Franz Drescher, Eisenbahn-Streckenwächter i. R., Czalositz Nr. 27 b. Leitmeritz, 23. Johann Vogel, Müllermeister, Sattl i. Adlergebirge, 24. Josef Winter, Viehhändler, Hermsdorf b. Braunau, 25. Ant. Winkler, Bahnmeister i. R., Liboch a. d. E., 26. Karl Blumentritt, Landwirt, Peterswald, 27. Johann Braun, Instrumentenmacher, Graslitz, 28. Anton Pilz, Tischlermeister, Gränzendorf b. Gablonz a. d. Neiße, 29. August Peukert, Glasspinner, Reichenau b. Gablonz a. d. Neiße, 30. Emil Walter, Stadt. Obergärtner, Brüx, 31. Eduard Heuer, Schuhmachermeister, Reichenberg, Ruppersdorferstr. 5, 32. Alois Killer, Grundbesitzer, Landskron, Angerstr. 35, 33. Johann Löschinger, Imker, Ueberdörfel Nr. 56 pr. Altsdorf, 34. Franz Gebert, Bäckermeister,

Altzedlisch, 35. Peregrin Freudl, Landwirt, Seibersdorf b. Wildenschwert, 36. Rudolf Ficker, Heger, Köstldorf, 37. Friedrich Kasper, Beamter, Qualisch, 38. Georg Hammer, Tischler, Schweißing, 39. Richard Langer, Molkereibeamte, Wernstadt, 40. Franz Klug, Oberlehrer i. R., Altrohlau, 41. Karl Schlenker, Sparkassakassier, Dauba, 42. Wenzel Nemelka, Gastwirt, Aujezd pr. Tuschkau, 43. Ferdinand Riedl, Oberlehrer i. R., Dallwitz b. Karlsbad, 44. Ernst Schöttner, abs. Handelsakademiker, Gfell, pr. Schlackenwerth, 45. Karl Lusticky, Beamte, Aussig a. d. Elbe, Dresdnerstr. 60, 46. Josef Eppert, Bahnrichter a. D., Reichenberg, „Kranich" Nr. 682/III, 47. Gustav Guth, Kaufmann, Hammer pr. Johnsdorf a. d. D., D. B.

Neuerlich werden die Herren Wanderlehrer darauf aufmerksam gemacht, daß es ihrem Wirkungskreise vollkommen entspricht, wenn sie sich um die bienenw. Angelegenheiten der ihnen benachbarten Sektionen fleißig bekümmern und einschlägige Anträge nicht nur bei den Sektionsleitungen, sondern auch beim Zentralausschusse stellen. Die Belebung der Vereinstätigkeit durch Abhaltung von Versammlungen mit Vorträgen ist sehr erwünscht. Die verehrl. Sektionsleitungen aber werden dringend aufgefordert, stets für recht zahlreichen Besuch der Wandervorträge zu sorgen, auch sollten immer die Nachbarsektionen nach Möglichkeit teilnehmen, damit die so hohen Vortragskosten sich lohnen.

In der bienenw. **Wanderlehrer-Vereinigung,** welche Standes- und Arbeitsfragen im engeren Fachkreise zu behandeln hat, war Zentralausschußrat W.-L. Joh. Spatzal, Postelberg, wiederum Obmann. Eine Ausschußsitzung der Vereinigung fand im Berichtsjahre anläßlich der Rumburger Hauptversammlung statt.

b) **Eigene Vortrags- und Versammlungstätigkeit der Sektionen.** Neben den HH. bw. Wanderlehrern hielten auch im Berichtsjahre höchst dankenswerter Weise zahlreiche Sektions-Amtswalter und Mitglieder Vorträge und Demonstrationen ab und belief sich die Gesamtsumme der **Versammlungen** in unseren Sektionen auf 1011 mit 499 **Fachvorträgen** und 20.677 **Teilnehmern.**

Demnach ist bei den Versammlungen die Zahl 1000 (nur 1923: 1029) und bei den Teilnehmern jene von 20.000 wieder überschritten worden; Ziffern, wie wir sie bisher, auch zur Zeit des höchsten Mitgliederstandes (1920), nicht verzeichneten, inbezug auf die Teilnehmerzahl 1907 und 1908 jedoch höher hatten (20.716, 20.467).

B. **Lehrkurse** fanden im Kalenderjahre 1926 statt:

1. 3tägiger allgem. bienenw. Lehrkurs an der Landw. Volksbildungsschule Hochpetsch mit Herstellung von Bienenbeuten und Strohdecken am 14. und 21. März, 11. April durch W.-L. Zeno Bernauer-Kl. Priesen unter Mitwirkung von W.-L. Wenzel Wildfeuer-Bieloschitz; 25 Teilnehmer; Aufwand 557.40 Kč.

2. 3tägiger praktischer Lehrkurs in Wegstädtl durch appr. B.-M. Franz Drescher-Czalositz am 4., 14., 24. Juli; Teilnehmer 25; Aufwand 276 Kč.

3. 2tägiger allgemeiner bienenw. Lehrkurs in Obermoldau durch W.-L. Hans Rundensteiner-Sarau am 26., 27. Juni; Teilnehmer 21; Aufwand 467 Kč.

4. 1tägiger allgem. bienenw. Lehrkurs in Brenntenberg am 29. Juni durch W.-L. Hans Rundensteiner-Sarau; Teilnehmer 21; Aufwand 221.30 Kč.

5. 3tägiger Königinnenzucht-Lehrkurs in Hohenfurth am 4., 11. und 18. Juli durch W.-L. Hans Rundensteiner-Sarau; 19 Teilnehmer; Aufwand 356 Kč.

6. 2tägiger Königinnenzucht-Lehrkurs in Abtsdorf am 12., 13. Juni durch Z.-A.-R. W.-L. Anton Herz-Doglasgrün; 22 Teilnehmer, Aufwand 480 Kč.

7. 2tägiger Königinnenzucht-Lehrkurs in Gießhübl-Sauerbrunn, S. Unterlomitz am 10. Juni, 4. Juli durch Z.-A.-R. W.-L. Anton Herz-Doglasgrün; Teilnehmer 12; Aufwand 333.40 Kč.

8. 3tägiger Königinnenzucht-Lehrkurs in Doglasgrün am 16., 18., 25. Juli durch Z.-A.-R. W.-L. Anton Herz dortselbst; Teilnehmer 42; Aufwand 450 Kč.

9. 2tägiger Königinnenzucht-Lehrkurs in Pirkenhammer, S. Karlsbad, 27. Juni, 4. Juli. Leiter Obm.-Stellvertreter d. Kg.-Z.-V. Franz Kuhn, Teilnehmer 24; (in bes. anerkennenswerter Weise ohne Kosten für unseren L.-Zentralverein).

Der Gesamtaufwand für bienenw. Lehrkurse beträgt demnach 3030.50 Kč.

C. **Landwirtschaftliche Lehranstalten.** Wie alljährlich, erteilten auch im Berichtsjahre Mitglieder unseres Landes-Zentralvereines regelmäßigen Unterricht. Diese Vorträge hielten im Studienjahre 1925/26 ab: bw. W.-L. Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix Baßler, Land- und forstw. Z.-V.-Gen.-Sekretär, Kgl.-Weinberge, an der landw. Abteilung der Prager deutschen Technischen Hochschule Tetschen-Liebwerd (9 ord., 1 a.-o. Hörer); bw. W.-L. Josef Rösch, Professor der höheren landw. Landesschule Kaaden an der gen. höh. Landesschule (21) und an der höheren landw. Landeshaushaltungsschule (6); Friedrich Meyer, Professor der Ackerbauschule Eger an dieser Schule (7); Karl Schwarz, Professor der Acker-, Obst- u. Weinbauschule Leitmeritz, dortselbst (15); Robert Srnetz, Professor an der Ldw. Fachschule Saaz (30); bw. W.-L. Karl Möhler, Oberlehrer i. R. an der Landw. Fachschule in Staab (20); Wenz. Pöschl, Oberlehrer-Atschau, an der Landw. Fachschule Kaaden (20); bw. W.-L. Rich. Altmann, Oberlehrer, an der Landw. Fachschule Reichenberg (21); Franz Tietz, Oberlehrer i. R., Saxschen, an der Landw. Fachschule Dauba (15); bw. W.-L. Ant. Eiselt, Oberlehrer-Fugau, an der Landw. Fachschule Schluckenau (12 Hörer); bw. W.-L. Hans Ruppert, Fachlehrer, an der Landw. Fachschule Neuern (12 Hörer).

Hiebei wurde das Honorar für die Abhaltung des bw. Unterrichtes an der Landw. Fachschule Reichenberg (W.-L. Rich. Altmann) mit Kč 360.— aus Zuweisung des Landeskulturrates, D. S., durch uns bestritten. Der Landeskulturrat,, D. S., ersetzte uns auch den i. J. 1925 ausgezahlten Zuschuß für den bw. Unterricht an der landw. Fachschule Staab (bw. W.-L. K. Möhler) von Kč 110.—.

Im Rahmen der von den Ministerien für nationale Verteidigung, bzw. für Landeskultur und dem Landeskulturrate, D. S., veranstalteten landw. Lehrkurse für das Militär, hielt die Kursvorträge über Bienenzucht für die deutschen Soldaten der Garnison Prag: bw. W.-L. Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix Baßler (30 Hörer).

D. **Anderweitiger Unterricht**: Weiters hielten Vorträge: Zentr.-Geschl. Hans Baßler, Schulrat-Leitmeritz an der Kudlich-Bauernhochschule, Geltschbad; bw. W.-L. Ludwig Christl, Direktor d. landw. Volksbildungsschule Tepl in Pfaffengrün an gen. Schule sowie an der Nordwestböhm. Bauernhochschule in Gießhübel-Sauerbrunn, für deren Hörer auch bw. W.-L. Josef Rösch, Professor d. höh. landw. Landesschule Kaaden, am Anstalts-Bienenstande einen Demonstrations-Vortrag hielt. Ferner wurden Vorträge abgehalten von bw. W.-L. Zeno Bernauer, Oberlehrer-Deutsch-Kralupp an der Landw. Volksbildungsschule Trupschitz; bw. W.-L. Adolf Braun, Bürgerschuldirektor-Obergeorgenthal an jener dortselbst. Bw. W.-L. Hans Ruppert, Fachlehrer-Neuern unterrichtete Bienenzucht im einjährigen Lehrkurse der dortigen Bürgerschule; bw. W.-L. Emil Herget, Fachlehrer-Buchau an der dortigen Bürgerschule; bw. W.-L. Erwin Kunert, Fachlehrer-

Böhm.-Leipa an der dortigen Knaben-Bürgerschule; bw. W.-L. Josef Grund, Oberlehrer-Langgrün an seiner Schule.

Die Wanderlehrer Z.-A.-R. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg, Hugo Langer, Bürgerschuldirektor-Mähr.-Schönberg, Heinr. Storch, Oberlehrer-Nieder-Preschkau unterwiesen die Schüler der älteren Jahrgänge an ihren Bienenständen.

Durch Abhaltung von Vorträgen über Bienenzucht haben sich in landwirtschaftlichen und in Fortbildungsvereinen verdienstvoll besonders betätigt die bw. Wanderlehrer Josef Rösch, Professor-Kaaden, Josef Raschauer, Oberlehrer i. R.-Alt-Rohlau, Zeno Bernauer, Oberlehrer-Kleinpriesen, Z.-A.-R. Rich. Altmann, Oberlehrer-Reichenberg und Heinr. Storch, Oberlehrer-Nieder-Preschkau.

Die bw. Wanderlehrer Julius Basinek, Bürgerschuldirektor-Pohrlitz (Mähren) und Hugo Langer, Bürgerschuldirektor-Mähr.-Schönberg betätigten sich als Wanderlehrer des Deutschmährischen Imkerbundes; ersterer hielt dort 5 Vorträge, letzterer einen 4tägigen Lehrkurs und 7 Vorträge.

## Generalversammlung und Imkertage.

1. Ueber Einladung der S. Rumburg fand dort am 29. Juni 1926 unsere Generalversammlung bei zahlreicher Beteiligung statt, nachdem am Abend vorher je eine Sitzung des engeren und des erweiterten Zentralausschusses abgehalten worden war. Die Generalversammlung nahm einstimmig den Tätigkeits- und Jahresbericht für 1925 an. Ausführlicher Bericht: S. 225 „D. J." 1926. (Aufwand: 390 Kč).

2. Der IV. Südböhmische Imkertag, 22. August 1926 in Oberplan. (Ausführlicher Bericht S. 305 des „D. J." 1926. (Aufwand Kč 934.20).

3. Friedländer Bezirks-Imkertag, 16. Mai in Haindorf bei Friedland (Bericht S. 172, „D. J." 1926).

4. Teplitzer Imkertag in Mariaschein, 10. und 11. Juli 1926 mit bienenw. Ausstellung. (Bericht S. 227, „D. J." 1926.)

5. An der XX./2. Vertreterversammlung des Deutschen Reichverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschsl. Republik im Rahmen der V. Deutschen land- und forstw. Wanderausstellung in Kesmark (Zips) und dem Imkertage für die Slowakei (ausführlicher Bericht S. 302 „D. J." 1926) beteiligten sich Präsident Univ.-Prof. Dr. Jos. Langer, Zentr.-Geschäftsleiter-stellvertreter, Techn. Hochschulsuppl. W.-L. Ing. F. Baßler und W.-L. Dechant Fr. Tobisch-Wotsch.

6. Bei der 69. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge und Ausstellung in Ulm am 3. und 4. August 1926 waren als unsere Vertreter Präsident Univ.-Prof. Dr. Jos. Langer und Vizepräsident Bürgerschuldirektor Joh. Gaudeck-Tetschen anwesend; ferner auch W.-L. Prof. Jos. Rösch-Kaaden. (Alle ohne Kosten für unsern L.-Z.-V.) (Ausführlicher Bericht S. 245, „D. J." 1926.)

## Ausstellungen.

Im Berichtsjahre 1926 fanden Regional-Ausstellungen in den S. Haindorf, Teplitz zu Mariaschein und Reichstadt statt. (Bericht S. 172, 227, „D. J.", Jg. 1926, S. 19, Jg. 1927.)

## Das bienenwirtschaftliche Landesmuseum

in Saaz befindet sich noch im Hause „Goldenes Schiff" am Ringplatz und ist den Mitgliedern unseres L.-Z.-Vereines kostenlos stets zugänglich; der Schlüssel zum Museum befindet sich beim Kustos, L.-Z.-Vereins-Vizepräsidenten Albert Haustein, Oberlehrer i. R. Saaz, Villa „Loreley", der sich stets gerne als Führer zur Verfügung stellt.

Unser Landesmuseum zählt gegenwärtig 2068 Nummern. Spenden von Sektionsleitungen und Vereinsmitgliedern sind leider auch in diesem Jahre ausgeblieben und doch wäre eine allseitige Förderung dringend geboten. Die Museumsgegenstände sind gegen Feuersgefahr mit 4000 Kč versichert. Das Museumsvermögen besteht in 700 Kč III. österr. Kriegsanleihe im Umtausche und 380 Kč Spareinlage. Auch im laufenden Jahre wurde aus Mitteln des Landeszentralvereines zur Deckung der laufenden Ausgaben ein Betrag von 300 Kč gewidmet. Die Prüfung der Museumsrechnung findet alljährlich in der Hauptversammlung der bienenw. Sektion Saaz durch die gewählten Rechnungsrevisoren Mi=iof und Hanl statt. Infolge der großen Wohnungsnot in Saaz mußten die Museumsgegenstände in einem Zimmer untergebracht werden und es wird der verehrl. Stadtrat von Saaz hier endlich Abhilfe schaffen und in Durchführung seines Beschlusses vom 4. Okt. 1921 für ausreichende Lokalitäten sorgen müssen.

### Die L.=Z.=Vereinsbibliothek

erforderte Kč 1093.02 für Anschaffungen und Einbände, um Kč 1007.54 erfolgten Abschreibungen. Der verbleibende Inventarswert ist mit Kč 3700.— weit unter dem heutigen eigentlichen Werte angesetzt, und umfaßte Ende 1926 684 verschiedene Fachwirke (alle wichtigeren in mehreren Exempl.), 98 bienenw. Zeitungen und 24 andere Fachblätter. Im abgelaufenen Jahre haben 151 Parteien 536 Werke kostenlos ausgeliehen. Diese Inanspruchnahme könnte unbeschadet des Bestehens nun schon zahlreicher Sektions=Büchereien eine noch viel stärkere sein. Das Bücherei=Verzeichnis, dessen 6. Nachtrag nun erschien, erliegt bei jeder Sektion.

Unsere neu ergänzten beiden Sammlungen Glasbilder (Diapositive) (I: 91, II: 92 Stück) für Lichtbildervorträge, dieses ausgezeichnete Lehrmittel, standen im Berichtsjahre 20mal in Ausleihe, welche ebenso wie jene aus der Bücherei kostenlos ist gegen postfreie Weiter=, bzw. Rücksendung.

Auch Filme aus dem Bienenleben machten wir unseren Mitgliedern billigst zugänglich, da durch unsere Vermitllung der 600 Meter lange Film: „Im Reiche der Bienen" von E. Krieger und Dr. Ulrich E. T. Schulz (8 mal verl.) und weiterhin auch jener von Prof. D. Armbruster=Berlin und Pfarrer Aisch zusammengestellte 800 Meter lange Film „Die Biene" um nur je Kč 50.— zuzüglich Versandspesen ausgelihen werden können.

### Die bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Im Bereiche unseres Deutschen bienenw. Landes=Zentralvereines arbeiteten im verflossenen Berichtsjahre regelmäßig 26 Stationen, zu welchen 3 des Deutschmähr. Imkerbundes und 8 des Schlesischen Landesvereines f. Bzcht. Berichte erstatteten. Der leitende Referent, Zentralausschußrat bw. W.=L. Richard Altmann, Oberlehrer=Reichenberg, hat auch weiterhin arbeitsfreudig seine Uebersichtsberichte allmonatlich im Vereinsblatte „D. I." veröffentlicht, aus welchen der große Wert und die Bedeutung der regelmäßigen Beobachtungen für die imkerliche Praxis sich erkennen läßt; es sei hiefür auch hier der besondere Dank zum Ausdrucke gebracht.

Sämtliche Stationsleiter erhielten gratis je ein Jahresexemplar der Monatsschrift „Die Bienenpflege" (Württemberg) sowie der „Bayrisch. Bienenzeitung" (München).

Für Nachanschaffung von Instrumenten wurden Kč 78.—, für Postspesensätze Kč 151.50, für Remuneration des leitenden Referenten Kč 400.— verausgabt, für Drucksorten (auf Vorrat) Kč 1088.34, Spesen 66 Kč, Wert des Beob.=Stationen=Inventars Kč 1925.21.

Bei dem hohen Werte und der Bedeutung der Beobachtungsstationen für Theorie und Praxis der Bienenzucht ist diese emsige Kleinarbeit, die soviel Ausdauer und Verständnis erfordern, mit umso größerem Dank zu begrüßen, als unsere verehrl. Herren Stationsleiter für ihre so gemeinnützigen Leistungen außer Postspesenersatz und obigen Begünstigungen keine anderweitige Entschädigung erhalten. Die einzelnen Beobachtungsstationen sind aus den allmonatlichen Veröffentlichungen im „Deutschen Imker" ersichtlich.

## Königinnenzucht.

### Königinnenzuchtstation Dittersbach.

Der Leiter: bw. W.-L. Adolf Köhler, Oberlehrer i. R., Dittersbach, Bez. Friedland i. B., berichtet: Das Jahr 1926 war das denkbar ungünstigste. Der Wettersturz im Mai, Juni und Juli vernichtete jede Hoffnung: Tagestemperaturen von +5°, ja selbst Schneetreiben im Juni (!) waren hier keine Seltenheit. Unter solchen Umständen konnten die Bienenvölker nicht erstarken und gelangten auch trotz bester Pflege nicht zur Schwarmreife, der Grundbedingung jeder ordentlichen Weiselzucht. Tatsächlich ist in unserem ganzen Sektionsgebiete auch nicht ein einziger Schwarm gefallen, dagegen war Futtermangel überall vorhanden. Trotz dieser ungünstigen Zuchtaussichten hat der Leiter der Zuchtstation die erforderlichen Arbeiten mehrmals durchgeführt, aber nur 3 Königinnen gewonnen. Weil diese aber als Notprodukte anzusehen sind, wurden sie nicht weitergegeben, sondern zur Prüfung ihres Zuchtwertes zurückbehalten.

### Königinnen-Züchter-Vereinigung.

Bericht des Schriftführers Jos. Oberst, Beamte-Witkowitz, Post Görkau.

Von einer besonderen züchterischen Tätigkeit im Jahre 1926 kann man überhaupt nicht sprechen. Die äußerst ungünstige Witterung verhinderte jede ernste Zuchtarbeit. In den meisten Gegenden unseres Vereinsgebietes mußten die Völker zu jener Zeit gefüttert werden. Angesichts dieser traurigen Tatsache mußte sich die am 28. Juni 1926 in Rumburg tagende Hauptversammlung entschließen, die Mitglieder von der satzungsgemäß festgelegten Lieferung der Erprobköniginnen zu entbinden.

Von den 27 Mitgliedern, die die Vereinigung im Jahre 1926 zählte, wurden im ganzen von 9 Mitgliedern 19 Erprobköniginnen zur Verfügung gestellt, welche an 19 verschiedene Erprobstellen verteilt wurden. Obmannstellvertreter Franz Kuhn, Pirkenhammer, spendete 20 Kč und Mitgl. Hermann Prödl, Brunnersdorf, 25 Kč für verkaufte Königinnen.

Gegenwärtig zählt die Vereinigung 28 Mitglieder und 18 Erprobstationen, deren Verzeichnis nachstehend folgt:

**Mitgliederverzeichnis** der Königinnenzüchter-Vereinigung im Deutschen bienenwirtschaftlichen Landeszentralverein, Prag. Herz Anton, bw. Wanderlehrer, Oberlehrer i. R. Doglasgrün, P. Dotterwies (Obmann); Kuhn Franz, Bäckermeister, Pirkenhammer bei Karlsbad (Obmannstellvertreter); Oberst Josef, Beamter, Udwitz, P. Görkau (Schriftführer); Wirth Julius, Lehrer, Aich bei Karlsbad (Schriftführer-Stellvertreter); Wirtner Josef, Raseur, Sodau bei Karlsbad (Kassier); Riedl Ferdinand, appr. Bienenmeister, Oberlehrer i. R., Dallwitz (Kassier-Stellvertreter); Gebert Franz, appr. Bienenmeister, Bäckermeister, Altzedlisch bei Tachau (Zuchtprüfer); Schöttner Ernst, abs. Handelsakademiker, Gfell bei Schlackenwerth (Zuchtprüfer); Junowitz R., Fregattenkapitän i. D., Teplitz-Schönau, Lindenstr. 13; Ficker Rudolf, Heger, Kofl, P. Dotterwies; Friedl Wilhelm, Oberlehrer, Drohobus, Post Liebeschitz bei Auscha; Maier Franz, Buchwaldsdorf 11, Post Wekelsdorf; Tinz Leopold, Marschendorf, P. Zöptau (Mähren); Prödl Hermann, Landwirt, Brunnersdorf [illegible]; Langer Richard, appr. Bienenmeister, Molkerei-Beamter Wernstadt; Heller Hermann, Ing. cand., Jubiläumsstadt [illegible] bei Pilsen; Hauser Josef, Landwirt, Schößl, Post Trupschitz; Leitner [illegible] Grusbach (Mähren); Dauscha Franz, Kaufmann, Zebus; Schupp Hermann, bw. Wanderlehrer, Gymnasial-Professor, Kaaden; Altmann Richard, bw. Wanderlehrer, Oberlehrer, Reichenberg; Christelly Ludwig, bw. Wanderlehrer, Direktor, Pfaffengrün, P. Einsiedl bei

Marienbad; Spatzal Johann, bw. Wanderlehrer, Bürgerschuldirektor, Postelberg; Flamm Franz, Oberlehrer i. R., Deutsch-Kralupp bei Komotau; Klein Anton, Bergbeamter, Kopitz 140 bei Brüx; Keßler V., Ing., Baurat, Troppau (Schlesien); Weingart Josef K., Stadt-Oberbuchhalter, Müglitz (Mähren); Hugo Tischler, Postamtsdirektor i. R., Teplitz-Schönau.

**Erprobstellen-Verzeichnis.** Keßler Viktor, Ing., Baurat, Troppau (Schlesien); Heger Franz, Seidowitz 41 bei Brüx; Klein Anton, Bergbeamter, Kopitz 140 bei Brüx; Preißler Rudolf, Revisionsbeamter, Puletschnei bei Gablonz a. d. N.; Schnabl Anton, Lehrer, Altzedlisch bei Tachau; Czerny Josef, P., Dechant, Ossegg bei Dux; Eppert Josef, appr. Bienenmeister, Bahnrichter i. R., Reichenberg-Kranich, Rohnstr. 6; Krombholz Josef, Oberlehrer, Hochdobern bei Bensen; Flamm Franz, Oberlehrer i. R., Deutsch-Kralupp bei Komotau; Glaser Anton, Konditor, Komotau; Schindler Josef, Oberdorf bei Komotau; Triltsch Bernard, Schafmeister, Udwitz, Post Görkau; Enz Josef, Gerichts-Oberoffizial, Görkau; Moises Wenzel, Maurer, Grasengrün bei Karlsbad; Weingart Josef K., Stadt-Oberbuchhalter, Müglitz (Mähren); Cornides Karl, Ph. Mag., Apotheker, Bánovce, Slowakei, XVIII. ž.; Hejpeter K., Oberlehrer, Marienberg bei Gablonz a. d. N.; Heinzel August, Kaufmann, Dittersbach bei Halbstadt.

## Unsere dreifach kombinierte Wohlfahrts-Einrichtung gegen Feuer-, Einbruchs-diebstahls- und Haftpflichtschäden.

Der zur Versicherung gebrachte Gesamt-Mindestwert der Bienenstände betrug Kč 5,422.000.— für den Feuer- und Einbruchs-Diebstahls-schutz im Höchstausmaße von Kč 1000.— pro Fall, in der Haftpflichtversicherung bei dem Höchstausmaße von Kč 50.000.— pro Person, bzw. Kč 200.000.— bei mehreren Personen, von Kč 10.000.— bei Tierschäden, bei Sachschaden von Kč 8000.— pro Fall. Außerdem nahmen noch 865 Mitglieder mit Kč 1,208.000, nämlich 2416 Anteile à Kč 500.— Besitzwert am Mehrwertschutz teil.

Im Jahre 1926 wurden an Schäden angemeldet:

A. Feuer: 9 Fälle, u. zw. in den Sektionen Altzedlisch, „Fuß des Pfraumberges", „Hainspacher Gerichtsbezirk", Lichtenstadt, Prohn, Radonitz, Ruben, Saaz, Wernstadt. Schadenersatzforderung Kč 11.851.—; höchste Forderung Kč 6300.—, höchste Entschädigung Kč 6300.—. Alle 9 Fälle wurden mit Kč 10.711.— aus der Wohlfahrtseinrichtung unseres Landes-Zentralvereines bar entschädigt.

B. Haftpflicht-Versicherung: 18 Fälle, u. zw. in den Sektionen Brüx, Buchau, Chiesch, Eger, Stadt u. Land, Görkau, Hohenstadt, Hurz, Kottwitz, Meistersdorf-Ullrichstal, Oberleutensdorf, Oberprausnitz (2), Pladen, Plan Nr. 106, Prohorz, Schönbach Nr. 32, Steinschönau, Trautenau. Schadenersatzforderung in allen 18 Fällen Kč 16.181.03, höchste Schadenersatzforderung Kč 12.850.— (in Sektion Steinschönau für 1 getötetes und ein durch Bienenstiche für einige Wochen arbeitsunfähiges Pferd), der Fall ist bisher noch nicht erledigt, vorläufig wurden nur an tierärztlichen Kosten Kč 220.— von uns unter Vorbehalt ausgezahlt; 2 Fälle wurden abgelehnt: der eine, weil der Bienenbesitzer nicht nachweisbar war, der andere, da laut Polizzenbestimmung Schadenersatzansprüche von Personen, welche zum Familienstande des versicherten Mitgliedes gehören, von der Versicherung ausgeschlossen sind. Außerdem wurde der Schadensfall aus dem Vorjahre in der S. Bürgstein erledigt (2 getötete Pferde, Forderung: Kč 22702.20), u. zw. wurden seitens der Versicherungsanstalt nach eineinhalbjährigen Verhandlungen im Ausgleiche vor dem Kreisgericht die von vornherein angebotenen Kč 8000.— Abfindung bezahlt, sowie der nachträgliche Krankenkassaanspruch für den mit Kč 1000.— bereits entschädigten Kutscher ...eipel mit Kč 280.— und Kč 1902.— eigene Vertretungskosten (zusammen Kč 11.182.—) bezahlt, wovon unser Landes-Zentralverein Kč 2000.— und Kč 184.— Stempelgebühren, zusammen Kč 2184.— aus eigenem im Vereinbarungswege leistete; im ganzen wurden für 15 Fälle Kč 13.578.— bar entschädigt; die höchste Zahlung war Kč 11.182.— (S. Bürgstein).

C. Einbruchs-Diebstähle: 33 Fälle, u. zw. in den Sektionen Besikau, Gabrenz, Grottau, Falkenau, Haindorf, Haschowa, Hohenstadt, Hummel (2), Lanz (2), Leschkau, Lubenz, Malsching, Maria-Stock, Pernek, Petersburg (2), Plan Nr. 106, Reichstadt, Ruditzgrun, Schlackenwerth, Teltsch, Teplitz (2), Tschachwitz, Unterlomitz, Waltsch (2), Wscherau, Zekeln und 2 direkte Mitglieder. Schadenersatzforderung Kč 9761.—. 30 Fälle wurden aus der Wohlfahrtseinrichtung unseres Landes-Zentralvereines mit Kč 5957.— bar entschädigt. 1 Fall ist bisher noch nicht erledigt, weil betr. Mitglied dem L.-Z.-Vereine gegenüber erst eine Zahlungsverpflichtung seinerseits zu erfüllen hat, in einem Falle handelte es sich um einen Böswilligkeitsschaden, weshalb die Entschädigung entfiel, in einem Falle lag das Inventar nicht vor und erfolgte auf unsere diesbezügliche Zuschrift keine Antwort. Die höchste Schadenersatzforderung war Kč 1904.— (in dem bisher noch unerledigten Falle), die höchste Entschädigung war Kč 450.—.

Unser Landes-Zentralverein ist auf dem Gebiete der bienenw. Versicherung bekanntlich als **erster** bahnbrechend gewesen: am 1. Juli 1893 haben wir die Feuer-, am 1. August 1900 die Haftpflicht-, am 1. Juli 1903 die Einbruchs-Diebstahl-Sachbeschädigungs-Versicherung fakultativ eingeführt, seit 1. Jänner 1904 ist diese dreifach kombinierte Versicherung obligatorisch für jedes Mitglied. In den nun abgelaufenen 23 Jahren wurden durch **bare Auszahlung erledigt:**

| Schadensfälle: | | in der Feuer-, | in der Einbruchs-Diebstahls-, | in der Haftpflicht-Versicherung | Jahres-summe |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1904 | 11 | 24 | 9 | 44 |
| | 1905 | 9 | 39 | 8 | 56 |
| | 1906 | 7 | 30 | 13 | 50 |
| | 1907 | 7 | 27 | 14 | 48 |
| | 1908 | 7 | 39 | 12 | 58 |
| | 1909 | 8 | 32 | 16 | 56 |
| | 1910 | 8 | 27 | 17 | 52 |
| | 1911 | 10 | 23 | 20 | 53 |
| | 1912 | 2 | 26 | 17 | 45 |
| | 1913 | 14 | 20 | 16 | 50 |
| | 1914 | 8 | 31 | 27 | 66 |
| | 1915 | 6 | 28 | 18 | 52 |
| | 1916 | 5 | 41 | 13 | 59 |
| | 1917 | 8 | 120 | 4 | 132 |
| | 1918 | 7 | 317 | 6 | 330 |
| | 1919 | 5 | 177 | 7 | 189 |
| | 1920 | — | 98 | 21 | 119 |
| | 1921 | 13 | 70 | 5 | 88 |
| | 1922 | 3 | 51 | 7 | 61 |
| | 1923 | 6 | 36 | 14 | 56 |
| | 1924 | 7 | 25 | 7 | 39 |
| | 1925 | 4 | 30 | 15 | 49 |
| | 1926 | 9 | 30 | 16 | 55 |
| | Zusammen | 164 | 1341 | 302 | 1807 |

Es wurden Kronen **Entschädigung bar ausgezahlt:**

| | i. d. Feuer-, | i. d. Einbruchs-, Diebstahls- | i. d. Haftpflicht-Versicherung | Jahressumme |
|---|---|---|---|---|
| 1904 | 712.— | 890.— | 492.— | 2.094.— |
| 1905 | 1.710.60 | 1.141.40 | 306.74 | 3.158.74 |
| 1906 | 285.— | 995.20 | 318 25 | 1.598.45 |
| 1907 | 597.— | 998.32 | 559.47 | 2.154.79 |
| 1908 | 1.417.— | 933.44 | 389.— | 2.739.44 |
| 1909 | 2.773.— | 916.10 | 176 30 | 3.865.40 |
| 1910 | 2.884.50 | 823.— | 352.85 | 4.060.35 |
| 1911 | 1.731.— | 595.— | 341.18 | 2.667.18 |
| 1912 | 3.189.80 | 742.20 | 309.67 | 4.241.67 |
| 1913 | 2.717.80 | 392.20 | 366.11 | 3.476.11 |
| 1914 | 878.— | 911.50 | 656 01 | 2.445.51 |
| 1915 | 2.102.— | 678.40 | 359.41 | 3.140.81 |
| 1916 | 559.— | 1.253.42 | 194 89 | 2.007.31 |
| 1917 | 2.045.— | 3 524.30 | 572.11 | 6 141 41 |
| 1918 | 1.588.— | 13.284.50 | 167 80 | 15 040 30 |
| 1919 | 470.— | 13 030.50 | 300 60 | 13 801.10 |
| 1920 | —.— | 6.996.— | 2.007.43 | 9.003.43 |
| 1921 | 4.774.— | 4 956.50 | 418.— | 10 148.50 |
| 1922 | 780.— | 3 785.— | 869.60 | 5.434.60 |
| 1923 | 2.906.— | 4.941.— | 1.613 38 | 9 460 38 |
| 1924 | 2.558.— | 2 994.— | 873.20 | 6.425 20 |
| 1925 | 1.028.60 | 3 890.— | 2 350.20 | 7.268.80 |
| 1926 | 10.711.— | 5.957.— | 13.578.— | 30 246.— |
| Zusammen | 48.418.30 | 74.628.98 | 27.572.20 | 150 619.48 |

Die Entschädigungssumme in Feuer- wie in Haftpflichtschäden waren ebenso wie die Gesamtsumme die seit Bestand unserer, so segensreichen Einrichtung bisher die höchsten! Dies obwohl die Zahl der Schäden nicht wesentlich über dem

Durchschnitte 4 war. Die Zahl der Einbruchsdiebstähle war die gleiche wie im Jahre 1925, die Schadensziffer jedoch fast doppelt so hoch!

Es wurden in den verflossenen 23 Jahren insgesamt 1945 Schadensfälle mit Kč 358.935.93 Ersatzforderungen angemeldet, hievon 1807 mit Kč 150.619.48 bar beglichen; in 2 Fällen kamen die Täter für den Schaden auf, 61 Schadensfälle wurden abgelehnt, in 73 Fällen wurde auf die Entschädigung freiwillig verzichtet; in 1 Fall (Kč 651.—) wurde der Gerichtsprozeß zugunsten des Mitgliedes in 2 Instanzen (mit Kč 319.33 Kosten) geführt in 3 Fällen (Streitwert Kč 100.—, Kč ??.—, Kč 4215.80) in einer Instanz (Kosten Kč 12.90, Kč —, Kč 600.—), ferner in 1 Falle in einer Instanz (Streitwert Kč 22.702.22) unter Abschluß eines Vergleiches (Abfindung Kč 8000.—, Kosten Kč 1902.—), während 1 Fall (Streitwert Kč 13.126.40) in erster Gerichtsinstanz noch anhängig ist (Kosten bisher Kč 220.—), 1 Fall ist noch unerledigt.

Bekanntlich haben wir mit Beginn des Berichtsjahres 1926 nach Ablauf der bisherigen Versicherungsverträge die Entschädigung der Feuer- und Einbruchsdiebstahlsschäden an den Bienenständen unserer Mitglieder versuchsweise auf ein Jahr selbst in die Hand genommen — den gesetzlichen Bestimmungen gemäß — als eine freiwillige, fallweise Unterstützung aus L.-Z.-Vereinsmitteln, wobei eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge nicht erfolgt ist, hingegen die Entschädigungssätze gegen bisher um rund 50% erhöht wurden. Trotz der beträchtlich hohen Auszahlungen wie sie noch kein Jahr verzeichnet hat, erübrigte sich uns den Eingängen gegenüber höchsterfreulicherweise ein Ueberschuß von Kč 12.546.—, welcher außer Bilanz unseres L.-Z.-Vereines als Reservefond unserer nun „dreifach kombinierten Wohlfahrtseinrichtung" für weiterhin für außerordentliche Fälle zur Verfügung steht. Da die Auszahlungen nunmehr unmittelbar zu Lasten unseres Landes-Zentralvereines gehen, ist es umso mehr die Pflicht unserer Mitglieder, allen für unsere Wohlfahrtseinrichtung festgesetzten Bestimmungen genauestens zu entsprechen, denn Rechte bedingen anderseits auch Erfüllung der Verpflichtungen.

Die Haftpflichtversicherung ist wie seit Jahren bei der Internationalen Unfallversicherungsgesellschaft in Prag in raschem und klaglosem Geschäftsverkehr bestens abgewickelt worden, wofür unsere volle Anerkennung zum Ausdrucke gebracht sei.

**Subventionen und Zuwendungen an Sektionen und Mitglieder.**

Die für das Jahr 1925 vom Landeskulturrat für Böhmen, D. S., dankenswertester Weise bewilligte Dotation von Kč 3000.— wurde im Kalenderjahre 1926 zur Verteilung gebracht, u. zw. bar an 22 Sektionen und 3 Einzelmitglieder zur Anschaffung von Geräten, Sämereien nektarspendender Pflanzen, Völkern, Königinnenzucht Kč 2495.—, ferner 4 Hochwasser- und 1 Elementarschadens-Entschädigung an 5 Einzelmitglieder Kč 505.—.

Aus einer weiteren Dotation des Landeskulturrates für Böhmen, D. S., von Kč 3000.— gelangten im Kalenderjahr 1927 zur Auszahlung an 21 Sektionen für bienenw. Zwecke (w. v.) Kč 2200.— und für 1 Faulbrutfall Kč 50.—.

Hier wären auch die außerordentlichen Staats-Unterstützungen in der Faulbrutbekämpfung (S. dort!) im Gesamtbetrage von Kč 3708.70 anzuführen.

Für das Bienenw. Landesmuseum in Saaz wurden Kč 300.— und an 17 Sektionen für Sämereien Kč 579.30 aus L.-Z.-Vereinsmitteln aufgewendet. Außerdem erhielt Geschäftsleiter d. S. Tuchorschitz Ing. Josef Wopatt-Litschkau eine Beihilfe von Kč 200.— aus L.-Z.-Vereinsmitteln und überdies Kč 200.— aus dem „Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl Fond" zu seiner mehrmonatlichen Studienreise und Praxis im Deutschen Reiche.

Die an unsere Sektionen kostenlos und postfrei überlassenen Drucksorten für die einheitliche Geschäftsführung (Mitglieds-

karten, -Verzeichnisse, Anmeldeblätter, Briefumschläge, Statistik usw), dann Stampiglien, erforderten einen Aufwand von Kč 1387.20 und Kč 144.50, zusammen Kč 1531.70 aus L.-Z.-Vereinsmitteln, die Postspesen nicht gerechnet.

Weiters erforderten ebenfalls aus eigenen Mitteln unseres Landes-Zentralvereines die Reisekosten für die Vertreter zur Sitzung des engeren und erweiterten Zentralausschusses sowie zur Generalversammlung in Rumburg Kč 3928.60, dann jene der außerhalb Prags wohnenden Zentralausschußmitglieder zu den Ausschußsitzungen in Prag Kč 5928.20.

**Die Vermittlungsabteilung.**

Die Bemühungen, die Steuerfreiheit für ein angemessenes Kontingent Zucker zur Bienenfütterung zu erlangen sind unter dem Drucke des katastrophalen Notjahres 1926 verwirklicht worden, leider allerdings nicht in dem beantragten Ausmaße von 8 Kg. Für die Unterstützung der Aktion gebührt Abg. Prof. Franz Windirsch, Direktor d. landw. Fachschule Reichenberg und dem Präsident des Schlesisch. Landesvereines f. Bzcht. Senator Friedrich Stolberg, Herrschaftsbesitzer-Kiowitz unser wärmster Dank. Mit Erl. d. Finanzministeriums v. 4. Aug. 1926, Z. 85479-IV/A 10, bzw. 25. August, Z. 91260-IV A 10, wurden pro Bienenvolk — statt der verlangten 8 — 3 Kg. Kristallzucker mit Einfütterungsschluß zum 30. September bewilligt, u. zw. reiner Zucker ohne jeden Zusatz unter einer Reihe scharfer Kontrollmaßnahmen, auch wurde eine beträchtliche „Amtsgebühr" des Ministeriums auferlegt, so daß der Zuckerpreis für 100 Kg. ab Fabrik Kč 335.50, (für die Slowakei und Karpathorußland Kč 5.— höher) war, worin eine Rückvergütung an den Landes-Zentralverein mit Kč 10.— inbegriffen ist (— deren Verrechnung erst erfolgt im Jahre 1927 —), so daß der vom Erweiterten Zentralausschusse in Rumburg am 28. Juni beschlossene Sonder-Aufschlag entfallen konnte. Ueber die seitens der L.-Z.-Vereinskanzlei — noch dazu auch für den Deutsch. Reichsverband d. Bzcht.-L.-Vgn. i. d. Tschsl. R." — in kurzer Frist zu bewältigende umfangreiche Arbeit, welche auch für unsere verehrl. Sektionsleitungen keine geringe war, ist S. 234 „D. d. J.", Nr. 9/1926, Näheres bereits berichtet worden. Insgesamt wurden im Bereiche unseres L.-Z.-Vereines 176.680 Kilogr. an 332 Sektionen und 14 direkte Mitglieder verteilt. Leider zog sich die Zusendung ab Fabrik, wie immer recht in die Länge, so daß sich wegen Frist-Ueberschreitung mehrere Zwischenfälle ergaben, die aber durch uns beigelegt wurden; ansonsten verlief die Aktion zur vollen Befriedigung. Die Ersparnis in der Zuckersteuer (Verbrauchsabgabe s. Staatszuschlag Kč 1.24 per Kg.) betrug für unsere L.-Z.-Vereinsmitglieder insgesamt Kč 219.083.20.

Unsere weiteren Bemühungen, vertreten in dankenswertester Weise durch den Präsidenten des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen, Senator Erdmann Spies, ein vieljähriges, praktische Bienenzucht selbstausübendes, hochgeschätztes Mitglied unserer Sektion Theusing, und wiederum durch den Präsidenten des Schles. Landes-Vereines f. Bzcht. Senator Friedrich Stolberg, Herrschaftsbesitzer-Kiowitz, konnte zum Jahresschluß erfreulicherweise eine weitere Kontingent-Zuteilung von 3 Kg. steuerfeien Zuckers für das Frühjahr 1927 in Aussicht stellen. Freilich wäre es in jeder Hinsicht zweckmäßiger gewesen, wenn beide Verteilungen unter einem schon im Herbst hätten vorgenommen werden können.

Die ganze Aktion wurde im ständigen, sehr dankenswerten Einvernehmen mit dem „Svaz z. ú. spolků včel. v Č. S. R." (Slawisch. Reichsverband) in Prag durchgeführt. (Näherer Bericht im „D. J." Nr. 8, S. 212, Nr. 9, S. 234, Jg. 1926.)

Höchst bedauerlicher Weise ist die Entschädigung der vor der „Staaten-Trennung" auf dem Bahntransport verlorengegangenen Zuckersendungen noch

immer nicht verwirklicht, da die zwischenstaatliche Auszahlungswährung noch immer nicht festgelegt ist und die Annahme von „deutschösterreichischen" K gegen unsere „Kč" eine lächerlich geringe Abfertigung wäre.

Die Vermittlungsabteilung hat auch im Berichtsjahre unentgeltlich den Ankauf von Bienenvölkern, Stöcken, Geräten, Büchern usw. vermittelt, wobei ein entfallender Rabatt nur den Mitgliedern zugute kam.

**Aus dem Vereinsverlage** wurden im Jahre 1926 bezogen: 2 Lehrbücher, 42 Honigweinbroschüren von Graftiau-Baßler, 3600 Honigetiketten (rund und länglich), 8000 Stück Honig-Flugblätter kostenlos, 5750 St. gegen Bezahlung, 567 Versicherungs-Inventarbogen und 410 Inventar-Karten, 4140 Einladungskarten zu Sektions- und 250 zu Sektions-Generalversammlungen, 96 Vereinsabzeichen. Unseren Mitgliedern wird der bedeutend verbilligte Bezug verschiedener Bücher, insbesondere aus dem Verlage Fr. Pfenningstorff, Berlin, dann des „Jung-Klaus-Volksbuch" vermittelt.

Als Wertschatzmarken sollen die „Imkermarken" einen Nutzen von 40 Prozent den verschleißenden Sektionen zur Stärkung ihrer Kasse zuführen; der weitere Ertrag wird nach Abzug der Herstellungskosten zu einem gemeinnützigen Fond angesammelt, weshalb ihre stärkere Verwendung im eigenen Interesse bestens empfohlen sei! Es wurden 20.000 Stück Imkermarken bezogen.

Die **Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker** im „Deutschen Imker", welche unseren Mitgliedern (nur für Erzeugnisse des eigenen Standes) unentgeltlich zur Verfügung steht, bewährt sich nach wie vor; sie wurde für Honig von 53, für Wachs von 22, für Bienenvölker und Königinnen von 127 Mitgliedern unseres L.-Z.-Vereines, bzw. der befreundeten Landesvereinigungen benützt. Außerdem erfolgten noch 73 andere Veröffentlichungen unter „Eingesendet" zur billigen Anerkennungsgebühr. Unsere Mitglieder mögen sich selber berechnen, wieviel sie durch diese Anzeige-Benützung ersparen; andere Bzcht.-Vereine lassen sich auch in der Börse Einschaltungsgebühren bezahlen.

Zur Förderung des Honigabsatzes stand das Flugblatt „Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert" von Ing. Felix Baßler, im 190. Tausend in neuer 9. Auflage wiederum durchgesehen (4 S., gr. 8°) unseren Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Dem Honighandel wird die Schrift zum Selbstkostenpreise (Kč 15.— 100 St. postfrei) abgegeben.

Unser sehr beliebtes **Vereinshonigglas** in niederer Dosenform mit Glasdeckel und Verschlußstreifen wird weiter erzeugt, u. zw. von Josef Riedel, Glasraffinerie in Röhrsdorf b. Zwickau; über die dzt. sehr günstigen Preise und Lieferungsbedingungen ist unserem „D. Imker", S. 312, Nr. 92, Jg. 1924 zu entnehmen.

Andersartige, u. zw. sehr verschiedene Gläser, werden im „Deutschen Imker" von mehreren Firmen angekündigt.

### Rat und Auskunft

in allen möglichen Fach- wie andere Fragen wurden unseren Mitgliedern in zahlreichen Fällen stets bereitwilligst und kostenlos erteilt, und 14 größere Fachgutachten abgegeben u. a. an den Landeskulturrat, D. S., über Eisenbahntarif-Ermäßigungen im Interesse der heimischen Bienenzucht.

Auch unentgeltlichen **Rechtsrat und Rechtsbeistand** hat unsere Kanzlei wiederum durch Erteilung von rechtsfreundlichem Rate, Rechtsgutachten, Steuerberatung, Belehrung bei Rekursen u. ä. bereitwilligst und kostenlos zur Verfügung gestellt und wurden über Ersuchen unserer Mitglieder 25 Angelegenheiten zum größten Teile Bienenstandaufstellung betr. rechtskundig, 5 steuerrechtlich erledigt, hiebei 2 umfangreiche Gutachten abgegeben — ferner in 6 Fällen im privaten Interesse einzelner Mitglieder, überdies in 8 Fällen in Streitigkeiten von Mitgliedern untereinander vermittelnd eingeschritten.

### Sachverständige Untersuchungen im öffentlichen Interesse.

Untersuchungen von Honig erfolgten 21, hievon 5 durch die Allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel an der deutschen Universität Prag, von Wachs 8, hievon 4 durch Chem. Laboratorium der landw. Abteilung der deutschen Technischen Hochschule Prag in Tetschen-Liebwerd (a. o. Prof. Dr. Eckert). Gesamtaufwand: Kč 469.—, worauf Kč 205.— Rückersätze einliefen.

Als ständige Gerichtssachverständige sind beeidet beim Landesgericht Prag bw. Wanderlehrer Ing. Felix Baßler, Techn. Hochschulsupplent, Land- und forstw. Z.-V.-Gen.-Sekretär, K. Weinberge-Prag, beim Kreisgericht Reichenberg bw. Wanderlehrer Rich. Altmann, Oberlehrer-Reichenberg, beim Bezirksgericht Aussig a. d. E. appr. Bienenmeister Karl Lusticka Beamte dortselbst.

### Bienenseuchen-Bekämpfung.

Glücklicherweise war im Berichtsjahre im Gegensatz zu dem Vorjahre eine größere Seuchen-Bekämpfungsaktion nicht erforderlich; nur in einem Einzelfalle, bei einem direkten Mitgliede in N.-Rokitai, Bez. Weißwasser, mußten 2 Völker wegen Brutpest getilgt werden.

Wir berichten über die Tätigkeit unserer

Untersuchungsstellen für Bienenkrankheiten und Schädlinge:

1. U.-St. Reichenberg, Leiter: bw. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer. Untersuchungen: 11.
2. U.-St. Leitmeritz, Leiter: bw. W.-L. Rudolf Hübner, Bürgerschuldirektor. Untersuchungen: 5, Gutachten 4.
3. U.-St. Kaaden, Leiter: bw. W.-L. Josef Rösch, Professor d. höh. landw. Landesschule. Untersuchungen: 13, Gutachten 9.

Ueberdies stellt sich 4. in Höritz unser S.-Obmann Dr. Otto Pöschik, diplom. Tierarzt für Untersuchungen gerne zur Verfügung.

Aus Mitteln unseres Landes-Zentralvereines wurden für die obgen. Untersuchungsstellen an Honoraren usw. aufgewendet, u. zw.: für Reichenberg Kč 407, Leitmeritz Kč 188.—, Kaaden Kč 290.—, zusammen Kč 885.—, worauf Kč 60.10 Rückersätze einliefen.

Der im Jahre 1925 gemeldete Faulbrutfall in der Sektion „Für den Hainspacher Ger.-Bezirk" ist, wie die im Berichtsjahre durch bw. W.-L. Anton Eiselt, Oberlehrer-Fugau, durchgeführte Nachrevision ergab, erfreulicher Weise tatsächlich vereinzelt geblieben; das Ministerium für Landeskultur hat über unseren Antrag in dankenswertester Weise für die in Fürstenwalde szt. getilgten 4 Völker eine außerordentliche Staatsunterstützung von Kč 280.— zuerkannt.

Die im Berichte für 1925 bereits mitgeteilten außerordentlichen Staatsunterstützungen in der Faulbruttilgungsaktion in den Sektionen „Am Fuß des Jeschken" und Reichenberg sind im Berichtsjahre 1926 tatsächlich zur Auszahlung gelangt, u. zw. in der ersteren Sektion Kč 2845.— (Kč 1260.— Entschädigung à Kč 70.— pro Volk, Kč 1585.— Tilgungskosten), bzw. Kč 583.70 (Kč 210.—, bzw. Kč 373.70).

### Schutz der Bienenzucht-Erzeugnisse.

Auch im Berichtsjahre 1926 war die Nachfrage nach Honig und Wachs und deren Preisbildung eine günstige, so daß sich in bezug auf den Absatz besondere Maßnahmen des Landes-Zentralvereines erübrigten. Unsere „Börse" im „Deutschen Imker" stand unseren Mitgliedern kostenlos zur Verfügung; hier wurde darauf gesehen, daß nur Honig-Anbote mit angemessenem Preise „ziffermäßig" angeführt wurden; Wachs und „Mittelwände" dürfen nur

bei Garantieschein-Verpflichtung für jede Sendung angekündigt werden. Unser Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb aller sogen. „Honigersatzmittel" („Kunsthonig") wurde von uns weitergeführt, auch durch Aufklärung des großen Publikums, in welcher Hinsicht bek. unser Flugblatt „Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert", von Ing. F. Baßler kostenlos zur Verfügung steht.

Die allgemeine Not an Honig infolge des katastrophalen Mißjahres hat leider zu der Durchbrechung des seit 1925 bestehenden Einfuhrverbotes für Bienen, Honig, Wachs usw. geführt und sind im besonderen „Bewilligungsverfahren" beträchtliche Mengen überseeischen Honigs ins Land gelangt und — leider auch von Imkern verkauft worden; bei der durch uns veranlaßten Nach-Untersuchung hat sich solcher überseeischer Honig, an dessen eigenartigen Geschmack im allgemeinen unsere Zunge sich nicht gewöhnt, wiederholt mit Zucker beträchtlich verfälscht erwiesen, so daß an und für sich der Verkauf solchen Honigs recht riskiert ist, trotz amtlicher Untersuchung bei der Einfuhr an der Zollgrenze.

Wir betonen nun zum ungezählten Male die hohe Wichtigkeit der

**Honigkontrolle,**

welche von unseren Mitgliedern nun hoffentlich mehr benützt werden wird! Ist doch die Durchführung der Kontrolle und so die Auszeichnung des betr. Honigs mit unserer, seit 1914 behördlich registrierten, den Schutz des Gesetzes genießenden Schutzmarke das wirksamste Mittel, unserem Honig eine bevorzugte Stellung im Handel, eine bessere Preisbildung zu sichern.

**Ehrung von Vereinsmitgliedern für verdienstvolle Tätigkeit.**

Zum Ehrenmitgliede unseres L.-Z.-Vereines wählte die Generalversammlung 1926 in Rumburg einstimmig: Obmann d. S. Podersam Anton Eberl, Sparkassa-Direktor.

Die „Goldene Ehrenbiene"*) samt Ehrenurkunde für mehr als 15jährige ununterbrochene Amtswalterschaft wurde im Berichtsjahre verliehen: an Obmann d. S. Reichenberg Z.-A.-R. Ferdinand Ginzel, Oberpostkontrollor i. R.; in S. Güntersdorf an Obmann Emil Reis, Briefträger, und Obmannstellvertreter Josef Schinkmann; an: Geschäftsleiter der S. Rosendorf Emil Parsche, Schuhmachermeister; Zahlmeister der S. Gablonz a. d. N. Anton Heidrich, Gürtler; Obmann d. S. Brüx Friedrich Kny, Baumeister; Obmann d. S. Kosel Josef Ottl, Pfarrer; Geschäftsleiter d. S. Hummel Josef Langer, Oekonom; Geschäftsleiter d. S. Tachau Josef Schaffer, Schulleiter; Obmann d. S. Gablonz a. d. N. Richard Hauser, Gürtler; Geschäftsleiter d. S. Muttersdorf Wenzel Prokosch, Bäckermeister; Obmannstellvertreter d. S. Königswart Anton Schwarz, Wirtschaftsbesitzer; Obmann d. S. Neukirchen Johann Friedrich, Hausbesitzer; in d. S. Petersburg: Obmann d. S. Dekau Karl Weiß und gewes. Geschäftsleiter Karl Tieber, Oberlehrer; Obmannstellvertreter d. S. Paredl-Kummerpursch Anton Wosmik, Schmiedemeister; Geschäftsleiter d. S. Tepl Emmerich Lehrl, Schuhmachermeister; Obmann d. S. Kalsching Johann Streinz, Privatier; S. Markersdorf a. J.: an Obmann Franz Dörre und Obmannstellvertreter Josef Ritschel, Bahnbediensteter i. R.; Geschäftsleiter d. S. Franzental-Ulgersdorf Johann Heide, Oberlehrer; Geschäftsleiter d. S. Schwarzbach Johann Köhler, Gastwirt; gewes. Geschäftsleiter d. S. „Südl. Teil d. Planer Bezirkes" Anton Plail, Schulleiter i. R., Unterzetlisch; Obmann d. S. Schlackenwerth Franz Stark,

*) Um Kč 145.— geliefert von unserem Mitgliede Ed. Zieber, Juwelier-Reichenberg. „G. E.-B." für Wanderlehrer um Kč 175.—.

Oberlehrer, Oberbrand; Geschäftsleiter d. S. Böhm.-Kamnitz Johann Zimmer, Sägewerkbesitzer. (25 Mitglieder.)

Die Ehrenurkunde für verdienstvolle, mehr als 10jährige ununterbrochene Tätigkeit als Sektionsvorstandsmitglied wurde verliehen an: Geschäftsl. d. S. Petersburg Josef Scheiner, Oberlehrer; Geschäftsleiter d. S. „Wottawatal" Adolf Felbinger, Oberlehrer; Obmann d. S. Weißkirchen Wilhelm Zastera, Tischlermeister; Kassier d. S. Haberspirk Franz Schwägerl, Landwirt; Obmann d. S. Neusattl Anton Schindler, Pfarrer; in d. S. Paredl-Kummerpursch Franz Walter, Hausbesitzer u. Geschäftsleiter Anton Klein, Bergbeamte, Kopitz; gewes. Obmann d. S. Chotieschau Hermann Fischer, Hausbesitzer; Obmannstellvertreter d. S. Reschwitz Josef Grund, Oberlehrer; Obmann d. S. Haid Andreas Roller, Ofensetzer.

Das Anerkennungsdiplom des Landes-Zentralvereines erhielten in Würdigung ihres vieljährigen verdienstvollen Wirkens im Interesse der heimischen Bienenzucht: in d. S. Teplitz: Hermann Hoppe, Oberlehrer i. R.; in d. S. Stiedra: Joh. Reissig, Oberlehrer i. R.; Obmannstellvertreter d. S. Warnsdorf Josef Stolle, Prokurist u. Direktor, Niedergrund a. d. B. N.-B.

Der Dank und die Anerkennung des L.-Zentralvereines wurde für langjährige, verdienstvolle Tätigkeit bekanntgegeben: dem gewes. Geschäftsleiter d. S. „Eger Nr. 5" Heinrich Waller, Oberlehrer, Voitersreuth; dem gewes. Geschäftsleiter d. S. Seibersdorf Alois Süß, Oberlehrer, Schirmdorf.

Als neue korrespondierende Mitglieder wurden ernannt: Dr. techn. Ing. Alfred Eckert, a. o. Professor und Vorstand des Chem. Laboratoriums der Deutsch. techn. Hochschule, Prag, landw. Abteilung in Tetschen-Liebwerd und Ing. Richard Krzizan, Oberinspektor der Staatl. allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel, Deutsche Universität, Prag. Dies in Würdigung ihrer so verdienstvollen Betätigung in der Wachs-, bzw. Honig-Untersuchung.

Die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde für Wanderlehrer, welche eine mehr als fünfzehnjährige erfolgreiche Tätigkeit und wenigstens 50 honorierte Fachvorträge in dieser Zeit aufweisen, hat der Zentralausschuß über Vorschlag der „Vereinigung der bienenw. Wanderlehrer" zuerkannt an Vinzenz Hahn, Oberlehrer i. R.-Elbogen; Gustav Keller, Oberlehrer i. R.-Pfaffendorf-Bodenbach, Franz Teuber, Oberlehrer i. R.-Pilnikau.

Die Gesamtauslagen für alle diese Auszeichnungen beliefen sich auf Kč 5045.71.

**Der Deutsche Reichsverband der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik,**

hielt seine XX. bzw. 4. Vertreter-Versammlung am 11. Juli diesmal in der Slowakei zu Kesmark (Zips) unter Vorsitz des Präsidenten Univ.-Prof. Dr. Josef Langer, Präsidenten unseres L.-Z.-Vereines ab. Der vom ständigen Referenten des „Reichsverbandes", unserem Geschäftsleiterstellvertreter Techn. Hochschulsuppl. Ing. Felix Baßler erstattete Geschäftsbericht („D. I." 1926, S. 302) bewies, daß unsere imkerliche deutsche gesamtstaatliche Organisation ihre Aufgaben in all den zahlreichen Belangen bestens erfüllt hat.

Der bisherige Präsident Univ.-Prof. Dr. Langer wurde neuerdings als Präsident und als Präsidentstellvertreter unser korresp. Mitglied Baurat Ing. Viktor Keßler-Troppau gewählt.

Am 2. Mai hat in Prag eine Vorstandssitzung stattgefunden.

**Die Verwaltung unseres Landes-Zentralvereines.**

Unser Zentralausschuß hielt 5 Sitzungen ab, hievon 1 des „erweiterten Ausschusses, bei welchem insgesamt 118 Verhandlungsgegenstände erledigt wurden.

Die Interessen unserer heimischen Bienenzucht wie unserer Mitglieder wurden in allen Belangen in der Oeffentlichkeit, bei den Staats- und Landesbehörden gewahrt. Unser Präsident Univ.-Prof. MUDr. Jos. Langer übt unser Vertretungsrecht (Virilstimme) im Ausschusse und in der Delegiertenversammlung des Landeskulturrates für Böhmen, D. S., aus, während zur Hauptversammlung des Deutschen land- und forstw. Zentralverbandes für Böhmen die Vertretung fallweise bestimmt wird.

Die ersprießliche, erfolgreiche Wirksamkeit eines so großen Unternehmens, wie unser L.-Z.-Verein ist in erster Linie von einem genau arbeitenden Verwaltungsbetriebe bedingt, der in unserer gut eingerichteten Kanzlei bei der hohen Mitgliederziffer, deren stetig steigenden Anforderungen, weit mehr Arbeitskräfte erfordern würde, als unsere Mittel zu beschäftigen erlauben. Unserem Zentralgeschäftsleiter, gleichzeitig Schriftleiter des „Deutschen Imker a. B.", und seinem Stellvertreter, der zugleich auch Bibliothekar ist, standen zur Verfügung: 3 Kanzleibeamtinnen (ganztägig), dem Kassier 1 Buchhalterin, dann 1 Expedient, 1 Inseratenführer für den „D. Imker". Die aus 2 Räumlichkeiten bestehende Kanzlei befindet sich im Deutschen landw. Genossenschaftshause in Kgl.-Weinberge-Prag, Tr. M. Foche 3, Telephon 23651 bis 23655.

Der Einlauf des Jahres 1926 weist auf: 10.632 protokollierte Geschäftsstücke, 659 besondere Korrespondenzen der Schriftleitung des „Deutschen Imker a. B.", Rechnungen, Inserateneinläufe, Kassabelege u. a., nicht mitgezählt, desgleichen nicht all die vielen Hunderte Drucksortensendungen, insbesondere auch unserer L.-Z.-V.-Bibliothek, u. a. m.; ungerechnet ist auch die durch die Zuckeraktion beträchtlich erhöhte Arbeit für den „Deutschen Reichsverband der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik". Die zur Bewältigung einer solchen Arbeitslast, außer Miete, Beleuchtung, Beheizung erforderlichen Aufwendungen für Gehalte, Pensions- und Krankenversicherungs-Auslagen, namhafte Postspesen und andere Kanzleiauslagen bedarf wohl keiner Rechtfertigung; der diesbezügliche Aufwand ist aus dem „Verlustkonto" ersichtlich.

Wer seine Aufmerksamkeit der in unserem vorstehenden ausführlichen Berichte geschilderten Tätigkeit unserer Vereinsleitung und unseres Vereinslebens zuwendet, muß zugeben, daß mit den vorhandenen Mitteln das Möglichste für die Hebung und Förderung unserer heimischen Bienenzucht zu tun ernstens angestrebt wurde.

Vierzig Jahre nun ist der Zentral-Ausschuß bemüht Mittel und Wege zu finden, um unsere so schwer bedrohte und doch für das Volkswohl so wichtige Bienenzucht in unserer Heimat zu fördern und zu heben. Daß wir in diesen vier Jahrzehnten nicht vergeblich gearbeitet haben, beweist am besten der Umstand, daß unser großer deutscher Verein trotz aller ungünstigen Verhältnisse kraftvoll dasteht und daß wir mit Bestimmtheit erwarten dürfen, es werden unsere sudetendeutschen Imker bei der große Ende Juli d. J. bevorstehenden bienenwirtschaftlichen Veranstaltung in Leitmeritz dies beweisen und mit Ehren bestehen.

Allen unseren Förderern aber: den Behörden und Körperschaften des Staates und des Landes, die uns unterstützten, nicht weniger unserer deutschen Lehrerschaft, allen Sektionsleitungen, Wanderlehrern, Bienenmeistern, Mitgliedern sei hiemit der herzlichste Dank des Zentralausschusses ausgesprochen zugleich mit der Bitte um ihre weitere Unterstützung und Förderung für die Zukunft.

**Der Ausschuß des Deutschen Bienenwirtsch. Landes-Zentralvereines für Böhmen**

Der Präsident:
O. ö. Univ.-Prof. Med. Dr. Josef Langer, e. h.

Der Geschäftsleiter:
Schulrat Hans Baßler, e. h.

| Verlust | K | h | Gewinn | K | h |
|---|---|---|---|---|---|
| An „D. deutsche Imker“-Druckkosten | 51.155 | 56 | Per Gesamt-Mitglieder-Konto | 192.262 | — |
| „ „D. deutsche Imker“-Versendungskosten | 27.929 | 72 | „ Spenden und Subventionen | 6.540 | — |
| „ Artikelhonoraren | 1.489 | 93 | „ Inserate-Konto „D. deutsche Imker“ | 13.252 | 58 |
| „ Beilagen, „D. dtsch. Bzcht. i. Th. u. Pr.“ | 231 | 25 | „ Vereinsverlag | 1.315 | 37 |
| „ Imkertagen und Versammlungen | 5.795 | 80 | „ Zinsen-Konto | 3.942 | 75 |
| „ Wanderunterricht | 15.271 | 10 | „ Postgebühren Rückersatz | 1.198 | 50 |
| „ bienenwirtschaftlichen Lehrkursen | 3.030 | 50 | „ Wertpapiere-Kursgewinn buchmäßiger | 194 | — |
| „ Untersuchungsstellen f. Bienenkrankheiten | 824 | 90 | | | |
| „ Gehalte u. Remunerationen | 48.900 | — | | | |
| „ Miete, Beheizung, Beleuchtung, Bedienung | 3.694 | 36 | | | |
| „ Zentralausschußsitzungen | 6.128 | 20 | | | |
| „ Porto- und Postsparkasse-Auslagen | 9.113 | 80 | | | |
| „ Kanzlei-Auslagen | 4.203 | 93 | | | |
| „ Schadenersätze an Mitglieder | 143 | 50 | | | |
| „ Auszeichnungen und Diplome | 5.045 | 71 | | | |
| „ Pensionsversicherung und Krankenkassabeiträge | 5.546 | 35 | | | |
| „ Stempel, Steuern und Gebühren | 4.530 | 27 | | | |
| „ Kleine Auslagen lt. § 13 der Statuten | 60 | — | | | |
| „ Bienenw. Untersuchungswesen | 266 | — | | | |
| „ Sektionsdrucksorten (gratis) | 1 387 | 20 | | | |
| „ Beobachtungsstationen | 1.161 | 67 | | | |
| „ Ausstellungswesen | 480 | 50 | | | |
| „ Spenden an Sektionen u. Mitglieder | 349 | 50 | | | |
| „ Königinnenzucht | 40 | 80 | | | |
| „ Vereins-Bibliothek | 1.007 | 54 | | | |
| „ Diverse Auslagen | 1.925 | 12 | | | |
| „ Kto. dubioso | 109 | 51 | | | |
| „ Interventionen d. Ausschußmitglieder | 254 | — | | | |
| „ D. Reichsverband | 65 | 61 | | | |
| „ Samenverteilung | 460 | 30 | | | |
| „ Feuer-, Einbr.-, Haftpfl.-Entschädig. an Mitglieder | 18.008 | — | | | |
| „ Gewinn per Saldo | 94 | 57 | | | |
| | 218.705 | 20 | | 218.705 | 20 |

Kgl. Weinberge, am 31. Dezember 1926.

Die Buchhaltung: Elfr. Weltrubsky-Weltrub m. p.

**Der Ausschuß des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen in Prag.**

Der Geschäftsleiter:
Sch.-R. Hans Baßler m. p.

Der Präsident:
Univ.-Prof. Dr. Josef Langer m. p.

Der Kassier:
Franz Wüstl m. p.
Oberbeamte der Böhm. Sparkasse i. R.

| Aktiva. | K | h |
|---|---|---|
| An Kassa a) Kreditanstalt der Deutschen i. B., | 59.943 | 81 |
| b) Postscheckamt Prag Nr. 15.769 | 33.406 | 40 |
| c) Postsparkassa Wien S 167.91 | 734 | 54 |
| d) Böhm. Spark. | 10.607 | 41 |
| e) Deutsche Agrar- u. Industriebank | 26.799 | 79 |
| „ Wertpapiere III., IV. u. VII. Kriegsanleihe, nom. K 4000·— u. 4½% Präm.-Anleihe d. Tschech. Rep. nom. 1300·—, Telephonanleihe nom. 2000·— Kursw. | 3.094 | 25 |
| „ Mitglieder-Konto-Reste, ausständige Beiträge | 6.821 | 67 |
| „ Bibliothek, Wert derselben | 3.700 | — |
| „ Kanzlei-Inventar, Wert desselben | 848 | 02 |
| „ Konto pro diversi Guthaben bei Mitgliedern in lauf. Rechnung u. Vorauszahlungen | 8.019 | 22 |
| „ Inserate, Konto pro div., ausstehende Gebühren | 6.640 | 01 |
| „ Beobachtungs-Stationen Inventar | 1.925 | 21 |
| „ Untersuchungs-Stellen f. Bienenkrankh. Inventar | 3.815 | 24 |
| | 166.355 | 57 |

| Passiva. | K | h |
|---|---|---|
| Per Mitglieder-Guthaben (Vorauszahlungen usw.) | 65.889 | 22 |
| „ Guthaben in laufender Rechnung | 2.293 | 23 |
| Reservefonds f. Bienenstand-Schäden | 12.546 | — |
| Ausstellungsgarantiefond | 401 | — |
| Kapital-Konto: E/1925 Kč 85.131·55 hiezu Gewinn p. S. Kč 94·57 | 85.226 | 12 |
| | 166.355 | 57 |

Hiezu: außer Bilanz stehend: Einlage in der Postsparkassa Wien: . . Schilling 28.91
Alte Kronen „ „ „ „ „ . . a. K 32.001·72
Reservefonds: Einlagsbuch der Deutschen Agrar- und Industriebank, Prag . . Kč 34.171·82

Im vorstehend ausgewiesenen Vereinsvermögen ist das Vermögen der P. J. N. Öttl-Stiftung, angelegt in dem laut Statthaltereierlaß vom 14. Juni 1904, Z. 127.344, vinkulierten Einlagsbuche der Böhmischen Sparkasse Folio 19.643, nicht inbegriffen; der Stand derselben beträgt mit Ende Dezember 1926 K 1.116.44.

Stand des Dr. Körbl-Sch.-R. Baßler-Jubiläumsfonds per 31. Dez. 1926: Nominal K 100·— II. 5½% österr. Kriegsanleihe, Nominal K 2800·— III. 5½% österr. Kriegsanleihe, Nominal K 100·— IV. 5½% österr. Kriegsanleihe = Kurswert K 1.— und Einlagsbuch Nr. 21347 der Deutschen Agrar- und Industriebank in Prag mit Kč 9.401·07 Kriegsanleihen i. Umwandlung.

Kgl. **Weinberge**, am 31. Dezember 1926. Die Buchhaltung: **Elfriede Weltrubsky-Weltrub** m. p.

**Der Ausschuß des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen in Prag.**

Der Geschäftsleiter: Sch.-R. **Hans Baßler** m. p.
Der Präsident: Univ.-Prof. Dr. **Josef Langer** m. p.
Der Kassier: **Franz Wüstl** m. p., Oberbeamte der Böhm. Sparkasse i. R.

Prag, am 20./29. April 1927.

**Geprüft und richtig befunden!** Die Revisoren: **Friedrich Beckert**, Genossenschaftsrevisor, **Otto Kreß**, Oberrevident.

## Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge
## Leitmeritz 30., 31. Juli, 1. August 1927.

**Tagesordnung.**

Sonntag, 31. Juli 1927 — 10 Uhr: Feierliche Eröffnung. Vorträge: Das Werden des Wachses. a) Zoologische Seite. Dr. Ludwig Armbruster, a. o. Professor der Landw. Hochschule Berlin-Dahlem. b) Biologische Seite. Dr. techn. Ing. Alfred Eckert, a. o. Professor der deutsch. technisch. Hochschule Prag. Landw. Abt. in Tetschen a. E.—Liebwerd. — Chemische Wachsuntersuchung und Verfälschung. Dr. Ernst Langecker, Assistent derselben Hochschule Tetschen-Liebwerd. — Der Wabenbau und seine Erneuerung, Dr. K. Brünnich, Neuchenette (Schweiz). — Die Gewinnung des Wachses. Josef V. Richter, bw. Wanderlehrer, Eger. Koreferat: Prof. Dr. Ludwig Armbruster. — Verwendung des Wachses einst und jetzt. Egon Rotter, Rittmeister a. D., Oberhohenelbe. — Montag, 1. August — 8 Uhr: Geschäftliches. Vorträge: Zur Frage tötlicher Bienenstiche. Dr. med. Josef Langer, o. ö. Professor der deutschen Universität, Prag. Die künstliche Befruchtung der Königin. Wilhelm Wankler, Sulzburg (Baden). Blatt- und Heidehonig. (Redner noch nicht genannt.) Neuere Kenntnisse von der Nosemaseuche. Prof. Dr. Adolf Borchert, Reg.-Rat an der biol. Reichsanstalt Dahlem-Berlin. Anteil der Sudetendeutschen der Tschechoslowakei an der Bienenzucht. Schulrat Hans Baßler, Leitmeritz-Prag.

**Alle Zuschriften** in Ausstellungsangelegenheiten sind zu richten an: Obmann Rudolf Hübner, Bürgerschuldirektor, Leitmeritz; Anmeldescheine dort erhältlich.

Die seitens der Sektionen abverlangten Anmeldungsbogen wurden zu Handen der Schriftenempfänger bereits versendet, auch einzelne Mitglieder von Sektionen, die bis heute die Ihnen zur Ausfüllung übersendete Karte nicht eingeschickt haben, haben in Anbetracht der Zusammengehörigkeit der deutschen Imkerschaft Anmeldungsbogen angesprochen und sofort erhalten. Deren große Zahl (510) bezeugt das rege Interesse der Mitglieder an der Ausstellung und wenn alle Anmeldungsbogen ausgefüllt einlaufen, dann kann die sudetendeutsche Imkerschaft mit Stolz den herrlichen Bau bewundern, zu dem die Mitglieder durch Beschickung der Ausstellung Bausteine beigetragen haben.

Sudetendeutsche Imker, zeigt unseren Brüdern im Reiche und Oesterreich, was ihr zu leisten imstande seid, wenn es gilt, die Bienenzucht, den Aufschwung und die Ausbreitung derselben durch eine Ausstellung zu verkörpern, etwas Großes zu schaffen. Die Sektion Leitmeritz, als beauftragte Durchführerin der Ausstellung hat bereits in den Jahren 1922 und 1923 anläßlich der Grünen Woche und im Jahre 1925 anläßlich der IV. Wanderausstellung bewiesen, was sie ohne fremde Beihilfe zu leisten imstande ist, wenn ihr die Imker durch Beschickung der Ausstellung treu zur Seite stehen.

In den festlich geschmückten Räumen der Turnhalle wird Imker- und Bienenfleiß den Besuchern vorgeführt werden zu Nutz und Frommen unserer sudetendeutschen Bienenzucht, neue Mitglieder werden sich uns anschließen und die Liebe zu den lieben kleinen Sonnenvögelchen wird auch in den Herzen derjenigen erwachen, die der Bienenzucht bisher ferngestanden sind.

Viele Sektionen haben zur Ehrung des Imkerfleißes Preise gespendet, teils in Gegenständen, teils in Geld und es ist gewiß für diese Sektionen ein erhebendes Gefühl, beigetragen zu haben zur Belohnung des Ausstellers und Opfer gebracht zu haben, für die Repräsentation von Bienen- und Imkerfleiß, der heimischen sudetendeutschen Bienenzucht. Jene Sektionen, die bisher die ausgefüllte Karte nicht eingesendet haben, werden ersucht, dies sofort nachzuholen und wenn dieselbe auch negativ ausfallen sollte, damit sie nicht durch ihre Saumsal der Interesselosigkeit geziehen werden können.

Der Ausstellungsausschuß wird, um jeder Kritik von vornherein über das Preisrichten die Spitze abzubrechen, die einlaufenden Anmeldungsbogen mit Nummern bezeichnen und diese Nummern auf den Ausstellungsgegenständen ersichtlich machen und, um den Besuchern die Möglichkeit zu bieten, den Namen des Ausstellers zu erfahren, eine Festschrift verbunden mit einem Ausstellungskatalog herausgeben. Diese wird jedem Aussteller in der Festkanzlei oder über Wunsch per Post versendet, wird an die einzelnen Besucher der Ausstellung verkauft, so daß dieselbe eine große Verbreitung finden wird. Die Festschrift wird eine kurze Geschichte der Stadt Leitmeritz, welche im heurigen Jahre den 700jährigen Bestand festlich begeht, enthalten, außerdem wird ein Aufsatz über die Bienenzucht im Leitmeritzer Bezirke und die Biene im Volksaberglauben abgedruckt, der für jeden Imker und für einen auch der Bienenzucht Fernstehenden sehr interessant sein wird. Für unsere bienenw. Erzeuger und Händlerfirmen empfiehlt es sich daher die Festschrift als Insertionsorgan zu benützen, weil die Festschrift nicht etwas Vorübergehendes ist, sondern als ein bleibendes Dokument sudetendeutschen Imkerfleißes von allen Imkern aufbewahrt werden wird.

Sudetendeutsche Imker, die ihr euch noch nicht aktiv an dem großen Werke beteiligt, zeichnet auch einen Baustein hiezu, indem ihr euch bemüht, die Ausstellung zu beschicken, denn viele Wenige geben ein Viel. Lasset den Ruf nicht ungehört verhallen, raffet euch auf zur Tat und stärkt auch durch zahlreichen Besuch die 65. Wanderversammlung in Leitmeritz und es wird der Sektion Leitmeritz eine große Freude bereiten, recht viele Imker begrüßen zu können und die gastfreundliche Stadt Leitmeritz wird alles aufwenden, um eueren Aufenthalt sehr angenehm zu gestalten!

Der Festausschuß.

**Widmungen für die Ausstellung Leitmeritz 1927.**

Bei der Ausstellungsleitung in Leitmeritz sind eingegangen von: „Egerlandgau" Kč 100.—, Sektion Lampersdorf Kč 27.—, Sektion Postelberg Kč 100.— Sektion Steinschönau als Preis ein großer Glaspokal im Werte von Kč 300.—; zusammen bar Kč 227.—.

Bis 22. April l. J. sind beim Landes-Zentralverein in Prag folgende weitere Beträge eingezahlt worden, u. zw. von den Sektionen: Wirschin Kč 14.—, Laubendorf Kč 25.—, Langenau b. Haida Kč 34.—, „Mittleres Polzental" in Oberpolitz (Spende Kč 55.—, Preis Kč 25.—) Kč 80.—, Mies-Landek Kč 25.—, Petersburg Kč 18.—, Plan Nr. 106 Kč 70.—, Tschermna Kč 9.—, Lochotin Kč 11.—, Nieder-Lichwe Kč 10.—, Deschney Kč 11.—, Oberleutensdorf (Spende Kč 30.—, Preis Kč 50.—) Kč 80.—, Elbogen (Spende Kč 26.—, Preis Kč 50.—) Kč 76.—, Weißkirchen Kč 30.—, Aujezd-Tuschkau (Kč 28.— und Kč 72.—) Kč 100.—, Ehrenmitglied Egon Rotter, Oberhohenelbe (2. Widmung) Kč 50.—, Sektionen Kohling Kč 50.—, Wildstein Kč 30.—, Hundorf Kč 28.—, Bielei Kč 13.—, Oberaltstadt Kč 17.—, Königshan Kč 12.—, Linsdorf Kč 14.—, Mostau-Nebanitz (Spende Kč 30.—, Preis Kč 50.—) Kč 80.—, Josef Parsche, Gießhübel i. Adlergebirge Kč 10.—, Sektionen Lauterbach Kč 8.—, Waltersdorf Kč 20.—, Ruditzgrün Kč 38.—, Wernstadt Kč 20.—, Lanz Kč 50.—, Chiesch Kč 1.—, Schlackenwert (Spende Kč 30.—, Preis Kč 30.—) Kč 60.—, „Preschkauer-Tal" Kč 11.—, Eberhard Spanel, Rousinov b. Brünn Kč 30.—, Sektionen Markersdorf a. d. B.-N.-B. Kč 25.—, Kratzau (Spende Kč 33.—, Preis Kč 50.—) Kč 83.—, Seidowitz (Spende Kč 12.—, Preis Kč 20.—) Kč 32.—, Kleinwerschedix Kč 17.—, Proschwitz Kč 14.—, Schossenreith Kč 14.—, Wurken Kč 50.—, Bleistadt, Preis Kč 20.—, Mehregarten-Ferchenhaid Kč 24.—, Milleschau am Donnersberg Kč 20.—, Mährische Vereine Neutitschein Kč 30.—, Lundenburg Kč 30.—, Sektionen Wildschütz Kč 20.—, Brims Kč 18.—, Franzental (Spende Kč 16.—, Preis Kč 30.—) Kč 46.—, Engelhaus Kč 20.—, Schlaggenwald Kč 25.—, Teplitz, Preis Kč 50.—, Schokau Kč 25.—, Welbine-Ließnitz Kč 20.—, Besikau Kč 33.—, Neubistritz Kč 34.—, Stankau Kč 25.— Reichenberg Kč 500.—, Theusing Kč 42.—, Ehrenmitglied Josef Hofmann, Kaaden Kč 100.—, Sektionen Petschau Kč 50.—, Raspenau-Mildenau Kč 17.—, Tetschen-Bodenbach (Spende Kč 130.—, Preis Kč 100.—) Kč 230.—, W.-L. Karl Glutig, Rodowitz Kč 25.—, Sektionen Luditz Kč 42.—, Ver. selbst. deutsch. Bienenw. Brür, Preis Kč 100.—, Deutsch-Liebau (Spende Kč 71.—, Preis Kč 50.—) Kč 121.—, Nürschan Kč 24.—, Kottwitz Kč 140.—; zusammen Kč 3075.—. Hiezu obige Kč 227.— und Uebertrag aus dem Vormonate Kč 7365.40; insgesamt Kč 10.667.40.

Außerdem haben, wie im „Deutsch. Imker" unter „Sektionsnachrichten" ersichtlich ist, bereits eine ganze Reihe weiterer Sektionen und Mitglieder Zuwendungen an Geld und Honig beschlossen! (Widmungen aus 276 Sektionen: Kč 8200.— Spenden Kč 4800.— für Preise; auszustellen: 1005 Kg. Honig 407 Kg. Wachs von zirka 300 Ausstellern.)

Einzahlungen wollen unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Ausstellungsfond Leitmeritz" in der üblichen Weise, am einfachsten durch Posterlagscheine, an den Deutschen bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl.-Weinberge-Prag freundlichst eingesandt werden*).

*) Bei Spenden für den Ausstellungsfond „Leitmeritz" wolle ausdrücklich auf den Erlagscheinen vermerkt werden: Kč . . . . . „für den Ausstellungsfond Leitmeritz", sonst wird der ganze Betrag nur dem betr. Sektionskonto gutgeschrieben, wodurch späterhin unliebsame Weiterungen entstehen!

**VI. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung**

**in Saaz, 3.—11. September 1927,**

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines.**

Das Unternehmen verspricht großartig zu werden; es umfaßt ein Gelände von 70.000 Quadratmetern. Trotz der in diesem Jahre stattfindenden Ausstellung der Bienenwirte „deutscher Zunge" in Leitmeritz müssen es alle nordwestlichen bienenw. Sektionen als Ehrenpflicht ansehen, die aus Anlaß des 40jährigen Bestandes unseres deutsch. bienenw. L.-Zentralvereines veranstaltete

**bienenwirtschaftliche Ausstellung**

in Saaz nach jeder Richtung zu fördern, um der Landbevölkerung einmal zu zeigen, welcher mächtiger Faktor die Bienenzucht für die Landwirtschaft ist. Auch für Saaz gelten dieselben Ausstellungsbestimmungen wie für Leitmeritz; Platzmiete wird keine eingehoben. Soll das geplante Werk gelingen, so ist die werktätigste Mithilfe aller Sektionen dringend geboten. Nachdem über die Zuerkennung der Preise ebenfalls ein Preisgericht entscheiden soll, sind Staatspreisen Medaillen, Ehren- und Geldpreise zugewendet worden. Möge keine Sektion mit der Widmung eines Geldpreises zurückbleiben, damit ein Gelingen des Unternehmens mit Zuversicht zu erwarten ist.

Die verehrl. Nachbarsektionen: Kaaden, Komotau, Postelberg, Hagensdorf, Priesen, Podersam, Michelob, Neusattl, Liebotitz, Radonitz, Weinern, Welmschloß, Tuchorschitz werden gebeten, ihre Vertreter für den erweiterten bienenw. Ausstellungsausschuß der Sektion Saaz ehestens freundlichst bekannt zu geben, damit eine Versammlung einberufen werden kann, in welcher endgültige Beschlüsse über die Durchführung gefaßt werden können. Der

**Jubiläums-Imkertag**

findet am 8. September l. J. in Saaz statt.

Geplante Tagesordnung:

1. Früh 9 Uhr Eröffnung des Imkertages im neuen Saazer Kinosaale.
2. Der 40jährige Bestand unseres D. B. L. Z. V. Ref. H. Baßler.
3. Der 30jährige Bestand der B. Sektion Saaz. Ref. A. Haustein.
4. Vortrag: Ziel und Wege der Trachtverbesserung. Ref. Jos. Rösch, Kaaden. Kinovorführung.

12 Uhr mittags: Gemeinsames Mittagessen à Kč 10.—, hierauf gemeinsamer Besuch der Ausstellung.

Am Vorabend, 7. September, 8 Uhr, Begrüßungsabend im Vereinsheim „Hotel Nachtigall" Saaz, mit Musikvorträgen.

---

# Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**Sonderbericht aus Böhmen.**

Altstadt b. T.: März trüb und regnerisch, wenig Pollen von Salweide und Leberblümchen; ungünstig.

Leitmeritz: Kein rechtes Bienenwetter. Ueberwinterung sehr gut, Brutansatz zurück. Hasel, Schneeglöckchen, Leberblümchen.

Reichstadt: Am 1. März erster Ausflug. Wenig Tote, geringe Zehrung, einige Weisellose. Hasel, Erle.

Saaz: Pollen aus Hartriegel, Ulmen, Weidn, Ahorn, Crocus, Hepatica. Die meisten Imker füttern. Weisellose V.

Kaaden: Am 5. März erster Pollen von Hasel.

Zebus: Brutstand sehr gut. Schneeglöckchen, Crocus, Salweide, Huflattich.

Obergeorgenthal: Reinigung am 3. u. 4. März. Erster Pollen aus Hasel und Erle am 19. März Ueberwinterung nicht gut. Hunger, Mäuse.

Warnsdorf: Hasel, Salweide und Leberblümchen.

Neuland-Auscha: Erster Flug u. Pollen (Hasel) am 1. März. Leberblümchen ab 5., Huflattich ab 17., Salweide ab 22.

Pilnikau: Schöne Tage im März. Hasel ab 10., Erle ab 14., Salweide ab 29. Durchwinterung gut, etwas weisellose Völker.

Sosau: Reinigung am 28. Feber, stark Flüge am 1. u. 2. März, dann schwache bis 10., ab 17. Flugtage mit Polln aus Erle, ab 24. Rgen.

Woratschen: Am 1. März gründliche Reinigung; ab 10. Hasel, ab 17. Erle, ab 20. Huflattich und Leberblümchen, ab 21. Salweide. Völker gesund.

Gfell: Am 2. und 8. März Reinigung. Zehrung sehr gering, in den meisten Völkern auslaufende Brut.

Franzensbad: Wetter nicht ungünstig, Nachhilfe möglich. Pollen von Erle.

Reichenberg: Am 1. März Reinigungsausflug aller Völker. Durchwinterung sehr gut bis auf einige Völker am Waldesrande des Jeschkengebirges, die vorzeitig auf Heidehonig ins Futter kamen. Kleine Brutkreise überall. Erster Pollen ab 13. von Hasel, Pestwurz und Schneeglöckchen, ab 25. von Salweide. Ahorn und Ulme noch fest geschlossen.

Ueberdörfel: Ab 19. März erste Höschen von Salweide und Erlen. Völker alle gesund.

Schwanenbrückl: Ueberwinterung gut. Erster Pollen am 18. März von Hasel.

Glashütten: Erster Ausflug am 1. März bi 13° C. Völker gesund. Wtter günstig. Gehöselt ab Mitte März von Erle, Salweide, Himmelschlüssel, Buschwindhöschen und Silberpappel. Alle Beobachtungen erstrecken sich aufs Flugloch.

Neubistritz: Alles wohlauf.

Gottmannsgrün: Erster Pollen am 4. März von Schneeglöckchen.

Johannesberg: Auswinterung ohne Verluste. Schöne Brut. Erste Höschen am 18. März von Haselnuß.

Buchau: Die Völker haben glänzend durchwintert. Leichenfall gering, Zehrung mäßig.

Eibenberg: Gut überwintert. Erster Pollen am 23. März von Hasl und Schneeglöckchen.

### Sonderberichte aus Mähren.

Neustift bei J.: Die Ueberwinterung war vortrefflich. Die Winterruhe dauerte vom 23. November bis 1. März. Die Zehrung ist sehr gering und beträgt im Durchschnitt vom 1. Oktober bis Ende März 5½ kg per Volk. Wenig tote Bienen, Völker gesund. Erster Pollen am 19. März von Hasel und Erle.

### Sonderberichte aus Schlesien.

Barzdorf: Allgemeiner Reinigungsausflug am 1. März. Erster Pollen am 21. März von Salweide. Verluste an Völkern sind ziemlich viel, wohl infolge des vorjährigen Mißjahres und die ungleichmäßige Zuckerauffütterung im Herbste. Mäuse hatten sich in einigen Völkern eingenistet. Leichenfall etwas größer als sonst. Völker sonst gesund mit mäßiger Brut.

Odrau: Gute Ueberwinterung bei wenig Leichenfall. Hie und da verhungerte oder verschwundene Völker. Erste Pollenträger am 19. März von Hasel, Schneeglöckchen, Veilchen und Schlüsselblumen.

Neutitschein: März war mild. Viel Pollen von Erle, Crocus, Salweide, Brutansatz befriedigend.

Troppau: Nosema wurde bereits in einigen Fällen festgestellt. Außenfütterung gut bewährt.

Friedek: März verhältnismäßig warm. Reinigung am 1. März bei 14° C und Windstille. Verlust gering.

Groß-Kunzendorf: Die Witterung hat die Volksentwicklung sehr begünstigt. Viel Pollen und Wasser wurde eingetragen. Himmelschlüssel, Buschwindröschen in der 1., Fetthenne, Veilchen, Primel, Hasel, Huflattich, Crocus und Schneeglöckchen in den anderen Dekaden.

### Allgemeine Berichte.

März 1925—1927.

1925: Warme Febertage brachten Leben in den Bienenstock. Tag- und Nachtkälte im März schaffen wieder Ruhe. Erst im letzten Monatsdrittel kam wärmere Frühlingssonne und ein mehrtägiger Ausflug. Zahlreiche Verluste infolge Hunger, Weisellosigkeit und Ruhr.

1926: Trostloses Bienenwetter hielt bis zum 24. März an, mit welchem Tage eine Ausheiterung des Himmels und eine angenehme Erwärmung in der Natur erfolgte. Bisher zeigten sich nur selten Flugbienen und auch nur dann, wenn Bienenmaden ausgeworfen werden sollten. Am 25. März wurden die Brutkreise größer, die Frühlingsblumen boten reichen Tisch, die gut ausgewinterten Völker wurden weniger mit Notfutter sondern mehr mit Triebfutter unterstützt.

1927: In den meisten Stationsgebieten herrschte ein mildes Wetter, das bei häufigem Sonnenschein unsere Bienen öfter als im vorjährigen März in die freie Natur lockte. Mit wenigen Ausnahmen war am 1. März der allgemeine Reinigungsausflug. Die in der Feberkälte zurückgehaltenen Frühlingsblumen zierten im März ohne Ausnahme unsere Wiesen und Waldesränder. Sie hatten großen Besuch aus den Völkern, die in bester Verfassung und mit genügenden Futtervorräten ihre Arbeit begannen. Nicht unerwähnt sei, daß heuer der Haselstrauch überall als Pollenspender genannt werden konnte.

Innentemperatur: Die Bodentemperatur bewegte sich im März zwischen 3·5° C bei 4·5° C äußere Luft am 14. März und 17·5° C bei 17·5° C äußere Luft am 22. März. Das Mittel des 1. Monatsdrittels betrug 8·85° C : 5·37° C im Vorjahre, im 2. Drittel 8·4° C : 4·64° C im Vorjahre und im letzten Drittel 11.75° C : 10.4° C im Vorjahre. Das Gesamtmittel war 301 : 31 = 9·7° C : 6·6° C im Vorjahre.

An die Beobachter! Anläßlich der „Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge" in Leitmeritz findet auch eine Beratung der Beobachtungsstationsleiter statt, deren Ort und Zeit rechtzeitig mitgeteilt wird. Imbheil! Altmann.

---

## Monatsbericht März 1927.

| Ort | Höhe ü. d. M. | Leistung des Wagvolkes: Zu- oder Abnahme + — Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | Temperatur: niedrigste | höchste | mittel | Monatsstock-maximum | Monatsstock-minimum | Flugtage | Tage: Regen- | Schnee- | Klare | Halbklare | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C° | C° | C° | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 40 | — 60 | — 70 | — 170 | . | . | . | . | — 4·0 | 16·0 | 5·0 | 1. | 31. | 15 | 3 | 0 | 9 | 11 | 11 | 6 | . | . |
| Leitmeritz . . . . | 184 | — 54 | — 20 | — 20 | — 94 | . | . | . | . | — 3·6 | 19·5 | 6·0 | 1. | 31. | 20 | 7 | 0 | 2 | 19 | 10 | 14 | . | . |
| Reichstadt . . . . | 265 | — 55 | — 55 | — 50 | — 160 | . | . | . | . | — 4·0 | 20·0 | 1·6 | 1. | 31. | 24 | 9 | 1 | 13 | 7 | 11 | 11 | . | 66 |
| Saaz . . . . . | 282 | — 20 | — 40 | — 40 | — 100 | . | . | . | . | — 2·0 | 21·0 | 6·3 | 1. | 31. | 27 | 11 | 0 | 4 | 5 | 22 | 28 | . | 48 |
| Kaaden . . . . . | 284 | — 80 | — 40 | — 80 | — 200 | . | . | . | . | — 4·0 | 18·9 | 5·2 | 1. | 31. | 17 | 16 | 2 | 5 | 12 | 14 | 12 | . | 48 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | — 55 | — 55 | — 55 | — 165 | . | . | . | . | — 2·0 | 18·0 | 6·3 | 1. | 31. | 14 | 9 | 1 | 13 | 11 | 7 | 17 | . | 57 |
| Obergeorgenthal . | 310 | . | . | . | — 93 | . | . | . | . | — 3·5 | 19·0 | 5·4 | 1. | 31. | 19 | 13 | 4 | 15 | 6 | 10 | 19 | . | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | — 35 | — 40 | — 55 | — 130 | . | . | . | . | — 6·0 | 16·0 | 7·0 | 1. | 31. | 13 | 5 | 2 | 8 | 9 | 14 | 11 | . | . |
| Warnsdorf . . . | 320 | — 40 | — 50 | — 30 | — 120 | . | . | . | . | — 7·0 | 5·0 | 4·9 | 1. | 31. | 20 | 12 | 2 | 11 | 10 | 10 | 31 | . | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | — 100 | — 56 | — 62 | — 218 | . | . | . | . | — 2·0 | 22·0 | 6·8 | 1. | 31. | 20 | 10 | 3 | 10 | 13 | 8 | 15 | . | . |
| Pilnikau . . . . | 352 | . | . | . | . | . | . | . | . | — 3·0 | 13·0 | 4·0 | . | . | 18 | 1 | 0 | 8 | 18 | 5 | 20 | . | . |
| Sosau I . . . . | 370 | — 70 | — 50 | — 60 | — 180 | . | . | . | . | — 5·0 | 16·8 | 4·2 | 1. | 31. | 17 | 11 | 1 | 8 | 8 | 15 | 7 | . | 48 |
| Sosau II . . . . | 370 | — 50 | — 40 | — 50 | — 140 | . | . | . | . | . | . | . | 1. | 31. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Landskron . . . . | 380 | — 24 | — 28 | — 30 | — 82 | . | . | . | . | — 1·0 | 17·0 | 4·3 | 1. | 31. | 18 | 8 | 1 | 8 | 6 | 17 | 20 | . | . |
| Woratschen . . . | 390 | — 54 | — 36 | — 70 | — 160 | . | . | . | . | — 4·0 | 22·0 | 6·2 | 1. | 31. | 19 | 10 | 3 | 6 | 8 | 17 | 16 | . | . |
| Reichenberg . . . | 400 | — 90 | — 50 | — 40 | — 180 | . | . | . | . | — 4·5 | 17·5 | 6·4 | 1. | 31. | 17 | 11 | 2 | 6 | 6 | 19 | 11 | . | . |
| Gsell . . . . . . | 404 | — 25 | — 25 | — 30 | — 80 | . | . | . | . | — 5·1 | 17·0 | 4·3 | 1. | 31. | 16 | 11 | 0 | 13 | 11 | 7 | 20 | . | 56 |
| Franzensbad . . | 445 | — 55 | — 100 | — 195 | — 350 | . | . | . | . | — 2·5 | 13·0 | 4·1 | 1. | 31. | 15 | 12 | 1 | 9 | 9 | 13 | 23 | . | . |
| Ueberdörfel . . | 446 | — 35 | — 50 | — 50 | — 135 | . | . | . | . | — 1·0 | 15·0 | 5·0 | 1. | 31. | 9 | 12 | 1 | 10 | 5 | 16 | 19 | . | . |
| Schwanenbrückl . | 493 | — 80 | — 66 | — 90 | — 236 | . | . | . | . | — 3·0 | 16·0 | 4·5 | 1. | 31. | 20 | 8 | 6 | 4 | 23 | 4 | 10 | 1 | . |
| Glashütten . . . | 531 | — 60 | — 100 | — 220 | — 380 | . | . | . | . | — 3·0 | 17·0 | 5·7 | 1. | 31. | 16 | 11 | 2 | 11 | 6 | 14 | 14 | . | . |
| Neubistritz . . . . | 589 | — 50 | — 80 | — 30 | — 160 | . | . | . | . | — 1·0 | 22·0 | 5·7 | 1. | 31. | 19 | 9 | 4 | 18 | 9 | 4 | 31 | . | . |
| Gottmannsgrün . | 600 | — 40 | — 30 | — 20 | — 90 | . | . | . | . | — 10·0 | 14·0 | 7·6 | 1. | 31. | 13 | 8 | 6 | 10 | 6 | 15 | 14 | . | . |
| Johannesberg . . | 600 | — 50 | — 20 | — 30 | — 100 | . | . | . | . | — 5·0 | 12·0 | 3·7 | 1. | 31. | 9 | 4 | 4 | 7 | 11 | 13 | 9 | . | 42 |
| Buchau . . . . . | 670 | — 80 | — 30 | — 40 | — 150 | . | . | . | . | — 1·0 | 20·0 | 8·0 | 1. | 31. | 9 | 4 | 4 | 10 | 10 | 11 | 18 | 1 | . |
| Eibenberg . . . . | 750 | — 40 | — 40 | — 40 | — 120 | . | . | . | . | — 2·0 | 19·0 | 4·0 | 1. | 31. | 9 | 10 | 8 | 7 | 8 | 16 | 15 | . | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz . . . . . | 277 | — 65 | — 80 | — 95 | — 240 | . | . | . | . | — 2·0 | 24·0 | 9·2 | 1. | 31. | 28 | 10 | 1 | 12 | 7 | 12 | 4 | . | 37 |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 120 | — 60 | — 80 | — 260 | . | . | . | . | — 2·0 | 15·0 | 5·8 | 1. | 31. | 8 | 6 | 2 | 9 | 2 | 20 | 5 | . | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. . | 260 | — 26 | — 34 | — 40 | — 100 | . | . | . | . | — 3·0 | 19·0 | 4·8 | 1. | 31. | 14 | 7 | 3 | 11 | 12 | 8 | 19 | . | . |
| Odrau . . . . . . | 265 | — 54 | — 46 | — 72 | — 172 | . | . | . | . | — 3·0 | 21·0 | 7·6 | 1. | 31. | 25 | 8 | 2 | 10 | 14 | 7 | 9 | . | 44 |
| Neu-Titschein . . | 280 | — 50 | — 40 | — 70 | — 160 | . | . | . | . | — 2·0 | 18·0 | 6·6 | 1. | 31. | 18 | 8 | 3 | 13 | 7 | 11 | 22 | . | . |
| Troppau . . . . | 280 | — 50 | — 25 | — 105 | — 180 | . | . | . | . | — 2·0 | 17·0 | 6·5 | 1. | 31. | 11 | 4 | 1 | 7 | 7 | 17 | 19 | . | 48 |
| Friedek . . . . . | 305 | — 2 | — 44 | — 36 | — 142 | . | . | . | . | — 2·0 | 18·0 | 6·5 | 1. | 31. | 17 | 3 | 5 | 10 | 9 | 12 | 16 | . | 32 |
| Gr.-Kunzendorf . | 340 | . | — 34 | . | . | . | . | . | . | — 3·6 | 19·0 | 7·0 | . | . | 20 | 12 | 2 | 5 | 7 | 19 | 17 | . | 59 |
| Wockendorf . . . | 510 | — 60 | — 70 | — 80 | — 210 | . | . | . | . | — 10·0 | 15·0 | 3·1 | 1. | 31. | 10 | 8 | 4 | 7 | 9 | 15 | 27 | . | 71 |

# Die Bienen im Mai.

Vom koresp. Mitglied Otto Dengg, Oberlehrer in Groß-Köstendorf bei Salzburg.

Sieh hier die summenden Bienen in rastlos tätiger Arbeit!
Wie sie die Lüfte durchschwirren im rosigen Sonnengeflimmer,
Zu sammeln den nährenden Pollen, den würzigen, köstlichen Honig,
Den sie aus heilsamen Säften bedachtsam und sorglich bereiten.
Ringsum auf blühender Flur liegt ihr emsiges Tagwerk
Und in dem wächsernen Heim waltet geregelte Ordnung;
Denn für das Wohl der Gesamtheit setzt jedes sein Bestes daran.
Durch das vereinte Wirken wird hier das Schwerste vollbracht,
Und Tatkraft, gepaart mit Frohsinn gibt erst der Arbeit die Weihe.
Staunend besiehst du das Werk der kleinen, emsigen Tiere.
Ein Hauch der göttlichen Schöpfung wohnt auch im schaffenden Bien.

Der wunderschöne Monat Mai ist eigentlich so recht der Bienenmonat. Ueberall in Feld und Flur ist der Blumentisch für die Bienlein gedeckt und in diesem blühenden Blumenmeer beginnen sie ihr emsiges Tagewerk.

Der einträglichste Betrieb ist unstreitbar das Hinarbeiten auf hohen Honigertrag, beziehungsweise die bestmögliche Ausnützung der jeweiligen Honigtracht. Um dies Ziel zu erreichen, ist es notwendig, die Völker möglichst rasch auf volle Flughöhe zu bringen und sie auch während der Haupttracht auf dieser Stufe zu erhalten.

Nun kommt die große Frage: Soll das Schwärmen ganz verhindert oder nur eingedämmt werden. Das Verhindern des Schwärmens durch Zwangsmittel hat sich nicht bewährt. Gewaltsam bezwingen läßt sich der Naturtrieb nie. Ebenso richtig aber ist es, daß jeder Schwarm den Honigertrag ganz erheblich vermindert. Dafür ein Beispiel: Das vergangene Jahr gehörte infolge der langen Regenszeit zu den schlechtesten Honigjahren. Ich behandelte meine Honigvölker durchwegs gleich. Mitte April wurden die ersten Honigaufsätze gegeben. Bei zwei Stöcken scheint es schon zu spät gewesen zu sein oder sie waren mit dem Schwarmtriebe erblich belastet. Sei es wie immer, sie schwärmten trotz der Raumerweiterung. Bezeichnend war es nun, daß diese beiden Völker infolge des Mißjahres keinen Tropfen Honig gaben, während alle übrigen Völker, trotz der ungünstigen Witterung, doch je 8—12 Kg. Honig lieferten. Wenn man bedenkt, daß ein Schwarm nur 100 Kč wert ist, während man für 10 Kg. Honig doch den 2½fachen Betrag einnimmt, so läßt sich schon dadurch der Ertragsunterschied beurteilen.

Der ganze Erfolg einer verständig durchgeführten Schwarmverhinderung hängt davon ab, daß wir unsere Verhütungsmaßregeln rechtzeitig ergreifen. Einzelne Kunstgriffe führen jedoch noch nicht zum Ziele, sondern man muß die ganze Behandlung der Völker im Laufe der Jahre zielbewußt ausführen und der Bienennatur anpassen. Gelingt es, den Schwarmtrieb solange aufzuhalten, daß die Völker zu Beginn der Haupttracht noch keine Weiselzellen angesetzt haben, also keinen Hang zum Schwärmen zeigen, so ist keine große Gefahr mehr vorhanden, daß die Bienen während der Haupttracht schwärmen werden. Ist es nun gelungen, den Schwarmtrieb von allen Anfang an nicht aufkommen zu lassen, so wird auch der Honigertrag dementsprechend günstig ausfallen.

Da jedoch die meisten Imker die edle Bienenzucht nicht bloß vom idealen, sondern auch vom materiellen Standpunkt aus betrachten, das heißt, nicht bloß zum Zeitvertreib und des geistigen Genusses willen, sondern um auch eine kleine Nebeneinnahme daraus zu erzielen, so müssen wir der Sache ein wenig mehr auf den Grund gehen.

Der Honigertrag hängt hauptsächlich von der Leistungsfähigkeit und Flugstärke des Volkes, jedoch auch von der Witterung, Betriebsweise und Trachtgegend ab.

Vor allem müssen daher dem Imker die Trachtverhältnisse seiner Gegend bekannt sein. Da kommen in Betracht: die wuchernde Pflanzenwelt der jungen Holzschläge in denen sich besonders die Schwarz-, Him-, Brombeeren und viele andere Honigpflanzen breitmachen, auch Obstbäume und besonders die Tracht aus den Wiesenblumen.

Das beste Mittel, um den Honigertrag möglichst zu steigern ist und bleibt die rasche Entwicklung der Völker und anderseits die Erhaltung der Flugkraft durch Verhinderung des Schwärmens.

Bei einem schwachen Volke ist es jedoch unmöglich, daß es sich ohne Hilfe in der kurzen Trachtzeit zu einem kraftvollem Volke empor arbeiten kann. Wir müssen überhaupt froh sein, wenn es das einbringt, was es für sich selber an Wintervorrat braucht. Deshalb müssen wir mit Aufgebot aller Hilfsmittel dahin arbeiten, nur kräftige vollreife Völker zu erziehen, denn nur solche sind imstande, auch eine ziemlich verkürzte Trachtzeit so auszunützen, daß sie nicht nur den eigenen Bedarf voll und ganz decken, sondern auch dem Imker noch einen ziemlich großen Teil an Ueberschuß abgeben können.

Damit ist jedoch nicht gesagt, daß auf die Größe des Volkes als solche ein unbedingter Verlaß ist, denn auch mittelstarke Völker erreichen hie und da, das Höchstmaß des Honigertrages. Die Ursache liegt hauptsächlich an der Körperkraft und Lebenszähigkeit der Einzelbienen und nicht wie hin und wieder angenommen wird, an der Uebervölkerung der Stöcke. Eine Uebervölkerung kann überhaupt nicht stattfinden, wenn jederzeit ein genügend großer Arbeitsraum wie bei dem Aufsatzbetriebe gegeben wird.

Ueber das Triebleben des Biens ist ja schon genug geschrieben worden. Die Hauptsache dabei sind junge kräftige Königinnen, genügend Volk, ausreichendes Futter und ein naturgemäßes Wabenmaß.

Ist das Volk glücklich auf voller Flughöhe angelangt, so gilt es den Sammeleifer der Bienen während der Haupttracht zu erhalten. Die erste Grundlage dazu ist die rechtzeitige Erweiterung, damit die Bienen sich nie beengt fühlen und immer Gelegenheit finden, im Stocke arbeiten zu können. Je fleißiger die Bienen arbeiten, desto besser ist es für uns und für sie.

Wann soll nun erweitert werden? Um den richtigen Zeitpunkt zur Erweiterung zu treffen, stehen uns mehrere Kennzeichen zu Gebote. Erstens, frühzeitig erstarkte Völker halten bereits Ende April den ganzen Brutraum besetzt. Ein Teil der Bienen hängt in Ketten unter dem belagerten Rahmen. Diese Bienenbärte zeugen nicht bloß von trefflicher Entwicklung sondern sie geben uns auch einen deutlichen Wink, daß den Bienen die Räume zu eng werden. Wir wissen nun, daß es höchste Zeit zur Erweiterung ist. Sei es nun durch Untersetzen, Aufsetzen, Zwischensetzen oder durch seitliches Einhängen von Waben. Versäumt man in solchen Fällen das Erweitern des Stockes, so fangen die Bienen im Unterraum zu bauen an und zwar Drohnenzellen.

Ein weiteres Kennzeichen des Erweiterns ist der Beginn des Bautriebes. Eine Menge junger Nährbienen versorgen die jungen Bienenlarven mit Futtermilch. In sechs Tagen sind nun dieselben verdeckelt. Neue Nährbienen rücken nun als Ammen nach und die früheren Nährbienen werden nun Baubienen. Die reichliche Nahrungsaufnahme während der Ammenzeit hat nun ihre Wachsdrüsen zu voller Tätigkeit entwickelt. Vorerst werden die Ränder der oberen Honigzellen verlängert, und diese mit frischen Wachsblättchen verlängerten Zellenränder sind für uns das Kennzeichen des erwachten Bautriebes. Nun kommt die Frage: wo soll erweitert werden? Da die Baubienen im äußeren Umkreise des Brutkörpers lagern, bauen sie auch am liebsten in nächster Nähe des Brutnestes, sowohl seitlings als auch ober- oder unterhalb desselben wie überhaupt der Arbeitsgeist der

Bienen in der Nähe des Brutnestes stets am größten ist. Dasselbe gilt auch für das Aufspeichern des Honigs.

Da nun wie erwähnt im äußeren Umkreise des Brutkörpers am raschesten gebaut wird, so können wir den Bautrieb sowohl durch Unter- oder Aufsetzen wie auch durch Anschieben seitwärts oder rückwärts naturgemäß befriedigen.

Bezüglich der Bruteinschränkung ist schon viel für und wider gesprochen worden. Im Bezug auf die Bruteinschränkung gehen die Meinungen zwar noch immer auseinander. Das kommt wohl auch daher, daß man immer wieder versucht, auch bei schwachen Völkern die Brut einzuschränken und eine Honigernte auf alle Fälle zu sichern. Bei Völkern aber die auf voller Flughöhe angelangt sind, und in Gegenden ohne Herbsttracht, wird eine zweckmäßige Bruteinschränkung immer vom Vorteil sein. Nun zur Frage, wann ist die Bruteinschränkung vorzunehmen? Sechs Wochen vor Schluß der Haupttracht, weil die nach dieser Zeit erbrüteten Bienen die Tracht nicht mehr ausnützen können.

Wie ist die Bruteinschränkung richtig vorzunehmen? Da die Königin in der Eierlage niemals plötzlich unterbrochen werden darf, so muß man ihr auch nach der Absperrung soviel Raum lassen, daß sie ihre Legetätigkeit fortsetzen kann. Ferner müssen sämtliche Stockbienen wie auch die heimkehrenden Trachtbienen mit der abgesperrten Königin jederzeit bequem Fühlung nehmen können.

Weiters muß die Absperrvorrichtung so hergestellt sein, daß die Trachtbienen frei und ungehindert vom Flugloche aus zu allen Honigspeichern gelangen können.

Die Absperrvorrichtung soll sich womöglichst dem Bienenleibe einpassen. Sie darf also von der Biene nie als „Zwangsmittel" empfunden werden.

---

## Ueber Königinnenzucht im Honigraum.

(Man vergleiche hiezu meinen Artikel über Königinnenzucht im „Deutschen Imker aus Böhmen", Jahrgang 1919, Seite 79, 103, 133, 173.)

Von hw. Wanderlehrer Anton Herz, Doglasgrün.

Will man Königinnenzucht im Honigraume mit gestanzten eintägigen Maden betreiben, so ist es unerläßlich, daß der Honigraum einige Brutwaben enthält, welche die Bienen entweder dort selbst angelegt haben, wenn der Honigraum vom Brutraum nicht durch ein Absperrgitter getrennt war, oder welche man aus dem Brutraum dahin bringt. Für die Königinnenzucht im Honigraum eignen sich daher jene Beutenformen am besten, bei welchen Brut- und Honigraum das gleiche Maß haben, wie z. B. die Zanderbeute. Bei Völkern in Gerstung-Ständer- oder Lagerbeuten wird ein entsprechendes Bruträhmchen in zwei Teile zerschnitten.

Bevor man mit der Zucht beginnt, muß man sicher sein, daß die Königin sich nicht im Honigraum befindet. Ein einfaches Durchsehen der Rähmchen genügt dazu nicht. Vielmehr müssen sämtliche Rähmchen abgekehrt und auf den Wabenbock oder in einen Reservestock gehängt werden. Auch die Bienen an den Wänden des Honigraumes sind vollständig abzukehren. Nun bringt man zwischen Brut- und Honigraum ein entsprechendes Absperrgitter. Solche mit Rundstäben aus Metall oder Holz sind dem alten Absperrgitter mit Schlitzen vorzuziehen.

Bei der Arbeit merke man sich genau das Alter der jüngsten Bienenwesen in den Zellen an und warte nun so lange, bis die letzte Brutzelle gedeckelt ist. Dann hänge man die Waben des Honigraumes auseinander und hänge in die Mitte des Honigraumes zwischen zwei Brutwaben mit auslaufender Brut eine Brutwabe, auf welcher sich aber unbedingt noch neben anderer offener Brut Eier vorfinden müssen, denn in der Nähe derselben findet man sicher eintägige Maden. Diese Wabe bleibt über Nacht im Honigraum, damit die Maden und die Waben

Stockgeruch bekommen. Am nächsten Tage werden die eintägigen Maden gestanzt und an die Zuchtlatten, die man auch einen Tag früher in die Brutwaben eingeschnitten hat, oder entsprechende Ausschnitte in den Brutwaben angelötet. Wem die Arbeiten des Stanzens und des Anlötens nicht geläufig sind, der lasse die eingehängte Brutwabe auf ihrem Platze und schneide aus derselben nach zehn Tagen die angesetzten Weiselzellen heraus. Nun nimmt man über Nacht den Honigraum ab und setzt denselben auf ein mit starken Leisten und einem entsprechend großem Drahtfenster versehenes Bodenbrett.

Die Bienen des Honigraumes, der kein Flugloch enthalten darf, fühlen sich weisellos und die jungen Brutbienen setzen Weiselzellen an und pflegen dieselben weiter, wenn man am nächsten Morgen den Honigraum wieder auf den Brutraum setzt. Nach 10 Tagen sind die Weiselzellen reif und müssen entfernt werden.

Nun ließ ich mich im Vorjahre durch die Ausführungen Sklenars in seinem Buche „Mein Bienenmütterchen", S. 32, verleiten, zur Zucht in zwei Fällen Honigräume zu verwenden, in welchen keine Brut vorhanden war. Der Erfolg war in beiden Fällen gleich Null. Auch von einem bekannten Imker in meiner Nähe, welcher die Königinnenzucht nach dem Werke Sklenars ebenfalls versuchte, wurde mir das gleiche Resultat gemeldet. Es ist wohl nicht notwendig zu erwähnen, daß die Arbeiten streng nach der Anleitung ausgeführt wurden, wie sie Sklenar in seinem Werke angibt. Nur wurden, wie schon erwähnt, gestanzte, eintägige Maden benutzt, während Sklenar das Umlarvungsverfahren anwendet.

Warum wohl die Sache nicht gelang? Nun, die Antwort ist recht einfach. Nach der Lehre Gerstungs können nicht alle Bienen jederzeit alle Arbeiten in- und außerhalb der Beute verrichten, sondern je nach ihrem Alter nur ganz bestimmte Arbeiten. Die Fütterung und Pflege der jüngsten Maden erfolgt durch die jüngsten Brutbienen. Solche finden sich aber nur auf den Bruttafeln und nicht im brutleeren Honigraum. Die Brut ist „der starke Magnet", der sie anzieht und festhält und sie werden daher auch nicht durch einige beigesetzte Brutzellen in den Honigraum gezogen. Die Bienen des Honigraumes aber sind nicht imstande, die eintägigen Maden zu ernähren und darüber Weiselzellen zu erbauen, sie sind eben längst keine Ammen oder Baubienen mehr, sondern Trachtbienen, und kümmern sich um die eintägigen Maden gar nicht oder entfernen dieselben nach kurzer Zeit.

Das Mißlingen dieser Sache beweist wieder schlagend die Richtigkeit der Gerstungschen Futtersaftlehre. Es ist nur auf das tiefste zu beklagen, daß der verstorbene Meister kein Werk über Königinnenzucht geschrieben; er hätte so seinem Lebenswerke die Krone aufgesetzt. Wenn Sklenar die Arbeit gelungen ist, so ist das wohl nur dem Umstande zu verdanken, daß er mit „Umlarven" arbeitet. Naturgemäß aber ist die Königinnenzucht im Honigraum ohne Brut nicht, wie das heurige Jahr eben bewiesen hat.

---

## Der Nutzen des Baurahmens für den Imker.

Von Adolf Lesk, Kleinbock, S. Kukus.

Mit Genugtuung las ich im „D. Imker", daß auf der Tagung „Bienenwirte deutscher Zunge" in Leitmeritz Wachs als Hauptgegenstand vorgeschlagen ist.

Oefters lese ich von Wachsgewinnung — im Wachsschmelzer, nicht aber — im Bienenvolke. Das beim Einschmelzen alter Waben gewonnene Wachs ist nicht „geerntet", sondern, weil es meistens aus früher verwendeten Kunstwaben stammt und wieder zu solchen verwendet wird, aufgefrischt, gereinigt, stellt es eher einen Verlust als Gewinn dar. Weiters: der Stabilimker

erntete Wachs in „Menge"; freilich auf welch eine grausame Art: beim „Osterschnitt" oder „Abschwefeln". Und dies hat mich bewogen, meine Erfahrungen hier bekannt zu geben.

Wir als Mobilimker sind doch in der Lage, auf einfache, natürliche Art mehr und besseres Wachs als unsere Väter zu gewinnen, nämlich durch die Verwendung des sogenannten „Baurahmens".

Als Gerstungimker gebrauche ich ein Ganzrähmchen, welches am oberen Rähmchenträger mit einem etwa 1 Ztm. breiten Streifen Leitwachs — es braucht kein Dreieck zu sein — versehen ist. Sobald die Natur reichlicher Pollen spendet, etwa zur Zeit der Löwenzahnblüte, regt sich in den Völkern der Bautrieb. Die richtige Baustelle ist in der unmittelbaren Nähe des Brutnestes. Der Baurahmen wird als vorletzte Wabe eingestellt, nachher eine ausgebaute als Schlußwabe. Weil sich jedoch die Baubienen, das sind bekanntlich die jungen Glieder des Volkes, in der Nähe des Brutnestes aufhalten, entnehme man bei zurückgegangenen Völkern die unbelagerten Waben. Zur Ausscheidung des Wachses ist ein entsprechender Grad Wärme erforderlich, daher muß bei noch kühlem Wetter für ausreichenden Wärmeschutz gesorgt werden; event. Wachstuch auflegen!

Weil jedoch außer seltenen Fällen nur Drohnenbau aufgeführt wird, den wir in einem solchen Maße nicht gebrauchen können, muß der Bau von Zeit zu Zeit weggeschnitten werden. Sind die äußeren und inneren Umstände günstig, so wird flott gebaut und von starken Völkern sogar in erstaunlichem Maße. Ich notiere mir das Datum mit diesem Zeichen †† als Abkürzung. Um beim Ausschneiden des Drohnenwerkes nicht sehr zu stören, verfahre ich folgendermaßen: Dem betreffenden Stocke wird das Fenster, die Deckwabe und der „Baurahmen" mit allen ansitzenden Bienen entnommen und dies von einander entfernt auf den Wabenbock gehängt, anstatt des „Baurahmens" wird ein anderer eingestellt, die Deckwabe dazu, die Bienen vom „Baurahmen" werden in den Stock gebracht. Es kann jedoch vorkommen, daß sich die Königin auf demselben befindet; sie darf nicht in die Hand genommen werden, sondern man läßt sie auf die letzte Wabe laufen. Nun wird der frische Drohnenbau bis auf 1 Ztm. zurückgeschnitten und man kann den „Baurahmen" wieder beim nächsten Volke gebrauchen.

Sobald eine kleinere oder größere Fläche gebaut ist, findet sich in den meisten Fällen auch die Königin ein und bestiftet bis auf den Rand die gebaute Fläche die Zellen; hat man nun den Drohnenbau nicht rechtzeitig zurückgeschnitten, füllen sich die Zellen mit Drohnenlarven. Ich gab die Drohnenbrut öfters den Hühnern und sie zeigten ein großes Wohlgefallen an den dicken Würstchen; doch geht dabei Wachs verloren. Voriges Jahr bekam ich durch Zufall einen Gehilfen: Unweit des Standes nistete ein Baumläuferpärchen, ein grauer Klettervogel, etwas kleiner als der Star, dieses fand die Drohnenbrut. Schnitt ich nachher wieder Baurahmen, so legte ich die Waben in ein dem Vogel zugängliches flaches Kistel; er kam bald, holte sich die größten Maden, dann die immer kleineren. Gelegentlich wendete ich die Waben und es wurde wieder „Kirchweih" gemacht. Die Kohlmeisen kamen auch und halfen mit, ja sogar der kleine Buntspecht. Ich konnte nachher die von den Maden geleerten Wabenstücke in Klümpchen drücken und das Wachs so aufbewahren.

Das Zurückschneiden des Baurahmens geschah zur Zeit des stärksten Fluges, weil da die alten Stecher außerhalb des Stockes auf Tracht weilen.

Der Baurahmen gibt uns während der aufsteigenden Entwicklung auch über die Beschaffenheit des Volkes Aufschluß. Bei andauernd bienenwidrigem Wetter stockt das Bauen. Ja, es treten aber auch bei günstigen Verhältnissen die „Maurer und Zimmerleute" in Streik; dies läßt auf angesetzte Weisel-

zellen schließen, es ist also in den nächsten Tagen ein Schwarm zu erwarten. Im Jahre 1924 hörte bei einem meiner Völker das Bauen auf; ich erwartete den Schwarm, er kam aber nicht und, sieh' da, nach einigen Tagen bauten die Bienen wieder, aber nicht Drohnen- sondern Arbeiterbau. Ich hielt gelegentlich Nachschau und fand offene Brut und nur einige auslaufende Zellen, auch eine andere Stockmutter als Nachfolgerin der von mir ausnahmsweise ihrer Güte wegen geduldeten alten Königin.

Das Volk hatte also „still umgeweiselt" und wegen der nur kurzen Pause in der Eierlage ist mir dies am „Flugloche" entgangen, aber der „Baurahmen" hat dies doch angezeigt.

Von Honigverlust merkte ich nichts und in der Regel hatten die größten Bauunternehmungen den meisten Honig! In bezug auf 10 Kg. Honig — für 1 Kg. Wachs ist man bereits anderer Ansicht und ich freue mich, die Leitmeritzer Wachsvorträge im heurigen Sommer anzuhören!

Fürchte also, lieber Imker, nicht das Bauen! Es beschafft dir ungefälschtes Wachs, wahrscheinlich noch mehr Honig, denn die Baubienen werden schnell Flugbienen und es schafft gesunde Völker! Lasse bauen, aber nur was bauen will und kann.

## Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Watsch a. d. E.

### Im Wald auf grünem Hage . . .

Im Wald auf grünem Hage
Blüht duftend Heidekraut
Vom goldenen Strahl umflossen,
Von Perlen zart betaut.

In meinem Bienengarten,
Da surrt's um's Bienenhaus,
Viel tausend Bienlein ziehen
Zum Hochzeitsfest hinaus.

Wer schuf die Heideblumen,
Wer webt ihr Rosakleid,
Wer rief herbei die Bienen
Grad just zur Blütezeit?

O, lausche, Mensch und frage
Die zarten Kinder der Heid.
Da jubeln die Blumen und Bienen:
„Der Herrgott segnet uns beid'!"

(Jung-Klaus.)

Der „Steuerfrei" ist mitten in der Karwoche eingetroffen, die Gefällskontrolle wurde vorschriftsmäßig „eingeschrieben" verständigt; am 16. April traf die Rechnung ein, zirka 100 Kč höher als im Herbste. Am 20. April Betrag abgesendet und jetzt sitzen wir im Dilemma, wie ein Kind im Moorbade ohne Mammi. Das Kontrollamt hat keine Zeit,*) an den Säcken befinden sich überhaupt keine Plomben und in der Rechnung steht die ominöse Formel: „Dieser

*) Das wäre nicht übel!! Wir werden dafür sorgen, daß es Zeit findet!! War's anderswo auch so?? D. Ztrltg.

steuerfreie Zucker muß bis 30. April l. J. an die Bienen verfüttert sein". Na, gute Nacht! Schneckerle, wenn wir nur erst amal in die verflixten Säcke eini könnten? Ach hätten nur unsere Bienen Mäuler wie die Pferde und Rinder, huppe hin, vielleicht ließe sich der Zwangsfutterschub noch bewältigen, so aber ist das Bienenmäulchen so klein, so winzig klein, und die Säcke kommen 40 Tage zu spät, und ... die Plomben...!! Jung-Klaus hat schon in manches Backschüsselchen seine Nase gesteckt, hat über manches Gemengsel gelächelt, aber so helllaute Päkeriche, wie über diese Gehäckselkrippe hat er sein langes Leben lang nie gemacht. O hochgeehrter Fürsorgeschimmel, wiehere dein Leibgesangel nach Herzenslust am Boden der Erde, warum stängelst du denn dich so hoch hinauf, wer kann denn nur von so hoch herunter deine so weise Philosophie verstehen.

**Der „Deutsche Imkerbund" rührt sich,** der Bundesleiter Rektor B r e i h o l z hält den Lenkriemen stramm in den Händen, und seine Führergenossen scheinen ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen zu sein. Die deutsche H o n i g s c h u t z-m a r k e begegnet nicht mehr erstaunten Augen, das E i n h e i t s g l a s steht vor der Durchführung, seine „P r e s s e s t e l l e" arbeitet geradezu glänzend und in mehr als 1000 großen Zeitungen (nicht bloß Bienenzeitungen) schafft sie Aufklärung in allen großen Bienenzuchtfragen in das deutsche Volk. Die Aufgabe des „Deutschen Imkerbundes" ist schwer und groß, denn er kämpft nicht bloß für seine eigene Existenz, sondern für das Sein und Nichtsein der deutschen Bienenzucht. Darum ist wohl der Wunsch des Presseleiters P i n k p a n k gar leicht zu begreifen, wenn er schreibt: „Das Walten derer, die so manchesmal gedankenvoll und träumerisch vor ihren idyllisch gelegenen Bienenständen stehen, die trotz der Not der Zeit für ihre lieben Immen alles hingeben, was in ihren Kräften steht, muß hinter der Arbeit des „Deutschen Imkerbundes" stehen. Je nun der Wunsch Herrn Pinkpanks hat erfreulich rasch Flügel bekommen und bereits ist im Bunde ein Nestchen entstanden, in dem sich wohl die Kerntruppe der deutschen Bienenwissenschaft recht mollig zusammengehuschelt hat. Das Nestchen führt den Namen „Forschungsausschuß des D. J.-B.", und wurde am 19.—20. November 1926 in Weimar gebaut. Hier seien nur einige der Berufenen genannt: Die Herren Doktoren Armbruster, Becker, Borchert, v. Buttel-Reepen, Evenius, Ewert, Friese, Geinitz, Himmer, Koch, Räbiger, Rösch (München), Zander, v. Frisch und Diplom-Landw. Götze. Auch andere Wissenschaftler sollen zum Beitritt aufgefordert werden, wie z. B. die Herren Doktoren und Professoren Baier (Berlin), Kühn (Göttingen), Prell Tharandt, Graf v. Vitzthum (Berlin); aus dem Auslande wurden gewählt: Dr. Langer (Prag), Dr. Anhart (Wien), Dr. Bahr (Kopenhagen), Dr. Brünnich (Schweiz), Dr. Leuenberger (Schweiz), Dr. Morgenthaler (Bern), Doz. Muck (Wien), Dr. Poinner (Traiskirchen bei Wien).

Das Nestchen ist also ziemlich umfangreich geworden, und was soll nun die illustre Gesellschaft darin bezwecken? Dr Zander nennt uns ihr letztes Ziel: „D i e W i s s e n s c h a f t i n d a s r e c h t e V e r h ä l t n i s z u r p r a k t i s c h e n B i e n e n z u c h t z u b r i n g e n u n d d a r i n z u e r h a l t e n, u m d a d u r c h a u c h b e i d e n P r a k t i k e r n d i e A c h t u n g v o r d e r W i s s e n s c h a f t z u e r h a l t e n."

Jung-Klaus lächelt still für sich und murmelt leise, ganz leise: Die Botschaft klingt recht lieb, aber die fragilitas humana, der menschliche Eigendünkel trägt auch oft sein Mützel etwas schief am Köpple und seine kratzenden Fingernägel dringen selbst durch bocksledernе Handschuhe. Ehrliche Wissenschaft und ehrliche Praxis standen stets in großer Hochachtung einander gegenüber, wenn sich aber unter beiden Hochmut, Strebertum, Selbstsucht, Geschäftsgüt[illegible]keit und anderes derartiges Gelichter verbirgt, werden bald die schönen Redensarten Fransen kriegen, wie die Brennesselstoffhosen aus der die Menschheit verblödenden, hochgepriesenen und nun richtiger beurteilten Kriegszeit. Wir werden ja sehen, wie weit die modernen Hanfseile sich dehnen lassen werden.

Jung-Klaus ist nie ein besonders großer Liebhaber von standesbewußten Sonderbestrebungen in allgemein völkischen Schutzvereinen gewesen, viele privilegierte Zwangsabgaben und Pflichtausgedinge untergraben oft den Wohlstand und den Frieden im ganzen Hauswesen. Ja wenn die lieben Bienenfreunde lauter Idealköpfe wären, wenn nicht die menschliche Eigenbrödelei gerade bei den Imkern so unverwüstliche Wurzeln treiben möchte, könnte man über die Neugründung nur hoch erfreut sein — aber, aber auch ein Großteil der Praktiker ist nicht gerade unintelligent; wenn er auch kein Dr. vor seinen Namen setzen darf, so kann auch er einen solchen Sonderausschuß herbeiführen und wer könnte es den ganz kleinen Imkern des Volkes verargen, wenn auch sie ähnliche Gelüste im Herzen zu hegen beginnen. Und dann würde der Wurf eines Ziegelbröckchens genügen, und der ganze große Ameisenhaufen stürmt kopflos durcheinander. Jung-Klaus ist kein Nörgler, er anerkennt voll und ganz die guten Absichten unserer Wissenschaftler, aber warnend möchte er den deutschen Imkerbrüdern doch zurufen: Achtung, ein Stiel kann nie für alle Hacken passen!

**Eine wichtige Erfindung zur Honiggewinnung** kündet sich in der „Deutschen Bienenpresse“ an. Solche Ankündigungen kommen ja nicht selten vor und wirken auf Jung-Klaus nicht gerade überraschend ein, aber diese tat es doch; denn erstmal dachte er sich, Gott, wenn wir nur erst a wengei Honig ernten könnten, denn die Aussichten sind bei diesem „holden“ April nicht gerade rosig, und zweitmal, wenn nur diese „wichtige Erfindung“ nicht gar so geheimnisvoll lauten möchte. Sie hebt also an: „Wollen wir den Völkern Honig entnehmen, so konnten wir bislang zwei Wege einschlagen. Erster Weg: Der beladene Honigaufsatz wird abgenommen und eine Bienenflucht wird auf's Brutnest gelegt, auf diese setzt man wieder den Honigraum, um ihn nach einiger Zeit bienenleer zur Schleuder zu tragen. Zweiter Weg: Die Bienen werden von den Honigwaben abgekehrt usw. Beide Wege seien sehr beschwerlich, darum, schreibt der Erfinder, „habe ich eine Vorrichtung geschaffen, die jedem Bienenzüchter Freude machen wird; sie bietet Schutz den Bienen, hindert jede Aufregung, Tabak und Karbollappen sind überflüssig geworden, denn mit der Biene hat man gar keine Berührung mehr.“ Die Neuerung, natürlich „patentiert“, ist zu erfragen bei Ludw. Weinspach, Nürnberg. Jung-Klaus kann also vor der Hand noch kein Urteil darüber abgeben, wir müssen schon erst die Probeberichte eines Praktikus abwarten, um nicht durch voreilige Bestellung einen Reinfall zu riskieren. Napoleon soll einmal gesagt haben: „Soldaten von Frankreich, jeder von euch trägt den Marschallstab in seinem Tornister!“ Die Geschichte lehrt uns, daß er dieses Wort bei gar vielen in Erfüllung gehen ließ, warum sollte denn nicht auch unter den Imkererfindern einmal wieder einer Glück und Unglück haben, wie Mehring, Wunder und Hruschka? Mehring starb arm, seine Erfindung der Kunstwabe hat viele recht reich gemacht; Johannes Wunder blieb arm und ward blind und hat 10 Jahre vor Dzierzon die Rähmchenbeute erfunden; Hruschka starb arm und im Elend und seine Schleuder hat Tausende bereichert. Sie und noch etliche andere gehörten wohl nicht zu einer Imkerakademie, ließen sich auch nicht „patentieren“, sondern blieben leider immer „strohdumm“ wie eben die armen Bienen. Unsere Modernen handeln diesbezüglich „fein helle“, sie haben häufig Unglück in der Erfindung, aber sie packen das Glück mit dem Patentamte und durch eine stramme Reklame; und kommt schließlich mal der kritische Katzenjammer hinterdrein, dann ist ja das Geschäft bereits gemacht. Na hoffentlich trifft diesmal Jung-Klausens etwas hartes Urteil bei der neuen „wichtigen Erfindung“ nicht zu.*)

---

*) Der Erfinder hatte auch uns obangeführte Zeilen zum Abdruck eingesandt; er bezieht sich überdies in der Sache auf eine Empfehlung Prof. Dr. Zanders-Erlangen. D. Schr.

**Wertvolle Wertlosigkeiten und wertlose Werte.**

1. Das Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem, ersucht zu weiteren Versuchen über Wachsgewinnung um Zusendung von Wabenresten mit Angabe des eigenen Schmelzverfahrens. Derartige Wertlosigkeiten haben so viele, also fordere man vom genannten Institute auf einer Postkarte eine Postpaket-Freikarte und willfahre dem Wunsche; auch möglichst viele alte Jahrgänge von Bienenzeitungen werden von derselben Sammelstelle auf gleiche Art erbeten.

2. In der „D. Bzcht." frägt E. Reinhold Schmidt, wo Propolis zu kaufen wäre? Also auch das für den Imker wertlose Kittharz hat einen Wert. Die Eisenfeilspäne des einen werden Wagenreifen für den andern!

3. In derselben „D. Bzcht." klagt ein Schriftsteller über die Plünderung und Verwüstung der blühenden Salweiden durch Wanderer und für den Palmsonntag. Er meint, Fichtenzweige täten es auch. Nein, diese tun es nicht, denn der Fichtenzweig ist der Stolz des Winters, der Trost an der Krippe, das Sinnbild des Wartens, der Verlassenheit, der geistigen Nacht. Der Palmzweig dagegen ist das Sinnbild des jungen Frühlings, des Erwachens der Natur, der Erlösung, der Auferstehung; nur die Haselzweige, 3—4 Wochen im Zimmer zum Antriebe gebracht, könnten die Kätzchenruten würdig ersetzen. Wertlos für den Landmann sind ja alle, aber wir Imker und die Naturfreunde bewerten eben anders. Und den Mond vom Himmel stängeln wollen ist gar nur eine wertlose Wertlosigkeit!

4. Frage einen Landwirt, was ihm der Hederich wert sein mag und stelle die gleiche Frage an einen Bienenvater, welch einen Widerspruch in den Antworten wirst du vernehmen müssen?

5. Julius Herter erzählt im „Echo" der „D. Bzcht." ein gar köstliches Geschichtchen: „Ein englischer Humorist, der auch Tanzlehrer war, brachte seinen etwas begriffsstützigen Zöglingen die ersten Anfänge der modernen Fuchs- und Affentänze, die bekanntlich recht kunst- und geschmackvoll sein sollen, in folgender Weise bei: „Zunächst prüfe ich meinen Schüler darauf hin, ob er auch die nötige Beweglichkeit besitzt. Ist das nicht im gewünschten Maße der Fall, so lasse ich ihn in dem Zimmer allein, nachdem ich vorher alle Türen sorgfältig verschlossen habe. Dann lasse ich durchs Fenster einen Bienenschwarm zu ihm hinein, und schon nach einer oder zwei Minuten kann ich bei ihm alle Bewegungen bewundern, die notwendig sind, wenn man den „Charleston" oder „Fortrott" wirklich vollendet ausführen will."

6. Ein ungarischer Schreibimker meldet in einem Briefe an die „D. Bzcht.", daß er in dem Werke „Az Osember" von Kalman Lambrecht die Abbildung des Urmenschen aus der Höhle „Cuevas de la Arana" gefunden habe, der gerade beim Honigschnitte hantiert. Der Urimker turnt mittels eines wahrscheinlich aus Binsen gedrehten Seiles auf den Baum, in der rechten Hand hält er einen Behälter, es scheint ein Korb zu sein, in der Linken einen rauchenden Gegenstand (doch nicht etwa einen alten Ulmer? Jung-Klaus). Das Bild sei zweitausend Jahre alt, wie eine genaue Rechnung dreier Gelehrten dartun soll. Es wird doch nicht vielleicht das Vorbild für Beßlers „Zeidler bei der Arbeit" gewesen sein? Wahrhaftig eine Null mehr oder weniger, sie bleibt ja doch nur eine wertvolle Wertlosigkeit.

7. „Aber Michel, wie kommst du mir vor?" Was der Maeterlinck den Deutschen im Kriege angetan hat, ist wohl nicht schon vergessen? Und ... der deutsche Michel lobt ihn wieder, weil die „Brautfahrt der Bienenkönigin" in der französischen Sprache gar so lieblich klinge. Na Michel, du gefällst mir gar vortrefflich. Zwickt dich einer ins linke Ohr, so wackelst du nur mit der Schnurrbart-

spitze, boxt dich ein anderer in den Bauch, so zappelst du mit den Beinen und machst ein tiefes Kompliment, setzt dir aber einer ein Häuferl Kot auf die Glatze, dann machst rasch kehrt, verneigst dich bis zur Erde und sprichst ganz ergebenst: „Dank recht schön, hat mir ungemein wohlgetan!" Wertvolle Wertlosigkeiten, wertlose Werte! Jung-Klaus.

## Mitteilungen der Königinnen-Züchtervereinigung

**des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Dreitägiger Königinnenzuchtkurs** des L.-Z.-Vereines am Stande des Obmann-Stellv. Franz Kuhn, Bäckermeister, in Pirkenhammer bei Karlsbad. Vorgeführt werden verschiedene Methoden der Heranzucht der Königinnen vom Ei bis zum Zeichnen. Besonderes Augenmerk wird heuer auf die Verwendung der Königinnen und die Vermehrung der Völker bei der Zucht gelegt, da diese Punkte zu einem guten Erfolge sehr wichtig sind. Der Verlauf des Kurses richtet sich nach den Witterungsverhältnissen und nach der Entwicklung der Völker. Alle Teilnehmer wollen sich mit Doppelkarte bei Kuhn in Pirkenhammer bis 20. Mai 1927 melden.

## Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Generalversammlung**
**des „Deutschen bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen"**
**Sonntag, den 22. Mai 1927, 10 Uhr vorm. in Görkau, Saal des Hotels „Weißes Roß".**
Am Vorabend, Samstag, den 21. Mai l. J., 6 Uhr nachm., ebendort
**Sitzung des erweiterten Zentralausschusses,**
anschließend gesellige Zusammenkunft.
(Tagesordnungen: S. S. 104 „D. Imker" Nr. 4 l. Jg.)

**An alle unsere Mitglieder!** Der Zweigverein Görkau u. Umg. rechnet es sich zu hoher Ehre an, daß nach seinem Wunsche die heurige
Generalversammlung des Landes-Zentralvereines
am 22. Mai l. J. in Görkau stattfinden wird.

Aus diesem Anlasse hoffen wir, daß uns die Freude beschieden sei, recht viele Imkerbrüder aus allen Gauen unserer deutschen Heimat in der freundlichen Stadt Görkau begrüßen zu können. Die herrliche Lage am Fuße des waldreichen Erzgebirges, umkränzt von wohlgepflegten Obstgärten, das hübsche Stadtbild, ein Besuch des nahe und mitten prachtvoller Parkanlagen romantisch gelegenen Schlosses Rothenhaus, lassen erwarten, daß alle Teilnehmer die schönsten Eindrücke von hier gewinnen werden. Für gesellige Unterhaltung am Vorabende, für gastfreie Unterkunft in gutbürgerlichen Familien, für beste Verpflegung bei mäßigen Preisen wird vorgesorgt sein.

Der Zweigverein „Görkau" betrachtet es als Ehrenpflicht, alles aufzubieten, den liebwerten Gästen die Stunden ihres hiesigen Aufenthaltes recht angenehm zu gestalten.

Auf eine recht zahlreiche Beteiligung hoffend mit treudeutschem Imkergruße!

Für den Zweigverein „Görkau":

Julius Friedrich, Obmann. Josef Stark, Geschäftsführer.
Josef Enz, Obmannstellvertreter.

**Auszeichnung langjähriger verdienter Sektionsamtswalter.** Der Zentral-Ausschuß hat mit Beschluß vom 17. März 1927 verliehen: Die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde für mehr als 15jährige ununterbrochene Amtswalterschaft an: Obmann d. S. Fichtenbach Alois Reitmeier, Oberlehrer i. R., Vollmau; Zahlmeister d. S. Jansdorf Johann Ratzek, Gastwirt; Obmann d. S. Kleinwerschedit Ferdinand März, Müller; in S. Kratzau: an Obmann Karl Hartig, Gastwirt, und Geschäftsleiter Josef Teubner, Eisenbahnsekretär, Unter-Kratzau, sowie Kassier Heinrich Weihs, Werkmeister, Engelsberg;

Kassier d. S. Langugest Franz Rudl, Schmiedemeister; Obmannstellvertreter d. S. Ossegg Anton Bruckner, Baumeister; Geschäftsleiter d. S. Redenitz Wenzl Marzelin, Hausbesitzer; Geschäftsleiter d. S. Ronsperg Johann Richter, Oberlehrer, Metzling; in S. Schaab an: Obmann Josef Luft, Kaufmann; Obmannstellvertreter Rudolf Schmid, Landwirt; Geschäftsleiter Ambros Siegl, Lehrer, Podersam; Geschäftsleiter d. S. Schwanenbrückl Georg Schwab, Zimmermeister; Obmann d. S. Steinschönau Wilhelm Kitsche, Schuhmacher; Obmann d. S. Wildschütz Josef Thim, Landwirt, Wildschütz Nr. 131; ferner die Ehrenurkunde für mehr als 10jährige ununterbrochene Amtswalterschaft an: Kassier d. S. Kohling Karl Sandner, Oberlehrer; in S. Langenau an: Obmannstellvertreter Vinzenz Burkert, Maurer, Niederlangenau; Geschäftsleiter Friedrich Gall, Handelsgärtner, Niederlangenau; gew. Obmannstellvertreter Franz Kindler, Obermeister, Mittellangenau; in S. Mies-Landek an: verstorb. Obmann W. Lang, Bauleiter, Mies; Geschäftsleiter Jos. Köhler, Landwirt, Mies; Geschäftsleiter d. S. Straschnitz Franz Kieslich, Oekonom, Roche; Geschäftsleiter d. S. Wildschütz Theodor Bönsch, Müller.

Der Zentralausschuß hat mit Beschluß vom 17. März l. J. dem Obmann d. S. Langenau Josef Hamatschek, Hausbesitzer, Niederlangenau, in Würdigung seines vieljährigen besonders verdienstvollen Wirkens im Interesse der heimischen Bienenzucht und mehr als 40jähriger organisatorischer Arbeit das Anerkennungsdiplom des L.-Z.-Vereines verliehen. — Der Zentralausschuß hat ferner für verdienstvolle langjährige organisatorische Tätigkeit dem Schriftführer d. S. Langugest Anton Tittel, Zimmermeister, Preschen, d. S. Reichenberg dem Zahlmeister Josef Engel, Fabrikant, dem S.-Ausschußmitgliede Raimund Gärtner, Neuharzdorf, den Dank und die besondere Anerkennung bekanntgegeben.

**Ehrende Anerkennung.** Der Zentralausschuß hat mit Beschluß vom 13. März l. J. dem Mitgliede d. S. Reichenberg Adolf Glaser, Tischlermeister, Maffersdorf, sowie den Mitgliedern d. S. Miecholup Hans Hoblik, Gutsbesitzer, Groß-Holletitz und Josef Georg Müller, Tischlermeister, Miecholup, für ihre langjährige verdienstvolle imkerische Betätigung den Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen.

(Herzlichsten Glückwunsch unseren so verdienten Mitarbeitern! Auf noch recht viele Jahre! D. Z.-Ltg.)

**Mitglieds-Uebertritte von direkten Mitgliedern oder von einer Sektion zur anderen** geben nach Herausgabe der Sektions-Abrechnung zu den ärgerlichsten Differenzen Veranlassung. Deshalb bitten wir, solche Uebertritte **während des Jahres** weiterhin unter keinen Umständen durchzuführen, sondern gefl. erst zu Jahresschluß zu vollziehen.

**Der Mehrwertschutz für Feuer- u. Einbruchsdiebstahlsschäden** tritt nur dann in Kraft, bzw. stets am 1. des der Anmeldung folgenden Monats, wenn das betreffende Mitglied ordnungsgemäß mit Namen und Wohnort sowie Angabe seines Inventars im Sinne der in jeder Jännernummer des „Deutschen Imker" verlautbarten Bestimmungen gemeldet wird. Die bloße Einsendung der Mehrwertgebühr, noch dazu ohne Anführung, für wen die Zahlung gilt, bedingt noch keine Aufnahme in den Mehrwertschutz, wenn vorgenannte ordentliche Anmeldung „übersehen" oder aus sonst einem Grunde unterlassen wurde.

**Die Bezieher der „Illustrierten Monatsblätter"** werden ersucht, den Nichterhalt des Blattes gefl. unmittelbar beim Herausgeber Theodor Weippl, Lehrer i. R., Zeiselmauer, Nieder-Oesterreich, zu reklamieren und nicht beim Landes-Zentralverein, weil die Versendung von Zeiselmauer aus erfolgt und von unserer Zentrale erst umständlicher- und zeitraubender Weise neuerlich geschrieben werden müßte.

**Zum Schutze der Frühjahrstracht** hat heuer u. a. auch die Politische Bezirksverwaltung in Teplitz-Schönau über Antrag unserer dortigen Sektion den Schutz der Pflanzen, das Verbot des Abreißens insbesondere der blühenden Salweide („Palmen") und Haselnußsträucher unter Hinweis auf die Bestrafung als Feldfrevel öffentlich verlautbart und sämtliche Schulleitungen beauftragt, die Schuljugend diesbezüglich zu belehren.

**Sehr nachahmenswert!** Wie wir erst jetzt erfahren, hat die Sektion Altzedlisch unter der Leitung ihres bekannt eifrigen Obmannes appr. Bienenmeister Gebert der dortigen Gemeinde einen beträchtlichen Betrag zur Trachtverbesserung beigesteuert. Weiter hat sie auf eigene Rechnung den verwaisten Stand eines verstorbenen Mitgliedes auf 12 Jahre gepachtet und wird ihn nach dieser Zeit dem Sohne des Verstorbenen übergeben. Der Pacht wird in Honig gezahlt. Die Pflege hat in selbstloser Weise das dortige Mitglied Oberlehrer Kraus übernommen.

Unsere Flugschrift **„Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert"**, verfaßt von unserem Zentr.-Geschäftsleiterstellvertreter Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix Baßler, ist eben in 10. Auflage, durchgesehen und dem neuesten Stande der Wissenschaft angepaßt, im 40. Tausend neu erschienen. Für Mitglieder wird diese Flugschrift für den eigenen Bedarf kostenlos abgegeben. Für den Honighandel ist sie gegen Voreinsendung des Selbstkosten-

betrages von Kč 15.— für je 100 Stück postfrei durch unsere Zentralgeschäftsleitung in K.-Weinberge erhältlich. Diese bewährte Flugschrift geht von der Frage aus: „Was ist Honig?", behandelt im zweiten Abschnitt die „Bedeutung des Honigs" und im dritten die „Beschaffenheit eines vollwertigen Bienenhonigs"; schließlich weist sie auf die Bedeutung der Garantie des Imkers hin, welcher seine Anschrift am Blatte anbringen kann.

**Deutsche Technische Hochschule in Prag. Chemisches Laboratorium der landwirtschaftlichen Abteilung in Tetschen-Liebwerd.** Tetschen, den 25. März 1927. An den Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag. Das zur Untersuchung eingesandte **Wachsmuster,** bezeichnet „G. Z. 4515 A. H.", ergab bei der Untersuchung folgende Werte: Säurezahl 17.12, Verseifungszahl 88.68, Esterzahl 71.56, Verhältniszahl 4.18, Buchnerzahl 4.30, spezifisches Gewicht 0.9558, Schmelzpunkt 60—64°, Feuchtigkeit 0.42%, Schmutz (Chloroformunlöslich) 0.34%, Weinwurm'sche Probe schwach positiv. Die ermittelten Zahlen stellen etwa die untere Grenze dar, die in der Literatur für reines Bienenwachs angegeben sind. Infolge des Feuchtigkeitsgehaltes und des geringen Schmutzgehaltes der Probe erhöhen sich die Zahlen für den reinen Wachskörper um ein Geringes. Aus der mitgeteilten Analyse kann gefolgert werden, daß das zur Analyse eingesandte Wachsmuster als reines, naturechtes Bienenwachs bezeichnet werden kann. (Untersuchungsgebühr 40 Kč.) Prof. Dr. A. Eckert, m. p.

(Die vorangeführte Untersuchung betraf Wachs, welches Z. A. R. Wanderlehrer Am Herz-Doglasgrün heuer zur Mittelwände-Erzeugung verwenden wird.)

## Sektionsnachrichten.

**Dauba.** Am 4. April l. J. starb unser Mitglied Franz Domsz, Töschen. Ein tückisches Leiden hat dem Leben des als Bienen- und Menschenfreund geehrten Mannes ein frühes Ende bereitet. Wir wollen ihm ein ehrendes Gedenken wahren!

**Grottau.** In der Hauptversammlung am 27. März l. J. waren auch zahlreiche Vertreter der Sektionen Reichenberg, „Am Fuße des Jeschken", Kratzau, Weißkirchen und D.-Pankratz anwesend. Der Geschäftsleiter brachte den Tätigkeits- und Kassebericht: Mitgliederstand 30 mit 250 Völkern; ausgewintert wurden 205 Völker, Honigertrag gleich Null, Vereinsvermögen Kč 346.76, 1 Honigschleuder, 1 Dampfwachsschmelzer und einige Bücher. Wanderlehrer Karl Glutig, Rodowitz, hielt einen, allgemeines Interesse weckenden trefflichen Vortrag über Einwinterung, Durchwinterung und Durchlenzung; rege Wechselrede.

**Haindorf B.** Monatsversammlung am 8. April l. J. Einläufe bezüglich Ansuchen um Radiovorträge, wurde zur Kenntnis genommen. Zuckerabrechnung wurde durchgeführt. 29 K wurden der Ausstellung und 29 K der Bezirksvereinigung überwiesen. Das Buch von Jung Klaus „Immli Wunderreich" bezahlt. An der Ausstellung in Leitmeritz werden sich einige Mitglieder beteiligen. An der Wahl des Delegierten in den Landeskulturrat wird sich die Sektion beteiligen. Der Ausleihtermin für ein Buch und Gerät ist auf 14 Tage ohne ein Entgelt festgelegt. Die von der Zentralleitung überwiesenen Akaziensetzlinge sind beim Geschäftsleiter Preißler abzuholen. Bürgermeister Augsten stellte eine Anfrage über die Untätigkeit der Wanderlehrer im hiesigen Bezirke; wurde vom Obmann Czerwenka beantwotet. Die Honigkontrolle wird über Antrag des Kassiers Altmann wieder eingeführt werden. An Geräten werden bestellt: Futterballons die dazugehörigen Teller und Absperrgitter. Der Fall Wünsch-Weißbach wird der Bezirksvereinigung zugewiesen. An der Generalversammlung des Zentral-Vereines in Görkau wird sich der Obmann beteiligen. Beschlossen wurde eine gemeinsame Versammlung der Sektionen Haindorf, Weißbach und Raspenau nach dem Friedländer Imkertage; ein Wanderlehrer soll noch bestimmt werden. Es folgte noch rege Wechselrede.

† **Haid.** Am 8. Dezember v. J. wurde in der Hauptversammlung dem Obmanne Andreas Roller, die in Anerkennung seiner besonders verdienstvollen, langjährigen Tätigkeit gewidmete Ehrenurkunde des L.-Z.-Vereines feierlich überreicht. Heute ist Roller nicht mehr! Obmannstellvertreter Scheer hielt in der Versammlung am 18. v. M. dem Verstorbenen einen tief empfundenen Nachruf. Roller imkerte mit Herz und Gemüt, er war ein aufrichtiger Imkerfreund, der seine reichen Erfahrungen einer 26jährigen praktischen Imkertätigkeit jederzeit gerne mitteilte und manchem hilflosen Anfänger Beistand leistete; er trat stets für die naturgemäße Hochzüchtung der bodenständigen Heimatbiene ein. Die Sektion wird dem allzufrüh Dahingegangenen ein treues Gedenken stets bewahren!

† **Deutsch-Liebau.** Am 5. April verschied unser verdienstvoller Ehrenobmann Johann Schober, Schulleiter i. R., Ehrenbürger der Gemeinde Giebesdorf; er wurde unter großer Beteiligung am 18. April l. J. bestattet. Uns Imkern wird dieser schlichte Edelmann unvergeßlich bleiben!

**Kunnersdorf.** Hauptversammlung am 13. März in Schimberg. Anwesend auch Gäste der Sektionen Neundorf, Görkau, Komotau und Oberleutensdorf. Vortrag

des Wanderlehrers Oberlehrer J. Bernauer-Deutsch-Kralup. Er begrüßt die Vereinigung der Imker der hiesigen Gegend zu einer Sektion, fordert zum fleißigen Besuche und zur Beschickung der Ausstellungen in Leitmeritz und Saaz auf und spricht u. a. ausgezeichnet über die Behandlung der Bienen im Frühjahre. An der Wechselrede beteiligt sich besonders unser Altmeister Appr. Bienenmeister Guth-Hammer mit trefflichen Winken. Es werden Monatsversammlungen abgehalten werden, die Bienenweide wird verbessert. Stand: 24 Mitglieder.

† **Kriesdorf.** Am 23. März 1927 verschied unser langjähriges Mitglied Franz Herkner, Mühlenbesitzer, nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre. Als eifriger Imker, werden wir stets in Ehren seiner gedenken!

**Klein-Werschebitz.** In der Versammlung am 3. v. M. hielt Wanderlehrer Herget-Buchau einen 2½stündigen Vortrag über Ein- und Auswintern der Bienen. Seine leichtfaßlichen interessanten Ausführungen ernteten reichen Beifall. Die Zuckerausgabe sowie der Preis desselben wurde genehmigt, dabei die Frage aufgeworfen, warum man nicht schon im Herbst sechs Kilo Zucker per Volk zur Verteilung brachte;*) die Ueberwinterung wäre dann zweifellos eine sichere gewesen und manches Volk vom Verhungern bewahrt. Der Erlös für die leeren Zuckersäcke Kč 17.—, wurde dem Leitmeritzer Ausstellungsfonde zugewiesen. Leider konnte unser sehr verdienter Obmann und Gründer Ferd. März krankheitshalber der Versammlung nicht beiwohnen.

**Lubitz.** In der Vollversammlung am 10. v. M. hielt Wanderlehrer Heinr. Storch, Oberlehrer, Nieder-Preschkau, einen formvollendeten Vortrag durch nahezu vier Stunden: „Durch welche Maßnahmen kann der Züchter den Honigertrag steigern?" (Lebh. Beifall u. Dank.) Die Neuwahlen ergaben Anton Schott, Obmann, Josef Steppan, Obm.-Stellvertreter. Alois F. Wolf, Geschäftsleiter und Kassier, sämtliche in Lubitz. Des verstorbenen Obmannstellvertreters Johann Gipp wurde in warmem Nachrufe gedacht.

**Mohren.** Am 25. März l. J. 25. Hauptversammlung. Der Geschäftsleiter H. Fz. Rodim beglückwünschte den Obmann Florian Scharm zu seiner 43jährigen Imkerlaufbahn und seiner vieljährigen so ersprießlichen Amtstätigkeit. Rege Wechselrede über die Behandlung der Bienen im Frühjahr. Die nächste Versammlung wurde auf den 8. Mai beschlossen.

**Oberbaumgarten.** Versammlung am 3. April 1927. Nach Begrüßung des Obmannes Wenzel Lang hielt Wanderlehrer Franz Eug. Drdla-Neubistritz einen äußerst gediegenen Vortrag „Aus der Praxis für die Praxis"; außerdem wurden von ihm viele gestellte Fragen eingehendst beantwortet. Für die Ausstellung in Leitmeritz wird jedes Mitglied 1 K beisteuern. Mit steuerfreiem Zucker müssen 93 Bienenvölker versorgt werden, da im Vorjahre der Honigsegen ganz ausgeblieben ist.

**Ockes.** In der Frühlingsversammlung am 10. April d. J., welche auch von Mitgliedern der Nachbarsektionen Rodisfort und Schlackenwerth besucht waren, sprach appr. Bienenmeister Ernst Schöttner-Gfell über das Thema: „Streifzug durch ein Bienenjahr"! Sein sachlicher Vortrag wurde mit größtem Interesse entgegengenommen. Selbst unser ältester Bienenzüchter Wenzel Siegl aus Wickwitz (Inhaber der großen goldenen Medaille für Bienenzucht!), hatte als 95jähriger Greis den ¾stündigen Fußweg zur Versammlung nicht gescheut! Sehr wacker! D. Schr.

**Oberaltstadt.** In der Hauptversammlung am 20. März 1927 wurden Tätigkeits- und Kassabericht genehmigt. Mitgliederstand 18, hievon 16 praktische Bienenzüchter. Ausgewintert 1 Stabil-, 100 Mobil-, eingewintert 121 Mobilbeuten. Ausgesprochenes Mißjahr mit nur 112 Kg. Honigertrag, Durchschnitt 900 Gr. Wachs 17½ Kg. Durchschnitt 145 Gr.; um 272 Kg Honig weniger als im Vorjahre. 1 Ausschußsitzung, 3 Versammlungen mit 2 Vorträgen (1 H. Egon Rotter, 1 Geschäftsl. Jüngling) fanden statt. Vermittelt 1250 Kg. Zucker zu ermäßigtem Preise, verkauft 100 Imkermarken. 12 Kalender. Die „Schwäbische Wachskanone" arbeitet zur vollsten Zufriedenheit. Die Bestrebungen unseres Vereines die Bienwirt. Zweigvereine des Riesengebirges zu einem „Gau" zusammen zu schließen, zeitigten leider keinen Erfolg. Trotz des in der Trautenauer Versammlung am 18. April 1926 gefaßten Beschlusses und trotz der Aufforderungen im „D. J." Nr. 5 und 8 langten nur von den Sektionen Hohenelbe und Brettgrund die Beitrittsanmeldungen ein; Zeit und materielle Opfer waren umsonst gebracht worden. Reichlichen Beifall erntete Lehrer Rötschke für den Vortrag die „Feinde der Bienen". — Nächste Versammlung: 12. Juni in der Schölzerei in Jungbuch.

† **Radonitz.** Franz Hampl aus Willomitz wurde nach längeren Leiden am 2. April in die kühle Erde gebettet. Er war ein altes Mitglied und sorgte bis zur letzen Stunde für seine Bienen. Die Sektion wird ihm stets ein treues Andenken bewahren!

**Schönlinde.** Am 20, März sprach Wanderlehrer Storch-N.-Preschkau ausgezeichnet, leicht faßlich über: „Wie kann man auf einfache Weise von Edelvölkern vermehren, die nicht schwärmen?"

---

*) Weil eben trotz unserer Anforderungen von 8 Kg. vom Finanzministerium nicht mehr bewilligt wurde! D. Schr.

In der 4 Wochen vorher abgehaltenen Hauptversammlung wurde aus beiden Sektionen eine gemeinsame Leitung gewählt. Sektionsfunktionäre wurden: Obmann Herbrich, Stellvertr. Strohbach, Geschäftsf. F. Grünwald, Stellvertr. Nitsche, Kassiererin Frau Liebsch. Das ganze neue Doppel-Sektionsgebiet wurde in Ortsgruppen gegliedert mit je einem Vertrauensmanne, u. zw. die Herren: Strohbach, Hentschel, Nitsche Horky, Reinisch, Hertl, Herbrich, Weidhaas und Pietschmann.

**Raspenau Mildenau.** In der Hauptversammlung am 24. März 1927 wurden die Berichte Obmannes und Geschäftsführers mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Für die Leitmeritzer Ausstellung wurde 1 Kč pro Mitglied eingehoben. Der Mitgliedsbeitrag wurde wie früher auf 20 Kč belassen. Die Neuwahl ergab: Obmann Josef Menzel, Stellvertrter Andreas Ulbrich, Geschäftsleiter Rudolf Kühnel, Kassierer Otto Augsten. Josef Pietsch, welcher durch 24 Jahre, seit Gründung der Sektion, als Obmann gewissenhaft vorstand, wurde einstimmig zum Ehrenobmann ernannt. Appr. Bienenmeister Franz Bergmann hielt einen Vortrag über „Kritik der Bienenzucht und Bienenzüchter" unter reichem Beifall. Schließlich erfolgte die Verteilung des steuerfreien Zuckers.

**Tetschen-Bodenbach.** Bei der Hauptversammlung am 3. v. M. in Tetschen waren 72 Mitglieder anwesend. Tätigkeits- und Kassabericht, sowie Berichte des Buchwartes und Beobachtungsstationsleiters wurden dankend zur Kenntnis genommen. Obmann Dir. Gaudeck hielt einen Vortrag: „Werden und Sein des Honigs von der Blüte bis zur Ernte". Für die Leitmeritzer Tagung wurden als Spende 130 Kč bewilligt und ein Preis von 100 Kč gestiftet. Nächste Versammlung als Standschau im Juni in Tetschen.

† **Wießen.** Theodor Sturm, gestorben den 8. April l. J., war ein eifriges Mitglied. Wir wollen ihm stets ein treues Andenken bewahren.

**„Goldberg".** Bei der Versammlung am 18. April 1927 in Ploschkowitz waren auch Vertreter der Sektionen Leitmeritz und Krzeschitz anwesend. Wanderlehrer Heinrich Storch-N.-Preschkau besprach: „Durch welche Maßnahmen kann der Imker den Honigertrag steigern?" in trefflichen Ausführungen. Für die Ausstellung in Leitmeritz gelangten die Anmeldebogen zur Verteilung (reiche Beteiligung wurde ans Herz gelegt) und wurden zwei Preise zu je 50 Kč bewilligt. 1 Mitglied trat neu bei. Mitgl. Jos. Sasum, Michzen, machte die traurige Mitteilung, daß ihm im März, während er krank darniederlag, von ruchlosen Händen seine 3 Völker gänzlich zerstört und ausgeraubt wurden. Allgemeiner Wunsch war der baldige Eintritt günstigen Wetters, damit die Bienen die Blütezeit ausnützen können und 1927 wieder einen Ertrag bringt.

**„Am Fuße des Jeschken."** In der Wanderversammlung in Dörfel am 24. v. M. waren trotz sehr schlechten Wetters auch die Nachbarsektionen stark vertreten: Reichenberg, Grottau, Kratzau, Weißkirchen, Pankratz, Alt-Habendorf und Reichenau b. G. Infolge der ungünstigen Witterung mußte die Standschau unterbleiben. Wanderlehrer Direktor Hübner besprach die Ausstellung in Leitmeritz, wie auch sein lehrreicher Vortrag alle Anwesenden überaus fesselte. Zur Generalversammlung nach Görkau wurde Obmann Eppert bestimmt. Nächste Versammlung in Heinersdorf am 12. Juni l. J.

**Plan u. Umgebung Nr. 106.** Die Hauptversammlung am 24. April in Hinterkotten verlief sehr anregend. Tätigkeitsbericht für 1926. Zahl d. Mitgl. 69. 1 Ausschußsitzung, 3 Versammlungen mit durchschn. Besuch v. 21 Mitgl. u. 6 Gästen. 3 Vorträge von Vereinsmitgliedern, 3 größere Berichte. Ausgewintert 173 V. auf M.-B. u. 145 V. auf St.-B., zus. 318 V.; eingew. 217 V. auf M.-B. u. 172 V. auf St.-B., zus. 389 V.; durchschnittlich hat nur jedes 4.—5. Volk einen Schwarm gegeben. Honigertrag per Volk 1 Kg. Zuckervers.: Im Herbste 1257 Kg., im Frühjahre 1254 Kg. 1 Haftpflicht- und 1 Diebstahlfall. 21 Kalender abgesetzt. Gesamteinnahmen für 1926: 3621.63 Kč, Gesamtauslagen 3258.03 Kč, Kassastand am 31. Dez. 363.55 Kč. (Ohne Zucker.) Entlastung. Neuwahlen: Sämtliche bisherige Funktionäre einstimmig wiedergewählt, Hampl-Kuttenplan in den Ausschuß zugewählt. Hacker-Glasau sprach fesselnd über Bienenweide und Trachtenverhältnisse (Beifall.), rege Wechselrede. Holik berichtete über Ansetzen von Weiselzellen bei mehreren Völkern. (Führt jetzt — ohne Drohnen — zur Weisellosigkeit.) M.

**Warnsdorf.** Am 3. April fand unter Vorsitz des Z.-A.-R. Obmannes Wilhelm Schicht, Bürgerschuldirektors, in der Turnhalle zu Skt. Georgental die zahlreich besuchte Frühjahrsversammlung statt. Anwesend waren auch Vertreter der Nachbarsektionen. Wanderlehrer Heinich Storch-N.-Preschkau hielt einen tiefdurchdachten Vortrag: „Welche Lehren gab uns das Jahr 1926?", spannend und fesselnd. Rege Wechselrede folgte.

† **„Hainspacher Gerichtsbezirk".** Zum drittenmale holte heuer der Allbezwinger Tod sich sein Opfer aus der Reihe unserer getreuen Mitbegründer. Kurze Zeit nach Johann Georg Rademann und nach dem Obmanne Adalbert Holfeld verschied am 1. März 1927 Franz Schönfeld, Tischler in Obereinsiedel, 68 Jahre alt, ein treuer, bestbewährter Imker. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

**Gießhübel b. Solmuß.** Die Versammlung am 24. v. M. zu Langlamitz war — wie immer — gut besucht. Geschäftsleiter Wanderlehrer Herget besprach die Zuckerangelegen-

keit (1 kg Zucker kommt auf 4.10 Kč) und legte die Jahresrechnung vor. Die Mitgliedsbeiträge wurden restlos eingezahlt. Sodann sprach der Vorgenannte über die Erreichung des Zuchtzieles. Für die Ausstellung in Leitmeritz werden 30 Kč gespendet; 1 besetzter Beobachtungsstock, 20 bis 30 kg Honig sowie sämtl. verfügbares Wachs werden zur Ausstellung bereitgestellt. Für etwaige Unkosten der Aussteller kommt die Sektionskassa auf.*) Die neuen Imkerkarten von W.-L. Herget fanden Beifall und Absatz. Der Preis für Wabenpressen wurde festgesetzt, Schwärme bestellt usw. Im Juli wird anläßlich der Verbandsversammlung in Buchau der Film „Die Biene Maja" sowie ein weiterer Film von unseren Bienen zur Vorführung gelangen. — Als Ort der Herbstversammlung wurde Schloß Gabhorn gewählt.

*) Sehr wacker und allseits nachahmenswert! D. Schr.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Richtigstellung.** Im „Deutsch. Imker" Nr. 2 vom Feber 1927, Jg. 40, bringt der Schlesische Landesverein für Bienenzucht in Troppau, auf Seite 53, die Nachricht, daß laut Mitteilung der Neutitscheiner Station im benachbarten Gebiete, d. i. im Wirkungskreise des Deutschmährischen Imkerbundes, stark die Faulbrut herrschen soll.

Um diese Notiz auf das richtige Maß zurückzuführen, bringen wir daher im Wortlaute eine veterinärpolizeiliche Verfügung, auf die sich obige Notiz beziehen dürfte, da uns ein weiterer Fall von Faulbrut nicht bekannt ist:

„Bezirkshauptmannschaft Neutitschein vom 30. Nov. 1926, Z. 23809, Betreff: Faulbrut in Fulnek. Beim E. E. in Fulnek wurde bei einem gekauften Bienenstande Faulbrut festgestellt. Infolgedessen werden in Fulnek und Gerlsdorf folgende veterinär-polizeilichen Maßnahmen getroffen. (Folgen die Anordnungen.)

Zur Beurteilung dieser übertriebenen, die Imker alarmierenden Notiz bemerken wir, daß der mährische Zweigverein Neutitschein sich nicht dem Deutschmährischen Imkerbunde in Brünn, sondern dem Schlesischen Landesverein für Bienenzucht in Troppau angeschlossen hat.

**Aus der Bundesleitung.** Dr. Julius Kopetzky, Oberlandesgerichtsrat, hat seine Funktion als Obmann, Bruno Petsch als Sekretär des Deutsch-mährischen Imkerbundes niedergelegt. Satzungsgemäß übernahm bis zur nächsten Hauptversammlung die Obmannstelle der 1. Obmannstellvertreter Dr. Gustav Bodirsky, Rechtsanwalt in Fulnek. Zum geschäftsführenden Obmann wurde Dominik Koloutschek, Bahninspektor in Brünn, zum Sekretär des Bundes Josef Langer, Gausekretär der Organisation der deutschen Landwirte Mährens bestimmt. Geschäftsstunden nur Rosengasse 1 von 9—12 Uhr.

**Zauchtel.** Am 27. März fand die diesjährige Hauptversammlung statt. Tätigkeits- und Kassabericht wurden zur Kenntnis genommen. Die Wahlen ergaben: Obmann: Winterschuldirektor Joh. Mazoch; Stellvertreter: Rud. Jedlitschka; Schriftführer: Josef Gröger; Kassier: Leopold Wagner; Beisitzer: Dav. Mansbart, Friedr. Bönisch, Rud. Wagner, Alois Riedel, Vinz. Böhm und Heinrich Micksch; Rechnungsprüfer: Rudolf Künster und Heinrich Mansbart.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

Bericht über die Osterdienstag 1927 in der Anlagengastwirtschaft in Troppau abgehaltene **Delegierten-Versammlung.**

In Abwesenheit des Obmannes Sen. Stolberg leitete der Obmann-Stellvertreter L. R. Direktor Kantor die von 30 Zweigvereinen beschickte Versammlung, übermittelte die besten Grüße des Herrn Obmannes, gedachte der im abgelaufenen Jahre mit Tod abgegangenen Zweigvereins-Obmänner Gustav Richter-Bennisch und Ferdinand Schindler-Troppau und aller anderen verstorbenen Imkerbrüder und erteilte O. R. Rat Prečechtl das Wort zu der im April-Imker verlautbarten Abrechnung, die dankend zur Kenntnis genommen wurde.

Der Bibliothekbericht war derselbe wie im Vorjahre, der Geschäftsbericht gestaltete sich naturgemäß ausführlicher als in früheren Jahren. Die Mitgliederzahl 1386 übertrifft die des vorigen Jahres bereits um 114 Köpfe, welcher Zuwachs im Beitritte der Zweigvereine Partschendorf-Sedlnitz und Wagstadt und Umgebung sowie im Beitritte mehrerer bisher keiner Organisation angehörigen Imker seine Erklärung findet. Die beiden Zweigvereine wurden herzlichst willkommen geheißen.

Die Verbreitung theoretischer und praktischer Bienenzucht-Kenntnisse ließen sich die beiden Wanderlehrer Hubert Onderka (im westlichen) und Ernst Jedlitschka (im östlichen Landesteile in dankenswerter Weise angelegen sein. Der Landsverein kam für die entfaltete Lehrtätigkeit (28 Versammlungen mit über 800 Zuhörern und 2 Standschauen, bezw. 6 Vorträge mit 129 Zuhörern und 2 Standschauen) mit einem Betrage von Kč 2.492.30 auf. Im heurigen Jahre erhöht sich die Möglichkeit der Ausbildung durch die Gewinnung des geprüften Bienenmeisters Franz Zindler-Partschendorf und durch die Lehrkurse an der Schlesischen Imkerschule in Wockendorf (im Juli d. J., auch gedenkt Baurat Ing. Keßler anfangs Juli l. J. auf seinem Stande in Troppau einen Königinnen-Zuchtkurs für etwa 20 Teilnehmer (unentgeltlich) abzuhalten. Als Fachzeitschrift dient uns der altbewährte „Deutsche Imker", daneben bezogen 35 Mitglieder die „Gerstungs-Beilage" und etwa 10 die „Illustr. Monatsblätter" von Weippl. Schulbienenstände wurden zwei erricheet. Unterstützung von Mitgliedern bei Brandschäden kam einmal vor, bei Einbruchschäden dreimal; die Unterstützungen entsprachen den Beitragsleistungen. Die Art der Bemessung zeigte der Geschäftsführer an einem praktischen Beispiele auf. Haftpflichtfälle kamen im vergangenen Jahre nicht vor. Die Geldmittel zur Erreichung der Vereinszwecke brachte der Landesverein durch die Jahresbeiträge der Mitglieder und eine Landesbeihilfe (Kč 600.—) auf. Die gebotene äußerste Sparsamkeit in allen Belangen bringt es mit sich, daß Mitglieder (auch ganzen Zweigvereinen) die nicht zu Jahresbeginn den vorgeschriebenen Beitrag entrichten, das Vereinsblatt nicht zugestellt wird.

Die Berichte der Zweigvereine anlangend ersuchte der Geschäftsführer, alle Einzelnberichte (Mitgliederstand, Zweigvereins-Inventar, Zw.-Vereinsbücherei, Vermögensnachweis u. a.) getrennt auf je einen Halbbogen zu schreiben, der besseren Ordnung und leichteren Uebersichtlichkeit halber.

Einen breiten Raum nahm die Berichterstattung über die Herbst- und Frühjahrszuckerbeschaffung ein, wobei allen Faktoren, die die Zuckerbewilligung erwirkten, die Zuckerzuteilung vermittelten und über alle mit dem Zuckergeschäfte verbundenen Verdrießlichkeiten zum Besten der Imkerschaft hinweggingen, bestens gedankt wurde.

Die Schwarmpreise wurden unverändert aufrecht erhalten. Demnach wird bemertet: 1 Kg. Bienen bis 1. Mai mit Kč 30.—, jedes weitere Kč 25.—, bis 10. Juni mit Kč 25.—, jedes weitere mit Kč 20.—, bis 20. Juni das 1. Kg. Bienen mit Kč 20.—, jedes weitere mit Kč 15.— und so fort. Für höhere Lagen verschieben sich die Termine um 14 Tage. Ueber Honigpreise läßt sich im vorhinein nichts feststellen, die geplante Honigkontrolle wird die Preise einheitlich regeln. Echtes Wachs steht derart hoch im Werte, daß zunächst die bestmögliche Ausbeute angestrebt werden muß bei rascher und reinlicher Arbeit, weswegen der Anschaffung erprobter Dampf-Wachsschmelzer das Wort zu reden ist; die mit den bisher angeschafften Apparaten erzielten Erfolge haben befriedigt.

Wanderlehrer-Vorträge werden abgehalten werden:

| Tag | Monat | Zweigverein | Ver.-Ort | Gasthaus | Beginn |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mai | Mladetzko | Mladetzko | Philipp | 2 Uhr |
| 8. | Mai | Zuckmantel | Zuckmantel | Halle | vormittags |
| 8. | Mai | Odrau | Jogsdorf | Erbrichterei | 3 Uhr |
| 15. | Mai | Hotzenplotz | Füllstein | Böhm | 3 Uhr |
| 15. | Mai | Oppatal | Bolatitz | Fasanerie | 3 Uhr |
| 22. | Mai | Kohlbachtal | Geppersdorf | Scheithauer | 1 Uhr |
| 22. | Mai | Partschendorf | Partschendorf | Fritsch | 2 Uhr |
| 26. | Mai | Olbersdorf | Olbersdorf | Hertenberger | 3 Uhr |
| 22. | Mai | Wigstadtl | Nied.-Wigstein | Christ | 2 Uhr |
| 29. | Mai | Freiwaldau | Freiwaldau | Hedwigssaal | 2 Uhr |
| 29. | Mai | Brosdorf | Brosdorf | Langer | 3 Uhr |
| 5. | Juni | Liebenthal | Liebenthal | Pilzer | 2 Uhr |
| 6. | Juni | Friedeberg | Friedeberg | Kusche | 2 Uhr |
| 12. | Juni | Weidenau | | | |
| 12. | Juni | Niklasdorf | Niklasdorf | Standschau | 1 Uhr |
| 19. | Juni | Bennisch | Bennisch | Kutschker | 3 Uhr |
| 19. | Juni | Friedek | Friedek | Röm. Bad | 2½ Uhr |
| 26. | Juni | Klein-Mohrau | Klein-Mohrau | Erbgericht | 1 Uhr |
| 26. | Juni | Oderberg | Oderberg | Standschau | 3 Uhr |
| 29. | Juni | Gr.-Kunzendorf | Gr.-Kunzendorf | Standschau | 10 Uhr |
| 3. | Juli | Jauernig | Jauernig | Hotel Mauer | 2 Uhr |

| Tag | Monat | Zweigverein | Ver.-Ort | Gasthaus | Beginn |
|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Juli | Odrau | Mankendorf | Erbrichterei | 3 Uhr |
| 10. | Juli | Weidenau | Haugsdorf | Henkel | 1 Uhr |
| 10. | Juli | Würbenthal | Karlsthal | Lorenz | 2½ Uhr |
| 17. | Juli | Spachendorf | Spachendorf | Erbrichterei | 2 Uhr |
| 17. | Juli | Stiebnig | Stiebnig | Gemeinde-G. H. | 3 Uhr |
| 24. | Juli | Römerstadt | Braunseifen | | |
| 31. | Juli | Groß-Herrlitz | Gr.-Herrlitz | Schwarz | 2½ Uhr |
| 7. | August | Neu-Titschein | Neu-Titschein | Neue Sonne | 10 Uhr |
| 4. | September | Ober-Paulowitz | Ober-Paulowitz | Batke | 2 Uhr |
| 27. | November | Kuttelberg | Kammer | Dressel | 2 Uhr |
| 4. | Dezember | Freudenthal | Freudenthal | Museum-Thiel | 2 Uhr |

Die noch ausständigen Zweigvereine wollen ihre Wünsche im Rahmen der frei verfügbaren Sonntage der Geschäftsleitung bekanntgegeben, jedoch wolle der Tag der **Wanderversammlung** des Landesvereines in **Neu-Titschein** freigehalten und die dortige Imkertagung anläßlich des Heimatfestes bestmöglich besucht und die Bienenzucht-Ausstellung reichlich beschickt werden.

Ebenso wurde der Besuch und die Beschickung der **Tagung der Imker deutscher Zunge** in **Leitmeritz** Ende Juli d. J. angelegendlichst empfohlen, die Sammlung der Zweigvereinsbeiträge (Kopfsteuer) und Spenden fortgesetzt und die noch Ausständigen um unverzügliche Regelung dieser Angelegenheit ersucht, um der Ausstellungsleitung möglichst bald eine Uebersicht über die ihr zu Gebote stehenden Mittel zu ermöglichen.

Mit der Ueberreichung dreier **Medaillen** für die Herren Ing. Paul **Hartig** in Freiwaldau, Franz **Klug** in Mistek und Alois **Scholz** in Olbersdorf an die Abgesandten der betreffenden Zweigvereine (als **Anerkennung** für die vorbildliche Pflege der Bienenstände) schloß der Vorsitzende die einmütig verlaufene Versammlung nach vierstündiger Dauer.

P.

---

Vom 1. bis 5. Juli l. J. findet bei Ing. Viktor **Keßler**, Troppau, Biermanngasse 9, ein **Königinnenzucht-Kurs** statt. Teilnahme unentgeltlich, Anmeldung bis 1. **Juni** 1927 bei dem genannten Königinnenzüchter.

**Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.**

# Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

**Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.**

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Verkaufe wegen Platzmangel die etwa fallenden Juni-**Schwärme**. Abholen Bedingung! Josef **Tietz**, Oberlehrer in **Ratschendorf**, P. Neu-Paulsdorf, Böhmen. — Sämtliche fallende **Schwärme** von 21 Bienenvölkern verkauft Edm. **Klausnitzer**, Kosten bei Teplitz. — Wegen Ueberzahl verkaufe **Muttervölker** in Gerstungsbeuten, auch ohne Beute zum Umlogieren auf 8 Ganzrahmen in andere Beute mit Gerstungsmaß; im Juni gebe ich auch Schwärme ab. Wzl. **Kartes**, Großbienenzüchter in Schidowitz, Post Liebshausen, Bez. Bilin. — Revierförster J. **Beutel**, Ospilov, Post Kladek (Mähren) verkauft event. **Schwärme** im Juni kg 40 Kč, Anfang Juli 35 Kč. Gebirgsgegend (600 Meter Seehöhe). Hier bodenständige gute Honigbiene teilweise mit Italienerbiene gekreuzt. — Josef **Ott**, Landwirt in Brand, Post Heiligenkreuz bei Plan (680 Meter Seehöhe) verkauft sämtliche von seinen 11 Völkern im Mai und Juni fallenden **Schwärme**; besonders widerstandfähige Biene. — Verkaufe von meinen Völkern die diesjährig fallenden **Schwärme**. Preis nach Uebereinkommen. Selbstabholen Bedingung. Franz J. **Brehm**, Hammer, Post Waltsch. — Alle zu erhoffenden **Schwärme** von seinem Bienenstande gibt ab bis 10. Juli um 30 Kč, später um 25 Kč für 1 kg. Adolf **Weps**, Lehrer in Bezdiek, Post Trnowan bei Saaz. Schwarmkisteln 6 Kč. — Verkaufe die heuer von meinen Völkern fallenden **Schwärme**. Preis nach Vereinbarung. Josef **Feiks** in Rochlitz im Riesengebirge. Seehöhe 530 Meter; Selbstabholen Bedingung. — Verkaufe alle von meinen 31 Völkern fallenden **Schwärme** und **Königinnen**. Preis nach Uebereinkommen. Mathias **Hack**, Dachdeckermeister, Nürschan 104 bei Pilsen. — Alois **Schartel**, Groß-

Ullersdorf, verkauft alle von 16 Völkern fallenden Schwärme. Sehr gute Honigbiene… Kistel beistellen. — Sektion Harta—Pelsdorf—Hennersdorf hat 10 kg reines Bienenwa… zu 32 Kč per Kilo abzugeben. Anfragen an Geschäftsleiter Ludwig Wobornik in Ha… zu richten. — Josef Riedel, Hainspach, „An der Lindenallee", verkauft wieder alle v… 26 Völkern heimischer Rasse kommenden Schwärme. Gewöhnlich in der Zeit vom 10. Ju… bis 30. Juli. — Es verkauft A. Waschnak, Förster i. P. in Breun bei Reichstadt i… Herbste 1927 ein geschlossenes Bienenhaus mit 10 winterständigen Völkern samt Hon… raum-Ausstattung, event. Wabenkasten usw. oder die Bienen allein. — Verkaufe weg… Mangel an freier Zeit 3 gesund ausgewinterte Völker, 3 leere Beuten, doppelwänd… Brünner Vereinsständer, 100 Stück Rähmchen zu annehmbarem Preise. Selbstabhol… Bedingung. Leopold Čermak, Schwarzenthal, Bez. Hohenelbe. — Verkaufe von mein… 6 Völkern die diesjährig fallenden Schwärme. Preis nach Uebereinkommen. Anton Ne… häuser, Landwirt, Drausendorf 44, Post Oschitz. — Bienenwachs für technische Zwe… zu kaufen gesucht. Carl Riedel, Glasfabrik, Josefsthal bei Gablonz a. N. — Schwärm… von Ende Mai an (Preis nach Schlesischem Vereinstarif) hat abzugeben Franz Müll… Mödlitz 46, Post Hof (Mähren). — Königinnen, befruchtet, 1927er, von den beste… Völkern abstammend, zu Kč 30.— franko Nachnahme versendet ab 1. Juni Eierman… Großimker, Hödnitz (Mähren). Hat auch diesjährigen Akazien-Esparsett… Schleuderhonig in 50-kg-Kannen und 5-kg Postdosen ab 1. Juni sowie eine klein… Partie reines Wachs sofort billigst abzugeben. — Verkaufe Königinnen 19… eigener Züchtung. Wachs und Kunstwaben sowie alle fallenden Schwärme, ebenfa… mit in Betracht kommenden 1926er Königinnen. — Bienenwirtschaft „Straka", Eisenb… a. d. March (Mähren), liefert heuer wieder von den bestens gezüchteten Völkern Schwärm… im Juni 40 Kč, im Juli 30 Kč per 1 kg in jeder Anzahl ab Bienenstand; auch Biene… völker auf Rähmchen werden preiswert abgegeben; Kunstwaben aus eigenem Wa… 1 kg 40 Kč. — Maischwärme zu kaufen gesucht!! Lieferzeit bis längstens Ende Ma… (20. Mai); hingegen Schwärme der dunklen deutschen Biene abzugeben. Wetterfe… für Gebirgsgegenden. Honig preiswert in Leihkannen (neue Ernte). Bienenwirtscha… Kruschandl, Wainitz, Bezirk Znaim (Mähren). — Bestellungen auf Biene… schwärme dunkler einheimischer Rasse von 38 Völkern zum Preise von 40 Kč bis 15. Juni 35 Kč bis 1. Juli, später 30 Kč das kg und Schwarmkistel 8 Kč nimmt entgegen Fran… Bartel, Petersdorf a. d. Theß bei Mähr.-Schönberg. — Kunstwaben aus reine… Wachs hat abzugeben per Kg. 40 Kč Franz Anders, Neuland, Post Barzdorf, am Roll… Presse, solche auch aus eingesandtem Wachs (berechne per Kg. 6 Kč. Daselbst sind au… Futtergläser zu 1 Liter und 2 Liter, Honiggläser mit Glasdeckel, Absperrgitter usw. erhältlich. — 7 Bienenvölker, gut überwintert, reichlich mit Futter versehen, verkauft mit oder ohn… neuem zerlegbarem Bienenhaus Wanderlehrer Emil Herget, Buchau. — Bienenstand de… Direktors Pölzl: Bienenhaus für 10 Völker, 4 starke Völker, 6 leere Beuten (Gerstung… mit ausgebauten Waben und Kunstwaben, Honigräume teilweise ausgebaut, verkauft im Auftrage J. Eppert, appr. Bienenmeister in Reichenberg-„Kranich", Nr. 682. — Fr… Link, Lehrer in Spillendorf b. Freudenthal (Schlesien) verkauft alle auf seinem Stand… fallenden Schwärme — aus rauher Lage — mit Königinnen vom Jahre 1926, Preis nach Uebereinkommen, Versandkästchen sind womöglich beizustellen. — Franz Pullet, Hart… bei Hohenelbe, verkauft sämtliche von 24 Völkern fallenden Schwärme von 36 bis 56 Kč franko; für Zusendung bitte große und kräftige Kisteln zu senden, von mir ist ein solches um 15 Kč erhältlich.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

A. Janscha, **Abhandlung vom Schwärmen der Bienen.** Wien 1771. Neu herausgegeben mit einer Einleitung über Janschas Leben, seine Werke, sein Wirken und über die Bienenzucht Krains zu seiner Zeit von Th. Weippl. „D. Bibliothek d. Bienenwirtes" XVII. 1927, Berlin, Fr. Pfenningstorff, Mk. 1.20, 71 S. Gr 8°, 11 Abbildungen, 1 Kunstdrucktafel. — Des Meisters Erstlingswerk erschien zwar 1771—75 in 3 Auflagen ist aber heute äußerst selten; seine Neuauflage hat aber nicht nur historischen, sondern auch praktischen Wert, denn bis auf einzelne vom Herausgeber anmerkungsweise berichtigte Stellen ist das Buch noch heute so brauchbar, daß es sehr wohl verwendet werden kann. Daher ist die vorliegende Neuauflage der ursprünglichen ersten Ausgabe sehr zu begrüßen, lehrt sie uns doch den Meister aus der Zeit vor mehr als anderthalb Jahrhunderten besser zu würdigen. Die „Bibliothek des Bienenwirtes" sollte in keiner Vereinsbücherei fehlen, sie sei auch jedem Praktiker aufs beste empfohlen!

—r.

**…e P. T. Leser werden …st ersucht, sich bei Be…gen und Einkäufen …uf Einschaltungen im „Deutschen Imker" zu berufen.**

## Bienenzuchtgeräte

in größter Auswahl

**Bienenwachs u. Kunstwaben**

garantiert echt liefert billigst

**Willi Ullmann, Tannwald**

Böhmen,

gepr. Bienenmeister, Niederlage der Firma **Fr. Simmich, Jauernig**

Preisbücher umsonst und franko.

Einkauf von echtem Bienenwachs.

---

## Honigschleuder-Maschinen

mit Ober- und Unterantrieb für jede Wabengröße, sowie **Rauchmeister und Wachskanonen** erzeugt billigst

**Ludwig Zimmer,**

Spengler und Bienenzüchter,

**Waltersdorf**, Post Ober-Politz.

Prämiiert und Anerkennungsschreiben aus Imkerkreisen.

---

## Bienenkorb-Flechtrohr

behobelt 4 u. 5 mm breit

1 Kilo prima I Kč 20·—

1 kg 5 mm . . II Kč 16·—

Bei Abnahme von 12½ Kilo Vorzugspreis liefert

**Hans Pickert, Luditz**

---

JOS. RIEDEL, Glasfabriken, Röhrsdor[f]

bei Zwickau i. B.

Ig. d. Bienenwirtschaft de...

DEUTSCHER BIENENWIRT. L. ZENTRAL-VEREIN F. BÖHMEN

SCHUTZ-MARKE

## Honigversand-Gläser

**(Dosenform mit Glasdeckel)**

Von der Generalversammlung des Deutsch[en] Bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhm[en] am 4. März 1906 einstimmig zum Vereinshoni[g]glas erhoben.

**Vorteile:**

**Glasdeckel, keine Metallteile, bequemer, ei[n]facher und sicherster Verschluss, entspre[chende] handliche Form. Sauberes Ausseh[en]. Billiger Preis.**

**Es werden auch alle sonstigen biene[n]wirtschaftlichen Glasgegenstände (Bienenfutterballons) erzeugt.**

7

---

HERZOGS-QUALITÄTS-ABSPERR-GITTER

**Honigschleudern**
**Dampfwachspressen**
**Kunstwabenpressen**
**Mittelwände**
**Qualitätsköniginab[-]sperrgitter „Herzog"**
**Honigdosen**

u. alle anderen **Bien[en]zuchtgeräte** liefert in erkannt guten **Qualit[ät]**

**Robert Heinz,**

Spezialwerkstätte f[ür] Imkergeräte

**Oskau** (Nordmähre[n])

Goldene Medaille Kežmark

---

25

!! Ueberall mit den höchsten Preisen ausgezeichnet !!

BIENENSTÖCKE ALLER SISTEME

SOWIE ALLE ANDERN ZUM BETRIEBE DER BIENEN- UND GEFLÜGELZUCHT NÖTIGEN ARTIKEL ZU BILLIGEN PREISEN

HONIGSCHLEUDER · FUTTERGEFÄSSE · WABENZANGE · HONIGSIEB · FLUGLOCHSCHIEBER · KUNSTWABEN · ABSPERRGITTER

ILLUSTR. PREISBÜCHER UMSONST

FR·SIMMICH'S I. SCHLES. BIENENZUCHT-ETABLISSEMENT JAUERNIG ÖSTERR.-SCHL.

[H]erausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei [Prag].

Für die Schriftleitung verantwortlich: **Gustav Bretschneider.**

Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherung): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

. Juni 1927. Nr. 6 XXXX. Jahrgang.


## Versammlungskalender.

**Gauversammlung der Sektionen des Bezirkes Jechnitz** am 16. Juni (Fronleichnamsfest) um 2 **Uhr** nachm. in Walters Saal in Woratschen. Tagesordnung: Vortrag: Wanderlehrer F. Herget. Antrag auf Verlegung der Gauversammlung in das Gebiet der jeweilig einberufenden Sektion. Abgabe von Schwärmen. Verschiedenes. Alle Sektionen, auch der Nachbarbezirke herzlichst eingeladen.

**S. „Immenrunde am Kranich in Reichenberg".** Sonntag, 26. Juni l. J. gründende Versammlung im Kaffee „Am Kranich", gegenüber der Schule; um 2 Uhr Standschau am Schulbienenstand. Nachher programmäßiger Teil und Vortrag des Z.-G.-L. Schulrat Baßler. Alle Nachbarsektionen, mit denen wir ja in freundschaftlichstem Verkehre bleibei wollen, werden höfl. aufmerksam gemacht. Schriftliche Einladungen ergehen noch!

**S. Dauba.** Am 19. Juni l. J., 3 Uhr nachm., im „Herrnhaus" in Dauba außerordentliche Hauptversammlung. Da wichtige Angelegenheiten (Wanderversammlung Leitmeritz — Entgegennahme der Anmeldungen zur Ausstellung — Zuckerabrechnung u. a.), verhandelt werden, wird um vollzähliges Erscheinen dringend ersucht.

**S. „5." Eger.** Sonntag, 12. Juni l. J. in Rustlers Gasthaus in Groß-Schöba Versammlung. Wanderlehrer H. Schleicher, Oberlehrer-Eger spricht über zeitgemäße bienenwirtschaftl. Fragen. Nachbarsektionen herzlichst eingeladen.

**S. Grulich.** Versammlung am 19. Juni l. J. um 9 Uhr vorm. in der Fachschule in Grulich. Gegenstand: Vortrag, Besprechung bienenw. Fragen und Entgegennahme von Anmeldungen für die bienenw. Ausstellung in Leitmeritz. Freie Anträge.

**S. Maria-Stock.** Sonntag, 19. Juni l. J., 2 Uhr nachm., Versammlung in Fischers Gasthaus in Maria-Stock. 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Beschlußfassung der nächsten Versammlung. 4. Wechselrede. 5. Freie Anträge.

**S. Oberprausnitz.** Am 19. Juni l. J. im Gasthause Čekovski in Kleinborowitz Wanderversammlung um 3 Uhr nachmittags.

**S. Tetschen-Bodenbach.** Am 12. Juni l. J., 9 Uhr vorm.: Standschau. Versammlung um 9 Uhr bei Mitglied Sommer August, Tetschen, Kamnitzerstraße 529. Nachmittags, 2 Uhr, Versammlung in Hortig's Gasthaus mit Wanderlehrer Glutig über das am Vormittag bei der Standschau Gesehene. Nachbarsektionen sind gern gesehen!

**Teplitz.** Wanderversammlung am 12. Juni, 3 Uhr nachmittags im Gasthause „Fortuna", Mariaschein. 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Vortrag: Bienenmeister K. Lusticky, Aussig. 5. Wechselrede über: a) Ausstellung Leitmeritz, b) Königinzucht-Lehrkurs. Gäste herzlich willkommen.

Am 9. Juli nachm., 10. Juli vorm. und 11. Juli nachm., von 8 Uhr früh und 2 Uhr nachmittags, Königinnenzuchtlehrkurs (Stadtgärtnerei) Teplitz-Schönau (Sechshaus) durch Wanderlehrer Z.-A.-R. Altmann (Reichenberg) auf dem Stande des Postamtsdirektors Hugo Tischler. Teilnehmer mögen sich bei der Sektionsleitung in Pihanken ehestens anmelden. Besondere Einladungen ergehen nicht!

# Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!
Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

Ich habe von der Firma Bernhard Rietsche in Biberach die Vertretung für den Verkauf von **Kunstwabenpressen** übernommen und bin daher in der Lage, dieselben aus Zinn oder Kupfer in allen Größen und Formen zu Original-Fabrikspreisen zu liefern. Anton Herz, Oberlehrer i. R., Doglasgrün, Post Dotterwies.

**Kunstwaben** aus reinem Wachs hat abzugeben per Kg. 40 Kč Franz Anders, Neuland, Post Warzdorf, am Rollb. Presse solche auch aus eingesandtem Wachs (berechne per Kg. 6 Kč, 9—10 Stück gehen auf 1 Kg.). Daselbst sind auch Futtergläser zu 1 und 2 Liter, Honiggläser mit Glasdeckel, Absperrgitter usw. erhältlich.

10 Stück **Jungklaus-Zimmer-Beuten** für Kalt- und Warmbau, allseits doppelwandig, dreietagig, samt allem Zubehör und schönem Wachsbau sind sehr preiswert zu verkaufen bei Adolf Hübner, Revierverwalter, Faitenau, Post Mittlitz a. d. B. N.-B.

Verkaufe wegen Platzmangel einige gebrauchte noch gut erhaltene **Gerstungsbeuten**, 2 Wiener **Vereinsständer**, einige komplette runde **Strohstöcke**, preiswert, sowie alle heuer fallenden **Schwärme** von Hünglervölkern: Bernard Scheinpflug, Gärtner, Oberhaan 3 bei Dux in Böhmen.

Einige neue **Bienenstöcke**, leer, Gerstungsmaß, ganz aus Stroh mit Holzverschalung, sauber gearbeitet, hat umständehalber abzugeben: Josef Kraus, Gfell 40, Post Schlackenwerth in Böhmen.

Ludwig Wobornik in Harta hat einen neuen Kleinschen **Königinnenzuchtkasten** billig abzugeben.

Nr. 6. Prag, Juni 1927 XXXX. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen“ dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens“, gegr. 1852.)

**Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis“ ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3.“ — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.760.

## Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge
## Leitmeritz 30., 31. Juli, 1. August 1927.

### Fest-Ordnung:

Imker! Die Zeit zum Besuche frei halten
für 30. und 31. Juli und 1. August!

30. Juli: Eröffnung der Ausstellung um 10 Uhr vorm. — Nachmittags: Beratungen der bienenw. Wanderlehrer, der Leiter der Beobachtungsstationen und der Königinnenzüchter-Vereinigung. — 8 Uhr abends: Begrüßungsabend.

31. Juli: Von 8 Uhr morgens ab Beratungen und Vertreterversammlung des Deutschen Reichsverbandes der Bienenz.-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik. — Anschließend ½10 Uhr vormittags: „Beginn der Fachvorträge der 65. Wanderversammlung.“ — Gemeinsames Mittagessen. — Nachmittags: Fortsetzung der Fachvorträge. — 8 Uhr abends: Festkommers.

1. August: ½9 Uhr Fortsetzung der Fachvorträge bis 12 Uhr mittags. — Nachmittags: Ausflüge und Wanderungen.

Aussteller! Anmeldungsbogen rechtzeitig einsenden! (Dieselben anfordern, wenn sie bei der Sektionsleitung nicht mehr vorhanden sind!) Letzter Termin für die Einsendung ist der 25. Juni.

Teilnehmer! Teilnehmer-Legitimationen (Kč 10.—) berechtigen zum Bezuge der Festschrift mit Katalog, des Festabzeichens, ferner zum freien Zutritte zum Festkommers und zum freien Eintritte in die Ausstellung. Die Tagungen des Reichsverbandes, der „65. Wanderversammlung“ mit allen Vorträgen sind frei zugänglich. —

Um Fahrpreisermäßigungen auf den verschiedenen Bahnen wurde angesucht. Gesellschaftsfahrten (30 Personen von einer Station aus) bedürfen keiner besonderen Legitimation: Ermäßigung 20%. Anmeldung am Morgen des Reisetages!

Zuschriften in Angelegenheit der Ausstellung und der Wanderversammlung an W.-L. Rudolf Hübner, Bgsch.-Direktor in Leitmeritz.

Wohnungen: Für Uebernachtungen Wohnungen ansprechen unter Beifügung einer Rückantwort-Karte, weil der Bedarf groß sein wird. Hotelzimmer gegen 20 Kč pro Nacht und Bett. Privatwohnungen 10—15 Kč; für billige Massenquartiere ist Sorge getragen. Zuschriften in Wohnungsangelegenheiten an Karl Bahlo, Privatbeamten in Pokratitz bei Leitmeritz.

Lebende Bienen! werden diesmal zur Ausstellung angenommen! Sorgfältige Betreuung; auch für etwas Bienenweide ist gesorgt. Viel Luft beim Transport; Leeren Honigraum aufsetzen!

**Widmungen für die Ausstellung Leitmeritz 1927.**

Bei der Ausstellungsleitung in Leitmeritz sind weiters eingegangen: Bzcht.-Verein Zwittau (Mähren) Kč 57.—; Bzcht.-Verein Botenwald (Mähren) Kč 44.—; Sektion Kolloforuk Kč 30.—, Sektion Arnsdorf b. Haida Kč 31.— und als Preis schönes Kristallglas, Wert Kč 200.—.

Bis 30. Mai l. J. sind beim Landes-Zentralverein in Prag folgende weitere Beträge eingezahlt worden, u. zw. von den Sektionen: Haid Kč 16.—, Rumburg (Spende 57.—, Preis 57.—) 114.—, Huttendorf 25.—, Pladen am Goldbach 12.—, Drum-Graber 40.—, Schiltern (Mähren) 21.—, Eger Nr. 5 52.—, Pernharz (Spende 29.—, Preis 71.—) 100.—, Welmschloß 30.—, Qualisch 22.—, Güntersdorf Nr. 300 (Spende 19.—, Preis 21.—) 40.—, Steinschönau 11.—, Hohlen 20.—, „Erlbachtal" 13.—, Schönhof (Preis 50.—, Spende 32.—) 82.—, Weißensulz 22.—, Gießhübel b. Sollmus 30.—, Chotieschau (2. Spende) 50.—, Adersbach-Johnsdorf-Hottendorf 31.—, Bischofteinitz 18.—, Neumark b. Taus 43.—, Klösterle a. d. Eger (2. Spende) 50.—, Kaiserwald 29.—, bw. Wanderlehrer Franz Pohnert, Komotau 100.—, Auscha 73.—, Alt-Habendorf 18.—, Neuland Nr. 111 30.—, Harta-Pelsdorf-Hennersdorf 21.—, Graslitz 60.—, Pürstein 50.—, Reichstadt 42.—, Fichtenbach 19.—, Morchenstern 61.—, Tepl 65.—, „A. Fuße d. Jeschken" 1.—, Höflitz b. Bensen 30.—; zusammen Kč 1441.—. Hiezu obige Kč 116.— und Uebertrag aus dem Vormonate Kč 10.667.40, insgesamt Kč 12.224.40. Außerdem haben eine Reihe weiterer Sektionen Zusagen gemacht, so daß an Widmungen Kč 9125.—, an Spenden für Preise Kč 5839.— einkommen werden.

Zur **gemeinsamen Fahrt** mittels Sonderzuges von Eger nach Leitmeritz haben sich nur 2 Imker gemeldet. Der Sonderzug wird deshalb nicht verkehren, doch sei allen Reiselustigen anempfohlen, gemeinsame Fahrten mehrerer Mitglieder anzustreben, damit sie eine ⅓-Ermäßigung erhalten. W.-L. J. Richter-Eger.

## VI. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung in Saaz, 3.—11. September 1927,

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines.**

Seit 1922 veranstaltet die Geschäftsstelle der deutschen Land- und Forstwirtschaft in der Tschechoslowakei alljährlich eine Wanderausstellung der Land- und Forstwirtschaft verbunden mit einer Gewerbe, Industrie- und Warenschau. Diese Wanderausstellungen, die von der Höhe und Leistungsfähigkeit und den Fortschritten der deutschen Wirtschaftsfaktoren in der Tschechoslowakei ein eindringliches Bild geben, haben sich bestens bewährt und sind zu einem unentbehrlichen Kulturfaktor der Deutschen in diesem Staate geworden. Wer diese Wanderausstellungen verfolgt hat, sah mit Befriedigung die fortschreitende Ausgestaltung der gesamten Anlage als auch der einzelnen Abteilungen. Bisher fanden derartige Wanderausstellungen 1922 in Jägerndorf, 1923 in Eger, 1924 in Zwittau, 1925 in Leitmeritz und 1926 in Kesmark statt. 1927 wurde die Hopfenmetropole Saaz, vom 3. bis 11. September l. J., zum Standorte erwählt, ein sicherlich begrüßenswerter und der Veranstaltung sehr förderlicher Entschluß.

Die Abteilung „Bienenzucht" wird reichlich beschickt sehr sehenswert sein; besonders beachtenswert sind auch die Jubiläumstagungen des Deutsch. bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen und der bienenw. Sektion Saaz am 8. September l. J. Auskünfte erteilt Oberlehrer i. R. Albert Haustein, Saaz, Villa „Loreley".

---

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**April 1925—1927.**

1925: Der milde Winter brachte große Zehrung. Notfutter mußte oftmals gereicht werden. Reizfutter im April gegeben, lohnte überall mit größerer Brutlage und kräftigen Völkern. Aprilwetter herrschte den ganzen Monat.

1926: Schöner März, noch besserer April führten zu großer Brut, starken Völkern und frühzeitigem Bautriebe. Honigräume wurden geöffnet. Rückschläge im Mai sollen uns keine Sorgen bringen; die Hauptsache liegt in einem schönen Juni, der unsere Honigräume füllen soll.

1927: Echtes Aprilwetter: Regenschauer, Schneestürme, zumeist NW und einige Sonnenblicke. Das ist eine Witterung, die weder die Natur noch unsere Bienen vorwärts kommen läßt. In allen Enden unseres großen Beobachtungsgebietes wird über das elende Wet-

ter, die geringe Brut, die schwindenden Futtervorräte und die damit zusammenhängende Weisellosigkeit geklagt. Auch Krankheiten sollen da und dort die Bienenlage noch verschlechtern. Aber nicht verzagen! Einem schlechten Frühjahre ist oft ein prächtiger Sommer gefolgt, der uns Imkern viele Freuden brachte. Hoffen wir, daß es heuer auch so ist!

Innentemperatur im April. Die Bodentemperatur bewegte sich im April zwischen 6.0° C bei 7.0° C äußerer Luft am 4. April und 22.0° C bei 17.2° C äußerer Luft am 20. April. Das 1. Monatsdrittel im Mittel betrug 10.15°C : 15.5°C im Vorjahre, im 2 Drittel 10.85° C : 15.5° C im Vorjahre und im letzten Drittel 14.85° C : 19.3° C im Vorjahre. — Das Gesamtmittel war heuer 11.9° C : 16.8° C im Vorjahre.

**Berichte einzelner Stationen.**

**April 1927.**

Altstadt b. Tetschen. Kälte, Regen und scharfe Winde verhinderten den Ausflug. Volksentwicklung zurück.

Leitmeritz. Das Aprilwetter befriedigte uns Frühtrachtimker sehr wenig. Regen, Schnee und kalte Winde ließen die Völker gegen das Vorjahr weit zurück.

Sedlitz. Starke Verluste trotz reichlicher Vorräte. (Bienen untersuchen lassen! A.)

Reichstadt. Durch Flugverluste starke Schwächung der Völker. Weisellose Völker treten weiter auf.

Saaz. Infolge schlechten Wetters geringe Ausnützung der Bienenweide: Salweide, Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, Ahorne, Stachel- und Johannisbeeren. Pollenfarben: gelb, grünlich, orange und schmutzig weiß.

Kaaden. Am 28. und 29. starker Flug, erste Zunahme, reiche Pollentracht. (Wovon?)

Zebus. Das Hundewetter raubt fast alle Flugbienen und wir erleben, wenn's nicht bald anders wird, ein noch größeres Fiasko als im Vorjahre. (Nicht so schwarz sehen!)

Obergeorgenthal. Durch fortgesetztes schlechtes Wetter, Regen, Schnee und Wind, sind bei manchen Völkern fast alle Flugbienen umgekommen.

Warnsdorf. Das Aprilwetter konnte nicht toller sein.

Neuland — Auscha. Der April hat sich ausgetobt. Hoffen wir daß der Mai das Versäumte einholt.

Pilnikau. Der Monat April hat gehalten was der Wettergott dieses Monates prophezeit: Schneeschauer, Sonnenschein, Regen. Kalter Nord blies aus erster Hand. Kalter West machte auch die halbklaren Tage unfreundlich und viele Bienen blieben draußen. Ueber Weisellosigkeit, Drohnenbrütigkeit und schwache Völker wird geklagt. Als Frühlingsfutter kam der steuerfreie Zucker sehr zu statten.

Losau. Der April ist für die Entwicklung der Bienenvölker als sehr ungünstig zu nennen.

Reichenberg. Sturm in der Natur, Ruhe im Bienenvolke! Vorwitzige Flieger büßten besonders in den ersten beiden Monatsdritteln ihr Leben auf nasser, kalter Flur ein. Die Brut ging nur schrittweise vorwärts. Wie ganz anders war es im Vorjahre!

Woratschen. April war ein nasser, kalter Geselle. Der Stand der Völker ist nicht schlecht, doch großer Verbrauch an Immengut.

Gfell. Sehr schlechte Witterung. Die Volksentwicklung bleibt auffallend zurück.

Franzensbad. Das schlechte Wetter hat Pflanzen und Bienen sehr ungünstig beeinflußt.

Ueberdörfel. Bei schlechtestem Wetter gingen mehr Flugbienen zu Grunde als neue Bienen erbrütet wurden.

Rudolfstadt. Die Völker sind infolge des ungünstigen Wetters sehr im Rückstande.

Schwanenbrückl. Die Völker waren Ende März stärker als Ende April.

Schönau b. Braunau. Tracht: Salweide, Hasel, Schneeglöckchen. Brutansatz gering.

Glashütten. Das anhaltende naßkalte Wetter im 1. und 2. Monatsdrittel war der Brutentwicklung nicht günstig. Das Reizfutter wurde vielfach nicht genommen. Zunahmen waren keine.

Neubistritz. Alles lebt und hätte nicht gelebt, hätte ich nicht in der Verzweiflung je eine mit aufgekochtem Zucker gefüllte Wabe an der Peripherie des Volkes eingehängt.

Gottmannsgrün. Viele Königinnenverluste und drohnenbrütige Völker.

Johannesberg. Der April war regnerisch, kalt und windig. Außer der Salweide gab es keine Tracht.

Buchau. Im 2. und letzten Drittel wurde des elenden Wetters wegen die Eierlage gänzlich eingestellt. Volksverluste zumeist durch Weisellosigkeit.

Eibenberg. Ein sehr schlechter Entwicklungsmonat. Pollen von Salweide, Dotterblumen, Krokusse, Haselnuß und Täschelkraut. Generalvisitation bisher unmöglich.

Neustift b. J. Der April war kalt, windig und pollenarm. Bedeutende Aprilzehrung. Völker in bestem Zustande.

Müglitz. Wegen der kühlen Nächte nur geringe Nektarbildung; Pollentracht sehr gut. Völkerstand ist gut.

Barzdorf b. J. Es ist ein Jammer auf den Ständen. Immer neue Völkerverluste.

Odrau. Nur vereinzelte Verluste beim Auswintern. Entwicklung zurück.

# Monatsbericht April 1927.

| Ort | Höhe ü. d. | Zu- oder Abnahme (+ / —) Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | niedrigst | höchste | mittel | Monat maxi | Monat mini | Flug | Rege | Schne | Kla | Halbkl | Trü | W | Gewi | Niede |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C° | C° | C° | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ullstadt b. Tetschen | 127 | . | . | . | . | . | . | . | . | — 2·0 | 20·0 | 6·8 | | . | 10 | 16 | 0 | 6 | 5 | 19 | 22 | 1 | . |
| Leitmeritz . . . . | 184 | — 90 | — 70 | — 60 | — 250 | . | . | . | . | — 1·4 | 24·5 | 8·3 | 1. | 30. | 17 | 14 | 2 | 0 | 17 | 13 | 24 | . | . |
| Sedlitz . . . . . | 225 | — 20 | — 30 | — 70 | — 120 | . | . | . | . | — 0·5 | 24·0 | 7·2 | 1. | 30. | 11 | 16 | 0 | 0 | 20 | 10 | 30 | 2 | 105 |
| Reichstadt . . . . | 265 | — 55 | — 65 | — 60 | — 180 | . | . | . | . | — 2·0 | 21·0 | 4·6 | 1. | 30. | 13 | 19 | 1 | 6 | 8 | 16 | 10 | 3 | 95 |
| Saaz . . . . . . | 282 | — 40 | — 50 | — 40 | — 130 | . | . | . | . | — 1·0 | 22·0 | 8·0 | 1. | 30. | 19 | 16 | 0 | 1 | 5 | 24 | 28 | 2 | 43 |
| Kaaden . . . . | 284 | — 40 | — 30 | — 60 | — 130 | . | . | . | . | — 1·0 | 20·7 | 7·5 | 1. | 30. | 8 | 20 | 3 | 0 | 12 | 18 | 20 | 2 | 64 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | — 55 | — 56 | — 44 | — 155 | . | . | . | . | — 1·0 | 21·0 | 7·9 | 1. | 30. | 12 | 18 | 2 | 8 | 5 | 17 | 28 | 1 | 77 |
| Obergeorgenthal . | 310 | . | . | . | — 132 | . | . | . | . | — 3·0 | 23·0 | 6·6 | 1. | 30. | 13 | 21 | 6 | 6 | 3 | 21 | 19 | 1 | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | — 40 | — 55 | — 95 | — 190 | . | . | . | . | — 5·0 | 18·0 | 4·7 | 1. | 30. | 10 | 20 | 1 | 4 | 9 | 17 | 8 | 1 | 111 |
| Warnsdorf . . . | 320 | — 40 | — 30 | — 50 | — 120 | . | . | . | . | — 3·0 | 19·0 | 6·0 | 1. | 30. | 20 | 23 | 3 | 1 | 10 | 19 | 30 | 2 | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | — 66 | — 98 | — 24 | — 188 | . | . | . | . | — 1·0 | 22·0 | 7·6 | 1. | 30. | 18 | 23 | 4 | 2 | 20 | 8 | 22 | 3 | . |
| Vilnikau . . . . | 352 | — 80 | — 46 | — 100 | — 234 | . | . | . | . | — 0·0 | 20·0 | 7·3 | 1. | 30. | 17 | 5 | 0 | 2 | 23 | 5 | 29 | 2 | . |
| Sosau I . . . . | 370 | — 20 | — 60 | — 120 | — 200 | . | . | . | . | — 4·5 | 19·5 | 6·0 | 1. | 30. | 10 | 20 | 0 | 1 | 11 | 18 | 13 | 4 | 69 |
| Sosau II . . . . | 370 | — 20 | — 60 | — 100 | — 180 | . | . | . | . | | | | 1. | 30. | . | | . | . | . | . | | . | . |
| Reichenberg . . . | 374 | — 60 | — 80 | — 90 | — 230 | . | . | . | . | — 1·0 | 20·0 | 7·5 | 1. | 30. | 14 | 11 | 5 | 0 | 7 | 23 | 16 | 3 | . |
| Landskron . . . . | 380 | — 24 | — 30 | — 22 | — 96 | . | . | . | . | — 0·0 | 20·0 | 7·2 | 1. | 30. | 10 | 18 | 2 | 0 | 9 | 21 | 21 | 3 | . |
| Woratschen . . . | 390 | — 60 | — 110 | — 140 | 310 | . | . | . | . | — 3·0 | 24·0 | 8·7 | 1. | 30. | 11 | 15 | 2 | 0 | 7 | 23 | 30 | 1 | . |
| Reichenberg . . . | 400 | — 20 | — 30 | — 40 | — 90 | . | . | . | . | — 1·5 | 20·0 | 6·8 | 1. | 30. | 16 | 21 | 7 | 0 | 5 | 25 | 19 | 1 | . |
| Gfell . . . . . . | 404 | — 20 | — 30 | — 45 | — 95 | . | . | . | . | — 1·0 | 24·0 | 5·4 | 1. | 30. | 21 | 14 | 1 | 8 | 13 | 9 | 19 | 1 | 85 |
| Franzensbad . . | 445 | — 50 | — 100 | — 100 | — 250 | . | . | . | . | — 1·0 | 16·5 | 5·5 | 1. | 30 | 16 | 19 | 3 | 4 | 14 | 12 | 29 | 2 | . |
| Ueberdörfel . . . | 446 | — 40 | — 50 | — 100 | — 190 | . | . | . | . | — 1·0 | 18·0 | 5·7 | 1. | 30. | 9 | 19 | 1 | 0 | 8 | 22 | 23 | 3 | . |
| Rudolfstadt . . . | 483 | . | . | . | . | . | . | . | . | — 3·0 | 21·0 | 8·1 | 1. | 30. | 11 | 15 | 7 | 4 | 16 | 10 | 15 | 1 | . |
| Schwanenbrückl . | 493 | — 56 | — 66 | — 120 | — 242 | . | . | . | . | — 0·0 | 18·0 | 6·3 | 1. | 30. | 13 | 18 | 7 | 0 | 19 | 11 | 11 | 2 | . |
| Schönau b. Br. . | 500 | — 60 | — 80 | — 80 | — 220 | . | . | . | . | — 0·0 | 15·0 | 5·0 | 1. | 30. | 11 | 12 | 3 | 1 | 7 | 22 | 30 | 2 | . |
| Glashütten . . . | 531 | — 80 | — 80 | — 240 | — 400 | . | . | . | . | — 0·0 | 22·0 | 5·8 | 1. | 30. | 14 | 9 | 2 | 6 | 3 | 21 | 26 | 3 | . |
| Neubistritz . . . . | 589 | — 60 | — 70 | — 60 | — 190 | . | . | . | . | — 1·0 | 22·5 | 6·9 | 1. | 30. | 12 | 18 | 7 | 10 | 9 | 11 | 28 | 3 | . |
| Gottmannsgrün . | 600 | — 40 | — 40 | — 30 | — 110 | . | . | . | . | — 3·0 | 13·0 | 4·2 | 1. | 30. | 4 | 13 | 10 | 0 | 3 | 27 | 19 | 1 | . |
| Johannesberg . . | 600 | — 35 | — 80 | — 100 | — 215 | . | . | . | . | — 4·0 | 16·0 | 4·5 | 1. | 30. | 12 | 15 | 3 | 2 | 4 | 24 | 16 | 1 | 130 |
| Lom . . . . . . | 635 | — 42 | — 56 | — 82 | — 180 | . | . | . | . | — 3·0 | 17·0 | 4·6 | 1. | 30. | 8 | 8 | 11 | 8 | 2 | 20 | 22 | 3 | . |
| Buchau . . . . | 670 | — 60 | — 82 | — 44 | — 186 | . | . | . | . | — 2·0 | 18·0 | 4·0 | 1. | 30. | . | 12 | 5 | 6 | 4 | 20 | 21 | 1 | . |
| Eibenberg . . . . | 750 | — 50 | — 50 | — 50 | — 150 | . | . | . | . | — 3·0 | 14·0 | 3·8 | 1. | 30. | 10 | 15 | 10 | 5 | 3 | 22 | 16 | 2 | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 100 | — 100 | — 170 | — 370 | . | . | . | . | — 0·0 | 22·0 | 7·9 | 1. | 30. | 10 | 14 | 3 | 2 | 6 | 22 | 17 | 2 | . |
| Müglitz . . . . . | 277 | — 40 | — 65 | — 40 | — 145 | . | . | . | . | — 1·0 | 32·0 | 12·8 | 1. | 30. | 26 | 16 | 1 | 6 | 6 | 18 | 14 | 4 | 69 |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. . | 260 | — 16 | — 34 | — 20 | — 70 | . | . | . | . | — 2·0 | 15·0 | 5·4 | 1. | 30. | 8 | 11 | 6 | 2 | 20 | 8 | 29 | 2 | . |
| Odrau . . . . . | 265 | — 32 | — 116 | — 82 | — 230 | . | . | . | . | — 2·0 | 27·0 | 10·0 | 1. | 30. | 24 | 12 | 1 | 7 | 16 | 17 | 6 | 2 | 42 |
| Neu-Titschein . . | 280 | — 20 | — 80 | — 75 | — 175 | . | . | . | . | — 0·0 | 22·0 | 7·5 | 1. | 30. | 16 | 13 | 0 | 6 | 11 | 13 | 22 | 1 | . |
| Troppau . . . . | 280 | — 50 | — 38 | — 49 | — 137 | . | . | . | . | — 1·0 | 18·0 | 7·6 | 1. | 30. | 11 | 14 | 2 | 4 | 9 | 17 | 26 | 1 | 61 |
| Friedek . . . . . | 305 | — 6 | — 72 | — 80 | — 218 | . | . | . | . | — 2·0 | 25·0 | 7·7 | 1. | 30. | 10 | 16 | 5 | 2 | 8 | 20 | 21 | 1 | 86 |
| Gr.-Kunzendorf . | 340 | — 60 | — 82 | — 242 | — 384 | . | . | . | . | — 2·0 | 19·0 | 7·6 | 1. | 30. | 18 | 16 | 4 | 1 | 7 | 22 | 21 | 2 | 91 |
| Wockendorf . . . | 510 | — 65 | — 60 | — 70 | — 195 | . | . | . | . | — 7·0 | 20·0 | 5·4 | 1. | 30. | 12 | 12 | 3 | 4 | 11 | 15 | 29 | 1 | 113 |
| Römerstadt . . . | 602 | + 10 | — 100 | . | — 90 | . | . | . | . | — 3·0 | 19·4 | 4·9 | 1. | 30. | 6 | 15 | 5 | 3 | 10 | 17 | 30 | 4 | 166 |

Neu-Titschein. Von den Flugrichtungen haben sich Nordost, Ost und Südost glänzend bewährt; während hier vorsichtige Entwicklung war, drängte bei Süd mächtige Brut zu Ausflügen selbst bei schlechtestem Wetter. Ende April setzte die Bruttätigkeit kräftig ein.
Troppau. Aeußerst schlechtes Wetter, kein Pollen und daher wenig Brut. Nosema tritt auf.
Friedek. Der April war für die Bienen ein Mörder.
Gr.-Kunzendorf. Die kalte und nasse Witterung hemmte die Entwicklung der Bienenvölker.
Bockendorf. Jetzt hört man von verhungerten und von viel weisellosen Völkern. Die Witterung will auch gar nicht besser werden.

Herr Karl Frühauf in Rudolfstadt übernahm nach dem verstorbenen Leiter Herrn Ignatz Schöttner (seit Jänner 1921) am 1. April d. J. die Beobachtungsstation.

Imbheil!

Altmann.

---

# Die Bienen im Juni.

Vom koresp. Mitglied **Otto Dengg**, Oberlehrer, Groß-Köstendorf b. Salzburg.

Willst du der Gottheit allmächtiges Walten
In ihren Werken bewundernd besehn,
So bleibe mit Andacht und stillem Verhalten,
Mit offenem Sinn vor dem Bienenstock stehn!

Die Schwarmzeit bildet eigentlich das Hochzeitsfest für unsere Bienen. Während im Frühjahr die Bienentraube noch ziemlich klein war, stauen sich jetzt die Bienen in allen Gassen. Drohnenzellen werden errichtet und bestiftet und dem erfahrenen Imker zeigen die ersten Flugdrohnen an, daß der Schwarmtrieb sich zu regen beginnt. Endlich werden Weiselzellen angesetzt und in diese Wiegen der künftigen Majestäten ergießt sich nun der ganze überschüssige, aber reine Futtersaft, königliche Ammenmilch, so daß die jungen Königinnenlarven gleichsam darinnen schwimmen. Infolge der dichtgedrängten Brut und Volksmassen herrscht im Stocke eine unbehagliche Stockschwüle. Der Arbeitseifer ist gelähmt, draußen in der blühenden Natur locken vergebens die perlenden Nektarbecherchen zur Labung. Da löst sich plötzlich mit unwiderstehlicher Triebkraft ein Teil der Bienen mit der alten Königin vom Ganzen ab, um sich außerhalb des Stockes ein neues Heim, ein neues Arbeitsfeld zu suchen.

Der Schwarmauszug bildet eine ganz eigene reizvolle Naturerscheinung. Die Bienen lassen plötzlich im Fluge nach und laufen eilig am Flugloche hin und her. Die Drohnen fliegen lebhaft aus und ein, die etwas vorliegenden Bienen ziehen sich schnell nach innen, um sich mit Honig voll zu saugen. Bald darauf stürzt der Schwarm mit der alten Königin unter Summen und Schwirren aus dem Flugloche heraus, wirbelt sich einigemale in der Luft herum. Es erdröhnt ein ganz eigenartiger Schwarmton, der weithin vernehmbar ist. An einer geeigneten Stelle, an einem Baumaste unter schattigem Laubdach oder einem besonders dazu hergerichteten Schwarmfänger setzt sich der Schwarm an.

Um jedoch ein ungünstiges Schwärmeanlegen zu verhindern, richte man sich schon von vornherein ein Kistchen ohne Deckel mit etwa 20 bis 30 Zentimeter Weite und Höhe, benagle dasselbe außen mit Fichtenrinde und klebe ein Stück Wabe an die Innenseite. Zur Schwarmzeit bespritze man das Kistchen inwendig mit etwas Anisöl oder reibe es mit Melissenkraut aus. Anfangs Mai hänge man nun dieses Kistchen mit der Oeffnung nach unten an einem Baumast oder einer Stange, wo es bequem wieder herabgeholt werden kann. Damit nun der Fangkasten dem Regen und Sonnenbrand nicht allzusehr ausgesetzt ist, bedecke man ihn mit einer ziemlich dichten Lage frischer Tannenzweige. Die Schwärme ziehen gern in solche Schwarmfänger. Ist ein Schwarm einmal eingezogen, so darf man ziemlich sicher sein, daß auch die nächsten Schwärme dort ansetzen.

Will nun ein schwarmreifes Volk trotz schönen Wetters nicht schwärmen, so reiche man ihm vormittags als Lockmittel ein ½ Liter warmes Honigwasser. Der Schwarm wird dann bestimmt kommen, vielleicht noch ehe das Futter aufgezehrt ist.

Hat sich nun ein Schwarm angesetzt, so warte man nicht allzu lange mit dem Einfassen, besonders wenn der Schwarm in der Sonne hängt oder noch andere Schwärme nachfolgen können und diese sich sofort zu dem noch hängenden Schwarm setzen würden. Die Schwärme werden nun entweder gleich in die Beute oder in eigene Schwärmkästchen eingefaßt. Das Kistchen wird in die Nähe der Anlegestelle gebracht, damit sich alle Schwarmbienen sammeln können, und mit nassen Tüchern oder belaubten Zweigen bedeckt. Haben sich nun die Bienen zu einer Traube gesammelt, so ist der Schwarm reif und er kann auf seinen Standort gebracht werden. Solange aber die Bienen an den Wänden herumsitzen und keine rechte Sammlung zeigen, ist es verfrüht, ihn einzulogieren. Besonders wenn sich mehrere Königinnen im Schwarme befinden, wie dies ja bei Nachschwärmen vorkommt, ist das zu beachten. Da spielen sich in der Schwarmtraube heiße Kämpfe um die Alleinherrschaft ab, aus denen die kräftigste und gewandteste Königin als Siegerin hervorgeht. Nun tritt auch unter den Bienen Ruhe und die richtige Sammlung ein und das Schwarmvolk wird reif zum Einschlagen in die für ihn bestimmte Wohnung. Am 5ten oder 6ten Tage nach Abgang des Vorschwarmes, gegen Abend, horcht der Imker seine abgeschwärmten Muttervölker ab. Da hört er plötzlich von rückwärts ein leises, aber durchdringliches „Quack, quack!", dem rasch ein „Tüt, tüt!" antwortet. Dieses Tüten und Quacken sind die Stimmen der jungen Königinnen, die sich in gegenseitiger Eifersucht anrufen. Die erstgeschlüpfte Königin tütet und die noch in den Zellen eingeschlossenen Königinnen quacken, weil hier die Stimme mehr gedämpft klingt.

Hört der Bienenvater dieses Tüten und Quacken, so ist dies für ihn ein sicheres Zeichen, daß am nächsten Tage, bei günstigem Wetter, also 7—9 Tage nach Abgang des Erstschwarmes, der erste Nachschwarm erscheint. Bei einem schwarmlustigen Volke können am 9., 10. und 13. Tage noch weitere Nachschwärme folgen, die aber immer kleiner werden.

Die Königinnenzellen werden mittlerweile von den Bienen sorgsam bewacht, denn sonst würden die Insassen von der freigewordenen Königin getötet werden. Ist aber während dieser Zeit länger schlechtes Wetter, dann geben die Bienen die Zellen frei und die erstgeschlüpfte Königin erdolcht ihre Rivalinnen. Dies ist die einzige Gelegenheit, wo sich die Königin des Stachels bedient. Die seitlich aufgerissenen Zellen kennzeichnen diesen Schwesternmord, während die regelrecht verlassenen Zellen unten eine kreisförmige Oeffnung haben, die von den Insassen beim Ausschlüpfen ausgesägt werden.

Wie statten wir die Stöcke am besten zur Aufnahme der Schwärme aus? In den Brutraum kommen an erster und letzter Stelle je links und rechts eine leere, aber fertig ausgebaute Brutwabe, damit die Schwarmbienen ihren mitgebrachten Honig gleich ablegen können und anderseits, damit sie die Richtungslinie zum Ausbauen der Mittelwände besitzen.

Bei frühen Schwärmen nütze man den Bautrieb aus, indem man ihnen zunächst nur Vorbaustreifen zum Ausbauen gibt. Die Schwarmbienen bauen in den ersten 8—10 Tagen nur Arbeiterzellen. Vorschwärme mit älteren Königinnen gehen nach dieser Zeit leicht in Drohnenbau über, da dürfen also nur ganze Mittelwände gegeben werden, da wir sonst allzu große Drohnenhecken erhalten.

Durch Nachahmung der Naturschwärme können auch Kunstschwärme hergestellt werden, die in mancher Hinsicht den anderen vorzuziehen sind. Vor allem muß uns aber bei der Herstellung von Kunstschwärmen die Natur als Vorbild dienen. Der Erfolg ist umso sicherer je besser uns die Nachbildung eines wirklich arbeitskräftigen Naturschwarmes gelingt. Ueber die eigentliche Herstel-

lung der Kunstschwärme (F e g l i n g und F l u g l i n g) findet man in jedem Lehrbuch genügende Anleitung.

Wie pflegt man die Schwärme und Muttervölker? Die Pflege der Schwärme, gleichviel ob Kehr- oder Naturschwärme, richtet sich hauptsächlich auf rascheste Fertigstellung des Wachsbaues. Deshalb spare man von vornherein nicht allzusehr mit ganzen Mittelwänden und fertigen jungen Waben, damit die Bienen sofort die Tracht ausnützen können und die Königin möglichst rasch in geordnete Eierlage treten kann.

Sehr wichtig ist das F ü t t e r n der Schwärme in den ersten 2 Wochen. Dies ist ein Hauptvorteil, um die Schwärme möglichst rasch in Ordnung zu bringen. Man reiche jedem Schwarm 2 Kg. Honig oder Zucker in 4 Liter Wasser aufgelöst. Diese dünnflüssige Lösung wird möglichst warm von unten, damit der warme Dunst aufsteigt, auf flachem Teller gegeben. Die erste Woche wird täglich ½ Liter abends und die zweite Woche dieselbe Menge jeden zweiten Abend, warm gefüttert. Der Erfolg ist ein großartiger und man kann bald sehen, daß derart behandelte Schwärme ungefütterten Schwärmen ums Doppelte vorauskommen.

(E i n f ü r u n s e r e A u s s t e l l u n g w i c h t i g e r A r t i k e l!)

## Die Vorbereitungen des Imkers für die Ausstellungen*).

Von **Julius Herter**, Oberlehrer, Heilbronn a. N. (Württemberg).

Bienenwirtschaftliche Ausstellungen sind immer lehrreich sowohl für die Besucher wie auch für die Aussteller und nicht zuletzt auch für die Preisrichter. Letztere wissen, wie man ausstellt, sie sehen und lernen, wie man es nicht machen soll. Unter den Ausstellern gibt es bei bienenwirtschaftlichen Ausstellungen noch keine Preisjäger und Reiseaussteller, wie man solche etwa bei Geflügelausstellungen trifft, die die Technik und das Raffinement der Ausstellungen derart beherrschen und kennen, daß sie fast berufsmäßig die Ausstellungen beschicken. Immerhin kann man auch bei unseren Ausstellungen von erfahrenen und unerfahrenen Ausstellern reden, und es ist selbstverständlich, daß die ersteren mit den besseren Preisen abziehen, während die anderen vielfach enttäuscht und unzufrieden nach Hause zurückkehren. Es dürfte darum im Interesse der Leser liegen, wenn an dieser Stelle das zusammengestellt wird, was ein Aussteller sich bei seiner Vorbereitung zur Ausstellung zu merken hat. Bei ausgestelltem

**Honig**

finden die Preisrichter oft folgende F e h l e r:

a) D e r H o n i g i s t z u d ü n n, er ist nicht reif und ist zu früh geschleudert. Solcher Honig darf nicht ausgestellt werden. Wurde der Honig für die Ausstellung zu spät geklärt und dabei stark erwärmt, so ist er meist auch noch dünnflüssig. Der Imker darf darum die Klärung nicht zu lange hinausschieben.

b) D e r H o n i g i s t n i c h t r e i n, d. h. er enthält noch Wachsteilchen, Schaum und Luftbläschen, die sich meist am Rande des Glases und an der Oberfläche des Honigs in unschöner Weise zeigen. Ausstellungshonig muß mehrfach geklärt und abgeschöpft werden. Am besten und sichersten geschieht dies durch Klären im Klärtopf bei einer Erwärmung bis auf 35—40 Grad. In kleineren Gläsern kann der Honig auch durch Einstellen in den heißen Sonnenschein geklärt werden, in beiden Fällen geht aber die Klärung sehr langsam vor sich. Nach dem Klären wird reichlich abgeschöpft. Dann wird der Honig mindestens 14 Tage vor der Ausstellung in die Aus-

*) Mit Genehmigung des Verfassers u. Verlages: Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57.

stellungsgläser eingefüllt, so daß diese nahezu bis zum Rande gefüllt werden. Dieser Honig wird immer noch „aufwerfen", er muß darum kurz vor der Ausstellung noch einmal stark abgeschöpft werden, so daß 1—2 cm vom oberen Glasrand absteht. Auch beim Einfüllen des Honigs in die Ausstellungsgläser muß man vorsichtig sein. Es darf dies nur in langsamem, dünnem Strahl geschehen, weil bei raschem, vollem Eingießen zu viel Luft mit in das Glas gerissen wird, die dann im Honig wieder aufsteigt und Blasen erzeugt. Zu volle Gläser, in welche die in den Deckel eingelegten Papierscheiben eintauchen, machen beim Oeffnen einen ungünstigen, oft unappetitlichen Eindruck.

c) Die Aufstellung des Honigs in der Ausstellung verrät oft wenig Geschmack und Schönheitssinn. Es geht nicht an, die Gläser ohne jeden Schmuck planlos auf den Tisch zu stellen. Honig und Blumen gehören zusammen. Laß es also nicht an solchen fehlen! Zimmerspargel, Gladiolen, Nelken, Chrisanthemen, einige Töpfe mit Geranen erhöhen den günstigen Eindruck. Stelle auch nicht zu wenig aus! Benutze für die Ausstellung einen Ständer, eine kleine Pyramide oder Säule, und wenn du etwas mehr leisten willst, dann verleihe deiner Gruppe einen heimatlichen Charakter durch Darstellung einer Burg, Höhle, Landschaft, eventuell aus Wachs nachgebildet. Daß das Honigschild, zu deutsch die Etikettierung sauber sein muß, ist wohl selbstverständlich.

d) Punktzahl erhöhend wirkt das Ausstellen mehrerer Honigsorten. Auch empfiehlt es sich, neben flüssigem Honig denselben Honig kristallisiert zu zeigen.

e) Oft weisen Honigsorten einen bestimmten Geschmack und Geruch auf, der manchmal auch dem Preisrichter unbekannt und fremd erscheint und je nach dem — ich erinnere an Bärenklauhonig — die Punktzahl drücken könnte. Es empfiehlt sich darum durch eine Bemerkung, die an einem Glas angebracht ist, auf besondere Eigentümlichkeiten aufmerksam zu machen.

Noch schwieriger erscheint es oft, Fehler, die man an ausgestelltem

**Wachs**

findet, zu vermeiden.

Besonders ist es die Farbe des Wachses, die manches zu wünschen übrig läßt. Graue Farbe rührt vielfach vom Auslassen und Kochen des Wachses in eisernen Töpfen her. Zur Erhitzung des Wachses sollen nur emaillierte Töpfe benutzt werden. Oft erscheint das Wachs zu hart und geruchlos. In den meisten Fällen wurde es zu oft und zu lange gekocht. Man sollte nur frisch ausgelassenes Wachs ausstellen. Wachs aus dem Sonnenwachsschmelzer zeigt die reinste Wachsfarbe und hervorragenden Wachsgeruch.

Am leichtesten könnten die Unreinigkeiten im ausgestellten Wachs vermieden werden. Das Wachs muß nach dem Auslassen möglichst langsam erkalten. Man stellt darum das ausgelassene, flüssige Wachs am besten in eine Kochkiste oder in einen Korb mit Häcksel oder Heu ein. Die Unreinigkeiten setzen sich dann auf dem Boden der Wachsscheibe an und müssen da abgekratzt werden. Dabei dürfen die Imker ebensowenig wie beim Abschöpfen des Honigs zu sparsam verfahren. Zeigt das Wachs aber auch noch im Innern Unreinigkeiten, so macht man es noch einmal langsam flüssig, ohne es zum Kochen kommen zu lassen, gießt einige Tropfen Schwefelsäure dazu und läßt es wieder recht langsam erkalten.

Viel gefehlt wird immer noch in den Formen des ausgestellten Wachses. Formen, die der Zuckerbäcker zu seinem Backwerk benutzt, erscheinen für die Imkerei wenig geeignet. Törtchen und Kränzchen, Häschen und Fisch sind in

Wachs nachgebildet kindische Spielereien. Auf bienenwirtschaftlichen Ausstellungen sollte Wachs nur in Böden, Blöcken oder anderen massigeren Formen zur Schau kommen.

Sehr zu empfehlen ist es, Wachs aus eigener Imkerei zur Verwendung zur Herstellung von Kunstwaben zu verwenden. Wer im Gießen von Kunstwaben einige Uebung besitzt, wird es auch wagen können, selbsthergestellte Kunstwaben auszustellen.

Am schwierigsten wird immer das Ausstellen

**lebender Bienenvölker**

sein, wenn es auch, oberflächlich betrachtet, vielleicht als das einfachste und am leichtesten auszuführende erscheint. Es mag Musterbienenstände geben, die Bienenstöcke beherbergen, die ohne große Vorbereitung ausstellungsfähig wären; aber im allgemeinen bedürfen Völker, die in jeder Beziehung mustergültig sein sollen, monatelanger Vorbereitung. Vielleicht sind die Preisrichter in der Beurteilung der Ausstellungsvölker bis jetzt manchmal etwas zu nachsichtig gewesen. Was ist von einem Ausstellungsvolk zu verlangen?

a) Der Bau sollte nicht älter als zweijährig sein. Ein Volk, das im Frühjahr solchen Bau nicht inne hat, muß also ganz energisch zum Bauen veranlaßt werden.
b) Das Brutnest muß sich gesetzmäßig und lückenlos darbieten. Man kann es also nicht erst kurz vor der Ausstellung zusammenstellen. Es muß vielmehr das Erzeugnis einer guten Königin sein. Nachhilfe kann nur dadurch geschehen, daß zeitig auslaufende Brut nachgehängt wird. Auch empfiehlt sich reichliche Triebfütterung.
c) Ueber den Brutflächen sollen mäßige Honigkränze stehen.
d) Die Königin soll leistungsfähig, äußerlich ohne Fehler und womöglich gezeichnet sein. Wenn Rasse und Abstammung oder Bewertungszahlen genannt werden könnten, müßte das die Punktzahl erhöhen.
e) Die Stockform muß rationell sein, zu kleine Rahmenmaße bilden einen Tadel. Sauberkeit der Ausstattung, leichte Behandlungsmöglichkeit wirken empfehlend.

Ueber das Kapitel

**Königinnenzucht**

auf Ausstellungen ließe sich noch manches sagen. Es würde aber den Rahmen dieser Ausführungen überschreiten, auch darüber eingehender zu urteilen; darum nur soviel:

Die Königinnenzucht hat sich in den letzten Jahren in ganz besonderer Weise entwickelt. Sie hat sich dabei individualisiert. Methode und Stamm bzw. Züchtung tragen das Gepräge des Züchters. Das muß auch bei Ausstellungen zum Ausdruck kommen. Es geht also kaum mehr an, daß ein Züchter nur zwei oder drei Königinnen in Befruchtungskästchen zur Ausstellung bringt. Die ganze Ausstellung des einzelnen Züchters muß ein Bild der Zuchtformen der Zuchtart des betreffenden Königinnenzüchters geben. Dabei ist wesentlich, daß dies intime Gebiet der Bienenzucht in seiner äußeren Darbietung sich sauber, pünktlich, in jeder Beziehung mustergültig nach außen und innen erweist. Auch auf diesem Gebiet dürften die Preisrichter in der Beurteilung noch engere Kreise ziehen, als es bisher geschehen ist.

---

# Was soll das sein?

Von bw. Wanderlehrer und korresp. Mitgl. Josef V. Richter, Eger.

Am 6. März 1927 weilte ich in der Musikinstrumentenstadt Schönbach. Mit dem Obmanne der dortigen Sektion, Hrn. Oberlehrer Müller, besuchte

ich den Friedhof und als wir durch die Hauptallee schritten, da bemerkte ich bei frischen Gräbern eine Anzahl Blumenkränze, die scheinbar von Bienen umflogen wurden. Es war zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, als gerade die erweckende Sonne ihre warmen Strahlenküsse zur Erde sandte. Nun war ich neugierig genug, um Herrn Oberlehrer einzuladen, mit zu den Kränzen zu gehen und so sahen wir, daß die künstlichen Blumen, wie sehr schöne gelbe Rosen, rotgelbe Dahlien, violette Dahlien und Astern und andere Kunstblumen von Bienen eifrig beflogen wurden. Wir wollten unseren Augen kaum trauen und doch sammelten Hunderte von Bienen auf den vielen Kränzen mit nur künstlichen Blumen etwas, das sie zu schönen Höschen in den Farben rot, schwarzgrün, gelb, grau, violett und aschgrau formten. Wir sahen aber auch einige Bienen, die eifrig mit dem Rüssel an den Blütenblättern sogen, doch konnten wir nicht sehen, ob sie wirklich etwas aufnahmen. Die Höschenformung während des Umfluges konnten wir dagegen sehr gut beobachten.

So viel ich erkannte, bestanden die Blumen aus Papier, das durch einen Ueberzug ein wachsartiges Aussehen erhielt und jedenfalls durch diesen witterungsfester wurde.

Dem Aussehen nach länger dort liegende Kränze hatten schon sehr verwaichene und unansehnliche Blüten, aber auch diese erhielten eifrigen Bienenbesuch. Ein abgefallener Staub, der dort in den Blätterschalen lag, fühlte sich wie Borax an und hatte auch das Aussehen.

Am Rückweg sah ich noch einige Bienen auf teilweise verfaulten Schneebeeren sitzen und saugen, sonst war keine einzige natürliche Blüte am Friedhof zu sehen.

Es ist mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Blumen einen Ueberzug hatten, der Bienenwachs oder ein ähnliches Produkt enthält und so einen gewissen Reiz auf den Sammelinstinkt der Bienen ausübte.

Ob diese Tätigkeit für die Bienen nicht nachteilig sein kann, das ist eine Frage, der sich alle Schönbacher Imker besonders widmen sollten. Die schöne Höschenfarbe rührte jedenfalls von den Farben her, die dem Papierüberzuge beigemengt worden sind und die auch giftig sein können.

Dem aufmerksamen Beobachter müssen so schöne Höschen durch ihren besonderen Glanz (wie gläserne) auffallen, wenn die Sammler am Flugbreit anfliegen, und verfolgt er nun die weitere Verwendung, so dürfte er bald herausbekommen, ob die Bienen dieses Sammelobjekt nur als Kittstoff verwenden, was uns dann gleichgültig lassen könnte. Im andern Fall ist es eben anders.

Hr. Oberlehrer Müller will dieser Angelegenheit nachgehen und herausbekommen, was der Ueberzug enthält. Jedenfalls sollen an dieser Stelle die Ergebnisse der weiteren Beobachtungen bekanntgegeben werden.

Mir will es scheinen, als ob unsere Bienen in der Kunst, so wie wir, immer weiter schreiten und den Ersatz ebenso froh annehmen wie das, was ihnen die Natur in reiner zweckmäßiger Form gibt, und daran sind wir Imker vielleicht am meisten schuld.

---

## Die Sprache der Bienen.

Von bw. Wanderlehrer Oberlehrer **Gustav Keller**, Pfaffendorf b. Bodenbach.

Ein jeder Imker weiß aus Erfahrung, daß die Bienen bei verschiedenen Sinnesempfindungen sei es aus Freude, Trauer, Furcht, Gefahr, Erregtheit, Zorn oder bei allgemeinem Wohlbehagen gewisse Laute von sich geben, die sie auf verschiedene Weise hervorbringen. Wir nennen diese Kundgebungen die „Sprache“ der Bienen. Sie ist wahrzunehmen von einzelnen Bienen, in höherem Grade von einem Teil des ganzen Volkes oder im höchsten Grade vom

ganzen Bien. Ganz richtig sagt der Dichter im bekannten Liedlein von den Bienen: „Gehts ihnen gut, so summen sie, ists Blümchen leer, so brummen sie" usw. Ist Trauer im Volke oder hungern sie, so heulen sie. Ganz originell ist die Kundgebung der Königin bei verschiedenen Vorkommnissen. Auf die Einzelnheiten dieser Sprache einzugehen, soll nicht Zweck dieser Zeilen sein. Wer sich darüber näher informieren will, lese im „Jung-Klaus, Lehr- und Volksbuch der Bienenzucht" bei dem Abschnitt „Die Sprache und das Gedächtnis der Bienen" nach. Sehr interessant und lehrreich ist die Sprache der Bienen für den Imker, Naturfreund und Forscher; aber hören und verstehen muß man sie.

Wie uns das Mikroskop Einblick gewährt in das Leben der kleinsten Tierchen oder Pflänzchen und in das Zusammenwirken der kleinsten Körperteilchen, welche für unser menschliches Auge nicht mehr wahrnehmbar waren, so sind jetzt auch wieder Apparate erfunden und vervollkommnet worden, welche unser Ohr befähigen, Laute wahrzunehmen oder genauer zu erkennen, was bis vor kurzer Zeit noch nicht möglich war. Ein solch einfaches Gerät ist das Mikrophon in Verbindung mit dem Telephon, das Mikrotelephon. Auch für unsere Bienenzucht läßt sich diese Apparatur dienstbar machen. Im Folgenden will ich die Anregung und Anweisung geben, wie dies auf recht einfache Weise geschehen kann.

Um alle akustischen Vorfälle für das normale, selbst für ein etwas schwerhöriges Ohr vernehmbar zu machen, bedient man sich eines einfachen Dosen-Mikrophons und einer Telephon-Hörschelle mit einer elektrischen Stromquelle durch eine Taschenlampen-Batterie oder ein Hausklingelelement.

Das Mikrophon, das sich ein Elektro-Bastler sehr leicht selbst herstellen kann, bringt man im Innern der Bienenwohnung, etwa am Spundloch-Stöpsel oder an der rückwärtigen Wand, mit der Membrane den Bienen zugekehrt, an. Vorteilhaft hängt man es am rückwärtigen Fenster auf, wenn in dasselbe statt des „schwitzenden" Glases Drahtgaze eingezogen ist. Die Batterie und die Hörschelle, welche man in einem elektrotechnischen Geschäfte billig kauft, befinden sich außerhalb des Stockes. Man kann sie in ziemlicher Entfernung auch außerhalb des Bienenhauses anbringen. Je weiter die Leitung, desto stärker muß die Batterie sein. Den einfachen Stromschließer stellt man zwischen Batterie und Hörschelle in der Nähe der letzteren ein, um den elektrischen Strom rasch ein- und ausschalten zu können. Will man das Mikrophon in mehreren Stöcken verwenden, so wird der Bastler die Schaltungen mit einigen Steckern leicht zustande bringen. Die Leitung ward aus 0·5 Millimeter starkem Klingelleitungsdraht hergestellt. Ist der Imker auch Radio-Amateur, kann er mit großem Vorteil einen so überempfindlichen Kopfhörer oder für eine größere neugierige Zuhörerschaft gar einen Lauthörer verwenden. Da sich die einzelnen Bienenvölker nicht wie im modernen Telephonverkehr durch Anruf und Nummer melden können, muß der Imker den Anschluß schon selbst besorgen.

M B K T

M Mikrophon, K Stromschließer,
B Batterie, T Hörschelle.

In nebenstehender Skizze ist die Apparatur in ihrer Ausführung übersichtlich und leicht verständlich dargestellt. Das Ganze sieht fast aus wie eine Spielerei, kann aber für den denkenden und forschenden Imker eine Quelle weiterer Beobachtungen und Forschungen sein.

## Legt eine normale Königin unbefruchtete Eier?

Ueber diese Frage hat L. Verlaine eine Abhandlung in Band 67 der Jahrbücher der Entomolog. Gesellschaft f. Belgien, 1926, erscheinen lassen, welche zu dem Schlusse kommt, daß bei den Bienen und verwandten Insekten die Königin nur befruchtete Eier legt, während die Drohnen aus Eiern von legenden Arbeitsbienen sich entwickeln.

Ueber die ganze Frage wurden bek. oftmals die verschiedensten Hypothesen aufgestellt, sie sind aber bisher immer nur „Annahmen" geblieben. Verlaines neue Ansicht würde da mit einem Male aufräumen, wenn sie sich als wirklich richtig erweisen würde. Vorläufig ist aber noch nicht bewiesen, daß die Königin wirklich eine unbestrittene Vorliebe hat, in Arbeiterzellen zu legen, wie Verlaine behauptet.

So bestrickend Verlaines Ansicht ist, muß, wie der bekannte Schweizer Forscher Dr. Brünnich-Reuchenette in seiner Kritik im „Archiv für Bienenkunde" (H. 1/1927) ausführt, der erfahrene Imker die Annahme Verlaines zurückweisen, u. zw. auf Grund folgender Erwägungen:

1. Wenn man ein Volk entweiselt, später alle Weiselzellen zerstört, wie kommt es, daß eigentlich nur in seltenen Fällen das Volk drohnenbrütig wird, überhaupt noch Drohnen drin zu finden sind? Es wären ja junge Bienen genug da, welche im Stande wären, Eier zu legen.

2. Bei unsern Hochwaben kommt es bei Rassevölkern sehr selten vor, daß sich die Königin in die Honigräume verirrt, um dort zu legen. Sobald sich jedoch in einer Honigwabe Drohnenzellen befinden, steigt die Königin hinauf, denn in der Regel werden diese Drohnenzellen bestiftet und in einem größeren oder kleineren Umkreise um sie herum, auch Arbeiterzellen. Das spricht doch sehr dafür, daß auch die Drohneneier von der Königin stammen.

3. Am schlagendsten aber scheint mir folgendes zu beweisen, daß in der Regel nur die Königin die Drohneneier legt: wenn der Königin im Brutraume nur Arbeiterzellen zur Verfügung stehen, durch ein Absperrgitter abgeschieden aber sich genügend Drohnenbau befindet, wie kommt es, daß zur Zeit, wo die Drohnen im Stocke dringend begehrt werden, dennoch keine erbrütet werden, obschon ja den eierlegenden Arbeiterrinnen Drohnenzellen genug zur Verfügung ständen. Diese Erfahrung, welche im Frühling sehr leicht nachgeprüft werden kann, widerlegt entschieden Verlaines Annahme und wir müssen uns, so schwer es uns fallen möge, darein schicken, daß die Königin nach Belieben besamte und unbesamte Eier zu legen im Stande ist. —r.

---

## Meine neue Bienenstock-Wage und Kontroll-Einrichtung — meine Beiwache und mein Meldeamt.

(Patentamtl. geschützt.)

Von K. Methfessel, Imker, Sulzbach a. d. Murr, Württemberg.

In einer sehr lesenswerten Broschüre vom Jahre 1924 (C. F. W. Fest, Leipzig), regte Hr. Pfarrer Küspert die Sonderkonstruktion einer Bienenstock-Kontrollwage an, zugeschnitten für ein Kontrollvolk, einfach, zuverlässig, gut und billig, geeignet für den Einzelimker wie für Vereine. — Drei-, vier-, fünfmal las ich die Broschüre, dann reifte der Entschluß: „Eine Wage wird gemacht für eigene Zwecke, fällt sie gut aus, dann eventuell auch für die Imkerbrüder". Aus der einen wurden eine ganze Anzahl „Versuchskaninchen", zweieinhalb Jahre wurde probiert, geändert, ergänzt und vereinfacht, vor allem aber stetig verbessert und ganz wesentlich verbilligt; zugerichtet für eine brauchbare, einwandfreie, deutsche „Armuteiwage". Seit Mai v. J. ist sie nun fertig und in mehreren Exemplaren in Betrieb, meine Bienen sind mit ihr sehr wohl zufrieden, sie ahnen und merken nichts von der „Beiwache" über ihr Schicksal. Für mich aber ist diese Wage ein großer Segen, eine Spenderin hoher Freuden, meine ständige Beiwache und mein Melde-

amt geworden, das mich dauernd, sicher und mühelos über die einzelnen Vorgänge unterrichtet und mir als Kontrollapparat für vielerlei Wissenswertes dient, wodurch mir das sonst unvermeidliche, zeitraubende und schädliche Kastenöffnen und Nachschauen erspart bleibt. Sie gehört somit heute zu den unentbehrlichsten Gegenständen meiner Imkerei.

In ihrer Bauart ist diese Wage soweit vereinfacht und vervollkommnet, daß sie in jedem Bienenstand, innerhalb wie außerhalb der Kastenreihe untergebracht werden kann (s. 2 Montierungsarten Abb. 1 u. 2). Bei einer Tragkraft von 100 Kg. arbeitet sie unbedingt genau und zuverlässig und zeigt schon Differenzen von wenigen Gramm an; mit einigen leichten Handgriffen kann die Wage wieder außer Dienst gestellt oder ganz entfernt werden. Für ihre besondere Aufstellung dient ein Häuschen nach Abbildung 3, eine Zierde für jeden Garten.

Fig. 1 Fig. 2 Fig. 3

Die überraschend günstigen Ergebnisse, bzw. der große Nutzerfolg dieser Wage lassen deren allgemeine Einführung auf unseren Bienenständen wünschen. Der sehr billige Verkaufspreis richtet sich nach dem Bedarf, d. h. nach der Anzahl, die eventuell bestellt werden; er wird mutmaßlich bei denkbar bester Ausführung ein Drittel bis ein Viertel, bei zahlreichen Bestellungen sogar vielleicht nur ein Fünftel der bisherigen Preise für Bienenstockwagen betragen. — Für leitende Imker, welche diese Wage in Imkerkreisen vorzuführen gedenken, sind für den Anfang Ausnahmepreise ohne Kaufzwang vorgemerkt. — Nähere Auskünfte erteilt gerne der obige Erfinder.

Man lese gefl. jedenfalls in der „Deutsch. Illustr. Bienenztg.", Heft 9, 1926, (C. F. W. Fest, Leipzig): „Der Wagstock und seine wirtschaftliche Bedeutung". Auch hier entrollt Hr. Dr. med. Philipp ein sehr treffendes Bild über die hohe Rentabilität und die großen Vorteile einer Bienenstockkontrollwage.*)

## Vermischtes.

**Förderung der Bienenzucht in Salzburg.** Für das Jahr 1927 werden die Subventionen des Landesverbandes der Bzcht.-Vereine Salzburgs durch die Oesterr. Bundesregierung und die Salzburger Landesregierung von zus. 3000 Schilling (= Kč 15.000.— ! !) auf zus. 6000 Schilling (= Kč 30.000.— ! !) verdoppelt und zu den beiden außerordentlichen Subventionen von 3000 Schilling (= Kč 15.000.— ! !) für 1926 noch eine weitere außerordentliche Zuwendung der Landesregierung von 3000 Schilling (= Kč 15.000.— ! !) für 1927 zuerkannt, so daß der gen. übrigens sehr rührige Verband für heuer eine Mehreinnahme von 12.000 Schilling (= Kč 60.000.— ! ! !) hat. Wenn auch das abgelaufene Jahr dem Landesverband infolge der Seuchenbekämpfungsaktion 1200 Schilling (das sind Kč 6000.—) als Fehlbetrag gebracht hat, so ist die vorgenannte Aufwendung insbesonders im Hinblick auf den Umfang des Arbeitsgebietes eine erfreulich außerordentlich hohe, welche wohl weder im alten Oesterreich zu erreichen war, noch auch z. B. bei uns zulande infolge der bedauerlichen Drosselung des Staatsvoranschlages möglich wäre!!! —r.

---

*) H. Methfessel sollte auf jeden Fall diese Wage bei der Wanderversammlung in Leitmeritz vorführen! Sch.-R. B.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Lobisch-Motsch a. d. E.

## Ob's wohl gibt noch edle Menschen?

„Ob's wohl gibt noch edle Menschen?" —
Frug mich neulich leis' ein Kind.
„Ja, sprach ich, wenn sie recht liebreich
Wie ein gutes Kindlein sind".

Ei, da lief das Mägdlein fröhlich
Lachend heim in's Vaterhaus —
Und was brachte mir die Kleine? —
Einen großen Blumenstrauß.

„Sieh', den Strauß band meine Mutter,
Und die Blumen sucht' ich aus,
Will mit ihm dir Freude machen,
Stell' ihn nur in's Bienenhaus!" —

Ob's wohl gibt noch edle Menschen?
Wohl, wenn sie auch selten sind:
Tausend Erdenwichte gelten
Nicht so viel, wie dieses Kind!

(Jung-Klaus.)

**Am 20. Mai 1927:** Wie war die Ueberwinterung? Recht gut in Rücksicht des entsetzlichen Sommers v. J. Wie war die Durchlenzung? Nicht schlecht hinsichtlich der schönen Tage im März. Wie ließ sich der April an? O, Schorschele, pfui! — Das war ja der reinste „Gottseibeiuns" mit einer Hexenlarve klassischer Vergangenheit! März hatte noch abgerundete Völker mit allerdings stark geschwundenen Vorräten; Fütterung dringlich nötig. Wurde vollzogen. Folge: starker Bruteinschlag, starker Abgang der Altbienen, im Zentrum kriechen die ersten Jungbienen, stärkere Zehrung verursachend. Zwischen dem Brutneste und den Vorratresten weiten sich die futterlosen Zwischenräume, die nährende Besatzung hätte rettend eingreifen und Nahrungszuschuß herbeischaffen können .... brr! Da saß ihnen der saubere Wettermacher April im Genick. Und er stöberte ihnen einen Nachwinter zu, wie er gräßlicher und entsetzlicher nicht hätte sein können. Wohl wurden die Futtergefäße aufgesetzt, aber die Bienen saßen zu tief und nahmen dasselbe nicht an; eine Futterwabe wurde einigen Völkern zugeschoben, aber die Prozedur griff bei der niedrigen Temperatur zu störend in die Brutnestwärme ein. Starke Völker vertrugen sie recht heilsam, Mittelvölkern aber gab sie den Rest. Mittags stieg das Thermometer auf 5—6 Grad R, die Bienen flogen rasend nach Pollen auf die blühenden Salixkätzchen und blieben erstarrend auf den Pelzchen hängen; — zu Tausenden konnte man sie nach dem Fluge unter so einem Baume, an ihren gelben Höschen erkennbar, liegen sehen. Und so ging es Tag für Tag, Woche für Woche, die Eierlage wurde eingestellt, die Altbienen schwanden, die Jungbienen gingen vorzeitig in den Flug, sanken haufenweise erstarrend auf die Erde, die Brutbienen vermochten nicht mehr die nötige Brutwärme zusammenzuhalten, und statt der 50.000 Brutindividuen im April sah man nach dem Hundewetter nur noch etliche Hundert eben ausgekrochene Bienlein aus der Märzeierlage mühsam ums Mütterle herumkrappeln. — Und jetzt haben wir den 20. Mai, die Völker sollten Schwarmvorbereitungen treffen, ihr Tischlein wäre gedeckt, aber

uns fehlen die Massen, den Segen zu heimsen. Die 3 Eismänner mit ihrer lieben Frau Sophie haben in die windige Aprilsuppe auch noch ihr Salzkörnchen hineingeworfen, und so müssen wir mutvoll in den Hochtrachtmond trampeln . . . Ja, ja, der Oberbienenmeister zwickt uns gar scharf, etwas zu scharf, in die Ohren.

**Zur Frühjahrsfütterung** schreibt Alex. Lundgren, der wackere Schriftleiter aus Schweden in Nr. 4 des „W. Bv." 1927 folgende, sehr richtige Bemerkung: „Die wichtigste und schwierigste Aufgabe in der Bienenzucht ist, die Bienen über den Frühling zu bewahren, und der gefährlichste Monat ist der April. Die Bedingungen für ein gutes Ueberwintern sind Futter, Wärme, Wasser und trockene, frische Luft.

Den Futterverbrauch berechne ich für Jänner mit ¾ Kilo, für Feber 1 Kilo, März 1½ Kilo und April 2 Kilo oder mehr. Nach dem Reinigungsfluge wird den Bienen in der letzten Hälfte des März die erste Portion gegeben, aus 1.7 Liter 50%iger Zuckerlösung bestehend, was 1 Kilo Zucker entspricht. Nach 14 Tagen wieder 1 Kilo und ferner nach 14 Tagen noch 1 Kilo. (Der schwedische Futterballon hält 1.7 Liter 50%iger Zuckerlösung, 1 Kilo Zucker entsprechend).

Wenn man Honig hat, mag man dem Frühlingsfutter solchen nach Vermögen beimischen. Wir dürfen nicht vergessen, daß kleine Frühlingsvorräte langsame Entwicklung, reichliche Vorräte schnelle Entwicklung bedeuten. Jede Brutwabe fordert eine ebenso große Futterwabe".

Kräftig mit dem Kopfe nickend nimmt diese Worte Jung-Klaus zur Kenntnis und lagert sie im „S." für 1927 zum bleibenden „Sixt du wohl" für alle heimatstreuen Bienenzüchter ab. Vor Jahren war's, da trollten „Jung-Klausens 25" durch die heimatlichen Gaue, und darob grollten manch einer und manch anderer, die nicht verstehen und begreifen wollten, und heuer 1927 nach dem schlimmen Sommer 1926 dürfte das damalige Grollen wohl ganz ins Verrollen gekommen sein, darum sollen auch sie in der verrückten Zeit der Festlichkeiten die zwanzigjährige Jubelfestgabe nochmals im „S." Parade machen.

25!

Schier zwanzig und fünfe
Klingt wundersam rund,
Und damit kommt sicher
Kein Volk auf den Hund.

Und bleibt a weng übrig,
Welch gute Bilanz? —
Doch a wengerl zu wenig
Bringt's Ende vom Tanz.

Ein Volk und ein Völklein
Sind zweierlei Ding,
Das Klima, die Gegend
Wiegt auch nicht gering.

Drum zwanzig und fünfe —
Ka Sünd' wird's net sein —
Jung-Klaus mag lieber Stiefel
Zu groß als zu klein!

(Aus „S." 1907 im „D. Imker".).

Hätten alle Völker im Herbste die 25 gekriegt, bekämen wir sie jetzt von jedem doppelt, — heu! da würden wir jetzt lachen und springen . . . . . .

**Züchterische Spielereien, aber keine Bienenzucht!** Ein alter Imker erzählt mit stoischer Ruhe die alte Fabel, daß seine Bienen seit dem 10. März bereits 11 Pfund Weizenmehl aus seiner sechseckigen Mehlkrippe als Pollenersatz sich beigebogen hätten. Er füttere schon jahrelang Mehl und beruft sich zur Begründung seiner Weisheit auf den alten Dathe und auf Berlepsch. („W. Bv.").

Mein Gott, wie oft sind nicht schon solche alte Schlackenbrocken in der Imkerpresse ausgeworfen worden, und immer wieder klaubt so ein moderner Kehrichthaufenstöberer dieselben wieder heraus, um sie den Dummen der Dümmsten unter die Nase zu halten. Merke: Ein Nilpferd bleibt ein Nilpferd, daraus wird nie ein Araberhengst, und Pollen bleiben Pollen, und ein Mehlsack wird ihn nie ersetzen, oder doch — —?

Soll Jung-Klaus solcher Spielereien noch mehr aufzählen? Nein, er tut's für diesmal nit, denn er fand soeben in der „Rhein. Bztg.", Heft 5, 1927, ein taugliches Wild, das er aufs Korn nehmen muß.

**Binsenwahrheiten von Bienenzucht-Klassikern** tituliert Herr Jacobs in seiner allmonatlichen Rubrik „Aus der Zeit für die Zeit" in der „Rhein. Bztg.", Seite 147, 5. Hft., die nahezu wortwörtlich dem Werke „Jung-Klaus' Volksbienenzucht" entnommen sind, aber — aber jedwede Quellenangabe (man merkt die Absichtlichkeit und wird verstimmt) fehlt. Wir Sudetendeutschen in der C. S. R. haben etwas andere Anschauungen über das schriftstellerische Mein und Dein als der Herr „Schreiber" drüben im Rheinland, und wir würden uns ob solcher Honorigkeit in die Seele hinein schämen. Ein Dr. und Prof. der, gestützt auf die Quellenarbeit eines Verstorbenen, ein prächtiges Werk geschrieben, sagte einmal ganz offen: „Ich habe mich mit fremden Federn geschmückt, aber die Federn sind schön". Er durfte das sagen, denn er hatte hiezu die Erlaubnis der Erben. Hier aber gilt der Satz nur im richtigen Zitat: Also zitiere man nur mal ruhig selbst und nehme gütigst zur Kenntnis nachstehende Fabel von Reinh. Volker, und wie sie Jung-Klaus in den „Münch. Fliegenden Blättern" aufstöberte.

„Ein Mann hatte einen Bienenkorb abgeschwefelt, die strotzenden Waben heimgetragen und war nun eben dabei, sich am Honig gütlich zu tun — als ein Bienlein hungrig heran kam, ein wenig vom Seime zu nippen. — „Warte!" — brummte entrüstet der Mann, „mir meinen Honig zu mausen!" und schlug das Bienlein — tot."

Wenn Sie also wieder einmal „Binsenwahrheiten von Bienenzucht-Klassikern" benötigen, lassen Sie sich die obige Fabel zur Lehre dienen.

**Ein feines Lob aus einem Kennermunde** über die schweizerische Bienenzucht muß Jung-Klaus auch im „S." festhalten. Kein geringerer als der Amerikaner Prof. Phillips spendete es in den „Gleanings in Bee Culture" und zwar auf Grund eigener Anschauung: Die Organisation und die Fachpresse sei hochentwickelt; Amerika mit seinen 100 Millionen Einwohnern zähle nur etwa 800.000 Bienenzüchter, von denen aber nur 30.000 eine Bienenzeitung halten, während in der 25mal kleineren Schweiz von ihren 36.000 Imkern 18.000 auf eine Bienenzeitung abonniert sind. Lobend wird erwähnt die Zucht der dreierlei Bienenrassen; in der deutschen Schweiz die „dunkle Heimatsbiene", in der italienischen Schweiz die „Gelbe Biene", und in der französischen meist die Mischrasse. Er bewundert die organisatorischen Schutzmaßnahmen gegen den Mißbrauch im Honighandel, die Fürsorglichkeit in der Bekämpfung der Bienenkrankheiten; lobt sehr die wissenschaftlichen Arbeiten der Professoren Dr. Burri, Dr. Morgenthaler und Forschungsarbeiten im Liebefeld durch Frau Prof. Prell (Frl. A. Köhler.) Viele Schweizer sprechen 2 Sprachen, die landschaftlichen Schönheiten seien weltbekannt, der schweizerische Hotelbetrieb sei wohl der beste und vollkommenste der ganzen Welt .....

Und warum hat Jung-Klaus diese Notizen angeführt? Einmal, weil sie wahr sind, und weil sie nicht auf großsprecherischer Selbstberäucherung beruhen wie anderswo, wo man aus einer Maus gleich einen großmächtigen Rindsfaden drechselt, und dann, weil er stets die „Schweiz. Bztg." von A—Z verfolgt, und endlich, weil ja wir auch in der „Höheren Schweiz" wohnen. Jung-Klaus hat dabei immer ein zartes Hoffnungsflämmchen im Herzen glimmend aufbewahrt — für die Zukunft. Wenn solch schöne Früchte schon so ein kleiner Freistaat zu leisten vermag, was wird erst einmal die „große C. S. R." zum Heile der Bienenzucht zu schaffen vermögen! . . . . . Die großartige „steuerfreie Bemutterung" läßt ja noch größere Dinge erwarten.

Wenn dieser „S." allen lieben Freunden der Heimat vor die Augen kommt, stehen wir mitten in der Hochtracht. Werden unsere lieben Immchen dazu fertig sein? Ein Teil wohl, aber die größere Hälfte sicherlich nicht. Der Aufstieg im April war ja total verhaut, die so lange Regen- und Eisperiode unterbrach die Brütung ganz, statt der 50.000 Brutzellen fand man Ende April kaum 100, und bis zum 16. Mai, allwo erst das bessere Wetter eintrat, war der „Kehraus" schon am Wege; der neue Brutsatz wird erst Ende Juni trachtfähig sein, wenn nicht auch der Juni noch einen Hoppserich machen täte. Helf Gott!

Jung-Klaus.

## Mitteilungen der Königinnen-Züchtervereinigung

des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.

## Ueber das Zusetzen der Königinnen in der Schwarmtraube.

Von W.-L. **Anton Herz**, Doglasgrün.

Allgemein war im Vorjahre die Klage, daß zugesetzte Königinnen zwar angenommen, aber nach längerer oder kürzerer Zeit oft nach Wochen oder Monaten, ja selbst erst zu Beginn des Frühjahres w i e d e r  e n t f e r n t wurden. Worin liegt wohl der G r u n d dieser sonderbaren Erscheinung?

Einmal in den eigentümlichen T r a c h t v e r h ä l t n i s s e n des Vorjahres. Infolge der m a n g e l n d e n Tracht setzten die meisten Königinnen früher mit der Eiablage aus oder schränkten dieselbe bedeutend ein. Die zugesetzte fruchtbare Mutter war in der Eiablage zu freigebig, die geringe Zahl der jungen Pflegebienen und die fruchtbaren Königinnen, d. h. Nährdrüsen und Eierstöcke paßten nicht zusammen. In solchen Fällen zieht immer die Königin den Kürzeren und wird entfernt.

Ein weiterer Grund für diese Erscheinung liegt aber auch in der Z u s e t z m e t h o d e. Gewöhnlich wurde das Austausch- oder das „Ueberrumpelungsverfahren" angewendet. Dieses besteht darin, daß man unter einem Weiselkäfig (Pfeifendeckel) die alte gegen die zuzusetzende Königin, welche dann nach 1 Tage freigegeben wird, austauscht oder die Königin unter Anwendung einer starken Dosis Rauches zwei Stunden nach Entfernung der alten Königin beigibt. Bei beiden Verfahren können die Königinnen mit den jungen Bienen nicht die Schwarmtraube bilden und werden von den Bienen auch nach längerer Zeit noch als etwas Fremdes empfunden und entfernt.

E s  e m p f i e h l t sich daher, besonders beim Zusetzen wertvoller Königinnen, mit den jungen Brutbienen einen Fegling herzustellen und diesen einen Tag weisellos zu lassen. Luft bekommt der Fegling, der nicht fliegen darf, weshalb das Flugloch vollständig zu schließen ist, durch ein entsprechend großes Drahtfenster vom Bodenbrett. Der Fegling wird sofort reichlich gefüttert und am nächsten Morgen setzt man die Königin bei. Nun läßt man die Königin mit dem Fegling einen vollen Tag die Schwarmtraube bilden. In dieser entsteht erst, wenn man so sagen darf, das seelische Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Mutter und Kind. Damit die Schwarmtraube gebildet werden kann, muß der Bienenstock, in welchen der Fegling gekehrt wird, ganz leer sein. Nun setzt man am nächsten Tag den Fegling unter das Muttervolk. Wendet man dieses Verfahren auch bei Nachschwärmen an, d. h. gibt man dem Nachschwarme nicht gleich Rähmchen, sondern bringt ihn in einen vollkommen leeren Stock, gibt durch ein Drahtfenster im Bodenbrett Luft, nachdem man das Flugloch geschlossen hat und läßt den Schwarm erst am nächsten Morgen fliegen, so werden in der

Schwarmtraube die überflüssigen Königinnen entfernt und das lästige Ausziehen der Nachschwärme fällt weg. Die Bienen, die man nicht mit fassen konnte, gehen auf das Muttervolk zurück und sind daher nicht verloren. Erst abends nach eingestelltem Fluge der anderen Völker werden die Bienen durch einige starke Schläge auf die Decke zu Boden geworfen, die entsprechende Anzahl Kunstwaben eingehängt und das Flugloch geöffnet. Probatum est.

## Aus fremden Zungen.

Rundschauer: Korresp. Mitgl. Eduard Kellner, Landwirt, Puntarenas, Costa Rica (Mittel-Amerika).

„Gleanings", Juni 1925. Auf den Bienenständen des Geschäftshauses Root werden laufend Versuche über alle wichtigen Fragen der Imkerei gemacht. Die ersten drei Maiwochen wiesen kaltes, feuchtes, und stürmisches Wetter auf und bei Root, als Verleger der „Gleanings", liefen viele Berichte von starker Bruteinschränkung ein. Wie stand es damit auf den Rootschen Ständen?

Dort waren an 500 Völker, mit sogenannten **Futterkästen** versehen, eingewintert worden. Das sind Bruträume oder Honigräume, voll mit verdeckeltem Honig. Jedes Volk hatte damit 40—50 Pfund Honig zur Frühjahrsentwicklung, denn im Winter ist ja die Zehrung gering. Diese Völker mit ihren, manchem vielleicht zu groß dünkenden Vorräten brüteten so kräftig, als ob es ein schlechtes Wetter für sie gar nicht gäbe. Ende April mußte schon ein drittes „Stockwerk" aufgesetzt werden, gefüllt mit gebrüteten Waben, und das reizte den Bruteinschlag so an, daß Mitte Mai 12—15 vollgefüllte Brutwaben vorhanden waren, trotz kaltem Wetter und geringer Tracht. Freilich ohne genug Pollen wären diese Leistungen auch nicht möglich gewesen. Pollenreichtum, starkes Volk und warme Packung sind dazu stillschweigend Voraussetzung, ebenso wie eine leistungsfähige Königin.

Das Aufsetzen der Vorräte für Winter und Frühling in eigenen Honig- oder Bruträumen, wie es die Amerikaner seit Jahren tun, hat den Zweck, den eigentlichen Brutraum, der zuunterst steht, bei Mitgabe großer Vorräte doch ganz frei für den Bruteinschlag im Frühling zu lassen. Wollte man einen Vorrat von 20 und mehr Kilogramm im Brutraum allein unterbringen, er wäre voll von „Honigklötzen", eisig kalt im Winter und das Brutnetz einengend im Frühjahr. Daß leistungsfähige Königinnen bis Mitte Mai einen Brutraum füllen können, hat der Rundschauer und mit ihm gewiß viele andere selbst schon beobachtet und daß dann im ganzen Stock nur 2—4 Kg. Honig mehr vorhanden sind, weil halt mehr nicht Platz hat, wohl ebenfalls. Was aber, wenn schlimmes Flugwetter plötzlich eintritt? Bruteinschränken im ungeeignetsten Zeitpunkt! Zum Ueberfluß beginnt nach amerikanischen Untersuchungen schon schwächerer Bruteinschlag, sobald die Vorräte auf 2—4 Kg. gesunken sind und sich nicht merklich erhöhen, d. h. länger auf derselben Höhe bleiben. Wie viele Völker haben oft im Frühjahr vom Obst bis zur Haupttracht ständig nicht mehr als diese wenigen Kilogramm „eisernen Vorrat"!

Das Anordnen der Vorräte in eigenen Futterkästen ist demnach nicht so ganz von der Hand zu weisen; eines Versuches ist es gewiß auch bei uns wert.

In ausgesprochenen Frühtrachtgegenden ohne jede Spättracht, wie zumeist in Süd-Mähren, ist bei Breitwabenstöcken und bei Gerstungmaß, also Ganzrahmenstöcken — bei guten alten Mähr. Vereinsständern aber nicht! — regelmäßig eine Zuckerzufütterung von 5—15 Kg. nötig, weniger bei Hoch-, mehr bei Breitwaben. Das führt zur „Zuckerkrankheit" und die ist dem Rundschauer noch eigenen schlimmen Erfahrungen damit gar nicht lieb. Wie aber dem abhelfen? Der Rundschauer versucht vorderhand den geschilderten Weg der Amerikaner und wartet ab. Ein befreundeter, dem Rundschauer liebwerter Imker geht den Weg Lüfteneggers, d. i. Einengen der Königin auf 6—8 Waben, und hat auch das gesteckte Ziel erreicht.

Im selben Heft bringt E. R. Root nach Prof. Dr. Joslin von der Harvard Universität, einem bekannten Fachmann auf dem Gebiete der Zuckerkrankheit, Ausführungen über Zuckerverbrauch und Diabetes, die zumindest schwer nachdenklich stimmen. Die beigegebene Aufzeichnung, worin eine Linie den jährlichen Zuckerverbrauch auf den Kopf, die andere die Diabetestodesfälle auf je 100.000 für die Union vorstellt, weist einen „tötlichen Gleichlauf" beider Linien auf. So oft der Zuckerverbrauch ansteigt, erhebt sich unhemmbar auch die Linie des Diabetestodes, jedem Abfallen des Zuckerverbrauches folgt auch sie. Wissenschaftlich sind die Zusammenhänge noch nicht geklärt, aber Eines steht fest: Ein Zusammenhang muß da sein, sonst gibts nicht diesen **Parallelismus!**

„Gleanings", Juli 1925. Phil. J. Baldensperger, ein geborener Elsässer, der in Palästina lange Jahre Bienenzüchter war, jetzt in Südfrankreich, erzählt, daß die Berber in Nordafrika schon seit langem einen eigenen Weiselkäfig zum Einsperren und Festhalten von Königinnen herumziehender Schwärme kennen. Es ist ein Stück Schilfrohr, an einem Knoten abgeschnitten, die Oeffnung mit Wachs verklebt oder einer Dattel verstopft. An den Seiten sind 2—3 Einschnitte für Luft. Das ganze wird mit Kleehalmen in der Mitte des Schwarmes befestigt, die Königin ist nach einigen Tagen befreit und kann in den mittlerweile gebauten Waben gleich Eier legen. Einfach, zweckdienlich und in weniger beengender Form für den Weisel auch zum Nachahmen!

In seiner Lebensgeschichte erzählt der verstorbene Begründer der Root Company, A. J. Root, wie er einen ganz neuen Weg versuchte, **Räuberei und Räuber nutzbar** zu machen. Mit einer umgekehrten Bienenflucht fing er alle Räuber in einem eigenen Stock ein, den er an die Stelle des beraubten gestellt hatte, hielt sie eine Woche lang eingeschlossen, gab ihnen dann eine Königin und ließ sie fliegen. Sie blieben anscheinend nicht zusammen oder es waren vorwiegend alte Bienen. Trotzdem sie Pollen trugen, war nach rund 14 Tagen von ihnen nichts mehr da und Root, der unermüdlich versuchende Imker, war um eine Enttäuschung reicher.

„Gleanings", August 1925, bringt einen recht interessanten Aufsatz über das Lüften des Bienenstockes durch Fächeln. Am 6. und 7. Juli wurde am Iowa State College ein starkes Volk mit etwa 6½ Kg. Bienengewicht (etwa 73.000 Bienen) in einem verbesserten Dadantstock mit drei aufgesetzten Honigräumen zum Versuche genommen. Es war Trachtzeit, die Zunahme betrug am 6. über 8 Pfund, am 7. über 4 Pfund. Alle Oeffnungen wurden bienendicht verklebt, nur zwei kreisrunde Löcher unten am Stock etwa 2½ Ztm. im Durchmesser blieben.

Auffallend ist, daß die Bienen nun nicht wie etwa der ordnungsliebende Pedant Mensch es erwartet, die eine Oeffnung zum Ein-, die andere immer zum Hinausleiten des Luftstromes benützen, nein, sondern sie ganz ungeregelt bald zum Ein-, bald zum Ausfächeln, bald sogar die eine, ja mitunter beide zugleich zum Ein- und Ausfächeln verwendeten. Wer erinnert sich da nicht an das für unser Auge ganz ungeregelte Bauen, wo die nächste Biene oft wieder abnagt, was ihre Vorgängerin gebaut hat, und es an einem anderen Ort wieder anbaut? Auch die Zeit, innerhalb der so gewechselt wurde, war sehr ungleich: Bald dauerte es 12 Minuten, bald eine halbe Stunde, ja sogar 2 bis 3 Stunden, bis zum Wechseln der Luftrichtung. Auch die Ursachen zum Aendern waren nicht zu entdecken. Ebenso ungleich war die Raschheit im Lüften, sie bewegte sich von 19 bis 312 Kubikfuß in der Minute. Ueberraschend ist die Menge der stündlich durch den Stock getriebenen Luft, nicht weniger als 807 Kubikfuß, das ist mehr als der Rauminhalt eines Zimmers von 8×8×9 Fuß Ausmaß. Mehr wurde tagsüber gelüftet als nachts, was vermuten läßt, daß mehr Wasser aus dem Nektar tagsüber verdunstet, als in der Nacht.

In der gleichen Nummer schildert der Bienenzuchtinspektor L. L. Andrews das **Wandern südkalifornischer Berufsbienenzüchter**. Einer zog sechzig Meilen (an 100 Kilometer) weit aus der Orangen- in die Buchweizentracht, dann wanderte er noch 170 Meilen (an 250 Kilometer) weiter. Ein zweiter Imker wanderte gar 600 Meilen (an 900 Kilometer) auf einmal mit zwei Lastautos ohne Aufenthalt mit Schichtwechsel der Lenker. Das wäre nahezu die Entfernung Tirol—Bukowina!

Bei uns wandern nur einzelne Berufsimker, wie etwa Hochegger in Leibnitz, Neunteufel in Hirt, Lüftenegger empfiehlt es. Bei guter Tracht verlohnt es sich unstreitig.

Ein gutes **Mittel zum Ankleben von Papier auf Glas** ist das Wasserglas; es wird in den „Gl." dazu empfohlen, Etiketten auf Honiggläser zu befestigen.

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

## Alois Alfonsus †

Am 11. Juni l. J. verstarb nach einer Gallensteinoperation, fern von seiner Heimat, in Milwaukee (Ver. St. v. N.-Amerika), unser korrespondierendes Mitglied Alois Alfonsus. Ein echter Wiener, 1871 als Sohn eines Meiereibesitzers in Döbling geboren, widmete er sich dem Molkereifache und war so u. a. Molkereidirektor in Wien 1905—1913. Ein frühzeitiges Interesse für die Bienenzucht führte ihn zum Wiener Bienenzüchter-Vereine, bzw. Zentral-

(dann Reichs-) Vereine f. Bzcht. in Oesterreich, wo er durch viele Jahre als Wanderlehrer und Schriftleiter des „Bienenvater" weithin bekannt organisatorisch wirkte, dort auch durch lange Zeit eine richtunggebende, führende Stellung behauptete — später freilich bekämpft von einem Teile der österr. Imkerschaft — wobei er in nun allerdings schon lange zurückliegender Zeit — wiederholt in Gegensatz zu unseren Bestrebungen trat. 1919 wurde Alfonsus als Konsulent für Milchwirtschaft und Bienenzucht in das Oesterr. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft berufen, im Zuge der „Abbaumaßnahmen" jedoch mit dem Titel „Regierungsrat" später wieder enthoben. 1923 begab sich Alfonsus nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo er zuerst an der Universitäts-Bienenfarm St. Pauli (Minnesota), später bis zuletzt bei der „Pabst-Corporation", einem Molkerei-Großunternehmen tätig war. Alfonsus war auch schriftstellerisch recht produktiv; bekannt ist das von ihm herausgegebene große Allg. Lehrbuch der Bienenzucht (1905) und noch in letzter Zeit erschienen „Die Bienenweide" (1923) und „Königinnenzucht". Der Dahingeschiedene war eine der bekanntesten Figuren aus der Imkerwelt des alten Oesterreichs. Ehrendes Andenken sei ihm bewahrt! —r.

---

Fortwährend gelangen überflüssige Anfragen über die **„gesetzlichen Bestimmungen"** über die **Aufstellung von Bienenständen,** über den Begriff der **Haftpflicht** usw. an die Zentrale, obzwar durch die Verlautbarungen im „Sudetendeutschen Imkerkalender 1927" und im „Deutschen Imker" Nr. 1, jedermann hinreichend unterrichtet sein muß. Wir sind selbstredend stets sehr gern bereit, auf die Schilderung besonderer Fälle hin, welchen aber auch eine kleine Zeichnung über die Lage des Bienenstandes unter genauer Schilderung der betreffenden Verhältnisse beigelegt sein muß, Gutachten im einzelnen Falle abzugeben. Anfragen allgemeinen Inhaltes aber bitten wir aus den vorgenannten Quellen sich doch gefl. selbst zu beantworten und nötigenfalls sich von der zuständigen Sektionsleitung oder dem nächsten Herrn Wanderlehrer Auskunft geben zu lassen. Da augenscheinlich immer noch viel zu wenig Aufklärung vorhanden ist, bitten wir alle Herren Wanderlehrer bei jedem Sektionsbesuche über die oberwähnten Fragen auch ohne Aufforderung entsprechende Auskunft zu erteilen.

Die von uns aufgelegten **Anmeldescheine** haben die Größe der Postkarten und können daher als solche mit 50 h versandt werden, müssen also nicht in einen Briefumschlag mit 1 Kč aufgegeben werden.

**Wiederholtes Ersuchen!** Die kostenlos übermittelten **Sektions-Drucksorten** dürfen nicht als Schreibpapier für andere Zwecke verwendet werden. Das Vorhandensein überflüssiger Drucksorten möge der Zentrale angezeigt werden, damit bei der Herbstverteilung nicht unnötigerweise, solche wieder geschickt werden.

Die **Kassa-Abrechnungen u. -Einzahlungs-Vorschreibungen** über Schuldigkeit und Abstattung in Mitgliedsbeiträgen, Beilagen- und Versicherungs-Gebühren gingen bereits den verehrl. Sektionen zu Handen der Herren bevollmächtigten Schriftenempfänger zu. Die verehrl. Sektionsleitungen werden dringend ersucht, die erhaltenen Aufstellungen einer sofortigen Prüfung gefl. zu unterziehen und bei Differenzen eventuell die derzeitige Mitgliederliste zur Vergleichung gefl. einzusenden. **Rückständige Beiträge und Gebühren vor 1927 dürfen nunmehr unter keinen Umständen weitergeführt werden, sie sind vielmehr zum Ausgleich** zu bringen, gegebenenfalls sind begründete Anträge auf Eintreibung durch die Zentrale oder auf Abschreibung und Streichung gefl. zu stellen. Die p. t. Herren Sektions-Obmänner werden dringend gebeten, den Punkt „Kassa-Abrechnung mit der Zentrale" auf die Tagesordnung der nächsten Vorstandssitzung zu stellen und den erhaltenen Ausweis der Zentrale zur Durchberatung zu bringen.

**Der Kassabericht** muß alljährlich Gegenstand der Berichterstattung des zuständigen Zahlmeisters oder S.-Geschäftsleiters in der ord. Sektions-Generalversammlung sein, von den zu wählenden Rechnungsprüfern durchgesehen und zur Entlastung beantragt werden. Es geht absolut nicht an, jahrelang über diesen Berichtspunkt einfach hinwegzusehen, so daß sich schließlich nach Jahr und Tag die unliebsamsten, gar nicht mehr zu klärenden Weiterungen ergeben.

**Betr. Sektions-Widmungen.** Wiederholt kommt es vor, daß einzelne Sektionen, welche mit der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen der Zentrale gegenüber im Rückstande sind, dieser Beträge — nicht von einzelnen Mitgliedern, sondern von der Sektion — für besondere Widmungen, z. B. für den „Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond" übermitteln. Unbeschadet dieses Widmungsrechtes sei über Zentralausschußbeschluß vom 17. v. M. dennoch das dringende Ersuchen gestellt, solche besondere Sektions-Widmungen erst dann zu vollziehen, bis die Verpflichtungen dem L.-Z.-Vereine als solchen zuerst erfüllt worden sind, sie müssen doch vorangehen!!

**Versammlungen mit Wandervorträgen betreffend.** Die verehrl. Sektionsleitungen werden nachdrücklichst aufmerksam gemacht, daß bei Entsendung von Wanderlehrern auf Kosten

der Zentrale: 1. bei großer Entfernung von der Eisenbahnstation dem Wanderlehrer vom Vortragsorte aus eine Fahrgelegenheit kostenlos zur Verfügung zu stellen ist (macht wohl fast nie besondere Schwierigkeiten, weil ein imkerfreundlicher Pferdebesitzer sich fast immer finden wird). 2. Das Tabakrauchen ist erst nach Stattfinden des Vortrages zu gestatten, weil der Wanderlehrer in seinem Hauptberufe ohnehin stark in Anspruch genommen ist und ihm das andauernde Sprechen in einem qualmerfüllten Raume nicht zugemutet werden darf. 3. Es sind unbedingt alle Nachbarsektionen rechtzeitig, sowie die eigenen Mitglieder, zur Versammlung einzuladen, weil insbesondere bei ganz benachbarten kleineren Sektionen im selben Jahre nicht wieder ein neuer Wanderlehrer sprechen kann, wenn die Gelegenheit zu einer solchen Versammlung in der Nachbarschaft bereits gegeben war.

Die Herren **Wanderlehrer** werden dringend ersucht, den Vortragsbericht mit der Rechnung gefl. sofort nach Stattfinden der Reise der Zentralleitung einzusenden und dies nicht erst nach Jahr und Tag zu tun, so daß die Verausgabung nicht im gleichen Jahre erfolgt, daher auch nicht gebucht werden kann und hiedurch der Jahres-Geschäftsbericht kein richtiges Bild ergibt.

**Deutsche Technische Hochschule Prag**
**Chemisches Laboratorium der landwirtschaftlichen Abteilung in Tetschen-Liebwerd.**

Tetschen, am 4. Mai 1927.

An den Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag. Die zur Untersuchung eingesandte **Wachsprobe**, bezeichnet G. Z. 6068 W. L. A. H., ergab bei der Prüfung folgende Zahlenwerte: Säurezahl: 16.1, Verseifungszahl: 76.0, Esterzahl: 59.9, Verhältniszahl: 3.7, Buchnerzahl: 5.0, Schmelzpunkt: 57—63, spezifisches Gewicht: 0.952, Weinwurm'sche Probe: stark positiv. Es wird bemerkt, daß zur Ermittlung dieser Werte das durch Filtration und Trocknen von Schmutz und Wasser befreite Wachs verwendet wurde. Die ermittelten Zahlen gelten also für den reinen Wachskörper. Da die ermittelten Werte mit den in der Literatur für reines Bienenwachs angegebenen nicht übereinstimmen und die Weinwurm'sche Probe einen stark positiven Ausfall ergab, so kann das eingesandte Wachsmuster nicht als reines, naturechtes Bienenwachs angesprochen werden. Als Verfälschungsmittel kommen kohlenwasserstoffartige Stoffe wie Paraffin und Ceresin in Betracht. — Untersuchungsgebühr: Kč 40.—. Prof. Dr. A. Eckert m. p.

Tetschen, am 18. April 1927.

An den Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag. Das zur Untersuchung eingesandte **Wachsmuster**, bezeichnet mit „G. Z. 6180, L. K. Br.", ergab bei der Analyse folgende Zahlen: Säurezahl: 12.42, Verseifungszahl: 32.78, Esterzahl: 20.36, Verhältniszahl: 1.64, Buchnerzahl: 3.87, spez. Gewicht: 0.9126, Schmelzpunkt: 55—62°, Weinwurmsche Probe: stark positiv. Für diese Untersuchungen wurde das durch Filtrieren von Schmutz gereinigte und durch Trocknen von Feuchtigkeit befreite Wachs verwendet. Da die erhaltenen Zahlen stark von den in der Literatur für reines Bienenwachs angegebenen abweichen, kann die untersuchte Wachsprobe nicht mehr als reines, naturechtes Bienenwachs angesprochen werden. Aus dem stark positiven Ausfall der Weinwurmschen Probe und dem zu niedrigen spezifischen Gewicht kann auf die Anwesenheit von Paraffin oder Ceresin geschlossen werden. — (Analysengebühr: 40 Kč).

Prof. Dr. A. Eckert m. p.

---

## Sektionsnachrichten.

**Teplitz.** Die mit dem Jahresbeitrag 1927 im Rückstand befindlichen Mitglieder werden hiemit letztmals aufgefordert, denselben binnen 14 Tagen zu entrichten, widrigenfalls die Rückständigen in der Zeitung (Juli) namentlich veröffentlicht werden. Laut Beschluß ist der Jahresbeitrag für 1928 unbedingt mit Jahresschluß 1927 einzuzahlen. Erlagscheine folgen im Oktober. Teilnehmer mit Ausstellungsarbeiten für Leitmeritz mögen diese sofort der Sektionsleitung bekanntgeben, um alle Vorarbeiten zu treffen. Von der Bezirksverwaltungskommission Teplitz wurden der Sektion 200 Kč zugesandt zur Anpflanzung honigender Bäume und Sträucher. Dies wird alljährlich wiederholt, um die hiesigen Trachtverhältnisse wieder auf die Höhe zu bringen. Des weiteren werden noch alle maßgebenden Faktoren in Gemeinden gebeten, auf eigene Kosten dies tatkräftigst zu unterstützen.

**Bezirksvereinigung Friedland.** Am 1. Mai 1927 fand die Quartalsversammlung in Friedland statt. Obmann Czerwenka gibt seiner Freude Ausdruck, daß alle Sektionen vertreten sind. Zum Referate über die Errichtung von Bezirksvereinigungen bei der Generalversammlung in Görkau wurden Czerwenka und Preisler als Delegierte entsendet. S.-Obmann u. bw. Wanderlehrer Soffner-Friedland gab Bericht über die Imkertagung in Friedland. Hiezu wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die bw. Wanderlehrer

des Bezirkes berücksichtigt werden sollen, die Kenner der hiesigen Gegend sind; u. zw. wird W.-L. Soffner über „Bienenw. Fragen, Einwinterung" und W.-L. Köhler-Dittersbach über „Bienenkrankheiten" sprechen. Die Schwarmpreise wurden wie folgt festgesetzt: Im Mai das 1. Kg. Kč 50.—, jedes weitere 25.—; im Juni das 1. Kg. Kč 40.—, jedes weiter 20.—; im Juli das 1. Kg. Kč 30.—, jedes weitere 15.—. Der Honigpreis für 1927 wurde mit Kč 30.— festgelegt. Weiters wurde der Schwarmaustausch in den einzelnen Sektionen beschlossen. Der Preis für Wachs schwankt als Tagespreis zwischen 35 bis 38 Kč. Kunstwaben in allen Größen aus garant. reinem Bienenwachs verkauft Bruno Preisler-Haindorf. Wegen der Ausstellung in Leitmeritz wurde beschlossen die Ausstellungsgegenstände, Honig und Wachs, eine Woche vor dem 30. Juli an den Obmann Vinz. Czerwenka nach Friedland, Görlitzergasse, zu senden. Wegen Beschaffung des steuerfreien Zuckers für die Herbstfütterung sollen die Sektionen ihren Bedarf schon im Monate Juni dem Obmann bekannt geben.

**Altrognitz.** Versammlung in Siebenhäusern am 24. April 1927. Obmann Ring hielt einen warmen Nachruf für die verstorbenen Imker Franz Patzat und Josef Pohl. Nachher hielt Wanderlehrer Falta-Trautenau einen gediegenen Vortrag: „Die Auswinterung der Bienen."

**Auscha.** Am 15. Mai l. J. hielt hier Wanderlehrer Glutig-Rodowitz einen zweistündigen Vortrag über erfolgreiche Bienenzucht mit Rücksicht auf das Fehljahr 1926. In der Wechselrede gab er noch manche wertvolle Aufklärung aus reicher Erfahrung. Obmann Proft forderte zu reger Beschickung der Ausstellung in Leitmeritz auf. Vor der Versammlung fand eine Standschau auf dem Bienenstande des Obmannes statt. Die Subvention, welche der Bezirksverwaltungsausschuß*) in dankenswerter Weise für 1926 gewährt hat, kann von den Sektionen des Bezirkes bei Geschäftsleiter Sperlich behoben werden.

**Bischofteinitz.** In der gut besuchten Versammlung am 1. Mai l. J., Vorsitz Obmann P. Leopold Klima, hielt Oberlehrer Franz Osterer, Obmann d. S. Ronsperg, einen vorzüglichen Vortrag: a) Die Entwicklung der Bienenzucht seit den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, b) Die praktische Bienenzucht: Wabe, Bienenhaus, Entwicklung des Volkes, Aufstieg, Schwarmperiode, die Kunstwabe und deren Anwendung, Schwarmverhinderung, Honigtracht, Einwinterung, das Befruchtungskästchen in Natura, Vorführung der Bereitung der künstlichen Weiselzuchtnäpfchen.

**Dauba.** Am 8. Mai l. J. erfreute uns in Dürchel in der Wanderversammlung Oberlehrer Franz Tietz-Saßchen mit einem Vortrage über seinen selbst erdachten zugluftfreien Flugkanal und führte er diesen in seiner Anwendung vor. Appr. Bienenmeister Karl Schlenker behandelte ausführlich das Thema: „Bienenzucht und Landwirtschaft". Beiden Rednern nochmaliger Dank! Möge der zugluftfreie Flugkanal Oberlehrers Tietz für eine gedeihliche Bienenzucht vorteilhafte Anwendung und viele Anhänger finden!

**Dobrzan.** Am 1. Mai in der Hauptversammlung widmete Obmann Direktor Franz Andreß dem verstorbenen Mitgliede Gärtner Franz Prucha, welcher im Jahre 1872 hier die Stockform mit dem beweglichen Bau eingeführt hat, einen ehrenden Nachruf. Sodann hielt der Obmann einen Ueberblick über den allgemeinen Stand der Bienenzucht und stellte das vergangene Betriebsjahr als das ungünstigste seit Menschengedenken hin. Nachdem vom Geschäftsleiter Drogisten Franz Pelzeter erstatteten Tätigkeitsberichte sind 29 Imker Mitglieder (22 von Dobrzan, 7 aus der Umgebung) mit 179 Völkern. Für die vergangene Herbst- und Frühjahrsfütterung wurden 1020 Kg. Zucker zu ermäßigtem Preise zugewiesen; doch genügte diese Futtermenge keineswegs. Die Honigernte betrug im vergangenen Jahre von allen Bienenständen nur 50 Kg., Wachs 6 Kg., beides ganz unbedeutend mit Rücksicht auf die überaus günstigen Ergebnisse in den Vorkriegsjahren; so arbeiten unsere Bienenzüchter schon seit vielen Jahren mit Verlust, lassen aber den Mut in der Hoffnung auf bessere Zeiten nicht sinken, erhielt doch unser Sektionsmitglied Steinmetzmeister Josef Hofmann im Jahre 1895 von 7 Völkern 250 Kg. und Handarbeitslehrerin Emilie Lustinetz von einem einzigen Volke im Vorkriegsjahre 45 Kg. Honig. Die Sektion verlor infolge Uebersiedlung MUDr. Viktor Barton als praktischen Arzt in Karlsbad, Schulleiter Hans Wenisch als Oberlehrer in Teinitzl, Dechant Hermann Dobry als Vorstand des Seelsorgeamtes in Marienbad, Grundbuchsführer Wilhelm Blaha als Oberoffizial i. R. in Stfab. Die Einnahmen betrugen 4543.52 Kč; die Ausgaben 4262.14 Kč. Bahnbeamter i. R. Josef Görgl gab in einem mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Vortrag seine praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete der Imkerei bekannt. Beschlossen wurde der Ankauf des Wachsschmelzers „Juderpfanne" und einer Gerstung-Wabenpresse. Für die Benützung der Schleudermaschine und anderer Apparate wurde eine kleine Gebühr festgesetzt. Die Abhaltung eines Kurses zur Heranbildung rationeller Bienenzüchter und eine Wanderversammlung sollen zur weiteren Belebung beitragen. Bei der Neuwahl des Ausschusses

---

*) Höchst dankenswert und beispielgebend! D. Schr.

wurden einstimmig wiedergewählt: Bürgerschuldirektor i. R. Franz Andreß (Obmann), Bürgerschuldirektor Robert Tischler (Obmannstellvertreter), Drogist Franz Pelzeter (Geschäftsleiter).

**Eulau.** Am 15. Mai l. J. sprach in der Wanderversammlung in Tissa Wanderlehrer Prof. Josef Rösch-Kaaden über Rassenvererbung und Wachsgewinnung in 3stündigen, sehr lehrreichen Ausführungen.

**Görkau.** In der Wanderversammlung am 1. Mai l. J. waren von Nachbarvereinen vertreten: Komotau, Eidlitz, Hagensdorf, Kunnersdorf, Langugest, Neudorf a. B., Oberleutensdorf und Trupschitz. Die Zuckerrechnung für die Frühjahrsfütterung wurde überprüft. Anstatt der schriftlichen Einladungen erfolgt von nun an die Bekanntmachung von Veranstaltungen im „Versammlungskalender" des „Deutschen Imker" und wird ersucht, dies stets zu beachten. Nach der Schwarmzeit ist der Geschäftsleitung sofort von den einzelnen Mitgliedern die Anzahl der am Stande befindlichen Völker bekanntzugeben zwecks rechtzeitiger Zuckerbestellung für den Herbst. Wanderlehrer Storch, Oberlehrer-Nieder-Preschkau hielt einen 3stündigen Vortrag, in welchem er die verschiedensten Fragen einer praktischen Bienenzucht in seiner bekannt vorzüglichen Weise behandelte. Eine rege Wechselrede schloß sich an. Die Standschau konnte des schlechten Wetters wegen nicht durchgeführt werden. Eine durch den Zweigverein Komotau durchgeführte Versteigerung ergab den Betrag von 50 Kč, welcher zu gleichen Teilen auf die Zweigvereine Komotau und Görkau aufgeteilt wurde.

**Graslitz — Bleistadt — Lanz.** In der Versammlung am 24. April d. J. in Pichlberg waren auch die Sektionen Berg und Pechgrün vertreten. Wanderlehrer Heinrich Storch-N.-Preschkau bot in dreistündigem, überaus lehrreichen Vortrage aus seinem reichen praktischen Wissen eine Fülle von Anregungen und Ratschlägen.

**Groß-Chmeleschen.** Auf der Wanderversammlung am 18. April in Kletscheding waren auch die Nachbarsektionen Jechnitz, Pschoblick und Johannisdorf vertreten. Wanderlehrer Zeno Bernauer-D.-Kralupp erledigte sich seines Vortrages: „Ueber Behandlung der Bienen nach der Auswinterung bis zum Herbste" aufs Trefflichste. Am 16. Juni l. J. ist Gauversammlung in Woratschen.

**Kuttenplaner Schmelztal.** Der Hauptversammlung am 3. April l. J. in Promenhof erstattete bei gutem Besuche Oberlehrer Franz Sorger als Geschäftsleiter den Tätigkeits- und Kassabericht. Bienenwirtschaftliche Fragen wurden besprochen, sehr praktische fachliche Ratschläge und Aufklärungen an den Tag gelegt. Geschäftsleiter Franz Sorger hält dankenswerter Weise in der nächsten Versammlung einen Vortrag. Einige „Ill. Monatsblätter für Bienenzucht" sowie auch Vereinsabzeichen wurden bestellt.

**Langugest.** Hauptversammlung am 5. Mai l. J. Obmann Selba überreichte feierlich den Zahlmeister Franz Rudl die „Goldene Ehrenbiene" sowie Urkunde für 15jährige Mitarbeit im Vereinsvorstande. Die Ehrenurkunde für Schriftführer Anton Tittel wird wegen Abwesenheit ihm in seiner Wohnung überreicht werden. Laut Jahresbericht des Geschäftsleiters Josef Swoboda zählt die Sektion 29 ord. und 1 Ehrenmitglied mit 167 Bienenvölkern; Versammlungen wurden 11 abgehalten. Einige Mitglieder haben auf den umliegenden Halden honigende Pflanzen gesät.*) Nach den Ausführungen des Zahlmeisters betrugen die Einnahmen Kč 1570.55, die Ausgaben Kč 775.48, Reinvermögen Kč 795.07. Die Sektion feiert heuer ihren 25jährigen Bestand. Für die Ausstellung in Leitmeritz wurden pro Mitglied Kč 1.— und 5 Kg. Honig gespendet. Der Mindestverkaufspreis für Honig wurde mit Kč 24.— beschlossen.

**Plan u. Umg. Nr. 106.** Versammlung am 22. Mai in Kuttenplan. Als Wahlmänner für die Landeskulturratsdelegierten-Wahl werden bestimmt: Obmann Ad. Baumgartl u. Ob.-L. Josef Wenig-Plan. Die Anmeldebogen zur Leitmeritzer Ausstellung werden eingehend besprochen. Bei bienenw. Fragen rege Wechselrede.

† **Unser** langjähriges Mitglied Franz Lösch-Heiligenkreuz ist durch Tod abgegangen. Er war eine alte ehrliche Imkerseele. Unser Gedenken bleibt ihm immer gewahrt!

**„Mittleres Polzenthal".** In der Versammlung am 15. v. M. waren Nachbarsektionen stark vertreten. Wanderlehrer Heinr. Storch-Niederpreschkau sprach über rationelle Bienenzucht und trat insbesondere für die Reinzucht der heimischen Bienenrasse ein. Die vormittägige Standschau war behindert durch das kalte „Eismännerwetter", dennoch wurde auf den besuchten Ständen viel gefunden, was zur Belehrung diente. Der alljährliche Sektionsausflug wurde für den Pfingstsonntag bestimmt und wird der Bienenstand des Hrn. Rohfeld in Wolfersdorf besucht; Abmarsch nachmittags 1 Uhr vom Vereinsheim „Krombholz"-Oberpolitz. Zur Beschickung der Leitmeritzer Ausstellung wurde ein Komitee gebildet und Zimmermeister Hocke zum Obmann gewählt, an welchen sich die Mitglieder um Auskünfte wenden möchten. 2 neue Mitglieder traten bei.

---

*) Sehr wacker! D. Schr.

**Postelberg.** Hauptversammlung am 8. Mai 1927 in Postelberg. Nachruf für das verstorbene Mitglied W. Makowitz-Lippenz. Tätigkeitsbericht: 72 Mitglieder; 2 Versammlungen; Vorträge der W.-L. Dechant Tobisch und Prof. Rösch; Auszeichnung des Oberlehrers Sachs-Weberschan mit der „Goldenen Ehrenbiene"; Ankauf einer kupfernen Wabenpresse; Liquidierung eines Einbruchfalles (285 Kč); Werbung für die Ausstellung in Leitmeritz und Saaz; Verkauf von Imkerkalendern; Vermittlung von steuerfreiem Zucker für die Frühjahrs- und Herbstnotfütterung; Ausbau der Bienenfarm, dortselbst Vorarbeiten zur Schaffung einer Imkerwerkstätte; Widmung von Beiträgen hiezu: Zentralverein Prag 100 K, Bezirksverwaltungskommission 200 K, Landwirtschaftliche Bezirksvorschußkassa Postelberg 500 K. Kassastand beim Unterstützungsfond 976 K, Kassastand der Vereinskassa 860 K; außerdem Inventar, u. zw. Honigschleudern, Wabenpressen und sonstige Imkergeräte im Werte von zirka 10.000 K. Dank der Versammlung an den Vereinsobmann. Als Wahlmann zur Wahl des Vereinsdelegierten in den Landeskulturrat wurde einstimmig Obmann Direktor Johann Spatkal gewählt. Hierauf folgte eine gemeinsame Versammlung der Bienen- und Landwirte*).

**Prostibor.** In der Generalversammlung am 2. Feber l. J. wurden die bisherigen Amtswalter, der Obmannstellvertreter ausgenommen, wiedergewählt. Mitgliederstand: 32. Aus Vereinsmitteln werden 4 Honigschleudern angeschafft, aber nur von im „D. Imker" ankündigenden Firmen. Die Gemeinden werden um Mitwirkung bei der Trachtverbesserung durch Baum- und Strauchanpflanzung auf Oedländereien ersucht. Die Mitglieder wollen die Anbaufläche für Weiß- und Schwedenklee vergrößern. Eventuelle Honigbestellungen von der Sektion Fernstehenden sind an die Sektionsleitung weiterzuleiten, damit diese wieder von organisierten Imkern bestellen kann und dadurch Inserenten in anderen Zeitungen bewiesen wird, daß Honig nur von Leuten gekauft wird, welche im „D. I." ankündigen und für die Echtheit garantieren.*) Für die Ausstellung in Leitmeritz wurden Kč 132.— bewilligt.

Am 6. und 7. Mai l. J. hielt Wanderlehrer Heinrich Storch, Oberlehrer-Nieder-Preschkau, im Sektionsgebiete Standschauen ab mit anschließend vollzählig besuchter Aussprache. Am 8. April behandelte der Wanderlehrer ganz ausgezeichnet die „Grundbedingungen einer gedeihlichen Bienenzucht mit Berücksichtigung der gebräuchlichsten Züchtersünden"; seine trefflichen „Ratschläge über fachgemäße Durchlenzung" in 5stündigen Ausführungen fanden gleichfalls dankbarste Aufnahme. Von den 98 Anwesenden haben jene, die 4 Wegstunden nach Prostibor zurücklegen mußten, ihre Bemühung voll belohnt gesehen.

**Petlarnbrand.** Versammlung am 24. v. M. 1927 in Neuhäusl bei außerordentlich gutem Besuche. Approb. Bienenmeister Gebert, Obmann d. S. Altzedlisch, hielt einen schönen Vortrag über praktische Bienenwirtschaft unter großem Beifalle. Rege Wechselrede schloß an. Die angeschnittene Gaubildung wurde einstimmig angenommen.

**Radonitz.** Die Wanderversammlung am 15. Mai l. J. in Radigau war von 80 Teilnehmern besucht, auch aus den Sektionen Böhm.-Rust, dann besonders Schönhof, Maschau und Flahe-Weinern-Meretitz. Wanderlehrer Zeno Bernauer-D.-Kralupp hielt einen trefflichen, zeitgemäßen Vortrag. Die Radigauer Mitglieder hatten uns mit einer Musikkapelle empfangen, zum Schluß erfolgte eine photographische Aufnahme.

**„Rollgau".** In der Gautagung am 15. Mai 1927 in Niemes hielt Wanderlehrer Bürgerschuldirektor Rud. Hübner-Leitmeritz einen sehr gediegenen Vortrag über Behandlung der Bienen und Schwärme, wobei er die heurigen Ursachen der Weisellosigkeit feststellte. Ferner erklärte er das Erweitern mit ausgebauten Waben und Mittelwänden, die Ernährung der Königin durch Jungbienen, das Schwärmen, (warnte vor zu vielen Spritzen) und empfiehlt u. a. das Füttern und Tränken der Schwärme. Ferner besprach er das Schleudern und die Behandlung des Honigs. Insbesondere empfiehlt er die Reizfütterung der Bienen im September mit durch gekochtes Wasser verdünnten Heidehonig, welche der Winter-Auffütterung vorauszugehen hat, um junge Bienen in den Winter zu bringen. Nächste „Rollgauversammlung" im September in Reichstadt.

**Schönhof.** Frühjahrsversammlung am 16. Mai l. J. Beschlossene Widmung für die Ausstellung Leitmeritz (Spende Kč 32.—, Preis Kč 50.—) wurde an den Landes-Zentralverein eingesandt. Vorträge: Geschäftsleiter Mayer sprach über die aufsteigende Entwicklung des Biens und das Vereinigen schwacher Völker, Obmann Schwendtbauer über „Was haben wir vom heurigen Bienenjahr zu erwarten?" Geschäftsleiter der Sektion Maschau Karl Krehan berichtete über seine rationelle Betriebsweise. Die geplante Ausstellungs-Kollektion der Sektion für Leitmeritz wurde eingehend durchberaten. (Gr. II u. V).

**Schlowitz.** In der Hauptversammlung am 15. Mai d. J. in Littitz widmete der Obmann den verstorbenen Mitgliedern W. Klöckl und H. Scheber-Schlowitz, Veit Paul-Littitz und W. Hocke, Baumeister-Pilsen einen warmen Nachruf; als treue Imkergenossen werden wir ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren. Der Tätigkeits- und Kassabericht vom

---

*) Sehr nachahmenswert! D. Schr.

*) Sehr gut! D. Schr.

Geschäftsleiter erstattet, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die bisherigen Amtswalter wurden wiedergewählt. Pfarrer Joh. Bapt. Sladek, Obmann, Landwirt Joh. Jaklin 15, Obmstellv. und Oberlehrer Gust. Motyka, Geschäftsleiter. Nachher wurden interliche Fragen behandelt. Für den Kulturverband wurden 55 Kč gesammelt.

**Wildschütz.** In der Hauptversammlung am 10. Mai l. J. wurde nach der üblichen Tagesordnung die „Goldene Ehrenbiene" samt Urkunde an Obmann Josef Thim, die Ehrenurkunde an Geschäftsleiter Theodor Bönsch überreicht, u. zw. durch Obmannstellvertreter Peter Thim. Im Danke hob der Geschäftsleiter hervor, daß es wohl noch in keiner Sektion vorgekommen sein wird, daß ein Bruder, welcher vor 5 Jahren die „Goldene Ehrenbiene" erhalten hat, dem anderen diese auch überreichen kann.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Bw. Wanderlehrer Franz Pohnert, Handelsschuldirektor i. R., Komotau Kč 100.—, Johann Zimmer, Sägewerkbesitzer, Malitschen Nr. 7 Kč 50.—, Karl Tieber Oberlehrer, Petersburg i. B. Kč 25.—, Josef Blaschek, Lokomotivführer i. R., Oberdorf. Kč 20.— Sektion Ludiz Kč 38.—, Sektion Althütten Kč 10.—. Herzlichen Dank für die gütigen Zuwendungen. Die Verwaltung.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

**An der Schles. Imkerschule** in Wockendorf, Bezirk Freudenthal, wird unter der Voraussetzung, daß sich wenigstens 15 Teilnehmer finden, in den Tagen des 14., 15. und 16. August 1927 ein allgemein zugänglicher Lehrkurs über Bienenzucht abgehalten. Die Vorträge über die gesamte Theorie der Bienenzucht finden an den Vormittagen von 8 bis ½12 Uhr im Gasthaus-Saale des Fritz Olbrich statt. Nachmittags werden auf dem Versuchs-Bienenstande der Imkerschule die gebräuchlichsten Eingriffe in die Bienenstöcke gezeigt. Außerdem werden die notwendigen Arbeiten, wie Herstellen von Rähmchen, Abnähen von Strohmatten, Honigschleudern, Wachsauspressen, Wabengießen, Befestigen künstlicher Mittelwände und Ausstatten der Rähmchen mit Leitwachs usw. praktisch durchgeführt werden. Teilnehmer erlegen als Lehrmittelbeitrag bei der Anmeldung, die bis 20. Juli d. J. beim Inhaber der Imkerschule, dem langjährigen Wanderlehrer des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht, Hubert Onderka in Wockendorf, Postamt Freudenthal, zu erfolgen hat, 20 K (zwanzig K). Für billige Unterkunft und gute Verköstigung wird vorgesorgt werden. Sollte der Kurs wegen zu geringer Beteiligung nicht abgehalten werden, erfolgt rechtzeitige Verständigung der Angemeldeten.

Ausweis der Spenden für die Imkerschule:

Robert Heinz, Oskau: 1 Herzog'sches Absperrgitter (45 × 35 Ztm) und 1 Stück 24 × 15 Ztm.); David Mansbart, Zauchtel: 1 Schweizer Befruchtungskästchen, 1 Futterkästchen mit Glasplatte, 1 Königinkäfig; Bohaček & Co., Sternberg: 1 automatischer Schwarmfänger; Heinrich Duffek, Freudenthal: 1 Nachschwarm; Zweigverein Freudenthal: Geldspende 200 K; Ungenannt durch Karl Riedel, Freudenthal: 100 K; Franz Simmich, Jauernig: 1 Email-Honigschleuder mit Schnecken-Antrieb, 1 Sonnenwachsschmelzer, 2 Futtergeschirre „Universal", 1 Rauchmaschine „Smoker"; Ernst Jorde, Zeichenrequisitenerzeuger in Hillersdorf: 20 K.

Schlesische Imkerschule zu Wockendorf, 31. Dezember 1926.

Hubert Onderka.

**Königinnenzucht-Lehrkurs Troppau.** Wie bereits im Berichte über die Delegierten-Versammlung des Schlesischen Landesvereines erwähnt wurde, ist Hr. Ing. Viktor Keßler bereit, anfangs Juli d. J., wahrscheinlich am 3., 4. und 5., einen Königinnenzucht-Lehrkurs für fortgeschrittene Imker auf seinem Bienenstande in Troppau, Birmanngasse Nr. 9, unentgeltlich abzuhalten. Da die Teilnehmer alle Handgriffe praktisch vorgeführt bekommen und auch selbst Hand anlegen sollen, wird die Gruppe auf 20 Köpfe beschränkt, weswegen sofortige Anmeldung mittels Doppelkarte erforderlich ist.

**Der Bienenzüchter-Zweigverein Troppau** erlitt durch den unerwarteten Heimgang des Hausbesitzers und Polizei-Unterbeamten i. R. Rudolf Groß, eines seiner eifrigsten Ausschußmitglieder, neuerlich einen schweren Verlust. Die Wertschätzung des Verblichenen kam in dem zahlreichen Grabgeleite seitens der hiesigen Imkerschaft und in einem ehrenden Nachruf des Zw.-Vereins-Obmannes Ing. Viktor Keßler in der letzten Monatsversamm-

lung zum deutlichen Ausdruck. Dort wurde beschlossen, die Zusammenkunft am 15. Juni 1927 abends ausfallen zu lassen und dafür am 16. Juni, vor 11 Uhr vormittags, beim Herrn Ing. Keßler, Viermanngasse 9, eine Standschau abzuhalten; bei ungünstigem Wetter wird diese auf Montag, den 20. Juni, nachm. ½5 Uhr verschoben. — Da Zeitungsnachrichten zufolge die Bekämpfung der Nonnenraupen durch Verstäubung von Kalzium-Arsenat von Flugzeugen herab im heurigen Jahre wiederholt werden soll, werden alle Imker Schlesiens und Nordmährens eingeladen, ihre Wahrnehmungen bezüglich der Wirkung des erwähnten Vertilgungsmittels auch auf die Honigbiene der Geschäftsstelle des Schles. Landesvereines für Bienenzucht in Troppau ehestens bekanntzugeben. —

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

**Einladung.** Am 26. Juni 1927 veranstaltet die Vereinsleitung am Bienenstande des Vereinsmitgliedes Wilhelm Lechnitzky in Spišské Podhradie eine mit praktischen Demonstrierungen verbundene Standschau, zu welcher alle Bienenfreunde und Vereinsmitglieder höflichst eingeladen werden. Zusammenkunft vormittags 8.30 Uhr am Bahnhofe in Spišské Podhradie.

**Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.**

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

**Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.**

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Verkaufe heuer fallende Schwärme von meinen 22 Völkern zum Tagespreis, Karl Kutschera, Revierförster, Buchbergsheim, Post Ivančice-Eibenschitz (Mähren). — Bienenzuchtverein Freudenthal (Schlesien) verkauft ab 15. Juni Schwärme, und zwar vom 15. Juni bis 25 Juni das 1. Kg. Kč 30.— jedes weitere 25.—; vom 26. Juni bis 5. Juli um 5 Kč niederer und vom 6. bis 15. Juli ebenfalls um 5 Kč niederer per Kilo. Schwarmkastel 5 Kč. Der Obmann Riedel. — Josef Riedel in Hainspach, a. d. Lindenallee, verkauft wieder alle von 26 Völkern heimischer Rasse kommenden Schwärme; gewöhnlich vom 10. Juni bis 30. Juli. — Verkaufe wegen Platzmangel sämtliche heuer fallende Schwärme von nur guten Honigbienen zum Tagespreis. Kästchen beistellen oder versende in gebrauchten noch gut erhaltenen Gerstungsbeuten, Bernard Scheinpflug, Gärtner, Oberhaan 3 bei Dux. — Verkaufe 2—4 sehr starke Völker mit vorjährigen Königinnen in dreietagigen Freiständern; Maß 25 × 40, zum Preise pro Volk samt Beute 250 Kč; von 7 Völkern freie Wahl; Schwärme sind abzugeben nach Uebereinkommen. Alfred Andersch, Kriesdorf a. Jeschken, Bez. Deutsch-Gabel. — Bienenwirtschaft Straka in Eisenberg a. d. March (Mähren) liefert Schwärme im Juni zu Kč 40.—, im Juli zu Kč 30.— per 1 Kg. ab Stand in jeder Anzahl. Kunstwaben aus eigenem Wachs 1 Kg. Kč 40.—. — Sämtliche heuer fallenden Schwärme, sowie 10 Stück besetzte Gerstungbeuten mit sep. Dachel für jeden Stock samt allem Zubehör verkauft billigst: Ferdinand Tuck, Tschischkowitz b. Lobositz. — Friedr. Hermann in Altleipa „zur Quelle" bei Böhm.-Leipa verkauft sogleich 8 starke Völker in Gerstungbeuten. Preis nach Uebereinkommen. — Verkaufe alle von meinen 50 Völkern fallende Schwärme, 1 Kg. Kč 45.—, schwarmfaule Rasse. Schwarmkisten werden beigestellt. Adolf Kraje, Herrschaftsgärtner in Wiklitz Nr. 122. — Schwärme vermittelt die Vereinigung der Bienenzüchter, Bezirk Friedland i. B. Preise wie im Vorjahre. Versand per Nachnahme. Julius Klinger, Geschäftsleiter, Friedland i. B. — Franz Rücker, Schreckenstein III, verkauft alle zu erhoffenden Schwärme. Selbst abholen! — Verkaufe von meinen 9 Völkern sämtliche Schwärme, im Juni 1 Kg. Kč 30.—, im Juli Kč 25.—. Versandkästchen sind beizustellen. Josef Buxbaum, Theusing, Teplerstr. 172. — Königinnen, diesjährig, von den besten Völkern abstammend, zu Kč 30.— versendet franko Nachnahme Anton Eiermann, Hödnitz (Mähren); hat auch Akazien-Esparsettehonig in 50 Kg. Blechgefäßen sowie 5 Kg. Postdosen billigst abzugeben. — Reines Wachs hat zu verkaufen Josef Zankel, Nimlau 15 bei Olmütz (Mähren). — Fritz Link, Lehrer in Spillendorf bei Freudenthal (Schlesien),

verkauft sämtliche von 20 Völkern fallende **Schwärme** aus rauher Gegend mit Königinnen vom Jahre 1926 zum Preise von 1 Kg. Kč 30.—; im Spätsommer werden auch Königinnen 1927, befruchtet, erprobte Tiere, per Stück Kč 25.—, abgegeben. — Verkaufe alle von meinen 37 Völkern fallende **Schwärme** vom 15. Juni bis 30. August, Preis nach Uebereinkommen. **Mathias Hack**, Dachdeckermeister, Nürschan Nr. 104 bei Pilsen.

# Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Häller in Brüx zu beziehen.**

Unser „Jung-Klaus" hat einen „Konkurrenten" im „**Bienen Much**" erhalten. So nennt sich der Süd-Tiroler P. Romedius Girtler O. T. Von ihm erscheint die 2. Auflage seines einfach volkstümlich geschriebenen Bienenbuches „**Bienen-Much — Einsicht zu Honig-imker**", 2. verb. Aufl. mit 65 sehr hübschen Abbildungen 1926, Verlagsanstalt Vogelweider Bolzano-Bozen. „Jung-Klaus" selber hat das Buch sehr günstig rezensiert: „Der Much ist kein Werk eines ruhmsüchtigen Dilettanten, sondern es verrät uns den ruhig abwägenden und klar blickenden Praktikus in der Zucht unserer Bienen." B.

„**Die neue, einfache und ertragreiche Volksbienenzucht.**" System W.-L. Raimund Regensberger, Oberdrauburg (Kärnten). — Ein 60 Seiten starkes Büchlein, das hauptsächlich für R. Regensbergers „Breitwaben-Volksstock" wirbt. Daß die Hinterbehandlung der Beuten der Oberbehandlung vorzuziehen sei, wird bei uns doch kaum jemand glauben. B.

P. Leonides Kaltenegger, **Honigbüchlein.** Die Verwendung des Honigs als Nahrungs- und Heilmittel; Rezepte zur Bereitung feiner Honigbäckereien und Getränke und zum Einmachen der Früchte in Honig, nebst einem geschichtlichen Ueberblick über die Verwendung des Honigs und seine Beachtung in Bibel und Altertum. 2. mit ärztlichen Bemerkungen versehene und umgearbeitete Auflage, besorgt durch Lorenz Beer. 1926, Regensburg, Jos. Habbel. 243 S. 8°, geh. Mk. 1.50, gbd. Mk. 2.50. Diese im Jahre 1892 erstmalig unter dem Titel „Der Honig vor dem Richterstuhl der Geschichte, Vernunft und Erfahrung" erschienenen „Apologie des Honigs" eines steierischen Vorkämpfers für eine rationelle Honiggewinnung seiner Zeit, welche zu einer Geschichte des Honigs geworden ist, wurde nun in neuer Auflage in jenen Punkten, welche durch die seitherigen Fortschritte der Wissenschaft überholt heute anders lauten müssen, zeitgemäß berichtigt und ergänzt, auch erfolgten einzelne Einschiebungen, so über die Ernährung, Honiggewinnung, -Reife u. a. m. Die angeführten 50 Rezepte zur Honigverwertung werden vielen willkommen sein. Seite 190 wäre richtigzustellen, daß „Diastase" und „Invertase" nicht gleichzusetzen sind!! (Erstere verwandelt Stärkemehl in Traubenzucker, letztere Rohrzucker in Invertzucker, ein Gemisch von Trauben- und Fruchtzucker.) —r.

K. Toenges, **Ueber Bienenhäuser.** Leipzig 1926, C. F. W. Fest. 16 S. Gr. 8°. Diese „Ratschläge und Pläne für den Bau feststehender und beweglicher Bienenhäuser" sind ein Sonderabdruck aus der „Deutsch. Ill. Bztg.", der viel Beifall fand und nun auch anderen Kreisen zugänglich gemacht wird, was nur zu begrüßen ist, da von dem hier an der Hand zahlreicher Abbildungen mitgeteilten Technischen mancher Nutzen ziehen wird! —r.

---

**Vereinsverlag. Unser schönes Vereinsabzeichen ist wieder vorrätig; es kostet 5.50 K postfrei zugesandt. Von unserer Zentralgeschäftsleitung in Kgl.-Weinberge werden abgegeben: Honigetiketten (in grünem Druck), längliche Form per 100 Stück K 7.— postfrei, runde Form per 100 Stück K 6.— postfrei zugesandt. Die Honigweinbroschüre Graftiau-Baßler „Die Bereitung von Honigwein, Met und Honigessig" kostet für die Landes-Zentralvereinsmitglieder K 1.— postfrei zugesandt.**

**Deutscher bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen.**

**Die verehrl. Auftraggeber wollen für ihre Einſchaltungen deren Größe gefl. von vornherein ſelbſt angeben!**

---


Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge b[ei Prag].
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.

Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der
Deutsche Imker.

...der Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-...): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

...ag, Juli 1927. Nr. 7 XXXX. Jahrgang.

## Versammlungskalender.

**Verband der Sektionen d. Gerichtsbezirke Buchau, Ludit, Manetin.** Versammlung am 24. Juli l. J. um 9 Uhr vorm. zu Buchau „Stadtpark". Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Tätigkeitsbericht d. Sektionen (u. zw. Mitgliederzahl, Völkerzahl, Versammlungen, Vorträge, Trachtverhältnisse, Verbesserungen, besondere Vorkommnisse, Anregungen. Die anwesenden Vertreter sollen für diesen Punkt vorbereitet sein!) 3. Vortrag: Der Film „Unsere Bienen." 4. Besprechungen und Anträge. In Anbetracht der hohen Kosten der Filmvorführung möge jedes Sektionsmitglied noch wenigstens 1 Bienenfreund mitbringen. Halbe Preise (Kč 2.—).

**S. Kunnersdorf bei Zwickau.** Gründende Versammlung Sonntag, 17. Juli l. J., um ½3 Uhr nachm., im Gasthause „Goldener Stern" in Kunnersdorf. Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung. 2. Aufnahme der Mitglieder. 3. Wahl der Sektionsleitung. 4. Vortrag des Zentralgeschäftsleiters Schulrat Hans Baßler, Leitmeritz. 5. Freie Anträge. — Nachbarsektionen willkommen!

**S. Lanz.** Wanderversammlung am 17. Juli l. J. in Wintersgrün. 2 Uhr Lichtbildervortrag; nachher Vortrag von Hw. Dechant Franz Tobisch („Jung-Klaus"). Die Sektionen Graslitz, Bleistadt, Elbogen, Pechgrün, Neudek und Schwarzebach haben ihr Erscheinen zugesagt.

**S. Nürschan.** Sonntag, 17. Juli, ½3 Uhr nachm., Versammlung im Gasthause des Lorenz Wartlik in Blattwitz. Vortrag des Oberlehrers Vogl Josef „Nach der Schwarmzeit". Erscheinen ist Pflicht.

**S. Steinschönau.** Am 7. August, 8 Uhr, Standschau auf sämtlichen Ständen; nachmittags 2 Uhr: Vortrag im Gasthaus „Kirchvater Palme". Den Vortrag hält Wanderlehrer Storch, N.-Preschkau. Nachbarsektionen werden höfl. eingeladen.

**S. Teplitz.** Königinnenzuchtlehrkurs am 9., 10. und 11. Juli l. J.; erste Zusammenkunft am 9. Juli um 2 Uhr nachmittags in Riedels Gasthaus Teplitz (Sechshaus). **Vollzähliges erscheinen erwünscht. (Siehe letzte Nummer, 1. Seite!)**

**S. Thomigsdorf.** Sonntag, 24. Juli l. J. Wanderversammlung im Gasthause Emil Wurst in Michelsdorf. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Einlauf. 4. Zucker-Bericht. 5. Vortrag: Ref. Wanderlehrer Rich. Meixner. 6. Wechselrede und Allfälliges. 7. Standschau. Nachbarsektionen herzlich willkommen!

**S. „Wottawatal".** Am 17. Juli 1927, ½2 Uhr nachm. in Annathal Versammlung. Vortragender: Wanderlehrer Hans Ruppert, Fachlehrer-Neuern. Besondere Einladungen an die Mitglieder ergehen nicht mehr, jedoch ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. Nachbarsektionen sind herzlichst eingeladen.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Johann Richter, Oberlehrer, Metzling 30 Kč. Herzlichen Dank für die gütige Widmung!

Die Verwaltung.

Storch's Buch

## Der praktische Imker

**II. Auflage**

**gehört in die Hände jeden einzelnen Züchters. — Wer es einmal besitzt, mag es nie wieder entbehren. — Preis geb. Kč 28·50.**

**Zu beziehen durch den Verfasser:**

**Heinrich Storch**, Oberlehrer und bienenw. Wanderlehrer in **Nieder-Preschkau**, Post Oberpreschkau, Nordböhmen.

---

## Kunstwaben auf 1 kg 11—13 Stück
## Rähmchenstäbe
und alle
## Bienenzucht-Geräte

stets lagernd. — Preislisten umsonst.

Niederlage der Firma Franz Simmich.

Vertretung:

**Anton Renz, Pihanken 119,** Nähe der Post bei Teplitz-Schönau, vormals Franz Kett, Sobochleben.

---

Liefere:

**Kunstwabenpressen** in allen Größen in Zink oder Kupferrandfassung zu Originalfabrikspreisen der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, deren Vertretung ich übernommen habe.

**Bienenkorbrohr** von der Firma Heinrich Freese in Kiel, bester Qualität, 4 oder 5 mm breit, per kg 20 Kč.

**Strohdecken, Strohbienenwohnungen** in allen Größen.

**Gußeiserne Pressen** für Wohnungen und Decken, sowie alle Bienenzuchtartikel.

**Reines Bienenwachs**, sowie **alter Wabenbau** werden jederzeit gekauft.

Kunstwaben aus eingesendetem Bienenwachs zum Preise für 8 Kč per kg angefertigt. — Preislisten umsonst.

**Anton Herz, Doglasgrün,** Post Dotterwies (Böhmen).

---

## Ausgezeichnete Imker-Handschuhe

aus Ia Gummistoff, zum Ellbogen mit Spange schließend, sehr zweckmäßig, ganz schützend vor Bienenstichen, liefert in vorzüglicher Qualität:

**Spezial-Imkerhandschuhe-Erzeugung, Erhard Bursik, Pisek (Bhm)**

**1 Paar Kč 26·—** Maßangabe: über die vier Handknöchel ohne Daumen bei ausgestreckter Hand (locker herum)

---

**Jung-Klaus' Volksbienenzucht**

4. Auflage, mit 336 Illustrationen und 23 Bildtafeln, 424 Textseiten. Anerkannt erstklassiges Bienenwerk der modernen Zeit. Preis für die Mitglieder des L.-Z.-V. Kč 35·—.

**Aus dem Immli-Wunderreiche, Lieder des Bienenvaters.** — Jung-Klaus, in Prachtband, Preis Kč 28·—

Beide Werke zu beziehen vom Verfasser Dechant **Franz Tobisch, Wotsch** Post Warta a. d. Eger.

---

Für
**Wabenpressen**
**Kunstwaben**
**Bienenflechtroh**
**Rähmchenstäbe**
und alle moderne
**Imkergeräte**
empfiehlt sich als sol
Einkaufsquell
**WIRTSCHAFTS-INDUST**
**HOF, Gesellschaft m.**
**TETSCHEN a. E.**
**Kirchgasse Nr. 36**
Spezialunterneh
in allen modernen Land-,
Garten-, Bienen-, Fi
Tierzucht- und Tierpf
Artikeln, Werkzeugen, B
Möbelbeschlägen, Eise
Metallwaren und feinen
und Küchen-Einrichtu

---

**Futterbal**
1 1 1½ 1
2·65 3·70 5
aus star
Glas

**Futterteller** aus Ble
einfach verstellbar . . . 1·
doppelt „ . . . 2·
dreifach „ . . . 2·
ausschließlich 2% Umsa
Verpackung z. Selbstkoste
u. Postgebühr liefert p.

**Josef Fritsch**, Glaswaren u. Schleiferei, **Wolfersdo** bei B.-Leipa.

Bei Abnahme über 50 entsprechender Preisnac

Bei der IV. land- u. Wanderausstellung in Leit mit d. silbernen Ausste medaille prämiiert.

**Nr. 7. Prag, Juli 1927 XXXX. Jahrg.**

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „**Der Bienenvater aus Böhmen**“ dem Organe des ehemaligen „**Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens**“, gegr. 1852.)

**Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. **Hans Baßler, Kgl. Weinbergé-Prag** (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „**Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis**“ ist **besonders** zu bestellen (Gebühr **15 K pro Jahr**.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile **oder deren Raum 85** Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages **entsprechender Nachlaß.** — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tr. M. Foche Nr. 3.“ — **Schluß der Annahme** für jede einzelne **Nummer am 15. eines jeden Monats.** — **Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.**

## Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge
## Leitmeritz 30., 31. Juli, 1. August 1927.

Der ausführlichen **Festordnung** in der Juni-Nr. 6 des „D. J.“ wäre noch Folgendes beizufügen:

Donnerstag, 28., und Freitag, 29. Juli l. J.: Arbeit der **Preisrichter.**

Samstag, 30. Juli l. J., nachmittags werden die **Beratungen der bw. Wanderlehrer** (2 **Uhr nachm.**), und der **Beobachtungsstationsleiter** (4 Uhr nachm.), und ev. der **Königinnen-Züchter-Vereinigung** stattfinden. Versammlungsort: Neue Knaben-Bürgerschule. Die teilnehmenden H. H. bw. Wanderlehrer und Beobachtungsstationsleiter **des** Deutschen bw. Landes-Zentralvereines f. Böhmen erhalten als Begünstigung die Eisenbahnfahrt 3. Kl. vergütet und das Nachtquartier kostenlos beigestellt (in Geld wird letzteres nicht entschädigt).

**Abends** zwangsloses Beisammensein im Garten des Hotels „Schwan“ (Musikvorträge).

Sonntag, 31. Juli l. J., beginnt die **Vertreterversammlung des Deutschen Reichsverbandes d. Bzcht.-Landesvereinigungen i. d. Tschsl. R.** genau 8 Uhr im Festsaale der Neuen Knaben-Bürgerschule. Die Versammlung ist öffentlich und allen Imkern frei zugänglich.

**Die Fachvorträge der angeschlossenen „Wanderversammlung** beginnen genau ½10 **Uhr.** Keine Eintrittszahlung, allen Imkern zugänglich.

Zwangslose Mittagessen in der Turnhalle-Gastwirtschaft, „Hotel Schwan“ und „**Pradahof**“.

Die Fachvorträge finden **nachm.** 2 **Uhr** Fortsetzung.

8 **Uhr abends Fest-Kommers im „Pradahof“.** (Festaufführungen und Konzert.)

**Montag**, 1. August l. J., ½9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags Fortsetzung und Schluß der Verhandlungen der „**Wanderversammlung**“.

**Weiterer** Vortrag: Ueber „Heidehonig und Blatthonig“ spricht Otto Dengg, Oberlehrer-Gr.-Köstendorf (Salzburg).

**Nachmittags: Führung durch die Stadt, Ausflüge.**

Dienstag, 2. August l. J.: **Ausflüge** unter ortskundiger Führung nach Vereinbarung mit **Bahn**, Dampfschiff oder Autobus.

* * *

**Preisrichter:** Aus Böhmen: die bienenw. Wanderlehrer: Ing. Felix Baßler, Techn. Hochschul-Supplent, Generalsekretär des Deutschen land- und forstwirtschaftlichen Zentralverbandes für Böhmen-Prag-Weinberge; Rudolf Hübner, Bürgerschuldirektor-Leitmeritz a. d. **Elbe**; **Gustav** Keller, Oberlehrer i. R.-Pfaffendorf b. Bodenbach; Franz Richter, **Oberlehrer** i. R., Wiklitz b. Karbitz; Josef Rösch, Professor a. d. höheren landw. Landesschule, Kaaden; aus Mähren: Julius Vasinek, Bürgerschuldirektor-Pohrlitz; aus Schlesien: Herbert K[illegible]nger, Betriebsleiter der Troppauer Zentralmolkerei, Troppau; aus dem **Deutschen Reiche: Fr.** Th. Otto, Direktor der Imkerschule Preetz i. Holstein; aus **Oesterreich: Theodor** Weippl, Leiter der Oesterreichischen Imkerschule zu Wien, Lehrer i. R.-Zeiselmauer, Nieder-Oesterreich.

**Obmann des Festausschusses** u. d. Sektion Leitmeritz: bw. Wanderlehrer Rudolf Hübner, Bürgerschuldirektor.

**Geschäftsleiter:** Karl Bahlo, Beamte, Pokratitz b. Leitmeritz.

**Ausstellungs-Lokal:** Turnhalle. **Versammlungslokal** für alle fachlichen Tagungen: Neue Knaben-Bürgerschule.

**Eisenbahnfahrt-Ermäßigung** für alle Teilnehmer kam infolge unannehmbarer Bedingungen nicht zustande. Gesellschaftsfahrten (von 30 Personen) genießen 20% Ermäßigung ohne besondere Legitimation.

**Imker des Auslandes** können die 65. Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge (31. August bis 1. August d. J.) nebst der bienenw. Ausstellung in Leitmeritz nur mit Paß und gültigem Sichtvermerk (Visum) oder mit Grenz-Uebertrittsbescheinigung besuchen. Bei Verwendung der letzteren muß der Inhaber derselben am 3. Tage nach der Ausstellung des Grenzausweises die Grenze wieder überschreiten.

**Wohnungs-Anmeldungen** sind mit Rückantwort-Karte versehen an Karl Bahlo, Pokratitz b. Leitmeritz, zu richten; gef. die Wünsche genau angeben, ob Hotel-, Privatwohnung oder Massenquartier-Lager; es ist nach jeder Richtung reichlich vorgesorgt.

**Bastler-Stube.** In einem besonderen Raume neben dem Ausstellungssaale werden bienenw. Geräte-Arbeiten, wie Herstellung von Holz- und Strohbeuten, Strohdecken, Rähmchen u. a. vorgeführt. Die Mitglieder haben Gelegenheit, hier ihre Bastler-Ergebnisse zu zeigen und werden alle Bastler zur Mitarbeit aufgefordert.

**Letzte Anmeldefrist zur Ausstellung:** 15. Juli l. J.

## Leitmeritz sei die Losung!

Liebe Imker, liebe Freunde unserer kleinen Sonnenvögelchen, der Heinzelmännchen des Landwirts, rüstet Euch, denn unsere große Veranstaltung, die Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge, welche die deutschen Bienenwirte Mitteleuropas zur Heerschau vereinigt, steht vor der Tür. Viel Arbeit ist bereits geleistet worden, doch muß gerade die letzten Tage noch Außerordentliches geschaffen werden. Ueber eine Tonne Honig und eine halbe Tonne Wachs sind bereits gezeichnet, der Widmungsfond hat die stattliche Höhe von Kč 10.000.— bereits weit überschritten. Es frage sich jeder nochmals, ob er seiner Verpflichtung als Imker und als Vereinsmitglied nachgekommen ist, denn unser Bestreben soll dahin gehen, unseren lieben Brüdern aus dem Auslande — welche sicher in stattlicher Schar erscheinen werden — zu zeigen, daß wir Sudetendeutsche auch auf dem Gebiete der Bienenzucht — unter der Leitung des Landes-Zentralvereines, der gerade im heurigen Jahr auf seinen 40jährigen Bestand zurückblicken kann — nicht zurückstehen brauchen, vielmehr recht Ersprießliches leisten.

Zahlreich sei Euer Erscheinen, damit die Stadt Leitmeritz, welche ihren 700jährigen Bestand feiert, am 31. Juli und 1. August l. J. im Zeichen des Massenbesuches steht.

Gelehrte und Praktiker des In- und Auslandes werden Euch über das heurige Thema „Wachs" und sonstige zeitgemäße Fragen in einem zweitägigen Rednerreigen alles Wissenswerte vermitteln, wie Ihr auch auf der Ausstellung selbst unendlich viel lernen könnt.

Für gesellige Unterhaltungen und gemeinsame Ausflüge in das schöne Elbetal wird Vorsorge getroffen werden.

Zeichnet freudig und opferbereit Bausteine, helfet alle ohne Ausnahme unser Fest würdig zu begehen, damit die 65. Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge in der Geschichte der Bienenzucht würdig dasteht.

Besprechet in den Sektionen das Fest, beschicket dasselbe, werbet für den Besuch und schließet Euch der Bahnverbilligung wegen zu gemeinsamer Fahrt zusammen.

Barspenden sind an den Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen mit dem ausdrücklichen Vermerk „Ausstellungsfond Leitmeritz", Sachspenden an Obmann R. Hübner, Bürgerschuldirektor in Leitmeritz, zu richten. Anmeldescheine daselbst erhältlich.

Deutsche Imker der Tschechoslowakei, wir hoffen und rechnen mit Bestimmtheit und zahlreich auf Euch! Macht Euerer Heimat und dem Stande Ehre!

Immheil!

Rittmeister a. D. Egon Rotter, Oberhohenelbe.

## Widmungen für die Ausstellung Leitmeritz 1927.

Bei der Ausstellungsleitung in Leitmeritz sind weiters eingegangen: Sektion Neudek Kč 19.—, Bezirksverwaltungskommission Leitmeritz 1000.—, Frau Helene Ries 30.—, Stadtrat Auscha 50.—, „Textiliana" (Fabrik), Krzeschitz 100.—, Schlesischer Landesverein für Bienenzucht, Troppau: Spenden 807.—, Preise 492.—, sowie außerdem 5 silberne, 10 bronzene Medaillen, dessen Präsident Senator Friedr. Stolberg-Kiowitz: ein Porzellanservice, Baurat Ing. Vikt. Keßler-Troppau: eine Honigschleuder, Dr. Pollak-Neutitschein: ein Dampf-Wachsschmelzer, B. Rietsche-Biberach (Baden): 3 Kunstwabenpressen, „Obst- u. Gar-

tenbauverein f. d. deutsche Elbetal, Aussig: eine große bronzene Medaille. Ferner haben als Preise gewidmet: die bw. Sektionen: Graslitz: eine Trompete (Wert Kč 300.—), Steinschönau: einen großen geschliff. Pokal (Wert 300.—), Morchenstern: ein Schreibzeug (Wert 116.—), Radonitz: 6 Kg. Honig (Wert 150.—), Schönbach: ein Musikinstrument, „Tental" (Mähren): eine Briefkassette (Wert 50.—), Arnsdorf b. Haida: geschliffener Glasgegenstand (Wert 200.—), „Preschkauer Tal": Fruchtschale (Wert 150.—). Die Stadt Leitmeritz hat als Subvention Kč 2000.— und einen Stadtpreis von Kč 500.— in Aussicht gestellt. Der Deutsche bienenw. Landes-Zentralverein f. Böhmen widmet 1 vergoldete, 6 silberne (echt), 12 bronzene Medaillen, der Deutsche land. u. forstw. Zentralverband f. Böhmen Medaillen und Ehrendiplome. Auch das Ministerium für Landeskultur und der Landeskulturrat, D. S., stellen Preise zur Verfügung.

Bis 23. Juni l. J. sind beim Landes-Zentralverein in Prag folgende weitere Beträge eingezahlt worden, u. zw. von den Bw. Sektionen: Roßbach Kč 30.—, Puschwitz 15.—, Schiltern (Mähren) 2.—, Hermsdorf b. Auscha 16.—, Woken II 24.—, Altzedlisch (Spende 48.—, Preis 30.—) 78.—, Trautenau 50.—, Deschenitz 28.—, Kaaden (Spende 57, Preis 50.—) 107.—, Neudek 19.—, Nied.-Ebersdorf 14.—, Königswart 20.—, Dörnsdorf 12.—, Oberprausnitz (Preis 25.—, Spende 25.—) 50.—, Weißkirchen (Preis) 25.—, W.-L. Franz Hettfleisch, Trautenau (Preis) 40.—, W.-L. Karl Glutig, Radowitz (Preis) 10.—, zusammen Kč 540.—, hiezu obige Kč 2498.— und Uebertrag aus dem Vormonate: 12.270.40, insgesamt: Kč 15.308.40. Außerdem haben eine Reihe weiterer Sektionen und Persönlichkeiten Zusagen gemacht, so daß an Widmungen Kč 13.830.—, als Spenden für Preise Kč 7354.— [illegible]ommen werden.

## VI. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung in Saaz, 3.—11. September 1927,

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines.**

Die VI. deutsche land- und forstw. Wanderausstellung vom 3. bis 11. September l. J. in Saaz wird eine große Heerschau auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft bieten, weshalb der Deutsche bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen beschloß, dieser Veranstaltung aus Anlaß seiner 40jährigen Bestandsfeier eine bienenwirtschaftl. Ausstellung anzugliedern. Jene Imker, welche die Leitmeritzer Ausstellung beschicken und die Saazer Ausstellung auch beschicken wollen, brauchen nur einen Anmeldebogen für Leitmeritz und bemerken auf denselben ausdrücklich: Die ausgestellten Gegenstände sind nach Schluß der dortigen Ausstellung sofort dem Saazer bienenw. Ausstellungausschuß abzutreten. Sind die Anmeldebogen nach Leitmeritz bereits abgegangen, so kann die Ergänzung des Bogens durch die Klausel nachträglich mittelst Karte vom Leitmeritzer Ausstellungsausschuß gefordert werden.

An den Leitmeritzer Ausstellungsausschuß wird das freundlichste Ersuchen gestellt, sämtliche ausgestellte Gegenstände unter einer Sendung, u. zw. auf einen Frachtbrief, wegen Ersparung der Frachtspesen abgehen zu lassen unter Beischluß der betreffenden Anmeldebogen. Nur lebende Bienen können wegen der allgemeinen großen Viehausstellung in Saaz nicht angenommen werden; sonst gelten alle übrigen 4 Gruppen der Leitmeritzer Anmeldebogen auch für Saaz.

Bisher wurde der Wanderversammlung und der damit verbundenen bienenw. Ausstellung in Leitmeritz allseits das größte Interesse bezüglich Beschickung, Spenden und Preiswidmungen entgegengebracht; dessen ungeachtet werden unsere verehrlichen Sektionen dringlichst gebeten, auch die bienenw. Ausstellung in Saaz durch Beschickung, Spenden und Preiswidmungen ganz in gleicher Weise auszuzeichnen, damit unsere Veranstaltung als mächtiges Glied im großen Rahmen der land- und forstw. Ausstellung betrachtet werden kann und unsere 40jährige Bestandsfeier einen würdigen Abschluß findet. Alle verehrlichen Sektionen des Saazer Landes, selbstverständlich auch Schönhof, werden dringend gebeten, ihre Vertreter für den erweiterten Ausstellungsausschuß freundlichst zu Handen der Sektion Saaz namhaft zu machen und für bestmöglichste Beschickung der Ausstellung sowie Preiswidmungen oder Spenden Sorge zu tragen.

Der Ausschuß des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen:

| Univ.-Prof. Dr. Langer e. h., Präsident. | Oblhr. Alb. Haustein e. h., Vizepräsident u. Obmann des Festausschusses in Saaz. | Schulrat Baßler e. h., Geschäftsleiter. |
|---|---|---|

# Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

**Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.**

**Mai 1925 — 1927.**

1925: Erstes und letztes Drittel waren minder, die Zwischenzeit für Natur und Bienen günstiger. Kalte Nächte, heftige Nordost-Winde und häufige Gewitter störten. Maikrankheit schwächte die schlechten Völker, Nosema riß empfindliche Lücken und Faulbrut ließ im vergangenen Monat oftmals nicht ein einziges Volk zurück.

1926: Kein Imker wünscht, daß ein gleicher Mai wie der heurige je wieder einmal erscheine. Der prächtige April gab uns mit starken Völkern die beste Hoffnung auf ein selten schönes Bienenjahr und der naßkalte und gewitterreiche Mai läßt nur Grausen zurück. Mit Bangen sehen wir dem weiteren Verlaufe des Bienenjahres entgegen.

1927: Ein besseres Wetter im Wonnemonat Mai ist dem Aprilwetter nicht gefolgt. Wohl wurde der Wonnemonat mit angenehmen Wärmen eingeleitet, die aber leider vorzeitig und auch darüber hinaus den Eisgestrengen weichen mußten. Schnee, Eis und Blüten deckte diesmal gemeinsam unsere Fluren. Traurig sah es in der Natur und auch im Bienenhause aus. Jegliche Arbeit war in letzterem eingestellt und vielfach konnte nur der Futtertopf vor gänzlicher Vernichtung des Bienenstandes bewahren. Die letzten Maientage brachten wieder Sonnenblick und etwas Ausguck unserer Bienen. Noch bleibt der Juni mit seiner für unsere Honigräume bestimmten Bienenweide übrig. Nur halbwegs günstige Witterung! Wir halten alles bereit und unsere Bienen warten auf die endliche Gelegenheit, ihre ganze Volkskraft in vollen Betrieb setzen zu können!

Innentemperatur. Die Bodentemperatur bewegte sich zwischen 13° Celsius bei 7° Celsius äußerer Luft am 1. Mai und 31° Celsius bei 20° Celsius äußerer Luft am 17. Mai. Das Bodenmittel im 1. Drittel war 23.7° Celsius : 19.8° Celsius im Vorjahre, im 2. Drittel 22.5° Celsius : 19.8° Celsius und im letzten Drittel 23.8° Celsius : 21.9° Celsius. Das Gesamtmittel war heuer 23.3° Celsius : 20.5° Celsius im Vorjahre.

**Berichte einzelner Stationen.**

**Mai 1927.**

Altstadt b. T. Der Mai wie der April; wenn der Juni nicht besser, dann Katastrophe für die Frühtrachtimker.

Leitmeritz. Die Obstblüte infolge Kälte zum großen Teile für unsere Bienen verloren. Völker gut, Schwärme noch keine.

Sedlitz. Obstblüte größtenteils verhaut. Etwas Maikrankheit. Von 16 Stöcken 12 durch Weisellosigkeit verloren.

Reichstadt. Viele Flugbienen gingen bei Wind und Kälte verloren. Brut eingeschränkt, nur wenig starke Völker.

Saaz. Die Eismänner brachten gewaltige Abnahmen. In den kühlen Maitagen blieben die Völker stark zurück.

Kaaden. An 2 Tagen Maikrankheit, am 29. der erste Drohnenflug, Ende Mai die ersten Schwärme.

Zebus. Ab 10. Mai Stillstand in der Obstblüte.

Obergeorgenthal. Der Mai war recht schlecht. Der Wind nahm viele Flugbienen. Erste Drohnen am 29., der erste Schwarm am 30.

Deutsch-Gabel. Im 1. Monatsdrittel war eine größere Zahl Völker weisellos. Entwicklung langsam, die Obstbaumblüte verloren.

Warnsdorf. Die Völker waren am Monatsanfange besser als am Ende. Maikrankheit trat auf.

Neuland-Auscha. Vor den Eismännern schöne Tracht in der Obstblüte. Eismänner wie überall. Der Mai brachte keinen nennenswerten Ueberschuß.

Pilnikau. Der Mai hat arg getäuscht. Bienen blieben liegen, die Völker wurden schwächer. Obstblüte erfroren. Ade, Honigtopf, ade, Imkerträume!

Sofau. Der kälteste Mai seit 20 Jahren! Jeder Sonnenblick lockte die Bienen hinaus, um verloren zu sein!

Reichenberg. Erstes Drittel gut, dann die schrecklichen Eismänner, Schwächung der Völker und immer noch — Hoffnung!

Woratschen. Bis 9. sehr viel Brut, starker Bautrieb. Nachher Verlust an Flugbienen, Umweiseln vieler Völker und — Singerschwärme.

Gfell. Die schöne Volksentwicklung im 1. Drittel war durch die Eismänner bei Schnee und Eis verloren. Hie und da Sandläuferei.

Franzensbad. Die Entwicklung ging nur ruckweise vorwärts. Die Eismänner zerstörten.

Ueberdörfel. Am 11. Mai kam alles zum Stocken. Viele Völker gingen rückwärts.

Rudolfstadt. Die Kälte hielt Natur und Bienen zurück. Die Völker wurden gefüttert.

# Monatsbericht Mai 1927.

| Ort | Höhe ü. d. M. | Zu- oder Abnahme + — Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | Temperatur niedrigste | höchste | mittel | Monatshöchst maximum | Monatstiefst minimum | Flugtage | Tage: Regen- | Schnee- | Klare | Halbklare | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C° | C° | C° | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | + 130 | — 210 | — 200 | — 280 | 80 | 31 | 60 | 21 | — 2·0 | 30·0 | 11·0 | . | . | 23 | 8 | 0 | 14 | 3 | 14 | 24 | 5 | . |
| Leitmeritz | 184 | + 510 | — 40 | — 44 | + 426 | 100 | 6 | 50 | 7 | — 0·0 | 30·0 | 11·8 | 31. | 1. | 30 | 8 | 1 | 8 | 13 | 10 | 23 | 3 | . |
| Sedlitz | 225 | + 6 | — 68 | + 1 | — (1 | 40 | 36 | 20 | 9 | — 0·0 | 35·0 | 13·0 | 9. | 1. | 29 | 14 | 1 | 3 | 23 | 5 | 31 | 2 | 31 |
| Reichstadt | 265 | — 10 | + 285 | + 65 | + 340 | 100 | 30 | .40 | 24 | 1·0 | 30·0 | 7·1 | | . | 25 | 11 | 1 | 6 | 10 | 15 | 17 | 4 | 50 |
| Saaz | 282 | + 130 | — 60 | + 40 | + 110 | 40 | 31 | 30 | 13 | — 0·0 | 30·0 | 12·0 | 10. | 1. | 28 | 9 | 0 | 5 | 8 | 18 | 28 | 1 | 12 |
| Kaaden | 284 | + 480 | + 260 | — 70 | + 670 | 150 | 16 | 40 | 17 | — 0·4 | 29·8 | 11·3 | 31. | 2. | 20 | 13 | 2 | 3 | 18 | 10 | 23 | 3 | 25 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | + 295 | — 70 | — 66 | + 159 | 70 | 6 | 20 | 29 | — 0·0 | 29·0 | 12·1 | 9. | 1. | 26 | 9 | 3 | 16 | 8 | 7 | 29 | 2 | 30 |
| Obergeorgenthal | 310 | . | . | . | + 225 | . | . | . | . | — 2·5 | 29·0 | . | 31. | 4. | 27 | 14 | 4 | 14 | 11 | 6 | 2 | 2 | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | . | — 30 | — 60 | — 90 | 40 | 5 | 30 | 7 | — 5·0 | 27·0 | 8·8 | 31. | 11. | 24 | 5 | 3 | 9 | 12 | 10 | 6 | 2 | 22 |
| Warnsdorf | 320 | + 40 | — 50 | — 50 | — 60 | . | . | . | . | — 1·0 | 27·0 | 9·6 | 1. | 31. | 26 | 15 | 4 | 8 | 15 | 8 | 31 | 2 | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | + 435 | — 99 | — 127 | + 209 | 156 | 9 | 55 | 16 | — 0·5 | 28·5 | 11·7 | 9. | 1. | 19 | 10 | 4 | 16 | 12 | 3 | 22 | 4 | . |
| Pilnikau | 352 | + 310 | — 80 | — 102 | + 128 | 200 | 30 | 120 | 19 | — 0.0 | 26·0 | | . | . | 24 | 2 | 0 | 16 | 11 | 4 | 30 | 1 | . |
| Sosau I | 370 | + 120 | + 30 | + 10 | + 160 | 40 | 31 | 20 | 16 | — 3·4 | 28·4 | 9·6 | 21. | 1. | 13 | 11 | 3 | 3 | 18 | 10 | 14 | 1 | 20 |
| Sosau II | 370 | + 110 | | — 50 | + 60 | 50 | 8 | 40 | 28 | . | | | 21. | 1. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | + 70 | — 20 | — 80 | — 30 | 40 | 9 | 30 | 27 | — 2·0 | 23·0 | 10·9 | 10. | 18. | 20 | 9 | 5 | 12 | 5 | 14 | 23 | 2 | . |
| Landskron | 380 | + 148 | + 84 | + 54 | + 286 | 52 | 8 | 30 | 12 | — 0·3 | 28·0 | 11·9 | . | . | 20 | 8 | 3 | 5 | 12 | 14 | 23 | 3 | . |
| Woratschen | 390 | + 120 | — 54 | — 18 | + 48 | 110 | 8 | 30 | 9 | — 0·5 | 29·5 | 11·6 | 9. | 28. | 25 | 6 | 1 | 4 | 12 | 15 | 28 | 0 | . |
| Reichenberg | 400 | + 320 | + 50 | + 70 | + 440 | 90 | 9 | 40 | 27 | — 2·0 | 31·0 | 11·4 | 1. | 3. | 24 | 14 | 4 | 9 | 3 | 19 | 13 | 8 | . |
| Gfell | 404 | + 145 | + 130 | — 10 | + 265 | 60 | 3 | 25 | 11 | 3·0 | 28·0 | 9·5 | 21. | 1. | 26 | 6 | 2 | 15 | 10 | 6 | 22 | 2 | 36 |
| Franzensbad | 445 | + 230 | + 30 | — 70 | + 190 | 105 | 9 | 50 | 25 | — 1·0 | 23·0 | 9·0 | 31. | 6. | 31 | 7 | 2 | 17 | 6 | 8 | 30 | 2 | . |
| Ueberdörfel | 446 | — 20 | — 120 | — 190 | — 330 | 20 | 8 | 60 | 21 | 2·0 | 23·0 | . | | | 23 | 12 | 2 | 11 | 9 | 11 | 23 | 1 | . |
| Rudolfstadt | 483 | + 45 | — 91 | + 80 | + 34 | 80 | 31 | 20 | 14 | 4·0 | 21·0 | 12·8 | 31. | 12. | 21 | 5 | 2 | 2 | 9 | 20 | 20 | . | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 33 | + 10 | + 14 | — 9 | 20 | 17 | 20 | 21 | — 2·0 | 25·0 | 9·7 | . | . | 30 | 12 | 3 | 0 | 28 | 3 | . | 3 | . |
| Schönau b. Br. | 500 | + 90 | + 220 | | + 310 | . | . | . | . | — 0·0 | 23·0 | 9·6 | . | . | 20 | 5 | 2 | 3 | 14 | 14 | 26 | 1 | . |
| Radl | 505 | + 115 | — 15 | — 185 | — 85 | 55 | 17 | 40 | 29 | — 2·0 | 26·0 | 8·5 | 10. | 30. | 22 | 10 | 4 | 14 | 10 | 7 | 12 | 4 | . |
| Glashütten | 531 | — 10 | — 50 | — 80 | — 140 | 30 | 16 | 30 | 1 | — 1·0 | 30·0 | 12·3 | 9. | 29. | 27 | 6 | 2 | 19 | 3 | 9 | 17 | 2 | . |
| Neubistritz | 589 | — 80 | — 90 | — 100 | — 270 | . | . | . | . | — 0·0 | 24·0 | 11·0 | 1. | 31. | 29 | 9 | 2 | 18 | 9 | 4 | 31 | 2 | . |
| Gottmannsgrün | 600 | — 40 | + 10 | + 80 | + 50 | 20 | 21 | 10 | . | — 0·0 | 24·0 | 9·1 | 31. | 16. | 23 | 4 | 5 | 11 | 10 | 10 | 16 | 2 | . |
| Johannesberg | 600 | + 140 | + 190 | + 240 | + 570 | 100 | 21 | 30 | 10 | — 4·0 | 27·0 | 8·7 | 31. | 1. | 19 | 9 | 6 | 14 | 2 | 15 | 13 | 3 | 54 |
| Lom | 635 | . | + 36 | — 96 | — 60 | . | . | . | . | — 2·0 | 22·0 | 8·9 | 1. | 31. | 16 | 11 | 5 | 6 | 5 | 20 | 27 | 2 | . |
| Buchau | 670 | — 120 | — 40 | — 50 | — 210 | 10 | 29 | 30 | 29 | — 3·0 | 22·0 | 9·4 | 1. | 31. | 24 | 5 | 4 | 9 | 10 | 12 | 18 | 3 | . |
| Eibenberg | 750 | + 20 | + 50 | — 100 | — 30 | 20 | 8 | 30 | 26 | — 1·0 | 25·0 | 10·2 | . | . | 20 | 11 | 4 | 15 | 5 | 11 | 17 | 3 | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz | 277 | + 175 | — 95 | — 140 | — 60 | 70 | 6 | 30 | 27 | — 5·0 | 30·0 | 14·3 | 1. | 31. | 30 | 10 | 0 | 10 | 9 | 12 | 12 | 2 | 39 |
| Deutsch Liebau | 287 | + 318 | — 32 | — 76 | + 207 | 140 | 5 | 80 | 10 | | | | | | 27 | 6 | 1 | 5 | 17 | 9 | 12 | 1 | . |
| Römerstadt | 602 | — 20 | + 40 | + 25 | + 45 | + 40 | 19 | 20 | 24 | — 3·2 | 22·9 | 9·0 | 19. | 24. | 15 | 8 | 4 | 7 | 14 | 10 | 31 | 2 | 123 |
| Neustift b. Iglau | 619 | + 90 | — 50 | — 100 | — 60 | ·50 | 31 | . | . | — 1·0 | 24·0 | 11·1 | 1. | 31. | 19 | 8 | 3 | 5 | 10 | 16 | 15 | 0 | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | + 124 | + 24 | + 38 | + 186 | 68 | 8 | 16 | 22 | — 1·0 | 22·0 | 8·6 | 20. | 1. | 18 | 4 | 1 | 7 | 14 | 10 | 25 | 2 | . |
| Odrau | 265 | + 170 | — 98 | + 212 | + 284 | 78 | 8 | 26 | 29 | — 2·0 | 28·0 | 13·0 | 10. | 29. | 31 | 13 | 2 | 6 | 16 | 9 | 9 | 3 | 28 |
| Neu-Titschein | 280 | + 115 | — 50 | + 80 | + 145 | 140·5 | 31 | 40 | 31 | — 2·0 | 25·0 | 11·3 | 31. | 1. | 18 | 7 | 2 | 11 | 8 | 12 | 21 | 0 | . |
| Troppau | 280 | + 31 | — 97 | — 83 | — 149 | 89 | 31 | 45 | 24 | — 1·0 | 24·0 | 10·8 | 1. | 29. | 13 | 8 | 2 | 9 | 3 | 19 | 22 | 1 | 36 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | + 244 | — 116 | — 160 | — 38 | 87 | 9 | 94 | 30 | — 2·0 | 28·0 | 11·3 | 9. | 30. | 27 | 13 | 3 | 5 | 11 | 15 | 20 | 2 | 62 |
| Wockendorf | 510 | + 30 | — 30 | — 180 | — 180 | 20 | 10 | 40 | 28 | — 7·0 | 23·0 | 8·3 | . | . | 21 | 7 | 2 | 3 | 18 | 10 | 31 | 0 | 79 |

Schwanenbrückl. Die Völker waren anfangs Mai stärker als am Ende. Bienen und Blumen erfroren, Fütterung notwendig.

Schönau bei Braunau. Wo blieb der Wonnemonat Mai?

Radl. Der Wagstock hängt an einer Wage (aus Württemberg, 120 K mit Zoll.) Vom 27. bis 31. viele kranke Bienen.

Glashütten. Ein schlimmer Monat! Die Eismänner ließen Obst- und Wiesenblumen erfrieren. Bautrieb eingestellt. Nur Abnahme.

Neubistritz. Einige Singerschwärme. Gut entwickelte Völker, die im Mai gefüttert werden mußten.

Gottmannsgrün. Sehr kalte Rückschläge mit viel Schnee; Maikrankheit.

Johannesberg. Völker um 3 Wochen zurück. Die Eismänner haben unter Bienen und Blüten arg aufgeräumt.

Buchau. Wir werden zur Hochtracht (Mitte Juni) die Völker nicht auf Flughöhe bringen.

Eibenberg. Alle Blüten abgefroren. Auf manchen Ständen sind die Völker kahlgeflogen, viele auch verhungert.

Deutsch-Liebau. Das erste Drittel war sehr gut, die beiden anderen schlugen (?). Erster Schwarm am 8. Mai.

Müglitz. 5° Celsius Nachtkälte im Monat Mai! Der hoffnungsvolle Mai ist dahin.

Römerstadt. Die Obstblüte vollständig vernichtet. Mitte Mai herausgerissene Brut. Die Haupttracht ist dahin. Völker schwach.

Neustift b. J. Schnee und Kälte. Volksentwicklung ist gut. Erste Drohnen am 31. Mai geflogen.

Barzdorf. Am 11. Mai Schnee in den Bergen und Schneeflocken im Tale. Nur einzelne Völker haben die Kälte gut überstanden.

Odrau. Ende Mai gabs noch viele schwache Völker. Im 2. Drittel hörte die Tracht auf und es mußte gefüttert werden.

Neutitschein. Der Mai war bienenwidrig. 13 fluglose Tage. Trotzdem die Entwicklung nicht schlecht. Aufgekratzte Futterwaben sehr gut bewährt.

Troppau. Mai fast noch schlechter als April. Ein Großteil Flugbienen gingen zugrunde. Keine Zunahme. Nosema forderte 7 Völker. Völker schwach.

Gr.-Kunzendorf. Im 2. Drittel wurden Drohnennymphen ausgeworfen. Pollen wurden viel eingetragen, Farbe zumeist gelb in allen Tönungen.

Wockendorf. Alles wartet auf ein günstiges Honigjahr; der Fehljahre waren schon zu viel nacheinander.

**Neue Stationen ab 1. Mai 1927:** Zufolge freiwilligen Eintrittes: Radl bei Gablonz a. d. Neisse, Beobachter: Karl Hejpetr, Oberlehrer i. R.; Deutsch-Liebau (Mähren), Beobachter: Jos. Marschall, Imker. Hiedurch ist die bisherige höchste Zahl von nun 42 Stationen erreicht worden!!

---

# Die Bienen im Juli.

Vom Korresp.-Mitgl. **Otto Dengg,** Oberlehrer, Groß-Köstendorf b. Salzburg.

Da strömet herbei die unendliche Gabe,
Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe,
Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.

Schiller.

Die letzten Jahre haben unsere Hoffnungen leider nicht erfüllt. Nur die kräftigsten Völker waren imstande, einen geringen Honigüberfluß abzugeben. Treffend für das vergangene Jahr war, daß jene Völker, die Schwärme lieferten, fast durchwegs honiglos blieben. Nur die starken ungeschwächten Stöcke konnten je 10—20 Kg. Honig abgeben. Der beste Beweis, daß nur starke Völker ertragsfähig sind.

Das heurige Jahr zeichnet sich durch wechselvolle Witterung aus. In dem kurzen Zeitraum, wo die Witterung günstig war, gab es reichlich Honig, doch blieb der eigentliche Ertrag gering. Wenn uns nicht noch in letzter Stunde der Wald rettet, so wird auch das heurige Jahr unter Mittel bleiben. Doch wären die Anzeichen für den Waldhonig günstig.

Starke Völker besetzen bei günstigem Trachtwetter bis Anfang Juni den Brutraum mit zwei Aufsätzen vollständig. Um nun diesen goldigen Frühlingshonig möglichst rein zu gewinnen, darf man mit dem Schleudern nicht allzu

ge warten. Man bringt nun die Honigwaben, so bald sie gut zur Hälfte deckelt sind, in die Schleuder. Um jedoch ganz sicher zu sein, nur ausgereiften nig zu ernten, versuche man folgendes: Man faßt die Wabe mit der einen nd am oberen Rahmenteil und gibt auf den Rücken desselben mit der anderen nd einige feste Schläge. Spritzt der Honig dabei aus den Zellen, so ist er noch ht schleuderungsfähig, wird aber dabei kein Tropfen herausgeschleudert, so ist Honig reif, auch wenn er noch nicht verdeckelt ist.

Ehe man mit dem Schleudern beginnt, wird die Honigschleuder mit heißem asser außen und innen blank gescheuert und die Kurbel eingeölt. Die Füße der hleuder werden auf festem Boden eingeschraubt, damit beim Schleudern alles hält. Die Entdeckelungsgabel gibt man in ein Gefäß mit heißem Wasser, da- t das Entdeckeln um so rascher vor sich geht. Unter das Abflußrohr stellt man e Kanne, auf die man ein passendes Honigsieb gibt, am besten ein Sieb mit ppelgitter.

Das Honigentnehmen ist fast immer mit einer Aufregung der Bie- n verbunden. Am Vorabend, oder zwei Tage vor dem Schleudern haben wir ter den oberen vollen Aufsätzen ein Schiedbrett mit Bienenflucht eingeschoben. as Schiedbrett besteht aus vier Randleisten, an denen unten dünne Brettchen genagelt sind; in der Mitte befindet sich eine runde Oeffnung, die zur Bienen- ucht dient. Die Bienenflucht ist ein Gerät mit beweglichen Klappen und Federn, lche den Bienen zwar gestatten aus dem Aufsatze in den Brutraum hinabzu- igen, jedoch den Rückweg versperren. Dieses Schiedbrett mit der Bienenflucht rasch und leicht eingeschoben. Die Bienen im Aufsatze fühlen sich nun in der cht weisellos und suchen eiligst ihre Königin im Brutraum auf. Doch bleibt nen der Rückweg verschlossen. Am nächsten Morgen ist dann der Aufsatz bie- nleer und man kann nun die Honigwaben bequemer herausnehmen; voraus- setzt, daß sich keine Brut im Aufsatze befindet, da sonst die Bienen nicht hinab- hen. In Ermangelung einer Bienenflucht kehre man die Honigwaben mit einer ssen Gänsefeder oder Roßhaarbürste oder Aehnlichem ab.

Die geeignetste Zeit zum Schleudern ist wohl am Nachmittag. Zuerst wer- n nun die Honigwaben nacheinander entdeckelt, wobei man jedoch acht haben uß, daß man nicht zu tief in die Wabe fährt und diese verunstaltet. Dann wer- n die Waben verkehrt, daß heißt, mit der kleinen Zellensteigung nach unten richtet, in den Schleuderkorb gestellt. Brutwaben stellt man besser auf die chmalseite ein, so daß der Rahmenunterteil in die Drehungsrichtung kommt; e Schleuderkübel brauchen dabei nicht so umfangreich zu sein.

Wenn der Wabenbau noch zart und gebrechlich ist, so dreht man die Schleu- r anfangs etwas langsam und kehre die Wabe, bevor noch die eine Seite leer t, um. Dann wird die zweite Seite entdeckelt und anfangs wieder langsam ge- reht. Erst nach und nach steigert man die Drehungen, um nun die Wabe voll- tändig zu entleeren. Auf diese Weise bricht ein frischer Wabenbau nicht zusam- en. Die honigleeren Waben werden dann in Wasser getaucht und am Abend em Volke zurückgegeben.

Falls sich nun in dem Brutraume des betreffenden Stockes ein zweiter Auf- atz befindet, der erst halbvoll ist, so schiebe man den ausgeschleuderten Aufsatz wischen Brutraum und Honigaufsatz ein. Das Zwischenschieben des lee- en Aufsatzes mit den honigfeuchten Waben steigert den Sammeleifer der Bie- en derart, daß sie bei gutem Trachtwetter meist schon nach acht Tagen alle Zel- en vollgetragen haben, da sich die honigleeren Speicher noch dazu über dem Brutnest befinden, wo die Bienen naturgemäß am liebsten die Vorräte eintra- gen. Der Honig im oberen Aufsatze reicht während dieser Zeit aus und kann dann ebenfalls geschleudert werden. Und wiederum kommt dann der ausgeschleu- derte Aufsatz als Zwischensatz auf den Brutraum. Durch das öftere Schleudern

wird der Sammeleifer der Bienen wachgehalten. Deshalb lasse man es sich nicht verdrießen, rechtzeitig und öfters zu schleudern. Den Bienen werden dadurch nicht nur etwaige Schwarmgedanken ausgetrieben, sondern man kann bei mäßiger Tracht durch die damit verbundene Steigerung der Sammellust der Bienen, den Honigertrag fast verdoppeln.

Wo die Königinnen abgesperrt sind, können so um Anfang Juli auch die *brutfreien* Brutwaben geschleudert werden, was besonders dort angezeigt erscheint, wo in den Bruträumen sich Waldhonig eingeschlichen hat. Wenn man ganz sicher ist, daß sich im Winterlager nur guter Frühjahrshonig befindet, so belasse man ihn ruhig, denn das ist das beste Winterfutter für die Bienen. Auf jeden Fall muß aber den Bienen soviel Honig belassen werden, daß sie bei eintretendem Trachtmangel niemals Hunger leiden müßten. Beim letzten Schleudern gibt man die honigleeren Waben nicht mehr in den Stock zurück, sondern man bewahrt die honigfeuchten Waben an einem trockenen, gut verwahrten Orte auf, da solche Waben im Frühjahre vorzügliche Dienste leisten. Die Bienen besetzen die mit solchen Waben ausgestatteten Honigräume ganz überraschend schnell und tragen mit Vorliebe den frischen Frühjahrshonig hinauf. Vor dem Wiedergebrauch werden nun diese honigfeuchten Waben in ein ziemlich warmes Wasser getaucht, die dann von den Bienen gierig gereinigt werden.

Beim *Schleudern* beachte man besonders folgende Punkte:

1. Man stelle die entdeckelten Honigwaben möglichst knapp ans Schleudergitter, damit sie beim Schleudern nicht durchbrechen und möglichst gut anliegen.

2. Ferner schleudere man die Waben solange sie noch warm sind.

3. Beim Schleudern drehe man anfangs langsam und nach und nach steigere man die Geschwindigkeit.

4. Man schleudere nur Waben mit ausgereiftem Honig und sei nicht allzu geizig bei der Ernte.

5. Besonders achte man bei der Honigernte auf große Reinlichkeit, denn je reiner gearbeitet wird, desto klarer, besser und haltbarer wird der Honig.

Obwohl der beim Honigschleudern gewonnene Honig ganz wesentlich reiner ist als Läuterhonig, so ist er doch noch nicht *marktfähig*, daß heißt: er entspricht noch nicht den Anforderungen, die Honigkenner an ihn stellen. Ein wirklich tadelfreier Bienenhonig muß einen reinen schimmernden Kristallglanz aufweisen, wenn man das Honigglas gegen das Licht hält. Nicht die geringsten Staubteile, Unreinlichkeiten und Luftbläschen dürfen darin enthalten sein. Ein erfahrener Bienenzüchter sieht seinen Stolz darin, solch klaren Honig zu gewinnen. Freilich läßt er sich nicht leicht herbei, sein Geheimnis bei der Behandlung des Honigs preiszugeben. Daß aber an der Behandlung viel liegt, erkennt man daraus, daß der Honig bei verschiedenen Imkern in bezug auf Klarheit und Schönheit einen wesentlichen Unterschied zeigt.

Um den Honig möglichst rasch zu *klären* und ihm sein unklares Aussehen zu nehmen, macht man folgendes: Vor allem reinige man die Schleuder vor Gebrauch mit heißem Wasser. Das ist die erste Bedingung. Weiter verwende man beim Schleudern ein gutes Honigsieb mit Doppelgitter. Das obere Sieb ist weitmaschig und hält die groben Bestandteile zurück, das untere hingegen ist sehr feinmaschig und geräumig und reinigt den Honig von kleineren Unreinigkeiten. Auf diese Weise bekommt man den Honig ziemlich klar, aber doch kann man noch winzige Luftbläschen, Staubteilchen usw. mit scharfem, freien Auge wahrnehmbar. Daher folgt schließlich die Behandlung im *Klärtopfe*, d. i. im Warmwasserbade, jedoch nicht wärmer als 40—50° C, sonst verliert der Honig sein Aroma und die seinen Wert bedingenden Enzyme und Vitamine werden zerstört.

# Ueber die Aufstellung der Stöcke im Bienenhaus.

Von Forstverwalter **Richard Linhart**, Heiligenkreuz bei Bräs.

Der Aufstellung der Bienenstöcke im Bienenhaus wird, wie ich schon oft zu sehen Gelegenheit hatte, nicht immer genügend Sorgfalt gewidmet. Häufig aber fehlt wahrscheinlich auch die notwendige praktische Erfahrung.

Sieht man sich die verschiedenen photographischen Aufnahmen von Bienenhäusern durch, so findet man das eine offen, das andere vollkommen geschlossen, in einem sind die Stöcke fest aneinander gerückt, im anderen gibts ganz respektable Abstände, so daß doppelt so viele Platz finden könnten. Nicht anders sieht es mit den verschiedenen Anflug- und Schutzvorrichtungen aus.

Die unzweckmäßige Aufstellung der Stöcke kann aber unter Umständen, abgesehen vom Kostenpunkt, bedenkliche Folgen haben und viele Nachteile bringen.

Beim Durchstöbern alter Jahrgänge des „Deutschen Imker aus Böhmen" stieß ich im Maiheft des Jahres 1905, Seite 137, auf einen Aufsatz, betitelt: „Für und wider das Bienenhaus".

Dieser Aufsatz, der sonst auf guten Beobachtungen fußt, veranlaßt mich, meine schon längst gehegte Absicht, Einiges über die Aufstellung von Bienenstöcken zu schreiben, zur Ausführung zu bringen.

Im vorgenannten Aufsatz führt der Verfasser an, daß er 12 Stück Gerstungsbeuten dichtgedrängt aneinanderstehen hatte, so daß von einem zum anderen Flugloch nur 36 Ztm. Entfernung blieb. Entlang dieser ganzen Front war unterhalb der Flugbretter eine Bretterwand von 8 Meter Länge und 1·5 Meter Breite schräg so angebracht, daß die Flugbretter darauf ruhten, also das Ganze ein großes Anflugbrett bildete.

Bei großen Ausflügen usw. beobachtete er nun, daß viele Bienen sich verirrten. Die Folge war eine Beißerei, bei der viele Bienen umkamen und eine große Beunruhigung des ganzen Standes. Von hier zur Räuberei ist nur ein Schritt.

Zum Schlusse kommt der gute Rat: „Rücket die Stöcke so weit es nur geht auseinander. Dieses kostet ja nichts, schadet ebenfalls nichts und wird sicher nur dienlich und nützlich sein."

Mich mit diesen Schlußbemerkungen einverstanden zu erklären, bringe ich aber beim besten Willen nicht fertig.

Wenn ich mir schon einmal ein Bienenhaus einrichte, das doch mit ganz hübschen Kosten verbunden ist, so muß ich doch trachten, so viel Stöcke als nur möglich darin unterzubringen, d. h. also den Raum gut ausnützen. Kommt alle halbe Stunde ein Stock zu stehen, so ist nichts erreicht.

Es handelt sich also nur noch darum, die anfangs angeführten Uebelstände abzustellen.

Das großangelegte Anflugbrett, auf welchem u n m i t t e l b a r die Flugbretter der Stöcke ruhen, trug sicher eine Hauptschuld an den Unregelmäßigkeiten am Stand. Durchgängige Anflugbretter halte ich, falls sie in der angeführten Art angebracht sind, nie für gut. Die Bienen kommen beim Laufen viel früher in einen falschen Stock, als dies beim Anflug der Fall ist.

Genau so wie diese angebrachten Anflugbretter, wirken aber auch die Stockunterlagen, falls die Stöcke auf diese so aufgestellt werden, daß die Flugbrettchen ebenfalls a u f d i e s e zu liegen kommen. Ein Laufen und Kriechen der Bienen von einem zum anderen Stock ist immer leicht möglich und wird zu gewissen Zeiten direkt gefährlich.

Den Mäusen sind im Spätherbst und Winter durchlaufende Anflugbretter und vorstehende Stockunterlagen recht willkommen und erlauben diesen kleinen Nagern, recht bequem in jedes Flugloch zu gucken.

Nun noch Einiges über die weit auseinander gestellten Stöcke. Diese geben, namentlich in nicht geschlossenen Bienenhäusern, im zeitlichen Frühjahr die reinsten Bienenfallen ab. Die noch recht unbeholfenen Bienen fliegen zwischen den einzelnen Bienenstöcken durch, kommen so ins Bienenhaus, wo noch eine eisige Kälte herrscht, erstarren und kommen elend um. Das sind aber die wertvollsten Bienen für den Imker.

Um nun der Sache beizukommen, d. h. einerseits den verfügbaren Raum im Bienenhaus nach Möglichkeit auszunützen und anderseits die eben angeführten Mängel auszuschalten, verfahre ich bei der Aufstellung der Stöcke (nehmen wir an, es handelt sich um einfache Gerstungsstöcke mit doppelter Stirnwand) so, daß jeder Stock etwa 10 Ztm. über seine Unterlage vorsteht, dabei aber gleichzeitig mit seiner glatt gearbeiteten Stirnwand an das äußere Verschalungsbrett des Bienenhauses fest anliegt. Die Verschalung unterhalb der Stöcke wird nun nicht außen, sondern innen angebracht, reicht also von der zurückstehenden Stockunterlage zum Boden.

**Durchschnitt-Seitenansicht der Aufstellung.**

Verschalung
Fenster
Honigraum
Verschalung oben
Brutraum
Flugloch
Stockunterlagen
Verschalung unten

**Die punktierte Linie ist der Pappendeckelstreifen.**

Durch diese Aufstellung wird erreicht, daß jeder Stock gewissermaßen mit seiner Stirnseite vor, also allein zu stehen kommt. Nun wird noch zwischen je zwei Stöcken ein zirka 30 Ztm. langer und 20 Ztm. breiter, fester Pappendeckel so angebracht, daß dieser sowohl über als auch unter das Flugloch und gleichzeitig zurück bis an die untere Verschalung reicht. Ein Zusammenlaufen der Bienen ist weder von der Seite noch von untendurch möglich.

Diese Aufstellung hat sich auf meinen Ständen bestens bewährt, trotzdem bei meinen Stöcken im Sommer die Fluglöcher über die ganze Stockbreite reichen.

Beim Aufstellen der Stöcke ist so vorzugehen, daß vorerst ein oberes Verschalbrett provisorisch an den äußeren Seitenpfosten des Bienenhauses befestigt wird. Eine nochmalige Bindung in der Mitte ist notwendig, um ein Auswärtsbiegen zu verhindern.

Nun wird ein leerer Stock mit glatter Stirnwand an das Brett angeschoben und berechnet, wo die Stockunterlage zu laufen hat, damit die Stöcke mit dem Flugloche zirka 10 Ztm. von dieser vorstehen.

Die Stockunterlagen können entweder auf Böcken zu liegen kommen oder auch mit dem Bienenhaus eingebunden werden.

Die Aufstellung, richtiger Anreihung der einzelnen Stöcke erfolgt dann am besten von der Mitte aus, wo die Bindung des oberen Verschalbrettes erfolgte, nach beiden Seiten. Ergeben sich an beiden Seiten des verfügbaren Aufstellungsraumes noch Resträume, in denen kein Stock mehr Platz hat, so werden diese ebenfalls vermacht und verschalt.

---

## Die Milbenseuche.

Vom Ehr.-Mitgl. bw. Wanderlehrer **Karl Möhler**, Obmann d. S. Staab.

Das Jahr 1926 hat nicht nur im Ertrag arg enttäuscht, sondern hat auch noch für 1927 Unheil hinterlassen. Der trostlose Sommer und Herbst mit den ständigen Regengüssen bewirkten eine außerordentlich frühzeitige Einstellung des Brutgeschäftes, die natürliche Folge war ein hoher Prozentsatz alter, nicht widerstandsfähiger Bienen und verschwindend wenig Jungtiere.

Mittelvölker erreichten als Schwächlinge das Frühjahr, dazu gesellte sich als unheimlicher Gast im Frühjahr die Milbenseuche, Acarapis Woodi, was dem Uebel die Krone aufsetzte. Prof. Dr. Zander zählt diese Krankheit zu den schlimmsten Geißeln der Bienenstände, denen die gefürchtete Faulbrut als „Lämmchen" gegenübersteht.

Von der Milbenseuche wird auch die Königin befallen. Ich vermute, daß die Unterbrechung des Bruteinschlages im heurigen Frühjahr, die auf manchen Ständen heute (17. Juni) noch währt, mit der Erkrankung der Königin zusammenhängt. Auch die Tatsache, daß heuer die Erstschwärme fast durchwegs wiederzurückgehen, ist wohl eine Folge der Krankheit.

Die Milbe, die nach Prof. Dr. Zander in dem ersten Tracheenpaar schmarotzt, entzieht der Biene die Atemluft, da sie mit ihrem Rüssel die Tracheenwand durchsticht und sie entzieht ihrem Wirte die Nahrungssäfte.

Aeußere Kennzeichen sind Flugunfähigkeit, täglicher Leichenfall am Flugbrett, erkrankte Bienen machen nach dem Absturze vom Flugbrett hüpfende Flugversuche bis sie sterben. Mit dem nahenden Sommer flaute die Krankheit ab. Wenn die Nachrichten aus den westlich grenzenden Bezirken nicht übertrieben sind, muß man eine Katastrophe glauben. Soweit unsere Beobachtung reicht, sind Schwächlinge ganz eingegangen, Mittelvölker haben stark gelitten, Völker Nr. 1 stehen wieder auf der Höhe der Zeit.

Wie bei den meisten Krankheiten ist „Vorbeugen leichter als Heilen!" Zunächst sei auf die größte Reinlichkeit im Bienenhaushalte bedacht genommen. Schwarzer, undurchscheinender Bau, der beim Ausbrechen übel riecht, ist rücksichtslos einzuschmelzen. Auf vernachlässigten Ständen entwickeln sich die Völker oft durch viele Jahre nicht zur Bauhöhe, immer wieder wird das alte Werk verwendet, in der Meinung, den Bienen zuvorzukommen und eine bessere Honigernte zu erzielen. Eine falsche Spekulation.

Wirft man einen Schwarm in eine leere Beute und einen gleich starken auf alten vollen Bau, so ist der Honigertrag bei beiden meist gleich. Im Vorteile ist ersterer mit seinem appetitlichen Jungfernbau, er entwickelt sich im nächsten Frühjahr weit rascher und überholt den mit den besudelten Waben scheinbar Begünstigten immer.

Durch unsere übliche Betriebsweise, nach welcher die Waben von einem Volke zum andern wandern, ist der Uebertragung von Schmarotzern Tür und Tor geöffnet, vielleicht folgen wir noch Dr. Zanders Beispiel: jedes Volk hat seine Reservewaben in einem Magazin unter der Beute aufgestapelt!

# Allerlei Merkwürdiges von unseren Lieblingen.

Immer wieder ereignen sich Vorfälle im Tierleben, besonders in jenem der Bienen, welche uns so recht zeigen, wie wenig wir noch darüber wissen. Nachstehend will ich zwei Vorfälle aus dem Vorjahre anführen, welche sich in Oberzepich bei Leitmeritz zugetragen haben.

Der weitbekannte Landwirt Hr. Uhr schickte am 22. September v. J. abends zu mir, ich möchte zu ihm kommen, er habe mir etwas sehr Seltsames und Merkwürdiges aus dem Bienenleben zu zeigen. Da ich am Mittwoch aber in Leitmeritz weilte, konnte ich erst Donnerstag früh, dem Wunsche entsprechen. Ich folgte dem Ersuchen um so lieber, als mir Hr. Uhr als tüchtiger Imker und Naturfreund bekannt ist, und auch sein betagter Vater ein Naturbeobachter ist, wie man deren selten und gar wenige trifft. Als ich hinkam führten mich Vater und Sohn sofort zum Bienenstande, wobei Vater Uhr immer wieder rief: „Da werden Sie schauen, was Sie da sehen werden! So etwas habe ich in meinem ganzen Leben nicht gesehen und nicht für möglich gehalten! Da werden Sie sich wundern!" Hr. Uhr wies auf eine der Gerstungsbeuten hin. Da sah ich nun das Flugloch ganz mit Wachs verklebt, so, als ob eine dünne Wachsplatte in das Flugloch hineingepaßt und darin befestigt worden wäre. Im Wachse waren vier kreisrunde Löcher, zwei an jeder Ecke des Flugloches und zwei in der Mitte. Die Löcher waren so groß, daß sie einer Arbeitsbiene gerade den Durchschlupf gestatteten. Auf meine Frage, wer das Flugloch derart zugerichtet habe, erhielt ich die überraschende Antwort: „Das haben die Bienen innerhalb zweier Tage gemacht, um sich auf diese Art vor Räuberei, welche am 19. September eingetreten ist, zu schützen!" Jeder Imker weiß, wie schwer es ist, ein einmal von Räuberei ergriffenes Volk zu schützen und hier ereignet sich der einzig bisher beobachtete Fall: die Bienen haben zur Selbsthilfe gegriffen. Wie dann innerhalb dieser zwei Tage, die Räuberei siegreich abgeschlagen war, erweiterten die Bienen am 24. September ihre Schlupflöcher etwas, aber immer noch ist die wächserne Festungsmauer im Flugloche in voller Deutlichkeit zu sehen.

Auch Herr Uhr war 1926, wie so viele Imker hier, mit Schwärmen gesegnet. Er hatte in der beschriebenen Beute einen Schwarm untergebracht und dann später in derselben Beute noch einen Schwarm zugesetzt. Ein Nachbar des Hrn. Uhr hatte ebenfalls von einem Volke zwei Schwärme bekommen und hat den Zweitschwarm zu dem ersten in eine Beute gegeben, die freisteht. Es war in der Zeit der Hopfenpflücke und der Besitzer konnte sich in der Eile nicht weiter um das Schicksal der beiden vereinigten Schwärme kümmern. Was geschah nun? Jeder Imker wird aus Erfahrung wissen, daß in einem solchen Falle eine der Königinnen von den Bienen selbst getötet wird, wenn nicht in einem Zweikampfe zwischen den beiden Königinnen selbst, eine derselben ihr Leben lassen muß. Hier geschah keines von beiden. Als dann nach beendeter Hopfenpflücke der Imker nachsah, was die Schwärme machen, sah er zu seiner Ueberraschung, daß nicht nur aus dem Flugloche selbst die Immen aus und einfliegen, sondern auch aus einer Oeffnung die sie durch das alte Holz der Beute genagt*) hatten, fast in der Ecke der Seitenwand rückwärts. In der Beute leben von einander freiwillig geschieden, die beiden Völker, jedes mit seiner Königin. Wie lange dieses friedliche Nebeneinanderleben währen wird, darauf darf man mit Recht neugierig sein. Jedes Volk wurde auch für sich gefüttert.

Oberzepich, Post Liebeschitz bei Auscha.

Matthäus Danner, Oberlehrer i. R.

---

*) Es war wohl schon ein Loch?? Schriftlg.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. K.

## Der alte Hagedorn.

Irgendwo im Kar der Heide,
Steht ein wilder Hagebaum,
Einsam träumt er, dorngepanzert
In dem öden, kahlen Raum.

Jedes Vöglein flieht ihn ängstlich,
Nur die Krähen ruh'n dort aus,
Ob er sehnend auch die Zweige
Breitet in das Kar hinaus.

Nur wenn Sunawend sich nahet,
Und sein Haupt mit Rosen schmückt,
Summt es dankbar in den Zweigen,
Und der „Alte" lauscht beglückt.

Und nun wird der Dorn zur Schenke,
Zubenannt „Zum Stelldichein",
Und dann schlummert froh der Hüne
Wieder auf ein Jährchen ein.

Und so geht es alle Jahre,
Und so ging's schon hundert Jahre:
Unserer lieben Sonnenkinder
Sonnwendfest im Heidekar!

Jung-Klaus.

**Am 20. Juni 1927!** Mit wehmütigen Gedanken beginnt Jung-Klaus diesen „S." zu tippen: Auch heuer wieder ein Bienenjahr, das uns nicht recht gefallen will, wohl haben die kernhaften Völker sich gerettet, ja einige machen uns große Freude, aber ein Teil laboriert noch an den Folgen der qualvollen Auswinterung, der gräßlich verlustreichen Durchlenzung, des 14tägigen Durchmarsches der groben Eismänner im Mai; die Wiesen fallen, die Blumen verblühen und unsere armen Sonnenkinder sind noch nicht recht fertig! Wohl gab es schon Schwärme, wohl sieht man schon neuen Vorrat, aber, aber; immer bleibt ein großes „Aber" dabei. Es fehlt die Vollkraft, die uns für die 5 Mißjahre wieder einmal ein recht fröhliches Imkerlachen hätte bringen können. Der März nicht bienengemäß, der April ein Narr, der Mai vereist, der Juni eigensinnig und wetterwendig wie ein höchstmajorennes Jüngferchen ohne ernsthaften Liebhaber. Heute eine halbe Stunde schönste Tracht, die andere gießt es in Strömen; mittags Gewitterschauer, gegen Abend lauwarm, schönste Badewitterung. Und so gehts schon den ganzen Juni fort, bald ists Sunawend und dann stolpern wir wieder langsam — dem Herbst zu.

**Ein zartes Schnäuztücherl,** ganz ohne Parfum, flatterte am S. Antonstage in Jung-Klausens Schreibstube, auf dem also geschrieben stand: „Im „D. J." las ich u. a. auch Ihre Kritik über Mehlfütterung. Obwohl mich Ihre Zeilen wenig berühren, so würde es mich doch interessieren, zu hören, ob Sie schon einmal Ihren Bienen Mehl zum Einsammeln gereicht haben. Ich glaube wohl noch nie, denn sonst würden Sie es nicht als Spielerei bezeichnen. Es wäre besser gewesen, Sie hätten mit Ihrem Vorurteil zurückgehalten, zuerst nachgeprüft, und dann erst ein Urteil gefällt". . . . . . . . Der Text des Schnäuztücherls bezieht sich auf die Notiz „Züchterische Spielereien" im „S." Nr. 6 und soll darum in aller Grazie in praktische Verwendung genommen werden. . . . . . Also Nr. 1: „Haben Sie schon einmal den Bienen Mehl zum Einsammeln gereicht?" . . . .

Jung-Klaus: „Ja! vor zirka 32 Jahren, aber ein 11-Kilosackl wars nicht. . . . „Und die Bienen?“ . . . . . „Genommen haben die Bienen, gehöselt haben sie auch, eingetragen auch, aber draus geworden ist nur eine lutschige Kleisterpappe, die sich später in verschimmelte Graubröschen verwandelte, a la Kriegsgebäck für König Alberichs Wächterschar des Nibelungenhortes. Wie sie also sehen, kam das Schnäuztücherl an eine etwas kitzliche Schnupper, die noch ganz andere Sächelchen zusammengeschnuppert hat, so z. B. höseln die Bienen nicht bloß am Mehlsackel, sondern auch am Aschenhaufen, auf Staubkalkhäuschen, am Holzwurmmühlchen, im Sägespäneschuppen, sogar im Ofenrußkästel usw. . . . . . „Jung-Klaus“ hat dies schon des öfteren beobachten können, aber es ist ihm niemals eingefallen, derartige Individuenschnurren kapitalisieren zu wollen, weil ja doch derartige Einzelvorgänge niemals einen biologischen Notwendigkeitszweck haben können. Nr. 2. Ja, aber warum geschehen solche Dinge? Ja, Freunderl, warum nagen junge Hunde an Baumwurzeln, an ausgebleichten Knochen, sogar an Steinen? Warum spielen junge Katzen mit Zwirnspulen, warum essen die Kinder die angestochenen Zwetschkentaschen, die unreifen Stachelbeeren, . . . . . . ja, warum, warum? Wird ein vernünftiger Mensch ihnen derartigen Wust zur besseren Entwicklung vielleicht auch noch massenweise vorlegen?? Gut, die Hunde wollen ihre Zähne stumpfen, die Katzen sich im Mäusefangen üben, die Kinder tuns aus Unverstand und zutscheln an den Fingern aus langer Weile . . . . . und die Immen — tuns wohl nur, um den „Ueberbrettlern unter den Imkern“ eine Beschäftigung zu verschaffen!! Oder etwa gar, wie Meister Dickel es nannte, um ihre onanistischen Gelüste zu befriedigen?? . . . . . Schon im Jahre 1903 schrieb „Jung-Klaus“ im „S.“: „Hie und da findet man in den Bienenzeitungen auch noch die Mehlfütterung sogar sehr warm empfohlen. Was ist von ihr zu halten? Einfach gar nichts? Was würdest du von jenem Bauern halten, der aus Futtermangel seinen Kühen statt der Kleie Sägespäne reichen würde? Und die Bienen sind ja keine Kühe, und unser Herrgott ist kein Müllerbursch, und unsere Blumen sind keine alten Mühlen und der Pollen ist auch kein Mehl . . . . . Wenn man mehr als 30 Jahre im deutschen Bienenblätterwalde herumgepatscht ist und so manches Gelatsche auf seine Richtigkeit erproben mußte, dann stolpert man wohl nicht mehr so leicht über die alten, immer wieder aufgeklaubten Kopfsteine, man macht eine kräftige Körperwendung, greift zum selbsteigenen Taschentuche und weist mit entsprechenden Gebärden die zarten Spitzenschnäuzchen zurück.

**Woher das Kittharz?** Das ist auch wohl schon eine recht alte Frage, die immer wiederkehrt, die aber bis heute keine klare und überzeugende Antwort finden konnte. Vor Dr. Küstenmacher ging die allgemeine Anschauung dahin, daß das Kittharz von außen in die Stöcke getragen werde. Dr. Küstenmacher aber sagt: „Der im Pollenmagen abgeschwemmte Ueberzug des Pollens sammle sich im Darme zu Tröpfchen und werde von den Ammenbienen außerhalb des Zellenbaues ausgespien“. Für Küstenmachers Anschauungen tritt neuestens besonders Dr. Philipp in Döbeln und Karl Koch, Berlin, ein; für die althergebrachte Anschauung erwärmen sich besonders Dr. Leuenberger und Alois Alfonsus, der kürzlich in Amerika verstorbene Redakteur und Regierungsrat aus Wien. „Jung-Klaus“ hält dafür, daß wohl beide Parteien an der richtigen Lösung ihren Anteil haben werden. Daß die Bienen älteren Datums Kittharz eintragen, ist Tatsache und kann jeden Sommer beobachtet werden, daß aber auch die Ammenbienen solches ausspucken, ist eine ebensolche Tatsache und hat ihre gar gewichtigen Vertreter. Und nach dem biologischen Verhalten des Volkes steht sicher auch der letzteren Anschauung nichts entgegen. Nun hat also unsere Bienenwissenschaft das letzte Wort zu sprechen! Sonderbar bleibt nur das eine, daß eine so offen liegende Sache von der Praxis bisher nicht klar aufgedeckt werden konnte. Kittharz gehört eben zu den wertlosen Werten der Imkerei, von denen „Jung-Klaus“ im „S.“ Nr. 5 geplaudert hat.

**Buntes Allerlei!** 1. Der Imkernachwuchs schwindet immer mehr zusammen, der „alte Bienenvater", der immer der Jugend ein leuchtendes Vorbild war, wird immer seltener, es ist, als ob die leichtlebige Jugend von heute nur ein mitleidiges Lächeln habe für die Pflege der Immen. Ihr fehlt das Heimatgefühl und die Bodenständigkeit. Sie will reisen. Dazu hat sie Geld. Der studierte Lehrer wird sich erst recht nicht mehr um die Bienenzucht kümmern. Der junge Pfarrer tuts ja auch nicht mehr. Alles hat zu viel Geld und die Reisewut. Da sind die Bienen ein Hindernis wie die Kinder. So schreibt Pauls in der „Danz. Bztg." . . . . . Die jungen Leute werden eben so, wie man sie erzieht. Der Idealismus der heutigen Zeit ist eben dem nackten Materialismus gewichen, die Bienenzucht aber ist eine Idealbeschäftigung, und darin liegt der Schlüssel zum Verständnis der ganzen Sachlage. Das sind aber nur Uebergangszustände, die sicherlich mit den Jahren schwinden werden. Also nicht klagen, sondern tragen und schaffen! Schenkt eueren Buben und Mädels 1—2 Bienenvölker zur eigenen Betreuung oder laßt sie erst ins eigene Töpfchen gucken, dann werden auch sicherlich wieder junge „Bienenväter" werden.

2. Künstliche Mutterbefruchtung. Vor einer Versammlung von Entomologen und Bienenzüchtern hat M. Loid R. Watson eine solche Operation vollzogen. Der Vorgang war nach Dr. Fleischmanns Bericht in der „Leipz. Bztg." aus dem „Americ. Bee Journ." folgender: Mittels einer feinen Serumspritze ward einem vorher geköpften Drohn die Samenflüssigkeit entnommen und einer Königin, die unter einem Präpariermikroskop mittels Seidenfaden auf einem Holz, auf dem Rücken liegend, angebunden war, so daß sie sich nicht bewegen konnte, vorsichtig in den Genitalapparat eingespritzt. Die Königinnen sollen ebensogut Eier legen, wie die natürlich befruchteten...... Holdselige Braut, künstlich geboren, beklext und beschmieret, Flügel geschoren, Stachel kastrieret, mit Spritzen begattet, in Fesseln ermattet, Mütterl, mir graut!

3. Die größte Schuld am Rückgange der Bienenzucht soll nach dem „Prakt. Wegweiser" der Umstand sein, daß man alle Welt zu Imkern machen will. Wir brauchen gar keine so große Zahl, meint er, aber Eliteimker haben wir nötig, die das Zeug haben, die Imkerei richtig zu erlernen; die es in kurzer Zeit dahin bringen, daß sie den Weg allein finden; die nicht auf die angeblich guten Ratschläge hören, etwa die Bienenwohnungen allein zu basteln, wiewohl sie kein rechtes Geschick dazu haben; die allerlei Hilfsmittel, die denkende Imker ersannen, auf Grund ihrer Praxis nicht mehr als Spielerei ansehen, weil ihnen das von gewissen Leuten immer wieder gesagt wird; die wissen und erkennen, daß sie dadurch die Arbeit erleichtern; die Allesverneiner, die aus verschiedenen Gründen nicht mitkönnen, stramm stehen lassen und ihnen die Rolle zuweisen, die sie höchstens noch spielen können, aber keine Hauptrolle!" Ja ja, „Eliteimker"! ist gut gesagt, die recht flunkern können, die nicht schnorren müssen, die recht leben lassen sollen, aber nicht auch selber leben möchten, die die Geschäftlhuber reich machen täten . . . . . nee nee, nicht Spornritter brauchen wir, sondern nur edle Menschen, die ein Herz voll Liebe haben, ob hoch, ob niedrig, ob reich, ob arm, die wahren Charaktere, nicht die Windmacher brauchen wir, dann werden die Immen wieder so fröhlich summen lernen, wie ehemals.

Imbheil! Jung-Klaus.

## Vermischtes.

Der erste Schwarm am 30. Mai, 12 Uhr mittags, aus Nr. 4, der zweite Schwarm aus Nr. 5 am 2. Juni um 5 Uhr in der Früh. Das ist mir durch die 37 Jahre meiner Imkerlaufbahn nicht vorgekommen. Die Glocke vom Kirchturme gab das Zeichen, daß ein neuer Tag beginnt und so war der Schwarm schon heraus.

Josef Wanitschke, Obmann d. S. Bieley (Adlergebirge).

**Zur Wespenplage.** Vor drei Jahren konnte ich einen Kampf mit einer Wespenmutter, welche in ein Volk eindringen wollte, beobachten. Eine Biene, die ihr besonders kampfbereit in den Weg trat, erfaßte sie beim Brustkorb und drückte sie zusammen, daß ich es knistern hörte. Dies spornte mich an, jedes Frühjahr diese Schädlinge auf den Stachelbeersträuchern, welche sie zur Blütezeit gerne besuchen, abzufangen, und so konnte ich auch diesen Frühling einige Exemplare auf den Sträuchern und am Stande einfangen. Sonntag, den 12. Juni l. J., wollte ich ein Volk, das mir schon längere Zeit nicht richtig vorkam, auf Weiselrichtigkeit zwecks Vereinigung untersuchen. Als ich die zweite Wabe herausnahm, flog in aller Ruhe eine Wespenmutter ab und setzte sich ans Fenster; natürlich bekam sie sofort den Lohn! Ich fand angesetzte Weiselzellen, aber keine Königin. Das Volk war sehr aufgebracht, so daß ich alles nur in aller Eile wieder ordnen konnte, wobei unzählige Stiche auf meine Hände niedergingen; höchstwahrscheinlich hatte das Volk schon einen Kampf mit der Wespenmutter gehabt. Noch möchte ich erwähnen, daß ein Volk daneben auch schon weisellos war, vielleicht war die Wespenmutter auch hier schon eingedrungen. Hoffentlich kann ich mit diesen Zeilen auch anderen Imkern nützen, denn mit jeder Wespenmutter, die wir im Frühling abfangen, zerstören wir eine ganze Familie und steuern damit der Wespenplage im Herbst.

Josef Buxbaum, Theusing.

## Mitteilungen der Königinnen-Züchtervereinigung

### des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.

Die **Mitglieder** der K.-Z.-V. werden nochmals dringend ersucht bei den bevorstehenden **Ausstellungen in Leitmeritz** und **Saaz** sich recht zahlreich mit lebendem und totem Material zu beteiligen.

Den für Leitmeritz bestimmten Ausstellungsobjekten könnte gleich die Weisung mitgegeben werden: „Zurück zur Ausstellung nach Saaz."

Wegen meiner Erkrankung bitte ich alle **Zuschriften**, welche die K.-Z.-V. betreffen, für die nächste Zeit an den Obmann-Stellvertreter Franz Kuhn, Bäckermeister in Pirkenhammer bei Karlsbad, oder den Geschäftsleiter Josef Oberst, Beamte der Mannesmannwerke in Komotau, Bestellungen auf **Königinnen** an den Oberlehrer i. R. Franz Flamm, Deutsch-Kralupp bei Komotau, richten zu wollen.

A. Herz.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

### Die Verteilung des steuerfreien Zuckers zur Bienen-Notfütterung im Frühjahre 1927.

Mit Eingabe unseres „Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen i. d. Tschsl. Rep." vom 24. November 1926, war im Hinblick auf die **katastrophale Mißernte** und die (statt der verlangten 8 Kg.) ungenügende Zuteilung von nur je 3 Kg. steuerfreien Zucker zur Notfütterung unserer Bienenvölker für das Frühjahr 1927 ein **Nachtrag** von 5 Kg. pro Volk angesucht worden; dieses Kontingent-Gesuch wurde in dankenswertester Weise von Senator Erdmann Spies, Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen, dem Finanzministerium überreicht und intervenierte hiefür gleichfalls auch S. E. Senator Friedrich Stolberg, Präsident des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht in Troppau. Mit Erlaß vom 4. Feber 1927, 5056—IV A—10, bewilligte das Finanzministerium unter den vorjährigen Bedingungen ein neues **Kontingent** von je 3 Kg. reinem, also weder „denaturierten" noch „charakterisierten" Kristallzucker und setzte es als letzte Anmeldefrist den 15. Feber fest, mit dem Bemerken, daß späterhin unter keinen Umständen Nachträge angenommen werden. Mit Erlaß vom 4. März 1927, Z. 20111—IV A—10, brachte das Finanzministerium die Bedingungen der Zuckeraktion noch im einzelnen in Erinnerung, setzte als letzte Einfütterungsfrist den 30. April l. J. fest; gleichzeitig wurde für das abgabefreigegebene Gesamt-Kontingent von 851.841 **Meterzentnern** eine „Amtsgebühr" von Kč 10.000.— vorgeschrieben.

Nachdem zwecks Sicherstellung der gesamten Bedarfsmenge schon in Nr. 12 des „Deutsch. Imker" mit Befristung bis 20. Dezember 1926 die Bedarfsfeststellung und die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages bis 31. gen. Mon. in Solidarität mit sämtlichen anderen **Bienenzucht-Landesvereinigungen** sowohl des deutschen wie des slawischen Reichsverbandes **ausgeschrieben** worden war, konnten mit Rundschreiben vom 1. Feber 1927, also noch vor Herausgabe

der Bewilligungszuschrift des Finanzministeriums, sämtlichen einzelnen Sektionen (Zweigvereinen) die **Verteilungsbestimmungen** bekanntgegeben werden, wobei auf die unbedingt bis zum 15. Feber unerläßliche Rücksendung der übersandten auszufüllenden Formulare (Ausweis-Bestell-Liste, Revers) nachdrücklichst aufmerksam gemacht wurde. Mit Rundschreiben vom 8. März l. J. wurden sämtlichen Sektionen (Zweigvereinen) neuerliche Weisungen bekanntgegeben, bzw. die früheren in Erinnerung gebracht, insbesondere die diesmalige Anordnung betr. die amtliche Abnahme der Plomben von den angekommenen Sendungen mitgeteilt. (Diese Vorschrift war im Herbst nicht vorgesehen; sie war aber von mehreren Gefällskontrollämtern dennoch gehandhabt worden, weshalb wegen Aufhebung der verhängten Geldstrafen unter vielseitigen Scherereien unser Einschreiten notwendig wurde.) Unsere Einsprache gegen diese Erschwernis — Meldungsverpflichtung der Zucker-Ankunft und Zuwarten — war vergeblich, weil die amtliche Plombenabnahme in den gefällskontrollamtlichen Vorschriften begründet ist und den Diebstahl sowie die mißbräuchliche Verwendung des steuerfreien Zuckers während des Transportes hinanhalten, bzw. vor Uebernahme durch den Bezieher — also zu seiner Sicherung vor Beanständung — vorkommenden Falles feststellen soll.

Der im „D. Imker" Nr. 3, S. 72, verlautbarte **Zuckerpreis** „ab Fabrik" wurde durch Zufuhrs- und Manipulationszuschlag um Kč 6.— erhöht, so daß der steuerfreie Kristallzucker bei Berücksichtigung des Nachlasses der Verbrauchssteuer von Kč 184.— bei den 50 Kg.-Packungen mit Kč 372.50, bei kleineren mit Kč 387.50 in Rechnung gestellt worden mit und Zahlungsziel von 14 Tagen. Den einzelnen **Landes-Vereinigungen** fällt davon die **Vergütung** von Kč 10.— für je 100 Kg. zu Gunsten ihrer Kasse zu.

Die Versendung des Zuckers erfolgte von den Fabriken, bzw. Raffinerien Dobrowitz, Aussig, Laun in Böhmen, Lundenburg in Mähren, Wawrowitz in Schlesien, Suraň in der Slowakei und konnte diese Aufteilung angeblich mangelnder Vorräte usw. zufolge teilweise erst nach wiederholten Interventionen durchgesetzt werden.

Von den unserem **Deutsch. bienenw. Landes-Zentralvereine für Böhmen** angehörigen 391 Sektionen haben 371 und 22 direkte Mitglieder Zucker erhalten; 1 Sektion und 1 direktes Mitglied zogen „der unannehmbaren Bedingungen wegen" ihre Bestellung unter ausdrücklichem Verzicht zurück.

Obzwar die Aktion sich in der gleichen Weise abwickelte, wie im Herbste, mußten diesmal ganz außerordentlich viele **Eingriffe unserer L.-Z.-V.-Kanzlei** erfolgen, welche sich denn doch zum allergrößten Teile hätten von vornherein vermeiden lassen. Bei nicht weniger als 218 Bestell-Ausweisen der Sektionen unseres Deutschen bienenw. L.-Zentralvereines für Böhmen, also bei fast ⅔, mußten Verbesserungen vorgenommen werden. (Es mußte die Zahl der Völker oder jene der Kilogramm Zucker eingesetzt, die Summen richtigten in den verschiedenen Spalten gezogen, Rechenfehler ausgebessert, die Bahnstation in tschechischer Bezeichnung ausfindig gemacht und zugeschrieben werden; oft fehlten auf der einen Liste die auf der anderen verzeichneten Zahlen, undeutlich, nur mit Stift gekritzelte Ziffern und Namen mußten deutlich nachgezogen werden, oder es wurde nur eine Liste eingeschickt, so daß nach ihr die fehlenden verfaßt werden mußten, der Zuckerempfänger war ... oder nicht an der richtigen Stelle eingeschrieben. Hingegen waren überflüssigerweise manchmal alle Imker mit Namen angeführt.) Wegen Berichtigung von unserer L.-Z.-V.-Kanzlei hier nicht behebbarer Unstimmigkeiten mußte 60mal, hievon (zur Vermeidung der Fristversäumnis) 10mal „expreß" geschrieben, bzw. Listen deshalb zurückgesandt werden*); ...mal wurde an Sektionen, 4mal an direkte Mitglieder auf Anfrage und wegen Zuteilung geschrieben. Hingegen sandten 13 Sektionen ihre Reverse überflüssigerweise doppelt ein, statt das andere Stück selbst dort zu verwenden. In den Ausweisen des **Deutschmährischen Imkerbundes** mußten bei 26 von 58 Zweigvereinen Verbesserungen durch uns besorgt werden, 14mal (hievon 9mal eines einzigen Vereines der Nichtzahlung vom Herbst wegen) mußte korrespondiert werden. Auch in den Ausweisen des **Schlesischen Landesvereines** f. Bzcht. und des Imkervereines **Levoča** (Slowakei) mußten mehrere Verschreibungen und Unstimmigkeiten richtiggestellt werden. Zur Kontrolle wurden nämlich sämtliche Ausweise aller Landesvereinigungen überhaupt nachgerechnet und nötigen Falles richtig gestellt. Sohin hatte unsere L.-Z.-V. als Reichsverbands-Kanzlei in kurzbefristeten Tagen eine Riesenarbeit zu bewältigen, die ihr bei mit Recht zu fordernder größerer Aufmerksamkeit und Genauigkeit der Einsender nicht in solch' hohem Maße hätte aufgebürdet werden müssen!!! Und der Dank hiefür?? Kritik und Mäkeleien, zum Teil gestützt auf leeres „vom Hören Sagen", zu jenen Punkten der Aktion, auf welche wir keinen ausschlaggebenden Einfluß nehmen konnten, weil sie von den zuständigen Stellen einmal festgelegt waren und, wenn die Interessenvertretung der slawischen Imkerschaft damit einverstanden war, auch von uns hingenommen werden mußten. Die Korrespondenz an die unserem Deutschen Reichsverbande angeschlossenen Landesvereinigungen umfaßte 35 Geschäftsstücke, mit der Zuckerhandels-A.-G. in Melnik 10 und mehrere interurbane Telephongespräche.

Am 19. Feber l. J. wurden die Ausweis-Bestell-Listen mit von uns 4fach ausgefertigten Verzeichnissen dem Finanzministerium überreicht. Weil erst nach diesem Tage eingelangt,

konnten die Anforderungen von 3 Sektionen (eingelangt am 24. Feber, 4. u. 9.*), der Re[illegible] im letzteren Falle gar erst am 14. März, dann Nachbestellungen von 4 Sektionen und 2 [illegible] bestellungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Insgesamt wurden folgende **G e s a m t m e n g e n** steuerfreien Kristallzuckers zur [illegible] teilung gebracht im: Deutsch. bienenw. Landes-Zentralverein f. Böhmen: 1918.23 M[illegible] Deutschmährischen Imkerbund, Brünn: 509.37 Mtz., Schlesischer Landesverein f. [illegible] Troppau (einschl. Nachtrages f. 1926) 312.66 Mtz., Imkerverein Levoča (Slowa[illegible] 37.44 Mtz; in unserem „Deutschen Reichsverband" demnach 2807.70 Meterzentner (ge[illegible] 2595.25 Mtz. im Herbst vor. J.). Demnach entfielen auf den slawischen Reichsverband 561[illegible] Meterzentner (gegen 5650.13 Meterzentner im Herbste 1926).

Die ganze Aktion wurde im ständigen, sehr dankenswerten Einvernehmen mit [illegible] slawischen Reichsverbande „Svaz zemsk. ustř. spolků včel. Č. S. R." in Prag durchgefü[illegible]

Leider haben sich in bezug auf die **G e l d a b s t a t t u n g** für den bezogenen Zucker [illegible] bedauerliche Verspätungen und andere Vorkommnisse ereignet. Schon nach der Herbsta[illegible] 1926 war unsere Zentralleitung genötigt, am 22. November an 9 bienenw. Sektionen [illegible] 1 direktes Mitglied, dann wegen 2 Zweigvereinen des Deutschmähr. Imkerbundes und 1 [illegible] stellers des Vereines Levoča Einzahlungsmahnungen zu erlassen und diese am 10. Deze[illegible] ber bei 6 Sektionen und 2 Zweigvereinen zu wiederholen. Die ersteren betreffend überwäl[illegible] schließlich bei der Vergütungsabrechnung am 21. Feber l. J. durch Abzug die Zuckerhandel[illegible] A.-G. in Melnik Kč 3384.— auf unseren Landes-Zentralverein, welcher bis heute Kč 318[illegible] noch nicht beglichen erhielt. (In 1 Falle hatte der Vertrauensmann das einkassierte Ge[illegible] fast zur Gänze verloren, im 2. mit einer anderen Vertriebsaktion deren Inhaber zahlung[illegible] unfähig wurde, verquickt.)

In bezug auf die Frühjahrsaktion 1927 mußten am 31. Mai l. J. an 8 bienenw. Se[illegible] tionen und 1 direktes Mitglied Einzahlungserinnerungen seitens der Zentralleitung ge[illegible] richtet werden und, weil diesen nur 2 Sektionen entsprachen, am 14. Juni l. J. nochmal[illegible] energische Mahnungen folgen. Die Zuckerhandels-A.-G. in Melnik, welche sich auf [illegible] fristige Kredite nicht einläßt, überwälzte bei der Vergütungsabrechnung an unseren Lande[illegible] Zentralverein am 18. Juni l. J. wiederum die noch rückständigen Kč 7061.72 auf unsere[illegible] Landes-Zentralverein. Sollten die betreffenden Schuldner nun etwa annehmen, da[illegible] ihre Einzahlungen nun noch weiter hinausziehen können, so mögen sie es sich hied[illegible] gesagt sein lassen, daß ein **w e i t e r e s Z u w a r t e n g ä n z l i c h a u s g e s c h l o s s e n** [illegible] Anläßlich der Berichterstattung bei unserer Tagung in Görkau wurde die entgegenkommen[illegible] langmütige Haltung der Zentralgeschäftleitung keineswegs gebilligt und energische W[illegible] nehmung der Vereinsinteressen, bzw. des Landes-Zentralvereinsvermögens, verlangt, [illegible] dieses ein der Allgemeinheit gehöriger Fond ist, der nicht einzelnen zuliebe Schaden nehm[illegible] darf, auch wenn hiebei mißliche, menschlich begreifliche Momente (eine Sektion [illegible] schreibt: „. . . Die Zuckerfabriken scheinen eben von der Not der kleinen Landwirte u[illegible] Gewerbetreibenden usw. keine Ahnung zu haben") mitspielen.

Es sei hier nur noch auf das nachdrücklichste hingewiesen, daß in der Zuckeraktion je[illegible] Sektion (Zweigverein) die **s o l i d a r i s c h e H a f t u n g** trägt und auch die **Z u c[illegible] a b r e c h n u n g** der **S e k t i o n s v e r s a m m l u n g** vorzutragen und von dieser zu pr[illegible] **f e n** und zu **g e n e h m i g e n** ist.

Jene Besteller aber, welche in so bedauerlicher Weise die Zahlung hinausgezogen u[illegible] hiedurch uns so unangenehme und langwierige Schreibereien usw. veranlaßt haben, wer[illegible] bei der nächsten Aktion **n u r g e g e n e n t s p r e c h e n d e V o r a u s z a h l u n g** belief[illegible] werden; hievon sei schon jetzt Kenntnis genommen. Ing. F. **B a ß l e r**

**Um steuerfreien Zucker zur Bienen-Notfütterung** ist angesucht worden. Falls eine [illegible] willigung erfolgt, werden die verehrl. Vereinsleitungen durch Rundschreiben usw. verständ[illegible] werden. Bis dahin sind Anfragen oder Urgenzen **z w e c k l o s**.

---

*) Die Beschwerde der betr. Sektion, die L.-Z.-V.-Kanzlei hätte auch bei ihr, wie [illegible] anderen Sektionen die Ausweis-Bestell-Listen „eintreiben" sollen, ist in gar keiner W[illegible] berechtigt; die Begründung ist gänzlich unzutreffend, weil unsere L.-Z.-V.-Kanzlei niemandem nicht eingesandte Listen „eingetrieben" hat; wer auf die übersandten Ru[illegible] schreiben und Ausweisdrucksorten hin sich nicht rührte, von dem mußte mit Recht [illegible] genommen werden, daß er eine Zuckerzuteilung nicht wünsche!! Aus der Berichterstatt[illegible] bei der Generalversammlung in Görkau abgeleitete andersartige Behauptungen, beru[illegible] auf einer Verwechslung der oben angeführten dort gehörten Daten und sind sie [illegible] haltlos! Richtig wäre es gewesen, den Berichterstatter bei seiner Erörterung der Zuckera[illegible] zu interpellieren, statt nachher auf Grund des irrig Aufgefaßten der heimatlichen Se[illegible] unrichtig so zu berichten, daß diese in der Nichterinnerung an ihre Pflicht ein Verschul[illegible] der L.-Z.-V.-Kanzlei erblickt! Die provisorische Erfordernisanmeldung vom Dezember v[illegible] konnte natürlich nicht — was übrigens auch sonst niemand angenommen hat — die vor[illegible] schriebenen Ausweis-Bestell-Listen und den Revers ersetzen, deren rechtzeitige Einsen[illegible] seitens der betr. Sektionsgeschäftsleitung vergessen worden war!! D. [illegible]

# Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

## An Mährens deutsche Imkerschaft!

Das altehrwürdige **Znaim** begeht im Monate August d. J. die Siebenjahrhundertfeier seiner Erhebung zur Stadt.

Im Rahmen der verschiedenartigen Ausstellungen und Tagungen findet am 15. August auch ein Imkertag sowie eine bienenwirtschaftliche Ausstellung des Gaues Südmähren des Deutschmährischen Imkerbundes in Znaim statt.

Nicht nur an Südmährens Imkerschaft, sondern an die des ganzen Landes ergeht seitens der Bundesleitung der dringende Ruf, sowohl durch reichliche Beschickung der Ausstellung als auch durch möglichst zahlreiche Beteiligung am Gauimkertage die Gauleitung in ihrer aufopfernden Arbeit zu unterstützen und zum Gelingen der Ausstellung und Gautagung aus allen Kräften beizutragen.

Die Leitung des Deutschmährischen Imkerbundes.

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

## Die heurige Jahrestagung

des Landes-Zentralvereines fand am 22. Mai l. J. in Görkau statt; die dortige Sektion hatte uns schon im Vorjahre freundlichst eingeladen. Wir sagen hier noch allen beteiligten Faktoren, in erster Reihe dem Obmanne der Sektion, Lehrer Fiedrich, den herzlichsten Dank für die erwiesene liebe Gastfreundschaft und gelungene Veranstaltung. Schon am Vorabende hatte sich eine zahlreiche Versammlung, das Stadtoberhaupt, Bürgermeister Kühne, zum Begrüßungsabende eingefunden. Der sehr große, leider minder akustische Saal war vom Schloßgärtner Woditschka reich geschmückt und wirklich wertvolle musikalische Darbietungen des „Montag-Quartetts" verschönerten das Beisammensein. Dazu kommt noch, daß in nächster Nähe des hübschen Städtchens Görkau das imposante Schloß Rothenhaus mit einem überaus weit ausgedehnten Schloßparke und seltenen gärtnerischen Anlagen allen Festgästen eine wirkliche Augenweide bieten; dank Entgegenkommens des Herrschaftsbesitzers Sr. Durchl. Hohenlohe-Langenburg war unbeschränkter Zutritt gestattet; unser Ehrenmitglied, Sektionschef Domänendirektor Hergel hatte zum Teil selbst die Führung freundlichst übernommen. Wir nehmen alle die angenehmste Erinnerung an die Görkauer Tagung mit nach Hause.

Die bemerkenswerten besonderen dortigen Verhältnisse wurden von unserem L.-Z.-V.-Präsidenten, Dr. Langer, in seiner Begrüßungsansprache gewürdigt: . . . Als durchgeistigter Naturfreund und forschender Botaniker hat der fürstliche Besitzer der Herrschaft die natürlichen Schönheiten erfaßt und mit tiefem künstlerischem Empfinden das Fehlende in jahrzehntelanger Arbeit dazugeschaffen. Auge, Herz und Gemüt eines jeden Besuchers öffnen über das Große und Schöne dieser Schöpfung. Aber auch ein Bürger Görkaus verdient unser Gedenken: ein eifriger Imker, unser Ehrenmitglied Heinrich Schmatz, der als Stadtgärtner so manchen der Bäume gepflanzt hat, die heute in voller Blüte unseren Bienen Nektar und Pollen spenden. Durch Bäume sprechen Generationen zu einander und oft ist der Enkel der volle Nutznießer des großväterlichen Pflanzers. Die Imker sind heute die Nutznießer ihres nachbarlichen fürstlichen Naturfreundes und ihres Ortssohnes Schmatz. Und wenn auch nicht jahraus, jahrein die Honigtöpfe überlaufen, dann tröste der Gedanke, daß wir Bienenzüchter von der göttlichen Schöpfung eingeschaltet sind als Pfleger der Bienen für jene Erdenperiode, wo die Biene Kulturtier des Menschen werden mußte, da ihr Dasein als freilebendes Insekt im großen Haushalte der Natur ein erschwertes geworden ist. Unsere Verbindung ist die Biene zu schirmen und zu schützen und diesem Ziele gilt auch unsere heutige Tagung. . . .

### Sitzung des „Erweiterten Zentralausschusses"

21. Mai 1927 in Görkau, Hotel „Roß". Vorsitz: Zunächst Vizepräsident Glöckner, dann Präsident Dr. Langer; anwesend ferner die Vizepräsidenten Gaudeck-Tetschen

und Haustein-Saaz, 11 Mitglieder des „Engeren Z.-A." und 49 Sektionsvertreter. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden um ¼7 Uhr abends sprach der Obmann der Sektion Görkau, Friedrich, herzliche Begrüßungsworte. Unter „Geschäftliches" führte Zentr.-Geschäftsl.-Stellv. wie alljährlich die alte Klage, daß die „Vereinsnachrichten" im „Deutschen Imker" viel zu wenig beachtet werden. Er empfahl sodann den einzelnen Sektionsleitungen dringend, die Aufnahmsgebühren (s. S. 105, Nr. 4 d. „D. I.") einzuführen. Die Bestimmung des § 7 der Sektions-Satzungen, wonach alle Ausfertigungen der Sektion vom Obmann und Geschäftsleiter oder deren Stellvertreter zu zeichnen sind, wird von den meisten Sektionen nicht eingehalten. Es soll da gewiß keine „bureaukratische" Forderung erhoben werden; es wird aber dringend ersucht, namentlich in größeren Sektionen, nicht einem einzigen Funktionär, dem Schriftenempfänger allein die gesamte Geschäftserledigung aufzuhalsen, da dann auch beim besten Willen des „Amtierenden" Uebersehen von nachträglich weittragender Bedeutung möglich sind und auch andere unliebsame Ereignisse eintreten können, wie sich dies in bezug auf die Zuckeraktion, die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge u. a. m. ergibt; der Berichterstatter besprach hierauf drei solcher Fälle aus letzter Zeit und betonte hiebei auch die Notwendigkeit der zwar selbstverständlichen Ueberprüfung der Jahresrechnung wie der „Futterzucker-Abrechnung" und die Entlastungserteilung seitens der Sektionsversammlung (Rechnungsprüfer!), welche manchmal ganz unterlassen wird oder nur flüchtig-formell erfolgt, woraus sich dann höchst unliebsame Weiterungen ergeben. Hiezu sprachen Geschäftsleiter der Sektion Teplitz Renz und Geschäftsleiter der Sektion Auscha Sperlich, welch letzterer betonte, daß in geldlichen Angelegenheiten die entgegenkommende Nachsicht der Zentralgeschäftsleitung nicht zu weitgehen dürfe und bei Mißständen nachdrücklich einzuschreiten sei; im übrigen muß sich die Sektionsleitung selbst ihrer Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber bewußt sein. — Ueber „die Errichtung von Bezirksverbänden" erstatteten das ausführliche Referat Obmann der Bw. Bezirksvereinigung Friedland Czerwenka und Geschäftsleiter Preißler-Haindorf; sie entrollten ein umfassendes Bild der für eine je nach den örtlichen Verhältnissen über einen oder mehrere Bezirke (Gau) sich erstreckende Zusammenfassung der betreffenden bienenw. Sektionen zur gemeinsamen Fortbildung der Mitglieder und zur Wahrnehmung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen, zum Ankaufe und zur Verteilung bw. Bedarfsartikel, in der Futterzucker-Beschaffung u. dgl. m.; die Friedländer Bezirksvereinigung, die älteste unseres L.-Z.-Vereines, welche eine umfassende gedeihliche Tätigkeit nachweist, stellt ihre erprobte Geschäftsordnung anderen Sektionen gerne zur Verfügung. An der eingehenden Aussprache beteiligten sich Geschäftsleiter d. S. Auscha Sperlich, Zentr.-Geschäftsleiter H. Baßler, Z.-A.-R. Obmann d. S. Braunau Heinzel, Geschäftsleiter d. S. Komotau Krützner-Kricner, Z.-A.-R. Obmann d. S. Graslitz Lausmann, Z.-A.-R. Obm. d. S. Postelberg Spatzal, Z.-A.-R. Obmann des „Rollgau" Schweigert-Niemes, Präsident Dr. Langer, Zentr.-Geschäftsl.-Stellv. Ing. Baßler, Vertreter d. S. Karlsbad Kuhn; es wurde der große Nutzen und die Vorteilhaftigkeit des gemeinsamen Zusammenarbeitens der Sektionen eines bestimmten Gebietes allseits anerkannt, hiebei aber auch auf die Gewinnung der richtigen führenden Persönlichkeiten verwiesen; im Hinblick auf die Verschiedenheit der Verhältnisse und um die den Sektionen zur Ausgestaltung und Tätigkeitsentfaltung weitesten Raum gewährenden L.-Z.-V.-Satzungen nicht einzuschränken, wird von der Einschiebung einer organisatorischen Zwischenstufe in diese Satzungen abgesehen, jedoch wird die Errichtung freier „Bezirksvereinigungen" oder „Gauverbände" — wie sie für den Friedländer Bezirk, für den Jechnitzer, für die Bezirke Luditz-Buchau-Manetin, im westlichen Erzgebirge, dann als „Egerland-Gau", „Rollgau", Böhmerwaldgau" bereits bestehen — auf das beste empfohlen. — Nachdem der inzwischen erschienene Bürgermeister der Stadt Görkau Kühne die Versammlung herzlichst begrüßt hatte, erfolgte die Vorbesprechung zur Generalversammlung, wobei — ein erfreuliches Bild der Einigkeit — Sperlich, Auscha und Krützner-Kricner, S. Komotau, die Wiederwahl des bisherigen Gesamt-Zentralausschusses empfahlen. — Vizepräs. Haustein, Obm. d. S. Saaz, forderte eindringlich zur tatkräftigen Unterstützung der im Rahmen der 6. Deutschen land- u. forstw. Wanderausstellung zu Saaz stattfindenden bw. Ausstellung auf, Z.-A.-R. Hübner, Obmann d. S. Leitmeritz sprach für die Beschickung der bw. Ausstellung im Anschlusse an die 65. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge in Leitmeritz. — Vertreter d. S. Karlsbad Kuhn lud ein, die nächstjährige Generalversammlung in Karlsbad abzuhalten. — Obmann der Bezirksvereinigung Friedland Czerwenka verwies auf die Notwendigkeit der Bienenstände-Revision zur rechtzeitigen Seuchenerkennung und -Bekämpfung, Geschäftsleiter d. S. Teplitz Renz auf den Schutz der Bienenweide, vor ihrer Schädigung, besonders im Frühjahre, durch Ausflügler, Marktverkauf u. ä. und die Belehrung schon der Schuljugend, wie sie im Teplitzer Bezirke antragsgemäß erfolgt. Vizepräsident Haustein und Z.-A.-R. Flamm, Obmann d. S. Komotau, berichteten hiezu über zweckmäßige Maßnahmen der Marktpolizei. Schließlich dankte Geschäftsleiter d. S. Welmschloß Tichay für die heute erhaltenen

vielseitigen Anregungen, insbesondere den beiden Berichterstattern der Bezirksvereinigung Friedland Czerwenka und Preißler; Wanderlehrer Bernauer-D.-Kralupp sprach den Dank der Versammlung dem Präsidium, der Geschäftsleitung und dem Zentralausschusse aus. Sodann erfolgte Schluß nach 3½stündiger Sitzungsdauer und der „gemütliche Teil" mit ausgezeichneten künstlerischen Darbietungen des Görkauer „Montags-Quartetts" schloß sich an. —r.

**Ordentliche Generalversammlung am 22. Mai 1927**

in Görkau, Saal des Hotels „Weißes Roß". Vorsitz: Präsident Dr. Langer, Vizepräsidenten: Haustein, Gaudeck, Glöckner; anwesend ferner 110 Mitglieder*) und als Vertreter für: Geschäftsstelle der deutschen Land- und Forstwirtschaft in der Tschsl. Republik: Gutsbesitzer Kliegel-Bielenz, Landeskulturrat, Z.-R.: Oberrat Doz. Dr. Pohl-Prag, D. S.: Ausschußmitglied Kreische-Weschen, Deutscher land- und forstw. Zentralverband für Böhmen: Ausschußmitglied Stier-Sporitz, Central-Verband der deutschen landw. Genossenschaften Böhmens, r. G. m. b. H.: Oberdirektor Saudny-Prag, Stadtgemeinde Görkau: Stadtrat Siebenäuger. Nach der **Eröffnungsansprache** des Präsidenten **Dr. Langer**, welche u. a. auf die besonderen örtlichen Trachtverhältnisse und ihre Schöpfer bezugnahm, folgten die **Begrüßungsansprachen** der oben angeführten offiziellen Vertreter, welche die Tätigkeit des L.-Z.-Vereines würdigten, sowie jene des Obmannes Friedrich namens der Sektion Görkau.

Den **Tätigkeits- und Kassabericht für 1926** erstattete Z.-Geschäftsleiter H. Baßler, welche nach Verlesung des Berichts der Rechnungsprüfer, unter dem Ausdrucke des Dankes an Präsidium und Zentralausschuß durch S.-Obmann Friedrich einhellig genehmigt wurden, gleicherweise auch der Bericht des Z.-Geschäftsl.-Stellv. Ing. F. Baßler über die **3fach komb. Versicherung und Wohlfahrtseinrichtung betr. Schäden an den Bienenständen.** Hiezu regte S.-Geschäftsl. Chowanetz-S. Hagensdorf die Erhöhung der Wertstufen bei dem Mehrwertschutze von je 500 auf je 1000 K an, wie auch Kuhn-S. Karlsbad eine Verbilligung der Mehrwertprämie wünschte. (Hiebei ist jedoch zu beachten, daß die Prämie an unseren L.-Z.-Verein den Schutz nicht nur gegen Feuer-, sondern auch gegen Einbruchschäden gewährt, und deshalb billiger als jede Versicherungsanstalts-Prämie ist. D. Z.-G.-Ltg.) Als Obmannstellvertreter der „Königinnenzüchter-Vereinigung" berichtete Kuhn über deren Tätigkeit und ersucht um erhöhtere Anteilnahme der Imkerschaft.

Zum Berichte des Z.-Geschäftsl.-Stellv. Ing. Baßler über die **Verteilung steuerfreien Zuckers zur Notfütterung 1926/27** sprachen Vizepräsid. Haustein, S.-Geschäftsl. Chowanetz-S. Hagensdorf, Obmann Czerwenka und S.-Geschäftsl. Preißler-Bez.-Vereinigung Friedland, S. Gschtsl. Sperling-S. Auscha, welche die genaue Einhaltung der finanzbehördlichen Vorschriften den Imkern ans Herz legten, die Plombenfrage u. a. besprachen. Geschäftsleiter Krützner-Kricner-S. Komotau anerkannte mit Dank das Entgegenkommen der dortigen Gefällskontrolle.

Der **Jahresvoranschlag für 1927** wurde dem Antrage des Zentralausschusses gemäß mit Kč 270.100.— Erfordernis angenommen. Der **Mitgliedsbeitrag für 1928** wurde in der bisherigen Höhe: mit Kč 20.— für direkte Mitglieder, mit Kč 18.— für solche der Sektionen, für landw. Vereine und für Hochschüler festgesetzt.

Die **Neuwahl des Zentralausschusses** für 1927/30 ergab die einhellige Wiederwahl der bisherigen Funktionäre: Präsident: Med. Dr. Josef Langer, o. ö. Universitätsprofessor, Kgl.-Weinberge-Prag; Vizepräsidenten: Josef Gaudeck, Bürgerschuldirektor i. R.-Tetschen a. d. E., Albert Haustein, Oberlehrer i. R.-Saaz, Bw. Wanderlehrer Karl Glöckner, Professor i. R.-Prag; Geschäftsleiter: Hans Baßler, Schulrat-Leitmeritz-Prag, Geschäftsleiterstellvertreter und Bibliothekar: Bw. Wanderlehrer Ing. Felix Baßler, Techn. Hochschulsupplent, Generalsekretär d. Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen-Kgl. Weinberge Prag; Kassier: Franz Wüstl, Oberbeamte d. Böhm.-Sparkasse i. R.-Prag u. Saaz; Ausschußräte: Bw. Wanderlehrer Rich. Altmann, Oberlehrer-Reichenberg, Fritz Bräuning, Fabrikant-Eger, Franz Flamm, Oberlehrer i. R. D.-Kralupp, Ferdinand Ginzel, Oberpostkontrollor i. R.-Reichenberg, August Heinzel, Kaufmann-Dittersbach b. Br., bw. Wanderlehrer Ant. Herz, Oberlehrer i. R.-Doglasgrün, Josef Kienzl, Fachlehrer i. R.-Budweis, Bw. Wanderlehrer Rud. Hübner, Bürgerschuldirektor-Leitmeritz, Josef Lausmann, Instrumentenmacher-Graslitz, Ludwig Ripka-Röthlin, Oberbeamte der Böhm. Sparkasse-Prag, Kajetan Saudny, Oberdirektor d. Central-Verbandes d. deutsch. landw. Genossenschaften Böhmens, r. G. m. b. H., Kgl. Weinberge-Prag, Josef Schantin, Professor, Turninspektor-Smichow-Prag u. S. Dauba, Wilhelm Schicht, Bürgerschuldirektor-Warnsdorf, Ing. Karl Schiedek, Berginspektor-Katzendorf, Bez. Dux, Wenzel Schweigert, Eisenbahninspektor i. R.-Niemes, bw. Wanderlehrer Johann Spatzal, Bürgerschuldirektor-Postelberg, Johann Wolrab,

*) Trotz wiederholten Ersuchens haben sich nicht alle Erschienenen in die Anwesenheitsliste eingeschrieben.

Fabrikant-Prag u. Schelesen, S. Wegstädtl. Neugewählt wurde: Dr. Anton Kaiser, Realschul-Professor-Plan. Als Revisoren wurden wiedergewählt: Friedrich Becker, landw. Genossenschafts-Revisor-Prag, und Otto Kreß, Oberrevident d. St.-B.-Prag.

In Würdigung ihrer besonderen Verdienste wurden zu **Ehrenmitgliedern** des L.-Z.-Vereines ernannt: Josef Horeischi, Eisenbahn-Zentralinspektor-Mariaschein; Wenzel Siegl, Landwirt-Wickwitz; Senator Erdmann Spies, Präsident d. Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen-Döllnitz; S. E. Senator Friedrich Stolberg, Präsident d. Schlesischen Landesvereines f. Bzcht., Herrschaftsbesitzer-Kiowitz (Schlesien).

Unter **„Freie Anträge"** trat Z.-A.-R. Hübner, Obmann d. S. Leitmeritz namens des dortigen Ausschusses für reichhaltige Beschickung der bw. Ausstellung dortselbst, 30. Juli bis 1. August l. J. ein, W.-L. Rösch, Obmann d. S. Kaaden, betonte hiezu das völkische Moment. Vizepräsident Haustein-Saaz appellierte zur Beschickung der bw. Ausstellung Saaz, an welche die in Leitmeritz bereits ausgestellt gewesenen Gegenstände unmittelbar zur nochmaligen Vorführung zuzustellen wären. Präsident Dr. Langer ersuchte die Sektionen der Grenzübertritts-Gegenden, des Gebirges, der Badeorte usw. den nach Leitmeritz einreisenden auswärtigen Imkern bei ihren Besichtigungsreisen fzt. an die Hand zu gehen.

Eine sehr in die Länge gezogene Wechselrede entspann sich auf die Anfrage des Z.-G.-St. Ing. Baßler an die Versammlung, wer Völker des vom ermordeten dir. Mitgliede Ant. Biehmann-Podersam dem Landes-Zentralverein letztwillig hinterlassenen Bienenstandes zu übernehmen geneigt sei, da dortselbst keine Interessenten hiefür sind. Kuhn-Sektion Karlsbad als Obmann der „Königinnen-Züchter-Vereinigung" ersuchte, dieser die Völker zu überlassen; an der Wechselrede insbesondere über die Preisfrage beteiligten sich Geschftsl. d. Bezirksvereinigung Friedland Preißler, Obmann d. S. Podersam Eberl, Z.-A.-R. Obmann d. S. Komotau Flamm, bw. W.-L. Bernauer-S. Hagensdorf, Obmann d. S. Teplitz Horeischi, Kuhn, und der Anfragesteller, ohne daß es zu einer bestimmten Abmachung gekommen wäre.

Infolge der inzwischen sehr vorgeschrittenen Zeit mußten die beiden Referate „Honigschutz" des Z.-Geschftsl.-St. Ing. Baßler, (aus der Sitzung des „Erweiterten Zentralausschusses" überwiesen) und der Vortrag des bw. Wanderl. Adolf Braun-Obergeorgenthal „In der Schwarmzeit" leider entfallen, worüber Obmann der Bezirksvereinigung Friedland Czerwenka das Bedauern aussprach und anschließend der Sektion Görkau den herzlichsten Dank für die liebenswürdige gastfreundliche Aufnahme und die gediegenen musikalischen Kunstdarbietungen des Vorabendes darbrachte. Obmann d. S. Görkau Friedrich gab der allgemeinen Freude der Görkauer Imker über den so schön verlaufenen Besuch der auswärtigen Imkerbrüder Ausdruck, worauf Präsident Dr. Langer mit nochmaligem herzlichsten Dank an die Sektion Görkau die Tagung schloß.

* *
*

Die Generalversammlungen werden zur Entgegennahme des Jahres-Rechenschaftsberichtes der Zentralleitung einberufen, deren Tätigkeit dort sodann die Entlastung erfährt; die Verhandlungspunkte sind von vornherein gegeben, sie sind den Satzungen gemäß abzuwickeln, sind also vorwiegend geschäftlicher Richtung; hiezu kommen noch die den Generalversammlungen vorbehaltenen besonderen Beschlußfassungen. Obwohl diese Tagungen also keine der Fortbildung dienende „Imkertage" im eigentlichen Sinne sind, wurden stets ein oder zwei Fachvorträge über allgem. interessierende Fragen angeschlossen, um den Besuchern auch fachliche Anregung zu bieten. In Görkau, diesmal, mußten — was vielseits sehr bedauert wurde — die fachlichen Referate leider unterbleiben, da das ja in erster Linie vorberechtigte „Geschäftliche" die ganze verfügbare Zeit in Anspruch nahm. Der örtlichen Zugsverbindungen wegen konnte ein früherer Versammlungsbeginn nicht angesetzt werden und die Wechselreden zogen sich gar zu sehr in die Länge; in beiden Belangen wird das nächstemal die erwünschte Aenderung einzutreten haben. —r.

### Aus der Sitzung des („engeren") Zentralausschusses

in Görkau Hotel „Weiß. Roß" am 22. Mai 1927. Vorsitz: Präsident Dr. Langer, anwesend die Vizepräsidenten Gaudeck, Haustein, Glöckner und 10 Zentralausschußmitglieder. Für die bei der bienenw. Ausstellung Leitmeritz, bzw. Saaz 1927, tätigen Preisrichter werden zuerkannt: Kosten der Eisenbahnfahrt 3. Kl., Freiquartier, Kč 200.— Honorar. — Der Sektion Schwarzebach wird ein 3täg. Bienenzuchtlehrkurs durch Z.-A.-R. bw. Wanderlehrer Ant. Herz-Dotterwies und appr. Bienenmeister Rud. Ficker bewilligt. — Es wurden einer Reihe vieljähriger verdienter Sektionsamtswalter die vorgesehenen Ehrungen zuerkannt.

---

**Unsere neuen Ehrenmitglieder.** Ueber die von der ord. Generalversammlung zu Görkau n 22. Mai l. J. ernannten Ehrenmitglieder seien folgende bemerkenswerte Daten mitgeteilt: ;ienbahn=Zentralinspektor i. R. Josef Horeisch i=Mariaschein ist durch viele Jahre als ,pr. bw. Wanderlehrer wie als Obmann unserer großen Sektion Teplitz uneigennützig, ver= :nstvoll tätig. Wenzel Siegl, Landwirt=Wickwitz, S. Jokes, ist bei seinem heutigen Alter von Jahren eines unserer ältesten Mitglieder in jeder Beziehung, das in erfreulicher Rüstigkeit bit stundenlange Wege zu Imkerversammlungen nicht scheut; für seine praktischen Erfolge ırde er schon vor Jahren durch Zuerkennung der damaligen „Goldenen" Medaille des Lan= :kulturrates ausgezeichnet. — Senator Erdmann Spies, Präsident des Deutsch. land= u. rstw. Zentralverbandes f. Böhmen, Ausschußmitglied des Landeskulturrates f. Böhmen, . S., Landwirt=Döllnitz, Bez. Petschau, ein vieljähriges Mitglied unserer bw. Sektion Theu= ıg und eifriger praktischer Imker, hat sich um die Förderung unserer bienenzüchterischen :trebungen in den verschiedenen Körperschaften besonders verdient gemacht, so auch in der ıion des steuerfreien Zuckers zur Bienenfütterung und durch Einbringung des Antrages tr. das Gesetz über den Verkehr mit Honig im Senate der Nationalversammlung. — S. E. :nator Friedrich Stolberg, aus dem Hause der Grafen Stolberg, Herrschaftsbesitzer= owitz, steht uns als vieljähriger Präsident des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht Troppau, seit langem nahe und hat sich um die Erwirkung der Steuerfreiheit für den ıterzucker ebenfalls sehr verdient gemacht.

**Auszeichnungen langjähriger verdienter Sektionsamtswalter.** Der Zentralausschuß hat ıt Beschluß vom 22. Mai l. J. verliehen: Die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehren= :kunde für mehr als 15jährige ununterbrochene verdienstvolle Amtswalter= haftan: Obmannstellvertreter d. S. Komotau Josef Klenert, Forstverwalter; Obmann= :llvertreter d. S. Groß=Chmeleschen Julius Reim, Mühlen= und Wirtschaftsbesitzer=Wo= lichen; Obmann d. S. Hennersdorf Franz Schwarz; Geschäftsleiter d. S. Hennersdorf ·anz Künstner, Schuhmacher; Obmannstellvertreter d. S. Dauba Franz Tietz, Ober= ırer i. R.=Sakschen; ferner die Ehrenurkunde für mehr als 10jährige ununterbrochene ntswalterschaft an: Geschäftsleiter d. S. Groß=Chmeleschen Theodor Buresch, Schneider= :ister.

Der Zentralausschuß hat mit Beschluß vom 22. Mai l. J. dem Kassier d. S. Aujezd= ıichkau Wenzel Nemelka, Gastwirt und Bienenmeister, in Würdigung seines vieljährigen, ·onders verdienstvollen Wirkens im Interesse der heimischen Bienenzucht und fast 40jähriger ganisatorischer Arbeit das Anerkennungsdiplom des L.=Z.=Vereines verliehen.

Der Zentralausschuß hat mit Beschluß vom 22. Mai l. J. dem Mitgliede d. S. Dobrzan ·anz Marschik, Tischler und S.=Bienenmeister, für seine langjährige verdienstvolle im= :iche Betätigung den Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen.

(Herzlichen Glückwunsch unseren so verdienten Mitarbeitern! Auf noch recht viele ·hre! D. Z.=Ltg.)

**Entwurf des Gesetzes betr. den Verkehr mit Honig,** welcher von unserem sehr geschätzten ·enmitgliede, dem Präsidenten des Deutsch. land= u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen :nator Erdmann Spies u. Gen. am 24. Juni vorigen Jahres im Senate der National= :sammlung in Prag eingebracht worden war, vom Initiativ=Ausschusse dem volkswirtschaft= ·en Ausschusse zugeteilt worden ist, war im Juni l. J. dort Gegenstand vorläufiger Debatte. ebei wurden seitens einiger Vertreter der tschechischen Gewerbepartei Einwände gegen die geblich zu strenge Fassung erhoben und ist der Gesetzentwurf sodann der Regierung zur gutachtung und Berichterstattung übermittelt worden.

**Betr. Abhaltung von Königinnenzucht=Lehrkursen.** Im Sinne der für die einheitliche ırchführung der Königinnenzucht maßgebenden Bestimmungen, wie sie durch Beschluß des :rweit. Zentralausschusses" zu Plan am 28. Juni 1925 genehmigt worden sind, sollen Kö= ginnenzucht=Lehrkurse seitens unseres Landes=Zentralvereines nur auf den Ständen ·n Mitgliedern der Königinnen=Züchter=Vereinigung abgehalten rden, wodurch die nutzbringende, systematische Verwertung für weiterhin gewährleistet wird; bstredend muß auch der Kursleiter Mitglied der K.=Z.=V. sein, so daß demnach in : ganzen Aktion den Richtlinien der K.=Z.=V. entsprochen und deren Tätigkeit nicht etwa ·chkreuzt wird. Da immer noch verschiedene Königinnenzüchter, so auch bw. Wan= :rlehrer, der K.=Z.=V. sich nicht angeschlossen haben, fordern wir diese Herren hiedurch ingend auf, im Interesse einer Vereinheitlichung der so wichtigen Aktion, der K.=Z.=V. als itglied ehestens beizutreten.

**Neue Schadensfälle.** Einbruchsdiebstahlsschäden: 18. (2358.) S. Leitmeritz: ıs einem versperrten Kasten wurden dem Buchbinder Jos. Perlik, Lange G., 1 P. Imker= ndschuhe gestohlen. 19. (2359.) S. „Goldberg": Dem Landwirt Jos. Sasum, Michzen, wur= n 3 Völker ausgeraubt und vernichtet. 20. (2360.) S. Görkau: Dem Landwirt Bern. Triltsch, ·hernowitz, wurden 3 Völker vernichtet. 21. (2361.) S. Steinschönau: Dem Fr. Knechtel t. 96 wurde 1 bevölkerter Kanitzstock gestohlen. 22. (2362.) S. Mehregarten=Ferchenhaid: em Landwirt Viktor Fuchs, Gansau, wurden 1 Volk vernichtet, 2 Völker bestohlen und stark

geschädigt, Stockfenster zertrümmert. 23. (2363.) S. Reichenau b. Gablonz: Dem Ant. Ulrich, Wiesenthal, wurde 1 bevölkerter Strohkorb gestohlen. — **Haftpflichtschäden:** 24. (2364.) S. Hermsdorf b. Auscha: 3 Junggänse des Jos. Müller, Gr.-Jober, verendeten an Stichen von Bienen des Schulleiters Adolf Ankert. 25. (2365.) S. Schönbrunn b. Policka: Jos. Haugenberger war durch Stiche von 2 Bienen, angeblich des Häuslers Fr. Tuschka, 2 Tage arbeitsunfähig. 26. (2366.) S. Obersandau: Landwirt Fr. Kraus war infolge Stiche von Bienen, angeblich des Müllermeister Jos. Schön, 2 Tage arbeitsunfähig.

Noch immer gelangen — entgegen den „Bestimmungen" (S. „D. d. J." Nr. 1, S. 22, l. Jg.) — Schadensanzeigen anher, ohne daß die vorgeschriebene polizeiliche oder Gendarmerie-Bestätigung gleichzeitig mit beigebracht wird.

Im Einbruchsschadensfalle 20. (2360.) wurde der Täter verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Mehr Genauigkeit wird dringend erbeten! Wiederholt werden uns seitens der verehrl. Sektionsleitungen **zahlungsrückständige Mitglieder** zur Einziehung der Beiträge aufgegeben, was, nach fruchtloser Mahnung durch uns, durch den Rechtsanwalt geschieht. Hiebei stellte es sich wiederholt heraus, daß der Betreffende, angeblich ohne seinen Willen, in zwei Sektionen, also doppelt geführt wird, manchmal hiebei auch mit anderem, unrichtigen Vornamen. So laufen uns ganz unnötiger Weise unverhältnismäßige Spesen auf und wir müssen den einen Jahresbeitrag dann einfach abschreiben. Freilich könnte das betreffende Mitglied den doppelt erhaltenen „Deutschen Imker" jeweils sofort rücksenden und uns durch Karte benachrichtigen, statt dies erst auf Zuschrift des Rechtsanwaltes zu tun!!

**Im deutschen ländlichen Rundfunk** der Sendestation **Prag** hielt am 17. Juni l. J. unser Zentralgeschäftsleiterstellvertreter Ing. F. Baßler den zeitgemäßen Vortrag: „Die Gewinnung unserer bienenw. Erzeugnisse und ihre Herrichtung auf Verkaufs- und Ausstellungswürdigkeit." (U. a. haben in Pyhanken, S. Teplitz, über Veranlassung des rührigen Sektions-Geschäftsleiters Renz 22 Personen zugehört.)

## Sektionsnachrichten.

**„Am Fuße des Jeschken."** Die Wanderversammlung am 12. Juni in Heinersdorf war trotz schlechten Wetters schön besucht. Die Standschau wirkte großartig. Sektionen „Immenrunde a. Kranich" und Reichenberg war vertreten. Hr. Pilz bot in 2stündigem Vortrage überaus reichliches praktisches Wissen und so eine Fülle Anregungen und Ratschläge. Obmann approb. Bienenmeister Eppert erläuterte trefflich die Bewertung der Schwärme und Königin. Besprochen wurde der einheitliche Verkauf von Honig mit 30 Kč das Kilogramm. Nächste Versammlung am 7. August l. J. in Nied.-Hanichen, Gasthaus „Schwarz", 2 Uhr nachm; schriftliche Einladungen erfolgen diesmal nicht. Nachbarsektionen werden höfl. eingeladen.

**Aussig.** Am 29. Mai d. J. fand im „Stadtbad" eine sehr gut besuchte Versammlung statt, in der Wanderlehrer Rudolf Hübner-Leitmeritz einen Vortrag über Schwarmbehandlung hielt. In dieser Versammlung legten Obmann Oberlehrer Emil Struppe und Geschäftsleiter Ludwig Skrbek ihre Funktion nieder, nachdem sie sich mitschuldig fühlten, daß unsere Sektion bei dem Bezug von teilweise steuerfreiem Zucker zur Frühjahrsfütterung nicht berücksichtigt wurde. Es wurde von den Mitgliedern dieser Rücktritt von den Funktionen beider Herren nicht anerkannt, sondern eine Neuwahl vorgenommen, welche durch eine einstimmige Wiederwahl den beiden Herren ihr volles Vertrauen zum Ausdruck brachte.

**Bezirksverband Jechnitz.** Am 16. Juni l. J. wurde die Gauversammlung in Woratschen abgehalten; erschienen waren bloß 7 Sektionen, u. zw. Dekau, Jechnitz, Horosedl, Pschoblik, Pladen, Petersburg und Groß-Chmeleschen mit ca. 40 Teilnehmern. Obmann Tentsch übergab die „Goldene Ehrenbiene" nebst Ehrenurkunde für mehr als 15jährige verdienstvolle Tätigkeit an Obmannstellvertr. Reim; dem Geschäftsleiter Buresch der S. Groß-Chmeleschen konnte die Ehrenurkunde nicht bei der Versammlung überreicht werden, da derselbe schon längere Zeit krank ist; es vertritt ihn als Stellvertreter dessen Sohn. Wanderlehrer Herget-Buchau erledigte sich seines Vortrages aufs Beste: Ueber Hemmung der aufsteigenden Entwicklung und deren Behebung sowie Schwarmpflege und Maßnahmen zur Erziehung starker Wintervölker. Horosedl wurde für das Jahr 1928 für die Gauversammlung gewählt, doch kann die Sektion einen anderen Ort der Versammlung bestimmen. Die Sektionen sollen also nach dem Gründungsjahre der Reihenfolge nach daran kommen. Der Honigpreis soll nicht unter 20 Kč sein.

**Blisowa.** Bei der Wanderversammlung in Nahoschitz am 29. Mai l. J. wurden auch Mitglieder der Sektion Schlowitz mit Geschäftsleiter Motyka begrüßt. Wanderlehrer Hans Ruppert, Fachlehrer, Neuern, gab vormittags bei Besichtigung der Bienenstände treffliche praktische Winke und hielt nachmittags einen dreistündigen ausgezeichneten Vortrag über zeitgemäße Fragen der Praxis.

† **Gießhübel-Sollmus.** Obmannstellvertreter Anton Pauscher aus Sollmus starb am 9. Juni am Wege zu einem Imkerkollegen an Herzschlag. „Wo Bienen sind, wo Blumen sind und Lieder, dort laß dich fröhlich nieder, denn böse Menschen haben keine Blumen, keine Bienen, keine Lieder". Er hat in seinem Leben alle drei geliebt und deswegen verloren wir auch einen der Besten in ihm. Weder Weg noch Wetter hat ihn gehindert, in die Reihen der Imkerkollegen zu eilen und gern sahen wir ihn in unserer Mitte. Als er auf der Bahre lag, zog im Garten nebenan sein erster Schwarm aus. . . . . .

**Bad Königswart.** Zur Sonnwendzeit starb unser langjähriges Mitglied Hotelbesitzer Kaspar Beer im 46. Lebensjahre; er war in einheimischen, sowie in Kurgastkreisen allgemein und weit beliebt. Die Beerdigung des ehem. Bürgermeisters und derzeit. Stadtrates fand am 26. v. M. vom Rathause unter massenhafter Teilnahme von nah und fern statt. Ruhe in Frieden in deutscher Scholle.

**Kollosoruk.** Versammlung am 29. Mai l. J. Wiedergewählt wurden: Obmann Em. Gödert, Stellvertreter Wzl. Klenzl, Geschäftsleiter J. Zienert; Beiräte: V. Jungnickel-Dobschitz, M. Heimlich-Luschitz, K. Weizendörfer-Saidschitz, A. Schmidl-Obernitz, B. Varicka-Skirschina, Frz. Rudl und Jos. Stenzl-Kollosoruk. Die Sektion widmete dem Ausstellungsfonde Leitmeritz 30 Kč; dort wird Imker Vohanka-Obernitz eine von ihm hergestellte Strohpresse und einen Strohstock ausstellen.

**Kollosoruk.** In der Wanderversammlung am 16. Juni l. J. hielt Wanderlehrer Wenzel Wildfeuer-Bieloschitz einen überaus lehrreichen Vortrag aus seinem reichen praktischen Wissen über Honigernte und Fütterung der Bienen. Nach der Versammlung fand eine Standschau auf dem Bienenstande des Obmannes E. Gödert statt.

† **„Lomnitztal."** Nach langem schweren Leiden entriß uns der unerbittliche Schnitter Tod am 11. Mai unser langjähriges treues Mitglied Gustav Ressel, Straßenwärter i. R. im Alter von 67 Jahren. Ein ehrendes Andenken sei ihm bewahrt!

**Plan-Stadt.** In der Versammlung am 6. Juni l. J. in Plan sprach bw. Wanderlehrer J. Herget-Buchau 2½ Stunden in fesselnder und lehrreicher Weise über „Die Erreichung der Zuchtziele". Von den Nachbar-Sektionen waren „Plan-Umgebung" und „Plan-Süd" vertreten.

**Reichenberg.** In der Wanderversammlung am 29. Mai l. J. in Einsiedel waren auch die Sektionen Friedland, Weisbach, Raspenau, Weißkirchen, Kratzau und Habendorf vertreten. Eingangs überreichte Obmann Ferd. Ginzel mit gebührender Ansprache den gründenden Mitgliedern, Josef Engel, Raimund Gärtner und Franz Glaser die anläßlich des 25jährigen Bestandes der Sektion vom Landeszentralverein gewidmeten Anerkennungsurkunden. Ein vom Wanderlehrer Josef Soffner-Friedland gehaltener Vortrag über „Schwärme und Honig" erregte lebhafte Wechselrede.

**Rebenitz.** Den 12. v. M. fand die Hauptversammlung statt. Unseren Geschäftsleiter Wenzel Karzelin wurde die „Goldene Ehrenbiene" s. E. überreicht, wobei der Wanderlehrer Professor Rösch-Kaaden sprach und Lichtbildervorträge über Bienenzucht abhielt. Anwesend waren 130 Personen u. a. aus den Nachbarsektionen Kaaden und Böhm.-Rust.

**Riegerschlag.** In der Versammlung am 1. Mai l. J. hielt Wanderlehrer Franz E. Drbla, Neubistritz, einen äußerst lehrreichen Vortrag: „Das Bienenleben und die Imkertätigkeit v. Mai bis Oktober."

† **Schöbritz.** Wir erlitten durch das unerwartet plötzliche Ableben unseres verehrten, treuen Mitgliedes Bergverwalter Jos. Berka in Arbesau einen schweren Verlust. Wir werden dem fleißigen und eifrigen Besucher unserer Versammlungen ein treues Gedenken bewahren!

Die Wanderversammlung am 16. Mai l. J. verbunden mit einer Standschau durch Wanderlehrer Heinr. Storch brachte uns des Lehrreichen sehr viel. Leider war die Standschau dank des Umstandes, daß die Einladung im „Imker" unseren Mitgliedern und Gästen erst am 16. zukam, sehr schwach besucht. Wäre es denn nicht möglich zu erreichen, daß der „Deutsche Imker" wie andere Zeitschriften gleicher Art auch schon die ersten Tage des Monats, erscheinen könnte?*)

**Spansdorf.** In der Versammlung am 29. Mai l. J. in Leukersdorf hatten sich besonders zahlreich die Nachbarsektionen und namentlich Eulau eingefunden. Nach Erledigung innerer Sektionsangelegenheiten hielt Vizepräsident des L.-Z.-Vereines Dir. Josef Gaudeck-Tetschen den Vortrag: „Werden und Sein des Honigs von der Blüte bis zur Ernte." Obmann Strache dankte für die mit lebhaften Beifall aufgenommenen Ausführungen.

**Teplitz.** Versammlung am 12. Juni l. J. in Mariaschein unter Vorsitz des Obmannes W.-L. Zentr.-Insp. Josef Horeischi. Geschäftsleiter A. Renz gab bekannt, daß Obmann Horeischi, von der Hauptversammlung in Görkau zum Ehrenmitglied des B. L.-Z.-V. ernannt worden ist, was beifälligst zur Kenntnis genommen wurde. Ueber Antrag Obmann-

---

*) Satzungsgemäß erscheint „D. d. J." im ersten Monatsdrittel. Die besondere Verspätung war auf den Druck des Tätigkeitsberichtes zurückzuführen, welcher zufolge der überaus großen Saumseligkeit einiger Sektionen in der seit Monaten fälligen Daten-Einsendung früher nicht fertiggestellt werden konnte. D. Schr.

stellvertreters Fr. Schuhmann wurde eine Eintrittsgebühr für neue Mitglieder beschlossen und über Antrag Obm. Horeischi auf 10 Kč festgesetzt. 2 neue Mitglieder traten bei. Der Obmann berichtet über die Vorbereitungen zur Ausstellung in Leitmeritz. Es wurde beschlossen, daß jedes Mitglied so weit es möglich ist, 1 Kg. Honig mindestens ausstellt und bei Mitgl. Korb-Teplitz ausstellungsgemäß abgibt; dortselbst sind auch Vereinshoniggläser erhältlich; an allen übrigen Ausstellungsstücken wird eifrigst gearbeitet. Zum Königinzuchtlehrkurs haben sich bereits 20 Besucher angemeldet. Auf die Intervention betr. Schutz der Trachtpflanzen, wurde von der politischen Behörde ein Runderlaß an alle Gemeinden und Schulleitungen antragsgemäß herausgegeben. Auf unser Ansuchen wurden 200 Kč von der pol. Bezirksverwaltungskommission zugewiesen zum Ankauf honigender Pflanzen, Bäume und Sträucher. Der Ankauf des Buches „Bienenflora" um 60 Kč wurde angenommen. Ueber Antrag der Frau Reichel wird sich die Sektion am Heimatsfest d. „B. d. D. i. B." in Turn beteiligen und wurden in das Komitee gewählt: Süßner, Hinkelmann, Gandl, Horeischi, Saar, Renz und Frau Reichel. Den Abschluß bildete die Standschau unter Führung des Obmannes Wanderlehrer J. Horeischi, auf dessen Stand ein Demonstr.-Vortrag abgehalten wurde.

**Tetschen-Bodenbach.** Am 12. v. M. wurde die Standschau um 9 Uhr früh von Wanderlehrer Glutig-Rodowitz bei den Mitgliedern Sommer, Knorre, Bendel u. Laube bis zu Mittag durchgeführt. Nachmittags von 3 Uhr an bis 6 Uhr sprach Wanderlehrer Glutig über das Gesehene und über die Verfassung des Biens im allgemeinen. Die Aussprache war eine äußerst lebhafte. Ausstellungsgegenstände für Leitmeritz sind bis 10. Juli bei Großkaufmann Stingl, Tetschen, abzugeben. B.

† **Tschermna.** Nach zweijährigem schweren Leiden verschied den 1. Juni unser Mitglied Johann Rittner Nr. 6, im 69. Lebensjahre. Er war Mitbegründer der Sektion im Jahre 1913, zuvor Mitglied d. S. Mohren. Wir verlieren einen braven Imker! Ehre seinem Andenken.

**Tuß.** In der Hauptversammlung am 5. v. M. war auch die Nachbarsektionen Godrusch vertreten. Wanderlehrer Jos. Wimmer hielt einen zweistündigen fesselnden Fachvortrag. Wahlen: Obmann u. Geschäftsleiter Wenzel Goblirsch-Tuß Nr. 11, dessen Stellvertreter Karl Maier, Oberlehrer-Pabelsdorf.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

Der Deutsche Bienenzüchterverein für Neu-Titschein und Umgebung richtet hiemit an alle liebwerten Imkergenossen und Bienenfreunde die höfliche Einladung, an der Sonntag, den 7. August l. J. in den Sonnensälen in **Neu-Titschein** stattfindenden „**Imkertagung** anläßlich des Heimatfestes", Beginn 10 Uhr vormittags, teilnehmen und die damit verbundene bienenw. Ausstellung bestmöglich beschicken und zahlreich besuchen zu wollen.

Der Ausschuß des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht in Troppau legt seinen Mitgliedern nochmals nahe, die **Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge in Leitmeritz** am 30., 31. Juli und 1. August l. J., ganz besonders aber die **Imkertagung** anläßlich des Heimatfestes in **Neu-Titschein** am 7. August l. J. massenhaft zu besuchen.

**Spenden-Ausweis** der Zweigvereine des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht in Troppau für die „Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge" in Leitmeritz (hinterlegt beim Landesvereine) u. zw.: Zweigverein Bennisch Kopfsteuer Kč 20.—, Brosdorf 21.—, Freudenthal 110.—, Groß-Herrlitz 42.— u. 10.— Preis, Groß-Kunzendorf 25.—, Hotzenplotz 42.— u. 18.— Preis, Jägerndorf 90.— u. 50.— Preis, Klein-Mohrau 12.—, Kohlbachtal 60.—, Liebenthal 31.—, Mladetzko 45.50, Oderberg 66.— u. 20 Kg. Honig in Aussicht, Oppatal 22.—, Römerstadt 63.— u. 100.— Preis, Stiebnig 22.—, Troppau 90.— u. 300.— Preis, 40 Kg. Honig in Aussicht, Weidenau 46.— u. 14.— Preis. Stand am 1. Juni 1927 Kč 807.50 Kopfsteuer, Kč 492.— Preise und 60 Kg. Honig in Aussicht. Die Zweigvereine: Neu-Titschein, Witkowitz und Zuckmantel haben ihre Beiträge unmittelbar abgeführt. —

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

**Einladung:** Am 24. Juli 1927 veranstaltet die Vereinsleitung am Bienenstande des Vereinsmitgliedes Adorján Várady Szakmáry in Lucivna eine mit praktischen Demonstrierungen verbundene Standschau, zu welcher alle Bienenfreunde und Vereinsmitglieder höflichst eingeladen werden. Zusammenkunft vormittags 9.05 Uhr am Bahnhofe in Lučivna-Kúpele, Bahnstrecke Košice-Bohumin.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

# Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Diesjährig befruchtete, erprobte Wahlzuchtköniginnen von den besten Honigvölkern und befruchtete, erprobte Naturschwarmköniginnen von diesjährigen Nachschwärmen mit stets beigegebenen Zusatzverfahren, Zusatzkästchen, Pflegebienen und Futtervorrat sendet expreß und mit garantiert lebender Ankunft, franko Nachnahme zu 33 Kč, Leopold Wagner, Lehrer, Greifendorf (Mähren). — Aus dem nun dem L.-Zentralverein gehörigen Nachlasse des Versich.-Insp. Ant. Viehmann in Podersam sind preiswert zu verkaufen folgende Völker: 4 in Gerstungsbeuten, 2 in Ständer, 7 in Oettl-Prinzstöcken, außerdem sind leere Oettl-Ringe, einige Geräte, die Bienenhütte abzugeben; nähere Auskünfte erteilt der Obmann der bw. Sektion Podersam Anton Eberl, Sparkassendirektor, dortselbst. — Verkaufe meinen Bienenstand, bestehend aus 28 Völkern samt Bienenhaus, Honigschleudermaschine, Preis nach Uebereinkommen. Wilhelm Wabranschek, Tattenitz 56 (Mähren). — Diesjährige standbefruchtete Königinnen „47-Abstammung" hat den Sommer hindurch abzugeben Karl Schreiber, Gradlitz bei Königinhof a. d. Elbe. — 1927er Königinnen, Wahlzucht, versendet franko Nachnahme 45 Kč die Bienen- und Königin-Züchterei des Johann Zindler, Partschendorf b. Stäuding (Mähren). — Diesjährig befruchtete Königinnen hat abzugeben Hermann Prödl, Brunnersdorf Nr. 139 bei Kaaden. — Original-Nachzucht-Königinnen, vom „Stamme 47" hat abzugeben, Leopold Kus in Einschicht 67, Post Schamers. — Abgekehrte Bienenvölker gibt Anfang September ab Ludwig Wobornik, Harta (Riesengebirge). — Verkaufe ein größeres Quantum Schleuderhonig vom eigenen Bienenstand, bernsteingelb, Ia Qual. A. Hengelmüller, Zlabings (Mähren). — Wegen Uebersiedlung verkaufe meinen Bienenstand ev. mit Bienenhaus und sämtlichen Geräten. Alois Melzer, Seestadtl. — Königinnen deutscher Rasse, widerstandsfähig, schwarmfaul, diesjährig befruchtet auf der Belegstation des Zwittauer Imkervereines bei Kukelle, gezeichnet, sind abzugeben. Preis für ein Stück 50 Kč; Bestellungen sind zu richten an Oberlehrer Otto Merkl, Mohren bei Zwittau (Mähren). — Diesjährig befruchtete Königinnen hat abzugeben zu 30 Kč. Für lebende Ankunft Garantie. Auch ein fast neuer Kuntzsch-Breitwaben-Zwilling ist billig zu verkaufen nur gegen Selbstabholen bei Lorenz Ofner, Schloß Neuhübel per Stauding (Mähren). — Bienenwirtschaft Straka in Eisenberg a. M. (Mähren), hat ab 15. Juli größere Anzahl Bienenvölker, 2 bis 3 Kg. schwer, per 1 Kg. 20 Kč, sowie Königinnen befruchtet per Stück 24 Kč ab Bienenstand abzugeben. — Königinnen 1927, befruchtet von den besten Völkern abstammend zu 23 Kč franko Nachnahme versendet Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren); hat auch Akazien-Esparsette-Schleuderhonig in 50 Kilo-Kannen und 5 Kg.-Postdosen billigst abzugeben.

# Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

Suche zur sofortigen oder späteren Uebernahme ein Haus mit einigen Strich Grund gegen Barzahlung zu kaufen. Dasselbe soll sich zur Ausübung eines Handwerkerbetriebes, zur prakt. Bienenzucht, auch Kleintierzucht eignen. Waldreiche Gegend in den Bezirken Aussig und Teplitz bevorzugt. Ein event. Ausgedinge oder Wohnungsrecht wird mit übernommen. Zuschriften erbeten an die Verwaltung des „D. I." unter „Heim".

Ich beabsichtige zu verkaufen: „Der deutsche Imker", Jahrgänge 1889 bis 1913 kompl., 1919 kompl., 1917 und 1918 fehlen einige Hefte. Dr. Frz. Ulberth, Prag II., Wenzelsplatz 35/I.

Ich habe von der Firma Bernhard Rietsche in Biberach die Vertretung für den Verkauf von **Kunstwabenpressen** übernommen und bin daher in der Lage, dieselben aus Zinn oder Kupfer in allen Größen und Formen zu Original-Fabrikspreisen zu liefern. Anton Herz, Oberlehrer i. R., Doglasgrün, Post Dotterwies.

Diesjährig befruchtete, erprobte **Wahlzucht-Königinnen** von den besten Honigvölkern und befruchtete, erprobte **Naturschwarmköniginnen** von diesjährigen Nachschwärmen mit stets beigegebenem Zusatzverfahren, Zusatzkästchen, Pflegebienen und Futtervorrat sendet erprek und mit garantiert lebender Ankunft, franko Nachnahme zu 33 Kč, Leopold Wagner, Lehrer, Greifendorf (Mähren).

10 Stück **Jung-Klaus-Zimmer-Beuten** für Kalt- und Warmbau, allseits doppelwandig, dreietagig, samt allem Zubehör und schönem Wachsbau sind sehr preiswert zu verkaufen bei Adolf Hübner, Revierverwalter, Falkenau, Post Kittlitz a. d. B.-N.-B.

**Zwei Millionen Kč** sind mit einem Schlage bei der Geschäftsstelle Josef Stein, Prag, zu gewinnen. Diese Möglichkeit bietet nur die am 20. Juli beginnende 17. Klassenlotterie. In dieser kommt die alte bewährte Ziehungsart wieder zur Geltung, jeder Gewinn wird einzeln gezogen. Zwei Prämien à Kč 700.000.—, 2 Haupttreffer à Kč 300.000.—, ferner 2 à Kč 200.000.—, 4 à 100.000.— usw. sind zu gewinnen bei sofortiger Bestellung bei der allgemein bekannten und vom Glück stets begünstigten Geschäftsstelle Josef Stein, Prag II., Riegrovo nám. 2 (Filiale Karlsbad, Markt 3). — Wir verweisen auf die Beilage in unserer heutigen Zeitung und empfehlen umgehende Bestellung per Bestellkarte. Preis Kč 20.— ein Viertellos, Kč 40.— ein halbes Los, Kč 80.— ein ganzes Los, Kč 160.— ein Doppellos.

Einige leere, gut erhaltenen **Bienenwohnungen**, 3 Etg. Ständer und andere Systeme, verkauft billig Frz. Beutlich, Dauba Nr. 215.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

Prof. Dr. O. Krancher, **Biene und Bienenzucht.** Mit zahlr. Abbild. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6732—34. Heft Mk. 1.20, Band Mk. 2.—. Das Büchlein, verfaßt vom Vorstand d. Abteilung Bienenzucht am Landw. Universitätsinstitut Leipzig, gliedert sich in einen theoretischen und in einen praktischen Teil. Der erstere Teil will dem gewaltigen Fortschritt auf apistischem Gebiete gerecht werden, der praktische Teil bietet Anfängern wie Fortgeschrittenen alles Wichtige, was ihm auf seinem Stande und in seiner Bienenwirtschaft von Nutzen ist; besonders beachtenswert sind die Kapitel über Buchführung des Imkers, über des Imkers Küche, Keller und Hausapotheke.

**Archiv für Bienenkunde.** Von dieser unserer einzigen „Zeitschrift für Bienenwissenschaft u. Bienenwirtschaft", herausgegeben von Prof. Dr. Ludw. Armbruster, Dahlem-Berlin, ist Heft 2/3 I. Jg. (Preis 1 Rm.) „Bienenzucht und Landwirtschaft" gewidmet und enthält: „Untersuchungen über die Einwirkung eines Rückganges der Bienenzucht auf den Samenertrag einiger landw. Kulturpflanzen", Inaugural-Dissertation, eingereicht der Landw. Hochschule Hohenheim von Dr. d. Landw. Erich Fechner. Der Verf. bringt einen Rückblick auf die bisherigen Samenertragsversuche, bespricht sodann seine eigenen bei Kreuzblütler und Hülsenfrüchten, schließlich den Einfluß von Selbst- und Fremdbefruchtung auf Samenausbildung und Saatgutqualität (72 S. Gr. 8°). Das Ergebnis der Arbeit Fechners ist, daß für den Samenertrag bei Raps, Senf, Rot- und Bastardklee sowie Luzerne ein Rückgang der Bienenzucht von erheblichem Nachteile ist. Im zweiten Teile (18 S. Gr. 8°) teilt Prof. Dr. Ewert-Landsberg a. d. W. in „Obstbau und Bienenzucht" die Ergebnisse der Fortsetzung seiner bekannten Untersuchungen mit, die insbesondere in bezug auf die Mondschützer Obstallee neuerlich bestätigen, daß mit der Nähe der Bienenstände und fremder Sorten die Kernzahl in den Früchten und die vollkommene Fruchtausbildung erfolgt; gleiches gilt auch von den anderen Beobachtungen dieser Richtung. Wir empfehlen die wertvollen Darlegungen der besonderen Beachtung unserer Landwirte.

Krieger, Hermann, **Familie Hahnekamp und ihr Freund Schnurrig.** Die fröhliche Geschichte einer Befreiung. 16.20. Tausend. Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg. Ein Buch, das ich unsern Mitgliedern bestens empfehlen kann. Der Verfasser (nicht mit Hermann Rud. Krüger zu verwechseln) schildert die Freuden und Wunder des Landlebens mit deutschem Gemüte und Humor, die Befreiung vom Dämon Alkohol, in prächtigen Szenen aus Garten- und Tierwelt. Da Onkel Schnurrig auch Imker ist, werden unsere Bienenzüchter sich an der prächtigen Gestalt des alten Onkels doppelt erfreuen. Niemand wird die Anschaffung des guten Buches reuen.
Sch.-R. B.

**ONIGGLÄSER**

Jickelverschluß u. Pergamenteinlage

| | 1/2 | 1/4 | 1/8 kg |
|---|---|---|---|
| 0 | 1.70 | 1.40 | 1.20 Kč |
| | zum Binden | | |
| 0 | 1.25 | —.90 | —.— Kč |

**erballons**: Glas allein Kč 2.55, verbarer Futterteller Kč 1.45 sowie tliche Glas- und Porzellanware rt prompt ab Fabrik, per Nachne mit 2% Zuschlag für die Umsatzsteuer

**lois Rückl, Wistritz bei ›litz-Schönau.** Telefon 480 b, c

Verlanget Preislisten gratis.

---

**Bienenzüchter Achtung!**

**egossene Orionwaben**

:zeugt aus garantiert reinem iurbienenwachs, 1 kg 40 Kč. Bestellungen ist die Breite und öhe der Waben anzugeben.

**Anton Sedlaček,**

ßimker und Kunstwabenfabrik in **Stražisko** bei Proßnitz (Mähren).

---

**Bienenwohnungen:**

ng-**Klaus Holzstrohstöcke**

| | |
|---|---|
| Etage mit Fenster | 30 Kč |
| odenbrett u. Deckel . . . | 25 „ |
| rstung Original (Holzrohständer) m. Honigaufsatzkasten, komplett . . . | 75 „ |
| **ppelwandige Originalberstungstöcke** mit Honigaufsatzkasten komplett . . | 75 „ |
| **warmfänger** todsicher rbeitend „Sorgenlos“ . | 25 „ |

liefert

**:nzl Seidl,** Holzwarenerzeugung St. **Joachimstal**, Am Berg.

---

**Rähmchenstäbe**

s Fichten- u. Lindenholz, astfrei, lkommen trocken, in sauberem belschnitt zu 1000×26×6, Fichte kg Postpaket Kč 11.—, Linden- lz Kč 2.— teuerer. Auch in jeder eite und Stärke, auch kurz zugenitten, liefert in jeder Menge n 50, 55, 60, 65, 70, 75 bis 100 cm lang

**Otto Riedel, Imker**

**Brettsäge**

**älschgrund** bei Mähr.-Neustadt

---

Automatische aufhängbare

**Bienentränken**

erzeugt und liefert

**Ernst Grolbert,** Spenglerei

**Brunnersdorf bei Kaaden**

Tschechosl. Patent Nr. 17.252

---

Gegründet 1893

Sandners

Preisliste gratis.

Saiten-Instrumentenfabrikation

**Ignaz Sandner**

**Schönbach Nº 387/t**

b/Eger Böhmen

Vertreter der Firma Fr. Simmich, Jauernig, für bienenw. Geräte.

---

**Bienenzuchtgeräte**

Lederhandschuhe, Kunstwaben, Futterballone, Honiggläser liefert allerbilligst **Eduard Heuer**, Bienenmeister, **Reichenberg**, Ruppersdorferstraße Nr. 105. Montag, Donnerstag, Samstag am Reichenberger Wochenmarkt (Erzdekanalkirche).

Niederlage der Firma Simmich.

**Wachseinkauf.**

---

Garantiert echter

**Bienen-Honig**

aus der Bienenwirtschaft

des ____________________

Mitglied des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen.

____ kg. Preis: ____

---

**Deutsche agrarische Druckerei**

**PRAG-WEINBERGE**

**Tř. M. Foche 3**

empfiehlt sich zur prompten Anfertigung von Druckforten aller Art zu billigsten Preisen.

---

**Unsere P. T. Leser werden höflichst ersucht, sich bei Bestellungen und Einkäufen stets auf Einschaltungen im „Deutschen Imker“ zu berufen.**

---

**INSERATE** haben in diesem Blatte Erfolg!

**Bienenzuchtgeräte**
in größter Auswahl
**Bienenwachs u. Kunstwaben**
garantiert echt liefert billigst
**Willi Ullmann, Tannwald**
Böhmen,
gepr. Bienenmeister, Niederlage der Firma Fr. Simmich, Jauernig
Preisbücher umsonst und franko.
Einkauf von echtem Bienenwachs.

---

**Honigschleuder-Maschinen**
mit Ober- und Unterantrieb
für jede Wabengröße, sowie
Rar... ..ter und Wachskanonen
erzeugt billigst
**Ludwig Zimmer,**
Spengler und Bienenzüchter,
**Waltersdorf,** Post Ober-Politz.
Prämiiert und Anerkennungsschreiben aus Imkerkreisen.

---

**Anerkannt erstklassige Bienenwohnungen**
Gerstungsbeuten mit gepreßten Strohwänden, Kanitzkörbe mit 7 Brutraumrahmen und Honigaufsatz, alle erprobten Imkereigeräte, Kunstwaben aus garantiert reinem Bienenwachs, liefert **Jos. Bergmeier,** Bienenwirtschaft u. Imkerwerkstätte in Voitsdorf Post Reichstadt, Böhmen.

---

JOS. RIEDEL, Glasfabriken, Röhrsdorf
bei Zwickau i. B.

**Honigversand-Gläser**
**(Dosenform mit Glasdeckel)**



Von der Generalversammlung des Deutschen Bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen am 4. März 1906 einstimmig zum Vereinshonigglas erhoben.

**Vorteile:**

**Glasdeckel, keine Metallteile, bequemer, einfacher und sicherster Verschluss, entsprechende handliche Form. Sauberes Aussehen. Billiger Preis.**

**Es werden auch alle sonstigen bienenwirtschaftlichen Glasgegenstände (Bienenfutterballons) erzeugt.**

7

---



Honigschleudern
Dampfwachspressen
Kunstwabenpressen
Mittelwände
Qualitätsköniginabsperrgitter „Herzog"
Honigdosen
u. alle anderen Bienenzuchtgeräte liefert in anerkannt guten Qualität
**Robert Heinz,**
Spezialwerkstätte für Imkergeräte
Oskau (Nordmähren)
Goldene Medaille Kežmark

---

!! Ueberall mit den höchsten Preisen ausgezeichnet !!

25

BIENENSTÖCKE ALLER SISTEME
SOWIE ALLE ANDERN ZUM
BETRIEBE DER
BIENEN- UND
GEFLÜGELZUCHT
NÖTIGEN ARTIKEL
ZU BILLIGEN PREISEN
ILLUSTR. PREISBÜCHER
UMSONST



FR·SIMMICH'S I.
SCHLES. BIENENZUCHT-ETABLISSEMENT JAUERNIG

---


Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der Deutsche Imker.

...r Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-) Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

..., August 1927. Nr. 8 XXXX. Jahrgang.

# Versammlungskalender.

S. **Abersbach, Johnsdorf, Hottendorf.** Sonntag 21. August l. J., um 2 Uhr nachm., im Gasthofe des Emil Herlitschke in Johnsdorf Versammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 3. Mitteilung der Einläufe. 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Versicherungsanträge. 5. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 6. Anfragen und Anträge.

S. **„Hainspacher Gerichtsbezirk".** Versammlung Sonntag, 28. August 1927, bei dem Mitgliede Thomas W e n z e l, Kaufmann und Gastwirt in Groß-Schönau i. B., Beginn um 1/23 Uhr nachmittags; Gegenstand: Standschau, letzter Bericht, Bericht über die Wanderversammlung und die Ausstellung in Leitmeritz, Wechselrede, Herbstfütterung, Tagesfragen und freie Anträge.

S. **Malsching.** Sonntag, den 14. August l. J., 1 5 j ä h r i g e s G r ü n d u n g s f e s t. Programm: 8 Uhr vormittags: Praktischer Königinnenzuchtlehrkurs, gehalten von bienenw. Wanderlehrer Hans Rundensteiner in seinem Bienenhause in Nesselbach. 3 Uhr nachmittags: Gartenkonzert. 8 Uhr abends: Imkerkränzchen in Gastlokale des Julius Woisetschläger (vulgo „beim Lang") in Nesselbach Nr. 2. Gäste herzlichst willkommen! Zur Deckung der aufgelaufenen Unkosten wird ein kleines Eintrittsgeld eingehoben.

S. **Neudek.** Versammlung am 21. August 1927 im Gasthause „Goldener Engel" in Settlitz, um 3 Uhr nachm. Standschau, Vortrag, bienenw. Fragen, Anträge.

S. **Ober-Prausnitz.** Versammlung am 7. August l. J. 3 Uhr nachm. im „Vereinsheim" bei Frau Pauline Hampel.

S. **Sobau.** Sonntag, den 14. August l. J. Versammlung in Karl Naus Gasthaus in Sobau. Vortrag des approb. Bienenmeisters Ernst Schöttner-Gfell über „Zweck der Augustfütterung und Einwinterung der Biene". Erscheinen aller ist Pflicht.

S. **Ober-Ebersdorf.** Sonntag, 14. August 1927, abends 8 Uhr, im Gasthause „Zum Ringplatz" in Ober-Ebersdorf Versammlung, in welcher Wanderlehrer E. Kunert, B.-Leipa sprechen wird: „Wie gestalte ich meine Bienenzucht rationell?" N a c h b a r s e k t i o n e n sind herzlich eingeladen!

S. **Teplitz.** Am 21. August l. J., 2 Uhr nachm. im Gasthause „Zur Lyra" in Wistritz Wanderversammlung. Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Zucker-Verteilung. 3. Vortrag: Obmann Wanderlehrer Jos. Horeischi. 4. Wechselrede 5. Freie Anträge.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

# Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündienden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke bantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigateil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Wegen Reduzierung des Bienenstanes verkauft billigst 2 Völker in Gerstung-Ständerbeuten auch für Bienenhaus und Dopelbeute verwendbar, 1 Volk in Müllers Idealbeute und im Herbst 2 nackte Völker Franz Ullmann, Eisenbrod. — Schleuderhonig in 5 Kg. Postdosen gibt ab Schulleiter R. Martulek, Pomitsch, P. Frain (Mhr. — Abgekehrte Völker und befruchtete Nachschwarmköniginnen verkauft billigst Fritz Link, Lehrer in Spillendorf, Post Freudenthal (Schlesien.) — Diesjährig befruchtete Königinnen hat abzugeben Herman Pröckl, Brunnersdorf Nr. 139. — Ant. Köfert, Realit.-Bes. in Lobositz, versendet ls M. o. W. 1927er Königinnen von schwarmfaulen Bestvölkern à 22 Kč (Erlagschein!) — Honig zu Tagespreisen hat abzugeben: Ernst Schöttner, Gfell 10, Post Schlackenwerth. — Einige diesjährig befruchtete Königinnen, abstammend von den besten Völkern, zu 25 Kč per Stück hat abzugeben Postdirektor i. R. Hugo Tischler, Teplitz-Schönau, Mariengasse Nr. 8. — Diesjährig befruchtete Königinnen, von der heimischen Rasse, schwarmfaul, fleißische Honigsammlerinnen, versendet zu 30 Kč Lorenz Ofner, Scloß Neuhübel, Post Standing (Mähren). Garantie für lebende Ankunf.t — F. Hellmih, Postelberg Nr. 232, hat 250 Kg. lichtgelben Schleuderhonig abzugeben. — Adlf Schuh, Bernharz, Post Altstadt bei Neuhaus i. B., hat gelben Honig billigst abzugeben. — E. Krejsa, pens. Lehrer in Kriegern, versendet Honig in 5-Kg.-Dosen billigst pr Nachnahme. — Verkaufe 5 Völker mit Beute in Brünner Vereinsständer à 200 Kč nbst 2 leeren Beuten. Dolfa Kier, Brünn, Blütenng. 2. — Einige junge Königinnen, à 25 Kč, und einige abgekehrte Völker mit jungen Königinnen, à 35 Kč ohne Porto und Kiste, verkauft Rudolf Schindler, Spillendorf 28, Post Freudenthal i. Schlesien. — Verkaufe wegen Platzmangel einige Bienenvölker entweder in Breitwabenstöcken für Bienenhaus oder in Elsässer Lagerbeuten für Freistand, alles in bestem Zustande, eventuell nach persönlicher Auswahl. Rudolf Spanel, Marienthal bei Olmütz. — Akazien-Esparsettehonig hat in 5-Kg.-Postdosen abzugeben Marie Dworzak, Försterswiwe, Hödnitz 38 (Mähren.) — Adolf Weps, Lehrer in Bezdiek, Post Trnowan, versendet Bütenhonig in 5-Kg.-Dosen und auch in größeren Mengen; er gibt auch Ende August einige Abkehrvölker mit jungen Königinnen 1 Volk mit 30 Kč und 6 Kč das Versaidkistl, ab. — Ab 18. August verkaufe ich dunkle, befruchtete Königinnen hier zu 25 Kč oder per Post bei vorheriger Geldeinsendung um 30 Kč, sowie 1—2 schöne Bienenvölker samt Wohnungen: Adolf Waschnak, Förster i. P., Brenn, Post Reichstadt. — Verkaufe billig 12—14 starke Bienenvölker in Wiener Vereinsständern. Ferdinand Hübner, Nikolsburg, Schweinbachstraße 10 (Mähren.) — Sektion Neuland, Post Barzdorf am Roll, hat ein größeres Quantum lichten Schleuderhonig von Himbeer und Linde abzugeben. — Königinnen, 1927er, von den besten Völkern abstammend, zu Kč 23, versendet franko Nachnahme Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren); hat auch Akazien-Esparsette-Honig in 50-Kg.-Blechkannen und 5-Kg.-Postdosen billigst abzugeben. — Josef Jirasek in Trebnitz bei Lobositz, verkauft 100 Kg. Esparsette-Schleuderhonig billigst. — Königinnen, deutscher Rasse, widerstandsfähig, schwarmfaul, diesjährig befruchtet auf der Belegstation des Zwittauer Imkervereines bei Kukelle, gezeichnet, sind abzugeben. Preis für ein Stück 50 Kč; Bestellungen sind zu richten an Oberlehrer Otto Merkl, Mohren bei Zwittau (Mähren.) — Diesjährig befruchtete Königinnen versendet per Stück vom August um 35 Kč, vom September um 30 Kč, im Oktober um 25 Kč, so auch Honig in 5-Kg.-Dosen franko Nachnahme Imkerei Zaborsky in Sv. Sv. Onderj, XIX. Ž., Slowakei. — Honig und Bienenvölker auf Gerstungsnaß hat abzugeben Wenzel Kartes, Landwirt, Schiedowitz, Post Liebshausen, Bez. Bilin. — Abgekehrte Bienenvölker gibt Anfang September ab Ludwig Wobornik, Harta (Riesengebirge). —

# Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Franz Osterer, Oberlehrer, Münchsdorf 50 Kč.
Herzlichsten Dank für die gütige Zuwendung! Die Verwaltung.

Nr. 8. Prag, August 1927. XXXX. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

eit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen"
dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur
Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

rgan des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in
der Tschechoslowakischen Republik.

eutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für
Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

hriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und
axis" ist besonders zu bestellen (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite
ile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages ent-
echender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher
ndes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3." —
luß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## VI. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung in Saaz, 3.—11. September 1927,

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines.**

Im Rahmen der vom 3. bis 11. September l. J. in Saaz stattfindenden VI. deutschen
nd- u. forstw. Wanderausstellung werden u. a. nachstehende **Tier-Ausstellungen** abgehalten:
u. 4. September: Geflügel- u. Kaninchenschau; 3. u. 4. September Lebende Fisch-Aus-
u. 4. September: Geflügel- und Kaninchenschau; 3. September: Lebende Fisch-Aus-
ellung; 4. September: Allgem. Hunde-Ausstellung aller Rassen; 7. u. 8. September Pferde-
usstellung; 10. u. 11. September: Zuchtvieh-Ausstellung. (Rinder, Schweine, Schafe,
egen.) Da nur auserwähltes Zuchtmaterial zur Schau gelangt, werden diese Zuchttier-
usstellungen einen besonderen Anziehungspunkt der Wanderausstellung bilden. Die
ienenwirtschaftliche Ausstellung findet während der ganzen Dauer der Haupt-
usstellung, 3. bis 11. September, statt. Jubiläums-Imkertag: 8. Sept. (Tagesordnung:
. S. 142 l. Jg.)

Wegen Besorgung von **Nachtquartieren** wolle man sich an die „Offizielle Woh-
nungskanzlei der 6. Deutsch. land- u. forstw. Wanderausstellung in Saaz" („Karls-
ader Vereinsbank") wenden.

## Die Bienen im August.

Vom korresp. Mitgl. Otto Dengg, Großköstendorf b. Salzburg.

Die Königin, die Mutter des Volkes, ist der Kern des Ganzen und ist
uch des Volkes Kraft- und Antriebsquell. Sie gibt dem Volk den an den
Bienen von uns so sehr bewunderten Arbeitsgeist, der die Arbeiterinnen die
Schätze in der Natur zusammensuchen und damit ihre wächsernen Speicher
üllen läßt.

Mit der sinkenden Kraft der Königin sinkt die gesamte Volkskraft der
Bienen. Es sinkt der Sammel- und Arbeitseifer und das früher rege durch den
Stock pulsierende Leben, wird ein viel laueres und schwächeres. Daher muß das
Volk eine leistungsfähige kräftige Königin besitzen.

Häufige Brutreizungen erschöpfen auch manchmal die Kraft der Königin
chon vorzeitig. Dabei ist zu berücksichtigen, daß unser Winter verhältnismäßig
ang, die Haupttrachtzeit aber früh und kurz ist. Sind nun die Völker zur
Haupttrachtzeit nicht im Besitz junger kräftiger Königinnen, so
wird natürlich das Beste versäumt. Wie sehr dieser Umstand ins Gewicht fällt,
können wir auch daraus ersehen, daß selbst schwächere Völker, wenn sie eine
kräftige leistungsfähige Königin haben, im Frühjahr schnell auf die Höhe
kommen.

Am besten wirtschaftet man mit jenen rassigen Edelvölkern, die selbst für eine rechtzeitige Erneuerung ihrer Königinnen Sorge tragen, also still umweiseln. Diesem Vorteil hat man namentlich in der Schweiz Rechnung getragen, denn man machte die Erfahrung, daß diese Charaktereigenschaften sich auch auf die Nachkommen vererben. Mit einem weiteren Eingehen auf diese Zuchtwahl, würde natürlich der ganze Betrieb ein wesentlich einfacherer.

Aber man muß eben damit rechnen, daß nicht alle Völker diese Maßnahmen durchführen, sondern warten, bis ihre Mütter an Altersschwäche zugrunde gehen, ohne vorher Ersatz zu schaffen. Wenn solche Völker sich selbst überlassen bleiben, so ist es oft der Fall, daß sie ihre altersschwachen oder sonst irgendwie untauglichen Weiseln mit in den Winter nehmen und dann diese zu einer Zeit verlieren, wo an eine Nachzucht nicht zu denken ist. Daher die gar häufige Klage über Weisellosigkeit im Frühjahr. Kommt so eine alte Königin noch ins Frühjahr, so ist sie doch nicht imstande, das Volk vorwärts zu bringen, denn ihre Kräfte sind erschöpft.

Mehr als zwei Jahre soll eine Königin im allgemeinen nicht verwendet werden, nur eine ausnahmsweise rüstige und wertvolle Königin kann man auch noch das 3. Jahr belassen. Das Alter allein ist eben nicht immer zur Bewertung einer Königin ausschlaggebend. Doch bleibt immerhin als erste Forderung eines erfolgreichen Betriebes die, das Volk mit einer jungen, kräftigen Königin zu versorgen, also rechtzeitig eine Neubeweiselung vorzunehmen. Dafür erscheint die Zeit nach beendeter Haupttracht aus verschiedenen Gründen als günstigste. Eine Neubeweiselung vor oder während der Haupttracht hätte voraussichtlich eine Verminderung des Honigertrages zur Folge. Andererseits hat man nach der Haupttracht eine Anzahl bereits befruchteter junger Königinnen, die bei der folgenden Augustreizung in voller Tatkraft die prächtigsten Brutsätze liefern und Volk und Königin gewöhnen sich jetzt auch rasch aneinander, was für eine ruhige, gedeihliche Ueberwinterung von hohem Wert ist.

Wenn man die Beobachtung macht, daß ein vorher kräftiges Volk auffallend im Fluge nachläßt und einen geringen oder gar lückenhaften Brutbestand mit viel Drohnenbrut zeigt, so ist eine Neubeweiselung unbedingt notwendig. Ist die Königin alt und schwerfällig, so hat sie eben ausgedient, ist sie jung, so ist sie überhaupt minderwertig.

Krüppelhafte Königinnen mit beschädigten Flügeln, lahmen Beinen oder Fühlern sind wie die Erfahrung lehrt, kaum imstande, ihr Volk zu etwas Rechtem zu bringen. Ebenso geht es mit den sogenannten weiselfalschen Völkern, deren Königinnen schlecht erbrütet und befruchtet, bald drohnenbrütig werden.

Bei abgeschwärmten Muttervölkern kommt es oft vor, daß die jungen Königinnen verloren gehen, wenn sie den Hochzeitsflug halten. Daher muß man abgeschwärmten Muttervölkern besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Völker die schlecht überwintern, großen Futterverbrauch aufweisen, Neigung zur Ruhr zeigen, die allzu voreilig mit dem Brüten beginnen und deshalb im Frühjahr viel Brut- und Volksverlust haben, ferner solche, die sich an keine richtige Ordnung im Brutnest halten und ihre Vorräte in alle Winkel zerstreuen, keinen rechten Sammeleifer, dagegen übergroße Schwarmlust zeigen, kurz Völker, deren Charaktereigenschaften für unsere Ortsverhältnisse nicht passen, sind neu zu beweiseln.

Die richtige Zeit für eine Neubeweiselung ist so um Mitte Juli. Das Bestreben des Imkers im Nachsommer ist vorzüglich darauf gerichtet, wie er sich jungfrische Völker für den nächsten Lenz erhalten kann. Eine volksstarke Einwinterung an und für sich bietet noch nicht die Gewähr für die Leistungsfähi-

it im nächsten Frühjahr, sondern das Ausschlaggebende ist, daß das Volk auch ne genügende Zahl junger Bienen aufweisen kann. Diese sind es, die gentlich für den nächstjährigen Erfolg aufkommen und mit ihren unver- auchten Kräften das Gemeinwesen zu einer flotten Entwicklung führen.

Je mehr wir dies erkennen, um so wichtiger erscheint uns die rechtzeitige eubeweiselung im Juli. Auch ein verständiger Ausgleich der Völker vor Ein- itt der später besprochenen Brutreizung ist oft von Nutzen.

Das wirksamste und beste Mittel aber, um den verheerenden Volksverlusten ı Winter und Vorfrühling vorzubeugen und für den künftigen Lenz ein beitsfrohes vollkräftiges Geschlecht heranzuziehen, bildet eine kräftige Brut- eizung im Nachsommer.

Die im August, in milderen Gegenden auch noch im September erbrüteten ienen bilden den Kern des Jungvolks. Mit der Brutreizung mache man aber üh genug Schluß. Bis Ende September, oder gar in den Oktober hinaus- schoben, würde sie den jungen Bienen infolge der fortgeschrittenen kalten ahreszeit oft die Gelegenheit des Reinigungsfluges versagen, der für sie so sehr edürfnis ist und ihre Winterruhe würde sehr darunter leiden. Beginnt man zu ät mit der Sommerreizung, so ist sie oft erfolglos, da durch die lange Tracht- ıuse auch die Zeugungsorgane, also die Eierstöcke der Königin und die Milch- rüsen der Nährbienen sehr herabgestimmt werden und trotz der Reizfütterung ur mehr schwer in volle Wirksamkeit zu bringen sind. Auch finden die Bienen spät nicht mehr die genügende Menge Blütenstaub, der die Hauptnahrung der rut bildet.

Daher muß man früh genug mit der Sommerreizung beginnen, wenn man icht die Völker notzüchtigen und die Vorräte an Pollen verschleudern will.

Die Augustreizung dauert etwa drei Wochen. Dabei erhalten die Völ- r ab Anfang August je den zweiten Tag etwa einen halben Ballon dünnflüssiges onigwasser. Ist die Tracht um diese Zeit noch nennenswert, so braucht man eniger zu füttern. Besonders günstig ist es, wenn die Bienen während der ommerreizung viel höseln.

Mangelt es zur Fütterung an Honig, so kann man guten Zucker dazu geben, en man in einer leichten Abkochung heilsamer, geschmackvoller und nährsalz- eicher Blüten von Linden, Sonnenblumen, Königskerzen, Taubnesseln, lee oder auch Blättern von Zitronenmelisse, Pfefferminze, Fenchel, Anis, ohanniskraut, Dost, Fruchtkapseln des Sternanis und dergl. löst. Die Bienen hen mit Begierde auf dieses Futter und bekommen damit außer Zuckerstoffen ıch Nährsalze, Geschmacksstoffe, ätherische Oele und andere wirkungsvolle raftstoffe aus den besten Heilpflanzen.

In kochendes Wasser gibt man auf 2—3 Liter Wasser etwa drei Finger von iesen Blüten und läßt es eine Zeit lang ziehen. Dann seiht man das Ganze ab nd schüttet das heiße Wasser über den Zucker, den man durch fleißiges Um- ühren zur Lösung bringt. Man kann die Blüten mehrmals verwenden, nur ıuß man sie im Schatten staubfrei trocknen lassen.

---

## Aus 1926.

Von **Dr. Rudolf Pollak**, Neu-Titschein (Mähren).*)

Die Beobachtungstationen geben durch die allmonatlich veröffent- chten Ergebnisse der Wagstockbewegung einen ziemlich klaren Ueberblick über die onigwirtschaft im Gebiete unseres Reichsverbandes. In ihrer überzeugen- en Gewalt sagen uns die Zahlen mit dem bedeutsamen Vorzeichen die trockene Wahrheit, spenden einen gewissen Trost in allgemeinen Mißjahren, erregen auch

*) Einmal eine Würdigung der nicht genügend geschätzten Beobachtungsstationen! H. B.

gelegentlich Neid, wenn die vorgenannte Trübsal nur örtlichen Charakter hat. Unbedingt aber drängen sie jeden, der sie auf sich wirken läßt, zum Nachdenken und wo Gedankenarbeit geleistet wird, öffnet sich der Weg zur Kritik, Erkenntnis und zum Fortschritt. Aber es dürfte wohl eine größere Anzahl von Lesern sein, welche die beharrlich wiederkehrenden Beobachtungsdaten überschlagen oder denen sie nicht das richtige Bild ihrer Bedeutung geben, weil sie nicht in ihrer Aufeinanderfolge und ihrem Zusammenwirken erfaßt werden.

Es dürfte sich deshalb empfehlen, am Ende des Jahres die Wagstockergebnisse in einer Schaulinie festzulegen, welche dann jeden Leser augenfällig die Bedeutung des abgelaufenen Jahres für die Honigwirtschaft erkennen lassen.

Von Böhmen, und Schlesien ergeben die Durchschnittswerte aller Stationen eine charakteristische Kurve. Zum Vergleich wurden auch die Ergebnisse aus dem Jahre 1925 herangezogen.

Mähren wurde nicht mit bearbeitet, da seine zwei Beobachtungsstationen einen für den ausgedehnten Flächenraum gültigen Durchschnittswert wohl nicht ergeben können.

Im Diagramm I von Böhmen sehen wir die obere Linie vom Nullpunkte — dem Stockgewicht am 1. Jänner — infolge Gewichtsverlust durch Winterzehrung und Frühjahrsentwicklung bis Ende April abwärts verlaufen. Anfang Mai setzt mit der Tracht ein Aufwärtssteigen ein. Gegen den 10. Juni überschreitet die Kurve die Null-Linie und steigt bis Ende Juli zu einer recht bescheidenen Höhe an — eine Durchschnittszunahme von 700 Dkg. anzeigend — um dann wieder allmählich zu sinken, bis sie Ende Dezember die Senkrechte nur einige Millimeter über der Null-Linie erreicht. Das durchschnittliche Ergebnis der Honigwirtschaft des Jahres 1925 ist wohl nicht gleich Null, aber nur sehr wenig darüber.

Das Jahr ist als schlecht zu bezeichnen.

Schaulinien der durchschn. Wagstock-Ergebnisse in Böhmen für 1925 und 1926.

Die untere Linie zeigt den Verlauf im schwarzen Jahre 1926.

Schon Anfang April kam der Gewichtsrückgang infolge des ausnehmend günstigen Monates zum Stehen. Anfang Juni setzt eine Aufwärtsbewegung ein, die aber Ende Juli in ihrem Höchstpunkte die Null-Linie vom 1. Jänner nicht erreichen kann. Dann beginnt wieder die Abwärtsbewegung und Ende Dezember trifft die Linie die Senkrechte erheblich unter der Null-Linie. Der Durchschnittsertrag der Honigwirtschaft ist unter Null, ist passiv. 1926 ist als sehr schlecht zu bezeichnen.

Das Diagramm II von Schlesien läßt erkennen, daß dieses Land in den beiden Jahren im Durchschnitte nicht ganz so schlechte Ergebnisse erzielte als Böhmen. Die Linie des Jahres 1925 verläuft ähnlich der im Diagramm I, gibt in ihrem Höchstpunkte Ende Juli eine Durchschnittsgewichtszunahme von 900 Dkg. über der Null-Linie an, fällt dann infolge sparsamerer Gewichtsabnahmen im August und September nicht ganz so tief herab. Die Honigwirtschaft war in Schlesien im Durchschnitt mit etwa 4—5 Kg. aktiv.

Die Kurve des Jahres 1926 überschreitet Mitte Juni wohl die Null-Linie und kann bis Ende Juli eine Durchschnittszunahme von 400 Dekagramm

über der Null-Linie anzeigen, sinkt aber dann Ende Dezember bis zur Null-Linie herab, das heißt, wir stehen am Schluß des Jahres bettelarm da, wir haben uns nichts erwirtschaftet. Das Jahr 1926 war schlecht.

Schaulinien für Schlesien 1925 und 1926.

Das Diagramm III zeigt die Kurven der Wagstockbewegungen aus den Stationen Woratschen und Warnsdorf, beide in Böhmen, welch erstere die besten und letztere die schlechtesten Ergebnisse im ganzen Lande verbuchten.

Aus dem Verlauf dieser beiden Kurven wird man die Richtigkeit der Durchschnittslinie im Diagramm I erkennen.

1925

Schaulinien des Jahres 1926 für die Honigwirtschaft der Stationen Woratschen (obere Linie) und Warnsdorf (untere Linie).

1926

Was muß in Warnsdorf und vielen anderen Stationen ähnlichen Geschickes vor sich gegangen sein! Welche Tragik von Hungersnot, Bienensterben, Herzeleid und Imkersorgen liegt in dem Verlauf dieser Linie! Der beängstigende Sturz im Mai, im Juni der hilflose Ansatz zu einem Versuch nach aufwärts und das unaufhaltsame Gleiten nach abwärts ab Juli!

Die alten Imker waren weise, da sie auf ihre Hütten schrieben:

Ohn' Gottes Gunst
All' unser Tun umbsunst!

---

## Honigertrag und Witterung.

Daß regnerische, kalte Winterung durch Behinderung des Bienenausfluges den Honigertrag herabdrückt, ist als etwas selbstverständliches bekannt. Wenig beachtet aber wird, daß sonnenlose, trübe Tage gleicher Weise die Ernte schmälern.

Beachtenswerte Wahrnehmungen hierüber veröffentlicht der 43. Jahresbericht der deutschschweizerischen Beobachtungsstationen für **1926**:

Traubenzucker und Rohrzucker, die in den grünen (Chlorophyll hältigen) Pflanzenteilen unter Einwirkung der Sonnenstrahlen entstehen, werden durch die Nektardrüsen der Blüten als **Nektar** ausgeschieden, von den Bienen gesammelt und in **Honig** umgewandelt. Eine Grundbedingung ist hiebei das **Sonnenlicht** und das **fehlte** nun im **vergangenen Sommer** bekanntlich **sehr**, wie z. B. auch der Bericht der Station **Zürich** zeigt:

Es war in Stunden:

| im | Sonnenscheindauer 1926 | langjähriges Mittel | demnach 1926 | in Prozent |
|---|---|---|---|---|
| | | | weniger | |
| Mai | 143 | 202 | 59 | 29 |
| Juni | 173 | 216 | 43 | 20 |
| Juli | 176 | 244 | 68 | 28 |

Die obgen. sogen. Assimilationstätigkeit der Pflanze wird wesentlich gefördert durch **Wärme**: sie beginnt bei ungefähr 0°, erreicht ihre größte Stärke bei 37° Celsius und hört bei 45° Celsius vollständig auf. Nun weisen auch an Wärme die drei **Sommer-Monate** einen **starken Ausfall** gegen die Durchschnittstemperatur auf, nämlich im Mai 2° Celsius, im Juni 2.5° Celsius, im Juli 2° Celsius.

Dieser **Abgang an Sonnenscheindauer** und **Wärme** haben wohl im Flachland und in den Voralpengebieten die **totale Fehlernte** des Sommers 1926 verschuldet. Sie können vielleicht auch die auffallende Tatsache erklären, daß es **auch an den wenigen schönen Tagen gar nicht** oder nur **höchst bescheiden** „honigte". Soweit die Beobachtungen in der Schweiz.

Bestätigen dies auch **unsere** Beobachter? —r.

---

## Erfahrungen über die diesjährige Auswinterung.

Vom korrespond. Mitgliede **Ing. Viktor Keßler**, Baurat, Troppau.

Die diesjährige **Frühjahrsentwicklung** der Völker war wohl eine der **schlechtesten** in der Reihe der letzten schlechten Jahre. Da aber gerade solche schlechte Jahre für uns **Lehrjahre** sein sollen, mögen einige Rückblicke und Betrachtungen über die Erfahrungen dieses Frühjahres angestellt werden.

Da die **Ueberwinterung** im allgemeinen **sehr günstig** verlief, war trotz wechselnden Winterwetters gewöhnliche Zehrung und ein sehr geringer Totenfall: da auch der Lenzmond sich sehr gut anließ, konnte man mit Beruhigung der Weiterentwicklung der Völker entgegensehen. So war die Sachlage bei mir und dem Großteil der hiesigen Imker.

Anläßlich der Auswinterung wurde ein eingegangenes Volk festgestellt, die Untersuchung der toten Bienen ergab **Nosema**. Es war dies ein Reservevolk mit junger Königin. Dieses Ergebnis war für mich ein niederschmetterndes. War doch die Krankheit, die bei mir 1923 stark wütete und im 24iger Jahre nur spärlich festgestellt werden konnte, in den Jahren 1925/26 vom Stande ganz verschwunden und nun, bei gleicher Behandlung der Völker forderte sie auf einmal wieder ihre Opfer.

Dieser eine Todesfall weckte aber meinen Verdacht, und ich beobachtete im Frühjahre genau alle Völker. Nun kamen aber die beiden Monate April und Mai und eine Zeit der größten Enttäuschungen. Längere Zeiträume eines schlechten Wetters lösten einander ab, nur unterbrochen von wenigen Stunden ja oft nur wenigen Augenblicken mit Sonnenschein, der die Bienen aus den Stöcken lockte, wobei die alsbald folgende Kälte und ein ständig wehender Sturmwind sie unbarmherzig zu Boden warf und zu Grunde gehen ließ. Besonders stark war dies im ganzen Monate Mai, welcher gar keine Lichtblicke aufwies, so daß man

och zu Ende des Monates auf den Bürgersteigen der Stadt massenhaft rstarrte Bienen auffinden konnte. Zur Kennzeichnung der Lage möge ienen, daß die mittlere Wärme des Ostermonds 7.6° C betrug und gegen den enzmond nur um 1.1° C höher liegt, während der Mai bei einer mittleren Därme von 10.8° C den Vormonat nur um 3.2° C überragt, wobei eigentliche röste in keinem der beiden Monate aufgetreten waren. Windtage mit Stärken ber 3 waren in den Monaten April und Mai 26 und 22, an wolkenlosen Tagen ählte man 4 und 9, eigentliche Flugtage gab es im Monate März 11, April 11, Mai 13. Kein Wunder, daß bei unseren lieben Bienen nur ein Rückschritt ber keinerlei Fortschritt festgestellt werden konnte. Wie trostlos die Sache war, rgibt sich wohl am besten daraus, daß die freie Futterstelle im Garten einmal n Mai 11 Tage angefüllt stehen blieb und das Zuckerwasser dann weggeschüttet erden mußte, da ein Ausflug die ganze Zeit über nicht möglich war.

Nun liefen alsbald die Klagen ein; dem war ein Volk eingegangen, jener erlor einige Völker, ein Imker kam von 10 glücklich auf 3 Völker und was übrig lieb, war so schwach, daß besondere Leistungen von solchen Völkern nicht erwar-et werden konnten. Die fortlaufend geführten Untersuchungen hatten aber auf neinem Stande noch das eine traurige Ergebnis, daß bei weiteren 3 Hauptvöl-ern und bei 5 Reservevölkchen Nosema-Sporen festgestellt wurden.

Da bei diesem Schmarotzer immerhin eine Bekämpfung mit Gegenmit-eln im Futter möglich erscheint und solche Mittel auf anderen Ständen angeblich sehr gut gewirkt haben sollen, wurde sofort im Lenzing mit der Verab-eichung von Salzen vorgegangen. Gegeben wurde Glaubersalz, Pottasche, twas Bittersalz und gewöhnliches Kochsalz. Einige Völker wurden auch mit erdünntem Honig, dem schwache Salzprisen beigesetzt waren, gefüttert. Die Salzlösungen wurden in der Bienentränke gegeben, bei der Innenfütterung und uf der freien Standfütterung, welch letztere bis Ende Wonnemond ausgeführt wurde. Das Futter wurde ganz gerne genommen und das Ergebnis anfangs Brachmonds: Ein Hauptvolk war eingegangen, das eine Hauptvolk ist schwach, das andere allerdings sehr stark und in beiden sind bis heute Nosema-Sporen in ziemlicher Menge nachweisbar. Von den Reservevölkern sind 4 im Laufe des Früh-jahres eingegangen, eines ist so ziemlich beisammen, hat aber auch noch Nosema-Sporen. Eine Heilung konnte also nicht festgestellt werden.

Wenn ich mir das Bild der Krankheitserscheinungen zurückrufe, muß ich feststellen, daß ein ungeübter Beobachter keineswegs auf den ersten Blick hätte erkennen können, daß in dem betreffenden Falle Nosema die Ursache des Verfalles war. Das Flecken hielt sich in geringen Grenzen, die Honigkränze waren noch in tadelloser Ordnung, das Volk war in einigen Fällen vollkommen verschwunden und hinterließ einen brut- und bienenlosen Bau mit 2 bis 3 Kg. Wintervorrat. Ich möchte noch betonen, daß es sich bei den beschriebenen Fällen um Völker handelte, die im Frühjahre nachgewiesen Königinnen hatten.

Mit Rücksicht auf die beschriebenen Krankheitsbilder und die Schilderung ähnlicher Fälle bei anderen Imkern ist die Annahme wohl nicht von der Hand zu weisen, daß auch bei diesen Nosema die Ursache des Eingehens des einen und des anderen Volkes gewesen sein mag.

Leider versagte hier die Imkerschulung und die Lauheit der Imker ließ die Dinge eben gehen, wie sie eben gingen, auch wenn man hundertmal predigt: sen-det Bienen zur Untersuchung ein. In 99 von 100 Fällen denkt sich der Imker, es nützt ja so nichts und rührt keine Hand. So kommt es, daß wir zwar Beobach-tungsstationen haben, die unentgeltlich arbeiten, die aber nicht so wirken können, wie es eigentlich der Fall sein sollte. Auch möchte ich hier festhalten, daß es selbst-verständliche Pflicht eines gewissenhaften Beobachters ist, festgestellte Krank-heitsfälle der Oeffentlichkeit bekanntzugeben, damit der Imker in dieser Angele-genheit genau im Laufenden erhalten bleibt. Es ist wohl klar, daß sich die

Tätigkeit des Beobachters nicht ängstlich auf sein Vereinsgebiet beschränken darf, sondern es ist seine Pflicht, auch den umliegenden Gegenden seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und bekannt werdende Fälle in der Fachzeitung zu veröffentlichen. Die gegenteilige Meinung eines Vereines in dieser Sache wird einen gewissenhaften Beobachter von seiner Pflicht nicht abhalten.

Die Folgen, daß die meisten Imker noch immer keine Ahnung von der Gefährlichkeit vieler Bienenkrankheiten haben, manche Vereine Krankheitsfälle, die in ihrem Gebiete auftreten, verheimlichen, läßt uns aber an die Wurzeln des Uebels nicht herantreten und wir kommen in der Bekämpfung der Bienenseuchen nicht weiter.

Die bei mir in diesem Jahre festgestellten Fälle zeigen aber ganz klar, wie notwendig die Mitarbeit aller Imker ist, wenn wir endlich auf dem Gebiete der Bienenseuchenbekämpfung Erfolge erzielen wollen. Die Sache mit der Nosema ist für mich noch so ungeklärt, daß ich noch vollständig im Dunklen tappe und Rätsel auf Rätsel sich auftürmen. Wieso kommt es, daß bei gleicher Behandlung in zwei Jahren, die keineswegs zu den besseren zählten, keine Krankheitserreger festgestellt wurden; plötzlich tritt die Seuche wieder auf. Die Krankheit befällt junge Mütter und alte, von den angesteckten Völkern bleibt das eine bestehen, das andere geht ein, obwohl auch im ersten Volke Krankheitskeime noch immer vorhanden sind. Auf alle Fälle werden unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßregeln die noch bestehenden kranken Völker genau beobachtet, um weiteren Verlaufe des Bienenjahres die Untersuchungen fortführen zu können. Da auch auf der Leitmeritzer Tagung die Nosema besprochen werden soll, wollen wir hoffen, daß sie neue Erkenntnisse auf dem Gebiete der Bienenseuchen uns bringen wird, zum Heile des Imkers und der gesamten Volkswirtschaft.

---

## Wie atmet die Biene?

Von bienenw. Wanderlehrer und korresp. Mitgl. J. B. **Richter**, Eger.

Bei genaueren Untersuchungen der Atemlöcher an unserer Biene ist mir das Vorhandensein zweierlei Stigmen die Ursache gewesen, zu probieren, wie die Atmung bei den Bienen funktioniert. Die Atemlöcher im Bruststück der Biene haben einen ganz einfachen Bau, während die am Hinterleib mit einem eigentümlichen Mechanismus ausgestattet sind. (Siehe Skizzen).

Nun hat es mich sehr interessiert zu erkennen, warum es im Stigmenbau einen Unterschied geben muß und ich glaube dies gefunden zu haben.

Um möglichst sicher zu gehen, führte ich folgende Versuche aus, u. zw.: Fünf Bienen kamen einzeln in ein Glasgefäß mit Wasser angefüllt und wurden darin untergetaucht. Diese führen unter Wasser dieselben Atmungsbewegungen aus wie in der Luft, bis sie nach einigen Minuten kleiner werden, alle Glieder krampfhaft verziehen und plötzlich „leblos" sind. Jetzt nahm ich sie heraus, legte sie auf Fließpapier und ließ sie wieder „zu Leben" kommen. Die Beobachtung ergab keinen ersichtlichen Schaden an den Bienen; sie flogen bald nach dem Bade fort. Das Wasser hatte eine Temperatur von 20 Grad Celsius. So lange die Bienen unter Wasser waren, sah ich niemals Blasen vom Hinterleib aufsteigen. Nur von der Brust unter den Flügeln bildeten sich Luftblasen, die ebenso in der Größe wechselten, wie der Hinterleib pumpte. Wurde der Hinterleib länger, dann verschwand etwas Luft unter den Flügeln, zog er sich zusammen, dann wurde die Luftblase größer. Beim „Leblosweden" der Bienen wird der Hinterleib auffallend klein, dafür die Luftblase so groß, daß meist ein Teil derselben im Wasser aufsteigt.

Nach diesem ersten Versuch bildete ich mir folgende Erklärung: Beim Ausdehnen des Hinterleibes nimmt die Biene durch alle Atmungslöcher Luft

auf. Beim Zusammenziehen des Hinterleibes schließen sich die Stigmeninnenöffnungen im Hinterleib automatisch, die Luft wird durch die Tracheen gepumpt und strömt dann, nach Abgabe von Sauerstoff an die inneren Organe, durch die Atemlöcher im Bruststück aus ins Freie.

Um aber ganz sicher zu gehen erweiterte ich die Versuche und brachte nun die Bienen immer einzeln in eine Glasröhre, durch die eine Biene nur schwer durchkriechen, aber nicht umkehren konnte. Sobald eine Biene in der Röhre war, tauchte ich das Ganze in ein Reagenzgläschen, so daß die Biene mit dem Kopf nach unten mit dem Bruststück im Wasser untertauchte. Damit die Biene nicht rückwärts in die Höhe kletterte, wurde sie mit einer zweiten Glasröhre, die in der ersten stak, niedergehalten. Hielt ich eine Biene kopfüber im Wasser, so pumpte der Hinterleib weiter und Luftblasen kamen von den Brustlöchern an die Oberfläche. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist der ganze Körper der Biene feucht, so daß jedenfalls auch bei den Atmungslöchern am Hinterleib nur Wasser einströmt und die Biene nach ungefähr sieben Minuten leblos wird. Hielt ich dagegen eine Biene mit dem Hinterleib zuerst ins Wasser, so hörte sie fast gleichzeitig mit dem Pumpen auf und wurde meist schon nach vier Minuten leblos. Auch hier kamen von den Hinterleibsöffnungen keine Luftbläschen zurück.

Aus den Ergebnissen dieser mehrfachen Versuche konnte ich meine frühere Anschauunug nur bestätigt finden. Doch gab ich mich damit nicht zufrieden und untersuchte mit dem Mikroskop.

Einige Hinterleiber von in Benzin getöteten Bienen wurden halbiert, vorsichtig unter möglichster Schonung der Mündungstracheen präpariert und je eine Hälfte zwischen zwei Objektträger gebracht. Nachdem ich noch einen winzigen Wassertropfen an die Außenseite der Hinterleibshälften getan hatte, so untersuchte ich, wie das Wasser von außen durch den Stigmenapparat in die Trachee gelangte. Um das Wasser durchzubringen drückte ich etwas auf den oberen Objektträger, worauf der Wasserfaden ohne Aufenthalt bei mäßiger Verbreiterung am Tracheeanschlußstück in die Trachee schlüpfte. (Vergrößerung 105 mal.) Dieses Experiment gelingt fast bei jedem Versuche.

Beim nächsten Versuch brachte ich einen Wassertropfen zwischen Deckglas und und Tracheenseite des Hinterleibstückes und versuchte das Wasser ebenfalls durchzubringen, was aber viel schwieriger ist, gelingt es doch schon sehr schwer, das Wasser in die Trachee zu bringen.

Nach mehreren zähen Versuchen fand ich folgendes: Das Wasser geht durch den Stigmennapf, wenn der Tracheenanschluß fehlt; ist jedoch der Tracheenanschluß unbeschädigt, dann tritt das Wasser nur bis in den Tracheenanschlußteil ein, diesen etwas gegen den Anschlußwulst pressend. Im Mikroskop ist leider der Verschluß nicht recht zu erkennen. Die große Chitinfeder geht scheinbar mit, sie legt sich etwas und nimmt nach Aufhören des Druckes die frühere Lage ein.

Ich nehme nun an, daß entweder der weiche Tracheenanschluß als Abschlußmittel funktioniert, u. zw. so, daß der auftretende Blutdruck beim Einziehen des Hinterleibes die lappige Anschlußhaut zusammenlegt und die Chitinfeder nur das übermäßige Austreten derselben beim Einatmen verhindern soll, oder daß innerhalb der Anschlußhaut Verschlußlappen sind, die durch die Chitinfedern gespannt werden.

Weitere Versuche werden darüber Aufschluß geben und ich behalte mir vor, zur gegebenen Zeit genaue Berichte zu erstatten. Jedenfalls ist mir diese vorläufige Erklärung ansprechender als wie die, die in unseren Bienenbüchern verzeichnet sind, denn mit dieser erkläre ich gleichzeitig gewisse Erscheinungen, die früher rätselhafter waren.

Schon Landois (1867) fand, daß die Hinterleibstigmen nur tönen, so lange der Hinterleib mit der Brust verbunden ist, doch tönen die Bruststigmen

auch, wenn alle übrigen Teile wie Kopf, Hinterleib und Bewegungsorgane abgetrennt wurden. Ich möchte es als **richtiger** finden, wenn behauptet worden wäre, nur die Bruststigmen können zur Erzeugung der Stimme dienen, aber, daß überhaupt ein Unterschied gefunden wurde zeigt, daß ein Verhören nicht ausgeschlossen war. Jedenfalls müßten die Hinterleibstigmen bei abgetrennten Bruststück tönen, wenn sie es jemals konnten.

Ich hatte leider noch keine Gelegenheit von Milben befallene Bienen zu sehen, doch glaube ich, daß solche Bienen, wenn sie als krank anzusprechen sind, gewiß durch einen großen Hinterleib auffallen. Da ein Teil der Brusttracheen bei starkem Milbenbefall verstopft ist, so ist das Ausatmen erschwert und der Luftinhalt ein viel zu gleichmäßiger, da eine Abdrosselung das zweckmäßige Abstoßen der Luft verhindert. Die Biene kann demnach nur langsam atmen und wird deshalb flugunfähig. Die Belüftung des Kopfes der Biene muß ebenfalls sehr leiden, da die einzigen Stigmen und die zugehörigen Tracheenäste verstopft sind und sonach Frischluft dem Kopfinneren nicht zugeführt werden kann.



Nach diesen vorläufigen Ausführungen erübrigt sich noch die Beantwortung der Hauptfrage:

**Wie atmet die Biene?**

Die Biene nimmt bei Ausdehnung des Hinterleibes durch die 6 freien Stigmenpaare am Hinterleib und durch die 3 Stigmenpaare in der Brust Luft ein und stößt diese mit der teilweise verbrauchten Luft bei den rückwärtigen Bruststigmen aus, wenn sich der Hinterleib einzieht. Außerdem wird Luft in die Mitteläste der vordersten Brusttracheen gepreßt, der Kopf erhält die vorher eingesaugte Frischluft die beim nächsten Einatmen abströmt.

Beobachtungen bei anderen Insekten dürften ebenfalls diese Atmungsart bestätigen und so wäre es angezeigt, wenn **auch andere Beobachter** dieser Frage ein Augenmerk zuwenden wollten. Es ist vielleicht möglich, dadurch die Wachserzeugung in gewisser Hinsicht zu erklären.

---

## Die deutsche Biene. (Apis mellifica — mellifica Latr.*)

Vom korrespond. u. Ehr.-Mitglied Rittmeister a. D. **Egon Rotter**, Hohenelbe.



Das hauptsächlichste **Verbreitungsgebiet** dieser Biene erstreckt sich über Nord-Nordwest-, Ost- und Mitteleuropa, insbesondere aber Deutschland. Bis zur zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts (1853)[1]) war sie mit

---

* Vergl. Literatur: Friese H. Die „verschiedeneen Rassen der Honigbiene" aus: „Unsere Bienen" von Ludwig A. Berlin 1920 (Pfenningstorf).

[1]) Berlepsch A. Baron. „Verschiedene Bienenrassen", „Eichstädter-Bienen-Ztg.", Jhrg. 1868 p. 55—65.

Ausnahme der Heidebiene die einzige in Deutschland vorkommende Rasse. Kleinere Bestände der deutschen Biene sind jedoch auch in südlicheren Ländern, wie in Italien, Kleinasien usw. anzutreffen. Nach dem amerikanischen Kontinent u. zw. nach Neu-England gelangte sie um das Jahr 1638,[2]) doch hat ihr die erstmalig 1855[3]) vom Stande Pfarrer Dr. Dzierzon's und später in immer stärkerem Maße nach Amerika eingeführte Ligustica, wie bereits bei dieser Varietät erwähnt, den Rang abgelaufen. Nach Australien soll die deutsche Biene laut Quellenangabe Dr. v. Buttel-Reepen (siehe „Apistica" S. 165) Ende der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts gelangt sein. Weder dem einen noch dem anderen dieser Erdteile ist ursprünglich, wenigstens auf die geschichtlichen Zeit zurückgreifend, die Honigbiene eigen gewesen. Wie in Amerika, so hat auch in Australien, die später dorthin eingeführte Ligustica die deutsche Biene stark verdrängt.

Nach der Körperfarbe, auf welche vermutlich auch die Bodenbeschaffenheit und Pflanzenwelt (Nahrungsquellen) sowie das Klima etwas mit Einfluß haben, kann man bei der deutschen Biene drei Farbentypen, u. zw., rotbraun, dunkelbraun und schwarz unterscheiden. Bezüglich des Körperbaues ist erwähnenswert, daß die Arbeitsbiene, wie ich dies wenigstens bei einem Schweizer- und nordischen Schlag konstatieren konnte, mehr einen walzenförmigen, als spitz zulaufenden Hinterleib aufweisen. Die Schweizer Rassezüchter ziehen den dunkelbraunen und schwarzen Schlag vor. — Die Arbeiterinnen Drohnen und Königin eines erstklassigen Stammes, sollen nach Schweizer Urteil einfärbig dunkelbraun oder schwarz gefärbt sein und braune Behaarung besitzen. —

Durch die von der Mitte des 19. Jahrhunderts, in großem Maße einige Jahrzehnte währende Akklimatisierung und Domestizierung verschiedener fremder Rassen in Mitteleuropa, wurde die deutsche Biene, welche eine Vollblutrasse war, sehr vermischt und mußt man, deren Reinzucht der Leitstern des Zuchtbestrebens wurde, sich erst aus abgelegenen Gebirgstälern, rein gebliebenes Zuchtmaterial verschaffen. Am unverfälschtesten war die deutsche Biene noch in den Alpentälern der Deutsch-Schweizerischen Kantone anzutreffen, von wo auch die Rassenzucht der deutschen Biene, deren Kulminationspunkt nach meinem Dafürhalten nunmehr erreicht sein dürfte, ihren Ausgang nahm. Es wurden zur Zucht nur vielseitig gut veranlagte Stämme, unter welche man hauptsächlich solche mit guten Sammeleifer, Schwarmträgheit (von den Schweizern mit dem Ausdruck eines recht braven „Hüngler's" belegt), Sanftmut (letztere bei der deutschen Biene allerdings nur sehr selten anzutreffen), gutes Ueberwinterungsvermögen, Spätbrüterei rechnete, zugelassen. Durch Kopulation derartig auserlesenen verwandten Blutes, trachtete man in der Nachzucht die Konstanz der auserlesenen Eigenschaften der Zuchttiere noch zu erhöhen. Um dies zu erreichen, wurden zahlreiche Befruchtungsstationen ins Leben gerufen, wozu Kramer-Zürich, einer der hervorragendsten Apisten der neueren Zeit, Ehrendoktor der Universität Zürich, seinerzeit den Auftakt gab.

Wenn auch zugestandenermaßen schöne Erfolge bei diesem Verfahren erzielt wurden, so muß doch andererseits darauf hingewiesen werden, daß schon die Experimente Vogel's den vollgültigen Beweis erbrachten, daß bei fortgesetzter Inzucht Degeneration eintritt. Die Farbenmerkmale treten wohl in ihrer vollkommensten Reinheit auf, hingegen gehen die qualitativen Eigenschaften zurück. Was Vogel empirisch bei Incestzucht nachgewiesen hat, kann bei dem schwei-

[2]) Gerstäcker A. Ueber die geographische Verbreitung der Honigbiene, „Eichstädter-Bienen-Ztg." 1866 p. 64.

[3]) Gerstäcker A. Ueber die geographische Verbreitung der Honigbiene, „Eichstädter-Bienen-Ztg." p. 65.

zerischen Zuchtverfahren, falls die Inzucht stets fortgesetzt wird, der deutschen Biene in absehbarer Zeit auch einmal zu Schaden gereichen.

Ich hatte Originalköniginnen des schweizerischen prämiierten Stammes „Nigra“ von J. Koch, Mauensee bei Sursee (Schweiz) sowie Hochtalalpenköniginnen des bestbewährten, erstklassigen Stammes von Dengg, Großköstendorf (Salzburg), und haben mich dieselben in vielen Eigenschaften ihrer Völker gegenüber mancher anderen Varietät sehr befriedigt. Die Bienen dieser Völker waren gute Sammlerinnen, flogen auch bei kühlerem Wetter auf Tracht und erzielte ich von denselben reichliche Erträge. Sie waren keine Vielbrüter, jedoch genügend volksstark, um die Tracht entsprechend auszunützen und sorgten fürsorglich für reichlichen Vorrat im Winterstübchen.

Dagegen ist die Sanfmut allerdings nicht die stärkste Seite der deutschen Biene. Ein dieser Hinsicht treffender Ausspruch von einem bewährten Praktiker, Oberlehrer Ehrenreich findet sich im „D. Imker“ Heft 10/1920. Ehrenreich sagt da unter anderem: . . .„Bekam 12 schöne Königinnen (gemeint sind hiemit 12 aus einer Edelzucht erzielte deutsche Königinnen, D. V.), die ich gegen meine milderen Krainerinnen austauschte, in der Hoffnung, nun immer Honig genug zu haben und mir ein Kanaan zu schaffen. Der Erfolg der allgemeinen Täuschung war eine schmerzliche Enttäuschung. Wo nichts ist, bringt auch keine schwarze Biene was! Dafür stechen sie wie die Kanadier im Weltkrieg. Ich bin bis heute ohne jeglichen Schutz ausgekommen, konnte oft ohne Pfeife arbeiten, aber heuer wo ich 20 Völker germanisierte, kam ich nicht aus . . .“ Ich muß Ehrenreich diesbezüglich vollkommen beipflichten! —

Da man es nicht von jedermann verlangen kann, mit einer so stechlustigen Biene umzugehen, darf man auch denjenigen welche gegen Stiche nicht so gefeit sind, keinen Vorwurf machen, wenn sie eine sanftmütigere Varietät vorziehen. — Eine gute Eigenschaft, die mir noch bei meinem Dengg’schen Stamm auffiel und die ich nicht übersehen möchte anzuführen, war die überaus rasche Verdeckelung der Honigwaben. Bewährte Stämme wie: Fahra, Jura und andere, führt speziell auch H. Zeiser, Zezikon-Affeltrangen; doch werden heute fast alle prämiierten Schweizerischen Stämme auch in Deutschland, Deutsch-Oesterreich, den deutschen Gauen der Tschechoslowakei auf Befruchtungsstationen rein weitergezüchtet und steht denselben auch hie und da schon ein mancher einheimische gut durchgezüchtete Stamm ebenbürtig zur Seite.

Insbesondere wären als maßgebende Vertreter der Leistungszucht in der deutschen Rasse dermalen zu nennen: Für Deutschland Lehrer Wilhelm, Olsheim, welcher auf Borkum eine Isolierstation errichtete, für Oesterreich Oberlehrer Sklenar, Mistelbach, dessen Stamm „47“ auch über die Grenzen seines Vaterlandes Ruf genießt, und für die deutschen Gaue der Tschechoslowakei, Oberlehrer Herz, Doglasgrün. Genannte Züchter wirkten in organisatorischer Hinsicht betr. Gründung und Ausgestaltung der Königinnenzüchter-Vereinigungen ihrer Länder vorbildlich und befinden sich bei diesen Vereinigungen in angesehener leitender Stellung.

Im allgemeinen sind die Königinnen der deutschen Rasse langlebiger und werden später drohnenbrütiger als die der anderen Varietäten, was durch die geringere Brutluft und der während der Trachtpausen aussetzenden Eierproduktion seine Ursache hat. — Die deutsche Biene ist an unser Klima und an unsere Trachtverhältnisse als durch Jahrtausende bodenständige Rasse, vollständig angepaßt, und gebe ich der Wahrheit die Ehre, wenn ich sage, daß sie wenigstens auf meinem Stande in bezug auf Ertrag vollauf entsprochen hat. Bei Stockeingriffen ballt sich die deutsche Biene, im Gegensatz zu ihrer nächsten Verwandten, der Heidebiene, auf den Waben zusammen.

In der Schweiz, dem eigentlichen Zentrum der Rassenzucht der deutschen Biene, sind in den deutschen Kantonen meistens nur bescheidene Trachtverhält-

nisse vorhanden. Der Flachland-Imker sucht daher seine Erträge durch Wanderung mit seinen Bienen in die Alpenhöhen zu vermehren, wozu Weißtannenwälder und üppige Alpenmatten einen verlockenden Anreiz bieten. Besser haben es in dieser Hinsicht die Züchter der romanischen Schweiz, die ihre großen Ernten der dortigen herrlichen Esparsetteweide zu verdanken haben.

Vor dem Weltkriege bestanden in der Schweiz bereits über 40 Belegstationen, die im übrigen wie bereits betont, hie und da auch im Deutschen Reiche und im früheren Oesterreich-Ungarn von Imkerverbänden ins Leben gerufen wurden.

Bienenwirtschaft und Königinnenzucht von H. Zeiser, Zezikon-Affeltrangen (Thurgau) mit 60 Sträulikasten.

Wenn auch zweifelsohne die reingezüchtete deutsche Biene ein wertvolles Zuchtobjekt bildet, ist dieselbe doch noch lange nicht das Ideal, das uns vorschwebt. Der verehrte Leser dürfte vermutlich die nicht uninteressante Frage, wie dies zu erreichen wäre, stellen?! Ich will seinen Wissensdrang befriedigen und antworte: „Durch Zuführung fremdrassigen reinen Blutes“! Auf diese Antwort

dürftest Du, lieber Imkerbruder, nach dem vorher Geschilderten, woselbst ich die Ansicht vertrat, daß sich die Eigenschaften der deutschen Biene durch die Einbürgerung fremdrassigen Blutes wesentlich verschlechterten, nicht gefaßt gewesen sein. Und doch beharre ich auf meinem Standpunkt, aber allerdings mit der wichtigen Ergänzung, daß das seinerzeitige Züchtungsfiasko nicht der Kreuzungszucht als solcher, sondern der planlosen Methodik derselben zuzuschreiben war. Es darf daher, soll die Kreuzungszucht ihren Zweck erfüllen, die Züchtung nur unter dem Gesichtspunkte wissenschaftlicher Erkenntnisse, auf Grund von Vererbungsgesetzen, durchgeführt werden. Hiemit einmal begonnen, werden wir sicher auf dem Wege des Erfolges fortschreiten, welcher darin besteht, eine Kulturrasse erstehen zu lassen, welche die bei einzelnen Rassen zu findenden, hervorragenden Eigenschaften, wie Emsigkeit und Sanftmut der Remipes, die Schwarmträgheit, und Winterständigkeit unserer Heimatsbiene der Deutschen, die Farbenpracht der Aurea, die Eleganz der Fasciata in sich vereinigt, was auf Mendels großem Lehrsatz fußend, bei eiserner Konsequenz zur Schöpfung der uns vorschwebenden Idealbiene — „der Biene der Zukunft" — führen müßte. Dieses Problem dürfte allerdings nicht durch Laien behandelt werden, sondern man könnte es nur auf Befruchtungsstationen durch fachkundige Züchter der Lösung zuführen.

Die erzielte Herauszucht der Aurea aus der Ligustica bildet, wenn auch nur in Farbenzucht und nur im Wege der Selektion so doch, einen schlagenden Beweis für die Möglichkeit, der Durchführung dieses gewiß nicht von der Hand zu weisenden, wichtigen Problems.

Nicht unerwähnt möchte ich noch die Ansicht von zwei hervorragenden Männern auf dem Gebiete der Königinnenzucht, dem Engländer Sladen und dem Schweizer Sträuli lassen:

Sladen sagt, daß die Inzucht d. h. die Paarung von nahe verwandten Individuen eine Verringerung der Kraft und Reduzierung der Größe und Fruchtbarkeit der Nachkommen hervorruft. Er spricht sich daher bei der Züchtung der Biene bis zu einem bestimmten Grad für Kreuzung aus und zieht eine solche zwischen Italienern und Schwarzen am meisten vor. (Queen Rearing in England von Sladen. Autorisierte Uebersetzung von A. Sträuli, Verlag C. F. Fett, Leipzig 1910.)

Auch Pfarrer Sträuli, einer der prominentesten Vertreter der deutschschweizerischen Königinnen-Züchter, führt im obzitierten Buch Seite 45 wörtlich an: „Daß die schwarze Rasse mehr leistet, wenn sie etwas fremdes Blut hat . . ., ist auch meine vollendete Ueberzeugung."

Dies gibt wohl manches zu denken! Insbesondere wie deckt sich dieser nur zu wahre Ausspruch mit den Zielen der Schweizer-Richtung, als deren Vertreter doch Sträuli im allgemeinen angesehen wird?

(Wir geben obigen Ausführungen gerne Raum, damit die so wichtige Zuchtfrage von allen Seiten beleuchtet werde. Wir selbst erwarten das Beste von einer vernünftigen Leistungszucht. Schriftl.)

## Das Schleudern des Heidehonigs.

In verschiedenen Gegenden unseres Tätigkeitsgebietes spielt der Heidehonig, also der Honig aus der Blüte des Heidekrautes (Calluna vulgaris), fälschlich „Erika" genannt, als Herbsttracht, namentlich in schlechten Jahren, eine wichtige Rolle; der Imker kann bei gutem Herbstwetter wenigstens zu guterletzt noch einen Ertrag erzielen, der ihn über den Mißerfolg der Haupttracht noch halbwegs hinaushilft, wie dies gar manche Imker Westböhmens im Vorjahre erfahren haben.

Es ist daher auch für unsere Kreise von Wert, von einem berufenen Sachverständigen zu erfahren, wie man die so schwierige Gewinnung des ob seiner Zähigkeit als „nicht-schleuderbar" angesehenen Heidehonigs möglichst rationell durchführt. In der deutschen Imkerpresse veröffentlicht der aus der Leitmeritzer „65. Wanderversammlung d. I. d. Z." auch uns nun persönlich bekanntgewordene Direktor der Schleswig-Holstein'schen Imkerschule in Preetz Fr. Th. Otto eine umfassende, sehr lesenswerte Abhandlung „Gewinnung und Behandlung des Honigs", aus welcher die auf den Heidehonig bezughabenden Ausführungen entnommen seien:

Etwas umständlicher als die Ernte des Sommerhonigs gestaltet sich das Schleudern des Heidehonigs, denn der Heidehonig ist so zähflüssig, daß er sich nicht ohne weiters schleudern läßt. Wohl läßt sich frisch eingetragener, unverdeckelter Heidehonig ohne besondere Aufbereitung schleudern, aber solcher Honig ist, wie schon vorhin gesagt wurde, nicht reif und darf nicht als vollwertig gelten.

Um auch bedeckelten Heidehonig schleudern zu können, bediente man sich in früherer Zeit zum Lösen des Heidehonigs eines Wabenigels, d. h. eines Brettchens (5 : 10 Zentimeter), in das im Zellenabstand kopflose Drahtstifte geschlagen waren. Um die Stifte anzuwärmen, wurde der Igel von Zeit zu Zeit in heißes Wasser getaucht. Dieser Lösevorrichtung haftete der Uebelstand an, daß die Stifte fest waren, also nicht auswichen, wenn sie auf ein Hindernis stießen, und daß bei häufigem Eintauchen wesentliche Wassermengen in den Honig gerieten. Nicht selten wurden durch die Stifte die Zellwände beschädigt und die Mittelwände durchstochen, so daß manche Imker es vorzogen, mit einem Löffel die Honigschicht der Wabe von der Mittelwand abzuheben und diese dann im nächsten Jahr wieder ausbauen zu lassen.

Von weittragender Bedeutung war eine Erfindung des Messerschmiedes Kolb in Solingen. Er brachte im Jahre 1910 eine brauchtbare Heidehonig-Lösmaschine in den Handel, die bald bedeutend verbessert und von der Firma Thie in Wolfenbüttel in verschiedenen Ausführungen und unter verschiedenen Namen hergestellt wurde. Diese Maschine macht den Honig dadurch schleuderbar, daß sie Eisenstäbchen in die Honigzellen taucht. Eine Beschädigung der Zellen und Mittelwände ist ausgeschlossen, denn die Eisenstäbe werden freischwebend gehalten und weichen aus, sobald sie auf ein Hindernis stoßen. Nicht selten hört man, daß der Heidehonig sich trotz Behandlung mit der Lösmaschine nicht schleudern lasse. Voraussetzung dafür, daß der gelöste Honig herausfliegt, ist nämlich die genügende Erwärmung der Wabe. Ist sie stockwarm, d. h. hat sie eine Wärme von etwa 37 Grad Celsius, so läßt sich der gelöste Heidehonig unbedingt schleudern, ohne daß der Wabenbau zertrümmert wird, wenn die Wabe vielleicht auch nicht ganz so rein geleert wird, wie es beim Sommerhonig der Fall ist.

Der Kleinimker kann sich ohne wesentliche Kosten eine sehr zweckmäßige Lösevorrichtung selbst herstellen. Er nimmt ein etwa 10 Ztm. langes Stückchen Rähmchenleiste, legt auf deren schmale Seite einen Streifen Mittelwand als Maßstab und steckt dann im Zellenabstand mit Glasköpfen versehene Stecknadeln in die Leiste. Die mit diesem Lösegerät „gepríckelten" Heidehonigwaben sollen sich sogar schleudern lassen, wenn sie kalt sind.

Kann man die Heidehonigwaben nicht unmittelbar nach Entnahme aus dem Stock schleudern, so muß man sie wieder auf etwa 37 Grad Celsius anwärmen. Erwärmt man sie stärker, so wird der Wabenbau weich und bricht zusammen. Bei ungenügender Erwärmung läßt der Heidehonig sich nicht schleudern, auch wenn er gelöst ist. Beim Anwärmen ist zu berücksichtigen, daß die Waben die Wärme nur langsam annehmen und es längere Zeit dauert, bevor sie ganz durchwärmt sind. Weil es lästig ist, in einem überheizten Raum zu arbeiten,

haben wir uns in der Imkerschule einen Anwärmeschrank für Heidehonigwaben eingerichtet, und zwar aus einer großen Kiste, die wir mit Pappe auskleideten und aufrecht stellten. Der Deckel der Kiste dient als Tür. Im untern Teil der Kiste befindet sich ein Gitter aus Rähmchenleisten, auf welches die Waben gestellt werden, unter der Decke haben wir Tragleisten für Gerstungswaben angebracht, so daß der ganze Raum des Schrankes voll ausgenutzt werden kann. Es ist vorteilhaft, die Waben in einer gewissen Entfernung von einander zu halten, damit die warme Luft von allen Seiten an sie herankommen kann. Auf den Boden des Schrankes stellen wir einen regelbaren Spirituskocher. Um die Wärme gleichmäßiger zu verteilen, legen wir zwei feuerfeste Steine über die Flamme. Durch die Decke des Schrankes haben wir ein Loch gebohrt und dieses mit einem Pfropfen, durch welchen wir ein Glasthermometer steckten, wieder verschlossen. Das Thermometer zeigt uns die im Innern des Schrankes herrschende Wärme an, die wir durch Einstellen der Flamme und durch Oeffnen und Schließen der Tür immer auf 37 Grad Celsius halten. Die Kosten für solche Heizung sind sehr gering, denn sie betragen für den Tag kaum 40 Pfennig. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß die Waben angewärmt werden, bevor sie in die Lösmaschine kommen.

Der Heidehonig löst sich verhältnismäßig schwer aus den Zellen, deswegen müssen die Waben recht kräftig geschleudert werden. Es ist zweckmäßig, zunächst die eine Seite der Wabe nur oberflächlich zu schleudern, weil dadurch schon ein gut Teil Honig aus der Wabe herausfliegt. Werden die Waben dann gewendet, so ist die Belastung nicht mehr so groß, und sie zerbrechen nicht so leicht, wenn die Schleuder kräftig gedreht wird. Es hat sich gezeigt, daß die Heidehonigwaben in einer Schleuder mit einem dreieckigen Schleuderkorb gründlicher geleert werden als in einer solchen mit einem viereckigen Schleuderkorb. Verbleibt zuviel Heidehonig in einer Wabe, dann empfiehlt es sich, diesen noch einmal zu lösen.

Wegen der Zähflüssigkeit des Heidehonigs kann er nicht wie der dünnflüssige Sommerhonig durch ganz feine Siebe gegeben werden. Wohl ist es möglich, wenn man ihn, vielleicht in einem Wasserbade, leicht anwärmt, aber es besteht immerhin die Gefahr dabei, daß die flüchtigen, aromatischen Bestandteile des Honigs verloren gehen, wodurch er in seiner Güte herabgesetzt wird. Wir haben mehrere Versuche durchgeführt, um den Heidehonig im kalten Zustande zu reinigen und haben schließlich in unserer Wachspresse (nach Stader Art) ein brauchbares Gerät gefunden. Wir füllten den grob gesiebten Heidehonig in einen engmaschigen Honigpressebeutel und preßten diesen unter sanftem Druck. Das Ergebnis war durchaus befriedigend, denn der abfließende Honig war nicht nur rein, sondern es ließ sich auch in verhältnismäßig kurzer Zeit eine größere Menge durch die Presse geben. Auffällig war die Erscheinung, daß dieser Honig bereits nach drei Tagen fest geworden war. Seitdem wir den Heidehonig mittels der Schleuder gewinnen, müssen wir ihn als durchaus vollwertig bezeichnen und dürfen ihn nicht mehr auf gleiche Stufe mit dem Seimhonig stellen, wie es früher oft geschah.

---

## Bienenzucht in Costa Rica.

Vom korresp. Mitglied Eduard Kellner, Puntarenas, Costa Rica (Mittelamerika), vormals Libnteritz (Mähren).

Für gewöhnlich hält jeder Imker die Länder der Erde für die zur Bienenzucht geeignetsten, in denen je nach Höhenlage sogenannter ewiger Frühling (Guatemala) oder ewiger Sommer (unter 1000 Meter Seehöhe) ist. Unwillkürlich verbindet man mit der ständigen Wärme und der Möglichkeit täglichen

Fluges auch die Vorstellung immerwährender Tracht. Und doch ist es nicht einmal in der gemäßigten Zone so. Man denke nur an die bösen Trachtlücken inmitten bester Flugzeit und sogar bei schönster Volksstärke.

Auch in den Tropen läßt der Oberbienenmeister die Honigbäume nicht bis in den Himmel wachsen. Wie überall sonst gibt es auch da nur eine Haupttracht, die den Ertrag liefert, und Nebentrachten, die nichts mehr und nichts weniger tun als die Volksstärke aufrecht erhalten oder auch erst schaffen. Der Honigertrag ist im übrigen durchaus nicht so günstig, daß er nicht von Erträgen in den gemäßigten Strichen erreicht, ja übertroffen würde. Ueberdies hat der Imker in den reich bevölkerten Ländern Europas den Absatz sozusagen vor der Tür, der Tropenimker muß ihn über See in Europa erst suchen; er muß zu Großpreisen verkaufen, der europäische Imker kann sich in Winterszeit einen Absatz zu den weit besseren Kleinpreisen selbst schaffen, wenn er etwas kaufmännisches Talent hat. Gar nicht davon zu reden, daß der Bienenzüchter in den Tropen, gerade weil die Bienen keine Ruhezeit haben, selbst auch keine findet, vielmehr immer ein sorgsames Augenmerk auf seine Völker richten muß, ja in der eben unserer Winterruhe entsprechenden Regenzeit geradezu tagtäglich seine Stände durchsehen muß, soll nicht ein namhafter Teil der Völker an Hunger eingehen. Einem sehr erfahrenen Tropenimker geschah es z. B., daß ihm während einer nur dreitägigen Abwesenheit vom Stande aus etwa 400 Völkern an 50 nahezu verhungerten.

Es war im Juni, einem der gefährlichsten Monate in dieser Gegend. Die Tracht pflegt sonst, d. h., wenn die Regenzeit es noch nicht sehr ernst meint, in diesem Monat noch so stark zu sein, daß die Bienen immer noch neben dem zum Bruteinschlag nötigen Nektar ihre Honigvorräte aufgefüllt erhalten. Diesmal wars nicht recht der Fall. Zu füttern wäre sehr gefährlich gewesen, denn es hätte nur zu vermehrtem Brüten gereizt, das Uebel also vergrößert — es blieb nur zuwarten und beobachten und das Tag für Tag: Sowie die Bienen zu brüten aufhören, wäre einzugreifen gewesen. Da kam die kurze Reise und in den wenigen Tagen hatte sich mit echt tropisch rascher Entwicklung der Futtermangel zum Unglück für fast 50 Völker ausgewachsen. Die Kunst des Imkers der gemäßigten Zone, heißt es immer, zeigt sich erst im Ueberwintern. Die des Tropenimkers im verlustlosen Ueberwinden der Regenzeit. Und das ist allem Anscheine nach erheblich schwieriger, schon darum, weil er unter Abwägen der Umstände, die von Jahr zu Jahr wechseln, bei den Völkern eingreifen, also tätig sein muß, der Imker in gemäßigten Strichen aber, sei der Winter günstig oder nicht, überhaupt nicht eingreifen darf, also untätig bleibt, ja bleiben muß.

Wenn es wahr ist, daß das Bienenjahr gleich nach der Haupttracht beginnt, so ist das für den Imker in Mittelamerika im Monat April. Nun stimmt diese Festsetzung vom Anfang des Bienenjahres schon in gemäßigten Strichen nicht für alle Trachtgebiete, beispielsweise nicht für den Heideimker, kurz gesagt, nicht für den Imker in Spättracht. Genauer ist es wohl zu sagen: Das Bienenjahr beginnt in dem Zeitpunkt, wo die Grundlagen zur Trachtstärke des Volkes gelegt werden. Damit wird jedes Trachtgebiet erfaßt und für den Bienenzüchter der Tropen verschiebt sich sofort der Anfang des Bienenjahres auf August. So ist es auch richtiger, denn während er vom April bis August seine Völker nicht zu stark werden lassen darf, muß er von Mitte oder Ende August an, wenigstens hier in Costa Rica, mit allen Mitteln, die von ihm angewendet werden können, auf Erstarken und Vermehren hinarbeiten, d. h. den Grund zur höchsten Trachtstärke legen. Sind ihm dann noch die natürlichen Umstände, auf die er in gar keiner Weise einwirken kann, Regenfall, Blütenmengen usw. so günstig wie etwa heuer in dieser Gegend, dann darf er mit guter Hoffnung in die Haupttracht gehen.

Hier blühte z. B. in diesem Jahre ein gelber Korbblütler von Mitte August bis Mitte November ununterbrochen und in solcher Fülle, daß er die Entwicklung

der Völker und das Ablegen — man **vermehrt nur künstlich**, denn Naturschwärme gibt es, wieder eine auffallende Erscheinung, nahezu gar nicht; — außerordentlich günstig beeinflußte. Solche Volksstärke sei, sagte man mir, nur in zehn Jahren einmal schon im September zu erreichen und das „gelbe Unkraut" blühe auch nur in zwei Jahren von fünf so überreich. Dazu waren heuer September und Oktober, sonst die Monate der andauerndsten, unseren Landregen ähnlichen Niederschläge, heuer ganz ausnahmsweise niederschlagsarm, boten also sehr günstiges Trachtwetter. Starke Völker sammelten denn auch zwei niedere Honigräume (20 Kg. rund) des schön goldgelben Honigs. Von jetzt, d. i. 15. November, an blüht etwa vierzehn Tage eine Minzenart, die auch recht gut honigt und einen wasserhellen aromatischen Honig liefert. Sie kommt in den sehr wenig kultivierten Niederungen hier in ansehnlichen Mengen vor, ist aber doch nur Vortracht zur Volksentwicklung. Mit Anfang November pflegt die Trockenzeit einzusetzen und mit ihr die allgemeine Blütezeit. Heuer scheint sich das ein wenig zu verschieben. Die Regen, die in den zwei Monaten vorher ausblieben, ziehen die Regenzeit schwach zwar aber merklich in den November hinein und die Folge ist eine Verbesserung der Ernteaussichten. Denn je später die letzten Regen, desto später der Beginn der Haupttracht, desto größer aber auch die Volksstärke zugleich desto größer der Wasservorrat im Boden und um so länger die Blüte. Mit der künstlichen Vermehrung muß etwa Mitte November aufgehört werden, weil spätere Ableger nicht mehr die nötige Stärke bis zum Einsetzen der Haupttracht, etwa um den ersten Jänner, auch früher, erreichen. Das ist verständlich, wenn man weiß, daß die Ableger nur aus zwei Waben verdeckelter Brut mit anhängenden Bienen und einer Honigwabe gemacht und durch gelegentliches Nachhängen von verdeckelter Brut verstärkt werden. In guter Trachtgegend, bei sonst günstigen äußeren Umständen und in der Hand eines erfahrenen Imkers lassen sich aus einem mittelstarken Volk 3—4 trachtstarke Völker bilden. In besonders günstigen Ausnahmsfällen brachten es Imker auf eine fast 10fache Vermehrung, allerdings unter peinlichster Ausnützung aller gebotenen Vorteile, wozu noch eine große Erfahrung fördernd hinzutrat.

Um Weihnacht und Neujahr, wenn bei uns daheim der erste Dauerschnee unter den Füßen knirscht, putzen hier hunderttausende von Immen erwartungsvoll ihre Rüsselchen zur leckeren Haupttracht für drei volle Monate.

## Vermischtes.

† **P. Ivan F. Kitzberger**, O. P., Pfarrer in Nebušic bei Prag, ist am 6. Mai l. J. in seinem 46. Lebensjahre einer Blutvergiftung nach schwerem Leiden erlegen. Als einer der hervorragendsten inländischen Züchter, unter den tschechischen Imkerliteraten an erster Stelle stehend, ohne Voreingenommenheit vielseitige Beziehungen auch ins Ausland pflegend, ist der Verblichene auch unserem Kreise bestens bekannt. Er war Begründer und Leiter der im 5. Jahrgange stehenden selbständigen Monatsschrift „Včel. rozhledy" und gab eine Bücherei des Imkers heraus, von welcher bisher die Bände „Pyl — včelí chléb" („Pollen — Bienenbrot"), „Včela medonosná" („Die Honigbiene"), „Rostliny medonosné" („Honigspender") erschienen sind. Eine mit überaus großem Fleiße verfaßte sehr interessante Biographie Hruschkas, des Erfinders der Honigschleuder, dessen Spuren in Italien Kitzberger dieserhalb genauestens nachging, ist im Manuskripte geblieben; er führte als Kritiker eine spitze Feder, oft genug gegen seine engeren imkerlichen Landsleute. In unserer L.-Z.-Vereinsbücherei ist P. Kitzberger häufig zu Gast gewesen, um insbsondere die klassische Literatur durchzustudieren. Wir werden dem allzufrüh Dahingeschiedenen stets das beste, ehrende Andenken bewahren. —r.

**Zweimal Drohnen in einem Jahre!** Das Jahr 1926 war für die Bienen sehr ungünstig. Schon im Mai regnete es mehr als notwendig, im Juni noch mehr und im Juli fast fortwährend. Erst der August wurde besser und der September wurde so schön und heiß, daß man ihn für den Juli gehalten hätte. Merkwürdig, wie die Bienen da

schlechte Wetter vorausahnten! In einem schwachen Volk begann schon in der zweiten Hälfte Mai die Drohnenschlacht. Alle Drohnen wurden noch unreif schon hinausgeworfen. Die anderen Völker behielten die Drohnen bis Mitte Juli, gegen Ende Juli war aber am ganzen Stand keine einzige Drohne mehr zu erblicken. Der August brachte besseres Wetter, und siehe da! In den starken Völkern erwachte der Wunsch nach dem männlichen Geschlecht und am 11. September flogen schön entwickelte Drohnen lustig wieder aus und ein. Sie erfreuten sich ihres Daseins aber nur etwas über einen Monat, gegen Ende Oktober waren alle weg. So gab es auf meinem Bienenstande im Jahre 1926 zweimal Drohnenbrut und zweimal Drohnenschlacht. Vielleicht haben andere Imker auch so etwas beobachtet, es ist bei der Witterung des vorigen Jahres sogar sehr wahrscheinlich.

Korresp. Mitgl. Ign. Matulka, Schulleiter i. R., Pořič bei Budweis.

Einen eigentümlichen Vorfall habe ich am 10. Juli 1927 auf meinem Bienenstande beobachtet und möchte ich wissen, ob ähnliches auch von anderen Imkerkollegen beobachtet wurde; ich habe so etwas in meiner über 20jährigen Praxis noch nicht bemerkt. Am genannten Tage (Sonntag), nachmittags 2 Uhr, bekam ich von einem Stocke den zweiten Nachschwarm; da derselbe schwach war und ich den alten Stock nicht so sehr schwächen lassen wollte, beschloß ich, die Königin abzufangen und den Schwarm zurückgehen zu lassen. Der Schwarm wurde mit Wasser angespritzt und fing ich mit einem bereitgehaltenen Glase eine schwarze Königin ab, welche ich mit ungefähr 30 bis 40 Arbeitsbienen (Drohne war keine dabei) in die Werkstätte stellte und die Tür schloß. Als ich zu dem Schwarm zurückkam, bemerkte ich noch eine gelbe Königin, welche ich nun in ein Kästchen mit zwei ausgebauten Waben laufen ließ; dieser Königin wollte ich etwas mehr Bienen nachlaufen lassen, doch während des Einlaufens bemerkte ich noch eine dritte gelbe Königin, welche ebenfalls, bevor ich es verhindern konnte, in das Kästchen lief; dieses Kästchen stellte ich in einem Schupfen und verschloß gleichfalls die Tür. Da es mich nun reute, die erst abgefangene Königin zu vernichten, ich aber auf meinem Stande keine brauchen konnte, beschloß ich, einen Versuch zu machen, ob es möglich wäre, diese Königin mit ihrem geringen Gefolge durchzubringen und baute mir daher ein Kästchen zirka 10 Zentimeter hoch und 15 Zentimeter lang aus ganz schwachen Brettchen. Nach 4 Uhr nachmittags war ich mit dem Kästchen fertig, nahm das Glas und das Kästchen und begab mich damit in die Nähe des Bienenstandes, um die Königin mit den anderen Bienen einlaufen zu lassen. Das Kästchen wurde auf ein Tuch gestellt und das Glas vor dem Kästchen entleert; die Arbeitsbienen besetzten sofort das Flugloch, während die Königin eine kurze Zeit sitzen blieb, hierauf begann sie über die Arbeitsbienen weg zu laufen und dies nach allen Seiten, mir kam es fast so vor, als ob sie ihr Gefolge zählen würde; dann begab sie sich zum Flugloch und schaute in das Kästchen hinein, ohne sich aber ganz hinein zu begeben, kehrte wieder um und flog auf. Da wenig Bienen vorhanden waren, konnte ich den Flug genau beobachten: sie flog etwa fünf- bis sechsmal in einem Kreise von etwa einem Meter herum, setzte sich hierauf beim Flugloch an und verschwand schließlich im Innern des Kästchens. Nach etwa 20 Sekunden kam sie wieder heraus, um abermals aufzufliegen und mehrere Kreise um die Stelle zu beschreiben, worauf sie wieder in dem Kästchen verschwand. Dieser Vorgang wiederholte sich sechsmal und eigentümlich, nach jedesmaligem Ausflug waren mehr Bienen vorhanden und bemerkte ich jetzt sogar einige Drohnen, während im Glase überhaupt keine dabei waren. Ich war nun der Meinung, daß die Königin Bienen aus dem Schwarmstocke anlockte, um ihr Gefolge zu vergrößern, begab mich sofort zu diesem Stocke, konnte aber nichts bemerken; als ich nun genauer aufpaßte, bemerkte ich, daß die zugeflogenen Bienen in der Richtung des Schupfens, welcher etwa 20 Meter von dem Orte entfernt ist, kamen; ich begab mich sofort dorthin und sah zu meinem Erstaunen, daß aus jeder Ritze der verschlossenen Türe Bienen herauskamen. Als ich nun die Türe öffnete, waren die Bienen bereits zur Hälfte aus dem Kästchen verschwunden, ich stellte das Kästchen heraus und konnte da gerade bemerken, wie eine gelbe Königin das Kästchen verließ und nach dem anderen Kästchen flog. Schnell ging ich wieder zu dem aufgestellten Kästchen und sah hier gerade die Königin einziehen und nach ganz kurzer Zeit kam auch die dritte Königin, um ebenfalls dort zu verschwinden. Mein Erstaunen hatte da seinen Höhepunkt erreicht, daß die Bienen die beiden zuletzt abgefangenen Königinnen verließen und nach 2 Stunden zu der erst gefangenen Königin zurückkehrten. Auch ist es mir ganz unbegreiflich, wie eine Verständigung stattfinden konnte, da ich mich doch kurz vorher überzeugt hatte, ob die im Schupfen befindlichen Bienen noch dort sind und diese sich ganz ruhig verhielten und die Tür verschlossen war. Da mich dieser Vorgang sehr interessierte, beschloß ich noch einen Versuch zu machen: ich schüttete die Bienen abermals auf das Tuch und glückte es mir auch, die schwarze Königin wieder in das Kästchen zu bekommen, während ich über die anderen Bienen das zweite Kästchen deckte. Schon nach ganz kurzer Zeit verließen die Bienen mitsamt den zwei gelben Königinnen das zweite Kästchen, um abermals in dem ersten einzuziehen.

A. Schiffner, Gemeindesekretär, Udwitz, S. Görkau.

Eisenb.-Beamter i. R. Franz **Kopsch**-Grottau, unseren Lesern als Erfinder eines praktischen Schwarmfängers bekannt, schreibt uns über einen merkwürdigen **Schwarmakt:** „Am 9. Juni schwärmte mein bestes Volk, wurde aus dem Nachbargarten geholt. Der Schwarm zog in die vorbereitete Beute ein, die selten schöne Königin aber flog allein davon. Da der Schwarm in der Beute blieb, dachte ich schon, es sei in derselben eine zweite Königin vorhanden. Aber am nächsten Tage vor 12 Uhr schwärmte das ganze Volk neuerdings aus, holte ersichtlich die im Nachbargarten an irgendeinem Baume sitzende Königin und zog vor meinen Augen mit ihr in die Schwarmbeute ein. Ich erkannte die schöne bronzefarbige Königin ganz deutlich wieder. Also volle 24 Stunden war das Volk von der Königin getrennt und schließlich holte es sich dieselbe selbst aus dem Nachbargarten!“

**Aus der Slowakei.** Nach dem milden Winter zeigte sich der März überraschend schön. Die im Herbst schwach eingewinterten Völker überstanden den Winter mit sehr wenig Verlust. Egerholz, Dirndel und Haselnuß lieferten bereits Pollen und der rationelle Imker begann hier gegen Mitte März die Reizfütterung mit Honig, auf daß seine Völker zur Akazientracht in voller Stärke stehen sollten. Bis Ende des Monates März sind die Hoffnungen gestiegen, ja sogar die ersten 8 Tage des April waren geeignet zur Ausnützung der begonnenen Blüte der Weiden und Aprikosen. Jedoch hörte das fröhliche Summen bald auf, da die weiteren Tage des April nie über 10° Celsius zeigten, und so sind Kirschen, Weichsel, Birnen und Aepfel ohne Tracht verblüht! Da die Bestäubung der Blüten mangelhaft geschah, ist das Ansetzen der Frucht auch spärlich geblieben! Wegen Mangel an Tracht mußten die zum Brutansatz gereizten Völker Ende April schon Notfütterung erhalten und da das kühle Wetter im Mai zur Zeit der Frostheiligen bis -- 5° Celsius Kälte herunterstieg, war die Hoffnung der Akazientracht auch vorbei. Blütenstände der Akazien sind jedoch trotz des Frostes auf den hohen Bäumen geblieben und es wäre die Akazientracht mit 20. Mai angegangen, wenn das kühle Wetter nicht angedauert hätte. Die Temperatur stieg aber nie über 18° Celsius, was zur Nektarbildung der Akazien ungenügend ist. Erst am 31. gab die Sonne warme Strahlen, worauf die Bienen sich endlich mit jubelndem „summ, summ“ auf die weißen Blüten stürzten. Die Zunge der Wage zeigte eine Gewichtssteigerung von 6 Kilogramm gleich den ersten Tag. Dann kam die Hitze bis 35° Celsius im Schatten und in drei Tagen war alles abgebrüht; damit war auch unsere Hoffnung vorbei. Zum Glück haben die Weiden Honigtau abgesondert, wovon die Bienen einen Ueberschuß eingesammelt haben. Nun erwarten wir das Busperkraut (Stachys) und Goldrute (Solidago) mit unabgeschwärmten starken Völkern; vielleicht geben diese uns für Akazie Ersatz.

St.-B.-Oberkontrollor i. R. Johann **Szmrtnik**, Gutor.

**Aus Brasilien.** Um Ihrem seinerzeit von mir verlangten Bericht über Bienenzucht hier in Südamerika zu entsprechen, möchte ich meine Erfahrungen seit 8. April l. J. in der Gegend von Santos und St. Paolo mitteilen, wo ich mich bemühte, Bienenzucht zu betreiben und deshalb mehrere Stände besuchte. Meiner Ansicht nach ist man hier gegen unsere heimische Zucht in Böhmen noch sehr im Rückstande, was Mobilbau anbelangt. An Rassen kommen größtenteils Krainerbienen, gekreuzt mit Italienern. auch Deutschen, vor; rein sind fast nur Krainer zu treffen; wenige Völker sind in der Stärke unserer vollbesetzten Gerstungbeute, denn man sieht fast nur Petroleumkisten von 50 Zentimeter Höhe, 24—34 Zentimetr Länge und 26 Zentimeter Breite, aber selten einen Rähmchenstock, und wenn schon, dann nur Wirrbau. Betreffs der Honigernte kann ich mitteilen, daß der Durchschnittsreinertrag mit 30—40 Kilogramm jährlich pro Volk anzunehmen ist und steht an Geschmack der Honig dem unseren weit zurück: er hat einen fast durchwegs herben, öfters fast saueren Geschmack; sein Preis ist 600—800 Reis pro Kilogramm beim Imker, also 2 Kč 40 h bis 3 Kč 20 h.

Franz Jos. **Gebhart**, gewesener Geschäftsleiter d. S. Leskau,
derzeit Avenida Konselheiro-Nebias 558, Santos, Brasilien (Südamerika).

**Die Bienenzucht i. d. Tschsl. Republik 1925.** Nach den Erhebungen des Statist. Staatsamtes, erschienen in Nr. 74 seiner „Mitteilungen“, wurden im Herbste 1924 492.318 Völker eingewintert (1923: 474.312), im Frühjahre 1925 ausgewintert 402.247 Völker (1924: 393.533). Mit Bienenzucht beschäftigten sich im Herbst 1925: 96.484 (1924: 96.484) Imker, von denen 56.222 Landwirte, 11.030 Handwerker, 6033 Lehrer und Professoren, 5308 Arbeiter, 3119 Eisenbahner, 3073 Forstleute, 3056 andere Beamte, 259[illegible] Geschäftsleute, 1425 Priester, 4220 Private und andere Personen waren. Der Gesamtertrag an Honig war i. J. 1925: 1,537.728 Kg. (1924: 1,607.390 Kg.) im Werte von 24,862.296 Kč (1924: 25,359.749 Kč), an Wachs wurden 114.760 Kg. (1924: 98.943 Kg.) gewonnen im Werte von 2,783.674 Kč (1924: 2,228.119 Kč). Auf einen Imker entfielen 5 Bienenvölker (i. J. 1924: 5.11). Ein Volk lieferte durchschn. 3.77 Kg. Honig (1924: 4.08 Kg.), 0.28 Kg. Wachs (1924: 0.25 Kg.). Der Durchschnittspreis für 1 Kg. war: bei Honig 16.17 Kč (1924: 15.78 Kč, 1921: 24.35 Kč), bei Wachs 24.26 Kč (1924: 22.51 Kč, 1920: 43.79 Kč).

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. L.

**Der Sommer flieht . . . . . .**

Der Sommer flieht — und hält mit müdem Schritt
Noch einmal Rast am Hag der letzten Rosen,
Dann stürmt er ruhlos fort mit hartem Tritt,
Und wo er stapft, erblühn die Herbstzeitlosen.

Mir ist so weh, wenn sich die Blätter färben,
Und aus dem Walde wilde Schwaden ziehn,
Das ist die Zeit, wo ird'sche Wünsche sterben,
Und bleichen muß des Lebens Hoffnungsgrün.

Am Wegsaum karg die Augentröstchen blühn,
Geknickt, zerzaust vom Nordwindhauche,
Die Sänger zogen längst nach Süden hin,
Und Todesschauer winkt aus jedem Strauche.

Das ist die Zeit, wo fern ins Schattenreich
Entfliehn die schönen, bunten Sommerträume
Und irren müden Bienlein gleich — — —
Heimwärts durch blumenlose Räume . . . . . .

(Jung-Klaus.)

**Wie kannst Du ein tüchtiger Bienenwirt werden?**

(Eine kleine Blütenlese aus Jung-Klausens Wanderreden.)

Nicht kindische Leichtgläubigkeit, nicht eigensinnige Kniebohrerei, auch nicht terarisches Strabanzertum wird dich zum Meister im Bienenfache machen, sondern ne ideale Begeisterung, ein aufrichtig guter Wille und treue Liebe zur Biene, die n Stachel, Mißernten und Unglücksfälle, vielerlei Arten mit ergebener Gelassenheit tragen läßt.

Wirf öfter einmal einen Blick in das Verzeichnis nachstehender Ratschläge:

a) Schon der alte Justinus Koch (1747) meint: „Das Auge der Bienen ist mit iner Wimper oder Lide versehen, es steht allzeit offen: der Bienenmann tue eines zur rechten Zeit auf und zu.“ Weiter meint er:

b) „Die Biene hat die Eigenschaft, daß der erzürnten Tränen entgehen; aus en Augen zwar nicht, sondern der Stachel tränt vor Grimm, wenn du dumm zureifst. Also handle stets klug mit der Biene.“ Endlich aber schreibt er:

c) Dem armen Einfältigen, welcher gern wollte einen Bienenstock machen, und eiß weder Anfang noch Ende, will ich die Handgriffe deutlich weisen: Nehmt erstlich Jasserweidenreiser, schneidet den dicken Kern heraus, und striegelt ihn über die Messerschale, so wird dieselbe wie ein Riemen. Nun entlehnt einen Bienenstock und het den Anfang, Weite und Höhe ein. Wer nun soviel Verstand je nicht findet, daß ie Hand so geringes nicht kann nachmachen, dem kann ich mit der Feder nicht dienen.“

d) Ein feines Imkerrezept fand Jung-Klaus einmal in der „Schw. Bienenzeitung“ und eine zarte Dame hat es erdacht: „Nimm 4 Teile Begeisterung, 1 Teil esunden Menschenverstand, 1 Teil Ausdauer, 1 Teil Mut; mische das Ganze gut urcheinander, bewahre es auf in einer Flasche und verwende davon nach Bedarf mit em Pinsel der Geduld!“ Dieses so schöne Rezept soll auch den Namen der edlen mkerin für alle Zeit im Sammelkorb festhalten. Er lautet: Frau Spencer aus t. Ives.

e) Sei kein *Probiermeier*, kein *Künsteleiferer*, kein *Versuchshanswurst*, ehe du nicht eine vieljährige Praxis hinter dir hast, denn das Ende ist meist ein langer Schnurrbart ohne jede Eleganz, den du nicht einmal selbst drehen darfst, weil dies Andere mit Vergnügen besorgen.

f) Lies viel, recht viel, aber um deiner Bienen willen glaube ja nicht alles, was du in der Presse oder in Büchern als vorteilhaft angepriesen findest. Dort steht so vieles, was wohl dieser oder jener Gegend, diesem oder jenem Züchter, dieser oder jener Stockform Vorteil oder Nutzen bringen kann, was aber keineswegs auch eine wonnige Einlage für deine Stiefel sein muß. Die Hühneraugen stellen sich hintennach ganz von selber ein. Studiere *Theorie* mit Eifer und Fleiß, probiere aber nur mit *Bedacht und Vernunft*. Der Sommer sei des Imkers Schule für die Praxis, der Winter sei die Schule für die Theorie.

g) Dir zur Hand liege stets ein recht oft benütztes *Merkbüchlein*, das sei dein treuester Repetitor. Da hinein notiere alle Erfahrungen im Zuchtbetriebe, daraus aber lies auch alle Sünden, die du in der Zucht verübt hast, und den festen Willen zur Besserung.

h) Vor allem aber werde erst ein Mensch von *Charakter und unbeugsamem Willen und beharrlicher Ausdauer*, meide den oberflächlichen Imkertratsch und jede seichte Vielleserei, besteige auch nicht den Gaul der Wissenschaftlichkeit, wenn dir die richtigen Sporen fehlen, denn das Herunterpurzeln soll eine nicht sehr angenehme moderne Sportunternehmung sein.

i) Eines aber halte dir stets vor Augen: Das Glück der Biene läßt sich von den Menschen nicht erzwingen, all unser Tun und Wissen ist eitel, wenn der „Oberbienenmeister“, d. i. die Natur, das Wetter, der Wechsel der Jahreszeiten sich gegen unsere Bienen verschworen hat. Da tue, was du vermagst, rette, was du kannst, und füge dich in Geduld ins Unvermeidliche.

Gerade im heurigen Jahre war in gar vielen Gegenden der „Oberbienenmeister“ recht mürrisch gegen unsere Bienen gesinnt. Ein widriger Vorsommer, der die stille Umweiselung und die Befruchtung der Mütter lahm legte, ein unnatürlich milder Winter, der die Bienen so gar nicht recht zur Brutruhe kommen lassen wollte, ein verspäteter Lenzflug, der viele Opfer forderte, ein gänzlich mißratener April mit Regen und kalten Nächten, ein Mai mit 20 Eismännern, ein waschlappiger Juni; und als schließlich unsere Völker etwas aus den Winkeln gekrochen waren, waren die Wiesen und Ränge bereits der Sense zum Opfer gefallen. Und in Wotsch setzte speziell der *furchtbare Hagelschlag am 7. Juli* einen sehr dicken Schlußpunkt hinter die Bilanz des heurigen Bienensommers. Im Nu war Jung-Klausens letzte Hoffnung von nußgroßen Hagelstücken in den Boden gehackt, seine Schwedenklee- und Winterwickenfluren waren dahin. Schon am 8. Juli wurden die Drohnennymphen herausgeworfen, die Drohnen abgetrieben und das fünfte Mißjahr der Bienenzucht war besiegelt.*) Und trotzdem will Jung-Klaus Bienenzüchter bleiben, wohl furchtbar geschwächt, aber nicht mutlos, denn er trägt ja doch keine Schuld an all diesen Miseren, und der „Oberbienenmeister“ behält halt doch aller Menschenweisheit zum Trotze das Heft in der Hand!

Zu bedauern sind nur wir Imker ob der kommenden, neuerlichen **Einwinterung**.

Eine verlorene Schlacht knechtet den Mut, eine zweite läßt ihn bei vielen zusammenbrechen. Immer nur Zuckerfutter, und wie notwendig wäre wieder einmal ein kräftiger Frühlingsblütenhonig für unsere Bienen und für uns! Es ist nur gut, daß die Regierung uns im Wege des L.-Z.-V. wenigstens 5 Kilogramm Bienenzuckerfutter steuerfrei zuweist, ein dünnes Labmagenpflästerchen bedeutet diese Fürsorglichkeit doch. Habeas ergo gratias minister divitiarum rei publicae! d. i. Sei recht schön bedankt, Finanzminister der ČSR.!

*) Gottlob! ist es in einem Großteile unserer Sektionen doch anders! Die Leitmeritzer Ausstellung brachte beträchtliche Mengen Honig! D. Schr.

Zur Bewerkstellung einer bestmöglichen Durchwinterung mögen die Bedingungen
Beachtung finden, die die „Schweizer Bienenzeitung“ Nr. 7 aus dem Fortbildungs-
urs der Schweizer Wanderlehrer auf dem Rosenberge in Zug zu vermelden weiß.
Ueber den Wärmehaushalt und die Ueberwinterung der Bienen liegen
neuere wissenschaftliche Untersuchungen von Dr. Himmer, Erlangen, und Dr. Heß,
Zürich, vor. Beider Forschungen decken sich nahezu, und ihre Hauptsätze lauten: Je
älter es ist, desto mehr muß das Bienenvolk heizen. Die Bruttemperatur beträgt
immer 34—36 Grad C. Wärmeschwankungen waren am geringsten in trockenen
Kellern und in Erdmieten. Je kälter der Winter, desto größere Heizung und Zehrung
ist von nöten, aber auch ein desto größeres Reinigungsbedürfnis. Der bienenleere
Raum ist wärmer als die Außenwärme, er muß auch demnach von den Bienen mit-
erwärmt werden. Stapelung der Kästen ist vorteilhafter als Einzelaufstellung.
Doppelwandige Kästen sind besser als einfachwandige. Hochwabe besser als Nieder-
wabe, Warmbau ist besser als Kaltbau. Beim Auffüttern im Herbste an kühlen Tagen
warme dickflüssige Fütterung angezeigt. Recht frühzeitiges Füttern ist notwendig,
damit die Bienen das Futter noch rechtzeitig in Frucht- und Traubenzucker ver-
wandeln können. Störungen sind fern zu halten, je ruhiger ein Volk liegt, desto besser
ist immer die Ueberwinterung.

Alle diese Ratschläge auf Grund der wissenschaftlichen Forschungen harmonieren
auffallend mit den längst bekannten Ergebnissen unserer Praxis, neu wäre nur der
Vorzug des Warmbaues vor dem Kaltbau und der Hochwabe vor der Niederwabe,
ein Vorzug, der wohl nicht gar zu stark ins Gewicht fallen dürfte, da die Ansichten
der Praktiker hierüber nicht klar werden konnten. Haben wir je mit Vorsicht die Ein-
winterung durchgeführt, so muß sie heuer mit ganz besonderer Behutsamkeit in An-
griff genommen werden, denn wir haben es ja mit Völkern zu tun, die durch mehrere
Notjahre gegangen sind. Also seid gewarnt, Freunde!

**Das falsche Geleise** titelt sich ein Aufsatz des „W. Bv.“ Nr. 12, 1926, der
schon lange in der Mappe für den „S.“ bereit liegt, aber nie wegen Ueberfülle in
Verwendung kam. Diesmal soll er den Schluß desselben bilden. Er lautet im Auszuge:

„Die Berichte in der reichsdeutschen Fachpresse bringen uns die Nachricht von
einem Unglücke, das uns hart trifft, weil es uns selbst angeht: Die deutsche Bienen-
zucht in Mitteleuropa hat seit der Vorkriegszeit ein Drittel ihres Bestandes an Bie-
nenvölkern auf der Strecke gelassen, ein beträchtlicher Teil der Mitgliedschaft ist
verloren; einzig und allein die leeren Beuten der verschiedenen Systeme blieben
zurück. Millionen Werte sind vernichtet. „Die Leitung ist schuld, die Führerschaft!“
Anklagen ohne Zahl erheben sich in den Versammlungen der Vereine: „Der Aus-
landshonig!“ „Die Bienengelehrten!“ „Die Bieneneinfuhr!“ „Die schlechte Tracht!“
„Die Regierung!“ Die Erfinder melden sich: „Die Einrichtungen waren veraltet und
taugten nichts, hätte man doch uns angehört!“ Andere meinen: „Die Volksbienen-
zucht wäre das richtige Geleise! Nein die Leistungsbienenzucht! Nein die Rassen-
zucht!“ Die Erfolgreichen schweigen, die Enttäuschten geben ihre Meinungen kund,
klar und sachlich die einen, phrasenhaft und voreingenommen die anderen; Himmel
und Hölle, Heimat und Volkstum, Ehre und Ansehen müssen zuweilen herhalten;
heute wird einer als Führerpersönlichkeit oder Idealist, morgen als Dummkopf
oder Bösewicht hingestellt . . . . . Wo steckt das Uebel? Und der Redakteur
antwortet: „Es steckt in uns selbst, in unserer Erfindungssucht, in unserer Ober-
flächlichkeit, die redet und handelt, ohne um das Woher und Wohin und das Wie
und Warum zu fragen, in uns ist die Bequemlichkeit, die stets von anderen das
verlangt, was man selbst tun soll; nicht die Hindernisse werden zu groß, sondern
wir werden zu kraftlos, kleinmütig und kurzsichtig“. Und die Antwort: „Am Um-
denken fehlt es, am Hineindenken in alles, was heute uns treibt, und morgen uns
niederrennen kann!“ Unsere Führer arbeiten für uns, ernten sie aber dafür einen
Dank? Die Allgemeinheit vernadert so gerne, man wirft ihnen sogar Eigennutz und

andere Dinge vor und drängt damit unbewußt die ganze Imkerei auf ein fals
Geleise . . . . . ." Bittere Worte fürwahr, aber leider sind sie sehr wahr! Ju
Klaus sang das gleiche Lied, nur mit anderen Worten, schon vor mehr als 20 Jah
— ob hierin einmal eine Aenderung wird eintreten können? Wer in die Zuk
schauen könnte!

Ein Sommer der Sorge ist wieder vorüber, große Hoffnungen sind uner
geblieben, mancher Stand ging in Trümmer, mancher Züchter wurde kleinmütig —
andere aber halten durch, sie beugen sich vor keinem Mißgeschicke, sie harren aus u
wanken nicht, sich selbst und den kleinen Bienen zum Heile, und das sind und ble
die echten, die berufenen Väter unserer lieben Sonnenvögelchen — Heil ihnen!

Imbheil!

Jung-Klaus.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

### Steuerfreier Zucker zur Bienen-Notfütterung für den Herbst 1927

wurde den organisierten Imkern laut Erlaß des Finanzministeriums vom 16. Juli 1
Z. 66227/27—IV A/10 **bewilligt**. Alle Landesvereine und von ihnen die bw. Sektio
bzw. Zweigvereine wurden mit Rundschreiben vom 18. v. M. über die Verteilungsbe
mungen genau verständigt und die Ausweis-Bestell-Listen, Revers-Formulare, zugesa
welche bis 27. Juli l. J. ausgefüllt rückzusenden wären. Höchstmenge pro Biene
5 **Kilogramm** reiner, nicht „denaturierter" oder „charakterisierter" Kristallzucker,
voraussichtlich wie im Frühjahre, letzte Einfütterungsfrist: 30. **September** 1927.
dem 30. **Juli** l. J. eingegangene Bestellungen bleiben unter allen Umständen **unber**
**sichtigt**. Auch alle direkten Mitglieder des Deutschen bienenw. Landes-Zentralver
für Böhmen wurden durch Karte vom 16. v. M. aufmerksam gemacht.

Jene bienenw. **Sektionen**, bzw. **Zweigvereine** und Mitglieder, welche i
**Zahlungsverpflichtungen** noch immer **nicht nachgekommen** sind, wer
diesmal **von der Beteilung** mit dem steuerfreien Zucker rücksichtslos **ausgesch**
**sen**. Vereinsrechte bedingen auch die Erfüllung der Vereinspflichten! Die Hinausschie
der Verpflichtungsleistung ist nunmehr unentschuldbar. Die Entgegennahme der Zu
bestellung des einzelnen Mitgliedes war die beste Gelegenheit zur Einkassierung des Jah
beitrages auch bei Neubeigetretenen. Die zahlungsrückständigen bienenw. Sektionen,
Zweigvereine wurden überdies noch schriftlich auf die vorgenannten Folgen aufmer
gemacht

—i

## Mitteilungen der Königinnen-Züchtervereinigung
des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag

### Zuchtkurs Pirkenhammer 1927.

Zu dem dreitägigen Zuchtkurse am Stande des Obmannstellvertreters Franz Ku
Bäckermeister in Pirkenhammer, fanden sich aus 7 Sektionen 28 Teilnehmer ein; der
Gemeindevorsteher hielt eine Begrüßungsansprache. In dem neuen, gut eingerich
Bienenhause folgten alle Hörer aufmerksam allen Vorführungen ununterbrochen von 9
vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Am 1. Tage war ein theoretischer Vortrag, dann Ge
lunde und Ansicht einiger Zuchtvölker. Am 2. Tage wurde die Zuchtlatte und das Versch
der Zellen in Okkulierkäfige vorgeführt. Am 3. Tage wurde die Verwendung der Kö
gezeigt. Ein Fegling, ein Flugling, Befruchtungskästchen entstanden in mustergültiger W
Die große Teilnehmerzahl, die lange Ausdauer, die weiten Wege, die mancher Teilneh
machte, zeigen, daß in vielen Imkern ein reges Streben nach Fortbildung besteht;
ließen sich noch für weitere Tage vormerken. Aus reicher Erfahrung schöpfend, hat Obm
stellvertreter **Kuhn** die Theorie und besonders die Praxis der Königinnenzucht mit
praktischen Winken leicht verständlich vorgeführt; ihm sei nochmals für seinen großen E
und Fleiß bestens gedankt.

J. E.

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Auszeichnung durch den Landeskulturrat, D. S.** Ueber Antrag des Zentralausschusses unseres Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen hat der Landeskulturrat, D. S., in Prag, den bienenw. Wanderlehrern Hans Schleicher, Oberlehrer-Eger, Hans Ruppert, Fachlehrer-Neuern, dem Obmanne der Sektion Oberplan Anton Tannich, Forstverwalter-Vorderstift, dem Obmanne der Sektion Gablonz a. d. N., Richard Hauser, Gürtler-Gablonz a. d. N., dem gewesenen Obmanne der Sektion Böhm.-Leipa Franz Hitschfeld, Schulleiter-Niederliebich, dem Geschäftsleiter der Sektion Tetschen-Bodenbach Josef Kostial, Bahnbeamte-Bachelsdorf, die vollste Anerkennung bekanntgegeben. (Herzlichsten Glückwunsch unseren so verdienten Mitarbeitern, auf noch recht viele Jahre! (D. Z.-L.)

**Der Mitgliedsbeitrag für jetzt neu eintretende Mitglieder** der Sektionen beträgt nunmehr **Kč 10.—** (nicht Kč 9.—); direkte Mitglieder zahlen Kč 12.—.

**Unsere neuen Ehrenmitglieder.** (Ergänzender Nachtrag zu S. 214, bzw. 215, Nr. 7 „D. Deutsche Imker" l. Jg.) Die ord. Generalversammlung am 22. Mai l. J. in Görkau hat Franz Osterer, Oberlehrer-Münchsdorf, zum Ehrenmitgliede des L.-Zentralvereines ernannt. Eines der ältesten Mitglieder und vieljähriger Obmann unserer Sektion Sonsperg hat Oberlehrer Osterer nicht nur organisatorisch sich um unsere heimische Bienenzucht hochverdient gemacht, sondern auch durch Abhaltung von Fachvorträgen, auch in anderen Sektionen, durch Rat und Tat, in weiteren Kreisen all die Jahre hindurch ausgezeichnet gewirkt. (Herzlichsten Glückwunsch! Auf noch recht viele Jahre treuer, gemeinsamer Arbeit! D. Z.-Ltg.).

**Praktischer Lehrkurs mit Standschau in Wegstädtl,** abgehalten durch approb. Bienenmeister Franz Drescher, Streckenwärter i. R., Czalowitz. Am 26. Juni l. J. fand eine Standschau bei 11 Bienenzüchtern mit 52 Völkern in Schnedowitz statt; nachmittags hat Bienenmeister Drescher einen gediegenen Vortrag über Schwarm und Schwarmpflege, über Einwinterungsarbeiten, sowie das Eindrahten, Einlöten der Kunstwaben abgehalten; anwesend waren 25 Mitglieder. Am 29. Juni war Standschau in Zebus, Medonost, Chudolas und Brozen; nachmittags 4 Uhr hielt Bienenmeister Drescher einen Vortrag über Schwarmbehandlung und Einwinterung ab; anwesend waren auch die Mitglieder der Nachbargemeinden, die den weiten Weg nicht scheuten und die Ausführungen dankbar entgegennahmen. Es waren 27 Mitglieder und 31 Gäste anwesend.

**Die Nichteinhaltung der auf Seite 20 uff.** des „Deutschen Imker" Nr. 1, l. Jg., **vorgeschriebenen Bedingungen** schließt im Schadensfalle von jeder Entschädigung aus. Die bloße Gebühren-Zahlung bedingt noch keinen Schutz. Insbesondere tritt auch der Mehrwertschutz nur dann in Kraft, wenn das Versicherungsinventar in Abschrift bei der Zentrale in Kgl. Weinberge erliegt. Bloße Nennung einer Mehrwertsumme beinhaltet noch keinen Schutz, auch wenn die Gebühr eingezahlt worden ist!

---

## Sektionsnachrichten.

† **„Hainspacher Gerichtsbezirk."** Am 23. April 1927 starb in Neudörfel bei Lobendau Emanuel Menzel, Blumenerzeuger, 67 Jahre alt. Er war Mitglied seit Gründung am 15. Jänner 1899, also durch mehr als 28 Jahre. Wir werden dem lieben Kameraden stets ein treues Andenken bewahren. Ruhe sanft!

**„Immengemeinde Am Kranich in Reichenberg."** Was wir seit Jahren erstrebt, ist erreicht: Unsere Tischgesellschaft „Immenrunde" hat nun als „Sektion Nr. 222" ihr festes Gefüge erlangt; unseren Grundsatz „Allen zu Freud und niemandem zu Leid!" wollen wir nun auch weiterhin getreu beachten. Bei der Gründung am 26. v. M. waren unter über 80 Teilnehmern Vertreter der Stadtgemeinde Reichenberg, der örtlichen Vereine und fast sämtlicher Nachbarsektionen. Nach der Bienenschau auf dem Sektionsstande fand im „Kaffee Kranich" die Wahl statt, aus welcher hervorgingen: Hugo Ramisch, Beamter, und Hans Huf, Inspektor i. R. — Obmänner; Jakob Fiedler, Baumeister, und Rudolf Hesse, Oberoffizial — Geschäftsleiter; Max Baderle, Oberoffizial, und Josef Michler, Baumeister — Geldwarte; W.-L. Oberlehrer Richard Altmann und Professor Ernst Möller — Beisitzende. Schulrat Paßler-Leitmeritz fesselte uns in seinem Vortrage über

„Wirtschaftliche und ethische Bedeutung der Bienenzucht". Bei Erledigung der zahlreichen bienenw. Anfragen beteiligten sich auch Tschermenka, Preißler, Eppert und Altmann. Nächste Versammlung am 10. September l. J., in welcher sich einem Vortrage des Oberlehrers Richard Altmann eine gemütliche Unterhaltung anschließen wird.

Von nun an werden die „Abende" im „Kaffee Kranich" an jedem 2. und 4. Donnerstage im Monate abgehalten werden. Die Sektions-Schleuder steht allen Mitgliedern zur Verfügung bei Ferdinand Leukert, Bahnsteggasse Nr. 24 (gegenüber der „Kranichschule").

**Christofsgrund.** Am 22. Mai l. J. hielt Wanderlehrer Oberlehrer Heinrich Storch aus Nieder-Preschkau einen gespannt aufgenommenen zweistündigen Vortrag über „Gerstung und seine Behandlungsweise", wobei noch verschiedenes andere behandelt wurde. Herzlichen Dank dem Vortragenden wie den Nachbarsektionen für ihre rege Beteiligung.

**Eger** Nr. 5. Wanderversammlung in Großschöba am 12. Juni l. J. Der Besuch hätte besser sein können. (Anm. Ein großer Teil der Mitglieder beteiligte sich in der vorhergehenden Nacht an den Löscharbeiten des Großfeuers in Neualbenreuth.) Vertreten waren auch die Sektionen Eger Stadt u. Land, Königsberg, Wildstein, Mostau und Nebanitz. Wanderlehrer Schleicher hielt Vortrag über das Schwärmen; er verglich die aufgezeichneten Beobachtungen des Wiener Bienenlehrers Jansa, vor mehr als 150 Jahren, mit dem gegenwärtigen Stande der wissenschaftlichen Forschungen. (Beifälligst aufgenommen.) In der Aussprache streifte der Vortragende bienenrechtliche Fragen. Zum Schluß sprach Wanderlehrer Schleicher über die stark auftretende Nosemaseuche.

**Gablonz.** Versammlung in Gablonz am 10. Juli l. J. unter Obmann Richard Hauser, anwesend auch Vertreter der S. Reichenberg. Obmann Hauser hielt dem verstorbenen Mitgliede Josef Hönig-Labau einen ehrenden Nachruf. Wanderlehrer Ad. A. Köhler-Christiansau behandelte leichtverständlich und unter Benützung von Wandbildern die verschiedenen Krankheiten unserer Honigbiene, namentlich sprach er eingehend über die Verhütung und Bekämpfung der Faulbrut. (Reicher Beifall.) Beobachtungsstationsleiter Oberlehrer Gebert gab einen Bericht über die Monate Mai und Juni. Wanderlehrer Köhler beantwortete noch Fragen über bienenw. Angelegenheiten. Nächste Versammlung am 11. September l. J. in Reinowitz.

**Haindorf.** Am 13. Juni 1927 fand eine außerordentliche Hauptversammlung statt anläßlich der Uebersiedlung des Obmannes Vinzenz Czerwenka von Haindorf nach Friedland. Geschäftsleiter Preißler wurde als Obmann gewählt, nahm aber die Funktion nicht an, und wurde über seinen Antrag Gustav Altmann, Webereileiter, zum Obmanne gewählt. Geschäftsleiter Preißler brachte warmen Nachruf dem scheidenden Obmanne Vinzenz Czerwenka, Oberpostmeister i. R., R.-Zw., und betonte hiebei sein Wirken als die Haindorfer Mitglieder noch der Sektion Meisbach angeschlossen waren bis i. J. 1913 die Sektion in Haindorf gegründet wurde, welche seit dieser Zeit Czerwenka als Obmann verdienstvollst führte. Auch der neue Obmann Altmann brachte liebe Worte dem scheidenden Vorgänger für seine rastlose Tätigkeit. Czerwenka dankte herzlich: er scheide nur ungern von den Heindorfer Imkern; als Obmann der vereinigten Sektionen des Friedländer Bezirkes freue er sich, zum Bezirksimkertage am 14. August 1927 in Friedland alle Freunde wiederzusehen. Obmann Gustav Altmann gab noch Anregungen wegen Bestellung verschiedener Imkergeräte; bestellt wurden Futterballon mit Teller, Vereinshoniggläser und Zucker für die Herbstfütterung.

**Klein-Werschedit.** Am 19. Juni fand die feierliche Ueberreichung der „Goldenen Ehrenbiene" an den Gründer und Obmann Ferdinand März in Klein-Werschedit statt. Oberlehrer Krause-Schönischen hielt die Festrede, in welcher er die Verdienste des 80jährigen Obmannes hervorhob. Anschließend hielt Oberlehrer Krause einen gediegenen Vortrag über den Schwarm und seine Behandlung, für welchem ihm herzlichster Dank ausgesprochen wurde. Trotz dreimaliger Einladung war der Besuch bedauerlich schwach.

**Maria-Stock.** Am 19. Juni l. J. war Jahresversammlung unter Vorsitz des Obmannes Joh. Tausch. Die Verlesung der letzten Verhandlungsschrift entfiel, da der Schriftführer nicht erschienen ist. An der sehr anregenden Wechselrede beteiligten sich besonders Johann Böhm-Habelmühle, Johann Tausch-Maria-Stock, Josef Klieber-Lintsch. Johann Böhm-Hablmühle wurde mit Rücksicht auf seine Verdienste für die Sektion einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Der Antrag Wenzel Tausch-Maria-Stock, jene Mitglieder, welche mehrere Versammlungen absichtlich oder aus nichtentschuldigenden Gründen nicht besuchen und dadurch eine geordnete Arbeit erschweren, auszuschließen, wurde einstimmig angenommen. Die der Sektion gehörende Honigschleuder und Wachsschmelzer wurden dem Obmann Joh. Tausch-Maria-Stock übergeben, von wo die genannten Gegenstände gegen ein kleines Entgelt pro Tag zu entleihen sind. Nächste Versammlung in Lindles; Zeitpunkt wird später bestimmt werden.

**† Mühlessen.** Am 25. v. M. verschied unser langjähriges geschätztes Mitglied Ferdinand Doppl. Friede ihm!

**Ronsperg.** Hauptversammlung vom 29. v. M. in Ronsperg. Obmann Fr. Osterer erstattete den Tätigkeits- und Kassabericht und knüpft daran eine kurze Erörterung über Schwarmverhinderung und Erhöhung des Honigertrages. 1926 war vollständiges Mißjahr. Geschäftsleiter Joh. Richter erstattete sehr ausführlichen Bericht über die 30jährige Tätigkeit der Sektion. Der Obmann überreichte ihm für seine 15jährige Mitarbeit im Vereine die vom L.-Z.-V. gewidmete „Goldene Ehrenbiene" sowie Ehrenurkunde. Nächste Versammlung in Münchsdorf.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Imkertagung in Znaim.** Die anläßlich der Siebenjahrhundertfeier der Stadt Znaim im Rahmen der Kreisausstellung veranstaltete Imkertagung findet am 15. August, vormittags in Röslers Gastwirtschaft am Republikplatz, in der Nähe des Bahnhofes, statt. An derselben wird u. a. Wanderlehrer Koupil-Iglau einen Vortrag halten über „Erfolge einer rationellen Fütterung und rechtzeitiger Erneuerung der Königin".

**Sternberg.** (Mähren.) Bei der Vollversammlung am 19. Juni l. J. wurde der von Johann Wittka konstruierte Schwarmfang-Apparat auf seinem Stande den anwesenden 28 Mitgliedern, auch auswärtigen Vereinsvertretern, praktisch vorgeführt; selbe waren von der Einfachheit der Fangweise sehr befriedigt. Der abgefangene Schwarm wird in seinem Schwarmspiel nicht gehemmt, er kann sich austoben, kommt von selbst wieder zurück zu seiner Königin, die sich im Apparat befindet und setzt sich ruhig an demselben zur Traube an. Dieser Apparat ist ideal und kann jedem Imker, der beruflich verhindert ist, seine Bienen bei der Schwarmzeit zu bewachen, nur bestens empfohlen werden.

**Stadt Liebau.** Wanderversammlung am 10. Juli l. J. Bienenmeister Rudolf Hajeschek erfreute uns mit einen Vortrag über die Zucht der Honigbiene und deren Behandlung. Anschließend demonstrierte derselbe den von Johann Wittka erfundenen, bereits patentierten Schwarmfänger, der ob seiner Einfachheit sich in der Praxis sehr gut bewährt. Die zahlreichen Teilnehmer zeigten großes Interesse, reicher Beifall lohnte die Ausführungen.

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

**Einladung.** Am 28. August 1927 veranstaltet die Vereinsleitung am Bienenstande des Vereinsmitgliedes Franz Zaborszky in Mahalovce eine mit praktischen Demonstrierungen verbundene Standschau, zu welcher alle Bienenfreunde und Vereinsmitglieder höflichst eingeladen werden. Die Teilnahme ist insofern empfehlenswert, da Mitglied Franz Záborszky der einzige Königinzüchter unseres Vereines ist und zu dieser Zeit befruchtete Königinnen billig abzugeben hat. — Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr am Bienenstande Záborszky in Mahalovce (Autobusstrecke Levoča-Kežmarok).

## Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

Ich habe von der Firma Bernhard Rietsche in Biberach die Vertretung für den Verkauf von **Kunstwabenpressen** übernommen und bin daher in der Lage, dieselben aus Zinn oder Kupfer in allen Größen und Formen zu Original-Fabrikspreisen zu liefern. Anton Herz, Oberlehrer i. R., Doglasgrün, Post Dotterwies.

10 Stück **Jung-Klaus-Zimmer-Beuten** für Kalt- und Warmbau, allseits doppelwandig, dreietagig, samt allem Zubehör und schönem Wachsbau sind sehr preiswert zu verkaufen bei Adolf Hübner, Revierverwalter, Falkenau, Post Kittwitz a. d. B.-N.-B.

Eine neue einmal gebrauchte **Honigschleuder** samt Sieb, 30 mal 35 Ztm., drei Rähmchen (System Prokop) ist um 200 Kč zu verkaufen bei Wilhelm Schicker, Karbitz.

**Bienenbeuten, Ständer,** drei Etagen, 2 bis 3jährig mit Doppelwänden, gestrichen, samt zwei Strohmatten tausche gegen **Bienenschwärme** zu Tagespreisen. Preis der Beute 90 Kč. Karl Storch, Forstrat i. R., Sandau bei Böhm.-Leipa.

Diesjährige befruchtete Naturschwarm-**Königinnen** versendet in Zusatzkäfig unter Garantie lebender Ankunft zu 30 Kč Lorenz Ofner, Schloß Neuhübel, P. Stauding, Mähren.

---

**Minorkahühner,** schwarz, rosenkämig, 2jährig, vorzügliche Legerinnen, verkauft nur wegen Ueberzahl im September ab hier à 25 Kč A. Waschnak, Förster i. P., Brenn, Post Reichstadt.

Ich kaufe laufend **Naturbutter, Speck und Raucherfleisch** zu angemessenen Preisen. Wilh. Braunstein, Georgswalde, Böhmen.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Gräz zu beziehen.**

„Imkers Theorie u. Praxis", Handbücher für den einfachen Bienenzüchter, Herausgeber bw. Wanderlehrer Georg Rendl jun., Bienenfarm, Bürmoos b. Salzburg. Selbstverlag. Als 1. Heft erschien: **„Milben-Seuche"**, Anleitungen für den Imker zum Nachweise der Milbenseuche von Gg. Rendl jun. 20 S. 8⁰. 1.50 S. Verf., in dessen Heimat die Seuche bek. aufgetreten ist, will selbst dem einfachen Imker die genaue Selbstuntersuchung seiner Völker ermöglichen, um gegebenen Falles deren Tilgung und so die Ausrottung der Seuche — eine Heilung gibt es nicht — durchzuführen. Hiezu wären u. E. auch einige Abbildungen wünschenswert! Die Schrift ist ihrem Zwecke entsprechend lesenswert, der Preis — für unsere Verhältnisse wenigstens — auch bei Mehrabnahme nicht billig.
—r.

Im **„Archiv für Bienenkunde"**, dieser unserer einzigen wissenschaftlichen Zeitschrift, herausg. v. Prof. Dr. Ludw. Armbruster, Dahlem-Berlin, (Verlag: K. Wachholz, Neumünster i. H.), erschien H. 4: **„Maikrankheit und Nosema"** (7 S.) O. Morgenthaler von der Schweiz, milchw. u. bakter. Anstalt Liebefeld-Bern bringt „Beiträge zur Kenntnis der Bienenkrankheiten Nr. 1, 2: „Ueberwinterung und Nosema" (19 S.), dahin ausklingend, man sollte nicht mehr fragen „Ist Nosema oder die schlechte Ueberwinterung schuld an den Völkerverlusten?", sondern „Welche Rolle spielt Nosema bei den Winterverlusten?" Dann ist ein Vortrag Verf. vor der Schweizer Nosemakommission „Der gegenwärtige Stand der Nosemafrage" abgedruckt, an dessen Schluß für energische Bekämpfungsmaßnahmen auch bei harmloserem Seuchenverlauf eingetreten wird. Weiters bringt Dr. G. A. Rösch (Zoolog. Institut d. Univ. München) einen „Beitrag zur Kenntnis der Maikrankheit" (6 S.). Verf. findet, daß von ihr nur die brutpflegenden Stockbienen befallen werden, daß ein Honig nicht die Ursache ist, diese vielmehr in der Pollennahrung zu suchen ist; es wird also eine alte Wahrheit neu bestätigt. Das „Archiv" sollte jeder auf Bildung bedachte Imker halten!
—r.

Aug. Handschuh, **Merkblatt über Bienenkrankheiten** mit vergleichender Uebersichtstafel. Steifkart. 7 S. 4⁰, 1927, M. Lirk, G. m. b. H., Schwenningen a. N. Dieses vom Landesverein f. Bzcht. in Württemberg in 2. Aufl. herausgegebene Merkblatt spricht ausgehend vom Grundsatze „Das beste Heilmittel — mutige Aufrichtigkeit" allgemein „Von den Bienenkrankheiten und ihrer Bekämpfung", woran sich die tabellarische „Vergleichende Uebersicht der Bienenkrankheiten: a) Brutkrankheiten, b) Krankheiten der erwachsenen Bienen" schließt. Alles tunlichst knapp und präzise abgefaßt, in vorzüglicher, leichtfaßlich übersichtlicher Darstellung, sei das Merkblatt zu weitester Verwendung wärmstens empfohlen!
—r.

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei ...
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-
Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—,
Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

September 1927. Nr. 9. XXXX. Jahrgang.

## Versammlungskalender.

S. **Goldenöls.** Herbstversammlung am 2. Oktober l. J., 2 Uhr nachmittags., bei Frau [illegible]entschel in Dobrok. 1. Begrüßung und Eröffnung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Vor[trag] vom Herrn Obmann. 4. Beschlußfassung der nächsten Versammlung. 5. Zuckerbericht. [6.] Wechselrede. 7. Aufnahme neuer Mitglieder. 8. Freie Anträge.

S. **Hertine.** Anläßlich des 25jährigen Bestandes am 18. September l. J., 3 Uhr nachm. [i]n Wettengels Gasthaus in Hertine Versammlung, bei welcher Wanderlehrer Karl Glu[...]ig über praktische Bienenzucht sprechen wird. Nachbarsektionen höflichst ein[ge]laden!

S. **Kohlhau-Schneidmühl.** Am 18. September l. J., 2 Uhr, im Gasthof „zum Schützen[...]dl" in Schneidmühl Wanderversammlung, in welcher Wanderlehrer Christely über „Volks[bie]nenzucht-, Ein- und Auswinterung" sprechen wird.

S. **Oberaltstadt.** Versammlung am 11. Sept. l. J., halb 3 Uhr nachm., im Heinrich [B]aiers Gasthaus in Oberaltstadt. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der letzten [V]erhandlungsschrift. 3. Vortrag des H. Wanderlehrer Hettfleisch-Trautenau — „Die Ein[w]interung des Biens". 4. Aussprache über den steuerfreien Zucker und Mitteilung des [E]inlaufes. 5. Wechselrede. 6. Anmeldung neuer Mitglieder für 1928. 7. Freie Anträge. — [N]achbarsektionen herzlich willkommen.

S. **Ossegg.** Sonntag, 11. September l. J. in Obmann Josef Püschels Restaurant in Ossegg Imkerversammlung. Wanderlehrer „Jung-Klaus" hält einen Vortrag über „Bienen, [Z]eiten und Menschen". Bienenfreunde aus nah und fern sind höflichst eingeladen. Nachher wird der Jahresbeitrag für 1928 eingehoben.

S. **Oberprausnitz.** Am 18. September l. J. Versammlung im Gasthause der Frau [P]auline Hampel in Oberprausnitz, nachm. 3 Uhr, Besprechung der Einwinterung.

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

9 starke Bienenvölker in sehr gut erhaltenen kompletten Gerstung-Beuten samt Bienenhaus verkauft um Kč 2000.— Ludwig. Musch, Saaz 1262. — Einige diesjährig befruchtete Königinnen, abstammend von den besten Völkern, hat zu Kč 25.— abzugeben Hugo Tischler, Postdirektor i. R. in Teplitz-Schönau, Mariengasse Nr. 8. —

Johann Winkler, Bauernausgedinger Nr. 77, in Heinrichswald, Post Ohrensdorf bei Mähr.-Weißkirchen, hat einige befruchtete Gebirgsköniginnen von heurigen Nachschwärmen abzugeben, u. zw. mit Postzusendung und Weiselhäuschen per Stück Kč 25.—. — Schleuderhonig, licht und dunkel, in 5 und 10 Kg.-Dosen oder in eingesendeten Kannen von gesunden Völkern mit frischem Wabenbau hat abzugeben Hubert Reif, Leren Nr. 35 bei Müglitz (Mähren). — Die Mitglieder der Sektion Švedlár des Imkervereines Levoča haben mehrere Meterzentner prima geschleuderten Blumen- und Wald-Honig, licht und dunkel, preiswert abzugeben. Anschriften an die Sektionsleitung in Švedlár, Zips (Slowakei). — Größeres Quantum reinen Blütenhonig hat abzugeben, Preis nach Uebereinkommen, Johann Fronk, Landwirt in Mühlessen Nr. 16, Post Nebanitz. — Schleuderhonig von Esparsette u. Akazien verkauft in 5-Kg.-Postdosen Marie Dworžak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 68. — Königinnen, 1927er, befruchtet, von den besten Völkern abstammend, zu Kč 23.— franko Nachnahme, versendet Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren); hat auch Akazien-Esparsette-Honig in 50-Kg.-Blechgefäßen sowie 5-Kg.-Postdosen billigst abzugeben. — Wegen Uebersiedlung verkaufe meinen Bienerstand, 2 Bienenhäuser mit 20 Gerstungs-Beuten, 6 besetzt und sämtliche Geräte, als Schleuder, Presse usw. Lehrer i. P. Franz Urban, Sobochleben, Post Mariaschein. — Einige diesjährig befruchtete Königinnen ertragreicher, abgehärteter Rasse, versendet gegen Nachnahme von Kč 30.— Josef Krause, Sparkassenbeamter in Haindorf bei Friedland. — Honig, feinst, in 5-Kg.-Postdosen, hat abzugeben Frieshammer, Lehrer in Leipertitz. — Wegen Uebersiedlung verkauft 2 starke Bienenvölker Ferd. Herzog Luxdorf Nr. 66 bei Gablonz a. d. N. — Der Bienenzuchtverein Zwittau (Mähren) kauft echtes und reines Bienenwachs an; diesbez. Offerte mit Preisangabe an die Vereinsleitung in Zwittau. — Diesjährige befruchtete Königinnen (September 30 Kč, Oktober 25 Kč) und auch Honig in 5-Kg.-Dosen, versendet franko Nachnahme Imkerei Záborský in Spišský Sv. Ondřej, ž. XIX (Slowakei). — Bienenhaus vollkommen eingerichtet, besetzte Bienenstöcke, wegen Auflassung abzugeben. Kloß, Auspitz (Südmähren. —

## Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!
Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

Verkaufe wegen Verlegung meines Standes 4 Stück Original **Kuntzschzwillinge,** feinen, präzise Arbeit, komplett, samt Völker, hievon 2 Stück Wolfenbüttler, Retourmarke. Johann Zindler, Partschendorf bei Stauding (Mähren).

**Vereinshonigglläser,** praktisch, zum zubinden, mit und ohne Glasdeckel, hat wegen Platzmangel sofort billigst abzugeben Bruno Pfeifer in Röhrsdorf bei Zwickau.

**Dampfwachsschmelzer** und **Wabenpresse,** beides gut erhalten, sind preiswert zu verkaufen; Anfragen an Sektion Görkau z. H. des Geschäftsleiters Josef Stark, Inspektor i. R. in Görkau 550.

---

**Der Erfolg entscheidet!** Wiederum haben die glückliche Kunden der „Glückstelle Josef Stein", Prag II., Riegrovo nám. 2 (Kassaschalter 1., Perštýn 2), die beiden größten Haupttreffer der 2. Klasse der 17. Lotterie à 80.000 Kč, zusammen 160.000 Kč, auf das Doppellos Nr. 93.224 gewonnen.

# Sechste deutsche land- und forstwirtschaftliche
# Wanderausstellung

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines**

**Saaz 3. bis 11. September 1927.**

**Ständige Bienenw. Ausstellung. Jubiläums-Imkertag: 8. September.**

Nr 9 Prag, September 1927 XXXX. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

eit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen“
dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur
Hebung der Bienenzucht Böhmens“, gegr. 1852.)
rgan des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in
der Tschechoslowakischen Republik.
eutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für
Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)
hriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und
axis“ ist besonders zu bestellen (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite
le oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages ent-
echender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher
ndes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag. Tř M. Soche Nr. 3.“ —
luß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Zur Frage der tödlichen Bienenstiche.

Von Univ.-Prof. Dr. med. **Josef Langer**, Prag, Deutsches Kinderspital.

ortrag auf der „65. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge“
in Leitmeritz am 1. August 1927.)

Der Bienenstich ist als eine Schattenseite der Bienenzucht zu bezeichnen und
ist sehr wohl verständlich, daß Zeitungsnachrichten über Tod durch Bienen-
he auf Imker und Nichtimker jederzeit alarmierend wirken. Als imkernder
rzt erschien es mir wünschenswert und notwendig, derartigen Ereignissen eine
öhere Aufmerksamkeit zuzuwenden und ich will Ihnen, geehrte Anwesende,
eine auf Grund mehrjähriger Beobachtungen gewonnenen Anschauungen in
eser Frage kurz mitteilen, obwohl ich mir voll bewußt bin, daß gerade dieses
hema als ein sehr heikles zu betrachten ist.

Der Bienenstich ist eine Verletzung mit einem sehr feinen Instrument,
m Stachel. Diese Verletzung wäre als Hauptverletzung gewiß bedeutungs- und
lgenlos, wenn nicht gleichzeitig mit ihr das Bienengift in die Stichwunde
tleert würde. Wie vielen der Anwesenden bekannt sein dürfte, erbrachte ich
r genau 30 Jahren durch Verarbeitung von zirka 120.000 Bienenstachelappa-
ten (Stacheln und Giftblasen) nähere Aufklärung über die Zusammensetzung
s Bienengiftes. Die Lehre, daß das Bienengift Ameisensäure sei, konnte dahin
chtig gestellt werden, daß sich im Bienengifte wohl Ameisensäure vorfindet, daß
r giftig wirkende Körper aber ein hochzusammengesetzter, basischer Stoff ist.
leury hat später in Bearbeitung meines durch Ammoniakfällung erhaltenen
iftkörpers — er nennt ihn Langer'sche Base — noch mehrere organische
toffe von einander abzutrennen vermocht. Die Wirkung des Bienen-
iftes ist als die eines örtlichen Reizgiftes anzusprechen mit den
mptomen: Schmerz, Quaddelbildung, Rötung, Schwellung und event. Funk-
onsstörung des gestochenen Gliedes (Finger, Hand) oder Entstellung (bei Sti-
en ins Gesicht). Im allgemeinen klingen diese Stichfolgen in 2—3 Tagen rest-
s ab. Bei einzelnen Menschen treten allerdings auch Allgemeinsymp-
me auf: Nesselsucht über den ganzen Körper, Erblassen, Ohnmachtsanwand-
ngen, Schweißausbruch, Erbrechen, Diarrhöe, Schwindel, oft starkes Angst-
fühl. Diese Erscheinungen werden nun ganz und gar nicht etwa nur von Nicht-
kern oder Bienenhassern, sondern auch von Imkern und Bienenfreunden an-
geben. Inwiefern hier eine natürliche Ueberempfindlichkeit
gen das Bienengift an und für sich besteht oder eine solche durch vorübergehende
ustände des Körpers bedingt wird, das bleibt uns vorderhand ungeklärt. Unsere

Imkererfahrungen lehren weiters, daß eine im Beginne der Imkerei bestehende große Empfindlichkeit gegenüber dem Bienengifte im Verlaufe von Jahren durch wiederholte Stiche eine deutliche Abnahme erfährt; wir sehen viele Imker giftfest werden und dann eine sehr geringe, oft gar keine Stichreaktion aufweisen. Die Untersuchung einer Stichstelle im mikroskopischen Hautschnitte zeigt das Bild eines begrenzten, kleinen Gewebetodes, der umgeben ist von einer dichten Randzone ausgewanderter, weißer Blutkörperchen, die allmählich die Aufsaugung des vergifteten Gewebes besorgen. Das Bienengift enthält keine Krankheitskeime und es kann daher ein Bienenstich niemals zu einer bakteriellen Blutvergiftung führen wie z. B. ein Fliegenstich.

Daß zahlreiche Bienenstiche den Tod von größeren und kleineren Haustieren herbeiführen können, das geben wir Imker ja durch Eingehen der Haftpflichtversicherung zu; jahraus jahrein finden wir in unserem Blatte die Mitteilung, daß junge Ganseln, hie und da ein Hund, ja auch Pferde Opfer von Bienenstichen wurden. Schon Aristoteles teilt uns den Tod eines Pferdes durch Bienenstiche mit. Wir kennen bis heute nicht die tötliche Dosis des Bienengiftes, wohl aber wissen wir auch aus meinen Untersuchungen, daß gehäufte Stiche wie auch die Injektion des Giftes von mehreren Bienen in eine Vene Kaninchen und Hunde unter denselben Symptomen wie das Schlangengift tötet. Für Haftpflichtfälle durch Bienenstiche hat unsere Int. Unfallversicherungsgesellschaft innerhalb 23 Jahren nicht weniger als 28.000 K (verschiedener Wertigkeit) ausgezahlt. Mögen diese Zahlen unseren Mitgliedern die Nützlichkeit und Notwendigkeit dieser Versicherung erkennen und würdigen lassen!

In der medizinischen Literatur finde ich angegeben, daß auch ein Mensch 10 Minuten nach reichlichen Stichen von einem Bienenschwarme starb.

Aber auch schon ein Bienenstich kann tödlich wirken. Das ist möglich durch Stiche in die Zunge, in die Mund- und Rachenschleimhaut; die solchen Stichen folgende starke Schwellung kann sich bis auf den Kehlkopfeingang erstrecken und so zum Erstickungstode führen. Solche Verletzungen entstehen bei unvorsichtigem Genusse von Wabenhonig, Obst, Trauben und Zuckerwerk, in dem sich unbemerkte Bienen oder Wespen befinden. Viel häufiger als die Biene ist an solchen Unglücksfällen die Wespe beteiligt, da sie als bierlüsternes Insekt gerne in Bierkrüge und Bierflaschen eindringt und bei unvorsichtigem Trinken zu Mundstichen führt. Intubation oder Luftröhrenschnitt werden solche Fälle wohl meist zu retten vermögen, doch ist bei derartigen Stichen tunlichst schnell ärztliche oder Spitalshilfe aufzusuchen. Jede Minute ist hier kostbarer Zeitgewinn!

Die Fälle, denen mein Vortrag vorwiegend gilt, sind noch anderer Art; es sind dies Todesfälle durch einen Bienenstich innerhalb 1/4 bis 3/4 Stunden oder wie kurz angegeben wird „bald" nach dem Stiche. Nicht weniger als 10 derartige Beobachtungen fand ich in unserer mediz. Literatur; ein solcher Fall — ein 6jähr. Kind — wurde i. J. 1852 seziert, doch konnte die Todesursache nicht erklärt werden.

Im August des Jahres 1905 brachten unsere Tagesblätter wieder eine solche Nachricht: „Der Mühlenbesitzer W. in Taubenheim (Sachsen) wurde von einer Biene ins linke Ohr gestochen. Nach 10 Minuten war er eine Leiche. Nach Aussage des Arztes war das Gift ins Herz gelangt und hatte den Tod durch Herzschlag herbeigeführt."

Dieser Fall interessierte mich sehr und es gelang mir auch Näheres über ihn zu erfahren; der Hausarzt des Verunglückten fungierte mit einem anderen Arzte als Sekant und teilte mir folgende Einzelheiten mit: „Der Verstorbene war kein Neurastheniker, auch kein Trinker, doch scheint sein Herz nicht seh

iderstandsfähig gewesen zu sein; im Leben haben sich nie Anzeichen eines Herz-
idens oder besonderer Herzschwäche bemerkbar gemacht; ich habe den Mann
it Jahren gekannt und bei seinem schweren Berufe als Bäcker und Sägemüller
itten sie doch gewiß zu Tage treten müssen. Der Tod erfolgte ungefähr 10 Min.
ıch dem Stiche ins linke Ohrläppchen, aus dem seine Frau den Stachel sofort
rauszog. Der Hergang war folgender: Am 13. August, nachmittags gegen
1 Uhr sah ich selbst noch in bestem Wohlbefinden zufällig auf der Straße ge-
ıentlich eines Ausganges Herrn W. Ungefähr 1½ Stunden später fuhr er in
egleitung seiner Frau ins Nachbardorf S., um einen Kunden zu besuchen.
ꞏtzterer ist Imker und trat gerade aus dem Bienenstande, als sich W. in der
ähe seines Grundstückes befand. Im Bewußtsein seiner Idio-
ynkrasie gegen Bienenstiche rief W. dem Imker zu, ihm fernzubleiben, doch
ion erfolgte der verhängnisvolle Stich. Sofort trat ein hochgradiger Schwäche-
ıstand ein, der sich von Minute zu Minute steigerte, bis nach ungefähr 10 Minu-
n unter Zeichen der Herzlähmung der Tod eintrat. Der Verstorbene war kein
ımker; seine Idiosynkrasie gegen Bienengift soll bei ihm so
oß gewesen sein, daß er früher schon gelegentlich gleicher Vorkommnisse die
ısgesprochensten Schwächeanfälle bekam. Er litt an keinem chronischen
eiden, sondern war ein in jeder Beziehung vollkommen gesunder, starker und
ıtersetzter Mann."

Das mir übersandte Sektionsprotokoll besagt folgendes: Die
iden Brustfellblätter waren leicht, aber in großer Ausdehnung mit einander
rwachsen, der Herzmuskel zeigte eine schlaffe Beschaffenheit und fettige Dege-
ration; im übrigen waren die Verhältnisse, besonders auch die des Gehirnes
ormal und entsprachen dem Befunde bei einem gesunden und kräftigen Manne
n Alter des Verstorbenen.

Dieses Ergebnis nun, das jede andere Ursache eines plötzlichen Todes aus-
hließt, berechtigt im Hinblick auf die äußeren Umstände vor allem aber auf die
on Zeugen bestätigte Tatsache, daß W. an einer ausgesprochenen,
ede Norm weit überschreitende Idiosynkrasie gegen
ienengift litt, zu dem Schlusse, daß der in Frage stehende Bienenstich,
ıdem er eine Herzlähmung herbeiführte, die unmittelbare Ursache für den Tod
ıgegeben hat. Unentschieden, aber auch ohne Bedeutung für die Frage bleibt
abei, ob das Bienengift die lebenswichtigen Zentren direkt lähmt oder aber
ırch Shockwirkung den Tod verursacht hat.

16 Tage später erhielt ich vom Arzte die ergänzende Mitteilung, daß „die
ikroskopische Untersuchung die Verfettung des Herzmuskels bestä-
gt und ergeben hat, daß sie in ausgedehntestem Maße Platz gegriffen hatte,
rart, daß die Muskelfasern in auffallender Weise von den Fettzellen ver-
rängt, beziehungsweise durchsetzt waren."

Der Hausarzt des Verunglückten kommt wie gewiß auch jeder andere in sol-
en Fällen zu Hilfe gerufene oder als Totenbeschauer fungierende Arzt zur
nnahme eines Herztodes infolge des in den Kreislauf ge-
angten Bienengiftes. Die Sektion deckt eine hochgradige Verfettung
es Herzmuskels auf und läßt so ein minder widerstandsfähiges Herz
kennen. Außerdem ergibt sich, daß eine übergroße Empfindlichkeit gegen-
ber dem Bienengifte bestand. Daß das Herz während des Lebens
eine Zeichen von seiner Verfettung bot, das besagt gar nichts, da ja
erade ein plötzlicher Herztod oft scheinbar ganz gesunden Menschen zustößt. Das
ektionsergebnis und die mikroskopische Untersuchung des Herzmuskels in die-
m Falle sind wichtige Befunde. Die Möglichkeit, daß ein Bienenstachel in eine
autvene oder in ein Lymphgefäß eindringt und auf diese Weise das Gift auf
ırzem Wege ins Herz gelangt, diese Möglichkeit kann nicht bestritten werden,

doch ist hiebei zu erwägen, daß sofort eine Verdünnung des Giftes im Blute stattfindet und daß auf seinem weiteren Wege eine noch innigere Vermischung mit dem Blute erfolgt. In den Herzmuskel selbst aber kann das Gift erst nach Passieren der Lunge im linken Herzen durch die Kranzarterien kommen. Meine noch nicht sehr reichlichen Versuche an Kaninchen ergaben mir, daß der Bienenstich, direkt in Blutgefäße gesetzt, in seiner Wirkung unregelmäßige Resultate zeigt; oft wird die Zirkulation überhaupt nicht beeinflußt, oft tritt eine Steigerung, ausnahmsweise aber auch eine Senkung des Blutdruckes ein. Es läßt sich auch derzeit noch nicht sagen, wo das Bienengift angreift, wahrscheinlich nicht peripher in den Blutgefäßen, sondern zentral im Nervensysteme. Auch Hautstiche bedingen eine leichte Blutdrucksteigerung; die Atmung zeigte sich in meinen Versuchen nicht oder nur sehr wenig beeinflußbar.

Bei den Todesfällen findet sich nur 6 Mal das Alter angegeben und zwar: 3, 6, 50, 58, 64 und 70 Jahre; trotz Fehlens der Angabe bei den anderen Fällen muß aus anderen Notizen auf höheres Mannesalter geschlossen werden. Bezüglich der beiden Kinder, bei denen eine Herzmuskelveränderung wohl weniger angenommen werden kann, wenn sie auch absolut nicht ausgeschlossen werden darf, wäre als gefährdendes Moment der im Kindesalter vorkommende Status lymphaticus in Betracht zu ziehen, der gar nicht so selten bei verschiedenen Ereignissen zur Ursache eines plötzlichen Todes von Kindern wird. Bei den älteren Personen — um und über die 50 oder noch höher hinauf — sind die Veränderungen des Herzens und der Blutgefäße, die sich bei dem Einen stärker, bei dem Anderen weniger stark geltend machen und durch eine Reihe oft recht unangenehmer persönlicher Empfindungen seitens des Herzens und der Gefäße zu erkennen geben, zu beachten; auch wir Männer machen ein Klimakterium durch, jene Uebergangszeit, die so viele Frauen oft schwer belästigt.

Außer der Herz- und Gefäßbeschaffenheit aber ist noch ein weiteres Moment ganz besonders zu beachten; bei den meisten der Todesfälle wird die hohe Empfindlichkeit gegenüber dem Bienenstiche immer stark hervorgehoben: Allgemeine Nesselsucht, Ohnmachtsanwandlung, Schweißausbruch wurden auch bei früheren Stichen beobachtet. Es waren also Menschen, die eine große Idiosynkrasie gegenüber dem Bienengifte boten. Diese hohe natürliche Giftempfindlichkeit läßt den Bienenstichtod von einem anderem Gesichtspunkte aus betrachten. Die experimentelle Forschung stellt die Idiosynkrasie neben ein anderes uns durch das Tierexperiment weit erschlossenes und auch am Krankenbette beobachtbares Krankheitsbild, die sogenannte Anaphylaxie. Der anaphylaktische Shock mit seiner schweren Erschütterung des Blutdruckes und des Nervensystems kann zum plötzlichen Tode führen und ähnelt sehr dem Bienenstichtode. In der Menschheit finden sich gewiß immer Individuen, die von Natur aus idiosynkrasisch gegenüber dem Bienengifte sind und es das ganze Leben bleiben; wir wissen aber auch, daß giftfeste Imker wieder überempfindlich werden können. Die Gefahr durch einen Bienenstich zu sterben, ist gewiß sehr gering, viel geringer als durch Verletzungen seitens anderer Haustiere. Dabei ist zu beachten, daß ja außer unserer Biene auch noch andere Insekten bei uns vorkommen — die Hummel, Wespe und Hornis — von denen die letztere eine viel größere Giftmenge besitzt als unsere Biene. Nicht nur die Jahrhunderte lang bei den verschiedensten Völkern bestehende Bienenzucht, sondern auch die in den letzten Jahren von einzelnen Aerzten geübte Anwendung des Bienenstiches als Heilmittel gegen rheumatische Erkrankungen, bei welchen Kuren im Verlaufe weniger Wochen tausende von Bienenstichen appliziert werden, ergeben die Gefahrlosigkeit des einzelnen oder selbst einiger Bienenstiche für den Menschen. Wer die Bienenzucht betreiben will, der muß den Bienenstich in den Kauf nehmen oder sich durch Schleier und Handschuhe zu schützen suchen; doch wird er trotz dieser Schutzbestrebungen immer

ieder Stiche zu erleiden haben. Wer als langjähriger Imker die Herabsetzung der Einbuße seiner erworbenen Immunität bemerkt, der wird die möglichen folgen dieser Ueberempfindlichkeit doch würdigen müssen. Ich kenne Fälle, die rotz großer, oft schwärmerischer Begeisterung für Biene und Imkerei oft sehr chnell gezwungen wurden, die Bienenpflege aufzugeben. Ich bin überzeugt, daß as Lesen meines Artikels bei manchem Imker Kopfschütteln, bei anderen vieleicht Angst und Furcht auslösen wird. Das soll nicht der Fall sein. Mein Wunsch war, die heikle Stichfrage einmal in Imkerkreisen zu erörtern. Es muß ine Aufgabe der forschenden Bienenzucht sein, auch diese Schattenseite der Imkeei dauernd im Auge zu behalten. Experimentelle Studien mögen ie medizinische Wissenschaft in das Problem des Bienenstichtodes eindringen assen und so die Möglichkeit bieten, mit der Erkenntnis des Wesens und der Ursache solcher Unglücksfälle eine rationelle Hilfe zu finden und zu bringen. Das wird ein schöner Lohn sein!

Ich ersuche alle Imker, die auf Grund von Erfahrungen am eigenen Leibe der durch gute Beobachtungen an anderen Personen Tatsachen kennen lernten, ie ich eben besprochen habe, mir diesbezüglich Mitteilung zukommen zu lassen. Ganz besonders interessiert mich die natürliche Ueberempfindlichkeit gegenüber em Bienengifte und die bei Imkern vorkommende Ueberempfindlichkeit trotz ereits vorhanden gewesener geringerer Empfindlichkeit oder gar Giftfestigkeit.

## Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge
## Leitmeritz 30., 31. Juli, 1. August 1927.

### Danksagung.

Der Ausschuß des „Deutschen bienenw. Landeszentralvereines für Böhmen" fühlt sich ngenehm verpflichtet, anläßlich der Veranstaltung der 65. Wanderversammlung er Bienenwirte deutscher Zunge, sowie der bienenw. Ausstellung in eitmeritz allen Damen und Herren, die zu dem so vorzüglichen Gelingen bereitwillig eigetragen haben, den besten Dank auszusprechen.

In erster Reihe gilt dieser Dank der verehrl. Stadtvertretung, der verehrl. Bezirksverwaltungs-Kommission, Herrn Vizebürgermeister Dr. Proaska, der Direktion des Bürgerlichen Bräuhauses, den verehrl. Vereinen Liedertafel" und „Deutscher Turnverein", Frau Lehrerin Rohleder ür die verständnisvolle Inszenierung der Bienenpantomime, allen den jungen Damen, ie bereitwillig daran teilgenommen, dem Verfasser des Textes Herrn Schulrat Topsch-eipa, dem wirksamen Rezitator Herrn Herbert Bradatsch, dem Meistertänzer Herrn einrich Watzka, dem ausdrucksvoll begleitenden Kapellmeister Herrn Ernst Riedl und er ganzen gastfreundlichen, regen Anteil nehmenden deutschen Bevölkerung der Stadt eitmeritz.

Besonderen Dank verdient der vor eine nicht leichte Aufgabe gestellte Ausstellungs- und Arbeits-Ausschuß mit dem unermüdlichen Obmanne Herrn Bürgerschuldirektor Rudolf Hübner, dem Geschäftsleiter Herrn Karl Bahlo und allen werktätigen Herren es Ausschusses. Endlich allen den Spendern so zahlreicher Widmungen und Preise, den andes-Zentralvereins-Sektionen wie Einzelpersonen unseren imkerfreundlichen Dank!

**ür den Ausschuß des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Prag:**

Der Präsident: **Univ.-Professor Dr. Josef Langer, e. h.**

Der Geschäftsleiter: **Schulrat Hans Baßler, e. h.**

### Hauptbericht.

Mit heimlichem Bangen verließ ich mein von Linden umrauschtes*) Bergnest (Schloß ämberg), um nach Leitmeritz zurückzufahren. Wie würde die kleine Elbe-Landstadt vor en Augen so zahlreicher Gäste des In- und Auslandes bestehen? Würde die Ausstellung

*) NB. Die herrlichen uralten Linden hier haben nur spärlich geblüht, wurden aber tark beflogen! H. B.

unsere sudetendeutsche Imkerei würdig repräsentieren? Viele Kreise sind ausstellungsmüde; wohl waren die Ausstellungsvorbereitungen in der Hand des Obmannes, Herrn Direktor R. Hübner, gut aufgehoben, aber die Zahl der tatkräftigen, mitarbeitenden Sektionsmitglieder war doch recht gering, kaum zureichend. Alle diese Befürchtungen widerlegte der Erfolg. Die Ausstellung, von 166 Imkern und Vereinen beschickt, bot in den großen Räumen der Turnhalle ein ebenso geschmackvolles wie reiches Bild unseres Imkerfleißes und der aufgewandten Bemühungen. Im Nachstehenden wird die Ausstellung selbst, sowie auch der Verlauf der Verhandlungen der Wanderversammlung näher gewürdigt werden.

Nur das eine will ich hier feststellen: Ausstellung wie Wanderversammlung befriedigten selbst weitgehende Ansprüche! Jeder Besucher kam auf seine Rechnung, und da auch der „vergnügliche" Teil (Sonntagabend) wirklich glänzend verlief, unsern Gästen, die so zahlreich aus dem Deutschen Reiche, Oesterreich, der Schweiz gekommen waren, Bienen seltener Art mit nicht enden wollendem Beifall vorgeführt wurden, kann man ruhig behaupten, daß die sudetendeutschen Bienenzüchter einen glänzenden Erfolg erzielten und mit berechtigtem Stolze auf die Leitmeritzer Tagung zurückblicken können. Allen beteiligten Damen und Herren ist der gebührende Dank an anderer Stelle ausgesprochen. Sch.-R. B.

* * *

Aufregende Stunden sind vergessen, die mühevolle Arbeit ist zu Ende; das fast Unmögliche steht am 31. Juli l. J. vollendet da, sauber, nett und schön vor den staunenden Augen: Zur Eröffnung der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in der Turnhalle haben sich viele Gäste und hervorragende Persönlichkeiten eingefunden. Um 10 Uhr vormittags ergreift Bürgerschuldirektor Rudolf Hübner, Obmann des Ausstellungs-Ausschusses, das Wort: Er erklärte die Gründe, warum die Stadt Leitmeritz als Versammlungsort gewählt wurde. Die Zahlen, die nächtlich am Rathaus leuchten (700 — 1227 — 1927) geben den Besuchern von Leitmeritz ein Merkzeichen, daß hier ein seltenes Fest gefeiert wird; aber nicht die 700-Jahr-Feier allein war der Anlaß, die Imker deutscher Zunge hierher einzuladen, sondern auch der Umstand, daß Leitmeritz im Paradies des deutschen Böhmerlandes liegt. Es folgte in herzlichen Worten die Begrüßung der Erschienenen; es waren hier u. a. Ministerialrat Doz. Dr. Ing. Schönfeld vom Ministerium für Landeskultur in Prag, die Vertreter des Landeskulturrates, D. S., Ausschußmitglied Kreische-Weschen, Oberrat Ing. Wozak und Sekretär Oertl-Prag, der „Geschäftsstelle der deutschen Land- und Forstwirtschaft für die Tschechoslowakei" Landeskulturrats-V.-Sekretär Dr. Meißner-Prag, der Vertreter der Stadt: Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Prohaska, Präsident des reichsdeutschen Imkerbundes Rektor Breiholz-Neumünster, Präsident des deutschösterreichischen Imkerbundes Schulrat Buchmayr-Linz, und sein Stellvertreter Th. Weippl, Min.-R. Direktor Wohlrab-Ma.-Enzersdorf-Wien, Oekon.-Rat Pechaczek, Doz. Ruck-Wien, dann Augst-Zürich und Jüstrich-St. Gallen als Vertreter der deutschschweizerischen Imker, der Geschäftsführer der Wanderversammlung Pfarrer Aisch-Ketschendorf, Dr. Evenius-Stettin, die Vizepräsidenten des deutschmährischen Imkerbundes Dr. Bodirsky und Insp. Klouschek, vom schlesischen Landesvereine Baurat Ing. Keßler und Wanderlehrer Onderka, zahlreiche Ehrenmitglieder, Ausschußräte, Sektionsfunktionäre, Wanderlehrer, als Vertreter des tschechisch-slawischen Reichsverbandes Inspektor i. Eisenbahnministerium Holeček-Prag u. a. m.

Hierauf hielt Präsident Univ.-Prof. Dr. Langer eine längere mit großem Beifall aufgenommene Eröffnungsrede, in welcher er anführte, daß die Sektion Leitmeritz mit der Ausstellung einen schönen Erfolg erzielt hat; wie groß ist doch der materielle und ideale Nutzen der Bienenzucht. Redner bejahte die Frage, ob sich Bienenzucht noch lohne, erläuterte das Wesen von Honig und Wachs und schloß mit dem Wunsche: Die Bienenzucht möge nicht bloß die Poesie der Landwirtschaft, sondern aller Berufe sein.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Prohaska gab der Genugtuung Ausdruck, zum drittenmale der Eröffnung einer Ausstellung im Rahmen der Leitmeritzer 700-Jahr-Feier beizuwohnen; er beglückwünschte die Veranstalter zu dem Erfolg und dankte herzlichst allen, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben. Hierauf folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Nachmittags tagten die Beratungen der bienenw. Wanderlehrer, der Beobachtungsstationsleiter und der Königinnenzüchtervereinigung, sowie eine Vorstandssitzung des „Deutschen Reichsverbandes d. Bzcht.-Landesvereinigungen d. Tschsll. Rep."

Am selben Tage fand der Begrüßungsabend im Schwane-Garten statt. Zunächst brachte Obmann Bürgerschuldirektor Hübner die Willkommen-Grüße der Leitmeritzer Imker. Er erging sich in sinnigen Betrachtungen, beginnend mit der Geschichte Leitmeritz und gibt, bezugnehmend auf die Vermittlerin Biene, den Schutz der Heimat als oberstes Gesetz aller Imker; und daß das Paradies von Böhmen nicht zuletzt seinen Bestand der Biene zu danken hat, das steht gewiß und so ist auch die Bienenzucht als Schützerin des Heimatsgedankens berufen gewesen, alle Imker deutscher Zunge nach Leitmeritz zu laden.

um dort im Sinne des Heimatsschutzes zu wirken: der Gruß der Heimat sei allen Freunden der edlen Imkerei dargebracht.

Hierauf hieß Dr. Prohaska als Vertreter der Stadt die Gäste in den Mauern von Leitmeritz herzlichst willkommen; er wünschte den Veranstaltungen besten Erfolg. Sodann überreichte Geschäftsleiter des Ausstellungsausschusses Bahlo die zur Erinnerung an die 700-Jahr-Feier von der Stadt Leitmeritz gestiftete Plakette und Festschrift dem Rektor Breiholz, Schulrat Buchmayr, Pfarrer Aisch, Präsident Dr. Langer, Schulrat Baßler und Direktor Hübner. Nachher hielt Rektor Breiholz-Neumünster (Holstein) eine kernige Ansprache: Den herzlichsten Handschlag vom deutschen Imkerbund der Versammlung darbringend, dankte er für das sinnige Geschenk und erhob sein Glas auf die deutsche Arbeit und die deutsche Zukunft. Schulrat Buchmayr übermittelte der Versammlung die Grüße des Oesterreichischen Imkerbundes, er dankte den Leitmeritzern für die herzliche Aufnahme. Nun führte Jüstrich im Namen der Schweizer Imker in warm empfundenen Worten aus, daß er die Grüße der deutschen Schweizerherzen aus den Schweizerbergen überbringe; sie kommen von jenen Männern, die sich nach Schiller „selbst genügen" müssen; er schloß mit dem Gruß der Schweizer: „Wir wollen sein, ein einig Volk von Brüdern!" Pfarrer Aisch sprach hierauf vom „Augapfel", der Wanderversammlung; er sagte allen Dank, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, allen Mitarbeitern, auf deren Wohl er sein Glas erhob. In den Zwischenpausen hat die Leitmeritzer Stadtkapelle schöne Musik-Vorträge gebracht und so schwanden die schönen Stunden gar zu rasch.

Am Sonntag, den 31. Juli, tagte ½9 Uhr früh die Vertreterversammlung des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen i. d. Tschsl. Republik! Dozent Ing. Felix Baßler-Prag erstattete als ständiger Referent vor zahlreichen Zuhörern ein ausführliches Arbeits-Referat.

Anschließend folgten die Verhandlungen der „Wander-Versammlung". Den Reigen der Vorträge über das Thema „Wachs" eröffnete Prof. Dr. Ludwig Armbruster-Berlin, er überbrachte auch Grüße der märkischen Imkerschaft und des Bienenw. Hochschul-Institutes in Berlin-Dahlem. Dann folgte Techn. Hochschul-Prof. Dr. Ing. Eckert-Tetschen-Liebwerd, dessen Assistent Dr. Langecker von ebendort und nachmittags Dr. Brünnich-Neuchenette (Schweiz), W. L. Richter-Eger, Dr. Armbruster, Rittmeister a. D. Rotter-Oberhohenelbe. Nach dem zweiten Vortrage, vormittags, richtete Wanderlehrer Werner-Schöbritz, an die Versammelten das Ersuchen, für den vom Wolkenbruchunglück arg heimgesuchten Imker Florian Rosenkranz in Schönwald bei Tellnitz eine Spende zu widmen; die Sammlung ergab Kč 500.— und Rm. 8.50. Alle Vortragenden ernteten reichen Beifall von den an 600 anwesenden Zuhörern.

Am 31. Juli 1927 fand im Schwane-Garten der Festabend statt. Die Bienenfreunde verlebten hier einige hehre Stunden und Leitmeritz darf dafür das höchste Lob entgegennehmen, das in aller Munde lag; besonders die äußerst gelungenen Darbietungen der jungen Damen erweckten die größte Begeisterung. Die „Liedertafel" brachte durch ihr Doppelquartett einige sehr wirkungsvolle Chöre zum Vortrag. Herbert Bradatsch sprach einen Prolog sowie den verbindenden Text der Pantomime in Reigen und Tanz von Schulrat Frz. Topsch. Das Ballett, von vielen jungen Damen aus Leitmeritz aufgeführt, zeigte Bienen, Hummeln und Blumen in ihrem Spiel. Schulrat Baßler dankte den Teilnehmern für die außerordentlich schönen Leistungen; er hat das Spiel schon vor 30 Jahren das erstemal in B.-Leipa gesehen, es habe aber heute in moderner Aufführung vollständig neu über alles Erwarten gewirkt. Wir können ruhig sagen: „Junges Blut — erhebt den Mut, so wars recht und so wars gut".

Am Montag, den 1. August l. J., versammelte sich freilich kaum mehr als die Hälfte der vorhergehenden Versammlungs-Besucher (aber immer noch gegen 300) im „Hradahof", den weiteren Vorträgen zuzuhören. Als erster sprach Prof. Dr. Langer-Prag über die Wirkungen des Bienengiftes, dann folgte Reg.-Rat Dr. Borchert-Berlin, mit einem Vortrage über Nosemaseuche. Hierauf sprach Wilh. Wankler-Sulzburg (Baden) über künstliche Befruchtung der Königin und Schulrat Hans Baßler über den Anteil der Sudetendeutschen an der Bienenzucht. Wiederum ernteten alle Vortragenden reichlichen Beifall.

Eine Besprechung der Vorträge soll nicht erfolgen, weil die Verhandlungsschrift der „65. Wanderversammlung" alle Vorträge gesammelt enthält. Diese ist nur nach vorheriger Bestellung zu erhalten und müssen, alle, die sie besitzen wollen, ihre Anmeldung zum Bezuge allerehestens an Pfarrer Aisch-Ketschendorf a. d. Spree (Deutsches Reich) gelan-

Die „66. Wanderversammlung" soll im Jahre 1928 in Graz, die 67. dann 1929 in Köln a. Rhein stattfinden.

Bw. W.-L. Jos. V. Richter-Eger.

---

## Die Leitmeritzer Ausstellung.

Von bw. Wanderlehrer Prof. Jos. Rösch, Höhere landw. Landesschule Kaaden.

Die 65. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge tagte heuer in Leitmeritz. Die 63. war in Wien, die 64. in Ulm. Leitmeritz ist im Vergleich mit diesen beiden Städten klein und demgemäß räumlich verhältnismäßig klein war auch die heurige Ausstellung.

Sie hätte wahrlich größer, viel größer sein können. Wenn nur jede 4. Sektion ihrer Pflicht nachgekommen wäre und nur annähernd das geleistet hätte, wie unser Zweigverein Teplitz oder wie die Riesengebirgssektionen, wie hätte da die Ausstellung ausgesehen! Die ausländischen Gäste hätten dann vom Stande der Bienenzucht im tschechoslowakischen Staate ein besseres, ein richtigeres Bild bekommen.

Warum waren nur 166 Aussteller da? An Aufklärung und Werbung hat es ja nicht gefehlt und Honig, Wachs, gute, ja beste Völker sind reichlich vorhanden. Warum brachte man nicht mehr nach Leitmeritz? Ich will nicht annehmen, daß Gleichgültigkeit die Hauptursache war. Ich vermute, daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Imker die Schuld tragen: Die schlechten Jahre mußten überstanden werden. Wenn es auch heuer etwas besser wurde, so scheuten doch die meisten jene Mühen und Kosten, sie fürchteten, daß die Ausstellungsvölker Schaden erleiden und blieben daheim.

Aber trotz der Ungunst der Verhältnisse hat die Leitmeritzer Ausstellung doch ihre Aufgaben erfüllt. Der größte Saal der Stadt Leitmeritz, der Saal der neuen Turnhalle war übervoll. Das Gesamtbild von der Galerie war farbenbunt und schön.

Bei der Eröffnung der Ausstellung am 31. Juli konnte der Präsident unseres Landeszentralvereines, Univ.-Prof. Dr. Langer, überzeugend über die Bedeutung der Bienenzucht sprechen unter Hinweis auf die vielen Zentner Honig und Wachs, die in geschmackvoller Art im Saale aufgestapelt waren. Für 1000 Kg. Honig sind 4000 Kg. Nektar nötig, wieviel Millionen Blüten müssen von den Bienen beflogen werden? Hier im Obstgebiete, im Paradies von Böhmen wird die indirekte Bedeutung der Bienen als Vermittler der Befruchtung ja richtig gewertet. Mit dem Hinweis auf die vielen ausgestellten Bienenzuchtgeräte, Bienenwohnungen, besprach er die Bedeutung der Biene für die Industrie und für die Schaffung von Arbeitsgelegenheit.

Die Ausstellung soll für den Honigverbrauch werben, soll Verständnis wecken für die Arbeit des Imkers, sie soll die Imker selbst anspornen und belehren. Diese Aufgaben konnte die gelungene, schöne Ausstellung auch restlos erfüllen. Der Besuch war gut.

Honig in bester Beschaffenheit war reichlich vorhanden und was Aufmachung und richtige Gewinnung zur Folge hatte, das konnten die Imker bei vielen Zusammenstellungen lernen. Wie prachtvoll war der Honig bei Nr. 100 (Prof. Dr. Langer.) Klar, glänzend und „feurig" hell, goldgelb, dunkelbraunrot, ja fast schwarz stand duftender Honig in überaus geschmackvollen Gruppen zentnerweise da. Die Preisrichter konnten bei der Bewertung öfters 100 Punkte geben, weil Reinheit und Glanz, Geschmack, Geruch und Farbe, Konsistenz und Verpackung tadellos waren. Auch Wabenhonig in Rähmchen, Boxes und Glasglocken war reichlich ausgestellt. Besonderes Aufsehen erregte eine Glaskugel mit zirka 20 Kilogramm schwerem Inhalt, der bezüglich Farbe, Verdeckelung und Geschmack die höchste Punktzahl verdiente und eine völlig ausgebaute Glaskirche.

Das Wachs wird nach Farbe, Geruch, Reinheit und Plastizität beurteilt. Daß manche Blöcke 100 Punkte erhielten ist sicher, denn viele dieser Blöcke waren oben und unten, innen und außen vollständig gleichartig, hellgelb und angenehm riechend. Wachs dieser Güte gibt natürlich auch beste Mittelwände. Es waren viele davon zu sehen. Sie unterschieden sich, obgleich handgepreßt, nicht von den oft herrlich schönen Mittelwänden, wie sie die Fabriken uns liefern. Ein besonders fleißiger Imker hatte ein Modell seines Bienenstandes aus Mittelwänden zur Schau gestellt.

Auch Papiermittelwände, auf beiden Seiten mit Wachs überzogen, waren ausgestellt, daneben ausgebaute, mit Honig gefüllte Waben dieser Art als Beweis, daß diese „Kunstwabe" doch angenommen wird. Eine Sammlung verschiedener Wachsarten tierischer und pflanzlicher Natur, oft zur Streckung des Bienenwachses verwendet, war recht lehrreich.

Von Honigerzeugnissen waren besonders lockend die Honigkuchen und Honiggebäcke, dann die Honigliköre; beides war käuflich. Von der Figuren aus Wachs waren künstlerisch ausgeführt die Wachsrosen auf Tisch Nr. 20 und Tisch Nr. 110. Die verschiedenen Wachsbüsten, Wappen-Türme, das Leitmeritzer Kelchhaus und verschiedene Wachshühner usw. waren Dekorationsstücke.

In der Gruppe „Bienenwohnungen" fanden sich neben den vielen erprobten und bekannten Systemen natürlich eine Anzahl von „neuen und vorzüglichen" Wohnungen. Ein Blick in die Bewertungsliste ließ allerdings erkennen, daß die Preisrichter Wert legten auf Vereinfachung und Vereinheitlichung. Mancher Aussteller hat seiner „Erfindungssucht" eine Verminderung der Punktzahl zu danken.

Wenn Wohnungen aus Fabriksbetrieben und Tischlerwerkstätten (Nr. 26 Tinz-Hannsdorf und Nr. 88 Herglotz-Görkau) allen Anforderungen bezüglich Maßrichtigkeit, genaue

:it, Holzbeschaffenheit, Faserverlauf, genügen, so ist das eigentlich selbstverständlich, ich sah auch Wohnungen, die von Bastlern angefertigt wurden und auch diese waren gut und erhielten die volle Punktzahl. Das gilt besonders für den Stand Nr. 60 (Wal- Riemes), der einen Beobachtungsstock, einen Breitwabenstock, eine teilbare Ständer- e, eine Strohstockpresse, Schneideladen, Rähmchenlehren und andere Gebrauchsgegen- de enthielt. Das war Präzisionsarbeit eines Bastlers. Meist waren Mobilwohnungen ehen, Stabilwohnungen nur wenige, leider!

An Königinnenzuchtgeräten fehlte es natürlich auch nicht. Es scheint, als nan auch diesbezüglich die Vielheit der Systeme wie bei den Mobilwohnungen erreichen . Ist das erstrebenswert? Warum verwendet man nicht gleich vom Anfang die erprob- Zuchtstöckchen? Wenn da die Vorschriften der Preisgerichtsordnung streng beachtet den wären, hätte manches Objekt schlecht abgeschnitten.

Beobachtungsstöcke in verschiedener Ausführung für Unterrichtszwecke und stellungs-, richtiger „Schaustellungsstöcke“ ganz aus Glas waren zu sehen.

Reich beschickt war die Gruppe „Geräte“. Schleudermaschinen in bester Ausführung in Größen, wie sie unsere Imker selten brauchen werden (Firma Gratze), waren vor- den, ebenso die erprobten Wabenpressen der Firma Rietsche.

In der Gruppe „Lehrmittel“ sah ich eine Menge wertvoller Sachen. Tabellen, phische Darstellungen, Wandtafeln, Lichtbilder gaben Zeugnis vom Fleiße; von der ssenhaftigkeit und Ausdauer mancher Vereinsamtswalter, Beobachtungsstationsleiter Forscher. Wissenschaftlich wertvolle Zusammenstellungen, Präparate in Gläsern und chteln zeigten, daß manche Ruheständler nicht ruhen, sondern für die Bienenzucht flei- , überaus fleißig und erfolgreich arbeiten (Nr. 4 J. V. Richter-Eger und Nr. 99 Falta- ntenau).

Neuheiten waren selbstverständlich auch vertreten. Die Aussteller haben die Eigen- ften ihrer Gegenstände, die als neu angesehen werden sollen, bereitwillig erklärt, haben Verwendung der patentierten Neuheiten (Bienenstock, Futtergefäß, Patentwagen, Patent- el) vorgeführt, recht fleißig sogar. Für die Bewertung dieser Neuheiten sind aber wichtig Fragen: Sind diese Sachen beachtenswert, sind sie wirklich Verbesserungen, entsprechen inem dringenden Bedürfnis, haben sie einen praktischen Wert? Die Antwort werden Beschauer der Neuheiten selbst gefunden haben. Berechtigtes Lob fanden Pauls Papier- gdosen.

Und nun einiges über die wichtigste aller Gruppen, über die Ausstellung „lebender enen“. Die Bienen flogen im geräumigen Garten der Turnhalle. Schönstes Flugwetter richte. Platz war für die zehnfache Zahl und die Imker Böhmens hätten Völker genug stellen können. Sie haben Ausstellungsvölker! Die Standschauen in Leitmeritz, in Po- tiz und Mirschowitz (29. Juli) haben diese Behauptung ebenso bestätigt, wie die Stand- uen, die der Schreiber dieses Berichts bei seinen Wandervorträgen vorgenommen hat. r es die Furcht vor den Bienenkrankheiten, die Furcht vor den Gefahren des Trans- tes, die Scheu vor den Auslagen oder hielt die Liebe zu den Bienen die Imker ab, die e Lieblinge weder einsperren noch der Neugierde der Ausstellungsbesucher ausliefern llten oder waren die zu erhoffenden Preise zu gering? Es ist bedauerlich, daß aus obigen ünden so wenig lebende Völker zu sehen waren, weil die Imker des Auslandes kein ntiges Bild der heimischen Bienenzucht bekamen. Vor allem hätten die Mitglieder der niginnenzüchtervereinigung mehr bringen können. Das Interesse für Kö- innenzucht ist sicherlich sehr groß, denn wenn so ein Kästchen geöffnet wurde (zwecks rteilung), so war immer eine große Zahl von Zuschauern da und fragte und fragte.

Am Beginn der Reihe stand ein Beobachtungsstock (Dietze-Hammer bei Brüx.) Er ist z nach Vorschrift gebaut, vollkommen zweckdienlich mit einem guten Volk besetzt und er besonders die Laien stark an. Die Königin wurde immer gesucht und falls ein Imker suchte, auch immer gefunden. Die Zeichnung mit Farbe wäre da besonders empfehlens- rt gewesen. Daneben stand ein 3teiliges, besetztes Befruchtungskästchen desgleichen Im- s. Prächtige Königinnen waren zu sehen, 2 davon waren schon in der Eierlage.

Ein tüchtiger Imker aus Hammer bei Johnsdorf (Guth) hatte 2 Gerstungsvölker und reiteilige Befruchtungskästchen gebracht. Auch diese Jungmütter waren sehr schön und ten bereits ein tadelloses Brutnest. Daß dieser Imker tüchtig und erfolgreich arbeitet, schloß ich aus seiner mächtigen Honigpyramide, die er aus 100-Kg.-Gläsern mit durch- s egalem Honig aufgebaut hatte.

Daneben ließ uns ein Imkerforscher (Jordan-Birkigt, Tetschen) einen Blick in seine stille scherarbeit machen. In einem sauberen, vorzüglich konstruierten Befruchtungskästchen te ein Völkchen mit befruchteter Jungmutter auf Drohnenbau. Die Königin legte in die ohnenzellen befruchtete Eier, Arbeitsbienen, regelrecht entwickelt, kriechen aus den Droh- zellen. Das Brutnest ist völlig geschlossen. Schon öfter wurde der Versuch gemacht. Die uchtheorie ist widerlegt.

Ein Prachtschwarm in neuer Beute mit Glasfenstern auf 5 Seiten kam nach kurzem ansport so brausend auf den Standplatz, daß nur schleunige Entfernung zweier Glas- eiben (oben und hinten) vor dem „Verbrausen“ Rettung brachte. Es wäre um so ein

erstklassiges Volk sehr schade gewesen. Die 100 Punkte hat es voll verdient. Daneben standen 3 saubere Befruchtungskästchen. Tadelloser Bau, lückenlose Brut, entsprechende Honiggürtel und Pollenvorräte kennzeichneten diese Qualitätsvölkchen. Sie waren recht wehrhaft und hielten die Zuschauer in respektvoller Entfernung, doch deshalb verloren sie nichts an ihrer hohen Punktzahl. Ihr Züchter, der bekannte Autor des „Praktischen Imkers" (Storch-Niederpreschkau) kann auf diese „Kinder" stolz sein. Im Eck stand ein Gerstungsständer, als Beobachtungsstock gebaut, mit einem Volk besetzt, das bezüglich Stärke, Bau, Brut und Honigvorrat die Höchstzahl der Punkte bekam. Rechtwinkelig zur ersten Front standen zunächst 2 Beobachtungsvölker, dann ein Kanitzstock aus — Glas, ganz ausgebaut. Die dicke Strohhülle bot den Bienen im Glasstock besten Schutz, verdeckelte allerdings dieses herrliche Schaustück, das gewiß nicht alle entsprechend gewürdigt haben. Der Besitzer (Schuhmann-Wistritz) hatte einen zweiten Stock, der mobilisiert war, beim Transport eingebüßt, weil der Bau herabgebrochen war. Ein anderer Schaustock, dessen Schutzhülle aus Pappendeckel bestand, kam mehr zur Geltung. Zwischen Gerstungsständern sahen wir eine 3teilige Papierwandbeute mit Waben, deren Mittelwände aus Papier bestanden. Diese Beute wurde wie alle anderen genau untersucht. Man erkannte sofort, daß das Volk „zusammengestellt" war, weshalb das Volk nicht bewertet wurde. Die Volksstärke, der Brutstand, der Honigvorrat und der Bau war verhältnismäßig gut. Eine erfreuliche Zukunft wird die Papiermittelwand nicht haben.

Zwei Befruchtungskästchen eines Züchters aus Altzedlisch (Gebert) kamen leider erst nach dem Richten; sie hätten sehr gut abgeschnitten, denn die Königinnen waren groß, der Brutstand lückenlos, Pollen und Honigvorrat vorschriftsmäßig gelagert und entsprechend, kurz die Völkchen waren vielversprechend. Die Königinnen waren richtig gezeichnet.

Daneben flogen in Beuten eines eigenen Systems (quadratische Rahmen mit Querholz), das örtlich sich bestens bewährt hat, 2 heurige Schwärme, die den Würfelstock ganz ausgebaut hatten. Diese beiden Schwärme hatten den Transport von Pürstein (Besitzer Roßner) bestens überstanden. Keine Wabe, obgleich die neuen Waben recht honigschwer waren, war gebrochen. Die Volksstärke, die Beschaffenheit der Brut, des Baues, der Honig- und Pollenvorräte und Rasse ergab die höchste Punktzahl, die Beschaffenheit der Wohnung aber machte aus Rücksicht auf die Einheitsbestrebungen Abzüge nötig. Die Völker hatten während der Ausstellung an Gewicht zugenommen, gewiß ein gutes Zeichen für die Rasse, daß diese beiden Völker wegen ihrer Wehrhaftigkeit auffielen, soll nicht verschwiegen werden. Sie waren verkäuflich; ob sich ein Käufer fand, er hätte jedenfalls gut gekauft.

Am Ende der Reihe standen die patentierten Neuheiten des Ing. Jaroš, Rokycan; es waren diese Stöcke völlig neu, der Besitzer erklärte unermüdlich. Ob diese Stöcke die Erwartungen erfüllen werden? Mit Rücksicht auf die Preise dieser Wohnungen müssen die Inwohner recht, recht fleißig arbeiten.

Wenn der Ausstellungssaal größer gewesen wäre, wäre es gut gewesen. Auf manchen Tischen standen die Objekte zu gedrängt und sie kamen deshalb nicht recht zur Geltung. Besonders war dies der Fall bei der musterhaften Sammlung der Honige und Kunstwaben aller Länder (Nr. 20 E. Rotter-Hohenelbe). Ebenso ging viel verloren bei Nr. 4 (Richter Jos. V., Eger). Für seine schönen und lehrreichen Zeichnungen hätte er 100 Quadratmeter Wandfläche gebraucht. Die reichhaltige Ausstellung der Nr. 2 (Nunhart-Leitmeritz) war zertragen, der Nr. 110 (Bahlo) zu gedrängt. Auch Nr. 32 (Marhula-Wistritz), Nr. 35 (Herz-Doglasgrün), Nr. 41 (Sektion „Mittl. Polzental"), Nr. 50 (Storch-Niederpreschkau), Nr. 60 (Waller-Niemes) und andere wären besser zur Geltung gekommen, wenn die Sachen nicht gar so dicht zusammengestellt worden wären. Es fehlte eben der Platz!

Wie wäre die Ausstellung ausgefallen, wenn die Sektionen ihrer Pflicht mehr und sorgfältiger nachgekommen wären, wenn nur ein Viertel der Sektionen annähernd so ausgestellt hätte, wie die Sektionen Teplitz, Plan, Altzedlisch, Kohling, Kaaden, Königsberg oder die Riesengebirgssektionen? Zu Opfern sollten die Sektionen doch auch bereit sein, wenn es gilt, die Bienenzucht zu fördern, es wäre eigentlich eine Dankespflicht dem Landes-Zentralvereine gegenüber gewesen.

Daß die heimischen Firmen (Riedl Josef-Röhrsdorf, Heinz Robert-Oskau, Rother-Znaim, Tinz-Hannsdorf, Simmich-Jauernig, Paul-Eulau, Herglotz-Görkau, Thieme-Leitmeritz und die reichsdeutschen Weltfirmen Graze-Endersbach und Rietsche-Biberach) mit ihren bekannt guten Waren der Ausstellung das übliche Gepräge gaben, war sehr erfreulich. Die Imker sollen das berücksichtigen.

### Uebersichts-Bericht.

Der in der großen Turnhalle (Saal und Nebenräume) mit Ausstellungsgütern belegte **Raum** betrug 656 m². An den Saal anschließend lag der 1800 m² große Turnplatz, der zur Aufstellung der lebenden Bienen (5 Schwärme in Beobachtungsstöcken, ferner 1 Volk, 1 Schwärme und 18 besetzte Weisel-Befruchtungskästchen) diente.

Die Zahl der **Aussteller** betrug 166, welche — die zahlreichen Geräte der ausstellenden Firmen auf den Verkaufsständen nicht mit gerechnet — 342 **Nummern** zur Bewertung brachten.

An Honig wurden 1285 kg, an Wachs 248 kg und Kunstwaben 32 kg ausgestellt. Beuten ausverschiedenem Material und in den verschiedenen Systemen boten sich 104 Stück dar, wovon allerdings mehrere Klotzbeuten und Strohwalzen nurmehr als Dekoration auf Bienenständen oder als Museumsstücke in Betracht kamen. Außer den meist sehr praktischen und zahlreichen Gegenständen auf den Verkaufsständen waren 89 verschiedene Geräte für den Bienenzuchtbetrieb ausgestellt und es war interessant festzustellen, wie in verschiedenen Gegenden für eine und dieselbe imkerische Betätigung ganz verschiedenartige Hilfsmittel in Verwendung genommen werden. Es fiel in die Augen, daß die sudetendeutsche Imkerschaft mit verhältnismäßig einfachen (kleinen) Mitteln gearbeitet hat, während die Imker des deutschen Nachbarreiches den Arbeiten auf ihren oftmals sehr großen Ständen auch mit entsprechenden Hilfsmitteln begegnen; zu solchen gehören unstreitig die große, überaus leistungsfähige Radial-Sternschleuder der Firma Rietsche in Biberach (hier noch nicht gesehen) und die großen Schleudern der Firma Graze in Endersbach (Schneckengewinde zum Antrieb). Honigbäckereien, meist in recht großen Mengen, waren an 11 Stellen, Honiglikör auf 6 Stellen ausgestellt und fand allgemein in reichlichem Absatze die gebührende Anerkennung. Literatur und Lehrmittel waren in nahezu 100 Stücken vertreten und bewegten sich vom einfachen Merkspruch zur tiefgründigen Forscherarbeit und vom einfachen Flugblatt bis zum neuesten kritisch-wissenschaftlichen Buche.

W.-L. Rudolf Hübner, Obmann des Ausstellungsausschusses.

**Spenden und Preise zur Ausstellung..**

Da eine Anzahl der verehrl. Sektionen wohl auf den roten Karten Spenden und Preise für die Leitmeritzer Veranstaltung in Aussicht gestellt, aber das Versprechen bisher nicht eingelöst hat, werden dieselben höflichst gebeten, die zugesandten Erlagscheine gefl. zu benützen. Weil an 3 Stellen (Zentrale, Direktor Hübner, Sch.-R. Baßler) Einsendungen erfolgten, kann leicht die Veröffentlichung im „D. I." übersehen worden sein und wird deshalb ersucht, solche Fälle zu reklamieren.

In Nr. 7 „D. I.", Seite 195, soll unter den Spenden statt „Tental" (Mähren) Teßtal (Mähren) gelesen werden.

Bei der Ausstellungsleitung in Leitmeritz sind noch eingelaufen: Bienenz.-Verein Müglitz (Mähren) 61 Kč, Sektion Postelberg 100 Kč.

Beim Landes-Zentralverein in Prag-Weinberge sind bis 30. August l. J. folgende weitere Beträge eingezahlt worden, u. zw. von den Sektionen: Neukirchen b. E. Kč 19.—, Ober-Ebersdorf Kč 13.—, Loschowitz Kč 50.—, Mährisch. Vereine: Iglau Kč 49.—, „Teßtal" Kč 61.—, Sektionen: Haberspirk Kč 30.—, Teschnitz Kč 24.—, Polehrad-Lischnitz Kč 22.20, Böhm.-Kamnitz Kč 48.40, Auscha (Preis) Kč 50.—, Wekelsdorf Kč 37.—, Hagensdorf Kč 100.—, Obergeorgental (Spende 30.—, Preis 50.—) Kč 80.—, Altrognitz Kč 24.—, Neuern Kč 48.—, Rosendorf Kč 17.—, Kunnersdorf (Preis) Kč 30.—, Oberplan Kč 70.—, Kukus Kč 40.—, Budweis Kč 37.—, Podersam Kč 23.—, Oberbaumgarten Kč 18.—, Groß-Priesen Kč 50.—, Paredl-Kummerpursch Kč 20.—, Böhm.-Leipa Kč 50.—, Pankratz Kč 7.—, Tischau Kč 34.—, Hohenfurt Kč 50.—, Fr. Zaborsky, Machalovce Kč 20.—. Zusammen Kč 1121.60, hiezu obige Kč 161.— und Uebertrag aus dem Vormonate Kč 15.308.40, insgesamt Kč 16.591.—.

Einige Nachträge, die für Leitmeritz keine Verwendung mehr fanden, wurden für unsere Ausstellung in Saaz bestimmt.

## Preiszuerkennungsliste der Allgemeinen Bienenwirtschaftlichen Ausstellung vom 30. Juli bis 1. August 1927 in Leitmeritz.

Staatsehrendiplome (6): Ing. Viktor Keßler-Troppau (Schlesien), Egon Rotter-Hohenelbe, Anton Waller-Niemes, Franz Ritsche-Littnitz, Robert Heinz-Oskau, Franz Rohfeld-Wolfersdorf; Silberne Staatsmedaillen (2): Johann Ploß-Neudörfel, Anton Weiß-Niemes; Bronzene Staatsmedaillen (4): Hugo Tischler-Teplitz-Schönau, Josef Totzauer-Udritsch, Anton Kühnel-Zebus, Anton Renz-Pihanken; Staats-Geldpreise (14): je 400 Kč: Karl Bahlo-Pokratitz, Josef B. Richter-Eger; je 300 Kč: Adolf Falta-Trautenau, Karl Plach-Görkau, Josef Tinz-Hannsdorf (Mähren), Anton Herz-Doglasgrün; je 200 Kč: Josef Schmidt-Leitmeritz, Vinzenz Urban-Altstadt b. Tetschen, Franz Flamm-Deutsch-Kralupp und je 100 Kč: Franz Lippmann-Ober-Georgenthal, Eduard Heuer-Reichenberg, Gustav Altmann-Haindorf i. B., Josef Krause-Haindorf i. B., Brunno Preißler-Haindorf i. B.; Ehrendiplome

des Landeskulturrates für Böhmen, D. S. (3): Eduard Czete-Leitmeritz u. 1 Sortiment gew. v. d. „Champagne"-Leitmeritz, Johann Kittler-Hohenelbe, Sektion „Am Fuße des Jeschken"; Anerkennungsdiplome dto. (5): Augustin Proksch-Obergeorgenthal, Franz Sommer-Hermsdorf b. Auscha, Karl Gabriel-Mirschowitz, Bienenw. Sektion Radonitz, Bienenw. Sektion Teschnitz; Silberne Medaille der Handels- und Gewerbekammer Reichenberg (1): Fritz Thieme-Leitmeritz; Bronzene Medaille dto. (2): C. Stolzles Söhne A.-G., Niederlassung-Leitmeritz, Rudolf Pfeil-Anseith; Ehrendiplome des Deutschen land- u. forstw. Zentralverbandes für Böhmen (2): Bienenw. Sektion Braunau, Bienenw. Sektion Kaaden; Silberne Medaillen dto. (2): Heinrich Loh-Zahorschan, Karl Schmidt-Pokratitz; Bronzene Medaillen dto. (4): Florian Roschig-Leitmeritz, Josef Wörfel-Deutsch-Pankraz, Franz Schimmel-Herrnskretschen, Karl Klein-Winterberg; Silberne Medaillen des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht (5): Josef Langer-Polepp, August Henke-Leitmeritz, Vinzenz Czerwenka-Haindorf i. B., Johann Korb-Teplitz-Schönau, Josef Kasper-Pokratitz; Bronzene Medaillen dto. (10): Josef Horeischi-Mariaschein, Josef Tröster-Tichlowitz, Franz Tietz-Sakschen, August Geiger-Schramberg (Deutsches Reich), Ing. Rudolf Jaroš-Rokycan, Julie Löbel-Neustädtl, Johann Zindler-Partschendorf (Mähren), Wenzel Kronwald-Palitsch, Eduard Diehl-Zahorschan und Richard Nitsche-Alt-Ehrenberg; Bronzene Medaille des Obst- u. Gartenbauvereines f. d. deutsche Elbetal-Aussig (1): Josef Jirasek-Trebnitz; Vergoldete Silbermedaille des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen (1): Christ. Graze, A.-G., Endersbach (Deutsches Reich); Silberne Medaillen dto. (7): Wilhelm Wankler-Sulzburg (Deutsches Reich), Johann Marhula-Wistritz, Franz Swoboda-Reichstadt, Roland Jordan-Birkigt b. Tetschen, Alexander Mayerhoffer-Lewoča (Slowakei), Edgar Gerstung-Oßmannstedt (Deutsches Reich), Gustav Holfert-Kippsdorf (Deutsches Reich); Bronzene Medaillen dto. (16): Hugo Rother-Znaim, Josef Schiller-Grottau, Kilian Herglotz u. Sohn-Görkau, Wilhelm Zastera-Weißkirchen a. d. Neisse, Franz Simmich-Jauernig, Anton Rößner-Rumstein, Franz Tixel-Zechitz, Gustav Guth-Hammer, Ferdinand Holwek-Prag, Paul & Co.-Eulau, Lorenz Goßler-Schönbach b. Eger, Ludwig Zimmer-Waltersdorf, Hedwig Kühne-Tschischkowitz, Karl Metfessel-Sulzbach (Deutsches Reich), „Omilla"-Dresden, Wenzel Hänsel-Schnedowitz.

Ehrenpreise: 1 Porzellanservice gewidmet von Senator Friedrich Stolberg-Stolberg, Herrschaftsbesitzer-Kiowitz — an Dr. med. Josef Langer-Molschen u. Prag; 1 Glaspokal gew. v. d. Bienenw. Sektion Steinschönau — an Bernhard Rietsche-Biberach (Deutsches Reich); 1 Trompete gew. v. d. Bienenw. Sektion Graslitz — an Karl Krehan-Maschau; 1 Fruchtschale gew. v. d. Bienenw. Sektion Arnsdorf b. Haida — an Wenzel Nunhart-Leitmeritz; 1 Schreibzeug gew. v. d. Sektion Nordchenstern — an Karl Schlenker-Dauba; 2 Kristall-Traubenspüler gew. v. d. Sektion „Preschkauer Tal" — an Ottomar Dächsel-Brustawe (Deutsch. Reich); 1 Glaspokal gew. v. d. Bw. Sektion Kratzau — an Anna Hein-Mersklas; je 1 Mittelwandpresse gew. v. B. Rietsche-Biberach (Deutsch. Reich) — an Bienenw. Sektion „Mittl. Polzental", Bzcht.-Zweigverein Troppau, Ferdinand Helmich-Postelberg; 1 Dampfwachsschmelzer gew. v. Dr. Rud. Pollak-Neutitschein — an Jos. Eppert-Reichenberg-Kranich; 1 Honigschleudermaschine

gew. v. Ing. Vikt. Keßler, Baurat-Troppau — an Josef Bräunich-Lewin; 1 Honigschleudermaschine gew. v. Robert Heinz-Oskau — an Hermann Rößler-Leitmeritz; 1 Zuchtstock gew. v. d. Sektion Aussig — an Josef Watzke-Gartitz; 1 Gerstungsbeute gew. v. Franz Rohfeld-Wolfersdorf — an Josef Riedel-Rittersdorf; 1 Königinnen-Sektionskasten gew. v. Karl Glutig, bw. Wanderlehrer-Rodowitz — an Anton Kuhn-Schmiedles.

Geld-Ehrenpreise: 500 K gew. v. d. Stadtgemeinde Leitmeritz — Friedrich Schuhmann-Wistritz; 200 K gew. v. d. Bezirksverwaltungskommission Leitmeritz — Anton Ringel-Leitmeritz; 150 K dto. — Anna Bahlo-Pokratitz; 100 K gew. v. Univ.-Prof. Dr. Jos. Langer und 3 Dukaten gew. v. Verband d. Obst-Groß- u. Kleinhändler-Leitmeritz — Franz Drescher-Czalositz; 200 K gew. v. d. Deutschen Volksbank-Leitmeritz — Alois Dietze-Hammer; 100 K gew. v. Bürgerl. Bräuhaus-Leitmeritz — Josef Wodička-Schwoika, 100 K dto. — Anton Robst-Görkau; je 300 K: „Vereinigung d. bienenw. Sektionen i. Riesengebirge", Bienenw. Sektion Teplitz, Heinrich Storch-N.-Preschkau; 150 K Rudolf Wurzauf-Weißensulz; je 100 K: Ferdinand Schindelarsch-Polepp, Karl Lusticky-Aussig, Josef List-Wodolitz, Franz Kopsch-Dönis, Adolf Meister-Gestrzebitz, Julius Strohschneider-Ob.-Georgenthal, Franz Klier-Frankenhammer, Wenzel Moises-Grasengrün; je 1 Dukaten: Franz Spitz-Tschischkowitz, Anna Zumpe-Pokratitz, Franz Tröster-Nied.-Nösel; je 70 K u. 1 Buch gew. v. Pfarrer Dächsel-Brustawe (Deutsch. Reich): Emil Herget-Buchau, Karl Glutig-Rodowitz, Ernst Jedlitschka-Wolmersdorf; 50 K u. 1 Buch dto. — Wenzel Linge-Milleschau; 50 K — Antonie Wänke-Ob.-Hanichen.

Anerkennungsurkunden des Ausstellungsausschusses (30): „Wirtschafts- u. Industriehof"-Tetschen a. d. Elbe, Franz Gebert-Altzedlisch, Ferdinand Martin-Leitmeritz, Adolf Lesk-Böhm.-Skalitz, Josef Hofmann-Kaaden, Höhere landw. Landesschule Kaaden, Florian Krause-Reichstadt, Wilhelm Friedl-Neugarten, Bienenw. Sektionen: Königsberg a. d. E., Trautenau, Kriegern, Christofsgrund, Saaz, Plan-Stadt, Niederlangenau b. Hohenelbe, Altzedlisch, Weißkirchen a. d. Neisse, Thomigsdorf, Warnsdorf, Tetschen-Bodenbach, Chotieschau, Eidlitz, Kratzau, Aussig, Reichenberg, Bürgstein, Meronitz, Deutsch-Gabel, Wegstädtl, Zweigverein Freudenthal.

Außer Preisbewerb waren (6): Deutsch. bienenw. Landes-Zentralverein f. Böhmen, Kgl.-Weinberge-Prag, Bienenw. Landesmuseum Saaz, Anton Köckert-Lobositz, die Preisrichter: Ing. Felix Baßler-Kgl.-Weinberge-Prag, Gustav A. Keller-Pfaffendorf-Bodenbach, Josef Rösch-Kaaden. Nichtprämiiert: 2 Aussteller.

Leitmeritz, 31. Juli 1927.

Für das Preisgericht:

Ing. F. Baßler, H. Klinger, Schriftführer. — Th. Weippl, Obmann.

NB. Als Preisrichter (s. S. 193 l. Jg.) wirkten noch: Hubert Onderka, bw. W.-L., Oberlehrer i. R.-Wockendorf u. Adolf Schiff, Min.-Rechn.-Rat i. R.-Wien.

---

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

**Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.**

**Juni 1925—1927.**

1925: Schlechtes Wetter. Beständige N- und W-Winde hielten die Temperatur sehr niedrig; wenig Sonne, dagegen viel Regen ab 6. Juni bis Ende des Monates. Die Honig-

töpfe blieben in sehr vielen Fällen leer. Das Wetter bedingte auch den schwarmarmen Monat.

1926: Regen, Kälte und Wind in Stärke, wie sie selbst unsere ältesten Bienenzüchter nicht erlebt haben. Die glänzend entwickelten Völker warteten vergebens auf Tage mit mehrstündiger Arbeitszeit in den überreichen Wiesen und Feldern. Ueberlaufende Fleischtöpfe, doch nirgends sich füllende Honigtöpfe. Die Befruchtung unserer Königinnen war durch das Wetter gehemmt. Allgemeine Lage trostlos.

1927: Zuerst W-Winde, viele Regenschauer nach Gewittern und durchwegs kalte Nächte. Die Tracht kam 8 bis 14 Tage später als sonst. Allgemeine Erscheinung: bienenvolle Beuten, die mehr als gewünscht sehr schöne Schwärme aussandten. Im Hinblicke auf 1926, das auf vielen Ständen nur Abnahme brachte, hatten alle Stationen und mitunter recht ansehnliche Gewichtszunahmen. Die größte Monatszunahme war in Woratschen mit 24 Kg. 20 Dkg., die kleinste in Altstadt b. T. mit 70 Dkg.; die größte Tageszunahme in Franzensbad mit 480 Dkg., die kleinste in Barzdorf mit 46 Dkg. Krankheiten traten selten auf.

Innentemperatur. Die Bodentemperatur bewegte sich zwischen 20° Celsius bei 16° Celsius äußerer Luft am 7. Juni und 32.1° Celsius bei 32.5° Celsius äußerer Luft am 30. Juni. Das Bodenmittel im 1. Drittel war 24.5° Celsius, im 2. Drittel 26.9° Celsius, im 3. Drittel 28.2° Celsius. Gesamtmittel: 26.5° Celsius.

## Stationsberichte.

Altstadt b. T. Die Bienen brachten gerade so viel, daß sie nicht verhungern brauchten.

Leitmeritz. Das Wetter war nicht besser als im Vormonate; Regen, kalte Nächte und wenig schöne Tage. Stöcke übervölkert, daher viele und starke Völker.

Sedlitz b. Brüx. Eigener Stand (H. Bittner) durch Weisellosigkeit stark verringert, in Kolosoruk sehr gute Erfolge.

Reichstadt. Bei vorzüglicher Tracht infolge kalter Witterung, Winde und Gewitter nur sehr starke Völker, kleiner Ertrag. Herr Swoboda berichtet über den allslawischen Imkerkongreß in Prag: Die Ausstellung war wunderschön. 10.000 Quadratmeter Raum ganz besetzt und sehr schön eingerichtet. Sehr viele alte Objekte, viel Honig, Wohnungen und Diagramme. Besuch schwach.

Saaz. Imker, die im Herbste genügend gefüttert und im Frühjahre nachgeholfen haben (sehr wichtig!) A.), konnten schleudern.

Kaaden. Aus Akazien vom 14.—17. Zunahme 6.9 Kg., aus Linden vom 29.—30. Zunahme 6.0 Kg.

Zebus. Viel Tracht ohne Bienenwetter. Wenig Schwärme, ziemlich viele weisellose und drohnenbrütige Völker.

Obergeorgenthal. Bei wärmeren Nächten und weniger Wind und Regen wäre 1927 noch recht gut geworden.

D.-Gabel. Bei den plötzlichen Kälterückschlägen und Regenschauern ziemlicher Verlust an Flugbienen.

Warnsdorf. Viel Regen und windiges Wetter hat alle Hoffnung wieder zunichte gemacht. Viele Schwärme.

Neuland-Auscha. Infolge der Maikälte kamen die Völker später auf den Hochstand und deshalb die späten Schwärme. Wenig Honig. Die Linde zeigt viel Blütenansatz; vielleicht?

Pilnikau. Der Juni war nicht so schlecht, das Endergebnis läßt uns wenistens einen kleinen Ertrag erhoffen.

Sosau. Infolge des unbeständigen Wetters und der niedrigen Nachttemperaturen war die Honigergiebigkeit nur an wenigen Tagen nennenswert. Tracht aus Akazie, Heckenrosen und Hederich.

Reichenberg. Kälte, Regen und Gewitter beherrschten den Juni; trotzdem eine Gewichtszunahme und viele Schwärme, die gerne durchgingen.

Woratschen. Juni brachte eine wahre Schwarmwut.

Gfell. Ziemlich viele Schwärme, von denen die Vorschwärme zumeist zurückgingen.

Franzensbad. Die meisten Völker traten stark entwickelt in die Junitracht ein und haben sie gut ausgenützt. Mäßige Schwarmlust. Es ist also einmal ein gutes Bienenjahr.

Ueberdörfel. Den kalten Nächten schreiben wir es zu, daß unsere Honigräume abermals leer blieben.

Rudolfstadt. Die reiche Weide auf Drill und Akazie konnte von den schwachen Völkern nicht ausgenützt werden.

Schönau b. Braunau. Tracht: Weißklee, Steinklee, Hederich; erste Schwärme am 11. Juni.

Glashütten. Erstes Monatsdrittel regnerisch, zweites schwül und feucht mit gutem Ertrage, drittes überaus günstig. Die Schwärme sind in sehr guter Verfassung. Unter den Nährpflanzen wird auch „Polyneum" genannt.

Neubistritz. Bienen genug, Honig weniger. Zuerst schädigte die Kälte und später die Dürre. Trotzdem: „Die Beinvögel haben genug und für den Bienenvater glitzert in starken Völkern auch was!“

Gottmannsgrün. Maikrankheit trat auf einzelnen Ständen verheerend auf.

Johannesberg. Gewitter und Regen kennzeichnen den Juni. Viele Flugbienen fielen. Auf alle Fälle besser als im Vorjahre.

Buchau. Das Juniwetter war zum verzweifeln.

Eibenberg. Ein schauderhafter Monat! Kalt und regnerisch, Tracht sehr gering.

Deutsch-Liebau. Völker gut entwickelt, viele Schwärme, Tracht nicht gut.

Neustift b. J. Juni war sehr unbeständig und wegen der vielen kalten Nächte sehr unfruchtbar. Wenig Schwörme.

Barzdorf. Viele Schwärme und Durchbrenner Heuer kommt die Schleuder in Betrieb.

Odrau. Bei gutem Wetter wurden die Honigräume der stärksten Völker gefüllt. Wenig Schwärme. Im allgemeinen wird über schwache Völker geklagt.

Neutitschein. Der Juni ist für uns seit langem wieder einmal ein Lichtblick.

Troppau. Ein guter Monat mit zwar viel Niederschlägen, aber ohne längere Trachtpausen. Fast stets ein feuchtes warmes Wetter.

Gr.-Kunzendorf. Trotz der vielen Regentage entwickelten sich die Bienen sehr gut und war ihre Sammeltätigkeit befriedigend.

Wockendorf. Es ist etwas besser als im Vorjahre. Wenig Schwärme.

Römerstadt. Die Völker entwickeln sich sehr schön. Bisher noch keine Schwärme. Wenig Tage ohne Regenschauer.

## Juli 1925—1927.

1925: Der Juli ärgerte infolge der häufigen sonnenlosen Tage, der beständig scharfen NW-Winde, des vielen Regens und der zahlreichen Bienen und Nektar störenden Gewitter. Starke Völker kamen wohl zur Schwarmreife, wegen des schlechten Wetters aber selten zum Schwärmen. Im allgemeinen war die Juliernte gering.

1926: Der Juli war ebenso schlecht wie seine beiden Vormonate. Die Bienen konnten sich kaum selbst ernähren. Meldungen von verhungerten Völkern und Schwärmen sind sehr häufig. Bienenmaden lagen oftmals abgestorben und schwarz in den Zellen und erschreckten viele Imker. Die übervölkerten Stöcke lagen in matten Klumpen vor dem Flugloche und baten ihre Meister um rettendes Brot. Verstaubt ist heuer die Honigschleuder in ihren Kammern geblieben.

1927: Das heurige Bienenjahr war auch im Juli nicht ungünstig. Obwohl dieser Monat zahlreiche und wiederholt zu großen Katastrophen führende Regenwetter hatte, so gab es zumeist warme Nächte, denen oftmals recht hübsche Tage folgten, die trotz öfterer Gewitterschwüle den Bienen in Wiese, Feld und Wald gutgedeckten Tisch boten. Minder günstig war das 2. Monatsdrittel, in welchem es alle Tage regnete. Auch im Juli gab es beinahe überall Zunahme; die größte hatte Gfell mit 19 Kg. 30 Dkg., die kleinste Pilnikau mit 19 Dkg. Die größte Abnahme weist Altstadt b. T. mit 340 Dkg. aus. Bienenseuchen traten im Juli nicht auf.

Wir hatten schon bessere Jahre, wir wollen aber im Vergleiche mit 1926 mit dem Jahre 1927 zufrieden sein.

Innentemperatur. Die Bodentemperatur bewegte sich zwischen 24° Celsius bei 30° Celsius äußere Luft am 9. Juli und 32° Celsius bei 32° Celsius äußerer Luft am 1. Juli. Das Bodenmittel im 1. Drittel war 29.6° Celsius, im 2. Drittel 28.8° Celsius, im 3. Drittel 31.0° Celsius. Gesamtmittel: 28.9° Celsius.

### Stationsberichte.

Altstadt b. T.: Juli ebenfalls ungünstig. An heißen Tagen etwas von Linde, Schneebeere und Weißklee. Mittelernte 2 Kg.

Leitmeritz: Etwas besser als im Vorjahre.

Pilnikau: Reich an Schwärmen, arm an Honig. Linde und Akazie blühen nicht. Sonst besser als 1926.

Reichstadt: Viel Schwärme und wenig Honig.

Saaz. Erstes und letztes Drittel gut, zweites schlecht.

Kaaden. Götterbaum und Akazie verregnet, wenig Schwärme.

Zebus. Wetter minder entsprechend, Königinnenzucht gut. Tracht: Linde, Kornblume, Luzerne, Esparsette.

Obergeorgenthal. Heuer günstiger. Schwärme kamen reichlich, Beginn der Drohnenschlacht 30. Juli.

D.-Gabel. Der Wagstock gab 7.5 Kg. Honig.

Neuland b. A. Die Linde honigte bei uns einigermaßen. Frühlinde ab 2. Juli, Spät-
linde ab 11. Juli. Mittelernte 3—4 Kg.

Sosau. Witterung und Honigernte besser als 1926. Durchschnitt 8.5 Kg. per Volk.

Reichenberg. Wir sind heuer im Verhältnisse zum Vorjahre mit der Ernte zu-
frieden. Einige Völker gaben bis 15 Kg.

Woratschen. Haupttracht durch Sturm am 9. Juli beendet. Schöne Honigerträge,
gut entwickelte Schwärme. Großblättrige Linde honigte hier vorzüglich.

Gfell. Durchschnittlich 14.39 Kg. pro Volk. Schwärme wenig.

Franzensbad. Die Tracht ist für Franzensbad zuende.

Ueberdörfel. Wir sitzen bereits im Trockenen.

Rudolfstadt. Honigernte im Mittel 8 Kg. Die Linde gab nichts. Wenig Schwärme.

Schwanenbrückl. Der viele Regen hat unsere Honigernte verdorben.

Schönau b. Br. Tracht: Schwedenklee, Rotklee, Kornblumen, Wicken. Drohnen ab
am 28. Juli.

Glashütten. Die Linde honigte nur im geringen Maße. Die Honigernte ist be-
friedigend.

Neubistritz. Linde hat wenig geblüht und doch etwas gehonigt.

Johannesberg. Die erste Hälfte des Monates war sehr gewitterreich. Bis 17. etwas
Tracht besonders aus Hederich.

Buchau. Ende Juni fielen viele Schwärme. Im Juli gabs gute Tracht auf Hederich
und Weißklee. Ertrag befriedigend.

Eibenberg. Das 1. Monatsdrittel war einigermaßen unsere Rettung. Im letzten
Drittel Dronenschlacht und Ausbeißen der Beut. Während der Heidetracht werden die Flügel
der Bienen an den mit Widerhaken versehenen Gewächsen zerrissen und tausende von
Bienen bleiben draußen liegen. Weiselzucht minder gelungen.

Deutsch-Liebau. Trotz ziemlich hoher Temperatur wegen vieler NW-Winde ...
wenig Tracht. Linde und Akazien blühen nicht. Julischwärme wenig. Im allgemeinen
sehr schwache Tracht.

Römerstadt. An nur 4 schönen Tagen wurde im 1. Drittel viel eingetragen. Am
8. d. M. der 1. Schwarm, Im 2. Drittel überall ein tolles Schwärmen.

Neustift b. J. Die erste Julihälfte heiß und dürr und für uns sehr günstig. ...
ein gutes Bienenjahr.

Barzdorf. Bei feuchtwarmer Witterung eine gute Tracht auf Linde; Schwärme ...
sehr verschieden.

Odrau. Alle Völker stark. Ein Drittel der Völker hat geschwärmt. Honig ...
genügend Vorräte.

Neutitschein. Juli reich an Regen und Wetterkatastrophen. Im 1. Drittel ...
die Linde eine kleine Ernte.

Troppau. Auch an Regentagen gaben heuer infolge Wärme und Feuchtigkeit ...
Pflanzen Nektar. Die gegen die Nonne durchgeführte Arsenbestäubung forderte bei ...
Imkern große Opfer.

Gr.-Kunzendorf. Am Beobachtungsstande gaben ⅔ der Völker starke ...
schwärme und die Halbscheit davon auch je einen kleinen Nachschwarm. Linde hat ...
gehonigt. Pollenfarben: weißlich, grau, licht- und sattgelb und orange.

### Beratungs-Tagung der bienenw. Beobachtungsstations-Leiter

am 30. Juli 1927 in Leitmeritz („Schwane".) Vorsitzender: Z.-A.-R. Richard Altmann-
Reichenberg; anwesende Beobachter: Altmann, Swoboda, Chowanetz, Dau...
Viereckl, Weingart, Ringel, Sirach, Proksch, Marschall, We...
Reim, Ing. Keßler, Ginzel, Gebert. Gäste: Vizepräsident Haustein-...
Ing. Baßler-Prag, Oekonomierat Pechaczek-Euratsfeld (Nied.-Oesterreich), ...
Jüstrich-St. Gallen (Schweiz), H. Augst-Zürich (Schweiz), Fr. Wilhelm-...
(Deutsches Reich), E. Ritschka-Wollmersdorf (Schlesien), Z.-A.-R. Flamm-Kom...

Aus den Mitteilungen über das Werden unserer Beobachtungs-
stationen sei folgendes erwähnt: Die erste Station, welche Berichte im „D. Im...
veröffentlichte, war Reichstadt unter Franz Swoboda. Ueber Anregung des vere...
Altmeisters W. H. Böhm wurden im Jahre 1907 folgende unter der Leitung des Beob-
achters Richard Altmann aus Reichenberg stehenden Beobachtungsstationen gegrün...
1. Reichenberg, Richard Altmann, Lehrer; 2. Sosau, Wilhelm Chowanetz, Leh...
3. Theusing, Ludwig Christeln, Lehrer; 4. Frauenthal, Franz Hulan, Oberleh...
5. Lämberg, Karl Mika, Oberlehrer; 6. Prag, Karl Netuka, Fachlehrer; 7. K...
Adolf Sommer, Landwirt; 8. Reichstadt, Franz Swoboda, Schloßgärtner; 9. Lan...
berg, Hubert Onderka, Lehrer; 10. Leskowetz, Karl Witrzens, Oberlehrer. Bis ...
Kriege gab es 34 Stationen und heute sind es 42 Beobachter, die über sämtliche ...
des tschechoslowakischen Staates verteilt, durch gewissenhafte Beobachtung aller bien...
Verhältnisse in allseitiger Schätzung die heimische Bienenzucht gefördert haben. Vo...

# Monatsbericht Juni 1927.

| | Höhe | Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Zunahme (?) | Tag | Größte Abnahme (?) | Tag | niedrigste | höchste | mittlere | Monatsmaximum (?) | Monatsminimum (?) | Flugtage (?) | Regentage (?) | Schneetage (?) | Klar (?) | Halbklar (?) | Trübe (?) | Wind (?) | Gewitter (?) | Niederschlag (?) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | . | dkg | . | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | + 20 | + 160 | − 110 | + 70 | 170 | 17 | 60 | 18 | 4·0 | 34·0 | 15·4 | . | . | 27 | 10 | . | 10 | 5 | 15 | 17 | 6 | . |
| Leitmeritz . . . | 184 | + 170 | + 500 | + 340 | + 1010 | 190 | 17 | 100 | 15 | 7·0 | 32·5 | 16·8 | 30. | 1. | 29 | 16 | . | 10 | 15 | 5 | 26 | 9 | . |
| Gedlitz bei Brüx . | 225 | + 184 | + 150 | + 260 | + 594 | 60 | 30 | 24 | 29 | 5·0 | 38·0 | 17·5 | 30. | 1. | 30 | 17 | . | 5 | 19 | 6 | 28 | 4 | 150 |
| Reichstadt . . . . | 265 | + 90 | + 475 | + 135 | + 700 | 120 | 17 | 30 | 18 | ·0 | 30·0 | 10·1 | 30. | 1. | 30 | 16 | . | 5 | 9 | 16 | 15 | 9 | 74 |
| Saaz . . . . . . | 282 | + 270 | + 360 | + 340 | + 970 | 170 | 20 | 40 | 27 | 6·0 | 33·0 | 15·9 | 30. | 1. | 30 | 15 | . | 6 | 3 | 21 | 29 | 3 | 62 |
| Kaaden . . . . . | 284 | + 360 | + 450 | + 830 | + 1640 | 350 | 30 | 90 | 27 | 5·0 | 31·5 | 16·0 | 30. | 1. | 22 | 19 | . | 2 | 20 | 8 | 22 | 5 | 62 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | + 285 | + 340 | + 30 | + 655 | 235 | 14 | 45 | 19 | 7·0 | 32·0 | 18·1 | 17. | 1. | 26 | 17 | . | 15 | 10 | 5 | 24 | 5 | 63 |
| Obergeorgenthal . | 310 | . | . | . | + 325 | . | . | . | . | 3·5 | 33·5 | 14·6 | 30. | 1. | 29 | 21 | . | 11 | 14 | 5 | 18 | 6 | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | + 60 | + 565 | + 200 | + 825 | 150 | 13 | 40 | 25 | 2·0 | 30·0 | 13·5 | 30. | 1. | 21 | 16 | . | 8 | 10 | 12 | 10 | 7 | 63 |
| Warnsdorf . . . | 320 | + 30 | + 50 | + 250 | + 330 | . | . | . | . | 4·0 | 30·0 | 13·0 | 30. | 1. | 30 | 18 | . | 6 | 17 | 7 | 30 | 6 | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | + 93 | + 376 | − 1 | + 468 | 170 | 14 | 40 | 27 | 6·0 | 30·5 | 14·3 | 30. | 1. | 24 | 19 | . | 9 | 19 | 2 | 22 | 11 | . |
| Pilnikau . . . . | 352 | − 118 | + 788 | + 608 | + 1278 | 270 | 17 | 134 | 21 | 4·0 | 30·0 | 13·0 | 30. | 1. | 26 | 2 | . | 15 | 10 | 5 | 30 | 10 | . |
| Gosau I . . . . | 370 | + 220 | + 420 | + 470 | + 1110 | 230 | 30 | 70 | 27 | 3·8 | 31·4 | 14·6 | 30. | 1. | 25 | 16 | . | 2 | 8 | 20 | 13 | 7 | 77 |
| Gosau II . . . . | 370 | + 150 | + 280 | + 210 | + 800 | 210 | 30 | 50 | 27 | . | . | . | 30. | 1. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg . . . | 374 | + 40 | + 130 | + 170 | + 340 | 90 | 30 | 30 | 28 | 8·0 | 25·0 | 15·2 | 30. | 10. | 23 | 17 | . | 8 | 11 | 11 | 21 | 12 | . |
| Landskron i. B. . | 380 | + 690 | + 380 | + 280 | + 1350 | 140 | 2 | 30 | 7 | 4·0 | 33·0 | 16·4 | 30. | 1. | 28 | 11 | . | 10 | 13 | 7 | 24 | 8 | . |
| Woratschen . . . | 390 | + 440 | + 1110 | + 870 | + 2420 | 340 | 14 | 60 | 15 | 6·0 | 31·5 | 15·5 | 30. | 1. | 29 | 15 | . | 4 | 15 | 11 | 24 | 7 | . |
| Reichenberg . . . | 400 | + 30 | + 290 | + 340 | + 660 | 120 | 30 | 30 | 29 | 4·0 | 34·5 | 16·1 | 10. | 1. | 30 | 20 | . | 5 | 6 | 19 | 16 | 10 | . |
| Gfell . . . . . | 404 | + 155 | + 600 | + 645 | + 1400 | 220 | 31 | 25 | 4 | 5·0 | 16·0 | 10·5 | 30. | 1. | 30 | 14 | . | 9 | 10 | 11 | 24 | 6 | 62 |
| Franzensbad . . | 445 | + 225 | + 895 | + 1160 | + 2280 | 480 | 30 | 130 | 27 | 8·5 | 25·0 | 12·2 | 30. | 1. | 30 | 15 | . | 12 | 11 | 7 | 25 | 6 | . |
| Ueberdörfel . . . | 446 | + 20 | + 265 | + 70 | + 355 | 65 | 11 | 30 | 23 | 7·0 | 28·0 | 13·0 | 30. | 1. | 24 | 12 | . | 11 | 11 | 8 | 22 | 7 | . |
| Rudolfstadt . . . | 483 | + 424 | + 390 | + 110 | + 924 | 100 | 14 | 40 | 13 | 9·0 | 29·0 | 15·7 | 30. | 1. | 25 | 6 | . | 12 | 11 | 7 | 15 | 7 | . |
| Schwanenbrückl . | 493 | − 54 | + 148 | + 480 | + 574 | 180 | 30 | 68 | 18 | 4·0 | 26·0 | 12·3 | . | . | 29 | 19 | . | 1 | 26 | 3 | 10 | 5 | . |
| Schönau b. Br. . | 500 | + 150 | + 430 | + 420 | + 1000 | 130 | 18 | . | . | 6·0 | 26·0 | 14·0 | 30. | 1. | 28 | 10 | . | 4 | 16 | 10 | 24 | 10 | . |
| Glashütten . . . | 531 | + 140 | + 310 | + 820 | + 1270 | 450 | 30 | 80 | 18 | 7·0 | 33·0 | 16·0 | 30. | 1. | 28 | 14 | . | 13 | 3 | 14 | 12 | 4 | . |
| Neubistritz . . . | 589 | + 20 | + 250 | + 390 | + 660 | 110 | 15 | 30 | 15 | 6·0 | 30·0 | 15·4 | 30. | 1. | 28 | 13 | . | 17 | 12 | 1 | 29 | 9 | . |
| Gottmannsgrün . | 600 | + 30 | + 200 | + 350 | + 580 | 80 | 22 | 20 | 18 | −1·0 | 26·0 | 16·2 | 30. | 1. | 26 | 15 | . | 9 | 11 | 10 | 18 | 4 | . |
| Johannesberg . . | 600 | + 40 | + 110 | + 270 | + 420 | 70 | 29 | 40 | 9 | 2·0 | 28·0 | 13·6 | 30. | 1. | 23 | 21 | . | 5 | 9 | 16 | 15 | 12 | 10 |
| Lom . . . . . . . | 635 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3·0 | 27·0 | 13·9 | . | . | 22 | 12 | . | 12 | 4 | 14 | 25 | 11 | 82 |
| Buchau . . . . . | 670 | + 20 | + 390 | + 320 | + 730 | 150 | 30 | . | . | 2·0 | 29·0 | 14·0 | 30. | 1. | 28 | 9 | . | 7 | 14 | 9 | 18 | 2 | . |
| Eibenberg . . . . | 750 | + 40 | + 290 | + 470 | + 800 | 150 | 30 | 40 | 27 | 3·0 | 26·0 | 15·6 | 30. | 1. | 26 | 19 | . | 10 | 10 | 10 | 12 | 4 | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz . . . . . | 277 | + 175 | + 205 | + 140 | + 520 | 120 | 4 | 60 | 20 | 6·0 | 35·0 | 19·0 | 30. | 1. | 27 | 10 | . | 14 | 6 | 10 | 11 | 11 | 150 |
| Deutsch-Liebau | 287 | + 119 | + 440 | + 55 | − 614 | 140 | 15 | 95 | 20 | 12·7 | 25·1 | 18·3 | 15. | 20. | 29 | 11 | . | 14 | 7 | 9 | 20 | 5 | . |
| Römerstadt . . . | 602 | + 60 | + 315 | + 330 | + 705 | 135 | 30 | 35 | 20 | 1·6 | 28·8 | 14·6 | 30. | 1. | 12 | 15 | . | 12 | 9 | 9 | 30 | 11 | 78 |
| Neustift b. Iglau | 619 | + 80 | + 490 | + 430 | + 1000 | 180 | 15 | 40 | 28 | 8·0 | 30·0 | 16·2 | 30. | 1. | 27 | 11 | . | 5 | 10 | 15 | 17 | 7 | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. . | 260 | + 82 | + 192 | + 245 | + 519 | 46 | 30 | 18 | 26 | 5·0 | 30·0 | 15·9 | 30. | 1. | 27 | 13 | . | 8 | 15 | 7 | 20 | 10 | . |
| Odrau . . . . . | 265 | + 294 | + 624 | + 340 | + 1258 | + 166 | 30 | 64 | 20 | 4·0 | 34·0 | 18·6 | 30. | 1. | 30 | 15 | . | 12 | 14 | 4 | 13 | 10 | 77 |
| Neu-Titschein . . | 280 | + 880 | + 350 | + 280 | + 1510 | 260 | 2 | 80 | 20 | 5·0 | 35·0 | 16·8 | 19. | 1. | 27 | 13 | . | 16 | 4 | 10 | 27 | 11 | . |
| Troppau . . . . | 286 | + 771 | + 312 | + 283 | + 1366 | 332 | 3 | 97 | 7 | 7·0 | 30·0 | 17·4 | 30. | 1. | 21 | 11 | . | 16 | 4 | 10 | 13 | 6 | 76 |
| Friedek . . . . . | 305 | + 228 | + 210 | + 100 | + 538 | 190 | 2 | 62 | 23 | 4·0 | 33·0 | 16·8 | 30. | 1. | 24 | 8 | . | 18 | 4 | 8 | 14 | 3 | 110 |
| Gr.-Kunzendorf . | 340 | + 405 | + 474 | + 194 | + 1073 | 271 | 18 | 52 | 19 | 4·0 | 34·0 | 17·4 | 30. | 1. | 30 | 17 | . | 7 | 15 | 8 | 18 | 7 | 143 |
| Wockendorf . . . | 510 | + 10 | + 600 | + 960 | + 1570 | 320 | 30 | 20 | 23 | 1·0 | 30·0 | 14·5 | 30. | 1. | 30 | 10 | . | 11 | 10 | 9 | 3 | 6 | 93 |

# Monatsbericht Juli 1927.

| Ort | Höhe ü. d. M | Zu- oder Abnahme + — Monatsdrittel 1. | 2. | 3 | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | niedrigste | höchste | mittel | Monats-maxim | Monats-minim | Flugta | Regen- | Schnee- | Klare | Halbklar | Trübe | Wind | Gewitte | Nieder |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Böhmen:** | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | " | " | Tag | Tag | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | + 180 | — 50 | — 100 | — 340 | 60 | 7. | 40 | 5. | 8·0 | 34·0 | 19·2 | 1. | 31. | 31 | 9 | . | 13 | 7 | 11 | 14 | 10 | . |
| Leitmeritz . . . . | 184 | + 340 | + 140 | + 120 | + 360 | 90 | 9. | 70 | 2. | 10·0 | 29·5 | 19·0 | 16. | 30. | 31 | 15 | . | 9 | 15 | 7 | 18 | 7 | . |
| Pilnikau . . . . | 252 | + 757 | — 400 | — 338 | + 19 | 240 | 2. | 224 | 4. | 9·0 | 26·0 | 18·0 | . | | 28 | 3 | . | 16 | 8 | 7 | 25 | 7 | . |
| Reichstadt . . . . | 265 | + 510 | + 305 | + 80 | + 895 | 150 | 7. | 40 | 14. | 9·0 | 32·0 | 12·1 | 31. | 1. | 31 | 15 | . | 12 | 8 | 11 | 8 | 6 | 102 |
| Saaz . . . . . | 282 | + 350 | — 150 | + 350 | + 550 | 230 | 31. | 90 | 28. | 9·0 | 30·0 | 19·4 | . | . | 31 | 13 | . | 7 | 1 | 23 | 31 | 9 | 82 |
| Kaaden . . . . . | 284 | — 260 | — 110 | + 570 | + 720 | 290 | 27. | 160 | 2. | 9·0 | 28·0 | 18·0 | . | . | 26 | 15 | . | 2 | 15 | 14 | . | 9 | 84 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | + 205 | — 15 | + 175 | + 365 | 75 | 26. | 60 | 28. | 10·0 | 32·0 | 19·7 | 31. | 4. | 29 | 15 | . | 11 | 13 | 7 | 22 | 6 | 40 |
| Obergeorgenthal . | 310 | | . | . | + 535 | . | . | . | . | 7·0 | 30·0 | 16·8 | 31. | 1. | 31 | 16 | . | 16 | 13 | 2 | 21 | 8 | . |
| D.-Gabel . . . . . . | 318 | + 590 | + 110 | + 50 | + 750 | 200 | 6. | 40 | 2. | | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Warnsdorf . . . | 320 | + 210 | — 130 | + 170 | + 250 | . | . | . | . | 7·0 | 29·0 | 17·4 | 1. | 31. | 31 | 19 | . | 13 | 15 | 3 | 29 | 6 | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | + 275 | — 57 | — 178 | + 40 | 80 | 2. | 46 | 26. | 9·0 | 29·5 | 19·0 | 16. | 1. | 25 | 14 | . | 12 | 17 | 2 | 11 | 10 | . |
| Sosau I . . . . . | 370 | + 580 | — 160 | + 730 | +1150 | 190 | 31. | 90 | 28. | 7·8 | 29·2 | 17·6 | 31. | 3. | 31 | 14 | | 6 | 8 | 17 | 10 | 11 | 61 |
| Sosau II . . . . . | 370 | + 570 | — | + 300 | + 870 | 160 | 5. | 100 | 9. | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg . . . | 374 | + 360 | — | — 50 | + 310 | 110 | 1. | 30 | 19. | 12·0 | 27·0 | 18·3 | 15. | 26. | 26 | 13 | . | 6 | 11 | 14 | 12 | 5 | . |
| Landskron i. B. . | 380 | + 220 | — 270 | + 240 | + 220 | 40 | 2. | 50 | 19. | 9·0 | 30·0 | 24·1 | 31. | 1. | 24 | 18 | . | 4 | 17 | 10 | 21 | 7 | . |
| Woratschen . . . | 390 | +1190 | + 110 | + 20 | +1320 | 260 | 6. | 60 | 8. | 9·0 | 29·0 | 18·7 | 31. | 1. | 31 | 9 | . | 7 | 7 | 17 | 10 | 7 | . |
| Reichenberg . . . | 400 | + 800 | + 60 | — 60 | + 800 | 260 | 7. | 90 | 29. | 9·0 | 35·0 | 19·1 | 14. | 31. | 30 | 20 | . | 5 | 2 | 24 | 10 | 10 | . |
| Gfell . . . . . . . . | 404 | + 190 | +1000 | + 640 | +1830 | | | . | . | 6·0 | 23·0 | 12·5 | 31. | 1. | 29 | 12 | . | 12 | 12 | 7 | 20 | 7 | 152 |
| Franzensbad . . | 445 | +1105 | — 290 | — 300 | + 515 | 340 | 5 | 150 | 2. | 7·0 | 22·0 | 14·3 | 8. | 31. | 31 | 19 | . | 8 | 18 | 5 | 16 | . | . |
| Ueberdörfel . . . | 446 | + 70 | — 130 | — 270 | — 330 | 55 | 1. | 70 | 28. | 12·0 | 26·0 | . | . | . | 24 | 12 | . | 7 | 17 | 7 | 15 | 7 | . |
| Rudolfstadt . . . | 483 | + 230 | + 10 | + 90 | + 330 | 110 | 5. | 40 | 5. | 11·0 | 25·0 | 18·2 | 6. | 17. | 24 | 5 | . | 9 | 14 | 8 | 21 | 3 | . |
| Schwanenbrückl . | 493 | + 244 | — 114 | — 180 | — 50 | 150 | 8. | 80 | 9. | 6·0 | 27·0 | 15·6 | . | . | 31 | 23 | . | 1 | 25 | 5 | . | 10 | . |
| Schönau b. Br. . . . | 500 | + 590 | + 370 | + 240 | +1200 | 200 | 13. | . | . | 10·0 | 25·0 | 17·3 | 1. | 31. | 26 | 12 | . | 7 | 12 | 12 | 13 | 10 | . |
| Glashütten . . . | 531 | + 520 | — 30 | — 03 | + 460 | 200 | 5. | 100 | 2. | 10·0 | 31·5 | 19·0 | 12. | 2. | 27 | 15 | . | 7 | 6 | 18 | 15 | 9 | . |
| Neubistritz . . . . . | 589 | + 140 | . | — 100 | + 40 | 100 | 1. | 20 | 10. | 10·0 | 27·0 | 18·0 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Johannesberg . . | 600 | + 360 | + 320 | — 190 | + 490 | 100 | 11. | 30 | 3. | 7·0 | 27·0 | 15·3 | 17. | 31. | 27 | 16 | . | 6 | 8 | 17 | 14 | 9 | 83 |
| Lom . . . . . . | 670 | + 120 | + 148 | — 152 | + 116 | . | | . | . | 6·0 | 25·0 | 14·9 | 31. | 1. | 19 | 16 | . | 6 | 5 | 20 | 27 | 8 | 331 |
| Buchau . . . . . | 635 | +1040 | 9+260 | + 40 | +1340 | 300 | 7. | 40 | 8. | 6·0 | 25·0 | 16·0 | 31. | 1. | 29 | 12 | . | 7 | 14 | 10 | 21 | 11 | . |
| Eibenberg . . . . | 750 | +1250 | — 200 | — 650 | + 400 | 300 | 8. | 100 | 26. | 4·0 | 29·0 | 19·8 | . | . | 30 | 20 | . | 7 | 2 | 22 | 16 | 12 | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch-Liebau . | 287 | + 310 | — 35 | + 90 | + 365 | 160 | 7. | 90 | 18. | 11·0 | 29·5 | 19·9 | | . | 31 | 13 | . | 11 | 15 | 5 | 25 | 7 | . |
| Römerstadt . . . | 602 | + 755 | + 215 | — 160 | + 810 | 210 | 6. | 55 | 28. | 5·7 | 26·8 | 16·6 | | . | 14 | 17 | . | 6 | 14 | 11 | 29 | 8 | 122 |
| Neustift b. Iglau . | 619 | + 620 | + 170 | — 70 | + 720 | 140 | 8. | 30 | 3. | 11·0 | 28·0 | 18·4 | 17. | 1. | 28 | 12 | . | 4 | 6 | 21 | 21 | 6 | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. . | 260 | + 436 | + 348 | + 328 | +1112 | 124 | 1. | 26 | 11. | 10·0 | 26·0 | 18·6 | 31. | 1. | 30 | 15 | . | 5 | 15 | 11 | 17 | 3 | |
| Odrau . . . . . | 265 | + 838 | + 326 | — 14 | +1150 | 214 | 8. | 34 | 19. | 9·0 | 33·0 | 21·0 | 18. | 30. | 31 | 15 | . | 7 | 15 | 9 | 7 | 8 | 119 |
| Neu-Titschein . . | 280 | + 340 | — 20 | — 240 | + 80 | 270 | 1. | 70 | 1. | 10·0 | 30·0 | 17·0 | 14. | 31. | 22 | 16 | . | 14 | 8 | 9 | 26 | 8 | . |
| Troppau . . . . | 280 | + 446 | + 181 | + 98 | + 725 | 137 | 4. | 100 | 24. | 10·0 | 31·0 | 19·3 | 17. | 1. | 22 | 16 | . | 11 | 9 | 11 | 9 | 8 | 147 |
| Großkunzendorf | 340 | + 217 | — 8 | — 391 | — 182 | 83 | 1. | 78 | 31. | 8·3 | 32·7 | 18·7 | 14. | 31. | 31 | 19 | . | 7 | 12 | 12 | 17 | 9 | 191 |
| Wockendorf . . . | 510 | + 860 | + 70 | — 340 | + 590 | 300 | 1. | 50 | 10. | 4·0 | 31·0 | 15·5 | . | . | 31 | 14 | . | 8 | 19 | 4 | 28 | 9 | 97 |

Gründern arbeiten ununterbrochen bis heute: die Oberlehrer Altmann, Chowanetz, Onderka und Schloßgärtner Swoboda. Ein warmer Nachruf wurde den verstorbenen Beobachtern: Franz Köhler, Josef J. Kolbe, Pfarrer W. Matzke, Karl Petuka, P. Xaver Kraus, Josef Fink und Ignaz Schöttner gewidmet.

Der Vorsitzende erläuterte an Beispielen die Aufgaben der Beobachter und stellte folgende Forderungen auf: 1. Die Beobachtung erstrecke sich nicht allein auf den eigenen Stand, sondern auch auf alle erreichbaren Nachbarstände. 2. Der Beobachter erkenne seine Aufgabe auch darin, allfällige Unregelmäßigkeiten auf anderen Ständen sofort zu beheben. 3. Allgemeine und besondere Erscheinungen sind in die Monatsberichte aufzunehmen, die vom Leiter gestellten Fragen zu beantworten. 4. Es liegt im allgemeinen Interesse, wenn die Beobachtungsverhältnisse in den Imkerversammlungen und in den Tageszeitungen veröffentlicht werden. Als wünschenswert wurde die Verwendung des Ombrometers auf allen Beobachtungsständen hingestellt.

Zum Schlusse wurde noch einstimmig der Beschluß gefaßt, an das Präsidium des D. Ö. L.-Z.-V. mit dem Ersuchen heranzutreten, alle jene Beobachter, die ununterbrochen durch 20 Jahre ihre Wahrnehmungen dem „Imker" zur Verfügung stellten, in sichtbarer Weise auszuzeichnen. Altmann.

---

# Die Bienen im September.

Vom korresp. Mitgl. Otto Dengg, Oberlehrer in Köstendorf b. Salzburg.

In den Monat September fällt besonders die Sorge um die Einwinterung der Bienen. Von welch durchgreifender Bedeutung eine gute Einwinterung ist, darüber wird sich jeder Imker im Klaren sein. Sie ist eine der ersten, ja wir dürfen fast sagen, die erste Grundbedingung für einen gedeihlichen Betrieb im nächsten Jahre. Von ihr hängt es ab, ob die Bienen gut überwintern, ob sie gesund das Frühjahr erreichen und sich kräftig an neue Arbeit machen können. Die Grundbedingungen dafür sind folgende:

1. Starke, gutgenährte, an Jungbienen reiche Völker, die im Besitze vollkräftiger Königinnen sind.
2. Ausreichende, gesunde Wintervorräte in richtiger Anordnung.
3. Tadelloser Wabenbau und Vorsorge für Erneuerung der Innenluft.
4. Geeigneter Wintersitz.
5. Abhaltung jeglicher Ruhestörung.
6. Schutz gegen Kälte und Witterungswechsel.

Mit den Vorbereitungen zur Einwinterung muß schon im Frühsommer begonnen werden. Dazu gehören: Die Erneuerung der Königin, die Brutreizung im Nachsommer zum Zweck der Heranziehung möglichst vieler lebenskräftiger Jungbienen, der Austausch schlechtgebauter alter Brutwaben gegen fehlerlose guterhaltene Brutwaben usf. Alles dies muß schon im Sommer abgeschlossen werden. Würde man z. B. die Neubeweiselung im Spätherbst vornehmen, so hätte dies zur Folge, daß die Völker winterüber nicht zur Ruhe kämen und die neue Königin nicht so recht innig mit dem Volke verwachsen könnte.

Eine wohl zu beachtende Notwendigkeit ist auch, daß die Waben im Brutraume schön und tadellos gebaut sind. Alte schwarze Waben müssen daher entfernt werden und entsprechenden Ersatz finden. Schon während des Frühjahres muß für die nötige Erneuerung des Baues gesorgt werden. Mit Vorigem soll nicht gesagt sein, daß man den Wabenkörper möglichst zur Gänze erneuern soll. Im Gegenteil, die guterhaltenen Waben belasse man im Stocke, denn auf diesen schon bebrüteten, angewärmten Waben sitzen die Bienen lieber und überwintern darauf besser als auf jungem Bau.

Die Natur der Sache legt es schon nahe, nur jungkräftige, volksstarke Völker einzuwintern. Eingewinterte Schwächlinge oder Siechlinge können auch im Frühjahre nicht volksstark ausgewintert werden. So sind Völker, die bei der Einwinterung nur 4 Wabengassen besitzen, zu den Schwächlingen zu zählen, dürfen aber in die Einwinterung mitgenommen werden, wenn sie eine voll-

kräftige Königin besitzen. Völker, die 5—6 Wabengassen belagern, sind schon mittelstark, die eigentlichen Prachtvölker aber sind die, die im Oktober noch 7—8 Gassen dicht geschlossen besetzen.

*Starke Völker* verzehren im Verhältnis viel weniger als schwache, sie können der grimmigen Winterkälte weit besser widerstehen und entwickeln sich im folgenden Frühjahre viel rascher dadurch, daß sie die Frühtracht voll ausnützen. Will man Völker vereinigen, wofür nur schwache und weiselfalsche Völker in Betracht kommen, so muß dies schon vor der Augustreizung, also im Juli, geschehen, wie überhaupt der ganze Stand schon mit Ende Juli in Ordnung gestellt sein sollte.

Da die Bienen im Nachsommer sämtliche Fugen und Ritze, wie auch die Deckbretter, die Fenster und Türen, das Bodenbrett an den Berührungsflächen mit dem Brutraum wie überhaupt alle Oeffnungen im Stocke mit Ausnahme des Flugloches *verkitten*, um Zugluft den Eintritt zu verwehren, dürfen ab August die Deckbretter, Türen usf. nicht mehr losgerissen werden. Sonst hätten die Bienen einen Teil ihrer Arbeit umsonst gemacht. Untersuchungen über Weiselrichtigkeit, Volksstärke, Honig- und Pollenvorräte usf. müssen also schon Ende Juli abgeschlossen sein.

Die *Nahrungsvorräte* müssen so bemessen sein, daß das Volk von Oktober bis mindestens Ende April daran zehren kann. Es kommt natürlich auf die Volksstärke in erster Linie, dann aber auch auf die Witterungsverhältnisse an, wieviel ein Volk verbraucht. Für geordnete Umstände kann man annehmen, daß per Stock ein Mindestvorrat von 12—15 Kg. ausreichend ist. Sicherer geht, wer etwas mehr beläßt, auch ist er dann der Sorge enthoben, im Frühjahr nachfüttern zu müssen. Es führt dies oft zu mißlichen Folgen, da auch häufig das wechselvolle Frühjahrswetter dazu ganz ungeeignet ist. Was im Frühjahr übrig bleibt, kommt der Brut zugute.

Allein es kommt nicht nur darauf an, daß genügend Vorräte vorhanden, sondern auch darauf, daß diese in entsprechender Weise auf *alle Wabengassen verteilt* sind, ohne den Wintersitz der Bienentraube irgendwie zu beschränken. Dazu gehört vor allem ein entsprechend großer Ueberwinterungsraum. Sonst könnte es der Fall sein, daß die Bienen neben dem Futter verhungern. Die Kälte schadet dem Bien weniger, wenn er nur das Futter erreichen kann. Der Honig wirkt stark abkühlend, daher würde es den Bienen absolut nicht behagen, wenn sie durch zu übertriebene Raumbeschränkung gezwungen, direkt auf den Vorräten sitzen müßten. Am besten ist es, sie kommen unterhalb oder neben der Vorräten zu sitzen, damit sie dem Futter nachrücken können. Dies auch besonders aus dem Grunde, weil durch die vom Bien aufsteigende Wärme der Honig erwärmt und den Bienen leicht verdaulich wird, während sie sonst an Verkühlung leiden könnten. Dies mag auch ein Grund sein, warum die Ueberwinterung in Würfelstöcken und auch die Frühjahrsentwicklung darin so günstig vor sich geht.

Eine Einschränkung des Brutraumes wird bei *Breitwabenstöcken* überhaupt nicht vorgenommen und es können daher im Würfelstock bis 20 Kg. Futtervorräte untergebracht werden, wobei der Bien noch genügend leeren, warmen Bau zum Ansitz im Winter hat. Das Gewicht der Honigwaben kann man leicht abschätzen, denn 1 Quadratdezimeter auf beiden Seiten verdeckelte Brutwabe des Würfelstockes faßt etwa ein Drittel Kg.

Nun zu einer weiteren Frage. Welcher Art soll die Winternahrung der Bienen sein? Uns ist bekannt, daß nicht jede Honigart sich gleich gut als Winterfutter eignet. Honigarten, die rasch fest werden und kristallisieren wie Raps-honig, oder die zähe werden wie Wald- und Heidehonig, müssen nach Schluß der Tracht aus dem Brutraum unbedingt herausgenommen werden. Am besten zur

·berwinterung geeignet ist der Frühjahrshonig, ein Blumen- und Blütenhonig,
r geringen Gehalt an Eiweiß und Dextrinstoffen (Reizmittel zum Brutansatz)
itzt und daher den Darm der Bienen nicht so schnell mit Ausscheidungsstoffen
ichwert, wie die späten Sommerhonige. Frühjahrshonig ist wasserreicher,
stallisiert nicht so rasch und ruft keine Durstnot hervor. Die Herbsthonige
ben dagegen 3—4 mal mehr an Säuren, Pollen (Eiweiß) Dextrin,
ihrsalzen usw. Sie sind vorzügliche nahrhafte Futtermittel zur Bereitung
s Brutfutters im Frühjahr, bewähren sich aber schlechter als Winternahrung.
es lehrt uns die Erfahrung an Zucht- und auch an Naturvölkern.

Schlechte Frühjahrstracht, Störungen in der Winterruhe durch starken
mperaturwechsel u. a. machen es oft nötig, die Vorräte an Winterfutter durch
dere Mittel zu ergänzen. Dazu ist Zucker erfahrungsgemäß das Best-
ignetste, wenn auch nicht als Brutfutter im Frühjahr, wo reiner Honig allein
ı Platze ist.

Etwa 8—10 Kg. reinen guten Honig muß man jedem Volk belassen.
ıs Uebrige (5—6 Kg.) kann man entsprechend durch Zucker ergänzen. Ob
ın hiezu Kristall- oder Hut- oder Kandiszucker u. a. verwendet, ist mehr neben-
blich. Nach eigenen Erfahrungen möchte ich Kristallzucker empfehlen, da er
ch im Preise niedriger zu stehen kommt. Unbedingt ist die Fütterung von
nem Zucker derjenigen von billigem fremden Honig vorzuziehen. Dagegen ent-
lt reine Zuckerlösung nur Stoffe (Kohlehydrate, Wärmebildner), die von den
enen in ihrem Stoffwechsel vollkommen aufgebraucht werden. Dabei findet
ı Spaltungsvorgang statt. Der gewöhnliche Zucker oder Rohrzucker ist als sol-
r für die Bienen nicht direkt verdaulich, d. h. er kann von den Verdauungs-
ganen erst aufgenommen werden, nachdem er von den Bienen mit Hilfe ge-
ßer Drüsensäfte in seine beiden Bestandteile, Fruchtzucker und Traubenzucker,
fgespalten (invertiert) worden ist. Erst der Spaltzucker, der sich aus beiden
teren Arten zusammensetzt, bildet die eigentliche Winternahrung des Biens.
geht direkt ins Blut über und spielt im Stoffwechsel der Bienen durch die
zeugung der entsprechenden Körperwärme während des Winters die Haupt-
le.

Besonders wichtig ist, daß die Auffütterung rechtzeitig stattfinde. Sie
ießt sich an die Augustreizung an und soll bis Mitte September beendet sein.
e Bienen bekommen in dieser Zeit noch Pollen, den sie zur Verarbeitung des
ckerwassers brauchen. Die Tageszeit betreffend ist es am besten abends zu
tern. Um Räuberei zu verhindern, verenge man das Flugloch auf 1—2 Ztm.
den Tag 1 Liter lauwarme Futterlösung, wobei auf 1 Liter gekochtes Wasser
kg. Zucker verrührt wird, genügt. Im ganzen füttere man etwa 10—12 Liter
ckerlösung zu.

Die anderen Einwinterungsarbeiten ließen sich in folgen-
ı Punkten zusammenfassen: 1. Schutz gegen die eisige Winterkälte und Ab-
tung von schädigenden Einflüssen plötzlicher Witterungsumschläge. 2. Darbie-
ng eines geräumigen frostfreien Wintersitzes mit naturgemäßer Luft-
ıeuerung. 3. Verwahrung der Fluglöcher gegen vorzeitig eindringende Son-
ıstrahlen und winterliche Bienenfeinde.

---

## Sch.-R. Haßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Alfred Roth, Fabrikant, Cholin a. d. Moldau,
20.—; bw. W.-L. Karl Wünsch, Oberlehrer, Weißbach a. d. T. Kč 20.—.
Herzlichsten Dank für die gütige Widmung! Die Verwaltung.

# Die Brutkrankheiten der Bienen.

Von Fr. Th. Otto, Direktor der Imkerschule in Preetz (Holstein, D. R.).

## Mykosen (Pilzkrankheiten)

| Pericystismykose (Kalkbrut) | | Aspergillusmykose (Steinbrut) |
|---|---|---|
| Pericystis apis ← | Echte Pilze | → Aspergillus flavus |
| Mumien sitzen lose | | sitzen fest in den Zellen |
| Der untere Teil wird befallen | | Das Kopfende wird befallen |
| weißlich-gelb ← | ohne Fruchtkörper | → weißlich-gelb |
| grau-grün ← | mit Fruchtkörpern | → grünlich-gelb |
| Nur die Brut (besonders die Drohnenbrut wird befallen) | | auch die erwachsene Biene wird befallen |
| Ungefährlich | | Gefährlich (auch für andere Tiere und Menschen) pathogen |
| Ist zu bekämpfen durch Ausschneiden usw. | | Bekämpfung durch Verbrennen |

## Faulbrut

| Gutartige Faulbrut | | Bösartige Faulbrut |
|---|---|---|
| Bacillus pluton ← Streptococcus apis — Bac. alvei | Spaltpilze — Bac. lanceolatus | → Bacillus larvae (Bac. brandenburgiensis) |
| Offene Brut | | Bedeckelte Brut |
| Zellinhalt nicht fadenziehend, krümelig und sauer riechend oder schmierig und stark stinkend | | fadenziehend (frisch) oder schorfähnlich (alt) |
| Im allgem. leicht abzulösen | | schwer zu lösen |
| Immer auffallender Geruch | | ohne besonderen Geruch (höchstens „fauler Leim") |
| Nur mitunter gefährlich | | sehr gefährlich (schleichend im Verlauf) |
| Geht oft von selbst zurück | | Muß bekämpft werden |

(„Märk. Bztg.")

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Kobsch-Watsch a. d. R.

**„Nun bin ich auch ein Bienlein müd . . .“**

So hell und heilig rauscht's im Grund
Beim Frühherbstsonntags Morgenstrahle —
Auf Pfaden rauh, die Füße wund,
Wankt ich dahin im Erdentale.

Mein Ziel war hoch, manch Mißgeschick
Blieb mir am Mantelsaume hangen,
Doch froher Sinn und stilles Glück
Sind schützend mir vorangegangen.

Nun bin ich auch ein Bienlein müd — —
„Herr, laß mich noch ein Wengei mühen,
So lang im Sonnengold am Ried,
Die letzten Herbstzeitlosen blühen!“

Wie ich so träumend vorwärts schritt,
Ein Alter unter alten Weiden,
Da zitterten im Herzen mit
Vergangener Zeiten Heimlichkeiten.

Die Jugend floh, die Welt ist neu,
Wie schön war doch das kurze Leben — —
Ein letzter Kampf noch, der macht frei,
Dann Herr! laß himmelan mich schweben!

(Jung-Klaus.)

## Aus meiner Lehrlingszeit.

I. „Schafe, Tauben und Bienen lassen nicht viel verdienen!“ Es war einmal ein sehr angesehener Landwirt, der dieses uralte Volkssprüchel in's Gegenteil verkehren wollte, und darum waren gerade diese Tiere seine Lieblinge. Er war aber auch nicht so, wie die anderen Bauern, sondern ein echter und rechter vom uralten, kernigen Heimatschlage. Er hatte Glück und Unglück mit allem, wie es eben allüberall vorkömmt und vorkommen kann. Bald war er ein König Krösus, reich und vom Glücke gesegnet, bald glich er dem alten Faßinwohner Diogenes, der den hellen Sonnenstrahl der Gunst des größten Königs vorzog.

II. Es war auch einmal ein dummer Bauernbub, der gern träumte und spielte. Der war ein sorgsamer Hirt der Schäfchen, ein geschickter Taubenjokel, aber vor den Bienen hatte er tausend Aengsten. Der Landwirt hat nicht Zeit zum Träumen und Sinieren, kräftig schaffen und zugreifen ist sein Hauptberuf. Und so ward der dumme Bauernbub ein fröhlich fauler Studio. Mit Ach und Krach ging's durchs Gymnasio, in den Ferien blieb er Hirtenbub, Taubenjokel und Bienenbändiger, wenn es galt, sich einen großen Honigfiz zu ergattern.

III. Es war einmal ein Kapelanus expositus, zu deutsch ein in die Freiheit hineingeschobener, aus der Vorratskammer ausgehobener, mit Pflichten überhobener, von Rechten und Kassagebarung ganz enthobener, mit P. T. unterschobener Pfarrherr aus gewesenen Tagen. Zum Sterben zu viel, zum Existenzminimum hat's gerade gelangt, wenn die guten Christenseelen des armen „Pfarrherrn“ mit dem Butter-, Käse- und Brotkorb sich in Gnaden erbarmten.

IV. Es war im halben Juni 1893, da hatte der junge „Pfarrherr“ großen Besuch, der alte Landwirt war gekommen, und eine ihn begleitende Magd hatte einen herrlichen Bienenschwarm vor der ehemaligen Schafhütte (nunmehr Pfarrei genannt) abgesetzt. „Da bringe ich Dir zur Erleichterung der Lebensnotdurft ein Bienenschwärml, stelle es nur im Garten auf, es wird Dir nur Glück und Freude bereiten. Dann drehte er sich um und rief ein kleines Hündchen herbei, wobei er sagte: „Auch dieses Tierchen nimm zu Dir. Das alte Haus steht so allein, der kleine „Rolli“ wird Euch recht von Nöten sein!“ Dann zerdrückte er eine Träne zwischen den Lidern und murmelte leise: „Was Du bist, das weißt Du, gleiche stets den beiden: Sei stets arbeitssam und fleißig wie die Biene und treu und wachsam wie das Hündchen!“

V. Der junge „Pfarrherr“ war nun „Bienenvater“ 1. Klasse mit Applaus! Das Stöcklein wurde aufgestellt, es flog .... Der „Bienenvater“ war so weise in der Zucht, wie ein Hosentrompeter in der Sternenkunde. Alle 8 Tage ging er einmal scheu und angstvoll im Bogen um das Volk herum, mit beiden Händen das holde Antlitz deckend.

VI. So kam der Winter langsam näher. Sein guter Nachbar, der Herr Oberlehrer war ein guter Züchter, der sich redlich bemühte, dem Züchterlehrling etwas Züchtungspfiffigkeit beizubringen, nahm die Winterschau vor. Befund sehr vortrefflich, also lassen wir sie ruhen und schlummern ... !

VII. Der 15. März 1894. Der „Pfarrherr“ steht in der Schule und nimmt von seinem Lehrmeister eine Priese (diese Nasenmaltraitation hat er früher begriffen, als das ABC der Bienenzucht) da sehen beide zum Fenster hinaus: „Die Bienen fliegen!!!“ Der Wenzel nahm die buntgestickte Kappe und fort war er, zu den Bienen! Und der Imkerlehrling und seine losen Buben quälten sich in einer verlorenen Stunde.

VIII. Endlich die Schule aus — — nun nach Haus! — — Wie ein Fuchs um den Köder schlich der Lehrling um das Volk herum — — alles still und ruhig! — — Hei! zum Nachbar Wenzel! — Mein Volk fliegt nicht! — Zagend folgt der. — Haben's nur ka Angst nett, die Spätflieger sind immer die besten!“ tröstet er. Man augte und lauschte, man klopfte und rüttelte — — nichts rührte sich, alles mäuschenstill!

IX. Dach herunter, Bodenbrett weggenommen! Tausende und Tausende lagen tot am Boden, Tausende und Tausende hingen tot in den Zellen — verhungert! Meister Wenzel drückte sich etwas verschüchtert um die Ecke, wahrscheinlich ob seiner schlechten Herbstberatung, und der Lehrling stand dabei wie ein Baby, das in der größten Not sich das Höschen nicht abzuknöpfen vermag! —

X. Das war der große Augenblick, das die Entscheidung für das Imkerleben des jungen „Pfarrherrn“. Tränen des Zornes über die eigene Dummheit, aber auch Tränen des Mitleides über den qualvollen Tot so vieler fleißiger Tierchen, die nur einige Kilo Futter hätten retten können. Das aber war auch der Augenblick, wo Jung-Klaus sich feierlich gelobte, nie mehr eine Bienenkolonie in Pflege zu nehmen, ehe er nicht auch in der Theorie der Bienenzucht sattelfest geworden wäre. Er fing nun an zu studieren und zu probieren .... ! (Fortsetzung folgt.)

**Winke zur guten Einwinterung** sind wohl eine alte Postkutsche, die nicht oft genug an's Tor gezogen werden kann, denn sonst erstickt ihr Holz. Solche Winke standen schon sehr oft im „S.“, und doch werden sie hier abermals wiederholt, weil ja von der rechten Einwinterung der Erfolg des ganzen nachfolgenden Jahres abhängt. Darum, ihr Freunde, laßt es euch nicht verdrießen und lauscht nun in Gnaden:

1. Junge Bienen im starken Volke mit leistungsfähiger Mutter.
2. Junges Brutnest, wo es daran fehlt, schaffe es noch rechtzeitig im August.
3. Achte im August, oder Anfang September besonders auf die Vorschwärme und die abgeschwärmten Muttervölker, leicht findet sich darunter ein Drohnenbrüter. Warum wohl? Frage den alten Bienenlipp, der wird es dir erklären, wenn du so viel Weisheit nicht dein eigen nennen kannst.
4. Reichliches und gesundes Winterfutter — 20 bis 30 Pfund — Frühlingsblütenhonig ist Idealvorrat, Zuckerfutter in der Mischung 1 : 1 gilt als ebenbürtiger Ersatz in der Not.
5. Achte auf die Raubbienen und locke sie nicht zu, vorbeugen ist leichter, als bekämpfen!
6. Schütze deine Völker vor ungünstigen Witterungsverhältnissen, doch verfahre dabei nicht wie eine junge Mutter mit ihrem „Ersten", der im Schweiße seines Angesichts in tausend Windeln nach Luft schnappen muß, um nicht ersticken zu müssen. Von Luft- und Durstnot hast du sicher schon erzählen hören.
7. Kennst du die winterlichen Ruhestörer? Wohl so denk daran! Mäuse, Meisen, Spechte, Wind, Sonnenschein, knarrende Fenster, schadhafte Türen usw. usw.

Imbheil

**Jung-Klaus.**

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

### Zuckeraktion Herbst 1927 betreffend.

Es diene zur allseitigen Kenntnis, daß nur die bestellte Menge steuerfreien Zuckers zur Verteilung gelangt. Die zum Teil vorgesehenen Ergänzungsmengen versteuerten Zuckers auf 100 Kg. werden (— augenscheinlich wegen Knappheit der Lager —) nicht zugewiesen. Der Zuckerpreis beträgt diesmal — ohne Unterschied ob größere oder kleinere Sendungen — einheitlich Kč 374.— per 100 Kilogramm ab Fabrik. Die Versendung ist im Zuge und dürfte längstens am 10. September l. J. abgeschlossen sein. Die letzte Einfütterungsfrist wurde vom Finanzministerium laut Erlaß vom 13. August l. J. mit 15. Oktober l. J. festgesetzt.

## Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Königinnenzucht-Lehrkurs Teplitz.** Bei Beginn am 9. Juli l. J. begrüßte Obmann Zentralinspektor Jos. Horeischi die erschienenen 17 Teilnehmer. Wanderlehrer Z.-A.-R. Rich. Altmann-Reichenberg als Kursleiter überreichte zunächst dem Obmann Jos. Horeischi das Diplom als Ehrenmitglied des L.-Z.-Vereines. Der 1. Kurstag brachte Theorie, am 2. und 3. Kurstag folgte nach vorherigem theoretischen Unterricht die praktische Arbeit am Stande des Postdirektors Tischler, welcher die Vorbereitung in bester Weise durchgeführt hatte. Der Erfolg des fesselnden Unterrichtes durch Kursleiter Rich. Altmann führte dahin, daß sich folgende Mitglieder der Königinnenzucht widmen: J. Horeischi, H. Tischler, A. Kraic, R. Junowicz, F. Schuhmann und Joh. Marhula, außerdem haben sich alle übrigen Teilnehmer reiche Kenntnisse angeeignet. Das Ergebnis der eingesetzten Edelzellen war beinahe 100 Prozent Erfolg. Alle Kursteilnehmer danken nochmals Wanderlehrer Altmann für seine vortreffliche Lehr-Methode, außerdem Postdirektor Tischler für sein großes Entgegenkommen in der Vorbereitung des Kurses.

## Sektionsnachrichten.

**Bezirksvereinigung Lubitz—Buchau=Manetin.** Verbands=Versammlung zu Buchau am 24. Juli 1927. Vertreten waren 8 Sektionen. Obmann W. H. Herget gedachte des verstorbenen Mitgliedes Anton Pauscher, eines der treuesten und besten Brüder unserer Gilde. Biene waren ihm sein Lebens=Ideal, um Imkerversammlungen aufzusuchen, war ihm kein Weg zu weit, kein Wetter zu schlecht. Am Wege zu einem Imkerkollegen ist er gestorben und als ob seine Bienen ihm noch im Tode eine Freude bereiten wollten, zog über seinen Sarg der erste Schwarm des Standes. — Nach Abwicklung des Geschäftlichen berichtete jede Sektion über ihre Tätigkeit im verflossenen Jahre. (Die Verhandlungsschriften werden sorgfältig aufbewahrt, um an ihnen erkennen zu können, welcher Fortschritt von Jahr zu Jahr zu verzeichnen ist.) Streitigkeiten zwischen den Sektionen gab es keine; Disharmonien innerhalb derselben müssen dortselbst geschlichtet werden. Die Besprechungen betrafen den Anschluß an d. „Egerlandgau", der mit Rücksicht auf mancherlei Hemmnisse als undurchführbar eingesehen wurde. Es wurde einhellig besserer Zusammenschluß im eigenen Verbande befürwortet. Die Festsetzung des Honigpreises ergab eine rege Debatte. Jene Sektionen, die mit Verbandsbeträgen (10 h pro Mitglied u. Jahr) im Rückstande sind, wollen diese an d. Geschäftsleitung (Buchau, Sparkassa) einsenden. Für die nächstjährige Verbandstagung hat sich noch keine Sektion gemeldet. Der prachtvolle Film „Die Biene" ergänzt durch einen Film „Naturaufnahmen" fand allgemeinen Beifall und wurde von insgesamt 110 Personen in Augenschein genommen. H.

**„Am Fuße des Jeschken".** In der Versammlung am 7. v. M. waren Sektion „Immenrunde" und Reichenberg vertreten. Wir freuten uns, unseren Zentralgeschäftsleiterstellvertreter Ing. Felix Baßler zu begrüßen, welcher uns in 3stündiger Aufklärung über Tagesfragen und Honigschutz fesselte. Obmann appr. Bienenmeister Eppert brachte trefflich die Einwinterung zum Vortrag.

† Die Sektion verlor durch den Tod wieder einen braven Bienenvater. Bernhard Gahler aus Berzdorf verschied ganz unerwartet. Er war ein ruhiger, zielbewußter, treuer Freund der Biene und unserer Sektion. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

**Bilin.** Am 29. Juli l. J. verschied nach langem, schweren Leiden an den Folgen eines in der Ausübung seines Dienstes erlittenen Unfalles unser Imkerkollege Rudolf Friedrich, Betriebsleiter der Glasfabrik Engels & Co., in Bilin. Der Heimgegangene war ein eifriger Imker und ein treuer Anhänger unseres Vereines; wir werden ihm ein stets ehrendes Andenken bewahren. Friede seiner Asche!

† **Marienbad.** Wir beklagen das allzufrühe, jähe Ableben unseres verdienstvollen Geschäftsleiters Anton Wanka, General i. R. Der Verblichene hat sich seit Uebernahme seiner Funktion im Feber 1925 stets voll und ganz unseren imkerlichen Interessen gewidmet. Friede ihm!

**Ossegg.** In der Versammlung am 24. Juli l. J. wegen Zuckerbestellung und =Verteilung wurde beschlossen, daß jedes einzelne Mitglied für den Betrag des von ihm bestellten Zuckers (im Falle des Abhandenkommens) bis zum Abholen desselben selbst verantwortlich gemacht wird. Dem Obmannstellvertreter Anton Bruchner wurde für seine mehr als 15jährige Funktionstätigkeit die Goldene Ehrenbiene samt Ehrenkunde des Landes=Zentral=Vereines feierlich überreicht. Als Einheits=Honigpreis wurden 25 Kč angenommen.

**Stiedra.** Am 24. Juli l. J. fand die Hauptversammlung statt. Tätigkeitsbericht: Mit einem neu aufgenommenen: 25 Mitglieder mit 175 Völkern. Eingenommen wurden für das Jahr 1926: 671.57 Kč, ausgegeben 470.30 Kč, verbleibt Kassavermögen 201.27 Kč. Mitgliedsbeitrag beträgt samt Versicherung 20 Kč jährlich. Auf Antrag des Geschäftsleiters Josef Eckl wird pünktliche Zahlung in allem verlangt, da unnütze Auslagen den L.=Zentralverein und die Sektion belasten; widrigenfalls solche Mitglieder sofort gestrichen werden. Die Standschau wurde gründlich vorgenommen, wobei von Wanderlehrer Heinrich Storch=Nieder=Preschkau die Imker viel lernten. In der 4stündigen Versammlung zeigte Wanderlehrer Storch manches Praktische durch Aufzeichnung an der Tafel. Der Mindestverkaufspreis für Honig wurde mit 25 Kč beschlossen. Die Nachbarsektionen waren stark vertreten.

**Tachau.** Bei der Monatsberatung am 22. Mai l. J. kamen wieder wie im Vorjahre 4 Schwärme zur Verlosung an die Mitglieder;*) diese Schwärme kauft die Sektion von bewährten Imkern der Nachbarsektionen zwecks Auffrischung der heimischen Völker. Die am 25. Juli tagende Beratung galt der Bestellung steuerfreien Zuckers zur Herbstfütterung.

**Tepl.** Am 9. Juli l. J. hielt Wanderlehrer Heinrich Storch=Nieder=Preschkau einen beifälligst aufgenommenen Vortrag: „Vom Schwärmen zum vollständigen Volk". Den Vorsitz führte Obmann Direktor Karl Lorenz.

---

*) Sehr gut und nachahmenswert. D. Z.=L.

**Thomigsdorf.** In der Wanderversammlung am 24. Juli l. J. in Michelsdorf wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Ankauf einer Wabenpresse. Die vorhandenen Wabenpressen wurden aufgeteilt, u. zw. 1 Landskron, Sichelsdorf, Rudelsdorf und N.-Johnsdorf (Aufbewahrungsort Alois Killer-Landskron). 1 Thomigsdorf, Lukau, Ziegenfuß (Roller Rudolf-Thomigsdorf). 1 Dittersbach, Michelsdorf (Ob.-L. Kafka-Dittersbach). 1 Zohsee, Olbersdorf, Lußdorf (Ed. Kommenda-Olbersdorf). Die Zuckerbezugsbedingungen wurden zur Kenntnis genommen. Der Vortrag des Wanderlehrers Rich. Meixner über zeitgemäße bienenw. Angelegenheiten fand allgemeines Interesse. Der Honigverkaufspreis in der Sektion für das laufende Jahr pro Kg. ist 30 Kč.

**Wottawatal.** In der Versammlung am 17. Juli l. J. in Annathal sprach Wanderlehrer Hans Ruppert-Neuern über 2 Stunden in sehr lehrreicher Weise und an der Hand praktischer Beispiele über Behandlung und Entwicklung der Bienen vom Februar angefangen bis zur Einwinterung, sowie auch über honigende Bäume und Sträucher. Obmann Habla dankte für den sehr lehrreichen Vortrag.

**Wiessen.** Am 14. Juli l. J. wußte Zentralausschußrat B.-Direktor Johann Spatzal-Postelberg in zweistündiger ruhig-sachlicher Weise durch seinen trefflichen Vortrag über alle in die jetzige Zeit passenden Arbeiten zu fesseln, besonders sprach er über Einwinterung der Bienen, auch über deren Nutzen für die Landwirtschaft. Obmann Fz. Kotsch dankte für den gediegenen Vortrag. Der Antrag A. Gebert, den Ort Wiessen mit einer Anlage von honigtragenden Pflanzen auf dem Ortsplatze zu verschönern, fand beifällige Aufnahme; der Ausschuß hat die Vorarbeiten zu leisten, vom L.-Zentralvereine eine Subvention zu erwirken und die Gemeinde um die Freigabe des Platzes zu ersuchen.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

### Imkertagung und bienenw. Ausstellung in Neutitschein.

Anläßlich des Heimatfestes fand in Neutitschein Sonntag, den 7. August l. J., auch eine Tagung der Imkerschaft des Kuhländchens, verbunden mit einer bienenwirtschaftlichen Ausstellung statt. Beide Veranstaltungen hatte der Verein deutscher Bienenzüchter für Neutitschein und Umgebung durchgeführt. Der Obmann des genannten Vereines, Dr. Rudolf Pollak, Zahnarzt in Neutitschein, eröffnete nach 10 Uhr vorm. die Versammlung, begrüßte den Bürgermeister der jubilierenden Stadt Abg. Dr. Schollich, den Obmann-Stellvertreter des Schles. Landesvereines für Bienenzucht in Troppau, Landeskassen-Direktor i. R. Anton Kantor, die Vertreter der Bienenzüchtervereine Bölten, Botenwald, Friedek, Fulnek, Odrau, Partschendorf, Pohrlitz, Sedlnitz, Senftleben, Troppau, Wagstadt, Wigstadtl, Wiener-Neustadt und Zauchtel sowie die vielen Imker und Gäste, die aus nah und fern herbeigeeilt waren und den „Sonnensaal" bis auf das letzte Plätzchen füllten, worauf Bürgermeister Dr. Schollich der Imkerschaft den Willkommgruß der Heimatstadt entbot und mit zu Herzen gehenden Worten die Deutschen zur Einigkeit nach außen und innen aufrief unter Hinweis auf das lehrreiche Verhalten der Bienen. Nachdem noch Dir. Kantor die Versammlung im Namen des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht begrüßt hatte, hielt der Wanderlehrer des genannten Vereines, Hubert Onderka, einen lehrreichen Vortrag über die Beziehungen der Bienenzucht zur Landwirtschaft, erläuterte die Bedeutung der Honigbiene für die Befruchtung der Blüten, hob den unschätzbaren Nutzen der Bienen für die Landwirtschaft hervor und richtete an die Bauernschaft einen eindringlichen Appell, der Bienenzucht und den Bedürfnissen der Imkerschaft Verständnis entgegenzubringen. Nach ihm sprach Baurat Ing. Viktor Keßler-Troppau über Standverbesserung und die Notwendigkeit der Edel-Königinnenzucht, ohne welche kein Imker mehr auf seinem Stande rationell wirtschaften kann, und die daher jeder Bienenzüchter in der ihm zusagenden Form treiben soll.

Nach einem kurzen Berichte des Vertreters der Wiener-Neustädter Imker über die dortigen Trachtverhältnisse und die Trachtverbesserung im Steinfelde und einer anregenden Wechselrede schloß der Vorsitzende die lehrreiche Tagung und eröffnete die gutbeschickte Ausstellung, die von der hingebungsvollen, zielbewußten Tätigkeit der Imkerschaft des Kuhländchens Zeugnis ablegte. Sie umfaßte drei Hauptgruppen: a) lebende Bienen, b) Bienenprodukte und deren Verwertung, c) Bienenzuchtbehelfe und Belehrung.

Die Preisrichter: Dir. Kantor, Ing. Franz Brauner, Ausschußmitglied des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht, und Heinrich Mitsch, Schneidermeister in Zauchtel, vom deutsch-mährischen Imkerbunde waren in der Lage, folgenden Ausstellern Preise zuzuerkennen:

Gruppe I (lebende Bienen): Dr. Rudolf Pollak-Neutitschein, 1. Preis: Silber-Medaille des Schles. Landesvereines für Bienenzucht; Ferdinand Böhm-Hausdorf, 2. Preis: Bronze-Medaille desselben Vereines.

Gruppe II (Honig und Wachs): Dr. Rudolf Pollak, 1. Preis: Silber-Medaille des Schles. Landesvereines f. Bz.; Ing. Viktor Keßler-Troppau, 1. Preis: Silber-Medaille desselben Vereines. Den 2. Preis, die Bronze-Medaille des Schles. Landesvereines f. Bz., erhielten: Franz Bartas-Neutitschein, Johann Zindler-Partschendorf, Robert Prikryl-Neutitschein, Franz Gradizky-Neutitschein und Alois Tengler-Kamitz; Alois Witkowsky-Neutitschein als 2. Preis 50 Kč. Ehrendiplome erhielten: Ferdinand Böhm-Hausdorf, Franz Klos-Schönau, Viktor Mainx-Schönau, Max Heller-Sedlnitz, Josef Gebauer-Neutitschein, Ernst Jedlitschka-Wollmersdorf, Lorenz Ofner-Neuhübel, Josef Schlesier-Partschendorf, Rudolf Betzer-Partschendorf, Franz Paloncy-Zablacz, Franz Wolf-Odrau, Josef Nitschmann-Groß-Petersdorf, Karl Jahn-Odrau.

Gruppe III (Bienenwohnungen): David Mansbart-Zauchtel, 1. Preis (75 Kč), Ernst Jedlitschka-Wollmersdorf, 2. Preis (50 Kč), Herbert Klinger-Troppau und Ing. Viktor Keßler-Troppau, Ehrendiplom.

Gruppe IV (Geräte u. Hilfsmittel): Franz Paloncy-Zablacz, 1. Preis (75 Kč), Franz Tixel-Zechitz, 2. Preis (Bronze-Medaille des Schles. Landesvereines f. Bz.). Ehrendiplome erhielten: Robert Heinz-Oskau, Johann Zindler-Partschendorf.

Gruppe V (Honigbäckerei): Frau Dr. Steffi Pollak-Neutitschein, Ehrendiplom.

Gruppe VI (Literatur): Ing. Viktor Keßler-Troppau, Dr. Rudolf Pollak-Neutitschein, Josef Adolf-Barzdorf (Ehrendiplome).

Die Preisrichter konnten bei der beschränkten Anzahl 1. und 2. Preise mehreren Darbietungen, die solcher Preise würdig gewesen wären, nur Ehrendiplome zuerkennen und stellen, was allgemein anerkannt wurde, fest, daß jeder Aussteller sein Bestes geleistet hat.

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge.
Für die Schriftleitung verantwortlich: **Gustav Bretschneider.**
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.

[...]r Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-
Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—,
Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

[...], Oktober 1927. Nr. 10 XXXX. Jahrgang.


## Versammlungskalender.

[...] S. Nr. 334 „**Eger Stadt und Land**". Versammlung, Sonntag, 23. Oktober, 2 Uhr nachmittags in Eger, Hotel „Viktoria", Bahnhofstr., Vortrag Wanderlehrer Prof. Rösch, Kaaden. Alle Nachbarsektionen sind höflichst eingeladen.

[...] S. **Gr.-Chmeleschen.** Herbstversammlung am 16. Oktober l. J. im Gasthause „Heß" in Gr.-Chmeleschen, um 2 Uhr nachm. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschriften. 3. Vortrag. 4. Aussprache über den steuerfreien Zucker. 5. Wechselrede. 6. Statistik und Versicherung. 7. Anmeldung neuer Mitglieder für 1928. 8. Beschluß wegen Aufnahmsgebühr neueintretender Mitglieder. 9. Freie Anträge. Nachbarsektionen herzl. willkommen.

[...] S. **Gießhübel.** Versammlung am 9. Oktober 1927, nachmittags halb 2 Uhr in Haubls Gasthaus zu Schloß Gabhorn. 1. Geschäftliches. 2. Verrechnung des steuerfreien Zuckers und Rückzahlung der Ueberbeträge. 3. Aufstellung der Statistik und Versicherung. 4. Anträge und Besprechungen. Wegen Vollmondszeit möge jeder erscheinen!

S. **Meronitz.** Versammlung Sonntag, 23. Oktober 1927, nachm. 2 Uhr im Gasthause der Frau A. Wagner in Rothaujezd. Tagesordnung: 1. Standschau beim Obmann. 2. Berichte über die Ausstellung in Leitmeritz, die Zuckerverteilung, die Verwendung der Vereinsgeräte. 3. Wechselrede: Herbstfütterung, Raubbienenplage und ev. gestellte Anfragen. 4. Aufnahme neuer Mitglieder.

[...] S. **Tachau.** Monatsversammlung am 23. Oktober l. J., 2 Uhr nachm. in Dollhopfs Gasthaus in Tachau. Wanderlehrer Josef Wimmer, Oberlehrer-Ringelberg hält Vorträge: 1. Einwinterung und Durchlenzung, 2. Brutnestordnung. Nachbarsektionen herzlichst eingeladen!

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Adolf Schuh, Bernharz, Post Altstadt b. Neuhaus i. B., hat noch eine Partie gelben Schleuderhonig billig abzugeben. — Verkaufe 7 Bienenvölker in Wiener Vereinsständern samt Bienenhaus. Adolf Frömel, Weißkirch 120, P. Jägerndorf (Schlesien.) — Schleuderhonig aus Waldgegend, licht und dunkel, hat ein größeres Quantum abzugeben Isidor Hasenöhrl, Chumo, Post Hartmanitz (Böhmerwald.) — Verkaufe eingewinterte Völker samt Beuten, doppelwandig, Brünner Vereinsständer, Preis nach Ver-

einbarung. Dolfa Kier, Brünn, Blühteng. 2. — Akazien-Esparsette-Honig in 5-Kg.-Postdosen und auch in größeren Mengen, hat abzugeben Heinr. Frieshamme Lehrer in Leipertitz (Mähren.) — Schleuderhonig, bernsteingelb, hat Bienenzüchte Artur Henglmüller, Zlabings (Mähren), abzugeben; Transportgefäße sind beizusteller — Verkaufe Schleuderhonig. Franz Brehm, Hammer, Post Waltsch. — Gebirgs blütenhonig hat abzugeben zirka 70 Kg. Josef Scholz, Hausbesitzer in Grumber Nr. 7 (Mhr.). Seehöhe 646 m. — Marie Dworzak, Försterswitwe, Hödnitz 68 (Mähren hat Akazien-Esparsettehonig in 5-Kg.-Postdosen abzugeben. — Schleude honig in 5-Kg.-Postdosen versendet Schulleiter Martulek in Pomitsch, P. Frai (Mähren). — 4 starke Bienenvölker in Gerstungsbeuten samt Bienenhaus verkau Franz Weber, Oberlehrer i. R. Neudörfel bei Teplitz-Schönau, um 1200 Kč. — Schleu derhonig, licht u. dunkel, in 5- u. 10-Kg.-Dosen oder in eingesandten Kannen von ge sunden Völkern mit frischem Wabenbau hat abzugeben Hubert Reif, Lexen 35 b. Mügli (Mähren). — Wegen Reduzierung des Bienenstandes verkauft preiswert einige Völke in Gerstungsbeuten Inspektor Erich Günther, Turn-Teplitz, Comeniusstraße 37. — Halbdunklen, gemischten Wald-Wiesenschleuderhonig hat billigst in 50-Kg. Kannen abzugeben Alexander Mayerhoffer, Bankbeamter, Levoča (Slowakei.) — 10 Kilogramm Honig hat abzugeben, auch zu 5 Kg. approb. Bienenmeister Ernst Schött ner, Gfell 10, Post Schlackenwerth. — Königinnen, befruchtet, 1927er, von den beite Völkern abstammend, zu Kč 23.— franko Nachnahme versendet Eiermann, Großzimler Hodnitz (Mähren), hat auch Akazien-Esparsette-Honig in 50-Kg.-Kannen und 5-Kg.-Postdosen billigst abzugeben. — Blüten- und Waldhonig in 5-Kg.-Dosen franko per Nachnahme und in Fäßchen von 20 Kg. oder in eingesandten Gefäßen hat abzu geben Alfred Plaß, Gasthaus „4 Linden" in Wallisgrün, Post Čista bei Rakonitz. — 150 Kilogramm Blütenhonig, geschleudert, hat abzugeben Franz Stejskal, Pfarrer in Lauterbach bei Leitomischl. — Gebirgsschleuderhonig, garantiert rein, liefert in 5-Kg.-Postdosen preiswert per Nachnahme Franz Zenzinger, Bienenzüchter, Oskau 134 (Mähren).

## Eingesendet.

**!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!**
**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

**Bienenstockwage,** neu, ist um den äußersten Preis von 330 Kč abzugeben. Reines Bienenwachs und Honig werden in Zahlung genommen und fortlaufend gekauft. Anbote erbeten an Vinzenz Peter, Engelwold bei Standing (Mähren).

**Vereinshoniggläser,** praktisch, zum Zubinden, mit und ohne Glasdeckel, hat wegen Platzmangel sofort billigst abzugeben Bruno Pfeifer in Röhrsdorf bei Zwickau.

Welcher gute Imkerfreund des Elbetales und Saleseler Gegend möchte mir 50 Kg. gute haltbare **Winteräpfel** frdl. ablassen? Erbitte Preisangebot. Eberhard Spanel, Verkehrsbeamter, Rousinov bei Brünn.

8 Völker, Friedländer Maß, doppelwandig, mit 2 Honigräumen mit 7—8 Stück ausgebauten Halbrähmchen, 1 Lagerbock, Freistand für 3 Doppelstöcke, 1 Stock mit 20 Rähmchen, Pf. Oettl-Maß, einwandig mit Nachschwarm besetzt, tadellose Honigschleuder für Gerstungsrähmchen, je 1 neuer Schmocker und Wabenzange, 2 Stück Wabenmesser, 1 Weiselhäuschen, 7 St. Strohmatten, für hinteren Einsatz vordere Fenster, 3 Futtergläser, 1 Bienenhaube. Völker schwarmfaul und fleißig, sind als Gelegenheitsverkauf für nur 1000 Kč verkäuflich. Alle Völker sind gut abgefüttert und sehr stark, versprechen eine schöne Auswinterung. Heinrich Herrmann, Haus- und Grundbesitzer in Kriesdorf Nr. 248 bei Reichenberg.

---

Einem Teile der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der bestbekannten Weberei von **Ignaz Brož** in Nachod bei, worauf hiedurch besonders aufmerksam gemacht wird.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Wanderlehrer Karl Glutig, Bäckermeister Nadowitz Kč 50.—; Josef Klenert, Forstverwalter-Komotau Kč 50.—; S. Welmschlo[illegible] als Kranzablösungsspende für den verstorbenen Oberlehrer i. R. H. Alois Tichay 25 Kč.
Herzlichsten Dank für die gütigen Widmungen! Die Verwaltung.

Nr. 10 Prag, Oktober 1927. XXXX. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen“ dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens“, gegr. 1852.)

Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis“ ist besonders zu bestellen (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3.“ — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.760.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**August 1925—1927.**

1925: Ein stark verregneter und verrechneter Erntemonat. Häufig wurde verlassene und verkühlte Brut gefunden.

1926: Der August hielt treue Freundschaft zu seinen Vorgängern. Kühlen Nächten folgten zumeist regnerische Tage, die im Vereine mit scharfen Winden jede ergiebige Ernte verhinderten. Der Futtertopf kam täglich auf den Bienenstand, um den darbenden Völkern das Leben zu erhalten. Jammer allerwärts. Die Zahl der Verzagten wird im schlechtesten aller Bienenjahre immer größer.

1927: Anfang und Ende des Monats waren bienenfreundlich, so daß in mehreren Stationen die Wage zugunsten der Imker arbeiten konnte. Die andere Zeit war total verregnet und frühzeitige Auffütterung mußte beinahe ausnahmslos beginnen, um die für die Einwinterung bestimmten Völker dahin zu bringen. Große Wespenplage. Das heurige Bienenjahr brachte wenigstens etwas und war in der Lage, vergrämte Imker zu halten und einige neue Freunde unserer Zucht zuzuführen.

Die Boden-Innentemperatur erreichte im 1. Drittel ein Mittel von 28.3 Grad Celsius, im 2. von 27.8 Grad Celsius und im 3. von 30.0 Grad Celsius. Die höchste Bodentemperatur war am 30. August mit 32 Grad Celsius bei 25 Grad Celsius freie Luft, die tiefste am 3. August mit 23 Grad Celsius bei 23.5 Grad Celsius freie Luft. Das Monatsmittel am Boden war 28.7 Grad Celsius, in der freien Luft 17.3 Grad Celsius.

Abermals ist ein Beobachter von uns gegangen. Es ist Herr Oberlehrer Karl Hejpetr, der sich nicht allein als scharfer Beobachter auf dem Bienenstande Beachtung erwarb, sondern auch als Wanderlehrer viele Freunde an seine Seite stellen konnte. Am 1. Mai 1927 nahm er noch einmal die Beobachtung auf; leider war es ihm nicht gegönnt, lange seine Dienste für das Interesse der Imker zu bringen. Er verschied am 3. September d. J. Wir bewahren ihm ein treues Angedenken!

---

## Die Bienen im Oktober.

Vom korresp. Mitglied **Otto Dengg, Oberlehrer** in Köstendorf b. Salzburg.

Die größten Gefahren für die Winterruhe der Bienen bergen häufig und plötzlich auftretende Wetterumschläge und starke Schwankungen der Außentemperatur in sich. Besonders der grelle Uebergang von scharfer Kälte zu mildem, warmem Wetter wird von den Bienen äußerst unangenehm empfunden.

Diese Einflüsse abzuschwächen, wendet der erfahrene Imker verschiedene Mittel an. Den Bienen ist von der Natur selbst eine Fähigkeit verliehen, die es ihnen ermöglicht, in der Zeit der Winterruhe sich gegen Einflüsse von außen zu schützen. Dies gilt in besonderem Maße von Temperaturschwankungen, denen sich der Bien durch Oeffnen und Schließen seiner Wintertraube an-

# Monatsbericht August 1927

| Ort | Höhe ü. M. | Zu- oder Abnahme + — Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | niedrigste | höchste | mittel | Monats-maximum | Monats-minimum | Flugtage | Regen | Schnee | Klar | Halbklar | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C | C | C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 150 | — 100 | — 130 | — 380 | . | . | . | . | 6·0 | 33·0 | 17·5 | . | . | 29 | 10 | . | 16 | 10 | 6 | 15 | 3 | . |
| Leitmeritz | 184 | — 50 | — 280 | — 130 | — 360 | 100 | 2 | 60 | 2 | 9·0 | 30·0 | 18·0 | 1. | 31. | 28 | 11 | . | 10 | 14 | 7 | 17 | 5 | . |
| Reichstadt | 265 | + 100 | — 45 | — 40 | + 15 | 40 | 8 | 15 | 5 | 5·0 | 32·0 | 11·1 | . | . | 30 | 15 | . | 8 | 9 | 14 | 12 | 2 | 68 |
| Saaz | 282 | + 120 | — 190 | — 70 | — 140 | 200 | 8 | 160 | 9 | 7·0 | 31·0 | 17·6 | 3. | 31. | 31 | 12 | . | 5 | 4 | 22 | 31 | 1 | . |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | + 230 | — 360 | — 120 | — 2[illegible]0 | 130 | 1 | 105 | 12 | 9·0 | 31·0 | 20·0 | 8. | 31. | 21 | 12 | . | 15 | 8 | 8 | 17 | 3 | 40 |
| Obergeorgenthal | 310 | . | . | . | + 425 | . | . | . | . | 8·0 | 26·0 | | 10. | 26. | [illegible]1 | 17 | . | 19 | 6 | 6 | 7 | 5 | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | + 10 | — 120 | — 90 | — 200 | . | . | . | . | 5·0 | 36·0 | 16·5 | 1. | 31. | 23 | 17 | . | 2 | 11 | 18 | 9 | 4 | 74 |
| Warnsdorf | 320 | — 180 | — 100 | — 50 | — 330 | . | . | . | . | 6·0 | 30·0 | 16·4 | 1. | 31. | 30 | 18 | . | 11 | 13 | 7 | 31 | 5 | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | + 80 | — 212 | — 75 | — 207 | 32 | 8 | 45 | 12 | 8·5 | 30·0 | 17·0 | 11. | 31. | 29 | 13 | . | 14 | 12 | 5 | 15 | 6 | . |
| Wilnikau | 352 | — 145 | — 212 | — 132 | — 489 | 62 | 8 | 97 | 9 | 8·0 | 27·0 | . | . | . | 25 | 2 | . | 12 | 12 | 7 | 30 | 2 | . |
| Sosau I | 370 | + 460 | — 480 | — 110 | — 130 | 200 | 1 | 220 | 3 | 6·6 | 30·2 | 16·4 | 8. | 31. | 26 | 16 | . | 4 | 21 | 6 | 6 | 4 | 48 |
| Sosau II | 370 | + 230 | — 190 | — 190 | — 150 | 120 | 1 | 70 | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | — 160 | — 190 | — 220 | — 510 | 100 | 1 | 350 | 27 | 10·0 | 26·0 | 17·0 | 1. | 31. | 25 | 16 | . | 10 | 7 | 14 | 17 | 5 | . |
| Landskron i. B. | 380 | + 160 | + 70 | + 40 | + 270 | 40 | 6 | 50 | 3 | 7·0 | 29·0 | 19·9 | 31. | 1. | 29 | 11 | . | 9 | 18 | 4 | 17 | 1 | . |
| Woratschen | 390 | . | — 120 | — 120 | — 240 | 30 | 2 | 30 | 3 | 7·0 | 30·0 | 17·0 | 6. | 31. | 27 | 13 | . | 6 | 9 | 16 | 13 | 5 | . |
| Gfell | 404 | + 125 | + 50 | — 30 | + 145 | . | . | . | . | 1·0 | 21·0 | 5·6 | 22. | 1. | 26 | 16 | . | 16 | 10 | 5 | 21 | . | 100 |
| Reichenberg | 400 | — 80 | — 150 | — 250 | — 480 | 30 | 2 | 60 | 4 | 7·5 | 30·5 | 17·3 | 3. | 31. | 29 | 6 | . | 6 | 7 | 18 | 10 | 5 | . |
| Franzensbad | 445 | — 185 | — 320 | — 155 | — 660 | . | . | 50 | 6 | 6·0 | 22·5 | 13·3 | 1. | 31. | 31 | 16 | . | 15 | 6 | 10 | 23 | 1 | . |
| Ueberdörfel | 446 | + 90 | — 260 | — 190 | — 360 | 85 | 7 | 60 | 9 | 10·0 | 28·0 | . | . | . | 21 | 9 | . | 11 | 11 | 9 | 20 | 2 | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 68 | — 200 | + 120 | — 148 | 120 | 30 | 36 | 5 | 5·0 | 27·0 | 12·8 | . | . | 23 | 23 | . | 2 | 24 | 5 | . | 7 | . |
| Schönau b. Br. | 500 | + 290 | . | . | + 290 | 80 | 2 | . | . | 9·0 | 25·0 | 15·8 | . | . | 21 | 14 | . | 7 | 10 | 14 | 10 | 4 | . |
| Glashütten | 531 | — 20 | — 110 | — 40 | — 170 | + 20 | 2 | 50 | 19 | 7·5 | 31·0 | 1[illegible]·5 | 1. | 31. | 24 | 13 | . | 11 | 7 | 13 | 19 | . | . |
| Neubistritz | 589 | + 10 | — 10 | + 170 | + 170 | 60 | 21 | 10 | . | 8·0 | 26·0 | 16·7 | 29. | 1. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Johannesberg | 600 | + 20 | — 80 | — 40 | — 100 | . | . | . | . | 5·0 | 35·0 | 16·8 | 5. | 31. | 23 | 11 | . | 12 | 8 | 11 | 7 | 3 | 68 |
| Lom | 635 | . | . | . | . | . | . | . | . | 7·0 | 2[illegible]·0 | 15·3 | 1. | 31. | 22 | 11 | . | 9 | 5 | 17 | 23 | 3 | 88 |
| Buchau | 670 | — 80 | — 190 | . | — 270 | . | . | . | . | 6·0 | 25·0 | 15·0 | 1. | 31. | 26 | 12 | . | 6 | 8 | 17 | 21 | 4 | . |
| Eibenberg | 750 | — 50 | — 50 | + 400 | + 300 | 180 | 30 | 20 | 21 | 7·0 | 26·0 | 14·7 | . | . | 24 | 21 | . | 8 | 3 | 20 | 17 | 3 | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 70 | — 110 | — 60 | — 240 | . | . | . | . | 9·0 | 27·0 | 17·5 | 1. | 31. | 24 | 6 | . | 8 | 6 | 17 | 17 | 1 | . |
| Römerstadt | 602 | — 180 | — 5 | — 65 | — 250 | 25 | 13 | 40 | 2 | 4·4 | 27·6 | 16·0 | . | . | 17 | 11 | . | 8 | 16 | 7 | 31 | . | 40 |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | + 188 | + 140 | + 10 | + 338 | 34 | 1 | 14 | 3 | 10·0 | 27·0 | 17·4 | 22. | 31. | 31 | 4 | . | 10 | 17 | 4 | 6 | 5 | . |
| Troppau | 280 | + 394 | — 109 | — 201 | + 84 | + 185 | 6 | 174 | 3 | 9·0 | 29·0 | 18·0 | 9. | 31. | 23 | 6 | . | 8 | 8 | 15 | 16 | 1 | 43 |
| Odrau | 265 | + 130 | — 46 | — 104 | — 20 | 58 | 1 | 34 | 21 | 7·0 | 34·0 | 20·0 | 3. | 31. | 31 | 9 | . | 13 | 13 | 5 | 10 | 5 | 46 |
| Neu-Titschein | 280 | + 100 | — 70 | — 50 | — 20 | 70 | 5 | 50 | 14 | 12·0 | 30·0 | 19·0 | 11. | 31. | 24 | 8 | . | 17 | 4 | 7 | 25 | 5 | . |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | — 250 | — 212 | — 160 | — 630 | . | . | 39 | 5 | 8·0 | 31·6 | 18·0 | 1. | 31. | 31 | 14 | . | 4 | 14 | 13 | 22 | 2 | 43 |
| Wockendorf | 510 | — 30 | — 10 | — 80 | — 120 | 20 | 2 | 30 | 23 | 2·0 | 30·0 | 16·8 | 2. | 31. | 31 | 6 | . | 9 | 13 | 9 | 30 | 1 | 40 |

npassen sucht. Der Wärmegrad im Innern der Bienentraube gleicht sich dadurch nigermaßen dem der Außenluft an. Dadurch wird eine Erkältung oder auch ne zu große Ueberwärmung verhindert, welch beide Zustände für den Bien atürlich äußerst verderblich werden könnten. Aber immerhin leiden die Völker t stark unter solchen äußeren Einflüssen, denn diese zwingen sie manchmal, beındig in Bewegung zu sein und ihre Winterruhe ist dann empfindlich gestört. in solches unruhiges Volk zehrt bedeutend mehr an Futtervorräten und überintert schlecht. Dies zeigt sich an großem Leichenfall und Ruhrerkrankung.

Ein guter Bienenvater wird daher trachten, seinen Völkern alle ihm zu ebote stehenden Schutzmittel in rechtem Ausmaße angedeihen zu lassen. Ein oßer Vorteil in dieser Hinsicht ist es schon, wenn die Stöcke doppelwandig baut sind. In diesem Fall ist die Sorge um den Winterschutz geringer. Die Ueberinterung ist in Breitwabenstöcken meist eine ganz auffallend günstige. Im ndern Fall muß für eine gute Winterpackung der Stöcke besonders gesorgt wern, sei es nun durch Verschalung des Bienenhauses oder durch Einpaken der Stöcke, was besonders bei frei stehenden Stöcken mit besonderer Sorglt zu geschehen hat, aber auch im Bienenhause nicht ganz wegfällt. Besonders ichtig ist es, auf eine gleichmäßige Warmhaltung aller Stockwände Bedacht u nehmen. Auch das Bodenbrett darf dabei nicht vergessen werden. Als Material ann dazu verwendet werden: Stroh, Holzwolle, Grummet, Seegras und beonders Moos.

Die Verpackung soll nicht zu früh stattfinden, also nicht etwa schon im ugust. Die Bienen brüten sonst zu lange fort, so daß sie nicht mehr rechtzeitig ur Bildung einer ordentlichen Wintertraube kommen. Aber auch zu spät das inpacken der Stöcke vorzunehmen, hätte seine Nachteile, besonders deshalb, da e Bienen zur Bearbeitung und Verdecklung des Winterfutters notwendig ärme brauchen. Selbstredend kommt es bei der Frage nach der für diese Arbeit es Imkers günstigsten Zeit, auf die Witterungslage stark an. Wenn die Bienen ch zur Wintertraube zu sammeln beginnen und den Flug einstellen, so ist leunigst an die Verpackung zu schreiten.

Darüber, ob es besser „warm" oder „kalt" einzuwintern, gehen die Anchten auseinander, denn jedes hat zu gewissem Grad seine Vor- und Nachteile. och ist überhaupt zwischen beiden schwer eine Grenze zu ziehen. Es kommt hieei eben nicht auf die Umhüllung der Stöcke allein an, sondern auch darauf, ob ie Stockwände einfach oder doppelwandig, ob sie dick oder dünn sind. Unveracte Stöcke oder solche mit zu dünnen Wänden verlieren zu viel Wärme und ie Völker zehren viel. Weiters kommt es auch auf Volksstärke, Vorräte, Raumhalt u. a. an. Auch die Lage des Bienenstandes in bezug auf Klima, Winde . dgl. sowie die im Winter herrschende Witterung, ist dabei von großem Einfluß. leichmäßige, wenn auch strenge Winter überstehen die Völker immer am besten, leichviel wie die Verpackung ist. Diese hat also nicht den Zweck der Wärmeufuhr, sondern ist nur eine „Beihilfe", um dem Bien die von ihm selbst erzeugte ärme über Winter zu erhalten. Die eigentliche Wärmequelle des Biens ist ja er Stoffwechsel und daher die Forderung nach genügend Futtervorräten.

Die Annahme, daß etwa die Bienen im Winter ihre ganze Wohnung zu erärmen hätten, wäre vollkommen falsch. Nur die eigene Wintertraube, weit ihr Ansitz reicht, wird von ihnen erwärmt. Mit der Entfernung der einelnen Wabengassen vom Mittelpunkt der Bienentraube nähert sich der Wärmerad immer mehr dem der Außenluft. Die Luftschicht, die die Bienentraube umagert, hat nur wenig höhere Temperatur als die äußere Luft. Mit sinkender der steigender Außenwärme sinkt oder steigt auch die Wärme im Stockinnern nd in der Traube des Biens. Es handelt sich nur darum, ob dieser Uebergang in schneller und plötzlicher, oder was man durch geeignete Schutzvorrichtungen Verschalen des Bienenhauses mit Brettern, Einpacken der Stöcke u. a.) erreicht,

ein mehr allmählicher ist. Nachteilig sind dünnwandige Stöcke oder solche mit zu sehr eingeengten Ueberwinterungsraum. Bei geschlossenen, gut verschalten Bienenhäusern fällt die Sorge um eine besondere Winterpackung der Stöcke so ziemlich weg.

Eine allzu große Aengstlichkeit in diesem letzteren Punkte würde ebenso verderblich sein, als große Sorglosigkeit darin. Durch allzu warme Verpackung wird die Innenwärme des Biens übermäßig gesteigert und die Traube lockert sich. Mitten im Winter beginnen die Bienen zu brüten, was zu gesteigerter Nahrungsaufnahme und Inangriffnahme der Pollenvorräte führt. Je stärker das Volk ist und je enger der Wintersitz, desto verheerender ist die Wirkung.

Finden die Dünste im Stock keinen Ausweg und wird die Stockluft durch die der ruhenden Bienentraube entströmenden Dünste mit Feuchtigkeit übersättigt, so bilden sich Niederschläge und Schimmel, die ganze Innenluft wird verpestet und ungesund. Der Grund solchen Uebels liegt in der Verwendung von luftdichtem Packmaterial, in zu kleinem Unterraum und unzweckmäßig angebrachten oder zu kleinen Fluglöchern. Dadurch wird die äußerst wichtige Lufterneuerung gehindert. Die Fluglöcher soll man daher nicht zu sehr verengen oder was besser ist, man bringe Fluglochschieber an. Man tut auch gut daran, im Winter manchmal nachzusehen, ob nicht durch tote Bienen, Eis u. a. die Fluglöcher verstopft sind.

Vortreffliche Schutzmittel gegen Kälte und Feuchtigkeit bilden Korkplatten, bei Deckel und Seitenwänden verwendet. Sie lassen die Dünste durch und halten das Stockinnere trocken. Sie werden häufig bei den sog. Breitwabenstöcken verwendet und geben dann die Gewähr für eine gute Ueberwinterung, wenn sonst alles im Stock in Ordnung ist. Die Bienen können längs der warmen Decke dem Futter vom Flugloch aus nachrücken und haben dabei keinen kalten Raum über sich zu erwärmen.

Zugluft ist den Bienen sehr schädlich. Daher sorge man dafür, daß die Seitenwände und Deckel dicht schließen und verkitte größere Ritzen frühzeitig mit Lehmkitt. Die Stöcke sollen luftdurchlässig, aber nicht zugig sein.

Auch gegen eindringende Lichtstrahlen (Sonnenstrahlen) ist der Bien zu schützen. Dies geschieht am besten durch Blenden, die man an der Außenseite der Fluglöcher anbringt. Man kann auch ein Brett zweckentsprechend vorlegen. Auch lockerer Schnee vor das äußere Flugloch gegeben, tut hier ausgezeichnete Dienste. Daß Schnee ein vortreffliches Kälteschutzmittel ist, kann man daran beobachten, daß hochgelegene Bienenstände, die oft fast ganz verschneit werden, auffallend gut überwintern.

Gegen Ruhestörungen ist der Bien im Winter ganz besonders empfindlich. Unregelmäßige Geräusche wie klopfen, hacken, heftige Windstöße und ähnl. empfinden die Bienen recht unangenehm und störend, während dies bei regelmäßigen Erschütterungen, z. B. wenn der Stand nahe der Eisenbahn ist, nicht der Fall ist. Vom Spätherbst an sind unbedingt Eingriffe jeder Art am Bienenstock zu vermeiden.

Die Beobachtung, daß manche Völker sich im Spätherbst nicht zur Wintertraube zusammenschließen, hat seine Ursache darin: 1. Die Bienen sind durch zu spätes Auffüttern noch zu sehr in Brut. 2. Die Neubeweiselung oder auch die Vereinigung schwacher Völker wurde zu spät vorgenommen. 3. In zu warmer Winterpackung bei stark verengten Ueberwinterungsraum.

Ueber die Größe des Ueberwinterungsraumes können wir der Ansicht des Großteils der heutigen Imkerpraktiker Ausdruck gebend sagen, daß starke Völker auf 9—10 Wabengassen am besten überwintern. Ein der Breite und Länge nach zu großer Ueberwinterungsraum zeitigt leicht Stocknässe und führt oft zu schlechter, d. h. verzögerter Frühjahrsentwicklung. Im andern Fall, wenn der Wintersitz zu eng ist, sitzen die Bienen zu nahe an den kalten Seitenwän-

en und sind den Einflüssen von außen zu stark ausgesetzt. Die Erfahrung hat
ewiesen, daß ein oder mehrere ausgebaute Wabenrahmen an Wärmehaltung
Doppelwänden ziemlich gleichkommen. Den natürlichsten Kälteschutz geben daher
eere Endwaben ab. Die stehende Luft in den Zellen hilft besonders mit, plötzliche
Wetteränderungen und Temperaturwechsel für das Stockinnere abzuschwächen.
Darin ist auch der Grund zu suchen, warum die Bienen in uneingeschränkten
Winterwohnungen meist so frisch und gesund überwintern. Ist doch auch die
Ueberwinterung in stabilen Bauernkästen und Strohkörben, bei denen der In-
enraum nicht verengt werden kann, der Ausbau bei eintretender Winterruhe
ber oft noch lange nicht bis zur Vorderwand bzw. zum Bodenbrett reicht, meist
usnehmend gut.

Nach bisherigen Beobachtungen ist es am besten, wenn man den Bienen
inen **geräumigen** Wintersitz mit leerem Unterraum bietet. Die Stockwände
nd dafür nach allen Seiten warm zu umhüllen, um die schädlichen Wirkungen
on Kälte, Temperaturwechsel u. a. abzuhalten und zu schwächen, was neben der
Futtervorsorge das Wichtigste bei der Einwinterung ist. Dabei darf auch das
Bodenbrett nicht vergessen werden.

Doppelwandige oder mit Korkwänden versehene Stöcke brauchen keine wei-
ere **Verpackung**. Doch kann man auf den über den offenen Brutraum ge-
egten Lattendeckel (bes. bei Breitwabenstöcken) noch eine warme Filzdecke legen
nd darüber erst das eigentliche Deckbrett. Billig und äußerst warmhaltig ist
uch Zeitungspapier, das in aufeinander gelegten Bogen von etwa 10—15 Stück
erwendet, eine gute Packungsschicht gibt.

---

## Züchterarbeiten im Herbste.

Vom korresp. Mitgl. Baurat Ing. Viktor **Keßler**, Troppau.

Wie der vorsorgliche Imker bereits mit Ende des Erntemonds mit den Vor-
rbeiten für das kommende Jahr beginnt, so soll auch die Tätigkeit des gewissen-
aften Züchters für das kommende Jahr schon im Herbste einsetzen.

Schon **jetzt** muß ich mir im klaren sein, **in welchen Völkern** ich züch-
en und **von welchen Stämmen** ich wohl nachzüchten werde. Den ersteren
uß ich bereits im Herbste ein besonderes Augenmerk zuwenden und mit aller
Sorgfalt ihre **Einwinterung** vorbereiten.

Ist die Tracht im Erntemonate für die Fortsetzung des Brutgeschäftes keine
esonders günstige, muß eine durch 14 Tage durchgeführte **Reizfütterung**
och einen **genügend starken Stamm junger Bienen** schaffen, so
aß mir im zeitigen Frühjahre starke brutlustige Völker zur Verfügung stehen.
Ein besonderes Augenmerk muß dem Gesundheitszustande der Völker gewid-
met werden. Mögen auch manche Züchter der Verfassung der Zuchtvölker geringe
Bedeutung beilegen, für mich ist es eine Grundregel, auch als Zuchtvölker nur
**rstklassige** Völker zu verwenden. Sorgfältig sei auch die **Einfütte-
ung**. Man beginne mit derselben nicht zu spät und füttere in solchen Mengen
nd zwar ziemlich dünflüssig, daß eine kräftige Durcharbeitung des gereichten
Futters stattfindet und der Wintervorrat mit Ende Erntemonats an der richti-
en Stelle eingelagert ist. Da in gewöhnlichen Jahren Mitte Scheiding der
Hauptteil der Brut geschlüpft sein wird, erhält zum Abschlusse dann das Volk noch
Ballons Zuckerwasser, die es in der Nähe des Wintersitzes ablagert, so daß ihm
während der Wintermonate reines und flüssiges Futter zur Verfügung steht.
Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß auch dem Wabenbau des
kommenden Zuchtvolkes besondere Sorgfalt gewidmet werden muß. Wird das
Volk dann noch warm verpackt, haben wir wohl alle Vorbedingungen einer guten
Ueberwinterung und entsprechenden Frühjahrsentwicklung geschaffen.

Aber auch noch eine andere Arbeit hat der Züchter im Herbste zu leisten. So wie er das Volk aussucht, in welchem er im kommenden Frühjahre züchten will, so muß er sich schon jetzt im klaren sein, von welchem Volke er nachzüchten soll. Wenn ein Imker erst mit dem Züchten beginnt, wird ihm die Wahl des Muttervolkes in den meisten Fällen nicht schwer werden, da wahrscheinlich unter seinen Völkern das eine oder das andere Volk durch besonders gute Leistungen und Eigenschaften hervorragt, die in jedem Jahre wiederkehren. Besonders einfach ist die Sache, wenn der Imker nur über wenig Völker verfügt, so daß ein Ueberblick über die Jahresleistung leicht und eindeutig möglich ist. Schwer ist allerdings schon die Sache, wenn der betreffende Imker einen größeren Stand bewirtschaftet; ganz unmöglich ist aber eine sichere Auswahl, wenn die Völker bereits durchgezüchtet sind und aus diesen dann das beste Volk ausgesucht werden soll. In diesem Falle handelt es sich nur um kleine Unterscheidungsmerkmale, die festzuhalten und gegenseitig abzuwägen nur mit dem Bleistifte in der Hand möglich ist. Ohne Schreibarbeit, vor der viele Imker eine heilige Scheu haben, geht es schon nicht, und da diese Arbeit zu einer der spannendsten gehört, soll an dieser Stelle etwas ausführlicher darüber gesprochen werden.

Diese Arbeit, die jeder Züchter und vorgeschrittene Imker am Ende des Bienenjahres durchzuführen hat, nennen wir das „Bewerten“. Sie soll uns ein klares Bild geben, in welchem Verhältnisse, in eindeutigen Ziffern ausgedrückt, die einzelnen Völker zu einander stehen. Wenn wir unsere Züchter in der Gesamtheit für diese Arbeit gewinnen wollen, muß die Bewertung gewissen Grundsätzen entsprechen. Die Schreibarbeit muß leicht vor sich gehen, so daß sie keine nennenswerte Belastung für den Imker bedeutet. Die Ergebnisse müssen so ausfallen, daß sie ein klares Bild der tatsächlichen Gesamtleistung eines jeden Volkes geben. Ferner muß in die Bewertung die Berücksichtigung aller jener Eigenschaften und Leistungen fallen, die für die Beurteilung der Gesamtleistung des Volkes von Bedeutung sind.

Die Bienenliteratur der letzten Jahre hat eine Reihe von Bewertungsarten*) gebracht, die mehr oder minder gut sind. Obwohl diese Dinge schon des öfteren auf den Fachberatungen durchbesprochen wurden, sind wir doch bis heute in der Art der Bewertung noch zu keiner Einheitlichkeit gekommen; um so weniger, da selbst unsere wissenschaftlichen Forschungsstellen sich heute noch nicht im klaren sind, in welchem Verhältnisse die einzelnen Leistungen bewertet werden sollen. Auf alle Fälle sind jene Tabellen für die Bewertung zu verwerfen, die eine Unmenge von Zeichen benützen, die der Imker erst auswendig lernen muß, wenn er diese Tabellen benützen will.

Die wichtigste Frage ist unstreitig die, was wir alles in den Kreis der Bewertung einbeziehen sollen und in welcher Weise. Hier herrschen die allergrößten Meinungsverschiedenheiten, ferner aber auch darüber, soll man Eigenschaften und Leistungen jede für sich allein bewerten oder beide zusammen und in welchem Verhältnisse. Sicher ist wohl zunächst das Eine, daß die Leistung für uns Imker die Hauptsache ist, daß anderseits aber auch gewisse Eigenschaften des Bienenvolkes, die aller Wahrscheinlichkeit nach sich vererben, für den Züchter von Bedeutung sind. Aufgabe unserer Züchterberatungen wird es sein, hier endlich einen gangbaren Weg zu finden und einheitliche Regeln für die Bewertung der Völker aufzustellen. Solange aber ein solcher Vorgang nicht gefunden ist, der von allen Züchterverbänden angenommen ist, solange soll jeder Imker bei seiner bisher gepflogenen Bewertungsart bleiben, insoweit dieselbe überhaupt brauchbare Ergebnisse zeitigt.

---

*) Wir machen auf das Bewertungssystem von W.-L. Jos. V. Richter-Eger im eben erschienenen „Sudetendeutschen Imker-Kalender 1928“ aufmerksam. D. Schriftltg.

Wenden wir uns nun den einzelnen Bewertungspunkten zu und betrachten vorerst die Leistungsprüfung. Als Grundlage wird von fast allen Imkern 1 Kilogramm Honig als Einheit genommen und mit 1 bewertet, wobei nicht nur der erzielte Jahresertrag sondern auch der im Stocke angesammelte Wintervorrat berücksichtigt werden muß. In Abzug kommt selbstverständlich die notwendige Zufütterung; hier kann 1 Kilogramm Zucker gleichfalls mit 1 angenommen werden. Als Plus wird gewertet: erzielter Naturbau, ausgezogene Kunstwaben, abgegebene Brut und Bienen; als Minus: zugegebene Brut und Verstärkungsbienen. Ueber diese Dinge müßte zunächst einmal Klarheit geschaffen werden, um ihre Beziehung zur Bewertungseinheit, das ist dem Kilogramm Honig, endlich einmal festzustellen.

Bei der Bewertung der Eigenschaften kommen in Betracht: Sanftmut, Anordnung der Pollen- und Honigkränze, Gesundheitszustand des Volkes, Güte der Königin in bezug auf Aussehen der Brut und Zeitpunkt des eigentlichen Brutgeschäftes, allenfalls noch Neigung zum Schwärmen und Einheitlichkeit im Farbenkleid der Bienen und Drohnen. Jetzt entsteht eben die Frage, wie hoch wir die einzelnen Eigenschaften bewerten sollen und ob es gut ist, Eigenschaften und Leistungen gemeinsam zu bewerten.

Unter allen Umständen müssen wir zum Schlusse unserer Zusammenstellungen eine Zahl bekommen, die Wertzahl des Volkes, die uns den Wert eines jeden Volkes in genauen Ziffern angibt. Von der Bewertung müssen wir selbstverständlich alle jene Völker ausscheiden, deren Entwicklung aus gewissen Ursachen während des Jahres keine ungestörte war. Unsicher ist auch, ob wir abgeschwärmte Völker in der Weise bewerten sollen, daß wir zur Wertziffer der abgeschwärmten Völker die Wertziffer der Schwärme dazuzählen sollen, da dann ziemlich hohe Zahlen herauskommen, oder ob wir solche Völker von der Bewertung ausscheiden sollen.

Zählen wir nun alle Wertzahlen zusammen und dividieren sie durch die Anzahl der bewerteten Völker, erhalten wir die Jahreswertzahl des Standes. Dieselbe schwankt natürlich sehr stark und gibt nur unmittelbar an, wie das betreffende Jahr war. So war z. B. für meinen Stand die Jahreswertzahl für 1926 2·6, für 1927 30·2 bei ungefährer Gleichzahl der bewerteten Völker. (Zum Vergleiche seien die Durchschnittserträge angeführt, für 1926 1·6 Kilogramm, für 1927 14·7 Kilogramm.) Bestimme ich nun bei jedem Volke das Verhältnis zwischen Wertzahl und Jahreswertzahl, das heißt dividiere ich die Wertzahl des Volkes durch die Jahreswertzahl, so erhalte ich eine Zahl größer oder kleiner als 1, die mir sagt, ob das betreffende Volk über oder unter dem Mittel liegt. Nachzüchten werden wir natürlich nur von solchen Völkern, die eine hohe Wert- oder Kennziffer haben und die dieselbe durch eine Reihe von Jahren und auch bei Nachzuchten aufweisen.

Vergleichen wir die gefundenen Zahlen mit den im Jahre gesammelten Beobachtungen, so wird es für den Züchter manche Ueberraschungen geben, da in vielen Fällen das von uns als das beste gehaltene Volk einem anderen Platz machen muß. Der Züchter darf aber nicht nach dem Gefühle urteilen und soll nur von dem Volke nachzüchten, das, der strengsten Prüfung unterzogen, sich tatsächlich als das Beste in einer Reihe von Jahren erweist.

Gehen wir unbeirrt nach diesen Grundsätzen vor, dann müssen sich auch die Erfolge einstellen und auch in unseren Landen wird die Zucht endlich jene Bedeutung erlangen, wie sie sie in der Schweiz und anderen Ländern einnimmt. Eines ist hiezu notwendig: Beharrlichkeit und größte Gewissenhaftigkeit. Hiemit will ich schließen und in den Wintermonaten einmal auf die Zuchtgeräte zu sprechen kommen.

---

## Was droht der Heide?

Gelegentlich der Leitmeritzer Tagung vernahm ich von verschiedenen Imkern, daß die Heide an vielen Stellen braun wird und wie verbrannt aussieht. Besonders arg soll es im Kummergebirge ausschauen. Es wurde die Meinung laut, daß die Heide von einem Pilze befallen sei, der sie zu vernichten droht.

Von Leitmeritz zurückgekehrt, war es daher mein erstes, die Heideflächen meiner engeren Heimat mit dem Geschäftsleiter der hiesigen Sektion, Herrn Johann Alber, zu begehen und einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Und was wir fanden, war für uns erschreckend: Nicht ein Pilz ist es, der das Braunwerden und Absterben der Heide verursacht, sondern ein 6—8 Millimeter langes Räupchen, welches in großen Massen vorhanden ist und die Blatteile der Heide vom Erdboden herauf abfrißt. Sehr wahrscheinlich ist es ein Spanner. Das Räupchen ist nur sehr schwer zu erkennen, denn es klammert sich eng an die grünen Triebe an und hat fast genau die Farbe der grünen Heide.

Auffallend ist, daß Flächen, wo die Luft streicht und die von Gras, Farnkraut und Gesträuch nicht geschützt sind, vorläufig weniger heimgesucht erscheinen.

Uns kam unwillkürlich der Gedanke an die Nonne, deren Raupen binnen wenigen Jahren unsere herrlichen Nadelwälder vernichteten.

Da die Heide in vielen Sektionsgebieten unseres Vereines eine nicht zu unterschätzende Trachtpflanze ist, ersuche ich, Beobachtungen anzustellen und über Vorschläge nachzudenken, wie der Ausbreitung dieses Schädlings entgegengearbeitet werden könnte.*)

**Heinrich Storch,** bw. Wanderlehrer, Oberlehrer, **Nieder-Preschkau.**

---

## Bienenüberwinterung in Kanada (Nord-Amerika).

Von **Dr. Zaiß,** Heiligkreuzsteinach i. Baden (D. R.).

Eine ausgezeichnete, d. h. wohl durchdachte und ebenso sorgsam abgefaßte Schrift über Bienenüberwinterung hat jüngst Gooderham, der kanadische Hauptsachverständige für Bienenzucht, der Nachfolger Sladens, im Auftrage seiner Landesregierung herausgegeben. Sie ist auch für uns lehrreich. Der wesentliche Inhalt ist wie folgt:

Bienenzucht als Erwerbszweig greift überall in Kanada um sich, namentlich in den Westprovinzen. Infolge mangelhafter Ueberwinterung sterben in dem kalten Lande jedoch alljährlich viele Völker, andere kommen so geschwächt ins neue Jahr, daß sie die Tracht nur teilweise ausnützen können. Der Imker sollte im Sinne behalten, daß besser ist, die Bienen durch richtige Spätherbstpflege stark erhalten, als in der Sommertracht die Reste wieder hochpäppeln.

Im größten Teil Kanadas pflegt der Winter lang und sehr streng zu sein. Durch das gleichmäßige Klima wird Bienenüberwinterung indessen mehr erleichtert als unter den milderen Himmelsstrichen anderer Länder. Aber damit die Bienen den langen harten Winter Kanadas bestehen, sind drei Vorbedingungen zu erfüllen:

die Stöcke müssen von jungen Bienen strotzen;
es muß ein Ueberfluß in einwandfreier Nahrung vorhanden sein;
hinreichender Schutz muß den winterlichen Wärmehaushalt sichern.

---

*) Unser sehr geschätzter Herr Professor Ing. Wabra der höheren Forstlehranstalt in Reichstadt, wird gewiß die Freundlichkeit haben, eingesandte Schädlingstücke zu bestimmen und vielleicht selbst hier Stellung zu nehmen. — An verschiedenen Orten hörten wir, die Heide, welche erst im August wieder auszutreiben begann, sei im Mai erfroren!

Die Schriftltg.

Je volkreicher ein Stock, desto weniger hat die einzelne Biene ihre Kräfte anzustrengen. Sie muß weniger Wärme erzeugen, daher weniger Nahrung aufnehmen, weniger Rückstände im Darm behalten, sie kommt gesünder ins Frühjahr und lebt länger. Stöcke, die nicht wenigstens sechs Langstrothwaben besetzen — was der Wabenfläche nach fast soviel ist wie sechs Gerstungwaben — werden nicht selbständig aufgestellt, sie werden entweder mit anderen Völkern vereinigt oder erhalten zu zweit durch ein dichtes Schiedbrett getrennt, einen Kasten. So wird namentlich dann verfahren, wenn eine Königin zwar nicht mehr voll leistungsfähig, aber als Zuchtkönigin wertvoll ist. Grundsätzlich muß der Imker darauf bestehen, daß 6—8 Wochen bevor die Bruttätigkeit abschließt, jedes Volk eine sehr fruchtbare Königin über sich habe. „Jung" sind die Bienen, die im Spätjahr sich zwar noch reinigen konnten, aber noch keinerlei Außenarbeit verrichtet haben. Für Kanada erfüllen diese Bedingungen die August- und Septemberbienen (für unsere Gegenden muß wenigstens einen halben Monat weiter zurückgegangen werden, also Juli, August, September). Der Brutsatz, auf den alles ankommt, beginnt am 1. August. Die Königin, die ihn gebiert, muß also im Juni oder Anfang Juli gezüchtet sein.

Die Honige des Nordens sind für die Bienen regelmäßig bekömmlicher als die des Südens. Vorzüglich ist Weißkleehonig, gefährlich Löwenzahn-, Löwenzahn-Ahorn-, Blatthonig, Honig der infolge plötzlichen Kälteeinbruchs seine Reifung nicht hat durchlaufen können. Den besten Ersatz für ungeeigneten Ueberwinterungshonig bietet die Lösung von weißem Kristallzucker 2 Teile auf 1 Teil Wasser. Dieses Futter wird gegen Ende September oder Anfang Oktober gegeben (für unsere Gegenden ist wie oben einiges weiter zurückzugehn!). Man füttert die Zuckerlösung in großen Mengen, am einfachsten in auf den Kopf gestellten Zehnpfund-Honigbüchsen, in deren Druckdeckel man mit einem Nagel 30—40 feine Löcher geschlagen hat. Selbst wenn ein Bienenvolk Honigvorräte genug hat, empfiehlt es sich, einem jeden 10—15 Pfund Zuckerlösung zuzufüttern, welche dem Wintersitz der Bienen zunächst gespeichert und zuerst verbraucht werden. Ein Pfund Zucker kann man für ein Pfund Honig rechnen. Ein (einfachwandiger!) Stock muß, wenn für Außenüberwinterung bestimmt, mindestens 75 Pfund wiegen, bei Kellerüberwinterung mindestens 65 Pfund. Durchschnittlich soll ein Stock also 40—45 Pfund Vorräte*) haben. Statt abzumessen oder abzuwiegen, kann man einfach füttern solange bis daß die Bienen nichts mehr annehmen. Im Spätjahr soviel füttern, daß man unbedingt nichts mit Frühjahrsfütterung zu tun bekommt (welche auch nach europäischen Anschauungen die Ruhr herbeiführen kann!)

Für den Winterschutz gibt es zwei Wege: Verpackung auf dem Freistand; und Kellerüberwinterung. Beides ist in Kanada brauchbar. Ob man sich für das eine oder das andere entscheidet, ist meist eine Frage der Bequemlichkeit und der Kosten. Aber die Außenüberwinterung scheint in der Gunst zu steigen, und zwar weil die (fast immer in einfachwandigen Kasten untergebrachten) Bienen (auf jeden Fall) im vorgerückten Spätjahr und im zeitigen Frühjahr besonders geschützt werden müssen, und darum, weil die meisten im Gebrauch befindlichen Keller für Bienenüberwinterung nicht genügen. Kellerüberwinterung mag weniger Einwinterungsarbeit verursachen, und auch weniger Vorräte erfordern. Aber auf dem Freistand überwinterte Bienen genießen nicht nur den Vorteil, daß sie für die Frühjahrsentwicklung nicht erst besonders verpackt werden müssen, so daß also die Bruttätigkeit viel früher einsetzen kann als bei den Kellerbienen, sondern sie können bei günstigem Wetter auch früher Ausflüge unternehmen. Dazu kommt, daß, wer außen überwintert, erfahrungsgemäß seine Bienen besser versorgt, als wer im Keller überwintert.

---

*) Wird aber „Jung-Klaus" Freude haben! D. Schr.

Ein guter Ueberwinterungskeller ist ein Keller, worin die Bienen ihre Randtemperatur von 13 Grad Celsius mit dem mindesten Kräfteaufwand behalten können. In Ottawa sind die Bienen am ruhigsten bei einer Kellertemperatur von 6—9 Grad Celsius. Der Keller muß dunkel, im richtigen Verhältnis trocken, und leicht lüftbar sein. Die gleichmäßige Temperatur und die mäßige Trockenheit sind die beiden Bedingungen, die nicht so leicht zu erfüllen sind. Der Keller muß also tief im Boden stecken; in den Untergrund muß eine Sickerung eingelegt sein. Wenig Völker können in einem Hauskeller überwintert werden, nur dürfen keine Gemüse oder Rüben darin liegen. Ueber dem Bienenkeller sollte sich ein Speicher mit doppeltem Dach erheben, dessen Zwischenräume mit Sägemehl und dergl. ausgefüllt sind. Der Bienenkeller sollte vom Boden bis zum Speicher 6½ Fuß messen, und der Speicher sollte noch gut in der Erde stecken. Zwischen äußerer und innerer Zugangstür des Kellers sollte ein Vorraum sein. Der Lüftungsschacht münde in den „Speicher". Ist der Keller zu trocken, so erstarren gegen das Frühjahr hin die Honigvorräte, und es entsteht Ruhr. Ist er zu feucht und kalt, so beschlagen sich die Wände mit Niederschlagswasser, und die Waben schimmeln. Die Schwierigkeit der Lüftung besteht darin, daß sie meist dann am besten in Tätigkeit ist, wenn es am wenigsten gewünscht wird und umgekehrt. Die Notwendigkeit, die Lüftung andauernd zu bedienen, wo kälteres Wetter mit milderem abwechselt, namentlich, wenn die Keller nicht tief genug in die Erde gelegt sind, stellt einen ernstlichen Nachteil dar, und daher ist vielfach die Freiüberwinterung an die Stelle der Kellerüberwinterung getreten. Selbstverständlich sind die Mäuse, und überhaupt jede Art Störung durch Licht oder Geräusche aufs strengste fern zu halten. Die Bienen müssen in den Keller gebracht werden, bevor sie Temperaturen unter 6 bis 10 Grad Celsius ausgesetzt waren, am besten nach dem letzten guten Ausflug des kühleren Spätjahres. Im Keller werden die Fluglöcher weit geöffnet. Die Stöcke kommen auf den Freistand zurück, sobald die ersten Weiden gelbe Kätzchen zeigen. (Der Frühling bricht dann in Kanada mit Macht herein.)

Bei Freiüberwinterung ist von äußerster Wichtigkeit der Windschutz. Er kann in einer dichten Hecke, in einer Bodenwelle; mit Vorsicht, da unerwünschte Zugluft entstehen könnte, in umliegende Gebäulichkeiten; endlich in Brettergestellen bestehen. Diese müssen durchbrochen sein, dichtgeschlossene könnten zu Wirbeln Anlaß geben. Die (einfachwandigen) Stöcke erhalten Uebergehäuse, und zwar jeder Stock für sich, oder je zwei, je vier zusammen eines Einzelgehäuse sind in Süd-Ontario und Britisch-Columbia üblich. Vereinzelt kommen auch doppelwandige Beuten vor. Ihre Wände müssen jedoch in Kanada so dick sein, daß die Stöcke damit leicht unschierig werden. Die sparsamste und in Kanada weitaus überwiegende Form ist das Vierergehäuse. Vier Bienenkasten werden bezüglich gegenseitiger Entfernung sowie Flugrichtung im Spätsommer nach und nach so angenähert und zusammengeordnet bzw. bleiben in einer derartigen Aufstellung das ganze Jahr über stehen, daß sie im Spätjahr an Ort und Stelle in das Uebergehäuse dicht zusammengestellt werden können. Der Raum zwischen Uebergehäuse und Stöcken muß unterm Bodenbrett 3 Zoll betragen, seitlich 4, oben 6—8 Zoll. Die Obenpackung wird in Kissen vernäht. Verpackt wird mit feinen Hobelspänen, Waldlaub das wenigstens ein Jahr alt ist, Buchweizenspreu, Moos u. dgl. Durch die Packung laufen Kanäle von den Fluglöchern zu den entsprechenden Oeffnungen des Uebergehäuses. Diese werden im September, vor Beginn der Herbstauffütterung angelegt. Der Schnee um die Stöcke braucht erst gegen Ende März weggeschaufelt zu werden, zugleich werden die Fluglöcher von toten Bienen gereinigt. Die Uebergehäuse bleiben über den Stöcken bis Ende Mai oder Anfang Juni; für die bereits auf dem Brutraum sitzenden ein oder zwei Honigaufsätze wurden sie entsprechend erhöht.

Fünfjährige vergleichende Versuche haben ergeben, daß die Bienenvölker bei Freistandüberwinterung früher brüten und Ende Mai stärker sind als Kellerbienen. Auch das Honigerträgnis spricht zugunsten der Freiüberwinterung. Ein frei überwintertes Volk bringt durchschnittlich 25 Pfund Honig mehr, als ein kellerüberwintertes.

---

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.

## Es war einmal.

Es war einmal ein stolzer Dorn
Im zarten Rosenkleide,
Er träumte süß am Murmelborn
Im Hage auf der Heide.

Er spiegelte sein Blumenkleid
Im Glanz der Sonnenwende,
Und ahnte nicht, wie schnell die Zeit
Sich wandle und sich wende.

Rings summt's und surrt's, die Sonne lacht,
Es musiziert so eigen,
In's Rosenreich von Duft und Pracht
Die Bienlein zart sich neigen. —

Da flog ein Wirbel überm Hag,
Der knickte Dorn und Bäume —
Das war ein bitterböser Tag:
„Lebt wohl, ihr Sommerträume!"

Ein Strunk steht noch, der wehvoll lauscht,
Zersplittert Kron und Rinde:
„Du stolzer Mensch, wie bald verrauscht
All' Erdenglück im Winde!"

(Jung-Klaus.)

## Aus meiner Lehrlingszeit.

(Fortsetzung.)

### XI. Jung-Klaus studiert Theorie und nimmt die Praxis wieder auf, oder Jung-Klaus in Wotsch.

Ende Oktober 1895 schlenkerte Jung-Klaus gemächlich im Rummelbachtal hinab, das Anstellungsdekret in der Tasche. Aufrichtig gesagt, war es gerade kein hoffnungsvoller Gang, denn er hatte Wotsch im Leben nur einmal gesehen, als flotter Studio mit einem Ränzel am Rücken, flüchtig und vorübergehend. Das Oertchen lag wohl idyllisch wunderbar schön am Egerstrande im Schatten des „Herrgottstuhles", aber es war so klein, so unbedeutend schien es, so weltverloren lag es; und nie und nimmer hätte er sich träumen lassen, daß ihm hier der Acker seines Lebensberufes werde angewiesen werden. Jung-Klaus war jung und lebensfroh, sollte Seelenführer sein, Muster und Beispiel werden, und — das Aeckerchen war so klein, so wenig Arbeit erfordernd, daß ihm schier angst und bange wurde, wie er hier wohl die Langweile werde totschlagen können. Halloh! da kam ihm der rettende Gedanke! Ein Bienenstand stand am Wege, der Tag war sonnig, die Bienen flogen — — —! Jung-Klaus hielt inne und siedend heiß fühlte er das Blut gegen seine Schläfe steigen. „Jetzt hast du Zeit und Muße, dich dem Leben der Bienen zu widmen: in Wotsch wirst du wieder gut machen, was du in Niklasdorf an ihnen verbrochen hast!" Also sinnierend zog er in

Wotsch ein. Jung-Klaus war ein anderer geworden, und bald war ihm sein Wotsch ans Herz gewachsen. Damals entstand das launige Liedchen:

**Am „Herrgottstuhl".**

1. O, hast du jemals Wotsch geseh'n,
Tief drunt' im Egertal?
Mit seinen waldbesäumten Höh'n,
Merkwürdig ist's zumal.

2. Hoch oben thront am „Herrgottstuhl"
Der Herr im grünen Hain,
Tief unten gähnt der „Hölle" Pfuhl,
Davor liegt „Himmelstein".

3. Doch sonderbar bleibt es fürwahr:
Die Hölle birgt nicht Grau'n,
Das „Höllental" ist prächtig gar
Und wunderlich zu schau'n.

4. Am „Himmelstein" schaut's schlechter aus,
Von Engeln keine Spur,
Dort oben hörst du Sturmgebraus,
Ruinen schaust du nur.

5. Wär's Weltgericht am „Herrgottstuhl",
Und ließ Gott mir die Wahl:
Nicht „Himmelstein", der „Hölle" Pfuhl.
Wählt' ich mir tausendmal.

Jung-Klaus blieb also in seiner lieben „Hölle" und machte zu seinen Trautgenossen die kleinen Stechteufelchen, die Bienen; aber beileibe nicht gleich, der „Tod von Niklasdorf" krallte ihm noch am Herzbeutel herum.

„L e r n e e r s t u n d s t u d i e r e!" Der erste Winter war so lang, die zwei Schulklassen waren für den ehemaligen Bürgerschulkatecheten nur eine Erholung, die Seelsorge ein Kinderspiel, also griff er zur T h e o r i e d e r B i e n e. Ein altes Bäuerlein brachte ihm „Oettls Klaus, der Bienenvater von Böhmen" ins Haus, und dessen wenige Kenntnisse mußten die Grundgrube bilden, in die Jung-Klaus das Gebäude seiner Theorie und Praxis stellte. So oft und gründlich wurde wohl noch kein Buch gelesen, wie „Oettls Klaus". Die drei „Zaubersprüche" entschlummerten mit Jung-Klaus und wachten mit ihm wieder auf, sie begleiteten ihn auf allen seinen Wegen und wichen nicht aus seinen Händen, wenn er seine einsamen Pfade im „Rummelbachtale" stapfte. Bald vermehrte sich seine kleine Imkerbibliothek zusehends; freundliche Bienenwirte boten ihm alte Jahrgänge von Bienenzeitungen an, so z. B. sämtliche Nummern der „Leipz. Bzg.", den „Bv." von Wien und von Böhmen, den „D. Imker", die „Schw. Bz." usf.. Die Werke von Dzierzon, Vogel, Alfonsus, Skarytka, Huber, Ehrenfels, Mehring, Berlepsch, Dathe, Gravenhorst und nicht zuletzt Gerstung, Ludwig, Dr. Kramer, das ABC von A. J. Root usw., sie alle mußten Spießruten laufen unter Jung-Klausens kritisierenden Augen. Freilich geschah dies nicht alles im ersten Winter, aber doch so la la allmählich aufsteigend.

Nun fühlte sich Jung-Klaus gewappnet in der Theorie, also fahren wir mal links ab z u r P r a x i s! Jung-Klausens Papa war abermals der Volksbeschaffer. Diesmal waren es 2 Völker aus Redenitz, der Heimat von Jung-Klaus im Kaaden-Duppauer Gelände; Sprößlinge noch vom alten „Schmiefronz" her, kernig, stachlich, im Wildbau gezogen, unvermischt und ungekreuzt, also Mustervölker ohne Musterzucht! 1897 gab 4 Schwärme der eine, 2 der andere, und dazu noch die feine Gesellschaft 60 Kilo Honig. Jung-Klaus schwamm in Wonne, wie ein Bräutigam in den Flitterwochen! Doch allzu rascher Segen macht dumm und hochmütig, daneben spuckte auch noch der „**Furor scientificus**", d. h. der Nietzsche'sche Höhenhannerich — der oben stehende Literaturschober läßt dies wohl begreiflich erscheinen — im Gehirnkastel herum, und so verfiel Jung-Klaus auf die Idee, seine Heimatvölker veredeln zu wollen! O du Strumpfsack von Olbernbach! Ein Brieflein spazierte von Wotsch zu Antonio Tremontani in Bologna, ein zweites nach Greifenburg in Oberkärnten. Von Bologna kamen im Frühjahre 1898 ein gelbes Bauernvolk und ein solcher Schwarm, von Greifenburg ein Kärntner Kastenvolk. Wer war stolzer als Jung-Klaus? Wer beglückter als er? Die Italiener kamen schon am 5. Mai, das aus Greifenburg wenige Tage später. Und wie die Fremdlinge flogen? Wo blieben da die alten faulen „Schmie-

…nzler"? An die Vorwegentwicklung der Südländer und an die notgedrungene …matische Rückständigkeit der Heimatsbienen dachte Jung-Klaus noch nicht, daher …ne spätere Selbsttäuschung. Der „Greifenburger" gab noch 1898 4 Schwärme …d der Vorschwarm noch einen Jungfernschwarm! Gnade Gott! mein lieber …aus, wo führt wohl da der Steig hinaus? Die „Gelben" schwärmten nicht, …er Honig trugen sie schier unglaublich; jedes Volk mehr als 60 Kilo Ueberschuß …d die Winternahrung! — Nun mag ein zartes Zwischenspiel noch die erklärende …andzeichnung ersetzen: Ende Juni kam eines Tages die Frau Wirtin vom …ären", die zweite Bienenzüchterin im Dorfe, mit ganz grimmigen Mienen …m Jung-Klaus — der war zum Unglück auch ihr Stammgast nicht — und …pfte wie eine stechlustige Imme: „Kommen Sie nur mal runter zu man Biena, … sei nimmer schwarz, sondern gelb wie die Wespen!" Jung-Klaus hörte, gieng …d sah die Bescheerung! Räuber waren da, Räuber aus den Abbruzzen, stam…end aus Bologna, derzeit weilend im Pfarrgarten von Wotsch. „Aha!!!" …chte er still für sich: „Daher habt ihr euere große Masse Honig?" — Jung-…laus mußte nun dorfpolitische Mätzchen spielen, ärger, als ob er den von so …elen heiß ersehnten Padischahposten eines Gemeindevorstehers hätte erstreben …ollen; er war gezwungen, der Gegenpartei ein gar freundliches Antlitz zu …igen — der Folgen wegen. Und wäre er damals nicht noch ein flinkes Herrchen, …ndern der Griesgram von heute gewesen, bei Gott, ein gerichtliches Nachspiel …äre sicher nicht ausgeblieben. So aber hat ihn der Wechsel seines Stammlokales …r einer fürchterlichen Nemesis bewahrt. Ja die „gelben Rauberiche"!!! (Fort-…tzung folgt.)

## Allerlei Fundstreu:

1. **Jung-Klaus kriegt's wieder mal weg!** Wo? In der „Rhein. Bz." Nr. 8. …r las dortselbst die Rubrik „Aus der Zeit für die Zeit" von Herrn Jacobs, …e als Abfuhr für Jung-Klaus wohl gedacht ist, die aber Jung-Klaus als solche …icht werten kann, weil sie absichtlich, oder unabsichtlich auf ein totes Geleise …choben wurde. Sie bezieht sich auf die Notiz „Binsenwahrheiten von Bienen-…chtklassikern" im „Deutsch. Imker" Nr. 6/27, allwo Jung-Klaus in seiner …umoristischen Art sich gegen die literarische Behamsterung seiner …erke ohne Quellenangabe wehrt. Darauf antwortet nun Herr …acobs diesmal: „Viel Elan! Wir Deutschen hier im Rheinland würden uns ob …lcher Honorigkeit, d. i. Freigebigkeit — in „Liebenswürdigkeiten" in die Seele …nein schämen, wir Rheinlanddeutschen haben darin andere Anschauungen, als …e Sudetendeutschen in der C. S. R. Danach honor, ehrlich zu urteilen hat es …en Anschein, daß die Böhmen nicht nur politisch, sondern auch geistig abgetrennt …nd. Böhmische Dörfer bietet die (im „Deutsch. Imker") zitierte Fabel! Ist …ung-Klaus der Abschwefler des Bienenkorbes, oder ist er das hungerige Bien-…in? Nach Beantwortung dieser Frage will Herr Jacobs erst wissen oder …rfahren, wer er sein soll."

Dem Wunsche kann Jung-Klaus sofort Folge leisten, 3. Nummern tun's …anz klar: 1. Honorigkeit heißt nicht Freigebigkeit, sondern mit Verlaub „Ehren-…aftigkeit"; 2. Honor urteilen über die Sudetendeutschen können gar viele …icht; und 3. die „böhmischen Dörfer" der Jung-Klausschen Fabel werden Sie …rst verstehen, falls Sie sich bemühen, das richtige tertium comparationis, oder …as Zentrum der Drehscheibe herauszufinden … Für die empfehlende Kritik …us 1912 seien Sie bestens bedankt, aber zurücksenden kann er den „Westd. …dw." nicht, weil er eben hier nicht eingetroffen ist. So, damit schließt Jung-Klaus …ie spießigen Akten und träumt vergnüglich wieder von seiner Rheinlandreise im …ahre 1910, von der er wohl mit honorigen Gefühlen, aber auch mit leeren …aschen wieder in die böhmischen Dörfer schlich!

2. **Sonne, wirklich Sonne!** Das Jahr 1927 war kein freundliches Sonnenjahr. Wir in unseren böhmischen Dörfern haben es ebenso verspürt wie der freundliche Berichterstatter in der „Rhein. Bz.", der da zu melden weiß: „In den Stunden ihrer fast gänzlichen Verfinsterung scheint sich die Sonne wieder auf sich selbst besonnen zu haben. Nun ist sie wieder da. Verwöhnt hat sie uns nicht. Ungefähr 52 helle Tage hat sie uns bisher in diesem Jahre geschenkt. Im Januar schien sie uns nur sieben, im Feber neun, im März fünf, im April gar nur vier Tage. Im Mai lachte sie wohl zwanzig Tage, aber ihr Hauch war so kalt, bitter kalt und der Juni durfte sie nur 7½ Tage bewundern..." Nun, die Bienen haben's wohl auch empfunden, und die „böhmischen Dörfer" ebenso! Stolzer Rhein, darfst nett so mauserig sein, mußt immer sonnig, brav honorig sein!

3. **Die Nosemaangst flaut ab.** Dr. Pointner meint (laut Meldung des „D. Imkerboten" aus Südtirol), daß für ihn die Nosema als überwunden gelte. Zur Bekämpfung sei notwendig 1. Aufklärung der Bienenzüchter, 2. Ordnung und Reinhaltung des Standes, und als Mittel zu ihrer Heilung empfiehlt er die Fütterung mit Tannin-Zucker- oder Haniglösung 1 : 1 unter Zusatz von 1% Tannin. Tannin ist Gerbsäure. Na alsdern, lächelt Jung-Klaus und zupft sich sanft am Haarbeutel. Wieviel Tintenfasseln wurden darob schon geleert!

4. Im „Wiener Bv." Nr. 9 steht ein Artikel „Aus dem schriftlichen Nachlaß des Freiherrn v. Ehrenfels", in dem es unter Nr. 5 heißt: „Die vornehmste Verrichtung der Königin ist die Eierlage, aus welcher die Arbeitsbienen und vielleicht auch die Drohnen entstehen." Eine Fußnote des Verfassers, Herrn Matzenauers, bemerkt dazu: „Ahnt nicht mit diesen Worten Ehrenfels schon die, fünfzig Jahre später, von Dr. Dzierzon entdeckte Parthenogenesis der Königin?" — War nicht auch schon die alte griechische Trämchenbeute des Aristoteles ein Vorbild für den modernen Wabenbau? Imkerte nicht auch der alte blinde Förster Wunder aus Mähren viel früher im Wabenbau als Dzierzon? Und hat nicht auch der einfache Tischler Mehring in gar mancher Beziehung für Gerstung den Weg gebahnt. Und haben wir nicht noch viele andere Vorläufer der modernen Weisheit, die man kaum dem Namen nach kennt? Hier hätte die Imkerpresse noch ein recht dankbares Feld für eine recht nützliche Betätigung — schmunzelt vergnüglich Jung-Klaus; und das wäre sicher auch, denkt er, einmal eine nervenerholende Abwechslung vom ewigen Einerlei!

Imbheil! Jung-Klaus.

## 65. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge
## Leitmeritz 30., 31. Juli, 1. August 1927.

### Spenden und Preise zur Ausstellung.

Die mit freundl. in Aussicht gestellten Widmungen rückständigen verehrl. Spender werden um nunmehr eheste Einsendung ersucht, da nun endlich einmal abgeschlossen werden muß!!

Bei der Ausstellungsleitung in Leitmeritz sind noch eingelaufen von: Bienenzuchtverein Mähr.-Neustadt Kč 146.—, Sammlung des Schlesischen Landesvereines f. Bzcht. in Troppau Kč 264.—, Sekt. Schöbritz Kč 150.—, B.-Leipa Kč 150.—, zusammen Kč 710.—.

Beim Landes-Zentralverein in K. Weinberge-Prag sind noch eingelaufen: Sektion Malsching Kč 71.—, Ver. Mähr.-Schönberg 37.—, zusammen: Kč 108.—; hiezu obige Kč 710.— und Uebertrag aus dem Vormonate Kč 16.591.—, insgesamt: Kč 17.409.—.

### Richtigstellungen.

Preiszuerkennungsliste der Allgemeinen Bienenwirtschaftlichen Ausstellung:

Silberne Staatsmedaille: Johann Ploß-Neuberg b. Asch.

Die nächste, 66. „Wanderversammlung" soll 1928 in Köln a. Rhein, 1929 in Graz stattfinden.

# VI. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung in Saaz, 3.—11. September 1927,

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines.**

Zwei Ausstellungen unseres Vereines in einem Jahre ist zu viel des Guten. Die zweite wäre auch gewiß unterblieben, wenn wir nicht für nötig gefunden hätten, daß auf der großen „Deutschen land- und forstwirtschaftlichen Wanderausstellung" auch unsere Bienenzucht vertreten sein muß und so auch eine Propaganda für diese erfolgen soll. Bei solcher Gelegenheit sollen doch die Tausende Besucher der Ausstellung auch etwas von der „Poesie der Landwirtschaft" wahrnehmen. Dabei bestätigt sich aber immer wieder die alte Erfahrung: Wenn wir allein für uns eine gesonderte Ausstellung veranstalten, gewinnen wir eine offensichtliche Bedeutung auch im größeren Publikum; als Anhängsel eines so großen Unternehmens wie die Wanderausstellung verschwinden wir in der Masse des Gebotenen.

So war es auch wieder in der alten Hopfenmetropole Saaz: Die land- und forstw. Wanderausstellung war großartig, kaum übersehbar, unsere Ausstellung im Verhältnisse hiezu klein — wenn auch sorgfältig und sachkundig zusammengestellt — fast verschwindend. Gerügt werden muß die geringe Unterstützung, die unserem Ausstellungsausschusse unter dem Vorsitze unseres verehrten Vizepräsidenten, Herrn Oberlehrer Haustein, seitens der umliegenden Sektionen zuteil wurde. Wäre nicht ein Teil des Leitmeritzer Ausstellungsgutes zu Hilfe gekommen, so wäre der große Saal wohl halbleer geblieben. So kam doch eine ganz schöne Exposition zustande, welche einen Ausschnitt des erfreulichen Standes unserer heimischen rationellen Bienenzucht bot. Sch.-R. B.

---

### Bericht über die bienenwirtschaftliche Ausstellung.

Von korresp. Mitglied, bw. Wanderlehrer **Jos. B. Richter**, Eger.

Der Imker muß fürwahr eine große Liebe zu Immen und Imkern besitzen, — der, selbst vom Unglück arg verfolgt, noch tatkräftig für sein Werk einsteht! Unser verehrter Vizepräsident „Vater Haustein" ist ein solch braver Imker. Er hat bei den Bienen auch etwas schönes gelernt. Wenn ein Mütterchen im Bienenvolke in den Abend der Leistungsfähigkeit eintritt, dann sorgt es noch für einen kräftigen Nachwuchs. Vater Haustein hat das Gleiche in weiser Voraussicht getan. Nach nun 30jähriger Obmannschaft will er sein Amt niederlegen und er weiß genau, daß er nicht umsonst gewirkt und geopfert hat. Er hat für würdige Nachfolger gesorgt und so ist anzunehmen, daß die Sektion Saaz im Hausteinschen Geiste eine weitere glückliche Entwicklung nehmen wird, falls der Rücktritt wirklich erfolgen sollte! Das heute zu schildernde Werk ist ein krönender Abschluß einer sehr ersprießlichen Amtstätigkeit und wir anerkennen ein solches Wirken und säumen nicht, dem Vollbringer, Herrn Vizepräsidenten Haustein, allerherzlichsten Dank zu sagen.

Um das Gelingen der Ausstellung haben sich weiters sehr verdient gemacht die Herren Georg Bayer, Rudolf Micksch, Rudolf Ring, Emil Tutschka, die Damen Frau Anna Micksch, Frau Seifert und Fräulein Gusti Schwickert. Für den finanziellen Teil der Ausstellung haben besonders hervorragend gewirkt: Fräulein Regina Czarnach, Herr Karl Dörner, Frau Anna Micksch, Herr Robert Mocker, Herr Rudolf Ring und Fräulein Gusti Schwickert. All diesen selbstlosen Mitarbeitern sei von dieser Stelle aus der innigste Imkerdank dargebracht und ein herzlicher Imkergruß! Mögen solche Kräfte nie durch ungeschickte Führung zum Unwillen geführt werden; Imkervereine brauchen immer tüchtige Arbeitsbienen.

Zur Ausstellung selbst. Es muß gleich von vornherein gesagt werden, daß sie trotz des zu kleinen Raumes (wir hatten nur ein Schulzimmer zur Verfügung) recht imposant wirkte. Das veranschaulichen am besten folgende Ziffern. Auf 80 m² belegten Tischen standen 64 1-Kg.-Gläser mit durchwegs erstklassigem Honig, 136 ½-Kg.-Gläser, 20 ¼-Kg.-Gläser, 0 Boxes und 3 wunderschön ausgebaute Glasglocken, ferner 48 Kg. Wachs, 50 Flaschen Likör, 8 Flaschen Wein und Chokoladelikör (mit Honig zubereitet), 12 Stabilbeuten, 3 Mobilbeuten, 2 Königinnenzuchtstöcke und 1 Befruchtungskasten. An Honigschleudern gab es 9 in verschiedensten Ausführungen, Wachsgewinnungsapparate sah man ebenfalls 9, Strohpressen 2, 294 Stück Imkergeräte, 20 Paar Imkerhandschuhe, 150 Stück Honiggebäck, 23 Wandtafeln und Bilder, 26 Stück Präparate, 1 großen präparierten Schwarm, Sträuße künstliche Rosen, 4 große Präparatsammlungen unter Glas, Lehrbücher und Probehefte, den Stand des Bienenwirtschaftlichen Museums in Saaz und 6 Photographien (Vergrößerungen) darunter die Bienenstände der Sektionen Seindorf und Warnsdorf.

Die Ausstellungshalle für landwirtschaftliches Unterrichtswesen nahm uns die beiden Modelle der Schulbienenhäuser der Höheren landwirtschaftl. Landesschule Kaaden und die

sehenswerten Darstellungen unseres Wanderlehrers Prof. Rösch-Kaaden über Honig- und Wachsernten, Winterzehrung und Durchschnittserträge nach mehrjährigen Aufzeichnungen; in den beiden Modellhäusern waren 20 Kg. Honig ausgestellt.

Ferner kam die Bienenwirtschaft noch im Ausstellungsraum der Organisationen zur Geltung, und zwar hatte der Kreisverband Nordböhmen in Böhm.-Leipa Honig in Gläsern und Waben ausgestellt.

64 Aussteller stellten unter 88 Nummern insgesamt 1158 einzelne Gegenstände in 4 Gruppen (1. Erzeugnisse der Bienenzucht, 2. Bienenwohnungen, 3. Geräte und 4. Lehrmittel) aus. Die 1. Gruppe umfaßte 32, die 2. Gruppe 22, die 3. Gruppe 15 und die 4. Gruppe 19 Nummern.

Trotzdem ein strenges „Nagel-Verbot" erlassen wurde, so konnten doch die Wände mit Wandtafeln und Bildern voll behängt werden, ja im Verborgenen, unter den Tischen mußten noch viele schöne Tafeln lagern, weil einfach keine Fläche mehr zur Verfügung stand.

Alle Aussteller verdienen gelobt zu werden und das ist bereits geschehen, weil keiner bei der Bewertung durchgefallen ist. Ich glaube, es dürfte hier angebracht sein, etwas kritisch vorzugehen und so erlaube ich mir die Feder zu spitzen: Unsere Preisgerichtsordnung — nun die mag endlich einmal einer anderen Platz machen: Preisrichter schimpfen, die Aussteller schimpfen, die Zufriedenen und die Unzufriedenen schimpfen, und warum, so frägt man sich, schleppt man da die „teure Last" noch mit? — Nächstens soll es in dieser Beziehung besser werden.

Die Firma Herglotz, Holz- und Spielwarenerzeugung in Görkau, ist sichtlich bestrebt, erstklassige Ware an Beuten in den Handel zu bringen; ihre Beuten sind schön und billig, aus vorzüglichem Material — aber die Art der Ausstellung ist etwas naiv. (Ich würde empfehlen, den unscheinbaren Aeußerlichkeiten die größte Sorgfalt zu widmen; auf Ausstellungen verlangt man dies.) Eine Beute von R. Wurzauf-Weißensulz war mit einem Schutzdrahtgewebe ausgestattet. (Warum dies?) Als Schutz gegen Mäuse und Spechte? Vielleicht; aber so ist es unzweckmäßig: das Drahtgewebe war zu großmaschig; Mäuse u. Spechte können ohne Behinderung an die Beute heran. Für eine künftige Arbeit wäre zu empfehlen, die Drahtgewebe abnehmbar (vielleicht auf geeigneten Rahmen) anzubringen und so, daß zwischen Stockwand und Drahtgewebe eine entsprechende Entfernung besteht. Den Beuten von Josef Modicka-Schwoika lag ein schöner, oft auch von mir mitgeteilter, Gedanke zu Grunde; nur fehlte den Beuten die in den Wänden sonst eingelegte Verspannung: sie dürfen auf keinen Fall so schaukeln. Das stehende Stroh (guter Ablauf des Wassers!) verbürgt eine gesündere Wohnung, doch sollte auch darauf gesehen werden, die Nahtlücken so eng wie nur möglich zu gestatten. Die sonst sehr sauber gearbeiteten Schilfstrohbeuten von Karl Krehan-Maschau waren mit verzinktem Eisendraht abgenäht, was zu verwerfen ist. Im Winter gibt es an den Eisendrähten im Innern der Beute Eisblumen und im Sommer recht oft Niederschläge oder Wärmequellen. Annehmbarer sind dagegen die Beuten, wie sie Fr. Flamm-Deutsch-Kralupp, schön in Schilf gepreßt zur Ausstellung brachte. Fr. Lippmann-Obergeorgental stellte zwei Dathe-Ständerbeuten aus Stroh aus; diese hätten mir besser gefallen, wären sie nicht angestrichen worden. Wahre Kunstwerke des freihändigen Ausbaues waren die Stülpkörbe von A. Nobst-Görkau, mir waren sie zu hart gepreßt; ein Stülper kann weicher gepreßt sein als ein Strohstock für Mobilbau.

Neben einigen historischen Beuten gab es noch einen „Jung-Klaus"-Ständer, 2 weitere Gerstungbeuten, einen Königinnen-Ueberwinterungsstock (zu spät angestrichen — nächstens eine Spiritusfarbe wählen!), 1 Befruchtungskästchen und 1 Volksbienenzuchtstock zu sehen. Für viele Imker war es gewiß ein freudiger Anblick, zu erkennen, wie das Holz als Beuten-Baumaterial in den Hintergrund tritt. Wanderlehrer Herz-Doglasgrün hatte an mehreren Stockformen gezeigt, wie leicht jede Beute aus Stroh angefertigt werden kann.

Als einziger Groß-Aussteller von Geräten kam der allzeit getreue Franz Simmich-Jauernig (Schlesien) nach Saaz: Sein Stand war der größte und eingesäumt von Ständern mit Honig in Gläsern, Honiglikör und Säulen aus Wachs, seiner Erzeugung; es gibt kaum ein notwendiges oder unnötiges Gerät, das nicht am Stande anzutreffen war; den größten Beifall fanden indessen seine billigen, aber trotzdem bekannt zweckmäßigen Honigschleudern. In dieser Gruppe erweckte besondere Aufmerksamkeit der Schwarmfänger von Rudolf Ring-Saaz, der wohl leicht vervollkommnet werden könnte, um auch noch als Schwarm-Transportkasten zu dienen.

Honig und Wachs waren etwas schwach vertreten. Unser Vereinsglas hat wieder einmal gezeigt, daß es zur Honig-Versendung mindergeeignet ist. Der jetzige Erzeuger liefert noch dazu Gläser mit scharfen Rändern, so daß der Pergamentverschluß sofort beim Einbinden zerschnitten wird. Die Glasdeckel sind ungenau, meist größer als die Dose, so daß der Verschlußstreifen nicht aufgeklebt werden kann, ohne Falten zu bekommen. Ueberdies finden an den Außenflächen des Deckels scharfe Grate, die Verletzungen beim Anfassen des Deckels sehr leicht hervorrufen. Das Glas enthält zu viel Schlieren und erscheint deshalb

minderwertiges Fabrikat. Ich würde es mit dem treffenderen Ausdruck „Ausschußglas"*) zeichnen.

Zwischen Vereinsglas und rote „Kontrollmarke" ist ebenfalls kein Einklang zu bringen. ide sind nicht füreinander und daher wäre es wieder einmal angezeigt, ein „komplettes" reinsglas zu „erfinden". Denkende Imker finden immer wieder etwas Reizendes. Das gte am besten die neuartige Verbindung, wie sie am Stande Rudolf Mick sch-Saaz zu en war.

Eine besonders hervorragende imkerische Leistung brachte die Ausstellung nicht. Das gt schon die Preis-Zuerkennungsliste und da ist es eigentlich eine für den Praktiker be- ibende Tatsache, wenn an der Spitze der Prämiierten ein Imker steht, der für seine, erdings erstklassigen Präparate, die höchste Punktzahl erreichte.

Ich kann mir nicht helfen, muß es also sagen: mein Gefühl gibt mir ein, wir wären f eine recht schiefe Ebene geraten. Unser Ausstellungswesen krankt, wir erziehen unsere iter zu schlechten Ausstellern und rücken immer mehr vom Kern der Sache ab. (Sieh' ch: Leitmeritzer Ausstellung!)

Unsere Ausstellungen gleichen mehr einer, von unverständiger Hand hergerichteten Aus- ie eines Geschäftes, als dem feinfühligen Arrangement einer einladenden Auslage eines blen Spezialgeschäftes, die ein erfahrener Künstler geschaffen hat. Wir Imker stehen auf iem Spezialgebiet, und zwar dem der Poesie der Landwirtschaft. Unsere Ausstellungen d jedoch wenig poetisch. Sie werden halbwegs ein Gedicht, wenn wir die Verse vom Gar- ibau ausleihen. Wir haben doch genug Erfahrungen gesammelt und ausgezeichnete Vor- der in Deutschland zu sehen bekommen. Alles Grund genug, um einen wohltuenden Weg ichlagen zu können. Wir müssen das Auge schonen, den Ausstellungsbesucher ergötzen. n dürfen seinen Willen, in unser Wesen einzudringen, nicht erdrücken, indem wir ein nglomerat aller imkerlichen Weis- und Dumnheiten schaffen, Tabellen, statistische Nach- ise und ein Meer von Auf- und Anschriften anbringen. Wir dürfen nicht ermüden wollen, dem wir langweilig werden. Der Ausstellungsbesucher muß freudig empfinden, daß man n entgegenkommt und es so geschaffen hat, wie er es haben will.

Er muß das, was man zur Ausstellung zugelassen hat, aufnehmen und verdauen können. ne bienenwirtschaftliche Ausstellung muß Eindruck machen und nachhaltig wirken, sie muß ichsam ein anziehendes Bild und darf kein verwirrender Film sein. Wir müssen uns in ischer Selbbeurteilung zu einer strengen Auswahl entschließen und dies wird um so eher chehen, je früher die Direktiven zur Ausführungsordnung erscheinen. Ein Ausstellungs- it muß befähigt sein, eine Auswahl treffen zu können und ein bescheiden angelegtes Maß n erstklassigen Ausstellungsobjekten auch ausstellungstüchtig zu gestalten. Das ist die wahre nst des Ausstellungsleiters und nicht die Hast und die schlaflosen Nächte eines Dienst- nnes, der die Aufgabe hat, alle wichtigen und unwichtigen Ausstellungsobjekte auf einen blumten Tisch zu stellen.

So mancher Imker zerbricht sich den Kopf, was er Großartiges leisten könnte, um die sstellungsleute in Staunen zu versetzen. Dann hat er endlich etwas gefunden, müht sich nige Monate ab und wird dann von einem übergescheiten Herrn am Ende einfach aus- lacht und fällt durch. Würde hingegen das Ausstellungsamt die Führung allein über- hmen, dann wären Aufgaben gestellt und so mancher Imker, der mit etwas Ausdauer d Tatkraft ausgerüstet ist, könnte da wirklich etwas Gediegenes leisten. Für die besten istungen wären hochqualifizierte Preise vorgesehen und so kämen wir allmählich zu einer nung, die allein die richtige ist.

Die bisherigen Ausstellungen beherbergten das größte Uebel im Ausstellungswesen: n Willen jeden Aussteller auszuzeichnen — es gab immer zu viel Preise und die ent- rten vollständig den Ruhm, eine Leistung vollbracht zu haben. Unsere Ausstellungen sind ne reine „Unterstützungsaktion" geworden. So mancher alte Herr kommt immer wieder it seinem „alten Spielzeug" und bekommt wie selbstverständlich einen hohen Geldpreis - ich kam selbst mit unter die alten Herren! —) und jetzt glaubt jeder, daß er mit zur einkultur der Aussteller gezählt werden muß. Ein anderer Aussteller hat aus anfänglichem ßgeschicke die Lehre gezogen, ist dahinter gekommen und macht nun immer erste Preise. s er das letztemal „nur eine Medaille" statt eines hohen Geldpreises bekam, da war er bst unzufrieden und leistete Verzicht auf das „zwecklose Blechl". Und das Preisgericht dert sich 2—3 Tage ab, will sehr gerecht sein, und ist am Ende daran schuld, daß es nur nzufriedene" gibt. Darum fort mit diesen Geldjägern, fort mit aller Uebung, hin mit aller raft zu den gestellten Aufgaben. Diejenigen die ein Geld brauchen, die mögen „ihre Ware" m Ausstellungsmarkt bringen. In die Ausstellung aber kommen nur zugelassene öjungen der gestellten Aufgaben! (Hei, die Preisrichter schmunzeln!) Für de gestellte Aufgabe stehen 3 Preise (möglichst sehr wertvolle) zur Verfügung und dann ppt die Sache. Der Preis wird wieder Ansehen bekommen und die Unbeteilten werden

*) Solches wird von einzelnen Imkern des billigeren Preises halber tatsächlich ver- ngt!. D. Schr.

nicht erlahmen, bei der nächsten Veranstaltung dem höchsten Können zuzustreben; die Unfähigen werden bleiben, weit weit im Hintergrund.

Und nach Jahren würde man mit Stolz auf eine einst erhaltene Auszeichnung zurückblicken, aber niemals die vielen Diplome, Medaillen und Anerkennungen irgendwo verstauben lassen.

Die übrigen ausgestellten Dinge würden manches kritische Wort verdienen, denn daß trotz der vielen gegebenen Anweisungen immer noch Honig, Wachs und Mittelwände (mit Larven der kleinen Wachsmotte) nicht erstklassig ausgestellt werden, ist eine Imker-Eigenschaft, ein Ausklang der Gleichgültigkeit, die wir selbst erzogen haben. Weil ich auch erkenne, daß es um so schlechter wird, je mehr wir loben und auszeichnen, deshalb habe ich mir erlaubt, die Saazer Ausstellung einmal von einem *anderen* Gesichtspunkte aus zu beleuchten. Ich hoffe dabei, daß mir kein Aussteller deshalb zürnt. Wir sind unter uns und haben es nicht nötig, einschläfernde Schmeicheleien zu sagen. Ein Hecht im Karpfenteich bringt Leben und Gesundheit hinein! Und wenn ich mir anmaße, die Rolle des Hechtes übernehmen zu können, dann tue ich dies in der guten Absicht, unser krankes Ausstellungswesen auf eine gesunde Basis zu bringen und in dem Glauben, einmal einen Anfang gemacht zu haben, damit noch *andere* Hechte ihre Zähne an das Erneuerungswerk heranwagen.

Zum Schlusse danke ich allen herzlichst, die zum Gelingen der Saazer Ausstellung mit beigetragen haben und bitte, jeden Unwillen zu unterdrücken; größere Schmerzen hatten die, die bestrebt waren, alle Wünsche von den Augen abzusehen. Glück auf, zum nächstenmal!

* *

Zu diesen höchst beachtenswerten Ausführungen des geschätzten Herrn Berichterstatters möchten wir nur folgendes bemerken: Sein Urteil über die „*Aufmachung*" ist doch etwas zu streng! In Leitmeritz wie in Saaz war allzubeengende *Raumknappheit**) der richtigen Entfaltung hindernd. Der Herr *Berichterstatter*, W.-L. *Richter*, vergißt bescheidentlich anzuführen, daß er nicht nur in Leitmeritz wacker mitgearbeitet hat, sondern seine schätzbare Kraft und sein Organisationstalent in Saaz zum Aufbau wie zur Räumung der Ausstellung in dankenswertester Weise zur Verfügung stellte, wodurch insbesondere es ermöglicht wurde — was wohl nicht bald dagewesen ist — daß *einen vollen Tag* (genauer 1½) *vor der offiziellen Eröffnung* die *Ausstellung* in bester Ordnung *fix* und *fertig* dastand, die *Preisrichter* in Ruhe und in Bequemlichkeit arbeiten konnten, da durch die bereits fertige, genaue Nummerierung, die verschiedenen richtigen Verzeichnisse alle notwendigen Behelfe geboten waren, was anerkennendst hervorgehoben werden muß. Noch erwähnt werden müssen aus den Ausstellungsobjekten des Herrn W.-L. *Richter* seine beiden färbigen, mit eigenen Abbildungen ausgestatteten Darstellungen: „Wie das Wachs . . ." und „Wie der Honig entsteht", in zur Belehrung des Publikums auch bildnerisch überaus wirksamer Aufmachung.

Daß die derzeit gültige *Preisgerichtsordnung* abänderungsbedürftig ist, hat ja ihr Schöpfer, Meister Th. *Weippl*-Zeiselmauer, N. Oe., in Leitmeritz selbst anerkannt. Der Grundsatz, daß bei Beschickung mehrerer Gruppen durch einen Aussteller die Gesamtbewertung maßgebend ist, kann den Aussteller, der z. B. vorzügliche Völker, aber schlecht behandeltes Wachs gebracht hat, allerdings unliebsam in der Preiszuerkennung zurückwerfen; anderseits aber geht es doch nicht gut an, nur das ausgestellte Gute zu berücksichtigen und über das Schlechte einfach hinwegzusehen. Ja, wenn von vornherein nur Gutes gebracht würde! Was bei der Beurteilung über 65 Punkte erhält ist heute auszeichnungswürdig und daher zu prämiieren.

Die angeregte Schaffung einzelner „*Wettbewerbe in bestimmter Richtung*" in den einzelnen Gruppen, würde da einfach hinweghelfen. Diese „Konkurrenzen" sind bei den landw. Ausstellungen im Deutschen Reiche längst eingeführt und auch auf internationalen bienenw. Ausstellungen habe ich sie angetroffen. Da es aber so weniger, wenn auch vielleicht viel wertvollere Preise gibt, muß die ausstellungsfreudige Imkerschaft sich erst in dieser Richtung einstellen und auch den *Ruhm* der Auszeichnung, insbesondere den *Anlaß* (z. B. „65. Wanderversammlung d. Imker deutsch. Zunge", „6. Deutsche land- u. forstw. Ausstellung"), gebührend *höher einschätzen*; heute wird eben leider meist nur dem materiellen Werte nachgejagt, „Umstellung" ist also da zunächst von Nöten, sonst würde die Zahl der Beschicker, welche trotz Platzmiete-Entfall usw. immerhin doch beträchtliche Auslagen auf sich nehmen muß, noch viel kleiner, weil sie durch die von vornherein geringe Anzahl Preise sich abschrecken ließen.

Hier muß denn doch auch gesagt werden, daß die *Beschickung* der Saazer Ausstellung — wie übrigens auch der Leitmeritzer — *aus dem zugehörigen Kreise* selbst trotz aller Werbearbeit *bedauerlich gering* war, wenn man die dortige große Zahl Sektionen in Betracht zieht, dies auch bei Berücksichtigung der letzten schlechten Jahre, der dringenden Erntearbeiten (Hopfenpflücke!) usw.

Ing. F. *Baßler* als Preisrichter-Berichterstatter f. d. „6. D. l. u. f. W. Saaz 1927".

---

*) Trotzdem darf deswegen ein voraussichtlich Neues und Gutes bringender Aussteller nie abgelehnt werden, wenn er größeren Raum beansprucht; ein solcher *muß* eben geschaffen werden!! F. B.

**Preiszuerkennungsliste zur Bienenwirtschaftlichen Ausstellung.**

Widmungen des Landeskulturrates f. Böhmen, D. S., u. zw. 300 K bar: Anton Falta-Trautenau, 200 K bar: Johann Gänsl-Postelberg, Ehrendiplom: Lehrbienenstand der Höh. landw. Landesschule Kaaden, 100 K bar: Rudolf Mitsch-Saaz, Anerkennungsdiplom: Bruno Preißler-Haindorf i. B., 100 K bar: Emil Tutschka-Saaz, Anerkennungsdiplom: Johann Korb-Teplitz-Schönau, 100 K bar: Anton Robst-Görkau, 100 K bar: Karl Plach-Görkau, Anerkennungsdiplom: Franz Swoboda-Reichstadt; Goldene Ausstellungsmedaille: Anton Neumann-Stiedra, 100 K bar: Johann Brettschneider-Stankowitz; — Widmungen des Deutschen land- und forstwirtschaftlichen Zentralverbandes für Böhmen: Silberne Medaille: Josef V. Richter-Eger; Ehrendiplom: Josef Hofmann-Kaaden, je Bronzene Medaille: Georg Bayer-Saaz, P. Karl Seidel-Strahn, Heinrich Storch-Nieder-Preschkau, Augustin Proksch-Obergeorgental; — Silberne Ausstellungsmedaille: Albert Haustein-Saaz, Vinzenz Czerwenka-Haindorf i. B., Josef Krause-Haindorf i. B., Gustav Altmann-Haindorf i. B., Kilian Herglotz-Görkau, Franz Flamm-Deutschkralupp, Edgar Gerstung-Oßmanstedt in Thüringen (Deutsches Reich), Leonhard Kochmann-Schmalzhof, Josef Zotzauer-Udritsch; — je Bronzene Ausstellungsmedaille: „Omilla"-Dresden (Deutsch. R.), Anton Renz-Pyhanken, Josef Schiller-Grottau, Josef Schutt-Polehrad, Ambros Siegl-Podersam; — 100 Kč bar, Widmung des Deutsch. bienenw. Zentralvereines f. Böhmen: Rudolf Ring-Saaz; — je Bronzene Ausstellungsmedaille: Josef Brünnich-Lewin, Alexander Kayerhoffer-Levoča-Leutschau (Slowakei), Anton Herz-Doglasgrün, Ferdinand Hellmich-Postelberg, Franz Lippmann-Obergeorgenthal, Anton Kuhn-Schmiedes, Karl Krchan-Maschau, Franz Simmich-Jauernig; — Widmungen des Deutsch. bienenw. Landes-Zentralvereines f. Böhmen: Je Silberne Medaille: Wenzel Moises-Grasengrün, Rudolf Pfeil-Anseith, Erhard Bursik-Kisek, Albin Schaffer-Radonitz; Bronzene Medaille: Josef Rudolf-Tscheraditz; — Anerkennungsdiplom der Ausstellung: Anton Roßner-Pürstein; — je Bronzene Medaille des Deutsch. bienenw. L.-Zentralvereines f. Böhmen: Rudolf Wurzauf-Weißensulz, Karl Lusticky-Aussig, Franz Kopsch-Tönis, Alois Schaffer-Radonitz, Hermine Lusticky-Aussig; — je Anerkennungsdiplom der Ausstellung: Karl Glutig-Radowitz, Wilhelm Friedl-Neugarten, Johann Marhula-Wistritz, Franz Kuhn-Pirkenhammer, Bienenw. Sektion Warnsdorf, Bienenw. Sektion Haindorf i. B.

Außer Wettbewerb waren: Deutsch. bienenw. Landes-Zentralverein f. Böhmen, Kgl.-Weinberge-Prag, Bienenw. Landesmuseum Saaz; als Preisrichter: Ing. Felix Baßler-Kgl. Weinberge-Prag, Prof. Josef Rösch-Kaaden.

Saaz, 3 September 1927.

Für das Preisgericht: Ing. F. Baßler.

# Mitteilungen der Königinnen-Züchter-Vereinigung

**des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Tagung am 30. Juli 1927 in Leitmeritz.**

Die Beratungstagung anläßlich der 65. Wanderversammlung der Imker „Deutscher Zunge" war erfreulicherweise sehr gut besucht. Vertreter aus Oesterreich, der Schweiz und in größerer Anzahl aus Deutschland waren anwesend. Den Vorsitz führte wegen Erkrankung des Obmannes Oberlehrer Herz, Z.-A.-M. Oberlehrer Franz Flamm-Deutschkralupp. Der gediegene Vortrag des Z.-A.-M. Direktor Altmann-Reichenberg bot besonders den auswärtigen Besuchern einen Ueberblick über die Zuchtverhältnisse bei uns. Baurat Ing. Keßler-Troppau sprach über allgemeine Angelegenheiten aller Königin-Züchter-Vereinigungen und wurde auf Grund seiner Ausführungen der einstimmige Beschluß gefaßt, in der „Wanderversammlung" den Antrag einzubringen, daß bei allen künftigen Wanderversammlungen der Königinzucht ein größerer Raum gewährt wird. (Dieser Antrag wurde von der Wanderversammlung am darauffolgenden Tage auch angenommen.) An der Wechselrede beteiligten sich fast alle auswärtigen Vertreter und nahm die Versammlung einen glänzenden Verlauf. Wanderlehrer Glutig-Rodowitz demonstrierte ein selbst konstruiertes Befruchtungskästchen.

Leider konnte die Versammlung infolge anderer Tagungen (Wanderlehrer, Beobachter usw.) erst mit einer einstündigen Verspätung eröffnet werden, so daß alle Ausführungen infolge der vorgerückten Zeit auf das äußerste beschränkt werden mußten. Durch die Annahme des obigen Antrages ist dieser Uebelstand für die Zukunft beseitigt.

# Vereinsnachrichten.

Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.

## Med. Dr. Ferdinand Böhm †

Am 5. Juli l. J. verschied in Prag nach langem, schweren Leiden in seinem 82. Lebensjahre Med. Dr. Ferdinand Böhm, Oberstleutnant-Arzt i. R. Von der Generalversammlung des Jahres 1910 in den Zentralausschuß unseres Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen gewählt, gehörte er diesem bis zu seinem im Jahre 1919 infolge vorgeschrittener Kränklichkeit erfolgten Rücktritte an. Med. Dr. Böhm war einer unserer fleißigsten Zentralausschußräte, der fast nie einer Sitzung ferngeblieben ist; bei einer steten ruhig-sachlichen Beurteilungsgabe, gepaart mit persönlicher Liebenswürdigkeit war er allseits hochgeschätzt. Ehrendstes Andenken sei ihm in alle Zeiten bewahrt! —r.

---

**Der Jubiläums-Imkertag — 40-Jahr-Feier**

unseres Deutschen bienenw. Landeszentralvereines für Böhmen fand würdig und schlicht am 8. September l. J. anläßlich der 6. deutschen land- und forstw. Wanderausstellung und im Hinblick auf die gleichzeitige Feier des 30jährigen Bestandes unserer bienenw. Sektion Saaz in der weltbekannten Hopfen-Metropole statt.

Am Vorabende vereinigte der

**Begrüßungsabend**

im Großgasthofe „Zur Nachtigall" die anwesenden Zentralausschußmitglieder und Sektionsvertreter im Kreise der Saazer Imker. Vizepräsident Albert Haustein begrüßte als Obmann der bienenw. Sektion Saaz und des bienenw. Ausstellungsausschusses die zur Jubelfeier erschienenen Gäste in herzlicher Ansprache; er verwies u. a. darauf, daß er nunmehr drei Jahrzehnten er — als Oberlehrer in Reitschowes — gemeinsam mit Ing. Felix Baßler — damals Fachlehrer an der landw. Fachschule Saaz — und Landwirt Theodor Zuleger-Liebotschan — heute Senator und Präsident des Landeskulturrates, D. S. — die Gründung der Saazer Sektion durchgeführt habe, nun aber nach dreißigjähriger Obmannschaft einer jüngeren Kraft platzmachen wolle, welche Aeußerung lebhaften Widerspruch auslöste.

Zentralausschußrat Johann Spatzal gedachte als Obmann der Tochter-Sektion Podersam der Entwicklung der von Saaz ausgegangenen imkerlichen Organisation: nicht weniger als 7 Sektionen bestehen heute allein im Saazer Gerichtsbezirke; in warmen Worten feierte er die Muttersektion und ihre vorbildliche Arbeit unter der zielbewußten Leitung ihres unermüdlichen Obmannes, unseres allgeschätzten Landes-Zentralvereins-Vizepräsidenten Albert Haustein!

Vizepräsident Josef Gaudeck, Obmann der Sektion Tetschen-Bodenbach, gab aus persönlichem Miterleben einen Rückblick über die Entwicklung unserer Hauptorganisation aus dem 1852 von Altmeister Oettl gegründeten „Landesvereine zur Hebung der Bienenzucht Böhmens" und dem 1887 errichteten „Deutschen bienenw. Centralvereine für Böhmen", durch deren Vereinigung im Jahre 1902 unser „Deutscher bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen" emporblühte, führend im alten Oesterreich wie heute in der Tschechoslowakei, anerkannt auch im deutschen wie im anderssprachigen Auslande. Die Einigkeit in unseren Reihen hat uns großgemacht; möge gleiche Einigkeit auch unserem deutschen Volke beschieden sein.

In freundlichem Entgegenkommen der Saazer Liedertafel wurde der Festabend durch schätzenswerte Darbietungen eines Quintetts verschönert und eine gutbesetzte Musikkapelle bot, beifälligst aufgenommen, das Ihrige.

**Die Festversammlung**

vom 8. v. M. — im Hinblick auf die zahlreichen anderen, nicht weniger als 26 Tagungen während der Ausstellungszeit mußte dieser Wochentag gewählt werden — vereinigte über 120 Teilnehmer im „Elysium-Kino".

Vizepräsident Josef Gaudeck-Tetschen eröffnete mit herzlicher Ansprache die Doppel-Jubelfeier; Vizepräsident Albert Haustein begrüßte als Obmann der Sektion Saaz.

Namens der Stadt Saaz entbot Bürgermeisterstellvertreter Hans Heiser herzlichen Willkommengruß, indem er Sektion und Hauptverein der Unterstützung seitens der Stadtgemeinde insbesondere in der Unterbringung des Bienenw. Landesmuseums versicherte.

Zentralausschußrat Cajetan Saudny vermittelte als Oberdirektor des Centralverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Böhmens in Prag die herzlichen Glückwünsche dieser Hauptkörperschaft.

Zuschriften dieses Inhalts waren eingelangt u. a.: vom Präsidium des Zentralkollegiums und der Deutschen Sektion des Landeskulturrates, vom Präsidenten des Schlesischen Landesvereines in Troppau Senator Stolberg-Stolberg, von diesem Landesvereine, vom Ehrenmitgliede Rittmeister a. D. Rotter-Oberhohenelbe sowie vom Präsidenten unseres Landes-Zentralvereines, Prof. Dr. Langer, welcher infolge Teilnahme am Naturforschertage in Budapest fernbleiben mußte.

Den ersten Vortrag „Der 40jährige Bestand unseres Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen" hielt Zentralgeschäftsleiter Hans Baßler. Als der einzige überlebende Gründer — er hatte sich im Herbste 1887 mit Hofrat Univ.-Prof. Dr. Hasner, Ritter v. Artha, dem berühmten Augenarzte, und Bahnbeamten Wenzel Hermann Böhm, dem unübertroffenen imkerlichen Praktiker, zusammengefunden — entrollte er ein lebensvolles Bild der Entwicklung unseres Vereines bis auf die heutige Zeit. Als Redner der im Laufe der Jahre dahingeschiedenen Mitglieder gedachte, erhob sich die Versammlung zu spontaner Ehrung. Die beifälligst aufgenommenen Ausführungen schlossen mit dem Wunsche, es möge recht vielen unserer treuen Imkerfreunde das Erleben weiterer vierzig Jahre gleichen erfolgreichen Aufstrebens unserer Organisation beschieden sein, zu Nutz und Segen unserer Heimat und unseres deutschen Volkes!

Vizepräsident Gaudeck verwies auf die nun beginnende neue Vereinsperiode, in welcher uns neue große Aufgaben erwachsen. Wir müssen hiezu unsere Reihen weiter verstärken durch Gewinnung neuer, junger Kräfte, in welchem Sinne Redner an unsere Lehrerschaft um Unterstützung appelliert. Sodann würdigte Redner unter allseitiger, lebhafter Zustimmung in herzlichen warmen Worten die verdienstvolle Tätigkeit des Zentralgeschäftsleiters Hans Baßler, welcher seit der Vereinsgründung ununterbrochen im Zentralausschuß so erfolgreich wirkt.

Der Gefeierte dankte für diese so ehrenvolle Anerkennung, welche er aber auf seinen Sohn, Ing. Felix Baßler, als seinen Stellvertreter seit 1906 mit übertragen müsse.

Hierauf entrollte in seinem Referate „Der 30jährige Bestand der bienenw. Sektion Saaz" ihr Obmann und Mitbegründer Vizepräsident Albert Haniein ein hocherfreuliches Bild mustergültiger Entwicklung und fruchtbarer Vereinsarbeit; hiebei hob Redner u. a. auch die über Anregung des seinerzeitigen Geschäftsleiters, W.-L. Franz Bohnert erfolgte Errichtung des Bienenwirtschaftlichen Landesmuseums hervor. Redner dankte allen treuen Mitarbeitern herzlichst und unter Hinweis auf die Tochter-Sektionen: Weiteiberg, Tuchorschitz, Neusattl, Welmschloß, Liebeschitz forderte er zur Zusammenarbeit und weiterem guten Einvernehmen wie bisher auf.

Nunmehr folgte der Fachvortrag: „Ziel und Wege der Trachtverbesserung" vom bienenw. Wanderlehrer Prof. Josef Rösch-Kaaden. Die in dieser aktuellen Frage erfolgten Darlegungen, auf welche wir noch zurückkommen werden, zeigten, wie unsere Landwirte, ohne sich und ihrem Betriebe das mindeste zu vergeben, ja nur zu ihrem eigenen hohen Nutzen, die vielenorts gegen früher sehr zurückgegangene Bienenweide ganz außerordentlich verbessern könnten; mögen unsere Landwirte aber auch der überaus hohen Bedeutung der Bienenzucht für die Landeskultur immer mehr sich bewußt werden!

Nach dem Danke des Vizepräsidenten Gaudeck für die so schätzenswerten Ausführungen erfolgte nun die Vorführung des von Prof. Dr. Armbruster-Dahlem und Pfr. Aisch-Petschendorf zusammengestellten Films „Die Biene", welcher in überaus zahlreichen Bildern das Bienenleben wie das Gesamtgebiet der Imkerei behandelt und demgemäß lebhaftestes Interesse fand.

Mit einem herzlichen Abschiedsworte des Vizepräsidenten Gaudeck schloß die eindrucksvoll verlaufene Festversammlung in vorgerückter Mittagsstunde. —r.

### Die „Freie Vereinigung der bienenw. Wanderlehrer"

des Deutschen bienenw. Landeszentralvereines i. B. zählt 51 Mitglieder. Am 14. Juli l. J. fand in Teplitz eine Ausschußsitzung statt, mit der Vorbereitung der Leitmeritzer Vollversammlung und der Nennung von drei Wanderlehrern für die Goldene Wanderlehrerbiene. Die Leitmeritzer Vollversammlung am 30. Juli l. J. war insbesondere von zahlreichen Gästen der tschechischen Bienenzentrale, der Schweiz und des Deutschen Reiches sowie Mitgliedern des Hauptausschusses mit Präsidenten Dr. Langer gut besucht. Ueber Wunsch der Versammlung soll der Vortrag W.-L. Klier: „Die Biene in der Kulturgeschichte der Menschheit" im „Deutschen Imker" veröffentlicht werden. Tätigkeits- und Kassabericht des Obmannes Spatzal wurde mit Dank zur Kenntnis genommen; Kassastand 427.06 Kč. Beschlüsse, Anregungen und Wünsche vom Obmanne bei der Zentrale zu vertreten: Von jedem Vortragshonorar soll wie bisher 5 Kč für die Zwecke der Organisation seitens der Zentrale abgezogen werden. Dem Wanderlehrer ist es nicht gestattet, das gebührende Honorar herabzusetzen; reicht beim entfernt wohnenden Wanderlehrer das normale Honorar nicht aus, so hat die anfordernde Sektion den Ergänzungsbeitrag der Zentrale zu überweisen, von der dann die Liquidierung erfolgt. Im Gebiete einer Sektion sollen keine direkten Mitglieder geführt werden, da dies

**dem** Ansehen und Wirken der Sektion **abträglich. Film-Vorträge** sollen **unter ent**sprechenden Sicherungen für Veranstalter und Zentrale ermöglicht werden. **W.-L. Prof.** Rösch soll einen bezüglichen Artikel im „Imker" veröffentlichen. Die Wanderlehrer sollen nach Möglichkeit anläßlich ihrer Vorträge in passender Form die Sektionen und damit die Zentrale in der Amtsführung, besonders in der Kassaführung und der Zuckerbelieferung unterstützen. Die Zentrale soll bei den Steuerbehörden vorstellig werden, damit Beurteilungen der Honigerträgnisse der Imker von wirklichen Fachleuten, durchgeführt werden. Einem durch die Hochwasserkatastrophe betroffenen Imker sollte die Zentrale eine Hilfe gewähren. Die Neuwahl der Leitung ergab: Obmann Spatzal, Stellvertreter Altmann, Geschäftsleiter Klier, ferner: Baßler jun., Bernauer, Hübner, Richter Frz.-Gr.-Priesen, Rösch, ferner aus Mähren Basinek und Langer. Die engere Geschäftsleitung bilden die Ausschußmitglieder in der Nähe des Wohnortes des Obmannes. Zur Auszeichnung mit der Goldenen Wanderlehrer-Ehrenbiene wurden der Zentrale vorgeschlagen: Wanderlehrer O.-L. i. R. Franz Richter-Wiklitz; Wanderlehrer O.-L. i. R. Alois Schlesinger und Wanderlehrer Landwirt Wenzel Wildfeuer aus Bieloschitz. b.

**Ehrungen.** Der Zentralausschuß hat mit Beschluß v. 7. Sept. l. J. über Antrag der „Bw. Wanderlehrer-Vereinigung" die „Goldene Ehrenbiene" für Wanderlehrer samt Ehrenurkunde in Würdigung vieljähriger ersprießlicher Betätigung verliehen an: Franz Richter, Oberlehrer i. R.-Wiklitz, Alois Schlesinger, Oberlehrer-Groß-Priesen, Wenzel Wildfeuer, Landwirt-Bieloschitz.

Der Zentralausschuß hat ferner verliehen in Würdigung ununterbrochen mehr als 15jähriger verdienstvoller Amtswalterschaft die „Goldene Ehrenbiene samt Ehrenurkunde in: S. Seifersdorf an Obmannstellvertreter Johann Jahne, Zimmermann, und Geschäftsleiter Stefan Schwarz, Privatier; in S. Leitmeritz an Geschäftsleiter Karl Bahlo, Beamte-Pokratitz. Ferner wurde die Ehrenurkunde für ununterbrochen mehr als 10jährige verdienstvolle Amtswalterschaft verliehen: dem Geschäftsleiter d. S. Bischofteinitz Josef Wejwoda, Bezirkssekretär i. R.

In Würdigung vieljährigen besonders verdienstvollen Wirkens im Interesse der heimischen Bienenzucht, wurde das Anerkennungsdiplom des L.-Zentralvereines verliehen in S. Blisowa an: Kilian Hofmann, Oberlehrer i. R.-Blisowa und Georg Schneider, Schaffer i. R.-Bischofteinitz.

Dem Mitgliede d. S. Neukirchen b. Eger Georg Böhm, Schneidermeister, wurde für langjährige imkerische Betätigung der Dank und die Anerkennung des Zentralausschusses bekanntgegeben.

(Herzlichsten Glückwunsch unseren geschätzten Mitarbeitern! Auf noch recht viele Jahre! D. Z.-Ltg.)

**Aus der Zentralausschußsitzung vom 7. September 1927 in Saaz.** Anwesend die Vizepräsidenten Jos. Gaudeck und Alb. Haustein sowie 14 sonstige Zentralausschußmitglieder. Eingangs widmete Vizepräsident Gaudeck dem im heurigen Sommer verstorbenen gewesenen Zentralausschußmitgliede Dr. Ferdinand Böhm einen warmen Nachruf. — Der Bericht über die Verteilung des steuerfreien Zuckers Herbst 1927 wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und der Zentralgeschäftsleitung sowie dem Kanzleipersonal Dank und Anerkennung ausgesprochen. Ueber Antrag Zentr.-Aussch.-R. Spatzal soll anläßlich der nächsten Aktion gegen die zu schwerwiegende „ehrenwörtliche" Verbindlichkeit des Sektionsvorstandes und gegen die zu kurz befristete Meldefrist Stellung genommen werden. Gegen die bei der Zuckeraktion auftretenden Unzukömmlichkeiten in einzelnen Sektionen, wird die Zentralgeschäftsleitung zu energischen Maßnahmen ermächtigt. — Zur Kenntnis genommen wurde der Bericht über die Feuer-, Einbruchsdiebstahls- und Haftpflichtschäden des laufenden Jahres, zu einem großen Einbruchsdiebstahlsschaden wurde die Entschädigung endgültig bemessen. — Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen die vorläufigen Berichte über die bw. Ausstellungen zu Leitmeritz und Saaz. — Die derzeitige Lieferung des L.-Z.-Vereinshonigglases wurde von mehreren Seiten bemängelt und wird bei der Fabrik demgemäß eingeschritten werden. — Z. K. g. wurden die Berichte über den Königinnenzuchtlehrkurs in Teplitz-Schönau durch W.-L. Altmann-Reichenberg und den praktischen Kurs durch appr. Bmstr. Drescher-Czalositz in S. Wegstädtl. — Zentr.-Aussch.-R. Spatzal nahm namens der Bw. Wanderlehrer-Vereinigung Stellung dagegen, daß an einzelnen Orten „Direkte Mitglieder" des L.-Zentralvereines geführt werden, obwohl dort Sektionen bestehen; dies gibt zu allerlei Mißständen, persönlichen Reibungen usw. Veranlassung, bei der Zuckerbelieferung müssen diese Mitglieder mit berücksichtigt werden, ohne ihrerseits an die Sektion einen Beitrag zu leisten u. a. m.; es sollten daher diese „direkten" Mitglieder zum Anschlusse an die betr. Sektionen veranlaßt werden. (Zustimmung.) — In 4 Hochwasserschadensfällen wurden Beihilfen zuerkannt, Subventionierungsangelegenheiten erledigt. — Das Gesuch einer Bezirksvereinigung um Subventionierung des Bezirks-Imkertages wurde grundsätzlich abgelehnt, weil seitens der

L.-Zentralvereines ohnehin die Kosten für die beiden Wanderlehrer getragen werden. — Genehmigt wurde die Abrechnung über die diesjährige Sämereien- und Sträucher-Verteilung. — Ueber Antrag der diesjähr. Konferenz der bw. Beobachtungsstationsleiter wurde grundsätzlich beschlossen, für die verdienstvoll über 20 Jahre ununterbrochen arbeitenden Beobachter ein tragbares Ehrenzeichen einzuführen.— Der seitens der Schriftleitung des „Deutsch. Imker" geübten Zensur in bezug auf die Ankündigung von Honig usw. wurde zugestimmt, die Ablehnung der Ankündigungen einer Firma wegen wiederholter Lieferung verfälschter Mittelwände bestätigt. — Zur Kenntnis genommen wurde das Einschreiten bei der Polit. Bezirksverwaltung Schluckenau gegen den Bienenmord der Süßwarenerzeuger anläßlich Kirchenfesten, Jahrmärkten usw. — Unter allseitiger lebhafter Zustimmung gedachte Vizepräsident Gaudeck in warmen Worten der so überaus verdienstvollen Tätigkeit des Zentralgeschäftsleiters Hans Saßler, welcher — als der einzige noch lebende Gründer unseres Landes-Zentralvereines — durch all' die vierzig Jahre dem Zentralausschusse angehört; einhellig wurde demgemäß die Widmung einer Ehrengabe beschlossen. — Ueberdies wurden noch zahlreiche andere Angelegenheiten erledigt, insgesamt: 41. —r.

Der **Halbjahrsbeitrag** der Sektionsmitglieder ist nicht 9.—, sondern **10 Kč**.

Eine größere Anzahl Sektionen ist noch immer mit der **Einzahlung der Jahresbeiträge** rückständig, wobei es sich zum großen Teile um nur geringe Summen handelt, es wird dringend ersucht, die mit dem ausständigen Betrag ausgefüllt zugesandten Posterlagscheine, bzw. die bei größeren Rückständen ausgesandten Konto-Karten zu beachten und gefl. umgehend zu erledigen.

**Allgemeine staatliche Untersuchungsanstalt für Lebensmittel (Deutsche Universität) Prag II**—2028. Am 17. August 1927. Geschäftszahl 1113/27. Kontroll-Nr. 654. Analysen-Buch: K/146. Gegenstand: **Honig**. Untersuchung veranlaßt durch den Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen, Prag-Weinberge. Tag der Einlieferung 3. August 1927. Bezeichnung: Garantiert echter Blütenhonig, G. Z. 10470. Bienenwirtschaft des Josef Tobauer, Udritsch, P. Buchau. Verpackung und Verschluß: Originalglas. Befund: Aeußere Beschaffenheit: gelb, dickflüssig, beginnt zu kristallisieren, sehr süß, Blütenaroma vorhanden. Polarisation der 10%igen Lösung im 200 mm Rohr: 2.27°. Desgleichen nach der Inversion: 2.80°. Saccharose: 3.03%. Asche: 0.29%. Phosphorsäure: vorhanden. Borsäure: vorhanden. Reaktion nach Fiehe: negativ. Reaktion nach Ley: normal. Tanninfällung: 0.9 cm³. Diastatische Fermente: ungeschwächt vorhanden, Abbauzeit bei 40° C 8 Minuten. Gutachten: Es liegt echter Bienenhonig vor, der nicht zu beanständen ist. Siegel. Für den Vorstand: Nestler m. p.

**Aufruf zur Hilfeleistung.**

Das Mitglied unserer Sektion Schöbritz, Herr Florian Rosenkranz in Schönwald bei Tellnitz, ist durch die bekannte Hochwasserkatastrophe am 8. Juli l. J. auf das allerschlimmste betroffen worden: u. a. sind sein Bienenhaus mit 18 in bester Verfassung befindlichen Völkern weggeschwemmt und vernichtet worden. Dieser Schlag trifft um so härter, als Herr Rosenkranz, welcher seit seiner Jugend teilweise gelähmt ist, in Arbeit zu gehen seines chronischen Leidens wegen nicht vermag und in den letzten Jahren seinen Lebensunterhalt nur aus der Bienenzucht erwarb. Nun fehlt ihm auch hiezu die Grundlage.

Wir appellieren daher in diesem überaus traurigen Ausnahmsfalle an die Mildherzigkeit unserer verehrl. Mitglieder und bitten herzlichst, den so schwer Betroffenen nach aller Möglichkeit kräftigst zu unterstützen durch Zusendung von Bienenvölkern, Beuten, Geräten, Mittelwänden u. dgl.; Geldwidmungen hiefür nimmt der Obmann unserer bienenw. Sektion Schöbritz, Herr Wanderlehrer Franz Werner, Oberlehrer i. R., Schöbritz, Post Böhm.-Pokau, entgegen; sie werden im „Deutschen Imker" ausgewiesen werden.

**Der Ausschuß des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines f. Böhmen.**

---

# Sektionsnachrichten.

**Bezirksvereinigung des Friedländer Bezirkes.** Am 14. August l. J. fand in Friedland der Bezirksimkertag statt unter Vorsitz des Bez.-Obmannes Czerwenka. Obmann Künzl-Reichenberg hatte sich entschuldigt. Bez.-Obm. Czerwenka gab einen Rückblick über die Beschlüsse betr. Abhaltung von Imkertagen und die für die Mitglieder dadurch zu erwartenden Vorteile. Wanderlehrer Köhler hielt einen Vortrag „Bienenkrankheiten, ihre Bekämpfung und Rassezucht" unter anhaltendem Beifall. Zentralausschußrat Wanderlehrer Altmann-Reichenberg überbrachte die Grüße der Zentrale und sprach zum Vortrage Köhler. Obmann Bienenmeister Eppert-Reichenberg sprach ebenfalls hiezu und erörterte

seine Königinzucht unter sehr wenig Auslagen. Wanderlehrer Soffner behandelte „Arbeiten auf dem Bienenstande von der Honigernte bis zur Einwinterung"; er erntete aller Beifall. Hiezu sprachen Preißler-Haindorf, Krause-Haindorf, Lindner, Menzel, Adam und Pietsch. Durch den Obmann wurde auf Wunsch der Sektion Raspenau an ihren Obmann ein Ehrendiplom überreicht; 24 Jahre an der Spitze der Sektion Raspenau wurde Hr. Menzel zum Ehrenobmann ernannt. Bez.-Obmann Czerwenka gedachte dessen unter allseitigem Beifall.

**„Hainspacher Gerichtsbezirk."** Am 9. September 1927 starb in Niedereinsiedel nach langem, schweren Leiden Blumenfabrikant Franz Schmidt, Bürgermeisterstellvertreter von Niedereinsiedel, nach einem arbeitsreichen Leben im 51. Lebensjahre; er war seit 1920 Mitglied unserer Sektion. Ferner starb in Niedereinsiedel Eduard Sturm, der unserer Sektion bei ihrer Gründung am 15. Jänner 1899 beitrat. Wir werden den beiden lieben Imkerkollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Sektionsversammlung am 28. August 1927 beim Sektionsmitgliede H. Thomas Wenzel in Groß-Schönau i. B. Nach der Standschau dortselbst hielt Lehrer Anton Stadlmann-Hielgersdorf einen gediegenen Vortrag über die „65. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge" und die „bienenw. Ausstellung in Leitmeritz"; Mitglied Wenzel berichtete über die Imkerei in Gerstungsbeuten, welch letztere wegen ihrer Vorzüge besonders empfohlen wurden. Obmann Oberlehrer Josef Schicktanz-Nixdorf gab unter den bienenw. Tagesfragen, die eine rege Aussprache herbeiführten, manchen wertvollen Aufschluß. Honigernte 1927 leider sehr gering.

**Alt-Habendorf.** Bei günstiger Witterung fand am 11. v. M. eine Besichtigung der Bienenstände mehrerer Mitglieder statt. Appr. Bienenmeister Eppert, Obmann der Sektion „Am Fuße des Jeschken" führte praktische Einwinterungsarbeiten vor; nachher in Arnolds Gasthaus hielt er noch einen längeren, lehrreichen Vortrag über die Einwinterung unserer Bienen. Ihm und den Mitgliedern aller Nachbarsektionen, welche uns besuchten, sei herzlichst gedankt. Wir wollen nicht verfehlen, unsere Nachbarsektionen auf appr. Bienenmeister Eppert aufmerksam zu machen, der nicht nur ein tüchtiger Imker, sondern auch jederzeit bereit ist, seine Erfahrungen und Kenntnisse auch weiteren Imkerkreisen zu vermitteln!*)

**† Gablonz.** Die Sektion beklagte den Heimgang ihres Ehrenobmannes Oberlehrer Karl Hejpeter am 3. September l. J. Die Verdienste, welche sich der Verewigte durch seine langjährige Mitarbeit als Obmann und sein liebenswürdiges Wesen im Kreise der Imker erworben hat, werden für immerwährende Zeiten unvergessen bleiben. Möge ihm, der noch auf dem Sterbebette die Pflege seiner geliebten Immen den Seinigen ans Herz legte, die Erde leicht sein! E. G.

(Auch wir betrauern hier das Ableben eines unserer langjährigsten Mitarbeiter, dem ehrendstes Andenken bewahrt sei! Die Zentralgeschäftsleitung.)

**Gablonz a. d. N.** Wanderversammlung am 11. September in Reinowitz. Obmann Richard Hauser hielt unserem verstorbenen Ehrenobmanne Oberlehrer Karl Hejpeter einen warmen Nachruf. Beobachtungsstationsleiter Oberlehrer Gebert gab ausführlich Bericht über die Beobachtungsstation für die Monate Juli und August mit daranschließenden Winken für die Vorbereitungsarbeiten zur Einwinterung. Aeußerst lebhafte Wechselrede löste die von Franz Tandler angeschnittene Wahl- und Königinnenzucht aus und soll nächstes Jahr auf dem Stande des genannten Imkers die von Wanderlehrer Köhler empfohlene einfache Königinnenzucht im Honigraume praktisch durchgeführt werden.

**Kunnersdorf b. Zwickau.** Wanderlehrer Karl Glutig-Rodowitz hielt am 14. v. M. einen sehr lehrreichen und zu beherzigenden Vortrag über die Einwinterung. Fesselnd schilderte er den Naturbau des Biens als Grundlage einer gedeihlichen Bienenzucht. Von Nachbarsektion Bürgstein waren Mitglieder erschienen.

**„Lomnitztal".** Am 21. August wurde vormittags in Anwesenheit von 14 Mitgliedern bei Rudolf Wohlstein in Hegewald eine Standschau durch Wanderlehrer Ad. A. Köhler-Christiansau abgehalten; die Arbeit wurde mit reger Anteilnahme verfolgt. Nachmittags fand im Rathause in Neustadt a. T. ein Vortrag ebenfalls von Wanderlehrer Ad. A. Köhler über Einwinterung statt, dessen sich der Vortragende aufs beste entledigte. Besonders anerkennenswert war die Anwesenheit des Obmannes der Bezirksvereinigung der Bienenzüchter des Bezirkes Friedland, Oberpostmeister Vinzenz Czerwenka-Friedland. Zu dem in der Bezirksvereinigung geplanten Königinnenzuchtkurs i. J. 1928, soll für die Beteiligung durch Aufklärung gesorgt werden.

**Ober-Ebersdorf.** Am 14. August 1927 hielt Wanderlehrer Erw. Kunert-B.-Leipa einen Vortrag: „Wie gestalte ich meine Bienenzucht rationell?" Außer den Ortsimkern hatten sich auch Mitglieder der Nachbarsektionen Markersdorf, Nieder-Ebersdorf und Bensen eingefunden und lauschten mit Aufmerksamkeit dem 2½stündigen gediegenen Vortrage.

---

*) Sehr wacker! D. Schr.

**Osiegg.** Bei der Wanderversammlung am 11. September in Obmann Josef Püschels Restaurant in Ossegg gab unser allbeliebter Wanderlehrer „Jung-Klaus" (Hochw. Dechant Tobisch-Wotsch) einen gediegenen Vortrag über: „Menschen, Bienen und Zeiten", nach welchem die gutbesuchte Versammlung wohlbefriedigt auseinanderging.

**Plan.** Versammlung am 25. September in Corsts Gasthaus in Pirkau. Wetter derart gesundheitsbedrohend, daß nur 6 Mitglieder und 11 Gäste anwesend waren. Mitglied Herr Männer-Hinterkotten spendete anläßlich der ihm zu seiner Vermählung überbrachten Wünsche 50 Kč der Vereinskasse. Besten Dank auch an dieser Stelle. (Wacker! D. Schr.) Bienenmeister Gebert-Altzedlisch hielt einen sehr instruktiven, beifälligst aufgenommenen Vortrag über „Praktische Bienenzucht mit besonderer Berücksichtigung der Einwinterung". Mitglied Müller berichtete über Flugtage im abgelaufenen Bienenjahre. 2 Neueintritte erfolgten.

**Schwanenbrückl.** Am 28. August hielt in Waier Oberlehrer Franz Osterer einen Vortrag über Königinnenzucht und Schwarmbehandlung; auch erteilte er auf Fragen bestens Auskunft. Für seine Mühe sei ihm nochmals herzlichster Dank gesagt!

**Steinschönau.** Die Wanderschau am 7. August l. J. durch Wanderlehrer Heinrich Storch-Nied.-Preschkau gelang über alle Erwartung. Nachmittags hatte sich eine Anzahl fremder Gäste eingefunden. Wanderlehrer Storch sprach über 3 Stunden, wobei er sämtliche Zuhörer auf das beste zufriedenstellte. Obmann Nitsche schloß mit herzlichstem Danke.

**Teplitz.** In der 5. Wanderversammlung am 21. August l. J. brachte Geschäftsleiter Lenz über die Zucker-Verteilung die Vorschriften zur Verlesung und wurden 90 Mitgliedern mit zusammen 768 Völker à 5 Kg. beteilt. Jene Mitglieder, welche ihren Jahresbeitragsverpflichtungen nicht nachkamen, werden hievon ausgeschlossen; hiebei sei nochmals bemerkt, daß der Jahresbeitrag 1928 unbedingt bis längstens Dezember 1927 einzuzahlen ist. Der Schadensfall Anton Naumann wurde erledigt; diesbezüglich werden alle Mitglieder dringendst ersucht, das Inventar-Verzeichnis mit diesjähr. Drucksorte genauest auszufüllen und der Sektionsleitung Pihanken vorschriftsmäßig einsenden zu wollen.

Obmann Wanderlehrer Jos. Horeischi hielt einen trefflichen Vortrag über Einwinterung; an der Debatte beteiligten sich: Hainisch, Kraic, Hübler Kowarsch, Lenz. Mitglied Kraic ersuchte um Anlegung einer Befruchtungsstation im hiesigen Gebiet, zur Verbesserung unserer Rasse, um die italienische Biene auszumerzen und nur kastanienbraune sowie schwarze Bienen zu züchten; es soll die älteste Rasse aus dem Kantongebiet der Schweiz eingeführt werden, eventuell werden auch andere Sektionen beteilt. Horeischi und Hainisch als alte Praktiker werden sich ganz der guten Sache annehmen. Hainisch beantragte, nächstens über Winterarbeit von hiesigen Imkern zu sprechen. Für den erhaltenen Sektionspreis von 300 Kč der Ausstellung Leitmeritz wurde beschlossen, eine zweite Wachspresse anzukaufen. Beim Heimatfeste Turn haben sich die Mitglieder am historischen Festzug dem Festwagen der Bienenzucht anzuschließen. Ernst Handl übernahm bereitwilligst die Führung und wurde als Vertrauensmann für Rayon Teplitz-Turn gewählt.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

Der Deutschmährische Imkerbund hält seine diesjährige **Hauptversammlung** am Sonntag, den 9. Oktober l. J. um 9 Uhr vormittags in **Zauchtel,** im Hotel „Sanatorius" **ab.** Nach Erledigung der Tagesordnung und der **Neuwahl der Bundesleitung** werden die Herren Wanderlehrer Direktor Basinek und Professor Till **Vorträge über** zeitgemäße Bienenzuchtfragen halten. Die Bundesleitung ersucht um **zahlreichen Besuch!**

**Einzahlungen betreffend.** Da der Deutschmährische Imkerbund die Geschäftsverbindung mit der Brünner Realkreditanstalt gelöst hat, werden unsere Zweigvereine und direkten Mitglieder ersucht, sich bei Zahlungen an unseren Bund nurmehr **des Posterlagscheines,** Konto-Nr. 121.265, zu bedienen.

**Zweigverein „Oberes Marchgebiet, Hannsdorf."** Am 15. August fand in Hannsdorf eine **zahlreich besuchte** Versammlung dieses Vereines statt, bei welcher der in weitesten Imkerkreisen bestbekannte Wanderlehrer Julius Basinek, Bürgerschuldirektor, Pohrlitz, zur besonderen Freude der Imker einen trefflichen Vortrag hielt. Oberlehrer Zahliger dankte als Obmann herzlichst.

# Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

**Bericht über die IV. Ausschußberatung**

am 3. September l. J. am 2 Uhr nachmittags in Troppau. Nach Begrüßung seitens des Obmannes Senators Stolberg wurde in Anbetracht des reichen Verhandlungsstoffes von der Verlesung der Verhandlungsschrift abgesehen und dieselbe als richtig angenommen.

Hierauf beantragte K. Riedel-Freudenthal eine Umstellung der Tagesordnung („Freie Anträge" voraus!) und Oberlehrer Edmund Bischof-Neudörfel schilderte in längerer Rede die großen Verdienste, die sich der Obmann des Landesvereines während seiner zehnjährigen Vorstandschaft, ganz besonders aber in den letzten 2 Jahren um die Bienenwirtschaft im Vereinesgebiete, ja der ganzen Republik durch seine wiederholten Initiativanträge im Parlamente um die Bewilligung steuerfreien Bienenzuckers erworben hat. Sein Antrag, Herrn Senator Friedrich Stolberg in dankbarer Würdigung seiner väterlichen Fürsorge und unverdrossenen Vermittlung in allen Vereinsangelegenheiten zum Ehrenmitglied des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht zu ernennen, wurde mit der größten Begeisterung einstimmig zum Beschluß erhoben. Hierauf dankte der Herr Obmann in seiner bescheidenen, liebenswürdigen Art für die Ehrung, schrieb den Aufstieg des Vereines der einträchtigen Zusammenarbeit aller Ausschußmitglieder zu und dankte dem Geschäftsführer für seine eifrige, zielbewußte und ersprießliche Tätigkeit.

Nach Bekanntgabe der wichtigeren Stücke des Aus- und Einlaufes berichtete der Geschäftsführer eingehend über alle Vorkehrungen gegen die allfälligen Schäden, die der Imkerschaft in einzelnen Gegenden des Vereinsgebietes aus der Nonnenraupen-Bekämpfung mit Kalzium-Arsenat gedroht, beziehungsweise dieselbe leider auch betroffen haben; wurde doch der Verlust von 26 Bienenvölkern in 3 Gemeinden unseres Vereinsgebietes (von 22 Völkern im tschechischen Vereinsgebiete) gemeldet, von ganz empfindlichen Schwächungen vieler Völker infolge Verlustes der Trachtbienen abgesehen. Die weiteren Schritte zu einer wenigstens teilweisen Schadloshaltung der geschädigten Imker wurden beraten und der Geschäftsführer mit deren Ausführung betraut.

Sodann wurden die Berichte über: a) die Vorstandssitzung des Reichsverbandes in Leitmeritz am 30. Juli l. J., b) die Tagung und bienenw. Ausstellung in Leitmeritz, c) die Imkertagung und bienenw. Ausstellung in Neutitschein anläßlich des dortigen Heimatsfestes, d) die erfolgte Unterstützung der durch Hochwasser geschädigten Vereinsmitglieder im mährischen Grenzgebiete, e) die verschärften Vorschriften bezüglich der strafweisen Behandlung solcher Mitglieder, die sich einen Mißbrauch der Steuerfreiheit des Bienenzuckers zuschulden kommen lassen sollten, und im Anschluß daran f) über die Schritte des Geschäftsführers bei der Finanzkontrolle, um die rechtzeitige Kontrolle der Bienenstände, beziehungsweise eine unverzüglich abzuhaltende Vorkontrolle der Bienenstände zu erreichen, in welchem Belange ihm auch Zusagen gegeben worden sind, so daß besagte Vorkontrolle bei Erscheinen dieses Berichtes bereits erledigt sein dürfte. Die Kontrollämter werden nur noch die Zucker-Verteilungsausweise mit den Ergebnissen der Vorkontrolle zu vergleichen haben und nicht genötigt sein, infolge Ueberlastung mit Amtsgeschäften in den Zuckerraffinerien und Brennereien, die Kontrolle der Bienenstände im November vorzunehmen. Trotz der Bemühungen des Geschäftsführers, den steuerfreien Zucker, da es schlesischen nicht mehr gab, doch wenigstens aus einer mittelmährischen Raffinerie zu erlangen und trotz erreichter Zusagen aus Melnik und Prag, kam es wieder einmal anders. Die betreffende Raffinerie hat plötzlich keinen Kristallzucker mehr. Heute, da der Zucker bereits geliefert sein sollte, hoffen wir auf solchen aus Ung.-Hradisch. Bei dieser Gelegenheit werden und trotz Zusagen aus Melnik und Prag, kam es wieder einmal anders. Die betreffende Raffinerie hat plötzlich keinen Kristallzucker mehr. Heute, da der Zucker bereits geliefert sein sollte, hoffen wir auf solchen aus Ungarisch-Hradisch. Bei dieser Gelegenheit werden alle Zweigvereinsleitungen dringend ersucht, sogleich nach Eintreffen des Zuckers an den Landesverein den kurzen Bericht, wie er im vorletzten Rundschreiben angedeutet worden ist, einzusenden, um rechtzeitig einen Ueberblick zu erlangen und nötigenfalls sofort eingreifen zu können.

Wichtige Beratungsgegenstände (Höhe des Mitgliedsbeitrages im Jahre 1928 u. a. konnten aus Zeitmangel nicht mehr behandelt werden. P.

An der **Schlesischen Imkerschule** in Wockendorf bei Freudenthal wurde der erste Lehrkurs über Bienenzucht vom 14. bis 16. August 1927 abgehalten; derselbe war von 25 ordentlichen Hörern und mehreren Gästen besucht. Die Teilnehmer stammten aus Schlesien (19) und Mähren (6) und gehörten verschiedenen Berufen an.

Der theoretische Teil des Kurses umfaßte das Wichtigste aus der Entwicklungsgeschichte des Bienenwesens, der Vermehrung der Bienen, Bienenrecht usw. und wurde vom Inhaber

der Imkerschule, Hubert Onderka, dem langjährigen Wanderlehrer des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht; ausführlich unter Benützung zahlreicher selbsthergestellter und erprobter Behelfe der einschlägigen Industrie, Bilder u. dgl. dargeboten. Der praktische Teil wurde auf dem Lehrbienenstande der Imkerschule erledigt. Außer den notwendigen und üblichen Eingriffen in den Bienenstaat wurde den Kursteilnehmern das Zeichnen der Bienenköniginnen, das Zusetzen und Versenden derselben, das Vereinigen von Bienenvölkern, das Einwintern und vieles anderes gezeigt. Auch lernten die Teilnehmer die Wachsgewinnung im Sonnenwachsschmelzer und nach den anderen empfehlenswerten Methoden kennen. Das gewonnene reine Wachs wurde zu Mittelwänden verarbeitet, die hergestellten Rähmchen mit Vorwachs und Kunstwaben versehen u. a. Auch das Honigschleudern, die liebste imkerliche Beschäftigung, wurde von den Kursteilnehmern besorgt. Bei der Herstellung von Strohmatten konnte so mancher seine Handfertigkeit dartun. Da alle erforderlichen Geräte und Behelfe zur Verfügung standen, konnten alle praktischen Arbeiten am Bienenstande und in der Imkerwerkstätte leicht und rasch ausgeführt werden. Die Kursteilnehmer lernten ferner eine große Anzahl der verschiedensten Stockformen und auch eine große Auswahl von Bienenzuchtgeräten kennen und konnten sich ein Urteil über die wirklichen Vorzüge und Mängel derselben bilden. Der Kurs verlief zur allgemeinen Zufriedenheit, wird jedoch in Hinkunft mindestens 4 Tage umfassen müssen, damit der große Lehrstoff ohne Ueberhastung dargeboten und bei den praktischen Arbeiten jeder Teilnehmer an die Reihe kommen könne. Einen solchen Kurs sollte jeder Imker besuchen, damit die verständnisvolle Behandlung der Bienen in immer weitere Kreise dringe, damit sich jeder Imker von den Vor- und Nachteilen der einzelnen Stockformen und bienenwirtschaftlichen Geräte überzeugen könnte. Viel Enttäuschung und viel, viel Geld bliebe auf diese Weise den Imkern erspart. Nicht unerwähnt darf die Quartier- und Verköstigungsfrage bleiben, die alle Teilnehmer befriedigte.

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

### Koloman Páter †

Nach langem schwerem Leiden starb am 26. August l. J. unser verdienstvoller Obmann Koloman Páter, Waisenamtsvorsitzender i. R. in Levoča, im 76. Lebensjahre. — Er war sein ganzes Leben hindurch ein treuer Wirt seiner Lieblinge, unterstützte die heimische Bienenzucht nach seinem besten Können und Wissen und stand jahrelang an der Spitze hiesiger bienenwirtschaftlicher Organisationen. — Sein Scheiden berührt uns tief und werden wir unserem ersten Obmanne ein treues Gedenken bewahren! A. M.

## Bücher und Schriften.

Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Häller in Gräz zu beziehen.

Vom Preisgericht der großen Bienenwirtschaftlichen Ausstellung zu Halberstadt wurde die kürzlich im Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart als Band VI des „Handbuches der Bienenkunde" erschienene Schrift „**Der Honig**, sein Wesen, Werden und Wert, sowie die Grundzüge seiner Untersuchung", bearbeitet von Professor Dr. Zander und Professor Dr. Koch (geb. Mark 4.50), auf einstimmigen Beschluß mit der „Höchsten Anerkennung" ausgezeichnet.

**Anleitungen für Bienenzüchter.** Herausgegeben von Prof. Dr. Ludw. Armbruster, Dahlem-Berlin. Verlag: K. Wachholtz, Neumünster i. Holstein. Von diesen ausgezeichneten illustrierten Behelfen erschienen bereits Heft 1/2 „Imkerische Honigprüfung" (Preis 70 Pfg.), Heft 3 „Imkerische Untersuchung auf Nosema und die Bienenamöbe" (50 Pfg.) und nun „Entseuchung bei bösartiger Faulbrut" von Prof. Armbruster (24 S. m. Abbild.; 50 Pfg.), welches von besonders praktischem Interesse ist und daher weiteste Verbreitung verdient. Für Abonnenten des „Archivs" sind die „Anleitungen" kostenlose Beigabe. —r.

**Prof. Dr. Alb. Koch, Der deutsche Honig.** Seine Entstehung, sein chemischer Aufbau, seine Gewinnung und Behandlung, seine Bedeutung als Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel. 43 S. 8°, 9 Abbild. 1927. K. Wachholtz, Neumünster i. Holstein. 2 RM. (= 16 Kč). Ein über vielseitigen Wunsch mit dem Charakter als „Werbeschrift" in Druck gelegter Vortrag für den Laien und Honigfreund bestimmt, während der vom Verfasser mit Prof. Dr.

Zander-Erlangen herausgegebene neue 6. Band des „Handbuch der Bienenkunde — Der Honig" für andere Imker und Honig-Wissenschaftler bestimmt ist, für welches Werk dieses Heft eine zweckmäßige Vorlektüre bildet. Das in der „Schriftenreihe des Deutschen Imkerbundes" als Nr. 2 erschienene, dem Westfäl. Hauptvereine gewidmete Heft verdient im Kampfe um den Inlandshonig, für welchen es geschrieben ist, weitgehende Verbreitung. Bei den sonst sehr instruktiven Schemas über die Zusammensetzung des Nektars und Honigs usw. würden wir aber die prozentischen Zahlenangaben gerne daneben stehen sehen, da ohne diese die Darstellung lange nicht so wirksam ist. —r.

Dr. Agr. Wilh. Röming, **Einträgliche Bienenzucht.** 1927. Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden. 69 S. 8°, 20 Abbild., farb. Umschlag. Verfasser meint, daß 9/10 aller Lehrbücher von „Beute-Erfindern" zum Zwecke der Anpreisung, also nicht objektiv geschrieben seien; er gehört nicht zu diesen. Daß Verfasser als Landwirt zu den Landwirten in dieser „Kurzen Anleitung zur erfolgreichen Behandlung und Vermehrung der Bienen" spricht, ist sehr zu begrüßen; ebenso die Betonung der organischen Verbindung im „Bien". Die Angabe des Wabenabstandes mit 10 Ztm. ist natürlich nur ein unliebsamer Druckfehler. Daß das Wabenbauenlassen eine „ungeheuer (? D. Schr.) kostspielige Sache" ist, erscheint denn doch zu scharf ausgedrückt, wird im zweitnächsten Satze auch auf das richtige Maß zurückgeführt. Der Möglichkeit der Schwarmverhinderung (durch Umhängen der Brutwaben in den Honigraum unter Ersatz durch Mittelwände) wegen der ausschließlichen Verwendung von Halbrähmchen das Wort zu reden, ist heute doch schon „überlebt." Die Gerstungsbeute sollte bei ihrer Besprechung auch abgebildet sein, zumal kein Bild einer von oben zu behandelnden Stockform vorkommt. In bezug auf das beste Rähmchenmaß urteilt Verfasser später: „Kleine Maße erfordern viel Arbeit, auf großen Maßen füllen die Völker, besonders Schwächlinge, den Raum schlecht aus." Hier sollte das Wort „besonders" entfallen! „Je schlechter die Tracht ist, um so kleiner muß das Maß sein" — sollte richtig lauten, „um so rechtzeitiger müssen die Völker zur Haupttracht zu ihrer Höhe entwickelt sein". Sehr gut ist der Hinweis auf die natürliche Kugelform des Brutnestes. Der Erfinder der Honigschleuder v. Hruschka (S. 49) war kein „ungarischer", sondern ein österreichischer Major. Der nette Farbumschlag führt das Büchlein gut ein. F. Baßler.

**Archiv für Bienenkunde.** Doppelheft 5/6 I. J. dieser unserer einzigen „Zeitschrift für Bienenwissen- und Bienenwirtschaft", herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer anderer Fachwissenschaftler von Prof. Dr. Ludwig Armbruster, Direktor des Instituts für Bienenkunde an der landw. Hochschule Berlin-Dahlem, ist der „Untersuchung und Beurteilung des Bienenwachses" in erster Linie gewidmet. E. Elser-Bern-Liebefeld behandelt (22 S.) dieses Thema; er kommt zu dem Schlusse, daß die thermische Analyse die einfachste und exakteste Methode ist, aus ihr sich nicht nur die Art des Fremdwachses, sondern auch die prozentuale Verfälschung ermitteln läßt und ein mit Zusatz versetztes Bienenwachs nicht als echt vorgetäuscht werden kann. „Zum Problem der Stärkeverdauung im Darmkanal der Honigbiene" stellt Dr. Joach. Evenius (8 S.), Leiter der neuen Versuchs- und Lehranstalt für Bienenzucht Stettin, gegen Dr. Philipp fest, daß die Diastase im Mitteldarm der Biene durch die abbauende Wirkung auf Stärkelösung einwandfrei festzustellen ist, was im Einklange steht mit den früheren Befunden, wonach dieses Ferment im Bienenspeicheldrüsenextrakt und in jenem der Mitteldärme und der Mitteldarmwand nachgewiesen wurde. Ueber „Die Aschenbestandteile des Bienenhonigs" veröffentlicht Dr. F. E. Rottbohm vom Hygien. Staatsinstitut Hamburg eine eingehende Arbeit, welche die einzelnen Aschenbestandteile in ihrem Verhältnisse zu einander kennen lehrt. Dr. A. Brünnich-Neuchenette (Schweiz) teilt seine „Erfahrungen beim Zusetzen von Bienenköniginnen" mit (8 S.). Der Reg.-Rat im Preuß. Landw. Ministerium in Berlin Dr. Jan Geriets fordert in „Bienenzucht und Jugend" zu deren Gewinnung auf, indem er die Errichtung von „Jung-Imkerklubs" anregt. (2 S.) Am Schlusse folgen Bücherbesprechungen. Das „Archiv" erscheint im Verlage K. Wachholtz, Neumünster i. Holstein, umfaßt jährlich 320 Seiten, Bezugspreis RM. 10.— (= Kč 80.—). —r.

---

## Der „Sudetendeutsche Imkerkalender" für 1928

für die Mitglieder des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen, des Deutschmährischen Imkerbundes und des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht, geleitet von Sch.-R. Hans Baßler, ist bei Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, erschienen. Besonders hervorzuheben sind die praktischen Monatsanweisungen des † Meisters W. H. Böhm, eine Fundgrube für jeden Imker. Der Kalender, einfach gediegen ausgestattet, enthält auf 166 Seiten alles für den Imker Wissenswerte und Nötige und sollte auf keinem Bienenstande fehlen. Einzelpreis ohne Postporto Kč 5.50; über 20 Exemplare postfrei à Kč 4.70, 11—20 Exemplare Kč 5.—, 6—10 Exemplare Kč 5.20, 1—5 Exemplare Kč 5.70 postfrei; keine Verpackungsspesen. Bezug durch die Firma Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, oder durch die L.-Z.-V.-Zentral-Kanzlei in Kgl.-Weinberge-Prag, Tř. M. Foche 3.

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberg[…]
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H

Der
# Deutsche Imker.

[B]ienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherung) [ve]rsicherte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

[N]ovember 1927. Nr. 11 XXXX. Jahrgang.

Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

**Egerlandgau.** Sonntag, 20. November 1927, halb 3 Uhr nachm. im Gasthause des Georg [...]fert „Morgenstern", Bahnhof Eger Gau-Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Be[grü]ßung. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschriften. 3. Einläufe. 4. Tätigkeits- [u.] Geldbericht. 5. Verteilung der vorliegenden Imkerkalender. (Jede Sektion wolle recht[zeit]ig den Bedarf sicherstellen und die Beträge, 5 Kč, einsammeln.) 6. Vortrag: Thema und [Red]ner noch nicht bekannt. 7. Beschlußfassung über das letzte Zirkular, Wegfall der Gau[bei]träge betreffend. Es wird dringend ersucht, entweder bestimmt einen Vertreter zu senden [oder] die Meinung rechtzeitig schriftlich bekanntzugeben. 8. Sonstiges und freie Anträge.

**S. Adersbach, Johnsdorf, Hottendorf.** Herbstversammlung am Sonntag, 13. November [...], 2 Uhr nachmittags im Gasthause Johann Pasler in Unter-Wernersdorf. Tagesord[nun]g: 1. Begrüßung und Eröffnung. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. [3. Ka]ssierbericht. 4. Vortrag des Wanderlehrers Hettfleisch-Trautenau über die Bienenzucht [in r]auhen Lagen und die Einwinterung derselben. 5. Beschlußfassung der nächsten Versamm[lun]g. 6. Einzahlung der Jahresbeiträge für 1928. 7. Anfragen und freie Anträge.

---

[Deut]scher bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen.

[Ent]schädigungsbedingungen bei [Feue]r-, Einbruchsdiebstahl-, Haftpflichtschäden

**Merken, aufheben!**

[E]inzahlung des Mitgliedsbeitrages [is]t kostenlos bis 1000 K Wert. Mehrwert sind für je 500 K 6 K, [bis] 31. Dezember l. J. nur 5 K zu [zahle]n. — In die Inventarstabelle [einzu]setzende Höchstwerte: Mobilbeute [beset]t 180 K, leer 75 K; Strohkorb besetzt 135 K, leer 30 K.

Abschrift zurückbehalten ! !

[M]an beachte die Anweisung im [„]Deutschen Imker" Nr. 1/1927. [Nichte]einsendung des Inventars schließt von der Entschädigung aus.

**Korrespondenzkarte.**

50 h-Marke

An die

**Bienenwirtschaftliche Sektion**
**(Zweigverein)**
zu Handen des

Herrn ..............................

in ..............................

Post: ..............................

**S. Eger Nr. 5.** Sonntag, 13. November l. J., halb 2 Uhr nachm. im Gasthause des Herrn Köstler-Gosel nächste Hauptversammlung. Programm: Geschäftliches und Statistik. Nur jene Mitglieder werden im Jahre 1928 mit Zucker beteilt, die ordnungsgemäß den Abschnitt im „Deutschen Imker", betr. Statistik über Bienenzucht, bis längstens 13. November 1927 der Sektionsleitung übermittelten. Recht zahlreich erscheinen, da auf Wunsch der S. „Eger Stadt und Land" Beschlüsse gefaßt werden sollen über Wiedervereinigung der beiden Egerer Sektionen. Nachbarsektionen herzlich eingeladen.

**S. Gablonz.** Sonntag, 27. November l. J. Versammlung im Vereinsheime „Kesselstein" in Gablonz. Die Vertrauensmänner werden ersucht, die statistischen Berichte für 1927 bestimmt mitzubringen. (Ausschnitt erste Seite des „Deutschen Imker").

**S. Görkau.** Versammlung am 11. Dezember 1927 im Hotel „Roß" in Görkau, 2 Uhr nachmittags. 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. 3. Geschäftlicher Bericht. 4. Abgabe der statistischen Daten und Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für 1928. 5. Freie Aussprache. Die Herren Vertrauensmänner möchten für zahlreichen Besuch sorgen!

**S. Nürschan.** Versammlung, Sonntag, 20. November l. J., 2 Uhr nachmittags im Gasthause des Prüch Anton. Tagesordnung: Einzahlung der Mitgliedsbeiträge 1928 und Abgabe der Statistik. Vollzähliges Erscheinen Pflicht.

**S. Oberprausnitz.** Am 27. November l. J., Versammlung im Gasthause der Frau Pauline Hampel in Oberprausnitz, nachmittags halb 3 Uhr.

**S. Oberaltstadt.** Nächste Versammlung am 11. Dezember 1927, halb 3 Uhr nachmittags in Flögels Gasthaus in Trübenwasser, in welcher der Jahresbeitrag für 1928 eingehoben wird; am Erscheinen verhinderte Mitglieder wollen denselben bis spätestens Ende Dezember l. J. beim Geschäftsleiter abführen, die statistische Karte sogleich nach dem Erscheinen im „D. J." ebendaselbst.

**S. Teplitz.** Wanderversammlung Sonntag, den 20. November l. J., 2 Uhr nachmittags in Zeischkes Gasthaus „Zur Drehscheibe" in Graupen. Vortrag zweier langjähriger Sektions-Imker: Hainisch, Krajc, Thema: „Praktische Erfahrung im Imkerleben. Winterarbeit am Bienenstande". Voranzeige: Zur Jahreshauptversammlung Mitte Jänner 1928 als Vortragender Wanderlehrer Ing. Felix Baßler ersucht. Tag und Thema folgt in der nächsten Nr. des „D. Imker".

**S. Unterlomitz.** Herbstversammlung am 20. November l. J., 2 Uhr nachmittags, bei Lo. Langhans in Rodisfort. Tagesordnung: 1. Begrüßung und Eröffnung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Zuckerbericht. 4. Versicherungs-Inventar und Statistik. 5. Festsetzung einer Aufnahmsgebühr. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Freie Anträge. — Bei dieser Versammlung wird gleichzeitig ein Kurs abgehalten über das Wachspressen; geleitet von Geschäftsleiter Riedl. Demzufolge wird zahlreicher Besuch erwartet.

---

**Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen.**

**Sektion:** ............................ **Statistik 1927.** **Nr.** ..........

**Name des Mitgliedes:** ........................................ **Wohnort:** ..............................

| Wie viele Bienenvölker wurden | | | | Ertrag in Kilogramm | | Verkaufspreis 1 Kilo K | | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ausgewintert im Frühjahre | | eingewintert im Herbst | | Honig | Wachs | Honig | Wachs | |
| mobil | stabil | mobil | stabil | | | | | |
| | | | | | | | | |

## Inventar für 1928.

| Anzahl und Wert | Bienenhaus | Offen. Stand | Bienenstöcke | | | | Schleuder | Wachspresse | Wabenpresse | Strohpresse | Werkzeuge und Geräte | Futtergeschirre | leere Waben | | | | Wert | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | leer | | besetzt | | | | | | | | | | | | | |
| | | | mob. | stab. | mob. | stab. | | | | | | | | | | | K | h |
| Anzahl | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| K | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

**Höchst wichtig! Diese Tabellen wollen gefl. längstens bis 15. Dezember an die zuständige Sektions-Leitung, von direkten Mitgliedern an die Zentrale eingesandt werden.**

Nr 11 | Prag, November 1927. | XXXX. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen" dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

**Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im ersten Monatsdrittel. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" ist besonders zu bestellen (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag. Tř. M. Joche Nr. 3." — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.760.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**September 1925—27.**

1925. Das unfreundliche Septemberwetter hatte zur Folge, daß die Bienen nur wenige Ausflüge hielten und ihre Bruttätigkeit früher als in anderen Jahren einstellten. Die äußersten Brutkreise wurden verlassen und die abgestorbenen Nymphen in großen Mengen aus den Stöcken geschleppt.

1926. Der September brachte uns in den ersten beiden Monatsdritteln ein prächtiges Wetter. Das in Massen blühende Heidekraut, der uns jederzeit willkommene Hederich und die stark schwitzenden Ahorn-, Ulmen- und Kastanienblätter gaben kleinere und größere Nektarmengen, die zu Gewichtszunahmen führten. Nirgends war aber der September imstande, die Imker im heurigen Jahre zu befriedigen.

1927. Das erste und trockene Monatsdrittel bot den allseits lebhaft fliegenden Völkern in Heide, Weiß- und Rotklee, Schneebeere, Boretsch und Goldrute noch manches Tröpfchen Nektar und ganz ansehnliche Mengen von Blütenstaub in den verschiedensten Farben. Das ganze 2. Drittel war bis einschließlich den 25. September verregnet. Die letzten hübschen Monatstage brachten die Bienen wieder zu lebhaftem Fluge.

Die Eierlage ist in guten Völkern zu Ende.

Die stark einsetzende Wespenplage wurde durch aufgestellte Flaschen erfolgreich bekämpft. Gegen störende Mäuse schütze man sich durch Fallen und verengte Fluglöcher.

Zur Beachtung! 10 Ballons enthielten 11 Liter Zuckerwasser im Verhältnisse 1 : 1. Die Einfütterung dauerte 10 Tage. Vor der Fütterung wog das Volk 23.70 Kg., nach der Fütterung 31 Kg. Die Zunahme betrug 7 Kg. 30 Dkg.

Die Innentemperatur auf dem Boden erreichte im 1. Drittel ein Mittel von 24.6 Grad Celsius, im 2. Drittel von 17.2 Grad Celsius und im 3. von 18.6 Grad Celsius. Die höchste Bodentemperatur war am 2. September mit 27 Grad Celsius bei 25.5 Grad Celsius freier Luft, die tiefste am 18. September mit 14 Grad Celsius bei 12 Grad Celsius freier Luft. Das Monatsmittel erreichte 20.1 Grad Celsius bei 13.8 Grad Celsius freier Luft.

---

## Die Bienen im November.

Vom korresp. Mitglied Otto Dengg, Oberlehrer in Köstendorf bei Salzburg.

Die Natur draußen bereitet sich allmählich auf die Winterruhe vor. Schon an den Wiesen und Feldern, deren saftiges Grün einem fahlen Gelb weicht und an dem sich färbenden Laub der Bäume erkennen wir, daß die Zeit heranrückt, wo Allmutter Natur sich zur Ruhe begibt, um neue, frische Kräfte zu sammeln für das Werden und den Kampf des Lebens. Und auch der Vogelsang verstummt. Die meisten unserer kleinen Sänger sind ja fortgezogen.

Am Bienenstande ist das fröhliche, geschäftige Treiben verstummt und zurückgezogen in ihr Kämmerlein verträumen unsere kleinen Lieblinge die harten

## Monatsbericht September 1927.

| Böhmen: | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 30 | — 100 | — 130 | — 260 | . | . | . | . | 4·0 | 28·0 | 13·8 | 1. | 30. | 26 | 4 | . | 11 | 6 | 13 | 8 | . | . |
| Leitmeritz . . . . | 184 | — 80 | — 40 | — 40 | — 160 | . | . | . | . | 6·0 | 25·6 | 14·6 | 1. | 30. | 22 | 9 | . | 8 | 12 | 10 | 9 | . | . |
| Sedlitz . . . . . | 225 | . | . | . | . | . | . | . | . | 4·0 | 28·0 | 14·9 | . | . | 30 | 11 | . | 10 | 17 | 3 | 25 | 1 | 150 |
| Pilnikau . . . . | 252 | — 100 | . | . | — 100 | . | . | . | . | 4·0 | 23·0 | . | . | . | 22 | 4 | . | 9 | 13 | 8 | 26 | 1 | . |
| Reichstadt . . . . | 265 | — 25 | — 35 | — 30 | — 90 | . | . | . | . | 1·0 | 27·0 | 9·5 | 1. | 30. | 19 | 12 | . | 9 | 9 | 12 | 7 | . | 62 |
| Kaaden (August) . | 284 | + 410 | — 280 | — 100 | + 30 | 350 | 1 | 180 | 3 | 6·0 | 29·1 | 17·1 | 16. | . | 22 | 17 | . | 7 | 16 | 8 | 18 | 4 | 69 |
| Kaaden (Sept.) . | 284 | — 10 | . | . | . | . | . | . | . | 2·0 | 24·0 | 13·9 | . | . | 15 | 13 | . | 7 | 11 | 12 | 18 | 1 | 53 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | — 30 | — 60 | — 33 | — 123 | | . | . | . | 7·0 | 29·0 | 16·0 | 1. | 30. | 21 | 10 | . | 16 | 4 | 10 | 17 | . | 52 |
| Obergeorgenthal . | 310 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3·5 | 26·5 | 13·0 | 1. | 30. | 28 | 11 | . | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 | . |
| Deutsch-Gabel . | 318 | — 40 | — 50 | — 70 | — 160 | . | . | . | . | 0·0 | 34·0 | 13·9 | 1. | 30. | 25 | 14 | . | 10 | 6 | 14 | 15 | . | 51 |
| Warnsdorf . . . | 320 | — 20 | — 10 | — 15 | — 45 | . | . | . | . | 2·0 | 24·0 | 13·1 | 1. | 30. | 28 | 12 | . | 9 | 11 | 10 | 30 | . | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | . | — 108 | — 110 | — 218 | 18 | 1 | 22 | 11 | 7·0 | 26·0 | 14·5 | 8. | 30. | 16 | 3 | . | 13 | 14 | 3 | 15 | . | . |
| Sosau . . . . . . | 370 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3·3 | 26·0 | 13·9 | 1. | 30. | 23 | 17 | . | 6 | 16 | 8 | 11 | 1 | 58 |
| Reichenberg . . . | 374 | — 75 | — 85 | — 100 | — 260 | . | . | . | . | 7·0 | 23·0 | 14·4 | 1. | 30. | 18 | 11 | . | 10 | 7 | 13 | 19 | . | . |
| Landskron i. B. . | 380 | — 30 | — 32 | — 36 | — 98 | . | . | . | . | 4·0 | 26·0 | 14·3 | 1. | 30. | 19 | 11 | . | 7 | 12 | 11 | 20 | . | . |
| Woratschen . . . | 390 | — 60 | — 50 | — 50 | — 160 | . | . | . | . | 3·5 | 27·0 | 14·3 | 1. | 30. | 19 | 10 | . | 8 | 7 | 15 | 28 | 1 | . |
| Gfell . . . . . . | 404 | — 30 | — 35 | — 30 | — 95 | . | . | . | . | 0·0 | 16·0 | 6·4 | 1. | 30. | 21 | 12 | . | 5 | 7 | 18 | 24 | . | 231 |
| Reichenberg . . . | 400 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3·0 | 24·5 | 13·8 | . | . | 27 | 14 | . | 8 | 6 | 16 | 8 | . | . |
| Ueberdörfel . . | 446 | — 70 | — 20 | — 45 | — 135 | . | . | . | . | 7·0 | 21·0 | . | . | . | 2 | 12 | . | 7 | 9 | 14 | 10 | . | . |
| Franzensbad . . | 445 | — 67 | — 51 | — 70 | — 188 | . | . | . | . | 2·0 | 20·0 | 10·. | 1. | 30. | 20 | 11 | . | 9 | 8 | 13 | 30 | 1 | . |
| Rudolfstadt . . . | 483 | . | . | . | . | . | . | . | . | 7·0 | 22·0 | 12·5 | 1. | 30. | 19 | 10 | . | 16 | 5 | 9 | 28 | . | . |
| Schwanenbrückl . | 493 | . | . | . | — 44 | 50 | 1 | 20 | 2 | 2·0 | 24·0 | 11·8 | | . | 24 | 17 | . | 2 | 21 | 7 | 14 | 1 | . |
| Schönau b. Br. . | 500 | . | . | . | . | . | . | . | . | 7·0 | 21·0 | 12·6 | . | | 19 | 7 | . | 10 | 6 | 14 | 15 | . | . |
| Glashütten . . . | 531 | — 110 | — 86 | — 34 | — 230 | . | . | 34 | 22 | 3·0 | 26·0 | 14·4 | 1. | 30. | 19 | 11 | . | 9 | 8 | 13 | 13 | 2 | . |
| Neubistritz . . . . | 589 | — 50 | — 40 | — 50 | — 140 | . | . | . | . | 5·0 | 26·0 | 10·4 | 1. | 30. | 27 | 12 | . | 18 | 7 | 5 | 30 | . | . |
| Gottmannsgrün . | 600 | . | . | . | . | . | . | . | . | 0·0 | 24·0 | 12·8 | . | . | 19 | 6 | . | 6 | 8 | 16 | 22 | 1 | . |
| Johannesberg . . | 600 | — 30 | — 20 | — 20 | — 70 | . | . | . | . | 3·0 | 23·0 | 11·7 | 1. | 30. | 19 | 9 | . | 8 | 7 | 15 | 14 | . | 85 |
| Lom . . . . . . . | 635 | . | . | . | . | . | . | . | . | 5·0 | 21·0 | 12·0 | . | . | 11 | 13 | . | 7 | 3 | 20 | 28 | . | 134 |
| Buchau . . . . . | 670 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3·0 | 21·0 | 11·5 | . | . | 26 | 5 | . | 6 | 7 | 17 | 24 | 3 | . |
| Eibenberg . . . . | 750 | — 40 | — 40 | — 40 | — 120 | . | . | . | . | 6·0 | 23·0 | 12·3 | . | . | 17 | 20 | . | 10 | 4 | 16 | 12 | 1 | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz . . . . . | 277 | — 15 | — 20 | — 20 | — 55 | . | . | . | . | 5·0 | 30·0 | 16·9 | 1. | 30. | 19 | 8 | . | 9 | 2 | 19 | 3 | 1 | 74 |
| Deutsch-Liebau . . | 287 | — 70 | — 34 | — 64 | — 168 | 60 | 14 | 25 | 3 | 10·5 | 22·4 | 15·6 | . | . | 26 | 13 | . | 16 | 8 | 6 | 14 | . | . |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 40 | — 30 | — 30 | — 100 | . | . | . | . | 6·0 | 24·0 | 14·5 | 1. | 30. | 10 | 8 | . | 8 | 6 | 16 | 10 | . | . |
| Müglitz (August) | 277 | + 115 | — 200 | — 115 | — 190 | 85 | 8 | 75 | 12 | 9·0 | 37·0 | . | 10. | 31. | 30 | 5 | . | 17 | 9 | 5 | 4 | 2 | 22 |
| D.-Liebau (August) | 287 | + 490 | + 90 | — 160 | + 420 | 220 | 8 | 70 | 13 | 13·3 | 27·3 | 19·2 | . | . | 31 | 8 | . | 19 | 9 | 3 | 21 | . | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. . | 260 | — 34 | — 28 | — 28 | — 110 | . | . | . | . | 1·0 | 26·0 | 13·8 | 1. | 30. | 27 | 5 | . | 10 | 12 | 8 | 16 | . | . |
| Odrau . . . . . . | 265 | — 30 | . | . | . | 80 | 27 | 46 | 28 | 5·0 | 28·0 | 16·4 | . | . | 30 | 11 | . | 8 | 19 | 3 | 7 | 1 | 53 |
| Neu-Titschein . . | 280 | — 30 | — 50 | — 50 | — 130 | . | . | . | . | 7·0 | 26·0 | 15·0 | 1. | 30. | 23 | 7 | . | 14 | 7 | 9 | 19 | 1 | . |
| Troppau . . . . | 286 | — 103 | — 95 | — 25 | — 223 | . | . | . | . | 5·0 | 25·0 | 15·7 | 1. | 30. | 19 | 8 | . | 13 | 9 | 8 | 12 | . | 57 |
| Gr.-Kunzendorf . | 340 | + 6 | — 228 | — 175 | — 397 | 61 | 4 | 125 | 21 | 2·5 | 26·4 | 14·6 | 21. | 15. | 28 | 12 | . | 5 | 19 | 6 | 20 | . | 58 |
| Wockendorf . . . | 510 | — 80 | — 50 | — 40 | — 170 | . | . | . | . | —2·0 | 24·0 | 9·3 | 1. | 30. | 25 | 7 | . | 15 | 8 | 7 | 27 | . | 72 |
| Römerstadt . . . | 602 | — 80 | — 60 | — 135 | — 275 | . | . | 40 | 23 | 1·7 | 22·6 | 12·3 | 1. | 30. | 10 | 11 | . | 8 | 12 | 10 | 28 | . | 75 |

ıtermonate. Im engen Zusammenschluß trotzen sie der Kälte und dem Froste. eigenartiges Dasein ists, das die Bienen im Winter führen, ein Zustand ſchen Wachen und Schlafen. Von einem eigentlichen Winterſchlafe kann man den Bienen nicht ſprechen, denn ein ſchlafendes Weſen nimmt im allgemeinen e Nahrung zu ſich. Die Bienen zehren aber auch im Winter, allerdings ſehr ig, nur ſo viel als eben zur Erhaltung ihres Daſeins unbedingt erforderlich Beſonders wenn gleichmäßige Witterung herrſcht und ſonſt keine ſtörenden flüſſe ſtattfinden, iſt die Nahrungsaufnahme gering. Den Bienen iſt nur um zu tun, die nötige Eigenwärme aufrecht zu erhalten. Dazu ſind ihnen n von der Natur einige wirkſame Mittel verliehen.

Wie wir immer wieder beobachten können, hilft die Natur ihren Geſchöpfen ıer am beſten ſelbſt. Wenn die Natur nicht mehr hilft, iſt alle Menſchenhilfe Stückwerk. So beſitzen die Bienen die Fähigkeit oder beſſer geſagt den In= kt, ſich zum Schutz gegen die Winterkälte zu einem traubenförmigen Knäuel ımmenzuſchließen und ſich auf dieſe Art gegenſeitig zu erwärmen. Sie ſchaffen damit eine Wärmequelle im Innern ihrer Traube.

Eine einzelne Biene könnte als ſolche wegen ihrer geringen Eigen= rme unſeren Winter nicht überſtehen. Schon bei 6—8 Grad Celſius würde bewegungslos und flugunfähig und würde es in dieſem Zuſtande kaum län= als einen Tag aushalten. Nur in großer Zahl, eng vereint und zuſammen= näult, vermögen die Bienen ſelbſt der ſtrengſten Winterkälte ſtandhaft zu rſtehen.

Es iſt bekannt, daß Körper an ihre kältere Umgebung ſo lange Wärme ab= en, bis die Temperatur vollkommen ausgeglichen iſt. Dieſer Umſtand könnte r für die Lebeweſen verhängnisvoll, ja ſogar tödlich werden. Wenn aber zwei eweſen gleicher Gattung einander berühren, ſo hört die Wärmeausſtrahlung , iſt zumindeſt kaum mehr merklich, weil ja beide beinahe die gleiche Eigen= rme beſitzen. Je allſeitiger ein Lebeweſen oder überhaupt ein Körper nun von ihm gleichartigen umgeben iſt, deſto geringer iſt begreiflicherweiſe der rmeverluſt und deſto größer die Erſparnis an Eigenwärme und damit an zſtoff.

Dadurch, daß ſich die Bienen im Winter dicht aneinander hängen, können der ſtrengſten Kälte widerſtehen, weil die Hauptmaſſe der Bienen im Innern Traube aneinander gedrängt und daher keine bemerkenswerte Wärmeaus= ıhlung vorhanden iſt. Auch die Randbienen, welche im äußeren Umkreiſe der enentraube ſitzen, ſind nur zeitweilig einer etwas kälteren Luftzone ausgeſetzt. die Eigenwärme nach dem Mittelpunkt der Traube zu wächſt und den innen enden Bienen mit der Zeit läſtig wird, ſuchen dieſe nach außen zu kommen, hrend die Aeußeren das umgekehrte Beſtreben haben. Dieſer Wechſel vollzieht langſam und kaum merklich, hat aber doch eine ſtetige, rollende Bewegung in Bienentraube zur Folge. Die Wärme durchdringt vom Zentrum aus die nze Traube und teilt ſich auch der umgebenden Luft mit, ſo daß auch die zu ßerſt ſitzenden Bienen nicht erfrieren können.

Der Anſitz der Wintertraube erfolgt im Herbſt in der Nähe des Flug= hes und zwar an der Stelle, wo die letzte Sommerbrut ausſchlüpft. Dort ſind meiſten leeren Zellen vorhanden und auf dieſe ſetzen ſich die Bienen gern zur intertraube zuſammen, da die ſtehende Zelluft ſehr warmhältig und das Zell= chs als ſchlechter Wärmeleiter auch dem günſtig iſt. Um dieſen Anſitz herum ingen die Bienen auch im Herbſt ihre Wintervorräte unter. Sobald die letzte rut ausſchlüpft und der Winter im Anzug iſt, ſchließen ſich die Bienen unter= lb der Honigwaben dicht zuſammen. Sie zehren zunächſt die über ihnen befind= hen Vorräte auf, indem ſie langſam nach aufwärts rücken und wenden ſich ınn, nachdem ſie ſich auf dieſe Art von unten nach oben bis an die Decke durch=

gezehrt haben, unterhalb der warmen Decke in langsamer, walzenartiger Bewegung den übrigen, nach rückwärts sich wölbenden Vorräten zu. Diese eigentümliche drehende Bewegung kann im Verein mit der oben beschriebenen inneren Bewegung des Bienenknäuels beim Abhorchen der Stöcke als scheinbar aus der Ferne kommendes Geräusch vernommen werden.

Die außen sitzenden Bienen, d. h. die an der äußeren Oberfläche der Wintertraube, nehmen jeweils aus den Vorratszellen der Umgebung die Nahrung auf. Der Königin wird das Futter von den Bienen gebracht.

Im Innern der Traube wird dann durch den Stoffwechsel (Luft- und Nahrungsaufnahme), sowie auch durch die gegenseitige Reibung, die nötige Lebenswärme erzeugt. Da das Volk bei Eintritt der manchmal recht grimmigen Jännerkälte sich schon in den oberen geschützten Regionen des Brutraumes befindet und von da längs der Wabengassen zu allen Vorräten unbehindert weiter rücken kann, so ist damit schon den äußeren Einflüssen wirksam vorgebeugt. Je kälter es ist, desto enger schließen sich die Bienen zusammen und umgekehrt, je wärmer er wird, desto mehr lockert sich der Knäuel.

Die Bienen sind durch das Oeffnen und Schließen ihrer Wintertraube in die Möglichkeit versetzt, die Innenwärme der jeweiligen Außentemperatur anpassen zu können.

Die Quelle, aus der sich die Bienen ihre Lebenswärme verschaffen, ist der Honig. Dieser besteht nämlich zum Großteil aus dem für den Stoffwechsel des Biens lebenswichtigen Invertzucker, der sich wieder aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff zusammensetzt. Durch die Aufnahme und Verdauung des Honigs findet nun im Bienenkörper ein Verbrennungsprozeß statt, durch den Wärme erzeugt wird. Die Verdauung, bzw. die Verbrennung, geht in der Weise vor sich, daß sich der Kohlenstoff des Honigs mit dem Sauerstoff der eingeatmeten Luft verbindet, um dann als Kohlensäure und Wasserdunst letzterer als Restprodukt der Verbrennung, ausgeschieden zu werden.

Dieser Verbrennungsvorgang im tierischen Körper ist im Grunde derselbe wie beim Feuer im Ofen oder beim Licht der Kerze oder Lampe. Auch hier verbindet sich der Kohlenstoff des Brennmaterials mit dem Sauerstoff der Luft. Ohne stete Lufterneuerung gibt es daher keine Verbrennung, weder beim Feuer noch im tierischen Körper. Es ist daher wichtig, daß der Bienenvater durch Freihaltung der Fluglöcher von toten Bienen u. a. sowie durch Darbietung eines entsprechend großen Ueberwinterungsraumes für stete Luftzufuhr sorgt, um die Bienen vor der so verderblichen Luftnot zu bewahren.

Die Bienen scheiden aber nicht nur Kohlensäure aus, die sich, weil sie schwerer ist als die Luft, senkt und durchs Flugloch entweicht, sondern auch Wasserdunst. Die Luft im Stock nimmt den Wasserdunst auf und führt ihn, zufolge des geringeren Gewichtes der feuchten Luft gegenüber trockener, den über dem Wintersitz gelegenen Honigzellen zu. Von diesen haben die Bienen immer eine Anzahl geöffnet zur Futterentnahme bereit und der Honig saugt den Wasserdunst begierig auf. Er ist dadurch auch ein Mittel zur Wasserversorgung der Bienen. Doch darf der Honig nicht fest sein. Sogenannter kandierter Honig vermag den Wasserdunst nicht aufzunehmen. Auf solchen Honig angewiesen, leiden die Bienen dann häufig Durstnot. Als Ueberwinterungshonig ist Blütenhonig am geeignetsten. Er kandiert nicht leicht und enthält besonders den als Heizstoff für den Bien so wichtigen Invertzucker. Leicht fest wird Honig von Tanne, Heide, Raps u. a.

Wenn auch der Honig einen Teil des Wasserdunstes aufsaugt, so ist immer noch ein beträchtlicher Teil davon übrig, der auch entfernt werden muß. Dies geschieht durch die porösen Stockwände, die ihn nach außen ableiten. Geschieht dies nicht ausreichend genug, so vernäßt der Stock und die Winterruhe wird empfind-

gestört. Die Bienen suchen den vermehrten Wärmeverlust durch größere Nah-
ngsaufnahme auszugleichen, was aber in diesem Fall, da dann auch erst die
sdünstungen noch mehr zunehmen, das Uebel vergrößert.

Als Mittel, um dem Bien die Eigenwärme zu erhalten, wären als
ınders bemerkenswert neben der natürlichen Fähigkeit zur Bildung der Win-
traube, noch beachtenswert: Die Wohnung und der Schutz der Bienenwohnung
rhaupt (also Beschaffenheit der Stockwände, Winterpackung u. a.) und der
ondere Bedeutung genießende Wachsbau als Wärmemittel. Als schlechter
rmeleiter verhindert der leere Wachsbau das Ausströmen der Innenwärme
d hält umgekehrt die Kälte ab. Auch ist die stehende Luft in den leeren Zellen
besonderen Maße warmhaltig und sie wirkt ausgleichend auf die äußeren
mperatureinflüsse. Daher sorge man früh genug für entsprechend großen
erwinterungsraum und für Waben mit leeren Unterbau als geeignetsten
nteransitz und Kälteschutz.

---

## önnen aus unbesamten Eiern Königinnen entstehen?

Von **Roland Jordan**, Birkigt, S. Tetschen-Bodenbach.

Durch einen, im „Bienenvater" (Wien) veröffentlichten Briefwechsel der
rren Rittmeister E. Rotter-Hohenelbe und A. Zeitler-Pitten (Nied.-
sterreich), in welchem über die Zucht von Königinnen aus Drohnen-
ern gesprochen wird, angeregt, ging ich in diesem Jahre (1926) auch zu der-
tigen Versuchen über. Meinen ersten kleinen Versuch im Juli und dessen Er-
nis teilte ich Herrn Rittmeister Rotter mit, worauf ich sogleich freundlichste
twort erhielt. Gleich dauraufhin begann ich von einem bestimmten Gedanken
eitet, drei parallellaufende Versuche mit verschiedenen Brutaltersklassen.

Meine diesbezüglichen Versuche, deren Ergebnisse und die dabei gemachten
obachtungen führe ich nachstehend an.

1. Versuch: Ein entweiseltes, jeder offenen Brut beraubtes Volk wird
t einem Stück frisch bestifteten Drohnenbau versehen.

Ergebnis: 7 Drohnenzellen wurden zu Weiselzellen ausgebaut. 6 davon
rden verdeckelt, 1 davon wurde nicht bis zu Ende gepflegt. In den 6 verdek-
ten Zellen fand ich, beim Oeffnen derselben, am 18. Tage kleine abgestorbene
aden, die teils eingeschrumpft in der Zellenspitze lagen.

2. Versuch: In ein zweites Volk wurde eine Drohnenwabe gehängt, die
er Eier und Maden ganz verschiedenen Alters enthielt.

Ergebnis: 9 Zellen wurden zu Weiselzellen ausgebaut und verdeckelt. Von
esen waren 5 Zellen auf 1—2tägigen, und 4 Zellen auf 3—5tägigen Maden
richtet worden. Auf Eiern hatten die Bienen keine einzige Zelle geschaffen.
der verdeckelten Zellen waren abgestorben; nämlich alle, die auf 1—2tägigen
aden und eine, die auf 3—5tägiger Made errichtet waren. Aus den übrigen
Zellen schlüpften, der Gestalt nach, normale Drohnen.

3. Versuch: Ein drittes Volk erhielt eine Wabe mit Eiern und Maden,
e von einer unbefruchteten Königin stammten.

Ergebnis: Das Volk setzte 17 Weiselzellen an, von denen ich 6 auf 1—2tägi-
n Eiern, 3 auf 2—4tägigen Maden, und 2 auf 3—5tägigen Maden bestehen
ß. Von den 6 auf 1—2tägigen Eiern errichteten Zellen waren 5 abgestorben,
ne enthielt eine tote Drohne. Von 3 auf 2—4tägigen Maden entstandenen
eiselzellen enthielt 1 eine Drohne (tot), 2 enthielten Zwittertiere (halb Königin,
lb Drohne. Die Zellen wurden am 20. Tage von mir geöffnet.) Aus den 2,
f 3—5tägigen Maden errichteten Zellen schlüpften Drohnen.

In den auf 1—2tägigen Eiern errichteten Zellen hatten fast alle Maden
e Zellenbasis verlassen und waren in die Zellenspitze gelangt, wo sie abstarben.

(Diese Beobachtung hatte bereits vor mir Herr Rittmeister Rotter bei ähnlichen Versuchung auch gemacht und nimmt an, daß die Maden den ihnen unzukömmlichen Futtersaft verlassen, was auch jedenfalls richtig sein dürfte).

Auf Grund dieser eigentümlichen Beobachtungen und so verschiedenen Ergebnisse, stellte ich mir folgende Fragen und versute, mir diese zu beantworten.

1. Frage: Warum starben so viele Maden in den Zellen ab und welche waren das?

Antwort: Die Maden starben deshalb ab, weil ihnen das Futter nicht bekam.. Und zwar diejenigen Maden waren es, die abstarben, die noch die geringste Widerstandskraft besaßen. Nämlich die bis beiläufig 2 Tage alten.

2. Frage: Warum entstanden doch manchmal, wenigstens der Gestalt nach, richtige Drohnen?

Antwort: Wahrscheinlich dann, wenn die Maden widerstandsfähig genug waren und das ihnen sonst unbekömmliche Futter vertrugen. Dieses Stadium dürfte „beiläufig" vom Ende des 4. Madentages an gerechnet, eintreten.

3. Frage: Warum entstanden auch einmal Zwittertiere?

Antwort: Die Zwitterbildung dürfte dann eintreten, wenn die Verabreichung des königlichen Futters in dem Madenstadium einsetzt, in welchem die Geschlechtsbildung durch das Futter beeinflußt werden kann. Dieser Zeitpunkt dürfte nach meinen Beobachtungen beiläufig mit dem 3. Tage des Madenstadiums zusammenfallen.

Betrachtung: Nach den bisherigen Forschungsergebnissen wissen wir, daß die Fütterung bei der Geschlechtsbildung, der aus einem Bienenei hervorgegangenen Made, maßgebend ist. Dies entscheidet sich innerhalb von 12 Stunden, zwischen dem dreiundeinhalben und vierten Larventage, nämlich in dem Augenblick, wo der erste Pollen in den Darm der Made tritt. (Entsteht die Arbeitsbiene.)

Bei meinen Versuchen konnte ich beobachten, daß die jüngsten, am wenigsten widerstandsfähigen Maden anscheinend das Futter auf die Dauer nicht vertrugen und daher abstarben. Die Maden mittleren Alters waren schon widerstandsfähiger und wurden durch die Aufnahme königlichen Futters zu einer teilweisen Geschlechtsumbildung beeinflußt. Noch ältere hingegen entwickelten sich, unbeschadet des für sie nicht normalen Futters, zu Drohnen. (Die Vollwertigkeit dieser Drohnen ist natürlich fraglich.)

Drängt sich einem da nicht die Frage auf, ob es hier vielleicht auch so einen „Stichtag" für die Zwitterbildung gibt? Aehnlich wie für die Geschlechtsbildung bei den Bienenmaden, und wird dieser Zeitpunkt nicht genau getroffen, so sterben die Maden ab oder entwickeln sich zu Drohnen?

Sollte die Erziehung von Königinnen aus Drohneneiern doch möglich sein? Aus den Eiern eines Aftermütterchens glaube ich bestimmt nicht. Sonst hätten sich die Bienen eines Drohnenbrüters sicher schon einmal in ihrem Selbsterhaltungstrieb Königinnen erzogen. Wenn sich auch die Bienen anscheinend nach dem durch Weisellosigkeit erzeugten Brausen bald wieder beruhigen, nach einiger Zeit scheinen sie doch die Wertlosigkeit der Aftermütterchen zu erkennen und setzen auf deren Brut oft unzählige Weiselzellen an. Haben sie aber jemals schon eine Königin erzogen? Mir ist nichts bekannt! Daß das Verlangen nach einer Königin zu der Zeit, wo das drohnenbrütige Volk Weiselzellen ansetzt, sehr groß

muß, zeigen mir meine Versuche, bei denen es mir gelang, den Drohnen-ter durch Austausch die von ihm geschaffenen Weiselzellen gegen eine warmzelle zu beweiseln.

Wenn aber die Erziehung der Königin aus den Drohneneiern einer Königdoch noch glücken sollte, dann würde wohl der Dzierzon'sche Lehrsatz etwas Wanken kommen.

Herr Rittmeister Rotter, welcher schon früher ähnliche Versuche anstellte wie ich weiß, im kommenden Jahre noch eingehendere Versuche durchführen, wird uns dann hoffentlich darüber Abschließendes mitteilen können.

---

## Bienenmeister heraus!!!

Von approb. Bienenmeister Karl Lusticky, Aussig a. d. Elbe.

Die stattliche Zahl „47" unserer approbierten Bienenmeister ist erreicht, und h mehr werden sich wohl den Prüfungen unterwerfen. Zu welchem Zweck? s Titels wegen?

Unserem Blatte entnehmen wir monatlich die Arbeitsberichte unserer Wanrlehrer und ist anzuerkennen, daß sie in der Mehrzahl eifrige Tätigkeit falten. Von den approb. Bienenmeistern liest und hört man aber nur einzelt!! Oder ist's nur falsche Bescheidenheit?? Hier scheint mir wenigstens e gewisse Belebung nötig zu sein!!

Ich will versuchen, im folgenden hiezu beizutragen. Freilich höre ich schon t manche Stimme gegen mich: „Was der nur schon wieder hat", „der muß ßt zu viel freie Zeit haben", der hat wohl nichts anderes zu tun" usw., usw.

Allerdings mag nicht jeder Bienenmeister über soviel freie Zeit verfügen, sich seiner Aufgabe so voll und ganz anzunehmen, wie es ideal gedacht ist. er er kann trotzdem vieles wirken.

So kann der Bienenmeister außer den Imker-Versammlungen che verwandter Vereine (landw. Obst- und Gartenbau, Kleintierzucht, gelschutz u. dgl.) besuchen und dort zu Gunsten der Bienenzucht einzugreifen. emeinde- und Bezirksvertretungs-Sitzungen die mehr oder niger jedem Bienenmeister zugänglich sind sollten besucht werden, um bei ratung einer Straßenbepflanzung, der Gartenverwaltung u. a. m. dann ent-echende Vorschläge erstatten zu können!

Die Bekanntschaft mit den Schriftleitern führender Blätter und Familien-schriften hilft nicht minder, für unsere gute Sache Propaganda zu machen, n Berichte, Aufsätze über Honig, aus dem Wunderleben der Biene u. dgl. rden meines Wissens auch in den Tageszeitungen gern gelesen. Wenn man se Beiträge schon nicht kostenlos verfassen mag, so dürfte der unentgeltliche halt entschädigen. Unterlagen zu Aufsätzen bietet wohl unser Fachblatt, auch ngklausens „Sammelkorb" bringt manch interessanten Fall, der wohl auch breitere Oeffentlichkeit interessieren wird.

Die Vorträge in den Sektionsversammlungen sind doch keineswegs sschließlich den approb. Wanderlehrern vorbehalten. Gewiß kann ein Bienen-ister dort nicht nur in der Wechselrede das Wort ergreifen sondern auch man-n interessanten Vortrag bringen! Aber was? Dazu haben wir unsere Zenalbibliothek, aus der gar viel zu schöpfen ist! Wenn es schon nicht ch ein zweiter fertig bringen wird, gegen 50 Bücher unserer Bibliothek abzu-reiben, bzw. abzuzeichnen, wie ich — zur Beschaffung dieser Werke würden 00 K kaum langen — so sollten die größeren Werke aufmerksam durchgelesen d die wichtigsten Punkte auf einem Blatte oder in einem besonderen Hefte geschrieben und gelegentlich den Imkerbrüdern vorgetragen werden. Muß n immer nur von zeitgemäßen Arbeiten am Stande gesprochen werden?

Wollen wir nicht auch durch etwas „Theorie" die Versammlungen beleben? Gewiß haben wenige Zeit, über den Büchern zu sitzen, aber nach etwas Neuem wird wohl jeder suchen!? Ich hörte viele Imker sagen: Was brauch' ich zu wissen, wie es im Körper der Biene aussieht — wie die Augen der Bienen sehen oder anderes, worüber nicht einmal die Gelehrten selbst einig sind, u. dgl. mehr. Ueber solche Ausreden aber sollten wir schon hinaus sein!! Man wolle sich nur zwei Lokomotivführer oder zwei Chauffeure vorstellen, die wohl tüchtig fahren können, aber vom Bau ihrer Maschine nichts wissen! Wie fährt da einer doch so viel sicherer, wenn er das Werkel innen und außen kennt?!! Viele Imker glauben, wenn sie das Buch von „Jungklaus", Gerstung, in letzter Zeit von Storch gelesen haben, daß dadurch die ganze Bienenkunde erschöpft ist! Gewiß für einen einfachen Imker ohne Fortschrittstrieb dürfte das vollauf genügen! Uns Bienenmeistern sollen aber diese Werke das sein, was einem Volksschüler die Sprachlehre ist! „Jungklaus" schreibt von einer Volksbienenzucht — ganz richtig gemeint für alle Imker, welche über die Honiggewinnung hinaus kein weiteres Forschungsinteresse haben. Unsere Zentralbibliothek hat Werke großer Forscher, die wohl für viele schwer verständlich sind; wenn man aber mit den einfachsten beginnt und das Quellenverzeichnis dieser Werke durchstudiert, dann verlangt man unwillkürlich Weiteres zu erfahren. Und ob da nicht genug Stoff für manchen Vortrag ist!

Ich stelle da wohl keine zu beanständende Forderung auf, wenn ich alle unsere Bienenmeister auffordere, in keiner Weise den Wanderlehrern nachzustehen, sei es auf dem theoretischen sei es auf praktischem Gebiete. Gerade auf letzterem sollten wir Bienenmeister uns als wirkliche „Meister der Praxis", als tätige Helfer und Berater unserer Imkerbrüder erweisen!

Ob aber alle Bienenmeister meine Ansicht teilen: auf eine Honorierung eventueller Vorträge zu Gunsten unseres L.-Zentralverines zu verzichten? — Ich weiß es nicht.

Also welche Pflichten obliegen einem approb. Bienenmeister? Kurz gesagt: Jene eines echten nud rechten Bienenvaters, der hilfsbereit und uneigennützig seinen Imkerkollegen zur Seite steht und für das Gedeihen der Bienenzucht in seinem Bezirke bedacht ist. Bezahlte Arbeit beinhaltet Zwang, freiwillige dagegen bezeugt die Liebe zu unserer guten Sache! Daher rufe ich nochmals den Pflichtbewußten zu: Bienenmeister herrraus!

---

## Beobachtungen am Bienenstand.

Von Postmeister **Josef Parsche,** Obm.-Stellv. d. S. Gießhübel i. Adlergebirge.

(Verklebtes Flugloch. — Zwei Schwärme in einem Stock. — Befruchtung im Stock. — Unzerbrechliche Kunstwaben. — Reserve-Königinnen zum Einwintern.)

Zur Mitteilung „Allerlei Merkwürdiges von unseren Lieblingen im D. J." von Hrn. Oberlehrer Danner, beehre ich mich mitzuteilen, daß ich i. J. 1925 ebenfalls wahre „Wachsfelsen" mit „Irrgängen" in einem weiten Flugloche vorfand. Es war dies folgend: Einem Nachschwarm verengte ich das weite Flugloch mit einem Holzkeileinsatz, der regelmäßig in ein paar Tagen heraußen lag. Ob er von Vögeln, oder böser Hand entfernt wurde, konnte ich nicht feststellen. Eines Tages ließ ich ihn liegen. Dem gefütterten Schwärmchen paßte die weite Flugöffnung nicht und verbaute es deshalb selbst den zu weiten Eingang mit Irrgängen. Im Frühjahr bei stärkerer Entwicklung entfernten die Bienen von selbst ihre wächserne Festungsmauer.

Die weitere Merkwürdigkeit bei Hrn. Uhr erlebte hier auch Hr. Wanjet-
)ek, indem sich bei ihm zwei Schwärme vereinigten. Diese wur-
n zusammen in eine Ständerbeute untergebracht. Am nächsten Tage hatten
) die Bienen getrennt, ein Schwarm saß oben, einer unten in der Beute.
m oberen Schwarme wurde im Honigmagazin das Spundloch geöffnet. Beide
hwärme flogen, ohne Schiedbrett, ohne Beißerei, die einen oben, die anderen
ten. Die oberen Bienen bauten herunter, die unteren hinauf und im Früh-
hr — ein einig Volk von Brüdern, stark und in Ordnung.

In Nr. 3 (Jg. 1927) „Mein Bienenmütterchen" stellt Hr. Rittmeister Rot-
r unter „Das Fehljahr 1926" auch die Frage, ob eine Befruchtung im
tocke möglich ist, da er eine flügellose Königin in regelrechter Brutlage vor-
nd. Ich möchte diese Frage mit „Ja" beantworten, aus folgendem Grunde:
us einem Nachbarorte kaufte ich heuer einen Nachschwarm, den der betreffende
nker als wahren Teufel bezeichnete, denn zweimal ging er aus dem alten
chwarmkastel durch und erst als er ein Stück Drohnenbrut eingeklebt hatte
ieb er.

Den Schwarm stellte ich verdunkelt in den Keller und ließ ihn abends in
nem schon gebrauchten Stock einmarschieren, wobei ich sorgfältigst aufpassend,
ır 1 Königin bemerkte, die ich zeichnete. Am nächsten morgen 3/4 9 war er wieder
ch. Gab ihn abermals den ganzen Tag in den Keller und verdeckte ihn dunkel
it einem nassen Tuch. Abends gab ich ihn in dieselbe alte Beute — früh —
ırrah, war er wieder in den Lüften. Am Abend schlug ich ihn eine andere Beute
ıd, um ihm das Mütchen zu kühlen, versperrte ich das Flugloch mit Absperr-
tter. Die Bienen spielten zwar früh wieder heraußen zum Schwärmen, aber die
nädige konnte nicht mit. Hierauf flogen sie zurück, saßen in einer Traube den
ınzen Tag lang — beleidigt — brummten kaum. Ueber Nacht fütterte ich sie mit
nem 1/4 Liter Zuckerlösung mit viel Honigzusatz. Die Bienen flogen schwach,
och nach dritter Fütterung hingen im Absperrgitter 2 Drohnen, von welchen
ner Zeichen gehabter Begattung aufwies. Erst nach weiteren 7 Tagen bemerkte
h schönste Brut — in Ordnung. Gewechselte Beute konnte kein Hindernis sein.
ar der Schwarm so übermütig, weil er eine unbefruchtete Königin hatte? Fand
tsächlich Befruchtung im Stocke statt?

Um der Sache auf den Grund zu kommen, spielte mir ein Zufall eine große
ilfe. Gelegentlich des Verstellens eines Muttervolkes mit dem Schwarm, bei
elchem ich dem Muttervolke die übrig gebliebenen Weiselzellen herausschnitt,
hlüpfte mir unter dem Messer eine Königin. Diese, also frisch geborene Hoheit,
erwahrte ich in einem Befruchtungskastel und damit sie mir nicht durchbrennt,
atte ich die Flugöffnung mit Absperrgitter verschlossen. Nach der Arbeit ent-
ahm ich dem Schwarme 2 Wassergläser voll Bienen, auch einige Drohnen. Um
n Abschwärmen zu verhindern und um festzustellen, ob die Begattung im
Stocke möglich ist, ließ ich das Absperrgitter vor der Flugöffnung. Einige
age bemerkte ich nichts, da gab ich von einem anderen Stocke 3 Drohnen hiezu
nd am 7. Tage hing ein Drohn mit Befruchtungszeichen im Flugloch. Am
4. Tage fand ich bereits die Königin in regelrechter Brutlage vor. Bei Not
ann also eine Befruchtung im Stocke stattfinden.

Vor einigen Jahren bestellte ich laut Ankündigung im „D. I." aus Qua-
ich Kunstwaben. Diese waren so schön gelb, schwach, förmlich Dütchen hat-
en sie schon; am höchsten war ihr Preis, am niedrigsten ihr Wert. Diese rutsch-
en an den Drähten herab wie welke Blumen. Und hatte ich sie mit Wachs und
Kolofonium angegossen, so zogen sie sich wie Nudel- oder Apfelstrudelteig. —
Ein Graus! Die Bienen hatten nach so heruntergerutschten Kunstwaben selbst
nachgebaut, zum Teil bis herunter und an die zerknitterten Waben angebaut.
Es sah in den Beuten fürchterlich aus, wie im Wald nach argem Schneebruch. Da

bemerkte ich, daß die Bienen gern an das Drahtgitter bauten (oder wichen sie dem Paraffin- oder Ceresingestank usw. aus?). Das brachte mich in meiner Not auf den Einfall, solches Aluminiumdrahtgitter paarmals in flüssiges Wachs einzutauchen und als unzerbrechliche Kunstwaben zu verwenden — siehe, es gelang, die Bienen zogen schöne Dütchen darauf. Hierauf erweiterte ich, fast auf Bleistiftstärke, einige Löcher am Rande des Drahtgitters und es entstand dort Drohnenbau. Ich habe die Versuche wiederholt, bei denen gewollter Arbeiter- und Drohnenbau herauskam. Das Einschmelzen ging leicht, da beim Zerfließen der Wabe nur die Bruthäutchen vom Drahtgitter abgebürstet werden und nach dem Eintauchen des Netzes in Wachs, dieses wieder als neue Kunstwabe verwendet werden kann.

Durch wenig Schwärme hatte ich für den Herbst und das kommende Frühjahr keine Reserveköniginnen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, zwang ich ein Kernvolk zum Schwärmen, indem ich an eine frisch bestiftete Wabe 7 Weiselnäpfchen anklebte und vom Arbeiterbau vorsichtig 7 Eier entnahm und in die Weiselzellen hinterlegte. Diese wurden angenommen. Am 17. August war der Termin um und als ich am Stocke horchte — hei, da gabs ein Konzert — es tütete, flötete, quakte, daß es eine Freude war; — dem Sommer entgegen? Am 18. August früh da kamen sie herausgeschwärmt, in Massen, ein Schwarmkästel war zu klein. Abends ließ ich sie in ein Honigraumkistel marschieren und fing mir 5 Königinnen heraus. Eine hatten die Bienen bereits getötet im Kistel, eine weitere wurde auf der Brücke rasch abgebissen. Die Bienen gab ich dem Mutterstocke zurück und in 5 Befruchtungskastel hatte ich Reserveköniginnen vom Kernvolke.

---

## Nonnenraupen-Bekämpfung und Bienenzucht.

Aus Imkerkreisen werden Klagen über Bienenverluste zur Zeit der Bekämpfung der Nonnenraupen laut. Den kritischen Beobachter beschäftigen zwei Fragen:

1. Besteht ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Nonnenraupenbekämpfung mit Kalzium-Arsenat von Flugzeugen aus und dem Bienensterben?
2. Hat die geschädigte Imkerschaft einen Anspruch auf Schadenersatz?

In Schlesien wurde die Nonnenraupen-Bekämpfung mit Kalzium-Arsenat durch Verstäuben des Giftes von Flugzeugen herab in der zweiten Juni- und ersten Julihälfte 1927 durchgeführt und es traten dieselben Folgen ein, wie sie laut Mitteilung des „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde, Heft 1, Jahrgang 1926, bei der Bekämpfung der Nonnenraupen in den Sorauer Forsten beobachtet wurden: ein Massensterben der Bienen, wodurch eine große Anzahl von Bienenvölkern ganz vernichtet oder schwer gelichtet wurde. Auf diese Folgen hatte der Schlesische Landesverein für Bienenzucht in Troppau alle in Betracht kommenden Forstverwaltungen mit Zuschriften vom 4. Juni 1927, Z. 378/27, aufmerksam gemacht und gegen die geplante Bekämpfung Einspruch erhoben, beziehungsweise für die zu gewärtigenden Schäden verantwortlich gemacht. Meldeten die tschechischen Imker in der Grätzer Gegend bedeutende Bienenverluste, so klagten in gleicher Weise Imker der deutschen Zweigvereine Odrau und Wigstadtl über schwere Schäden, die ihnen durch massenhaftes Eingehen der Bienen in der kritischen Zeit erwuchsen. Sogar in Troppau wurde auf den Bienenständen des östlichen Stadtviertels ein ungewöhnliches Bienensterben beobachtet.

Anfangs September 1927 sah sich der Verein der tschechischen Imkerschaft veranlaßt, Entschädigungen für 22 Bienenvölker im Ausmaße von 4950 K anzu-

sprechen, während der Zweigverein Wigstadtl 26 total vernichtete Bienenvölker meldete.

Diese Tatsachen lassen sich wohl nicht als ein zufälliges Zusammentreffen der Giftverstäubung mit der Darmkrankheit die Bienen (Nosema apis), abtun, um so weniger als Nosema apis im Juni und Juli längst überwunden ist.

Wer derartige „Entlastungsgründe“ anführt, verrät sich als Laie in der Bienenzucht oder als ungeschickter Verteidiger der Interessen der Waldbesitzer. Wenn nun gar noch von der Notwendigkeit einer „experimentellen und chemischen Beweisführung“ gesprochen und in den Zeitungen geschrieben wird, so ist die „experimentelle“ Beweisführung (zum Schaden der betroffenen Imker in Bezug auf den diesjährigen Ertrag ihrer Bienenzucht) nur allzusehr gelungen; schwieriger ist allerdings das Problem, den Beweis „chemisch“ zu erbringen, da die Sammelbienen, die den tötenden Giftstaub aufgenommen haben, nicht mehr heimgekehrt sind, sondern im Freien verendeten, so daß sich im Honig gewiß auch nicht die geringsten Spuren von Arsenik nachweisen lassen. Bleibt nur noch die Wirkung der Giftstäubchen, die die Flugbienen an ihrem Haarkleide nachhause gebracht haben könnten, zu beurteilen übrig.

Bekanntlich streifen die Bienen im Fluge den Blütenstaub von ihrem Haarkleide ab und befördern ihn in die „Hös'chen“, um ihn daheim zur Bereitung des Brutfutters zu verwenden. Solch vergifteter Pollen mag an dem Absterben der Nährbienen und der Larven die Schuld tragen. Tatsächlich sind auch Jungbienen und Brut abgestorben, eine traurige Folge der Giftverstäubung, aber auch ein hinreichender Beweis „in chemischer Hinsicht“. Im Laboratorium wird sich, Gott Lob, keiner mehr erbringen lassen, er wäre ein Unglück für beide Teile.

An dem ursächlichen Zusammenhange zwischen der Nonnenraupen-Bekämpfung mit Kalzium-Arsenat von Flugzeugen herab und dem Bienensterben ist wohl nicht zu zweifeln und es bedarf keines weiteren Hinweises auf dieselben Ursachen und Wirkungen in Amerika u. a. O., z. B. im Deutschen Reiche.

Was die zweite Frage anbelangt, so schreiben schon die „guten Sitten“ vor, daß ich denjenigen schadlos halte, der durch „Vorkehrungen in meinem Interesse“ zu Schaden gekommen ist.

Die Imkerschaft verkennt durchaus nicht, daß der Wald durch das Ueberhandnehmen der Nonnenraupen in seinem Bestande bedroht ist und geschützt werden muß, nicht nur im Interesse des Waldbesitzers, sondern im öffentlichen Interesse; sie erhebt aber auch Anspruch darauf, daß die Bienenzucht nicht etwa als eine überflüssige Beschäftigung müßiger Leute, wenn es gut geht, als eine Erwerbsquelle des Imkers angesehen werde, der eben zu schweigen hat, wenn es um höhere Güter, z. B. um die Erhaltung des Waldes geht, o. nein, er ist sich dessen bewußt, daß er durch den Betrieb der Bienenzucht der Allgemeinheit unschätzbare Dienste leistet und daß er durch die Verteidigung der eigenen Interessen auch die der Volkswirtschaft mit ebensoviel Recht vertritt, wie es der Forstmann zu tun vermeint.

Die Bienenwirte sehen auch sehr gut ein, daß man einen verwüsteten Bienenstand in einigen Jahren wiederherstellen kann und mit ungleich geringeren Kosten, und daß die Wiederherstellung verwüsteter Forste mindestens ebensovieler Jahrzehnte bedarf.

Nnu sind die Imker durch den Schutz der Waldwirtschaft zu Schaden gekommen und haben das unbestreitbare Recht auf eine angemessene Schadloshaltung.

Zur Schätzung der erlittenen Schäden und zur Beurteilung der Ersatzansprüche diene folgende Mitteilung: Alljährlich in der Delegiertenversammlung bildet die Festsetzung der Schwarmpreise einen Beratungsgegenstand und seit Jahren wird das 1. Kilo Bienen mit 30 K, jedes folgende mit 25 K bewertet, so daß ein starker Schwarm auf 80 K zu stehen kommt. Unseren Mitgliedern

sind in der schönsten Trachtzeit starke Völker vernichtet worden; so manches hätte einen Dreikiloschwarm abgestoßen und wäre immer noch ein Bienenvolk geblieben. Wenn demnach die Imker den Schaden durch Verlust eines Volkes mit 80 K beziffern, sind sie wahrhaftig bescheiden. Es hätte ihnen heuer jedes Bienenvolk an 10 Kilo Honig eingetragen, sie für die vielen Mißjahre einigermaßen entschädigt und den gesunkenen Mut wiederbelebt; heute stehen sie vor dem Nichts, sie verlangen eine Entschädigung für entgangene zwei Kilo Honig. Kann ein Anspruch auf Schadenersatz bescheidener sein? Kann jemand den Mut aufbringen, den nicht nur mittellosen, nein, den armen Leuten, die auf den Ertrag ihrer Bienen sehnsüchtig gehofft hatten, weniger zu bieten oder sie gar abzuweisen?

Nun ist von einer sehr maßgebenden Seite geäußert worden: „Wer bürgt dafür, daß die angeblich jetzt verlorenen Bienenvölker gar nicht mehr am Leben waren, sondern schon im Frühjahre eingegangen sind? Niemand geringerer bürgt dafür als die Finanzkontrolle, die im Mai und Juni d. J. die Bienenstände wegen des steuerfreien Zuckers auf die Völkerzahl kontrolliert hat; auch die bei den Zweigvereinen und beim Landesvereine erliegenden „Inventar-Verzeichnisse" weisen genau nach, wieviel Bienenvölker jeder einzelne Imker im Herbste 1926 eingewintert hat, ebenso die Zuckerbezugs-Ausweise Nr. I, die bei der Finanzkontrolle erliegen. Damit ist es also nichts. Es ist auch die Richtigkeit der Angaben nachweisbar. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß nur jene Imker um eine Schadenvergütung ansuchen, die ganze Völker verloren haben, während die anderen, deren Völker geschwächt worden sind, sich mit dem geringeren Ertrage an Honig abfinden, um die Entschädigungsaktion nicht zu komplzieren und die Entschädigungsquote nicht zu beeinträchtigen.

Die Geschädigten wollen zunächst im Wege des Ansuchens um Schadloshaltung befriedigt werden. Sollten sie unbefriedigt bleiben, so würden sie den Schutz ihrer Interessen durch ihren Zweig-, Landes-, allenfalls Reichsverein anrufen und wäre dann die Organisation genötigt, den Klageweg zu betreten.

In Bienenangelegenheiten gilt logischer Weise immer noch das Maria Theresianische Bienenzucht-Patent, anerkannt durch eine Entscheidung des Obersten Verwaltungs-Gerichtshofes der Tschechoslowakischen Republik vom 21. Dezember 1920, Zahl: 12633. Artikel 8 dieses Patentes lautet wörtlich: „Es soll unter Erstattung des doppelten Wertes auf das schärfste verboten sein, die Bienen eines Dritten, es möge unter was immer für einem Vorwande geschehen, zu vertilgen . . . .".

Das ist die Rechtslage der schlesischen Imkerschaft nach der Nonnenraupenbekämpfung im Juni und Juli 1927. P.

## Vermischtes.

**Ueber den Einfluß des Mondes auf den Kreislauf der Pflanzensäfte.** Kräuter und Bäume honigen am besten vom ersten bis zum letzten Viertel; vom Neumond bis Vollmond geht der Saft und das Harz, so wie der Mond zunimmt, langsam hinein; vom Vollmond bis Neumond wieder zurück, daher ist vom Neumond bis zum ersten Viertel und im letzten Viertel bis Neumond für den Imker, auch bei günstigem Wetter, nicht viel zu erwarten, ist aber für den Imker die beste Zeit zur Verabreichung der Mittelwände (Kunstwaben). Störe deine Völker nicht vom ersten bis zum letzten Viertel! Die aufgestellten Behauptungen werden durch meine eigenen einzigartigen Erfolge in der Bienenzucht gestützt. (Sieh' auch die Abhandlung Th. Weippls in Nr. 23 des „D. I." Jg. 1923.) Franz Kempinger, Wallern (Böhmerwald).

**Ein Riesenschwarm.** Mitglied der Sektion Bernharz in Krzellowitz, Wenzel Remitschka, Wagnermeister, bekam am 8. Juli l. J. einen Schwarm im Gewichte von 5 Kilogramm 5 Dekagramm! Imbheil! J. J.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Robisch-Wetsch a. d. R.

### Mein Auge schaut in's Weite . . . .

Verblichen sind die Blumen,
Still liegt das Immenhaus,
Die Bienlein ruhen träumend
Von harter Mühsal aus.

Der Himmel grau umwoben,
Der Nord heult durch das Tal,
Bald naht die Weihnachtswende,
Des Jahres Todesqual.

Doch mählich durch das Düstern
Zwängt sich ein Sonnenblick,
Der weckt mir in der Seele
Ein zartes Winterglück.

Mein Auge schaut in's Weite,
In's holde Lenzgefild,
Mein Herz schwellt gleich der Knospe,
Vom goldenem Strahl umspielt.

Es ist, als hört ich klingen
Ein süß' Geläut und rein,
Und zarte Sehnsuchtsgrüße
Schickt mir das Schneeglöcklein.

(Jung-Klaus.)

## Aus meiner Lehrzeit.

(Fortsetzung.)

### XII. Jung-Klaus als Pfadfinder, oder seine kühnen Verkraxelungen.

Der Schlußeffekt im ersten Herbste war erreicht: Honig in Massen — denn nicht nur die „Wespen der Bärenwirtin" trugen ihn, auch „die Schmiefronzler" saßen auf gleicher Wagschale, sogar ohne Diebereien; und die „Greifenburger" gaben im Quintett dem Besitzer wohl wenig zum Schnabulieren, aber „Selbstversorger" blieben auch sie. Jung-Klaus war glücklich, aber die vermaledeite Wohnungsfrage war schon damals ein verteufelt kitzliches Lokalpolitikum auf seinem Stande. 9 Völker schon im ersten Jahre, wenn nun jedes im nächsten Jahre nur einen Schwarm geben möchte, hui! das gäbe 18 Stück; woher dann die Beuten nehmen? Und dazu die „Greifenburger Vielschwärmer"! Jung-Klaus fühlte etwas, wie Bauchgrimmen im Unterleibe und ein leises Bangen um seinen Geldbeutel, der damals noch recht schmächtig sich präsentierte. Also was tun? Doch er forcht sich nicht. Er nahm sich das Rezept des alten Justinus Koch zum Vorbild und trug sich einen Musterstock nach Hause. Dem sah er Länge, Breite und Höhe ab und nun bastelte er am ersten Schaustück seiner Kunstfertigkeit so lange herum, bis es dastand wie der Turm von Pisa, nur vielleicht um 10 Grad schiefer, als dies große Weltwunder. In der Werkstatt des jungen „Bienenmeisters" bastelten gleichzeitig 2 Maurer aus einem alten Kachelofen ein „neues" Monstrum moderner Vorteilhaftigkeit zusammen und zirkelten und finierten mit dem Senkblei und der Wasserwage, bis auch sie ein 2. Affenstück des großen „schiefen" Pisaners vor sich stehen hatten. „Der Ofen ist ja schief!" „Der Bienenstock aa!" lautete die Rede und Gegenrede bei entsprechend verdutzten Gesichtern.

Da kam singend und pfeifend ein jovialer Tischler herein, der das Werk kunstvollen Rahmenverkleidung um den alten Kohlenmeiler, fein poliert „geflosert" unter dem Arme trug. „Schamster Diener! meine Herrn"! lachend blitzte aus seinen Augen der Schalk: „Ja die Lehrbuben können halt Moß nett halten!" Dann lugte er etwas in Jung-Klausens Gerätekasten her griff rasch hinein und zog den Uebeltäter heraus: den schiefen Winkel aus den die Feuchtigkeit der Stube etwas weiter gespreizt hatte, als nötig war. selben Tages bekam Jung-Klaus einen Winkel aus Stahl, und damit hatte Misere mit den schiefen Türmen ein lobesames Ende. Die gute Lehre, die den Maurern hinterließ, will Jung-Klaus verschweigen, denn sie luden ihn nach auf die Kirmes ohne Kuchen ein. Der freundliche Tischler wurde Jung Klausens guter Freund und so gediehen nach und nach die Beuten, die er fertigte, ganz tadellos.

XIII. Ein Weihnachtsereignis.

Der November 1897 brachte meterhohen Schnee, die Beuten lagen tief schneit, und wohl täglich stapfte Jung-Klaus bis über die Knie im Schnee zu nen Lieblingen. Nach dem Frostwetter lachte unerwartet die Sonne glit vom Himmel herab. Das Thermometer stieg am Silvestertage auf 10 Grad Schatten um 2 Uhr nachmittags. Die Italiener flogen rasend, die Krainer bedachtsam, aber schon vormittags, die „Schmiefronzer" kamen nicht. Um 3 Uhr umzog sich der Himmel, ein Schneierling raste durchs Land, wie Flaum federn sank der Schnee zur Erde, 1000 und 1000 Gelbfräckchen begrabend frostigen Schauer. Ein für Jung-Klaus denkwürdiger Silvestertag! Kaum Viertel Bienen war noch in den Stöcken, und dabei hatten die „Gelben" ein schwarzwälderzifferblattgroßes Brutnest. Am Reinigungstage im kamen sie noch einzeln zum Flugloch heraus und im Mai fielen sie der krankheit zum Opfer. Jung-Klaus hatte ausitalienisiert. Auch die Krainer ten gelitten, doch waren sie nicht zu Tode getroffen. Zwei brachten es Schwarmreife, die anderen kümmerten den ganzen Sommer hindurch, um nächsten Winter sanft zu entschlafen. Die „Schmiefronzler" aber, die wenig achteten Bienen der Heimat hielten beim Reinigungsfluge Parademarsch, den „Habt acht!" im Mai, zeugten 3 Maischwärme und wurden die Stamm völker von Jung-Klausens späterer Nachzucht. Wohl gab es auch bei ihnen folge der Ungunst der Zeiten hie und da größere Verluste und Trachtman aber so total abgehaust, wie die „Bologneser" haben sie niemals. Die Heimat bienen halten eben aus und fürsorglich Haus. Und darauf beruht auch das heimnis ihrer ausgezeichneten Tauglichkeit für unsere Heimat. Jung-Klausens Vater hatte stets nur 5—10 Völker am Stande, stand nie völkerlos da, hatte immer Honigvorrat, was bei einer Familie von 9 Köpfen etwas zu bedeuten hat und wurde 85 Jahre alt. Seine letzten 2 Völker übernahm Jung-Klaus im Erb schaftswege als teuerstes Vermächtnis von dem Heimgegangenen. (Forts. folgt.)

**Kräutlein am Wege,** aufgestöbert und fein zum Kränzlein gebunden Jung-Klaus:

a) Auch im Wunderlande der Imkerei, in Kanada (Nordamerika) kann der Oberbienenmeister, das Wetter nämlich, Bocksprünge machen. Wie nach Zaiß der kanadische Hauptsachverständige Gooderham im Jahresbericht für 1925/26 zu melden weiß, hätte herbstliche Frühkälte und aprilische Spätkälte die Völker so sehr herabgebracht, daß die Hälfte der Völker im Winter einging die anderen aber auch im Sommer es zu nichts bringen konnten.

Ja, das Wetter, es läßt sich halt nicht mit der Mausefalle fangen! Uebrigens tut so ein Nasenputzer für manche Maulhasarder gar nicht so schlecht, denn der dummdreiste Großmogulismus der Gegenwart schreitet ja über den Erdenglobus mit einer Menschenverachtung dahin, als ob seine Weberknechtstelzen Fangarme eines Polypen wären, die jedwed Kleingewürm erdrücken möchten

b) Hindernisse. 1. Daß eine Kuh einen ganzen Eisenbahnzug zum
Stehen gebracht hat, hat Jung-Klaus schon erlebt; sie trabte vor der Lokomotive
inher und wich nicht vom Geleise bis der kuhfreundliche Lenker der Maschine,
ls der klügere Teil im Wettkampfe ums Dasein nachgab. Es war ein putziger
Anblick, als das Zugspersonal dem behörnten Widersacher beibringen mußte,
aß das Bahngeleise keine moderne Rennbahn sei.

2. In Nr. 9 des „Kosmos" berichtet J. Lützelburger, daß auch Bienen so-
gar eine Elefantenjagd unmöglich gemacht haben. 100 schwarze Träger sollten
mit den Jägern einen Fluß übersetzen, um zum Jagdrevier zu gelangen; da
warfen die Schwarzen plötzlich ihre Lasten weg und schrieen: „Die Bienen, die
Bienen!" Köstlich sollen die Purzelbäume der nackten Neger gewesen sein, die
ich von sausenden Bienen umgeben, wie toll im Grase wälzten. Auch einen
zweiten Uebergangsversuch ließen die wilden Bienen nicht zu, so daß die ganze
Jagd aufgegeben werden mußte.

Wie für den Lokomotivführer am Geleise und für die Jagdgesellschaft am
Kongo, soll es auch, nach den übereinstimmenden Berichten der Deutschen Imker-
presse, für die große Tagung des Deutschen Imkerbundes in Halberstadt ein un-
überwindliches Hindernis gegeben haben. Aber keine verrückte Kuh, auch keine
närrisch gemachten Bienen trugen hievon die Schuld, sondern hört, hört!! —
„Die Würstchen von Halberstadt"! — In „Uns' Immen" klapp-
hörnelt Heinz Wulff gar gspassig: „Zu Halberstadt am Montag — o Tag voll
Hitz und Durst! — Da war gar vielen Imkern — die ganze Sitzung Wurst!"
Während nun 120 Imker sich bei „Heines Würstchen" delektierten, sprach im
Sitzungssaale Dr. Zander, dessen Vortrag vom Nachmittag auf den Vormittag
zurückgenommen wurde, also — Wurst wider Wurst! Wo sitzt hier wohl der
Nagelschmied? —

c) Eine neue Pilzkrankheit der Bienenlarven kündet
Dr. Morgenthaler in Nr. 9 der „Schweiz. Bz." an: Das ihm zugesandte
Wabenstück hatte ein ungewöhnliches Aussehen; die meisten Zellen schienen ge-
füllt mit einem lockeren, braunschwarzen Pulver; auch unter den Zellendecken
fand sich die gleiche pulverige Masse. Es waren verpilzte Bienenmaden im Streck-
stadium. Die der Zellwand enganliegende Seite war weiß, vom Pilzgeflecht mu-
mifiziert. Die Ränder der zusammengesunkenen Larve waren leicht empor-
gehoben, und das so entstandene kahnförmige Gebilde war hoch beladen mit
lockerem schwarzen Staub. Der Erreger ist ein Pilz aus der Gruppe Aspergillus
niger (Schwarzer Schimmelpilz). Dr. Margenthaler möchte die Krankheit
„schwarze Aspergillusmykose" oder „Larvenbrand" benamsen. Dieser neueste
böse Findling dürfte doch recht selten in Wirklichkeit auf den Ständen vorkom-
men, ansonsten wäre der Schmutzfink sicher schon öfters bemerkt worden. —

d) Schauer-, Trauer- und lustige Märchen, wie sie die Imker
im Ruhebänkchen sich zuraunen:

1. Vor Jahren starb einem alten Herrn die Hauswirtin, und der alte Herr ließ alle Bienenvölker verbrennen, weil ja die Verstorbene über sie geschaltet habe, und es sich gezieme, daß sie der Herrin im Tode nachgehen. Jedenfalls würden sie, so habe er geäußert, im Winter auch sonst abgestorben sein. Der alte Pantoffelheld hat jedenfalls sie und die alte Kade recht gut gekannt, und war froh, von beiden erlöst zu sein.
2. Ein Sommerfrischler und Schwerenöter wollte einer resoluten Bauernfrau ein zartes Kompliment machen und äußerte sein großes Mitleid über ihre schwere Arbeit und weil sie so viel bei derselben schwitzen müsse. „Ach was, sagte sie, der Schweiß ist rasch beseitigt. Sobald ich zu Hause bin, schneide ich mir ein Stück Brot ab, streiche erst etwas Butter darauf und dann recht viel Honig. Sobald ich das gegessen habe, hört das

Schwitzen auf und ich fühle mich ganz wohl dabei." Der Klapperer ging kopfschüttelnd von dannen, aber belästigt hat er die resolute nimmermehr.

3. Zwei Alte sitzen am Bänkchen und halten folgendes Zwiegespräch:

Nazl: „Du Lipp, hast du schon das neueste aus der Bienenzeitung gelesen?"

Lipp: „Was denn?"

Nazl: „Na das von den unbekannten Krankheiten der Bienen."

Lipp: „Na, das ist halt die alte Leier auf der Walze, wenn man hinten fertig ist, fängt man vorne wieder an."

Nazl: „Weißt Lipp, der bekannte Dr. Zaiß, der ja in allen Bienenzeitungen der Welt sich auskennt, erzählt in der „Bad. B.", daß nach der „Irischen Bztg." französische und belgische Forscher den Eindruck hätten, daß es vielleicht mehr unbekannte als bekannte Bienenkrankheiten geben dürfte. Unter 80 Krankheitsfällen konnten 3 als gutartige Faulbrut, 18 als bösartige Faulbrut, 18 als Milbenbefall erkannt werden, 37 aber konnten nicht erkannt werden. Davon waren 9 Brutkrankheiten, 18 Krankheiten der erwachsenen Bienen."

Lipp: "Was heißt „E i n d r u c k"? Ich hatte neulich auch den Eindruck, ich hätte in der Klassenlotterie den Haupttreffer gemacht, und derweilen war's nur eine Niete." —

Natzl: „Eine dieser Krankheiten setze sich an den Flügeln fest und beginne mit einem kleinen dunklen Fleck, der sich nach und nach vergrößere. Er durchfrißt die Flügel, die Flughaut schwillt an, wie ein Streifen Zellstoff, den man angezündet hat, und nimmt eine rötlich-schwarze Färbung an. Schließlich bleibt eine Rippe übrig, die bis an's Gelenk abstirbt."

Lipp: "Was mag denn das für ein Bazillusvieh sein, das auf dem dunklen Fleck sein Herbergl aufgeschlagen hat? Und die neckische Durchfresserei mit der gleichzeitigen Aufschwellung und die Anzünderei mit der rötlich-schwarzen Färbung — — du Natzl, das Ding ist recht gefährlich, da müssen wir gleich mal nachschauen, ob wir das neue Flügelkrebserl nicht auch schon am Stande beherbergen?"

Nazl: „I, was dir nicht einfällt, Lipp, das Dingerchen muß doch erst noch manch ein Jährchen in den hohen Schulen auskultiviert werden, vielleicht entwickelt sich daraus d i e n e u e R a s s e b i e n e des nächsten Jahrhunderts ohne Flügel und ohne Stachel, und, will's der Kulturfortschritt der Menschheit, vielleicht gar ohne — — Kopf!"

Lipp: „Hast recht, Nazl, die modernen Spritzmethoden und Großzuchtversuche werden schon himmelstürmend, es wird schließlich schwer halten, daß uns noch auf dieser armseligen Erde ein Plätzchen bleibt, wo wir hinkriechen können, wenn die großen „Eindrücke" das Himmelszeltl ganz aus den Fugen quetschen werden. Hu, hu! der große Durribarri!

I m b h e i l ! Jung-Klaus.



**Preiszuerkennungsliste zur Bienenwirtschaftlichen Ausstellung.**

R i c h t i g s t e l l u n g zur Verlautbarung S. 295, Nr. 9 „D. D. Imker": W i d m u n g e n d e s d e u t s c h. b i e n e n w. L a n d e s - Z e n t r a l v e r e i n e s f. B ö h m e n B r o n z e n e M e d a i l l e (— einzusetzen —): Josef W o d i č k a - Schwoika (war versehentlich ausgelassen).

Statt: Anton . . ., richtig A d o l f F a l t a - Trautenau.

Für das Preisgericht: Ing. F. B a ß l e r.

# Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

## Die XXI./5. Vertreterversammlung

des „Deutschen Reichsverbandes der Bzcht.-Landesvereinigungen i. d. Tschsl. R." fand unter Teilnahme von Vertretern aller Landesvereinigungen als öffentliche Tagung als Auftakt der angeschlossenen „65. Wanderversammlung d. Bienenwirte deutscher Zunge" am 31. Juli 1927 im „Hradahof" zu Leitmeritz a. d. Elbe statt, u. zw. unter überaus großer Beteiligung; erschienen waren u. a. in Vertretung des Ministeriums für Landeskultur: Ministerialrat Doz. Dr. med. u. techn. Ing. Schönfeld-Prag, von auswärtigen Gästen: Präsident des reichsdeutsch. Imkerbundes Rektor Breiholz-Neumünster i. Holstein, Geschäftsführer d. V. Pfr. Aisch-Ketschendorf, Präsident d. österr. Imkerbundes Schulrat Buchmayr-Linz und Stellvertreter Lehrer Th. Weippl-Zeiselmauer, Prof. Dr. Armbruster-Dahlem-Berlin, Dr. Evenius-Stettin, Dir. Otto-Preß i. M., Min.-R. Dir. Wohlrab-M.-Enzersdorf-Wien, Ob.-Rechn.-Rat Schiff-Wien, Doz. Ruck-Wien, Oekon.-Rat Pechaczek-Euratsfeld (N.-Oe.), aus der Schweiz: Augst-Zürich, Jüstrich-St.-Gallen, Techn. Hochschulprofessor Dr. Eckert-Tetschen-Liebwerd, als Vertreter des tschechoslowakischen Reichsverbandes in Prag Inspektor i. Eisenbahnministerium Holeček-Prag u. v. a. m. Begrüßungsschreiben hatten gesandt: Minister für Landeskultur Prof. Dr. Srdinko, Präsident des Landeskulturrates f. Böhmen, D. S., Senator Zuleger, Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen Senator Spies und dessen 1. Präsident-Stellvertreter Insp. Stöhr, Präsident des Schlesisch. Landesvereines für Bzcht. Senator Stolberg-Stolberg-Kiowitz u. a. m. Als offizielle Vertreter der tschsl. Landesvereinigungen nahmen teil: vom Deutsch. bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen: Präsident Dr. Josef Langer, o. oe. Univ.-Professor, und Geschäftsleiter Hans Baßler, Schulrat-Prag; vom Deutschmährischen Imkerbunde: die Vizepräsidenten Dr. Gust. Bodirsky, Rechtsanwalt-Fulnek u. Dominik Koloušek, Staatsbahnoberinspektor-Brünn; vom Schlesischen Landesverein f. Bzcht.: Ausschußmitglied Ing. Viktor Keßler, Baurat-Troppau und bw. Wanderlehrer Hubert Onderka, Oberlehrer i. R.-Wockendorf; vom Slowakischen Imkerverein Levoča-Leutschau: Johann Babits, Eisenbahninspektor i. R.

Die Tagung wurde um ½9 Uhr vorm. durch eine herzliche

## Begrüßungsansprache

des Präsidentstellvertreters des „Reichsverbandes" Baurat Ing. Viktor Keßler-Troppau eröffnet. Hierauf erstattete der ständige Referent des „Reichsverbandes" Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix Baßler, Geschäftsleiterstellvertreter des Deutsch. bienenw. Landeszentralvereines f. Böhmen-Prag, den umfassenden

## Tätigkeitsbericht für 1926 27.

Berichterstatter verwies zunächst auf die Gründung der ursprünglichen „Reichsvereinigung der selbständ. Bzcht. Landesvereine u. -Verbände Oesterreichs" i. J. 1903 als Vorgängerin unseres nach der Staatentrennung i. J. 1919 umgebildeten „Deutsch. Reichsverband d. Bzcht. Landesvereinigungen i. d. Tschsl. Republik" und begrüßte mit besonderer Freude die seither heute erstmalig als Ehrengäste anwesenden führenden Persönlichkeiten Oesterreichs von damals und von heute im neugegründeten Oesterreich. Imkerbunde: Buchmayr, Weippl, Wohlrab und Schiff. — Unser „Reichsverband" als die imkerliche deutsche gesamtstaatliche Hauptorganisation der Tschechoslowakei hat ihren Zweck: Förderung der heimischen Bienenzucht und Wahrung der imkerlichen Interessen, Behandlung aller großen, gemeinsamen, die Bienenzucht des Gesamtstaates betreffenden allgemeinen Fragen und Angelegenheiten, insbesonders auch unter Wahrung des völkischen Standpunktes, in all den vielseitigen Belangen bestens erfüllt. Die Beschlüsse der unter lebhafter Beteiligung im Rahmen der 5. Deutschen land- und forstw. Wanderausstellung zu Kesmark (Slowakei) am 11. August 1926 abgehaltenen letzten XX./4. Vertreterversammlung wurden durchgeführt. Das letzte Bienenjahr war leider das allerungünstigste seit mehr als 40 Jahren, gesamtstaatlicher Durchschnittsertrag nur 0.77 Kg. pro Volk (Böhmen: 0.33, Mähren: 0.63, Schlesien: 0.64, Slowakei: 1.61, Karpathorußland aber 3.10), während selbst die als „schlecht" geltenden Jahre zufolge besserer Erträge einzelner Gegenden, z. B. 1925, 1921, 1920, immerhin 3.77, 2.99, 3.27 Kg. i. Durchschnitt aufwiesen. Erfreulicher Weise aber haben sich — nicht zum wenigsten Dank der imkerlichen Organisation — die Befürchtungen eines katastrophalen Rückganges der Bienenvölker- und der Vereinsmitgliederzahl seit Beendigung des Weltkrieges und der Staatentrennung, wie z. B. im Deutschen Reiche, nicht bewahrheitet. Es kommen im Herbste 1926 auf 1 Imker durchschn. 5.29 Völker, gegen i. J. 1920 allerdings 5.48, aber i. J. 1922 nur 4.91 und die Zahl der Imker des

erstgenannten Jahres ist 95.273 gegen 88.689 des Jahres 1920, während i. J. 1926 503.656 Völker gegen 485.985 i. J. 1920 eingewintert wurden; die Ueberwinterungsverluste wurden jeweils mehr als erforderlich wettgemacht. Daß der Honigertrag des Jahres 1926 mit nur 317.232 Kg. nur etwa ¼ od. ⅕ der früheren Jahre ausmachte und sein Gesamtwert von nur Kč 6,078.428.— (gegen Kč 24,862.296.— i. J. 1925) trotz erhöhter Preise, durchschn. in Böhmen 23.53, Mähren 20.90, Schlesien 23.17, Slowakei 17.28, Karpathorußland 14.51, also Gesamtdurchschnitt 19.16 Kč (gegen 16.17 Kč i. J. 1925), ein Viertel jenes der früheren Jahre kaum oder nicht erreichen, ist begreiflich. Auffallend ist, daß die Wachsausbeute des Jahres 1926 mit 0.16 Kg. pro Volk, insgesamt 63.826 Kg. die niedrigste aller Jahre war (1925: 0.28 Kg., bzw. 114.760 Kg.), so daß sie trotz des ebenfalls angezogenen Preises von 26.90 Kč per Kg. (1925: 24.26 Kč) nur 1,717.076 Kč (1925:2,783.674 Kč) ergab. Sehr beachtenswert erscheinen uns die ziffernmäßigen Feststellungen der Beobachtungsstationen des „Verein deutschschweizerischer Bienenfreunde", welche nachweisen, daß die katastrophale Mißernte des Jahres 1926, bekanntlich in ganz Mitteleuropa, nicht nur auf Kälte und Regen zurückzuführen ist, sondern — bei genügend hoher Wärme — die hohe Zahl sonnenloser und trüber Tage ohne Nektarausscheidung schuldträgt; es hat demnach auch an den wenigen „schönen" Tagen „gar nicht oder nur höchst bescheiden gehonigt!" Unter diesen Verhältnissen hatte bekanntlich unser „Reichsverband" zur Notfütterung unserer Bienenvölker in begründeter Eingabe vom 25. Juni 1926, überreicht durch den Abgeordneten der Nationalversammlung Prof. Franz Windirsch, Direktor der landw. Fachschule Reichenberg, die Steuerfreiheit für 8 Kg. Zucker angesprochen und das Finanzministerium bewilligte, da auch die Zuckersteuer-Kommission der Nationalversammlung sich hiefür ausgesprochen hatte, mit Erl. v. 4., bzw. 25. August 1926 für den Herbst 1926 — 3 Kg. und über unsere dringliche Eingabe vom 24. November 1926 um weitere 5 Kg., vertreten durch die Senatoren der Nationalversammlung Erdmann Spies, Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen, und Friedrich Stolberg-Stolberg, Präsident des Schlesisch. Landesvereines f. Bienenzucht-Kiowitz, m. Erl. v. 4. Feber 1927 wiederum 3 Kg. steuerfreien reinen Zuckers ohne jeden Denaturierungs- oder Charakterisierungszusatz, für das Frühjahr 1927, nachdem Senator S. E. Stolberg-Stolberg auch im Senate der Nationalversammlung am 19. Okt. 1926 an den Finanzminister eine begründete parlamentarische Anfrage wegen Erhöhung der ungenügenden Herbstzuteilung, rechtzeitigerer Lieferung und alljährlicher Zuweisung eingebracht hatte. Es gelangten demgemäß für die organisierten Imker des Gesamtstaates 824.538, bzw. 851.841 Kg. steuerfreier, reiner Kristallzucker zur Verteilung, von welchen auf die unserem deutschen „Reichsverband" angeschlossenen Landesvereinigungen im Herbste 1926: 259.525 Kg. (Böhmen 176.680, Mähren: 47.781, Schlesien: 30.327, Slowakei 4737 Kg.), im Frühjahr 1927: 280.770 Kg. (Böhmen: 191.823, Mähren: 50937, Schlesien: 31.266, Slowakei 3744 Kg.) entfielen, was abgesehen von der Verbilligung durch den gemeinsamen Bezug einem Steuernachlasse von 1.24, bzw. 1.84 Kč per 1 Kg., 1,022.427.12 Kč, bzw. 1,557.387.44 Kč — abzuziehen allerdings je 10.000 Kč Amtsgebühr — für die gesamten Imkerorganisationen des Staates, von 219.083.20 Kč, bzw. 516.616.80 Kč — unter Abschlag von rund je 3150 Kč Amtsgebühr — für unseren deutschen Reichsverband entspricht. Im Hinblick auf den ungünstigen Verlauf des Frühjahres und Vorsommers und somit der Haupttracht in vielen Gegenden hatten wir in gleicher Weise, höchst dankenswert vertreten wiederum durch die Senatoren Spies und S. E. Stolberg-Stolberg, am 23. Juni l. J. eine begründete Eingabe wegen Zuerkennung der Steuerfreiheit für Kg. Zucker pro Bienenvolk zur Herbstfütterung 1927 dem Finanzministerium übermittelt, welches m. Erl. v. 16. Juli l. J. unter Festsetzung der Höchstmenge von 5 Kg. pro Volk dem stattgab, so daß wir unserer Mitgliedschaft wiederum einen gewiß nicht unbedeutenden Vorteil neuerlich zuwenden konnten, welcher allein den Jahresbeitrag mehr als wettgemacht hat und auch den Kassen der einzelnen Landesvereinigungen eine sehr begrüßte Stärkung (10 h pro Kg.) brachte. Gegen die auch bei der letzten Verteilungsaktion vom Finanzministerium auferlegte Gesamt-Amtsgebühr von 10.000 Kč blieben alle Vorstellungen erfolglos, obzwar unseres Wissens „Notstandsaktionen" bisher mit Amtsabgaben nicht belegt wurden. Unser „Reichsverband" ist schon vor Einführung der „Abgaben für amtliche Dienstleistungen" gegen solche vorstellig geworden, neuerlich anläßlich der Verlängerung des betr. Gesetzes, wobei u. a. in bezug auf Notstandsaktionen und Unterstützungsangelegenheiten, abgesehen von der wirtschaftlichen Beurteilung der Sachlage es doch unmoralisch scheint, einerseits eine Unterstützung zu geben, anderseits durch eine Sonder-Steuer hievon wieder zu nehmen. Unsere Bemühungen blieben leider erfolglos, auch dagegen, daß bei der Errichtung von Zweigvereinen, abgesehen von der Stempelung eine Amtsabgabe von 30 Kč nunmehr zu leisten ist. Hingegen hat sich unser „Reichsverband" dahin ausgesprochen, daß bei der Bewilligung einer Einfuhr von Honig aus dem Auslande im Hinblicke auf die hiedurch erfolgende Konkurrenzierung unserer heimischen Bienenzucht die Amtsgebühr nicht, wie vorgeschlagen mit der zu nehmenden Einfuhrsmenge gestaffelt verhältnismäßig niedriger bemessen, sondern vielmehr gleichmäßig mit 40 Kč für je 100 Kg. ohne Rücksicht auf die Menge seitens des Ministeriums für Landeskultur bemessen werde. Bei diesem Anlasse wurde auch im Interesse des Be-

mischen Honigmarktes die Notwendigkeit der Ausfuhr-Förderung von Honig Mährens und der Slowakei in guten Trachtjahren unter Hintanhaltung aller Beschränkungen betont. In bezug auf den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche sind seitens unseres „Reichsverbandes" an den Landeskulturrat f. Böhmen, D. S., die Geschäftsstelle der deutschen Land- u. Forstwirtschaft i. d. Tschsl. sowie an die Ministerien für Landeskultur und für den Handel Eingaben und Gutachten abgegeben worden, in welchen eine Ermäßigung des allgemeinen Zollsatzes für Wachs, dessen Bedarf im Inlande nicht gedeckt wird, von 280 auf 200 Kč im Sinne der reichsdeutschen Forderung unter Voraussetzung hinreichenden Entgegenkommens des Deutschen Reiches auf anderem Gebiete, etwa in der Rahm-Einfuhr, zugestimmt worden ist; doch wurde hiebei an dem Zollschutze des Honigs sowie der Herkunftsbezeichnung neuerlich auf das nachdrücklichste als unumgänglich notwendig festgehalten und darauf hingewiesen, daß im Berichtsjahre trotz des noch immer bestehenden Einfuhrsverbotes für Bienen, Bienenerzeugnisse und benützte Bienenwohnungen vom 27. Feber 1925 im Sonderbewilligungsverfahren große Mengen überseeischen Honigs über das Deutsche Reich zu uns hereinkamen und hier eine kaum wieder gutzumachende unlautere Konkurrenz bieten; diese „amerikanischen" Honige werden hier bei uns im Kleinhandel einfach als „Inlandshonige" verkauft, obzwar ihre Gewinnungsweise eine höchst fragwürdige ist und sie minderwertig sind, was übrigens sogar der „gute Geschmack" des kaufenden Publikums ablehnend wiederholt selbst befunden hat. Ueberdies sind solche Auslandshonige auf Grund von uns veranlaßter Untersuchung mit bis 20 Prozent Rohrzucker „verpanscht" befunden worden; ob letzteres schon vor der Einfuhr nach dem Deutschen Reiche, erst dort oder erst bei uns im Inlande hier geschehen ist, konnte bisher nicht sichergestellt werden. Augenscheinlich genügt die vorgeschriebene Untersuchung der an der Grenze vor Erteilung der Einfuhrsbewilligung amtlich entnommenen Proben nicht, zumal diese doch nicht aus jedem Behältnisse gezogen werden können. Wir haben durch Nachfrage bei den hervorragendsten Vertretern der Honigchemie im Deutschen Reiche: Professoren Dr. Dr. Zander, Armbruster, Fiehe, Beier erfahren, daß überseeische Honige mit so hohem Rohrzuckergehalt, wie in ihnen bei uns gefunden, nirgends vorgekommen sind, so daß, abgesehen von unseren inländischen maßgebenden Beurteilungsbestimmungen, die schon erwähnte Verfälschung mit Rübenzucker zweifellos ist. Es sei auf diese von Händlerfirmen aus dem Elbetale kommenden Erzeugnisse die besondere Aufmerksamkeit gelenkt. Bei den verschiedenen Honiguntersuchungen — unter sehr dankenswerter Unterstützung der Allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in der Deutschen Universität Prag (Vorstand: Prof. Dr. Nestler, Anal.: Ob.-Inspektor Ing. Krzizan) — hat sich aber auch in einem Falle ergeben, daß ein von einem Händler aus der Slowakei unter voller schriftl. Doppel-Garantie nach Mähren verkaufter „Honig" als ausschließliches Kunsterzeugnis mit keiner Spur Bienenhonig befunden wurde. Wir betonen hier, daß Schadenersatzansprüche nur dann mit Erfolg seitens des Beziehers geltend gemacht werden können, wenn die Bezugsquelle durch Zeugenschaft, am besten unter amtlicher Bestätigung (Gemeindeamt, Marktpolizei), nachgewiesen werden kann. Auch in bezug auf die Bekämpfung des Wachsschwindels haben wir jene vorsichtigen Käufer, welche uns zur Untersuchung herangezogen haben, mit sehr dankenswerter Unterstützung des Chem. Laboratoriums der Deutschen landw. Hochschulabteilung Tetschen-Liebwerd (Vorstand: Prof. Dr. techn. Ing. Eckert, Assistent: Dr. Langecker) wiederholt vor großen Schaden bewahrt; u. a. haben wir uns noch veranlaßt, im Hinblicke auf die wiederholte Beanständung einer sudetendeutschen Firma die Ankündigung im „D. Imker" für weiterhin zu entziehen, wenn wir auch zugeben wollen, daß den Inhaber persönlich an den festgestellten Wachsverfälschungen kein unmittelbares Verschulden außer etwa Einkauf von Rohware ohne vorherige chemische Untersuchung treffen mag.

Die „Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker", welche 127 mal in Anspruch genommen wurde, stand ebenso wie der Ankündigungsteil unseres Organes „Der deutsche Imker" unter unserer strengen Zensur. In dessen Spalte „Eingesendet" wurde überdies eine überaus billige Ankündigungsmöglichkeit unseren Mitgliedern gewährt, welche auch auf Inserate nicht gewerbsmäßigen Inhalts Gebührennachlaß genießen. Am 9. Juli 1927 ist in der Nationalversammlung das zum 28. Jänner 1928 inkrafttretende Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb angenommen worden, welches uns im Kampf gewiß wesentlich mit unterstützen wird. Doch fehlen ihm als allgemein gehaltenem Rahmengesetz die in bezug auf den Honig dennoch notwendigen Sonderbestimmungen und Einzelheiten. Sehr zu begrüßen ist daher, daß der vom Berichterstatter ausgearbeitete Entwurf des Gesetzes betr. die Regelung des Verkehrs mit Honig, welcher von Senator Erdmann Spies u. Gen. im Senate der Tschsl. Nationalversammlung bekanntlich am 24. Juni 1926 eingebracht worden ist, dort die Anerkennung des Initiativausschusses gefunden hat und am 9. Juni l. J. im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Senates verhandelt wurde; hiebei wandten sich allerdings Vertreter der tschechischen Gewerbepartei gegen einzelne Bestimmungen als „Eingriff in die Handelsfreiheit" und daher „zu weitgehend", grundsätzlich aber wurde ein solches Gesetz als im Interesse der Imker und der Landwirtschaft wie der Konsumenten gelegen anerkannt und die Regierung beauftragt,

nach Anhörung der Interessenten beider Seiten binnen 3 Monaten eine Gesetzesvorlage der Nationalversammlung zu unterbreiten. In überaus großer Zahl wurde den Mitgliedern der uns angeschlossenen Landesvereinigungen kostenloser Rechtsrat erteilt, zumeist bei den sich mehrenden Streitigkeiten in bezug auf den Standort von Bienenständen; auch wurden eine Reihe sachverständige Gutachten an Behörden wie an das Gericht abgegeben. Von hoher Bedeutung für unsere Mitglieder bleiben nach wie vor die Wohlfahrtseinrichtungen unserer Landesvereinigungen gegen Feuer-, Einbruchsdiebstahls- und Haftpflichtschäden, in letzteren unsere so überaus wertvolle Versicherung, welche u. v. a. neuerlich einen besonders schweren Fall des — augenscheinlich gar nicht durch Bienen verursachten — Todes eines Pferdes für den Imker zu vertreten hat; dieser Schutz unserer Mitglieder sollte mehr gewürdigt werden! In unserem „Reichsverbande" arbeiten nun 6 Untersuchungsstellen für Bienenkrankheiten, u. zw. 4 in Böhmen, je 1 in Mähren und in Schlesien unentgeltlich; die Tilgung von Faulbrutherden ist erfolgreich abgeschlossen worden. Mit Besorgnis sehen wir aber die Bekämpfungsmaßnahmen von Forstschädlingen (Nonne) durch Arsenpräparate aus Flugzeugen, über deren augenscheinliche Schädigung unserer Bienen endgültige Untersuchung im Zuge ist. Die gemeinsamen Beziehungen der in unserem „Reichsverband" zusammengeschlossenen Landesvereinigungen wurden wesentlich gefördert durch die einheitliche Arbeit der nun 42 bw. Beobachtungsstationen, von welchen 32 auf Böhmen, 6 auf Mähren, 4 auf Schlesien entfallen, durch die nun 28 Züchter und 18 Erprobstellen zählende Königinnenzüchtervereinigung, durch das Büchereiwesen und den bw. Unterricht sowie die Konferenz der bw. Wanderlehrer am 30. Juli l. J., den nun im 3. Jahrgange erscheinenden „Sudetendeutschen Imkerkalender". Unserem „Reichsverbande" gehören nunmehr an: Der Deutsche bienenw. Landes-Zentralverein f. Böhmen in Prag-Kgl. Weinberge mit 11.000, der Deutschmährische Imkerbund in Brünn mit 1400, der Schlesische Landesverein f. Bzcht. in Troppau mit 1500, der Imkerverein Levoča-Leutschau als Organisation der Deutschen Imker der Slowakei mit 150 Mitgliedern, insgesamt 14.050 Mitglieder. Wir gehören mit zu den „tragenden Verbänden" der „Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge", an deren 64. in Ulm a. d. D. unser Präsident Univ.-Prof. Dr. Jos. Langer-Prag und unser Präsidentstellvertreter Baurat Ing. Vikt. Keßler-Troppau teilgenommen haben, letzterer auch als Preisrichter. Zu der Vertretung der Imkerschaft slawischer Zunge im **Svaz zemských ústředních spolků včel.** in Prag wurden freundlichste Beziehungen gepflogen und in der Aktion des „steuerfreien Zuckers" alle Schritte im Einvernehmen und gemeinsam durchgeführt; die uns hiebei zuteilgewordene Unterstützung sei mit vollem Danke anerkannt. Die allslawische allgem. Bienenzuchtausstellung in Prag haben unsere beiden Präsidenten offiziell besucht. Eine Vorstandssitzung unseres „Reichsverbandes" am 30. Juli l. J. in Leitmeritz behandelte mährisch-schlesische Organisationsfragen, eine solche zur „65. Wanderversammlung d. Z." am gleichen Tage ebendort geschäftliche und vorbereitende Angelegenheiten. Die Geschäftsführung unseres „Reichsverbandes" wurde wie bisher vom Deutschen bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag-Kgl. Weinberge (Tř. M. Foche 3, Fernsprech-Nr. 23651) unentgeltlich besorgt; es wurden 140 prot. Geschäftsstücke erledigt. Die aufgelaufenen Barauslagen von Kč 390.80 (Kalenderjahr 1926) wurden von den einzelnen Landesvereinigungen der Mitgliederzahl entsprechend aufgeteilt übernommen. Allen jenen Stellen, welche unseren gemeinnützigen Bestrebungen ihre Förderung zuteil werden ließen, in erster Linie dem Ministerium für Landeskultur und seinem Referenten, Ministerialrat Dr. med. u. Dr. techn. Ing. Ant. Schönfeld, sei der geziemende Dank zum Ausdruck gebracht.

Hierauf würdigte der geschäftsführende Vizepräsident des Deutschmähr. Imkerbundes Staatsbahnoberinspektor Koloušek-Brünn in warmen Worten des Dankes das Wirken des „Reichsverbandes".

Beschlossen wurde, den

**Mitgliedsbeitrag zum „Reichsverbande"**

so wie bisher nach den jeweils am Jahresschlusse sich ergebenden Gesamtauslagen der Mitgliederzahl wieder auf die einzelnen Landesvereinigungen entsprechend aufzuteilen. In bezug auf

**Bestimmung von Zeit und Ort der nächsten Vertreterversammlung**

wurde beschlossen, diese im Jahre 1928 wieder im Rahmen der 7. Deutschen land- und forstw. Wanderausstellung, voraussichtlich in Mähr.-Schönberg abzuhalten.

**Anträge der Landesvereinigungen.**

Ein vom Vertreter des Imkervereines Levoča-Leutschau Eisenbahninspektor i. R. Joh. Babits überreichter Antrag fordert, daß: 1. Honig nur mit Angabe des Bienenwirts in den Handel gebracht werden darf. 2. Die Benennung „Honig, Met und ä." ausschließlich nur bei dem durch die Biene erzeugten Naturprodukte, bzw. dessen ausschließlicher Verwendung zulässig ist; für alle anderen Kunstsurrogate darf die Bezeichnung „Honig" auch dann nicht gebraucht werden, wenn das Wort „Kunst" dazugefügt wird.

Referent Ing. Baßler bemerkte hiezu, daß in dem Gesetzentwurfe für den Verkehr mit Honig die erstere Forderung, weil sehr weitgehend, nicht erhoben wurde; doch kann sie antragsgemäß nachträglich aufgenommen werden; in bezug auf den Auslandshonig schreibt § 7 die unbedingte Herkunftsbezeichnung vor. Die zweite Forderung ist eine grundlegende, sie ist unter allen Umständen unerläßlich und in §§ 1 und 2 genau festgelegt, überdies legt § 3 auch das Verbot der Vermischung von Honig mit künstlichen Ersatzstoffen fest.

Präsidentstellvertreter Baurat Ing. Vikt. Keßler verwies noch auf die Notwendigkeit der Imkerschulung und die Sicherung des Nachwuchses der bienenw. Wanderlehrer; die deutschen Imker erwarten mit Fug und Recht, daß diesen Belangen für sie, sei es am Staatlichen Forschungsinstitut zu Dol oder durch entsprechende Einrichtungen an der höh. landw. Landesschule zu Kaaden, Rechnung getragen wird. Mit warmem Dank für die Arbeit des ständ. Referenten des „Reichsverbandes" Techn. Hochschulsupplent Ing. Baßler schloß der Vorsitzende um ¾10 Uhr die Vertreterversammlung, worauf anschließend um 10 Uhr die Verhandlungen der

**65. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge**

unter Vorsitz des Präsidenten des „Reichsverbandes" o. oe. Univ.-Prof. Dr. Josef Langer-Prag begannen. —r.

# Vereinsnachrichten.

Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.

**Bienenseuchen-Bekämpfung.** Der Zentralausschuß hat in seiner Sitzung vom 7. September l. J. den Bericht über die diesjährige Generalrevision in der Sektion Gablonz a. N. mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, wonach W.-L. Ad. Köhler-Christiansau das völlige Freisein von Faulbrut festgestellt hat, der seinerzeitige Herd des Jahres 1925 demnach völlig getilgt erscheint. — In der Sektion Hohenfurth ist auf einem Stande Faulbrut festgestellt worden; die entsprechenden Tilgungsmaßnahmen wurden eingeleitet. — Den 4 Untersuchungsstellen für Bienenkrankheiten wurden neue Schriften über Bienenkrankheiten zugemittelt. — Grundsätzlich wurde beschlossen, bei Schadensfällen durch die Darmseuche (Nosema) keinerlei Barentschädigungen zu gewähren, da deren Inanspruchnahme sonst keine Grenzen gezogen wären.

**Film-Vorträge aus der Bienenzucht.** Wir machen hiedurch aufmerksam, daß durch unsere Vermittlung ein Film: „Im Reiche der Bienen" um die billige Gebühr von Kč 50.— pro Vorführung ausgeliehen werden kann. Seine Länge ist 600 Meter in zwei Teilen, welche eine Vorführungsdauer von etwa ¾ bis 1 Stunde benötigen, wenn hiezu ein Text gesprochen wird. Der Film behandelt das Bienenleben innerhalb und außerhalb des Stockes und wurde heuer bereits wiederholt unter allgemeinem Beifall vorgeführt. — Ein zweiter von Prof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch zusammengestellter und von ihnen mit Text versehener Film „Die Biene" ist 800 Meter lang in 3 Teilen und beträgt die Leihgebühr ebenfalls 50 Kč; er wurde im September l. J. unter großem Beifall in Saaz vorgeführt. Jene Sektionen, in welchen ein Mitglied einen Kinoapparat besitzt oder ein Uebereinkommen mit einem Kinobesitzer erfolgen kann, werden eingeladen, von dieser instruktiven Vorführungsmöglichkeit Gebrauch zu machen und sich an unsere Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge zu wenden.

Die verehrl. Sektionen werden hiedurch aufmerksam gemacht, daß für die **Abhaltung von Vorträgen** durch die Zentrale in erster Linie die appr. bienenw. Wanderlehrer zu beanspruchen sind. Andere Fachleute können nur in besonderen Ausnahmsfällen zugewiesen werden.

**Fachliche Einsendungen für den „Deutschen Imker"** sind stets willkommen. Doch wollen die verehrl. Herren Verfasser berücksichtigen, daß die Monatsschrift schon wochenlang vor Erscheinen zusammengestellt wird; daher können kurz vor Monatsende eingesandte Aufsätze in der nächsten Nummer nicht erscheinen. Inhaltlich an die Jahreszeit gebundene Abhandlungen müssen dann oft ein Jahr liegen bleiben, ehe sie in Verwendung kommen! Es wird daher um recht frühzeitige Einsendung ersucht!

**Neue Schadensfälle.** Brandschäden: 27. (2367.) S. Teplitz: Wohl infolge eines Racheakts — der Haushund war vorher vergiftet worden — brannte der Bienenstand des Anton Naumann, Landwirt-Prosetitz 9, nieder: 1 Bienenhaus, 1 besetzte, 1 leere Gerstungsbeute, Wabenvorräte, Mittelwände, Geräte, leere Rähmchen. 28. (2368.) S. Unter-Jamny:

Dem Josef Mages, Schmied-Tschisotin, verbrannte das Bienenhaus mit 2 bevölkerten, 10 leeren Stabilstöcken, 2 Strohpressen, Geräten. **Einbruchsdiebstähle**: 29. (2369.) S. Lanz: Der Gastwirt Johann Siegert-Pichlberg bemerkte bei der Reinigung 2 abgestorbener Völker, daß 20 Honigwaben gestohlen waren. 30. (2370.) S. Graslitz: Dem Instrumentenmacher Wenzel Riedl wurde 1 Volk vernichtet. 31. (2371.) S. Saubernitz: Dem Josef Wenzel jun. wurde 1 bevölkerte Gerstungsbeute gestohlen; sie blieb verschwunden. 32. (2372.) S. Kohlhau-Schneidmühl: Dem Landwirt Konrad Schöniger-Untertrossau wurde 1 Gerstungsvolk vernichtet. 33. (2373.) S. Waltersdorf: Dem Gastwirt Josef Otto sen. wurde 1 bevölkerte Gerstungsbeute samt Honigaufsatz gestohlen, die leere Beute fand sich in einem Teiche, der leere Honigaufsatz im Felde. 34 (2374.) S. Kaiserwald: Dem Franz Gräf-Unter-Perlsberg wurde 1 Gerstung-Volk vernichtet. 35. (2375.) S. Kaiserwald: Dem Heger Andreas Böhm-Frohnau wurde 1 bevölkerte Gerstungsbeute gestohlen; die leere Beute fand sich in einem Gesträuche. 36. (2376.) S. Falkenau a. d. E.: Dem Gastwirt Georg Wiener-Birnsdorf wurde 1 bevölkerte Gerstungbeute gestohlen; sie fand sich leer am Waldesrande. 37. (2377.) S. Ossegg: Dem Gärtner Bernard Scheinpflug-Ober-Haan wurden 2 Völker vernichtet (durch Ausbrennen mit Papier) und ausgestohlen. **Haftpflichtschäden**. 38. (2378.) S. Schöbritz: Um 5 Uhr nachmittags schwärmende Bienen des Beamten Emil Kral-Johnsdorf setzten sich beim Nachbar an; eine Biene stach dessen Sohn, den Dachdeckergehilfen Franz Beil in die Stirne, so daß dieser 2 Tage arbeitsunfähig war. 39. (2379.) S. Kaplitz: Schwärmende Bienen des Landwirts Johann Hutterer-Steinbach stachen den Zughund des Butter- und Eierhändlers Johann Hofhansel-Kaplitz, wobei der zweispännige Hundewagen sowie 60 Eier zerbrachen. 40. (2380.) S. Neukirchen b. Eger: Beim Schwärmen der Bienen des Landwirts Vinzenz Pleier-Ullersgrün wurde der vorübergehende Philipp Fritsch so gestochen, daß er 2 Tage bettlägerig ärztlich behandelt wurde. 41. (2381.) S. Bürgstein: Bienen, angeblich des Bruno Pfeifer-Röhrsdorf, stachen 2 Zuchttauben des Ernst Ullrich, ebendort, tot. 42. (2382.) S. Görkau: Der am Nachbarhause arbeitende Handlanger Karl Stubner-Görkau wurde von Bienen des Oberlehrers i. R. Franz Pankratz-Schüttenitz so gestochen, daß er 1 Tag arbeitsunfähig war. 43. (2383.) S. Gablonz a. d. N.: Bienen, angeblich des Beamten Ferdinand Herzog-Luxdorf stachen den Nachbar Hauser und dessen Frau. 44. (2384.) S. Pürstein: Wirtschaftsbesitzer Franz Placht-Grupitz wollte 1 Bienenvolk zusetzen und nahm sich den Josef Reichmann-Klösterle zu Hilfe, welcher hiebei an Armen und Händen so zerstochen wurde, daß er Fieber bekam und 5 Tage arbeitsunfähig wurde.

Wenn ein Imker jemanden **zur Hilfe am Bienenstande heranzieht**, so muß er dafür sorgen, daß der Betreffende nach aller Möglichkeit vor Stichen geschützt wird; der Helfer aber muß sich doch von vornherein dessen bewußt sein, daß es bei Arbeit an Bienen nicht immer „ohne Stiche" abgeht und er ein „Risiko" freiwillig auf sich nimmt!!!

Aus Anlaß der **Erinnerung** an die derzeit **rückständigen Einzahlungen der verehrl. Sektionen,** welche durch **Zusendung** des ausgefüllten **Posterlagscheines** zunächst erfolgt, entstehen wieder überflüssige, umständliche und kostspielige Schreibereien, welche oft in keinem Verhältnisse zu dem geringfügigen Rückstandsbetrage stehen. Es wird nämlich immer wieder angefragt, **woher** der ausgewiesene Rückstand stammt. Diese Frage kann die Zentrale in den meisten Fällen gar nicht beantworten, weil sich der Rückstand eben aus dem Unterschiede zwischen dem „Soll" und dem „Haben", also aus der Summe der Vorschreibungen und der Summe der Einzahlungen der Sektion ergibt. Es wird überflüssigerweise immer wieder ein neuer Kontoauszug verlangt, obzwar der im Frühjahre nach Ablauf der Hauptbewegung im Mitgliederstande zugesandte Ausweis die genaue Erläuterung trägt, daß er seitens der verehrl. **Sektionsleitung** selbst weiterhin im „Soll" wie im „Haben" selbst **handschriftlich fortgesetzt** werden soll, indem die jeweils zuwachsenden Mitglieder, Bestellungen aus dem Vereinsverlage usw., in die Spalte „Vorschreibung", jede weiterhin geleistete Zahlung in die Spalte „Abstattung" eingetragen werden sollen. Wenn dies richtig durchgeführt wird, hat die verehrl. Sektionsleitung jeweils eine ganz genaue Uebersicht über ihre Verpflichtungen und über ihre Leistungen und zu Jahresschluß weiß sie genau, ob das Konto glatt geebnet ist. Wir ersuchen daher dringend, Vorstehendes freundlichst zu berücksichtigen.

**Allgemeine staatliche Untersuchungsanstalt für Lebensmittel (Deutsche Universität) in Prag** II. Geschäftszahl 1243/1927. Am 16. September 1927. Analysenbuch: K/154. Gegenstand: **Honig.** Untersuchung veranlaßt durch den Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag XII. Tag der Einlieferung: 14. September 1927. Bezeichnung: „Honig G. Z. 10.890, Sek. W. Nr. 258." Verpackung und Verschluß: Fläschchen mit Korkstöpsel mit Papier überbunden und gesiegelt. **Befund**: Aeußere Beschaffenheit: Gelb mit bräunlichem Stich; dickflüssig, sehr süß, Blütenaroma vorhanden. Polarisation der 10%igen Lösung im 200 mm Rohr: —1.44°. Desgleichen nach der Inversion: —2.60°. Saccharose: 6.64%. Asche: 0.203%. Phosphorsäure: vorhanden. Borsäure: vorhanden. Reaktion nach Fiehe: negativ. Reaktion nach Ley: normal. Tanninfällung: gering, in 24 Stunden sich nur

absetzend. Diastatische Fermente: ungeschwächt vorhanden. Abbauzeit bei 40° C 9 Minuten. Gutachten: Es liegt normaler Bienenhonig vor, der nicht zu beanständen ist. Das vorliegende Zeugnis bezieht sich nur auf die am 14. September 1927 eingesendete Probe. Siegel. Der Vorstand: Nestler m. p.

**Honig-Untersuchung.** (Allgem. staatliche Untersuchunganstalt für Lebensmittel (Deutsche Universität) in Prag II-2028. Gesch.-Z.: 1255/1927. Kontr.-Nr.: 751—752. Am 21. September 1927. Analysenbuch: K/157. Gegenstand: Honig. Untersuchung veranlaßt durch den Deutschen bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag XII. Tag der Einlieferung: 16. September 1927. Bezeichnung: **Honig 751:** G.-Z. 10.891 I K. B.; **752:** G.-Z. 10.897 II K. B. Verpackung und Verschluß: je ein Glas mit Metalldeckel überbunden und gesiegelt.

| Befund: | K.-Nr. 751 | K.-Nr. 752 |
|---|---|---|
| Aeußere Beschaffenheit:<br>751: Goldgelb, dickflüssig, sehr süß, Blütenaroma vorhanden.<br>752: Gelb, dickflüssig, beginnt zu kristallisieren, sehr süß, Blütenaroma vorhanden. | | |
| Polarisation der 10%igen Lösung im 200 Millimeter Rohr . . | — 1.58° | — 2.08° |
| Desgleichen nach der Inversion . . . . . . . . . . . . . . . | — 2.23° | — 2.90° |
| Saccharose . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 3.72% | 4.69% |
| Asche . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 0.289% | 0.209% |
| Phosphorsäure . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | vorhanden | vorhanden |
| Borsäure . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | " | " |
| Reaktion nach Fiehe . . . . . . . . . . . . . . . . . . | negativ | negativ |
| Reaktion nach Ley . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | normal | normal |
| Tanninfällung . . . . . . . . . . in beiden sehr gering in 24 Stunden sich nicht absetzend | | |
| Diastatische Fermente . . . . . . . . . . . . . . . . . . . in beiden ungeschwächt vorhanden | | |
| Abbauzeit bei 40° C . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 12 Minuten | 14 Minuten |

Gutachten: Es liegen zwei normale Bienenhonige vor, die nicht zu beanständen sind. (Das vorliegende Zeugnis bezieht sich nur auf die am 16. September 1927 eingesendete Probe).

Stampiglie. Der Vorstand: Nestler m. p.

**Bezirksvereinigung des Friedländer Bezirkes.** Richtigstellung zum Berichte S. 299, Nr. 10 des „D. J.": Bezirksimkertag. In der Wechselrede sprach u. a. Ad. Neumann nicht „Adam") -Mildenau. Das Ehrendiplom wurde nicht dem derzeitigen Obmanne der Sektion Raspenau, Josef Menzel, überreicht, sondern dem durch 24 Jahre ersprießlichst tätig gewesenen, nun Ehrenobmann, Josef Pietsch, welcher krankheitshalber die Obmannschaft nicht mehr angenommen hatte.

---

## Sektionsnachrichten.

**Dollana.** Am 12. Oktober 1927 verschied nach längerer Krankheit unser gründendes Mitglied Wenzel Heidenreich. Als eifriger Imker, werden wir stets in Ehren seiner gedenken!

**„Eger Stadt u. Land 334".** In der Wanderversammlung am 23. v. M. sprach Wanderlehrer Prof. Jos. Rösch-Kaaden über die „Forderungen an die Beutenkonstruktion" vor sehr aufmerksamen und dankbaren Zuhörern. Vertreten waren die Sektionen Franzensbad, Mostau-Nebanitz, Wildstein. Die Sektion beabsichtigt, allen Mitgliedern, die noch keine Honigschleuder besitzen, solche zum billigsten Preise zu verschaffen und außerdem vom Sektionsvermögen (über 1000 Kč)*) für diesen Zweck einen größeren Betrag abzugeben, weshalb schon jetzt ersucht wird, zur Jahresversammlung am 6. Jänner 1928 recht zahlreich zu erscheinen.

**Gärkau.** In der Sitzung am 4. Oktober l. J. wurde die Abrechnung über die Herbstzuckerverteilung vorgenommen. Beschlüsse: 1. Verkauf zweier alter Honigschleudern. 2. Ankauf von zwei neuen Honigschleudern, einer Dezimalwage und eines Dampfwachsschmelzers. Nächste Versammlung am 11. Dezember 1927.

**Groß-Chmelischen.** In der Versammlung am 16. Oktober l. J. konnte, trotz guten Besuches, die Statistik nicht vollständig aufgenommen werden, weil doch noch viele Mitglieder fehlten; dieselbe ist daher nach Erhalt der November-Nummer des „Deutsch. Imker" sofort einzusenden. 3 neue Mitglieder. Beschlossen wurde, bei jenen Mitgliedern, welche aus

*) Wacker! D. Z.-G.-Ltg.

dem Vereine austreten und wieder eintreten, 5 Kč Aufnahmsgebühr festzusetzen. Die Hauptversammlung wurde erst fürs Frühjahr 1928 angesetzt, doch sollen die Mitglieder ihren Jahresbeitrag von wieder 20 Kč noch vor Schluß 1927 unbedingt einsenden!

**Haindorf.** In der Monatsversammlung am 15. September l. J. wurde Bericht über die Wanderversammlung und Ausstellung in Leitmeritz vom Obmann Gustav Altmann gebracht. Abrechnung über versteuerten Zucker ergab Kč 51.95 zu Gunsten der Vereinskassa. Ueber Abholung, Verfütterung und Kontrollbestimmungen des steuerfreien Zuckers wurden die Mitglieder nochmals verständigt. Obmannstellvertreter Josef Augsten gab Anregungen über Anschaffung von Königinnen, zur Blutauffrischung, was eine rege Debatte ergab. Infolge des heurigen schlechten Honigerträgnisses wurden nur 184 Kg. Honig zur Kontrolle gemeldet und 152 Marken hiezu abgegeben.

**Oberaltstadt.** In der Wanderversammlung am 11. September l. J. hielt Wanderlehrer Franz Hettfleisch-Trautenau einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag, „Die Einwinterung der Bienen." Leider fehlten die Nachbarsektionen, woran wohl die regnerische Witterung mit Schuld war. Geschäftsleiter Jüngling brachte die Vorschriften über die Zuckerverteilung zur Verlesung: 18 Mitglieder mit zusammen 155 Völkern wurden beteilt. Mitglied Rudlof überwies 10 Kč als Erlös für 1 verkaufte Königin der Vereinskassa. (Dank!) Derselbe bietet Setzlinge der Schneebeere an. Nächste Versammlung am 11. Dezember l. J. in Trübenwasser.

**Postelberg.** In der Herbstversammlung hörte man mit Interesse die lehrreichen Ausführungen des Wanderlehrers B.-Dir. Ad. Braun-Obergeorgenthal. Beschlossen wurde der Ausbau der Imkerfarm durch Errichtung eines Versammlungsraumes und einer Werkstätte. In den Wintermonaten soll ein volkstümlicher, allgemein zugänglicher Vortrag über „Der Honig, dessen Bedeutung und Wert" sowie über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht im Rahmen des Bezirksbildungsvereines*) stattfinden.

**† Reichenberg.** Die Sektion verlor durch das plötzliche, unerwartete Hinscheiden ihres appr. Bienenmeisters und Bücherwarts Eduard Heuer, am 18. Oktober, von einem Lastauto überfahren, eines ihrer eifrigsten, verdienstvollsten Mitglieder. Er war selbstlos in seinem Wirken, hilfsbereit gegen jedermann, offen und bieder im Umgange. Der edlen Bienenzucht war er ein begeisteter Förderer. Welch großer Beliebtheit sich Bienenmeister Heuer erfreute, bewies die große Beteiligung der Imker aus Nah und Fern bei seiner Einäscherung. Obmann Ferd. Ginzel hielt einen warmen Nachruf. Wir wollen ein ehrendes Andenken ihm stets bewahren!

**Tachau.** In der Monatsberatung am 23. v. M. hielt bienenw. Wanderlehrer Oberlehrer i. R., Josef Wimmer-Marienbad einen sehr lehrreichen Vortrag über „Brutnestordnung"; er verband damit praktische Winke über Einwinterung und Durchlenzung. 2 neue Mitglieder traten bei; dzt. 39, 1 Ehrenmitglied. „Sudetendeutsche Imkerkalender" werden bestellt. Nächste Versammlung am 4. Dezember d. J.

**Teplitz.** In der Ausschußsitzung am 9. Oktober wurde durch Obmann Zentr.-Insp. i. R. Jos. Horeischi, unserem Ehrenobmann Franz Richter, Oberlehrer i. R.-Wistlitz für seine ersprießliche langjährige Tätigkeit die goldene Ehrenbiene für Wanderlehrer feierlich überreicht. Der Jubilar dankte ergriffen für die ihn gebrachte Ehrung. Wegen Ueberbürdung des Kassiers Al. Glöckner mußte Ersatz-Wahl vorgenommen werden: Post-Direktor Hugo Tischler übernahm die Funktion bis zur Neuwahl. Die Frage der Honigkontrolle wird in der nächsten Wanderversammlung weiter behandelt. Inventare der Mitglieder sind bis längstens 10. Dezember l. J. genauest ausgefüllt zu handen des Geschäftsleiters einzusenden. Porti u. dgl. Sektionsauslagen werden den Ausschußmitgliedern vergütet. Mitglieder, welche Post-Auftrag nicht angenommen haben, werden im Rechtswege eingeklagt. „Sudetendeutscher Imkerkalender 1928" wurden bisher 11 vorgemerkt, weitere Bestellungen sind beim Geschäftsleiter Ant. Renz-Pyhanken, à 4.70 Kč, gef. einzubringen.

---

**Der „Sudetendeutsche Imkerkalender" für 1928**

für die Mitglieder des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen, des Deutschmährischen Imkerbundes und des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht, geleitet von Sch.-R. Hans Baßler, ist bei Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, erschienen. Besonders hervorzuheben sind die praktischen Monatsanweisungen des † Meisters W. H. Böhm, eine Fundgrube für jeden Imker. Der Kalender, einfach gediegen ausgestattet, enthält auf 166 Seiten alles für den Imker Wissenswerte und Nötige und sollte auf keinem Bienenstande fehlen. Einzelpreis ohne Postporto Kč 5.50; über 20 Exemplare postfrei à Kč 4.70, 11—20 Exemplare Kč 5.—, 6—10 Exemplare Kč 5.20, 1—5 Exemplare Kč 5.70 postfrei; keine Verpackungsspesen. Bezug durch die Firma Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, oder durch unsere L.-Zentralvereins-Kanzlei in Kgl.-Weinberge-Prag, Tř. M. Foche 3.

---

*) Sehr gut und allseits nachahmenswert! D. Schr.

**Wartenberg a. Roll.** Wanderlehrer Erwin Kunert=B.=Leipa hielt hier am 2. d. M. einen sehr interessanten Vortrag über „Allerlei praktische Erfahrungen in der Bienenzucht". Die Erläuterungen wie z. B. Bienentränken, Schwarmlocker, Schwarmkästchen, Zuchtwahl, Königinzucht, Fütterungsart, Wachszubereitung, Einlöten, Aufbewahren der Waben u. a. m. wurden vom Wanderlehrer größtenteils durch gut angefertigte Skizzen versinnbildlicht und gezeigt, wie mit gutem Willen und etwas Bastlergeschick ohne wesentliche Kosten dennoch vieles geleistet werden kann. Obmann Grothaus gab dem geschätzten Wanderlehrer das Geleite bis zur Station Brims.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

### VII. ordentliche Hauptversammlung

am 9. Oktober 1927 im Hotel Santorius in Zauchtel. Anwesende: 27 Vertreter der einzelnen Zweigvereine, 35 Mitglieder solcher und 5 Gäste.

Obmann Dr. Bodirsky begrüßte u. a. den Bürgermeister von Zauchtel, welcher seiner Freude Ausdruck gab, daß der DMJB. hier seine Hauptversammlung abhält, der der beste Verlauf beschieden sei.

P. 1. Die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung wird genehmigt.

P. 2. Dr. Bodirsky erstattet den allgemeinen Bericht, bemerkt, daß es dem Bunde gelungen sei, die Wohnungsfrage glücklich zu lösen, da die Kanzlei nun in den Räumen der Landwirteorganisation, mitten in der Stadt gelegen, vom Bahnhofe leicht zu erreichen, mit Telephonbenützung, trotzdem billiger sei, als die frühere, fast unzugängliche. Die plötzliche Niederlegung der Obmannstelle seitens des Dr. Kopetzky und die gleichzeitige Niederlegung der Sekretärstelle durch Hauptmann Petsch brachte die Bundesleitung in eine unangenehme Lage, welche jedoch durch die Bereitwilligkeit des Oberinspektors Kolouschek, der die Stelle eines geschäftsführenden Obmannes übernahm und durch die rasche Einarbeitung des neuen Sekretärs Langer, bald überwunden wurde. Die Unstimmigkeiten, welche sich anläßlich der Imkertagung und des Heimatsfestes in Neu=Titschein zwischen dem Bunde und dem Schlesischen Landesverein ergaben, aufklärend, gibt der Redner der Meinung Ausdruck, daß sich die Bundesleitung redlich bemüht habe, den Wünschen aller Mitglieder Rechnung zu tragen.

P. 3. Dem Tätigkeitsberichte des geschäftsführenden Obmannes Kolouschek ist zu entnehmen, daß dem Bunde 1378 Vereinsmitglieder, 13 direkte und 28 Sektionsmitglieder, zusammen 1419 Mitglieder angehören. (58 Zweigvereine und 1 Sektion des BLZB.) Es bestehen zur Zeit 4 Gaue: Nordmähren, Kuhländchen, Schönhengst und Südmähren; der Gau Nordmähren=Ost ist noch zu gründen. Die vom Ausschuß festgesetzten Mitgliedsbeiträge per 18 Kč für Vereins=, 24 Kč für direkte und 3 Kč für Sektionsmitglieder wurden im allgemeinen rechtzeitig eingesendet. Säumige Zahler werden ermahnt, ihrer Pflicht nachzukommen und der Kanzlei unnötige Auslagen und Schreibereien zu ersparen. Die Zweigvereine sollen ihre Hauptversammlung schon im Dezember abhalten und die neuen Mitgliederlisten und Beiträge rechtzeitig einsenden, damit in der Zusendung des Fachblattes keine Unterbrechung eintritt. Es gelangten 4 Einbruch= und 2 Haftpflichtschäden zur Anmeldung; die ersteren wurden mit 189 Kč, die letzteren mit 270 Kč liquidiert. An Mehrwertversicherungen waren 204 Anteile gezeichnet. Wanderlehrervorträge wurden 10, Lehrkurse 1 abgehalten. Die Vorträge erforderten einen Aufwand von 1170 Kč, der Lehrkurs 530 Kč. Die Bundesbücherei erfuhr durch eine Spende des Herrn Noack eine Bereicherung um einige wertvolle Bände und Imkerzeitschriften (Schweizer Bzt.) und zählt derzeit 130 Bände. Die Benützung läßt zu wünschen übrig. Der Stand der Wanderlehrer wurde durch die abgelegten Prüfungen der Herren Prof. Till, Zwittau, Fachlehrer Koupil, Iglau, Oberlehrer Veitl, Unter=Wisternitz und Lehrer Graupner, Kunzendorf, in erfreulicher Weise vermehrt. Die Menge des zugeteilten steuerfreien Zuckers hat sich von 3 auf 5 Kg. pro Volk erhöht. 2 Zweigvereine erhielten wegen verspäteter Einsendung der Anforderungsliste heuer keinen Herbstzucker. Es wird angeregt, daß alle Mitglieder bereits Ende Juli den Zweigvereinen die Anzahl der einzuwinternden Völker bekannt geben sollen, damit diese bei den zur gegebenen Zeit eventuell nicht zu erreichenden Mitgliedern diese Zahl einfach selbst in die Liste eintragen können. Auch sollen die Vereinsfunktionäre, falls sie in der Zeit, in welcher die Zuckerverteilung zu gewärtigen ist, verhindert sein sollten, für eine gewissenhafte Vertretung Sorge tragen.

P. 4. Der Revisionsbericht wurde verlesen und genehmigt.

P. 5. Der Voranschlag weist ein Erfordernis von 35.500 und eine Bedeckung von 38.500 Kč auf; er ist mit rund 3000 Kč aktiv.

P. 6. Dr. Bodirsky erläutert die beantragten Satzungsänderungen und begründet dieselben. Die wichtigste, aus Ersparungsrücksichten getroffene Aenderung beinhaltet die Einschränkung der Bundesleitung von 13 auf 9 Mitglieder und die Schaffung eines 5gliedrigen Vorstandes, welcher die laufenden Geschäfte zu betreuen hat und die öfteren und kostspieligen Leitungssitzungen einschränken soll. Die geänderten Satzungen werden einstimmig angenommen.

P. 7. Zur Wahl der Bundesleitung stellt der Vorsitzende die Anfrage, ob mittels Stimmzettel gewählt werden soll. Es wird allgemein beantragt, mittels Akklamation zu wählen. Schuldirektor Hauptflesch bringt nachstehenden Wahlvorschlag ein: Obmann: Oberinspektor Koloušchek, 1. Obmannstellvertreter: Dr. Bodirsky, 2. Obmannstellvertreter Dir. Langer, Schriftführer, zugleich Bücher- und Lehrmittelverwalter: Oberrevident Zabinek, Säckelwart: Dr. Meller; diese 5 Amtswalter bilden den Vorstand; ferner als Leitungsmitglieder: Direktor Basinek, Oberlehrer Sahlinger, Oberlehrer Uher und Direktor Zezula; als Ersatzmänner: Ing. Stuchlik und Dir. Huttarsch und als Revisoren: Bienenmeister Hajetschek und Direktor Mazoch. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Obmann Koloušchek dankt für das Vertrauen und erbittet sich tatkräftige Unterstützung.

P. 8. Als Delegierter in den Landeskulturrat wird Direktor Langer einstimmig gewählt.

P. 9. Der Mitgliedsbeitrag wird über Antrag des Obmannes in der bisherigen Höhe beschlossen.

P. 10. Die üblichen Entlohnungen werden unverändert belassen; der Höchstbetrag, bis zu welchem der Obmann auf eigene Verantwortung verfügen kann, wird mit 3000 Kč festgesetzt.

P. 11. Als Ort der nächsten Hauptversammlung, welche bereits im Jänner abgehalten werden soll, wird Brünn bestimmt.

Es erfolgt eine Umstellung der Tagesordnung und gelangt

P. 14 „Freie Anträge" zur Verhandlung. Dr. Bodirsky beantragt, dem gewesenen Obmann Dr. Kopetzky und dem Wanderlehrer Cydlik, welcher infolge Alters seine Funktion niedergelegt hat, den besonderen Dank für ihre langjährige, umsichtige und erfolgreiche Tätigkeit schriftlich bekanntzugeben; wird einstimmig angenommen.

Obmann Koloušchek teilt mit, daß anläßlich der 7. Deutsch. land- und forstwirtschaftlichen Wanderausstellung in Mähr.-Schönberg im Jahre 1928 der Imkerbund eine Ausstellung und Imkertagung veranstalten wird und schlägt vor, den Dir. Langer als Vertreter des Bundes und als Ausstellungsleiter zu wählen. Der Antrag findet allgemeine Zustimmung. Dir. Langer erbittet sich die Unterstützung aller Zweigvereine, damit die Ausstellung besser ausfalle als in Zwittau. Oberst Olbrich, Taßwitz, beantragt die Zuckeranforderungslisten als wichtige Angelegenheit nicht als Drucksache, sondern eingeschrieben zu versenden und das Porto den Vereinen anzurechnen; wird angenommen. Lehrer Lukas, Znaim, verurteilt den, die heimische Imkerschaft schädigenden Handel mit Auslandshonig und nennt zwei Großimker, welche ganze Waggonladungen Auslandshonig einführten, und stellt den Antrag: „Imker, die mit Auslandshonig handeln oder durch Beteiligung daran die heimische Bienenzucht schädigen, werden ausgeschlossen." Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Es folgen die beiden Vorträge der Wanderlehrer Direktor Basinek: „Die Standschau, ihre Ergebnisse und ihre Wichtigkeit" und Professor Till: „Wie erzielen wir bessere Durchschnittserträge."

Die Bundesleitung wird beide Herren ersuchen, die gediegenen und lehrreichen Ausführungen durch Abdruck im „Deutschen Imker" allen organisierten Bienenzüchtern zugänglich zu machen.

Mit Worten des Dankes an die Vortragenden und alle Teilnehmer schloß der Obmann in vorgerückter Stunde die Versammlung.

---

**Gauverband für Bienenzucht „Kuhländchen".** Am 25. September d. J. fand die diesjährige Gauverbandsversammlung in Stauding statt. Vertreten waren: Botenwald, Engelswald, Senftleben, Schimmelsdorf, Fulnek, Sedlnitz, Tyrn, Stauding-Bhf. und Zauchtel. Tagesordnung: Begrüßung, Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift, Tätigkeitsbericht, Beschlußfassung über die rechtzeitige Abhaltung der nächsten Gauversammlung in Senftleben. Die Wahlen in den Gauverband ergaben nachstehendes Resultat: Obmann: Dir. Joh. Mazoch, Zauchtel; Obmannstellvertreter: Heinrich Berger, Kletten; Schriftführer: Jos. Gröger, Zauchtel; Kassier: Rud. Jedlitschka, Zauchtel; Stellvertreter: Oberlehrer Kapral, Bölten; Beiräte: H. Berner, Botenwald; Dr. Bodirsky, Fulnek, J. Kundl, Bölten und V. Peter, Engelswald. Beschlossen wurde, daß alljährlich, u. zw. rechtzeitig der Vereinsvorstand den Honigpreis festzusetzen hat.

**Zuckerbeteilung.** Bei der im September stattgefundenen Zuckerbeteilung ereigneten sich einige Fälle grober Nachlässigkeit, die zur Folge hatten, daß einzelne Vereine wegen nicht

zeitiger Einsendung der Anforderungslisten keinen steuerfreien Zucker erhielten. Wo
e Verhältnisse nicht ermöglichen, um in der dem Bund hiefür zur Verfügung stehenden
n Zeit sämtliche Mitglieder zur rechtzeitigen Angabe der Anzahl der einzuwinternden
r aufzufordern, kann die Leitung des bezüglichen Bienenzuchtvereines schon mit Ende
die Anzahl der einzuwinternden Völker feststellen. Sind Obmann bzw. Geschäftsführer
Zeit, wo die Zuckerbeteilung zu gewärtigen ist, verreist, so haben sie Vorsorge zu treffen,
n ihrer Abwesenheit eintreffende Schriften des Bundes einem anderen Funktionär zur
digung übergeben werden.

Mehrere Vereine mußten wegen nicht rechtzeitiger Bezahlung der Zucker-
ung gemahnt werden! Wir machen aufmerksam, daß der Zucker sofort nach Erhalt der
ändigung, daß der Zucker eingelangt ist, von den einzelnen Mitgliedern gegen Barzah-
zu übernehmen ist, damit der den Zucker verteilende Funktionär in der Lage ist, den
e rechtzeitig abzusenden. Vereinen, welche wegen der Bezahlung des Zuckers zweimal
hnt werden mußten, wird derselbe künftig nur gegen Nachnahme des Fakturenbetrages
fert werden.

Die Bundesleitung.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

**Nieder-Wigstein.** (Der älteste Imker Schlesiens gestorben.) Am 20. September l. J. hat
Tod einen alten, biederen Mann abberufen: Der allbekannte Bienenzüchter Andreas
ke starb im 89. Jahre. Durch sein ganzes Leben pflegte er die süßen Immen und wurde
ein fürsorglicher Bienenvater. Für die Bienenzüchter im Bezirke und im ganzen
e war er ein liebenswürdiger Berater. Seine vieljährige Erfahrung hat er gerne in
Versammlungen und jedem ratlosen Anfänger mitgeteilt. Wegen seiner freundlichen
chaften nannte ihn auch die Bevölkerung „Vater", was einer seiner Verehrer auf den
tskarten seines Waldhäuschens im Mohratale folgend verewigte: „Hier ist Vater Wit-
heim, wo gute Milch und Honigseim." Eine große Volksmenge begleitete den Guten auf
m letzten Gange. Am Grabe sprach Obmann Josef Kunz herzliche Abschiedsworte. —
e nun friedlich in Deiner deutschen Schlesiererde, Deine Immlein und alle Imker
ern aufrichtig um Dich!"

**entgeltlich nur für itglieder und aus-hließlich nur für eigene Erzeugnisse.**

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

**Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.**

**agen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Halbdunklen, gemischten Wald-Wiesen-Schleuderhonig hat billigst in 50-
Kannen abzugeben Alexander Mayerhoffer, Bankbeamter, Levoča (Slowakei.) —
zien-Esparsette-Honig in 50-Kg.-Kannen und 5-Kg.-Postdosen hat billigst
geben Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren.) — Tausche echtes Wachs gegen
Stück gute junge Legehühner (mindestens 5 Monate alt), Eduard Trötscher,
Nr. 597. — Reines Wachs hat abzugeben Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mäh-
— Verkaufe 4 Bienenvölker (eingewintert) und einzelne Waben in Ger-
albrähmchen. Emil Palme, B.-Leipa, Gutenberggasse 336. — Schleuderhonig
tazien und Esparsette verkauft in 5-Kg.-Postdosen Marie Dworžak, Försterswitwe,
ns 68 (Mähren.) — 70 Kg. reiner Gebirgsblütenhonig zu verkaufen bei Josef
olz, Hausbesitzer in Grumberg Nr. 7, Seehöhe 646 Met. (Mähren.) — 25 Kg. Honig
zu verkaufen, auch im Kleinen bei Gläserbeistellung oder deren Abkaufen, Hans Kopp,
wirt, Pinke Nr. 11 bei Mähr.-Neustadt. — Th. Lendl, Altstadt b. Neuhaus i. B., hat
g. gelben Schleuderhonig abzugeben. — Schulleiter R. Martulek in Pomitsch,
Krain, gibt ab: 16 eingefütterte Völker in Breitwabenstöcken mit Honigraum, eine
enhütte, eine Stockwage, 1 Wabenschrank. Die Honigräume sind mit Absperrgitter und
gebauten Rähmchen. Auch Schleuderhonig in 5-Kg.-Postdosen wird versendet. —
rere hundert Kg. Gebirgsschleuderhonig, licht und dunkel, liefert in 5-Kg.-

Postdosen oder in 50-Kg.-Blechkannen billigst Anton Sedlaček, Großimker in Stražisko bei Proßnitz (Mähren.) — Verkaufe 1 Bienenhaus mit 5 Stöcken besetzt, 3 Stöcke leer, samt Werkzeug und Futtergläser; zu besichtigen bei Ed. Kommenda, Olbersdorf, Post Landskron i. B. — Gebirgsschleuderhonig, dunkel, liefert in 5-Kg.-Postdosen preiswert per Nachnahme Franz Zenzinger, Oskau Nr. 134 (Mähren). — Blütenhonig, gelb und goldgelb, hart kristallisiert, hat einzeln oder im ganzen preiswert abzugeben Imkerei Ludwig, Zauditz, Hultschiner-Ländchen (Schlesien).

## Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!
Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

**Vereinshoniggläser**, praktisch, zum Zubinden, mit und ohne Glasdeckel, hat wegen Platzmangel sofort abzugeben Bruno Pfeifer in Röhrsdorf bei Zwickau.

**Zu kaufen gesucht** 4 Stück Original **Kuntzzwillinge**, welche 4 bis höchstens 5 Jahre im Gebrauch waren, mit neu oder höchstens 2jährigen ausgebauten Rähmchen; diesbez. Offerte mit Angabe des Erzeugers der Stöcke (Retourmarke) an Johann Mahr, Poppitz Nr. 25, Post Znaim.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Dotterwies.

**Gelegenheitskauf**! In einer südböhmischen Sommerfrische gelangt ein großes, neugebautes, gemauertes Bienenhaus nebst Gemüse- und Obstgarten, herrlicher Bauplatz zum Verkaufe. Anfragen unter „Böhmerwald 27" an die Schriftleitung d. D. Imkers.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Häller in Brüx zu beziehen.**

**Das Wesen des Bienenvolkes.** Unter diesem Titel läßt D. Zaiß-Heiligenkreuzsteinach bei Heidelberg das 1. Heft seines „A-B-C der Bienenwirtschaft" im Selbstverlage erscheinen. (Heft à 1 M. 25 Pfg., alle 3 Lieferungen gegen Vorausbestellung 3 M.) Der bekannte Bienenschriftsteller, der gerne eine Lanze für die „Volksbienenzucht" und gegen die „ungesunde Bienenzucht" bricht, „ausübende Tätigkeit" und Wissenschaft streng auseinanderhält, bringt auf Beobachtungen des Med. Dr. Barth, zunächst in Uebereinstimmung mit den Anschauungen Dr. Gerstungs, dem er anerkennende Worte widmet, dessen Futtersaftlehre ihm aber zu materialistisch erscheint, und nach seinen eigenen Erfahrungen eine neue Erklärung des Lebens des Bienenvolkes als eines „Seelen-Phänomens". Ich bezweifle, daß diese Annahme einer „Seele", nicht der einzelnen Biene, sondern des gesamten Biens, dieses „Fluidums" etwas anderes ist als Maeterlincks „Geist des Bienenstockes" und kann nicht zustimmen, daß „Bienenzucht nichts anderes als Handhabung der Vernunft oder Unvernunft von Seelenzuständen" sei. Da erscheint mir die ja durchaus nicht materialistische organische Auffassung Gerstungs: der unbewußten instinktmäßigen Zweckmäßigkeit des Ganzen wie Einzelnen, des Lebens mit einer unbewußten Zweckmäßigkeit, der Intelligenz außerhalb der Dinge denn doch klarer und einleuchtender. Jedenfalls wirkt das Büchlein anregend und spornt den Imker zum Nachdenken an! Sch.-R. B.

Die Erzgebirgische Holz- und Papierwaren-Industrie Kilian Herglotz u. Sohn in Görkau (bei Komotau i. B.) hat einen **Setzkasten zum Lesenlernen für angehende Schüler** auf den Markt gebracht, den ich bestens, besonders als Weihnachtsgeschenk für unsere Kleinen, empfehlen kann. In einem nett polierten Kästchen befinden sich eine große Anzahl Schrift- und Satzzeichen, sowohl Druck- wie Kurrentschrift, die auf einer tafelartigen Vorrichtung im Innern des Kästchen-Deckels zusammengestellt werden können. Sehr einfach und praktisch! Es wäre nur zu wünschen, daß auch eine Ausgabe in den jetzt schon in der 1. Volksschulklasse gelehrten Latein-Buchstaben erschiene. Sch.-R. B.

Prof. Dr. O. Krancher, **Biene und Bienenzucht.** 1927, Ph. Reclam jun., Leipzig. 230 S. Kl. 8°, 26 Abbild., Leinenbd. A. R. v. In der allbekannten „Reclams Universalbibliothek" ist schon vor Jahren ein die Bienenzucht behandelndes Heftchen eingefügt worden. Nunmehr ist dieses durch ein vom Vorstand der Abteilung für Bzcht am Landw. Institut der Universität Leipzig verfaßtes Bändchen ersetzt worden, welches unserem neuzeitlichen Wissen entspricht. Für den Anfänger bestimmt, soll es auch als Repertitorium der Univ.-Hörer dienen. 98 Seiten sind dem theoretischen, 132 dem praktischen Teil gewidmet. Bei aller durch den beschränkten Umfang gebotenen Kürze sind alle Kapitel nicht nur hinreichend, sondern sogar sehr eingehend behandelt, so daß z. B. die Abschnitte über die Geschichte der Bzcht., wie über die Bienenkrankheiten sehr viel bringen. Das anregend geschriebene Büchlein sei zu weitgehender Verbreitung aufs beste empfohlen! —r.

Erich Bockmühl, **Das kleine Bienenbuch.** 17. Bdch. a. „Marholds Jugendbücher", herausg. v. Ed. Schulze-Stettin, Fz. Lichtenberger-Magdeburg. 1927. Halle a. d. S., C. Marhold. 47 S. 8°, 3 Abbild. v. Aug. Oppenberg, geh. 40 Pfg., gbd. 60 Pfg. In diesem seinem Vater, „dem lieben alten Bienenvater" zugeeigneten Büchlein bringt Verf. in 24 Abschnitten, erzählend nach Begebnissen und beschreibend, immer in liebenswürdigem Plaudertone, Bienenleben und Bienenzucht dem kindlichen Gemüte nahe. Die Form der Darstellung ist ausgezeichnet und wird auch auf die ganz Kleinen ihre Wirkung nicht verfehlen. Deshalb sei die Schrift zur Beteilung unserer jungen Leser wärmstens empfohlen! (NB. Das „Bienengift" nennen wir heute nicht mehr „Ameisensäure!!"). —r.

**Bienenwissen und Bienenwirtschaft.** Unter dieser Marke hat die Spezialbuchhandlung R. Wachholtz, Neumünster i. Holstein, einen „Führer durch die heutige Bienenliteratur" herausgegeben, welcher sich zumeist auf die unter der Aegide Prof. Dr. Armbrusters erschienenen Schriften bezieht, und über die einzelnen Richtungen rasch orientiert. —r.

[...]ausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Lan[...]-Zentralverein für Böhmen in Weinberge [...]
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der [...] agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-
Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—,
Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

**Dezember 1927. Nr. 12. XXXX. Jahrgang.**

ie Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u.
Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

**S. Dauba.** Sonntag, 18. Dezember 1927, ½10 Uhr vorm., im „Herrnhaus" in Dauba [Ha]uptversammlung. 1. Berichte der Amtswalter. 2. Abrechnung über die Zuckerverteilung, [Herb]st 1927. 3. Neuwahl der Sektionsleitung. 4. Abgabe der statistischen Tabellen (Ausschnitt [au]s d. Nummer 11 d. „D. Imker"). 5. Festsetzung und Einzahlung der Mitgliedsbeiträge. [6. F]estsetzung der nächsten Versammlung (Wanderlehrer). 7. Freie Anträge (Fragekasten). [A]ndere schriftliche Einladungen ergehen nicht!

**S. Eulau.** Hauptversammlung am 11. Dezember l. J., 3 Uhr nachm. im Gasthause „zur [R]uth" in Eulau. Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Kassa- und Tätigkeits[beri]cht. 3. Bericht der Revisoren. 4. Neuwahl der Vereinsfunktionäre. 5. Vereinsangelegen[heite]n und Zuckerverteilung. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend ersucht, da gleich[zeiti]g auch die Jahresbeiträge für 1928 eingehoben werden; Nichterscheinende wollen sie an[dere]n freundlichst mitgeben, auf daß weitere Auslagen erspart bleiben.

**S. Grulich.** Jahresversammlung, am 18. Dezember l. J., 9 Uhr vorm., in der Fachschule [G]rulich. Gegenstand: Jahres- und Kassabericht, Abgabe der Statistik und Versicherungs[inven]tar, (sieh' November-„Imker"), Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für 1928, eventuelle [Auf]nahme neuer Mitglieder, Vortrag und freie Anträge.

**S. Kaplitz.** Sonntag 11. Dezember 1927, 9 Uhr vormittags, im Gasthause zur „Goldenen [Kro]ne" (Wella) in Kaplitz Vollversammlung. Programm: 1. Neuwahl sämtlicher Funk[tion]äre. 2. Vortrag des bienenw. Wanderlehrer, Hans Rundensteiner, „Die Ein- und Durch[wint]erung der Bienen". 3. Wechselrede; Anfragen. 4. Anmeldung neuer Mitglieder.

**S. Teplitz.** Generalversammlung am 15. Jänner 1928, ½2 Uhr nachm., im Restaurant [„zu]r Kochschule" in Teplitz-Schönau (Meißnerstr.). Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungs[schr]ift. 2. Mitteilungen. 3. Jahresbericht. 4. Kassabericht. 5. Ehrung der gründenden Mit[gli]eder. 6. Vortrag des Zentralgeschäftsleiterstellvertreters Ing. Felix Baßler. 7. Neu[wa]hl der Sektionsleitung. 8. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1929. 9. Bericht der Ge[mein]ds-Vertrauensmänner. 10. Honigkontrolle. 11. Freie Anträge.
Frühjahrs-Versammlung Mitte Feber in Wistritz.

### Der „Sudetendeutsche Imkerkalender" für 1928

[fü]r die Mitglieder des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines [fü]r Böhmen, des Deutschmährischen Imkerbundes und des Schle[si]schen Landesvereines für Bienenzucht, geleitet von Sch.-R. Hans Baßler, [ist] bei Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, erschienen. Besonders hervorzuheben sind die [pr]aktischen Monatsanweisungen des † Meisters W. H. Böhm, eine Fundgrube für jeden [I]mker. Der Kalender, einfach gediegen ausgestattet, enthält auf 166 Seiten alles für den [I]mker Wissenswerte und Nötige und sollte auf keinem Bienenstande fehlen. Einzelpreis [oh]ne Postporto Kč 5.50; über 20 Exemplare postfrei à Kč 4.70, 11—20 Exemplare Kč 5.—, [6]—10 Exemplare Kč 5.20, 1—5 Exemplare Kč 5.70 postfrei; keine Verpackungsspesen. Bezug [du]rch die Firma Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, oder durch unsere L.-Zentral[v]ereins-Kanzlei in Kgl.-Weinberge-Prag, Tř. M. Foche 3.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

# Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Verkaufe 70 Kg. Schleuderhonig per Nachnahme, Transportgefäße sind beizustellen. Alois Blanarsch, Komarn b. Sternberg (Mähren.) — Wegen Uebersiedlung und Verminderung des Standes sind im zeitigen Frühjahr von W.-L. Josef Horeischi, Zentral-Inspektor i. R., Mariaschein Nr. 240, abzugeben: Gut und stark eingewinterte 8 Kanitz (à 150 K), 5—10 Original Gerstungvölker (à 250). Hiezu gratis Schneebeersträucher, so lange der Vorrat reicht (über 2000 Stück). — Honig, gelb, goldgelb, fein kristallisiert, hat einzeln oder im ganzen preiswert abzugeben: Mathias Hack, Dachdeckermeister in Nürschan Nr. 104 bei Pilsen. — Schleuderhonig, licht, hochwertige, vorzügliche Qualität, verkauft in 5 Kilogramm-Dosen und größere Mengen in starkwandigen Kannen, Lehrer Leopold Wagner, Greifendorf bei Zwittau (Mähren). — Akazien-Esparsette-Honig in 50 Kg.-Kannen und 5 Kg.-Postdosen hat billigst abzugeben: Eiermann, Großimker in Hödnitz (Mähren). — Halbdunklen gemischten Wald-Wiesen-Schleuderhonig hat billigst in 50 Kg.-Kannen abzugeben Alexander Mayerhoffer, Bankbeamter, Levoča (Slowakei). — Lichten Blütenhonig hat abzugeben: Karl Laurer, Pladen am Goldbache. — Schleuderhonig, licht oder dunkel hat billigst abzugeben in 5 Kg.- und 10 Kg.-Postdosen oder in eingesandten Kannen: Hubert Reif, Lexen Nr. 35, P. Müglitz (Mähren). — Schleuderhonig, Esparsette- und Akazien-, verkauft in 5 Kg. Postdosen: Marie Dworžak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 6 (Mähren). — Schleuderhonig, gelb, sehr aromatisch, kristallisiert, in 5 Kg.-Postdosen hat billig abzugeben: Josef Švácha, Bahnmeister, Janowitz bei Klattau. — Josef Wo… Hartmannsdorf bei Jungbuch Nr. 70, hat 6 Bienenvölker in Gerstungsbeuten sofort preiswert zu verkaufen.

**Nr 12** **Prag, Dezember 1927** **XXXX. Jahrg.**

# Der Deutsche Imker.

**(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen" dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)**

**Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

**(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)**

**Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)**

Erscheint im ersten Monatsdrittel Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" ist besonders zu bestellen (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag. Tř M. Foche Nr. 3." — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

### An alle unsere verehrl. Sektionen, bzw. Zweigvereine und Mitglieder!

Mitglieder-Rechte bedingen Erfüllung der Vereins-Verpflichtungen!

Die Erfüllung der satzungsmäßigen Verpflichtungen seitens der verehrl. Mitglieder ihren Vereinen gegenüber ist die Vorbedingung aller Zuwendung der Vereinsbegünstigungen.

In gleicher Weise wie die Landesvereine der slawischen Imkerschaft bestimmen auch die unterzeichneten den „Deutschen Reichsverband d. Bienenzucht-Landesvereinigungen i. d. Tschsl. Republik" bildenden Hauptvereine:

1. Die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 1928 bei dem zuständigen Ortsvereine (bw. Sektion, Zweigverein) hat bis längstens 15. Jänner 1928 zu erfolgen.

2. Die dort eingezahlten Jahresbeiträge der einzelnen Mitglieder sind seitens des Ortsvereines (bw. Sektion, Zweigverein) bis längstens 31. Jänner 1928 an die zuständige Hauptvereinsleitung zur Einsendung zu bringen.

Die Nichterfüllung dieser Verpflichtungen schließt die betr. Mitglieder bzw. den betr. Ortsverein (bw. Sektion, Zweigverein) von der nächsten Beteilung mit steuerfreiem Zucker zur Bienenfütterung aus, sie werden hiebei nicht berücksichtigt.

**Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen. — Deutschmährischer Imkerbund. — Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht. — Imkerverein Levoča.**

---

### Die Verteilung des steuerfreien Zuckers zur Bienenfütterung im Herbste 1927.

Im Hinblicke auf den namentlich in einigen Gegenden sehr ungünstigen Trachtverlauf des Vorsommers und die mit 3 Kg. pro Volk ungenügende Frühjahrs-Zuweisung war mit Eingabe unseres Deutsch. Reichsverbandes vom 23. Juni 1927 zur Herbstnotfütterung um die Steuerfreiheit von 8 Kg. Zucker pro Bienenvolk angesucht worden; dieses Ansuchen ist wiederum in dankenswertester Weise von unseren hochgeschätzten Ehrenmitgliedern, Senator Erdmann Spies, Präsident des Deutschen land- und forstw. Zentralverbandes für Böhmen, und Senator Friedrich Stolberg, Präsident des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht, dem Finanzministerium übermittelt worden. Mit Erlaß vom 16. Juli 1927, Z. 66227—IV, A—10, bewilligte das Finanzministerium unter den Bedingungen des Frühjahres ein Kontingent von je 5 Kg. reinen, also weder „denaturierten", noch „charakterisierten" „Rübenzucker" unter Festsetzung der letzten Anmeldefrist zum 30. Juli l. J., mit dem, daß späterhin unter keinen Umständen Nachträge angenommen werden. Mit Erlaß vom 13. August l. J., Z. 82411—IV, A—10, brachte das Finanzministerium die Bedingungen der Zuckeraktion nochmals in Erinnerung, daß für das Frühjahr 1928 unter keinen Umständen weitere Abnahme von steuerfreiem Zucker bewilligt wird; das Ministerium ordnete ferner

an, daß bei mißbräuchlicher Verwendung des steuerfreien Zuckers die Schuldigen unbeschadet der strafrechtlichen Folgen unbedingt aus der bienenzüchterischen Organisation auszuschließen sind und weiterhin nie wieder in solche Aufnahme finden dürfen, was seitens des Reichsverbandes schon am 11. in besonderem Reverse anerkannt werden mußte. Gleichzeitig wurde die letzte Einfütterungsfrist, welche ursprünglich mit 30. September angesetzt war, auf den 15. Oktober l. J. erstreckt und für das abgabefreie Gesamt-Kontingent von 15.812.53 Meterzentnern wurde eine „Amtsgebühr" von 10.000 Kč vorgeschrieben.

Mit unserem Rundschreiben vom 16., bzw. 18. Juli l. J., also gleichzeitig mit Erlangen der Bewilligung, konnten den einzelnen Landesvereinigungen, in Böhmen den bienenw. Sektionen, die Verteilungsbestimmungen bekanntgegeben werden, wobei auf die unbedingt bis 27. Juli l. J. unerläßliche Rücksendung der übersandten auszufüllenden Formulare (Ausweis-Bestell-Liste, Revers) nachdrücklichst aufmerksam gemacht wurde. Auch alle direkten Mitglieder sind durch Karte vom 16. Juli l. J. einzeln verständigt worden. Abweichend von dem Bisherigen war angeordnet worden, daß die Versendung des Zuckers nur in Orig.-Säcken zu je 100 Kg. Brutto unter Sackgewichtsvergütung (falls nicht zu kleine Gewichtsmenge) erfolge und bei einer geringeren Anspruchsberechtigung die auf 100 Kg. fehlende Menge als versteuerter Zucker zu weiterhin beliebiger Verwendung gleichzeitig abzunehmen sei; hiedurch sollte das überaus zeitraubende und die ganze Aktion sehr verzögernde Abwägen und Herstellen der Sendungen von mannigfaltigsten Gewichtsmengen hintangehalten werden. Doch wurde diese Bestimmung nachträglich wieder zurückgezogen, weil nach einer alten k. k. Verordnung die gleichzeitige Versendung von steuerfreiem und versteuertem Zucker in einem und demselben Sacke unzuläßig ist; hiedurch wurde die neuerliche gänzliche Durchrechnung der eingelangten Bestellungen und demgemäß die sehr umständliche Abänderung der Bestell-Listen notwendig. Der Zuckerpreis „ab Fabrik" wurde gegen das Frühjahr um 1.50 Kč erhöht, so daß der steuerfreie Zucker bei Berücksichtigung des Nachlasses der Verbrauchssteuer von 184 Kč den Einheitspreis von 374 Kč, für die Slowakei 5 Kč höher, hatte (wohingegen bei den früheren Verteilungsaktionen bekanntlich zweierlei Preise waren: ein niedrigerer für die Orig.-Sack-100 Kg.-Sendungen, ein höherer für die Teilsendungen unter diesem Gewichte). Hievon fällt den einzelnen Landesvereinigungen die Vergütung von 10 Kč für je 100 Kg. zu Gunsten ihrer Kasse zu.

Die Versendung des Zuckers erfolgte von den Raffinerien Kuttenberg, Pečef, Laun in Böhmen, Göding in Mähren, Ungarisch-Hradisch für Schlesien, Surau für die Slowakei, u. zw. gingen die letzten Sendungen — abgesehen von den absichtlich von dort ab am 29., 31., 28. 29. August, zurückgehaltenen — 6., 9., 14. September l. J.

Von den dem Deutschen bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen angehörigen 392 Sektionen haben 365 und unmittelbar bei der Zentrale 21 direkte Mitglieder Zucker rechtzeitig bestellt und erhalten, abgesehen von 1 der letzteren, welches der „vielen strengen Bedingungen wegen" seine Bestellung nachträglich zurückzog.

Obzwar die Aktion sich in der gleichen Weise abwickelte wie die früheren Male, mußten wieder viele Eingriffe unserer L.-Z.-V.-Kanzlei erfolgen, welche sich denn doch zum allergrößten Teile hätten von vornherein vermeiden lassen. Bei nicht weniger als 187 Bestell-Ausweisen der Sektionen und bei 7 von direkten Mitgliedern des D. bw. L.-Z.-V. für Böhmen, also bei mehr als der Hälfte, mußten Verbesserungen vorgenommen werden. Wegen Berichtigung von unserer L.-Z.-V.-Kanzlei hier nicht behebbarer Unstimmigkeiten in den Einsendungen mußte 20mal, hievon — zur Vermeidung der Fristversäumnis — 18mal „expreß" geschrieben, bzw. Listen zurückgesandt und 2mal telegraphiert werden. 34mal wurde an Sektionen, 7mal an direkte Mitglieder auf Anfrage und wegen Zuteilung geschrieben. Hingegen sandten 7 Sektionen ihre Reverse überflüssiger Weise doppelt ein, statt das andere Stück dort selbst zu verwenden. Bei den Ausweisen des Deutschmährischen Imkerbundes mußten ebenso wie in jenen des Schlesischen Landesvereines f. Bzcht. mehreremale die Finanzbezirks- und Gefällskontrollämter auf den Gesamtausweisen eingesetzt werden. Zur Kontrolle wurden sämtliche Ausweise aller Landesvereinigungen überhaupt nachgerechnet und nötigenfalls Richtigstellungen vorgenommen. Sohin hatte die L.-Z.-V.- als Reichsverbands-Kanzlei in kurzbefristeten Tagen eine Riesenarbeit zu bewältigen, die ihr bei mit Recht zu fördernder größerer Aufmerksamkeit und Genauigkeit der Einsender nicht in so hohem Maße hätte aufgebürdet werden müssen!! Wir verkennen hiebei keineswegs die so überaus beträchtliche Arbeit der einzelnen verehrl. Sektions-, bzw. Zweigvereinsleitungen innerhalb so überaus kurzer Frist die Bestellungen der Mitglieder aufzunehmen, die bez. Ausweise zu verfassen usw. Doch mußten all die vielen einmal festgelegten Verteilungsbestimmungen, wenn die Interessenvertretung der slawischen Imkerschaft damit einverstanden war, auch von uns hingenommen werden. Die Korrespondenz mit den unserem „Deutschen Reichsverbande" angeschlossenen Landesvereinigungen umfaßte 31, mit der Verkaufsstelle der Zuckerhandels A.-G. in Melnik 10 Geschäftsstücke. Für den Deutschmährischen Imkerbund in Brünn wurde über sein Ersuchen die Vervielfältigung von 100 Rundschreiben à 3 Seiten, 200 Reversen und 500 Ausweisen besorgt.

Am 4. August l. J. waren die Ausweis-Bestell-Listen mit den von uns 4-fach ausgefertigten Verzeichnissen beim Finanzministerium. Weil erst nach diesem Zeitpunkte eingelangt, konnten die Anforderungen von 15 Sektionen und 6 direkten Mitgliedern des Deutschen bzw. L.-Z.-Vereines für Böhmen — die letzte langte am 4. Oktober l. J. ein — nicht mehr berücksichtigt werden. Von vorgenannten 15 Sektionen erklärten 6 die Drucksorten nicht erhalten zu haben, sie müssen also auf der Post verloren gegangen sein; 1 Sektion erhielt sie seitens der Post erst am 22. Juli zugestellt und konnte sie lt. ihrer Erklärung die Daten nicht rechtzeitig beschaffen; in 1 Sektion wurden durch Verschulden der Post die Drucksorten erst am 9. August zugestellt; in 1 Sektion war der Schriftenempfänger bis Ende August krank; in 4 Sektionen war der Schriftenempfänger verreist und für keine Stellvertretung gesorgt; in 1 Sektion hatte der Geschäftsleiter trotz rechtzeitiger Weisung des Obmannes die Einsendung vergessen; in 1 Sektion behauptete der vom Obmann wiederholt ermahnte Geschäftsleiter, unsere Zentralleitung hätte wegen verspäteter Einsendung die Bestellung abgelehnt, tatsächlich war aber bei unserer Zentrale keine Zuschrift eingelangt, so daß auch keinerlei Antwort gegeben werden konnte. Von 5 bzw. Sektionen in Böhmen und 1 Zweigverein in Mähren konnten Nachbestellungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Ueberhaupt keinen Zucker beansprucht hatten 12 Sektionen des Deutschen bzw. L.-Z.-Vereines für Böhmen. Bei den anderen Landesvereinigungen (Mähren, Schlesien, Slowakei) haben alle Zweigvereine den Zucker rechtzeitig bestellt und auch erhalten.

Insgesamt wurden folgende Gesamt-Mengen steuerfreien Zuckers zur Verteilung gebracht, u. zw. im: Deutschen bzw. L.-Zentralverein für Böhmen: 3542.90 Mtz., Deutschmähr. Imkerbund-Brünn 848.89 Mtz., Schlesischer Landesverein für Bzcht.-Troppau: 703.12 Mtz., Imkerverein Levoča (Slowakei): 39.41 Mtz., in unserem „Deutschen Reichsverband" demnach 5134.32 Mtz. (gegen 2807.70 im Frühjahre l. J. und 5650.13 Mtz. im Herbste 1926. Auf die slawischen Landesvereine entfielen 10.678.21 Mtz.; insgesamt auf die Imkerschaft der Tschechoslowakei demnach 15 812.53 Mtz.).

Die ganze Aktion wurde in ständigem, sehr dankenswertem Einvernehmen mit dem slawischen Reichsverbande „Svaz zemsk. ústř. spolků včel. v Č. S. R." durchgeführt.

Leider haben sich in bezug auf die Geldabstattung für den bezogenen Zucker wiederum bedauerliche Verspätungen und andere zu rügende Vorkommnisse ereignet.

Am 18. Juli l. J. mußten 3 Sektionen nachdrücklichst aufmerksam gemacht werden, daß sie wegen noch immer nicht erfolgter Bezahlung des Frühjahrszuckers, welche unser L.-Zentralverein übernehmen mußte, nun zum Herbste keinen erhalten werden, falls nicht sofort Ordnung geschaffen wird; die eine Sektion erforderte noch 7 Zuschriften und 1 Telegramm bis endlich am 14. September !!! l. J. der Zucker freigegeben werden konnte.

Am 26. Juli l. J. wurden 31 Sektionen verständigt, daß nur nach endlicher Einzahlung der — entgegen allen Verlautbarungen noch immer nicht eingesandten — Mitgliedsbeiträge für 1927 (nicht etwa nur kleiner Reste) die Absendung des Herbstzuckers erfolgen wird, und am 16. August wurden 3 noch immer rückständige Sektionen in diesem Sinne das letztemal, u. zw. mit endlichem Erfolg verwarnt. Ueber Ersuchen der Verkaufsstelle der Zuckerhandels-A.-G. in Melnik wurden am 22. Oktober l. J. mit der Zahlung rückständige 16 Sektionen und 1 direktes Mitglied zum schleunigsten Begleiche der Rechnung aus der Herbstaktion aufgefordert, desgleichen der Deutschmähr. Imkerbund in Brünn um Einschreiten bei 1 seiner Zweigvereine ersucht. Am 1. November mußten wegen noch nicht erfolgter Einzahlung von den obgenannten 8 Sektionen, 1 direktes Mitglied, welche nicht einmal geantwortet hatten, wieder gemahnt und bez. des mährischen Zweigvereines interveniert werden. Am 16. November mußten über Ersuchen von obgen. Rückständlern noch immer 5 Sektionen abermals gemahnt werden. Am 30. November waren noch immer 3 Sektionen zahlungsrückständig.

Hiebei wurde die Wahrnehmung gemacht, daß einerseits die verehrl. Mitglieder zwar den Zucker gerne abholen — manchmal allerdings aus Bequemlichkeit zum Aerger des Verteilers sehr verspätet — aber ihre doch selbstverständliche Zahlungsverpflichtung sehr leicht nehmen. In einzelnen Fällen sind sich aber die verehrl. Sektionsfunktionäre der Größe ihrer Verantwortlichkeit nicht bewußt. Der Zucker sollte stets nur gegen rechtzeitige Barzahlung längstens bei der Ausfolgung abgegeben werden; am besten, es wird bei Entgegennahme der Bestellung von jedem einzelnen Mitgliede eine entsprechende Anzahlung im voraus geleistet und die endgültige Verrechnung erfolgt dann bei der Ausfolgung des Zuckers. Ungehörig ist es, wenn, wie in einem Falle, Mitglieder das Geld absichtlich nicht an die Sektionsleitung abführen, sondern der Zentrale einsenden, sich von der Sektionsleitung und deren Rechtsanwalt wiederholt mahnen lassen, ohne eine Antwort zu geben, und bei Klage beim Bezirksgerichte die „Unzuständigkeit der Sektionsleitung" einwenden... Anderseits dürfen sich die verehrl. Sektionsleitungen nicht wundern, daß allerlei „Gerede" entsteht, wenn über den Verlauf der Zuckeraktion erst nach Jahr und Tag Bericht und Abrechnung erfolgte. Wir fordern die verehrl. Sektionsleitungen auf, jeweils nach Abschluß der Zuckerverteilung stets tunlichst bald in einer Sektionsversammlung Berichterstattung und Abrechnung über die Spesenverrechnung sowie über den Aufschlag zu Sektionsgunsten zu erstatten und sich die genehmigende Entlastung er-

teilen zu lassen; dies liegt doch im ureigenen Interesse der Amtswalter selbst; dann kann unliebsames und die Vereinsdisziplin sehr schädigendes Gerede, Hetzerei Mißvergnügter u. a. nicht erst aufkommen. Desgleichen müssen die von der Sektion bestellten Zuckerempfänger, bzw. Verteiler und Einkassierer zur ehesten Rechenschaftslegung an die Sektionsleitung verhalten werden, die sich hier nicht durch leere Redensarten abspeisen lassen darf, wenn es dem Betreffenden beliebt, aus — sagen wir: wer weiß welchen — Gründen die Geldfrage nicht zu bereinigen; wenn sich die Sektionsleitung hierum nicht rechtzeitig gekümmert hat, muß sie die Folgen auf sich nehmen; schlimm, wenn das einkassierte Geld „verloren" worden ist. Zuckerempfänger, Sektion und ihre Mitglieder haften auch für die Bezahlung solidarisch. (Siehe Verteilungsbestimmungen!)

Den immer wieder in der Zahlung unverbesserlich säumigen Sektionen — es sind jedesmal fast stets dieselben — wird in Hinkunft nur gegen Vorauszahlung geliefert werden.

Ing. F. Baßler.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard **Altmann**, Oberlehrer, Reichenberg.

**Oktober 1925—27.**

1925. Im 1. und letzten Monatsdrittel zumeist angenehme Tagestemperaturen, die besonders im letzten Drittel die Biene beinahe alle Tage fliegen ließen. Pollen in gelb, grau oder weiß wurden wiederholt eingebracht. Der Herbstlöwenzahn und der Hederich konnten noch beflogen werden. Das 2. Drittel war kalt; es brachte am 15. Oktober den ersten Schnee, am 16. und 19. weitere Schneefälle.

1926. Die Bienen haben sich zurückgezogen und ließen sich nur selten durch reizende Sonnenstrahlen ins Freie locken. Weißklee, Hederich und einzelne Gartenblumen belohnten die wenigen Besuche. Störende Imker wollen im Oktober noch nennenswerte Brutstellen gefunden haben. Im allgemeinen fiel heuer die geringe Zahl der Wespen auf. Die Mäuse haben ihr Wärmeplätze früher als sonst aufgesucht.

1927. Der Monat Oktober hatte im gesamten Staatsgebiete den gleichen Verlauf: 1. Drittel — durch anhaltenden Regen unterbrochener Flug, 2. Drittel — Fröste, die in Deutsch-Gabel mit 6° C das Maximum erreichten, letztes Drittel — warme Nächte und sonnige Tage. Die in der Monatsmitte zusammengezogenen Völker lockerten sich später und schickten nach Pollen aus, die in grau, gelb und weiß in ziemlichen Mengen eingetragen wurden. Die Beobachterin Frau Marie Keck-Tausch schreibt: Jetzt ziehen die Krähen zu Scharen vom Walde herein. Schneemeise hüpft im Garten mit munterem Ruf von Ast zu Ast; das bedeutet Schnee. Darum allen lieben Bienlein ein leises „Gut Nacht!" und so Gott will, ein „Fröhliches Wiedersehen im nächsten Frühjahr!"

Die Innentemperatur auf dem Boden erreichte im 1. Drittel ein Mittel von 13.6° C : 17° C i. B.; im 2. von 10.1° C : 11.8° C i. B.; im 3. von 13.2° C : 8.4° C i. B. Die höchste Bodentemperatur war am 2. Oktober mit 17° C bei 15° C äußere Luft, die tiefste am 11. Oktober mit 7° C bei 12° C äußere Luft. Das Monatsmittel erreichte 11.7° C (12.4° C i. B.) bei 7.3° C (7.1° C i. B.) freie Luft.

## Die Bienen im Dezember.

Vom korresp. Mitglied **Otto Dengg**, Oberlehrer in Großköstendorf bei Salzburg.

Um den Bienen eine ruhige, gesunde Ueberwinterung zu sichern, muß auch der Bienenvater das Seine dazu beitragen, den Gefahren des Winters schützend vorzubeugen. Dann kann er bei hereinbrechendem Winter mit Beruhigung seiner Lieblinge gedenken, wenn er eben frühzeitig die äußeren Bedingungen für eine gedeihliche Ueberwinterung, soweit diese von ihm zu regeln sind, erfüllt hat.

In erster Hinsicht gilt dies von der Beschaffenheit der Winterwohnung. Diese muß vor allem genügend Raum zum Ansitz der Wintertraube bieten und muß auch entsprechend viel leeren Wabenbau enthalten. Letzterer ist ja der beste Winteransitz für die Bienen. Je mehr man das Brutnest und den Wintersitz der Traubenform, die der Bien im Winter bildet, anzupassen vermag, desto mehr ist Aussicht auf gute Ueberwinterung vorhanden.

Instinktiv wird die kugelförmige oder — wir können vielleicht besser sagen — traubenförmige Gruppierung von den Bienen auch als vorteilhafteste

# Monatsbericht Oktober 1927.

| Ort | Höhe | Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Wetter-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | niedrigste | höchste | mittlere | Monats-maximum | Monats-minimum | Flugtage | Regen-tage | Schnee-tage | Klare | Halbklare | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C | C | C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | —40 | —50 | —40 | —130 | . | . | . | . | 0·0 | 18·0 | 7·4 | 1. | 31. | 14 | 4 | . | 11 | 6 | 17 | 8 | . | . |
| Leitmeritz | 184 | —20 | —40 | —20 | —80 | . | . | . | . | 0·0 | 18·0 | 8·2 | 1. | 31. | 8 | 7 | . | 6 | 13 | 12 | 14 | . | . |
| Reichstadt | 265 | 35 | —30 | —25 | —90 | . | . | . | . | —3·0 | 18·0 | 5·5 | 1. | 31. | 14 | 7 | . | 10 | 12 | 9 | 12 | . | 30 |
| Raaden | 284 | —30 | —20 | —50 | —100 | . | . | . | . | —1·9 | 18·1 | 7·8 | 1. | 31. | 6 | 7 | . | 3 | 16 | 12 | 14 | . | 9 |
| Zebus b. Wegstädtl | 300 | —17 | —21 | —31 | —69 | . | . | . | . | 1·0 | 20·0 | 9·2 | 1. | 31. | 13 | 8 | . | 14 | 7 | 10 | 17 | . | 23 |
| Oberaeorgenthal | 310 | . | | . | . | | | | . | —1·5 | 18·0 | 7·9 | 1. | 31. | 16 | 9 | . | 13 | 8 | 10 | 16 | . | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | —40 | —25 | —40 | —105 | . | . | . | . | —6·0 | 30·0 | 13·8 | 1. | 31. | 16 | 10 | . | 10 | 8 | 13 | 10 | . | . |
| Warnsdorf | 320 | —60 | —40 | —40 | —130 | . | . | . | . | —4·0 | 17·0 | 6·6 | 1. | 31. | 7 | 10 | . | 7 | 11 | 13 | 31 | . | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | —55 | —25 | —20 | —100 | . | . | . | . | 1·0 | 17·0 | 8·2 | 1. | 31. | 11 | 7 | . | 11 | 15 | 5 | 10 | . | . |
| Pilnikau | 353 | 42 | —20 | —38 | —100 | . | . | . | . | —2·0 | 15·0 | . | 1. | 31. | 20 | 2 | . | 15 | 12 | 4 | 27 | . | . |
| Reichenberg | 374 | —40 | 50 | —40 | —130 | . | . | . | . | —0·0 | 13·5 | 8·0 | 1. | 31. | 13 | 10 | . | 10 | 3 | 18 | 18 | . | . |
| Landskron i. B. | 38[illegible] | —28 | —30 | —32 | —90 | . | . | . | . | —1·0 | 16·0 | 7·7 | 1. | 31. | 16 | 6 | . | 7 | 10 | 14 | 17 | . | . |
| Woratschen | 390 | —26 | —34 | —46 | —106 | . | . | . | . | —0·5 | 19·5 | 9·2 | 1. | 31. | 7 | 6 | . | 3 | 10 | 18 | 13 | | . |
| Reichenberg | 400 | —[illegible]0 | —20 | —60 | —130 | . | . | . | . | —3·0 | 15·0 | 7·3 | 1. | 31. | 14 | 11 | . | 8 | 3 | 20 | 11 | . | . |
| Gfell | 404 | —20 | —25 | —20 | —65 | . | . | . | . | —2·0 | 21·0 | 5·6 | 1. | 31. | 11 | 8 | . | 10 | 9 | 12 | 20 | | . |
| Franzensbad | 445 | 26 | —55 | —42 | —123 | . | . | . | . | —2·0 | 14·0 | 5·9 | 1. | 31. | 18 | 7 | . | 13 | 8 | 10 | 17 | | . |
| Ueberdörfel | 446 | —20 | —25 | —30 | —75 | . | . | . | . | 3·0 | 15·0 | . | 1. | 31. | 4 | 7 | . | 6 | 9 | 16 | 18 | . | . |
| Rudolfstadt | 483 | . | . | | . | | . | . | . | 1·0 | 16·0 | 8·6 | . | . | 20 | 11 | . | 13 | 9 | 9 | 28 | . | . |
| Schwanenbrückl | 493 | —20 | —28 | —30 | —78 | . | . | . | . | —1·0 | 15·0 | 6·5 | 1. | 31. | 25 | 6 | . | 4 | 24 | 3 | . | . | . |
| Schönau b. Br. | 500 | —40 | —30 | —30 | —100 | . | . | . | . | 1·0 | 14·0 | 7·4 | 1. | 31. | 5 | 6 | . | 1 | 8 | 22 | 12 | . | . |
| Glashütten | 531 | —30 | —20 | —40 | —90 | . | . | . | . | —1·0 | 17·0 | 8·7 | 1. | 31. | 13 | 6 | . | 10 | 7 | 14 | 12 | . | . |
| Neubistritz | 589 | —30 | —40 | —50 | —120 | . | . | . | . | 0·5 | 18·5 | 7·7 | 1. | 31. | 18 | 6 | . | 20 | 3 | 8 | 26 | . | . |
| Gottmannsgrün | 600 | —30 | —20 | —20 | —70 | . | . | . | . | —4·0 | 16·0 | 6·2 | 1. | 31. | 7 | 7 | . | 5 | 8 | 18 | 16 | . | . |
| Johannesberg | 600 | —20 | —10 | —20 | —50 | . | . | . | . | —3·0 | 14·0 | 6·0 | 1. | 31. | 15 | 7 | . | 7 | 8 | 16 | 8 | . | 74 |
| Lom | 635 | . | —34 | —20 | —54 | . | . | . | . | —1·0 | 12·0 | 5·7 | 1. | 31. | 11 | 10 | . | 8 | 3 | 20 | 19 | . | 65 |
| Buchau | 670 | —30 | —22 | —28 | —80 | . | . | . | . | —2·0 | 16·0 | 5·2 | 1. | 31. | 7 | 6 | . | 3 | 6 | 22 | 24 | . | . |
| Elbenberg | 750 | —30 | —30 | —40 | —100 | | . | . | . | 0·0 | 13·0 | 7·0 | 1. | 31. | 15 | 13 | 3 | 11 | 6 | 14 | 18 | . | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch Liebau | 287 | —16 | —24 | —16 | —56 | . | . | . | . | 3·0 | 13·2 | 8·2 | 1. | 31. | 11 | 9 | . | 11 | 11 | 9 | 11 | . | . |
| Müglitz | 277 | —45 | —45 | —30 | —120 | . | . | . | . | —2·0 | 21·0 | 9·2 | 1. | 31. | 20 | 5 | . | 15 | 5 | 11 | 3 | . | 17 |
| Neustift b. Iglau | 619 | —20 | —30 | —30 | —80 | . | . | . | . | 0·0 | 16·0 | 8·1 | 1. | 31. | 6 | 6 | . | 10 | 2 | 1[illegible] | 7 | . | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | —3[illegible] | —30 | —40 | —102 | . | . | . | . | 0·0 | 19·0 | 9·4 | 1. | 31. | 22 | 3 | . | 10 | 18 | 3 | 16 | . | . |
| Odrau | 265 | . | | —24 | | . | . | . | . | 0·0 | 2[illegible]·0 | 10·5 | . | . | 25 | 8 | . | 7 | 17 | 7 | 10 | . | 22 |
| Neu-Titschein | 280 | —30 | —20 | . | —50 | . | . | . | . | —1·0 | 18·0 | 8·8 | . | . | 17 | 6 | . | 14 | 8 | 9 | 17 | . | . |
| Troppau | 24[illegible] | —22 | —40 | —28 | —90 | . | . | . | . | 0·0 | 16·0 | 8·2 | 1. | 31. | 8 | 6 | . | 10 | 3 | 18 | 17 | . | 27 |
| Friedek | 305 | —58 | —86 | —80 | —224 | . | . | . | . | —2·0 | 19·5 | . | . | . | 18 | 5 | . | 17 | 5 | 9 | 6 | . | 28 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | —73 | . | —90 | . | . | . | . | . | —1·0 | 17·2 | 8·6 | . | . | 25 | 11 | . | 11 | 12 | 8 | 26 | . | 35 |
| Wockendorf | 520 | —20 | —30 | —30 | —80 | . | . | . | . | —4·0 | 17·0 | 6·4 | 1. | 31 | 9 | 4 | . | 11 | 8 | 12 | 30 | . | 25 |
| Römerstadt | 602 | —20 | —15 | —40 | —75 | . | . | . | . | —2·4 | 14·4 | 6·2 | 1. | 31. | 6 | 6 | . | 9 | 8 | 14 | 26 | . | 24 |

erkannt und zu erreichen gesucht. Denn jedes Bienchen weiß, daß ein Abweichen vom Volksganzen es dem Tod in die Arme führt. Ein Volk löst sich daher nie vorzeitig auf, selbst wenn es an Nahrung Not leidet und in den äußeren Waben noch Honig genug vorhanden wäre.

Eine weitere Forderung, die an die Winterwohnung zu stellen ist, wäre die der Warmhaltigkeit. Vom ruhenden Bien geht im Winter nur geringe Wärme aus. Sie reicht jedoch hin um auch die Randbienen am Leben zu erhalten und die oberen zunächstliegenden Honigvorräte zu erwärmen und mundgerecht zu machen. Je weiter eine Wabengasse vom Mittelpunkt der Traube entfernt ist, desto mehr nähert sich ihr Wärmegrad der Außentemperatur. Wenn nun diese sinkt oder steigt, so sinkt oder steigt auch die Temperatur im Innern der Wohnung bzw. im äußern Umkreise der Bienentraube und zwar ist der gegenseitige Ausgleich umso größer und schneller, je dünner die Stockwände und je mehr die Stöcke dem Einflusse der Witterung ausgesetzt sind. Es kommt natürlich auch viel darauf an, wie das Bienenhaus selbst beschaffen ist. Steht dieses an einem windstillen, zugfreien Platz und ist es allseits gut verwahrt und geschlossen, so ist eine besondere Verpackung der Bienenwohnung kaum nötig. Wo dies aber nicht der Fall ist, müssen schon entsprechende Vorkehrungen getroffen werden, da in geschützten Wohnungen und bei vollständig ungestörter Winterruhe der Futterverbrauch bedeutend geringer ist, was bei einer großen Stockzahl sehr wohl ins Gewicht fällt.

Um nun einerseits den allzu starken Einfluß der wechselnden Außentemperatur unserer Winter von den Bienen abzuhalten und die Wärmeausstrahlung möglichst zu verhindern, werden die Stöcke allseits mit warmen Stoffen umhüllt. Natürlich den Bienen Wärme zuführen, kann auch die beste Verpackung nicht. Sie müssen sich diese nötige Wärme schon selbst erzeugen, was durch den Stoffwechsel geschieht. Die Verpackung kann auch die Außentemperatur nicht völlig abhalten. Sie vermag nur den Einfluß dieser zu schwächen und zu verzögern, was immerhin einen großen Gewinn bedeutet und die Wichtigkeit der Wohnung als Wärmeschutz gegen die Winterunbilden erkennen läßt.

Körperwärme und Stockwärme decken sich also nicht vollständig, wie es auch verfehlt wäre, wollte man annehmen, daß die Bienen im Winter ihre ganze Wohnung zu erwärmen hätten. Nur die Bienentraube wird erwärmt und zwar beträgt die Temperatur auch nur einige Grad. Erst durch die Einwirkung der Außentemperatur kommt es zu einer Temperaturerhöhung in der Umgebung der Bienentraube und in dieser selbst.

Die Winterpackung soll begreiflicherweise so beschaffen sein, daß sie für eine mittlere Temperaturlage paßt. Eine allzu warme Verpackung kann für die Bienen folgenschwer werden und so oft schädlicher sein als keine. Wenn man nämlich die Stöcke zu warm verpackt, so wird die Eigenwärme des Biens in unnatürlicher Weise gesteigert, die Traube lockert sich, es wird mitten im Winter schon zu brüten begonnen, dadurch wird das Nahrungsbedürfnis erhöht, die Bienen sind zu Ausflügen geneigt und mit der dem Volke so nötigen Winterruhe ist es vorbei. Die Sache wird umso gefahrdrohender, je stärker das Volk ist und je mehr dabei noch der Wintersitz eingeengt wurde.

Erfahrungsgemäß überwintern die Völker viel frischer und gesünder in geräumigen Beuten ohne Einschränkung des Wintersitzes. Sogar Nachschwärme, die vielleicht kaum den halben Raum besetzen, kommen munter und lebensfrisch ins Frühjahr und entwickeln sich prächtig. Es ist dies auch sehr einleuchtend. Die Bienen werden nicht verzärtelt, leiden nie Mangel an frischer Luft und genießen die Vorteile einer gesunden, krafterweckenden Winterruhe. Außerdem ist bekanntlich stillstehende, trockene und frische Luft ein schlechter Wärmeleiter, also schon an und für sich ein treffliches Schutzmittel gegen scharfe Kälte

s raschen Temperaturwechsel. Wir sehen dies ja auch an den stabilen Bauern-
ken und Strohkörben, die eine Verengung des Innenraumes zumeist nicht er-
uben. Obwohl die Stöcke oft noch lange nicht ausgebaut sind, d. h. die Waben
bei weitem noch nicht zur Vorderwand reichen, überwintern die Völker darin
nehmend gut und entwickeln sich auch im Frühjahr meist sehr gesund.

Auch ist hiebei noch folgender Umstand zu berücksichtigen. Die Bienen ver-
n im Winter immer eine größere Anzahl von Honigzellen auf. Eine Erklärung
den wir darin, daß, wie auch Versuche bedeutender Forscher auf dem Gebiete
r Bienenkunde ergeben haben, der Honig die Fähigkeit zur Wasseraufnahme
itzt. Diese ist nun in ihrer Stärke von der Temperatur abhängig und zwar
dabei besonders bemerkenswert, daß der Honig bei steigender Temperatur diese
ähigkeit mehr und mehr verliert und die Bienen so um ihre natürliche Wasser-
elle kommen.

Für die Praxis wollen wir daraus die Erkenntnis gewinnen, daß wir den
enen nicht durch eine *zu warme Winterpackung* ihre *Wasserzu-
hr schmälern* sollen. Doch werden wir immerhin nichts außer Acht las-
, was zum Schutz der Bienenwohnung wintersüber notwendig ist. Denn wir
üssen damit rechnen, daß der Winter viele Gefahren birgt, die Vorsicht gebieten.

Neben den inneren Verhältnissen des Stockes, wie *Qualität der Köni-
* u. a. kann auch durch mancherlei *Störungen* von außen dem Volke
haden erwachsen. Denken wir nur an mechanische Erschütterungen bei Klopfen,
ammern oder Holzhacken in der nächsten Nähe des Bienenstandes beim Aufrei-
n angefrorener Türen und Fenster an der Bienenhütte u. a.

Besonders *schädlich* ist auch die *Zugluft*. Sie entsteht bei Ritzen in
ockwänden, verzogenen Deckbrettern u. a. Die warme Luft strömt ab und macht
r kälteren, schwereren Platz. So kommt es, daß den Bienen fortgesetzt die Eigen-
ärme entzogen wird und durch Abkühlung des ausgeatmeten Wasserdunstes
ocknässe entsteht. Ist das Flugloch nicht gut verwahrt und können durch dieses
ftige kalte Windstöße eindringen, so ist dadurch die Winterruhe der Bienen
benfalls sehr gefährdet. Gleichmäßige Kälte schadet den Bienen im Winter am
nigsten. Verderblich wird ihnen aber der oftmalige rasche Witterungswechsel,
es natürlich um so mehr, je ungebundener die Außenluft Zutritt hat. Recht
angenehm wird besonders naßkalte Witterung und Tauwetter auch von den
enen empfunden.

Ist das *Flugloch* nicht gehörig *abgeblendet*, so daß die winterlichen
onnenstrahlen durch dieses in das Stockinnere eindringen können, so werden
e Bienen aus ihrer Ruhe gebracht und lassen sich zu vorzeitigen Ausflügen ver-
cken. Draußen herrscht jedoch trotz der warmen Sonnenstrahlen noch winter-
che Kälte, der Schneeglanz blendet die armen Tierchen und hilflos krabbeln sie
uf eisigen Schneeflächen herum, bis sie erstarren. Zu Hunderten kann man
lche erfrorene Bienchen vor dem Bienenstande auf der Schneefläche finden und
enn auch ein Teil davon an Altersschwäche einging, so bleibt doch oft ein be-
trächtlicher Teil übrig, der bei der richtigen imkerlichen Fürsorge am Leben hätte
halten werden können.

Aber noch andere viel gefährlichere *Feinde* sind es, die dem Bienenstand
hren Winterbesuch machen. Z. B. sind besonders die Mäuse die schlimmsten
uhestörer der Bienen im Winter. Während sie im Sommer von dem Stachel
er Bienen abgehalten werden, haben sie diesen im Winter nicht mehr zu fürch-
n und dringen in den Stock ein, um den Wabenbau zu benagen und die Vor-
äte aufzuzehren. Die Bienen werden dann natürlich auch in einen Zustand der
nruhe und Aufregung versetzt, der viele von ihnen dem Tod entgegen führt.
as Aufstellen guter Mäusefallen ist hier sehr angebracht.

Auch manche Vögel, wie Spechte, Würger, Meisen u. a. kommen manchmal im Winter zum Bienenstand. Sie picken an die Stockwände bis ein Bienchen um das andere zum Flugloch herauslugt um Nachschau zu halten und dann ahnungslos überfallen wird. Daher die Fluglöcher gut verdecken.

Jede Störung in der Winterruhe verursacht Aufregung und Unruhe, vermindert die Widerstandsfähigkeit und schwächt das Volk.

---

## Ueber die Anteilnahme der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei an der Bienenzucht.

Vortrag auf der „65. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge" zu Leitmeritz am 1. August 1927 von Schulrat Hans Baßler, Leitmeritz-Prag.

Vierzig Jahre hindurch als Geschäfts- und Schriftleiter mit an der Spitze der Imker im sudetendeutschen Teile des tschechoslowakischen Staates stehend, darf ich wohl mit einiger Berechtigung zu obigem Thema sprechen.

Unsere Bienenzuchtverhältnisse sind gegenwärtig etwas günstiger gestaltet, als die der Imkerbrüder in Deutschland, wenn man anders aus den mannigfaltigen Aeußerungen der dortigen Verbands-Vorstände und bienenwirtschaftlichen Zeitschriften gültige Schlüsse ziehen darf.

Auch uns machen die letzten Mißjahre, mancherlei Bienenkrankheiten, die unlautere Honigkonkurrenz und die beklagenswerte Teilnahmslosigkeit des Großteiles der uns doch sicherlich zum Danke verpflichteten Landwirte genug zu schaffen. Aber einige Vorteile haben wir vor den Imkern Deutschlands doch voraus: Größeren Rechtsschutz, da bei uns — trotzdem wir kein eigentliches Bienengesetz besitzen — das der Bienenzucht so günstige Maria-Theresianische Bienenpatent vom Jahre 1776 in vielen Punkten noch immer Geltung besitzt, dann einen höheren Honigzoll (jetzt sogar das Verbot der Honigeinfuhr), ferner eine weit größere Einheitlichkeit der Beutenformen, da in unseren Gauen die Thüringer-(Gerstungs-)Beute weit überwiegt und kaum achterlei Bienenstocksysteme zu finden werden, so daß wir von der Sintflut der so zahlreich patentierten Beuten-Systeme in Deutschland verschont erscheinen, und endlich die allerdings mühsam genug erkämpfte Zuweisung von steuerfreiem Zucker (5 Kg. pro Volk im Herbst d. J.*). Dazu kommen noch die großen Vorteile der obligatorischen Haft-, Feuer- und Diebstahlsversicherungen (schon seit 23 Jahren) und zahlreiche andere reelle Vorteile für unsere Mitglieder, so daß von keiner drohenden Katastrophe gesprochen werden kann und die Zahl unserer Imker ebensowenig wie die der Bienenvölker in Abnahme begriffen ist.

Was der „Deutsche Imkerbund" als ausgiebiges Mittel für die Besserung des Honigmarktes erhofft: die Schaffung eines Einheitsglases, einer Brief-Verschlußmarke, Werbetafeln und Flugblattes, Honigkontrollmarke u. dgl., ist bei uns längst eingeführt, und fürchte ich von diesen Mitteln geringeren Erfolg, als man im Reiche erwartet.

Eines nur haben die reichsdeutschen Imker vor den sudetendeutschen voraus: Seit einem Vierteljahrhundert wird seitens der Staaten, Landwirtschaftskammern, Universitäten weit mehr für die Forschung auf dem Gebiete der Anatomie, Physiologie und Biologie der Biene, für Erforschung und Verhütung der Bienenkrankheiten u. dgl. bei Ihnen getan, als es leider bei uns der Fall ist. Sie besitzen eine Reihe von eifrig wirkenden Lehr- und Versuchsanstalten, während in unserem Staate eine einzige, uns Deutschen schon durch die Sprachverhältnisse fast unzugängliche, im Werden begriffen ist. Alles, was auf obengenannten Gebieten den sudetendeutschen Imkern geboten wird, ist Privat-Tä

*) Nachdem im Frühjahre bereits 3 Kg. bewilligt worden.

# Wann ist Ihr Geburtstag und der Ihrer Lieben?

Ein Glückstag soll für Sie Ihr Geburtstag sein. Einmal im Leben erweist das Schicksal Jedem besondere Gunst. Suchen Sie in nachstehendem „Glückskalender" Ihren Glückstag und die Ihrer Lieben und bestellen Sie sofort die daneben stehenden Glückslose, welche nur zu haben sind bei der

# Glückstelle Stein

Mit diesen für Sie reservierten Losen werden Sie Glück haben!

# Glückskalender 1928.

| Tag | Jänner | Feber | März | April | Mai | Juni | Juli | August | Sept. | Oktober | Novemb. | Dezemb. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 5 551 | 16 796 | 35 101 | 51 763 | 35 501 | 111 599 | 111 533 | 38 113 | 77 703 | 83 163 | 54 383 | 51 021 |
| 2 | 12 636 | 5 563 | 44 692 | 17 917 | 51 783 | 35 593 | 97 112 | 93 261 | 49 131 | 52 871 | 51 088 | 57 969 |
| 3 | 55 917 | 12 648 | 5 575 | 15 201 | 63 643 | 46 976 | 19 395 | 19 891 | 38 166 | 49 123 | 50 763 | 115 099 |
| 4 | 49 101 | 13 926 | 12 660 | 8 601 | 99 941 | 40 294 | 73 447 | 29 069 | 53 977 | 38 181 | 39 041 | 39 087 |
| 5 | 17 934 | 55 902 | 44 663 | 12 672 | 8 611 | 31 689 | 36 849 | 21 301 | 21 384 | 87 950 | 115 001 | 51 701 |
| 6 | 36 893 | 44 679 | 51 756 | 35 570 | 55 163 | 8 613 | 46 977 | 37 113 | 38 151 | 113 777 | 51 099 | 54 344 |
| 7 | 12 684 | 16 732 | 13 978 | 44 70[illegible] | 51 731 | 77 734 | 8 619 | 77 741 | 59 723 | 23 069 | 39 047 | 53 939 |
| 8 | 15 290 | 34 268 | 16 764 | 93 212 | 39 034 | 73 401 | 11 066 | 8 627 | 93 201 | 87 921 | 21 363 | 51 027 |
| 9 | 16 701 | 13 939 | 51 771 | 107 941 | 49 150 | 97 125 | 52 821 | 11 077 | 8 632 | 77 783 | 50 795 | 54 337 |
| 10 | 44 672 | 107 902 | 44 680 | 55 137 | 45 312 | 55 155 | 19 813 | 49 117 | 11 088 | 8 645 | 53 921 | 115 045 |
| 11 | 107 950 | 70 313 | 63 601 | 51 724 | 70 319 | 54 301 | 73 463 | 111 881 | 30 960 | 11 099 | 8 657 | 51 033 |
| 12 | 99 956 | 53 907 | 70 317 | 30 990 | 63 655 | 53 919 | 36 872 | 31 697 | 23 046 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

dem im Frühjahre bereits 3 Kg. bewilligt worden.

| 19 | 93 244 | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20 | 13 901 | 44 683 | 44 657 | 45 301 | 19 301 | 40 289 | 87 933 | 10 428 | 31 731 | 38 187 | 39 059 | 11 055 |
| 21 | 34 234 | 51 767 | 35 135 | 35 617 | 23 092 | 29 051 | 111 545 | 40 283 | 10 438 | 51 092 | 51 077 | 115 063 |
| 22 | 51 759 | 55 956 | 16 780 | 19 219 | 17 985 | 31 793 | 75 783 | 51 079 | 27 351 | 10 457 | 53 927 | 53 951 |
| 23 | 55 934 | 99 963 | 87 903 | 30 930 | 39 002 | 97 121 | 56 839 | 55 101 | 52 899 | 55 144 | 10 475 | 51 066 |
| 24 | 34 201 | 87 901 | 107 912 | 40 277 | 35 589 | 73 433 | 46 992 | 93 237 | 50 800 | 53 913 | 44 651 | 10 498 |
| 25 | 11 007 | 75 777 | 63 617 | 38 145 | 52 812 | 111 521 | 19 839 | 83 151 | 97 101 | 50 777 | 50 783 | 53 987 |
| 26 | 111 512 | 11 011 | 51 759 | 52 867 | 45 325 | 19 376 | 50 701 | 50 745 | 113 723 | 38 193 | 115 100 | 10 411 |
| 27 | 13 913 | 13 965 | 11 022 | 75 799 | 70 325 | 31 792 | 52 847 | 49 112 | 21 321 | 113 783 | 53 953 | 53 963 |
| 28 | 32 296 | 32 232 | 54 321 | 11 033 | 97 119 | 21 049 | 75 794 | 52 851 | 39 013 | 30 901 | 39 063 | 53 943 |
| 29 | 16 716 | 17 953 | 51 744 | 15 230 | 11 044 | 36 801 | 93 283 | 38 197 | 77 794 | 54 387 | 51 007 | 115 081 |
| 30 | 100 000 | | 40 300 | 17 951 | 111 501 | 11 055 | 55 112 | 113 701 | 113 744 | 31 701 | 115 034 | 44 664 |
| 31 | 32 264 | | 13 991 | | 19 338 | | 87 912 | 87 907 | | 30 017 | | 51 051 |



## Bestellkarte

50 h Porto

**Josef Stein**

Geschäftsstelle der čsl. Klassenlotterie

**Prag II.**

**Riegrovo náměstí 2.**

47 49 90 50 1 6 11 25 67 123 51 164 165 166 167 91 126

*) Nachdem im Frühjahre bereits 3 Mil. bewilligt

keit unseres Deutschen bienenw. Landeszentralvereines, der große Mittel für Lehrkurse, Wanderunterricht, Untersuchungsanstalten u. dgl. aufwenden muß.

Wir sind deshalb unseren reichsdeutschen Imkerbrüdern zu großem Danke verpflichtet, daß sie uns an ihren Forschungen und Ergebnissen ihrer eingehenden eifrigen Arbeiten allen Grenzsteinen und Paßschwierigkeiten zum Trotz bereitwillig Anteil gewähren.

Sicherlich gediehen Bienen schon zur Zeit der Markomanen und Quaden in den Tälern und Vorlagen der Sudeten, sei es als „wilde Tiere" im sudetendeutschen Wald, sei es als „Haustiere" auf der Hufe des Bauern. Wenn die Hypothese Prof. Dr. Armbrusters richtig ist, daß altgermanische Bienenzucht Strohkörbe, altslawische Klotzbeuten benützte, müßten im Westen der Sudeten Deutsche, in den Ostgegenden Slawen gesiedelt haben. Für unser Thema ist es ziemlich gleichgültig, ob die Deutschen im Sudetengebirge auch noch in der Einwanderungszeit der Slawen nach Böhmen (6. und 7. Jahrhundert) wenigstens in einigen Gauen ansässig geblieben oder erst später zugewandert sind. Jedenfalls haben die Sudetendeutschen besonders im Egergau (Kloster Waldsassen), im Ossegger Bezirke und im Braunauer Ländchen schon deshalb die Bienenzucht im Mittelalter gekannt und betrieben, weil die dort schon früh gegründeten Klöster gewiß wie im Ackerbau und Obstbau auch in der Imkerei Lehrmeister waren, da nicht nur der Honig, sondern auch das Wachs ein vielbegehrtes Produkt war, ja unentbehrlich für den Kultus der katholischen Kirche. So besitzen wir eine Urkunde des Bischofs Bruno von Olmütz aus dem Jahre 1267 (der schrecklichen kaiserlosen Zeit), in welcher er die Errichtung dreier großer Bienenstände in Olmütz, Keltsch und Müglitz und die sorgfältige Pflege und Obhut der anderen Bienen „in den Wäldern" anordnet. Heute noch bestehen in Olmütz und Müglitz deutsche Bienenzüchter-Vereine. Die Stiftungsurkunde des Klosters B r a u n a u a. 993 erwähnt ausdrücklich die Honigeinnahme. Zahlreiche Honig- und Wachszinse werden berichtet. Literarische Nachrichten über den Betrieb der Imkerei allerdings sind nicht vorhanden, obwohl z. B. Bernard von Zierotin, Herr auf Meseritsch 1591 eine ausführliche Zeidler-Ordnung erließ, in der auch die Betriebsweise vorgeschrieben und die Anzeige von Bienenkrankheiten geboten wird.

Es hat sich die Bienenzucht besonders in dem Westteile der Sudetenländer wohl gerade so gestaltet wie in den anstoßenden bayrischen Gegenden. Daß auch dort sich Zeidler-Vereinigungen gebildet, geht aus den wiederholt bei uns vorfindlichen Ortsnamen: Zeidelweid, Zeidelbach, Zeidler u. a. hervor. Der stets rege Verkehr mit Bamberg, Regensburg und Nürnberg brachte das mit sich. In Eger und Schlaggenwald z. B. finden sich schon frühzeitig Metsiedereien; Egerischer Met wird schon im Prager Stadtrechte 1348 erwähnt: Ein Fäßchen Egerer Met muß über die Prager Brücke einen böhm. Groschen Zoll zahlen. Im Jahre 1460 werden 13 M e t - S i e d e r in Eger genannt. Häufig werden Met-Verehrungen an Könige und vornehme Personen im 15. und 16. Jahrhundert in den Egerer Stadtbüchern verrechnet, ja der berühmte Satiriker Fischart spricht in seinen Prophezeiungen vom „Egerer Met" als einer allbekannten Sache. In den Rechnungen der alten Bischofsstadt Zeitz wird 1560—1600 fortlaufend der Ankauf Egerer Metes erwähnt. Aber schon am 30. Mai 1398 hatte der Burggraf von Nürnberg „das zeidelrecht in seinen emptern angerichtet" und ausführliche Vorschriften erlassen, die auch für einen Teil des westlichen Sudetengebietes galten und im Lebensbuche der Burggrafschaft Nürnberg steht: Hof 1398: „Hans Zeller und Nickel Süßer von A s ch haben empfangen die zeidelweide auf dem Walde zu Resaw" (Rehau) usf. Und nicht minder bezeugt ist die Blüte der Bienenzucht im östlichen Teile der Sudeten in der Gegend von Leipnik und Frankstadt. Dies blühende Zeidlerwesen vernichtete der 30jährige Krieg wie so manche andere Kulturblüte Deutschlands, das von 40 Millionen Einwohnern auf 6 Millionen herabsank.

Später wurden die Waldungen immer mehr gerodet, das Gerstenbier verdrängte den Met, der westindische Rohrzucker und später der Rübenzucker den Honig immer mehr und die Reformation schränkte den Wachsbedarf ein. Heute erinnert an jene honig- und metreiche Zeit im Egerlande nur noch der gute Ruf der Lebzeltler in Elbogen a. d. Eger.

Erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts retteten die ebenso volks- wie landwirtschaftlich einsichtsvollen Maßnahmen der Kaiserin Maria Theresia unsere sudetendeutsche Bienenzucht vom völligen Untergange. In dem schon oben erwähnten Patente für Böhmen (1776) förderte sie die Imkerei durch verschiedene Privilegien und Vorrechte und errichtete auch in Böhmen eine Imkerschule in Krup.

Aber die folgenden Jahrzehnte, die in Deutschland einen allmählichen neuen Aufschwung und Anfänge wissenschaftlicher Behandlung der Imkerei zeigen, ließen in den sudetendeutschen Gegenden Böhmens dieselbe nur vegetieren, obwohl gerade damals in Oesterreich Josef Michael Freiherr von Ehrenfels (1767—1843) praktisch und theoretisch der Bienenzucht neue Wege zeigte, vor allem die Rückkehr zur Natur als ersten Grundsatz aufstellte.

Als Ausnahme erscheint noch ein Jahrzehnt vor Dr. Dzierzons Auftreten der Revierförster in Neudorf bei Kwassitz in Nordmähren Johannes Wunder (1811—1889) der schon mit Rähmchen imkerte und eine Art Mobilbau betrieb.

Aber erst durch Dr. Dzierzons Forschungen und Lehren wurde die Bienenzucht der tschechoslowakischen Sudetenländer zu neuem Leben erweckt und erstanden tüchtige Imker in Ambros Hontschik (1791—1879), Dr. Franz Živansky (1817—73) und dem Grafen Rudolf Kolowrat-Krakowsky (1830—1903), vor allem aber in der Person des „Dzierzons" Nordböhmens, dem Pfarrer Joh. Nep. Oettl, geb. 1801 in Dehlau bei Kaaden, gest. 1866, der theoretisch wie praktisch die Bienenzucht Nordböhmens vom Dornröschenschlaf erweckte, der die Bahn gebrochen für einen rationelleren Betrieb der praktischen Stabilbeuten und den Dzierzon-Berlepsch-Betrieb in Nordböhmen eingeführt hat. Seine Herstellung einer praktischen Strohpreßmaschine ermöglichte es, das Stroh als bestes und billigstes Material für alle Arten von Bienenwohnungen zu verwenden. Oettl, ein wahrer Menschen- wie Bienenfreund, erkannte die Bedeutung der Bienenzucht für das Volkswohl, seine Schriften: „Klaus, der Bienenvater aus Böhmen", „Volkmann zu Immenheim" u. a. waren auf theoretische wie praktische Hebung der Bienenzucht gerichtet, auch der ethische Wert wurde betont. Zugleich wollte er die sudetendeutschen Imker in einer Vereinigung organisieren zu gemeinsamer Arbeit und gründete 1852 den „Landesverein zur Hebung der Bienenzucht Böhmens". In seinem „Prinzstock (oder Strohprinz, Oettl-Prinz gen.) schenkte er den sudetendeutschen Imkern einen für die damaligen Verhältnisse sehr praktischen Stroh-Lagerstock, der aus 4 Kästchen mit je 4 Rähmchen (25 × 22 Ztm.) bestand und abgesehen von der zu kleinen Wabe und dem für die Ueberwinterung bedenklichen Warmbau (im Lagerstock!) heute noch in den nordwestböhmischen Gegenden als beliebter Stock auf vielen Ständen sich findet. Noch empfehlenswerter ist sein „Ringständer", dem der etwas später von Kanitz eingeführte Ringständer sehr ähnlich ist.

Oettls bienenw. Grundsätze gehen wohl am besten aus seinen 3 Sprüchen „Diamant, Gold, Silber" hervor, die hier folgen mögen:

Diamant. Willst Du mit Nutzen Bienen züchten,
So laß' Dich erst wohl unterrichten,
Wie's Bienlein lebt und was es liebt,
Und was ihm Vor- und Nachteil gibt;
Dann handle weiter nur — gemäß der Bienennatur.

Gold. Nur starke Völker und gesunde
Sind nützlich, fruchtbar, dauern aus,
Verarmte, kranke geh'n zu Grunde
Und bringen niemals Glück ins Haus.
Silber. Im Winter droht der kalte Nord
Und Räuberhand den Bienen Mord,
Auch Nässe, Moder, Schimmel
Und polterndes Getümmel,
Wie Luft- und Honignot,
Die alle drohen Tod.
Ja selber Wintersonnenschein
Wirkt schädlich auf die Bienen ein.

Hatte schon Ende des 18. Jahrh. der Lehrer Joh. Gottfried Lukas d.. organische Auffassung des Biens angedeutet, so sagt Oettl geradezu: „Alle Bie.. en zusammen bilden einen einzigen organischen Körper d. h. einen solchen, vo.. dem jede einzelne Biene ein Glied ist." Wir dürfen also Oettl für einen Vorgän.. .. Gerstungs halten.

Sicherlich hat Oettl († 1866) die Bienenzucht in den sudetendeutschen Be.. rken Böhmens wieder belebt und neues Interesse für dieselbe auch in den ge.. .ldeten Kreisen erzielt. Doch fehlte ihm das organisatorische Talent, auch stan.. .. ihm keine Mittel zu weiterreichender reformatorischer Tätigkeit zur Verfü.. .ung. Der von ihm gegründete „Landesverein" machte geringe Fortschritte un.. das später herausgegebene Fachblatt „Der Bienenvater aus Böhmen" fand nu.. ..ringe Beachtung.

Das wurde erst anders als im Herbste 1887, also vor 40 Jahren, in Pra.. .. deutsche Imker einen neuen Bienenzüchter Verein: den „Deutschen Bie.. nenw. Zentralverein für Böhmen" ins Leben riefen. Es ware.. dies der berühmte Augenarzt Univ.-Prof. Dr. Ritter von Hasner, der weithi.. bekannte praktische Bienenmeister W. H. Böhm, Bahnbeamte und der Verfasse.. dieser Skizze, der einzig Ueberlebende aus dieser Gründerzeit. Aus so winzige.. Anfängen erwuchs in wenigen Jahren ein wohlorganisierter, die ganzen deut.. schen Gaue Böhmens umfassender großer Verein, dem sich später der ganz zu.. sammengeschmolzene „Landesverein" freiwillig anschloß. Im alten Oesterreic.. zählte unser Verein, jetzt „Deutscher Bienenw. Landes-Zentralverein für Böh.. men" über 14.000 Mitglieder mit mehr als 80.000 Bienenvölkern und in de.. von ihm gegründeten österreichischen Reichsvereinigung zirka 60.000 Imker mi.. zirka 300.000 Völkern. Gegenwärtig zählen wir, mit unserer Tätigkeit au.. Deutsch-Böhmen beschränkt 11.000 Mitglieder mit zirka 70.000 Völkern, darun.. ter nur 5000 auf Stabilbau.

Ein solch sichtlicher Erfolg war nur möglich durch zielbewußte, beharrlich.. Arbeit, Gewinnung von größeren Mitteln und Gewährung von zahlreichen in die Augen springenden Vorteilen für die Vereinsmitglieder. Ich nenne hier nur die so segensreiche 3fache Versicherung gegen Feuer-, Diebstahl und Haftpflichtschäden, den intensiven bienenwirtsch. Unterricht, praktisch wi.. theoretisch durch jetzt 55 Wanderlehrer und 17 approb. Bienenmeister, Grün.. dung von zahlreichen Beobachtungsstationen und einer stattlichen Vereinsbiblio.. thek, eines bienenw. Museums, Gewährung zahlreicher Subventionen, juridisch.. Beratung und Vertretung, Honigkontrolle, Wachs- und Honig-Untersuchungen .. Seuchen-Untersuchungsstationen, in Faulbrutfällen Entschädigung für ver.. nichtete Bienenvölker, Ausstellungen und Imkertage, Herausgabe einer reich.. haltigen Monatsschrift, Ehrungen verdienter Mitglieder u. v. a. — 30 zum Tei.. sehr wertvolle und reelle Vereinsvorteile, die Gewährung steuerfreien Zuckers nicht zu vergessen.

Dieser wirklich großartigen Entwicklung aus so winzigen Anfängen steh.. aber nicht minder ein innerer Aufstieg zum Bessern gegenüber. An der Spitze

unseres Vereines steht ein Präsident, dessen Name auch auf dem wissenschaftlichen Gebiete der Imkerei einen guten Klang besitzt, unter unsern Wanderlehrern sind gleich gute Praktiker wie Theoretiker, in Schrift und Wort Gutes leistend. Sehr viel aber haben wir für diesen inneren Aufschwung einem der Ihren aus dem Deutschen Reiche zu danken! Es ist dies der bei uns hochverehrte thüringische Meister Dr. Ferdinand G e r st u n g.

Als Gerstung anfangs der 90er Jahre mit vielfach neuer Theorie und Praxis in Thüringen auftrat, fand er in unseren sudetendeutschen Gauen früher und allgemeiner Beachtung und Anerkennung als in Deutschland selbst. Die den Zentralverein leitenden Männer traten vor allem für die große Wabe, die Behandlung von oben, für den abnehmbaren Honigraum ein, die Thüringer Beute verbreitete sich bald in überwiegender Weise über unser ganzes Vereinsgebiet, emsig wurden Gerstungs Schriften gelesen, Gerstungs Kurse wurden eifrig besucht. Dadurch gewannen aber nicht nur Praxis und Theorie der Bienenzucht selbst, auch die sozialethische Betrachtung des Bienenlebens und ihre Anwendung auf das Menschenleben fand begeisterte Aufnahme und führte manches unter unseren Vereinsmitgliedern zu einer höheren Lebens- und Weltanschauung: für immer wird Gerstungs Name in der Geschichte der sudetendeutschen Imkerei mit Dankbarkeit und Ehrfurcht genannt werden.

So danken wir dem katholischen Pfarrer die Wiederbelebung, dem evangelischen Pfarrer den neueren Aufschwung in unserer sudetendeutschen Bienenzucht!

Sie sind, meine verehrten Damen und Herren, aus fernen Landen zu uns und hier wieder in eine kleine Landstadt gekommen und müssen in Ihren Ansprüchen und Beurteilungen auch einen kleinen, bescheidenen Maßstab anlegen: dann aber werden Sie sicherlich aus meiner kurzen Skizze, sowie aus unserer bienenwirtschaftlichen Veranstaltung entnehmen und zustimmen, daß auch wir sudetendeutsche Imker in der Tschechoslowakei einen Anteil an der deutschen Bienenzucht beanspruchen dürfen. Wohl trennen uns Grenzpfähle und Staatsräson von einander, aber niemand in der Welt vermag zu trennen unsere Muttersprache, unser deutsches Fühlen, das uns einigt, und die Liebe zu unserer Biene. Das ist nicht wenig, das ist viel! Möge unserem Volke, möge unserer Bienenzucht eine gleich gedeihliche Zukunft erblühen!

---

## Ausstellungsmüdigkeit ! ! !

Von appr. Bienenmeister **Karl Lusticky**, Aussig.

Ueber diesen Punkt habe ich so recht Gelegenheit gehabt, auf der „Wanderversammlung" in Leitmeritz K r i t i k e n hören zu können, welchen ich „leider" oft beipflichten, doch aber auch in ganz energischen Auseinandersetzungen standhalten mußte.

Das P r e i s r i c h t e r a m t war seit jeher das s ch w e r st e, ich will sagen, das u n d a n k b a r st e Geschäft; ist doch außer der großen zeitraubenden Arbeit, welche das Richten erfordert, die Handlung des Preisrichterkollegiums auf die e i n g e l a u f e n e n S p e n d e n a n g e w i e s e n.

„Neid grinste aus allen Ecken", diesen klassischen Ausspruch konnte man auch hier verwirklicht sehen, wenn man so die Gesichter mancher Auchaussteller, aber noch mehr mancher Nichtaussteller studierte. Der eine konnte ein Meisterwerk nicht verleugnen; doch ist dies „nur mit Hilfsmitteln" möglich gewesen, schien „er" sich zu trösten.

Nun ging ich der Sache auf den Grund und habe mich vorerst interessiert, warum die b e s u ch e n d e n Imker n i ch t a u s g e st e l l t haben. Die Antworten hier zu zitieren, ist unnötige Platzverschwendung, da dieselben meist auf L a u h e i t hinausgehen. Denn die meisten Imker sind der Meinung „dem Ver-

en zuliebe" auszustellen, um dann eventuelle Auszeichnungen erhalten zu müssen, auf was sie gerne verzichten. Einer sogar sagte mir, daß er mit den „Papieren" an der Wand bald einheizen kann.

Nach längerer Unterredung konnte ich erfahren, daß dieser Mann nicht nur Bienen- sondern auch Geflügel-, Kanarien- und schließlich auch Obstzüchter ist und zufolge alljährlicher Ausstellungen eine ganze Kiste voll Diplome aller Art zusammengebracht hat, welche er wohl auch einmal dem Feuer übergeben muß, denn zum Aufhängen müßte er mehr als zehn Zimmer in Anspruch nehmen, manchmal sogar mehrfach erhaltene gleiche Auszeichnungen ad acta legen. Dieser Mann, dem das Ausstellen schwere Opfer kostete, was er mir gelegentlich eines kürzlich erfolgten Besuches durch seine feinsäuberliche Buchführung nachwies — einst einer der größten Züchter auf allen Gebieten — wird auf keinen Fall mehr ausstellen, da er durch Ueberladung mit solcher Art Auszeichnungen „ausstellungsmüde" geworden ist.

Aus diesem Grunde muß ich mich den Ausführungen dieses alten ehrwürdigen Züchters anschließen, weil ich dies auch bei den diesmaligen Nichtausstellern fürchte und ebenfalls eine Revision — vernünftig und sachgemäß — der Kipplschen Preisgerichtsordnung verlange.

Ich will auf keinen Fall unserer Zentrale vorgreifen, doch erlaube ich mir, praktische Vorschläge zu machen, die in manchen Punkten vielleicht eben auch bejaht und angenommen werden dürften.

Welchen Zweck haben die Ausstellungen? Darüber sind sich die wenigsten Züchter aller Kategorien im klaren. Der geschäftstüchtige Züchter, welcher in seinen Anboten die Klausel „Höchstprämiiert auf allen beschickten Ausstellungen" gern einsetzt, wird die ihm zugebilligte Auszeichnung gern annehmen, lieber aber auf einen schönen Umsatz resp. auf größere Bestellungen rechnen. Der „kleine Mann" aber, der sich schlicht beteiligt, hat wohl über die ersten Auszeichnungen große Freude, die aber abnimmt, wenn er die Berichte anderer Ausstellungen durchstudiert. So konnte ich einen Mann hören, der vor einigen Jahren in Magdeburg ausstellte und meinte: „Hätte ich noch etwas Belangloses ausgestellt, ich hätte soviel Medaillen bekommen, daß ich nicht wüßte, wohin damit!" Und das ist der Krebsschaden in der Prämiierung! Die Ausstellung soll dem Publikum zeigen, wie weit dieses oder jenes Gebiet ist, soll dem Fachmanne die großen Fortschritte aller Züchter vorbringen, dem Aussteller aber soll es ein Wettbewerb sein, um — man möchte sagen — „Sieger" zu kennzeichnen. Es wird sicher ehrgeizige Imker geben, welche sich auf dieser oder jener Ausstellung diesen Titel erringen wollen, sofern die Bewertung auch seitens des Publikums anerkannt wird. Demnach sollte in jeder Ausstellung eine Abstimmungskarte eingerichtet werden, wo das Publikum Gelegenheit hätte, sich über das erst-, zweit- und drittbeste Stück zu äußern. Ich will nicht verschweigen, daß auch unter den tausenden von Besuchern Leute sind, welche eher von einem „guten Geselchten" etwas verstehen, als von der Bienenzucht u. dgl. Aber der Zweck der „Stimmzettel" gilt eigentlich einem Schritt, von der Bevölkerung zu erfahren, für was das meiste Interesse ist. Man kann unmöglich von einem weniger Intelligenten erwarten, daß er für die Abteilung „Lehrmittel", welche wohl auch die meisten Arbeiten und Kenntnisse erfordern, ein besonderes Interesse zeigt, sondern sich lieber der „Künsteleien" erfreut; doch dies zu „richten", müßte den Preisrichtern überlassen bleiben.

Auch in Punkto Ehrenpreise muß vorsichtiger umgegangen werden. So hatte ich Gelegenheit, auf einer großen, sehr schönen Ausstellung den „Ehrenpreis" zu sehen, welchen eine Dame für herrliche „Kerware" erhielt: es war ein Karton mit Seife und Parfüm. Die Frau, eine alte Dame, welche absolut kein

Interesse mehr an der Schminke usw. hat, hätte sich wohl den Siegerpreis, der ihr zugesichert war, in einer anderen Form verdient und das war der größte Schaden für die kommenden Ausstellungen, denn die Frau war sichtlich gebrochen zufolge der unüberlegten Entscheidung. Als Zugabe zu einer höchsten Auszeichnung wäre der Karton gut genug gewesen.

Ferner sollten alle Händler möglichst mit Medaillen bedacht werden, welche sie sich so gern auf ihren Briefbögen und Prospekten lithographieren lassen. Deshalb ist die Klausel auf den Anmeldebögen: „Welche Auszeichnungen bereits erhalten?", sehr wohl angebracht. Alle Aussteller sollten aufgefordert werden, ihre Wünsche hinsichtlich Verteilung der Prämienart vorher kundzugeben.

Noch interessanter aber sind die Vorgänge bei den Prämiierungen, die nur ein alter Aussteller beobachten kann, wie ich zu hören bekam. Innerhalb eines Jahres wurde ein Gegenstand auf Fachausstellungen aufgestellt: auf der einen erhielt er ein Ehrendiplom des Ministeriums, auf der zweiten eine Bronzene Ausstellungs-, auf der dritten eine Goldene Verbandsmedaille, auf der vierten ein Anerkennungsdiplom der Ausstellung und auf der fünften einen Ehrenpreis von 200 Kč!! Zufrieden war er keineswegs!!

Im Kriege bekam man wohlverdient, manchmal dessen nicht bewußt, eine Auszeichnung. Im Hinterland das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille!!?! an der Front erhielten die sich am meisten Aufopfernden gar manchmal nur die Bronzene! Nach dem „Umsturze" spielten die Kinder mit dem „Wertlosen Zeug". Dies dürfte eben auch auf viele Züchter wirken, die sich sagen, lieber einen „Geldpreis" als diese Medaillen. Doch verkennen viele den Wert dieser Medaillen. Wenn ich selbst der Ansicht bin, daß eine Kriegsmedaille gänzlich wertlos ist, nämlich erstens für den großartigen Menschenmord belohnt zu werden, zweitens durch Protektion zu einer Medaille zu kommen, so ehre und schätze ich mir anderseits sehr wohl eine Medaille oder eine Anerkennung, welche beweist, für unser Volk, unser Land und Reich auf kulturellem Gebiete etwas geleistet zu haben!!'

Und nun sollen diese Zeilen manchen, der sich von der Ausstellung abgewendet hatte, wieder aufmuntern, sich uns Ausstellern — die doch regelmäßig immer wieder als die alten in den Ausstellungskalendern zu lesen sind — anzuschließen, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß wir gern kämpfen, arbeiten und fortschreiten wollen, für das Wohl unseres Volkes, für das Wohl unseres Landes und nicht zuletzt für das Ansehen unserer Zeidlergilde!

Die verehrl. Zentrale aber wird ersucht, das Prämiierungswesen einer Erneuerung zu unterziehen, hiebei auch kaufmännisch gebildete, industrielle und Imker anderer Kategorien zu hören.

Unter einem will ich bemüht bleiben, auch als Mitglied des „Hauptverbandes der Kleintierzüchter", Sitz Karbitz, hievon Mitteilung zu machen, denn dort dürfte auch dieser Vorschlag mit Interesse aufgenommen werden, nachdem mit Rücksicht auf die stets sehr große Anzahl von Ausstellern Staatspreise „massenhaft" zur Verteilung kommen und das Verhältnis zu den Arbeiten der Imker nicht zu vergleichen ist!

---

## Welche Farbe hatte die Biene unserer Heimatfluren vor 200 Jahren?

Zu dieser Frage wurde auch im „Deutschen Imker" mehrmals dahin Stellung genommen, daß wie aus einem Gedichte von Friedr. v. Spee hervorgeht, unsere deutsche Heimatbiene vormals gar nicht „schwarz" sondern von „güldener" Farbe gewesen.

Diese Frage hat Professor Kutschbach Bischofswerda (Sachsen) in Heft 2 1926 der „Leipziger Bienenzeitung" wieder aufgegriffen und hiebei zunächst die Angaben Frank v. Kleist's vom Jahre 1920 hingewiesen, welcher mehrere ältere Werke aufzeigt, aus welchen hervorgeht, daß die vor Zeiten gepflegten Stände hell, richtiger gesagt: nicht dunkel oder schwarz waren, und demnach die gehaltenen Bienen, zu mindest die Königinnen, wenigstens nicht allenthalben im deutschen Vaterlande dunkel gewesen sind. Auch nach einer von Dr. Zaiß-Heiligkreuzsteinach mitgeteilten Bemerkung Dr. Dzierzons aus dem Jahre 1853 geht dies wenigstens mittelbar hervor, denn der Altmeister schrieb damals anläßlich Erhalt des ersten Italiener Volkes: „Die beiden ersten Ringe des Hinterleibes (nämlich einer italien. Arbeiterin) sind nicht sowohl gelb, als mehr rötlich oder orangefarbig, so daß eine jede, besonders eine honigbeladene Biene ziemlich das Aussehen einer Königin (nämlich einheimischen) hat, und man ein solches Bienenvolk in der Tat ein königliches nennen könnte."

Während das von v. Kleist angeführt älteste Buch aus dem Jahre 1784 ist, führt Kutschbach ein solches aus 1754 an, das mit seinen Beobachtungen bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückreicht: Joh. Rud. Schubarts „Nützlich und gründliches Bienenbuch".

Schubart, ein langjährig imkernder sächsischer Pfarrer, kennt nur eine Rasse, die auf seinen und seiner Mitimker Ständen. Er schreibt von seinen Arbeitsbienen: „In ihrer Jugend sind sie weißlich und grau; in ihrem mittleren Alter werden sie braun und gelbfarbig; und zuletzt, wenn sie alt werden, sind sie entweder sehr schwarz oder wieder grau." Und die Königin schildert Schubart folgendermaßen:

„Sie ist sowohl an Gestalt als Farbe von der gemeinen Biene unterschieden. Ihr Rücken ist über und über hellbraun: der Leib, von den Kinnbacken an bis zu der Spitze ihres Hintern, rein, schön, von einer dunkelgelben Farbe, ein wenig dunkler als das reinste Gold. Ihre Gestalt und Farbe noch ferner zu beschreiben, so sind ihre Oberteile etwas mehr lichtbraun als der andern, und sie ist um ihr Schultern gleichsam mit einer Sammetkappe versehen. Und da (= wo) die Drähne oder die Brutbiene (= Drohne) samt der gemeinen Biene über den Hinterteil ganz braun ist, so führt die Königin an selbigem Teile eine so schwarze Farbe, die dem schwarzen Agatstein oder poliertem schwarzen Marmor nicht unähnlich ist. Indem auch die zweene großen Füße (gemeint sind die Hinterfüße) der gemeinen Biene ganz schwarz seyn, so haben diese ihre Füße ein schönes goldgelbes Aussehen, wie sie denn auf dem ganzen Unterteile ihres Leibes gleichfalls mit solcher glänzenden Farbe ausgezieret worden."

An einer anderen Stelle seines Buches schreibt Schubart, daß er anläßlich Räuberei den „Weiser" (Königin) tot im Stocke fand „so schön gelb, als ich fast noch keinen gesehen hatte". Offenbar hat also Schubart schon vordem andere gelbe, allerdings nicht so schön gefärbte, Königinnen gesehen.

Da die italienische Biene erst 1843 in die Schweiz, erst 1859 nach Deutschland, zu Dr. Dzierzon, erstmalig eingeführt wurde, also über 100 Jahre nach Schubarts Zeit, so findet Kutschbach die Angaben Schubarts besonders beweiskräftig, daß die deutsche Heimatbiene vormals, vor zwei Jahrhunderten, gewiß nicht überall dunkel war, sondern vielmehr auch hellere Stämme hatte. —r.

---

# Beobachtungen.

Von Lehrer i. R. G. Kreisa, Kriegern.

**Immenkäfer.** Nur wenigen Imkern wird der nicht sehr häufige Immenkäfer (Trichodes apiarius) bekannt sein. Dieser ist 10—15 Millimeter lang.

stahlblau, die Flügeldecken sind rot mit blauschwarzen Querbinden. Ein hübscher Käfer, den man ab und zu auf Blüten findet, da er vom Blütensafte lebt. Dort soll er auch Insekten, vielleicht sogar Bienen, verzehren. Letzteres kann ich ihm nicht zutrauen, da er doch sehr harmlos aussieht. In meinem Garten u. zw. in der Nähe des Bienenhauses, habe ich ihn öfters beobachtet.

An einem schönen Junitage des Jahres 1922 lief ein solcher Käfer auf den von der Sonne beschienenen Brettern meines Bienenhauses herum. Er schlug den Weg zu einem Bienenstocke ein, mußte aber von seinen Flügeln Gebrauch machen, um dahin zu gelangen. Nun lief er zum Flugloche, hier aber zogen Bienen ein und aus, also wandte er sich nach links, blieb bei einer Spalte des Stockes stehen und nahm hier eine schräge Haltung ein. Als er in dieser längere Zeit verharrte, kam mir der Verdacht, er könnte daselbst Eier ablegen. Ich fing ihn. Es war ein Weibchen, dessen Legeröhre noch sichtbar war. Es ist darum die Annahme berechtigt, daß sich dieser Käfer im Bienenstocke entwickelt, wie ich dies beim Speckkäfer häufig genug beobachtet habe.*) Von einem besondern Schaden des Immenkäfers wird wohl nicht die Rede sein, doch wollen wir ihn nicht aus den Augen lassen.

**Nervenchok der Bienenkönigin.** In dem Jahre 1922 hatte ich bei einigen Breitwabenstöcken Absperrgitter aufgelegt. Gelegentlich machte ich nun die unangenehme Wahrnehmung, daß sich eine etwas kleine Königin doch durchgezwängt hatte. Da ich ihr Brutgeschäft im Honigraume nicht dulden konnte, fing ich sie aus und warf sie in ein Glas. Nach Schließung des Stockes wollte ich die Königin beim Flugloche desselben einlaufen lassen. Aber wie groß war mein Erstaunen: Die Königin lag anscheinend tot im Glase. So etwas war mir noch nicht vorgekommen, hatte auch zuvor nie etwas dergleichen gehört. Mißmutig verließ ich das Bienenhaus. Nach etwa 4 Stunden hatte ich in demselben eine kleine Arbeit zu verrichten. Mein Blick fiel zufällig auf das Glas mit der Königin. Aber wie gebannt blieb ich stehen, denn in dem Glase befanden sich etwa 30 Bienen und mitten unter ihnen stand die Königin gesund und munter auf ihren 6 Beinen. Die Empfindlichkeit des Nervensystems der Biene ist überaus groß.

## Vermischtes.

**Aus Sibirien.** Das Ussurigebiet (Ost-Sibirien) nimmt in bezug auf die Bienenzucht eine bedeutende Rolle ein. Auf 100 Köpfe der landwirtschaftlichen Bevölkerung kommen 80 Völker. Es gibt hier Wirtschaften, die sich ausschließlich mit Bienenzucht befassen. Der warme und feuchte Sommer, die lange Zeit zum Honigeinsammeln und der Ueberfluß an Blumen und blühenden Sträuchern schaffen Bedingungen, die für die Entwicklung der Bienenzucht günstig sind. Nach chemischen Analysen gehört der hiesige Honig zu einem der besten auf dem Weltmarkt. Bei weiterer Entwicklung und dem Uebergang zum Stocksystem wird der Ertrag bedeutend steigen. — Zur Belehrung der Bevölkerung mit allen Verbesserungen in der Imkerei hat man in Iman, Wennokowski und einigen anderen Orten Imkereien zur Belehrung errichtet. Anstatt der stabilen Klotzbeuten kommen immer mehr die Rahmenstöcke in Gebrauch. Zur besseren Führung der Imkerei gab es zur Belehrung der Landbevölkerung eigene Regierungsinstruktoren. Im Amurgebiet hat sich die Bienenzucht wegen der ungünstigen Verhältnisse nicht entwickelt. Im Primorskajagebiet hat sich besonders im Bergravon die Bienenzucht günstig entfaltet. Bei den Alteingesessenen kommen pro Kopf 5 Völker, also soviel wie etwa bei uns. Hier findet man Bienenstände bis zu 700 Stöcken. Ansonsten entwickelt sich in der Primorskaja die Bienenzucht sehr rasch und gab es im Jahre 1909 135.328 Stöcke und im Jahre 1914 bereits gegen 200.000. Wenn im Lande die Lindenblüte reichlich ist und sich unter günstigen Witterungsverhältnissen vollzieht, ist die Honiggewinnung gesichert. — In manchen Jahren, wie z. B. 1918, ereignet es sich, daß trotz der überreichen Lindenblüte von ihr gar kein Honig gesammelt wird. Die alten Bienenväter sagen dann, die Sonne habe die Lindenblüte „verbrannt". (Aus dem Russischen von Ing. Ernst M. Zedtwitz, vorm. Wladiwostok (1920), nun Prag.)

---

*) Nur auf unbesetzten Waben u. zw. Pollenwaben. (D. Verf.)

## VI. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung in Saaz, 3.—11. September 1927,

**verbunden mit der Jubiläumsausstellung des deutschen Gewerbevereines.**

An **Spenden** sind eingegangen von: Franz Zaborsky, Imker-Mahalovce (Slowakei) 10 K, Bw. Sektion Postelberg 20 K, Bw. Sektion Teplitz 50 K, zusammen 80 K. Herzlichen Dank für die gütigen Zuwendungen!

**Versendung der Preise an die Ausgezeichneten betr.**

Die Geld-Ehrenpreise und Medaillen des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes sowie des Deutsch. bienenw. L.-Zentralvereines sind samt Begleitschreiben an alle **Ausgezeichneten** bereits versandt worden. Die Versendung der zuerkannten Ehrendiplome und Anerkennungsurkunden sowie der Ausstellungsmedaillen wird noch mehrere Wochen dauern, weil diese Preise erst hergestellt und ausgefertigt werden müssen, was längere Zeit in Anspruch nimmt. Die Ausstellungsleitung.

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Obst-, Gartenbau-, Feldfrüchte- und Bienenzuchtausstellung in Raspenau.**

Am 8. Oktober d. J. öffneten sich die Pforten des geräumigen, wie zu Ausstellungszwecken geschaffenen Saales der Bahnhofsgastwirtschaft zu Raspenau, um den Bewohnern des herrlichgelegenen Wittigtales zu zeigen, daß auch in unsere rauhen Vorlagen des Isergebirges dem Obstbau sowie dem Gartenbau und den Feldkulturen ganz prächtige Leistungen abzuringen sind. Dieser Versuch ist voll und ganz gelungen. Die reichlich vorhandenen Preise und Ehrenurkunden konnten nur den bestbewährten Ausstellern zugeteilt werden. An 5000 Besucher haben die Ausstellung in der Zeit vom 8. bis 11. Oktober besucht. Die Ortsgruppe Raspenau-Mildenau des Deutschen Kulturverbandes, der landw. Ortsverein und der Bienenzuchtverein Raspenau-Mildenau waren die Veranstalter und konnten den gesamten Reingewinn von über 5000 Kč dem Deutschen Kulturverbande überweisen. Dort aber, wo Obst- und Feldfrüchte zur Schau gestellt werden, darf auf keinen Fall unsere heimische Bienenzucht fehlen, um zu zeigen, welch köstliche Produkte unsere Imme uns Jahr für Jahr spendet. Die Imker des Bienenzüchtervereines Raspenau-Mildenau hatten in einer kleinen, aber sehr feinen Auslese Honig und Wachs und die daraus hergestellten Erzeugnisse mustergültig zur Schau gestellt, um zu zeigen, daß die Honige des Isergebirges, die oft nicht das helle Goldgelb des Flachlandes haben, sondern öfters an das dunkle Grün der Iserberge erinnern, an Geruch und Geschmack alle andern Honige weit hinter sich lassen. Sehr schönes goldgelbes Wachs und daraus hergestellte tadellose Kunstwaben, in Honig eingelegte Früchte und knusperiges Honiggebäck zeigten Fleiß und Geschicklichkeit des Imkers und der Imkersfrauen.

Die beiden Preisrichter, die bw. Wanderlehrer Adolf Köhler, Oberlehrer i. R., in Dittersbach, und Karl Wünsch*), Oberlehrer in Weißbach, mußten einen scharfen Maßstab anlegen, um zu einer Differenzierung der Ausstellungsgegenstände zu kommen. Das Preisgericht erkannte zu: Diplome des Landeskulturrates: Franz Bergmann und Otto Augsten, Mildenau; Bronzene Medaillen des Deutschen Bienenw. Landes-Zentralvereines f. B.: Josef Lindner und Rudolf Kühnel, Raspenau; Bronzene Ausstellungsmedaille: Franz Wildner, Raspenau; Ehrenpreise: Andreas Ullrich, Raspenau und Franz Appelt, Mildenau; Ehrenurkunden: Josef Pietsch und Josef Tomsch, Raspenau. Aussteller und Besucher sind gewiß auf ihre Rechnung gekommen. Nur großen Nutzen kann eine solche Ausstellung bringen und das sei der ideelle Preis für all die geleistete riesige Arbeit. B.-W. Karl Wünsch, Oberlehrer, Weißbach.

**Wichtig! Dringend zu beachten!** Zur Erleichterung der Einsendung der **Statistik 1927** und des **Versicherungs-Inventars** für 1928 seitens der **einzelnen** HH. Mitglieder an die zuständige Sektionsleitung, bzw. der direkten Mitglieder unmittelbar an die Zentrale, haben wir auf der 1. Umschlagseite der November-Nummer des „Deutschen Imker" l. J. ein Anmeldeblatt abgedruckt. Dieses wolle ausgeschnitten, mit den betreffenden Angaben ausgefüllt, als Korrespondenzkarte mit 50-Heller-Briefmarke frankiert an die betreffende Sektionsleitung gefl. umgehend eingesandt werden.

*) War als Preisrichter Aussteller „Außer Wettbewerb". D. Schr.

Wurde für das laufende Jahr das Versicherungs-Inventar der Zentrale abschriftlich nicht bekanntgegeben, so ist im Schadensfalle das letztjährige für die Entschädigung maßgebend; liegt überhaupt keine Inventarabschrift vor, so besteht keinerlei Entschädigungsanspruch. (S. Bestimmungen in Nr. 1 „D. J." !) Wer selbst niedrigere Werte im Versicherungs-Inventar einsetzt, als unser Entschädigungstarif aufstellt, und seiner Mehrwertversicherung so ausweicht, wird selbstredend nur verhältnismäßig nach seiner eigenen niedrigeren Bewertung entschädigt!

Die Prämie für je Kč 500.— **Mehrwertschutz über Kč 1000.**— Grundwert beträgt nur bei Anmeldungen im Dezember l. J. Kč 5.—, später Kč 6.—; die einfache wortlose Einsendung eines Betrages ohne Mitteilung des Inventars beinhaltet keine Sicherung des Mehrwertschutzes, hiezu muß ausdrücklich die schriftliche Anmeldung erfolgen.

**Bei allen Auszahlungen seitens unserer L.-Zentralvereins-Kassa** (Schadensvergütungen, Subventionen usw.) werden jetzt noch vorhandene etwaige Rückstände unbedingt in Abzug gebracht, um das betr. Sektionskonto endlich glatt zu stellen; dies geschieht auch, wenn der Rückstand ein geringfügiger ist. In diesem Falle bitten wir also gef. nicht wieder anzufragen, wir können doch nicht neuerlich zu dem Rückstande unverhältnismäßige Postspesen anwenden. Bei größeren Rückständen wird der Abzug schriftlich mitgeteilt, obzwar dies eigentlich auch nicht notwendig wäre, da jede Sektionsleitung auf Grund der Konto-Auszüge sowie der wiederholten Erinnerungen wissen muß, daß und welcher Rückstand besteht.

**Honigkontrolle in S. Kaaden.** Am 28. Oktober l. J. wurde auf dem Musterbienenstande des hw. Wanderlehrers Professor Hermann Schupp in Kadl die Honigkontrolle mit bestem Erfolge durchgeführt und erscheint der Genannte daher zur Verwendung der den Schutz des Gesetzes genießenden Honigkontrollmarken für 200 Kg. Honig berechtigt.

**Letzte Bitte an die Einsender von Vereinsnachrichten aus allen Landesvereinigungen!** Dieses Ersuchen um unbedingte Berücksichtigung der wiederholt (auch auf Seite 74, Nr. 3/1927 des „D. J.") gegebenen Richtlinien für die kurzgefaßte sachliche Berichterstattung, wird vielleicht infolge Wechsels in den Geschäftsleitungen noch immer nicht voll berücksichtigt, weshalb unser Ersuchen nochmals höfl. wiederholt wird. Nicht entsprechend abgefaßte Berichte werden nunmehr ohne weiteres zurückgesandt zur neuerlichen entsprechenden Abfassung!

**Neue Schadensfälle.** Brandschaden. 45. (2385.) S. Neudek: Durch ein von Kindern angezündetes Strohfeuer wurde der Stand des Landwirts K. Köhler-Schwarzenbach in Mitleidenschaft gezogen: 1 Volk erstickte, 1 verunglückte bei der Rettung, Glasscheiben am Bienenhause zersprangen durch die Hitze. Einbruchsdiebstahlsschäden. 46. (2386.) S. Gießhübel b. Sollmus: Vom Stande des E. Pfeifer-Neudörfl wurde 1 bevölkerter Strohringstock weggeschleppt, der leere Stock zerschnitten wiedergefunden, 1 Volk vernichtet, von 2 Völkern Honig gestohlen. 47. (2387.) S. Meronitz: 1 Volk des Landwirts Jos. Klein-Horschenz wurde bestohlen. Haftpflichtschäden. 48. (2388.) S. Neuern: Bienen, angeblich des Pensionisten Alf. Ambrozy, hinderten die Feldarbeiten des Jos. Spöckl, welcher die Durchführung der weiteren Erntearbeit durch den Imker, Schadenersatz für Arbeitsversäumnis und Rechtsanwaltsspesen verlangte. 49. (2389.) S. Rumburg: Frau Anna Lampe wurde beim Wäschebleichen von Bienen der Damenschneiderin Frl. Marie Hesse-Zeidler gestochen, so daß sie unter Inanspruchnahme ärztliche Hilfe 2 Tage arbeitsunfähig war und eine Bedienungsaushilfe aufnehmen mußte. 50. (2390.) S. Obersandau: Finanzwacherespizient Wilh. Vogl und seine Gattin Emma wurden von Bienen des Kaufmannes Jos. Stark-Maiersgrün beim Sägen ihres Winterholzes gestochen, so daß sie 4 Tage in ärztlicher Behandlung waren. 51. (2391.) S. Plan Nr. 106: 3 alte, 2 junge Hühner des Georg Schramm wurden durch Bienen des Gastwirts Franz Porst-Pirkau, anläßlich Honigentnahme, erstochen. 52. (2392.) S. Chiesch: Ein Hund des Schmiedes Josef Kaunzer-Badstübl-Spitzberg Nr. 4, wurde von Bienen des Landwirts Franz Kaunzer Nr. 2 anläßlich des Honigschleuderns totgestochen. 53. (2393.) S. Trautenau: Maurer Jos. Mühl wurde beim Kornschneiden durch Stiche von Bienen des Schmiedes Ant. Hanusch-Burkersdorf 3 Tage arbeitsunfähig. 54. (2394.) S. Güntersdorf b. Königinhof: Frau Marie Hönig wurde auf ihrem Felde von Bienen, angeblich des Oekonoms Jos. Scholz gestochen, so daß sie 3 Tage arbeitsunfähig war. 55. (2395.) S. Tischau: Kalkarbeiter Adalb. Soika-Loosch war zufolge Stiches ins Augenlid von Bienen des Oberlehrers i. R. Franz Herget 4 Tage arbeitsunfähig. 56. (2396.) S. Engelhaus: Wirtschaftsbesitzer Alfr. Wolf war infolge Stichen von Bienen des Försters Jos. Sandner-Gießhübel,) Anlaß: Honigentnahme), 6 Tage arbeitsunfähig. 57. (2397.) S. Kottwitz: Frau Anna Ullrich wurde beim Grasmähen von einer Biene, angeblich des Jos. Hamatschek, im Gesicht so gestochen, daß sie 9 Tage krank war. 58. (2398.) S. Drum-Graber: 8 Gänse der Landwirtin Frau Anna Scholz wurden von Bienen des Ausgedingers Ant. Scholz-Kl.-Haida, anläßlich der Honigentnahme so gestochen, so daß 5 Gänse verendeten. 59. (2399.) S. Braunau: Frau Math. Wölz wurde beim Korneinführen von Bienen der Hausbesitzerin Frau Anna Scholz-Neusorge, anläßlich Abnahme des Honigraumes so gestochen, daß sie 3 Tage arbeitsunfähig war.

**Hilfeleistung zu der Elementarkatastrophe**

im Schönwald bei Tellnitz für unser Mitglied Florian Rosenkranz.

1. Spenden-Ausweis: Eingegangen sind: Sammlungsergebnis bei der 65. Wanderversammlung der Imker d. Z. in Leitmeritz am 31. Juli l. J.: 500 Kč und 50 Rm.; von der Sektion Schöbritz (a. d. Zuckeraktion Herbst 1927) 126 Kč; von der Sektion Rudißgrün 20 Kč.

Herzlichsten Dank für die freundlichen Widmungen! Um weitere gütige Spenden wird unter Bezugnahme auf unseren Aufruf S. 299, Nr. 10 l. Jg. des „D. J." dringend gebeten.

F. d. Sektion Schöbritz: Werner e. h., Watzke e. h.

## Sektionsnachrichten.

**„Egerlandgau."** In der Hauptversammlung am 20. v. M., nachm., im „Morgenstern", konnte Obmann Wanderlehrer Hans Schleicher die Zentralausschußräte Fabrikant Fritz Bräuning mit Bruder und Prof. Dr. Kaiser sowie die Vertreter von 12 Sektionen begrüßen. Der Tätigkeitsbericht schildert das, bzw. die für die Bienenzucht so ungünstigen Jahre, lobt den trotzdem noch lebendigen Idealismus vieler Gaumitglieder, berichtet über die Arbeiten der Gauleitung in 2 Versammlungen mit ihren gediegenen Vorträgen und den sehr belehrenden Wechselreden, und über die 4 Gauleitungssitzungen und Besprechungen. Die Bepflanzung der Bahndämme mit honigenden Gewächsen läßt sich leider wegen der Verpachtung des Grasnutzens daselbst nicht durchführen. Im Amtsblatte der politischen Bezirksverwaltung wurden wieder, wie alljährlich, auf Intervention unseres Obmannes wirksame Maßnahmen zum Schutze der Pflanzenwelt veröffentlicht. Der „Egerlandgau" zählt 30 Sektionen mit 860 Mitgliedern, in ihm arbeiten 8 Wanderlehrer einträchtig zusammen zum Wohle der Imker und ihrer Immen. Mit ihren Beiträgen im Rückstande sind die S. Nr. 24, 309, 61, 161, 55 und 11; die dort liegenden Erlagscheine wollen gefl. sofort geschickt werden mit Beifügung des Betrages für 1928. Die Geldgebarung wurde von Oberrevident Beckert und Oberlehrer Anders in Ordnung befunden. Die 63 Bände zählende, beim Bücherwart Seifert aufliegende Bücherei wurde in 14 Ausleihungen zu wenig benützt. Durch die Anregung der Gauleitung (Antrag Richter), den Gau in 7 Vortragsgebiete einzuteilen, von denen jedes alljährlich in einer zugeteilten Sektion einen Vortrag durch einen unserer Wanderlehrer abhält, würde besserer Besuch und recht enger Zusammenschluß erzielt. Durch Abgabe von 5 Kč durch den betreffenden Wanderlehrer von seinem Honorar an die Gaukassa kämen die Gaubeiträge in Wegfall; die Wanderlehrer gaben bis auf Christeln ihre Zustimmung; in der Wechselrede stimmten fast alle Vertreter lebhaft zu, die meisten brachten aber auch zum Ausdrucke, daß wohl niemand so kleinlich sein werde, sich über die geringfügige Beitragsleistung von 30 Hellern aufzuhalten. Z.-A.-R. Bräuning verwies darauf, daß ohne Beitrag die Mitglieder gar nicht mehr an den „Gau" gebunden seien und das Zusammengehörigkeitsgefühl schwinde. Die Wechselrede zeigt mustergültige Sektionen, welche sich in großzügiger Art sogar Reisefonds[*] schaffen, wie Marienbad, und aus demselben größere Tagungen und Ausstellungen besuchen. Die Gaubeiträge von 30 Hellern für 1 Mitglied bleiben einstimmig beibehalten. Somit entfällt auch der Antrag wegen der Kanonnierung, aber die Mitglieder mögen die Veranstaltungen der Nachbarsektionen recht eifrig besuchen und in möglichst kleinen Gebieten fleißig Versammlungen abhalten. Wanderlehrer Richter-Eger besprach das Eindrahten der Waben und führte es mit Hilfe des elektrischen Stromes praktisch vor, was infolge seiner Raschheit und einfachen Handhabung allgemeine Bewunderung auslöste. Z.-A.-R. Prof. Dr. Kaiser-Plan zeigte sein Verfahren mit der Petroleumlampe, Wanderlehrer Richter wußte noch eine Art des Eindrahtens bei weichem Wachs durch Eindrücken des Drahtes mit einem Messer. Mitgl. Gärtner scheidet durch seinen Austritt aus der S. 334 auch aus der Gauleitung; für ihn wird Obmann Adler gewählt. Nächste Gauversammlung am Ostermontag, 9. April 1928, in Franzensbad; es soll Schulrat Baßler einen Vortrag übernehmen.

**„Immenrunde am Kranich" in Reichenberg.** In der Herbstversammlung am 3. November l. J., die auch aus der Umgebung sehr gut besucht war, hielt Wanderlehrer Richard [illegible]mann einen Vortrag: „Die Wachsmotte und deren Bekämpfung", unter sehr großem Beifall und reger Wechselrede. Nächste Versammlung am 15. Dezember l. J., 8 Uhr abends, im Kaffee „Kranich". Obmann der Sektion „Am Fuße des Jeschken", appr. Bienenmeister J. Eppert wird über vielseitigen Wunsch „Den Honig und seine Verwendung im Haushalte" besprechen.

† **Berg.** Am Allerseelentage wurde Michael Deistler, als „Der alte Fritschmüller" im Egerlande weit bekannt, zur Ruhe bestattet. Er starb an den Folgen einer Blutvergif-

---

[*] Sehr wacker! D. Schr.

tung im 79. Lebensjahre in voller Rüstigkeit. Mit ihm schied ein äußerst gewissenhafter Bienenvater, der durch volle 25 Jahre Obmann unserer Sektion war und die „Goldene Ehrenbiene“ sein Eigen nannte. Unübersehbar war der Zug der Trauergäste beim Begräbnis nach Maria Kulm, wohl der beste Beweis für die allgemeine Wertschätzung als unübertrefflicher Familienvater, als Freund und Imker. H. M.

† **Bielei.** Eduard Langer, Landwirt, Prorub, unser treues, allgeschätztes Mitglied, wurde nach langem schweren Leiden am 6. v. M. in Rehberg zur Ruhe bestattet. Er schlafe in Frieden!

**Haindorf.** Monatsversammlung vom 7. v. M., Vorsitz Obmann Gustav Altmann. Imker-Kalender für 1928 wurden 6 Stück bestellt. Die noch beim Geschäftsleiter Bruna Preißler lagernden bestellten Honiggläser und Futterballons sind abzuholen da die Rechnung beglichen werden muß. Die Hauptversammlung wird für Mitte Dezember einberufen und ist die Statistik mitzubringen. Für ein Bienenvolk, welches infolge Königinnenverlust bei einem Mitglied mußte vereinigt werden, wurden Kč 9.20 Steuer (für steuerfreie 5 Kg. Zucker) an das Steueramt Friedland abgesandt.

**Krummau.** In der Versammlung vom 29. Oktober l. J. behandelte Obmann Dr. Hettegger das von ihm mit bestem Erfolge erprobte Verfahren bei der Herstellung eines Feglings an der Hand des von ihm angefertigten, für den Zweck besonders eingerichteten Schwarmkastens; die Durchführung ist am einfachsten gelegentlich der Honigentnahme und wird von ihm wärmstens zur Nachahmung empfohlen. Er folgt darin den Ausführungen Rom. Girtlers, des Verfassers vom „Bienenmuch“, nach welchem er auch dessen Bienenstock angefertigt, einen Breitwabenstock mit Kaltbau, aber ohne Oberbehandlung. — Er besprach sodann die Nosema und ihre eventuelle Bekämpfung durch Tanninfütterung. Geschäftsleiter Krötschmer brachte den Bericht über den Erfolg der Herbst-Zuckerverteilung und stellt die Belege für die einwandfreie Durchführung zur Einsichtnahme zur Verfügung. Nach Sammlung der statistischen Daten und Einhebung der Beiträge für 1928 erfolgt die Kalenderbestellung. — Es wird beschlossen, die Gemeindevertretung zu ersuchen, die bedauerliche Niederlegung der Akazienallee beim Friedhofe auf mehrere Jahre zu verteilen. Der Antrag Fuß, auf Anschaffung einer Stockwage für einen Wagestock, wurde durch Mitteilung des Geschäftsleiters über die unzureichenden Geldmittel gegenstandslos. E. K.

**Malsching.** Den 14. August l. J. feierte unsere Sektion ihr 15jähriges Gründungsfest in Nesselbach. Um 8 Uhr früh hielt unser bw. Wanderlehrer und Geschäftsleiter Rundensteiner Hans einen leicht verständlichen theoretisch-praktischen Vortrag über Königinnenzucht; die ganzen Arbeiten für den Verlauf von 5 Wochen führte er innerhalb 2 Stunden theoretisch und praktisch vor Augen; er hatte hiezu schon lange vorher mehrere Völker dazu gründlich vorbereitet. (Teilnehmerzahl 17). Nachmittags fand ein Gartenkonzert mit sehr angenehmem Verlauf statt, um 7 Uhr schloß sich ein sehr unterhaltlicher Tanz an. Das ganze Fest war gut durchdacht angelegt und deshalb fand jeder das Seine — Belehrendes wie Unterhaltliches. Eines hatte das ganze Fest etwas getrübt. Unser lieber Wanderlehrer Rundensteiner, welcher unsere Sektion am 12. Juli 1912 ins Leben gerufen hat und durch die ganzen 15 Jahre hindurch Geschäftsleiter ist, der den Verein zu seiner jetzigen Blüte brachte, kündigte an, daß er heuer bei der Wahl der Vereinsfunktionäre im Dezember sein Amt niederlegen werde. Er mußte Verhältnisse halber seinen Dienstort schon vor 4 Jahren ändern und hat infolgedessen zu seinem unübersiedelbaren Bienenstande nun einen Weg von 1½ Stunden; er wäre gezwungen, entweder seinen Bienenstand oder die Sektion zu vernachlässigen, es fehlt ihm an der Zeit. Die ganze Festlichkeit spielte sich in Nesselbach (Seehöhe 748 Meter) ab. Trotzdem unsere Sektion zu den wenigen zählt, welche ihre Völker in der durchschnittlichen Seehöhe von über 700 Meter haben, zeitigten sie in ihrem 15jährigen Bestande ganz schöne Honigerträge, mit welchen jeder Einzelne zufrieden ist. Obiges Gründungsfest brachte der Sektionskassa 214.40 Kč Reinertrag.*)

**Obergeorgenthal.** In der Versammlung am 21. Oktober l. J. erfolgten Besprechungen waren vor allem der Ausstellungen in Leitmeritz und Saaz, die beide von unseren Mitgliedern beschickt und besucht waren, gewidmet. Direktor Braun, bw. Wanderlehrer, führte eine von Ludwig Zimmer, Waltersdorf, hergestellte „Wachskanone“ vor, die er als sehr praktisch empfiehlt. Weiters besprach er auch noch den neuen „Sudetendeutschen Imkerkalender“. Der Ueberschuß der Zuckerabrechnung wurde zur Bezahlung des neuen Klärtopfes und für Reparaturen verwendet. P.

**Teplitz.** Vor der Herbstversammlung am 20. l. M. hielt der engere Ausschuß seine Beratungen ab. Die Herbst-Zuckeranlegenheit 1926 wurde endgültig besprochen, die weitere Austragung, dem L.-Z.-V. übertragen. 4 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Vortrag hielt Mitgl. Hainisch über Winterarbeit am Bienenstand als alter Praktiker; an der

*) Sehr wacker! D. Schr.

Beweisrede beteiligten sich: Funek, Gasche, Marhula, Eichler. Dem Zahlmeister Postdirektor Hugo Tischler für seine aufopfernde Mühe der Kassaübernahme und Ordnung sei auf diesem Wege bester Dank gesagt. W.-L. Obmann Jos. Horeischi gab Aufklärung über die Behandlungsweise der neu angekauften Wachspresse (Kleeblatt), sie wurde sodann Oberl. Funek zur praktischen Durchführung übergeben. Mitgl. Kraje brachte wegen vorgerückter Stunde nur kurz seinen Vortrag „Praktische Zucht und Königin-Blutauffrischung", Mitgl. Kett versprach hiezu die beste Unterstützung auf seinem auswärtigen Stande. Die „Honigkontrolle" wird in der Generalversammlung eingehend besprochen werden. Ueber Antrag des Geschäftsleiters Renz wurde 100 Kč Spende an Imkerkollegen Rosenkranz Flor., Schöbritz, bewilligt. Angenommen wurde die Ehrung der gründenden 10 Sektionsmitglieder. Imkerkalender wurden verteilt; weitere Bestellungen nimmt Geschäftsleiter Anton Renz, Pyhanten, entgegen.

† **Reichenberg.** Wir haben wieder ein treues Mitglied, Johann Brückner, Gärtner in Buschullersdorf, durch den Tod verloren. Er war ein treuer, anhänglicher Bienenfreund. Ehre seinem Andenken!

# Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

Am 14. Christmonds 1927 begeht Herr

Senator **Friedrich Stolberg**

sein 50. Wiegenfest.

Die von ihm geführte und allzeit geförderte Imkerschaft ergreift gerne den Anlaß, ihrem hochgeschätzten, um die Bienenwirtschaft der ganzen Republik bestverdienten Obmanne und Ehrenmitgliede die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Möge dem selbstlosen, wackeren Manne, der an der Spitze der wissenschaftlichen, humanitären und volkswirtschaftlichen Vereinigungen unseres Heimatlandes steht und überall dort zu finden ist, wo es die Förderung gemeinnütziger Zwecke gilt, nach wie vor eine reiche Fülle von Gesundheit und Familienglück beschieden sein, woraus sein hohes Pflichtgefühl diejenige Schaffensfreude empfängt, welche vereint sein unermüdliches, aber auch segensreiches Wirken erklärlich machen.

Möge uns der vornehme Führer und Berater noch manch Jahrzehnt erhalten bleiben; an williger Gefolgschaft und treuer, freudiger Mitarbeit soll es nicht fehlen!

P.

## Jahresbericht
**über die Tätigkeit der Bienen-Untersuchungsstellen des Schles. Landesvereines für Bienenzucht im Jahre 1927.**

Untersuchungsstelle Neutitschein. Leiter: Dr. R. Pollak. Zur Untersuchung kamen 12 Fälle; Ergebnis: bei 2 Fällen wurde Maikrankheit festgestellt, in 10 Fällen konnten keine Krankheitsursachen gefunden werden.

Untersuchungsstelle Troppau. Leiter: Ing. V. Keßler. Zur Untersuchung gelangten 21 Fälle. Es wurde festgestellt in 8 Fällen Nosema, 1 Volk Hungertod, 1 Fall Futterzucker, 10 Fälle ohne Krankheitserreger, 1 Fall Arsenvergiftung wurde wegen Schwierigkeit der Untersuchung weitergeleitet.

Es kommen noch immer in vielen Zweigvereinen Fälle vor, daß Bienenvölker unter außergewöhnlichen Umständen zugrundegehen oder starke Verluste erleiden, ohne daß der Imker sich die Ursache des Verlustes erklären kann. Imker, sendet in all diesen Fällen Bienen, etwa 20 Stück in einer Schachtel und als Muster ohne Wert, mit der entsprechenden Beschreibung des Krankheitsfalles an eine der oben genannten Untersuchungsstellen!

Ing. V. K.

Zum besseren Verständnisse unserer **Unterstützung** der Mitglieder in Fällen von **Diebstahl, Beraubung, Hochwasser, Feuer** u. dgl., seien folgende praktische Beispiele angeführt:

Wer an den schlesischen Landesverein entweder im Wege eines Zweigvereines oder als direktes Mitglied den vorgeschriebenen Jahresbeitrag (für 1928 in der gleichen Höhe wie in den abgelaufenen Jahren) entrichtet, hat damit sein gesamtes bienenwirtschaftliches Inventar auf 500 Kč (fünfhundert Kronen) eingeschätzt und wird im Verhältnisse zur Höhe des erlittenen Schadens unterstützt.

Z. B.: Imker A besitzt: 5 besetzte Beuten, 3 leere Beuten, 70 ausgebaute leere Waben u. a. 2 Völker werden ausgeraubt und gehen infolgedessen ein. Die Rechnung steht nun so. 5 besetzte Beuten haben einen Wert von fünfmal 180 Kč, das sind 900 Kč, 3 leere Beuten haben einen Wert von dreimal 75 Kč, das sind 225 Kč. Der Gesamtwert beträgt daher 1125 Kč. Er verlor durch die Beraubung das Innengut zweier Beuten, erlitt also einen Schaden von zweimal 105 Kč, zusammen 210 Kč. Von 1125 Kč Wert hat er 210 Kč verloren, das sind 18.66 Prozent. Er erhält daher von 500 Kč 18.66 Prozent, das sind 93 Kč. Dieses Mitglied hätte sollen für je 500 Kč „Mehrwert" ½ Prozent Unterstützungsbeitrag an den Landesverein abführen, also für 625 Kč, aufgerundet auf 1000 Kč, ein halbes Prozent, daher 5 Kč; dann hätte es 210 Kč abzüglich 20 Kč, mithin 190 Kč bar erhalten.

Ein zweites Beispiel: Imker B besitzt 11 besetzte und 7 leere Beuten; sein bienenwirtschaftliches Inventar hat daher einen Wert von 11 mal 180 Kč, das sind 1980 Kč, und 7 mal 75 Kč, das sind 525 Kč, zusammen 2505 Kč. Zahlt dieses Mitglied an den Landesverein ½ Prozent von 2000 Kč, also 10 Kč nebst seinem Jahresbeitrage ein, so erhält es, falls ihm 2 besetzte und eine leere Beute gestohlen wurden, also ein Schaden von 435 Kč erwachsen ist, diesen Betrag abzüglich 20 Kč, mithin 415 Kč als Unterstützung, ausbezahlt. Wäre nur der Jahresbeitrag entrichtet worden, fiele die Bemessung wesentlich anders aus. Wer von einem Sachwerte per 2505 Kč 435 Kč eingebüßt hat, erleidet einen Schaden von 17.36 Prozent. Ihm gebühren von 500 Kč, dem Höchstwerte seines Inventares, 17.36 Prozent, das sind 86.80 Kč.

Dazu wird noch bemerkt, daß der Schlesische Landesverein für Bienenzucht seine Mitglieder nicht versichert, sondern, soweit es seine Mittel erlauben, in dem angedeuteten Ausmaße unterstützt. Es kann daher jedermann bei einer Versicherungs-Gesellschaft eine Versicherung eingehen, ohne befürchten zu müssen im Falle eines Schadens etwa leer auszugehen.

Die Zweigvereinsvorstände werden gebeten, ihre Mitglieder noch vor Weihnachten in die Hauptversammlung dringend einzuladen, die **Inventar-Verzeichnisse** vollständig und richtig auszufüllen, die **Mitglieder-Verzeichnisse pro 1928** anzulegen und alle sonstigen in den Zweigvereins-Satzungen vorgeschriebenen **Berichte** vor Neujahr einzusenden, damit im Bezuge des Imkers keine Unterbrechung eintrete.

Der **Bienenzüchter-Zweigverein Troppau** verlautbart seinen Versammlungs-Kalender: Mittwoch, 21. Dezember l. J., abends 8 Uhr, Hauptversammlung, Sonntag 15. Jänner 1928, vorm. 10 Uhr, Monatsversammlung, Mittwoch, 15. Feber 1928, abends 8 Uhr, Monatsversammlung, Sonntag, 18. März 1928, vorm. halb 10 Uhr, Vortrag des Wanderlehrers, Mittwoch, 18. April, abends 8 Uhr, Sonntag, 20. Mai, vorm. 10 Uhr und Mittwoch, 20. Juni 1928, abends 8 Uhr, Monatsversammlungen. Imkerheim: Gastwirtschaft Haas, Troppau, Oberring.

**Zweigverein Wigstadtl** u. Umg. hält seine Hauptversammlung am Sonntag, 4. Dezember 1927, 9 Uhr vorm. in der „Bierquelle" in Wigstadtl ab.

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

Im Hinblick auf das nahende Jahresende ersuchen wir alle verehrl. Vereinsmitglieder, ihre **Jahresbeiträge,** welche im Jahre 1928 unverändert bleiben, mittels zugegangenen Postcheck-Erlagscheines schon jetzt, also noch vor Jahresschluß uns einzusenden, damit wir nicht gezwungen werden, die Zustellung des „Deutschen Imker" vom 1. Jänner 1928 zu untersagen. Arbeit und Postspesen zu sparen, wollen die verehrl. Vereinsmitglieder ihre Beiträge, als auch Drucksachen ortsgruppenweise, das heißt, in jeder Ortschaft gesammelt — in Einem — uns einsenden.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir an die Pflicht eines jeden Mitgliedes, die unorganisierten Imker ihrer Ortschaft oder Umgebung unserem Vereine unbedingt zuzuführen.

Die Versicherung gegen Feuer, Einbruch und Diebstahl bis zur Höhe von 500 Kč werden wir allem Anschein nach auch für das Jahr 1928 auf der Polizze des „Deutschmährischen Imkerbundes" führen und sind daher in das, im Novemberhefte des „D. I." eingedruckte Blatt für die Statistik und das Versicherungs-Inventar pro 1928, oder genaue Abschrift desselben folgende Höchstwerte einzusetzen: Mobilbeute besetzt 60 Kč, leer 20 Kč, Stabilbeute besetzt 50 Kč, leer 14 Kč. Bei Mehrwert sind für je 500 Kč 6 Kč zu zahlen.

Die gewissenhafte, genaue Ausfüllung und prompte Einsendung der **Statistik** und des **Versicherungs-Inventares** für 1928 darf nicht mehr mißtrauisch gehandhabt werden, da wir sonst nie in die Lage kommen können, einen genauen Ueberblick über unsere Vereinsbienenzucht zu gewinnen.

# Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!
inschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.



# Bücher und Schriften.

Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.

**Archiv für Bienenkunde.** Heft 7/1927 dieser unserer einzigen bienenwissenschaftlichen Zeitschrift, herausg. von Prof. Dr. Ludw. Armbruster, Landw. Hochschule Berlin-Dahlem, ist fast zur Gänze der „Rolle der Bienenmilbe" gewidmet. Prof. Dr. H. Zrell (Sächs. forstl. Hochschule Tharandt) veröffentlicht sehr interessante Beiträge zur Kenntnis der Milbenseuche der Honigbiene (33 S.); besonders beachtenswert ist die Paralelle zur Nosemakrankheit. Verf. empfiehlt zur Bekämpfung bzt. die Volksvernichtung. „Neue Acarapis-Studien" mit neuen Abbildungen der Milbe veröffentlicht Dr. H. Graf Vitzthum (Biol. Reichsanstalt Dahlem-Berlin) 12 S. „Die biologische Wirkung der ultravioletten Strahlen auf die Bienen" schildert dipl. Ing. J. Stitz und Dr. M. Beyer (K. ungar. chem. Versuchsstation, bzw. Röntgen-Institut Fünfkirchen) nach ihren Versuchen. Das Ergebnis der Belichtung mit der Hanauer Quarzlampe war „verblüffend": Hebung der Lebensenergie und des Wohlbefindens des Bienenvolkes, 1½mal erhöhte Baulust, um 2 Tage raschere, also kürzere Entwicklung der Brut. Ausdehnung der Bestrahlung über 20 Minuten hinaus ergab noch früheres Auskriechen der dann aber abiternden Tierchen, nervöse Erscheinungen u. ä. Das „Archiv" sollte jeder gebildete Imker lesen!

—r.

Z. B.: Imker A be
u. a. 2 Völker werden a
5 besetzte Beuten haben
haben einen Wert von
1125 Kč. Er verlor d
Schaden von zweimal
loren, das sind 18.66
Dieses Mitglied hätte
trag an den Landesve
Prozent, daher 5 Kč

Ein zweites Bei
wirtschaftliches Inve
7 mal 75 Kč, das si
verein ½ Prozent v
falls ihm 2 besetzte
erwachsen ist, diesen
Wäre nur der Jah
Wer von einem Sc
17.36 Prozent. Ih
zent, das sind 86.8

Dazu wird n
glieder nicht versic
maße unterstü
Versicherun
auszugehen.

Die Zweigve
die Hauptversam
richtig auszufüll
den Zweigverein
Bezuge des Im

Der Biene
lender: Mi
15. Jänner 19
8 Uhr, Mona
Wanderlehrer
Mittwoch, 20.
Haas, Tropp

Zweigve
4. Dezember

Im H
Jahresbei
erlagschein
zwungen
Arbeit u
auch Dr
Einem

Bei
ganis
zuzufüh

Di
werden
rischen
gedruc
Abschr
Stabil

Versi
sonst
zucht

# „Deutsche Imker"

für die Interessen der Bienenzucht.

Organ

...ichen Reichsverbandes der Bienenzucht-
...einigungen in der Tschechoslowakischen
Republik".

...Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für
...eutschmährischer Imkerbund, Schlesischer Landes-
Bienenzucht und Imkerverein Levoča (vorm.
Zips) der Slowakei.

Geleitet von

Schulrat HANS BASSLER.

Einundvierzigster Jahrgang.

(Fortsetzung des »Bienenvater aus Böhmen« 53. Jahrgang.)

Prag-K. Weinberge 1928.
...des Deutschen Bienenwirtschaftl. Landes-Zentralvereines für Böhmen.
...er Deutschen agrarischen Druckerei, r. G. m. b. H. in Prag-K. Weinberge.

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge b...
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# „Der Deutsche Imker“

## Monatsschrift für die Interessen der Bienenzucht.

Organ
des „Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik“.
(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Deutschmährischer Imkerbund, Schlesischer Landesverein für Bienenzucht und Imkerverein Levoča (vorm. Zips) der Slowakei.

Geleitet von

Schulrat HANS BASSLER.

Einundvierzigster Jahrgang.

(Als Fortsetzung des »Bienenvater aus Böhmen« 53. Jahrgang.)

Prag-K. Weinberge 1928.
Verlag des Deutschen Bienenwirtschaftl. Landes-Zentralvereines für Böhmen.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei, r. G. m. b. H. in Prag-K. Weinberge.

# Mitarbeiterverzeichnis des Deutschen Imker 1928

# Inhaltsverzeichnis des Deutschen Imker 1928.

# Der Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-
Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—,
Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

Jänner 1928 Nr. 1 XXXXI. Jahrgang.

ie Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u.
Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

S. **„Am Fuße des Jeschken".** Hauptversammlung am 15. Jänner l. J., 2 Uhr nachm. im …sthause des Gerhart Ehrlich, Dörfel. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhand…ngsschrift. 3. Kassa- und Tätigkeitsbericht. 4. Festsetzung des Jahresbeitrages. 5. Zucker…gelegenheit. 6. Dringende Einzahlung der Mitgliedsbeiträge. 7. Ausstellung. 8. Nächste …rsammlung. 9. Aufnahme neuer Mitglieder. 10. Vortrag des Obmannes approb. Bienen…eister Eppert „Unsere Bienen im Dienste der Allgemeinheit". 11. Wechselrede und freie …träge. Nachbarsektionen sind herzlich eingeladen.

S. **Böhm.-Leipa,** Nr. 36. Jahresversammlung Sonntag, 22. Jän. 1928, 2 Uhr nachm., in …öhm.-Leipa, Hotel Knobloch (früher „Kronprinz"). — Jahres- und Kassabericht, Einzahlung …n Mitgliedsbeiträgen; Vortrag des Obmannes und bienenwirtschaftl. Wanderlehrers, Fach…hrer E. Kunert, über „Schwärme, Einfangen derselben und Schwarmfangkästen". Wechsel…de; freie Anträge. Nachbarsektionen sind herzl. eingeladen.

S. **Chotieschau.** Hauptversammlung, Sonntag, 8. Jänner 1928, 2 Uhr nachm. im Stamm…lale „Schloßschmiede". Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Rückblick auf die …hrestätigkeit: a) Tätigkeits-, b) Kassabericht. 3. Streiflichter über Standschauergebnisse …bmann). 4. Arbeitsprogramm für das neue Vereinsjahr. 5. Verlosung einer Wabenpresse …5 mal 32). 6. Freie Anträge. Nachbarsektionen herzlich willkommen!

S. **Graslitz.** Jahresversammlung am 21. Jänner 1928 im „Deutschen Haus" um 3 Uhr …chm. 1. Einläufe. 2. Einkassierung. 3. Neuwahl des Ausschusses. 4. Bienenw. Fragen.

S. **Goldenöls.** Jahreshauptversammlung am 22. Jänner d. J., nachm. 2 Uhr im Gast…us „Zum Felsenkeller" des J. Rindt in Parschnitz. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte …erhandlungsschrift. 3. Kassabericht. 4. Tätigkeitsbericht. 5. Einkassierung der Mitglieds…iträge. 6. Vortrag „Die Biene im Winter". 7. Aufnahme neuer Mitglieder. 8. Anfragen …d Anträge. 9. Bestellung von Honigfässern.

S. **Kratzau.** Jahreshauptversammlung, Sonntag, 15. Jänner l. J., 3 Uhr nachmittags, …i Gasthause des Karl Hartig, Kratzau 11. Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungsnieder…rift. 2. Kassen- und Tätigkeitsbericht. 3. Bericht der Revisoren. 4. Festsetzung der Monats…rsammlungen. 5. Wechselrede und Anträge.

S. **Niemes.** Am 22. Jänner 1928, nachm. 2 Uhr im „Hotel Roß" in Niemes Hauptver…mmlung. Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Kassabericht für 1927. 3. Neu…hl der Sektionsleitung. 4. Einzahlung der Jahresbeiträge. 5. Freie Anträge und Auf…hme neuer Mitglieder.

S. **Rumburg.** Hauptversammlung am 15. Jänner 1928 im Gasthause „Zur Nordbahn" … Nieder-Ehrenberg, halb 3 Uhr nachm. Bericht über das Geschäftsjahr, Erfahrungen über …e Zuckeraktionen, Aussprache betr. Neugestaltung der Sektion, Stellungnahme zu den …sonderungsbestrebungen. Freie Anträge.

---

**!! Wichtig !! Dringend zu beachten betr.: Mitgliederliste, Zahlungsrückstände, Statistik** …. 18, unsere Wohlfahrts- u. Versicherungs-Einrichtung S. 24 dieser Nummer !!

**S. Oberprausnitz.** Versammlung am 29. Jänner 1928 im Gasthause des Karl Kudernatsch in Niederprausnitz, nachm. 3 Uhr. Oberlehrer Heidereich hält Vortrag über „Bienenkrankheiten".

**S. Saaz.** Sonntag, 22. Jänner 1928, halb 2 Uhr nachm. im „Hotel Nachtigall", Saaz, Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Einläufe. 4. Tätigkeits- und Kassabericht. 5. „Ueber einfachste Wachsgewinnung", Vortrag des Wanderlehrers Richter, Eger. 6. Neuwahl des Geschäftsleiters. 7. Aufnahme neuer Mitglieder und der Versicherungsanträge. 8. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge. 9. Wünsche und Anträge.

**S. Schöbritz.** Hauptversammlung am 22. Jänner 1928 im Gasthause „Zum Strauß" in Schöbritz, halb 3 Uhr nachm. Außer den üblichen Punkten der Tagesordnung: „Erfahrungen aus dem Bienenjahr".

**S. Thomigsdorf.** Hauptversammlung, Sonntag, 29. Jänner 1928, 2 Uhr nachm. im Gasthause des Karl Nagl (Laube) in Landskron. Tagesordnung: 1. Begrüßung und Verlesen der letzten Verhandlungsschrift. 2. Einlauf. 3. Berichte. 4. Wahl zweier Rechnungsprüfer. 5. Neuwahl der Sektionsleitung. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Wechselrede über bienenwirtschaftliche Angelegenheiten. 8. Freie Anträge, Verschiedenes. — Das Ausstellungs-Tableau kann am Tage der Hauptversammlung in der „Laube" besichtigt werden.

**S. Hainspacher Gerichtsbezirk.** Sonntag, den 12. Feber 1928, ½3 Uhr nachmittags in Seidels Gasthause in Wölmsdorf Hauptversammlung. 1. Letzter Bericht. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Rechnungslegung und Rechnungsprüfung. 4. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1928. 5. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge. 6. Ueber das Buch „Der praktische Imker" von Storch. 7. Neuwahl der Sektionsleitung. 8. Bienenw. Tagesfragen. 9. Freie Anträge.

**S. Aussig.** Am 15. Jänner d. J., nachm. 2 Uhr, im Restaurant „Stadtbad" in Aussig, Theodor Körnerstraße, Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht der letzten Hauptversammlung. 2. Kassabericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Bestimmung und Einzahlung des Jahresbeitrages. 5. Freie Anträge.

**S. Karlsbad.** Hauptversammlung Sonntag, 12. Feber 1928, in Karlsbad, Hotel Karlsbader Hof', halb 2 Uhr nachm. 1. Mitteilungen. 2. Kassabericht und Statistik. 3. Neuwahl der Sektionsleitung. 4. Vortrag des Wanderlehrers Prof. Josef Rösch-Kaaden: „Bienenkrankheiten". 5. Einzahlung der restlichen Beiträge. 6. Anträge. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend ersucht. Nachbarsektionen und Gäste herzlich willkommen.

**S. Konstantinsbad.** Gründende Versammlung am 6. Jänner 1928, 2 Uhr nachm., im Hotel Schnabl in Konstantinsbad.

**S. Alt-Rognitz.** Sonntag, 15. Jänner 1928, 2 Uhr nachm., im Gasthause der Frau Marie Patzak „Wiesental" in Alt-Rognitz Hauptversammlung. Tagesordnung. 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 3. Tätigkeits und Kassabericht. 4. Einhebung des Jahresbeitrages. 5. Aussprache in Imkerangelegenheiten. Die verhinderten p. t. Sektionsmitglieder wollen den Jahresbeitrag (20 Kč) rechtzeitig samt dem Inventar der Sektionsleitung einsenden.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Anläßlich der am 28. Oktober d. J. durchgeführten Honigkontrolle auf dem Musterbienenstande des Wanderlehrers Prof. Hermann Schupp in Rachl, Bez. Kaaden, spendeten die Kontrollore Wilh. Chowanetz, Oberlehrer in Sosau und Wanderlehrer Zeno Bernauer, Oberlehrer in Deutsch-Kralupp 20 Kč.

Herzlichen Dank für die gütige Zuwendung! Die Verwaltung.

## Der „Sudetendeutsche Imkerkalender für 1928

für die Mitglieder des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen, des Deutschmährischen Imkerbundes und des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht, geleitet von Sch.-R. Hans Baßler, ist bei Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, erschienen. Besonders hervorzuheben sind die praktischen Monatsanweisungen des † Meisters W. H. Böhm, eine Fundgrube für jeden Imker. Der Kalender, einfach gediegen ausgestattet, enthält auf 166 Seiten alles für den Imker Wissenswerte und Nötige und sollte auf keinem Bienenstande fehlen. Einzelpreis ohne Postporto Kč 5.50; über 20 Exemplare postfrei à Kč 4.70, 11—20 Exemplare Kč 5.—, 6—10 Exemplare Kč 5.20, 1—5 Exemplare Kč 5.70 postfrei; keine Verpackungsspesen. Bezug durch die Firma Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, oder durch unsere L.-Zentralvereins-Kanzlei in Kgl. Weinberge-Prag, Tř. M. Foche 3. Sollte der Absatz 1928 sich nicht steigern, müßte für weiterhin der doch bei vielen Vereinsmitgliedern sehr beliebte Kalender sein Erscheinen einstellen!!

Nr 1 Prag, Jänner 1928 XXXXI Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen" dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3." — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Herzliche Glück- und Segenswünsche ins neue Jahr 1928

Für alle lieben Mitarbeiter, Leser, Freunde und Mitglieder! Möge das neue Jahr das weiter führen, was das alte begonnen: reichlicheren Honigsegen und gutes Gedeihen all unserer Bestrebungen zur Hebung und Förderung unserer wichtigen edlen Imkerei!

Viel Arbeit bleibt noch vor uns, wenn unsere große Vereinigung vollständig und zufriedenstellend ausgebaut werden soll; aber hier gilt doch noch immer: Mit vereinten Kräften wird auch das Schwerste vollbracht! Freudige Mitarbeit aller, guter Wille und friedliches Zusammenwirken sollen uns im neuen Jahre wieder einen guten Schritt vorwärts bringen zu Nutz und Frommen deutscher Heimat. Das wünscht aufrichtig

Ihr alter Geschäfts- und Schriftleiter
Sch.-R. Hans Baßler.

Leitmeritz-Prag,
Neujahr 1928.

---

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: B.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**November 1925—1927.**

1925: Trüb, kalt und reich an Niederschlägen. Am 12. d. M. fiel in den meisten Stationsgebieten der erste Schnee, der sich aber nur in größeren Bergeshöhen den ganzen Monat halten konnte. Ausflüge gabs äußerst selten. Dafür waren viele Mäuse, Meisen und Spechte zu sehen. Mehrere Stationen berichten über bereits verhungerte Völker.

1926: Die Zehrung war größer als sonst, was darauf zurückzuführen ist, daß im warmen Spätherbste eine ziemlich große Eierlage eine bedeutende Madenfläche ins Futter führte. Selber Pollen von Hederich wurde auf den meisten Stationen noch eingetragen. Obergeorgenthal hatte mit —6° C die größte Nachtkälte. Im allgemeinen war der neblige und windige November wenig zu Ausflügen geeignet. Mäuse machten sich bemerkbar.

1927: Das Novemberwetter war für unsere Bienen nicht ungünstig. Während das erste Monatsdrittel mit seinen angenehmen Tagestemperaturen manche Völker noch zum Ausfluge kommen und notwendige Innenarbeiten durch die Bienen beenden ließen, brachte der 11. November nach einer stürmischen Nacht den ersten Schnee, der sich bei Nachtkälten bis zu —18° C in Wockendorf und Tagestemperaturen bis —2.0° C in Reichenberg auf den Bergen den ganzen Monat und in den Tälern bis zum 22. Dezember erhielt. Die Bienen hielten sich bald zur Ruhe, die nur hie und da durch hungrige Mäuse und Meisen gestört wurden. Kein Stationsleiter konnte von Krankheiten berichten, die gelegentlich der letzten Revision der Bienenstände gefunden worden wären.

## Monatsbericht November 1927.

| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 107 | — 40 | — 20 | — 30 | — 90 | . | . | . | . | — 7·0 | 15·0 | 1·0 | 1. | 30. | 2 | 2 | 2 | 6 | 5 | 19 | 6 | . | . |
| Leitmeritz | 184 | — 16 | — 30 | — 10 | — 56 | . | . | . | . | — 6·2 | 16·0 | 2·4 | 1. | 30. | 1 | 7 | 3 | 5 | 7 | 18 | 13 | . | . |
| Sedlitz | 225 | — 30 | — 30 | — 30 | — 90 | . | . | . | . | — 7·0 | 18·0 | 2·2 | 1. | 30. | 7 | 4 | 3 | 5 | 9 | 16 | 13 | . | 70 |
| Reichstadt | 265 | — 20 | — 15 | — 10 | — 45 | . | . | . | . | — 7·0 | 16·0 | 1·1 | 1. | 30. | 5 | 8 | 3 | 6 | 8 | 16 | 3 | . | 59 |
| Raaben | 284 | — 30 | — 20 | — 10 | — 60 | . | . | . | . | — 7·0 | 17·0 | 2·4 | 1. | 30. | 2 | 6 | 4 | 2 | 6 | 22 | 17 | . | 43 |
| Zebus | 300 | — 11 | — 13 | — 15 | — 39 | . | . | . | . | — 7·0 | 16·0 | 2·5 | 1. | 30. | 3 | 8 | 5 | 6 | 4 | 20 | 18 | . | 59 |
| Obergeorgenthal | 310 | . | . | . | — 60 | . | . | . | . | — 8·0 | 17·0 | 0·5 | 1. | 30. | 7 | 10 | 6 | 7 | 10 | 13 | 11 | . | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | — 15 | — 10 | — 20 | — 45 | . | . | . | . | —12·0 | 21·0 | 3·7 | 1. | 30. | 1 | 7 | 5 | 6 | 3 | 21 | 10 | . | 70 |
| Warnsdorf | 320 | — 30 | — 40 | — 20 | — 90 | . | . | . | . | —10·0 | 15·0 | 0·1 | 1. | 30. | 1 | 9 | 7 | 0 | 7 | 23 | 30 | . | . |
| Sosau I | 370 | — 10 | — 10 | — 10 | — 30 | . | . | . | . | — 8·0 | 17·7 | 1·7 | 1. | 30. | 0 | 6 | 4 | 2 | 11 | 17 | 5 | . | 40 |
| Sosau II | 370 | — 20 | — 20 | — 10 | — 50 | . | . | . | . | . | . | . | 1. | 30. | 0 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | — 20 | — 10 | — 15 | — 45 | . | . | . | . | — 6·0 | 13·5 | 4·1 | 1. | 30. | 4 | 8 | 5 | 3 | 4 | 23 | 11 | . | . |
| Landskron i. B. | 380 | — 16 | — 14 | — 12 | — 42 | . | . | . | . | — 6·0 | 11·0 | 1·1 | 1. | 30. | 1 | 1 | 7 | 1 | 4 | 25 | 12 | . | . |
| Neuland — Auscha | 350 | — 6 | — 8 | — 24 | — 38 | . | . | . | . | — 6·5 | 16·0 | 1·9 | 1. | 30. | 3 | 7 | 4 | 4 | 10 | 16 | 17 | . | . |
| Woratschen | 390 | — 20 | — 24 | — 20 | — 64 | . | . | . | . | — 6·0 | 18·0 | 1·7 | 1. | 30. | 2 | 5 | 5 | 4 | 2 | 24 | 14 | . | . |
| Reichenberg | 400 | . | — 30 | — 20 | — 50 | . | . | . | . | —10·0 | 13·5 | 1·7 | . | 30. | 0 | 8 | 11 | 2 | 4 | 24 | 9 | . | . |
| Franzensbad | 445 | — 15 | — 24 | — 15 | — 54 | . | . | . | . | — 4·0 | 12·0 | 1·5 | 1. | 30. | 3 | 6 | 4 | 1 | 8 | 21 | 20 | . | . |
| Ueberdörfel | 446 | . | . | — 10 | — 10 | . | . | . | . | — 4·0 | 14·0 | . | . | . | 0 | 3 | 6 | 0 | 5 | 25 | 7 | . | . |
| Rudolfstadt | 483 | — 30 | — 26 | — 46 | — 102 | . | . | . | . | — 2·0 | 15·0 | . | 1. | 30. | 7 | 3 | 3 | 9 | 10 | 11 | 12 | . | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 16 | — 12 | — 14 | — 42 | . | . | . | . | — 6·0 | 10·0 | 3·7 | 1. | 30. | 2 | 8 | 4 | 0 | 9 | 21 | . | . | . |
| Schönau b. Br. | 500 | — 10 | — 5 | — 10 | — 25 | . | . | . | . | — 7·0 | 10·0 | 4·9 | 1. | 30. | 0 | 2 | 6 | 2 | 8 | 20 | 14 | . | . |
| Glashütten | 531 | — 50 | — 50 | — 40 | — 140 | . | . | . | . | — 5·5 | 15·0 | 2·6 | 1. | 30. | 2 | 5 | 3 | 2 | 4 | 24 | 11 | . | . |
| Vilnikau | 552 | . | . | . | — 92 | . | . | . | . | — 6·0 | 14·0 | 3·0 | 1. | 30. | 0 | 5 | 3 | 4 | 11 | 15 | 18 | . | . |
| Neubistritz | 589 | — 50 | — 30 | — 40 | — 110 | . | . | . | . | — 6·0 | 18·0 | 2·1 | 1. | 30. | 7 | 4 | 7 | 8 | 6 | 16 | 22 | . | . |
| Johannesberg | 600 | — 10 | — 5 | — 5 | — 20 | . | . | . | . | —12·0 | 12·0 | 0·7 | 1. | 30. | 1 | 6 | 3 | 4 | 6 | 20 | 8 | . | 94 |
| Lom | 635 | — 26 | — 34 | — 30 | — 90 | . | . | . | . | — 8·0 | 11·0 | 0·7 | 1. | 30. | 2 | 6 | 5 | 3 | 0 | 27 | 25 | . | . |
| Buchau | 670 | — 20 | — 16 | — 12 | — 48 | . | . | . | . | — 7·0 | 18·0 | 4·0 | 1. | 30. | 5 | 2 | 5 | 4 | 12 | 14 | 20 | . | . |
| Eibenberg | 730 | — 40 | — 30 | — 40 | — 110 | . | . | . | . | — 7·0 | 12·0 | 0·8 | 1. | 30. | 3 | 7 | 7 | 8 | 4 | 18 | 19 | . | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz | 277 | — 65 | — 30 | — 35 | — 130 | . | . | . | . | — 7·0 | 16·0 | 3·6 | 1. | 30. | 6 | 4 | 5 | 7 | 0 | 24 | 11 | . | 21 |
| Deutsch-Liebau | 287 | . | — 40 | — 5 | . | . | . | . | . | — 2·5 | 11·2 | 2·7 | . | . | 2 | 9 | 6 | 4 | 6 | 20 | 6 | . | . |
| Neustift b. Iglau | 619 | . | . | . | — 50 | . | . | . | . | — 5·0 | 16·0 | 3·1 | 1. | 30. | 0 | 0 | 6 | 4 | 3 | 23 | 9 | . | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | — 18 | — 18 | — 24 | — 60 | . | . | . | . | —10·0 | 18·0 | 5·4 | 1. | 30. | 5 | 0 | 4 | 11 | 8 | 11 | 17 | . | . |
| Neu-Titschein | 280 | — 20 | — 10 | — 10 | — 40 | . | . | . | . | — 9·0 | 18·0 | 2·7 | 1. | 30 | 2 | 3 | 9 | 5 | 6 | 19 | 14 | . | . |
| Troppau | 286 | — 24 | — 21 | — 12 | — 57 | . | . | . | . | —10·0 | 17·0 | 2·8 | 1. | 30. | 4 | 2 | 7 | 4 | 3 | 23 | 10 | . | 50 |
| Friedek | 305 | . | . | . | — 60 | . | . | . | . | —10·0 | 19·0 | 2·6 | 1. | 30. | 6 | 3 | 13 | 8 | 4 | 18 | 6 | . | 24 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | — 21 | — 34 | — 27 | — 82 | . | . | . | . | —11·3 | 18·0 | 1·7 | 1. | 30. | 5 | 2 | 7 | 6 | 10 | 14 | 11 | . | 53 |
| Obrau | 265 | . | — 10 | — 10 | — 20 | . | . | . | . | —10·0 | 18·0 | 3·7 | 1. | 80. | 5 | 5 | 6 | 5 | 16 | 9 | 6 | . | 57 |
| Wockendorf | 510 | — 30 | — 20 | — 20 | — 70 | . | . | . | . | —18·0 | 16·0 | 1·3 | 1. | 30. | 3 | 2 | 6 | 5 | 8 | 17 | 29 | . | 44 |
| Römerstadt | 602 | — 10 | — 15 | — 20 | — 45 | . | . | . | . | —11·3 | 12·9 | 0·7 | 1. | 30. | 0 | 4 | 7 | 5 | 8 | 17 | 27 | . | 35 |

Die Innentemperatur auf dem Boden erreichte im 1. Drittel das Mittel von .8° C zu 10.5° C im Vorjahre, im 2. von 10.6° C zu 10.9° C i. V. und im 3. von 2.6° C zu .1° C i. V.; das Gesamtmittel war 5.0° C gegenüber 9.2° C im Vorjahre. Die höchste Bodentemperatur war am 4. Dezember mit 15.2° C bei 13.5° C Tagestemperatur und die niedrigste m 22. Dezember mit —1.0° C bei —2.0° C Tagestemperatur.

Besten Dank für die vielen Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche, die h herzlichst erwidere. Imbheil 1928! Altmann.

# Imkerarbeiten im Jänner.

Lieber Freund! Herzlichen Dank für Deine lieben Zeilen. Aus Deinen itteilungen und Fragen ersehe ich mit Vergnügen, daß Dir die Imkerei, wohl auf dem verflossenen guten Bienenjahre, wieder Freude zu machen beginnt.

Du schriebst sehr stolz, daß Du Deine Völker täglich abklopfst und abhorchst? Dafür erwartest Du wohl Lob von mir? Unterstehe Dich, diesen nfug fortzusetzen! Willst Du Deine Völker vor lauter Liebe zu Tode klopfen? as willst Du denn hören? Das Volk, das jetzt schon tot ist, macht kein Klopfen ehr lebendig und die andern, die ruhig und gesund sind, danken für Störung. reu Dich ihrer Ruhe und lasse sie hübsch in Frieden! Ob Diebe Deinen Stand imgesucht haben, erkennst Du auch von außen, dazu brauchst Du nicht täglich Stand herumzutappen. Willst Du von Zeit zu Zeit Deine Völker abhorchen, nimm das „Apiskop", das bekannte Schläucherl mit dem Trichter, das in einem Kuhstall hängt, sonst auch andern Zwecken dient und dann nicht so fein nannt wird: ein Ende ans Flugloch, eines ans Ohr und Du wirst auch ohne lopfen hören, ob alles in Ordnung ist.

Lärmt ein Volk, dann mußt Du allerdings gleich nach der Ursache sehen. ich zunächst, ob das Flugloch Luft hat. Entferne die Bienen, die es veropfen. Die Schieber sitzen doch so fest, daß sie nicht verrutschen können? Bei einen Gerstungsständern mit den breiten, beweglichen Flugkeilen kannst Du ne besondere Störung im Notfall auch das Teerpapier von vorn herausziehen. n Blick darauf kann Dir Aufschluß geben, wo es fehlt. Sollte Durstnot rrichen — Du erkennst sie an den vielen weißen Zuckerkristallen — so versuch mit einem Viertelballon warmer Zuckerlösung. Nimm einen alten Filzhut m Zudecken! Das weisellose Volk hättest Du natürlich beizeiten vereinigen llen. Merke es Dir für den Reinigungsflugtag vor. Jetzt kannst Du nichts achen. Hoffentlich hast Du auch die neuen Teerpapiere vorn halbkreisförmig ngeschnitten, damit sie beim Werfen das Flugloch nicht verlegen.

Was Du mit den Meisen machen sollst? Doch nicht wegschießen? Füttere lieber weg! Hast Du schon versucht, sie mit aufgehängten Spiegelscherben abhalten? Oder decke lieber die ganze Fluglochreihe irgendwie ab. Ich habe alte ohrmatten dazugenommen. Du hältst dadurch auch noch Schnee, Wind und onne ab und vermeidest unzeitigen Ausflug, der Dich nur um die Flugbienen ingt.

Wenn es Dir schon keine Ruhe läßt, so bringe noch schnell das durchlaufende ugbrett über der Fluglochreihe an, aber nur mit Bohrer, Holzschrauben und hraubenzieher, ja nicht mit Hammer und Nägeln. Das lose Brett an der ür hast Du doch festgemacht? Säge auch noch den Baumast, der neulich im nd ans Dach gestreift hat, vorsichtig ab! Sind wenigstens alle wertvollen Gete aus dem Stand geräumt? Mir hat so ein Lump meine schönen dort verssenen Zerstäuber gemaust. Die leichten Decken kannst Du auf den Beuten ssen; mehr Wärmeschutz ist bei Deinem geschlossenen Stand und den doppelwandigen Beuten vorderhand unnötig. Den schönen Schwarm in der einfachen eute decke aber stärker zu, auch vorn und seitlich. Und daß ich daran denke: telle die Mausfallen nicht auf, sondern neben die Beuten und nimm die scharn Patronen aus den Selbstschüssen lieber doch heraus. Erinnere Dich, wie

es seinerzeit unserem seligen Palta in der landw. Schule ging, als er aufs Abstellen vergaß! Brauchst ja den Leuten nichts von den blinden Patronen zu sagen. So und nun laß in Gottes Namen den Stand in Ruhe! Aber wirklich!

Bring lieber Deine Rumpelkammer, wollte sagen Imkerwerkstatt in Ordnung! Hier kannst Du jetzt Deine Liebe zu den Bienen austoben. Wann sonst wirst Du Deine Beuten, Schwarmfänger, Rahmen, Futter- und Zuchtgeräte, Werkzeuge usw. säubern, herrichten und ergänzen? Schmilz endlich einmal Deinen alten Wabenkram rücksichtslos ein. Wie oft habe ich Dir schon gepredigt, daß nur junger Arbeiterbau Grundbedingung für Gedeihen und Gesundheit der Bienen ist! Dein bißchen Wachs trage noch im Jänner zum Papzien Karl; es lohnt sich nicht, daß Du selbst damit die Vereinspresse einschweindelst.

Aus dem schönen Bienenbuch, dem Namenstagsgeschenk Deiner lieben Frau, erzählst Du mir gar nichts. Wann willst Du das lesen? Wohl im Mai, wenn Du mit dem Wachs zum Papzien rennst und auf die Kunstwaben wartest? Oder glaubst Du, die Volksbienenzucht kann des Wissens um die Biene völlig entbehren?

Auch in der Versammlung am 4. Dezember warst Du wieder nicht. Bist noch beim letzten Trieb der Burbergjagd gesessen? Und Hand aufs Herz: wie stehts mit dem Beitrag 1928? Unser allzeit gefälliger Stopfkuchen soll Dich wohl persönlich drum angehen und unsere Bienenzeitung zahlt derweil der liebe Gott?

So, und nun nichts für ungut; und wenn Du fürs Frühjahr was auf dem Herzen hast, schreibe wieder, ich will Dir immer, so gut ich kann, raten. Bis dahin sei Dein Wahlspruch:

Ruhe auf dem Stande, Leben in der Werkstatt!

Deiner lieben Frau und Dir herzlichen Imkergruß und gesegnetes Jahr 1928!

Dein getreuer

Hermann Schupp.

Kaaden, 30. Dezember 1927.

---

## Etwas zum Nachdenken.

Von bw. Wanderlehrer **Hans Ruppert**, Fachlehrer, Neuern (Böhmerwald).

Lange Zeit schon befasse ich mich mit dem Gedanken, wie es denn zu machen wäre, damit wir jene Kreise erfassen könnten, die uns noch ferne stehen und die wir sehr notwendig brauchen würden. Ich habe da in erster Linie unsere Jugend im Auge. Sie soll einmal das Erbe, das wir ihr bereiten, übernehmen und mir kommt es so vor, als wenn sie ziemlich ungerüstet wäre, diese Aufgabe gerecht zu erfüllen. Es ist nicht leicht, der Frage näher zu treten, obzwar sie eine Lebensfrage für uns, für sie und für die Landwirtschaft bedeutet.

Bei allen meinen Vorträgen habe ich die Beobachtung gemacht, daß immer die gleichen Leute anwesend waren; meist nur ältere Imker, selten ein Jüngling, noch seltener eine Frau. Mädchen kommen meist gar nicht. Alle erdenklichen Versuche habe ich da schon gemacht. Lichtbild und Humor mußten helfen . . . . . und doch war ich eigentlich nicht so ganz zufrieden. Das ist alles nichts — — — sagte ich mir und grübelte weiter.

So kam es, daß eine Reihe von Gedanken mein Gehirn durchschwirrten. Ich ordnete sie und teile sie hier der geehrten Leserschaft mit, damit auch alle jene zum Worte kommen mögen, die meines Sinnes sind.

Ich gehe von der Tatsache aus, daß man in der Jugend schon die Anregungen
ekommen muß, wenn man im Alter auf einem Gebiete etwas ordentliches leisten
ill. Nur die immerwährende Beschäftigung mit ein und derselben Sache, die
inem, wie man sagt, ans Herz wächst, kann es sein, die Großes hervorbringt.
albe Arbeit ist immer schlechter als gar nichts. Wenn wir die Reihen unserer
Großen" durchgehen und sie von sich sprechen hören, so werden wir immer
ieder erfahren, daß der Keim schon in der Jugend gelegt wurde, oft in den Tagen
er frühesten Kindheit. Diese Tatsachen sollen wir nicht ungenützt an uns vor-
bergehen lassen und alle jene, denen es darum zu tun ist, der Bienenzucht aus
gendeinem Grunde zu helfen, mögen diese Zeilen einmal überdenken.

Ich will hier nicht mit Worten etwas abtun, was nur mit Taten geschehen
nn und muß infolgedessen Beispiele anführen, die nachgeahmt werden können,
nregungen geben, die befolgt werden sollen. Dabei will ich aber nicht mißver-
anden werden, alles, was ich sage, kann gewiß noch besser gemacht werden, und
er das Zeug in sich fühlt, der möge unverzüglich ans Werk gehen.

Meine Ausführungen sollen sich erst einmal auf das Elternhaus be-
ehen, dann auf die Schule und zuletzt auch auf den Verein.

Gehen wirs einmal an! Es ist heute, wo ich das schreibe, genau hundert
ahre her, wo ein Schulmann und Erzieher sein müdes Haupt zur letzten Ruhe
gte. Pestalozzi hieß der Edle, der, was Erziehung anbelangt, als leuchtendes
eispiel einzig dasteht. In seinen Schriften hinterließ er uns einen Schatz von
rfahrung und unumstößlichere Wahrheit, der schier unerschöpflich ist. Was er
ugebaut hat, das steht auch heute noch und wird immer stehen. Er kam zur
rkenntnis, daß alle Bildung schon im Elternhause verankert sein müsse.
er Vater, die Mutter sind beim Kinde alles. Es erbt nicht nur das Aeußerliche
m den Eltern, sondern auch deren Geist. Es ist mithin nicht allzuschwer, es
eine Bahn zu lenken, wenn man nur will. Eine unerläßliche Bedingung dabei
t, daß das Kind höher im Ansehen stehen muß als z. B. Gasthäuser, Spiel-
rten oder Tanzböden. Wie leicht ist es da dem Vater, dem geliebten Kinde Liebe
r Natur einzuflößen . . . . . . nur muß man sie eben erst selber haben . . . .
nst werden es leere Worte bleiben, die in der Seele des Kindes keinen Widerhall
nden. Ein einziger Sonntagnachmittag genügt, um das Wunder zu vollbringen.

Soll ich es sagen wie? . . . . . Gut, ich will es, ich kann es auch, da ich es
lebt habe. Nimm deinen Buben, es können auch mehrere sein, und alle Mädels,
e du hast, dazu und gehe an einem schönen Sonntagnachmittag zum lieben
ott in die Natur hinaus. Die kleinen Herzchen werden vor Freude
uchzen und sind für alles, was sie da sehen, empfänglich. Da kannst du alles
ögliche erzählen, alles wird gerne angehört, alles ist Ereignis. So kommst du
ie von ungefähr zu einem Bienenstande. Es muß nicht gerade der deine sein,
emde Sachen erfreuen sich einer größeren Aufmerksamkeit. Mit einigen Worten
nkst du die Sprache auf das lebhafte Treiben der Bienen. Du brauchst keinen
ortrag zu halten, das ist nicht notwendig, beantworte nur die vielen gestellten
ragen. Fertige sie nicht ab, sage nicht: Das verstehst du nicht, ein Kind versteht
en alles und will alles verstehen und wenn du guten Willen hast, wirst du
hen, wie leicht es dir wird, dem Kinde alles in seiner Art verständlich zu machen.
s gibt ja soviele Gleichnisse, die herangezogen werden können, so viel Erlebtes
s sich da verwerten läßt, daß einem von der Masse der Fragen nicht zu grauen
aucht. Eines ist jedoch wichtig, du mußt bei der Sache sein, deine Gedanken
irfen nicht in weiten Fernen schweben, sonst ist das Erlebnis dem Vergessen
weiht. Was du alles erzählen sollst? Das brauche ich nicht zu sagen, das ergibt
h von selbst. Dann lasse die Kleinen ein wenig durch das Fensterl in den Stock
ucken und zeige ihnen, wie die Bienlein auf der letzten Wabe herumspazieren,
elleicht gar Honig eintragen, und . . . . . das Wunder ist geschehen. Keine

Zeit ist imstande, dieses Bild aus der Seele zu wischen und es kehrt immer und immer wieder. Die Krone des Ausfluges kann dann ein Honigbrot oder ein Honigkuchen, den du zu diesem Zwecke von daheim mitgenommen hast, sein.

Die verschiedensten Anlässe können es sein, die immer und immer wieder jenen Sonntag erleben lassen und je länger es seitdem her ist, desto wertvoller wird diese Erinnerung. Sie wird unter Umständen so stark, daß sich das Kind einen Bienenstock wünscht und ihn auch anschafft, wenn es die Verhältnisse gestatten. Das sind dann jene Imker, die unter allen Umständen standhalten, das ist jene Garde, die nie wanken wird, die wir so notwendig brauchen. Die seligen Kindheitstage leben unbewußt im Bienenstocke und zaubern jenen Reiz hervor, den man schlechtweg eine Jugenderinnerung nennt. Glücklich jenes Kind, das solche Erinnerungen hat, sie verschönern die Einsamkeit des Alters!

Nun ist es unsere weitere Aufgabe, das einmal erregte Interesse wach zu erhalten. Dazu gibt es in der Familie reichlich Gelegenheit. Es bedarf nur immer des Hinweises auf die Segenspenderin, um auch gleich das Loblied anstimmen zu können. So bei der Honigernte, der Obsternte usw. Im Winter ist die Gelegenheit dazu noch größer. Da hat ein Kind Husten . . . . da hilft der Honig, da braucht man ein Pflaster . . . . dazu benötigt man Wachs . . . . der Honigkuchen am Christbaume, die Wachskerze am Altare, das Baumwachs, die Schuhkreme, der Schusterdraht, die Wachsfigur usw. usw. sind alles Dinge, die aus den reichlichen Gaben der Imme erzeugt werden.

Noch viel mehr von allen dem könnten wir haben, wenn sie Gelegenheit hätte, mehr zu sammeln. Sie findet nicht immer genügend Honigsaft, da nicht alle Blümlein solchen haben. Daher müssen wir ihnen zur Trachtverbesserung solche Blumen ansäen, aus denen sie recht viel Honig heimbringen können. Wenn du wieder beim Steinbruch vorbeigehst, so lege diese Samen, sie sind von der Distel, in die Erde. Am Feldrain zwischen die Dornen kannst du auch welchen ausstreuen, dort schadet er nichts. Im Garten werden wir im Frühlinge nur Blumen und Sträucher pflanzen, die Honigsaft geben, es sind ihrer ja so viele und die blühen auch recht schön. Das Kind selbst wird sich Beete machen, denn die meisten dieser Pflanzen verlangen keine besondere Pflege. In viele unschöne Ecken im Garten sowie am Zaun entlang können wir Sträucher geben. Sie erfordern ja keinerlei Wartung und schmücken doch. Ich nenne da nur die Schneebeere oder das Schwalbenkraut*). (Letzteres kann ich besonders empfehlen.) Ein rasch wachsender Weidenbaum ist die Freude der Kinder, besonders wenn er Kätzchen trägt, für die Bienen ist er ein Segen. Und gar der gute Apfel-, Birn-, Kirschen- oder Pflaumenbaum; sie alle erfreuen uns im Frühlinge und im Herbst und spenden obendrein noch viel Honig. Alle diese Bäume nützen nur und doch sind ihrer eigentlich so wenige. Es könnten noch viele Tausende gepflanzt werden. Da gäbe es Obst und Honig . . . . . . . . .

Auch anderswo könnten wir den Bienen eine reichliche Weide verschaffen, ohne daß es uns sehr belasten würde. Wenn man statt eines teueren Kriegerdenkmales aus edlem Stein einen Gedenkfriedhof anlegen würde, sagen wir auf einem Platze, der zur Verbauung nicht geeignet ist. Da könnten entlang der Wege Steinplatten aufgestellt sein, die die Namen der Gefallenen trügen. Zwischen den Steinen und als Hindergrund zu denselben könnten honigende Stauden gepflanzt werden. Das Ganze gäbe einen schönen Anblick und wäre nützlich, da Bienen und Vögel einen Tummelplatz hätten. Wieviele öde Plätze könnte man da nutzbar machen!

---

*) Schwalbenkraut: Eine ausdauernde Pflanze. Jedes Wurzelteilchen keimt willig. 10 Ztm. tief in die Erde setzen. Im zweiten Jahre gibts Blüten. Zu beziehen durch: Max Velten, Gartenbau, Speyer, Pfalz (Deutsch. Reich).

So und ähnlich müßte man auf die Kinder einwirken; sie würden nicht nur
Natur im allgemeinen, sondern auch den Bienen im besonderen mehr Liebe
egenbringen und ein inhalts- und freudenreicheres Leben haben, das nur
er ein Segen für sie wäre. Ereignisse, die der Beobachtung wert sind,
es ja so viele und alle zusammen machen unsere Erfahrung aus, die niemals
; genug sein kann.

Mit dem Elternhause Hand in Hand müßte auch die Schule gehen. Ge-
da sollten wir den Hebel ansetzen. In den Lehrbüchern müßte überall, wo
ngeht, der Bienen gedacht werden. Das wäre nicht so schwer. Erzählungen,
enen die Biene eine Rolle spielt, sind nicht so selten anzutreffen. Wenn sie
rechte Mann in die Hand bekommt, wird er sicher etwas daraus machen
ien. Sie werden dann ebenso gut sein wie andere, obendrein den Vorteil
n, daß man das Leben und Treiben derselben einmal gleich an Ort und Stelle
achten kann. Es würde sich nur darum handeln, sie einmal zu sammeln und
önnte uns ja unsere Zeitschrift zu Hilfe kommen. Darauf komme ich übrigens
zurück.

Den Rechenunterricht könnte man besonders reichlich ausstatten und
laube kaum etwas Fesselnderes für diesen Unterrichtszweig finden zu können.
wohl der kleine A-B-C-Schütze als auch der weit über ihn erhabene Bürger-
ler hätte da Stoff zum Denken und zum Rechnen. Ich will nur einiges
fen. Wieviele Zellen sind in einem Quadratzentimeter zu zählen? (Arbeiter-
n, Drohnenzellen.) Wieviele Bienen hat ein Schwarm von 1 Kilogramm?
—50 tote Bienen wägen und zugrundelegen.) Wie oft müssen die Bienen
fliegen und wieviele müssen sein um ein Kilogramm Honig zu sammeln?
naverbrauch der einzelnen Biene im Monate Jänner? (Wagestock.) Eierlage
Königin im Sommer? Obstbefruchtung .... und so könnte man dieses
itel ins unendliche ausdehnen. Da gäbe es keine Langweile im Rechen-
errichte.

Aber auch die anderen Unterrichtsgegenstände brauchten nicht zu kurz kom-
i. Was ließe sich alles in der Naturgeschichte und der Naturlehre sagen. Auch
Geschichte ginge nicht leer aus. Mancher Herrscher ist nicht nur berühmt, weil
Kriege geführt hat, sondern weil er auch wirtschaftlich tätig war und da ist es
ade wieder die Bienenzucht, der sie gedenken müßten. Auch wurde mit Bienen
t nur mit Kanonen Krieg geführt. Sogar der Gesangsunterricht kann Anteil
Ganzen nehmen. Summ, summ, summ, Bienchen summ herum......

Kurz, jeder Unterrichtszweig kann in den Dienst der Bienenzucht gestellt
den, wenn der gute Wille da ist. Daß man auf diese Weise der guten Sache
nen kann, ist doch zweifellos und Kinder die aus einer derartigen Schule her-
gehen, müssen der Bienenzucht mehr Interesse entgegenbringen als andere
d es wird nicht vorkommen, daß sie von der Biene nicht mehr wissen, als daß
ticht und den Honig sammelt.

Ich glaube, damit wäre dem Einzelnen und allen geholfen. Die Begierde,
hr noch von der Biene zu erfahren wäre in vielen erwacht und diese würden
e Bienenzüchterversammlung gewiß gerne besuchen. So wäre der erste Schritt
an.

Nun aber müßte meiner Ansicht nach erst die Heranbildung dieser jungen
ute, die als Grundlage einiges Wissen und den guten Willen mitbringen, be-
nnen. Dazu ist wohl in erster Linie eine gute Zeitschrift, die wir ja haben,
twendig. Freilich, sie müßte auch mit der Bildungsstufe dieses Nachwuchses
hnen und Aufsätzchen bringen, die unterhaltender und belehrender Natur zu-
ich wären, abgefaßt in einer leicht verständlichen Sprache. Erfahrungen der
zelnen, Erzählungen aus dem Bienenleben, Schnurren, heitere Erlebnisse und
deres. Der Humor käme zu seinem Rechte und die Leser würden die Ankunft

der Zeitung nicht erwarten können. Dabei brauchte sich dieselbe nichts zu vergeben und würde in ihrem Werte nicht geringer werden. Mir schwebt da gerade „Jung-Klaus“ vor dem geistigen Auge und sein Vortrag in Oberplan. So etwas ist volkstümlich und hat einen Wert. Mit gelehrten und gedrehten Worten werden wir keinen Kater aus dem Ofenloche hervorlocken. Wir müssen zum Volke kommen, nicht das Volk zu uns. Wir dürfen nicht abstoßen, wir müssen anziehen, fesseln, und wir können es, da wir doch nur das zu sagen brauchen, was uns bewegt. Es kommt dann vom Herzen und geht zum Herzen.

Im gleichen Sinne müßte die Versammlung vorbereitet werden. Die Heranziehung der meistgelesenen Provinz- und Tagesblätter wäre zu erwägen. Das läßt sich nicht allzuschwer durchführen, da jede Zeitung gerne Tagesfragen behandelt und jede Berichterstattung gerne sieht, die einen Teil der Leser befriedigt. Kurz gesagt: ein kleiner Presseausschuß müßte in jedem Vereine am Werke sein und die Oeffentlichkeit von Zeit zu Zeit mit den wichtigsten Fragen bekannt machen. Das würde viel zur Hebung der Bienenzucht beitragen und die Leser rechtzeitig von allem, was sich auf diesem Gebiete zuträgt, informieren. Die geeigneten Leute müßten eben gefunden werden, denn da sind sie ja. In den Versammlungen selbst soll ein herzlicher Ton vorherrschen. Man setze nichts als bekannt voraus, erkläre alles gut und sage eher ein Wort zu viel als zu wenig. Die Besucher werden dann die Versammlung befriedigt verlassen.

Lehrausgänge auf benachbarte Bienenstände sind sehr anzuraten, da dabei immer neue Zuhörer sind, die sonst nicht kommen würden, da sie vielleicht derzeit noch keine Mitglieder sind. Bei solchen Gelegenheiten habe ich schon manches gute Mitglied geworben. Ab und zu soll auch ein praktischer Vortrag eingestreut werden. Das zieht viele an. Wabenpressen, Wachsschmelzen, Honigschleudern, Rähmchendrahten und anderes soll immer wieder gezeigt werden. Als Vereinsleiter zwinge man niemanden. Wer es nicht gern tut, wird dann später nachlässig in seinen Pflichten. Haben sich die Mitglieder aber einmal verlaufen, dann ist es meist sehr schwer sie wieder zusammenzubekommen. Ich könnte da aus Erfahrung ein Liedlein singen. Die Einzahlungen verlange man pünktlich. Nichtzahler hinaus! Ist einmal Ordnung geschaffen, dann darf man die Unordnung auf keinen Fall mehr einreißen lassen.

Wenn ich schon die Möglichkeit der Hebung unserer Bienenzucht aufzeigen will, so darf ich auch des Kalenders nicht vergessen. Ich meine da alle Kalender, mögen sie nun diese oder jene Aufschrift tragen. In jedem kann ein oder das andere Stücklein zu lesen sein, wie es gerade paßt. Hauptsache ist, daß von der Biene Erwähnung getan wird. Je lustiger, desto besser, deshalb braucht der edle Kern nicht verloren gehen, dann ein oder der andere gute Ratschlag in dieser oder jener Sache, einige Worte über den Wert des Honigs als Nahrungsmittel besonders für Kinder und da wieder bei verschiedenen Erkrankungen wie z. B. bei der Englischen Krankheit, einige Rezepte für allgemeine Leiden, so z. B. das Wachstrester-Bad, das sich bei Rheumatismus in den meisten Fällen recht gut bewährt hat, in allen aber eine gewisse Linderung brachte. Anleitungen zur Erzeugung schmackhafter Honigspeisen und dergleichen mehr. Der Kalender wird heute am Lande allgemein als vorzüglichste Lesequelle betrachtet und was da drinnen steht, das ist wahr. Warum sollten wir nicht auch dieses Mittel unserem Zwecke dienbar machen.

Es gäbe da noch einiges zu erwähnen, doch für heute mag es genug sein. Wenn ein Teil der gemachten Anregungen in Erfüllung gehen sollte, so wäre das schon ein gewaltiger Fortschritt. Ich bin mir ja wohl bewußt, daß nicht alles übers Knie gebrochen werden kann, ich weiß sehr wohl, daß wir jetzt auf einmal nicht neue Bücher drucken lassen können, weil ich es in diesem Aufsatze als gut empfohlen habe, nein, das könnten wir auch nicht, wenn wir es gleich wollten.

Wir sind zu unvorbereitet. Es heißt daher: Erst sammeln und sichten. Sollte eine Neuauflage an diesem oder jenem Buche vorgenommen werden, dann werden wir unsere Stimme erheben und unser Material zur Verfügung stellen. Nichts destoweniger ist es Pflicht jedes einzelnen, daß er das, was er als gut und durchführbar anerkannt hat, auch zur Durchführung bringt. Wir müssen Kleinarbeit leisten, wenn wir Großes vollbringen wollen; uns lehrens ja die Bienen. Da in unseren Reihen die verschiedensten Berufe vereinigt sind, die alle einem gemeinsamen Ziele entgegenstreben, muß es doch ein Leichtes sein, das zu erreichen, was jeder von uns anstrebt. Es wird zum Wohle des einzelnen gereichen und dabei allen dienen.

Diese Zeilen sollen lediglich eine Anregung sein und machen keinesfalls Anspruch auf Vollkommenheit. Ich bin überzeugt, daß andere die Sache sicher besser gemacht hätten, aber anfangen muß denn doch einmal einer, denn es wird Zeit, auch diesem Punkte unser Augenmerk zuzuwenden.

---

## Wankler's Versuche.

Vom koresp. Mitgl. u. bw. Wanderlehrer **Jos. V. Richter**, Eger.

Wilhelm Wankler in Sulzburg (Baden) der Erfinder der künstlichen Königinnenzucht, hat vor der 65. Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge in Leitmeritz einen Vortrag über die künstliche Königinnenzucht gehalten und dabei seine Versuche geschildert. Da immerhin die Möglichkeit besteht, ein Imker unseres L.-Zentralvereines könnte ebenfalls auf den Gedanken verfallen und Befruchtungs-Versuche ausführen wollen, so sei mir gestattet, die Versuche Wanklers etwas kritisch zu betrachten.

Die ersten Versuche Wanklers gingen dahin, die männlichen Samentierchen auf die von einer Königin in Drohnenzellen eben gelegten Eier, mittels einer Spritze aufzubringen. Dabei hatte er wahrscheinlich den Glauben, daß die Samentierchen im destillierten Wasser lebensfähig bleiben und beging den großen Fehler, daß er die Samentierchen in destilliertes Wasser tatsächlich brachte. Das bedeutete selbstverständlich den sofortigen Tod der Keimzellen, denn destilliertes Wasser ist Gift nach dem Sprüchlein: „Bist du lebensmüd und niemals froh, so trink dich tot mit $H_2O$.“ Alle diesfälligen Versuche Wanklers sind mißlungen; sie waren die Folge eines kenntnislosen Versuchers.

Später wollte er die Geschlechtstiere Königin und Drohne zu einer Kopulation zwingen. Auch diese Versuche mußten ergebnislos verlaufen, weil er den Geschlechtstieren selbst den Schein des Freiseins nahm. Eine Königin in fühlbarer Gefangenschaft öffnet nicht ihre geschlechtlichen Duftdrüsen und so erkennt selbst der tüchtigste Drohnenmann nicht die sittsame Jungfrau.

In den folgenden Versuchen wurde Wankler der gewalttätigste Liebeszwinger. Er verfertigte nun eine „Liebesmatratze“ für die Königin (Wankler ist Uhrmacher) und montierte darauf einen Befriedigungskolben, der mit einem männlichen Begattungsapparat ausgestattet wurde.

Eine Königin wurde auf die Folter gespannt und nun kam der Begattungsapparat am Kolben von Wankler gesteuert — Wankler sieht jetzt mit der Lupe zu, ohne rot zu werden — um in den Genitalapparat der Königin einzudringen, falls er das Glück hat, den „richtigen Punkt“ zu treffen; aber Wankler trifft scheinbar den richtigen Punkt nicht mehr.

Rührend war seine Schilderung, wie er sich ein Mikroskop selbst baute. Da möchte man ihm helfend beistehen. Gleich darauf teilt er aber mit, daß er viele Völker seinen Versuchen geopfert hat. Da könnte man wieder grob werden.

Würde Wankler seine Völker hübsch in Ruhe lassen und alle die, die er sonst hinrichtet, verkaufen, so dürfte er für den Erlös ein schönes und brauchbares

Mikroskop bekommen. Und mit dem richtig gehenden Mikroskop ausgerüstet, hätte er leicht untersuchen können, wo es bei der Drohne Samentierchen gibt, wenn es solche gibt und in welchen Aufbewahrungsflüssigkeiten sie eventuell beweglich, lebend bleiben.

Sollte es irgendwo einen Imker geben, der sich berufen fühlt, nun ebenfalls die künstliche Befruchtung zu probieren, dem sei angeraten, erst gründlich die Grundlagen zu schaffen, die zum Aufbau des Versuchsgebäudes führen können. Wer ungenügende Kenntnisse besitzt, der vervollständige sein Wissen, suche Belehrung bei Wissenden und opfere erst dann seiner Versuchstiere, wenn er durch kostenlose Vorversuche überzeugt worden ist: die Endversuche haben Aussicht auf Erfolg.

Nichts ist mühelos zu erreichen und glücklich sind nur wenige. Und diese Wenigen haben gewöhnlich eine Entwicklungszeit hinter sich, wo es an Energie und Tätigkeit nicht fehlen durfte, die Klippen der Mißerfolge und Rückschläge in ernster zielbewußter Arbeit zu überwinden. Jeder Strebende zahlt sein Lehrgeld, aber es zahlen auch viele Strebende ein Lehrgeld um nichts zu lernen. Ein altes Sprichwort sagt: „Probieren geht über's Studieren" und wir wollen gerne glauben, daß es beim Handwerk Gültigkeit hat, aber bei unseren Dingen, muß erst ein Studium die Hoffnung bringen.

---

## Trachtverbesserung und Radiovorträge in der Bienenzucht.

Von Geschäftsleiter der S. Teplitz **Anton Renz**, Pyhanken.

Woran liegt es, daß viele Imker über geringe Honigerträge Klage führen? Wollen wir gleich im Anfang betonen, daß es oft nur am Imker selbst liegt. Willst du Bienenzucht betreiben, so frage dich, hast du auch genügend Interesse und Zeit? Ist das nicht der Fall, so fang nicht erst an.

Ich hatte heuer Gelegenheit zu erfahren, daß ein Imker von 10 Völkern 250 Kg. Honig erntete. Im Verlaufe der Unterhaltung fand ich meine Anschauung bestätigt, daß uns nur die Arbeit an der Verbesserung der Tracht, nicht aber das Erfinden neuer Bienenwohnungen und patentierter Geräte den erhofften Erfolg bringen kann. Der betreffende Imker züchtet in der Postelberger Gegend. Man sieht, daß dort in den früheren Jahren Imker waren, die die Trachtverbesserung im Auge hielten und der jetzigen und den späteren Generationen einen großen Dienst erwiesen haben. Eine halbstündige Eisenbahnfahrt führt uns durch herrliche Akazienanlagen, förmliche Wälder, das reinste Paradies für unsere Immen.

In unserem Gebiet sind Bienenzüchter sowie Völker in der Zahl gewachsen, ohne daß die Vorbedingungen dafür gegeben wären. Darum auch im Vergleich zum obigen Ertrag bei uns von 10 Völkern nur 30 Kg. Honig. Nichtsdestoweniger wäre es ungerecht zu sagen, daß für die Besserung der Tracht gar nichts getan wird.

Ich verweise nur auf den Bericht des Berg-Inspektors Karl Schiedek, Ullersdorf, im „D. Imker" Nr. 4 v. J. 1927, der uns eine Riesenarbeit vor Augen führt. 71 Hektar devastierten Grundes wurden durch ihn mit beinahe 900.000 Bäumen bepflanzt, ohne jeden Zweifel zum Frommen unserer Bienenzucht.

Der genannte Herr kam auch uns in unseren Bestrebungen zur Hebung der Tracht im hiesigen Sektionsbereiche durch vorläufige unentgeltliche Beistellung von 300 Akazienſetzlingen in nicht genug zu würdigender Weise entgegen und sagte uns auch für die Zukunft seine Unterstützung zu. Berginspektor Ing. Schiedek kann des Dankes aller Imker unserer Sektion sicher sein!

Wir haben im Verfolg unserer Aktion in der Trachtverbesserung bereits vor 2 Jahren Fühlung mit den Landwirtskreisen genommen und ungefähr 500 Kg. Phazelia, Schwedenklee, Senf, Buchweizen und Seradellasamen angebracht, was alljährlich wiederholt wird.*)

Auch bei der Auspflanzung der von Berginspektor Schiedek erhaltenen 300 Akaziensetzlinge, waren wir vorderhand wegen Platzmangel wiederum auf die Landwirte angewiesen, die uns hiezu nicht bebaute Flächen und Waldgründe zur Verfügung stellten.

In dieser Hinsicht mangelt es immer noch, trotzdem schon so viel darüber geschrieben wurde, an der höchstnotwendigen Aufklärung. Die Trachtverbesserung muß, wenn sie Erfolg haben soll, großzügig durchgeführt werden. Dazu ist rege Arbeit in jeder einzelnen Sektion, aber auch ein zentralisiertes Wirken vonnöten. Für diese Zwecke würden uns Radio-Vorträge ein großer Helfer sein.

Um zu erreichen, daß der Rundfunk auch ausgiebig in den Dienst der Bienenzucht gestellt wird, wäre es notwendig, daß alle Radiobesitzer mittelst Karte an den L.-Zentralverein das Ansuchen um Abhaltung von Vorträgen stellen, damit diese nicht, wie bisher, kaum im Vierteljahre einmal gehalten werden, sondern daß dieselben wöchentlich ein- bis zweimal eingeschaltet werden. Diese Ansuchen sind nötig, denn je mehr Einläufe einlangen, desto nachdrücklicher kann unser L.-Zentralverein die Abhaltung der Vorträge von der Prager Sende-Station verlangen.

Und im Rahmen dieser Vorträge muß die Trachtverbesserung an erster Stelle stehen, damit die breite Oeffentlichkeit dafür interessiert wird.

Diese Arbeiten können aber nur durch die tatkräftige Zusammenarbeit unserer Imker erfolgreich zur Behandlung kommen.

Im volkswirtschaftlichen Streben wird dann auch die Unterstützung durch staatliche und Bezirks-Organe zum Wohle unseres Landes und Volkes nicht ausbleiben.

---

## Einfache Wachsgewinnung.

Von Ernst Schütz, Oberlehrer i. R. - Pokratitz.

Die Wachsgewinnung war von jeher immer eine minder angenehme, mitunter recht mühsame Arbeit, welche Zeit und Geduld in Anspruch nahm und obendrein oft noch mit allerhand Aerger verbunden war. Wohl gibt es viele Methoden der Wachsgewinnung, aber keine ist einwandfrei und ganz befriedigend und deshalb ist bisher auch keine zum Gemeingute allgemeiner Benützung geworden, wie z. B. die Honigschleuder bei der Honiggewinnung und die Wabenpresse zur Erzeugung von Kunstwaben.

Einen Vorzug haben wohl manche Dampfwachsschmelzer, aber sie haben nicht den Vorzug der Billigkeit, sie kommen für den Kleinbetrieb nicht in Betracht, weil sie zu teuer sind; denn der unbemittelte Bienenfreund kauft sich etlicher Bienenstöcke wegen nicht erst einen teueren Dampfwachsschmelzer. Auch viele Sektionen haben nicht immer die Mittel, den neuesten und bewährtesten auf den Markt gebrachten Dampfwachsschmelzer anzuschaffen. Es wäre daher nur mit Freude zu begrüßen, wenn ein Weg gefunden würde, das Wachs aus den Waben einfach und rasch, sowie gründlich, aber doch auf billige Weise zu gewinnen mit besonderer Berücksichtigung der Bewährung für den Kleinbetrieb.

Nun hat Hr. Schulrat Mattauch in Hirschberg in einer Dezember-Folge v. J. unseres Vereinsblattes eine Methode erörtert, die sich bewähren soll und warm

*) Sehr nachahmenswert! D. Schr.

empfohlen wird. Sie hat gewiß den Vorzug der Einfachheit, Gründlichkeit und Billigkeit, aber sie hat doch einen N a c h t e i l. Es ist nämlich doch umständlich und unangenehm, zehn Minuten lang bei jeder Pressung durch wiederholtes, festes Kneten mit einem Knetscheit und wiederholtes Zusammendrehen des Preßsackes über heißem Wasser arbeiten zu müssen. Diese Arbeit dürfte nicht jedem sympathisch sein. Ich habe in meiner mehrjährigen Praxis auch mehrere Methoden der Wachsgewinnung versucht und eine von diesen behalten, weil sie mir ganz entspricht. Doch will ich nicht behaupten, daß sie erstklassig ist, aber sie bewährt sich und das genügt mir. Ich will sie den freundlichen Lesern zur Kenntnis bringen. Bei meinem wiederholten Nachdenken über eine einfache, aber zweckmäßige Wachspresse kam ich zu der Ueberzeugung, daß im Wasserbade eine größtmöglichste restlose Wachsgewinnung nur dann möglich sei, wenn bei der Pressung der Preßsack nach allen Seiten hin möglichst frei ist. Von der Richtigkeit meiner Anschauung durchdrungen, konstruierte ich mir zwei einfache Vorrichtungen, zwei Holzgitter. Ich brauche sie nicht näher zu beschreiben, sie sind aus der folgenden Zeichnung genau ersichtlich.

Der Vorgang bei der Pressung ist folgender: Ich nehme einen recht großen Topf, (den Wäschetopf meiner Frau), auf den Boden lege ich das Gitter A so, daß die drei Querleisten unten zu liegen kommen, hierauf kommt der fest mit Waben angefüllte Preßsack, aus fester, aber leicht durchlässiger Webe und gieße sehr heißes Wasser darauf. Obenauf kommt das Holzgitter B, lasse das heiße Wasser einen Augenblick wirken, bis das Wachs gelöst ist, und dann drücke ich mit einem recht glatten Ziegel — der Handlichkeit halber nehme ich einen Formziegel — Fig. C, langsam und zuletzt mit beiden Händen sehr fest auf den Preßsack. Beim Niederdrücken hat das flüssig gewordene Wachs nach allen Seiten hin freien Weg zum Abfließen und steigt nach oben. In längstens 10 Sekunden ist das ganze Wachs tadellos und gründlich ausgepreßt. Ich brauche also dabei nicht 10 Minuten und auch sonst keine weiteren Manipulationen mit der Hand. Der Topf wird hierauf kalt gestellt und nach dem Erkalten kann das Wachs abgehoben werden. Damit sich das Wachs auch gut vom Ziegel löst, ist es gut, den Ziegel vorher in seinem oberen Teile naß zu machen. Bei der Ueberprüfung der Wachsrückstände im Preßsack wird man weder ein Streifchen noch ein Körnchen Wachs mit freiem Auge entdecken. Für den Kleinbetrieb empfiehlt es sich, jeden Mittag nur e i n e Pressung am Herdfeuer vorzunehmen und das Wasser auskühlen zu lassen. Wer aber sehr viele Waben einzuschmelzen hat und sich eine kleine Auslage leisten will, dem empfehle ich, das Bodengitter aus Eisen auf vier Füßchen ruhend anfertigen zu lassen oder, wenn er beim Holzgitter verbleiben will, zwei Querleisten desselben mit Eisenstreifen zu versehen, um das Aufsteigen des Gitters im Wasser zu verhindern. Dann kann man in einer Stunde eine Unmasse von Waben einschmelzen und auspressen, und wer noch rascher arbeiten und eher

n Endziele kommen will, der verwende noch einen zweiten Preßsack, den man ı einer Hilfskraft mit Waben füllen läßt und der zum Auspressen immer be- t steht. Selbstverständlich muß dann das Wachs nach jeder Pressung und nach tfernung des Ziegels abgeschöpft oder auf andere zweckentsprechende Weise fernt werden.

Die Holzgitter kann sich jedermann selbst anfertigen, bei jedem Tischler sind fall-Leisten, aus denen sie hergestellt werden können, billig zu bekommen. Der ıze Vorgang bei dieser Art der Wachsgewinnung ist so einfach, schnell, sowie ıber und gründlich und was nicht unwichtig ist, der Kostenpunkt ist auch für ı Unbemittelten unbedeutend, und ich kann getrost erklären, daß ich diese Art : Wachsgewinnung mit keiner anderen vertausche; denn sie ist keine wie bisher ürchtete oder unangenehme Arbeit mehr, mit keiner Aergerei und Schererei bunden, und ich bin im vorhinein überzeugt, daß jeder, der diese Methode sucht, daran seine Freude haben wird.

---

## Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Lobisch-Wotsch a. d. K.

### Ein sicheres Ruheplätzchen.

War je mein Herz umfangen
Von Gram und Menschenweh,
Bin ich zum Immli 'gangen
Trotz Hitze, Sturm und Schnee.

Bin lang oft dort gesessen
Bei manchem Bienenflug
Und lernte dort vergessen
Der Menschen Lug und Trug.

In meinen Erdentagen
Hat Gott dich mir gesellt,
Sonst hätt' ich nicht ertragen
Den Jammer dieser Welt.

Du warst mein süßes Liebchen,
Mein Kamerad bliebst du:
Stand ich beim Immlistübchen
Kein Bösewicht kam zu.

(Jung-Klaus.)

### Aus meiner Lehrzeit.

(Fortsetzung.

XIV. Weitere Entwickelungen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei im Anschlusse an Jung-Klausens Verkraxelungen mit den „Bolognesern" und „Greifenburgern" gleich vorweg bemerkt, daß daraus ja niemand den Schluß zusammendrechseln möge, als ob Jung-Klaus damit den Stab über die beiden Rassen überhaupt brechen wollte; im Gegenteil, beide sind vielleicht ebenso gut, am Ende gar noch besser als die „Schmiefronzler", aber nicht in Wotsch, sondern in Bologna und Greifenburg. Er wollte damit nur zeigen, daß er eben auch einmal jung und ein Anfänger war, und daß die Jugendstürmer der Gegenwart alle nach einander auch einmal Platt-

füße bekommen werden, wie er sie bekommen hat, leider erst auf dem mühevollen Pfade des eigenen Mißerfolges. „Cavete ergo et contenti estote", oder: Müßt ihr denn alle Stolperer in den Alpen mitmachen, wenn ihr in den Erzgebirgsschluchten euch auch genügend Hühneraugen holen könnt?

Seit den Erfahrungen mit den heimatsfremden Rassen leitete Jung-Klaus sein Bienenzuchtfuhrwerkel so ganz allmählich in andere Bahnen. Er trieb Auslesezucht, d. h. er ging horchen, wo irgendwo ein braves Heimatsvolk zu ergattern wäre. Und er fand auch da und dort, was er suchte, nämlich Bienen, aber Heimatsbienen waren es nicht, sondern nur Kreuzungsrassen, nicht besser und nicht schlechter, als seine eigenen, die eben leider durch seine Verkraxelungen auch nicht mehr ganz die alten „Schmiefronzler" waren. Die Italiener waren wohl dahin, die Krainer waren im starken Rückgange begriffen, aber ihre Drohnen hatten eine bleibende Erinnerung hinterlassen: Die schönen, so stechlustigen väterlichen Stämme waren nun prächtige Tschecken geworden! Von nun an war er vorsichtiger im Ankaufe der Blutauffrischungsvölker, er nahm nicht mehr jedes „hochgepriesene" Heimatsvolk, sondern er griff jetzt nur nach den „Stechern". Wo immer ein solcher zu ergattern war, der mußte sein werden. Ein komisches Prinzip, wird mancher denken, und doch fuhr Jung-Klaus dabei gar nicht schlecht. Denn einmal wußte er, daß in ihnen noch das alte Heimatsblut vorherrschen war und zweitens bekam er solche gern und zu anständigen Preisen. Und so marschierten nach und nach die alten „Bauernklötze" auf. Sie alle bekamen ihr eigenen Namen nach dem Ort ihrer früheren Lagerung, oder nach dem Namen ihres ersten Besitzers. Und so reihten sich an die „Schmiefronzler" der „Egermüller", der „Fenzelstock", der „Erbstock" I und II, der „Försterstock", das „Emmanuelvolk", der „Erbelsteiner", der „Bärenseff", der „Ruston-Findling", das „Fichtenvolk" usw. Selbstverständlich waren auch sie nicht alle gleichwertig, aber „heimatsrassig" waren sie doch; und die Erfolge, die „Jung-Klaus" mit ihnen erzielte, waren höchst zufriedenstellend. Die größte Ernte betrug bei 40 Stöcken 12 Meterzentner, wobei sämtliche Völker noch den überreichen Wintervorrat hatten. Solche Ernten sind allerdings höchst selten und dürften kaum alle Vierteljahrhunderte einmal wiederkehren.

## XV.

Mit dem allmählichen Erstarken seines Standes ergab sich auch die Notwendigkeit, die nötigen Beuten, Geräte und Maschinen zur Honig- und Wachsgewinnung, sowie die entsprechenden Bienenbehausungen und Bienenhütten zu beschaffen. Und gerade in dieser bienenwirtschaftlichen Handarbeitsbetätigung fand er in seinem stillen, weltfremden Walddorfe des Egertales eine beseligende Befriedigung, so daß er nie einen Platzwechsel anstrebte. Gar manchmal hobelte und hämmerte es, oder es knirschte die Säge im Eckzimmerchen des Oberstockes des Pfarrhauses, namentlich an den langen Wintertagen, und Beute auf Beute reihte sich an einander und Geräte wurden fertig gestellt, denn den Bienen sollte es ja im erwachenden Frühlinge an nichts fehlen. Wie manche süße Stunde flog da in anregender Beschäftigung dahin, wie viele Berufssorgen rauschten beim Zischen des Hobels oder beim Kreischen der Säge in ein Nichts zusammen. Staunend und gaffend standen die Dorfinsassen auf der vorbeigehenden Straße und raunten sich zu: „Was muß nur der junge Pfarrer da oben vorhaben?" — und ein Witzfritz meinte: „Ich denke, der da drinnen ist ein Geldfälscher!" Tatsächlich kam eines Tages ein besorgtes Kirchkind und frug mich treuherzig: „Was machen Sie nur allabendlich oben im Eckzimmer, weil es da gar arg knirscht und kracht?" „Bienenstöcke baue ich!" — Bienen — — st — st — stöcke? Ja dürfen Sie das als Pfarrer auch machen? — — „Ja warum denn nicht?" „Paßt denn das auch zu Ihrem Berufe? — In der Kirche opfern — und zu Hause wie ein Handwerker schuften?" „Machen Sie sich nur keine Sorgen.

Zeffl, sehen's, der Heiland hat ja auch gezimmert, der hl. Paulus war ein Leineweber, Petrus und die Apostel waren arbeitsame Fischer, da wird es wohl keine Sünde sein, wenn auch euer Pfarrherr Bienenstöcke baut. — — — „Recht haben's ja, aber, aber — — —" und etwas in den Bart brummend, machte er sich kopfschüttelnd davon.

Wie es in Jung-Klausens Werkstatt ausschaut, seine Hobelbank, seine Strohmaschinen, seine Werkzeuge und seine übrigen Behelfe sollen hier nicht behandelt werden, denn sie sind ja längst allen jenen bekannt, die das über ganz Alldeutschland verbreitete Bienenzuchtwerk „Jung-Klausens Volksbienenzucht" in Händen haben. — (In IV. Auflage beim Verfasser zu haben.) — 33 Jahre übte und pflegte Jung-Klaus die Bienenzucht in Wotsch, aber die vielen Jahre waren nicht alle immer so segensreich und zufriedenstellend, wie oben des öfteren erwähnt wurde, es kamen auch bittere Zeiten, harte Prüfungen, arge Verluste; doch auch sie mußten ertragen werden, klagend wohl und seufzend, aber nicht verzagend und verzweifelnd, sondern immer hoffend und vertrauend auf eine bessere Zukunft. Doch darüber, wills Gott, ein andermal. — (Forts. folgt.)

**Bunte Fäden und Altweibersommer,** oder wenn die „Tagespresse" ihre Immenweisheit verzapft. Wurden da von befreundeter Hand dem Jung-Klaus zwei Zeitungsnotizen in die Hände gespielt, mit der Absicht natürlich, beide im „Sammelkorb" behandelt zu finden. Dem Wunsche sei hiemit Willfahrung gewährt.

1. Durch die Londoner Presse windet sich ein Trick, wie die englischen Bienenzüchter den Bienen den Frühling vorzutäuschen verstehen. — Eine elektrische Lampe wird vor das Flugloch gestellt; durch den plötzlichen Lichtreflex werden die Bienen aus dem Winterschlafe geweckt, und die Königin veranlaßt, Eier zu legen. Die herauskriechenden Bienen finden vor dem Stock einen für sie vorbereiteten Frühstückstisch: eine Schüssel mit Sirup, der durch Zusatz von Salz und Essig einen saisongemäßen Geschmack erhält; eine Schüssel mit künstlichen Staubgefäßen und eine Schale mit Wasser. Eine Vase mit Blumen soll die Täuschung vollkommen machen. Als Ergebnis der Versuche ist festzustellen, daß die Bienen früher herauskommen, die Befruchtung der Obstbäume zeitiger beginnen, während gleichzeitig ein Ertrag von 17½ Pfund Honig erzielt wurde. — — Na hu hu! Da macht die „Presse" ein Geschnatter mit dieser englischen Kunstfertigkeit, als ob wir Imker nicht noch größere Mirakula zuwege bringen könnten. Jung-Klaus kennt einen Meister, der Bienenflugübungen durch den ganzen Winter hindurch machen läßt. Er besitzt ein großes Gewächshaus, elektrisch erwärmt und beleuchtet, da ist ein viel munteres Leben, als auf manchem Stande im Juni. Es schwärmt und surrt und summt, der Honig fließt in gewaltigen Massen, aber er ist noch immer nicht damit zufrieden, sein Gehirnkastel arbeitet bereits daran, auch das Gewächshaus zu kassieren und den Immen elektrische Ränzchen zu konstruieren, um sie auch im härtesten Winter sammeln zu schicken und die Blumen des Fensterschwitzes nicht ungenützt verblühen zu lassen, meint er; und Jung-Klaus kann solcher Genialität nur demutsvolle Kratzfüßchen machen.

2. „Ein Autounglück durch eine Biene" titelt sich die zweite Notiz, und sie endet recht tragisch, nachdem sie geradezu komisch beginnt. Ein Zahnarzt fuhr mit seiner Frau und einem befreundeten Ehepaar im Auto nach Lawton Hall zum zahnärztlichen Kongreß. Dicht vor dem Hotel in Lawton Hall, in dem man absteigen wollte, liegt ein kleiner, nicht allzutiefer See. Kurz vor der Brücke, die darüber führt, sah der Führer Lyons auf der Backe des neben ihm sitzenden Thompson eine Biene sitzen. Im Bestreben, den Freund vor dem Insektenstich zu bewahren, ließ Lyons einen Augenblick die Hand vom Steuerrad, das Tier zu verscheuchen. Im nächsten Augenblick schlug das Steuer aus der andern Hand, das Auto überschlug sich, die kurze Seeböschung hinunter in den

See. Lyons und Thompson konnten sich retten, die Frauen ertranken. Auch diese Nachricht ging dieser Tage durch die englische Presse. Jung-Klaus lacht über sie nicht, sondern er staunt nur über die grenzenlose Unwissenheit, die in manchen, sogar gebildet sein wollenden Kreisen über die Bienen herrschen. Das Bienlein, falls es überhaupt eines war, es kann auch nur eine Bremse oder Wespe gewesen sein, hätte der Backe sicher nichts zu Leide getan, aber die dumme Angst vor dem Bienlein ließ ihm die viel nötigere Sorgfalt um sein Steuer außerachtlassen. Der Kopftitel paßt also ganz und gar nicht, denn das Autounglück geschah nicht durch die Biene, sondern durch den dalkigen und unwissenden Autoführer. Mit dem Schlage nach der Biene hat er seine Schutzbefohlenen in den Tod geschleudert.

**Spitzenholz und Achselstücke:** 1. Das Absperrgitter, ein in der Imkerei vielfach verwendetes Marterwerkzeug, kann mitunter furchtbare Folgen haben. So erfuhr neulich Jung-Klaus von einem Imker folgende Begebenheit. Der Mann setzte auf den Brutraum ein Absperrgitter und darauf den Honigraum. Nach 3 Tagen war das Mütterchen durch das Gitter durchgewischt und legte im Honigraum ihre Eier ab. Neuerliche Rücksiedelung. Nach abermals 3 Tagen dieselbe Folge. Nun wieder Schubbeförderung in derselben Ordnung. Brr! Weisellos! Wie, warum, wo blieb die Mutter? — — Im Absperrgitter hing sie mausetot! Auch ein Erfolg modernen Zwanges. Hu, Hu, hu! . . . . 2. Kann man von der Imkerei auch leben? Diese Frage wurde schon sehr oft an Jung-Klaus gestellt; und er hat sie stets, jedoch nur mit Vorbehalt eines „Wenn", bejaht. Wenn der Bauer ein Faulian ist, wird er leben können? Und wenn der Imker ein Damian ist und nur Damianszucht betreibt, wird ihm die Zucht Vorteile bringen? Nun liest Jung-Klaus einen Ausspruch Dr. Millers, des berühmten amerikanischen Meisters, der da lautet: „Wenn jemand auf irgend ein anderes Geschäft das große Maß von Verstand und Willenskraft aufwendet, das bei der Bienenzucht verwendet werden muß, um Erfolg zu haben, so wird er auf fast jedem andern Gebiet sicherer und größer sein." Wie man den Schnauzbart herausstaffiert, so wird er paradieren, wer sich der Mode wegen nur a Nasenpöperl gönnt, mag sich für schön halten, aber Eindruck macht so a Vogelhäuferl unter der Nase sicherlich nicht. 3. Ein haltbares Bienenhausdach hat eine Bedeutung, denn die ewigen Flickereien am Pappdache sind nicht bloß ärgerlich, sondern der Bienen wegen auch sehr schädlich. Deshalb rät ein Praktikus in der „Tierwelt": „Nimm statt Pappdach Sackleinen!" Diese Sackleinen werden im ersten Sommer mit Steinkohlenteer getränkt, und zwar zweimal, später nur einmal, und sollen mehr als zwanzig Jahre halten, namentlich, wenn man sie auf eine Pappeunterlage nagelt.

**Beschluß.** Ein trauriges Jahr scheidet bald von uns, der Erfolg war auf den meisten Ständen ein recht armseliger.*) Viele, oder sagen wir besser, manche werden die Lust zur weiteren Zucht verloren haben, die wahren aber, die Berufenen, werden nicht kleinmütig verzagen, sondern freudigen Herzens sich wieder rüsten fürs nächste Jahr. Wohl prophezeien die Wettergelehrten auch für den nächsten Sommer nichts gutes, doch bange machen darf in unserer Zunft nichts gelten! Kommts auch, wies kommen muß, wir wanken nicht, wir fallen nicht ab. Wir haben die große Aufgabe, für das Sein oder Nichtsein der heimatlichen Bienenzucht unsere ganze Kraft einzusetzen — — wohlan! mit Gott wohlan!

**Zur Aufklärung!** Ein bei der Schriftleitung des „D. J." eingetretenes Mißgeschick hat den Abdruck dieses „Dezember"-Sammelkorbes verhindert, er rückt daher an die Stelle des „Jänner"-Sammelkorbes, welcher Umstand von den P. T. Lesern des „Deutschen Imkers" freundlichst berücksichtigt werden möge.

---

*) Gott sei Dank: Aber nicht überall!! D. Schr.

**Zum neuen Jahre** sei nachstehender Herzenserguß als innigster Wunsch eines ...ten Imkers für alle Imker der Heimat und Alldeutschlands zur Beherzigung ...nd Darnachachtung dargeboten:

**Die Biene und ich** .....

...e Biene ist das Pfand, das der Herr mir lieh,
...t der Leitstern meines tiefsten Lebens,
...r Anker meiner Seelenharmonie,
...e schönste Blüte meines Erdenstrebens.
...s dieser Liebe sproßte meine Poesie;
...tt' ich sie nicht geliebt, lebte ich vergebens.

**Die Biene und wir** .....

...r ist ein schlechter Imker,
...n nimmer traf ein Stich,
...r ist kein wackerer Züchter,
...m nie ein Volk verblich:
...t Mißerfolg euch weh getan,
... fangt nur frisch von neuem an,
...s ihr, trotz Stich und Mißgeschick,
...ch durchringt bis zum wahren Glück!

**Jung-Klaus an seine Freunde** .....

Wie im Lenz die Sonne ihre Gluten
Segnend in des Erdballs Schrunden streut,
Soll die Liebe euer Heim umfluten,
Süße Eintracht, die euch Frieden beut.

Holdes Glück weil' stets an eurer Seite,
Echte Treue zeichne euren Pfad,
Sie Trost und euer froh Geleite,
Wenn auch rauh ein Ungewitter naht.

Unsers „Oberimmenmeisters" Segen
Mache glücklich euch und honigreich:
Imbheil! Imbheil! darum allerwegen
Immentreu! Gott helfe euch!

(Jung-Klaus.)

Imbheil!

## Vermischtes.

**„Wunder der Bienenweide." Bewegliche Modelle zur Veranschaulichung interessanter ...ziehungen zwischen Blumen und Bienen. Nach Angaben Prof. Dr. J. J. Herzog-...ig, herausgegeben von Carl Burkart, Kunstgewerbliches Atelier-Emmishofen ...chweiz). Einzelpreis 20 bis 40 Fcs. — Dem ungeheueren mittelbaren Nutzen der Biene ...r die Allgemeinheit durch die Blütenstaubübertragung und sohin für die Frucht- und ...menbildung einer überaus großen Zahl unserer Kulturpflanzen wird neuerer Zeit ...dlich die gebührende Beachtung gewidmet und durch Wort und Schrift wird seitens ...r Imkerschaft in der Schule wie in der Oeffentlichkeit aufklärend und unterrichtend ...wirkt. An guten Lehrbehelfen ist hier kein Ueberfluß. Es ist daher ganz besonders zu ...grüßen, daß nun seitens des obgen. Verlages typische Blütenmodelle herausgegeben ...rden, welche die den einzelnen Bienenblüten eigenen Einrichtungen, welche beim Bie-...nbesuche in Tätigkeit treten, nicht nur aufzeigen, sondern zufolge der Beweglichkeit des ...odells auch in ihrer Tätigkeit abspielen lassen, so daß der Bestäubungsvorgang durch ...e Biene in entsprechend vervielfachter Vergrößerung auch einem weiteren Vortrags-...ise schön verdeutlicht werden kann. Derzeit sind 18 verschiedene Modelle erhältlich, ... zeigen: 1. Kirschbaum — Fruchtbildung, 2. Ackerwinde — Wirtschaftsausstattung, ...Salweide — Zweihäusigkeit, 4. Kürbis — Einhäusigkeit, 5. Bärnklau — Staubblatt-...rreife, 6. Wegerich, 7. Apfelbaum — Narbenvorreife, 7a. Apfel i. Durchschnitt, 8. Schlüs-...blume — Ungleichgrifflichkeit, 9. Gemüsekohl — Abwehrstellung, 10. Wiesensalbei — ...belwerk, 11. Sauerdorn — Schlagwerk, 12. Heidekraut — Streuwerk, 13. Kornblume — ...gewerk, 14. Knabenkraut — Klebewerk, 15. Weißklee — Klappwerk, 16. Besenstrauch — ...plosionswerk, 17. Stiefmütterchen — Deckelwerk, 18. Keimfadenbewegung. Auf starkem ...hwarzkarton in Rahmen sind flächenhaft, aus Absperrplatten gesägt, also formbehal-...d, die auf 30—40 Zentimeter vergrößerten Blüten aufgeleimt; die bestäubende Biene ...n mittelst versteckten Handgriffes gleich wie das Blüteninnere bewegt werden, so daß ...e ganze Pollenübertragung lebendig verwirklicht wird. Durch Spritzverfahren und ...ndmalerei erscheinen Blüte wie Biene naturgetreu plastisch. So ist denn hier erstmalig ...n — eben zufolge der Beweglichkeit des Modells — ganz hervorragendes Anschauungs-...hrmittel hergestellt worden, dessen Anschaffung für den Schulunterricht wie für öffent-...che Vorträge wir wärmstens empfehlen! Insbesondere unsere landw. Lehranstalten und ...ndlichen Volksbildungsschulen sollten sich mit diesem trefflichen Lehrbehelf unbedingt ...rsorgen, auf welchen wir hiedurch auch die besondere Aufmerksamkeit des Staatl. Lehr-...ittelinstituts lenken möchten.** F. Baßler.

Die Abfassung der **„Monatsbilder"** des heurigen Jahrganges unseres „Deutsch. Im-...r" hat unser sehr geschätzter Mitarbeiter, bw. Wanderlehrer Hermann Schupp, Gymn.-...rofessor-Kaaden, freundlichst übernommen.

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Zur gefl. Beachtung.** Z.-A.-R. Wanderlehrer Anton Herz, Doglasgrün, **kann** aus Gesundheitsrücksichten im Jahre 1928 weder Bienenzuchtkurse noch Vorträge in den Sektionen übernehmen.

**Bienenw. Lehrkurse i. J. 1928.** Um über die im heurigen Jahre abzuhaltenden Lehrkurse einen entsprechenden Ueberblick zu erhalten und sie in ein richtiges Maß zu den verfügbaren Mitteln zu bringen, werden die verehrl. Sektionen hiedurch gebeten, ihre bez. Wünsche und Anträge bis 31. Jänner l. J. bei der Zentralleitung in Prag-Kgl. Weinberge einzubringen.

**Genaue Angaben in der Mitgliedsliste für 1927 werden neuerlich dringend erbeten!** Eine zeitraubende und bei den heutigen Postspesen in ihrer Gesamtheit kostspielige gegenseitige Schreiberei ergibt sich leider bei den allermeisten neuen Mitgliederlisten daraus, daß 1. in der Liste plötzlich Namen erscheinen, welche bisher nicht vorgekommen sind, die aber auch in der Anmerkungsspalte nicht als neue Mitglieder bezeichnet werden und bezüglich welcher auch besondere „Anmeldungsanzeigen" nicht vorliegen; 2. daß andererseits dem Vorjahre gegenüber plötzlich Namen weggeblieben sind ohne jede Bemerkung oder sonstige besondere Mitteilung; 3. daß bei einzelnen Namen plötzlich Aenderungen erscheinen — abgesehen von solchen geringfügigeren in der Schreibweise oder in der Hausnummer — in bezug auf den Vornamen und den Wohnort; 4. daß die Bezieher der Gerstungs-Beilage „D. deutsche Bzcht. i. Th. u. Pr." sowie der Weipplschen „Ill. Monatsblätter für Bzcht." nicht namhaft gemacht, die bisherigen aber auch nicht abgemeldet werden. In allen diesen Fällen muß die Zentralgeschäftsleitung von der betr. Sektionsleitung erst wieder die genauen Angaben erbitten, welche gegenseitige Schreiberei durch kurze Anmerkungen von vornherein erspart werden muß! Es wird dringend ersucht, alle 1928 neubeitretende oder austretende Mitglieder als solche ausdrücklich namentlich anzuführen.

**Rückständige Zahlungen betr.** Es sind zu Ende des Jahres 1927 eine beträchtliche Anzahl Sektionen (65) mit meist allerdings nur geringfügigen Beträgen rückständig, welche bereits wiederholt einzeln eingemahnt worden sind unter Belastung der Postspesen. Da neuerliche Zahlungserinnerungen der unverhältnismäßigen Postspesen halber in keinem Verhältnisse zu den betreffenden Beträgen stehen, diene allseits zur gefl. Kenntnis, daß diese Rückstände auf das Jahr 1928 in Vorschreibung übertragen worden sind. Neuerliche gegenseitige Schreibereien, woher der betreffende Rückstand eigentliche stamme, sind überflüssig und können seitens der Zentrale in den meisten Fällen gar nicht beantwortet werden, vielmehr ergibt sich aus der richtigen Weiterführung des seitens der Zentralleitung seinerzeit eingesandten „Kontoauszuges" durch dessen eigene Ergänzung in „Vorschreibung" und „Abstattung" seitens der betr. Sektionsleitungen der jeweilige Stand selbst. Man beachte gefl. die aufklärende Anmerkung auf dem Kontoauszuge: „Wenn die Sektionsgeschäftsleitung die „Vorschreibung" entsprechend ergänzt durch Einsetzen der auf die neubeigetretenen Mitglieder, auf bezogene Drucksorten, Vereinsabzeichen u. dgl. entfallenden Beträge und in der Spalte „Abstattung" die jeweils erfolgten Zahlungen einsetzt, so ist die Sektionsleitung ständig genau unterrichtet, ob sie eine Schuld oder ein Guthaben bei der Zentrale hat." Es wird auf das nachdrücklichste aufmerksam gemacht, daß insolange einer Sektion Rückstände bei der Zentrale geführt werden, derselben dieser keinerlei Barauszahlungen, weder in Subventionen, noch in Versicherungsentschädigungen geleistet werden. vielmehr solche auf dem Sektionskonto bis zum völligen Ausgleich zur Gutschrift gelangen.

Der **Mehrwert-Schutz** gegen Feuer- und Einbruchsdiebstahlsschäden tritt stets mit dem 1. Tage des der Anmeldung folgenden Monats in Kraft.

Die verehrl. Sektionen und direkten Mitglieder werden dringend aufgefordert, die **Statistik** für 1927 gefl. allerehestens einzusenden; bei Unmöglichkeit der Einholung einzelner Daten sind die tunlichst genauen Schätzwerte einzusetzen. Die verehrl. Mitglieder werden dringend gebeten, keinerlei Schwierigkeiten zu machen, sondern alle Angaben über den Jahresertrag usw. an die zuständige Sektionsleitung zu erstatten. Die Befürchtungen mancher, daß die gemachten Angaben zu einer höheren Besteuerung des bienenzüchterischen Betriebes führen könnten, sind gänzlich hinfällig und können die verehrl. Mi

glieder in dieser Hinsicht ganz unbesorgt sein, da eine Einsichtnahme seitens der Steuerorgane ausgeschlossen ist. Im Gegenteil wird die möglichst vollständige, ordentliche Abgabe der statistischen Daten es ermöglichen, durch fachmännisches Gutachten und authentische Zahlen übertriebenen Einschätzungen der Steuerorgane wirksam entgegenzutreten! Wir bitten die verehrl. Mitglieder recht sehr, Vorstehendes zu berücksichtigen und den Sektionsleitungen, bzw. uns in der Abgabe der Statistik keine Schwierigkeiten zu machen! Eine möglichst vollständige Statistik in allen ihren Teilen ist ein wesentliches Kapitel des Tätigkeitsberichtes unseres Landes-Zentralvereines und erweist sie ziffermäßig die heute leider immer noch nicht hinreichend gewürdigte hohe Bedeutung unserer heimischen Bienenzucht in volkswirtschaftlicher Hinsicht.

Die Herren bw. **Wanderlehrer** werden dringend ersucht, ihre **Vortragsstatistik für 1927** ... ehestens einzusenden und hierbei anzuführen, wo und wie noch in anderer Hinsicht eine ...ndere Tätigkeit entfaltet wurde, z. B. in Kursen, bienenw. Unterricht der Schul...gend, an landw. Lehranstalten (Schülerzahl!) oder in landw. Vereinen; in ...er Hinsicht werden überhaupt alle Mitglieder gebeten, uns etwaige Mitteilungen zu...men zu lassen.

Die verehrl. Sektionsvorstände, besonders der neugegründeten Sektionen werden auf...sam gemacht, das **Standinventar für 1928** in Abschrift der Zentral-Geschäftsleitung in ... Weinberge einzusenden. Wegen der bez. Bestimmungen, Drucksorten usw. wolle die ...truktion Seite 24, „D. Imker", dieser Nummer beachtet werden. Nichteinsendung ... Inventars schließt im Schadensfalle die Entschädigung aus.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für 1928 **die Bienenstände nur ...r Mitglieder für den Mehrwert über 1000 Kč in Schutz genommen werden, welche dies ...drücklich verlangen**; alle anderen bisherigen Mehrversicherungen werden nur als Werte ... 1000 Kč weitergeführt, auch wenn sie für 1927 im Mehrwertschutze standen; die bloße ...sendung der Gebühr ist keine Anmeldung, eine solche muß ausdrücklich schriftlich erfolgen. ... den bis 31. Dezember 1927 erfolgten Anmeldungen beträgt die Gebühr nur 5 Kč für je ... Kč Mehrwert, ab 1. Jänner l. J. hingegen 6 Kč. Nur ausdrücklich unter Namens...nnung des Mitgliedes sowie mit der genauen Wert- und Inventarsangabe ...lgte Mehrwert-Anmeldungen sind gültig; sie treten jeweils mit dem 1. Tage des der An...dung folgenden Monats in Kraft.

Es geht nicht an, bereits gemeldete **Mehrwertanmeldungen** nachträglich wegen ...rtum" u. a. a. Gr. wieder rückgängig zu machen oder in der Summe herab...setzen!

**Mitgliedsabmeldungen** hatten satzungsgemäß bis Mitte Dezember vorigen Jahres zu er...gen. Es ist daher im laufenden Monate diesbezüglich endgültig Ordnung zu schaffen. ...**tzahler sind unbedingt auszuscheiden.** Bloße Rücksendung des Vereins...attes ist keine Austrittserklärung, da uns die betr. Nummern von der ... meist gar nicht rückgestellt werden. Ausscheidende Mitglieder sind einzeln mit Namen ...zuführen.

Bücher aus unserer **L.-Z.-Vereins-Bibliothek** werden unter keinen Umständen ...rkauft; sie sind der Ausleihfrist von 4 Wochen entsprechend rechtzeitig ...ne Aufforderung uns rückzusenden. Die Verwaltung.

**Beschwerden wegen Nichterhalt des „Deutschen Imker"** wollen gefl. binnen Mo...tsfrist, nicht aber erst nach ¾ oder 1 Jahre erfolgen, wie es jetzt zu Jahresschluß ...der geschieht; nur allgemein gefaßte Beschwerden ohne Anführung der einzelnen ...ichrift können doch nicht erledigt werden und sind daher zwecklos. Nicht erhaltene ...mmern werden nach Vorrat kostenlos nachgesandt.

**An unsere verehrl. Mitarbeiter!** Aufsätze und Abhandlungen für den „Deutschen Im...' werden jederzeit gerne entgegengenommen. Zwecks jahreszeit-gemäßen Ab...des bitten wir jedoch um rechtzeitige Einsendung, tunlichst mehrere Wochen vor ... beabsichtigten Erscheinen. Nicht zeitgemäße Abhandlungen müssen bis auf weiterhin ...en bleiben. Früher eingelangte Einsendungen genießen tunlichst den Vorrang; im all...meinen kann ein Verfasser in der gleichen Nummer des „D. Imker" nicht mit mehreren ...sätzen gleichzeitig erscheinen. Längere Abhandlungen müssen so verfaßt sein, daß sie ...mehreren für sich abgeschlossenen Teilen veröffentlicht werden können, doch ist die Teilung ...lichst zu vermeiden, daher die Aufsätze nicht zu lang ausfallen sollen!

Die Schriftleitung.

**Neue Wanderlehrer-Gebühren.** Der Zentralausschuß hat mit Beschluß vom 23. Dez. ... unter Wirksamkeit ab 1. Jänner 1928 die bisherige Vortragsgebühr von K 100.— ... K 120.— erhöht. Die übrigen Bestimmungen bleiben unverändert.

Der Zentralausschuß.

**Neue Schadensfälle.** Brandschaden. 60. (2400.) S. Eger: Dem Baumschulenbesitzer Alb. Krader, Eger, verbrannte das alte leere Bienenhaus. Einbruchsdiebstahlsschäden. 61. (2401.) S. Proschwitz: Dem Kunstmühlenbesitzer Jos. Schneider wurden 3 unbevölkerte, mit ausgebauten Waben ausgestattete Prinzstöcke sowie desgleichen 1 Gerstungbeute zerstört. 62. (2402.) S. Hohenstadt (Mähren): Dem Gärtner Ferd. Fröhlich wurde 1 bevölkerte Gerstung-Lagerbeute gestohlen, sie blieb verschwunden. 63. (2403.) S. Schiltern (Mähren): Dem Landwirt Leop. Wolf, Schönwald, wurde 1 Gerstungvolk sowie 1 Honigraum mit leeren Waben vernichtet. 64. (2404.) S. Pürstein: Dem Karl Hant, Oekonom, wurde 1 bevölkerter Ständerstock im versperrten Bienenhause von außen umgeworfen. 65. (2405.) S. Böhm.-Rust: Dem Landwirt Heinr. Stiebl, Turtsch, wurden 4 bevölkerte Gerstungbeuten ausgeraubt. Da der Eingang ins Bienenhaus von der anschließenden Scheuer aus ist, hatten sich die Täter durch Abreißen einiger Bretter erst dorthin Eingang verschafft. Haftpflichtschäden. 66. (2406.) S. Pechgrün: In einer umfriedeten Wiesenweide frei herumlaufende 2 Pferde des Schmiedemeisters Joh. Lenk, Doglasgrün, wurden angeblich durch Stiche von Bienen des Ant. Herz, Oberlehrer i. R., ebendort, scheu, wobei sie sich gegenseitig mit den Hufen schlugen und das eine Pferd eine größere Wunde am Hinterteil erlitt. Der Pferdebesitzer erhob Klage beim Bezirksgerichte auf Mindererlös beim späteren Verkauf der Pferde, tierärztliche Kosten und 4 Wochen Wartung im Gesamtbetrage von Kč 2520.—; es kam ein Ausgleich zustande, in welchem die Versicherungsanstalt Kč 1460.— bar auszahlte. 67. (2407.) S. Radonitz: Bahnhofswirtin Frau Anna Richter wurde auf ihrem Kartoffelacker von Bienen, angeblich des Maschinenführers Rud. Valenta, in den Kopf gestochen, so daß sie in ärztlicher Behandlung und 3 Tage unpäßlich war. 68. (2408.) S. Radonitz: Bergwerksbesitzer Ed. Knal wurde von Bienen, angeblich des Professors i. R. Martin Hennig, in die Halsschlagader gestochen, in ärztlicher Behandlung, 3 Tage bettlägerig.

Langfristige Vorbehalte bei Entschädigungsansprüchen werden unseren Bestimmungen entsprechend grundsätzlich nicht angenommen!!

Im Haftpflichtschadensfalle — 38. (2321.) aus 1926 — des Wirtschaftsbesitzers Jos. Görner, gegen unser Mitglied Glasarbeiter Franz Muff, S. Steinschönau, wegen Zahlung von Kč 13.126.40 samt 5% Zinsen ab 10. September 1926, wurde in der Verhandlung beim Kreisgerichte Böhm.-Leipa unser Imker über Veranlassung unserer ausgezeichneten Haftpflichtversicherungsanstalt „Intern. Unfallversicherungsgesellschaft" durch Rechtsanwalt JUDr. Miegl-Böhm.-Leipa, vertreten. Die Klage wurde kostenpflichtig für den Kläger abgewiesen. Wie S. 284, „D. d. J.", Jg. 1926, Nr. 9 berichtet, stachen Bienen angeblich unseres Mitgliedes Muff ein Pferdegespann und den Kutscher des Jos. Görner beim Schotterabladen auf der Straße; während das eine Pferd in 4 Tagen wieder arbeitsfähig war, kränkelte das andere weiterhin und wurde es nach 3 Wochen notgeschlachtet. Obzwar es unbewiesen war, daß die Bienen des Mitgliedes Muff die Uebeltäter waren und es nicht wahrscheinlich war, daß das Pferd an den Folgen von Bienenstichen durch Wochen litt und so bis zur Notschlachtung herunterkam, bot unsere Versicherungsanstalt eine Abfindung im gütlichen Ausgleiche an, was von der Gegenpartei abgelehnt wurde. Nachdem nun mehr als fünfviertel Jahre „verhandelt" worden war, hat das Kreisgericht die Klage gegen unser Mitglied kostenpflichtig für den Kläger abgewiesen. Auf unserer Seite haben sich durch persönliche Erhebung der Sachlage und bei den Ausgleichsverhandlungen Staatstierarzt Dr. Kuratko, Mitglied unserer S. Böhm.-Leipa, und Vizepräsident unseres L.-Z.-Vereines, Dir. Gaudeck, sehr verdient gemacht. Unsere verehrl. Mitglieder aber mögen nach diesem neuerlichen Falle, wo es sich wiederum um einen so großen Geldbetrag handelt, die hohe Bedeutung unseres Haftpflichtversicherungsschutzes gebührend würdigen. (Die Prozeßkosten mit Kč 2740.20 hat demnach der abgewiesene Kläger zu zahlen.)

**Allgemeine staatliche Untersuchungsanstalt für Lebensmittel (Deutsche Universität) in Prag** II-2028. Gz. 1497/1927. Kontroll-Nr.: 892. Am 14. November 1927. Analysen-Nr. K 178. Gegenstand: **Honig.** Untersuchung veranlaßt durch den Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen, Sektion Kaaden u. Umg. Tag der Einlieferung: 5. November 1927. Bezeichnung: Honig aus der Bienenwirtschaft des Prof. Hermann Schupp in Rachl, Bez. Kaaden. Verpackung und Verschluß: Einsiedeglas mit Pergamentpapier überbunden und gesiegelt. Befund: Aeußere Beschaffenheit: Licht, ganz fest, [illegible] süß, schwaches Blütenaroma. Polarisation der 10%igen Lösung im 200 mm Rohr: —2.2[illegible] Desgleichen nach der Inversion: 2.72°. Saccharose: —2.86%. Asche: 0.104%. Phosphorsäure: vorhanden. Borsäure: vorhanden. Reaktion nach Fiehe: negativ. Reaktion nach [illegible]: normal. Tanninfällung: gering in 24 Stunden sich nicht absetzend. Diastatische Fermente: normal. Gutachten: Nach diesem Befund liegt Bienenhonig vor, der nicht zu beanstanden ist. (Das vorliegende Zeugnis bezieht sich nur auf die am 5. November 1927 eingesendete Probe.)

Stampiglie. Der Vorstand: Neßler m. p.

**Allgemeine staatliche Untersuchungsanstalt für Lebensmittel (Deutsche Universität) in Prag** II-2028. Gz. 1577. Kontroll-Nr. 940. Am 7. Dezember 1927. Analysen-Buch: K/182. Gegenstand: **Honig.** Untersuchung veranlaßt durch den Deutschen bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag XII. Tag der Einlieferung: 24. November 1927. Bezeichnung: Honig „G. Z. 11.822 Sektion 187". Verpackung und Verschluß: Glas mit Korkstöpsel mit Papier überbunden und gesiegelt. Befund: Aeußere Beschaffenheit: Licht, auskristallisiert, dünnflüssig, riecht sauer, Blütenaroma vorhanden. Polarisation der 10%igen Lösung im 200 mm Rohr: —2.50°. Desgleichen nach der Inversion: —2.95°. Saccharose: —2.46%. Wasser: 22.75%. Asche: 0.075%. Freie Säure berechnet als Ameisensäure: 0.10%. Phosphorsäure: vorhanden. Borsäure: vorhanden. Reaktion nach Fiehe: negativ. Reaktion nach Ley: normal. Tanninfällung: gering, in 24 Stunden sich nicht absetzend. Diastatische Fermente: Abbauzeit der Stärke nach Armbruster 16 Minuten. Gutachten: Auf Grund des vorliegenden Befundes kann folgendes erklärt werden: Die Probe ist Bienenhonig, der infolge seines saueren Geruches als minderwertig zu bezeichnen ist. Bezüglich der diastatischen Fermente wäre dieser Honig nach Armbruster in die Klasse 3 (= mittelmäßig) einzureihen. **Die konstatierte Minderwertigkeit des Honigs muß im Preise*) zum Ausdruck kommen.**

Stampiglie. Der Vorstand: Nestler m. p.

**Hilfeleistung zu der Elementarkatastrophe**

in Schönwald bei Tellnitz für unser Mitglied Herrn Florian Rosenkranz.

2. Spendenausweis: Eingegangen sind: Von Bw. Sektion Teplitz-Schönau 100 Kč, Th. Lendl, Lehrer-Altstadt b. Neubistritz 10 Kč.

Lt. 1. Ausweis: 646 Kč und 8.50 RM., zusammen daher 756 Kč.

Herzlichen Dank für die freundlichen Widmungen! Um weitere gütige Spenden wird unter Bezugnahme auf unseren Aufruf S. 299, Nr. 10, v. J. des „D. J." dringend gebeten. Für die Sektion Schöbritz: F. Werner, e. h., Obmann.

---

## Sektionsnachrichten.

**Blisowa.** Versammlung zu Nahoschitz am 30. Oktober l. J. Obmann O.-L. i. R. Hofmann hielt einen warmen Nachruf für den sehr fleißigen Geschäftsleiter Gg. Bunda; Obmannstellvertreter Schneider gedachte in feierlicher Anrede der 40jähr. Imkerzeit des Obmannes Hofmann und überreichte ihm das vom L.-Zentralverein gewidmete Anerkennungsdiplom. Der Obmann richtete dann an Mitgl. Georg Schneider, pens. Schaffer des Trauttmannsdorffschen Meierhofes in Horschau feierliche Worte: gedachte der schönen Zeiten unter den längst verstorbenen Obmann Angelis und Geschäftsleiter Lehrer Meier, wie sie vor 40 Jahren mit dem neuen Wachsschmelzapparate und der neuen Wabenpresse fleißig hantierten, seit der Zeit schon vielen, vielen Versammlungen gemeinsam beiwohnten; die Rührung der beiden noch sehr rüstigen Alt-Imker ließ kein Auge trocken bleiben, als Georg Schneider ebenfalls das Anerkennungsdiplom überreicht wurde. Zu einem Vereinsbienenstande widmete Georg Fleischmann-Raschnitz 1 Schwarm und Obmann Hofmann einen neuen 3etag. Prinzstock, Mitgl. Georg Schneider schenkte dem Vereine seine Schleuder, Lehanka versprach 1 Schwarm und Stock, Gröbner-Dinkowitz und Josef Schneider-Nahoschitz versprachen Kunstwaben.*) Wer die Schleuder ausborgt, zahlt 5 K in die Vereinskassa. Den Vereinsbienenstand übernimmt Obmann Hofmann in sein zugeschlossenes Bienenhaus. Ein Mitglied, das keine Bienen mehr hat, bekommt Schwärme vom Vereinsbienenstand. Bei großer Begeisterung war es wahrlich die schönste Versammlung!

**Blisowa.** Am 14. September 1927 fuhr unser Geschäftsleiter Zimmermeister Georg Bunda-Nahoschitz mit seinem Motorrade von Bischofteinitz, allerdings mit 80 Km. Geschwindigkeit, um die 7. Abendstunde nach Hause. Gleichzeitig fuhren die Brüder Abeles vom Meierhofe Hlas in einem Auto und in einem Motorrade nach Bischofteinitz; diese fuhren in einer Wettrennengeschwindigkeit, das Motorrad auch noch auf der falschen Seite. Bei einer Biegung der Straße stießen die Motorräder mit dieser furchtbaren Geschwindigkeit aufeinander. Die Wirkung war entsetzlich: beide Fahrer tot; einer hatte den anderen mit seinem Kopfe erschlagen. Das Benzingefäß des Herrn Abeles wurde brennend, die Kleider des Herrn Bunda fingen Feuer; die Motorräder waren ineinander hineingefahren. Georg Bunda war als Geschäftsleiter und Mitgründer unserer Sektion ungemein fleißig und tätig; er war erst 34 Jahre alt. Wir werden seiner nie vergessen! K. L. H.

**Chotieschau.** Imkerabend am 11. v. M. 1. Mitteilungen: a) Widmung von 50 Kč als Kindergartenspende für die Christbaumbescheerung; b) Ergebnis der übersichtlichen

---

*) Diese „Ware" wird in der Gegend von Gablonz a. d. N. um 40—45 Kč — (!!) pro Kg. verkauft. Dr. Schriftltg.

*) Wacker! Sehr nachahmens- und dankenswert! D. Schr.

Zusammenfassung der statistischen Erhebung: Auswinterung 168, Einwinterung 219; Gesamthonigerfolg: 1190 kg, Durchschnittsertrag: 5.7 kg; Vorbereitende Aussprache über die Abhaltung eines Imkerballes. Einhellig gutgeheißene Anregung, die Einhebung einer freiwilligen 1% Honigspende von den Einzelhonigernten als Lotterietreffer und Gratisladung für die Ballbesucher. 2. Festsetzung der Hauptversammlung und Zusammenstellung der Tagesordnung. — Siehe Versammlungskalender! — 3. Ungezwungene Aussprache über des Imkers Tätigkeit im Winter. 4. Aufnahme und Einführung 4 neuer Mitglieder.

**Donnersberg.** Generalversammlung am 4. Dez. 1927 in Boreslau. Der Obmann hielt dem verstorbenen Mitgliede Oberwachtmeister Kaspar einen warmen Nachruf. Das Buch „Der praktische Imker vom Wanderlehrer Storch" wird den Mitgliedern zur Anschaffung wärmstens empfohlen. Kassier Hausmann erstattete den Kassabericht; es wurde ihm für die musterhafte Führung der Dank ausgesprochen. Nach Aufnahme neuer Mitglieder, wurden die Beiträge für 1928 einschließlich Mehrwertversicherung eingehoben. Kassier Hausmann beantragte für Ende Mai oder Pfingsten 1928 in Lellowa, den Wanderlehrer Bürgerschuldirektor Hübner aus Leitmeritz anzusprechen, Thema: „Die notwendigsten Arbeiten während des Jahres am Bienenstande um einen ertragreichen Erfolg zu erzielen". 2 Honigschleudern für Orte Boreslau-Schima einerseits und Schallan-Lellowa andererseits angeschafft. Die Arbeit wird dem Sohne des dienstvollen Kassiers, Hausmann, der ein Fachmann ist, übertragen.

**Groß-Augim.** Bei der Versammlung am 8. Dezember 1927 wurden gewählt: Johann Körner, Oberlehrer in A., Geschäftsleiter Mihulka Jaroslav, Pfarrer; Zahlmeister Josef Albrecht, Zimmermann. Hierauf wies der Geschäftsleiter auf den interessanten Artikel „Das Geheimnis des Bienenstaates" von Josef Trojan in der Zeitschrift „Mein Bienenmütterchen" über die Bedeutung der Drohnen im Bienenvolke hin, welcher vorgelesen und besprochen wurde.

**Görkau.** Bei der Versammlung am 11. Dezember v. J. waren auch 3 Mitglieder aus Komotau anwesend. Obmann Lehrer Jul. Friedrich berichtete über die Hauptversammlung des L.-Z.-Vereines, Geschäftsleiter Insp. Stark über die Vereinstätigkeit. Beschreibung und Erklärung des neuen Dampfwachsschmelzers (System Rietsche) durch den Geschäftsleiter folgte, sodann Vorlesung des Obmannes über „Wärmeschutz und Honigtau" mit angeschlossener reger Wechselrede. Absatz von 17 Stück Imkerkalendern.

**Kaplitz.** In der Versammlung am 11. v. M. widmete Obm.-Stellv. Popelinsky dem verstorbenen Obmanne Bürgerschuldirektor Irsiegler einen warmen Nachruf. 3 Mitglieder traten neu bei. Die Neuwahl ergab: Obmann — Steuerexekutor Adolf Popelinsky, Obm.-Stellv. — Oberlehrer Franz Rehder-Brettern, Geschäftsleiter Friedrich Kardasch. Wanderlehrer Hans Rundensteiner-Zarau hielt einen beifälligst aufgenommenen Vortrag: „Ein- und Durchwinterung des Bienenvolkes".

**Komotau.** Hauptversammlung am 4. Dezember 1927. Laut Jahresbericht wurde im Frühjahre für 530 Völker 1590 kg, im Herbste für 540 Völker 2700 kg Zucker bezogen. Eingewintert wurden 600 Völker, die Mitgliederzahl ist 64. Im verflossenen Jahre wurden 10 Monats-, 2 Wanderversammlungen und 1 Familienabend abgehalten. Zur Belehrung dienten 2 Vorträge, Vorführung von Beuten und Geräten, sowie zahlreiche Wechselreden über praktische Bienenzucht. Die Hauptversammlung in Görkau, die Ausstellungen in Leitmeritz und Saaz sowie die Versammlungen der Nachbarsektionen waren von Mitgliedern gut besucht. Die Neuwahl der Sektionsleitung ergab keine Aenderung. Ueber Antrag des Mitgliedes der Bezirksverwaltungskommission Anton Stier wird an diese Körperschaft herangetreten, daß anläßlich der Assigbachregulierung von Oberdorf bis Eidlitz die neuen Ufer mit honigenden Gewächsen, wie Akazien, Linden und Ahornen bepflanzt werden.

**Loschowitz.** Am 18. Dezember l. J. wurde die Jahres-Hauptversammlung unter reichhaltigem Programm abgehalten und brachte in bezug auf Zuckerverteilung und Geschäftsgebarung jedes Mitglied rückhaltlos seine volle Anerkennung gegenüber der Vereinsleitung zum Ausdruck. Auch im laufenden Jahre wurden wiederum mehreren Mitgliedern unserer Sektion auf der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Leitmeritz Ehrenpreise und Anerkennungen zuerkannt. Im September l. J. verschied unser verdienstvollstes Mitglied und Gründer, Obmannstellvertreter Wenzel Bardel in Nieder-Weßig; er war im Besitze der Ehren-Urkunde des L.-Z.-Vereines und wurde auch seitens der Sektion, in welcher er seit vielen Jahren seine Tätigkeit als Obmannstellvertreter ausübte, entsprechend geehrt. Die Neuwahl ergab: Obmann: wiederum unser seit 16 Jahren fungierender Obmann Franz Tröster-Hinter-Nessel, Obmannstellvertreter: der gewesene Geschäftsleiter Karl Mattausch-Loschowitz, Geschäftsleiter: Emil Tröster-Loschowitz. Mitgliederstand: 33.

**Malsching.** Am 4. v. M. war in Nesselbach Hauptversammlung. 3 Mitglieder traten aus, dafür traten 3 ein. Unser Obmann, welcher durch 15 Jahre hindurch unseren Verein leitete, trat aus, da er sich schon zu alt (70 Jahre) fühlt; ihm, Herrn Wagner Johann, Landwirt-Wullachen, wurde warmer Dank ausgesprochen. Auch unser Geschäftsleiter, Wanderlehrer Rundensteiner Hans, welcher durch 15 Jahre Geschäftsleiter war, wollte diese Ehren

elle niederlegen, doch die Mitglieder ließen dies nicht zu und wählten ihn als Obmann. Obmannstellvertreter wurde Stürzl Josef, Häusler und Zimmermann-Nesselbach, als Schriftführer wurde Wagner Franz, Tischlermeister in Kienberg, als Zahlmeister Woietschläger Josef, Häusler u. Fabriksarbeiter-Kienberg, gewählt.

**Pernharz.** Hauptversammlung war am 8. v. M. in Krukanitz. Mitgliederstand 23. Nachdem der Geschäftsleiter den Tätigkeitsbericht, Mitgliederbewegung und die Jahresrechnung zum Vortrag gebracht, erfolgten die Neuwahlen. Ergebnis: Obmann Franz Mühlfried, Pernharz Nr. 10; Stelvertreter Theresia Tschipper, Berghäuseln; Geschäftsleiter Jos. Junker, Krukanitz; Stellvertreter Franz Brand, Krukanitz. Eine für den Deutschen Kulturverband eingeleitete Sammlung ergab 110 Kč. Geplant: ein Imkerkränzchen; Nächste Versammlung in Krzellowitz. 3 neue Mitglieder treten bei.

**Tachau.** Die Monatsberatung am 4. Dez. galt der Versicherungsstatistik und Einzahlung des Jahresbeitrages für 1928: 20 Kč pro Mitglied. Das von Oberlehrer u. bw. Wanderlehrer Heinrich Storch-Nieder-Preschkau erfaßte Buch: „Der praktische Imker" fand ungeteilten Beifall. Die „Imkerpraxis" bot diesmal heitere Imkererlebnisse.

**Wartenberg am Roll.** Am 5. Dez. v. J., 8 Uhr abends, veranstaltete die Sektion gemeinsam mit den Ortsbildungsausschuß eine Kino-Vorstellung „Die Biene". Dieser rechtwissenschaftliche Film erregte größtes Interesse und wird daraufhin weiters bestens empfohlen. Obmann Grothaus eröffnete die Veranstaltung. Auch von der Nachbarsektion „Neuland am Roll" waren Mitglieder erschienen. Hierauf wurde vom Geschäftsführer Kitsch die spannende Erläuterung zu diesem Film vorgelesen. Nachher wurde noch ein Lustspiel vorgeführt. Dieses diene gefl. zur Nachahmung in anderen Sektionen. Dem bisherigen Geschäftsleiter Herrn Weigelt sei für seine Tätigkeit herzlichst gedankt!

**Dauba.** Hauptversammlung am 18. v. M. Mitgliederstand 65 mit 322 Bienenvölkern. Die Berichte der Amtswalter wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Rechnung schließt mit Kč 904.57 Saldo. Die Neuwahl ergab: Obmann Karl Schlenker, Sparkassakassier, Obmannstellvertreter Franz Tietz, Oberlehrer i. R., Geschäftsleiter Franz Stöbrich, Fachlehrer; Vertrauensmänner: Josef Tietz-Wrchhaben Nr. 24, Franz Rietsch-Sebitsch, Adolf Meistner-Gestrzebitz, Emil Bräuer-Pablitschka, Wenzel Reichelt-Dürchel und Josef Stelzig-Nedam-Hackelberg. Mitgliedsbeitrag Kč 18.— für die Zentrale, Kč 2.— für die Sektion. Des verstorbenen Mitgliedes Franz Doms, Böichen wurde ehrend gedacht. Im Jahre 1927 gelangten 2197.4 Kg. steuerfreier Zucker zur Ausgabe und wurden hiefür Kč 9420.68 eingezahlt; die Abrechnung für das Berichtsjahr ergab Kč 507.62 Gewinn. Sekionsmitglieder, die nicht wenigstens eine Versammlung im Jahre besuchen, sollten kein volles Anrecht auf den Bezug steuerfreien Zuckers haben! Die Ausgabe und Agenda über den zu erhoffenden steuerfreien Zucker zur Bienenfütterung für das Jahr 1928 wurde wieder dem Obmann Karl Schlenker zugewiesen. Nächste Versammlung mit Standschau und Wanderlehrer-Vortrag am 16. Mai 1928 in Dauba. Die Inventarstabellen wurden nur von 12 Migtliedern abgegeben, weshalb die Säumigen wiederholt aufmerksam gemacht werden, daß die Nichteinsendung dieser Tabellen von der Entschädigung ausschließt!! Neu beigetreten: 2 Mitglieder.

**Tetschen-Bodenbach und Umgebung.** In der Versammlung am 8. v. M. berichtete Obmann L.-Z.-Vereins-Vizepräsident Dir. Gaudek über die Tagungen in Leitmeritz und Saaz, über die letzte Trachtperiode, und gedachte in längerer Rede der Verdienste des vor 50 Jahren verstorbenen Bienenforschers Freiherr v. Berlepsch. Mitgl. Roland Jordan sprach an der Hand von selbstverfertigten Zeichnungen über seine Forschungsergebnisse bei der Befruchtung des Bieneneies. Aus Anlaß der 40jährigen Tätigkeit des Gründers unseres Vereines, des Schulrates Baßler, widmete die Versammlung 100 Kč für den Schulrat-Baßler-Fond. Imkerkalender wurden 20 abgesetzt.

**Reichenberger S. „Immenrunde am Kranich".** Die Versammlung am 15. Dezember 1927 nahm bei Anwesenheit einer großen Anzahl auch Angehöriger der Sektionen Kriesdorf und „Am Fuße des Jeschken" äußerst anregenden Verlauf. Appr. Bienenmeister Eppert, Obmann letzterer Sektion, besprach erschöpfend „Den Honig und seine Verwendung im Haushalte". An der Wechselrede beteiligten sich die Herren Altmann Eppert, Leukert, Ramisch und Tischer, die in Selbsterlebtem auf die hervorragende Heil- und Nährkraft des Honigs hinweisen konnten. Die nächsten Veranstaltungen sind: Ein Familienabend am 21. Jänner 1928 im „Kaffee Kranich". 2. Die Hauptversammlung am 11. März 1928 „am Kranich" ab 3 Uhr nachmittags mit Ing. Felix Baßler, Prag, als Vortragenden. 3. Eine Abendversammlung mit dem Thema „Die ideale und wirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht", Vortragender Oberlehrer Altmann.

**Kaplitz.** Bei der Vollversammlung am 11. v. M. wurden gewählt: Obmann Adolf Podelinsky, Kaplitz, Obmannstellvertreter Franz Rehder, Bretlern, Geschäftsleiter Friedrich Kadasch. — 5 neue Mitglieder traten bei. Wanderlehrer Hans Rundensteiner, Sarau, hielt einen sehr gediegenen Vortrag über „Ein- und Durchwinterung der Bienen".

# Unsere dreifachkombinierte Wohlfahrts-Einrichtung gegen Feuer-, Einbruchdiebstahls- und Haftpflichtschäden

wird zufolge Beschlusses des Zentralausschusses vom 23. Dezember 1927 auch für 1928 unverändert weitergeführt, u. zw. sind:

1. wie bisher die Gebühren zu der bisherigen 3fachkombinierten Wohlfahrtseinrichtung bei den Mitgliedern in der gleichen Höhe unverändert einzuheben, so daß die Grundgebühr im Mitgliedsbeitrage inbegriffen ist;

2. durch ein weiteres Jahr die Entschädigung der Schadensfälle durch Feuer und Einbruchdiebstahl aus diesem Fond — u. zw. den gesetzlichen Bestimmungen gemäß — als eine freiwillige, also auch nicht einklagbare, fallweise, unverbindliche Unterstützung ohne Rechtsanspruch aus Landes-Zentralvereins-Mitteln erfolgen zu lassen;

3. die demgemäß erfolgenden Entschädigungs-Auszahlungen in, wie aus den weiter unten folgenden Bestimmungen ersichtlich, gleichem Ausmaße wie im Jahre 1927 unverbindlich auszusetzen.

4. Die Haftpflichtversicherung ist in der bisherigen Weise fortzuführen.

Die gewiß allseits begrüßte wesentliche Verbesserung unserer Wohlfahrtseinrichtung seit 1926 verbleibt demnach. Wenn, wie erhofft wird, die Schadensfälle sich unter den letztjährigen Zahlen halten, dürfte nach Jahresfrist eine Erhöhung der Entschädigungssätze möglich werden, so daß unsere Auszahlungen die Friedenswerte erreichen. Es liegt daher im ureigenen Interesse unserer Mitglieder selbst gleich gewissenhaft und redlich, wie bisher sich zu verhalten und den im übrigen unverändert gebliebenen Vorbedingungen genauestens zu entsprechen, deren volle Einhaltung umsomehr gefordert wird, als wir ja nunmehr ganz ausschließlich für uns selbst, für die weitere Verbesserung unserer Wohlfahrtseinrichtung und Stärkung unserer Mittel hiezu arbeiten. Im gleichen Sinne erbitten wir auch die unentwegte Mitarbeit unserer verehrl. Sektionsleitungen wie bisher.

Der einfache Prämiensatz ist in dem Jahresbeitrage von 18 K (ermäßigt für Sektionsmitglieder usw.) bzw. 20 K (für direkte Mitglieder) bereits eingeschlossen, welche Zahlung jedes Mitglied zu leisten hat, einerlei ob es Bienenzüchter ist oder nicht.

Jene Mitglieder, welche ihre Stände außerhalb der Sudetenländer haben, können an unserer Wohlfahrtseinrichtung nicht teilnehmen.

Als Höchst-Entschädigung für Feuer- und Einbruchs-Diebstahlsschäden ist die Summe von 1000 K für den einzelnen Fall bestimmt. Jene verehrl. Mitglieder, deren Bienenstände größeren Wert besitzen, können diesen anmelden, sie müssen aber eine Mehrwertgebühr leisten, wenn sie eine höhere Entschädigungssumme erhalten wollen. Die Berechnung darf jedoch nur den Sätzen des gültigen Entschädigungstarifes entsprechend erfolgen, keinesfalls darf sie höher sein. (Z. B. 1 Mobilbeute, besetzt, darf nur zu K 180.— angenommen werden, also nicht etwa zu K 300.—, 1 leere Mobilbeute nur zu K 75.— und nicht zu K 120.— usw.) Die Nachtragsgebühr beträgt für je weitere K 500.— Inventarswert K 6.— (bei bis 31. Dezember v. J. erfolgter Meldung nur K 5.—) für die Feuer- und Einbruchs-Diebstahls-Entschädigung zusammen und ist durch die Sektionsleitung erst nach erhaltener Vorschreibung abzuführen. Geht jemand nicht in der Höhe des vollen Wertbetrages die Mehrwertanmeldung ein, so hat er nur auf verhältnismäßige Entschädigung Anspruch. Mehrwertversicherungen aus dem Vorjahre müssen ausdrücklich neuerlich angemeldet werden.

Berechnungsbeispiel: Für einen Inventarwert bis einschließlich 1000 K sind demnach einschließlich des Jahresbeitrages zusammen 20 K zu zahlen, bis einschließlich 1500 K 26 K (bei Meldung bis 31. Dezember vorigen Jahres nur 25 K); 2000 K : 32 K (30 K); 2500 K: 38 K (35 K); 3000 K: 44 K (40 K); 3500 K: 50 K (45). Vorstehendes Berechnungsbeispiel bezieht sich nur auf die „direkten" Mitglieder; Sektionsmitglieder zahlen um je 2 K weniger, weil ja der Mitgliedsbeitrag um ebensoviel niedriger ist.

Zur Entschädigung gelangt der jeweilige Zeitwert und wurde, um Streitigkeiten zu vermeiden, ein Durchschnitts-Höchstentschädigungssatz für die Brand- und Einbruchsschäden aufgestellt, u. zw. 1 Mobilbeute, leer 75 K, 1 Mobilbeute, bevölkert 180 K, 1 Strohkorb, leer 30 K, 1 Strohkorb, bevölkert 135 K, 1 Bienenvolk 90 K.

Während der Ueberwinterungszeit vom 16. September bis 14. Mai im besetzten Stocke vorhandene außerordentliche Mengen Honig werden nicht entschädigt. Es beträgt während dieser Zeit die Höchst-Entschädigung pro Stock, wenn durch die Beschädigung das Volk zugrunde geht, den Wert des Volkes: 90 K, wenn aber nur teilweise Beschädigung stattfand und das Volk intakt blieb, bis zu 60 K bei Mobil-, bis zu 45 K bei Stabilstöcken als Ersatz für Innengut an Honig und Waben.

Während der Trachtzeit von Mitte Mai bis Mitte September bei gefüllten Honigräumen beträgt die Höchstentschädigung per Stock für Innengut an Honig und Waben bei Mobilstöcken 90 K, bei Strohkörben mit Aufsätzen 75 K, wurde auch das Volk mit vernichtet, so erhöht sich die Entschädigung bis 120, bzw. 112 K.

Bienengeräte u. ä. werden nach dem Preisverzeichnisse eines Handelsbienenstandes, Wabenvorräte, Mehrbeuten, Pavillons usw. werden nach dem tatsächlichen Zeitwert entschädigt.

Maßgebend ist in erster Linie das nach dem tatsächlichen Zeitwerte aufgenommene Standinventar. (Siehe unten.) In diesem dürfen die Inventarwerte nur entsprechend den obigen Entschädigungssätzen eingesetzt werden; höhere Werte anzumelden ist zwecklos.

Bei Unstimmigkeiten und Widerspruch des Mitgliedes in der Entschädigungsbemessung entscheidet der Zentralausschuß und ist gegen seinen Beschluß in jedem Falle keinerlei Rechtsmittel zulässig.

Ein rechtlicher Anspruch auf eine Entschädigung besteht nicht; diese wird vielmehr nur freiwillig aus den hiefür verfügbaren Mitteln des L.-Z.-Vereines gewährt.

Die Haftpflicht-Versicherung umfaßt alle durch den Betrieb der Bienenzucht dritten Personen gegenüber erwachsenen Schäden. Von der Versicherung ausgeschlossen sind Schadenersatzansprüche von Personen, welche zum Familienstande der versicherten Mitglieder gehören. Z. B. wenn von den Bienen eines versicherten Mitgliedes die Kinder oder die Frau oder die Eltern des letzteren verletzt werden oder wenn das Eigentum dieser Personen durch die Bienen des versicherten Familienmitgliedes beschädigt wird, so würde die Anstalt nicht einzutreten haben. Dienstboten, welche nicht verwandt mit den versicherten Mitgliedern sind, fallen nicht unter diese Beschränkung der Versicherung; wenn also solche Dienstboten Schadenersatzansprüche an ein versichertes Mitglied erheben, so hat die Versicherungsanstalt einzutreten. Dagegen sind dem Bienenbesitzer zur Verwahrung anvertraute Objekte von der Haftpflichtversicherung ausgeschlossen. Die Höchstentschädigung pro Fall beträgt 50.000 K, wenn eine Person, 200.000 K, wenn mehrere betroffen werden, bei Tier- und Sachschäden bis 10.000 K.

Es wird nun den verehrl. Sektionsleitungen und direkten Mitgliedern neuerlich folgende Instruktion in Erinnerung gebracht, deren Nichtbeachtung den Verlust des Entschädigungsrechtes nach sich ziehen würde, weshalb die unbedingte genaueste Einhaltung im ureigenen Interesse des Mitgliedes geboten ist.

1. Geschützt sind nur jene Sektions- und direkten Mitglieder, welche ihren Zahlungsverpflichtungen nachgekommen sind.

2. Jedes Sektionsmitglied hat im Laufe des Dezembers bei der Sektionsleitung, jedes direkte Mitglied bei der Zentralleitung ein Verzeichnis seines zu schützenden Bienenstandes nach dem Muster A zu übergeben; aus den einzelnen Verzeichnissen hat die Sektionsleitung ein Inventarverzeichnis nach dem Muster B anzulegen und jährlich eine Abschrift an die Zentrale einzusenden. Neu beitretende Mitglieder gelangen sofort in den Genuß unserer Wohlfahrtseinrichtung, melden ihr Standinventar bei der Sektionsleitung, welche aber erst im nächsten Jahres-Inventar der Zentrale Mitteilung davon macht. Neuanschaffungen bis zum Höchstgesamtwerte des Standes von 1000 K während des Jahres werden ebenfalls erst in der Inventar-Abschrift des nächsten Jahres der Zentrale mitgeteilt, sie sind jeweils bei der Sektionsleitung sofort zwecks Eintragung in das Sektions-Inventar anzumelden, widrigenfalls bei Schadeneintritt diese Neuanschaffungen in die Entschädigungssumme nicht einbezogen werden. Von größeren Anschaffungen während des Jahres ist die Anzeige auch an die Zentrale notwendig. Diese Anzeige ist umso notwendiger, wenn ein Mehrwertschutz angestrebt wird.

3. In Schadensfällen hat der Geschädigte sofort (binnen 24 Stunden, die Sektionsleitung zu verständigen. Diese hat die genaue Darstellung des Falles (Stockform, Schaden in Kilogramm, Geldwert usw., möglichst ausführlich geschildert), mit Sektionssiegel versehen und laut § 7 der Sektionsstatuten gezeichnet, der Zentrale binnen 2 Tagen einzusenden. Die Angaben der Versicherten müssen von der Ortspolizeibehörde (Gemeindeamt) unbedingt bestätigt sein; bei Brand- und Diebstahlsschäden ist die Anzeige auch der Gendarmerie zu erstatten; bei Brandschäden ist überdies, wie allgemein üblich, das gerichtliche Schuldlosigkeitszeugnis beizubringen. Direkte Mitglieder haben die Schadensfälle in gleicher Weise unmittelbar bei der Zentrale anzuzeigen. Ersatzansprüche mit Vorbehalt werden nicht zur Kenntnis genommen, es ist vielmehr in kürzester Frist der tatsächliche Schaden zu berechnen. Die Sektionsleitung ist zur persönlichen Schadensaufnahme nicht verpflichtet.

4. Die Zentralleitung hat das Recht, durch Vertreter und durch Sachverständige einen Lokalaugenschein vorzunehmen, in das Sektionsinventar Einsicht zu nehmen und alle Einzelnheiten zu erheben, hiebei zwecks Sicherstellung des Nachweises alle erforderlichen Belege zu verlangen.

5. Eine anderweitige Versicherung desselben Objektes, bei einer anderen Versicherungsanstalt oder bei dem Unterstützungsfonds eines anderen Vereines schließt Entschädigung durch unsere Wohlfahrtseinrichtung aus.

6. Die Entschädigungssumme übersendet die Zentrale der Sektionskasse, welche die Auszahlung abzüglich ihr aufgelaufener Postspesen an den Geschädigten gegen eine einfache Bestätigung besorgt, die der Zentrale einzusenden ist. Ist die Sektion mit Einzahlungen im Rückstande, so wird der Entschädigungsbetrag in erster Linie hiemit verrechnet und nur der sich ergebende Rest wird der Sektionskasse bar überwiesen, unbeschadet dessen, daß diese die zuerkannte Entschädigung im vollen Ausmaße an den Geschädigten zur Auszahlung zu bringen verpflichtet ist.

7. Geschützt sind nur jene Gegenstände, welche sich in den Bienenhäusern oder auf den Ständen befinden, nicht aber in anderen Gebäuden (Orten) aufbewahrte. Im Bienenhause oder in leeren Stöcken aufbewahrte Honigvorräte sind ebenfalls nicht geschützt. Während des Winters haben auch Geräte im Bienenhause nicht aufbewahrt zu werden.

8. Die Entschädigung erstreckt sich nicht auf mutwillige oder böswillige Schäden. (In letzteren Fällen muß der Geschädigte die gerichtliche Anzeige erstatten und sich zivilrechtlich an den Schädiger halten.)

9. Bei Haftpflichtschadensfällen ist stets sofort eine einfache ärztliche, bzw. tierärztliche Bestätigung vorzulegen, welche auch die Dauer einer eventuellen Erwerbsunfähigkeit, die Heilkosten usw. anzuführen hat. Der an Gegenständen verursachte Schaden ist rechnungsmäßig zu belegen.

**Inventar-Anmeldung** für das Jahr 1928.

| | Gegenstand | Zahl | Wert in K | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|
| 1. | **Bienenhaus** . . . . . . . . . . | 1 | 300 | **Volle** |
| 2. | **Besetzte Gerstungsbeuten** . . . . | 10 | 1800 | **Mehrwert-** |
| 3. | **Leere Gerstungsbeuten** . . . . . | 3 | 225 | **versicherung** |
| 4. | **Schleudermaschine** . . . . . . . | 1 | 250 | **wird** |
| 5. | **Sonstige kleine Geräte** . . . . . <br>**usf.** | 5 | 30 | **gewünscht** |

Ort. Unterschrift.

Hiefür wird keine Drucksorte ausgegeben, da ein einfaches Blatt ohne Liniierung genügt; auch kann hiezu die auf der Umschlagseite, Nr. 11 vorigen Jahrganges (November-Heft), eingedruckte Korrespondenzkarte verwendet werden; von dieser sind Sonderdrücke durch unsere Zentral-Geschäftsleitung kostenlos erhältlich.

## B. Sektions-Inventar.

**Name des Mitgliedes; Stand und Wohnort**

**beigetreten am . . . . . . . . . . .**

| Jahr | Anzahl und Wert | Bienenhaus | Offener Stand | Bienenstöcke besetzt mob. | Bienenstöcke besetzt stab. | Bienenstöcke leer mob. | Bienenstöcke leer stab. | Schleuder | Wachspresse | Strohpresse | Wabenpresse | Werkzeuge und Geräte | Futtergeschirre | Vorräte leere Waben | Mitgliedsbeitrag K | Mitgliedsbeitrag h | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1928 | Anz. | 1 | 1 | 10 | 2 | 4 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 5 | 12 | 100 | 4./1. | | **Mehrwert-versicherung** |
| | K | 300 | 40 | 18 0 | 270 | 300 | 30 | 250 | 40 | 50 | 80 | 13 | 12 | 250 | 18 | | |
| 1929 | Anz. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | K | | | | | | | | | | | | | | | | |
| usw. | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Diese Drucksorte B ist käuflich per Bogen (für 8 Mitglieder 6 Jahre reichend) postfrei zugesandt um 1 K bei der Zentral-Geschäftsleitung in Prag.

Dieses Formular B kann auch für die laut Punkt 2 jährlich an die Zentrale einzusendende Abschrift verwendet werden, indem einfach in der Spalte „Jahr" die Mitgliedernamen verzeichnet werden; ein Bogen reicht dann für 48 Mitglieder.

Eine Prämien-, bzw. Beitragserhöhung der Mitglieder findet nicht statt, doch müssen die bisherigen allgemeinen Versicherungsbestimmungen genauestens erfüllt werden, der Jahresbeitrag muß fristgemäß entrichtet sein, widrigenfalls man der Entschädigung verlustig geht.

**Vom Ausschusse des Deutschen Bienenwirtschaftl. Landes-Zentralvereines für Böhmen.**

## Deutschmährischer Imkerbund
**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**
**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Verein deutscher Bienenzüchter Hombock u. Umg.** Am 27. November wurde der seinerzeit aufgelassene Bienenzuchtverein in Hombock, auf Anregung des Herrn Spanel-Marienthal, in Anwesenheit des Obmannes und des Schriftführers des Deutschmährischen Imkerbundes, HH. Kolouschek und Zadinek, neu gegründet.

**Zweigverein f. Bienenzucht Mähr.-Altstadt.** Am 27. November wurde unter Teilnahme des Dir. Hugo Langer, Wanderlehrer für Bienenzucht, Mähr.-Schönberg, der Zweigverein Mähr.-Altstadt gegründet.

**Botenwald.** Am 4. Dezember fand die Hauptversammlung statt. Hauptpunkt war die Beschlußfassung über einen allfälligen Uebertritt zum schlesischen Landesverein. Ein Mitglied des schlesischen Landesvereines hat fleißig vorgearbeitet, um diesen Verein zum Abfall zu bewegen. Nach Aufklärung der Sachlage durch den sich an der Hauptversammlung beteiligenden Obmann des Deutschmährischen Imkerbundes, wobei dem anwesenden Agitator nachgewiesen wurde, daß sein seinerzeitiger Austritt aus unserem Bunde und seine nunmehrige Agitation auf unlauteren Motiven beruhen, erklärten die Anwesenden einstimmig, dem Deutschmährischen Imkerbunde auch fernerhin die alte Treue zu bewahren.

**Hauptversammlung des Deutschmährischen Imkerbundes.** Sonntag, den 15. Jänner l. J., 10 Uhr vorm., wird im Raimundzimmer des Deutschen Hauses in Brünn die diesjährige Hauptversammlung stattfinden.

Imkerheil und gute Tracht<br>
im Jahre 1928<br>
wünscht allen Mitgliedern<br>
die Bundesleitung.

**Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.**

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

**Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.**

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Bienenvölker in Strohkörben verkauft kommendes Frühjahr billig Franz Teifel in Hertine, P. Welboth. — Mehrere überwinterte Bienenvölker werden bis Ende März 1928 abverkauft. Anfragen zu richten an Josef Schinkmann, Gastwirt, Güntersdorf bei Königinhof a. d. E. — Gebirgsblüten-Schleuderhonig hat preiswert abzugeben Julius Bongrey, Svedlár (Slowakei), Zupa XX. — Schleuderhonig, licht oder dunkel, hat billigst abzugeben in 5-Kg.- und 10-Kg.-Postdosen oder in eingesandten Kannen: Hubert Reif, Lexen Nr. 35, P. Müglitz (Mähren). — 5½ Kg. reines Wachs vom eigenen Stande à 32 Kč hat abzugeben Oberlehrer Wilh. Dreßler, Fulnek (Mähren). — Honig, noch zirka 50 Kg., hat abzugeben Ernst Schöttner, Gsell 10, Post Schlackenwerth. — Halbdunklen gemischten Wald-Wiesen-Schleuderhonig hat billigst in 50-Kg.-Kannen abzugeben Alexander Mayerhoffer, Bankbeamter, Levoča (Slowakei). — Von seinen 50 Völkern geernteten Honig versendet billigst in 5-Kg.-Postdosen franko Joh. Handl, Oberlehrer, Deutsch-Konitz, Post Znaim (Mähren). — 600 Kg. Ia Lindenhonig heuriger Ernte, dunkelgelb, sehr aromatisch, hat billigst abzugeben, Anton Schrom, Imker, Eisgrub (Mähren). — Schleuderhonig von Akazien und Esparsette verkauft in 5-Kg.-Postdosen Marie Dworžak, Försterswitwe Hödnitz 68 (Mähren). — Akazien-Esparsette-Honig in 5-Kg.-Postdosen hat billigst abzugeben Anton Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren). — Blütenschleuderhonig, kandiert, licht, garantiert echt, 80 Kg., hat abzugeben Wenzel Rott, Imkerei, Kralowitz bei Pilsen. — 4 Stück

Gerstungsbeuten, 1926 gebaut, sowie ein geschnittenes Bienenhaus hat zu verkaufen Emil Füger, Freudenberg Nr. 198, Post Markersdorf a. d. B. NB. — Prima Gebirgsschleuderhonig liefert in 5-Kg.-Postdosen preiswert per Nachnahme Franz Zenzinger, Bienenzüchter, Oskau Nr. 134 (Mähren). — Lichtgelben Blüten-Schleuderhonig, kristallisiert, verkauft preiswert in 5-Kg-Dosen und Kannen Leopold Wagner, Lehrer, Greifendorf (Mähren). — Schleuderhonig, kristallisiert, vorzügliche Qualität, Akazien-Esparsette, verkauft in 5-Kg.-Postdosen Marie Dworžak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 68 (Mähren). — Verkaufe 130 Kg. Schleuderhonig per Nachnahme, Transportgefäße sind beizustellen, A. Tondl, Pfarrer, Stannern bei Iglau (Mähren).

## Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!
Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

**Schleuderhonig** sowie ein Posten **Vereinshonigläser,** ½ und 1 Kg. breite Dosenform, hat noch billigst abzugeben Bruno Pfeifer, Röhrsdorf b. Zwickau.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Dotterwies.

Bienenzüchter, welche einen guten Honigertrag wollen haben, stellen versuchsweise einen **„Kronprinz"-Etagenständer** auf. Derselbe wird auf Wiener und M.-Sl. Rähmchen in 1, 2, 3, 4 Etagen geliefert, auf Wunsch auch anderes Maß. Beschreibung und Behandlung gegen 2 Kč Rückporto, prompte Lieferung. Zu haben bei L. Schubert, mechan. Tischlerei und Imker, Bodenstadt (Mähren).

---

**Kommis** der Gemischtwaren-Branche, nach der Auslehre, 18 Jahre alt, der tschechischen u. deutschen Sprache mächtig, flotter Verkäufer, auch in der Bienenzucht praktisch, sucht sofort Stelle. Anfragen an E. B. Straka, Eisenberg a. d. March, Nord-Mähren.

**Verkaufe meinen Besitz,** bestehend aus Wohnhaus, Stallung, großen Schupfen mit Bodenraum, alles hart bedeckt, Hofraum, Gemüse- und Obstgarten, etwas Feld und Wiese, in einer Stadt Nordböhmens gelegen. Anfragen sind zu richten unter „Günstig" an den „Deutschen Imker", K. Weinberge.

**Der Haupttreffer der Klassenlotterie von Kč 100.000.—** wurde wieder von den glücklichen Kunden der „Glücksstelle" Stein, Prag II., Riegrovo nám. 2 (Kassa-Schalter: Perštýn 2) auf Los Nr. 38.176 gewonnen. Das Glück dieser Geschäftsstelle der Klassenlotterie ist erstaunlich. Die größten Haupttreffer werden immer und immer wieder bei der „Glücksstelle Stein", gewonnen. Es empfiehlt sich daher schon jetzt zu der demnächst beginnenden neuen Lotterie Lose 1. Klasse zu bestellen. — ¼ Los 20 Kč, ½ Los 40 Kč, 1 ganzes Los 80 Kč. Eile geboten.

Die alte, sehr bekannte und bestens eingeführte Spezialsamengroßhandlung **Ernst Bahlsen, Prag,** hat einen reich illustrierten Hauptkatalog herausgegeben und wird dieser auf Verlangen gratis zugesandt. Um den Einkauf der Kundschaft zu erleichtern, hat diese Firma in der Bredauer Gasse 19 einen modernen Ladenverkauf eingerichtet und können wir jedem Interessenten die Besichtigung der dort ausgestellten Gegenstände und Kakteenpflanzen als auch den Einkauf von garantierten Samen bei dieser reellen Firma bestens empfehlen.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

Der Versand von **„Jung-Klaus' Volksbienenzucht",** IV. Auflage, wird unter den gleichen Bedingungen vollzogen wie früher, nur kommt der Portoaufschlag von 2 Kč noch hinzu, also für ein Exemplar 37 Kč gegen 35 Kč vordem. (Jung-Klaus.)

Gerstungs…
kaufen Emil…
Gebirgs…
Zenzinge…
derhonig…
ner, Lehr…
Qualität, …
witwe, Höd…
nahme, T…
(Mähren).

Einschalt…

Sch…
hat noc…
Kr…
und …
Herz…
…
einen …
1, 2, …
gegen …
und …

u. …
sofo…

de…
in…

Der
...tsche Imker.

Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-
...— , Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 10·—,
...glieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

Nr. 2. XXXXI. Jahrgang.

...Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u.
...rektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

... **am Kranich in Reichenberg"**. Familienabend endgültig am 3. März ...s, im Café „Kranich", gegenüber der Schule.

...ptversammlung am 19. Feber 1928, um 2 Uhr nachm. im Hotel „Roß" ...nung: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Jahresbericht. 3. Kassabericht. ...rachtverbesserung. 5. Verkauf bienenw. Geräte aus einem aufgelassenen ...de. 6. Freie Anträge. Besondere schriftliche Einladungen ergehen nicht.

...ptversammlung am 26. Feber 1928, 2 Uhr nachm., Restauration Neu-...lgasse. 1. Mitteilungen. 2. Geschäfts- u. Kassabericht. 3. Ueber Wachs, ...i. R. Isidor Ebert. 4. Einzahlung der Beiträge. 5. Bienenw. Fragen.

... Hauptversammlung am 18. März 1928, halb 3 Uhr nachmittags, in ...in Oberaltstadt. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. ...teilungen. 4. Tätigkeits- und Kassabericht. 5. Neuwahl der Vereinsleitung. ... Mitglieder. 7. Event. Vortrag. 8. Freie Anträge.

...resversammlung am 28. Feber l. J., 2 Uhr nachm., im Vereinsheim in ...Gasthaus). Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. ...) des Geschäftsleiters, b) des Zahlmeisters. 4. Neuwahl des Ausschusses. ... ein Beitrag der Mitglieder. 6. Freie Anträge. Nachbarsektionen ...eladen.

...nntag, 26. Feber l. J., 2 Uhr nachmittags, im Gasthause zur „Lyra" in ...s-Versammlung. Vorträge: Mitglieder Alois Hainisch und Adolf Krajc ...hjahrsarbeit am Bienenstand". Wahrscheinlich wird auch Zentral-Geschäfts-...elir Baßler-Prag über die „Honigkontrolle" Aufklärungen geben. Fragen ...rden gern beantwortet und sind hier angebracht. Anschließend „Zucker"-...llzähliges Erscheinen der Mitglieder und Nachbarsektionen

... Versammlung am 26. Feber 1928, 2 Uhr nachm., in Woschana, Petzels ...rdnung: 1. Begrüßung. 2. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers J. Wim-... 3. Aussprache. Nachbarsektionen Girsch, Pernharz, ...scherau sind herzlichst willkommen.

...**thal"**. Sonntag, 19. Feber 1928, ½3 Uhr nachm., im Gasthause Heinrich" in ...Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der ...ngsschrift. 3. Kassa- und Tätigkeitsbericht. 4. Neuwahl der Vereinsfunktio-... 6. Freie Anträge. Die Vertrauensmänner möchten für zahlreichen Besuch

...zu beachten: Statistik, Mehrwertschutz, Seite 51 dies. Nr.

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge b[...]
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der

# Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-) direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

Feber 1928. Nr. 2. XXXXI. Jahrgang.

..e Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

..S. „Immenrunde am Kranich in Reichenberg". Familienabend endgültig am 3. März ..J., ab 8 Uhr abends, im Café „Kranich", gegenüber der Schule.

S. Görkau. Hauptversammlung am 19. Feber 1928, um 2 Uhr nachm. im Hotel „Roß" ..Görkau. Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Jahresbericht. 3. Kassabericht. ..Aussprache über Trachtverbesserung. 5. Verkauf bienenw. Geräte aus einem aufgelassenen ..eren Bienenstande. 6. Freie Anträge. Besondere schriftliche Einladungen ergehen nicht.

S. Neudek. Hauptversammlung am 26. Feber 1928, 2 Uhr nachm., Restauration Neu- ..t in Neudek, Schulgasse. 1. Mitteilungen. 2. Geschäfts- u. Kassabericht. 3. Ueber Wachs- ..trag Oberlehrer i. R. Isidor Ebert. 4. Einzahlung der Beiträge. 5. Bienenw. Fragen. ..nträge.

S. Oberaltstadt. Hauptversammlung am 18. März 1928, halb 3 Uhr nachmittags, in ..zels Gasthaus in Oberaltstadt. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. ..inlauf und Mitteilungen. 4. Tätigkeits- und Kassabericht. 5. Neuwahl der Vereinsleitung. ..ufnahme neuer Mitglieder. 7. Event. Vortrag. 8. Freie Anträge.

S. Tachau. Jahresversammlung am 28. Feber l. J., 2 Uhr nachm., im Vereinsheim in ..au (Dollhopfs Gasthaus). Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. ..ahresbericht: a) des Geschäftsleiters, b) des Zahlmeisters. 4. Neuwahl des Ausschusses. ..mkergespräche, ein Beitrag der Mitglieder. 6. Freie Anträge. Nachbarsektionen herzlichst eingeladen.

S. Teplitz. Sonntag, 26. Feber l. J., 2 Uhr nachmittags, im Gasthause zur „Lyra" in ..itz: Frühjahrs-Versammlung. Vorträge: Mitglieder Alois Hainisch und Adolf Krajc ..hen über „Frühjahrsarbeit am Bienenstand". Wahrscheinlich wird auch Zentral-Geschäfts- ..stelle. Ing. Felix Baßler-Prag über die „Honigkontrolle" Aufklärungen geben. Fragen ..Mitglieder werden gern beantwortet und sind hier angebracht. Anschließend „Zucker"- ..ilungen. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder und Nachbarsektionen ..scht

S. Tschihana. Versammlung am 26. Feber 1928, 2 Uhr nachm., in Woschana, Petzels ..haus. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers J. Wim- .. Marienbad. 3. Aussprache. Nachbarsektionen Girsch, Pernharz, ..tschetin, Wscherau sind herzlichst willkommen.

Verein „Teßthal". Sonntag, 19. Feber 1928, ½3 Uhr nachm., im Gasthause Heinrich" in ..Ullersdorf Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der .. Verhandlungsschrift. 3. Kassa- und Tätigkeitsbericht. 4. Neuwahl der Vereinsfunktio- .. 5. Vortrag. 6. Freie Anträge. Die Vertrauensmänner möchten für zahlreichen Besuch ..en.

**Dringend zu beachten: Statistik, Mehrwertschutz, Seite 51 dies. Nr.**

| Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse. | **Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.** | Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden. |
|---|---|---|

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Mehrere überwinterte Völker werden bis Ende März 1928 abverkauft; Anfragen an Josef Schinkmann, Gastwirt, Güntersdorf bei Königinhof a. d. E. — 5 Völker in Gerstungsstöcken, Wiener Maß, samt Aufsatzkästen, Strohdecken, ausgebauten Rähmchen, verkauft Franz Goßnig, Břeclav-Lundenburg, Slowacká 59; die Bienen stehen in Eisgrub gegenüber dem Bahnhofe. — Ein gut eingewintertes Volk mit junger Königin in Wiener Vereinsständer (innen Holz, außen Stroh) verkauft ab Reservestand um 200 Kč A. Waschnak, Förster i. P., Brenn, Post Reichstadt. — Bienenwirtschaft Straka in Eisenberg a. d. March (Mähren) hat zirka 100 Kg. feinsten Schleuderhonig abzugeben und kauft zirka 20 Kg. reines Wachs. — Prima Gebirgsschleuderhonig, dunkel, liefert in 5-Kg.-Postdosen preiswert per Nachnahme Franz Zenzinger, Bienenzüchter, Oslau Nr. 134 (Nord-Mähren). — Riesengebirgsschleuderhonig verkauft Bienenwirtschaft Rich. Beran, Pelsdorf b. Hohenelbe. — Völker in Strohkörben verkauft kommendes Frühjahr billig Franz Teifel in Hertine, Post Welboth. — Wachs, garantiert rein (bei Angeboten erbitte Preisangabe), kauft Ernst Schöttner, Beamter, Gfell 10, Post Schlackenwerth. — Theresia Francke, Spenglerswitwe in Johannesthal bei Hennersdorf (Schlesien), verkauft wegen Todesfall 12 starke, gut eingewinterte Bienenvölker in Wiener Vereinsstöcken; Preis nach Uebereinkommen. — Zwei Sechsbeuten, liegende und stehende Prinzstöcke, 1 Wabengußform billig zu verkaufen. Bei günstiger Durchwinterung einige Königinnen preiswert im Mai abzugeben bei Josef Lenhard, Weidmesgrün, Post Schlackenwerth. — Schleuderhonig, licht oder dunkel, hat billigst abzugeben in 5- und 10-Kg.-Postdosen oder in eingesandten Kannen: Hubert Reif, Lexen Nr. 35, Post Müglitz (Mähren). — Wegen Uebersiedlung und Verminderung des Standes werden bei W.-L. Josef Horeischi, Mariaschein Nr. 243, Kanitz- und Original-Gerstungstöcke abgegeben; Anbote bis Ende Feber erwünscht. Abgabe erfolgt nach der Auswinterung. — Blütenhonig verkauft Karl Laurer, Pladen am Goldbach. — Josef Stiller, Oberlehrer i. R., Mönchsdorf bei Arnau i. B., hat zirka 10 Kg. reines Wachs zum Kunstwabengießen à 30 Kč abzugeben. — Schleuderhonig, Esparsette- und Akazien-, verkauft in 5-Kg.-Postdosen billigst A. Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren). — Gebirgsblütenschleuderhonig, Ia. Qualität, gelb oder dunkel, in 5-Kg.-Dosen oder im Großen hat billigst abzugeben Hans Pumm, Imker, Domeschau bei Sternberg (Mähren). — Schleuderhonig, licht und dunkel, aus Waldgegend, hat abzugeben in 5- und 10-Kg.-Postdosen oder in eingesandten Kannen Isidor Hasenöhrl in Chumo, Post Kaumanitz (Böhmerwald). — Riesengebirgshonig hat abzugeben Sektion Nr. 128 Huttendorf. — 100 Kg. Wiesenblumen-Honig, kristallisiert, in 50- und 5-Kg.-Dosen hat abzugeben Eduard Lammel, Großimker in Muschau (Mähren). — Verkaufe wegen Reduzierung meines Standes 20 Völker samt Wohnungen in bestem Zustande zum Preise à 200 Kč. Anton Lenk, Warnsdorf. — Einige überzählige Bienenvölker verkauft in nächster Zeit Franz Zosel, Oberlehrer in Alt-Thein, Post Auscha. Preis nach Uebereinkommen; Anmeldung erwünscht. — Verkaufe mehrere überwinterete Völker eventuell mit Wabenbau und Wohnungen für Gerstensystem. Adolf Langhammer, Hennsdorf, Nordmähren. — 5 Völker, Gerstung Schwarmkisten, Honigschleuder, bis Ende März l. J., billig zu verkaufen bei F. Friebel, Reichenberg, Führichg. 13. — Josef Panzner, Deutsch-Kamnitz Post- u. Bahnstation Reichstadt, gibt mit Frühjahr l. J. 20 Völker samt Beuten des eigenen Standes echter, schwarzer, böhmischer Biene zu Tagespreisen freibleibend ab.

---

# Kunstwaben

gegossene Orionwaben, aus gar. reinen Bienenwachs, undehnbar, so dünn wie die gewalzten (per Kg. 38 Kč) und auf Maß zugeschnittenen Kunstwaben, aus gar. reinem Bienenwachs erzeugt auf amerikanischen Walzmaschinen in Rollen (per Kg. 39 Kč), auf Maß zugeschnitten per Kg. 40 Kč. Kunstwaben aus eingesandtem gar. reinen Bienenwachs, gegossen oder gewalzt p. Kg. Kč 6.50. Bei Bestellungen von Kunstwaben in Rollen ist die Breite der Rollen, bei auf Maß zugeschnittenen Waben die Breite und Höhe in Ztm. anzugeben. Honig und im Frühjahre Bienenschwärme billigst. Anton Sedlaček, Großimker und Kunstwabenfabrik in Stražisko bei Proßnitz, Mähren.

Nr 2 — Prag, Feber 1928 — XXXXI Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

it Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen" dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

gan des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik

utscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

riftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und xis" ist besonders zu bestellen (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren . ie 1 mm Höhe, 50 mm Breite : oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages ent- chender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften „Deutscher Bienenwirtschaftlicher ndes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag Tř. M. Foche Nr. 3." — uß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Danksagung für Leitmeritz und Saaz 1927!

Der Zentralausschuß des Deutsch. bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen hat seiner Sitzung vom 23. Dezember v. J. die Abrechnung der Bienenw. Ausstellung ie der Veranstaltungen im Anschlusse hieran und an die „65. Wanderversamm- ng der Imker deutscher Zunge zu Leitmeritz 1927, sowie im Rahmen der Deutsch. land- u. forstw. Wanderausstellung stattgefundenen bienenw. Ausstellung d des Jubiläums-Imkertages zu Saaz 1927 genehmigend zur Kenntnis ommen und beschlossen, allen an diesen so bestverlaufenen Unternehmungen Beteiligten n wärmsten Dank für ihre werktätige Unterstützung und Mitarbeit nochmals be- nnt zu geben.

In erster Linie gilt dieser herzlichste Dank allen jenen, deren so überaus nam- te geldliche Zuwendungen es ermöglicht haben, daß unserem Landes-Zentral- eine nur mäßige Auslagen erwuchsen: die verehrl. Mitglieder aus den in unserem eutschen Reichsverband d. Bzcht. Ld.-Vgn. i. d. Tschsl. R." in Treue zusammen- schlossenen Landesvereinigungen, deren Widmungen im „D. Imker" bereits ausgewiesen rden sind, haben — mit ganz geringen Ausnahmen — eine höchst erfreuliche, überaus itgehende, solidarische Opferwilligkeit erwiesen. Geziemender Dank gebührt dem Mi- isterium für Landeskultur, dem Landeskulturrate, D. S., der Stadt- meinde und der Bezirksverwaltungskommission Leitmeritz sowie n verschiedenen anderen dortigen Körperschaften, welche entgegenkommend so hohe terstützungen zugestanden hatten.

Wärmster Dank sei nochmals allen jenen Damen und Herren, insbesondere der nderausschüsse, welche ihre so schätzbare Kraft in unentwegter, eifriger Mitarbeit Leitmeritz wie in Saaz uneigennützig in den Dienst der guten Sache gestellt haben d so zum vollen Gelingen verhalfen; aus ihrer großen Zahl seien hier nur die leitenden rren Z.-A.-R. Rudolf Hübner, Bürgerschuldirektor, und Eduard Czeke, Sparkassen- ektor in Leitmeritz, und L.-Z.-V.-Vizepräsident Albert Haustein, Oberlehrer i. R. in az, besonders genannt.

Herzlichster Dank sei auch allen Ausstellern für die so reichhaltige und ausge- chnete, opferwillige Beschickung der beiden Ausstellungen.

Ihnen allen nochmals aufrichtigsten Imkerdank!

Prag, am 23. Dezember 1927.

om Ausschusse des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen in Prag.

| Der Präsident: | Der Geschäftsleiter: |
|---|---|
| Univ.-Prof. Dr. Langer e. h. | Sch.-R. Baßler e. h. |

---

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**Dezember 1925—27.**

1925: Andauernde Kälte vom Monatsanfang bis zum 18., verbunden mit zahlreichen nd ergiebigen Schneefällen. Ab 19. bei Regen immer wärmer werdende Luft (ausgenom- nen 26. Dez.), die am 31. zwischen 7° und 15° C lag. Dieser Witterungswechsel machte sich

# Monatsbericht Dezember 1927.

| | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | C | C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Böhmen:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | —50 | —30 | —40 | —120 | . | . | . | . | —25·0 | 2·0 | —5·0 | 1. | 31. | 0 | 0 | 2 | 12 | 8 | 11 | 5 | . | . |
| Leitmeritz . . . . | 184 | —10 | —60 | —40 | —110 | . | . | . | . | —22·5 | 6·0 | —3·4 | 1. | 31. | 0 | 0 | 6 | 7 | 11 | 13 | 13 | . | . |
| Seblitz . . . . . | 225 | —40 | —50 | —60 | —150 | . | . | . | . | —23·0 | 5·0 | —4·2 | 1. | 31. | 0 | 0 | 3 | 4 | 1 | 26 | 21 | . | . |
| Reichstadt . . . . | 265 | —15 | —30 | —30 | —75 | . | . | . | . | —28·0 | 6·0 | —4·0 | 1. | 31. | 0 | 0 | 6 | 19 | 5 | 07 | 9 | . | 12 |
| Raaden . . . . . | 284 | —20 | —20 | —20 | —60 | . | . | . | . | —24·0 | 6·5 | —4·0 | 1. | 31. | 0 | 6 | 6 | 2 | 9 | 20 | 12 | . | 23 |
| Zebus . . . . . . | 300 | —24 | —20 | —26 | —70 | . | . | . | . | —20·0 | 4·0 | —3.6 | 1. | 31. | 0 | 0 | 10 | 9 | 3 | 19 | 23 | . | 14 |
| Obergeorgenthal . | 310 | . | . | . | —65 | . | . | . | . | —23·0 | 4·0 | —6·1 | 1. | 31. | 0 | 3 | 11 | 9 | 12 | 10 | 2 | . | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | —30 | —25 | —50 | —105 | . | . | . | . | —30·0 | 5·0 | —13·7 | 1. | 31. | 0 | 2 | 11 | 8 | 4 | 19 | 19 | . | 21 |
| Warnsdorf . . . | 320 | —15 | —15 | —20 | —50 | . | . | . | . | —21·0 | 4·0 | —6·9 | 1. | 31. | 0 | 2 | 14 | 4 | 11 | 16 | 31 | . | . |
| Neuland — Auscha | 350 | —40 | —32 | —34 | —106 | . | . | . | . | —19·0 | 5·5 | —4·0 | 1. | 31. | 0 | 1 | 8 | 7 | 9 | 15 | 12 | . | . |
| Gosau I . . . . . | 370 | —10 | —30 | —20 | —60 | . | . | . | . | —23·5 | 5·3 | —4·2 | 1. | 31. | 0 | 3 | 8 | 5 | 9 | 17 | 5 | . | 20 |
| Gosau II . . . . | 370 | —20 | —40 | —30 | —90 | . | . | . | . | . | . | . | 1. | 31. | 0 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg . . . | 374 | —25 | —20 | —25 | —70 | . | . | . | . | —15·0 | 5·0 | —4·0 | 1. | 31. | 0 | 2 | 8 | 9 | 3 | 19 | 14 | . | . |
| Landskron i. B. . | 380 | —32 | —36 | —34 | —102 | . | . | . | . | —18·2 | 5·0 | . | 1. | 31. | 0 | 3 | 6 | 8 | 3 | 20 | 21 | . | . |
| Woratschen . . . | 390 | —20 | —20 | —48 | —88 | . | . | . | . | —25·0 | 9·5 | —4·1 | 1. | 31. | 1 | 1 | 7 | 3 | 4 | 24 | 10 | . | . |
| Reichenberg . . . | 400 | —10 | —30 | —30 | —70 | . | . | . | . | —20·0 | 6·0 | —5·4 | 1. | 31. | 0 | 2 | 10 | 9 | 3 | 19 | 16 | . | . |
| Gsell . . . . . . | 404 | —25 | —30 | —25 | —80 | . | . | . | . | —23·0 | 3·0 | . | 1. | 31. | 0 | 3 | 6 | 4 | 16 | 11 | 20 | . | . |
| Franzensbad . . | 445 | —33 | —31 | —48 | —112 | . | . | . | . | —22·0 | 4·0 | —3·4 | 1. | 31. | 0 | 2 | 4 | 9 | 8 | 14 | 28 | . | . |
| Ueberdörfel . . . | 446 | —20 | —30 | —5 | —55 | . | . | . | . | —17·0 | 4·0 | —3·0 | 1. | 31. | 0 | 2 | 4 | 2 | 8 | 21 | 23 | . | . |
| Rudolfstadt . . . | 483 | —10 | —16 | —18 | —54 | . | . | . | . | —17·0 | 6·0 | —2·8 | 1. | 31. | 0 | 0 | 6 | 7 | 15 | 9 | 20 | . | . |
| Schwanenbrückl . | 493 | —20 | —28 | —36 | —84 | . | . | . | . | —16·0 | 6·0 | —4·4 | 1. | 31. | 0 | 1 | 4 | 4 | 16 | 11 | 14 | . | . |
| Schönau b. Br. . | 500 | —15 | —20 | —15 | —50 | . | . | . | . | —18·0 | 2·0 | —6·5 | 1. | 31. | 0 | 0 | 8 | 1 | 10 | 20 | 28 | . | . |
| Glashütten . . . | 531 | —30 | —30 | —40 | —100 | . | . | . | . | —23·0 | 7·0 | —4·0 | 1. | 31. | 0 | 3 | 6 | 7 | 1 | 23 | 13 | . | . |
| Vilnikau . . . . | 552 | . | . | . | —152 | . | . | . | . | —24·0 | 5·0 | —3·4 | 1. | 31. | 0 | 2 | 4 | 13 | 6 | 12 | 21 | . | . |
| Neubistritz . . . . | 589 | —30 | —20 | —30 | —80 | . | . | . | . | —18·0 | 5·0 | —4·5 | 1. | 31. | 0 | 1 | 4 | 6 | 4 | 21 | 20 | . | . |
| Gottmannsgrün . | 600 | —10 | —20 | —20 | —50 | . | . | . | . | —31·0 | 3·0 | —7·1 | 1. | 31. | 0 | 3 | 6 | 4 | 7 | 20 | 14 | . | . |
| Johannesberg . . | 600 | —10 | —10 | —10 | —30 | . | . | . | . | —22·0 | 4·0 | —5·8 | 1. | 31. | 0 | 0 | 2 | 9 | 7 | 15 | 18 | . | 12 |
| Lom . . . . . . . | 635 | —34 | —24 | —22 | —80 | . | . | . | . | —17·0 | 1·0 | —5·2 | 1. | 31. | 0 | 2 | 4 | 6 | 6 | 19 | 29 | . | . |
| Buchau . . . . . | 670 | —54 | —26 | —30 | —110 | . | . | . | . | —22·0 | 1·0 | —6·6 | 1. | 31. | 0 | 2 | 4 | 8 | 11 | 12 | 16 | . | . |
| Eibenberg . . . . | 750 | —30 | —30 | —30 | —90 | . | . | . | . | —19·0 | 3·0 | —5·7 | 1. | 31. | 0 | 3 | 7 | 9 | 4 | 18 | 14 | . | . |
| **Mähren:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz . . . . . | 277 | —35 | —35 | —50 | —120 | . | . | . | . | —22·0 | 1·0 | —5.3 | 1. | 31. | 0 | 0 | 2 | 4 | 3 | 24 | 5 | . | 20 |
| Deutsch-Liebau . . | 287 | —20 | —10 | —20 | —50 | . | . | . | . | . | 4·7 | . | 1. | 31. | 0 | 4 | 6 | 9 | 4 | 18 | 11 | . | . |
| Neustift b. Iglau | 619 | . | . | . | —60 | . | . | . | . | —17·0 | 5·0 | —3·0 | 1. | 31. | 0 | 0 | 3 | 7 | 1 | 23 | 10 | . | . |
| **Schlesien:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. . | 260 | —18 | —24 | —26 | —68 | . | . | . | . | —28·0 | 4·0 | —6·8 | 1. | 31. | 0 | 0 | 4 | 7 | 11 | 13 | 13 | . | . |
| Odrau . . . . . . | 265 | —10 | —0 | —56 | —66 | . | . | . | . | —26·0 | 7·0 | —4·0 | 1. | 31. | 0 | 3 | 11 | 5 | 12 | 14 | 6 | . | 27 |
| Neu-Titschein . . | 280 | —20 | —10 | —20 | —50 | . | . | . | . | —25·0 | 6·0 | —4·0 | 1. | 31. | 0 | 0 | 8 | 4 | 5 | 22 | 14 | . | . |
| Troppau . . . . | 286 | —19 | —56 | —19 | —94 | . | . | . | . | —22·0 | 5·0 | —5·2 | 1. | 31. | 0 | 0 | 7 | 1 | 2 | 28 | 9 | . | 23 |
| Friebek . . . . . | 305 | . | . | . | —90 | . | . | . | . | —29·0 | 7·0 | —5·7 | 1. | 31. | 0 | 2 | 18 | 5 | 12 | 14 | 12 | . | 24 |
| Gr.-Kunzendorf . | 340 | —34 | —40 | —58 | —132 | . | . | . | . | —27·0 | 7·5 | —4·9 | 1. | 81. | 0 | 0 | 5 | 6 | 11 | 14 | 12 | . | 14 |
| Wockendorf . . . | 510 | —20 | —17 | —18 | —55 | . | . | . | . | —29·0 | 5·0 | —10·3 | 1. | 31. | 0 | 0 | 6 | 2 | 3 | 26 | 19 | . | 24 |
| Römerstadt . . . | 602 | . | . | . | —65 | . | . | . | . | —21·5 | 3·4 | —5·6 | 1. | 31. | 0 | 0 | 8 | 7 | 5 | 19 | 30 | . | 25 |

auch bei unseren Bienen bemerkbar, die ohne Sonne und bei ziemlich starkem Winde am ..., bzw. 31. Dez. die lange Winterruhe mit lebhaftem Fluge unterbrachen. Das Reinigungsbedürfnis war gering.

1926: In den ersten beiden Monatsdritteln saßen unsere Bienen trotz fehlender Kälte im festem Wintersitze. Die am 9. Dez. eintretende Regenwoche zeigte Gewichtszunahmen, die eine Folge der in Holz und Futtervorräte eingedrungenen Feuchtigkeit waren. Leichter wurden die Stöcke erst, als ab 22. Dez. Nacht- und Tageskälten der äußeren Luft die Feuchtigkeit nahmen, so daß die Wage die wirkliche Abnahme wieder zeigen konnte. Ab 16. Dez. sammelten sich gewaltige Schneemengen, die bis 27. Dez. bei ziemlicher Kälte einen selten schönen Winter brachte. Am 27. Dez. kam bis zum Jahreswechsel ununterbrochener Regen, der in den Tälern von dem prächtigen Winterkleide nichts übrig ließ. Mäuse haben sich in vielen Bienenhäusern eingefunden. Von ruhrkranken Völkern ist bisher nichts gemeldet worden.

1927: Der Dezember übernahm das frostige Novemberwetter, das sich täglich bis einschließlich den 7. Dezember bei lebhaftem Nordwestwinde milderte. Am 10. Dez. setzten wieder zunehmende Kälten ein, die bei täglich stärker werdender Schneedecke am 20. u. 21. Dez. seit vielen Jahren nicht dagewesene Temperaturen spüren ließen. Die niedrigsten Nachttemperaturen hatten Gottmannsgrün mit —31° C und Deutsch-Gabel mit —30° C.

Am 20. Dezember stand der Reichenberger Nachtkälte von —20° C eine Tageskälte von —11° C gegenüber. Am 23. Dez. setzte Tauwetter ein, das, durch ganztägigen Regen am 24. Dez. unterstützt, alle Winterfreuden bis zum Monatsende störte. Vom 28. bis Neujahr kamen ruhige Kälten; der weiße Winter war aber verschwunden.

Daß solch launenhaftes Wetter auch im Wintersitze unserer Bienen störte, hat eine größere Zahl von unseren 41 Stationen mit bangem Ausblicke auf die Auswinterung berichtet.

**Die Innentemperatur auf dem Boden** erreichte im 1. Drittel das Mittel von 3.0° C gegenüber 2.8° C im Vorjahre, im 2. Drittel —1.2° C gegenüber 3.1° C und im 3. Drittel —2.8° C gegenüber —1.7° C; das Gesamtmittel war —2.3° C gegenüber 1.4° C im Vorjahre und 0.8° C im Jahre 1926.

Die höchste Bodentemperatur war am 7. Dez. mit 6.0° C bei 5.5° C Außentemperatur und die niedrigste am 20. Dez. mit —12° C bei —14° C Außentemperatur.

Imbheil! Altmann.

---

# Hornung.

## Kunstwabengießen — Reinigungsflug.

Kaaden, am 20. Jänner 1928.

Lieber Freund und Imkerbruder!

Du hast also so viel Wachs erhalten, daß Du Deine Mittelwände doch der selbst gießen willst? Nun schön! Gehe aber zuerst einen Vertrag mit Deiner verehrten Ehehälfte ein von wegen Mithilfe und Bereitstellung von heißem Wasser, Soda und Bürste für den immerhin möglichen Fall, daß Dir ... die erste Kunstwabe in der Presse picken bleibt.

Ich soll Dir also Anweisung geben? Hast Du Pfarrer Ludwigs genaue Anleitung „Die Herstellung der Mittelwände mit der Rietschepresse" im 2. Teil seines schönen Buches schon gelesen? Wenn nicht, hole es sofort nach. Auf einiges will ich Dich noch aufmerksam machen: Bleibe für den Anfang beim Lösmittel Honig, Wasser, Spiritus (natürlich nur Brennspiritus) im Verhältnis 1 : 2 : 3.

Statt zu schimmeln, wie bei andern Lösmitteln, riechen die Mittelwände dann wenigstens nach Honig und werden um so lieber ausgebaut. Ja so, Du hast ... schon allen Honig weg. Noch dazu so billig verschleudert! Geh nur jetzt schön zum Nachbar Honig fechten! Solche Preisdrückerei straft sich eben selbst.

Zum Gießen versorge Dir einen Schöpflöffel von etwa ½ Liter Inhalt; kleiner faßt er fürs Gerstungmaß nicht genug Wachs und die Kunstwaben würden unvollständig werden. Links vom Wachstopf bequem zur Hand stelle den Tisch für die Presse und richte ihn mit Deiner Wasserwage genau wagrecht aus. Presse und Lösmittel stelle recht warm, mache die Unterlage mit heißem Wasser naß

und gieße die Presse selbst vor Beginn mit blankem Spiritus aus. Auch die Küche muß warm sein, Tür und Fenster geschlossen, denn im Schweiße Deines Angesichtes mußt Du Deine Waben gießen, wenn sie gelingen sollen.

Am wichtigsten ist die rechte Hitze des Wachses. Es soll immer „nahe am Kochen sein", sagt Ludwig richtig, d. h. es darf nur eben zu schäumen beginnen. Lege Dir ein paar Wachsstücke zum Abkühlen zur Hand. Mit ihnen und mit den Abfallstreifen aus der Presse kannst Du das Ueberhitzen verhindern. Wolltest Du warten, bis das Wachs von selbst kälter wird, würde abgesehen vom Zeitverlust unterdessen wieder die Presse auskühlen. Zu kalt gegossene Waben werden aber zu dick, während sie bei überhitztem Wachs wieder spröde werden und reißen. Merke überhaupt: schnelles Arbeiten erhält am besten die richtige Wärme.

Von Zeit zu Zeit mußt Du das Lösmittel ergänzen, wobei es auf richtige Verhältnis so genau nicht ankommt. Mit dem Spiritus, der natürlich am raschesten verdunstet, spare nicht. (Sei aber beim Nachgießen vorsichtig, daß er sich nicht entzündet!) Kriegst Du bei längerem Arbeiten vom Fuseldunst so eine Art kleinen Dusel, so brauchst Du über diesen Dir auch nicht ganz fremden Zustand nicht zu erschrecken.

Die Kunstwaben möchte Deine liebe Frau noch warm etwa 1 Zentimeter kleiner als das lichte Maß Deiner Gerstungrahmen zuschneiden und versuchsweise einige abwiegen. Sie sollen noch feucht nicht über 11—12 Deka wiegen.

Daß Deine tüchtige Hausfrau die Presse nur blitzblank aus dem Hause geben wird, dessen bin ich sicher; mache sie aber auf jeden Fall vorsichtig darauf aufmerksam, daß sie zum Entfernen von Wachsspuren aus den Zellrinnen kein Metall, sondern nur ein zugespitztes Hölzchen nehmen darf. Ebenso gib acht beim Durchschneiden des Wachsüberschusses in den Ablaufrinnen der Presse! Besonders geschickte, handfeste Wabengießer haben es bei unserer Vereinspresse einmal fertig gebracht, dabei die Riemen glatt durchzuschneiden! Gefäße und Geräte möchte Deine liebe Frau mit heißen Sägespänen zu reinigen versuchen.

Nun gutes Gelingen zur Arbeit! Und wenn ich Dir noch einen letzten, den besten Rat geben soll: laß es Dir lieber doch vorher von einem zeigen, ders schon kann. Komm herein nach Kaaden, wenn von uns einer Waben gießt. Ich habe es wenigstens so gemacht, als ich anfing. Bin zu unserem lieben Anton Wenzel lernen gegangen und danke ihm heute noch vom Herzen dafür.

Und nun wollen wir wieder einmal zum Stand schauen. Du hast also kein gutes Gewissen wegen des Vorrates? Ob Du den letzten Schwarm flüssig füttern sollst? Jetzt vor dem Reinigungsflug, bei der Kälte? Ausgeschlossen! Suche ihn hinzuhalten mit Kandiszucker, Honigzuckerteig oder dickgesponnenem Zucker, den Du ins Spundloch in ein Stück Drahtgitter drückst.

Halte jetzt zu Wintersende jede Störung peinlich fern, besonders auch die Sonnenstrahlen. Denn es kommen nun Tage, wo zwar die Sonne schon lockt, der Schatten aber noch Tod bringt. Das ist nichts für einen gründlichen, allgemeinen Reinigungsflug. Da verzettelt sich die Reinigung auf einige Stöcke und über viele Tage und das gibt nur Flugbienenverluste. Wegen der 5 oder 6 Bienen, die da fliegen wollen, reiße die Blenden ja nicht auf! Suche vielmehr Deine Völker über solche Tage hinwegzubringen, bis warme Luft mit 8—10 Grad Schattenwärme kommt. Dann werden sich Deine Bienen schon von selbst rühren.

Was Du am Reinigungsflugtag selbst tun sollst? Das steht in jedem besseren Bienenbuch, auch in Deinem. Dazu brauchst Du mich nicht. Alles mußt Du aber beileibe nicht befolgen, was darin steht! Eines unterlasse auf keinen Fall: das Entfernen der Toten noch vor dem Flug. Das kannst Du übrigens mit der nötigen Vorsicht auch jetzt schon jederzeit besorgen, wenn nicht gerade Frost

herrscht. Wichtiger scheint mir, wie ich Dich kenne, Dich aufmerksam zu machen auf etwas, was Du unter keinen Umständen tun darfst, nämlich die Völker aus bloßer — na, sagen wir mal Liebe beim Reinigungsflug oder in den folgenden Tagen aufzureißen. Merke Dir: **im zeitigen Bienenfrühjahr gefährdet jedes Auseinanderreißen die Königin, die dabei sehr gerne eingeknäult wird!** Schau lieber auf die Fluglöcher und höre am Abend nach dem Reinigungsflug die Völker ab: das weisellose Volk, von dem Du neulich schriebst, wird sich jetzt unzweideutig verraten. Kehre es am nächsten Flugtag einfach ab, ehe Räuberei ausbricht. Sollte es gar schon Ruhr zeigen, was bei weisellosen Völkern vorkommt, dann sofort weg damit! Laß Dich nicht auf Künsteleien ein wie Umhängen in saubere Beute. Schade um die Arbeit! Ist das Volk aber ruhrfrei und über 5 Wabengassen stark, so dränge es auf 3—4 zusammen, hänge es einem schwächeren, weiselrechten Volk hinter das Gitter und vereinige am nächsten Tag (ohne weiselrechte zu zerreißen). Die überzähligen Honigwaben hebe einstweilen auf.

Will ein Volk nicht fliegen und sagt Dir Dein Ohr, daß alles in Ordnung ist, reize es nicht dazu. Das wird Dein bestes werden, gerade weil es als letztes fliegen und am spätesten mit der Brut beginnen wird.

Laß Dir auch nicht einfallen, jetzt die Decken von den Beuten zu nehmen, „weil das Frühjahr kommt"; im Gegenteil: sowie Flugtage kommen, wächst der Bruteinschlag und da tut Wärme doppelt not.

Hingegen kannst Du **nach** dem Reinigungsflug Deinen letzten Schwarm, Dein Sorgenkind, flüssig füttern, damit Dein Gewissen beruhigt ist. Vergiß aber nicht, daß wiederholtes Füttern das Volk unnötig in Brut treibt; also lieber nur einmal und ordentlich Futter geben.

Zum Schlusse noch einen Rat für alle Zukunft: **vor dem Reinigungsflug darfst Du weder flüssig füttern noch eine größere Arbeit an Deinen Völkern vornehmen!**

Herzlichen Imkergruß und gute Auswinterung!

Dein

Hermann **Schupp.**

---

# Instinkt oder Verstand?

Vom korrespond. Mitgl. Roland **Jordan**, Oblt. a. D., Ober-Birkigt bei Tetschen a. E.

Es ist wohl sehr einfach jedem Tiere den Verstand abzusprechen und kurz zu behaupten, daß alle Tiere ausschließlich instinktgemäß handeln.

Gewiß werden die allermeisten ihrer Handlungen triebartige und auch fast alle unwillkürlich richtige sein, zumal wenn es sich um das Verhalten bei Gefahr oder plötzlichen, noch im Rahmen des Natürlichen liegenden Aenderungen im alltäglichen Leben des Tieres handelt. Ob aber bei ihnen allen bei jeder eintretenden Aenderung in ihrer Lebensweise, auch bei einer ganz neuen, noch nie dagewesenen und schon außerhalb des natürlichen Vorkommens liegenden, der Instinkt ausreichen würde, ihr richtig zu begegnen, erscheint mir sehr fraglich.

Um die Möglichkeit einer willkürlichen, verstandesgemäßen Handlung bei Tieren annehmen zu können, möchte ich nachstehende Betrachtungen anstellen.

Als Imker, und zwar mehr aus biologischem Interesse als aus Gründen der Nützlichkeit, liegt es mir nahe, daß ich bei der Biene, diesem so hochinteressanten Hautflügler, versuchen will, Arbeit solcher Art nachzuweisen.

Wie ja bekannt, besteht das Bienenvolk aus einer Königin, dem eierlegenden Weibchen, aus einigen Zehntausenden von Bienen und im Sommer noch einigen

Hundert Drohnen, die im Herbste wieder absterben, bzw. aus dem Volke verdrängt werden.

Lassen wir nun den ersten einschneidenden Aenderungsfall im Bienenvolke eintreten, der, bedingt durch den Selbsterhaltungstrieb, ein **instinktiv** folgerichtiges Handeln erfordert.

In einem Volke geht durch irgend eine Ursache die Königin verloren. Hat sie, das verlorengegangene Weibchen, noch kurz vor ihrem Abgang Eier gelegt, u. zw. Bieneneier, also befruchtete, denn nur aus befruchteten Eiern können Bienen oder Königinnen entstehen, oder sind noch ganz junge Bienenmaden vorhanden, so gehen die Bienen gleich triebartig daran, aus einigen dieser Eier oder Maden, durch richtige Fütterung, nämlich von Königinnenfutter (fett- und eiweißreichere, aber zuckerärmere Nahrung als bei Bienen und Drohnen) Königinnen zu erziehen, um durch die Schaffung eines neuen Weibchens das Volk zu erhalten.

Der zweite Fall, der wieder auf **instinktives** Handeln hinweist, ist folgender:

Geht wiederum in einem Volke die Königin verloren und sind weder Eier noch Maden vorhanden, so befindet es sich in hoffnungslos weisellosem Zustand, das heißt, es ist den Bienen, infolge des Nichtvorhandenseins von Eiern oder Maden, jede Möglichkeit genommen, Königinnen nachzuschaffen.

Da die Königin aber stets von Ammenbienen mit vorverdautem Futter ernährt wurde, kommt jetzt diesen Nährbienen das Legeweibchen, an welches sie das königliche Futter abgaben, zum Fehlen. Darum trachten jetzt die Ammen, sich ihres produzierten Futtersaftes anderweitig zu entledigen, u. zw. erreichen sie dies, indem sie ihn Arbeiterinnen zuführen. Die Aufnahme königlichen Futters hat bei diesen zur Folge, daß sich bald darauf ihre Eierstöcke entfalten und sie endlich zur Eilage gezwungen sind. Arbeiterinnen sind im Gegensatze zu Königinnen nichts anderes als Weibchen, bei denen die Eierstöcke rudimentär geblieben, die Verdauungsorgane aber zur Aufnahme von roherer Nahrung ausgebildet sind. Diese so zur Eilage gezwungenen, als Drohnenmütterchen bezeichneten Bienen legen ihre Eier in Bienenzellen ab, aus denen dann nur Drohnen hervorgehen.

Zeigt nicht dieser Fall so recht deutlich, wie die Ammenbienen instinktiv nach Ablagerung des königlichen Futters suchen, um es schließlich abzugeben, ohne Rücksicht auf die zwecklosen Folgen, die nichts mit dem Selbsterhaltungstrieb des Volkes zu tun haben?

Nun will ich aber weitergehen, um eine kleine Brücke vom Instinkt zum **Verstand** zu schlagen. Nehmen wir an, es schwärmt ein Volk, der Schwarm wird gefangen und in eine neue, leere Wohnung an einen neuen Ort gestellt. Durch irgend einen Zufall, was hie und da in der Praxis vorkommen kann, ging die Schwarmkönigin verloren. Die Bienen bemerken dies in ihrem Schwarmrausche aber erst nach Einbringen in die neue Beute. In der nächsten Minute oft schon, löst sich der Schwarm auf und fliegt in rasender Eile zum Flugloch hinaus, nach der fehlenden Königin suchend. Ist diese im Freien nicht auffindbar, so sammeln sich alle Bienen um sie von neuem, sonst aber kehren sie in ihren alten Mutterstock zurück, wo sie auch sogleich wieder Aufnahme finden.

Weist die eben geschilderte rückläufige Handlung nicht auf Gedächtnis, Verstandestätigkeit und zielbewußtes Handeln der Bienen hin? Ist hier nicht vielleicht schon ein bißchen Verstandesarbeit möglich?

Wenn man nun schon jede, aus den verschiedensten natürlichen Störungen resultierende richtige Selbsthilfe des Biens, als eine allein „instinktiv" richtige ansehen will, so muß aber meines Erachtens die Grenze, wo der Instinkt aufhört und der Verstand beginnt, dort liegen, wo die von der Natur möglichen

Störungen oder Aenderungen im normalen Leben aufhören und den von menschlicher Hand erzeugten, ganz widernatürlichen, dennoch zielbewußt begegnet wird. Nur instinktiv richtiges Erkennen und darnach Handeln kann durch die Erfahrungen bei natürlichen, also schon zu unzähligenmalen in den Jahrtausenden vorgekommenen Störungen oder Aenderungen vererbt werden. Aber denken können, also einen Verstand haben, müssen die Bienen, wenn menschliche Eingriffe noch nie dagewesene Aenderungen im Bien (das Volk als organisches Ganzes aufgefaßt) hervorrufen und sie diese zielbewußt unschädlich zu machen vermögen, wofür der Instinkt ihnen von der Schöpfung eben nicht mitgegeben werden konnte.

Nachstehende zwei Beobachtungen sollen jetzt zeigen, warum ich eben bei der Biene außer Instinkt auch Verstand annehme.

Ich hatte ein Volk, welches hoffnungslos weisellos war, also nach dem Verluste seiner Königin weder Eier noch junge Maden besaß, aus denen es sich hätte Königinnen nachschaffen können. Ein solches Volk ist wild lebend natürlich dem Untergange geweiht. Dem praktischen Imker hingegen ist es heute ein Leichtes, auf die verschiedenste Weise einen solchen Todeskanditaten durch Zusetzen einer neuen Königin zu retten. Für diesen besonderen Fall geschah dies auf folgende Art:

Ich hängte dem Volk in einem Zusatzkäfig eine Königin zwischen die Waben des Brutzentrums ein und beließ diese 48 Stunden darin. Am Morgen nach Ende des zweiten Tages öffnete ich den Weiselkäfig, um die neue Majestät in das Volk einlaufen zu lassen. Als ich mich nach weiteren vier Tagen von dem Befinden der jungen Königin überzeugen wollte, fand ich statt dieser Nachschaffungszellen im Brutneste. Nachschaffungszellen sind solche Zellen, die zumeist mitten im Brutnest entstehen und nur selten an der Peripherie, wie es sonst bei Schwarmweiselzellen und überhaupt bei Geschlechts- nämlich Weisel- und Drohnenzellen in der Regel der Fall ist.

Woher konnten nun diese Nachschaffungszellen herrühren? Das Volk war doch hoffnungslos weisellos! Hier war eben der Verstand den Bienen zur Hilfe gekommen. Die Königin, überaus fruchtbar von Natur, hatte während ihrer Gefangenschaft im Weiselkäfig einfach dem Legedrange folgend, Eier abgelegt, die teils im Drahtgewebe des Käfigs hängen blieben, oder zu Boden fielen, wo sie von den Bienen erkannt, aufgenommen, in Zellen gebracht und zur Nachschaffung von Königinnen verwendet wurden. Die freigelassene Königin aber hatten sie nicht mehr angenommen, sondern vernichtet.

Dieser eben geschilderte Vorgang kann sich in der Natur nicht abspielen, da in der Wildnis dem hoffnungslos, weisellosen Volke niemand eine Königin zuhängt, die Eier fallen ließe und trotzdem handelten die Bienen auch in diesem Falle richtig.

Dieser eben erwähnte Fall läßt sich auch noch weiter zergliedern u. zw. hätte die Königin keine Eier fallen lassen, so wäre sie von den Bienen sicherlich mit Freuden nach ihrer Freilassung aus dem Käfig, angenommen worden. Da sie aber Eier abgelegt hatte und es den Bienen gelungen war, diese zur Nachschaffung von Königinnen zu verwenden, wurde sie einfach nach ihrer Freilassung als überflüssiger Eindringling behandelt und getötet.

Ob hier das richtige Erfassen der Situation auch nur unbedingt ein instinktives sein brauchte, möge dahingestellt bleiben. Jedenfalls muß es für die Bienen, weil so etwas in der Wildnis nicht vorkommt, ein nie Dagewesenes Durcheinander bedeuten, bei dem sie dennoch wieder richtig handelten.

Ein weiterer Fall, der ebenso auf Verstandesarbeit der Immen hinzuweisen scheint, ist folgender:

Ich stellte bei drei Völkern absichtlich eine kleine Unregelmäßigkeit in der Anordnung ihres Brutnestes her, wobei ich einfach die erste, nur auf der Seite

gegen das Brutzentrum bestiftete Wabe umkehrte, so daß die bestiftete, d. h., die mit Eiern belegte Wabenseite dann gegen die Stocktüre, die leere Wabenseite gegen das Brutzentrum gekehrt war. Weder ein Eingriff, der eine in der Wildnis nie vorkommende Aenderung verursachte. — Was machten jetzt die Bienen? Sie trugen Ei um Ei, wobei ich einzelne beobachten konnte, auf die gegen das Brutzentrum gekehrte leere Wabenseite und legten sie dann, keine geschlossene Eilage einhaltend, in Zellen. Dadurch stellten sie die ursprüngliche, allein richtige Anordnung des Brutnestes u. zw. Anreihung der bestifteten Wabenfläche an die nächste Brutfläche wieder her. Diese Eier entwickelten sich wie alle übrigen.

Hatte vielleicht die Schöpfung den Bienen auch für solche Fälle den gesunden Instinkt mitgegeben?

Nachbemerkung der Schriftleitung. Wir bringen die Ausführungen des geschätzten Herrn Verfassers schon der beiden interessanten Versuche wegen, deren einer ja auch die so bestrittene Frage der Ei-Uebertragung bestätigt, obwohl über die obige sehr komplizierte Frage schon Autoritäten wie Flügel, Wasmann, Wundt, Buttel-Reepen, Gerstung, u. a. ausführlich gehandelt haben. Wer sich darüber näher unterrichten will, lese aufmerksam das Werkchen unseres † Altmeisters Gerstung: „Glaubensbekenntnis eines Bienenvaters", der soweit es bei solcher Frage möglich, in klarer Weise die Reflex- sowie Instinktätigkeit des Biens behandelt, die freilich nicht auf materialistischem Wege mit bloß mechanisch-kausaler Auffassung die Vorgänge im Bienen wie in der Natur überhaupt erklären, sondern zur Annahme führen, daß die ganze Welt nur ein einziger großer Organismus, welcher durch das unbewußt, zweckmäßige harmonische Zusammenwirken aller seiner Teile besteht, bei welchem jeder Teil das Ganze als Ursprung und Träger voraussetzt. Wohl ist die über dem Instinkt stehende Intelligenz vorhanden, aber nicht im Bien und im Kosmos, sondern über und unter demselben, in der „absoluten Aktivität" für die wir eben keine andere Bezeichnung als „Gott" besitzen. Sch.-R. Paßler.

---

## Die Milbenkrankheit in der Tschechoslowakei.

Vom korresp. Mitgl. Baurat Ing. **Viktor Keßler**, Troppau.

In Heft 12 des „Český včelař" war an erster Stelle ein Bericht der Staatl. Bienenwirtschaftl. Forschungsanstalt, der für die gesamte Imkerschaft unseres Staates von allergrößter Bedeutung ist. Es wurde nämlich im verflossenen Herbst in der Hohenstädter und Schönberger Gegend in Nordmähren die gefürchtete Bienenmilbe festgestellt, wobei bei einigen Stöcken bis 100% Durchseuchung festgestellt werden konnte.

Unter jene Länder, in denen bisher die Milbe festgestellt wurde, ist also jetzt auch unser Land gekommen und wir sind jetzt so weit, daß sich ihr Verbreitungsgebiet über ganz West- und Mitteleuropa erstreckt. Im Jahre 1904 wurde zuerst die Erkrankung der Bienenvölker an der Milbe auf der Insel Wight in England festgestellt; sie verbreitete sich dann in ganz England, griff auf Frankreich über, wurde von dort in die West-Schweiz eingeschleppt, konnte dann von Prof. Zander und Dr. Pointner in Salzburg festgestellt werden, ferner in Vorarlberg, in Sachsen und als letzter Fall kommt hiezu der neueste bei uns in Nord-Mähren.

Da wir immerhin mit der Gefahr einer Weiterverbreitung der Milbenseuche rechnen müssen, wird es sich empfehlen, die Imkerschaft auf die drohenden Gefahren aufmerksam zu machen und ein Bild der Krankheit zu geben. Wenn wir derselben Herr werden, wenn wir Millionenwerte der Volkswirtschaft erhalten wollen, ist rasches und durchgreifendes Handeln von Staat, Vereinen und Imkerschaft notwendig. Wir müssen die große Gefahr, in der die Imkerschaft schwebt, klar erkennen und wir müssen mit allen Mitteln den Kampf aufnehmen, um der Seuche so bald als möglich Herr zu werden.

Im nachstehenden sei ein kurzes Bild der Krankheit gegeben, damit der Imker in der Erkennung derselben nicht ganz im unklaren schwebt. Die Erkrankung wird durch ein kleinwinziges Tier verursacht, eine Milbe, die von der

rschern Acarapis Woodi genannt wurde, die ihren Sitz in den Tracheen oder mungssträngen hat, die sich in der Brust der Bienen verzweigen. Abdung 1 der beigegebenen Tafel zeigt das Atmungssystem der Biene, Abb. 2 en Atmungsstrang mit seinen Verzweigungen, Abb. 3 in entwurfsmäßiger rstellung nach Zander den Bau einer Trachee mit dem Stützgerüst, wähd in Abb. 5 in einfacher Weise der Verschlußkopf eines Atmungsstranges dartellt erscheint. Infolge der Größe des Verschlußkopfes ist es den Milben nur

Die Milben-Erkrankung.

öglich, in die Tracheen der Brust einzudringen, wo sie nun ihre für die bellenen Bienen verderbliche Tätigkeit beginnen. In Abb. 9 und 10 ist das Männchen der Milbe dargestellt, und zwar ersteres Bild mit der Ansicht der Milbe von oben, während in Abb. 10 die Bauchseite zu sehen ist. Abb. 11 stellt as weibliche Tier mit der Rückenansicht, Abb. 12 mit der Bauchansicht dar.

Die Länge des Tieres beträgt 0.1 Millimeter, die Breite 0.04 Millimeter. Mit ihren scharfen Freßwerkzeugen bohren die Tiere die Tracheenwände an un. ernähren sich auf diese Weise vom Blute der Bienen. Durch die vielen Ver- letzungen der Wandungen überziehen sich dieselben mit Schorf, der dunkel gefärbt ist und der im mikroskopischen Bilde leicht erkenntlich ist. Während die gesunde Trachee hell gefärbt und ohne Flecken ist, erscheinen die herauspräparierten Atmungsstränge befallener Bienen dunkelbraun gefärbt, wobei in den meisten Fällen Milben in genügender Anzahl festgestellt werden können, wie dies in Abb. 6 ersichtlich ist.

Im weiblichen Tiere entwickelt sich ein Ei von ziemlicher Größe, (Abb. 7), aus welchem sich eine sechsfüßige Larve, Abb. 8, bildet und woraus dann die fertige Milbe entsteht. Die Entwicklung geht wahrscheinlich ziemlich rasch vor sich, denn man kann oft nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Tracheen voll gestopft mit Milben in allen Entwicklungsstufen feststellen. Einerseits ver- stopfen sich auf diese Weise die Luftzuführungswege, andererseits wird durch die Schorfbildung die Wirkungsweise derselben wahrscheinlich stark herabgemin- dert, so daß bei den Flügeln *Lähmungserscheinungen* eintreten. Die *Flügel* sind *eigenartig verdreht*, die Bienen kommen aus dem Stocke, versuchen aufzufliegen, vermögen dies aber nicht, fallen zu Boden, wo sie eigenartig *hüpfende Bewegungen* machen, sich *nicht mehr er- heben können* und *draußen zugrunde gehen*. Da auch die *Kot- absonderung* bei den von Milben befallenen Bienen *behindert* wird, ist in den meisten Fällen auch der Hinterleib derselben aufgetrieben. Bei starkem Befall kommen die Bienen oft massenweise aus den Stöcken, bilden dann vor dem Stande *klumpenweise* Ansammlungen und gehen allmählich zugrunde. Ver- mehrt sich in den Atmungssträngen die Milbe zu stark, so daß der Platz für die Weitervermehrung zu eng wird, verlassen einzelne Tiere die befallenen Bienen und suchen sich einen anderen Wirt. Mit ihren großen Borsten ist es ihnen ein leichtes, sich im Haarkleide der Bienen festzuhalten und *von einer Biene auf die andere* zu kriechen. So ist es auch erklärlich, daß im Winterknäuel und bei regnerischer Witterung die Verbreitung der Milben die größten Fort- schritte macht und nach diesen Zeiten die größten Bienenverluste zu ver- zeichnen sind.

Während die äußeren Anzeichen wohl ziemlich deutlich zu erkennen sind, immerhin aber auch aus anderen Ursachen *ähnliche* Erscheinungen auf den Bienenständen auftreten können, *Nosema* oder das *stärkere Absterben älterer Bienen* im Frühjahre oder bei starker Tracht, kann nur die *mikroskopische Untersuchung* den einwandfreien Nachweis des Auf- tretens der Milbe bringen. Zu diesem Zwecke wird in der Weise vorgegangen, wie es in Abb. 5 dargestellt ist. Am besten wird die Biene auf den Rücken gelegt (nachdem sie selbstverständlich zuvor getötet wurde), mit dem Messer wird ihr der Kopf und das erste Beinpaar abgetrennt, sodann mit einem scharfen Schnitt ein ungefähr 1 Millimeter breiter Ring bis ungefähr zur Flügelwurzel abge- schnitten und dieses Stück unter der Lupe untersucht, bis die Tracheen gefunden werden, die dann unter dem Mikroskope bei mäßiger Vergrößerung auf Milben geprüft werden.

Nachdem wir so ein Bild der Krankheit gegeben haben, müssen wir uns fra- gen, was wir *gegen* die Krankheit unternehmen können. Hier muß nun leider festgestellt werden, daß es bisher *kein Mittel* gibt und wahrscheinlich auch keines gefunden werden wird, das eine Heilung eines befallenen Volkes bewirken könnte. Hier hilft nur eines, *Abschwefeln* des befallenen Volkes, *Ein- schmelzen* der Waben und *vollständige Entkeimung* aller Geräte und des Stockes. Wahrscheinlich dürfte es sich empfehlen, die Bienenzucht au

em befallenen Stande überhaupt für einige Zeit einzustellen
d nur nach gründlicher Entkeimung aller Stöcke und Geräte von
iem anzufangen. Erwähnt möge noch werden, daß auch in der deutschen
hweiz in verschiedenen Gegenden schon Milben festgestellt wurden, ein epide-
scher Verlauf der Krankheit bisher aber noch nicht beobachtet werden konnte.
 nun die über das ganze Land verbreitete Reinzucht der Königinnen die Ur-
he ist, oder ob es sich in diesem Falle um andere Arten der Milbe handelt, was
: nicht so leicht festgestellt werden kann, werden erst genauere Forschungen
eben.

Nachdem sich nun jeder Imker der großen Gefahr bewußt sein muß, in der
sere Bienenzucht schwebt, ist es unbedingte Pflicht eines jeden, seinen
blingen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und verdächtige
enen sogleich den mit der Untersuchung sich befassenden Stellen zu-
enden. Aufgabe des Staates ist es, Hand in Hand mit den Vereinen bei
Abwehr gegen die Milbenseuche vorzugehen. Es wird auch seine Pflicht
ı, den so oft schwer geschädigten Imkern die Verluste, die der Imker durch
Vernichtung der Völker erleidet, aus Staatsmitteln, wie in anderen Ländern,
ersetzen. Die Vereine müssen ferner fordern, daß der Staat zu den not-
ndigen Entkeimungsarbeiten erprobte Imker beizieht und daß
dererseits die betroffenen Imker diesen Arbeiten keinen Widerstand
gegensetzen. Es ist wohl nicht notwendig, noch besonders hervorzuheben, daß
: Verkehr mit Bienen, Waben, alten Stöcken und Geräten aus dem ver-
chten Gebiete strengstens untersagt werden muß.

## eber die Aufforstung der vom Bergbau beschädigten Grundstücke im nordwestböhmischen Bergbaugebiete.

In der April-Nummer des „Deutsch. Imker" v. J. erschien eine von Herrn
erginspektor Ing. K. Schiedek verfaßte Abhandlung über die Notwendigkeit
r Wiederurbarmachung der durch den Bergbau beschädigten Grundstücke, in
lcher insbesondere die Vorteile der Aufforstung dieser Flächen hervorgehoben
rden. Der Uneingeweihte wird diese Anregungen um so mehr begrüßen, als
sie aus bergbaulichen Kreisen stammen, er wird daraus die Hoffnung schöpfen,
ß nun endlich eine Wendung in der bisherigen, zumeist ablehnenden Haltung
s Bergbaues zur Rekultivierungsfrage eintreten werde.

Der mit den Verhältnissen Vertraute, der mit Rücksicht auf die bisherigen
rfahrungen allen Optimismus abgestreift hat, dürfte allerdings anderer An-
hauung sein. Die Außenstelle des Landeskulturrates in
eplitz-Schönau, die im oberwähnten Aufsatze für die bisherigen Miß-
folge gewissermaßen verantwortlich gemacht wird, hat sich seit ihrem Bestande
e größte Mühe gegeben, die Eigentümer der beschädigten Grundstücke,
zw. nicht nur die Landwirte, sondern auch den Bergbau und die Großgrund-
siber für die Wiederurbarmachung zu interessieren. Der Erfolg war bisher
ider nur ein sehr geringer.

Es sei diesbezüglich nur auf die Ausführungen des Leiters der genannten
ußenstelle gelegentlich der IX. Hauptversammlung des Deutschen Meliorations-
rbandes in Teplitz-Schönau am 13. März 1927 verwiesen (S. ??, H. 4, 1927,
er „Wasserwirtschaftl. Mitteilungen"). Aus diesen geht hervor, daß unter Mit-
irkung der Außenstelle nach dem Kriege Aufforstungsrekultivie-
ungen in den Kat.-Gemeinden Triebschitz, Tschausch, Jannegg und Weiß-
irchlitz durchgeführt wurden. Aufgeforstet wurde eine Gesamtfläche von
0 Hektar mit einem Aufwande von 50.380 Kč, zu welchem Staat und Land

ganz bedeutende Beiträge bewilligten. Verwendet wurden hiezu zirka 237.000 Setzlinge, welche vorwiegend aus Schwarzkiefern, Akazien, Birken, Ahorn, Eschen usw. bestanden. Auf 1 Hektar aufgeforstete Fläche entfiel somit ein durchschnittlicher Aufwand von 1700 Kč. Dieser Aufwand überschreitet die pro 1 Hektar auf die Aufforstung von Oedländereien entfallenden Kosten, da in denselben die der Aufforstung beschädigter Flächen notwendigerweise vorangehenden Erdarbeiten, welche in der Abflachung steiler Pingenränder usw. bestehen, enthalten sind. Der Hektaraufwand von 1700 Kč stimmt mit den von Herrn Berginspektor Schiedek für die Aufforstung angegebenen Kosten überein und beweist, daß die Rekultivierungsaufforstung die zweckmäßigste und billigste Art der Wiederurbarmachung ist, sofern auch die sonstigen für diese Art der Rekultivierung notwendigen Voraussetzungen gegeben sind. Diese bestehen der Hauptsache nach darin, daß die aufzuforstende Fläche einen geschlossenen Komplex mit einem Ausmaße bildet, das eine rationelle Bewirtschaftung gewährleistet, daß die zu verwendenden Pflanzensetzlinge den im nordwestböhmischen Bergbaugebiete herrschenden Verhältnissen angepaßt, d. h. in erster Reihe rauchhart sind usw.

Die Aufforstung muß ferner auf beschädigte Flächen beschränkt werden, welche infolge des Untergrundes oder des hohen Grades der Beschädigung eine andere Art der Rekultivierung insbesondere für landwirtschaftliche Zwecke ausgeschlossen erscheinen lassen. Einzelne bäuerliche Grundstücke oder Grundstückteile können daher unter Rücksichtnahme auf diese Richtlinien für die Aufforstung nicht in Frage kommen, außer es bestände die Möglichkeit des Zusammenschlusses der Eigentümer mehrerer untereinander zusammenhängender Grundstücke zu einer Genossenschaft. Der von der Außenstelle bereits wiederholt unternommene Versuch, Landwirte für die Bildung solcher Genossenschaften zu interessieren, ist jedoch gescheitert.

Um der zweiten wichtigen Forderung, akklimatisiertes Pflanzenmaterial für die Aufforstung zur Verfügung zu haben, entsprechen zu können, wurde von der Außenstelle im Jahre 1919 unter Zuhilfenahme von Beiträgen der Bezirke bei Dux eine Baumschule errichtet. Aus dieser Baumschule werden alljährlich Pflanzensetzlinge unter den Erstehungskosten an Interessenten abgegeben. Außerdem wurden gegen Ersatz der Manipulationskosten Setzlinge aus staatlichen Waldbaumschulen für Aufforstungszwecke zur Verfügung gestellt.

Die Bezirksforstinspektionen in Komotau und Leitmeritz haben die Interessenten bei Durchführung der Aufforstungen in forstwirtschaftlicher Hinsicht beraten. Auch die Deutsche Sektion des Landeskulturrates hat diese Aufforstungen gefördert.

Außer zu den oben angeführten, von Staat und Land subventionierten Aufforstungen wurden aus der Baumschule bei Dux und Pflanzensetzlinge für Aufforstungen im Christianatagbaue bei Dux, ferner in Krinsdorf, Schellenken, Ossek usw. zur Verfügung gestellt.

Die Außenstelle des Landeskulturrates in Teplitz-Schönau hat die den Subventionsbehörden zur Gewährung von Beiträgen vorgelegten Aufforstungsprojekte ausgearbeitet, ohne daß den Eigentümern der aufzuforstenden Grundstücke Auslagen hiefür erwachsen wären.

Alle diese Begünstigungen vermochten jedoch die Besitzer vom Bergbau beschädigter Grundstücke nicht zu bewegen, der Aufforstung ein größeres Interesse entgegenzubringen, obzwar diese für die Eigentümer solcher Flächen mit nicht zu unterschätzenden materiellen Vorteilen verbunden ist!!

Auch der Umstand, daß die Grundbesitzer nach der Devastierung ihrer Grundstücke durch den Bergbau die Grundsteuer in der gleichen Höhe wie vor der bergbaulichen Benützung entrichten müssen, bildet für [illegible] ausreichen-

den Anlaß, ihren Grund jahrzehntelang brach liegen zu lassen, sondern diesen mit geringen Geldmitteln aufzuforsten.

Nicht unerwähnt darf jedoch bleiben, daß die Schuld an diesem Zustande nur in geringerem Maße die Kleinlandwirte trifft, da diese das Bestreben haben, Flächen, mit deren vollständiger Devastierung durch den Abbau gerechnet werden muß und welche für die Aufforstung in erster Reihe in Betracht kommen, den Bergbautreibenden käuflich zu überlassen, um auf diese Weise die Entrichtung der Grundsteuer für vollständig brach liegende Grundstücke zu vermeiden.

Soweit der Bergbau bisher Rekultivierungen durchgeführt hat, blieb dieses Interesse immer nur auf wenige Bergbaugesellschaften beschränkt. Hiezu gehört in erster Reihe die Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft in Brüx, welche den auf die Wiederurbarmachung gerichteten Bestrebungen stets das größte Verständnis entgegengebracht hat; von dieser wurden auch bereits größere Flächen aufgeforstet.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Außenstelle des Landeskulturrates in Teplitz-Schönau für die Mißerfolge in der Wiederurbarmachung der vom Bergbau beschädigten Grundstücke nicht verantwortlich gemacht werden kann. Aber auch dem Staat darf eine Schuld nicht beigemessen werden, da dieser, sofern sich nur ein Interesse gezeigt hat, allen Anregungen im weitgehendsten Maße entgegengekommen ist und nicht nur die bisher durchgeführten Aufforstungen der Landwirte, sondern sogar auch einzelne von Bergbaugesellschaften vorgenommene Aufforstungen finanziell unterstützt und die Bezirksforstinspektionen angewiesen hat, Pflanzensetzlinge aus staatlichen Baumschulen unter günstigsten Bedingungen abzugeben.

Der Erfolg ist leider ein äußerst geringer und es besteht sogar die Gefahr, daß die Baumschule der Außenstelle des Landeskulturrates wird aufgelassen werden müssen!!

Mit einer durchgreifenden Besserung in dieser sowie in der Frage der Rekultivierung der durch den Bergbau beschädigten Grundstücke überhaupt kann nur bei Schaffung eines auf die Einführung des obligaten Rekultivierungszwanges abzielenden Gesetzes gerechnet werden.

Ing. F. Žak m. p., Baurat d. L.-K.-R.

* *

Die vorstehende Stellungnahme begrüße ich, bestätigt sie doch im wesentlichen meine Ausführungen. Daß die Ursache der geringen sichtbaren Erfolge der Tätigkeit des Landeskulturrates auf andere Ursachen zurückzuführen ist, nehmen wir gerne zur Kenntnis; doch bin ich der Meinung, daß, wenn an maßgebenden Stellen besonders auf die finanziellen Vorteile der Rekultivierung, bzw. Aufforstung, hingewiesen wird, ferner daß die Setzlinge in eigenen Baumschulen gezogen und zum Selbstkostenpreise abgegeben werden, ferner daß der Landeskulturrat in jeder Beziehung mit Rat und Tat zur Seite steht, ein sichtbarer Erfolg nicht ausbleiben kann!

Wenn auch der Staat Aufforstungsprojekte in jeder Hinsicht unterstützt, könnten die Kosten der Aufforstung noch um ein bedeutenderes herabgedrückt werden, wenn — wie ich bereits in meinem Artikel ausgeführt habe — die vom Staate unterstützten Arbeitslosen zu Aufforstungsarbeiten herangezogen werden würden. Die Arbeitslosenunterstützung geht, wie allgemein bekannt, jährlich in die Millionen, ohne daß der Staat hiefür eine Gegenleistung erzielt. Eine Heranziehung zur Arbeitsleistung müßte doch möglich sein, warum dies nicht geschieht, ist mir vollständig rätselhaft. Daß dies möglich ist, beweist die Stadtgemeinde Brüx; hier müssen alle unterstützten Arbeitslose Arbeit leisten, u. zw. werden sie größtenteils zur Pflege der städtischen Gartenanlagen und

sonstigen Gartenarbeiten verwendet. Was hier im Kleinen die Stadt durchführen kann, muß im großen für den Staat um so leichter sein! Selbstverständlich sind nur Arbeiten gemeint, die sonst nie zur Durchführung gelangen würden, wie Rekultivierungs- und Aufforstungsarbeiten, um die Masse der Arbeitslosen nicht noch zu vermehren. Dies muß dem Staate entschieden zum Vorwurfe gemacht werden!

Die Einführung eines Gesetzes des obligatorischen Rekultivierungszwanges wäre nur zu begrüßen, denn die Besitzer öder, unfruchtbarer Landstriche werden nicht nur nicht geschädigt, sondern es erwachsen ihnen — wie bereits früher zahlenmäßig nachgewiesen — ganz bedeutende finanzielle Vorteile!

Imb-Heil!

Ing. Karl Schiedek, Berginspektor,
St. Barbara-Schacht b. Ullersdorf.

## Was sagt „kristallisierter“ Zucker?

Unter dieser Merke veröffentlicht unser geschätzter bw. Wanderlehrer und koresp. Mitglied Josef V. Richter, Eger, in der „Deutsch. Ill. Bienenzeitung“ (Leipzig) einen Aufsatz, in welchem er auf Grund seiner Untersuchungen festgestellt wissen will: „Honig, rein von den Bienen zubereitet, kristallisiert nie, er wird nur fest, enthält niemals Kristalle und würde sicher auch seine Festigkeit im erwärmten Zustand nicht aufgeben“. Als Imker möchte er seinen Lagerhonig daher nur als „festen“ oder „satten“ Honig bezeichnen.

Verfasser meint, wirklich „kristallisiere“ der Honig nur, wenn er vom Imker zur Unzeit den Bienen gereichten Zucker, der von ihnen nicht prompt umgearbeitet werden konnte, enthält, oder wenn die Bienen den eingetragenen Nektar des Spätherbstes nicht mehr völlig umarbeiten konnten: im Frühjahre finden wir die Kristalle am Bodenbrett oder vor dem Flugloche, was eben auch von zu spät erfolgter Zuckerfütterung herrühren kann.

Wirkliche Kristalle im Honig bestätigen die Raubwirtschaft des Imkers oder seine Zuckerpantscherei!

Der gesch. Beobachter hat da wieder einmal eine sehr interessante Frage angeschnitten, welche wohl bald auch von anderen bearbeitet werden wird; wir sind sehr neugierig, ob Richters Anschauung volle Bestätigung finden wird.

—r.

## Vermischtes.

**Promotion.** Unser allgeschätzter bw. Wanderlehrer Josef Rösch, Professor d. Höheren landw. Landesschule Kaaden, wurde nach mit Auszeichnung abgelegten strengen Fachprüfungen am 4. Feber l. J. an der Prager deutschen Karl-Ferdinands-Universität zum Doktor der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.) promoviert. (Unseren herzlichsten Glückwunsch! D. Schr.)

**Bienenwirtschaftliches im Deutschen ländlichen Rundfunk Prag.** Voraussichtlich wird Freitag, den 17. Feber l. J., ¾6 Uhr abends, unser Zentral-Geschäftsleiter-Stellv., Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix Baßler, über „Die Bienen im Winter“ sprechen. Alle Radio-Imkerfreunde, nah und fern, werden gebeten, nachher uns gefl. mitzuteilen, wo, wie und mit welchem Empfangsapparat sie den Vortrag gehört haben!

**Film-Vorträge aus der Bienenzucht.** Wir machen hiedurch aufmerksam, daß durch unsere Vermittlung ein Film: „Im Reiche der Bienen“ um die billige Gebühr von

Kč 50.— pro Vorführung ausgeliehen werden kann. Seine Länge ist 600 Meter in zwei Teilen, welche eine Vorführungsdauer von etwa ¾ bis 1 Stunde benötigen, wenn hiezu ein Text gesprochen wird. Der Film behandelt das Bienenleben innerhalb und außerhalb des Stockes und wurde heuer bereits wiederholt unter allgemeinem Beifall vorgeführt. — Ein zweiter von Prof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch zusammengestellter und von ihnen mit Text versehener Film „Die Biene" ist 800 Meter lang in 3 Teilen und beträgt die Leihgebühr ebenfalls 50 Kč; er wurde im September l. J. unter großem Beifall in Saaz vorgeführt. Jene Sektionen, in welchen ein Mitglied einen Kinoapparat besitzt oder ein Uebereinkommen mit einem Kinobesitzer erfolgen kann, werden eingeladen, von dieser instruktiven Vorführungsmöglichkeit Gebrauch zu machen und sich an unsere Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge zu wenden. Der erstgen. Film ist besonders für das große Publikum geeignet, der zweite Film ist mehr fachlich zusammengestellt.

Unsere **Glasbilder-(Diapositive-)Sammlung für Lichtbildervorträge** betr. werden die verehrl. Ausleiher **dringend** ersucht, bei der Weitersendung der ordentlichen Verpackung besonderes Augenmerk zuzuwenden; für eingetretene Schaden haftet unbedingt der letzte Absender! **Die Verwaltung.**

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Walsch a. I. R.

## Im Vorlenz.

Der Frohsinn ist jetzt nimmer weit,
Bald naht die wonnesüße Zeit
Der Liebe und der Lieder.
Wohlan, ihr Erdenwesen all'
Auf Hag und Hang, am Weiherwall,
Wacht auf! der Lenz kehrt wieder!

Auch du, mein Herz, sei unverzagt,
Nach langer Nacht es wieder tagt,
Schon knospet ja der Flieder.
Drum fasse Mut, vertrau auf Gott,
Er ist dein Hort in aller Not,
Vertrau' und zag nie wieder!

(Jung-Klaus.)

## Aus meiner Lehrzeit.

(Fortsetzung.)

### XVI. Etliche Verwickelungen und Prellsteinanstöße.

Ein junger Imkeranfänger ohne Bienenhäuschen gleicht einer Mausefängerin ohne Schnauzbärtchen, einem Gaul ohne Mähne mit Heftschweif, einem Hosentrompeter in Großvaters Pechstiefeln, kurz einem „Möchtewohl und Kannhaltnicht". Auch Jung-Klaus empfand dieses bittere Gefühl der Rückständigkeit recht herzbedrückend. Das nötige Kleingeld hatten die zwei Pfarradministrationen und die Einrichtungskosten verschlungen, die einlaufenden Handkreuzer liefen im selben Tempo wieder hinaus, Schulden machen war niemals seine Leidenschaft gewesen, und so kam er auf den Gedanken, das Dümmste anzubandeln, das es in dieser Hinsicht geben konnte. Er wurde Bienenhauserbauer auf eigene

Faust. Ein kleines Lusthäuschen hatte ihm ein Zimmermann in den Garten gesetzt; es wurde kunstgerecht adaptiert, aber nachher hatten nur 2 Völklein Platz in demselben, und Jung-Klaus hätte sein Rundfigürchen baumpfahlartig einschrumpfen lassen müssen, wenn er da drinnen zur Bienenbehandlung noch hätte ein Räumchen finden wollen. Also Erweiterung und Anbau, ohne Plan, ohne Sachverständigen, ohne Baumaterial, und Jung-Klaus selbsteigen der Tausendkünstler. Ein glücklicher Umstand kam ihm zu Hilfe. Die Schulbuben hatten ihre Sitzgelegenheiten im Schulhause derart mit ihren Taschenlummeln bearbeitet, daß sie unbrauchbar waren und öffentlich zur Versteigerung kamen, um neuen Schnitzobjekten Platz zu schaffen. Diese alten verhutzelten und verschnitzelten Bänke erstand Jung-Klaus und daraus entstand das neue Bienenhaus. Ohne Grundlage, ohne Gebälke, ohne Streben und Stützen stand es da in einer viel traurigeren Verfassung, als eine Jahrmarktsbude. Jung-Klaus war sehr stolz und befriedigt, und 10 Völker fanden allhier in kurzer Zeit Unterstand und Winterdeckung. Der Sommer floh, der Winter nahte. Eines Nachts furchtbarer Weststurm, die Schindeln flogen vom Pfarrhaus, der Schiefer klapperte am Kirchdache und brr! brr! krach! — was war denn das? Der Sturm wird einen Grabstein zu Boden geworfen haben! — — — Am Morgen sah Jung-Klaus die Bescheerung: sein Bienenwindfanghäuschen lag fei säuberlich und zart mitsamt den Beuten hingeschoben im Schnee und deckte sorgsam wie eine Bruthenne mit dem Dache die Stöcke. — Und was tat der kühne Erbauer? Das Gescheiteste, das er tun konnte, er ließ alles liegen, wie es lag; und das war auch wirklich das Beste. Die Völker waren mit der Unterlage nur hingeschoben, kein Stock war aus den Fugen gegangen, das Dach des Häuschens drückte die erste Beute wohl etwas derb, aber sie hielt aus; die anderen blieben druckbefreit — und so ruhten die Völker sicherer wie vielleicht vordem bis zum Reinigungsfluge — — — und siehe da, aus den Trümmern dieser modernen Baukünstelei flogen alle Völker froh und munter — und Jung-Klaus hielt einen Fastnachtstanz im Garten, als hätte er das große Los gewonnen.

Noch im Sommer nach der Einfallskatastrophe ging Jung-Klaus wieder mit Baumeisterplänen um; diesmal aber gewitzigter und vorsichtiger: er nahm einen Zimmermann zu Hilfe, verschaffte sich besseres Baumaterial, frug um Rat und nahm die Ratschläge auch an. Die Hütte wurde diesmal etwas besser, aber ungehobelt blieb auch sie. Sie steht heute noch, hat immer den Bienen sehr behagt, auch Jung-Klaus hat darin vollkommene Bewegungsfreiheit und er hat sogar die Aussicht, sie mitzunehmen, wenn er in den „wohlverdienten" Ruhestand trampeln wird. Jung-Klaus will im Bienenhausbau für seine jungen Freunde aber nimmermehr ein Vorbild sein, im Gegenteil, sein Rat geht dahin: Baue erst das Bienenhaus, wenn du etwas gelernt hast; baue es nicht ohne sichere Anleitung, baue es möglichst geräumig, nimm als Dach Schalung und Schiefer und lese nach, was in „Jung-Klaus' Volksbienenzucht", Seite 177, unter „V. Ueber Bienenhäuser, Flugrichtung und Freistände" geschrieben steht.

Die Prellsteinerei möge für diesmal der Kürze wegen in Knittelversen abgesetzt werden, aber man muß mehr zwischen und neben den Zeilen lesen, um die Komik der Situation zu erfassen.

### Scharfe Waffen.

Neulich kam Frau Henriette,
Die gar sakrisch aufbegehrte . . .
Ob des „Fünfers" meiner Jette
Führe heute ich Beschwerde:

Nimmer kann ich das ertragen,
Daß mein Jetterl Unrecht litte — —
Nu, so will ich's gleich nur sagen,
Daß ich solches mir verbitte!"

Jetztund leiert sie herunter
Ihres Lieblings gute Taten,
Wie er gar so sanft und munter
Und so fromm und wohlgeraten

Zischen, Pfauchen, Augenrollen,
Giftig stechendgrüne Lichter,
Weinen, Greinen, Knautschen, Grollen,
Maulverzerren, Wutgesichter!

Jung-Klaus hört dies wüste Tollen,
Sah verzagt die Fratzenmienen:
„Ei, da gibt's ja nichts zu wollen!"
Und er schlich zu seinen Bienen. —

Jette folgt ihm auf den Fersen
Murrend nach, ganz blau vor Aerger;
Schließlich zetert sie in Versen
Aus der Schrift und quickt noch stärker. —

Jung-Klaus lächelt nur ganz leise,
Denn er sieht das Ende nahen. —
Und es kam, doch er schweigt weise,
Da es ja auch andere sahen.

Hei! da sah man lange Beine,
Springen über Busch und Hecken!
Jäh verstummt war das Gegreine;
O wie heilsam war der Schrecken!

Andern Tags macht sie Grimassen,
Wie ein Bock am Totenbette.
„Mit dem Imb ist nicht zu spassen!"
Spricht nun sanft Frau Henriette.

Daß eine solche Hupperei Folgen haben mußte, ist wohl einleuchtend, doch darüber ein andermal. (Fortsetzung folgt.)

**Xenien.** Kennt ihr die Goethe-Schillerschen Federspritzer aus den Tagen ihres aufstrebenden, weltberückenden Schaffens? Es waren dies „Gastgeschenke" an ihre Freunde und Neider und an das deutsche Volk, die teilweise wie Sammtpfötchen, teilweise aber auch wie Kratzbürstchen wirkten. Je nun, solche „Xenien" haben auch zwei Imker in Nr. 12, 1927, der stilistisch sehr beachtenswerten Bienenzeitung „Uns Immen" in die Imkerwelt hinausgesandt. Warum wohl? Das verraten gleich die ersten Verse, den Imkern gewidmet:

„Pfeffernüsse, Makronen und anderes knusprig Gebäcke
Buken wir, Freunde, bringen es euch zum Geschenk."

„Imker! Bist du ein Imker? Na, dann, wir sind nämlich Immen!
Hörst du? — Und hüte dich fein, oder ertrag unsern Stich!"

276 solche Sammtpfötchen und Kratzbürstchen fegen da auf in Reih und Glied, ob auch sie solche Staubwolken aufwirbeln werden, wie die Goethe-Schillerschen? Jung-Klaus ahnt so was, denn auch die Imker empfangen lieber Honig als Stiche. Im Anschlusse soll eine Musterauswahl folgen:

„Du mit deinem Verstand willst leiten die Triebe der Bienen?
Ach, wie tranfunzelnd er scheint gegen das Licht der Natur!"

„Schutz gebt und Wärme den Immen und gutes, reichliches Futter!
Fisimatenten nicht treibt! Das ist der Kanon der Zucht."

„Laßt doch das Gaffen und Schnüffeln im Heiligtume des Brutnests!
Augen offen und Hirn! Fühlt ihm am Flugloch den Puls!"

„Fragt dich ein Junger um Rat von wegen der Zucht seiner Immen,
Oeffne das Herz nicht zu weit! Weist er's doch besser als du."

„Gibt dir ehrlichen Rat ein Mann von vieler Erfahrung,
Mache es anders, mein Sohn, denke: „Du Schafskopp!" bei dir."

„Erde und Sonne und Blüte, die Imm und — zuletzt nicht — der Imker!
Wirken nicht alle vereint, wird's mit dem Honig nichts rechts."

„Volksimmenzucht, wildes Mädel, rotbäckig, gesund und lebendig,
Schreien mußt du, sonst hört keiner der Schranzen dir zu."

„Imker, ihr redet von Dingen, von vielen, die nötig euch scheinen.
Notwendig eines nur ist, das euch wendet die Not."

„Mächtig ist die Gewalt der Natur, sie zwingt die Gesetze,
Mächtiger doch dünkt sich das menschliche Maul!"

„Das sind die Kerle des Tages, doch greifst du sie an ob der Rede,
Gleich schon stehen sie bei dir, haben es grad so gemeint."

„Siehe, da muß der Redner den Tag und viel Geld uns verreisen,
Und wie der Vortrag dann steigt, sitzen sechs Männekens da."

„Vorstand er wollte gern werden, doch als er's nicht konnte erreichen,
Schmiß er voll Widergeist Vorstandes Männer mit Dreck."

„Wenn einer redlich und treu mit Rat und Tat lange euch diente,
Brüsk ihn behandelt darob, stoßt ihn gewaltig vor'n Kopf!"

„Einheit wollen sie schaffen im wüsten Wirrwarr der Beuten.
Einheit! und stellen nun noch fünfe der Maße uns auf."

„Schweifen willst du in die Ferne, wo doch das Gute so nah liegt?
Edelste Zuchtvölker sind die Völker deines Gebiets."

„Herrlich geschmücket war die Königin schon, als sie mit dem Farbenflecks rumlief;
Herrlicher nun zieret sie Rückenschild von Stanniol!"

„Leitmeritz — herrliche Tagung, da möchte das Herz einem puppern!
Aber der Wanklersche Dreh lein mer jetzt brummelnd im Bauch."

„Zuchtwahl! und Wahlzucht! und Hochzucht! hört stets man euch rufen und rühmen.
Ach! und der Unzucht so viel seh' ich euch täglich begehn."

„Viel mehr wärt ihr noch wert, ihr Königinnenzüchter,
Brächtet ihr zu unserem Feste eure Prinzessinnen mit."

„Als er noch lebte, da wollten die Herren nichts von ihm wissen;
Aber nachdem er nun tot, werden sie gerstungisch wie er."

„Forschungsausschuß" — wohl dreißig von unsern illustren Gelehrten —
Vorträg sie hielten acht Stück — hinter verschlossener Tür."

Diese kleine Auslese, die übrigens nur die allgemein gehaltenen und zahmsten Xenien enthält, mögen genügen. Sie sind wohl mitunter recht scharf, aber sie künden die Wahrheit offen und ehrlich, und das dürfte der heutigen Schlapperzeit gar nichts schaden. Auch Jung-Klaus bekam einige Wangenstreichlein, aber sie sind so zart und fein geführt, daß er sie, um nicht den Neid seiner Mitmenschen zu erregen, lieber mit Stillschweigen übergehen will. Uebrigens werden wohl Jung-Klausens Freunde gut bemerken, daß der „Sammelkorb" schon seit seinem Bestehen ganz ähnliche Ansichten vertreten hat, wie sie in den „Xenien" verfochten werden; Jung-Klaus und sein Sammelkorb wird also von recht wackeren und furchtlosen Kämpen hochgehalten. Also freuen wir uns ehrlich und rechtschaffen!

**Frauen-Immen und Immen-Frauen**, wie reimen die zusammen? Gar lieb weiß darüber die „Bz. aus Schlesw.-Holst." zu erzählen: „Die Immen-Frauen oder Frauen-Immen sind ganz für's Heim, für's Haus geschaffen, dort ist ihre Welt, ihr Leben, ihr Alles. Dort ordnen, reinigen, bauen, schmücken, durchsamen, durchlüften, durchwärmen, füttern, brüten, verarbeiten, verspeichern, verdeckeln sie, dort umsorgen und versorgen sie den Mann, die Kinder und die übrigen Hausgenossen, dort sind sie alles für andere, nichts für sich, dort drehen sie sich um alles, und dreht sich alles um sie, dort sind sie die Königinnen und zugleich die Mägde, das Herz und zugleich der Kopf und die Arme — dort sind sie eben alles. Und außer dem Hause sieht man die Frauen-Immen und Immen-Frauen den Sonnenschein genießen und Sonnenschein ausstrahlen, Blütenduft, Blütensüße und Blütenschöne sammeln und spenden, sieht sie schweben und fliegen, flirren und schwirren, hört sie summen und brummen, sieht sie schwärmen und sammeln und merkt nicht selten, daß sie, wenn auch gereizt, auch stechen können, schalkhaft, neckisch, spitzig, gar zornig, wobei sie gerade am niedlichsten sind, wahrlich, wenn sie dabei meist auch ein ganz kleines Tröpfchen — übrigens sehr heilsames Gift — verspritzen.

Vor den Pfeifenlutschern und Zigarrenzummlern haben beide doch ein Grauen, wie der plattdeutsche Dichter singt:

„De Immens un de Frugens
hewwen einerlei Geschmack:
sei flickern girn Säutkram
und schlug'n (scheuen) den Toback."

Aber mit dem Grauen vor dem Tabak ist es gar nicht so weit her. Tritt da neulich auf einem Gut in die Spinnstube der „alten Damen" just unerwartet der Gutsherr. Er schnuppert herum, hebt die Nase und sagt: „Donnerwetter nochmal, ihr Weiber raucht wohl auch schon." Darauf entschuldigt sich ein Aeltchen mit den Worten: „Nä, nä, gnädger Herr, wi hebbe bloß e bätke Toback op de Plat gelegt, dat et röckert; dat rieckt denn so scheen noa Mannsvolk."

Daß es sich bei dieser Zusammenreimerei nicht um hochmoderne wilde Hummeln, Raub- und Schmarotzerbienen, oder um genäschige Wespen oder brummelnde Eintagsfliegen handeln kann, ist wohl klar, nein, nur die echten und rechten Frauen und nicht etwa die unhäuslichen, unfraulichen, verbubiten, wie dumme Jungen herumflankierenden Storchstelzen gleichen als Frauenimmen unseren lieben Immenfrauen.

*

Wir schreiten wieder dem Lenze zu, schon sprossen die Schneeglöckchen, bald werden unsere Lieblinge zur großen Toilette sich an's Sonnenlicht wagen, mögen die großen Reinigungsflüge allüberall bei den Imkern frohe Gesichter hervorzaubern und neues Hoffen und edle Begeisterung erzeugen!

Was die Engel im Himmel, was die Menschen auf Erden sind, sind unsere Bienen unter den Insekten: die Aristokraten der Schöpfung!

Lenzheil! Immenflug! Imbheil!

Jung-Klaus.

**Sudetendeutscher Imkerkalender,** Jahrgang 1928, bei Johann Künstner, Böhm.-Leipa, und in der Kanzlei des Deutschen bienenw. L.-Z.-V. in Prag-Weinberge, Marschall Foche Nr 3, um Kč 5.70 postfrei erhältlich. Eine Kritik über diesen lieben Imkerfreund ist wohl überflüssig, da er bereits im IV. Jahrgange vorliegt, und der unermüdliche Imkerführer, Schulrat Hans Baßler, sein Bestes tat, den Imkern der Heimat eine Freude zu bereiten. Seine Ausstattung ist einfach, handlich und fein, sein Inhalt gehaltvoll und überaus praktisch, sein Preis, in Partien bezogen, überaus billig, bei 20 Stück à Kč 4.70 mit Postbezug. Im Auszuge aus dem Posttarife, Seite 160, unter „Drucksachen", a) Inland: vollständige bis 50 g 10 h möge richtig gestellt werden so: bis 50 g 20 h. Jung-Klaus hat dieses kleinen Druckfehlers wegen vielen Abnehmern von „Jung-Klaus' Bienenzucht" sicherlich ein unwillkommenes Strafporto zugeschoben, weshalb er um Entschuldigung bittet. „Jung-Klaus."

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

### Jubiläums-Wettbewerb auf dem Gebiete der tierischen Erzeugung.

Kundmachung des Ministeriums für Landwirtschaft vom 30. November 1927, Nr. 84.586.

Zur Feier des zehnjährigen Jubiläums der Tschechoslowakischen Republik schreibt das Ministerium für Landwirtschaft für das Jahr 1928 einen Wettbewerb für besondere Leistungen in der tierischen Erzeugung aus. In diesem Wettbewerb sind auch beachtenswerte fachliche Aufsätze über die Zucht der Haustiere und die verschiedenen Formen der Verwertung ihrer Erzeugnisse einbezogen. Dieser Jubiläums-Wettbewerb soll die hohe Entwicklungsstufe einzelner Zweige der Tierproduktion in der Tschsl. Republik nachweisen, bzw. die Anstellung eines Vergleiches mit der Leistungsfähigkeit der Haustiere anderer Staaten mit annähernd gleichen wirtschaftlichen und natürlichen Erzeugungsbedingungen gestatten und so auf die Möglichkeit und die Art und Weise weiterer züchterischer Tätigkeit aufmerksam machen. Er soll als Aufmunterung jenen dienen, welche durch zielbewußte züchterische Arbeit auf dem Gebiete der Tierproduktion Erfolge erzielt haben, nicht weniger anspornen wie für jene, welche aus verschiedenen Gründen in dieser Richtung keinen Fortschritt aufzuweisen haben.

Am Wettbewerb zur Feststellung der Leistungsfähigkeit der Haustiere können alle tschechoslowakischen Viehzüchter teilnehmen, wenn sie hier selbst mit der Züchtung jener Rassen oder Typen der Haustiere beschäftigt sind, die vom Ministerium für Landwirtschaft eventuell im Sinne der gesetzlichen Vorschriften für die einzelnen Landesgebiete anerkannt sind.

Zum Wettbewerb können nur Haustiere nachweisbar einheimischen Ursprunges angemeldet werden. Wurden dieselben nicht im Unternehmen des Wettbewerbers aufgezogen, so müssen sie wenigstens eine bestimmte minimale Zeit vor der Anmeldung zum Wettbewerb im Besitze des betreffenden Landwirtes sein. Bei Pferden und Milchkühen beträgt diese Minimalfrist ein Jahr, bei Zuchtschweinen wenigstens 6 Monate. Staatliche Unternehmungen sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Eine bestimmte Leistungsfähigkeit, resp. Ertragsfähigkeit der einzelnen Gattungen der Haustiere wird für jedes Landesgebiet separat beurteilt.

Die Anmeldungen zum Bienen-Wettbewerb sind bis 28. Feber 1928 bei der Staatlichen Versuchsanstalt für Bienenzucht in Dol bei Libšic einzureichen, welche eventuelle weitere Auskünfte erteilt.

In der Anmeldung ist anzuführen: Anschrift des Züchters, Gemeinde, Post, Bezirk, Land, weiters an welchem Wettbewerb der Züchter teilnehmen will und welches Haustier er hiezu anmeldet. Ueber die Aufnahme zum Wettbewerb entscheidet die mit der Annahme der Anmeldungen beauftragte Anstalt. Ein Züchter kann am Wettbewerb in mehreren Gebieten der Tierproduktion teilnehmen, kann zum Wettbewerb ein oder mehrere Haustiere anmelden, kann jedoch in jedem Gebiete bloß einen Preis erwerben.

Der für den Wettbewerb ausgewählte Züchter muß sich den Weisungen und der Kontrolle der Organe des Landeskulturrates, des Landwirtschaftlichen Referates der Zivilverwaltung, der staatlichen oder Landes-Versuchsanstalten unterziehen.

Der Wettbewerb bezieht sich auf nachfolgende Richtlinien hinsichtlich der Leistungsfähigkeit, bzw. Ertragsfähigkeit.

a) Prämien für beste Erfolge bei einfachster Methode in der Rassenzucht der einheimischen böhmischen Biene. Preisverteilung: zwei 1. Preise à 1000 Kč = 2000 Kč, zwei 2. Preise à 750 Kč = 1500 Kč, zwei 3. Preise à 500 Kč = 1000 Kč, zusammen 4500 Kč.

b) Prämien für beste Honigerträge in verschiedenen Typen von Bienenstöcken. (Serie à 5 Bienenstöcke mit beweglichem Bau.) Preisverteilung: Böhmen: 1. Preis 1000 Kč, zwei 2. Preise à 500 Kč = 1000 Kč, zusammen 2000 Kč; Mähren und Schlesien: zwei 1. Preise à 1000 Kč = 2000 Kč, vier 2. Preise à 500 Kč = 2000 Kč, zusammen 4000 Kč; Slowakei: 1. Preis 1000 Kč, zwei 2. Preise à 500 Kč = 1000 Kč, zusammen 2000 Kč; Podkarpatska Rus: 1. Preis 1000 Kč, zwei 2. Preise à 500 Kč = 1000 Kč, zusammen 2000 Kč.

Der fachschriftliche Wettbewerb. Außer den vorgenannten Preisen, welche ausschließlich praktischen Erfolgen in der Haustierzucht zukommen sollen, schreibt das Ministerium für Landwirtschaft auch einen Wettbewerb für besonders gute schriftliche Arbeiten größeren Umfanges aus, welche allgemeine oder spezielle Fragen der Tierproduktion in der Tschechoslowakei behandeln.

Im Hauptgedanken der Arbeit soll der gegenwärtige Stand der Tierproduktion entweder im allgemeinen oder nur eines bestimmten Produktionszweiges oder Gebietes ausgedrückt und praktisch durchführbare Möglichkeiten weiterer Förderung angedeutet werden.

Nicht unterschriebene und mit einem Losungswort versehene Arbeiten sind in einem versiegelten Umschlag dem Ministerium für Landwirtschaft bis 1. Oktober 1928 unmittelbar vorzulegen. Der Umschlag ist deutlich mit der Aufschrift „Pro jubilejní soutěž" (Für den Jubiläums-Wettbewerb) zu bezeichnen. Der Name des Autors ist auf ein besonderes Blatt zu schreiben und dieses in einem geschlossenen Kuvert der Arbeit beizulegen.

Die Feststellung der Namen der Autoren wird erst nach durchgeführter Beurteilung der Arbeiten durch eine besondere, vom Ministerium für Landwirtschaft ernannte Kommission durchgeführt. Diese Kommission wird auch die Preise verteilen. Die Namen der Mitglieder dieser Kommission werden der Oeffentlichkeit nachträglich bekannt gegeben.

Für die Autoren der 4 besten Arbeiten gelangt ein Betrag von 40.000 Kč, weiters 4 Autoren der Betrag von 10.000 Kč zur Verteilung.

Das Ministerium für Landwirtschaft behält sich die Veröffentlichung der beurteilten und belohnten Arbeiten vor.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen **Spenden** ein von: Thomas Lendl, Lehrer i. R., Altstadt bei Neubistritz, Kč 5.—, Frau Tichay, Oberlehrerswitwe, Styrl Kč 50.—, Sektion Tetschen-Bodenbach Kč 100.—.

Anläßlich des Ablebens des so plötzlich tödlich verunglückten Mitgliedes appr. Bienen-
isters Eduard Heuer-Reichenberg wurden als Kranzablösungsspende gewidmet in Kč
n: Sektion Reichenberg 50, Privatier Josef Engel 15, Oberbuchhalter Ferdinand
lger und Frau 15, Oberpostkontrollor i. R. Ferdinand Ginzel und Frau 20, zusam-
n 100 Kč.
Herzlichsten Dank für die gütigen Zuweisungen! Die Verwaltung.

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Auszeichnung langjähriger verdienter Sektions-Amtswalter.** Der Zentralausschuß hat
t Beschluß vom 23. Dezember 1927 verliehen: Die „Goldene Ehrenbiene" samt
hrenurkunde für mehr als 15jährige ununterbrochene Amtswalterschaft an: Obmann
S. Qualisch Otto Menzel, Landwirt; Geschäftsleiter d. S. Qualisch Friedrich Kasper,
eamter; Obmann d. S. Malsching bw. Wanderlehrer Hans Rundensteiner, Ober-
hrer-Sarau; gew. Obmann d. S. Malsching Johann Wagner, Oekonom; Geschäftsleiter
S. Meronitz Josef Ungerer, Oberlehrer i. R.; Obmann d. S. Loschowitz Franz Trö-
er, Oekonom-Hinter-Nessel. † Obmann d. S. Welmschloß Alois Tichay, Oberlehrer-Skyrl.
In Würdigung vieljährigen besonders verdienstvollen Wirkens im Interesse der heimi-
en Bienenzucht, wurde das Anerkennungsdiplom des Landes-Zentralvereines
rliehen in S. Asch an: Obmannstellvertreter Lorenz Goßler, Hausbesitzer-Schönbach,
S. Schluckenau an: Josef Hesse, Landwirt-Wolfsberg.
In Würdigung besonders eifriger Betätigung durch Abhaltung zahlreicher unentgelt-
her Vorträge im eigenen Sektionsbereiche und auswärts wurde ein Ehrenhonorar zuer-
nnt unter dem Ausdrucke der Anerkennung des Zentralausschusses dem koresp. Mitgl.
bw. Beobachtungsstationsleiter Isidor Ebert, Oberlehrer i. R.-Eibenberg, S. Neudek,
m Z.-A.-R. Wanderlehrer Richard Altmann, Oberlehrer-Reichenberg, S. „Am Kranich
R.", dem appr. Bienenmeister S.-Obmann Josef Eppert, Bahnrichter i. R.-Reichenberg,
. „Am Fuße des Jeschkens".

Als neue **korrespondierende Mitglieder** des L.-Z.-Vereines wurden zufolge Zentralaus-
ußbeschlusses vom 23. Dezember 1927 in Würdigung ihrer besonders verdienstvollen Betäti-
ung in Aufklärung und Forschung ernannt: Bw. Wanderlehrer Julius Basinek, Bürger-
huldirektor, Pohrlitz (Mähren), und Mitglied d. S. Tetschen-Bodenbach Roland Jordan,
abrikant-Birkigt.

**Neuer approb. Bienenmeister!** Der Zentralausschuß hat in seiner Sitzung vom 23. De-
ember 1927 Laurenz Stark, Oberlehrer, Pichlberg, S. Lanz, zum Bienenmeister des
andes-Zentralvereines approbiert.
(Herzlichsten Glückwunsch! Auf noch recht viele Jahre treuen Zusammenarbeitens!
. Zrltg.)

**Aus der Zentralausschußsitzung vom 23. Dezember 1927.** Anwesend: Präsident
r. Langer, die Vizepräsidenten Haustein und Glöckner sowie weitere 14 Zentral-
usschußmitglieder. Eingangs beglückwünschte Präsident Dr. Langer den Geschäftsleiter-
ellvertreter Ing. Baßler herzlichst zu seiner 25-Jahrfeier als General-Sekretär des
eutschen land- u. forstw. Zentralverbandes für Böhmen. — Zur Kenntnis genommen
urde mit Befriedigung der Bericht der Geschäftsleitung über den erfreulichen Mitglie-
erstand, welcher trotz Austritten für 1927 einen Zuwachs von 669 Mitgliedern und
53 weiteren Beziehern des „D. Imkers" ergibt. Dzt. bestehen 399 Sektionen; in Gründung
egriffen sind S. Luck, Konstantinsbad, Rauhenschlag; die S. Schmiedles
und Sablat nahmen ihre volle Tätigkeit wieder auf. Der Neugründung der S. Pechbach
wird über Befürwortung durch Z.-A.-Rat Lausmann zugestimmt. — Zur Beratung ge-
angten Geschäftsleitungsangelegenheiten mehrerer Sektionen sowie die
Berichte über die Abstellung verschiedener Mißstände; die verehrl. Sektionsleitungen mögen
ich dessen bewußt sein, daß die Einhaltung der satzungsmäßigen Rechenschaftslegung
r ihre Mitglieder durch rechtzeitige Abhaltung der alljährlichen Generalversamm-
ung in welcher nicht nur der Tätigkeits- sondern auch der Kassabericht ordnungsmäßig zu
erstatten sind und die Entlastung hiefür einzuholen ist, ein Gebot der doch schon im eigenen
Interesse gelegenen dringenden Notwendigkeit ist. — Unter Dank an den Geschäftsleiter-
tellvertreter Ing. Baßler wurde zur Kenntnis genommen der Bericht über die Herbst-
uckeraktion 1927 und die hiebei aufgetretenen Uebel- und Mißstände. U. a. wurde
eschlossen, wegen des aus Herbst 1926 noch rückständigen Zuckergeldes die zuständige Sek-
tion zur Einklagung des betr. szt. Vertrauensmannes aufzufordern. In der Wechselrede
wurde über Antrag Z.-A.-R. Spatzal beschlossen, bei der nächsten Versendung der Druck-

sorten für den Bezug des steuerfreien Zuckers zur Notfütterung eine Rückantwortkarte zwecks postwendender Bestätigung des Erhalts beizulegen und bei deren Ausbleiben die betr. Sektionsleitung in eingeschriebener Karte zu urgieren. — Mit Befriedigung wird zur Kenntnis genommen der günstige finanzielle Stand des L.-Zentralvereines und wurden die aus der Bilanz sich ergebenden Zuweisungen an den Reservefond u. a. beschlossen. — Genehmigt wurden die Abrechnungen der bw. Ausstellungen und angeschlossenen Veranstaltungen zu Leitmeritz und Saaz 1927. — Nach Berichterstattung über die dreifach-kombinierte Versicherung und Wohlfahrtseinrichtung gegen Haftpflicht-, Feuer- und Einbruchsdiebstahlsschäden der Bienenstände unserer Mitglieder wurde beschlossen, den aus den errechneten Einzahlungen gegenüber den Schadensvergütungen und Rückdeckungsprämien sich ergebenden Ueberschuß dem besonderen Reservefond außer Bilanz zuzuschreiben und den Schutz, bzw. die Entschädigung unter den gleichen Bedingungen wie i. J. 1927 weiterzuführen, jedoch nur auf die in den Sudetenländern befindlichen Bienenstände zu beschränken, die Imker in der Slowakei und Karpathorußland jedoch zum Anschlusse an die Versicherungseinrichtung des Imkervereines Levoca als für dort anerkannte Landesvereinigung zu verweisen. — Bewilligt wurde ein 3täg. Königinnenzuchtlehrkurs im Rahmen der „Königinnen-Züchter-Vereinigung“ durch appr. Bienenmeister Rudolf Ficker, Heger-Kofl, S. Schwarzebach. — Z. K. g. wurden die Berichte u. a. über die Ausschußsitzung und Konferenz der „Wanderlehrervereinigung“. — Beschlossen wurde den Untersuchungsstationen für Bienenkrankheiten seitens des L.-Zentralvereines nach Tunlichkeit neuere einschlägige Schriften kostenlos zuzuweisen; bei diesem Anlasse betonte Z.-A.-R. Hübner die Notwendigkeit der steten Beachtung aller seuchenverdächtigen Vorkommnisse am Stande und darf auch die Nosema-Seuche nicht zu „leicht“ genommen werden. — Z.-Geschäftsleiter H. Baßler brachte die Widmung von 500.— und 200.— K aus dem „Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond“ an 2 Imker zur Kenntnis. — Für die Ehrung durch wenigstens 20 Jahre ununterbrochen ersprießlich tätig gewesener Leiter unserer bw. Beobachtungsstationen wurde eine besondere „goldene Ehrenbiene“ als Krawattennadel aus den Skizzen des Juweliers Ed. Sieber, Mitglied d. S. Reichenberg, ausgewählt und dem Genannten die Ausführung übertragen. — Dem Landeskulturrate, D. S., wurden 6 um die heimische Bienenzucht und ihre Organisation verdienstvolle Mitglieder zur belobenden Anerkennung vorgeschlagen. — Zur Anregung der Sektion Teplitz wegen Einführung einer Auszeichnung für ununterbrochen mehr als 25jährige Mitgliedschaft im L.-Z.-Vereine wurde die Einholung weiterer Vorschläge von Erzeugungsstellen für ein tragbares Abzeichen beschlossen; Diplome wurden als zu kostspielig befunden; angeregt wurde auch, die erwachsenden im Hinblick auf die bedeutende Zahl der zu beteilenden Mitglieder in ihrer Gesamtheit beträchtlichen Kosten zwischen dem L.-Zentralvereine und den zuständigen Sektionen zu teilen. — In bezug auf organisatorische Angelegenheiten, u. a. szt. Vorschläge der Sektion Auscha, übernimmt Z.-A.-R. Hübner die Referatsausarbeitung. — Außerdem wurden noch zahlreiche andere Angelegenheiten erledigt, insgesamt: 56. —r.

**Wanderunterricht betr.** Für die Berufung eines Wanderlehrers sind zunächst die Wünsche der betr. Sektion maßgebend; wird kein Herr besonders namhaft gemacht, so wird der Vortragende von der Zentralleitung bestimmt unter Berücksichtigung der Entfernung und der bisherigen Häufigkeit seiner Anwesenheit in der betr. Sektion, ev. der Beschäftigung. — Wanderlehrer aus zu großer Entfernung, aus den entgegengesetzten Landesteilen, deren Zureise sehr umständlich ist und unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht, können nur dann zugewiesen werden, wenn die betr. Sektion ihrerseits einen Teil der Kostenaufwendungen, u. zw. den das Ausmaß von 170 Kč überschreitenden, laut Vereinbarung übernimmt. Zu den Wandervorträgen ist größere Propaganda unter besonderer Einladung der Nachbar-Sektionen zu entfalten. Es geht nicht an, daß nach einer schwach besuchten Wandervortrags-Versammlung einer kleinen Sektion eine benachbarte ebenso kleine, deren Tätigkeitsfeld unmittelbar anschließt, nun einen Wanderlehrer für sich besonders erhält. Es ist nicht richtig, daß einer Sektion zwei Wandervorträge in einem Jahre zugewiesen werden müssen; vielmehr ist seit jeher nur ein Wandervortrag auf Kosten der Zentrale zu beanspruchen. (Neuerl. Beschluß d. Zentralausschusses v. 23. Dez. 1927.)

Die Herren bw. **Wanderlehrer** werden dringend ersucht, ihre **Vortragsstatistik für 1927** gefl. ehestens einzusenden und hierbei anzuführen, wo und wie noch in anderer Hinsicht eine besondere Tätigkeit entfaltet wurde, z. B. in Kursen, bienenw. Unterricht der Schuljugend, an landw. Lehranstalten (Schülerzahl!) oder in landw. Vereinen; in dieser Hinsicht werden überhaupt alle Mitglieder gebeten, uns etwaige **Mitteilungen** zukommen zu lassen.

**Nochmals zur gefl. Beachtung.** Z.-A.-R. Wanderlehrer Anton **Herz, Doglasgrün, kann** aus Gesundheitsrücksichten im Jahre 1928 weder **Bienenzuchtkurse noch Vorträge** in den Sektionen übernehmen.

**Für unser bienenwirtschaftliches Landes-Museum in Saaz** werden Widmungen aller Art stets gern entgegengenommen. Insbesondere sollten unsere verehrl. Mitglieder alte Bienenwohnungen und Geräte, die noch vielerorts verstaubt in einem Winkel oder am Hausboden unbeachtet stehen, spenden!!

**Bienenw. Beobachtungsstationen betreffend!** Der noch immer außerordentlich hohen Kosten einer Bienenstockwage wegen ist die Neuerrichtung von bienenw. Beobachtungsstationen derzeit noch immer nicht möglich, weil die Mittel des L.-Z.-Vereines hiefür nicht zureichen. D. Z.-L.

**Neue Schadensfälle.** Einbruchsdiebstähle. Aus 1927: 69. (2409.) S. Engelhaus: Dem Al. Eckl, Wagnermeister-Espenthor, wurde das Bienenhaus erbrochen: dort 1 Gerstungsvolk vernichtet, 4 Völker geöffnet aber nicht beschädigt. 2 Wabenzangen, 1 Stemmeisen gestohlen. 1928: 1. (2410.) S. Tisch: Dem Al. Tosch, Kaufmann, wurden bevölkerte 3 Ständer und 1 Breitwabenstock ausgeraubt. 2. (2411.) S. Lanz: Nach gewaltsamer Oeffnung des Bienenhauses bei Ernst Peterl, Bergarbeiter-Wintersgrün wurde 1 bevölkerte Beute fortgetragen, in einiger Entfernung vermutlich fallen gelassen, wodurch das Volk in den Waben erdrückt wurde. 3. (2412.) S. Deutsch-Horschowitz: 2 Völker des Elektrotechnikers Brunner-Golleschau wurden ausgestohlen.

Es wird neuerlich dringend ersucht, sich und der Zentralgeschäftsleitung unnötige Schreibereien zu ersparen und demgemäß von vornherein der Anweisung S. 25, Nr. 1 des „Deutsch. Imker" l. Jg., entsprechend hinreichend vollständige Schadensberichte unbedingt einschließlich der Gendarmerie- oder Ortspolizeibestätigung einzusenden!!

**Mehrwertschutz betreffend.** Es wolle gefl. dringend beachtet werden, daß schon seit Beginn 1926 die erste Wertstufe Kč 1000.— (ohne besondere Prämie) beträgt und der Mehrwertschutz mit je weiteren Kč 500.— erst über Kč 1000.— beginnt. Demnach beinhalten Kč 1000.— Gesamtwert also noch keinen Mehrwert!!!

Die alleinige Einsendung der Geldprämie für den Mehrwertschutz ohne gleichzeitige oder vorherige Namensmeldung, und ohne Vorlage des Versicherungsinventars beinhaltet noch keinen Mehrwertschutz; dieser tritt erst nach Mitteilung von Name, Ort und Inventarbestand in Kraft.

Die besonderen Anmeldungen von Mehrwertversicherungen stimmen häufig mit den Angaben des Inventars, bzw. den Vermerken auf diesem nicht überein, wodurch unnötige gegenseitige Schreiberei zur Aufklärung nötig wird. Es wird daher dringend gebeten, Anmeldung und Inventar samt Vermerk gef. von vornherein übereinstimmend zu führen!

Bei Eintritt eines Schadensfalles wolle stets sofort die Anweisung Seite 25, Nr. 1 des „Deutschen Imkers" l. J., gefl. nachgelesen und beachtet werden!

Es wird dringend gebeten, die **Verlautbarungen im Jänner-Heft** des „D. J." gefl. nachzulesen und ihnen zu entsprechen!

Der **Mehrwert-Schutz** gegen Feuer- und Einbruchsdiebstahlsschäden tritt stets mit dem 1. Tage des der Anmeldung folgenden Monats in Kraft.

Die verehrl. Sektionen und direkten Mitglieder werden dringend aufgefordert, die **Statistik** für 1927 gefl. allerehestens einzusenden; bei Unmöglichkeit der Einholung einzelner Daten sind die tunlichst genauen Schätzwerte einzusetzen. Die verehrl. Mitglieder werden dringend gebeten, keinerlei Schwierigkeiten zu machen, sondern alle Angaben über den Jahresertrag usw. an die zuständige Sektionsleitung zu erstatten. Die Befürchtungen mancher, daß die gemachten Angaben zu einer höheren Besteuerung des bienenzüchterischen Betriebes führen könnten, sind gänzlich hinfällig und können die verehrl. Mitglieder in dieser Hinsicht ganz unbesorgt sein, da eine Einsichtnahme seitens der Steuerorgane ausgeschlossen ist. Im Gegenteil wird die möglichst vollständige, ordentliche Abgabe der statistischen Daten es ermöglichen, durch fachmännisches Gutachten und authentische Zahlen übertriebenen Einschätzungen der Steuerorgane wirksam entgegenzutreten! Wir bitten die verehrl. Mitglieder recht sehr, Vorstehendes zu berücksichtigen und den Sektionsleitungen, bzw. uns in der Abgabe der Statistik keine Schwierigkeiten zu bereiten! Eine möglichst vollständige Statistik in allen ihren Teilen ist ein wesentliches Kapitel des Tätigkeitsberichtes unseres Landes-Zentralvereines und erweist sie ziffermäßig die heute leider immer noch nicht hinreichend gewürdigte hohe Bedeutung unserer heimischen Bienenzucht in volkswirtschaftlicher Hinsicht.

**Hilfeleistung zu der Elementarkatastrophe**

in Schönwald bei Tellnitz für unser Mitglied Herrn Florian Rosenkranz.

3. Spendenausweis. Eingegangen sind: Vom Verein Ob.-Heinzendorf, Mähren, 21 Kč, von Herrn Frz. Bönisch, Neu-Titschein, 20 Kč, Bw. Sektion Graslitz 30 Kč, aus dem „Sch.-R. Paßler-Dr. Körbl-Fond" 500 Kč.

Laut 1. u. 2. Ausweis 756 Kč und 8.50 RM. zusammen daher 1327 Kč.

Herzlichen Dank! Um weitere gütige Spenden wird unter Bezugnahme auf unseren Aufruf S. 299, Nr. 10 v. J. „D. D. J.", dringend gebeten.

Für die Sektion Schöbritz: F. Werner e. h., Obmann.

---

## Sektionsnachrichten.

**Bienenw. „Böhmerwaldgau".** Wir haben uns bemüht, unseren Mitgliedern gute Edelweiseln zu verschaffen. Eine kleine Anzahl selber sind sichergestellt, welche Ende Juni oder im Juli zur Versendung gelangen; Bestellungen hiezu mögen spätestens bis Mai erfolgen. Der „Böhmerwaldgau" benötigt für seine Mitglieder eine gebrauchte, jedoch preiswerte Honigschleudermaschine, ferner zwei bis drei Kunstwabenpressen (alles im Gerstungsmaß) und zwei bis drei Dampfwachsschmelzer, eventuell eine schwäbische „Wachskanone". Ebenso ist er ständiger Käufer für garantier faulbrutfreies, echtes Wachs. Diesbezügliche Angebote, wie Anfragen sind zu stellen an Hans Rundensteiner, Gauobmann, in Sarau, letzte Post Malsching. Ist es den verehrl. Sektionen des Böhmerwaldes angenehm, daß wir heuer den V. südböhmischen Imkertag abhalten sollen? Diesbezügliche Vorschläge, sowie Anträge mögen die verehrl. Sektionsleitungen und direkten Mitglieder bis Ende Feber dieses Jahres bekanntgeben an W.-L. Hans Rundensteiner, Gauobmann.

**Aussig.** Die diesjährige Hauptversammlung fand am 15. Jänner in Anwesenheit von 37 Mitgliedern statt. Im Anschlusse an die Verlesung des Berichtes über die vorjährige Hauptversammlung hob der Obmann hinsichtlich der Tagung und Ausstellung in Leitmeritz hervor, daß trotz des unliebsamen Vorfalles gelegentlich der Zuckerzuweisung für die Frühjahrsfütterung, wobei die Sektion wenig Entgegenkommen*) der Zentralleitung feststellen mußte, die Aussiger sich recht zahlreich beteiligt haben. Der Kassabericht weist Einnahmen von Kč 2344.93, Ausgaben von Kč 2332.02 aus, so daß für 1928 ein Kassabestand von Kč 12.91 verbleibt. Um die Vereinsmittel mit Rücksicht auf Beschaffung einer neuen Wabenpresse und auf unvorhergesehene Ausgaben wieder zu heben, wurde beschlossen, von jedem neu eintretenden Mitgliede eine Aufnahmsgebühr von 10 Kč und von säumigen Zahlern 3 Kč Mahngebühr zu erheben. Die Wahlen für die nächsten 3 Jahre hatten folgendes einstimmige Ergebnis: Obmann Oberlehrer Emil Struppe, Obmannstellvertreter Wenzel Tschernoster, Kassier Ludwig Skrbek (der bisher als Geschäftsleiter die Arbeiten des Kassiers und Schriftführers besorgte) und Schriftführer Prof. Leopold Rößler. Prof. Rößler dankte namens der Versammlung den beiden Herren, Obmann Struppe und Geschäftsleiter Skrbek, für ihre Bereitwilligkeit, im Interesse der guten Sache die Wahl wieder anzunehmen, nachdem sie im Frühjahr wegen der im Eingang erwähnten Affäre ihr Amt niedergelegt hatten. Der Jahresbeitrag wird wie im Vorjahre auf 23 Kč festgesetzt. Die Zeitschriften Wiener „Bienenvater" und „Bayrische Bienenzeitung" werden auch für dieses Jahr aus Sektionsmitteln gehalten, Mitglied Josef Honc spendet wieder die „Schweizer Bienenzeitung"; alle 3 Blätter liegen mit dem „Deutschen Imker" (Spende der Zentralleitung) in der Aussiger Stadtbücherei zur allgemeinen Benützung auf.**) Die Monatsversammlungen an jedem Mittwoch nach dem 15. eines jeden Monats in Weißers Gasthaus, Grüne Gasse, die sich bis nun reger Teilnahme erfreuten, werden auch für 1928 beibehalten. Die Sektion zählt am Beginn des Jahres 78 Mitglieder. Der durch das Unwetter schwer geschädigte Imker Rosenkranz-Schönwald bei Tellnitz bedankt sich in herzlichem Schreiben für die Spende der Sektion von 135 Kč; sie erfreute ihn um so mehr, als es die erste Spende überhaupt war und ihm bald nach der Katastrophe zuging. Frau Oberlehrer Schickel hat ihm außerdem ein Volk gespendet.***) R.

**„Am Fuße des Jeschken."** Am 15. Jänner l. J. waren in der 23. Jahreshauptversammlung auch die Nachbarsektionen „Immenrunde am Kranich", Kriesdorf und Reichenberg sowie der Wohltätigkeitsverein „Flugrad" aus Röchlitz und viele Gäste vertreten. Obmann appr. Bienenmeister Eppert fesselte alle Anwesenden durch seinen vorzüglichen, mit Humor begleiteten 1½stündigen Vortrag: „Unsere Biene im Dienste der Allgemeinheit" bis in späte Abendstunden. Die Sektion zählt z. B. 52 Mitglieder mit 376 eingewinterten

---

*) Für die Frühjahrszuteilung 1927 des steuerfreien Zuckers war die unbedingt einzuhaltende Einreichungsfrist seitens des Finanzministeriums mit längstens 15. Feber festgesetzt worden, nach dem 19. wurden keine weiteren Ansuchen angenommen. Es war dabei in bezug auf die erst am 4. März eingelangten Listen und den erst am 9. März eingelangten Revers jedwedes „Entgegenkommen" leider unmöglich, zumal das Ministerium schon vordem nicht so stark verspätete Eingaben abgelehnt hatte. (Siehe Bericht S. 210 des „Deutscher Imker" Nr. 7, Jg. 1927.) D. Z.-G.-Ltg. Im übrigen s. 3. Aussch.-Beschl. v. 23. Dez. v. J., Seite 50.

**) Sehr nachahmenswert. D. Schr.

***) Beispielgebend zur Nachahmung! D. Schr.

.kern; Honigertrag ergab 1507 Kg., Wachs 41 Kg. Nächste Versammlung am 1. April
t. in Heinersdorf, Gasthaus der Frau Löffler. Vortrag: Ueber Zeitgemäßes, durch Mit-
ed Pilz.

**Auscha.** In der Versammlung am 12. Dezember v. J. behandelte Wanderlehrer J. V.
chter-Eger an der Hand selbstgezeichneter Tafeln den zeitgemäßen Gegenstand „Wachs
Wachsgewinnung". Besondere Beachtung wurde dem neuen Wachsschmelzer geschenkt,
von gen. Wanderlehrer als dessen Erfinder selbst praktisch vorgeführt wurde. Den licht-
len Vortrag wie auch die Antworten auf die gestellten Fragen beseelte der Grund-
anke: In der Anlehnung an die Natur und Vermeidung aller Künsteleien liegt das Heil
Bienenzucht! Auch der vom Wanderlehrer Storch-N.-Preschkau verfaßte poetische
uß an die Heimatbiene, verlesen vom Obmanne, Bürgerschuldirektor Proft, fand freu-
en Beifall.

**Brettgrund.** Die Hauptversammlung am 12. Dezember 1927 verlief äußerst angeregt.
e Zuckerfrage des Herbstes erhielt ihre letzte endgültige Bereinigung. Die Neuwahlen er-
achen keine Aenderung in der bewährten Führung: Obmann: Bienenmeister Oberlehrer
gelbert Wenzel; Stellvertreter: Oberlehrer Friedrich Schremmer, Geschäftsleiter:
hrer Josef Sitka. Der Kassabericht befriedigte. Nach Leitmeritz entsandte die Sektion
vergangenen Sommer den rührigen Geschäftsleiter; er fand für den letzten Teilbericht
lige Zuhörer. Der Obmann brachte vortragsweise die umstrittenen Thesen von Tau- und
atthonig, die Witterungseinflüsse und Mondeswirkung als Ursache dieser Erscheinungen
die Wechselrede unter regem Für und Wider. Berichte über Ernstes und Heiteres aus
n heurigen Bienensommer kürzten die Stunden gar sehr. Bisher säumige Mitglieder
rden ausgeschlossen. — Nächste Wanderversammlung im April 1928 in Bober. Fr. Sch.

**Chiesch.** In der Versammlung am 8. Dezember 1927 unter Vorsitz des Obmannes Lehrer
uttatschek hielt Wanderlehrer Fachlehrer Herget-Buchau einen Lichtbildervortrag;
fesselte durch seine mit Humor gewürzten Ausführungen und leicht verständliche Er-
irungen der mit dem vom Bezirksvolksbildungsausschusse in Buchau gegen Entgelt ent-
henen Apparat vorgeführten Bilder das allgemeine Interesse durch nahezu 3 Stunden.
eicher Beifall.) 2 Mitglieder traten bei, Stand dzt. 32. Von den 6 Programmspunkten
nnten nur noch die Einhebung der Jahresbeiträge und die Zusammenstellung der Stati-
k und des Inventars vorgenommen werden, die übrigen mußten für eine Frühjahrsver-
mmlung aufgeschoben werden.

**Deutsch-Horschowitz.** Zwei Opfer forderte der unerbittliche Allbezwinger Tod: Am
. November 1927 verschied nach langer qualvoller Krankheit Otto Heinz, Realitätenbe-
ser-Willenz, am 12. Dezember 1927 unser ältestes Mitglied Privatier Anton Kleißl. Die
rstorbenen waren rechtschaffene deutschbewußte Männer. Die deutsche Erde sei ihnen leicht.

**Eidlitz.** Hauptversammlung am 18. Dezember 1927. Anwesend 50 Prozent der Mitglie-
r. Vorsitzender: Obmann Lehrer Fischer Alois. Der Verein erhielt eine Subvention
n 100 Kč. Den Imkerkalender beziehen 9 Mitglieder. Eingewintert: 155 Völker;
hwärme fielen 38. 2 Mitglieder traten aus, 1 trat ein. Mitgliederstand: 27. Der Kassa-
and hat sich durch die Einnahmen aus der Zuckerverteilung und den Leihgebühren für Ge-
te wesentlich gebessert. Infolge der Bachregulierung wurden die Uferbäume (reichliche
ollenspender) leider gefällt. Wegen Neubepflanzung der Ufer wird an die Bez.-Verwal-
ngskommission herangetreten werden. Für den ausgetretenen Geschäftsleiter-Stellver-
eter Franz Hauschild wurde Karl Zein als solcher gewählt. Im Honigpreis war im
rflossenen Jahre wieder keine Einheitlichkeit mit den Nachbarsektionen zu erzielen, so daß
Kg. in der nächsten Umgebung mit 25 Kč, aber auch mit 18 Kč verkauft worden ist;
rammere Vereinsdisziplin tut da not.

**Haindorf.** Hauptversammlung am 8. v. M. Vorsitz. Obm. Gustav Altmann gab den
assa- und Geschäftsbericht über das verflossene Jahr bekannt. Eingang: K 31.792.50, Aus-
ng: K 31.672.79, Vereinsvermögen bar K 119.71; Inventarwert K 1073.86, bestehend in
onigläsern, Futterballons, Etiketten, 1 Dampfwachsschmelzer, 1 Strohpresse, Futterteller,
onigsiebe und Bienenbücher. Die Mitglieder wollen sich bei Bedarf von diesen Gegen-
änden an die Geschäftsleitung wenden. Versammlungen wurden 12 abgehalten. Einge-
intert wurden von 31 Mitgliedern 150 Völker. Honigertrag 560 Kg., Wachs 18 Kg. Der
itgliedsbeitrag wurde nach der Anzahl der Bienenvölker abgestuft von 23 bis 32 Kč. Ge-
häftsleiter Preißler brachte den Antrag, die im kommenden Jahre fallenden
Schwärme und Wachserträgnisse sowie den verkäuflichen Honig bei ihm zur
nmeldung zu bringen, behufs Weiterverwendung in den anderen Sektionen der
Bezirksvereinigung". Die geltenden Preise werden immer bekanntgegeben. Als Delegierter
ür die Bezirksvereinigung wurde Otto Bergmann als Ersatzmann gewählt, als Ge-
eindesachverständiger Edmund Semtner, zur Honigkontrolle Gust. Altmann, Jos.
hrlich, Bruno Preißler, Oskar Scholz.

**Konstantinsbad.** Am 6. Jänner 1928 fand die gründende Versammlung statt. Nach Be-
rüßung durch Oberlehrer i. R. Karl Tarnovsky, Ehrenmitglied unseres L.-Z.-Vereines,

wurden die genehmigten Satzungen verlesen. In die Sektionsleitung wurden gewählt: Ob-mann Karl Tarnovsky, Oberlehrer i. R., Konstantinsbad, Stellvertreter Eng. Hein-rath, Oberlehrer-Tschelief, Geschäftsleiter Peter Kaspar, Lehrer, Zahlmeister Ad. K.. trasch, Oberlehrer i. R., beide Konstantinsbad; in den Ausschuß Wenz. Tahal, Baumeiste.. Schwanberg, Franz Linhart, Aktuar, Scheibenradisch, Karl Ambrosch, Landwirt, Ne.. dorf, und Anton Worschech, Landwirt, Harlosee. Rege Wechselrede über bienenw. Frage.. folgte. 20 Mitglieder sind beigetreten.

**Kohling.** Die Sektion hielt 1927 fünf Versammlungen mit recht gutem Besuche ab. Vo.. träge hielt der Obmann appr. Bienenmeister Karl Möschl, außerdem koresp. Mitgl. .. Ebert-Eibenberg und Karl Köhler (S. Neudek) demonstrierte die vorzügliche Eisen.. Strohpresse des W.-L. Herz. Der Obmann drang in allen Versammlungen auf Verein.. fachung der Zucht, damit wirklich eine Volksbienenzucht sich verbreite; auch betonte er die Vor.. züge der dunklen Heimatbiene. Diese ist nicht etwa tiefschwarz, sondern in früher Jugend.. grau, später dunkelbraun und erst als Trachtbiene schwärzlich. Der verbesserte Futterapparat.. fand allgemein Billigung.

**Kriesdorf.** In der Versammlung am 8. v. M. wurde Geschäftliches erledigt und über den Stand der Bienenzucht berichtet. Nächste Versammlung am 21. Feber bei Franz Scheuf-ler. Franz Scheufler feiert i. J. 1928 als Obmann seine 25jährige Amtswalterschaft. Am 11. v. M. verschied nach langem Leiden im 73. Lebensjahre Heinrich Herrmann; wi.. verlieren ein treues Mitglied. Ehre seinem Andenken!

**Mies.** Am 10. Dezember v. J. ist Wenzel Pitka aus Mallowitz gestorben. In der Versammlung am 11. Dez. v. J. widmete der Geschäftsleiter dem Verstorbenen, der zu de.. tüchtigsten und eifrigsten Mitgliedern gehörte, einen warmen Nachruf. Ehre seinem Andenken

**Mostau-Nebanitz.** Hauptversammlung am 4. Dezember 1927 in Au. Den im Laufe des Jahres dahingeschiedenen Mitgliedern Johann Ehm, Landwirt-Kulsam und Michl Rei.., Landwirt-Kötschwitz, wurde ein ehrender Nachruf gehalten. Jahres- und Kassabericht wurde.. genehmigt. Als Geräteverwalter, welcher auch das Pressen der Mittelwände für die Mit-glieder besorgt, wurde Georg Paul-Mostau gewählt. Beschlossen wurde: 1. von neuen Mit-gliedern, die bereits einmal der Sektion angehörten, eine Eintrittsgebühr von 10 Kč ein-zuheben, 2. die nächste Versammlung im Mai beim Mitgliede Werner in Rollessengrü.. unter Heranziehung eines Wanderlehrers abzuhalten. Bestellt wurden 10 Imkerkalender. Ausgetreten 3, übergetreten 1, gestorben 2, beigetreten 13, derzeitiger Stand 34 Mitgliede.. 1 Bienenvolk ergab durchschnittlich 5.33 Kg. Honig, 0.12 Kg. Wachs. Die Sektion zählt 1.. Bienenvölker, hat ein Versicherungsinventar im Werte von 45.270 Kč.

**Plan-Stadt.** Die Hauptversammlung fand am 15. v. M. statt. 36 Mitglieder winterten 282 Völker ein; der Honigertrag war im Durchschnitt 3.4 Kg. Geschäftsl. Prof. Dr. Kaiser hielt einen Vortrag über den Strohkorb als Beute der Volksbienenzucht. Oberrevident Perthen verlas aus dem Imkerkalender 1927 den Aufsatz: „Auf welchem Wege könnte unsere heimische Bienenzucht den gewünschten und auch nötigen Aufschwung nehmen" von Sch.-R. Baßler; längere Aussprache. Beschlossen wurde, vor jeder Monatsversamm-lung im Sommer eine Ständeschau abzuhalten. Weiters wurden Josef Zelenka, Hans Weidl, Sigmund Holick und Michl Holick zu Ständerevisoren gewählt.*)

Sangerberg. Im Jahre 1927 hatten wir schweren Verlust durch das Ableben unseres rührigen, langjährigen Obmannes Emil Seidel. Er wurde allgemein gerne „Der Bienen-vater" genannt. In Würdigung seiner verdienstvollen Tätigkeit war ihm vom L.-Zentral-verein szt. die Ehrenurkunde und die goldene Ehrenbiene verliehen. Ehre seinem Andenken!

**Saubernitz.** In der Hauptversammlung am 3. Jänner 1928 verwies Obmann Wenz. V. Richter auf den nunmehr 30jährigen Bestand der Sektion und ehrte besonders die wenigen seit der Gründung dem Verein noch angehörenden aktiven Mitglieder. Er wünschte der Sektion weitere gedeihliche Entwicklung! Die Gegenstände der Tagesordnung wurden erledigt, Tätigkeits- und Kassabericht genehmigt, Statistik 1927 und das Versiche-rungsinventar 1928 aufgenommen. Die Neuwahl der Amtswalter ergab keine Veränderung. Beschlossen wurde die Anschaffung eines Dampfwachsschmelzers (schwäb. Kanone) und einer Wanderversammlungen im Sektionsgebiet. —r.

**Ueberdörfel.** In der Jahresversammlung am 18. Dezember 1927 wurde nach Eröffnung durch Obmann Oberlehrer Ernst Fischer vom Zahlmeister Alois Steffan der Kassa-bericht erstattet, vom Geschäftsleiter appr. Bienenmeister Johann Löschinger wurde über die Zuckerverteilung vom Frühjahr und Herbst 1927 berichtet und dem Zahlmeister Alois Steffan ein kleiner Rest hievon übertragen. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit nur wieder 18 Kč eingehoben. Werden die Jahre nicht endlich besser, so muß nun bald die Lust und Liebe dem Imker vergehen!

**Wegstädtl.** Am 6. Jänner in der Hauptversammlung traten 2 Mitglieder neu bei. Ende 1927 zählte der Verein deren 60, eines, Wenzel Wenzl, Musiker, riß der Tod aus unserer

---

*) Sehr nachahmenswert! D. Schr.

Mitte; ihm wird ein gutes Andenken stets bewahrt bleiben! Einnahmen waren 15.012.40 K, Ausgaben 15.014.42 K, das Sparkassenvermögen beträgt 582.13 K. An Briefschaften sind eingelangt 109, Korrespondenzen wurden erledigt 162. Im Frühjahre wurden 190 Völker mit Futterzucker beteilt, im Herbst 321 Völker. Die verehrl. Imker erschweren furchtbar die Schriftenführung des Vereines! Im ganzen sandten nur 11 Imker die Statistik. Auch sind darunter sehr viele, die mehr wie 10 Völker haben und nicht mehrwertgeschützt sind. Es wird dringend ersucht, doch das Wenige zu leisten, gilt es doch Schutz und Hebung der Bienenzucht.

**Welmschloß.** Hauptversammlung am 16. Dezember 1927. Geschäftsleiter Schaffer widmete dem verstorbenen Obmann Alois Tichay, Oberlehrer i. R., einen warmen Nachruf; er wies auf die Verdienste des allzufrüh Verstorbenen während seiner mehr als 17jährigen Tätigkeit hin. Die Neuwahl ergab: Obmann Josef Ott-Trusenz, Obmannstellvertreter Franz Martin-Welmschloß, Geschäftsleiter Josef Schaffer-Skyrl. Beschlossen wurde eine gemeinsame Bestellung auf Honiggläser. In der nächsten Wanderversammlung in Losau wird Wanderlehrer Prof. Rösch-Kaaden sprechen. 5 Mitglieder traten neu bei.

**Goldenöls.** Jahreshauptversammlung am 22. Jänner 1928. Die Berichte der Amtswalter wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Es konnten auch noch Mitglieder aus den benachbarten Sektionen Trautenau, Wildschütz begrüßt werden. Rege Aussprache wurde abgeführt.

**Petschau.** Hauptversammlung am 11. Dezember 1927. Anwesend 60% der Mitglieder. Tätigkeits- und Kassabericht wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Mitgliederstand 66, mit 377 Bienenvölkern. Im Frühjahre wurden 1005 Kg., im Herbste 1900 Kg. steuerfreier Zucker an die Mitglieder abgegeben. Der Mitgliedsbeitrag wurde wieder mit 20 Kč festgesetzt. Anschließend folgte lebhafte Wechselrede über bienenw. Fragen.

**Teplitz.** Jahreshauptversammlung am 15. Jänner l. J. Anwesend 65 Mitglieder und Gäste; Vorsitz: Obmann Jos. Horeischi; vertreten: Nachbarsektionen „Donnersberg" (5), Komotau (3), Hundorf (3), Welbine-Liesznitz (2 Mitglieder). Aus den Mitteilungen des Geschäftsleiters Anton Renz erscheint besonders erfreulich, daß die Gemeinde Weschen durch Mitglied Gasche ein großes Feld mit honigenden Pflanzen bebauen wird, um dadurch die Tracht zu erhöhen, welch höchst erfreuliche Förderung überall Nachahmung finden möchte! Jahres- und Kassabericht boten ein Bild der ersprießlich geleisteten Arbeit und wurde dem Kassier Hugo Tischler der Dank ausgesprochen. Die Sektion ehrte 10 Mitglieder für ihre 25jährige treue Zugehörigkeit: Franz Richter, Jos. Horeischi, Franziska Diehm, Franz Urban, Josef Kliemann, Anton Böse, Jos. Gowarsch, Karl Kühnel, Franz Müller, Leopold Klausnitzer durch künstlerische Diplome und wurden diese seitens Ing. Felix Baßler, Zentr.-Geschltr.-Stellv., feierlich überreicht. Einen besonderen Glanzpunkt bildete der Vortrag des letzteren: „Bienenrecht" und „Honigkontrolle". Die Neuwahlen ergaben: Obmann Jos. Horeischi, Stellvertr. Emil Funet; Geschäftsleiter: Anton Renz, Stellvertr. Joh. Marhula; Kassier: Hugo Tischler, Stellvertr. Ed. Winkelmann; Beisitzer: Alois Hainisch, Adolf Krajc; Kassaprüfer: Ernst Gaudl, Anton Gasche; Vertrauensmänner der einzelnen Gebiete: Ernst Gaudl für Teplitz, Turn, Settenz; Franz Kowarsch: Wistritz, Eichwald, Bihanken, Dreihunken, Weißkirchlitz; Franz Wächter: Jüdendorf, Rosenthal, Graupen; Franz Kett: Sobochleben; Jos. Horeischi: Mariaschein; Alois Hainisch: Marschen, Hohenstein; Anton Gasche: Weschen, Modlan, Serbitz und Drakowa; Adolf Krajc: Wiklitz, Karbitz Cuikau; Franz Weber: Neudörfel; Franz Gowarsch: Zwettnitz-Wisterschan, Prosetitz. Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe belassen, die Berichte der Vertrauensmänner zur Kenntnis genommen. Oberlehrer Em. Funek berichtete über Erfahrung mit der neuen Wachspresse und legte fertige Produkte vor. Kalender wurden 25 Stück zu Kč 4.20 verkauft.

**Pomeisl.** Am 4. Dezember 1927 wurde in der Hauptversammlung über die Zuckerverteilung referiert und sei dem Obmannstellvertreter Josef Zeischka nochmals der beste Dank für die mustergültige Verteilung zum Ausdruck gebracht. In der Neuwahl wurden die früheren Amtswalter zumeist wiedergewählt, u. zw. Obmann Alois Schwarz, Stellvertreter Josef Zeischka, Kassier Josef Taubner, und als neues Mitglied in den Ausschuß Adolf Weichert-Deutschrust. Auch wurde dieses Jahr eine Bachlehne mit Akazien zur Trachtverbesserung aus eigenen Mitteln von der Sektion bepflanzt.*)

**Böhm.-Leipa.** Hauptversammlung am 22. Jänner l. J. in Böhm.-Leipa. Bei Erstattung des Tätigkeits- und Kassaberichtes verlangt der Geschäftsleiter neuerdings dringend von jedem Mitgliede die „Statistik" alljährlich im November; zur Vereins- und Zucker-Abrechnung wurde von den Rechnungsprüfern dem Geschäftsleiter Ing. Spaderna Entlastung und Dank ausgesprochen. Obmann W.-L., Fachlehrer E. Kunert, gab sodann Aufklärung über die Bedingungen zur klaglosen Belieferung mit Bienenzucker und erstattete eingehenden Bericht über die Möglichkeit einer großzügigen Anpflanzungs-Aktion im Stadtgebiete von Böhm.-Leipa, wo im regulierten Polzengebiete nach und nach Tausende von Allee-Bäumen angepflanzt werden müssen und worauf die Sektion hinsichtlich Trachtverbesserung einen

*) Sehr wacker und nachahmenswert! D. Schr.

entscheidenden Einfluß nehmen könnte, falls es gelingt, die erforderlichen Mittel für das Pflanzenmaterial (Robinien samt Pfählen) aufzubringen. Die Sektionsleitung erhielt die Vollmacht, nach Maßgabe der vorhandenen Barmittel sich an der Anpflanzung zu beteiligen, wozu die Nachbarimker außerdem durch freiwillige Spenden beitragen werden.*) Rege Aussprache fand über den vom Obmann vorgezeigten Schwarmfangkasten statt, an welcher sich besonders bienenw. Wanderlehrer Glutig (Rodowitz) und Hr. Rohfeld (Wolfersdorf) beteiligten. 1 Mitglied trat neu bei.

**Blisowa.** Am 8. v. M. war in Dingkowitz die Hauptversammlung. Zu „Kassaangelegenheiten" entfaltete sich eine rege Debatte, doch wurde alles friedlich geordnet. Bei den Neuwahlen wurden Kilian Hofmann Oberlehrer i. R., wieder Obmann, Gg. Fleischmann-Rajchnitz Stellvertreter, Jos. Schneider-Nahoschitz Geschäftsleiter, und Müllermeister Xar. Pavlik-Nahoschitz Kassier. Die Wachspresse, die Wabenpresse, die Schleuder und der Schwarmfänger — der aber nichts taugt — sind immer an den Obmann zurückzuliefern, nur von ihm werden sie ausgeborgt, sonst entsteht Wirrwarr und man weiß schließlich nicht mehr, wo sie sind! Alle Jahresbeiträge wurden eingezahlt. Der Vereinsbienenstand wird 2 Stöcke umfassen. H. Fleischmann spendet den ersten Schwarm, Obm. Hofmann hält 1 Stock bereit, H. Lehanka spendet 1 Schwarm und 1 Stock, H. Gröbner Gg. Wachs und H. Geschäftsleiter Jos. Schneider Waben. Aufgestellt wird er beim Obmann, weil er den schönsten Platz und besonders „Zeit" hiezu hat; alle Mitglieder können jederzeit Einsicht nehmen. Wenn ein Mitglied bienenlos wird, es mit einem Schwarm wieder flott gemacht.*) Ein Sektions-Bienenball findet am 5. Feber l. J. statt. 2 Mitglieder traten neu bei.

**Liebenau.** In der Hauptversammlung am 8. Jänner 1928 wurden die Berichte des Obmannes, des Geschäftsleiters und des Zahlmeisters mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. 14 Mitglieder besitzen 110 Völker. Rege Wechselrede wurde gepflogen.

**„Mittleres Polzenthal."** Hauptversammlung am 22. Jänner 1928 im Gasthause des Imkerkollegen Franz Krombholz in Oberpolitz. Tätigkeitsbericht, Rechnungsabschluß wurden genehmigt. Neuwahl: Obmann Josef Fischer, Stellvertreter Ant. Ebel, Geschäftsleiter Aug. Hocke Zahlmeister Franz Krombholz, sämtliche Oberpolitz. Freie Anträge: Anschaffung eines Dampfwachsschmelzers. Wanderversammlung für 1928 entfällt, dafür Bienenzuchtlehrkurs für nächstes Jahr. Beschlossen wurde ein Ausflug im Mai ins „Immenheim" bei Bodenbach, Tagbestimmung ist der Sektionsleitung überlassen. 63 Mitglieder besitzen 400 Völker; Zuwachs im verflossenen Jahre: 10 Mitglieder, Austritt erfolgte 1, durch den Tod verloren wir ebenfalls 1 Mitglied.

**Brüx.** Am 31. Dez. v. J. starb unser gründendes Mitglied Bäckermeister Josef Lipmann in seinem 66. Lebensjahre. Er war ein eifriges und tätiges Mitglied, seit der Gründung im Jahre 1906 Ausschußmitglied und fleißiger Besucher unseres Vereinsbienenstandes. Sein Tod reißt wieder eine bedeutende Lücke in diesen Kreis. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren!

**Kollosoruk.** In der letzten Monatsversammlung wurde Bericht über die Tätigkeit sowie der Zuckerverteilung im Jahre 1927 durch den Geschäftsleiter J. Zienert gegeben. Beschlossen wurde, die Generalversammlung am 4. Mai l. J. und die Wanderversammlung (mit Lichtbildervortrag) im Mai 1928 mit W.-L. B.-Dir. Ad. Braun (Obergeorgenthal abzuhalten. 2 Mitglieder traten bei. Stand: 32. Mitglied H. Bittner spendete 10 Kč der Vereinskassa.

**Raspenau-Mildenau.** Vollversammlung am 11. Dezember 1927 unter Vorsitz des Obmannes Jos. Menzel-Mildenau beim Geschäftsleiter Rudolf Kühnel-Raspenau. Bienenmeister Franz Bergmann-Mildenau hielt einen Vortrag über „Imkers Arbeiten nach der Ernte"; weiters: Wie uns die Bienen den langen Winter über ihr Verlangen, ihre Leiden kund tun? Reicher Beifall und besondere Aufmerksamkeit lohnte die Ausführungen. Zum Schluß wurden die bei der Ausstellung in Raspenau zuerkannten Preise verteilt.

**Leitmeritz.** In der Vollversammlung am 22. v. M. hielt der neue, bzw. wiedergewählte Obmann Z.-A.-R. Bürgerschuldirektor Rudolf Hübner, auf die jüngst verflossene Zeit einen kurzen Rückblick und brachte ein Schreiben des Herrn Karl Bahlo, worin dieser auf sein Ehrenamt als Geschäftsleiter verzichtet, der Versammlung zur Kenntnis. Der Obmann dankte dem abwesenden Geschäftsleiter für seine langjährige Tätigkeit; anschließend wurde Karl Schmidt, Direktor i. R. in Pokratitz, einstimmig als Geschäftsleiter gewählt. Mitgl. Anton Mattausch berichtete über die Herbstzuckerverteilung; die vorgelegte Rechnung wurde eingehend geprüft, dem Rechnungsleger die Entlastung, Dank und Anerkennung ausgesprochen. In der weiteren Vortragsfolge schilderte Obm. Z.-A.-R. Hübner als Obmann des Ausstellungsausschusses die 65. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge verbunden mit der allgem. bienenw. Ausstellung in Leitmeritz. Ganz besonderes Interesse erregten seine Mitteilungen über die Urteile dieser Veranstaltungen in der deutschen Presse

*) Wacker! Sehr nachahmenswert! D. Schr.

im Auslande, sowie die Vorträge betr. künstlicher Befruchtung der Königinnen. Der Geschäftsleiter dankte dem Obmanne für seinen mit großem Beifall erstatteten Bericht. Neue Mitglieder wurden 2 aufgenommen. Nächste Hauptversammlung ist in der ersten Hälfte März l. J., der zeitgemäße Vortrag des Obmannes „Frühjahrsarbeiten auf dem Bienenstande" wird gewiß Anlaß bilden, daß alle Mitglieder erscheinen.

† **Dollana.** Wir verloren durch den Tod wieder einen braven Bienenvater. Paul Giebitz, Stationsvorstand in Neudorf; er verschied ganz unerwartet im 44. Lebensjahre. Er war ein ruhiger, zielbewußter, treuer Imkerfreund; am 22. Jänner l. J. wurde er unter großer Beteiligung in Littitz zu Grabe getragen. Wir werden dem allzufrüh Dahingegangenen ein treues Gedenken stets bewahren! W. B.

**Groß-Priesen.** Am 26. Dezember hielt die Sektion eine gut besuchte Versammlung ab, trotzdem ein großer Teil der Mitglieder des Eises halber nicht über die Elbe konnte. Obmannstellvertreter Webereileiter Emil Marschner brachte dem Obmann Oberlehrer Alois Schlesinger anläßlich dessen Wahl zum Bürgermeister von Gr.-Priesen herzliche Glückwünsche dar, worauf er ihm die vom L.-Zentralverein gewidmete „Goldene Ehrenmene für Wanderlehrer" feierlich überreichte. Der so Geehrte brachte hiefür herzlichen Dank zum Ausdrucke. Neue Mitglieder wurden aufgenommen, dzt. 42. Trotz des schlechten Honigjahres wurden immer noch 600 Kg. Honig im Sektionsgebiete geerntet; dieses wurde erzielt durch die Mitglieder im Gebirge; während das Elbtal nahezu gar keinen Ertrag aufzuweisen hatte. Da hat es sich denn auch wieder gezeigt, daß gerade jene Völker auf dem Stande den meisten Honig lieferten, welche nur 8 Gerstungwaben im Brutraume hatten, während jene Völker, welche auf 10, 11 u. 12 Rähmchen standen, gar keinen Honig aufweisen konnten, ja sie mußten nach Trachtschluß sogar gleich gefüttert werden, um sie zu erhalten. Wer diese Lehre befolgt in guten und in schlechten Jahren, wird es nicht zu bereuen haben und die Wahrheit bestätigen können! Obmann W.-L. Schlesinger sprach dann über die Einflüsse und Bedingunggen für das Honigen der Pflanzen. Daran schloß sich rege Aussprache. Nächste Versammlung im März l. J. im H. Schichs Gasthause in Gr.-Priesen.

## Deutschmährischer Imkerbund
**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**
**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**An alle Vereinsmitglieder!**

Ich habe am heutigen Tage meine Stelle als Obmann des Deutschmährischen Imkerbundes niedergelegt.

In meiner kurzen Tätigkeit an dieser Stelle, die mit mit vielen Imkern unseres Bundes sowohl im Norden als auch im Süden Mährens in persönliche Fühlung gebracht hatte, fand ich beinahe überall freundliches Entgegenkommen, Rat und Verständnis für Mitarbeit zur Förderung der heimischen Bienenzucht.

Ich danke diesen Mitgliedern für das mit geschenkte Vertrauen und entbiete allen ein herzliches Imkheil!

Brünn, am 19. Jänner 1928. Kolouschek.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

**Bericht über die I. Ausschußberatung**

am 19. Jänner 1928, nachmittags 2 Uhr, bei Haase in Troppau.

Nachdem Obmann Senator Friedrich Stolberg den vollzählig versammelten Ausschuß begrüßt und die Beratung eröffnet hatte, richtete Obmannstellvertreter L.-K.-Direktor Anton Kantor, der Nestor der schlesischen Imkerschaft, der bei der Feier des 50. Wiegenfestes des Herrn Obmannes krankheitshalber nicht anwesend sein konnte, an den Vorsitzenden eine herzliche Ansprache und verwies auf die großen Verdienste desselben um die Imkerschaft der ganzen Republik, die von den deutschböhmischen Imkern durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft seitens des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen ihre dankbare Anerkennung gefunden haben, als deren sichtbaren Beweis er das

Ehrendiplom feierlich überreichte. Der Vorsitzende dankte bestens und schritt an die Abwicklung der Tagesordnung.

Von der Verlesung der Verhandlungsschrift über die letzte Beratung wurde abgesehen und deren Richtigkeit dadurch anerkannt. Nach Bekanntgabe der wichtigeren Stücke des Aus- und Einlaufes berichtete der Geschäftsführer:

a) in der Angelegenheit des steuerfreien Herbstzuckers, daß wohl an alle Zweigvereine das angeforderte Quantum, aber an drei Zweigvereine in einer minderwertigen Beschaffenheit geliefert worden sei. Diese Beschwerden wurden zum Anlaß genommen, bei allen maßgebenden Stellen um Zuweisung schlesischen grobkörnigen Kristallzuckers für den Bedarf des Jahres 1928 bittlich zu werden, worüber schriftliche Zusagen vorliegen.

b) Ueber den Stand der Entschädigungsfrage infolge der Nonnenraupenbekämpfung durch Verstäuben von Kalzium-Arsenat von Flugzeugen herab: In dieser Angelegenheit ist alles geschehen, was zur wenigstens teilweisen Schadloshaltung der betroffenen Imker überhaupt geschehen konnte; es wurden auch bereits Erfolge erzielt, aber noch nicht ausgewertet. Hoffentlich kann in der Delegiertenversammlung abschließend und günstig berichtet werden.

c) Ueber einen Zwischenfall, der im „Deutschen Imker", Heft 1, Seite 27, aus Botenwald gemeldet wurde. Hierüber sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen.

Sodann berichtete Wanderlehrer Onderka:

a) Ueber seine Tätigkeit im Jahre 1927: Er hielt in 23 Zweigvereinen vor 679 Teilnehmern Vorträge und Standschauen ab. Für die Kosten in der Höhe von Kč 1774.20 kam der Schlesische Landesverein auf. Es wurde beschlossen, 4 Herren und einer Frau für ihre musterhaft geführten Bienenstände, sowie für ihre Tätigkeit in den Zweigvereinen die Bronzene Medaille des schlesischen Landesvereines für Bienenzucht in Troppau zu widmen.

b) Ueber die Schlesische Imkerschule in Wockendorf, die mit 28 Bienenvölkern in die Tracht 1927 trat, ihren Honig restlos abgesetzt hat und mit 46 Standvölkern (in 2 Klotzbeuten, 2 Strohstülpern, 10 Breitwabenstöcken, 3 Gerstungsbeuten, 2 Oettel-Strohprinzen, 1 Bogenstülper, 1 Simmich-Schusser-Volksstock, 3 Dzierzon-Stöcken und 21 Vereinsständern) und 2 Reserve-Königinnen in den Winter ging. Vom 14. bis 16. August wurde der 1. Imker-Lehrkurs mit 23 ordentlichen Teilnehmern und 8 Gästen abgehalten. Als Lehrmittelbeitrag wurden von jedem Teilnehmer 20 Kč entrichtet. Im Jahre 1927 erschienen 93 Personen in der Imkerschule, um die verschiedenen Stockformen, Geräte und den Bienenzuchtbetrieb kennen zu lernen. Diese, für das erste Betriebsjahr erfreuliche Tätigkeit wurde mit Anerkennung zur Kenntnis genommen, an der Ausgestaltung der Imkerschule wird unentwegt weitergearbeitet zum Nutzen und Gedeihen der heimischen Bienenzucht.

c) Ueber den am 6. Jänner 1928 an der Schlesischen Imkerschule abgehaltenen unentgeltlichen Strohflechtkurs zwecks Erlernung der Herstellung guter und billiger Bienenwohnungen. Trotz des sehr schlechten Wetters und der Ungangbarkeit der Wege hatten sich 9 Teilnehmer eingefunden. Der Erfolg des Strohflechtkurses war vollauf befriedigend.

Der Vorsitzende dankt dem Berichterstatter für seine großen und erfolgreichen Bemühungen im Interesse der heimischen Bienenzucht.

Hierauf verliest der Geschäftsführer den Bericht des Bienenmeisters Joh. Zindler über dessen Tätigkeit im östlichen Teile des Vereinsgebietes. Da zwei Ausschußmitglieder Gelegenheit hatten, Herrn Zindler bei der Arbeit zu sehen, wurde deren Urteil über die Leistungen des genannten Bienenmeisters eingeholt. Beide erklärten übereinstimmend, daß sie selber und die Teilnehmer voll befriedigt worden seien und dem genannten Bienenmeister das beste Zeugnis ausgestellt werden könne.

Ueber die Tätigkeit des II. Wanderlehrers, Ernst Jedlitschka, in Kuhländchen und Odertale wurde bereits in der letzten Beratung berichtet; auch sie befriedigte vollauf.

Endlich berichtete Ober-Rechnungssekretär Předeschly, daß der Mitgliederstand des Vorjahres noch immer nicht erreicht sei, weshalb auch die Expedition des Jänner-„Imkers" noch nicht möglich war. Ohne Vorlage der Mitgliederverzeichnisse und Einzahlung der Jahresbeiträge wird das Vereinsorgan nicht zugestellt. Nachzügler müssen mit dem Entgange der Jänner-Nummer rechnen. Da die Expedition im ganzen und nicht partienweise erfolgt, sind leider auch die pünktlichen Vereinsmitglieder durch das Zuwarten auf die Zeitung in Mitleidenschaft gezogen.

Bei der hierauf erfolgten Beratung wurden die noch nicht behandelten, bzw. neu eingetretenen Schadensfälle nach den verlautbarten Grundsätzen erledigt. Immer wieder zeigt sich, daß Nichtlesen der Vereinsnachrichten, Lauheit im Besuche der Imkerversammlungen und Sparsamkeit am unrechten Platze von recht schädlichen Folgen begleitet sind. Wer eben für den „Unterstützungsfond" nichts übrig hat, kann aus diesem Fonde unmöglich Schadensvergütung erwarten.

Es wurde weiter beschlossen, an die heimischen Abgeordneten und Senatoren mit dem Ansuchen heranzutreten, sich für die Beseitigung der Zollfreiheit* der Bienenprodukte einzusetzen.

Da dem Vernehmen nach auch ein schlesischer Imker zu den Importeuren im großen gehört, soll die Sache klargestellt und in der nächsten Beratung das erforderliche beschlossen werden.

Bezüglich der Anschaffung einiger neuer guter Bienenzuchtbücher und der Drucklegung der Imkeradressen wird es dem Troppauer engeren Ausschusse überlassen, das notwendige zu veranlassen. P.

*) Bzw. Zollerhöhung! D. Schr.

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

**Einladung:** Die 4. ord. Generalversammlung findet am 26. Feber (Sonntag) 1928, 2 Uhr nachm., im Bräuhaus in Leutschau statt. Tagesordnung: 1. Das letzte Protokoll. 2. Tätigkeits- und Kassabericht. 3. Wahl der Vereinsfunktionäre auf 3 Jahre. 4. Anträge bezgl. Wanderversammlungen im Jahre 1928. 5. Freie Anträge.

Das Erscheinen aller Mitglieder wäre diesmal sehr erwünscht!

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Käller in Brüx zu beziehen.**

Ein schönes Buch ist in der gegenwärtigen Zeit trotz der strömenden Flut der Neuerscheinungen doch eine Rarität, und ein gutes und führendes Werk gleicht heute einer kostbaren Perle, die nur höchst selten gefunden wird. Und eine solch seltene Buchperle für unsere Imkerei war es, an der sich Jung-Klaus bei seiner Weihnachtslektüre ergötzen konnte. Sie nennt sich **„Die Biene"**. Gemeinverständliche Darstellungen über den Körperbau und das Leben der Honigbiene von Dr. Fritz Leuenberger, dem braven Schweizerischen Bienenmeister und treuem Nachfolger Dr. Kramers. Ueber 100 Abbildungen zieren das kostbare Buch; und von welcher Qualität sind diese! Das ist keine flüchtige Geschäftsarbeit oder Reklamereiterei, nein, das ist Geist- und Seelenarbeit tiefgründigen Schürfens. Jung-Klaus kennt wohl alle modernen Werke unserer Bienenzucht, wissenschaftliche und praktische, aber mit größerer Hingebung und Freude hat er wohl noch keines gelesen wie dieses. Klar und markant der Text, durchsichtig die Dispositionen, kurz und bündig die Darstellung und unbeschreiblich anmutend die Bilder. Das ist wohl die prächtigste Naturgeschichte der Bienen, die die deutsche Imkerliteratur außer Weippl's Beiträge zur Naturgeschichte der Honigbiene nach Dr. Fleischmann, 1908, besitzt. Sie hat nur 23 Abschnitte, aber diese sind über alle Maßen schön und hoch interessant! Nimm und lies, es wirklich herzerfre und, was hier geboten wird. Der „Sammelkorb" wird gelegentlich hie und da noch auf dieses Büchlein zu reden kommen. Der Preis beträgt Fr. 6.50 bei H. R. Sauerländer & Co., Aarau in der Schweiz. (Jung-Klaus.)

Univ.-Prof. Dr. K. v. Frisch. **Aus dem Leben der Bienen.** Glbd. 149 S. 8°. 91 Abbild. 1927, Berlin, Hdl. Springer. A. R. v. Kč 36.—. In der Sammlung: „Verständliche Wissenschaft" erschien als Bd. 1 dieses in der reichen imkerlichen Literatur doch einzigartige Buch des durch seine Forschungen über den Farbensinn und den Werbetanz der Bienen heute weitesten Kreisen bekannten Forschers, des Direktors des Münchener zoologischen Universitätsinstitutes. Ein Buch, mit viel Liebe geschrieben, das auch dem Nichtimker unsere liebe Imme vom Standpunkte des bloßen Naturfreundes nahe bringt, weil es eben kein eigentliches „Lehrbuch" ist und von den für den Praktiker bestimmten Kapiteln des Betriebes frei bleibt; dabei ist es aber auch nicht eine rein „wissenschaftliche Arbeit", sondern es werden deren Ergebnisse dem Laien leicht verständlich, klar und fesselnd dargestellt, in welcher Hinsicht die vielen ausgezeichneten Abbildungen des vorzüglich ausgestatteten Bandes viel mit beitragen. Der Wunsch, an selbst erlebter Freude andere teilnehmen zu lassen, war ein Beweggrund zur Abfassung. Während die ersten Abschnitte von Volk und Wohnung, Ernährung (Blütenbestäubung) und Brut, Schwarm und Drohnenschlacht handeln, begegnen die weiteren über die Arbeitsteilung, die Augen, den Geruchsinn, die Bienensprache und das Orientierungsvermögen sowie die geistigen Fähigkeiten der Biene, in welchen namentlich Verf. eigene Forschungen zum Ausdruck kommen, unserem besonderen Interesse. Betrachtungen über die Ameisen, Wespen, Hummeln, Einsiedlerbiene schließen das auch jedem Imker zur Lesung wärmstens empfohlene Buch; es wird gewiß größeres Interesse finden! F. B.

**Erlanger Jahrbuch für Bienenkunde.** Zur Förderung einer zeitgemäßen Bienenzucht herausgegeben von Prof. Dr. Erich Zander. 5. Bd., 1927, Berlin, P. Parey. 7 Abbild., 15 Tabellen. 138 S. gr. 8°, RM. 6.50 (= Kč 52.—). Der neue Band enthält zunächst (32 S.) als Fortsetzung aus Bd. 4, den zweiten Teil „Die Wärme der Bienenbrut", der überaus wertvollen Forschungsarbeit „Der soziale Wärmehaushalt der Honigbiene" vom Assessor der Bayr. Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen, Dr. Himmer. Es folgt der Bericht Prof. Dr. Zanders über die vielseitige und reiche Tätig eit der Bayr. Landesanstalt für Bienenzucht (36 S.) Prof. Dr. Zander, Dr. Himmer und Prof. Ewert, Landsberg a. d. W. berichten über „Fortschritte auf dem Gebiete der Bienenkunde und der Bienenzucht" bis zu Ende 1926, — schade, daß mehr als Jahresfrist bis zur Veröffentlichung verflossen ist; hier wird auszugsweise über die neuesten Forschungen und praktischen Erfahrungen des In- und Auslandes kritisch Bericht erstattet, eine sehr verdienstvolle Arbeit, die von all den vielen, welche die zugehörigen Originalarbeiten Zeitmangels und der Kosten wegen nicht durchstudieren können, wieder sehr begrüßt wird. So bietet denn auch dieser Band des Erlanger Jahrbuches eine Fülle des Wertvollen, insbesondere auch für den Wanderlehrer; es sollte in keiner bienenw. Bücherei fehlen! —r.

# Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!
**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhangendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge b…
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der
# Deutsche Imker.

...schaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-... ...glieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—. Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

1928. Nr. 3 XXXXI. Jahrgang.

...ung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. ...egraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

...andgau." Am 9. April l. J. (Ostermontag), 2 Uhr nachm., veranstaltet Sek- ...-Eger Stadt u. Land" eine Gau-Versammlung in Franzensbad, ...erg, zu welcher alle Gausektionen zu recht zahlreichem Besuch eingeladen ...ntr.-Geschäftsleiter Sch.-R. Hans Baßler hält einen Vortrag: „Warum der L.-Zen-...t für die Gerstungbeute und -Lehre eintrat." Anschließend daran: „Die Behand-...Biens nach der Gerstungschen Methode." Zum Schlusse eine praktische Vorführung ...erlehrers Jos. V. Richter-Eger.

...ussig. Wanderversammlung am Sonntag, den 18. März l. J., 2 Uhr nachm., im ...t „Stadtbad", Th.-Körner-Straße, mit einem Vortrage des Obmannes Oberlehrer ...uppe über „Neuzeitige Stockformen und was man damit erreichen will"; ferner Aus-...er die Auswinterung. Mitglieder und benachbarte Sektionen wollen sich ...g freihalten!

...B.-Budweis. Frühjahrsversammlung am 25. März, 10 Uhr vorm., im „Deutschen ... Vortrag des Oberlehrers Josef Ehrenreich: „Ueber die Auswinterung." Aussprache. ...sonderen Einladungen. Vollzähliges Erscheinen.

...Goldberg. Jahreshauptversammlung am Palmsonntag, 1. April 1928, nachm. 2 Uhr, ...rs Gasthause in Kutteslawitz. Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Jahres-...ssabericht. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Neuwahl der Sektionsleitung. 5. Vortrag ...nderlehrers Heinrich Storch: Aus der Praxis für die Praxis. 6. Anträge. Nachbar-...onen sind freundl. eingeladen.

...aslitz. Nächste Versammlung am 25. März (Sonntag) l. J. im „Deutschen Haus" ...slitz. Beginn 2 Uhr nachm. Wanderlehrer Prof. Schupp-Kaaden hält einen Vortrag ...Die kulturwissenschaftliche Bedeutung der Bienenzucht". Die Nachbarsektionen, ...ondere Bleistadt, Lanz und Pechbach, sind herzlichst eingeladen!

...J. Grottau. Hauptversammlung am 25. März 1928, 2 Uhr nachm., im Gasthause zum ...tschen Haus" in Grottau. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. 3. Tä-...ts- und Kassabericht. 4. Neuwahl der Vereinsleitung. 5. Einzahlung und Aufnahme ...e Mitglieder. 6. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers Erwin Kunert, B.-Leipa, über ...rlei Praktisches für den Bienenstand". Nachbarsektionen sind freundl. einge-...n!

...S. Hummel. Sonntag, 11. März l. J., 2 Uhr nachm., in Grunerts Gasthaus in Hum-... Frühjahrsversammlung. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers E. Kunert, B.-Leipa, über ...winterung, Schwärmen, Schwarmbehandlung". Nachbarsektionen sind freund-...t eingeladen.

!! Sehr wichtig! Dringend zu beachten: Verlautbarung Wanderunterricht ...r. Seite 50 „D. d. J." Nr. 2 l. Jg.!! Inventarabschrifts-Einsendungen 1928. ...atistischer Bericht 1927!!

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge b[...]
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherung) Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—. Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

. März 1928. Nr. 3 XXXXI. Jahrgang.

Die Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.


## Versammlungskalender.

**„Egerlandgau."** Am 9. April l. J. (Ostermontag), 2 Uhr nachm., veranstaltet Sektion 334 „Eger Stadt u. Land" eine Gau-Versammlung in Franzensbad, Alt-Heidelberg, zu welcher alle Gausektionen zu recht zahlreichem Besuch eingeladen werden. Zentr.-Geschäftsleiter Sch.-R. Hans Baßler hält einen Vortrag: „Warum der L.-Zentral-Verein für die Gerstungbeute und -Lehre eintrat." Anschließend daran: „Die Behandlung des Biens nach der Gerstungschen Methode." Zum Schlusse eine praktische Vorführung des Wanderlehrers Jos. V. Richter-Eger.

S. **Aussig.** Wanderversammlung am Sonntag, den 18. März l. J., 2 Uhr nachm., im Restaurant „Stadtbad", Th.-Körner-Straße, mit einem Vortrage des Obmannes Oberlehrer Emil Struppe über „Neuzeitige Stockformen und was man damit erreichen will"; ferner Aussprache über die Auswinterung. Mitglieder und benachbarte Sektionen wollen sich diesen Tag freihalten!

S. **B.-Budweis.** Frühjahrsversammlung am 25. März, 10 Uhr vorm., im „Deutschen Hause". Vortrag des Oberlehrers Josef Ehrenreich: „Ueber die Auswinterung." Aussprache. Keine besonderen Einladungen. Vollzähliges Erscheinen.

S. **Goldberg.** Jahreshauptversammlung am Palmsonntag, 1. April 1928, nachm. 2 Uhr, in Hackers Gasthause in Kutteslawitz. Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Jahres- und Kassabericht. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Neuwahl der Sektionsleitung. 5. Vortrag des Wanderlehrers Heinrich Storch: Aus der Praxis für die Praxis. 6. Anträge. Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen.

**Graslitz.** Nächste Versammlung am 25. März (Sonntag) l. J. im „Deutschen Haus" in Graslitz. Beginn 2 Uhr nachm. Wanderlehrer Prof. Schupp-Kaaden hält einen Vortrag über „Die kulturwissenschaftliche Bedeutung der Bienenzucht". Die Nachbarsektionen, insbesondere Bleistadt, Lanz und Pechbach, sind herzlichst eingeladen!

S. **Grottau.** Hauptversammlung am 25. März 1928, 2 Uhr nachm., im Gasthause zum „Deutschen Haus" in Grottau. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. 3. Tätigkeits- und Kassabericht. 4. Neuwahl der Vereinsleitung. 5. Einzahlung und Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers Erwin Kunert, B.-Leipa, über „Allerlei Praktisches für den Bienenstand". Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen!

S. **Hummel.** Sonntag, 11. März l. J., 2 Uhr nachm., in Grunerts Gasthaus in Hummel Frühjahrsversammlung. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers E. Kunert, B.-Leipa, über „Auswinterung, Schwärmen, Schwarmbehandlung". Nachbarsektionen sind freundlichst eingeladen.

**!! Sehr wichtig! Dringend zu beachten: Verlautbarung Wanderunterricht betr. Seite 50 „D. d. J." Nr. 2 l. Jg.!! Inventarabschrifts-Einsendungen 1928. Statistischer Bericht 1927!!**

**S. Klösterle.** Hauptversammlung am 18. März, nachm. 2 Uhr, in Christs Gasthause mit üblichem Programm und Vortrag des Wanderlehrers Klier: „Bienenwirtschaftliches", sodann Wechselrede. Nachbarsektionen herzlichst eingeladen.

**S. Maria Stock.** Versammlung am 25. März l. J., 2 Uhr nachmittags, im Vereinsheim in Maria Stock, Gasthaus „Zur Sonne". Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung. 2. Tätigkeitsbericht der Sektion, Kassabericht. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Einzahlung der noch restlichen Mitgliedsbeiträge. 5. Wahl der Sektionsleitung. 6. Freie Anträge. Nachbarsektionen herzlich willkommen.

**S. Nürschan.** Am 1. April, nachm. 2 Uhr, im Gasthause des Preiß Anton, Nürschan, Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung.

**S. Oberleutensdorf.** Vortrag über Königinzucht. Sonntag, 25. März d. J., Vortrag Wanderlehrer Prof. Hermann Schupp-Kaaden, nachm. 3 Uhr, im Vereinsheim, Klausnitzers Gasthaus, über Königinnenzucht. Nachbarsektionen herzlich eingeladen!

**S. Oberprausnitz.** Versammlung am 25. März, 3 Uhr nachm. im Vereinsheim der Frau Pauline Hampel. Programm: 1. Vorlesung und Genehmigung des letzten Protokolles. 2. Rechnungslegung für 1927. 3. Einzahlung der noch ausstehenden Beiträge. 4. Freie Anträge.

**S. Plan u. Umg. Nr. 106.** Am 25. März 1928, 2 Uhr nachm. in Anton Schöfls Gasthof „Eiche" in Plan, Bahnhof, Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Einlauf und Mitteilungen. 3. Tätikeits- und 4. Kassabericht des Geschäftsleiters. 5. Vortrag. 6. Bienenwirtschaftliche Fragen. 7. Freie Anträge. Die Mitglieder aus dem Marienbader Gebiete ist durch Bahnbenützung um 11 Uhr und Rückfahrt um ½5 Uhr die Beteiligung ermöglicht. Gäste aus Sektion „Plan Stadt" herzlich willkommen! Mitglieder, die reines Wachs zu verkaufen haben, mögen dieses bei der nächsten Versammlung zur Anmeldung bringen, Preis für 1 Kg. 30 Kč.

**S. Reichenberg.** Hauptversammlung Sonntag, 11. März l. J., 2 Uhr nachm., im Hotel „Grüner Baum" in Reichenberg, Wienerstr. Vortrag des Wanderlehrers Heinrich Storch-Nied.-Preschkau. Mitglieder der Nachbarsektionen herzlich willkommen!

**S. Seifersdorf.** Ostermontag, 9. April l. J., 2 Uhr nachm., im Gasthaus „Zum Kretscham" Versammlung. Wanderlehrer Heinrich Storch-Nieder-Preschkau hält einen Vortrag: „Durch welche Unterlassungen schädigen sich jährlich viele Imker selbst in ihrer Honigernte?" Sämtliche Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen.

**S. Tepl.** Hauptversammlung am 11. März l. J., vormittags, im Gasthause Norbert Egerer, „Weißer Schwan". Tagesordnung: Begrüßung, Verlesung der Verhandlungsschrift. Tätigkeitsbericht des Geschäftsleiters, Kassabericht, Neuwahl der Verwaltung. Freie Anträge.

**S. Teschnitz.** Generalversammlung, Sonntag, 25. März 1928, im Gasthause des Josef Kotrba in Satkau, 2 Uhr 30 Min. nachm. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Tätigkeitsbericht (Oberlehrer Wachert, Teschnitz. 4. Kassabericht (Geschäftsleiter Anton Wachert). 5. Vorträge: a) Oberlehrer i. R. Albert Haustein Vizepräsident des Z.-V. „Einige Neuerungen im Bienenzuchtbetriebe". b) Bienenw. Wanderlehrer Pohnert, Komotau, „Die Wichtigkeit der Königin für das Bienenvolk". 6. Mitteilungen des Obmannes. 7. Aufnahme neuer Mitglieder. 8. Bericht des Geschäftsleiters über die Leitmeritzer Ausstellung im Vorjahre. 9. Freie Anträge. 10. Ort und Zeit der nächsten Versammlung. Alle Nachbarsektionen werden herzl. eingeladen.

**S. Schöbritz.** Am 25. März 1928, nachm. 2 Uhr, in Gartitz im „Annahof" Wanderversammlung, bei welcher Wanderlehrer Prof. Dr. Josef Rösch, Kaaden, über „Wie kann der Imker den Ertrag beeinflussen" sprechen wird. Nachbarsektionen und die eigenen Mitglieder wollen recht zahlreich erscheinen.

**S. Unterlomitz.** Jahresversammlung am 9. April 1928, nachm. ½2 Uhr, im Gasthause des Leo Langhans, Rodisfort, mit Lichtbildervortrag. Zur Hebung der Bienenzucht wären heranzuziehen die Schuljugend und Imkerfreunde des Sektionsbereiches; Nachbarsektionen sind herzlich willkommen.

**S. Wildschütz.** Hauptversammlung am 18. März 1928, 3 Uhr nachm., im Gasthaus des Florian Flögel in Wildschütz. Begrüßung, Verhandlungsschrift, Jahres- und Kassabericht. Vortrag des Bienenw. Wanderlehrers Adolf Falta, Oberlehrer-Trautenau, über die Einwinterung und Durchlenzung der Bienen bis zum Eintritte der Haupttracht. Freie Anträge und Aussprache. Nachbarsektionen herzlich willkommen!

**S. Wirschin.** Sonntag, 6. Mai 1928, hält Wanderlehrer Oberlehrer Storch in Netschetin im Gasthaus zum Herrenhaus, 8 Uhr Vormittag Standschau, anschließend Vortrag über „Schwärmen und Honigertrag" und „Arbeiten am Bienenstande", wozu alle Nachbarsektionen eingeladen werden.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen **Spenden** ein von: Sektion Görkau Kč 30.— als Kranzablösungsspende für das Mitglied Herrn Anton Rost, Oberlehrer i. R., Görkau.

Von Obmannstellvertreter der Königinnenzüchtervereinigung Franz Kuhn, Bäckermeister, Pirkenhammer, Kč 20.—.

Herzlichen Dank für die gütige Zuwendung! Die Verwaltung

Nr. 3 Prag, März 1928 XXXXI Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

t Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen“, dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens“, gegr. 1852.)
gan des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.
utscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)
riftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und 
xis“ ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite 
oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages ent-
hender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher 
des-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag. Tř. M. Foche Nr. 3.“ — 
ß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

**Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.**

### Jänner 1926—1928.

1926: Abermals kein Winter. Schnee- und Regenfälle wechselten beständig, so daß nur höheren Gebirgslagen die Schneedecke halbwegs erhalten blieb. In manchen Orten drängten Bienen ins Freie, entleerten sich und holten Wasser.

1927: Wieder ein Jänner, der alles andere nur kein Wintermonat war. Bei beständigen st- und Südwest-Winden war mit geringen Ausnahmen der ganze Monat recht mild. Der nige Schnee war durch Sonne und Regen bald aufgeräumt. Die äußere Wärme drang auch die Bienenstöcke, erweckte zu früher Arbeit und drängte in vielen Orten zum Ausflug. Von hungerten oder durch Ruhr zugrunde gegangenen Völkern ist bisher noch nichts gemeldet rden.

1928: Der Jänner begann mit empfindlicher Nacht- und ziemlicher Tageskälte. Beide ren am 6. d. M. verschwunden. Im zweiten Monatsdrittel stellte sich geringer Nachtkälte Tageswärme bis zu 10 Grad Celsius gegenüber. Im letzten Drittel ward es wieder kühler. derschläge wurden viele gemeldet; allerdings nahm der häufige Regen sofort weg, was der nter an Schnee brachte. Die wechselnde Temperatur und die häufigen Winde, die sich beson- s am 6. Jänner bis zum brechenden Sturme steigerten, brachten Unruhe auf viele Stände. ssenhaft auftretende knappernde Mäuse und klopfende Meisen taten ein übriges, so daß Ver- e zu gewärtigen sind. Je merkbarer die Unruhe, desto größer die Zehrung und nötiger Reinigung! Hoffentlich bringt der Feber einige warme Tage, die jede Gefahr für unsere nen in den nächsten Monaten benehmen.

**Muster eines Jahresberichtes.** Das Bienenjahr 1927 war in Leitmeritz und Umgebung echt. Haupttracht regnerisch und kalt, Nachtracht etwas besser; in den Gebirgsorten zufrie- stellend. Ueberwinterung gut. Die Winterruhe dauerte von Ende Oktober bis 28. Feber mit terbrechung vom 15. bis 20. November. Reinigungsausflug am 25. Feber. 1. Pollen am März von Hasel und Schneeglöckchen. Bautrieb ab 6. Mai. 1. Drohnen am 19. Mai. Schwarm am 11. Juni. Drohnenabtrieb am 27. Juli. Honigertrag 5 Kg. per Volk. Honig- be goldgelb bis dunkel. Der Beobachter: Anton Ringel.

Imbheil! Altmann.

---

## Bienenlenz.

Kaaden, 24. Feber 1928.

Lieber Freund!

Ich freue mich, daß Deine Mittelwände gut ausgefallen sind. Nur hast Du nen Schöpfer für einen halben Liter auftreiben können und Eure Presse hat ne „Riemen“, schreibst Du. Wie kommst Du darauf? Ich sprach doch im sten Brief, soviel ich mich erinnere, von einem Schöpfer mit einem Viertel- er Inhalt und von Rinnen der Presse, die durchgeschnitten wurden! An m Mißverständnis muß wohl meine schlechte Schrift schuld sein.

# Monatsbericht Jänner 1928.

| | Höh | Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Ges. Erg. | Gr. N. Zun | | Gr. Abn | | nied | höch | mi | Mon. mit | Mon. mit | Fl | Re | Sch | Ne | Halb | Tr | Wi | Gew | Nied |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. B. L.-Z.-V. für Böhmen: | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 40 | — 50 | — 30 | — 120 | . | . | . | . | —10·0 | 6·0 | — 1·0 | 1. | 31. | 0 | 1 | 1 | 4 | 6 | 21 | 6 | . | . |
| Leitmeritz | 184 | — 10 | — 30 | — 60 | — 100 | . | . | . | . | —10·0 | 6·0 | + 1·0 | 1. | 31. | 0 | 0 | 7 | 2 | 10 | 19 | 13 | . | . |
| Sedlitz | 225 | — 40 | — 30 | — 60 | — 130 | . | . | . | . | —11·0 | 6·0 | . | 1. | 31. | 0 | 1 | 1 | 2 | 6 | 23 | 10 | . | . |
| Reichstadt | 265 | — 25 | — 25 | — 25 | — 75 | . | . | . | . | —10·0 | 3·0 | — 0·9 | 1. | 31. | 0 | 10 | 4 | 8 | 10 | 13 | 13 | . | 49 |
| Kaaden | 284 | — 10 | — 40 | — 30 | — 80 | . | . | . | . | —13·0 | 8·8 | — 2·8 | 1. | 31. | 2 | 11 | 7 | 0 | 8 | 23 | 17 | . | 30 |
| Zebus | 300 | — 20 | — 21 | — 43 | — 84 | . | . | . | . | —10·0 | 6·0 | + 0·1 | 1. | 31. | 0 | 9 | 8 | 4 | 7 | 20 | 22 | . | 43 |
| Obergeorgenthal | 310 | . | . | . | — 76 | . | . | . | . | —12·5 | 5·0 | — 1·3 | 1. | 31. | 0 | 8 | 12 | 5 | 13 | 13 | 5 | . | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | — 40 | — 30 | — 25 | — 95 | . | . | . | . | —17·0 | 8·0 | — 5·7 | 1. | 31. | 0 | 9 | 8 | 3 | 9 | 19 | 16 | . | 96 |
| Warnsdorf | 320 | — 20 | — 20 | — 20 | — 60 | . | . | . | . | —13·0 | 5·0 | — 1·2 | 1. | 31. | 0 | 6 | 8 | 0 | 14 | 17 | 31 | . | . |
| Neuland | 350 | — 32 | — 18 | — 35 | — 85 | . | . | . | . | —11·5 | 6·0 | — 0·6 | 1. | 31. | 0 | 6 | 9 | 4 | 5 | 22 | 15 | . | . |
| Sosau I | 370 | — 30 | — 20 | — 60 | — 110 | . | . | . | . | —12·3 | 7·3 | + 0·4 | 1. | 31. | 0 | 6 | 6 | 1 | 13 | 17 | 8 | . | 25 |
| Sosau II | 370 | — 30 | — 20 | — 30 | — 80 | . | . | . | . | . | . | . | 1. | 31. | 0 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | — 25 | — 15 | — 10 | — 50 | . | . | . | . | — 9·0 | 4·0 | + 1·9 | 1. | 31. | 0 | 8 | 8 | 2 | 5 | 24 | 16 | . | . |
| Landskron i. B. | 380 | — 30 | — 28 | — 32 | — 90 | . | . | . | . | — 6·9 | 4·0 | + 1·0 | 1. | 31. | 0 | 4 | 8 | 1 | 2 | 28 | 18 | . | . |
| Woratschen | 390 | — 20 | — 20 | — 20 | — 60 | . | . | . | . | —14·0 | 8·0 | + 0·2 | 1. | 31. | 0 | 7 | 7 | 2 | 3 | 26 | 23 | . | . |
| Reichenberg | 400 | — 20 | — 20 | — 50 | — 90 | . | . | . | . | —11·5 | 5·5 | — 0·2 | 1. | 31. | 0 | 11 | 12 | 4 | 1 | 26 | 12 | . | . |
| Gfell | 404 | — 25 | — 25 | — 55 | — 105 | . | . | . | . | — 8·0 | 6·0 | — 1·1 | 1. | 31. | 0 | 9 | 6 | 8 | 9 | 16 | 17 | . | . |
| Franzensbad | 445 | — 24 | — 12 | — 20 | — 56 | . | . | . | . | — 9·0 | 4·5 | + 0.2 | 1. | 31. | 0 | 5 | 5 | 5 | 13 | 13 | 21 | . | . |
| Ueberdörfel | 446 | — 10 | — 15 | — 15 | — 40 | . | . | . | . | — 7·0 | 5·0 | . | 1. | 31. | 0 | 8 | 8 | 2 | 0 | 29 | 17 | . | . |
| Rudolfstadt | 483 | . | — 18 | — 24 | — 42 | . | . | . | . | —10·0 | 7·0 | + 1·1 | 1. | 31. | 1 | 3 | 2 | 4 | 21 | 6 | 37 | . | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 26 | — 24 | — 20 | — 70 | . | . | . | . | —17·0 | 5·0 | — 3·5 | 1. | 31. | 1 | 3 | 9 | 2 | 21 | 8 | . | . | . |
| Schönau b. Br. | 500 | — 10 | — 15 | — 15 | — 40 | . | . | . | . | —11·0 | 0·0 | — 2·3 | 1. | 31. | 0 | 2 | 8 | 0 | 4 | 27 | 24 | . | . |
| Glashütten | 531 | — 10 | — 40 | — 100 | — 150 | . | . | . | . | —14·0 | 7·0 | + 2·0 | 1. | 31. | 2 | 5 | 4 | 4 | 4 | 23 | 14 | . | . |
| Vilnikau | 552 | . | . | . | — 36 | . | . | . | . | — 9·0 | 4·0 | . | 1. | 31. | 0 | 4 | 7 | 2 | 9 | 20 | 17 | . | . |
| *Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | . | . | . | . | . | . | . | . | —10·0 | 8·0 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Neubistritz | 589 | — 30 | — 40 | — 60 | — 130 | . | . | . | . | —12·0 | 8·0 | — 0·3 | 1. | 31. | 3 | 7 | 10 | 7 | 7 | 17 | 23 | . | . |
| Gottmannsgrün | 600 | — 10 | . | — 10 | — 20 | . | . | . | . | —14·0 | 5·0 | — 1·4 | 1. | 31. | 0 | 2 | 7 | 4 | 5 | 22 | 15 | . | . |
| Johannesberg | 600 | — 10 | — 10 | — 10 | — 30 | . | . | . | . | —13·0 | 3·0 | — 2·0 | 1. | 31. | 0 | 1 | 12 | 3 | 6 | 22 | 14 | . | 128 |
| Lom | 635 | — 24 | — 24 | — 32 | — 80 | . | . | . | . | —10·0 | 2·0 | — 2·1 | 1. | 31. | 0 | 3 | 12 | 1 | 2 | 28 | 21 | . | . |
| Buchau | 670 | — 20 | — 36 | — 40 | — 96 | . | . | . | . | — 8·0 | 7·0 | — 0·8 | 1. | 31. | 0 | 3 | 5 | 8 | 10 | 13 | 16 | . | . |
| Eibenberg | 750 | — 30 | — 30 | — 30 | — 90 | . | . | . | . | — 9·0 | 3·0 | — 1·8 | 1. | 31. | 0 | 7 | 12 | 3 | 2 | 26 | 8 | . | . |
| D.-Mähr. Imkerbund: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz | 277 | — 40 | — 35 | — 45 | — 120 | . | . | . | . | —10·0 | 10·0 | — 1.6 | 1. | 31. | 1 | 4 | 4 | 1 | 2 | 28 | 3 | . | 65 |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 20 | — 20 | — 30 | — 70 | . | . | . | . | — 9·0 | 6·0 | + 1·0 | 1. | 31. | 0 | 3 | 5 | 3 | 2 | 26 | 10 | . | . |
| Schles. Landesverein: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | — 28 | — 20 | — 24 | — 72 | . | . | . | . | —11·0 | 6·0 | + 2·8 | 1. | 31. | 0 | 3 | 1 | 7 | 11 | 13 | 13 | . | . |
| Odrau | 265 | . | . | . | — 30 | . | . | . | . | —12·0 | 7·0 | + 1·0 | 1. | 31. | 3 | 3 | 10 | 4 | 9 | 18 | 14 | . | 37 |
| Neu-Titschein | 280 | — 10 | — 10 | — 20 | — 40 | . | . | . | . | —10·0 | 6·0 | + 0·8 | 1. | 31. | 0 | 0 | 6 | 11 | 5 | 15 | 21 | . | . |
| Troppau | 286 | — 33 | — 33 | — 12 | — 78 | . | . | . | . | —12·0 | 7·0 | + 0·1 | 1. | 31. | 0 | 3 | 5 | 4 | 5 | 22 | 14 | . | 13 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | — 44 | — 26 | — 49 | — 119 | . | . | . | . | —13·0 | 8·2 | + 0·1 | 1. | 31. | 0 | 9 | 5 | 6 | 10 | 15 | 21 | . | 28 |
| Wockendorf | 510 | — 20 | — 35 | — 35 | — 90 | . | . | . | . | —10·0 | 5·0 | — 1·5 | 1. | 81. | 0 | 0 | 8 | 2 | 3 | 26 | 29 | . | 35 |
| Römerstadt | 602 | . | . | . | — 100 | . | . | . | . | —13·7 | 4·2 | — 2·5 | 1. | 31. | 0 | 0 | 17 | 3 | 1 | 27 | 30 | . | 41 |

*) Neue Station; Beobachter: Karl Müller, G.-O.-Wchtmstr., Heiligenkreuz b. Plan: 18 Völker in Gerstung, Kanitz u. Vieretager.

Du klagst über schlechten Reinigungsflug. Tröste Dich, bei mir
es nicht anders. Vorige Woche am 16. konnte ich die Südseite meines
ndes, 11 Völker, bei 12 Grad Sonnenwärme und Weststurm trotz der
nden nicht mehr zurückhalten. Wechsel der Teerpapiere und Bodenbretter
r Völker sowie das Abhorchen am Abend ergab überall Leben, Weiselrichtig-
und keine Ruhr. Die Teerpapiere von 2 etwas unruhigen Völkern wiesen
Durstnot als Ursache. Ich half durch Aufsetzen von etwas Wasser ab. Tote
Gemüll von 20 Völkern seit Weihnachten wogen 1.1 Kg. Seit dem Mittag-
itter des 17. und dem Kälterückfall ist auf dem Stand wieder Ruhe. Die
seite, 9 Völker, flog bis heute überhaupt noch nicht, was mir nicht unlieb
Es war also auch bei mir bis jetzt nur ein teilweiser Reinigungsflug. Aber
e Du die Bienen zurück, wenn Stände so geschützt und sonnig liegen wie
ere und wenn die Völker durchaus fliegen wollen!

Wenn es jetzt wärmer wird, willst Du alle Völker auf Vorrat nachsehen?
h nur rückwärts und nur, wo es Dir unbedingt nötig scheint? Hänge Völ-
, die hinten honigleer sind, von den Honigwaben zu, welche Dir beim
einigen übrig geblieben sind; aber unmittelbar an die Bienentraube. Ent-
le diese Waben nicht. Bringe sie vor dem Einhängen bloß auf Stockwärme.
Beurteilung des Vorrates bedenke, daß wir in unserer Gegend nicht vor
de April, meist sogar erst anfangs Mai auf Trachtbeginn rechnen können. Nach
Aufzeichnungen unserer Kaadner Beobachtungsstelle betrug die Märzzehrung
5 2.6 Kg., während der April über 3 Kg. Zehrung forderte! Ein starkes
lk muß mithin heute noch mindestens 6 Kg. Vorrat besitzen. Völker, die jetzt
n von Notfütterung, sozusagen von der Hand in den Mund leben müssen,
nen es zu nichts bringen.

Angeschimmelte sowie honigleere Waben hinter der Bienentraube ent-
ne. Jetzt einengen bedeutet Wärmegewinn. Gegen Ende März kannst Du
einem schönen Tage die Wachsdecken auflegen und Flugschieber sowie Teer-
iere endgültig entfernen, sonst könnten letztere von den Bienen angenagt
den. (Lache nicht darüber, das hat ein Volk bei mir schon fertiggebracht!)
Bei allen Arbeiten beeile Dich möglichst, um Brutverkühlung und
uberei zu vermeiden. Sieh fleißig auf die Fluglöcher, auch einmal beim
chbar, ob nicht Räuberei ausgebrochen ist. Du weißt doch, wie man sie erkennt?
gen abfliegende Bienen bei der Nagelprobe Honig, so wird das Volk beraubt.
e Ursache wird meist Weisellosigkeit sein. Sieh ein solches Volk möglichst
nell nach und vereinige allenfalls. Suche aber nicht weiter nach der Königin,
nn Du Arbeiterbrut findest. Doch laß Dich auch nicht täuschen: es gibt kalt-
tige Völker, die jetzt noch keine oder nur wenig Brut haben.

Einzelne Deiner Völker zeigten starken Leichenfall? Wenn nicht
ßere Störungen schuld waren, so ist die Ursache der Mangel an jungen Herbst-
nen. Dem kann man jetzt nicht mehr abhelfen. Die Flugbienen für die heu-
e Obstblüte hättest Du schon im August 1927 durch Reizfütterung erzwingen
ssen. Vor der zweischneidigen Frühjahrsreizung sei dringend gewarnt.
lanze lieber frühe und späte Pollenspender in Deinem Garten an. Eine über-
tliche Anleitung hiezu findest Du im Ludwig 1. Teil, 2. Abschnitt „Die Bienen-
ide". Uebrigens hat gerade heute vor einer Woche unser verehrter Dozent
ßler die Bedeutung der jungen Herbstbienen für die kommende Frühtracht in
nem Radiovortrag „Die Biene im Winter" sehr schön dargelegt. Hast
Dir nicht auch Zeit genommen, ihn zu hören? Ich freute mich recht daran.
ider war der Empfang durch Prags Nachbarsender Posen, stark gestört.

Noch willst Du meine Meinung über das Wabendrahten wissen.
enn es richtig und genau gemacht wird, bin ich unbedingt dafür, nicht nur
im hohen Brutrahmen, sondern auch für die Honigwabe. Nimm also künftig

für die Ober- und Unterschenkel der Brutrahmen lieber etwas dickeres Holz. Scheue ferner die kleine Mehrausgabe für verzinnten Draht nicht und ziehe 3 Drähte von etwa 0.4 Mm. Durchmesser. Versuche schließlich beim Drahten einmal folgendes: schneide von der Mittelwand unten einen fingerbreiten Streifen ab und setze ihn auf das untere Rahmenholz. Der kleine Zwischenraum ober dem Streifen genügt vollständig zum Ausgleich der Wabendehnung und wird ohneweiters ausgebaut, wenn Du die blanken Drahtstellen mit flüssigem Wachs deckst. Bei der Honigwabe kannst Du die ganzen Mittelwände auf die Unterkante setzen und die Lucke oben lassen. So gedrahtet werden sie bis auf die letzte Zellenreihe fest an den Unterschenkel angebaut und Du bekommst bruchfeste Waben ohne garstige Drohnenhecken. Diesen nützlichen Rat verdanken wir Imker im allgemeinen dem alten Kuntzsch, ich persönlich meinem hochverehrten Lehrmeister Schulrat Josef Hofmann.

Im übrigen halte Deine Völker, besonders die schwächeren, weiterhin recht warm und öffne sie auch im März nicht ohne Not. Gib auch bereits acht auf Wachsmotten in Wabenschrank und Honigkasten.

Bringe Deinen Stand ohne Verlust glücklich durch den Lenz! Mit diesem Wunsche grüßt Dich bestens

Dein **Hermann Schupp.**

---

## Die Kristallisation im Honig.

Vom korresp. u. Ehr.-Mitgl. **Adolf Wohlrab,** Min.-Rechn.-Direktor i. R., Maria-Enzersdorf bei Wien.

In Nr. 2 des „Deutschen Imkers" wird infolge einer Merke des bw. Wanderlehrers Josef B. Richter aus Eger in der „Deutschen Ill. Bienenzeitung" (Leipzig) die Frage der Honigkristallisation wieder aufgerollt und hiebei die Lehre gebracht, daß Honig fest werde; er kristallisiere nur dann, wenn er vom Imker zur Unzeit den Bienen gereichten Zucker, der von ihnen nicht umgearbeitet werden konnte, enthält, oder wenn die Bienen den eingetragenen Nektar des Spätherbstes nicht mehr völlig umarbeiten konnten; im Frühjahr finden wir die Kristalle am Bodenbrette oder vor dem Flugloche, was eben auch von zu spät erfolgter Zuckerfütterung herrühren kann.

Da diese Frage für die Honiguntersuchung von großer Bedeutung ist, so lohnt sich schon die Mühe, derselben etwas näher zu treten. Zur Ueberprüfung benützte der Berichterstatter seine schon seit Jahrzehnten bestehende Sammlung von garantiert unverfälschten Honigen, verfälschten Honigen und Kunsthonigen aus den meisten kontinentalen Fabriken. Außerdem wurden die Kristalle aller Zuckerarten (Rohr- und Rübenzucker) unter Vergrößerung genommen und hiebei gefunden, daß in den Kristallen der Kolonialzuckerarten ein kleiner Unterschied gegenüber unserem Kristall-Rübenzucker besteht. Diese Untersuchung wurde deshalb vorgenommen, um festzustellen, falls im Honig Kristalle gefunden werden, daß diese Kristalle tatsächlich aus Rohrzucker bestehen.

Bevor wir in der Sache weitergehen, sehen wir noch nach, was unsere Kapazitäten zum Gegenstande sagen. Prof. Dr. E. Zander schreibt in seinem Buche „Der Honig" (Verlag Ulmer in Stuttgart), daß früher oder später jeder Honig mehr oder weniger fest wird, er kandelt oder kandiert, indem seine Zuckerbestandteile auskristallisieren. Die Bezeichnung „Auskristallisieren" stimmt aber nicht ganz, denn dann müßten beim festen Honig Kristalle gefunden werden können, was aber bei meinen Honigmustern und auch nach Wanderlehrer Richter nicht möglich war.

Ein für allemal muß festgehalten werden, daß man beim Honig nie von einer Kristallisation, sondern nur von einer Kandierung sprechen kann, da es mir nicht möglich war, bei allen den zur Verfügung stehenden Honigsorten und auch nicht bei den „Kunsthonigen" Kristalle zu finden.

Der Eintritt und der Grad der Kandierung hängt bekanntlich vom Gehalte an Traubenzucker (Dextrose) ab, indem Dextrose mehr zur Kandierung neigt, wie der Fruchtzucker (Lävulose). Das ist auch der Grund, daß manche Honigsorten gar nicht kandieren und manche wieder rascher kandieren. Auch der Wassergehalt ist hiebei vom Einflusse.

Die Kandierung bedeutet, wie man sich unschwer überzeugen kann, einfach ein Festwerden, einen Uebergang vom flüssigen Aggregatzustand in einen krümmeligen, körnig und grießigen Zustand. Manche Honigsorten kandieren feinkörnig, manche grobkörnig und manche gar nur zum Teile.

Aber auch die Kunsthonige zeigen verschiedenartiges Verhalten. Wir haben Kunsthonige, welche trotz jahrelanger Lagerung nicht fest geworden sind, darunter gerade einer aus einer böhmischen Kunsthonigfabrik. Auch Schweizerhonige zeigen diese Eigenschaft. Wir haben aber Kunsthonige, welche gerade so kandieren wie echte unverfälschte Bienenhonige und bei welchen von Kristallen keine Spur zu finden ist. Es wäre ja sehr schön und einfach, wenn man sagen könnte, Honig, welcher Zucker enthält, der vom Imker zur Unzeit den Bienen gereicht wurde, oder unverarbeiteter Nektar, zeige Kristallisation.

Prof. Dr. Baier-Berlin sagt in seinem Werkchen über die Honiguntersuchung, es sei davor gewarnt, aus der Konsistenz des Honigs Schlüsse auf seine Verfälschung zu ziehen.

Bei dieser Sache muß leider festgestellt werden, daß für die Honiguntersuchung die Konsistenz allein nicht viel Anhaltspunkte gibt.

• • •

Aufruf! Wanderlehrer Jos. V. Richter-Eger, Pograterstr., bittet alle, die in der Kristallisierungsfrage anderer Meinung sind als er, um Einsendung einer kleinen Probe ihres Honigs unter genauer Bezeichnung der Tracht, der Ernte und mutmaßlichen Herkunft; 2—3 Zellen genügen; wenn möglich, sende man offene und verdeckelte Zellen oder eine kleine kleine Probe Schleuderhonig in Federkiel.

---

## Die Standschau.

Vortrag, gehalten bei der Hauptversammlung des Deutschmährischen Imkerbundes am 9. Oktober 1927 in Zauchtel, von Wanderlehrer **Jul. Basineck**, Bürgerschuldirektor in Pohrlitz, Mähren.

Seit altersher war ich gewohnt, wenn das Schuljahr mit seiner Mühe und Plage zuende, den Schulstaub von mir zu schütteln, meinen Rucksack zu packen, den Wanderstab zu ergreifen und in unseren prächtigen Bergen und Tälern Erholung zu suchen nach langer, anstrengender, nervenabspannender Tätigkeit.

Wenn auch mein Blick sich vor allem an der Natur Wunderwerken erfreut, gehe ich doch nicht achtlos an den Werken der Menschenhände vorüber. Und daß ich als rechter Bienenvater auch Ausblick halte nach manch nettem, von schattigem Garten umsäumten Häuschen, dessen Besitzer — das prächtige Bienenhaus verrät es mir — auch Bienenzüchter ist, wen wird das Wunder nehmen?

Imker aus meinem Bekanntenkreise, fremde Imker laden sich bei mir oft zu Gast. Sie sind stets herzlich willkommen! Wie sollte ich lange überlegen, bei einem bekannten Zunftgenossen anzuklopfen? So habe ich es bei meinen Ausflügen im

Gebiete der engeren Heimat gehalten, so bei weiteren Fahrten in der Ferne, sei es in den Alpentälern am Fuße schneebedeckter Bergriesen, sei es an den Ufern der Ostsee. Ueberall fand ich freundliche Aufnahme, auch bei den plattdeutsch sprechenden deutschen Brüdern, die im Zwiegespräch mit mir ihr bestes, sonst ungewohntes und halbvergessenes Schriftdeutsch hervorholten, so daß es für mich der Bekanntschaft mit der Schreibweise Fritz Reuters in seinen Werken fast nicht bedurft hätte.

Eines Tages führt mich die Wanderung durch sudetendeutsche Gaue. Neben einem schmucken Häuschen steht ein Bienenstand. Ich klopfe an der Haustür an. Der Besitzer empfängt mich an der Tür. Die Vorstellung ist bald abgetan, die Fragen nach dem woher und wohin? beantwortet, es geht auf den Stand.

Ein Blick auf die Flugbretter genügt, um mich zu vergewissern, daß mein Führer seine Sache versteht. Und im Bienenhause selbst Ordnung, Reinlichkeit, Nettigkeit, die Beuten bummvoll, die Aufsätze honigschwer. Ich erkundige mich nach Tracht, Ertrag, Zahl der Imker und deren Völker im Orte und nehme mit Vergnügen den Vorschlag an, einigen derselben einen Besuch abzustatten.

Wohl mit Absicht werde ich zuerst auf einen recht verwahrlosten Stand geleitet. Mein Führer klärt mich vorher auf und nimmt mir das Versprechen ab, diesen Imker ein wenig zu vermoppeln: Er sei nicht Mitglied des Vereines, lese keine Zeitschriften, habe von einem sachgemäßen Betriebe der Bienenzucht keine Ahnung und unter der auf seinem Stande herrschenden Mißwirtschaft müßten alle Imker des Ortes leiden; er sei sonst recht gutmütig und ich dürfte mich schon getrauen, ihm ein bißchen die Meinung zu sagen. Ich natürlich als ein mit einer erklecklichen Menge von Bosheit ausgestatteter Mensch bin mit Freuden gleich dabei.

Der „I m k e r" — Imker mit Anführungszeichen! — ist v o r seinem Stande beschäftigt. Mit Haube, Handschuhen und Rauchfaß bewehrt, hantiert er am Anflugbrett einer Beute. Um ihn her Wolken von Bienen, sein rauhaariger Rock mit Stacheln gespickt. Wir halten uns vorerst in respektvoller Entfernung. Endlich erblickt uns der Vermummte und kommt klagend und jammernd auf uns zu. Räuberei im höchsten Grade herrsche auf seinem Stande. — (Das sehen wir wohl!) — Und noch dazu in der Volltracht. Alles habe er schon versucht. Die Flugbretter sogar mit „Karblineum" bestrichen. — Die auf den Flugbrettern klebenden und zappelnden Bienchen geben davon Zeugnis. — Trotzdem nützt nichts! Ob wir ihm nicht ein probates Mittel wüßten? Na, wir wissen mehrere. Einstweilen ohne viel Worte eine Spritze, eine Kanne mit Wasser, zwei bis dreimal die aufgeregten Bienen überbraust, und augenblicklich tritt etwas Ruhe ein. Leid tut es mir, bei dieser Gelegenheit nicht auch zugleich den lieben Imkerbruder mit dem von den Flugbrettern tropfenden „Karblineum" tüchtig überbrausen zu können.

Ich werde von meinem Führer als Bienenzuchtinspektor vorgestellt. Die Vorstellung wird mit ein paar Bücklingen quittiert und uns die Einladung zuteil, „ei die Stub" zu kommen. Ich erkläre jedoch, jedes richtigen Handwerkers Empfangsstube sei dessen Werkstatt, und nolens-volens muß uns der Zunftgenosse den Eintritt ins Bienenhaus gestatten.

Du lieber Himmel! D a s ein B i e n e n h a u s? Ueberall Bienenleichen, Wabenreste, zum Teil kandierten Honig enthaltend, zum Teil von Mottengespinst völlig überdeckt, Futtergeschirre, halbgeleert, innen mit grüner „Glasur" überzogen, Rähmchen und Rähmchenteile, Zunderholz, alles unter- und übereinander. Mühsam bahnen wir uns einen Weg durch das Trümmerfeld und gucken in einige Beuten. In den meisten durch das Glasfenster keine Bienen zu sehen, in einigen ein Rennen und Hasten, Jagen und Zerren, wie es eben in Stöcken zu beobachten ist, die ausgeraubt werden.

Hier muß gründlich Ordnung gemacht werden! — Denke ich —, e meinem Begleiter einen Wink und ohne Rücksicht auf den verlegen und be- mt dastehenden Besitzer geht es rasch an ein Rücken, Ordnen und Mustern. Wohl klopft mir anfangs mein Herz ob meiner Keckheit und Eigenmächtig- , ich denke an gewisse Paragraphen über die Strafwürdigkeit der Vorspiege- g eines Amtscharakters, da ich jedoch sehe, daß der Besitzer, vielleicht aus Re- t vor dem Titel „Inspektor“ (wer hätte denn davor nicht Respekt!) nichts t, sogar selbst zuzugreifen beginnt, werde ich zuversichtlicher und die Arbeit geht f vonstatten.

Alles unbrauchbare Wachs wird eingestampft, Waben und Rähmchen werden das schnell und einfach unter der Dachdecke hergestellte Lattengerüst gehängt, r unnützer Kram mit dem Kehrbesen in eine herbeigeholte Kiste befördert. n werde ich noch kühner und befehle: „Wasser, Fetzen!“ Und beflügelten rittes enteilt der Imker. Wir aber halten an uns, um nicht in lautes Lachen zubrechen, da wir den Hausvater mit seiner gestrengen Ehehälfte in der Haus- verhandeln hören; denn sie will anfangs keinen ihrer „Bunzelnen“ hergeben. sie aber hört, der Herr „Inspektor“ sei überm „Reinemachen“, bringt sie selbst Verlangte und entschuldigt ihren Mann: „Ino na, grod heint muſ'r a fette rtschaft eim Bienheisle han! Was warn sich och die Herrn nur denken!“ Ino, verbergen einstweilen unsere Gedanken wohlweislich. Da endlich alles blitz- nk ist, schmunzelt selbst der Wirt wohlgefällig und meint: „Etzer hätt' mrsch!“

Wir nehmen auf der Bank im Bienenhause Platz, und nun geht es an ein agen und Forschen, Antworten und Kritisieren. Gar wacker ft mir bei der Standpredigt mein Führer.

Mittel gegen Räuberei? Als wenns deren bedürfte! Größte und peinlichste uberkeit am Stande, volle ausgeschleuderte Waben und Wabenreste gut ver- hrt, größte Vorsicht beim Füttern, diese vorgenommen erst am Abend nach geitelltem Fluge. Rasche und zielbewußte Arbeit bei jedem Eingriff. Man erlege nicht erst nach dem Oeffnen der Beute, was man eigentlich will.

„Wo haben Sie, lieber Freund, die Notiztäfelchen?“ frage ich den enenbesitzer. Er sieht mich verwundert an.

In jedem Bienenhause solls so eine Art „wissenschaftlichen inkel“ geben. Es sollen da Tabellen hängen, auf denen ich den Flug der enen (sg., g., m., schw., gar nicht), Temperatur, Windrichtung, Bewölkung, enge und Art der Niederschläge, die Art und Zeit des Aufblühens sowie des rblühens der in der Gegend vorkommenden wichtigsten honigspendenden lanzen verzeichne; jedes Volk hat eine Tabelle, auf welcher das Alter und die stammung der Königin verzeichnet ist. Aus den übrigen Aufzeichnungen ersehe , wann das Volk zuletzt untersucht worden, wie der Revisionsbefund gewesen, s unternommen wurde, wann wieder eine Nachschau nötig sein wird — alles r durch Schlagworte und Abkürzungen skizziert. — „Ja, hätt man dazu nur eit,“ entgegnet der Bienenzüchter. „Falsch!“ antworte ich, „gerade dadurch er- are ich Zeit und Mühe und den Völkern unnütze Störungen. Der Bien ist doch ine Ziege oder kein Kalb, denen mans am Aussehen und am Fressen ansehen nn, wies mit ihnen steht und wie weit sie in ihrer Entwicklung sind. Ist denn e Mühe wirklich so groß, nach dem Schließen der Beute den Stift zur Hand zu ehmen und einige Wörter niederzuschreiben? Ist es nicht bei dir so wie bei mir, ß der erste und der letzte Gang des Tages dem Bienenstand gilt?

Füllen aber deinen Kopf einzig und allein nur die Sorgen um die Bienen? ein? Hast du der Berufssorgen genug? Nu also! Da kannst du mir ja nicht agen, selbst wenn du nur zehn Völker dein eigen nennst, wie weit dies oder enes Volk in der Bruttätigkeit vorgeschritten ist, wie es mit dem Vorrat aus- ieht, ob das Volk nicht schon vorzeitig auf dir nicht passende Schwarmgedanken

kommt? Nein! sagst du? Nachsehen müßtest du öfter? Dazu hast du dann Zeit? Fürchtest du nicht, daß die Völker durch öfteres und unzeitiges Stören aufgeregt, stechlustig werden und die Königin leicht einknäueln? Regt sich in dir nicht der Wunsch, Vergleiche zu ziehen zwischen deinen Trachtverhältnissen und denen der Imkerbrüder anderer Gegenden, zwischen deinen Erträgen und denen anderer Gegenden? Ja so, du bist ja kein organisierter Imker! Dann freilich weißt du auch nicht, daß du die allmonatlichen Berichte der Beobachtungsleiter im „Deutschen Imker" wirklich ganz eingehend, nicht lesen ,nein, studieren sollst, daß du, wenn auch nicht öffentlich, doch ein Beobachter all der von mir in kurzen und durchaus nicht erschöpfend berührten Fragen sein sollst.

Wie hätte ich, der ich in meinem Berufe als Lehrer des öfteren versetzt wurde und mit meinen lieben Immlein aus dem rauhen Norden des Landes, aus dem lieben Altvatergebiet, in den womöglich noch rauheren böhmisch-mährischen Höhenzug wandern mußte, aus diesem in den gottgesegneten, sonnigen Süden, wo Traube und Mandel reift, von da in das regenärmste Gebiet fast ganz Mitteleuropas, nicht vielleicht unseres Staates — wie hätte ich, frage ich nochmals, in kürzester Zeit die Trachtverhältnisse meiner Gegend kennen lernen sollen, wenn nicht auf Grund sorgfältiger Beobachtungen und indem ich die Ergebnisse dieser Beobachtungen stets verglich und Nutzanwendungen zog? Mit ziemlicher Sicherheit vermag ich den Zeitpunkt auf den Tag zu bestimmen, da meine Tätigkeit einsetzen muß, die mir unbedingt eine Ernte sichert, selbst wenn das Jahr ungünstig ist, immer bin ich günstiger daran als jener, der ziellos und gedankenlos fortwirtschaftet.

Und der ideelle Erfolg? Kann ich doch auf Grund meiner Aufzeichnungen beobachten, wie sich das einzelne Volk, mein ganzer Stand in Jahrzehnten entwickelt hat, wie aus den verschiedenen, ehemals reinen Rassen auf meinem Stande ein einheitlicher Schlag geworden, der dann am besten imstande ist, sich den vorhandenen Witterungs- und Trachtverhältnissen anzupassen. In der Zeit, in welcher der Kampf, der vergebliche, um die Wiedereroberung und Neuerweckung der sogenannten deutschen Biene heftig tobt, in welcher Stamm Nr. soundso viel marktschreierisch angepriesen wird, erkenne ich, daß einzig und allein Wahlzucht zum Ziele führt, daß aber auch nur dann stetiger Ertrag sicher ist, wenn des Imkers Fürsorge nur so viel Völker umfaßt, als er auf die von mir geschilderte Weise betreuen kann.

Alljährlich übertrage ich den Inhalt meiner Täfelchen in mein Hauptbuch. Alljährlich blättere ich darin rückwärts. Weihestunden sind es dann für mich. Ich ersehe daraus, wer ich war, wer ich bin!

So rede ich mich in Eifer und sage noch manches, das mir am Herzen liegt. Wegen eines Einzelnen, der dem Bunde nicht einmal angehört. Aber meine Predigt war nicht umsonst. Des Angeredeten unverwandt auf mich gerichteter Blick wendet sich nun meinem Führer zu, der aufmerksam und schmunzelnd zugehört hat. Die längst kaltgewordene Pfeife aus dem Mundwinkel nehmend spricht er: „Los Noppr, ich dächt, ich war mich doch in eirn Verein eischreibn loon!"

Und ich habe eine ebensolche Freude wie der Himmel an der gewonnenen Seele des einen Ungerechten neben den 99 Gerechten.

Ihr alle, die Ihr da versammelt seid, gehet hin und tut desgleichen, wenn Ihr auch nicht geprüfte Wanderlehrer seid. Wenn dies nicht durchaus nötig ist, braucht Ihr nicht so scharf ins Zeug zu gehen, wie ich dies in meiner Schilderung gezeigt. Erweiset Milde und Nachsicht, wenn sie am Platze ist.

Haltet Standschau insbesondere Ihr Vereine, Ihr Vereinsobmänner! Haltet sie zumindest einmal im Jahre ab. Suchet Eure Mitglieder und Imkergenossen auf deren Stande auf. Jenen, die ihre Völker, ihren ganzen Stand

allezeit bis ins kleinste in voller Ordnung haben, bereitet Ihr Freude und Genugtuung, die Bienenhälter unter Euch dagegen zwinget ihr, wenigstens einmal im Jahre vor und hinter dem Bienenhause sowie in demselben Ordnung zu machen und auch in den Beuten — fast möchte ich sagen: — auszumisten. Es ist schon so, daß die Hausfrau ihren Haushalt in vollen Glanz zu setzen bestrebt ist, wenn Gäste zu erwarten sind. Sollte es einen Imker geben, den das Urteil seiner Zunftgenossen vollkommen gleichgültig läßt?

Treffet Ihr auf sträfliche Schlamperei, ja Schweinerei — verzeiht mir diesen Ausdruck, so vergeltet Rücksichtslosigkeit mit Rücksichtslosigkeit, denn ein solcher sogenannter Imker verdient keine Rücksichtnahme. Er schädigt uns alle insgesamt. Auf der einen Seite preisen wir unsern Honig als das beste, reinste, gesündeste, nahrhafteste Erzeugnis aus dem Tierreiche, ja als Universalmedizin an, suchen dafür möglichst hohen Preis zu erzielen, andererseits sieht die Kundschaft, die den Imker zufällig auf dem Stande überrascht, daß diese Erzeugungsstätte keinesfalls ein Produkt liefern kann, das die vorerwähnten Eigenschaften besitzt. Es gibt solcher Imker leider Gottes noch zur Genüge. In den Vereinen wohl nur vereinzelt, außerhalb derselben zahlreicher.

Wenn an mich der Ruf ergeht, als W a n d e r l e h r e r in einem Zweigvereine einen Vortrag zu halten, so betrachte ich jedesmal die Abhaltung einer S t a n d s c h a u z u m i n d e s t i m V o r t r a g s o r t e v o r der Versammlung als etwas s e l b s t v e r s t ä n d l i c h e s. Bei d i e s e r Gelegenheit kann ich meine Imkerfreunde am besten kennenlernen, aus der Standschau ersehen, wie weit sie in der Theorie und in der Praxis der Bienenzucht fortgeschritten sind, wo es fehlt, wo sie der Schuh drückt, was ich in meinem Vortrage zu bringen habe, selbst dann, wenn die Vereinsleitung das Vortragsthema angegeben hat und ich dem geäußerten Wunsche entsprechen muß.

Doch kehren wir zu Eurer Standschau zurück!

Nichts entgehe bei der Standschau Eurer Aufmerksamkeit. Stellet an den Besitzer des Standes Fragen bezüglich dieses oder jenes Gerätes, das Euch auffällt. Lasset ihn dieses und jenes Volk öffnen, beurteilet die Völker nach Rasse und Güte, Bau, Königin, Brutstärke, Vorrat usw. Lasset den Besitzer zu Worte kommen über seine besondere Stockform, seine Betriebsweise. Ist er ein rechter Bienenvater, so wird er — wenn auch sonst nicht redselig, auftauen, die Befriedigung über Euer Interesse und Eure Anerkennung wird ihn mitteilsam und beredt machen. Rede und Gegenrede wird sich anspinnen und manchmal das Ergebnis zeitigen, daß — der vielleicht sonst immer Belehrende selbst belehrt wird.

In andern Fällen werden die an der Standschau teilnehmenden Imker auch aus gemachten Fehlern lernen können.

In der der Standschau nachfolgenden V e r s a m m l u n g fasse der Vereinsobmann das E r g e b n i s der Standschau zusammen und eröffne darüber allenfalls die Wechselrede. Ich als Vereinsobmann (der Pohrlitzer Zweigverein zählt 44 Mitglieder aus 14 Ortsgemeinden des gleichnamigen Gerichtsbezirkes) betrachte die Wechselrede fast als den wichtigsten Teil einer jeden Versammlung. Jedes anwesende Mitglied soll, muß zum Worte kommen, in der Maiversammlung über die Frühjahrsentwicklung seiner Völker bis zur Tracht, in der Herbstversammlung über die Ergebnisse der Tracht und über die Einwinterung.

Zur Standschau auf m u s t e r g ü l t i g e n Ständen ladet a u c h N i c h t i m k e r ein, die in größerer Gesellschaft ihre Furcht und Scheu vor den Bienen überwinden werden. Es ist dies ein vorzügliches Mittel, um der Bienenzucht neue Freunde und den Vereinen Mitglieder zu werben. Denn in vielen Gemeinden unserer deutschen Heimat sind nur wenige, ja keine Bienenvölker zu finden, trotzdem die Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Betriebe der Bienenzucht gegeben sind.

Ladet besonders Ihr Lehrer-Bienenzüchter zur Standschau Eure jungen Amtsgenossen ein, die noch nicht Imker sind. Wir benötigen sie dringend in unseren Reihen, damit sie als Apostel der Bienenzucht schon in der Schule wirken. Die Kriegs- und Nachkriegszeit mit all ihren traurigen Erscheinungen und Folgen — Auflassung von Tausenden deutscher Klassen und die dadurch eingetretene Postenlosigkeit der Lehreranwärter — hat die Zahl der Imker unter der Lehrerschaft bedenklich vermindert. Möge dies gelingen, wie es gelang, aus den Reihen der Lehrer neue, junge Kräfte für das Amt bienenwirtschaftlicher Wanderlehrer zu gewinnen.

## Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.

**Hirtentäschchen ist erwacht.**

Hirtentäschchen ist erwacht, heimlich, ganz verstohlen,
Sonnenstrahl hat ihm gebracht Lenzgruß, zart verhohlen.

Seiner Blumenseele Trieb, lenzhauchhold umsponnen,
Sehnt sich nach süßtrauter Lieb seligsüßer Wonnen.

Sieh', da naht ein Schätzelein, küßt das süße Täubchen,
Sackt dann in die Körbchen ein gar viel tausend Stäubchen.

Warte nur, mein Blümelein, bleibst nicht mehr verborgen,
Heute kam ein Bienchen klein, Lenz schickt tausend morgen.

Hei! da quillt's im Sonnenglanz purzelnd aus dem Stübchen,
Lenz führt aus zum Frühlingstanz Hirtentäschchens Liebchen.

(Jung-Klaus.)

### Aus meiner Lehrzeit.

(Fortsetzung.)

XVII. **Kibitzereien, Dorndrehereien oder Lauscher und Plauscher.** Es ist ein alter Erfahrungssatz: „Anfänger haben mehr Glück, als Verstand"; und es scheint, als ob daran etwas Wahres wäre, denn auch bei Jung-Klaus traf so etwas bienliches in der Tat wirklich zu. Seine Bienen gediehen sichtbar in jeder Beziehung. Es kamen Schwärme in mäßiger Weise, es gab Honig, nicht nur von Altstöcken, auch die Schwärme lohnten sich in dieser Beziehung. Jung-Klaus freute sich darob recht innig, und wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. Er hatte aber niemand, dem gegenüber er sein übervolles Herz entlasten konnte; und so griff er zur Feder. Seinen ersten Artikel sandte er an den „Bienenvater aus Böhmen". Es war eine Preisarbeit; und siehe da, sie bekam den ersten Preis in klingender Münze — 30 Fl. —. Das war natürlich ein scharfer Ozonhauch in die glimmenden Gluten des jungen Züchters. Der Eifer wurde rege, es folgten in schneller Folge allerlei Erfahrungsberichte und Notizen im selben Blatte, und schließlich ward ihm die ehrenvolle Aufgabe anvertraut, den „Sammelkorb" zu übernehmen. Die Jahrgänge 1900, 1901, 1902 erschienen im „Bienenvater" und

n 1903 an in unserem „Deutschen Imker“. Der „etwas kühn schreibende“
ammelkörbler erregte zuerst vielfach Kopfschütteln, dann Neugierde, dann
eundliche Zustimmung, aber auch öfters Mißbilligung; und es dauerte eine ge-
ume Zeit, ehe man den humorvollen Zweck des Korbes verstehen wollte. Und
anch einer trieb sich als Kibitz und Dorndreher um Jung-Klausens Stand
rum, um zu lauschen, und, wenn möglich, auch zu plauschen. Junge Herren,
e Meister, Damen fein, Groß und Klein. Manche traten Jung-Klaus unter
e Augen, fragten, hörten, und nahmen dankbar Belehrungen an; manche ver-
fteten auf holländische Art, denn sie hatten ein schalkhaftes Gewissen. Jung-
aus hielt nie hinter den Bergen, er hatte nie etwas zu verheimlichen, offen und
rlich bot er jedem Rede und Gegenrede; furchtbar langweilig, ja sogar verhaßt
urden ihm nur jene, die de- und wehmütig um Aufklärung baten, und nach-
r alles viel trefflicher verstanden. Jung-Klaus hat seine Zuchtgrundsätze nie-
andem aufgedrängt, er hat sie klar und offen in seinem Werke „Jung-Klaus'
olksbienenzucht“ niedergelegt, das sich fast ohne Reklame in der alldeutschen
nkerwelt zur Geltung gebracht hat. Heute merkt er ganz deutlich, daß es nicht
rgeblich geschrieben wurde, und daß die Saat, die er ausgestreut hat, schon recht
erkbare Früchte zu treiben beginnt. Nicht Sportbienenzucht, nicht Dilettanten-
enenzucht, sondern ehrliche, echte Volksbienenzucht war stets sein
dealbestreben. Freilich wurden seine schriftlichen Darlegungen vielfach miß-
raucht, nicht bloß ganze Seiten, sondern sogar ganze Werke ließ man in der
ienenliteratur aufmarschieren, ohne sich bemüßigt zu fühlen, auch nur die
uelle zu nennen. Hie und da hat Jung-Klaus im „Sammelkorb“ wohl darauf
ngewiesen, solch Tun auch entsprechend gegeißelt, aber die Mühe war in der
egel vergeblich. Heute schaut er auf derartiges Treiben nur mit Verachtung
rab, denn sein Schaffen hat sich Achtung erzwungen.

Als er im Jahre 1909 daran ging, „Jung-Klaus Lehr- und Volksbienen-
ucht“ herauszugeben, war er an eine ganz eigentümliche Verlagsanstalt geraten.
ie war bankbrüchig geworden, und um ein Haar wäre auch das Manuskript in
ergantung boxiert worden, und Jung-Klaus wäre fertig gewesen. Advokaten-,
olizei-, Druckerei- und andere Scherereien spielten Foxtrottänze tagtäglich auf
ung-Klausens Schreibtische. Damals mußte er die Erfahrung machen, wie bos-
aft und herzlos Menschen sein können. Nach langem Hin und Her nahm er die
uderstange selbst in die Hand und trieb den angeketteten Nachen in die Fluten.
s war in herbes Stück Arbeit. Namenlos, freudelos, geschäftsunkundig und fast
ittellos an die Kosten des Selbstverlages sich heran zu machen! Wohl wußte er,
as er geschrieben, aber, mein Gott! die Kritik ist oft eine zahnlose Vettel, oder
ine hochnäsige Bacchantin voller Neid und Mißgunst gegen aufstrebendes Schaf-
en; wie wird es deinem Werke gehen? Nur mit Bangen und Zagen gingen
ie Rezensionsexemplare hinaus. Schon nach wenigen Wochen erschienen die ersten.
Einige waren anerkennend, doch mit kleinen, durchsichtigen Vorbehalten; etliche
chwiegen sich ganz aus; gegnerisch war nur eine eingestellt, und der sah man es
uf den ersten Blick an, daß der Kritiker das Werk nur oberflächlich gelesen hatte.
Dann aber fuhren die „Schweizerin“, die „Pfälzerin“, die „Illustr. Monats-
blätter“, die „Maria-Laacher Stimmen“, der „Lit. Handweiser“ u. a. m. darein,
und Jung-Klaus konnte aufatmen. Dr. U. Kramer, Th. Weippl, Ph. Reidenbach,
Dr. Renner, Tepl u. a. m. zollten unverhohlen Beifall. Der Bann war gebrochen!
Dank sei Gott, nun floh auch der Bankrott! Jung-Klaus fand namhafte Unter-
stützung in Regierungskreisen, im Ackerbauministerium, im Landeskulturrate
(Deutsche Sektion) durch den hochw. Abt von Tepl und nicht zuletzt durch unseren
„Deutschen bienenw. Landes-Zentral-Verein“. Sein Werk hatte bald die Kind-
heitstage hinter sich, und fand gar leicht den Weg durch die deutschen Imker-
familien von selbst. Gegenwärtig steht die IV. Auflage des Werkes im Versand;

und wäre nicht der entsetzliche Krieg mit seinen so bitteren Begleit- und Folgewehen über Europa hereingebrochen, so könnte an Stelle der IV. schon längst die VI. Auflage durch die deutschen Imkerheime wandern. — Und warum ist das so reich illustrierte und so schön ausgestattete Werk so billig? Kč 37.60 mit Paketversand. — Weil es Jung-Klaus nicht für seine Tasche, sondern zum Heile der so viel gemarterten Immen für die Imker des Volkes geschrieben hat.

**Hufstümpfe und Hammerschlag** kannst du vor jeder Schmiede finden, aber es ist nicht viel damit anzufangen, und bleibt selbst als Wegschotter eine stete Gefahr für Menschen und Tiere. Auch in der Imkerliteratur gibt es ähnliche Kehrichthaufengüter, die immer und immer wieder durchstöbert werden, doch nur zum Unheil manch eines Unerfahrenen. Nachstehend will der Sammelkörbler etwas darüber verlauten lassen, natürlich sine ira et studio, d. h. ohne jemand auf die Hühneraugen treten zu wollen. Nun wohlan, so hört es an:

1. **„Warum geht die Bienenzucht in der Gegenwart zurück?"** Diese Frage wurde schon oft in der Bienenpresse aufgeworfen und gar mannigfaltig beantwortet. Der eine sucht die Ursache in den schlimmen Verhältnissen der Zeitgeschichte, der andere in der immer mehr verarmenden Bienenweide, ein dritter in der gegenwärtig so sehr durch Kunst-Unzucht verpatzten Bienenrasse, ein vierter in der Unfähigkeit der modernen Imker, ein fünfter im heillosen Beutewirrwar, der sechste in der ungenügenden gesetzlichen Fürsorge für unsere Gilde usw. Ein nicht unbedeutender Bienenschriftsteller aber meint, die Hauptursache liege darin, weil man die Bienenzucht immer nur als L i e b h a b e r e i, a l s e i n e n Z e i t v e r t r e i b, der nichts abzuwerfen braucht, betreibe. Kommen dann einmal schlechte Zeiten, so geben solche die S p i e l e r e i rasch auf, hieraus also resultiere das Bauchgrimmen der deutschen Imkerei. Ei, ei — das riecht wie verbrannter Hirsebrei! Der Herr fordert, die deutsche Imkerei möchte mehr auf Erwerb eingestellt sein. — — Ja, so werft nur mal die Liebhaberzüchter aus der deutschen Bienenzucht hinaus, wie viele Geschäftlhuber werden übrig bleiben? Und die wenigen werden mit ihren Geschäftln bald ausgehubert haben. Es ist also ein recht verteppschter Hufstumpf, den der neue Regenerator der Bienenzucht ihr ins Oberstüberl schlagen will; an Hirnrissigkeiten ist schon heute kein Mangel, welche Kolossalsprünge wird erst dieser Hufstumpf erzeugen! — —

2. **Liebe Menschen?** In dem jungen Fachblatte „Kärntner Biene", mit der schönen Bienenfee und den Blumenelfen am Titelblatte, weiß jemand zu berichten: „In der Nähe von Völkermarkt leben zwei Bauern als Nachbarn schon seit Jahren in grimmiger Feindschaft. Der eine davon ist Bienenzüchter; und weil die Bienen auf das Heidenfeld des anderen flogen, schlich sich dieser in der Nacht zum Bienenhaus, übergoß die Völker mit Benzin und zündete sie an, so daß alles in Flammen aufging. So geschehen im Jahre 1927! — — Jung-Klaus lacht nicht, sondern frägt nur: „Na, hat so ein Kampl nicht Hammerschlag im Gehirn, daß er nicht weiß, daß er mit seiner Grausamkeit auch die Befruchtung seines Heidens*) vernichtete. Und trägt er nicht Hufstümpfe in seiner Schädeldecke, wenn er nachher den Ausspruch zu tun vermochte: „Die Bienen vom Nachbar haben auf meinem Heiden nix zu suchen!" — —

3. **„Die Bienen mogeln."** Dieses Stichwort meldet uns Herr J a c o b s in der „Rhein. Bztg." aus Paris, allwo es in einem Aufsatze von Herr Bouvier der Akademie der Wissenschaften vorgelegt worden sei. Es basiere auf Beobachtungen eines alten Beamten, der durch hundert und aberhunderte Experimente festgestellt haben soll, daß die Bienen nicht bloß Wachs absondern, sondern auch beliebig es strecken können durch Beimischung von Teer, Pech und Harz, wenn sie die wirtschaftliche Not dazu zwänge. Auch sollen sie den Honig nicht naturrein darstellen.

*) D. i. Buchweizens (liefert ein beliebtes Mehl). D. Schr.

was weitere Forschungen zweifellos (?) ergeben werden." — Auch die Wissenschaft hat schon des öfteren im Hammerschlag- und Hufstumpfhaufen der Imkerei nach Perlen herumgestöbert, aber es war auch hier nur Talmiware, die man fand. „Mogler" sollen die Immen sein? Ja, wen wollen sie etwa bemogeln? Sich selbst, oder den raubgierigen Imker? Ja, wenn die Bienen denken und handeln, wie so manche Menschenkinder, dann könnte man an derartige Betrügereien glauben, so aber sind sie naturnotwendig ehrlicher, als manche ihrer Züchter, und darum kann uns wohl dieser wissenschaftliche Hammerschlag nicht im geringsten imponieren. —

4. **1927 war ein Magerjahr,** ein Drittel der Völker war am Ende des Sammelns noch recht arm an Vorrat, ein anderes hatte etwas besser abgeschnitten, aber auch nicht glänzend, einige wenige waren vollgepfropft und nicht zu heben. Wie mag das wohl so gekommen sein? — Diese waren auf den Kehrichthaufen des Hammerschlages im Wege der Räuberei gestoßen, ihre Wissenschaft hat zufällig recht gut abgeschnitten.

5. **Staubsauger und Bienenmord.** Karl Rehs schildert in der „Preuß. Bz." eine entsetzliche Bienenmörderei, wie sie grausamer kaum gedacht werden kann. Die Stände etlicher Zuckerwarenhändler waren buchstäblich mit Bienen schwarz bedeckt, da rückte der Staubsaugerdirektor in die Aktion. Er knipst an einem Schalter, und surr . . . ging das Ding los — es saugt wie ein Propeller, nur lautlos und schneller! Er fuhr nun so ganz sachte und gemächlich über die Stände hin und im Nu waren die ahnungslos schleckenden Bienen im Rachen des Staubsaugers verschwunden. Wohl an die 16 Pfund Bienen, Wespen, Staub, Haare usw. lagen im Windbeutel, der Erfolg einer Prozedur, der in einem vorüberfahrenden Müllwagen ausgeschüttet wurde. — Die Erstnachricht hievon brachte die „D. d. B." und Karl Rehs fügt seiner prächtigen Schilderung dieser Mörderei den Satz bei: „Imkerbund, das ist zu rund! Was gedenkst du dagegen zu tun?" Jung-Klaus aber ist tief traurig und denkt: „Wir Deutsche nennen uns gerne ein Kultur-, ein Edelvolk, aber verflucht! — Hammerschlag, Hufstümpfe und höllisches Gelichter haben wir auch unter uns genug! —

**Zwicksteinchen,** oft recht seltsamer und komischer Form und Art:

O. Dächsel zitiert in der Rundschau der „Leipz. Bz." zwei Sätze aus einem Bienenheftchen von Molitor, das durch Text und Abbildungen beweisen will, daß „die Spiralspaziergänge beim Eierlegen fürs Mütterle recht wurstig seien, und daß die Bienenkönigin überhaupt keine Eier lege". — Wahrscheinlich ist da wieder ein Wurzelfaserchen der Dickelschen Bespeichelungsmethode durch Arbeitsbienen im Aufkeimen begriffen — — und die

Wanklerschen Spritz- und Notzuchtsmethoden zur zwangsweisen Versorgung von Prinzessinnen mit dem Samenvorrat bestimmter Drohnen werden sich wohl auf ein anderes Operationsfeld verlieren müssen. — Ob nicht da ein Ruf im „Pom. Ratg." nach dem Befähigungsnachweis für jeden Imker, wie ihn Herr Heuck in die Welt gesandt, nicht doch so ohne gewesen sei? —

Für die „Rosematen" ein froher Dämmerstrahl! Die Schweiz hat eine Nosemakommission und in ihrem Auftrage hat Dr. Morgenthaler ein ganzes Rezepteregister zur Heilung dieser neuesten Bienengeißel zusammengestellt. Jung-Klaus nennt sie nach der „Schw. Bz." nur kurz und schlagwortmäßig:

1. Teefutter (10 Liter Wasser, 15—20 Gramm Enzianwurzeln, eine Stunde kochen, auf 1 Kg. Zucker 7 Deziliter Tee). J. Wäfler-Wyß.

2. Nosemacid, ein kolloidales Silberpräparat von der Aktiengesellschaft vorm. B. Siegfried in Zofingen. Preis die Flasche Fr. 2.50. Die Tierärzte verwenden

es bei Verdauungsstörungen bei Pferden und Rindvieh. Behandlung im Frühjahre.

3. Chinosol und Kalziumphosphat nach Dr. Fischer, Thierachern. Chinosol wird in der Verdünnung 1 : 10.000 mit Tee aus Schafgarbe, Wermut, Lindenblüten, Bibernell, Enzianwurzel usw. verabreicht. Zur Stärkung des Organismus gibt man Kalziumphosphat, eine Messerspitze voll auf ein Liter Futter.

4. Das Girtlersche Mittel: Auf 4 Liter Zuckerwasser nimmt man einen Eßlöffel voll Glaubersalz und ebenso viel Kochsalz. Fütterung im Frühjahre in Zwischenräumen bis zu 2—3 Liter.

5. Fütterung mit Tanninzuckerlösung nach Dr. H. Pointner (1 : 1 Wasser. unter Zusatz von 0·001% Tannin. Hierüber war schon im „Sammelkorb" 1927 einmal die Rede.

Hopperlopopo!! — beim Tippen dieses so heilsamen Registers blitzte in Jung-Klausens Oberstübel eine glänzende Ideenverbrüderung auf: Wer tut mit, eine Aktienapotheke zur Herstellung von Medikamenten und Heilmitteln gegen Bienenkrankheiten zu stiften? Ei, ihr so mißachteten „Bienenliebhaber" und ihr alle, denen der „Befähigungsnachweis" zur Bienenzucht nicht erreichbar sein dürfte, kommt doch, und tut euch schön zusammen, geht doch dem Verdammungsurteil unserer Hufnagelheiden aus dem Wege, und gründet unter Zuhilfenahme uralter Drudenweisheitssprücheln so eine Officina medicamentorum, oder noch um ein Schrittle weiter, ein Valetudinarium für operationsbedürftige Völker und liebesbrünstige Bienenprinzessinnen nach bekannten hochmodernsten Vorbildern. Wenn auch durch eure so kräftige Mithilfe manch ein Völkele und manch ein Prinzesserle etwas vorzeitiger, als es gerade nötig wäre, verhauchen möchte, habt keine Angst nett, solche Ereignisse sind heute gang und gebe geworden, und wühlen nicht ein Hunderttausendstel so viel Staub auf, als ein über die Landstraßen hygienisch sausendes Narrenauto. Wir Imker kriegen es sicher dann so gut, wie unsere Landärzte: Von den Gesunden haben wir nichts, und die Schwerpatienten und Liebeskranken samt ihren wenig erfreulichen Folgen schicken wir in eure Operationssäle. — Aber hui! — die Fortschritte, die dann kommen werden, werden sicherlich nur mit holländischen Stelzen vollzogen werden können. Imbheil!

W o t s c h a. d. Eger, am 16. Feber 1928: Die Bienen wollen zur Reinigung ziehen, 6 Grad R und eine aus Südwest ziehende scharfe Luftströmung wirft viele Individuen zur Erde. Um 12 Uhr wurde der Flug eingestellt, die Verluste waren nicht zu groß. Lenzgruß und Imbheil! Jung-Klaus.

## Vermischtes.

**Bienenwirtschaftliches im deutschen ländlichen Rundfunk Prag.** Der Vortrag am 17. v. M. mußte infolge verspäteten Abschlusses des Nachmittagskonzertes und der vorhergehenden tschechischen Sendung um fast ein Drittel des Inhaltes im letzten Augenblicke gekürzt werden und ist hiedurch teilweise der Zusammenhang der einzelnen Abschnitte gestört worden. Da der „Deutschen Sendung" nur einmal täglich 25 Minuten eingeräumt sind und die „ländliche" dort gar nur einmal wöchentlich (stets Freitags 5 Uhr 50 Minuten nachmittags) angesetzt ist, muß gegen solche leider häufige plötzliche r ü c k s i c h t s l o s e E i n s c h r ä n k u n g e n, welche den Vortrag mangelhaft zusammengestellt erscheinen lassen, also den Redner einer zwar berechtigten, aber auf unrichtiger Grundlage irrig ausgeübten Kritik des Zuhörers aussetzen, auf das N a c h d r ü c k l i c h s t e V e r w a h r u n g erhoben werden.

Am 16. März l. J., 6 Uhr 50 Minuten, spricht wiederum unser Zentr.-Geschäftsleiter Stellvertreter Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix B a ß l e r über „Die Bienen zum Frühjahre". Alle verehrl. Hörer werden gebeten, durch Postkarte gef. mitzuteilen, wo, wie und mit welchem Empfangsapparate sie den Vortrag gehört haben. —r.

**Ein Bienenschwarm auf dem Eise.** Anläßlich der letzten Sturmkatastrophe vom Jänner l. J. hatte der in unserem Orte wohnhafte Bienenzüchter F. Tutte eine tüch-ge Probe seines Könnens abzulegen. Der Sturm hatte ihm einen an der Ecke des ienenstandes stehenden Stock umgeworfen und demoliert. Die Bienen mit dem zerbro-enen Wabenbau lagen vor dem Stande auf der harten Eiskruste. Sie hatten sich auf n zertrümmerten Wabenteilen in eine Schwarmtraube gesammelt, als der Bienen-ter am anderen Tage zur Unglücksstätte kam. Unter Zuhilfenahme von Vorratswaben urde der Stock wieder besiedelt. Die Bienen wurden von der Eiskruste entfernt und ngetan. Was bei dieser Kälte am meisten auffiel, war das Vorhandensein von aus-ufender Brut in der Größe eines 5-Kč-Stückes, sowie in noch größerem Maßstabe vor-ndener Maden und bestifteter Zellen. Dem neuen Bau wurde eine mehrtägige Er-lung im Keller gewährt, dann wurde ein Ballon Honig aufgesetzt und heute steht er ieder am Stande. Ob das Experiment gelungen ist, wird das Frühjahr lehren.

Fz. Kieslich, Geschäftsleiter d. S. Straschitz.

**Der erste Reinigungsflug der Bienen.** Die Bienen haben beim ersten Reinigungsflug s Bedürfnis, ihren gefüllten Darm von den angesammelten Kotmassen zu entleeren. ewöhnlich sind bei dem Reinigungsflug die Fluren noch mit einer Schneedecke versehen, e Sonne lockt an einem schönen warmen Tage die Bienen aus dem Stocke. Jeder mker soll da sehr vorsichtig sein, auf daß ihm nicht so viele Bienen beim Ausflug zu-unde gehen. Vor meinem Bienenstande, zirka 8 Meter vor den Ausflugöffnungen, be-det sich ein Bleichplan. Natürlich bei schönem sonnigen Tag kann die Wäscherin nicht nhin, die Wäsche auf den Schnee aufzubreiten. Als wenn sie es zufleiß machen würden, ogen die Bienen gerade auf die aufgelegte Wäsche; was tat ich, um das zu ver-eiden? Ich spannte zirka 4 Meter vor den Ausflugöffnungen ein Leintuch ähnlich ie einen Vorhang bei einem Theater; das Leintuch muß gespannt sein, nachdem das intuch doch befeuchtet wird, daher durch den Wind die Bienen in das Leintuch ein-schlagen werden. Sobald das Leintuch gespannt ist, hole ich meine Imkerspritze und ne Gießkanne mit lauem Wasser, worauf ich das gespannte Leintuch bespritze. Die ienen setzen sich sehr gerne auf dasselbe, entleeren sich, nehmen durch den Rüssel Wasser sich, ruhen sich etwas aus und gehen dann wieder in den Stock zurück. Finden sie äsche oder ähnliche angeführte Gegenstände nicht vor, nehmen die Bienen den Flug f die Schneedecke, erstarren und gehen zugrunde.

Bittl, Postoberoffizial i. R., Mähr.-Schönberg.

**Von den Imkerpostkarten** hat bw. Wanderlehrer Emil Herget, Fachlehrer-Buchau, ch eine größere Anzahl abzugeben; als gute Reklame für Bienenzucht und Honig seien e bestens empfohlen. —r.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

**Im heurigen Frühjahre wird kein steuerfreier Zucker** zur Bienenfütterung bewilligt, r Frühjahrsbedarf nach bereits szt. mitgeteilter Entschließung des Finanzministeriums die letzte Herbstverteilung einbezogen erscheint. Ansuchen und Anfragen das rühjahr betreffend sind zwecklos, auch wenn es sich um neu beigetretene Mitglieder andelt.

Das Präsidium.

### Der „Sudetendeutsche Imkerkalender" für 1928

ür die Mitglieder des Deutschen bienenw. Landes-Zentralver-ines für Böhmen, des Deutschmährischen Imkerbundes und des chlesischen Landesvereines für Bienenzucht, geleitet von Sch.-R. Hans aßler, ist bei Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, erschienen. Besonders hervorzuheben nd die praktischen Monatsanweisungen des † Meisters W. H. Böhm, eine Fundgrube für eden Imker. Der Kalender, einfach gediegen ausgestattet, enthält auf 166 Seiten alles für en Imker Wissenswerte und Nötige und sollte auf keinem Bienenstande fehlen. Einzelpreis hne Postporto Kč 5.50; über 20 Exemplare postfrei à Kč 4.70, 11—20 Exemplare Kč 5.—, —10 Exemphare Kč 5.20, 1—5 Exemplare Kč 5.70 postfrei; keine Verpackungsspesen. ezug durch die Firma Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, oder durch unsere L.-Zentral-ereins-Kanzlei in Kgl. Weinberge-Prag, Tr.M. Foche 3.

# VII. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung

**verbunden mit Gewerbe-, Industrie- und Warenschau**

## Mähr.-Schönberg 1928.

Am 18. Jänner l. J. fand eine Sitzung des Hauptausschusses in Mähr.-Schön-berg statt; es äußerte sich allseits das größte Interesse für das Unternehmen. Die Abhaltung der Ausstellung wurde für die Zeit vom 1. bis 9. September l. J. festgesetzt. Die er-forderlichen Fachausschüsse wurden bereits gebildet. Es wird wieder eine große allgemeine bienenw. Ausstellung stattfinden und die Vertretertagung des „Deutschen Reichsverbandes der Bzcht.-Landesvereinigungen in der Tschsl. Republik" abgehalten werden. Als Ausstellungsgelände wurde ein ideal gelegener Platz in der Nähe des Bahn-hofes mit 17 Hektar Fläche gesichert; er ermöglicht eine großzügige Aufmachung, so daß die 7. Wanderausstellung gewiß wieder einen großen Fortschritt in der Entwicklung des deut-schen Ausstellungswesens in der Tschechoslowakei bedeuten wird. Auskünfte erteilt die Ausstellungskanzlei Mähr.-Schönberg, Lindengasse 1.

# Mitteilungen der Königinnen-Züchter-Vereinigung

**des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

### Rückblick über die Tätigkeit.

**Die Königinnen-Züchter-Vereinigung blickt nun auf einen 2jährigen Bestand zurück. Für die Bienenzucht im allgemeinen waren es zwei schlechte Jahre, besonders aber für die Königinnenzucht. Genügen dem Imker oft schon 14 Tage günstiges Wetter, um ihm eine bescheidene Ernte zu sichern, so muß der Königinnenzucht schon bedeutend größere Ansprüche an Tracht und Wetter stellen, vergehen doch bis zur Fruchtbarwerdung einer Königin reichlich 3—4 Wochen. Im Jahre 1926 mußte anläßlich der Rumburger Haupt-versammlung angesichts der trostlosen Witterungsverhältnisse sogar von jeder züchte-rischen Arbeit abgeraten werden. Wenn in diesem Jahre dennoch von 11 Mitgliedern zusammen 23 Erprobköniginnen abgegeben wurden, so beweist das eben nur den guten Willen zur Sache.**

**Noch ungünstiger als das Jahr 1926 war in züchterischer Hinsicht das Jahr 1927, erklärlich infolge des kalten Frühjahres (im Mai mehrere Tage mit Temperaturen von 5° unter Null) und der während des ganzen Sommers wechselnden Regenperioden. Es konnten daher nur 9 Mitglieder zusammen 16 Erprobköniginnen zur Ablieferung brin-gen. Selbstverständlich sind die tatsächlichen Leistungen der Mitglieder entsprechend größer. So wurden z. B. auf Grund der eingegangenen Berichte von 26 Mitgliedern im Jahre 1927 im ganzen 224 Königinnen gezogen (8 Mitglieder haben keine Berichte ein-gesandt). Der weitaus größte Teil von diesen 224 Königinnen, nämlich 131 Stück, wurde für die eigenen Stände verwendet, 16 Stück unentgeltlich als Erprobköniginnen abgegeben, 48 Stück verkauft und der Rest an Nachbarimker kostenlos abgegeben. Eine große Anzahl von Königinnen ging auf den Befruchtungsstellen verloren, eine Folge des unbeständigen, widrigen Wetters.**

**Ueber die im Jahre 1926 abgegebenen Erprobköniginnen wurden Berichte eingefordert, welche sehr interessant sind; einige der markantesten sollen hier wieder-gegeben werden. So schreibt z. B. Hw. Dechant P. Josef Czerney-Ossegg: „Es ist die deutsche Biene, nicht gerade stechlustig, aber sehr fleißig und sparsam in der Zehrung und kann daher jedem empfohlen werden. Ich würde mir, wenn ich die Adresse des Züchters wüßte, nächstes Jahr noch eine solche Königin bestellen. Von 20 überwinterten Völkern haben nur 5 nicht geschwärmt, darunter dieses Erprobvolk. Honigertrag 10 Kg., Standdurchschnitt 6 Kg., manche Völker brachten überhaupt nichts." (Züchter Rudolf Ficker, Heger-Kosl b. Dotterwies.) Baurat Ing. Viktor Keßler-Troppau berichtet: „Dieses Volk war das beste am Stande, sowohl was Leistung betrifft, als auch bezüglich Gesamtbewertung." (Züchter Hermann Pröckl, Wirtschaftsbesitzer, Brunnersdorf, Köni-gin stammte aus „Herzscher Nachzucht".) Oberoffizial Josef Enz-Görkau teilt mit: „Durchschnittsertrag per Volk 5 Kg., Erprobvolk 11.5 Kg. Ruhiges Volk mit in jeder Hinsicht zufriedenstellenden Eigenschaften." (Züchter Baurat Ing. Viktor Keßler-Troppau, Stamm „Burgenland".) Selbstverständlich liegen auch minder günstige Berichte vor, so müssen sich einige Erprobstellen mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter ein-**

Urteiles überhaupt enthalten, 3 Erprobstellen melden den Verlust der Königin durch Abstechen nach dem Zusetzen, 2 Erprobstellen dagegen stille Umweiselung. Schwarm wurde dagegen keiner gemeldet.

Hat die Witterung die züchterische Betätigung zum größten Teil unterbunden, so wurde am inneren Ausbau der Vereinigung um so wackerer gearbeitet. Dies alles hier anzuführen ist erstens nicht möglich und zweitens auch nicht von allgemeinem Interesse und soll daher der Hauptversammlung der K.-Z.-V. vorbehalten bleiben.

Zwecks Verbreitung züchterischen Wissens wurden im Rahmen der K.-Z.-V. 3 Königinnenzuchtkurse abgehalten, u. zw. von Wanderlehrer Richard Altmann-Reichenberg (Teilnehmerzahl 17), von Obmannstellvertreter Franz Kuhn, K. Pirkenhammer, mit 34 Teilnehmern und von Ing. Viktor Keßler, Baurat, Troppau, mit 7 Teilnehmern. Erstere zwei Kurse wurden vom L.-Z.-Vereine f. Böhmen subventioniert. Unter den Mitgliedern zirkulieren je 2 Exemplare der „Schweizer. Bienenzeitung" und der „Deutschen Biene", welche mit Interesse gelesen werden.

Kann die K.-Z.-V. seit der kurzen Zeit ihres Bestandes auch noch keine großen züchterischen Erfolge aufzeigen, so kann doch heute schon bewiesen werden, daß wir eine genügend große Anzahl von guten Bienenstämmen besitzen, die wert und geeignet sind, recht zahlreich verbreitet zu werden, und daß es gar nicht notwendig ist, Königinnen aus dem Auslande zu beziehen.

Gegenwärtig zählt die K.-Z.-V. 34 Mitglieder, davon sind im Laufe des letzten Jahres beigetreten: Klier Johann, Bahnangestellter i. R.-Wickwitz a. d. Eger, Ad. Köhler, Oberlehrer, bienw. Wanderlehrer-Dittersbach b. Friedland, F. Götz, Porzellanmaler-Stichelmühle, Post Engelhaus b. Karlsbad, Alfred Hofmann, Porzellanmalereibesitzer-Altrohlau b. Karlsbad, Isidor Ebert, Oberlehrer i. R.-Eibenberg, Post Neudeck, Franz Klug, Oberlehrer-Neu-Rohlau, Heinrich Storch, Oberlehrer, bienenw. Wanderlehrer-N.-Preschkau, P. Oberpreschkau, und Franz Langer, Lewin b. Auscha.

Vier Faktoren, nämlich Wetter, Tracht, Beute und Biene, sind für das Gedeihen der Bienenzucht in der Hauptsache maßgebend. Das Wetter müssen wir unbesehen nehmen wie es kommt, daran kann niemand etwas ändern. Zur Verbesserung der Tracht wurden schon schwere Opfer gebracht, leider ohne nennenswerten Erfolg. Beuten wurden schon hunderterlei erfunden, es ist dadurch eher schlechter als besser geworden. Der vierte Faktor, die Biene, wurde bisher, wenigstens bei uns, nicht in dem Maße gewürdigt, wie es notwendig gewesen wäre. Die K.-Z.-V. hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, das Versäumte nach Möglichkeit nachzuholen, indem sie gute Bienenstämme zu vermehren und zu verbreiten sucht. Haben doch gerade die 3 letzten Mißjahre auf das eindringlichste bewiesen, daß nur beste Völker unter minder günstigen Umständen imstande sind, dem Imker eine Rente zu sichern. Allein kann aber die K.-Z.-V. einen Erfolg nicht schaffen, sondern sie bedarf nach wie vor der Unterstützung der in Betracht kommenden Kreise. Ist letzteres der Fall, denn auf die Dauer wird auch das gute Wetter nicht ausbleiben, so ist uns der Erfolg sicher. Der Geschäftsleiter: Josef Oberst.

**Königinnenzucht-Lehrkurse** werden im heurigen Jahre auf den Bienenständen des Obmannstellvertreters d. K.-Z.-V. Anton Kuhn, Bäckermeister in Pirkenhammer, und des Mitgliedes approb. Bienenmeister Rudolf Ficker, Heger in Kosl, P. Dotterwies, abgehalten werden. Bei Anfragen dorthin sind stets Rückantwort-Karten beizulegen.

## Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Auszeichnung durch den Landeskulturrat, D. S.** Ueber Antrag des Zentralausschusses vom 23. Dez. v. J. hat das Präsidium des Landeskulturrates für Böhmen, D. S., nachstehenden Mitgliedern unseres L.-Zentralvereines für ihre Leistungen auf dem Gebiete der Bienenzucht die vollste Anerkennung bekanntgegeben: Dem Ehrenmitglied bienenw. Wanderlehrer Franz Tobisch, Dechant-Wotsch; Geschäftsleiter d. S. Brüx Josef Ortmann, Eisenbahnoberinspektor i. R.; Obmann d. S. „Am Fuße d. Jeschken", approb. Bienenmeister Josef Eppert, Bahnrichter i. R.-Reichenberg-Hanichen; Geschäftsleiter d. S. Auscha Josef Sperlich, Modewarengeschäftsinhaber; Kassier d. S. Aussig Ludwig Strbek, Privater; Geschäftsleiter d. S. Klösterle Erhard Bischoff, Druckereiaufseher. (Herzlichsten Glückwunsch unseren sehr geschätzten Mitarbeitern! Auf noch recht viele Jahre treuen gemeinsamen Zusammenwirkens! D. Zltg.)

**Film-Vorträge aus der Bienenzucht.** Wir machen hiedurch aufmerksam, daß durch unsere Vermittlung ein Film: „Im Reiche der Bienen" um die billige Gebühr von

Kč 50.— pro Vorführung ausgeliehen werden kann. Seine Länge ist 600 Meter in zwei Teilen, welche eine Vorführungsdauer von etwa ¾ bis 1 Stunde benötigen, wenn hiezu ein Text gesprochen wird. Der Film behandelt das Bienenleben innerhalb und außerhalb des Stockes und wurde heuer bereits wiederholt unter allgemeinem Beifall vorgeführt. — Ein zweiter von Prof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch zusammengestellter und von ihnen mit Text versehener Film „Die Biene" ist 800 Meter lang in 3 Teilen und beträgt die Leihgebühr ebenfalls 50 Kč; er wurde im September l. J. unter großem Beifall in Saaz vorgeführt. Jene Sektionen, in welchen ein Mitglied einen Kinoapparat besitzt oder ein Uebereinkommen mit einem Kinobesitzer erfolgen kann, werden eingeladen, von dieser instruktiven Vorführungsmöglichkeit Gebrauch zu machen und sich an unsere Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge zu wenden.

**Bw. Wanderlehrer Emil Herget,** Fachlehrer-Buchau, weilt von Mitte Feber bis Ende Juni l. J. bei einem Lehrkurse für Lehrer der landw. Volksbildungsschulen an der höheren ladw. Landesschule in Neu-Titschein (Mähren) und kann er daher in vorgen. Zeit in Böhmen keine Wandervorträge übernehmen.

**Bei Einsendungen an unsere Zentralleitung,** insbesondere zwecks Veröffentlichung im „D. Imker", wird dringendst ersucht, nur festgestellte Tatsachen von vornherein zu berichten, da sich sonst unliebsame Weiterungen, Berichtigungen usw. ergeben, was von vornherein zu vermeiden ist! Die Zentralleitung.

**Einladungskarten zu den Sektions-Versammlungen sind in Druck gelegt,** und zwar mit nachfolgendem Text, sie sind bei der Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge zu bestellen und kosten 10 Stück Kč 1.20. Postfrei versendet man sie als „Drucksache" mit 20-h-Marke (dann dürfen aber rückseitig nicht mehr als 5 Worte in den Text eingesetzt werden) oder als Postkarte um 50 h: Sektion ..... des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines. Einladung zu der Sonntag, den ..... 192 .. um ... Uhr nachm. im Gasthofe .... in .... stattfindenden Versammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 3. Mitteilung der Einläufe. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge. 6. Vortrag ...... 7. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 8. Anfragen und Anträge. 9. ....... Gäste herzlich willkommen. Die Sektionsleitung.

Für die Generalversammlungen werden Einladungskarten mit entsprechend abgeändertem Text herausgegeben, welche die Verhandlungspunkte: „Rechenschaftsbericht", „Neuwahlen" enthalten.

**Sektionsberichte** wollen gefl. sofort nach Stattfinden der Versammlungen eingesandt werden, nicht aber erst nach Monatsfrist, so daß der Abdruck oft erst nach zwei Monaten im „D. Imker" erfolgen kann! Die Berichte wollen gefl. nur auf einer Blattseite geschrieben werden!!

**Von einander verschiedene Angelegenheiten** wollen gefl. stets auf verschiedenen Briefbögen oder Zetteln getrennt behandelt werden; insbesondere gilt dies in bezug auf für den „Deutsch. Imker" bestimmte Vereinsnachrichten, für Mitglieder-An- und -Abmeldungen, welche nicht mit allen möglichen anderen Angelegenheiten, wie z. B. Versicherung u. a. m., verquickt werden dürfen. Wir bitten dringend, uns überflüssige Abschreibarbeiten zu ersparen!

**Mitglieder! Benützet die Imker-Marken!!** Diese Wertschatzmarken werden in mehreren Farben und in zwei verschiedenen Zeichnungen („Bienenkorb", „Mobilstand") sehr schön ausgeführt in Heften zu je 100 Stück zu 2 h, also zum Preise von 2 K postfrei, abgegeben. Jene Sektionsleitungen, welche den Weiterverschleiß übernehmen, erhalten das Heft zu 100 Stück um Kč 1.20 postfrei geliefert, so daß beim Weiterverkauf der Sektion ein Gewinn von wenigstens 40% verbleibt zur Verwendung für die Zwecke der Sektion. An Einzelpersonen kann eine Verschleißprovision nicht bewilligt werden. Die Abgabe der Wertschatzmarken erfolgt durch unsere Geschäftsleitung in Kgl. Weinberge, tř. M. Foche 3. Unter 100 Stück (= 1 Heft) werden nicht abgegeben. Der entsprechende Betrag ist im vorhinein (event. auch in Briefmarken) einzusenden, kann aber den Sektionsleitungen auf Wunsch auch in Abrechnung gestellt werden. Alle verehrl. Mitglieder werden gebeten, für die Verbreitung der „Imkermarken" einzutreten! Der dzt. Verbrauch ist verschwindend gering!!

**Allgemeine staatliche Untersuchungsanstalt für Lebensmittel (Deutsche Universität) in Prag** II—2028. Gz. 40/1928. Kontroll-Nr. 16. Am 17. Jänner 1928. Analysen-Buch: K/195. Gegenstand: **Honig.** Untersuchung veranlaßt durch den Deutschen bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag XII. Tag der Einlieferung: 12. Jänner 1928. Bezeichnung: Honig, G.-Z. 220/352, Einsender Fr. Klier, Konstadt. Verpackung und Verschluß: Blechdose mit Papier überbunden und gesiegelt. Befund: Aeußere Beschaffenheit: Licht, ganz auskristallisiert, sehr süß, Blütenaroma vorhanden. Polarisation der 10%igen Lösung im 200-mm-Rohr: — 2.1°. Desgleichen nach der Inversion: — 2.43°. Saccharose: 1.89%. Asche

0.078%. Phosphorsäure: vorhanden. Borsäure: vorhanden. Reaktion nach Fiehe: negativ. Reaktion nach Ley: normal. Tanninfällung: sehr gering, in 24 Stunden sich nicht absetzend. Diastatische Fermente: Bauen Stärke nach Armbruster in 9 Minuten ab. Gutachten: Es liegt unverfälschter Bienenhonig vor, der nicht zu beanständen ist. (Das vorliegende Zeugnis bezieht sich nur auf die am 12. Jänner 1928 eingesendete Probe.)
Stampiglie. Der Vorstand: Nestler m. p.

G.-Z.: 157/1928. Kontr.-Nr.: 122, am 6. Feber 1928. Analysenbuch: K/2. Gegenstand: **Honig.** Untersuchung veranlaßt durch den Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag XII. Tag der Einlieferung: 4. Feber 1928. Bezeichnung Honig „G.-Z. 1198 J. H. dir. M." Entnommen: —.—. Bezogen: —.—. Verpackung und Verschluß: Blechdose mit Papier überbunden und gesiegelt. Befund: Aeußere Beschaffenheit: Goldgelb, klar, dickflüssig, sehr süß, Blütenaroma vorhanden. Polarisation der 10%igen Lösung im 200 mm Rohr: 2.15°, Desgleichen nach der Inversion: 2.73°. Saccharose: 3.32%. Asche: 0.118%. Phosphorsäure: vorhanden. Borsäure: vorhanden. Reaktion nach Fiehe: negativ. Reaktion nach Ley: normal. Tanninfällung: 1.1 ccm. Diastatische Fermente: gut, bauen nach Armbruster Stärke in 10 Minuten ab. Gutachten: Es liegt Bienenhonig vor, der nicht zu beanständen ist. (Das vorliegende Zeugnis bezieht sich nur auf die am 4. Feber 1928 eingesendete Probe.) Der Vorstand: Nestler m. p.

Zum Ergebnisse der auf Seite 21, „D. b. Z." Nr. 1 l. J., mitgeteilten **Honiguntersuchung**, G.-Z. 11822, S. 187, wird nachträglich richtiggestellt, daß der betr. Honig nicht um Kč 40.— bis 45.—, sondern zum ortsüblichen Preise von Kč 25.— verkauft wurde. (Das ändert die Sachlage, zwar nicht ganz, aber doch wesentlich! D. Schr.)

**Deutsche Technische Hochschule in Prag. Chemisches Laboratorium der landw. Abteilung in Tetschen-Liebwerd.** Am 30. Jänner 1928. An den Bienenw. Landeszentralverein für Böhmen in Prag. Die zur Untersuchung eingesandte Wachsprobe, bezeichnet als „**Wachs** zur Erzeugung von Mittelwänden des Herrn A. Sedlaček, Kunstwabenfabrik in Stražisko", ergab bei der Analyse folgende Worte: Spezifisches Gewicht: 0.9952, Schmelzpunkt: 62—64°, Säurezahl: 20.71, Verseifungszahl: 96.66, Esterzahl: 75.95, Verhältniszahl: 3.67, Buchnerzahl: 5.64, Weinwurmsche Probe: negativ. Die ermittelten Zahlen entsprechen vollkommen den für reines Bienenwachs bekannten. Daher ist diese Probe als reines, unverfälschtes Bienenwachs anzusprechen. Prof. Dr. A. Eckert e. h.

Die zur Untersuchung eingesandte Wachsprobe, bezeichnet mit „**Wachs** W. L. A. H. II., G.-Z. 167" ergab bei der Untersuchung folgende Werte: Spezifisches Gewicht: 0.9076, Schmelzpunkt: 59—62°, Säurezahl: 16.83, Verseifungszahl: 70.49, Esterzahl: 53.66, Verhältniszahl: 3.19, Buchnerzahl: 7.6, Weinwurmsche Probe: deutlich positiv. Aus den ermittelten Zahlen erhellt, daß diese Probe als mit Zusätzen versehen anzusprechen ist. Als Zusatzmittel kommen Kohlenwasserstoffgemische, wie Paraffin oder Ceresin, in Betracht. Prof. Dr. A. Eckert m. p.

Die zur Untersuchung eingesandte **Wachsprobe**, bezeichnet mit „Wachs W. L. A. H. J., G.-Z. 167", ergab bei der Analyse folgende Werte: Spezifisches Gewicht: 0.9557, Schmelzpunkt: 63—65°. Säurezahl: 20.92, Verseifungszahl: 99.7, Esterzahl: 78.8, Verhältniszahl: 3.77, Buchnerzahl: 8.19, Weinwurmsche Probe: negativ. Die Säurezahl dieser Probe liegt gerade an der oberen Grenze der eben noch als zulässig bezeichneten Zahlen, die Verseifungszahl sogar etwas höher als die höchsten in der Literatur für reines Bienenwachs angegebenen Verseifungszahlen. Das Gleiche gilt für die Esterzahl. Auch die Buchnerzahl ist höher als für reines Bienenwachs angegeben ist. Diese Probe kann nach den ermittelten Werten als nicht ganz einwandfrei bezeichnet werden. Lassen auch die erhaltenen analytischen Zahlen nicht zu, daß die Probe direkt als grob verfälscht anzusehen ist, so ist sie doch als wahrscheinlich mit einer geringen Menge Stearin versetzt anzusprechen. Darauf deutet auch neben den ermittelten Werten der positive Ausfall einer qualitativen Prüfung auf Stearinsäure.

Am 30. Jänner 1928. Prof. Dr. A. Eckert e. h.

Die Untersuchungsergebnisse dürfen nur auf die betr. eingesandte Probe laut Bezeichnung bezogen werden. D. Schrftl.

**Neue Schadensfälle.** Brandschaden. 4. (2413.) S. Christofsgrund: Der Bienenstand des Ferdinand König, Bahnwärter, ging durch das Niederbrennen des Anwesens zugrunde; es verbrannten: 3 besetzte, 1 leere Gerstungsbeute, Geräte, Wabenvorrat. Einbruchsdiebstähle. 5. (2414.) S. Schlackenwerth: Dem Heinrich Schneider, Wirtschaftsbesitzer-Ellm, wurden 2 Gerstungvölker ausgeraubt. 6. (2415.) S. Böhm.-Rust: Dem Alfred Runsch, Wirtschaftsbesitzer, wurde 1 Gerstungvolk ausgestohlen, die leere Beute auf einem Nachbarfelde im Dunghaufen versteckt aufgefunden. 7. (2416.) S. Tschihana: Dem Peter Weber-Podmokl wurde aus seinem Bienenhause 1 bevölkerte Gerstungbeute gestohlen, die leere Beute 1 Kilometer entfernt im Walde aufgefunden. 8. (2417.) S. „Mittl. Polzental": Dem Anton Ebel, Zuckerbäcker-Oberpolitz, wurde 1 bevölkerte Gerstungbeute gestohlen;

sie blieb verschwunden. 9. (2418.). S. Radlstein: 1 Holzprinzständer des Landwirtes Josef Wahler-Kl.-Mellowa wurde ausgestohlen. 10. (2419.) S. Königswart: Dem Franz Dobernauer, Steuerdirektor, wurde eine 3 Quadratmeter große Glastafel des Bienenhauses zertrümmert. 11. (2420.) S. Prohn: Dem Josef Vorbach, Bergmann, wurden 6 Völker vernichtet.

Bei Eintritt eines Schadensfalles wolle stets die Anweisung Seite 25 Nr. 1 des „Deutsch. Imker" I. Jg. gefl. nachgelesen und beachtet, nicht aber bei der Zentrale wegen des Verhaltens angefragt werden.

Die verehrl. Sektionsleitungen, bzw. Mitglieder werden neuerlich auf das nachdrücklichste aufmerksam gemacht, daß die Nichteinsendung der **Abschrift des Besitzinventars** den Verlust des Anspruches auf Entschädigung im Schadensfalle nach sich zieht. Bei Mehrwerten beginnt der Schutz in der Mehrwerthöhe erst mit dem Einlangen der Inventarabschrift; die bloße Einsendung des Geldbetrages ohne die vorgeschriebenen genauen Angaben bedingt noch nicht die Inschutznahme.

Es wird neuerlich dringend ersucht, die vorgeschriebene ortspolizeiliche oder Gendarmerie-Bestätigung jeder Schadensanzeige von vornhereinbeizuschließen und sich nicht erst hiezu mahnen zu lassen, insbesondere die amtlich bestätigten Angaben dürfen auch nicht aus „Versehen" unrichtig lauten, da sich hieraus sonst unerquickliche Auseinandersetzungen überflüssigerweise ergeben, besonders wenn der Berufsstand des Geschädigten nicht angeführt ist und der Name häufiger vorkommt.

**Bienenw. Militär-Vorträge,** für die deutschen Soldaten der Garnison Prag, werden im März l. J. im Rahmen der vom Ministerium für Landeskultur, bzw. vom Landeskulturrate, D. S., veranstalteten Vortragsreihe wieder von unserem Z.-Geschäftsleiterstellv. Techn. Hochschulsupplent Ing. F. Baßler (mit Lichtbildern und Film) abgehalten.

---

## Sektionsnachrichten.

### Kundmachung!

Der aus dem Honigverkauf der Leitmeritzer Kollektiv-Ausstellung der Riesengebirgs-Sektionen sich ergebende Betrag von Kč 463.— steht der Hohenelber Sektion zur Verfügung. Die an der Ausstellung beteiligten Sektionsleitungen mögen unverschuldet in große Notlage geratene, unterstützungswürdige Imker bis Ultimo April d. J. behufs Vergebung des Betrages unter begründeter Anführung anher namhaft machen. Die Hohenelber Sektionsleitung.

† **Altzedlisch.** Unser unvergeßliches Mitglied Robert Kraus, Oberlehrer in Neuzedlisch, verschied den 23. v. M. an Herzschlag. Der Verblichene erwarb sich große Verdienste um die dortige Ortsgemeinde und um die Sektion Nr. 20. Insbesondere betreute er den verwaisten Bienenstand des vor 3 Jahren verblichenen Mitgliedes Josef Seifert als wäre es sein eigener. An der zahlreichen Beteiligung an seinem Begräbnisse konnte man die allgemeine Beliebtheit des pflichtgetreuen Imkers erkennen!

**Blisowa.** (Bienenzüchter-Ball in Dingkowitz, 5. Feber 1928.) Ich habe noch nie im „Deutschen Imker" gelesen, daß die Bienenzüchter in der Faschingszeit auf einem Balle ihre Tanzbeine schwenkten.*) Die Idee zu unserem Balle stammte von unserem Mitgliede Gröbner hatte uns, was dankbar erwähnt werden soll, Saal und Licht unentgeltlich zur „Auffitzer", denn Schulden hatten wir 300 Kč und wenn die Geschichte schief ging, so wären wir bis über die Ohren versunken. Doch: Wer zählt die Völker, kennt die Namen, die „ballmäßig gekleidet" hier zusammenkamen. Das war ein Schwarm! Unser Obmann schmunzelte stillvergnügt, der Herr Kassier hatte sein schönstes Lächeln aufgesetzt und der Herr Geschäftsleiter ordnete erhitzt die flott fließenden Einnahmen. Nachdem die Musiker, deren Essen und Trinken, Gemeindekosten und Stempel, kurz alles, sogar die Schulden weggezahlt waren, verblieb uns noch ein nettes Sümmchen, mit Namen „Reingewinn" übrig. Mitglied Gröbner hatte uns, was dankbar erwäht werden soll, den Saal und Licht unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Gestern ham mer Schuld'n g'hobt, heut ham mr Guld'n a! Natürlich gab es auch ein großes Honiglecken, außerdem wurden vier Gläser Honig verlost. Kurz und gut: Diese „gute Idee" werden wir nicht mehr verwerfen, denn sie bringt 'was ein. Ich kann sie nur allen Imkerbrüdern empfehlen! H.

**Blisowa.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben, soll das Motorrad und das Auto nicht gleichzeitig — in dem Unglücksfalle Gg. Bunda-Nahoschitz und Kurt Abeles-Bischteinitz — abgefahren sein, so daß also kein Wettrennen veranstaltet wurde. Vielmehr ist das Motorrad um 600 Schritte vorausgefahren, so daß das nachfahrende Auto in 600 Schritt Entfernung die brennenden Räder und Fahrer auf diese Weite nach dem Zusammenstoß beobachten konnte. Dieser scheint auf die Art geschehen zu sein, daß jedes Motorrad auf kur-

---

*) O! Doch! D. Schr.

ranz zu gleicher Zeit und in gleicher Richtung auf den schöneren Weg ausweichen wollte so der Zusammenstoß erfolgte. — So dürfte es geschehen sein.

† **Deutsch-Liebau.** Die Sektion verlor durch das plötzliche, unerwartete Hinscheiden ihres schäftsleiters Josef Marschall, Schulleiter i. R., am 23. Jänner l. J. eines ihrer ngsten, verdienstvollsten Mitglieder. Er war selbstlos in seinem Wirken, hilfsbereit gegen rmann, offen und bieder im Umgange. Der edlen Bienenzucht war er ein begeisterter derer. Wir werden ein ehrendes Andenken ihm stets bewahren! J. R.

**Kratzau.** Hauptversammlung am 15. Jänner 1928: Tätigkeits-, Kassen- und Zuckerechnungsbericht wurden genehmigt. Gesammelte Vorträge der 65. Wanderversammlung Leitmeritz für die Bücherei angekauft. Für 1928 wurden die Monatsversammlungen auf zweiten Freitag jeden Monats festgelegt. Imkerabend, Vortrag und Ausflug hlossen.

**Malsching.** Den 5. Feber l. J. in der Monatsversammlung überreichte Obmannstellvertreter Josef Stürzl in feierlicher Weise dem dzt. Obmanne Wanderlehrer Hans Runnsteiner, Oberlehrer-Sarau, und dem gewesenen Obmanne Johann Wagner, Wirtftsbesitzer-Wulladen, die vom L.-Zentralvereine für Böhmen gewidmete „Goldene Ehrenie" samt Urkunde. Die beiden also Geehrten dankten für diese große Auszeichnung. Nach Vortrage über „Vorteile und Begünstigungen unseres Landes-Zentralvereines" verteilte Wanderlehrer Hans Rundensteiner die hierauf bezughabenden Flugblätter, deschen das auch vom bw. Landes-Zentralvereine herausgegebene Flugblatt „F. Baßler, Honig, seine Bedeutung und sein Wert!" Nächste Versammlung Sonntag, den März l. J., 2 Uhr nachm. im Gastlokale des Julius Weisetschläger in Nesselbach.

**Niemes.** In der Generalversammlung am 23. Jänner l. J. legte Oberlehrer i. R. Karl hwarzbach seines hohen Alters wegen die Geschäftsleitung zurück. Ehrenobmann R.-R. Schweigert dankte ihm, dem heute einzigen gründenden Mitgliede, namens der ktion wärmstens für seine überaus ersprießliche Amtsführung und stete Hilfsbereitschaft ieren Imkern gegenüber. Gewählt wurden: Obmann: Anton Waller, Bahnmeister i. R., schäftsleiter: Anton Weiß, Niemes (neugew.). Die Kassagebarung wurde in bester Ordng gefunden. Wanderlehrer Karl Glutig-Rodowitz hielt einen beifälligst aufgenommnen Vortrag: „Natur und Biene".

**Qualisch.** Am 4. Jänner l. J. fand die Hauptversammlung mit Neuwahl statt. Gehlt wurden: Otto Menzel-Obmann, Franz Menzel-Obmann-Stellvertreter, Friedrich sper-Geschäftsleiter, Josef Stierand-Zahlmeister. Beiräte: Oberl. Karl Ruß, anz Kasper Nr. 126, Anton Dörner. Für 15jährige Tätigkeit als Obmann und Geäftsleiter wurde Otto Menzel und Friedrich Kasper die „Goldene Ehrenbiene" samt renurkunde vom Landes-Zentralverein verliehen.

**Oberleutensdorf.** In der Hauptversammlung am 12. v. M. hielt appr. Bienenmeister uth-Hammer einen Vortrag über die Durchwinterung und Durchlenzung der Bienen. sprach die Wichtigkeit der Bodensäuberung mit Asphalteinlagen der Stöcke. Frühjahrsweiterung usw. aus seiner reichen Praxis. Obmann Schulz, Obm.-Stellv. Guth, Geäftsleiter J. Klausnitzer und Stellv. W. Franzl üben ihre Funktionen 20 Jahre rdienstvollst aus und wurde ihnen der geziemende Dank ausgesprochen. Beschlossen wurde Ankauf einer neuen Wabenpresse.

**Scheles.** Am 12. Feber wurde in der Hauptversammlung gewählt: Obmann Josef roner, Oberlehrer i. R., Stellvertreter Franz Albl, Wagnermeister, Geschäftsleiter lois Leder, Lehrer, Stellvertreter Otto Viehmann, Herrenschneider. Kassa- und hresbericht wurden richtig befunden. Dem Geschäftsführer wurde unter Dank die Entitung erteilt. Besonders rege Aussprache löste die dringend notwendige Anschaffung einer roßen Wabenpresse aus. Unsere 36 Mitglieder besitzen insgesamt 162 Völker.

**Schlackenwerth.** Hauptversammlung am 5. Feber in Gfell. Die Geschäftsleitung brachte lgende Mitteilungen: Von 33 Mitgliedern wurden im Frühjahre für 219 Völker 657 Kg., n Herbste für 279 Völker 1395 Kg. Zucker bezogen. Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden wei Vorträge gehalten: „Einwinterung und Durchwinterung der Bienen." (Appr. Bienenmeister Ernst Schöttner.) „Bienenzucht und Landwirtschaft." (Wanderlehrer Prof. Dr. osef Rösch.) Kassastand der Jahresrechnung Kč 659.63. Die Wabenpresse wird zur Auseiserung gegeben; die bienenw. Geräte der Sektion werden durch Ankauf einer Entdeckeungsgabel, eines Gestelles zum Entdeckeln der Waben und eines Siebes vervollständigt. Für ie Benützung eines bienenw. Gerätes hat das Mitglied für den Tag 2 K Leihgebühr zu ahlen; an Nichtmitglieder dürfen die Geräte nicht geliehen werden. Jedes Mitglied ist verflichtet, die Inventarsanmeldung und die Statistik, genau ausgefüllt, der Geschäftsleitung echtzeitig zu übergeben. Das wirkliche Erträgnis an Honig und Wachs ist anzugeben, um ine genaue Statistik zu erhalten. Obmann Stark besprach den von ihm selbst angefertigten Zweivölkerstock mit gemeinsamen Honigaufsatz; seine Ausführungen sowie der vorgeührte Stock fanden reichen Beifall und Zustimmung. Neu eingetreten 1 Mitglied.

**Thomigsdorf.** Hauptversammlung am 29. Jänner l. J. Kassa- und Tätigkeitsberichte wurden befriedigend genehmigt. Der Zucker-Ueberschuß wurde der Sektionskassa gutgeschrieben. Neuwahl der Vereinsleitung: Obmann Al. Knott, Obm.-Stellvertreter Rich. Reirner, Geschäftsleiter Rudolf Fuchs, Geschäftsl.-Stellvertreter Joh. Kamradek. Für die bevorstehenden Festlichkeiten wurde ein 7gliedriger Ausschuß gewählt. Es wurde vielfach wahrgenommen, daß die Saalweide fuhrenweise von den Waldsäumen und Rändern abgemacht wird, was einen Rückgang unserer Bienenweide bedeutet. Im Interesse der Allgemeinheit möge darauf hingearbeitet werden, daß die Saalweide an Stellen, wo sie niemandem schadet mehr Schonung genießt.

**„Hainspacher Gerichtsbezirk."** Jahreshauptversammlung am 12. Feber 1928 in Wölmsdorf. Besuch trotz sehr schlechten Wetters gut. Nach Verhandlungsschrift und Einläufen folgten Tätigkeits- und Kassabericht des. Geschäftsführers. Sowohl der Obmannstellvertreter als auch der Geschäftsführer gedachten mit ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder, insbesondere des Obmannes Oberlehrer Holfeld-Wölmsdorf. Die Anschaffung des Buches „Der praktische Imker" von Wanderlehrer Heinrich Storch-Oberpreschkau wurde wärmstens empfohlen. Die Wahlen ergaben: Obmann: Oberlehrer Josef Schicktanz-Nixdorf; Stellvertreter Oberpostmeister i. R. Josef Kromer-Wölmsdorf; Geschäftsleiter: Schulleiter Ernst Weikert, Röhrsdorf; Schriftführer: Lehrer Anton Stadlmann-Hilgersdorf; Beiräte: Robert Zabel-Nixdorf, Franz Schierz-Hilgersdorf, Josef Kittel-Großschönau, Josef Frind-Niedereinsiedel. Das Herzogsche Absperrgitter (durch Robert Heinz-Oskau zu beziehen) wurde gezeigt und gelobt. Bienenw. Tagesfragen ergaben rege Aussprache. Der Jahresbeitrag beträgt 20 K.

**Seibersdorf.** Hauptversammlung am 5. Feber l. J. in Dittersbach. Anwesend 70 Prozent der Mitglieder und ein Gast der Nachbarsektion. Laut Kassabericht betrugen die Einnahmen 5912.30 Kč, die Ausgaben 5758.29 Kč, Kassabestand 154,01 Kč. 3 neue Mitglieder traten bei. Stand dzt. 22. Bei der Neuwahl schied Geschäftsleiter Vorsteher Otto Wawrauschek wegen Arbeitsüberbürdung aus; ihm wurde vom Obmann der beste Dank für seine genaue und umsichtige Geschäftsführung ausgesprochen. Als Geschäftsleiter wurde Karl Kuhlang, Schulleiter-Seibersdorf, gewählt. Im Mai l. J. Wanderversammlung in Jokelsdorf.

**Luck.** Am 1. Jänner 1928 fand die Neugründung der hies. Sektion Nr. 308 statt. Zur Aufnahme meldeten sich auch 11 Imker, die bis jetzt noch keiner Sektion angehörten, ein Beweis für die Notwendigkeit der Gründung. Die Wahl ergab: Oberlehrer Josef Seelig — Obmann, Anton Preis — Obmannstellvertreter, Karl Wolf — Geschäftsleiter. Im März soll im Gasthause des Mitgliedes Endisch die Frühjahrsversammlung stattfinden, ein Wanderlehrer wird sprechen.

**† Görkau.** Einen treuen Freund verloren wir durch den Tod unseres Mitgliedes Anton Rost, Oberlehrer i. R., welcher am 15. Feber l. J. nach kurzem Krankenlager im 69. Lebensjahre verschied. Derselbe wirkte durch fast 30 Jahre als Oberlehrer in Pritschapl. Die letzten Jahre verlebte er als Ruheständler in Görkau. Während seiner aktiven Dienstzeit betätigte er sich viel im öffentlichen Leben und war auch seinerzeit mehrere Jahre Obmann des Bezirkslehrervereines Komotau und Delegierter des Landeskulturrates für Böhmen. Ein treues Gedenken unsererseits ist ihm sicher. Die deutsche Heimaterde sei ihm leicht!

Hauptversammlung am 19. Feber l. J. in Görkau. Trotz schlechten Wetters 28 Anwesende, darunter 5 Gäste aus S. Komotau. Nachruf für verstorbenes Mitglied Oberlehrer i. R. Anton Rost. Berichte über Vereinstätigkeit und Geldgebarung für 1927 vom Geschäftsleiter erstattet, wurde genehmigt. Aussprache über „Trachtverbesserung" führte zum Beschlusse, daß ein Ausschuß zur Behandlung dieser Frage eingesetzt wurde. 1000 Stück Akaziensetzlinge sind zu beschaffen. Zum Schlusse war rege Wechselrede über den Honigpreis.

**Teplitz.** Zum Berichte S. 55, Nr. 2 „D. D. J." l. Jg. sei richtiggestellt, daß der Verkaufspreis der „Sudetendeutschen Imkerkalender" Kč 4.70 beträgt.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Basinek, Pohrlitz, Mähren.**

### An Deutschmährens Imkerschaft!

Im Auftrage des engeren Ausschusses des Deutschmährischen Imkerbundes übernehme ich dessen Leitung als geschäftsführender Obmann bis zur nächsten Hauptversammlung des Bundes

Große und schwere Aufgaben harren unser im Jahre 1928! Sie voll und würdig zu lösen, Gefüge des Bundes neu zu ordnen und zu festigen vermag ich nur, wenn alle Zweigeine, alle Mitglieder treu zum Bunde stehen und mich in jeder Hinsicht rstützen.

Ich bitte um Eure Mitarbeit!

Pohrlitz, Ende Feber 1928.

r. Julius Basinek, bw. Wanderlehrer, korresp. Mitglied des D. Bw. LZV. für Böhmen.

Dr. Gustav Bodirsky, Fulnek, dzt. Obmann.

**Pohrlitz.** Am 16. Jänner 1928 wurde dem bw. Wanderlehrer des Deutschen bienenwirtftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen und des Deutschmährischen Imkerbundes rgerschuldirektor Julius Basinek in Pohrlitz, die Urkunde über dessen Ernennung zum respondierenden Mitgliede des Deutschen bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines Böhmen in Prag feierlich überreicht.

# Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

Einladung

der am Osterdienstag, den 10. April 1928, um 9 Uhr vormittags, in der Gastwirtschaft nuß, Troppau, Oberring 33, stattfindenden

**Delegierten-Versammlung**

Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht.

Tagesordnung:

Feststellung der anwesenden Zweigvereinsvertreter.
Berichte: a) des Bücherei-Verwalters,
b) des Kassaverwalters,
c) des Geschäftsführers über die Vereinstätigkeit im Geschäftsjahre 1927.
Aussprache über die vorgetragenen Berichte.
Festsetzung von Ort und Zeit:
a) der Wanderlehrervorträge in den Zweigvereinen,
b) der Wanderversammlungen des Landesvereines,
c) der Imkerlehrkurse.
Beratung über Schwarm- und Honigpreise.
Aussprache über Edelzucht, Stockformen, Bienenweide.
Freie Anträge (die bis 31. März l. J. der Geschäftsführung bekannt sein müssen).
Allfälliges.

Die zur Teilnahme satzungsgemäß verpflichteten Vertreter der Zw.-Vereine erhalten eine se-Entschädigung.

Der Geschäftsführer: Prof. Piffl, e. h.

---

**Zur Klarstellung des Falles Botenwald** („Deutscher Imker", Nr. 1/1928 s. 27) hat der chäftsführer des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht bei maßgebenden Teilnehm an der Hauptversammlung des Imkervereines Botenwald am 4. Dezember 1927 Erdigungen eingezogen, welcher Art die „unlauteren Motive" gewesen seien, die dem dort Gast des genannten Vereines anwesenden Mitgliede des Schlesischen Landesvereines hgewiesen worden sein sollen.

Dr Obmann des Imkervereines Botenwald berichtet: „ . . . Herr Z. erklärte auf eine rage des anwesenden Obmannes des Deutsch-mährischen Imkerbundes, Herrn Kolouk, daß er nur als Gast auf Einladung des Zweigvereinsobmannes und nicht als Verr des Schlesischen Landesvereines anwesend sei und auch nur privat spreche. Unre Motive wurden direkt und persönlich niemandem vorgeworfen . . .". „Auch ist der kel im Deutschen Imker nicht von hier eingesandt worden".

Der in derselben Angelegenheit um Auskunft gebetene Obmann des Deutsch-mährischen erbundes hat bis zur Stunde (Einsendung zum Drucke) noch keinen Bericht erstattet.

**Weidenau.** Der Bienenzucht-Zweigverein, Geschäftsführer Wanderlehrer Robert user, kann auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit i. J. 1927 zurückblicken: Die Zuckerionen wurden trotz vieler Arbeit in klagloser Weise abgewickelt und bei 2000 Kg. steueren Zuckers an die Mitglieder abgegeben. Auch kostspielige Imkergeräte, deren Anschaf- die Kräfte des Einzelnen übersteigt, wurden aus Vereinsmitteln zur genossenschaften Benützung angeschafft: a) eine neue Kupfer-Zink-Wabenpresse 40×25 Ztm. und eine

## **Abrechnung** für das Jahr 1927 und **Voranschlag** für das Jahr 1928

**Einnahmen** — **Ausgaben**

| Einnahmen Erfolg 1927 K | h | Einnahmen Voranschlag 1928 K | h | Gegenstand | Ausgaben Erfolg 1927 K | h | Ausgaben Voranschlag 1928 K | h |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22.232 | — | 23.000 | — | Mitgliederbeiträge | | | | |
| 2.019 | 40 | 2.000 | — | Unterstützungsfond: a) Ueberweisungen | 449 | 90 | | |
| | | | | b) Unterstützungsauslagen | 1.569 | 50 | 2.000 | — |
| | | 2.000 | — | Beihilfe aus Staatsmitteln | | | | |
| 600 | — | 1.300 | — | Landesbeihilfe | | | | |
| 129 | 16 | 100 | — | Zinsen | | | | |
| | | | | Vereinsgabe: Der „Deutsche Imker" | 17.214 | 38 | 18.000 | — |
| 624 | — | 600 | — | Fachzeitschriften | 647 | 75 | 600 | — |
| | | | | Wandervorträge | 2.481 | 60 | 2.500 | — |
| | | | | Bienenzuchtlehrkurse | 183 | 40 | 500 | — |
| | | | | Schulspenden, Bienen und Geräte | 50 | 91 | 500 | — |
| | | | | Reisekostenvergütungen (Ausschußberatungen, Delegiertenversammlung, Vertreter-Entsendungen) | 2.046 | 20 | 2.000 | — |
| | | | | Bibliothek und Kanzlei-Inventar | 171 | — | 300 | — |
| | | | | Regie, Kanzleierfordernisse, Post | 1.348 | 43 | 1.500 | — |
| | | | | Verschiedene Einnahmen und Ausgaben: | | | 1.000 | — |
| | | | | a) Reichsverband und Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge | 138 | 11 | | |
| | | | | b) Beobachtungsstationen | 48 | — | | |
| | | | | c) Ausstellungsauslagen | 1.429 | 24 | | |
| | | | | d) Vereins-Medaillen | 1.072 | 30 | | |
| | | | | e) Mitgliedsbeiträge, Spenden | 192 | — | | |
| 114 | 69 | | | f) Rückvergütungen | 25 | — | | |
| | | | | Steuern und Gebühren | 53 | — | 100 | — |
| | | | | Fremde Rechnung (durchlaufend): | | | | |
| 1.555 | 50 | | | a) Wanderversammlung der Bienenwirte d. Zunge in Leitmeritz | 1.555 | 50 | | |
| 65.537 | 69 | | | b) Zuckerzahlungen | 65 537 | 69 | | |
| 81 | – | | | c) Sonstiges | 81 | — | | |
| 3.402 | 47 | | | Kassaabgang am 31. Dezember 1927 | | | | |
| 96.295 | 91 | 29.000 | — | | 96.295 | 91 | 29.000 | — |

**Troppau,** am 19. Feber 1928.

Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

Der Obmann:
**Fr. Stolberg.**

Der Kassaverwalter:
**Mathias Předeschly,** e. h.

Die Kassaprüfer:

**Emil Nonmacher,** e. h. — **Leo Malik,** e. h.

weite 22X17 Ztm., ein großer Dampf-Wachsschmelzer für 15 Liter Inhalt, weiters eine trohpresse zur Selbstherstellung billiger Bienenwohnungen; auch steht eine große Honigschleuder den Mitgliedern zur Verfügung. Zur Fortbildung der Imker und für Werbezwecke wurde vom Wanderlehrer Onderka ein gut besuchter Lichtbildervortrag abgehalten und von demselben Fachmanne ein Strohflechtkurs, für dessen Kosten der Schlesische Landesverein für Bienenzucht in Troppau aufkam, abgehalten. Um die Trachtverhältnisse zu bessern, wurde an alle Gemeinden des Zweigvereinsgebietes mit dem Ersuchen herangetreten, genügende Bäume: Immerblühende und gewöhnliche Akazien, Linden u. dgl. Gehölze anzupflanzen. Der Erfolg blieb nicht aus, da in mehreren Gemeinden bereits umfangreiche Neu-Anpflanzungen vorgenommen worden sind. Eine Reihe weiterer auf den Fortschritt der Bienenwirtschaft abzielender Bestrebungen und Pläne gehen der Verwirklichung entgegen und ist der Zweigverein Weidenau zu seinem rührigen Geschäftsführer zu beglückwünschen.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Verkaufe mehrere überwinterte Völker eventuell mit Wabenbau und Wohnungen für Gerstensystem. Adolf Langhammer, Hannsdorf (Mähren). — Riesengebirgsschleuderhonig verkauft Bienenwirtschaft Rich. Beran, Pelsdorf b. Hohenelbe. — Gebirgsblütenschleuderhonig, Ia. Qualität, gelb oder dunkel, in 5-Kg.-Dosen oder im Großen hat billigst abzugeben Hans Pumm, Imker, Domeschau bei Sternberg (Mähren). — Ia. Schleuderhonig hat Friedrich Schmattinger, Lehrer in Lechwitz (Mähren), zu verkaufen; der Honig ist hart, kristallisiert und sehr schmackhaft. — Einen Stand von 15 gut eingewinterten Bienenvölkern in Strohstöcken samt Bienenhaus verkauft preiswert Wenzel Lukas in Watislav, Post Trebnitz. — Wegen Platzmangel verkaufe ich 2 Völker in Holzbeuten sowie leere Holzbeuten und andere bienenw. Geräte sehr billig. R. Schöttner, Oberjäger i. P., Hirschberg am See, Heidemühlstr. 391, „Haus Forstmannsruh". — Ein gut eingewintertes Bienenvolk mit junger Königin in Wiener Vereinsständer (innen Holz, außen Stroh) verkauft ab Reservestand um 200 Kč A. Waschnak, Förster i. P., Brenn, Post Reichstadt. — Schleuderhonig, licht oder dunkel, in kandiertem oder flüssigem Zustande, hat billigst abzugeben in 5-Kg.- und 10-Kg.-Postdosen oder in eingesandten Kannen: Hubert Reif, Lexen Nr. 35, P. Müglitz (Mähren). — 4 gut überwinterte Völker in Gerstungsbeuten samt Bienenhaus sind um 1200 Kč zu verkaufen von Franz Weber, Oberlehrer i. R., in Neudörfel 43 bei Teplitz-Schönau. — Wegen Platzmangel gebe ich nach der Auswinterung von meinem eigenen Stande einige gesunde Gerstung-Völker, deutscher Abstammung, ab. Besichtigung an Sonntagen. Josef Thomas, Neuland Nr. 19, P. Barzdorf am Rollberg. — Ein Volk „Hüngler" mit einjähriger Königin, in prima erhaltener Wiener Vereinsbeute, als überzählig, verkäuflich bei Richard Hauser, Gablonz a. N., Frauengasse 4. — Einige 1927er Königinnen, von den besten Völkern abstammend, zu Kč 45.—, versendet franko Nachnahme ab 1. April l. J. A. Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren). — Schleuderhonig, Esparsette- und Akazien-, kristallisiert, verkauft Maria Dworžak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 68, Mähren. — 16 Völker in Kuntzsch-Wolfenbüttler-Zwillingen mit 1jährigen deutschen Edelköniginnen, jungen, tadellos ausgebauten Waben verkauft R. Junowicz, Teplitz-Schönau, Richard-Wagnerstr. 6. — 2 Sechsbeuten, liegende und stehende Prinzstöcke, Wabengußform billig zu verkaufen bei günstiger Durchwinterung einige Königinnen im Frühjahr abzugeben bei Josef Lenhard, Weidensgrün, Post Schlackenwerth. — Einige starke Völker in Gerstungbeuten, deutsche Rasse, hat abzugeben Emil Effenberger, Einsiedel 183 bei Reichenberg. — Leopold Krawann & Co., Chem. Fabriken, Bodenbach, kauft garant. reines Bienenwachs. — Schleuderhonig, kristallisiert, in 5-Kg.-Dosen, versendet Franz Weps, Landwirt i. R. in Ploscha, Post Postelberg. — Verkaufe wegen Platzmangel einige Völker preiswert in Breitwabenstöcken. Karl Piesche in Webeschan, Post Kaaden. — 10 Kg. garantiert reines Wachs für Mittelwände per Kilo 30 Kč hat abzugeben Franz Schaller, Zuflucht Nr. 37 bei Klösterle a. d. Eger. — Verkaufe mehrere Bienenvölker in Gerstungstöcken, mit junger Königin. Franz Drescher, Bienenzüchter in

Czalositz bei Leitmeritz. — Völker in Strohkörben verkauft kommendes Frühjahr billi[g] Franz Teifel in Hertine, Post Welboth. Auch gibt derselbe heuer sämtliche Schwärme ab. — Uebersiedlungshalber verkauft von seinen 36 Völkern in neuen Gerstungbeuten ab Mär[z] nach Auswahl eine größere Anzahl derselben mit oder ohne schön ausgebauten Honigräumen nebst einem Bienenhause Oberlehrer Hubana, Ebmeth, Bez. Falkenau a. d. Eger. — Einige 5-Kg.-Dosen Schleuderhonig hat noch abzugeben Schulleiter Martulek in Pomitsch, Post Frain (Mähren). — **Ferdinand Duck** in Tschischkowitz bei Lobositz verkauft billig einige Völker in doppelwandigen Stöcken für den Freistand. — Der **Bienenzuchtverein** Weidenau in Schlesien verkauft nach einem verstorbenen Mitgliede 20 Völker in schles. Vereinsständern samt Bienenhaus. Anfragen an den Geschäftsführer Robert Hause[r], Klein-Krosse bei Weidenau Nr. 33. — Der Schlesische Landesverein für Bienenzucht ver[-] mittelt nach einem verstorbenen Mitgliede in Koschendorf, Post Groß-Herrlitz, Schles., den Verkauf von 14 Völkern (in einem älteren Vierbeuter, einem neuen Sechsbeuter und Einbeutern samt Bienenzuchtgeräten, neuen Rähmchen, Rähmchenholz usw.), weiters den Verkauf einiger Völker in Troppau zu günstigen Preisen infolge Aufgabe der Bienenzu[cht]. Anfragen beim Landesvereine in Troppau, Grätzerstr. 10a II. — Zu Studienzwecken su[cht] bw. Wanderlehrer Josef V. Richter, Eger, Pograter Str., reinen **Jungfernwabenbau** und vergütet hiefür 40 Kč pro 1 Kg. — Südmährischen Honig, auf der Jubiläumsausstellun[g] prämiiert mit dem 1. Preise, hat in 5-Kg.-Dosen und in Kannen preiswert abzugeben H. Rother, Znaim, Untere Böhmg. 8 (Mähren). — 3 leere Kunststöcke mit Rahmen, g[ut] erhalten, sind preiswert abzugeben. H. Rother, Bienenzüchter, Znaim, **Untere Böhmg.** 8. — Kunstwaben in allen Größen, mit Garantieschein, mit Honig[-] lösung erzeugt, hat ständig abzugeben: Bezirksimkervereinigung Fried[-] land i. B., Bestellungen erbeten an den Geschäftsleiter Bruno Preißler, Haindor[f] i. Böhm. — Schwärme von besten heimischen Völkern dunkler Rasse Im Mai das erste Kg. Kč 50.— jedes weitere Kg. Kč 25.—, im Juni das erste Kg. Kč 40.— jedes weitere Kg. Kč 20.—, im Juli das erste Kg. 30.— jedes weitere Kg. Kč 15.—, hat abzugeben Bezirksvereinigung Friedland; Bestellungen erbeten an den Obmann Vinzenz Czerwenka, Oberpostmeister i. R., Friedland i. B. —

# Eingesendet.

**!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!**

**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammen-hängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

Lehrer A. Schubert, Maria-Ratschitz Nr. 123 bei Brüx, verkauft 5 leere — fast neue — **Gerstungbeuten** mit Honigräumen übersiedlungshalber zum Preise von à 50 Kč.

Sektion „Milleschau a. Donnersberge" z. H. d. Geschäftsleiters Wenzel Linge[r], Oberlehrer, sucht eine gut erhaltene **Rietsche-Kunstwabenpresse** zu kaufen.

Zur Trachtverbesserung empfiehlt zur Frühjahrspflanzung veredelte **Pflaumenbäumchen** in 3 Sorten (gelb, rot, blau) 6 bis 10 Kč per Stück Franz Müller, Mödlitz 46, Post Ko[f] (Mähren).

Zu kaufen gesucht: 3 Stück Original **Kuntsch-Zwillinge**, selbe aber nur m[it] frisch oder einjährig bebrüteten Waben. Auch kaufe ich zirka 60 Stück vorhin erwähnte Waben ohne Stöcke. Offerte erbeten an Joh. Mahr, Bienenzüchter in Poppitz Nr. 2[.] Post Znaim (Mähren).

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Doltermies.

Eine tadelose **Strohpresse** für Bienenstöcke 58 Ztm. hoch, 26 Ztm. breit und 46 Ztm. tief im Lichten und eine Presse für Strohmatten, alles aus Eiche, verkauft billig Wenzel Lukas, Watislaw, Post Trebnitz.

**Verkaufe meine Villa** in herrlicher Lage bei Leitmeritz mit 14 Wohnräumen, reichlichem Inventar, alles freiwerdend, Wasserleitung, großer Garten mit 80 Edelobstbäumen, 20[0] Beerensträuchern, etwas Wald, selten günstige Bienenlage. Geräumiges **Bienenhaus** mit 5 Völkern vorhanden. Nötig 80.000 Kč. E. Podmann, Skalitz bei Leitmeritz.

Geehrte Imkerfreunde werden gebeten, einem **Chauffeur-Fachmann**, deutsch und tschech. perfekt, unbescholten, tüchtiger Imker, 15jähriges Mitglied einer Sektion, einen Dauerpo[sten] zu verschaffen oder in Stellung zu nehmen. Werte Anträge unter „**Viele Kenntnisse**" an die Verwaltung des „Deutschen Imkers".

Wer liefert Samen oder Setzlinge der **Goldrute** (Solidago)? **Anbote unter** „Gold[-] rute" an den „D. J.".

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Gräz zu beziehen.**

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge b
Für die Schriftleitung verantwortlich: **Gustav Bretschneider.**
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der
# Deutsche Imker.

...ienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-...)
...irekte Mitglieder K 20—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 15—,
Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 15—.

April 1928. Nr. 4. XXXXI. Jahrgang.

...Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

...S. **Adersbach-Johnsdorf-Hottendorf.** Sonntag, 22. April l. J., 2 Uhr nachm. im Rat...ise zu Starkstadt Frühjahrsversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung ... letzten Verhandlungsschrift. 3. Neuwahl für den verstorbenen Obmann Emil Rauch. ... Tätigkeitsbericht und Mitteilungen des Geschäftsleiters. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. ... Festsetzung der nächsten Versammlung. 7. Aussprache betr. Ueberwinterung der Bienen. ... Freie Anträge.

S. **Alt-Habendorf.** Hauptversammlung am 15. April 1928. Vortrag über: „Zeitgemäße ...nenzucht" von Wanderlehrer Ad. A. Köhler, Oberlehrer i. R., Dittersbach bei Friedland. ...chbarsektionen sind herzlichst eingeladen! Versammlungsbeginn 3 Uhr nachm. ... Gasthause Arnold in Alt-Habendorf.

S. **Alt-Rognitz.** Vollversammlung, Sonntag, 15. April l. J., 2 Uhr nachmittags im Gast...use des Alois Pohl in Bausnitz. Verhandlungsgegenstände: 1. Letzte Verhandlungsschrift. ... Berichte und Mitteilungen. 3. Berichte der Mitglieder über die Auswinterung ihrer ...enenvölker. 4. Aussprache in bienenw. Fragen. 5. Aufnahme neuer Mitglieder und freie ...träge.

S. **Dobrzan.** Hauptversammlung am 15. April l. J., 2 Uhr nachm. im Gasthofe Band...uer in Dobrzan. Tagesordnung: Begrüßung, Verhandlungsschrift, Tätigkeits- und Kassa...richt, Vortrag des bienenw. Wanderlehrers Direktor Andreß-Dobrzan über „Wabenbau ...d seine Erneuerung", freie Anträge. Nachbarsektionen herzlichst willkommen!

S. **Franzenthal-Ulgersdorf.** Versammlung am Sonntag, den 6. Mai l. J., 2 Uhr nachm. ... Gasthaus „Zur alten Schule" in Ulgersdorf. Vortrag des bw. Wanderlehrers Karl ...lutig-Rodowitz: „Was soll ein praktischer Imker wissen?" Anschließend freie Aussprache. ...e Nachbarsektionen Bensen, Schokau, Algersdorf, „Mittleres Polzen...l" sind freundlichst eingeladen!

S. **Goldenöls.** Frühjahrsversammlung am 15. April 1928, 2 Uhr nachm. im Gasthause ...Zur Spinne" des Max Patzelt in Neu-Wolta. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verhand...ngsschrift. 3. Vortrag: „Die Frühjahrsarbeiten am Bienenstand." 4. Endgültige Beschluß...ssung über Bestellung von Futter und Honiggläsern. 5. Einläufe. 6. Freie Anträge.

S. **Görkau.** Sonntag, 15. April l. J., nachm. 3 Uhr, im Invalidenkino in Görkau werden ...ie beiden Bienenfilme „Die Biene" und „Im Reiche der Biene" zur Vorführung gebracht. ...lle Mitglieder des Görkauer Bienenzuchtvereines werden ersucht, nicht nur selbst zu er...cheinen, sondern auch Freunde der edlen Imkerei mitzubringen. Die verehrl. Nachbar...sektionen werden gebeten, ebenfalls für den Besuch zu werben, da es nicht überall ge...ingt, diese vortrefflichen Filme zur Aufführung bringen zu können.

S. **Hohenfurt.** Sonntag, 22. April l. J., ½3 Uhr nachm., in der Stiftskellnerei Früh...ahrsversammlung. U. a. Vortrag des bw. Wanderlehrers Hans Rundensteiner, Oberlehrer, ...arau, „Die seuchenhaften Krankheiten der Honigbiene, wie die Faulbrut, die Nosema u. a.". ...entstehen".

S. **Groß-Chmeleschen.** Hauptversammlung am 18. April in Groß-Chmeleschen ...m Gasthause „Miesl", 2 Uhr nachm. mit der üblichen Tagesordnung. Nachbarsektio...nen höfl. eingeladen, da wahrscheinleich ein Redner einen Vortrag halten wird.

S. **Hundorf.** Sonntag, 15. April l. J., ½3 Uhr nachm. Wanderversammlung im „Gold. Stern" in Hundorf mit Vortrag des Wanderlehrers Karl Glutig über „Auswinterung, Schwärmen und Schwarmbehandlung"; anschließend Wechselrede. Nachbarsektionen sind freundlichst eingeladen.

S. **Konstantinsbad.** Versammlung am 9. April 1928, pünktlich ½2 Uhr, im Hotel Schnaus in Konstantinsbad. Tagesordnung: 1. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers Franz Andreß, Bürgerschuldirektor in Dobrzan: „Von der Auswinterung bis zur Einwinterung". 2. Aussprache über bienenwirtschaftliche Fragen. 3. Aufnahme von Mitgliedern. 4. Freie Anträge. Die Nachbarsektionen Lestau, Girsch, Neumark usw. sind herzl. eingeladen!

S. **Lampersdorf.** Sonntag, 29. April l. J., hält Wanderlehrer Heinrich Storch, Nieder-Preschkau, um 2 Uhr nachm. in der Volksschule (Kindergarten) einen Vortrag über „Züchtersünden" ab.

S. **Mehregarten-Ferchenhaid:** Vortrag des bw. Wanderlehrers Hans Rundensteiner-Sarau über Behandlung der Schwärme und Völker im Laufe des Sommers am 29. April l. J., ½2 Uhr nachmittags im Hotel „Passau" in Winterberg. Nachbarsektionen werden höflichst eingeladen!

S. **Neudek.** Versammlung am 6. Mai 1928, ½3 Uhr nachm. im Gasthause des Ant. Haßmann, Raubsack bei Neurohlau. Tagesordnung: 1. Verhandlungsschrift. 2. Mitteilungen. 3. Vortrag: „Schwarmbehandlung." 4. Zuckerbestellung. 5. Bienenw. Fragen. 6. Anträge.

S. **Oberprausnitz.** Wanderversammlung am 20. Mai 1928, um 3 Uhr nachmittags im Gasthause Rolf in Großborowitz. Unser Obmann H. Rummler und H. Heidenreich werden Vorträge halten. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

S. **Plan u. Umg. Nr. 106.** Versammlung am 22. April auf dem Stande des Försters Wenzel Holick in Raketendörflas (Rabennest). Vorführung praktischer Arbeiten. (Bau von Bienenwohnungen, Brutnesterweiterung und ähnliches.) Aus der Praxis lernt man mehr als aus Vorträgen. Nachbarsektionen willkommen!

S. **Pürstein.** Hauptversammlung, Sonntag, 29. April l. J., 3 Uhr nachm. bei Eduard Kraus, Hotel „Schloßberg", in Pürstein. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. 3. Tätigkeitsbericht. 4. Kassabericht. 5. Freie Anträge.

S. **Schokau u. Umg.** Versammlung am 1. Mai (Staatsfeiertag), 2 Uhr nachm. in Wagners Gasthaus in Schokau. Vortrag des Wanderlehrers Heinrich Storch, Nieder-Preschkau: „Was haben wir Imker zu tun, um die kurze Trachtzeit (in unserem Gebiete) voll auszunützen?" Sämtliche Nachbarsektionen werden herzl. eingeladen!

S. **Seibersdorf.** Wanderversammlung am Sonntag, 22. April 1928, 2 Uhr nachm., im Gasthause des Franz Arzt in Jokelsdorf. Bienenw. Wanderlehrer Heinrich Storch, Nieder-Preschkau, hält den Vortrag: „Die Behandlung der Bienen im Kreislauf des Jahres." Nachbarsektionen sind freundlichst eingeladen!

S. **Tetschen-Bodenbach.** Hauptversammlung am 15. April 1928 im „Dampfschiffhotel", 2 Uhr nachm. in Tetschen. Vortrag des Wanderlehrers Heinrich Storch, Nieder-Preschkau. Nachbarsektionen sind herzlichst eingeladen!

S. **Thomigsdorf.** Sonntag, 6. Mai l. J., 2 Uhr nachm. im Gasthause Rudolf Roller in Thomigsdorf Frühjahrsvollversammlung. U. a. wird das von der Leitmeritzer Ausstellung der Sektion gewidmete Anerkennungsdiplom vorgelegt.

S. **Welbine-Liebnitz.** Sonntag, 29. April 1928, Generalversammlung um 2 Uhr nachm. in Janisches Gasthaus zu Webeschan. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Kassabericht. 4. Neuwahl der Funktionäre. 5. Lichtbildervortrag vom Wanderlehrer Bürgerschuldirektor Adolf Braun-Obergeorgenthal. 6. Freie Anträge. 7. Aufnahme neuer Mitglieder. 8. Wechselrede. Nachbarsektionen sind höfl. eingeladen!

S. **Wirschin.** Die Versammlung mit Vortrag, angesagt für den 6. Mai l. J., findet nicht statt. Hingegen wird eine solche für den 1. Juli l. J. einberufen werden.

---

**Nr. 4** **Prag, April 1928** **XXXXI. Jahrg.**

# Der Deutsche Imker.

t Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „**Der Bienenvater aus Böhmen**", dem Organe des ehemaligen „**Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens**", gegr. 1852.)

**jan des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

**ıtscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)**

riftleiter: Sch.-R. **Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag** (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „**Die deutsche Bienenzucht in Theorie und** :is" ist besonders zu bestellen (Gebühr **15 K pro Jahr.**) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages ent-hender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher des-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag. Tř. M. Soche Nr. 3." — ıß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard **Altmann**, Oberlehrer, Reichenberg.

### Feber 1926—1928.

1926: Mit Ausnahme von 4 Stationen melden alle anderen Flugtage. Zumeist war der Feber der Reinigungstag. Die Berichte lauten recht verschieden. Einige Beobachter sind rieden, andere klagen über Verluste durch Hunger und Ruhr. Brut wurde wenig gefunden.

1927: Der im 1. Monatsdrittel beinahe ohne Unterbrechung fallende Schnee wurde in Tälern durch ziemliche Tageswärme aufgeräumt. Am Ende des 2. Drittels setzten Tages-ten ein, die bis einschließlich den 23. Feber ihre Fortsetzung fanden. Der neue Winter t bis zum 25. d. M. an. Zur Reinigung kam es am 28. Feber. Im allgemeinen zeigte Revision günstige Verhältnisse. In Waldgegenden kam es zu häufigen Ruhrfällen, die das Konto des Heidehonigs fielen.

1928: Das mit Tauwetter beginnende 1. Monatsdrittel hatte am 5. und 6. Feber be-tende Nachtkälten und empfindliche Tagesfröste, welchem Wechsel abermals Tauwetter einschließlich den 21. Feber folgte. Im letzten Drittel waren eisige Nächte und prächtige nnentage. Diesen fehlte aber die nötige Wärme, so daß es nur auf wenigen Ständen zu em ausgiebigen **Reinigungsfluge** kam. Die zumeist nur oberflächlich vorgenom-nen Untersuchungen berichten mit einzelnen Ausnahmen über einen guten Zustand der gewinterten Bienenvölker.

Imkheil! **Altmann.**

---

### Die ersten Ausflüge im Gebirge.

Damit ist nicht etwa ein Wanderbursche gemeint, der mit dem Wanderstabe in der Hand Erzgebirge durchwandert, um sich an den bewaldeten Bergen, tiefen Tälern mit den brau-ſen und schäumenden Bächen und dem Singsang der Vogelwelt zu erfreuen, nein, es ist der e Reinigungsausflug unserer Bienen gemeint. Gewiß ein Freudentag für jedes Imkerherz, in all seine Lieblinge das Auferstehungsfest feiern. Aber nur selten ist es eine ungetrübte ude. Recht oft fällt ein bitterer Wermutstropfen in den Freudenkelch, zumal der Schnee bis t in den März hinein sich in den Wäldern festklammert und oft noch im April und selbst im i seine Visitkarte zurückläßt. Bloß die zwei letzten Winter waren nicht so boshaft und gestat-n den Bienen schon im Feber einen Reinigungsausflug. Allerdings ließ es der letzte Winter grimmigem, die Wiesen und die Fluren schädigendem Frostwetter nicht fehlen. Den ersten nigungsausflug können die Bienen meistens nur **bei hohem Schnee** halten: Durch Jahre meiner Tätigkeit als Leiter der Beobachtungsstation in **Eibenberg** hielten die nen 15mal Mitte Jänner und nach derselben bei hohem Schnee den ersten Ausflug und 5mal im Feber, einigemal bei aperen (schneefreien) Flecken. Wenn die Sonne vom uenden Firmament strahlt, das Thermometer 10—15 Grad Celsius im Schatten zeigt und Luft nur wenig bewegt ist, dann gibt es bei den Bienen kein Halten mehr: durch alle Ritzen Bienenhauses quellen sie heraus. Vorteilhaft ist es dann, wenn die Schneedecke oben recht oder körnig ist. Es ist unbedingt erforderlich, vor den Bienenstand Stroh, Reisig oder etter hinzulegen. Nach fast fünfmonatiger Winterhaft tummeln sich die Bienen beim ersten nigungsausflug in klarer, sonnendurchfluteter Luft, doch nicht etwa, wie ein Bienenbuch auptet, bloß 2 Meter vom Stande, sondern 1 Kilometer und darüber vom Bienenstande

# Monatsbericht Feber 1928.

| | | Monatsdrittel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1. | 2. | 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| **D. B. L.-Z.-V. für Böhmen:** | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | | mm |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 40 | — 30 | — 60 | — 130 | . | . | . | . | — 9·0 | 9·0 | 0·2 | 1. | 29. | 9 | 0 | 1 | 6 | 11 | 12 | 10 | . | . |
| Leitmeritz | 184 | — 40 | — 70 | — 70 | — 180 | . | . | . | . | — 7·0 | 11·0 | 1·8 | 1. | 29. | 3 | 8 | 2 | 6 | 13 | 10 | 18 | 1 | . |
| Sedlitz | 225 | — 20 | — 92 | — 112 | — 224 | . | . | . | . | — 8·0 | 13·0 | 1·9 | 1. | 29. | 6 | 7 | 1 | 8 | 9 | 12 | 27 | 1 | 15 |
| Reichstadt | 265 | — 30 | — 30 | — 35 | — 95 | . | . | . | . | — 9·0 | 10·0 | — 0·8 | 1. | 29. | 2 | 9 | 6 | 12 | 8 | 9 | 7 | 0 | 36 |
| Raaden | 284 | — 40 | — 70 | — 40 | — 150 | . | . | . | . | — 9·0 | 11·8 | 2·5 | 1. | 29. | 3 | 11 | 5 | 6 | 12 | 11 | 15 | 0 | 34 |
| Zebus | 300 | — 96 | — 46 | — 73 | — 215 | . | . | . | . | — 7·0 | 10·0 | 1·0 | 1. | 29. | 4 | 4 | 8 | 15 | 4 | 10 | 21 | 2 | 30 |
| Obergeorgenthal | 310 | . | . | . | — 53 | . | . | . | . | — 9·5 | 11·0 | — 0·1 | 1. | 29. | 4 | 12 | 11 | 5 | 10 | 14 | 16 | 2 | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | — 40 | — 40 | — 40 | — 120 | . | . | . | . | — 12·0 | 7·0 | — 1·4 | 1. | 29. | 0 | 10 | 6 | 6 | 13 | 10 | 8 | 2 | 48 |
| Warnsdorf | 320 | — 20 | — 20 | — 30 | — 70 | . | . | . | . | — 11·0 | 8·0 | — 1·2 | 1. | 29. | 5 | 7 | 6 | 5 | 9 | 15 | 29 | 1 | . |
| Neuland-Auscha | 350 | — 28 | — 28 | — 70 | — 126 | . | . | . | . | — 7·5 | 16·0 | 1·5 | 1. | 29. | 4 | 10 | 9 | 6 | 14 | 9 | 18 | 2 | . |
| Gosau I | 370 | — 40 | — 40 | — 80 | — 160 | . | . | . | . | — 8·0 | 11·3 | 1·0 | 1. | 29. | 2 | 7 | 6 | 5 | 12 | 12 | 9 | 1 | 46 |
| Gosau II | 370 | — 30 | — 40 | — 80 | — 150 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | — 15 | — 20 | — 30 | — 65 | . | . | . | . | — 6·0 | 6·5 | 2·4 | 1. | 29. | 0 | 9 | 10 | 4 | 7 | 18 | 12 | 3 | . |
| Landskron i. B. | 380 | — 28 | — 32 | — 16 | — 76 | . | . | . | . | — 8·0 | 8·0 | — 0·2 | 1. | 29. | 4 | 5 | 8 | 8 | 6 | 15 | 20 | 1 | . |
| Woratschen | 390 | — 20 | — 40 | — 50 | — 110 | . | . | . | . | — 10·0 | 11·0 | 1·2 | 1. | 29. | 2 | 7 | 4 | 8 | 5 | 16 | 26 | . | . |
| Gsell | 404 | — 65 | — 40 | — 20 | — 125 | . | . | . | . | — 4·0 | 13·0 | 3·2 | 1. | 29. | 4 | 4 | 4 | 12 | 8 | 9 | 21 | 1 | . |
| Reichenberg | 400 | — 40 | — 20 | — 80 | — 140 | . | . | . | . | — 10·0 | 7·5 | — 0·1 | 1. | 29. | 1 | 8 | 11 | 5 | 3 | 21 | 12 | 1 | . |
| Franzensbad | 445 | — 40 | — 42 | — 182 | . | . | . | . | . | — 6·0 | 10·0 | 1·5 | 1. | 29. | 6 | 7 | 6 | 12 | 9 | 8 | 22 | 1 | . |
| Ueberdörfel | 446 | — 20 | — 15 | — 35 | — 70 | . | . | . | . | — 7·0 | 8·0 | . | 1. | 29. | 0 | 7 | 8 | 8 | 5 | 16 | 22 | . | . |
| Rudolfstadt | 483 | — 52 | — 32 | — 64 | — 148 | . | . | . | . | — 6·0 | 8·0 | 1·6 | 1. | 29. | 5 | 4 | 7 | 9 | 14 | 6 | 34 | . | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 60 | — 34 | — 76 | — 170 | . | . | . | . | — 8·0 | 9·0 | 3·4 | 1. | 29. | 5 | 6 | 9 | 3 | 19 | 7 | 19 | 1 | . |
| Schönau b. Br. | 500 | — 40 | — 50 | — 40 | — 130 | . | . | . | . | — 9·0 | 8·0 | 2·4 | 1. | 29. | 2 | 2 | 7 | 5 | 4 | 20 | 15 | 1 | . |
| Glashütten | 531 | — 80 | . | — 110 | — 190 | . | . | . | . | — 8·0 | 9·0 | 1·1 | 1. | 29. | 2 | 6 | 4 | 12 | 2 | 15 | 20 | 1 | . |
| Pilnikau | 552 | . | . | . | — 160 | . | . | . | . | — 9·0 | 7·0 | . | 1. | 29. | 0 | 4 | 6 | 8 | 5 | 16 | 21 | . | . |
| *Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | . | . | . | . | . | . | . | . | — 7·2 | 9·5 | 2·5 | . | . | 4 | 4 | 4 | 8 | 2 | 19 | 9 | 2 | . |
| Neubistritz | 589 | — 70 | — 40 | — 40 | — 150 | . | . | . | . | — 9·0 | 13·0 | 0·6 | 1. | 29. | 8 | 7 | 12 | 8 | 5 | 16 | 25 | . | . |
| Gottmannsgrün | 600 | — 10 | — 10 | — 20 | — 40 | . | . | . | . | — 8·0 | 10·0 | 0·1 | 1. | 29. | 2 | 5 | 5 | 8 | 2 | 19 | 17 | 1 | . |
| Johannesberg | 600 | — 20 | — 30 | — 40 | — 90 | . | . | . | . | — 13·0 | 5·0 | — 2·0 | 1. | 29. | 0 | 7 | 5 | 8 | 6 | 15 | 15 | 2 | 89 |
| Lom | 635 | — 24 | — 38 | — 48 | — 110 | . | . | . | . | — 9·0 | 4·0 | 4·2 | 1. | 29. | 0 | 1 | 10 | 4 | 2 | 23 | 25 | 0 | . |
| Eibenberg | 750 | — 30 | — 30 | — 60 | — 120 | . | . | . | . | — 9·0 | 10·0 | — 1·8 | 1. | 29. | 2 | 5 | 13 | 12 | 4 | 13 | 17 | 1 | . |
| **D.-Mähr. Imkerbund:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 30 | — 40 | — 40 | — 110 | . | . | . | . | — 7·0 | 7·0 | 1·4 | 1. | 29. | 0 | 3 | 9 | 9 | 3 | 17 | 13 | 0 | . |
| **Schles. Landesverein:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | — 26 | — 44 | — 38 | — 108 | . | . | . | . | — 12·0 | 10·0 | — 4·5 | 1. | 29. | 1 | 0 | 5 | 5 | 8 | 16 | 22 | 1 | . |
| Odrau | 265 | — 12 | — 38 | — 58 | — 108 | . | . | . | . | — 13·0 | 9·0 | 1·0 | 1. | 29. | 11 | 6 | 9 | 5 | 13 | 11 | 6 | 1 | 32 |
| Neu-Titschein | 280 | — 20 | — 20 | — 30 | — 70 | . | . | . | . | — 6·0 | 10·0 | 0·3 | 1. | 29. | 3 | 7 | 6 | 6 | 5 | 18 | 20 | . | . |
| Troppau | 286 | — 33 | — 119 | — 38 | — 190 | . | . | . | . | — 12·0 | 10·0 | — 0·1 | 1. | 29. | 2 | 4 | 10 | 5 | 7 | 17 | 16 | 1 | 26 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | — 44 | — 35 | — 41 | — 120 | . | . | . | . | — 14·0 | 11·4 | 0·3 | 1. | 29. | 2 | 3 | 9 | 7 | 4 | 18 | 23 | . | 43 |
| Wockendorf | 510 | — 35 | — 35 | — 30 | — 100 | . | . | . | . | — 18·0 | 10·0 | — 2·2 | 1. | 29. | 1 | 0 | 12 | 5 | 7 | 17 | 24 | 1 | 35 |
| Römerstadt | 602 | . | . | . | — 125 | . | . | . | . | — 18·0 | 5·5 | — 2·8 | 1. | 29. | 0 | 2 | 14 | 8 | 8 | 13 | 29 | 1 | 80 |

rnt. Das Verhängnis ist unausbleiblich. Geblendet vom glitzernden Schnee, in der höheren schicht zu sehr abgekühlte Bienen fallen herab und bleiben erstarrt auf der Schneedecke, im ·e oder Gebüsch zu Tausenden liegen! Gefällige, mitleidige Kinder bringen Schachteln und ße, gefüllt mit erstarrten Bienen, zum Bienenvater, der die Bienen erwärmt und vor dem enstande abfliegen läßt. Dennoch bleibt ein großer Prozentsatz toter Bienen zurück. Aber die wieder zum Leben erwachten Bienen erfüllen den Imker nicht mit froher Zuversicht. Einmal trug sich eine nicht besonders erfreuliche Episode zu: Ein Junge, vermutlich von Absicht geleitet, selbst ein Bienenzüchter zu werden, sackte die erstarrten Bienen in seine ntaschen und schlenderte wohlgemut dem Elternhause zu. Hungrig löffelte er seine Suppe. plötzlich schnellte er von seinem Sitze empor und führte in der Wohnstube einen wahren tanz auf. Die tief erschrockenen Eltern bemerkten einige herumsurrende Bienen und konn- ich die Ursache des sich wie toll gebärdenden Jungen erklären. Die besorgte Mutter führte Knaben schnell in die anstoßende Kammer, um ihn zu entkleiden und von seinen „Plage- ern" zu befreien. Er beteiligte sich nie wieder an dem Samariterwerke gegenüber den en, sondern hielt sich immer in respektvoller Entfernung.

:obachtungsstation Eibenberg (Erzgebirge). Isidor Ebert, Oberlehrer i. R.

---

# Was der März nicht will, nimmt der April!

## Mein lieber Pechvogel und Unglücksrabe!

Ja wer wird denn gleich so jammern und die Flinte ins Korn werfen len, wenn man ein Volk verliert? Also hat doch ein schwaches Volk daran iben müssen? Wie das zuging, trotzdem hinten noch genug Honig war? n, ein wenig Pech ist natürlich auch dabei gewesen: Ich meine damit den ecklichen Nachwinter im März, an dem Du freilich unschuldig bist. s Volk hatte jedenfalls schon im Februar Brut eingeschlagen und nach rück- :ts gezehrt. Bei der Kälte im März mußte es sich wieder nach vorn zusam- :ziehen, um die Brut zu schützen. Hinter der Traube waren wahrscheinlich schon : oder zwei Waben honigleer. Da kann dann dahinter Honig stehen, so viel :, und das Volk muß trotzdem verhungern, besonders wenn 9 Grad Kälte sind.

Vielleicht hast Du aber doch das Volk vor Beginn der Herbstfütterung nicht hörig eingeengt. Dann wird nämlich das Winterfutter auf den vielen ben unnötig verzettelt. Es haben z. B. zwar zehn Waben, aber nur im oberen ittel Futter, während bei Einengung 6 oder 7 Waben, dafür aber zur Hälfte r noch tiefer Vorrat aufweisen. Im ersten Falle zehrt das Volk schneller bis auf, sitzt dann oben an den Trägern und kann bei Kälterückfällen nicht mehr ı der Brut weg. Ich schließe auf diesen Fehler, weil Du mir mitteilst, daß jetzt 10 Waben übrig hast. Also künftig schwächere Völker vor r Herbstfütterung ordentlich einengen! Ich habe vergan- ıen Herbst ein halbes Dutzend Kunstschwärme auf nur 6—7 Gerstungswaben gewintert. Du solltest sehen, wie herrlich sie jetzt sind; dabei haben sie noch ge nicht bis zu den Trägern hinaufgezehrt. Mache Dich endlich von m Wahn frei, daß der Gerstungsständer das ganze Jahr t Waben vollgestopft sein muß! Von September bis März ge- gen je nach Volksstärke 6 bis 8 Waben; die müssen aber zu Winterbeginn n gerammelt voll Honig, unter gerammelt voll Bienen sein. Unbesetzte End- ben verschimmeln ohnehin.

Und vergiß nicht, daß es bei einem neuen Kälterückfall, der auch im April on da war, einem andern Deiner Stöcke ebenso gehen kann! Du kennst doch s Sprichwort: „Was der März nicht will, nimmt der April?" d da jedes Unglück auf unserer Welt wenigstens das eine Gute haben soll, 3 wir künftig vorsichtiger werden, so befolge wenigstens jetzt meinen Rat im ten Brief, sieh besonders Deine schwächeren Völker nach, ob sie unmittel- r hinter ihrer Brut noch Honig haben, und hänge, wo nötig, Honig- ben hinter die letzte Brutwabe. Die Bienen werden Dir's danken und jede che Wabe alsbald in eine Brutwabe verwandeln.

Daß die Waben, wie Du schreibst, etwas ruhrbeschmutzt sind, macht nichts, wenn Du vor dem Einhängen die Holzteile mit dem Messer oder einem Stück Glas gut abschabst und beklexte Zelldeckel recht vorsichtig mit einer weichen Bürste und lauem Wasser säuberst. Auf keinen Fall mute den Bienen diese Arbeit zu. Ich nehme selbstredend an, daß kein Nosemaverdacht vorliegt. Weißt Du übrigens, daß und wie man starke Nosema mit bloßem Auge erkennen kann? Der Magen und Darm zerdrückter gesunder Flugbienen hat wasserhellen oder pollenfärbigen Inhalt, der von stark nosemakranken ist trübmilchig. Bist Du sehr ängstlich, so schicke durch die Sektionsleitung an unsere Kaadener Untersuchungsstelle, Professor Dr. Rösch, Bienen wenigstens der Nachbarn des toten Volkes ein: besser zehnmal unnötig eingeschickt, als einmal versehen.

Gegen Monatende kannst Du die stärksten Völker vielleicht schon erweitern. Merke aber: die letzte Wabe muß gut belagert sein. Zeigt sie an den Zellrändern bereits neues, helles Wachs, so kannst Du getrost schon eine Kunstwabe einhängen.

Deinem besten Züngler vom Vorjahre hänge dann ans Brutnest die Drohnenwabe. Du hast sie doch, wie ich Dir riet, nicht eingeschmolzen? So treibst Du auf einfachste Weise ein wenig Drohnenzucht.

Die Strohmatten bleiben natürlich in den Beuten, so lange Platz ist. Zehn Gerstungshochwaben genügen übrigens auf jeden Fall. Als elfte Wabe magst Du bei Beginn der Obsttracht Deinen baulustigen Völkern einen leeren Rahmen mit einem fingerbreiten Kunstwabenstreifen oben am Träger einhängen. Aus diesem „Baurahmen" bekommst Du das schönste, helle Jungfernwachs. Du hast weiter nichts zu tun, etwa wöchentlich, sofern der Bautrieb anhält, das Wachs auszuschneiden. Außerdem kommst Du damit dem Drohnentrieb von Arbeitern und Königin auf natürlichste Weise entgegen. Das Wachs hebe zusammengeballt für nächstes Jahr auf. Allfällige Drohnenmaden versuche einmal mit der feinen Brause der Schwarmspritze herauszuspritzen. Es geht tadellos.

Außer Schwarmbeuten und Fanggeräten richte Dir auch ein paar kleine Kästchen nach Oberlehrer Herz her, wie er sie uns im Kaadner Zuchtkurs 1921 mitgebracht hatte. Deine liebe Frau spanne wieder mal ein zur Herstellung von Zuckerteig; oder hast Du noch welchen übrig, desto besser. Für eine ganz einfache Weiselzucht wird das langen. Davon später, wenn Zeit dazu ist.

Wassergefäß, Waschtisch, Handtuch und Seife (aber keine riechende) stelle wieder auf den Stand. Es sind die besten Mittel gegen Bienenkrankheiten und -stiche.

Laß Dir schließlich als goldene Aprilregel sagen: Schwäche im Ostermond ja kein starkes Volk, um mit seiner Brut einem Schwächling aufzuhelfen!

Fröhliche Ostern wünscht Dir und den Deinen

Dein **Hermann Schupp.**

Kaaden, am 1. April 1928.

P. S.: Fast hätte ich das Interessanteste vergessen: Vorige Woche merke ich bei Revision der Stöcke, daß in meinem stärksten Volke das Teerpapier fehlt. Einige Reste zeigen, daß es glatt aufgefressen sein muß. Ich denke zunächst an eine Maus, mache rückwärts auf und siehe da — zwischen letzter Wabe und Fenster glänzt mir ein frisch ausgebautes Wabenherz von schwarzgrauer Farbe entgegen! Ich lege es unter das Mikroskop; kein Zweifel: Teerpapierfaser! Im Moment ist mir alles klar: Baumaterialersatz, Atavismus nach Vespa vulgaris L.! (Wespe.) Glänzende Zukunftsperspektive, wenn es gelingt, dieses bisher rezessive Merkmal zur Konstanz durchzuzüchten. Bedenk doch: statt 30 Kg. künftig 240 Kg. Honigertrag per Volk! Denn bis dato brauchte die Biene doch für den dummen Wachsbau das achtfache Quantum

ig. Ich sehe mich schon im Geiste als Entdecker und Züchter einer neuen
;ies, der Apis mellifica nigrocera Schu. und hoffe damit in die erste Kate=
: der Apistologen von Distinktion zu avanzieren. Bewahre aber auf Ehren=
vorderhand noch absolutes Stillschweigen. Dafür bekommst Du das erste
nplar der Rhinocera dediziert von Deinem H. S.

---

## e kann ich auf einfachem Wege zur Hebung und Verbreitung der Bienenzucht beitragen?

Wie gern würde ich mir Bienen anschaffen. Ich freue mich ihres Fleißes,
s so weise eingerichteten Haushaltes; ich kenne ihre Bedeutung für die Be=
ztung der Pflanzen und weiß den Honig als Genuß und Heilmittel zu schätzen.
nenne auch einen kleinen Garten mein eigen, in dem sicher ein günstiges
zchen für einen Bienenstand zu finden ist; aber: 1. Verstehe ich zu wenig von
Zucht der Biene, 2. kostet die Anschaffung zu viel Geld, größere Auslagen
ir sind mir unmöglich, 3. fehlt mir die Zeit und 4. das Stechen, das Stechen!

Vorstehendes oder wenigstens Aehnliches wird wohl schon jedem Imker zu
en gekommen sein. Was wäre wohl darauf zu erwidern? Bist du ein wirk=
r Freund der Bienen und führen nicht nur stets gefüllte Honigtöpfe einen
z vor deinem Geiste auf, so will ich dir in folgendem kurz nachweisen, daß
ich trotz aller dieser Vor= nud Einwände beruhigt unter die Gilde der Imker
en kannst.

1. Geh zu einem älteren Imker an einem schönen Sonntage im Lenzmonde,
e ihm in sein Bienenhaus. Dort lernst du in einer Stunde mehr als aus
ichen Büchern. Er wird dir gern aus seiner Bibliothek auch solche leihen. In
den Jahrgängen des „Deutschen Imkers" wirst du so viel des Interessanten
Nützlichen finden, daß dich das Lesen derselben spielend in die vermuteten
eimnisse der Bienenzucht einführen wird. Kapitel über Parthenogenesis,
malen der Königinnen, künstliche Befruchtung und ähnl. überschlage, sie
den dich einstweilen mehr beirren wie fördern. Dein Vertrauensmann wird
sicher jene Aufsätze gern mit Farbstift bezeichnen, die dir die nötigen Anfangs=
ntnisse vermitteln. „Volksbienenzucht" von Jung Klaus, oder das „Bienen=
h" von Storch und andere belehrende leicht verständliche Werke sind wohl auch
beschaffen, du wirst dich in mancher Feierstunde an ihnen erfreuen.

2. Nun der Geldstandpunkt: Ein Anlage= und Betriebskapital gehört zu
em Geschäft. Willst du dir sogleich ein prunkvolles Bienenhaus mit zwanzig
lkern besiedelt, willst du dir alle Bienengeräte, die massenhaft auf den Markt
vorfen werden und oft von zweifelhaftem Werte sind, anschaffen, ja, dann
nst du einige Tausender anlegen. Mach' es wie ich vor 30 Jahren. Schaff'
2—3 leere gute Beuten an, die Form ist gleichgültig, nur darauf schaue, daß
eine leichte Behandlung des Bienenvolkes ermöglichen und entsprechend warm
d. Geh nicht zum Großhändler und laß dir die neuesten noch wenig erprobten
odeformen aufschwatzen, sondern wandere zu den Imkern im Umkreis deiner
eimat, jeder wird dir gern Aufschluß geben. Doch auch hier etwas Vorsicht,
nn jeder Krämer lobt seine Ware. Hast du Passendes gefunden, dann kannst
ja deinen Bedarf bei guten Firmen decken. Ist dir das Handwerkszeug nicht
emd, dann baue darnach weitere Bienenwohnungen. Noch 2 bis 3 Kilogramm
unstwaben. Das Befestigen derselben in den Rähmchen, Eindrahten, Eingießen
w. zeigt dir jeder Imker. Nun warte ruhig die Schwarmzeit (Juni) ab. Ver=
haffe dir 2 bis 3 Nachschwärme unserer Heimatbiene und bringe sie mit Hilfe
ines Imkernachbars in den bereitgestellten Beuten unter. Dieser gibt dir
bei ganz sicher die nötigen Anweisungen über die erste Behandlung. Die

Freude, wenn deine Immen nach einigen Tagen eifrig Nektar und Pollen ein tragen, wird dich die Auslagen bald vergessen lassen. Daran siehst du einstweilen genug. Oeffne nicht zu oft die Stöcke, laß sie schön in Ruhe. Treibt dich die Neugierde doch, und das geschieht, und bemerkst du, daß sie die letzte Wabe stark belagern und ausgebaut haben, so hänge hinter dieselbe eine frische Kunstwabe zu. Das ist bis zum Einwintern genug der Arbeit. Träten Nachlassen des Fluges oder andere dir auffallende Umstände ein, dann frage, frage, frage! Sonst hast du mit dem nötigen Interesse bald so viel zugelernt, daß du später allein an die Herbstarbeiten gehen kannst. Und die Geräte? Eine Wabenzange, eine gute Räuchermaschine, 2 Bienenhauben, wenn dir jemand helfen muß und ein Gänseflügel genügten mir lange Zeit. Werkzeuge für die Imkerei gibt es in schwerer Menge. Viele davon kannst du dir später selbst anfertigen. Solltest du vielleicht schon eine Honigschleuder benötigen, so leihe sie dir oder benütze die Schleuder, welche die Sektion zur Benützung für die Mitglieder hat, denn daß du dich so bald wie möglich der Heimatsektion anschließest, ist selbstverständlich. Sie beschert dir den „Deutschen Imker" und bei Feuer- und Seuchengefahr volle Entschädigung für verlorenes Bienengut und bietet mannigfache persönliche Anregung. Und das Bienenhaus? Ein regendichtes Dach und einige Bretter zum Schutz gegen Wind und Wetter. Fang also mit Kleinem an, steckt in dir ein guter Bienenvater, so kommt alles Weitere von selbst.

3. Die Zeit? Darüber werden wir reden, wenn du wirklicher Imker bist und jene Liebe zu deinen Pfleglingen haben wirst, die jeden echten naturfrohen Menschen im engeren Umgange mit Bienen einmal erfaßt und nicht so leicht wieder losläßt. Bald wird in den schönen Frühlings- und Sommertagen morgens dein erster, nach vollbrachtem Tagewerk dein letzter Weg zum Bienenhause sein.

4. Stechen! Ruhe und Kaltblütigkeit lehren dich die Immen bald selbst und du lachst zuletzt über die einstige Furcht vor ihren Stacheln. Aus eigener langjähriger Erfahrung kann berichtet werden, daß gar mancher durch diese Vorstellungen gewonnen wurde und jetzt ein begeisterter praktischer Imker ist, den selbst Mißerfolge nicht schrecken, der auch die sittlich veredelnde Macht der Bienenzucht voll anerkennt und der Imkerei unter allen Umständen die Treue hält.

Oberlehrer Josef Schicktanz, Nixdorf, S. Hainspach.

---

## Mein Sicherheitsventil.

Aus der Praxis von **Ferd. Schindelar**, Polep.

Und schon hör' ich so manchen der geschätzten Leser ausrufen: Ein Sicherheitsventil? Ja, braucht man bei der Bienenzucht ein Sicherheitsventil? Und warum nicht? Wenn jede Dampfmaschine diese gewiß gute Einrichtung hat und sogar unsere Mutter Erde in ihren zahllosen Vulkanen die besten Sicherheitsventile besitzt? Warum soll der Bienenstock, wenn es uns Imker Vorteile bringt, nicht auch ein solches haben.

Und die Vorteile wollt ihr wissen? Gut, also erst die Vorteile. Bei Hochsommertemperaturen, wie wir sie voriges Jahr Ende Mai, Anfang Juni (1. Juni + 36° Celsius im Schatten) hatten, ist es eine wahre Wohltat für die Bienen, wenn man ihnen zu Hilfe kommen kann und man nicht zu befürchten braucht, daß die honig- und brutschweren Waben herunterbrechen. Dann als Schwarmverzögerungsmittel. Wenn man im Honigraum etwas bauen läßt und fleißig lüftet, so schwärmt so ein Volk nicht so leicht aus. Schwarmwütige Völker zügelt man damit natürlich auch nicht. Aber unsere, der alten einheimischen Rasse schon näher kommende Mischrasse, läßt sich doch eher etwas einreden.

Und was kostet dieses „Patent"? Das kostet nichts, als ein paar Handgriffe, ie sich ein jeder Imker selbst machen kann.

Ja, und wie sieht denn nachher dieses Ding aus? Ja — das ist das Kom-pliziertestc von der ganzen Sache. Nebenstehendes Bild wird mir eine lange rläuterung ersparen. Zu beiden Seiten des Guckfensters im Honigraum wird in bierkorbstöpselgroßes Loch gebohrt, innen ein bienendichtes Drahtgitter, außen er Korkstöpsel und der ganze große Apparat ist fertig. Und jetzt wollen Sie och wissen, wie ich auf diese Idee kam?

Das ging so zu. An den schon erwähnten Tagen vom 30. Mai bis ein-chließlich 3. Juni herrschte eine solche Hitze, daß die Quecksilbersäule abends nicht nter + 24° Celsius und morgens nicht unter + 20° Celsius herunterging. in Lüften des Bienenhauses (ich habe ein allseitig geschlossenes Bienenhaus nit 10 Fenstern, eingerichtet für 22 Stöcke auf Gerstungmaß eigener Erzeugung) urch Oeffnen sämtlicher Fenster, nützte nichts, denn es rührte sich kein Lüftchen. u alledem steht mein Stand gegen Norden, Osten und Westen durch Häuser und

Rückwand

äume gedeckt und nur nach Süden offen, und da halten noch viele Obstbäume neines ziemlich großen Gartens stärkere Winde auf. Die Tracht war gut. Meine ölker schleppten, was möglich war, denn die Akazie blühte schon. Da passierte nir das Unglück, daß mir bei einem Stocke die rückwärtigen 3 Rähmchen (honig-chwer) durch Hitze herunterbrachen und der Honig zu allen Seiten heraus-ief. Das Thermometer im Bienenhause (ich habe deren zwei, eins draußen im chatten, eins im Bienenhaus) stieg bedenklich bis über + 39° Celsius und da nußte Rat geschafft werden.

So verfiel ich auf diesen Ausweg. Durch diese Oeffnungen kann ich die über-lüssige Stockwärme jederzeit entweichen lassen und durch Zwi-chensetzen von kleinen Aufsätzen (in denen ich zugleich etwas bauen lasse) erzögere ich das Schwärmen bis über die Haupttracht hinaus. Sobald o ein kleiner Aufsatz vollgetragen ist, wird ein anderer untergesetzt und, während e denselben volltragen, ist der obere Aufsatz reif und verdeckelt. Dann wird er

ausgeschleudert und wieder untergesetzt. Auf diese Weise hab ich etliche Völke 5mal geschleudert, ohne den Brutraum anzutasten. Die Honigraumrähmchen haben die normale Breite, sind jedoch nur 10 Zentimeter hoch und ist mir die Königin, auch ohne Absperrgitter, noch nie hinaufgegangen.

Nachschrift: Sollte ein findiger Kopf noch die Feder dazu erfinden (dam die übermäßige Wärme selbsttätig entweichen kann, wie bei der Dampfmaschin so gratuliere ich ihm schon im voraus und rate ihm, sich die Sache „patentieren zu lassen.

Ich bleibe bei dem einfachen „Sicherheitsventil".

---

# Der Würfelstock.

**Von Anton Roßner, Obmann d. S. Pürstein.**

**Zur Leitmeritzer Ausstellung brachte ich zwei Schwärme zur Schau welche wörtlich in der September-Nummer des „Deutschen Imker", S. 258, wie folg bewertet wurden: „Daneben flogen in Beuten eines eigenen Systems (quadratisch Rahmen mit Querholz), das örtlich sich bestens bewährt hat, 2 heurige Schwärme, di den Würfelstock ganz ausgebaut hatten. Diese beiden Schwärme hatten den Transpor von Pürstein (Besitzer Roßner) bestens überstanden. Keine Wabe, obzwar die Wabe recht honigschwer waren, war gebrochen. Die Volksstärke, die Beschaffenheit der Bru des Baues, der Honig- und Pollenvorräte und Rasse ergab die höchste Punktzahl. Di Beschaffenheit der Wohnung aber machte aus Rücksicht auf die Einheitsbestrebun gen Abzüge nötig. Die Völker hatten während der Ausstellung an Gewicht zugenom men, gewiß ein gutes Zeichen für die Rasse, daß diese beiden Völker wegen ihrer Weh haftigkeit auffielen, soll nicht verschwiegen werden. Sie waren verkäuflich; ob sich ei Käufer fand, er hätte jedenfalls gut gekauft."**

**Einsender dieses frägt nun hiemit an, in welcher Weise die Einheitsbestre bungen hier gedacht sind, welches Maß und welche Stockform genommen werden sol**

**Ehe ich zum Bau meines Würfelstockes schritt, habe ich mir die Maße vo Gerstung und „Jung-Klaus" berechnet und laut eigener Erfahrung 9 Rähmchen Gerstung oder 14 Rähmchen „Jungklaus" als Brutraum für unsere Gegend geeignet be funden. Mein Rähmchenmaß ist 34×34 Zentimeter mit einem Querholz 10 Zentimete Abstand oben und 8 Rähmchen in Kaltbaustellung. Ich imkere jetzt schon 5 Jahre mi dem besten Erfolg damit und wollte bei der Leitmeritzer Ausstellung durch Be schickung zweier Schwärme dessen Güte beweisen. Es sei fern von mir, auf diese Stock form ein Patent oder einen Namen zu verlangen, ich trete nur damit in die Oeffent lichkeit, der Imkerschaft einen Dienst zu erweisen, da diese Stockform sich bei mir besten bewährt. Als Honigraum nehme ich jedes irbeliebige Maß, da ich noch viele Kasten mi Halbrähmchen 24×17 Zentimeter lagernd habe.**

**Es wird sich mancher Imker denken: ja, wie komme ich mit diesem Rähmchenmaß i die Honigschleuder? Ich beantworte die Frage einfach: du hast im Brutraum nichts zu schleudern, was hier lagert, gehört den Bienen, und so würde der Ausschinderei ein Ziel gesetzt und manches Volk erhalten bleiben!**

**Daß ich zur Kaltbaustellung gegriffen habe, hat seinen Grund, daß mir seit 5 Jahre kein Schimmel und Schweiß vorgekommen ist. Bemerke noch, daß meine Waben nicht ei gedrahtet sind und ist die Stabilität derselben in dem Querholz zu suchen, welches da Rähmchen einen besonderen Halt gibt, womit man sehr gut arbeiten kann.**

**Oberlehrer Otto Dengg in Köstendorf bei Salzburg schreibt in der September Nummer „D. Imker", Seite 268: Dies mag auch ein Grund sein, warum die Ueberwin terung in Würfelstöcken und auch die Frühjahrsentwicklung darin so günstig vor sich geht, ferner es können daher im Würfelstock bis 20 Kg. Futtervorräte untergebracht werden, wobei die Biene noch genügend leeren, warmen Bau zum Ansitz im Winter ha**

**Daß nun mein Würfelstock wegen Einheitsbestrebungen verworfen wird, das sehe ich wirklich nicht ein!**

### Aeußerung auf obige Frage.

**Die Preisrichter waren an die Vorschriften der „Preisgerichtsordnung für bienenwirtschaftliche Ausstellungen" von Theodor Weippl gebunden. Der Gefertigte richtete in Gruppe I: „Lebende Bienen". Laut Absatz 2 der Vorschriften waren zu bewerten: 1. Die Volksstärke, 2. Beschaffenheit der Brut, 3. des Baues, 4. der Woh nung (Maßrichtigkeit, Zustand), 5. der Honigvorrat, 6. die Rasse und 7. das Wohnungs system. Die höchstmögliche Punktzahl ist 100, u. zw. für Volksstärke 25, für Brutbeschaffen heit 25, für Beschaffenheit des Baues 25, für Honigvorrat 10, für Rasse 5, Beschaffen heit der Wohnung 5 und Wohnungssystem auch 5.**

Zu 7 heißt es: „Wohnungssystem. Unter sonst gleichen Umständen ist bewährten und allgemein eingeführten Systemen der Vorzug zu geben, ohne daß jedoch dieser Umstand zu sehr in die Wagschale geworfen werden soll."

Mit Rücksicht auf diese Bewertungsvorschriften mußten bei Punkt 4 (Maßrichtigkeit) und Punkt 7 (Wohnungssystem) von der Maximalzahl 5 kleine Abstriche gemacht werden, so daß deswegen die Zahl 100 nicht erreicht wurde.

Für die Gesamtleistung kommen aber auch die Punkte in Anrechnung, die der Aussteller für die leere Beute und für Schwarmfanggeräte erhalten hatte. Diese Gegenstände waren in der Gruppe II (Bienenwohnungen) bzw. in Gruppe V (Geräte) und wurden von anderen Preisrichtern beurteilt, für die ebenfalls die obige Preisgerichtsordnung galt.

Absatz 5 bei Gruppe II aber lautet: „Auf die Maßrichtigkeit und genaue Arbeit ist ein ganz besonderes Gewicht zu legen, und selbst kleine Abweichungen von den eingeführten Maßen sind mit strengen Abzügen zu strafen." Wohnungen eigenen Systems sind nur dann zu bewerten, wenn die Wohnung normalen Anforderungen zu entsprechen scheint und die Maße der Rähmchen nicht über normale Verhältnisse hinausgehen." Als Normal gelten Ständer im deutschen Normal-, österreichischen Vereins- oder im Gerstungmaß. Bezüglich der Geräte und bezüglich Neuheiten bestehen auch strenge Vorschriften. Die Würfelstöcke haben wie jede Stockform Vor- und Nachteile. Die diesbezüglichen Ausführungen sind in unserer Zeitung und in den größeren Bienenzuchtlehrbüchern zu finden.

Daß Roßners Würfelstock in Leitmeritz verworfen wurde, das wurde sicherlich nicht ausgesprochen.

Wenn aber bei neuen Stockformen Zurückhaltung zur Anwendung kommt, so ist das begreiflich. Die Zahl der Stockformen ist ja schon sehr groß, zu groß und bei Gruppe VII (Neuheiten) lautet die Vorschrift:

„Sind die ausgestellten Gegenstände neu und beachtenswert oder stellen sie eine wesentliche Verbesserung bisher bekannter Gegenstände oder Methoden dar?" Wird die Frage bejaht, so ist zu beurteilen, ob der Gegenstand einem dringenden Bedürfnisse entspricht, ob er ein wünschenswerter Behelf ist usw.

Die Einheitsbestrebungen betreffs Bienenwohnungen werden, obgleich vielfach anerkannt, nie zum Ziele führen. Sie bestehen zur Zeit hauptsächlich darin, neue Wohnungssysteme nicht einzuführen, weil kein Bedürfnis dafür vorhanden ist.

Ueber das „Für und Wider" der Würfelstöcke will ich hier nicht schreiben, ich verweise auf die diesbezüglichen Abhandlungen in der Imkerliteratur. Betreffs neuer Bienenwohnungen bitte ich die Ausführungen des Julius Herter auf Seite 106 und die folgenden im zweiten Teile des Ludwigschen Werkes „Unsere Bienen" nachzulesen. Auch „Jung-Klausens" Bemerkungen im Sammelkorb sind sicherlich in bester Erinnerung. Bw. Wanderlehrer Prof. Dr. Josef Rösch, Kaaden.

---

# Ein neuer Schwarmfangapparat.

Mit diesem Apparat ist es gelungen, allen Ansprüchen in bezug auf ein leichtes, müheloses Schwarmfangen gerecht zu werden und er wird auch sicher den Beifall jedes kundigen Bienenzüchters finden.

Man kann mit dem Apparat entweder die Königin allein oder den ganzen Schwarm fangen.

Das Prinzip ist denkbar einfach: Die Bienen müssen beim Schwärmen durch ein Königinabsperrgitter, können ihrem Naturtrieb nachgehen, sich nach Herzenslust austummeln und werden am Rückfluge zum Stock bei der durch das Absperrgitter zurückgehaltenen Königin durch freiwilliges Ansetzen gefangen. Die Fangweise, eventuelle Störungen und deren Behebung sowie die nähere Einrichtung des Apparates würden hier zu weit führen; ich verweise auf die im Anzeigenteile angekündigten Prospekte.

Es sei hier nur schlagwortartig die Fangweise skizziert: der in Fangstellung an den Stock gehängte Apparat erlaubt den Bienen normalen Flug und schließt sich auch nicht während des stärksten Vorspielens. Kommt aber der Schwarmdruck, so schließt sich die Absperrklappe und zwingt die Bienen, eine Fallklappe zu heben; sie dringen durch ein Königinabsperrgitter ins Freie und kehren nach einiger Zeit, wenn sie die Weisellosigkeit merken, zur gefangenen Königin zurück. Selbstverständlich ist Voraussetzung, daß sich nicht gerade ein anderer Schwarm mit seiner Königin im Freien befindet, denn dann fliegen alle Bienen zur freien Königin.

Es muß deshalb jedes schwarmverdächtige Volk einen Apparat vorgehängt bekommen. Man kommt aber für durchschnittlich 5 bis 6 Völker mit einem Apparat aus.

Unsere Bildaufnahme zeigt: A. Eine unebene Stockansicht mit Ausgleichblech zum Anpassen des Apparates. Die sich ergebenden Ritze werden beim Flugloch mittelst Watte

bienendicht verstopft. B. Eine Stockansicht mit Apparat und gefangenem Schwarm von 4½ Kg. Bienengewicht. C. Eine Stockansicht, wo der Apparat ohneweiters paßt. D. Eine Stockansicht mit leerem Apparat in Fangstellung.

Der Apparat ist höchst einfach, aber fest und genau konstruiert und man kann Schwärme bis über 4 Kg. damit fangen; er wurde im Jahre 1926 auf meinem Stande von 60 Völkern ausprobiert und im Jahre 1927 in der Schwarmzeit fachmännisch durch Bienenmeister Rudolf Hajetschek aus Sternberg (Mähren) im Beisein mehrerer erfahrener Bienenzüchter und auch auf anderen Ständen öffentlich überprüft und für gut befunden.

Mit diesem Apparat ist wohl das Problem eines allseits befriedigenden Schwarmfängers so ziemlich erschöpfend gelöst und wenn auch infolge vieler auf den Markt gebrachten Halbheiten auf diesem Gebiete unter den Imkern berechtigtes Mißtrauen besteht, muß jeder Versuch mit dem neuen Apparat zeigen, daß hier etwas Bahnbrechendes vorliegt.

Viele alte Imker werden wohl von den bisherigen Fangmethoden nicht lassen wollen; doch kann jeder einmal in die Lage kommen, an einem Schwarmtage an der Beschäftigung beim Bienenstande verhindert zu sein, ganz zu schweigen von jenen Imkern, bei denen dies durch berufliche Arbeit oft und oft der Fall ist. Doch über das Lob anderer geht die eigene Ueberzeugung.

Vielleicht könnte manche Sektion einen Apparat zur Probe bestellen, damit jeder Imker sich selbst ein Urteil darüber bilden kann.

Johann Wittka, Bienenzüchter, Sternberg (Mähren).

---

## Zeitgemäße Betrachtungen.

Von A. Sträuli, Pfarrer, Kreuzlingen (Schweiz).

In der Bienenzucht gibt es hauptsächlich drei Dinge, die entwickelungsfähig sind: die Bienenwohnung, die Schwarmverhinderung und die Königinnenzucht.

Die Amerikaner imkern mit der Breitwabe, mit beweglichen Bruträumen und Aufsätzen und mit dem Absperrgitter. Aber ihre Bienenzucht braucht sehr viel Platz, weil sie ihre Kasten einzeln im Freien aufstellen. Diese Betriebsweise würde es mir gänzlich unmöglich machen, mit meinen 64 Völkern zu wirtschaften. Aber ich kann es jetzt doch, nachdem ich den Amerikanerkasten pavillonfähig gemacht habe. Auf sehr einfache Weise: der Brutraum ist Albertisystem und darüber befinden sich 1 oder 2 bewegliche Aufsätze, die nicht einmal entfernt werden müssen, sondern bloß in schräge Stellung gebracht werden können, wenn ich im Brutraum operieren will. Auch der Brutraum kann beweglich gemacht werden.

Was die Schwarmverhinderung betrifft, so habe ich seit 8 Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht; sogar mit der schwarmlustigen Krainerrasse sind meine

Versuche gelungen. Bekanntlich schwärmt ein Bienenvolk nur dann, wenn die Königin noch leistungsfähig ist, wenn also der Schwarm einen großen Brutkörper zurückläßt. Geht es mit der Eierlage der Königin zurück, dann kann nur noch stille Umweiselung stattfinden. Es ist nun möglich, die Bienen zu täuschen, so daß sie den Eindruck erhalten, als ob es an der Königin fehle, wenn es durchaus nicht der Fall ist. Es braucht im Brutraum nur eine Wabe mit Brut vorhanden zu sein, auf der die Eierlage nicht fortgesetzt wird. Man stellt eine solche Wabe ohne die Königin außerhalb des senkrechten Absperrgitters, oder, was in meinem Kasten einfacher ist, außerhalb von zwei mit Holz gefüllten Brutrahmen. Es genügt, das nur einmal zu machen, und zwar erst etwa Mitte Mai. Mein Kasten ist groß genug auch nur mit einem Aufsatz, um das zu frühe Erwachen des Schwarmtriebes zu verhindern. — Wer schon seit einigen Jahren Bienenzüchter ist, kann noch anders verfahren. Er bekommt seine Schwärme mehr schon dann, wenn der zuerst aufgesetzte Aufsatz (etwa Ende April) mit Waben (von halber Höhe der Brutwaben), deren Zellen Kokons enthalten, weil früher in ihnen gebrütet wurde, gefüllt ist. Mitte Mai kommt unter den ersten ein zweiter Aufsatz, der nur Waben enthält, in denen noch nie gebrütet worden ist, d. h. ausgebaute Mittelwände. Völker, die in den Aufsätzen nur diese letzteren Waben enthalten, schwärmen gern!

In der Königinnenzucht leisten die Amerikaner viel. Sie sind imstande, auf einmal 60 Königinnen zu züchten; nein, nicht bloß 60, sondern 200! Züchten, das heißt allerdings zunächst nur bewirken, daß die künstlichen und künstlich belarvten Zellen von den Bienen angenommen werden. Zur Pflege derselben bis zu ihrer Reife müssen sie in andere Völker verteilt werden, die 200 vielleicht in 10 Völker, je in die zweite Etage mit viel Brutwaben über dem Absperrgitter, während die Königin unter dem Absperrgitter ist. — Seit mehr als 10 Jahren züchte ich meine Königinnen (bis zur Reife) alle neben dem senkrechten Absperrgitter im Brutraum eines weiselrichtigen Volkes, aber nicht 200, nicht einmal 60. Soviel braucht der gewöhnliche Imker nicht, wenn er mit Königinnen nicht handelt.

Weitere Auskunft z. B. über das Arrestkistlein und das Befruchtungskästlein geben meine Schriften: „Die Königinzucht, 3. Auflage, und „Die neue Sträuli-Bienenwohnung“, beziehbar vom Verlag Fest, Leipzig.

## Vermischtes.

**Aus dem Deutschen ländlichen Rundfunk, Sender Prag.** Der Vortrag unseres Zentralgeschäftsleiterstellvertreters Techn. Hochschulsupplenten Ing. Felix Baßler am 16. März l. J. war höchst bedauerlicher Weise durch die seitens der Prager Sendeleitung beliebte Ordnung wiederum unliebsam beeinflußt, so daß schon um 18 Uhr 30 Minuten begonnen werden mußte; es war diesmal der Einschub der in Prag gastierenden „weltberühmten Orig.-Jazzband-Kapelle“ vom „Savoy-Hotel“ in London daran schuld, daß die ganze Vortragsordnung entgegen den Verlautbarungen „umgekrempelt“ wurde, so daß nicht einmal die letzte Zeitansage eingehalten wurde, geschweige denn jene in den Tagesblättern angeführte, deren Richtigstellung wenigstens in der betreffenden Tagesausgabe natürlich nicht für notwendig befunden wurde. Da entgegen den bestehenden Abmachungen — wieder nur 15 Minuten Sprechzeit zugestanden wurden, mußte der Vortrag zum Schaden seines Inhaltes um ein Drittel gekürzt und sehr beschleunigt werden. Störend wirkte, diesmal sogar bei Detektorempfang in Prag, ein offenbar fremder Sender (Hamburg??): Gesang einer Dame mit Klavierbegleitung, welcher nach Mitteilung entfernterer Hörer geradezu „überbrüllte“. Aus Anlaß des Vortrages am 17. Feber l. J. sind uns 35 Zuschriften zugekommen, zu jenem am 16. März l. J. 15, u. zw. aus den verschiedensten Gegenden Böhmens, Mährens und Schlesiens, aus der Slowakei, aus Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg, Hamburg, Schleswig-Holstein, Niederösterreich, Steiermark u. a. m. —r.

**Feste Lichtbilder auf Kinoband.** Die „Deutsche Lichtbildstelle für Unterricht", Berlin SW. 11, Hafenplatz 9, gibt nun auch für uns Imker Lichtbilder auf Kino-Zelluloidband heraus, welche geradeso wie Glasbilder (Diapositive) im Projektionsapparat vorgeführt werden. Sie haben den Vorteil der Billigkeit — eine Serie von 29, bzw. 27 Bildern kostet nur 3 RM. = 24 Kč — und finden als kleines Röllchen Platz in der Westentasche, ohne daß man Bruch fürchten müßte. Reg.-Rat Prof. Dr. Borchert von der Biolog. Reichsanstalt Berlin-Dahlem hat die Unterlagen geliefert. 29 Bilder enthält die erste Serie „Krankheiten der Honigbiene" (16 jene der Brut, 13 der erwachsenen Biene). Die zweite Reihe behandelt „Leben und Körperbau der Honigbiene" in 27 Bildern. So wurd ein neues, modernes Anschauungsmittel geschaffen, welches wir seiner obangeführten Vorteile wegen zu recht weitgehender Verbreitung nur wärmstens empfehlen können. Die Vertriebsstelle liefert unter der Bezeichnung „Filmoli" auch einen besonderen Vorführungsapparat für die gen. Bildstreifen (150 RM. = 1200 Kč), bzw. für andere Apparate den „Dia-Film-Vorsatz" (20—40 RM. = 160—320 Kč). —r.

## Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.

**Wenn lieblich und zart der Frühlingsduft weht . . .**

Wenn lieblich und zart der Frühlingsduft weht,
Die Immen summen ganz leise,
Dann klingt mir im Herzen ein selig Gebet
Geheimnisvoll köstlicher Weise.

Da muß ich hinaus in den sonnigen Hain
Und grüßen die knospenden Weiden,
Dann zwingt es mich, über vergangene Pein
Vergessend die Hände zu breiten.

Da haucht meine Seele tröstenden Tau
In's irdische Bangen und Zagen,
Dann schreite ich mutvoll auf Pfaden rauh
In die Zukunft sonder Klagen.

Dann kehre ich wieder heim zur Pflicht,
Kann schaffen mit Lust und dienen:
O Vater im Himmel, zürne mir nicht,
Und segne auch meine Bienen!

Wenn lieblich und zart der Frühlingsduft weht,
Die Immen summen ganz leise,
Dann wird mein Leben ein selig Gebet
Geheimnisvoll köstlicher Weise.

(Jung-Klaus.)

### Aus meiner Zuchtpraxis.

Wer die Immen durch etliche Jahre mit Hingebung und Eifer betreut, sammelt sich einen Erfahrungsschatz, den die modernen Kiebitzereien, Narreteien und Geschäftelhubereien nicht einen Augenblick ohrenwackelig machen können. Er arbeitet nicht blindlings, wie ein Kater am Schüttboden, sondern gar wohl bedacht nach einem festen Betriebsplane, nach einer wohlgeordneten Zuchtmethode, so daß alle seine Arbeiten zuchtgemäß geordnet und zweckdienlich sich erweisen.

Jung-Klausens Arbeiten am Bienenstande lehnen sich an den Verlauf des Bienenjahres an, und erstrecken sich in der Regel auf folgende drei:

a) Arbeiten zur Frühjahrsentwicklung,
b) Arbeiten zur Schwarm- und Erntezeit,
c) Arbeiten zur gedeihlichen Ein- und Ueberwinterung.

Bei allen seinen Arbeiten stehen ihm stets **folgende Grundsätze** als Wegweiser vor Augen: Oeffne nie ein Volk, wenn es nicht notwendig ist; jede Störung im Volke schädigt das Ziel der Zucht, den Honigertrag. Beschränke die operativen Eingriffe auf das Mindestmaß, und unternimm sie nur dann, wenn ...m noch auf ein Gelingen rechnen kannst; zweifelhafte Experimente und Kur-...fuschereien sind der Praxis schädlich und im allgemeinen dem Stande verderblich.

In der Folge sollen nun zuerst

**Die Arbeiten zur Frühjahrsentwicklung des Volkes**

...äher besprochen werden. Diese beginnen mit dem ersten Reinigungsfluge und ...ezwecken die gesunde und ungestörte Volksentwicklung zur Ausnützung der Hoch-...racht.

Meistens jeder Winter gestattet einen oder mehrere solcher Flüge im Dezem-...er, Jänner, Feber oder Anfang März. Steigt an solchen Tagen bei entsprechend ...auwarmer Luftströmung oder Windstille das Thermometer auf 10 bis 12 Grad ...elsius und ist der Bienengarten schneefrei, dann jubelt das Herz des Bienen-...reundes wonnetrunken auf, denn eine Zwischenreinigung im langen Winter ...i gar nicht zu verachten. Liegt noch tiefer Schnee vor den Stöcken, so ist das ...ne sehr mißliche Sache, denn dieser bereitet tausenden Bienen Tod und Ver-...erben. Man rät darum, den Schnee mit Tüchern, Asche, Stroh, Sägespäne ...nd dergleichen zu belegen, oder den Schnee wegzuschaufeln.

Ein solches Beginnen ist nach Jung-Klausens Meinung mühsam und zeit-...aubend, lästig und ohne besonderen Vorteil. Asche, Sägespäne, Stroh erzeugen ...or dem Hause nur eine häßliche Verunsäuberung, Decken und Tücher reichen ...icht weit, und alles zusammen nützt nicht viel, weil der Ausflug der Bienen viel ...rößere Dimensionen hat, als man bestreuen, belegen oder schneefrei machen ...ann. Am besten hat es sich noch bewährt, wenn man jeden frisch gefallenen ...euschnee sofort entfernen läßt, was bei diesem viel leichter sich bewerkstelligen ...äßt, als bei festlagernden. Das Bestreuen mit Asche schon lange vor dem ...luge ist auch recht annehmbar, weil dadurch die Schneedecke vor dem Hause ...ascher zur Abschmelzen gebracht wird, als der der Umgebung. Die Bienenhaus-...ächer sollen im Monate des Fluges immer schneefrei sein, weil sie nach der Rei-...igung hauptsächlich den Bienen als Ruheplätzchen dienen.

Wichtiger als die Zwischenreinigungsflüge ist **der Märzreinigungs-...lug**, der bekanntlich den Brutaufstieg in den Völkern einleitet.

Welches ist hiebei deine wichtigste Arbeit? Oeffne Tür und Tor, laß in ...ollen Zügen einströmen die balsamische Luft des jungen Lenzes, dann lies in ...emächlicher Ruhe und mit Verstand die Liebesbriefchen, die dir die Immen ...uf's Bodenbrett geschrieben haben. Liebesbriefchen? — Ja, Jung-Klaus, was ...illt denn dir ein? Wie, wo und wann? Sie schreiben mit ihrem Gemülle auf's ...odenbrett, und zwar den ganzen Winter hindurch in Runenschrift, und nur der ...chtige Bienenmeister vermag diese zu enträtseln. Wer Kartonbögen unter das ...rutnest geschoben hat, ziehe sie jetzt rasch heraus, kehre sie aber nicht sofort ab, ...ondern lege sie fein säuberlich zur Seite, um die richtige Muße zu finden zur ...ektüre. Jung-Klaus hat sie nicht, dafür aber wegnehmbare Bodenbretter. ...olk für Volk wird abgehoben, auf ein reines Ersatzbrett gestellt, und die be-...hriebenen Winterbodenbretter stehen nun zum Studium bereit. Es sind aller-...ings keine mit Veilchenduft parfümierte rosafarbenen Blättchen, wie sie bei ...nseren Backfischchen im Gebrauche stehen, sondern recht derbe Schreibetafeln und ...beraus lehrreich, wenn man sich bemüht, sie zu verstehen. Was man ihnen ent-...ehmen kann, soll nachstehend kurz gesagt werden.

**1.** Beachte die Zahl der Leichen und mit dieser vergleiche des Volkes Sommergeschichte. Früheinwinterer haben ihrer mehr, als spät zur Ruhe ge-...ommene. Wenig Leichen bei trockenem Gemülle künden laut: „Wir sind nur die

**Feste Lichtbilder auf Kinoband.** Die „Deutsche Lichtbildstelle für Unterricht", Berlin SW. 11, Hafenplatz 9, gibt nun auch für uns Imker Lichtbilder auf Kino-Zelluloidband heraus, welche geradeso wie Glasbilder (Diapositive) im Projektionsapparat vorgeführt werden. Sie haben den Vorteil der Billigkeit — eine Serie von 29, bzw. 27 Bildern kostet nur 3 RM. = 24 Kč — und finden als kleines Röllchen Platz in der Westentasche, ohne daß man Bruch fürchten müßte. Reg.-Rat Prof. Dr. Borchert von der Biolog. Reichsanstalt Berlin-Dahlem hat die Unterlagen geliefert. 29 Bilder enthält die erste Serie „Krankheiten der Honigbiene" (16 jene der Brut, 13 der erwachsenen Biene). Die zweite Reihe behandelt „Leben und Körperbau der Honigbiene" in 27 Bildern. So wurd ein neues, modernes Anschauungsmittel geschaffen, welches wir seiner obangeführten Vorteile wegen zu recht weitgehender Verbreitung nur wärmstens empfehlen können. Die Vertriebsstelle liefert unter der Bezeichnung „Filmoli" auch einen besonderen Vorführungsapparat für die gen. Bildstreifen (150 RM. = 1200 Kč), bzw. für andere Apparate den „Dia-Film-Vorsatz" (20—40 RM. = 160—320 Kč). —r.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.

**Wenn lieblich und zart der Frühlingsduft weht . . .**

Wenn lieblich und zart der Frühlingsduft weht,
Die Immen summen ganz leise,
Dann klingt mir im Herzen ein selig Gebet
Geheimnisvoll köstlicher Weise.

Da muß ich hinaus in den sonnigen Hain
Und grüßen die knospenden Weiden,
Dann zwingt es mich, über vergangene Pein
Vergessend die Hände zu breiten.

Da haucht meine Seele tröstenden Tau
In's irdische Bangen und Zagen,
Dann schreite ich mutvoll auf Pfaden rauh
In die Zukunft sonder Klagen.

Dann kehre ich wieder heim zur Pflicht,
Kann schaffen mit Lust und dienen:
O Vater im Himmel, zürne mir nicht,
Und segne auch meine Bienen!

Wenn lieblich und zart der Frühlingsduft weht,
Die Immen summen ganz leise,
Dann wird mein Leben ein selig Gebet
Geheimnisvoll köstlicher Weise.

(Jung-Klaus.)

## Aus meiner Zuchtpraxis.

Wer die Immen durch etliche Jahre mit Hingebung und Eifer betreut, sammelt sich einen Erfahrungsschatz, den die modernen Kiebitzereien, Narreteien und Geschäftelhubereien nicht einen Augenblick ohrenwackelig machen können. Er arbeitet nicht blindlings, wie ein Kater am Schüttboden, sondern gar wohl bedacht nach einem festen Betriebsplane, nach einer wohlgeordneten Zuchtmethode, so daß alle seine Arbeiten zuchtgemäß geordnet und zweckdienlich sich erweisen.

Jung-Klausens Arbeiten am Bienenstande lehnen sich an den Verlauf des Bienenjahres an, und erstrecken sich in der Regel auf folgende drei:

a) Arbeiten zur Frühjahrsentwicklung,
b) Arbeiten zur Schwarm- und Erntezeit,
c) Arbeiten zur gedeihlichen Ein- und Ueberwinterung.

Bei allen seinen Arbeiten stehen ihm stets **folgende Grundsätze** als
gweiser vor Augen: Oeffne nie ein Volk, wenn es nicht notwendig ist; jede
örung im Volke schädigt das Ziel der Zucht, den Honigertrag. Beschränke die
rativen Eingriffe auf das Mindestmaß, und unternimm sie nur dann, wenn
noch auf ein Gelingen rechnen kannst; zweifelhafte Experimente und Kur-
ſchereien sind der Praxis schädlich und im allgemeinen dem Stande verderblich.
In der Folge sollen nun zuerst

**Die Arbeiten zur Frühjahrsentwicklung des Volkes**

ier besprochen werden. Diese beginnen mit dem ersten Reinigungsfluge und
wecken die gesunde und ungestörte Volksentwicklung zur Ausnützung der Hoch-
cht.

Meistens jeder Winter gestattet einen oder mehrere solcher Flüge im Dezem-
, Jänner, Feber oder Anfang März. Steigt an solchen Tagen bei entsprechend
warmer Luftströmung oder Windstille das Thermometer auf 10 bis 12 Grad
lsius und ist der Bienengarten schneefrei, dann jubelt das Herz des Bienen-
undes wonnetrunken auf, denn eine Zwischenreinigung im langen Winter
gar nicht zu verachten. Liegt noch tiefer Schnee vor den Stöcken, so ist das
e sehr mißliche Sache, denn dieser bereitet tausenden Bienen Tod und Ver-
ben. Man rät darum, den Schnee mit Tüchern, Asche, Stroh, Sägespäne
d dergleichen zu belegen, oder den Schnee wegzuschaufeln.

Ein solches Beginnen ist nach Jung-Klausens Meinung mühsam und zeit-
ubend, lästig und ohne besonderen Vorteil. Asche, Sägespäne, Stroh erzeugen
r dem Hause nur eine häßliche Verunsäuberung, Decken und Tücher reichen
cht weit, und alles zusammen nützt nicht viel, weil der Ausflug der Bienen viel
ößere Dimensionen hat, als man bestreuen, belegen oder schneefrei machen
nn. Am besten hat es sich noch bewährt, wenn man jeden frisch gefallenen
euschnee sofort entfernen läßt, was bei diesem viel leichter sich bewerkstelligen
ßt, als bei festlagernden. Das Bestreuen mit Asche schon lange vor dem
luge ist auch recht annehmbar, weil dadurch die Schneedecke vor dem Hause
scher zur Abschmelzen gebracht wird, als der der Umgebung. Die Bienenhaus-
cher sollen im Monate des Fluges immer schneefrei sein, weil sie nach der Rei-
igung hauptsächlich den Bienen als Ruheplätzchen dienen.

Wichtiger als die Zwischenreinigungsflüge ist **der Märzreinigungs-
lug**, der bekanntlich den Brutaufstieg in den Völkern einleitet.

Welches ist hiebei deine wichtigste Arbeit? Oeffne Tür und Tor, laß in
ollen Zügen einströmen die balsamische Luft des jungen Lenzes, dann lies in
emächlicher Ruhe und mit Verstand die Liebesbriefchen, die dir die Immen
uf's Bodenbrett geschrieben haben. Liebesbriefchen? — Ja, Jung-Klaus, was
illt denn dir ein? Wie, wo und wann? Sie schreiben mit ihrem Gemülle auf's
odenbrett, und zwar den ganzen Winter hindurch in Runenschrift, und nur der
ichtige Bienenmeister vermag diese zu enträtseln. Wer Kartonbögen unter das
rutnest geschoben hat, ziehe sie jetzt rasch heraus, kehre sie aber nicht sofort ab,
ondern lege sie fein säuberlich zur Seite, um die richtige Muße zu finden zur
ektüre. Jung-Klaus hat sie nicht, dafür aber wegnehmbare Bodenbretter.
olk für Volk wird abgehoben, auf ein reines Ersatzbrett gestellt, und die be-
chriebenen Winterbodenbretter stehen nun zum Studium bereit. Es sind aller-
ings keine mit Veilchenduft parfümierte rosafarbenen Blättchen, wie sie bei
nseren Backfischchen im Gebrauche stehen, sondern recht derbe Schreibetafeln und
iberaus lehrreich, wenn man sich bemüht, sie zu verstehen. Was man ihnn ent-
ehmen kann, soll nachstehend kurz gesagt werden.

1. Beachte die Zahl der Leichen und mit dieser vergleiche des Volkes
Sommergeschichte. Früheinwinterer haben ihrer mehr, als spät zur Ruhe ge-
kommene. Wenig Leichen bei trockenem Gemülle künden laut: „Wir sind nur die

werden uns da vorgeführt, an denen jedes wahre Imkerherz wirklich seine Freude haben muß. Sie lesen sich wie ein Bienenevangelium, so lieb und erbaulich, dabei so überzeugend, daß man das Buch vor Schluß nicht aus der Hand legen möchte. Und die schöne Sprache, die alle diese Geschichten atmen; vernehmet nur ein Beispiel:

**Ostern!**

Von Hilde Koslowsky, Wismar.

„Mit zitternden Händen hebst du, Sonne, die duftweichen Schleier der Nacht, zaubernd ein göttliches Fleckchen Frühlingsland zu meinen Füßen.

In den Tautropfen, schwer und glänzend wie köstliche Perlen aus Märchenland, spiegelst du dich, flimmernd, glitzernd, strahlend.

Da flirrt ein Blitzen wie aus herrlichem Kristall durch die zarten Frühlingsgräser, die bebend flüstern und raunen von deinem Leuchten, von deiner wunderbaren Schönheit.

Aus den Glöckchen im Grase, den jungfräulich weißen, lieblich klingen leise Töne — wie fernes Osterläuten — sich mischend mit dem wonnigen, traulichen Summen des Immleins, des Sonnenkindes.

Eine leise Süße, ein Duften liegt ahnungsvoll in den Lüften von so jubelnd blauer Farbe wie der Mantel der Mutter Gottes.

Feiert heute die Natur Auferstehung!

Erwache, streife alles Dunkle ab, du meine Seele, trinke die Sonne der Freude! O lache und singe wie das Immlein, das kleine jauchzende! Es ist Gnadenzeit!" Klingt das nicht schön?

O, der böse März! Täglich Frost, täglich Sonnenschein! Wie wird das enden? Helf Gott!

21. März 1928 (erster Frühlingstag). Jung-Klaus.



**Die Ausstellungsordnung** ist erschienen und kann von der Ausstellungskanzlei, Mähr.-Schönberg, Lindengasse 1, angefordert werden.

In der letzten Zeit tagte eine Reihe von Fachausschüssen, in welchen die Richtlinien für die einzelnen Ausstellungsabteilungen festgelegt wurden. Auch der Presse-Ausschuß hielt eine Besprechung ab, in welcher die Durchführung der gesamten Propaganda für die Ausstellung eingehend erörtert wurde. Unter anderen wurde auch beschlossen, einen Plakatwettbewerb auszuschreiben und werden die näheren Bestimmungen zu diesem Wettbewerbe in der nächsten Zeit veröffentlicht werden.

Auch bei dieser Ausstellung wird wieder eine Bienenzucht-Abteilung eingeführt werden.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

### An unsere deutsche Imkerschaft!

Im Rahmen der 7. Deutschen land- und forstw. Wanderausstellung findet vom 1. bis 9. September l. J. eine Allgem. bienenwirtschaftliche Ausstellung statt, deren Durchführung der Deutschmährische Imkerbund in Brünn übernommen hat.

Ehrenpflicht der Mitglieder aller uns angeschlossenen Landesvereinigungen, insbesondere der Imker Ost-Böhmens und Mährens, ist es, sich nach aller Möglichkeit an dieser großzügigen Veranstaltung zu beteiligen, dann auch Preise

sowie Spenden hiefür zu widmen und so zum Gelingen nach besten Kräften beizutragen.

Die 22./6. Vertreter-Versammlung unseres Reichsverbandes sowie anschließend ein Imkertag werden während der Ausstellung stattfinden.

Einzelheiten werden im „D. Imker" noch veröffentlicht werden.

Nähere Auskünfte erteilt: Hugo Langer, Direktor i. R., Mähr.-Schönberg, gegen Beischluß des Rückportos.

Der Präsident: Univ.-Prof. Dr. med. Langer e. h.

**Für den Schutz des heimischen Honigs.** Unser ständiger Referent Ing. F. Baßler hat am 20. März l. J. dem Minister für Landeskultur. Univ.-Prof. Dr. Srdinko, die dringende Notwendigkeit erhöhter Maßnahmen für den Schutz unseres einheimischen Honigs gegen den unlauteren Wettbewerb der Auslandseinfuhr vorgetragen Der Minister zeigte sich über die Lage sehr gut orientiert und stimmte den vorgetragenen Wünschen, insbesondere in bezug auf Erhöhung des ungenügenden Zollschutzes und das baldigste Inkrafttreten des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Honig, vollinhaltlich zu. —r.

## 66. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge
## Köln a. Rhein, am 5. und 6. August 1928.

Die diesjährige Versammlung findet in Verbindung mit dem Deutschen Imkertag vom 3. bis 7. August statt. Samstag, 4. August: Abends 20 Uhr zwanglose Begrüßung der Gäste. — Sonntag, 5.: 13 Uhr: Eröffnung der 66. W.-V. und Vortrag: Direktor Otto-Preetz: Verfliege-Beobachtungen der Schlesw.-Holstein. Imkerschule. 20 Uhr: Rheinischer Abend. — Montag, 6.: 9 Uhr: Geschäftliches und Vorträge über die Ernährung der Biene: Univ.-Professor Dr. Zander-Erlangen: „Der gröbere und feinere Bau des gesunden Bienendarmes." E. Elser-Liebefeld (Bern): „Die Zusammensetzung der Nahrungsstoffe der Honigbiene." Univ.-Prof. Dr. med. Langer-Prag: „Versuche über die Herkunft des Futterstoffes der Honigbiene." 15 Uhr: Versammlung der deutschsprachlichen Königinnenzüchter.

Die Vorträge über die Ernährung der Honigbiene werden auf der 67. Wanderversammlung in Graz 1929 fortgesetzt: Folgende Vorträge sind in Aussicht genommen: Die Verdauungstätigkeit des gesunden Bienendarmes. Der kranke Bienendarm. Die Fütterung der Bienen.

## Mitteilungen der Königinnen-Züchter-Vereinigung
### des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.

**Belegstelle:** Anton Körmer, Sadschitz, Post Görkau, errichtet in Bernau, Post Göttersdorf im Erzgebirge, eine Belegstelle. Als Dröhnerich gelangt ein Volk vom Stande des Oberlehrers W.-L. Herz-Doglasgrün zur Aufstellung. Die Verhältnisse in Bernau sind derartig, daß nach menschlichem Ermessen Reinbefruchtung garantiert werden kann. Bei der Auswahl des Dröhnerichs war der Umstand mitbestimmend, daß sich Oberlehrer Herz krankheitshalber nicht mehr züchterisch betätigen kann, sein Bienenstamm der guten Eigenschaften wegen aber die größte Verbreitung verdient.*) Diese Erprobstelle steht allen Mitgliedern der K.-Z.-V. selbstverständlich kostenlos zur Verfügung. Nichtmitglieder zahlen eine geringe Gebühr. Näheres wird noch verlautbart.

**Erprobköniginnen:** Solche werden auch heuer wieder abgegeben, allerdings nicht mehr kostenlos, sondern zum ermäßigten Preis von K 20.— bei sonst gleichen Bedingungen des Vorjahres. Bestellungen sind ehestens beim Geschäftsleiter Josef Oberst, Udwitz 45, Post Görkau, einzubringen. Nach dem 15. Mai l. J. eintreffende Bestellungen werden kaum berücksichtigt werden können.

**Bestellungen auf Königinnen** sind ebenfalls längstens 15. Mai l. J. beim Geschäftsleiter einzubringen. Später einlaufende Bestellungen können nur mit Vorbehalt der Lieferungsmöglichkeit entgegengenommen werden. Für 1928 gelten folgende Preise: Unbefruchtete Königinnen K 22.—, standbefruchtete Königinnen K 45.—, auf Belegstellen befruchtete Königinnen

*) Bei Oberlehrer Herz sind in den letzten Jahren sehr zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben eingelaufen. Genannter hat aber eine Veröffentlichung abgelehnt, mit der Begründung, daß er so wie so nicht in der Lage ist, alle Bestellungen anzunehmen.

K 65.—, überwinterte Königinnen standbefruchtet K 65.— einschl. Porto und Verpackung. In den Vorjahren konnten nur ca. 55 Prozent der bestellten Königinnen geliefert werden. Spezielle Wünsche der Besteller werden nach Tunlichkeit berücksichtigt.

**Zuchtbehelfe**, wie Stockzettel, Versandkäfige, Zeichenfarbe usw., werden auch an Nichtmitglieder zum Selbstkostenpreise geliefert.

Allen Anfragen ist Rückporto beizulegen!

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Neue Schadensfälle.** Brandschaden: Noch aus 1927: 12. (2421.) S. Ketzelsdorf: Beim Abbrennen zweier Scheunen sind 6 Völker des benachbarten, 16 Meter entfernten Standes des Al. Bier, Grundbesitzer, durch den Rauch erstickt. Einbruchdiebstähle: 12. (2422.) S. Bestkau: Dem Fr. Jos. Pimpl, Landwirt, Dobrawod, wurden 1 Stabilvolk vernichtet und 3 Völker gestört. 13. (2423.) S. Brüx: Dem Jos. Rudolf, Oekonom, Kharr, wurden 9 Völker im Bienenhause eines mit 2 Meter hohem Zaun umgebenen Gartens vernichtet; die Täter, drei 12—14jähr. Burschen, wurden verhaftet. 14. (2424.) S. Eulau: Dem Em. Weigend, Hausbesitzer, Königswald Nr. 112, wurde 1 Gerstungvolk vernichtet. 15. (2425.) S. Ueberdörfel: 5 Völker des Ernst Fischer, Oberlehrer, wurden vernichtet. 16. (2426.) S. Jechnitz: Dem Fr. Eger, Landwirt, Tlesko, wurde 1 bevölkerte Gerstungbeute gestohlen; sie blieb verschwunden. 17. (2427.) S. Girsch: Dem Fr. Jellen, Gast- und Landwirt, Wostrowa, wurden 2 bevölkerte Stabilstöcke gestohlen; 1 leerer Strohkranz und 1 Flugbrett fanden sich im Garten vertragen vor. 18. (2428.) S. Kaaden: dem bw. W.-L. Herm. Schupp, Gymn.-Professor, wurden auf seinem Stande in Nachl 1 Gerstungvolk beraubt, 2 Futterballons samt Futtertellern gestohlen.

Alle Schadensanzeigen müssen die ortspolizeiliche, bzw. Gendarmerie-Bestätigung aufweisen; Anzeigen ohne solche wollen seitens der betr. verehrl. Sektionsleitung von vornherein zurückgewiesen werden. Hingegen sind die verehrl. Sektionsleitungen nicht verpflichtet, Schäden in größerer Entfernung persönlich zu erheben; es geht daher auch nicht an, hiefür oder für einen selbst beschafften Polizeihund u. dgl. Kosten in Anrechnung zu bringen, da für solche Aufwendungen unser Entschädigungsfond nicht aufkommen kann. Schadensanzeigen an uns sind keinesfalls mit einer Stempelmarke zu versehen! (Sieh' Anweisung jed. Jänner-Heftes des „D. J.".)

Durch Nichtbeachtung der nun sattsam oft verlautbarten Bestimmungen, insbesondere im Jänner-Hefte des „D. J." I. Jg., S. 24 usw., begibt sich der Geschädigte selbst des Entschädigungsanspruches!

Die verehrl. Sektionsvorstände, besonders der neugegründeten Sektionen, werden neuerlich aufmerksam gemacht, das **Standinventar für 1928** in Abschrift der Zentral-Geschäftsleitung in Kgl. Weinberge einzusenden. Wegen der bez. Bestimmungen, Drucksorten usw. wolle die Instruktion Seite 24—26 des „D. Imker" Nr. 1 I. Jg., beachtet werden. Nichteinsendung des Inventars schließt die Entschädigung im Schadensfalle aus. Die Anmeldezettel der einzelnen Imker haben bei der Sektionsleitung verwahrt zu bleiben.

**Mehrwert-Anmeldungen** können nur dann in Schutz genommen werden, wenn das Inventar im Sinne unserer seit Jahren in jeder Nr. 1 des „Deutschen Imker" abgedruckten Instruktion eingesandt wird. Bloße Einsendung der Gebühr ohne schriftliche Mitteilung bedingt noch nicht den Mehrwertschutz! Wer die seit Jahren gültigen Versicherungs- und Schutzbestimmungen nicht beachtet, wird in Hinkunft nicht mehr besonders erinnert und hat sich im Schadensfalle die Folgen selbst zuzuschreiben. Der Schutz in Feuer und Einbruchsdiebstahl geht nunmehr auf Kosten unseres Landes-Zentralvereines, weshalb alle Bestimmungen, wie sie übrigens schon seit Jahren bestehen, unbedingt erfüllt werden müssen.

Die Herren bienenw. Wanderlehrer werden auf die Verlautbarung Seite 19, Nr. 1, des „Deutschen Imker" aufmerksam gemacht, demzufolge die **Vortragsgebühr** seit Neujahr l. J. nicht mehr Kč 100.—, sondern Kč 120.— ausmacht und demgemäß weder niedriger, noch höher in die Vortrags-Liquidation gefl. eingesetzt werden wolle!

**Allgemeine staatliche Untersuchungsanstalt für Lebensmittel (Deutsche Universität) in Prag II**—2028. Geschäftszahl: 283/1928. Kontroll-Nr. 200. Am 1. März 1928. Analysenbuch: K/14. Gegenstand: Honig. Untersuchung veranlaßt durch den Deutschen Bienenw.

andes-Zentralverein für Böhmen in Prag XII. Tag der Einlieferung: 22. Feber 1928. ezeichnung: Honig, „G.-Z. 1747, Sch. L." Verpackung und Verschluß: Glasfläschchen mit apier überbunden und gesiegelt. **Befund:** Aeußere Beschaffenheit: Gelb, sehr dickflüssig, uskristallisiert, sehr süß, erinnert im Aroma an überseeische Honige. Polarisation er 10%igen Lösung in 200-mm-Rohr: — 1.11°. Desgleichen nach der Inversion: — 3.00°. accharose: 10.07%. Asche: 0.048%. Phosphorsäure: vorhanden. Borsäure: vorhanden. eaktion nach Fiehe: positiv. Reaktion nach Ley: normal. Tanninfällung: Spur. Diastatische ermente: nicht nachweisbar. **Gutachten:** Nach dem chemischen Befund ist die Probe als ienenhonig anzusprechen. Das Fehlen der diastatischen Fermente im Verein mit dem posi- ven Ausfall der Reaktion nach Fiehe läßt den Schluß zu, daß dieser Honig zu stark erhitzt urde. Ein der diastatischen Fermente beraubter Honig ist jedoch als minderwertig nzusprechen. Der vorgefundene Gehalt an Saccharose von 10.07% hat die für Bienenhonig ulässige Höchstgrenze erreicht. Der Vorstand: Nestler m. p.

**Deutsche Technische Hochschule in Prag. Chemisches Laboratorium der landw. Abteilung ı Tetschen-Liebwerd.** Am 27. Feber 1928. An den Bienenw. Landes-Zentralverein in Prag.

Die zur Untersuchung eingesandte **Wachsprobe,** bezeichnet mit „Untersuchen läßt das achs: Robert Heinz, Oskau", ergab bei der Analyse folgende Zahlen: Spez. Gewicht: .9513, Säurezahl: 18.58, Verseifungszahl: 89.8, Esterzahl: 71.29, Verhältniszahl: 3.84, uchnerzahl: 2.6, Schmelzpunkt: 62.5 bis 65, Weinwurmsche Probe: schwach positiv. Aus en gefundenen Zahlen geht hervor, daß die untersuchte Wachsprobe als reines, naturechtes ienenwachs anzusprechen ist, da sämtliche Kennzahlen innerhalb der in der Literatur für eines Bienenwachs angegebenen Grenzen liegen. Das um ganz wenig zu niedrig gefundene ezifische Gewicht und der äußerst schwache positive Ausfall der Weinwurmschen Probe ssen keinerlei Schlüsse auf Anwesenheit wachsfremder Substanzen zu.

Prof. Dr. A. Eckert, m. p.

(Das Untersuchungszeugnis bezieht sich nur auf die am betreffenden Tage übermittelte nd bezeichnete Einsendung.)

**Film-Vorträge aus der Bienenzucht.** Wir machen hiedurch aufmerksam, daß durch unsere ermittlung ein Film: „Im Reiche der Bienen" um die billige Gebühr von č 50.— pro Vorführung ausgeliehen werden kann. Seine Länge ist 600 Meter in zwei Tei- n, welche eine Vorführungsdauer von etwa ¾ bis 1 Stunde benötigen, wenn hiezu ein Text sprochen wird. Der Film behandelt das Bienenleben innerhalb und außerhalb des Stockes nd wurde heuer bereits wiederholt unter allgemeinem Beifall vorgeführt. — Ein zweiter von rof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch zusammengestellter und von ihnen mit Text ersehener Film „Die Biene" ist 1100 Meter lang in 3 Teilen und beträgt die Leihgebühr enfalls 50 Kč; er wurde im September v. J. unter großem Beifall in Saaz vorgeführt. Jene ektionen, in welchen ein Mitglied einen Kinoapparat besitzt oder ein Uebereinkommen it inem Kinobesitzer erfolgen kann, werden eingeladen, von dieser instruktiven Vorführungs- öglichkeit Gebrauch zu machen und sich an unsere Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge u wenden.

**Hilfeleistung zu der Elementarkatastrophe**

in Schönwald bei Tellnitz für unser Mitglied Herrn Florian Rosenkranz.

4. Spendenausweis. Eingegangen sind: Von Sektion Reichenberg 80 Kč Sammlung). Laut Ausweis 1, 2 und 3 1327 Kč, zusammen 1407 Kč.

Herzlichsten Dank! Um weitere gütige Spenden wird gebeten!

Für die Sektion Schöbritz: Obmann F. Werner.

---

## Sektionsnachrichten.

**„Immenrunde am Kranich" in Reichenberg.** In der vom Obst- und Gartenbau- verein in Johannestal gemeinsam mit uns veranstalteten Versammlung in **Franzendorf** am 12. Feber l. J. war Vortragender Oberlehrer W.-L. Richard Altmann, welcher über „Den idealen und landwirtschaftlichen Nutzen der Biene" sprach.

**Am** 3. März l. J. fand ein lustiger Familienabend der „Immenrunde" statt, besucht von 143 Personen. Gesang, Musik, Ernstes und Heiteres in reicher Vortragsfolge hielt alle bis in die früheften Morgenstunden in fröhlichster Stimmung beisammen.

In der Hauptversammlung am 11. März l. J. sprach Zentr.-Geschäftsl.-Stellv. Ing. Felix Baßler-Prag in 3stündigem Vortrage über „Basis und Aufbau unserer Organi- sation", wodurch den zahlreich Erschienenen ein trefflicher Einblick in die verschiedenen Ar- beitsgebiete des Zentralvereines gewährt wurde. Durch 7 neue Mitglieder erhöht sich der Stand auf 34.

Im Monat April d. J. wird in einer Abendversammlung Oberlehrer Richard Altmann über sämtliche Frühjahrsarbeiten auf dem Bienenstande sprechen.

† **Adersbach-Johnsdorf-Hottendorf und Umgebung.** Am 20. Feber l. J. starb Obmann Emil Rauch nach längerer Krankheit und wurde am 23. Feber unter zahlreicher Teilnahme der Imkerkollegen bestattet. Er war der Mitbegründer der Sektion i. J. 1917 und seither deren Obmann, vordem Mitglied in S. Wekelsdorf und S. Qualisch. Seit seiner Jugend Imker mit Leib und Seele, war er ein ausgezeichneter Ratgeber und Praktiker; er selbst betreute seine 53 Völker. Die Bestattung gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Den Sarg zierte ein herrlicher Kranz mit einer grünen Schleife: „Die letzten Imkergrüße von der Sektion Adersbach." Geschäftsleiter Religionsprofessor P. Franz Schreiber nahm die Einsegnung vor, nachdem in der Kirche der Pfarrer Ludwig dem Verstorbenen einen warmen Nachruf gehalten hatte. Am offenen Grabe sprach noch Obmannstellvertreter Přibyl den innigen Dank der Sektion aus, die ihrem ersten Obmann stets ein treues Andenken bewahren wird.

**Auscha.** In der Hauptversammlung am 26. Feber l. J. in Auscha beglückwünschte Obmann Bürgerschuldirektor Proft den Geschäftsleiter Sperrlich zu der ihm für seine langjährige ersprießliche Tätigkeit in der Bienenzucht vom Landeskulturrate ausgesprochenen Anerkennung. Nach dem Berichte des Geschäftsleiters zählte der Verein 74 Mitglieder in 26 Ortschaften. Außer der Hauptversammlung wurden 2 gut besuchte Wanderversammlungen abgehalten. Der Ausschuß wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Hierauf hielt Direktor Proft einen Vortrag über die Bedeutung der vorjährigen Wanderversammlung deutscher Imker in Leitmeritz für die praktische Bienenzucht und Oberlehrer Vierecdl-Neuland sprach über Trachtverbesserung; er empfahl als Ersatz für die durch Schmarotzer gefährdete Heide die Anpflanzung der Goldrute (**Solidago canadensis**).

**Aussig.** Die erste Wanderversammlung dieses Jahres war recht zahlreich besucht. Obmann Struppe begrüßte u. a. den Obmann der Sektion Großpriesen, Oberlehrer W.-L. Schlesinger, die Herren Anders, Leitmeritz, und Löbel, S. „Donnersberg". Bei der Vereinsausstellung im April l. J. in der Aussiger Stadtbücherei wird auch die Sektion vertreten sein, das ihr von der Leitmeritzer Ausstellung gewidmete Diplom wird dort zu sehen sein. Ein Befund der Untersuchungsstelle für Bienenkrankheiten Leitmeritz ergab keine Nosemaverseuchung. Der Obmann gab der Freude Ausdruck, daß bis nun die Bienenstände der Aussiger Sektion von seuchenartigen Erkrankungen verschont geblieben sind. In seinem 1½stündigen Vortrage über neuzeitliche Beuten schilderte Obmann Oberlehrer Struppe, ein erfahrener Praktiker, die Entwicklung der Bienenwohnung und hob er die Bedingungen hervor, denen die Beute entsprechen muß, wenn sie in unserem Elbtale mit ausgesprochener Frühtracht eine ertragsreiche Imkerei ermöglichen soll; zum Schlusse besprach er das von ihm selbst erbaute Modell eines Würfelstockes; reicher Beifall belohnte die lehrreichen Ausführungen. Die Aussprache über die Auswinterung ließ den Schluß zu, daß sie im allgemeinen günstig war bei geringem Totenfall. — Es wird beschlossen, den Film „Im Reiche der Bienen" kommen zu lassen. Nächste Wanderversammlung Mitte Mai l. J. als Standschau in Bokau und Ziebernik mit nachfolgender Aussprache.

† **Brims.** Am 20. Feber l. J. verschied in Kriesdorf nach einem Schlaganfall unser Ehrenmitglied Karl Schicht, Oberlehrer i. R. Der Verblichene war Mitgründer und langjähriger Geschäftsleiter unserer Sektion. Wir werden unserem verdienstvollen Mitgliede treues Gedenken stets bewahren!

† **Christofsgrund.** Am 1. d. M. nahm Schnitter Tod nach längerer Krankheit unser unvergeßliche Mitglied J. Rößler, Revierförster i. R. Mit ihm verlieren wir einen alten erfahrenen Imker, der trotz seiner 85 Jahre nie bei einer Tagung fehlte. Wir werden dem pflichtgetreuen Imker stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Am 3. Feber l. J. wurde durch ein Schadenfeuer Mitglied Ferdinand König betroffen; es fielen auch seine 3 Bienenstöcke zum Opfer. Hiefür wurde die vorgesehene Brandschadenhilfe zuteil.

**Bezirk Friedland.** Jahreshauptversammlung am 22. Jänner 1928. Vertreten waren die Sektionen: Friedland, Lomnitzthal, Erlbachthal, Unteres Wittigthal, Oberes Wittigthal, Haindorf, Raspenau, Heinersdorf, Rückersdorf. Obmann, Schriftführer, Geschäftsleiter und Kassier geben ihre Berichte bekannt. Geschäftsleiter Ullrich der Sekt. Raspenau berichtet über deren Beteiligung an der landw. Ausstellung im Bahnhofhotel. Der Bezirksimkertag wird heuer in Raspenau gleichzeitig mit dem

hrigen Bestandesfest der Sektion abgehalten; die Durchführung übernimmt die Bezirks-
ung. Der Mitgliedsbeitrag beträgt wieder Kč 1.— pro Mitglied. Die Versicherungsstatistik
n den Schriftführer Bruno Preißler-Haindorf raschest einzusenden. Der Schriftführer
tragt, der Zentralleitung die Abänderung der Preisgerichtsordnung zu empfehlen, da die
ppelsche Preisgerichtsordnung nicht mehr entspricht; Wanderlehrer Köhler hat hiezu Ab-
erungsvorschläge übernommen. Geschäftsleiter Klinger hat seinen Bienenstand zu ver-
en und legt aus diesem Grunde sein Amt nieder. Ueber Antrag des Wanderlehrers Sali-
wurde Bruno Preißler, Kaufmann-Haindorf, zum Geschäftsleiter gewählt. Letzterer
tragt, auch im Rahmen der Bezirksvereinigung so wie in der Sektion Haindorf ständige
weise über den Bedarf an Kunstwaben, Futterballons, Honiggläsern, Absperrgittern
allen sonstigen Artikeln zu errichten und wurde beschlossen, daß alle angeschlossenen Sek-
en ihren ganzen Bedarf bei Gltr. Bruno Preißler-Haindorf anfordern; beim Ver-
von Kunstwaben wird jeder Sendung ein Garantieschein über Echtheit und Unverfälscht-
des verwendeten Wachses beigegeben und kostet das Kilogramm Kč 45.—, nur mit Honig-
ng erzeugt. Wanderlehrer Köhler wird einen Königinnenzuchtkurs im Rahmen der Be-
vereinigung abhalten; Anmeldungen nunmehr allerehestens an den Geschäftsleiter. Die
irksvereinigung versendet wieder Schwärme von guten Völkern deutscher und hei-
scher erprobter Rasse zu nachfolgenden Preisen, u. zw. im Mai das 1. Kilogramm
50.—, jedes weitere Kč 25.—, Juni das 1. Kilogramm Kč 40.—, jedes weitere Kč 20.—,
i das 1. Kilogramm Kč 30.—, jedes weitere Kč 15.—, und sind Bestellungen schon jetzt
den Obmann Vinzenz Czerwenka, Oberpostmeister i. R. in Friedland, zu richten.
mann der Sektion Haindorf Altmann überreichte noch dem langjährigen verdienten
heren Obmanne Vinzenz Czerwenka ein Diplom von der Sektion Haindorf für seine
gen Verdienste um die heimische Bienenzucht.

**Eulau.** Außerord. Hauptversammlung am 11. März l. J. Die Neuwahl ergab: Die alten
einsfunktionäre wieder mit dem Zusatz, daß als Geschäftsleiterstellvertreter J. Kargel-
-Eulau gewählt wurde. Das Vertrauensmännersystem wurde so ausgebaut, daß auf jeden
ein Vertrauensmann kommt. Zur Trachtverbesserung werden 1000 Stück Akazien-Setz-
ge aus Vereinsmitteln angekauft;*) es soll jedes Mitglied 10 Stück erhalten, der Rest von
Stück wird dem Verschönerungsverein, event. den Gemeinden zur Anpflanzung über-
sen. Zur Frühjahrswanderversammlung in Steinsdorf am 13. Mai l. J. wird Wanderlehrer
nrich Storch-Nieder-Preschkau eine Standschau vornehmen und nachmittags einen Vor-
g halten.

**Gablonz.** Hauptversammlung am 26. Feber unter Vorsitz des Obmannes Richard
ufer. Geschäftsleiter Oberlehrer Gebert erstattete einen beifälligst aufgenommenen
resbericht. Die 119 Mitglieder haben im Herbste 652 Völker eingewintert. Versammlun-
wurden 5 abgehalten mit durchschnittlich 35 Besuchern. Die Honigernte betrug 1108 Kg.,
Durchschnitt 1.74 Kg., die Wachsernte 27 Kg. Nach den Ausführungen des Zahlmeisters
ton Heidrich betrugen die Einnahmen Kč 18.423.21, die Ausgaben Kč 14.806.70, so-
der Kassastand Kč 3616.51. Oskar Simm und Eduard Hübel berichteten eingehend
r die Zuckerverteilung. Beobachtungsstationsleiter Gebert legte einen mit schematischen
äuterungen versehenen Jahresbericht über die Beobachtungsstation vor. Der Bericht des
cherwartes Josef Bauer weist aus 92 Werke bienenw. Literatur, 58 Zeitschriften. Die
uwahl berief Oskar Simm als Obmannstellvertreter, Eduard Hübel als Kassier,
ton Heidrich als Kassierstellvertreter. Zu einer eventuell nächsten Zuckerbeteilung wird
chlossen, nur solche Bestellungen weiterzugeben, für die der Betrag im vorhinein erlegt wird!
chste Versammlung im April, Turnhalle in Bad-Schlag.

**Hummel.** Bw. Wanderlehrer E. Kunert, Fachlehrer-B.-Leipa, sprach am 11. v. M.
fälligst aufgenommen über „Auswinterung, Schwärme, Schwarmbehandlung". 5 Neu-
tritte erfolgten.

**Karlsbad.** Hauptversammlung am 12. Feber l. J. in Karlsbad. Mitgliederstand 52. Ge-
äfts- und Kassabericht wurden genehmigt. 308 Völker wurden eingewintert, Honigertrag ge-
g. Zum eifrigen Studium wurden empfohlen die „Schweizer Bienenzeitung", das „Bienen-
tterchen", die gesammelten Vorträge der Wanderversammlung Leitmeritz; diese Fachschriften
gen in der Sektion auf. Wegen Ankauf einer Schleuder ist noch ein Abgang von 190 K zu
ken. Eine neue Wabenpresse ist notwendig. Neuwahl: Obmann Franz Kuhn, Stellvertr.
fred Doroschkin, Geschäftsleiter Julius Wirth, Stellvertr., Otto Nemetz. Wander-
rer Prof. Dr. Rösch-Kaaden besprach ausführlich die Bienenkrankheiten. Hauptsache ist,
beugen, möglichst günstige Lebensbedingungen schaffen; dafür sorgen, daß immer eine gute
immung und Harmonie im Volke herrschen. Ist gute Tracht, junge Königin, nicht zu alter
u in gesunder Wohnung, dann braucht man die Krankheiten nicht zu fürchten. Auf die ge-
lten Meinungen und widersprechenden Erfahrungen der Forscher, namentlich auf den
chweizer Bericht, wurde besonders hingewiesen. Die Wechselrede brachte wertvolle An-

*) Wacker! Sehr nachahmenswert! D. Schr.

regungen. Arbeitsplan: Im **M a i** eine Standschau, im **J u n i** ein Ausflug zu Oberlehrer Herz nach Doglasgrün.

**Kohlhau-Schneidmühl.** In der Generalversammlung am 11. v. M. zeigten die Berichte der Amtswalter, daß die verflossene Vereinstätigkeit eine rege war. Mitgliederstand: 36. Neuwahl: Obmann Rudolf **H a b e r z e t t e l**, Polier Schneidmühl; Obmannstellvertreter August **G ä r t n e r**, Oberlehrer, Kohlhau; Geschäftsleiter und Schriftenempfänger: Wilhelm **H e i n z**, Beamte, Schneidmühl Nr. 127.

**S. Krummau.** Versammlung am 11. v. M. Obmann Dr. **H e t t e g g e r** begrüßte herzlich Forstverwalter **T a n n i c h**, Obmann der S. Oberplan. Dem Geschäftsleiter W.-L. **K r ö t s c h m e r** wurde nach Rechnunglegung die Entlastung erteilt. Hierauf sprach Obmann Tannich fachkundig und anregend über die „Auswinterung" .Er erklärt das Lesen der Ruberoid-Einlage, Beobachtung am Flugloche und warnt vor zu frühzeitiger und langdauernder Revision der Stockinnern. Bei Weisellosigkeit nur Vereinigung mit gutem Volke. Reizfütterung durch etappenweises Aufkratzen der Honigwaben, Fütterung nur mit Honig, Erweitern nur mit einzelnen Waben, Mittelwände stets zwischen letzte Brut- und Pollenwabe, Tränken mit Honigwasser, Warmhaltung, Förderung des Bautriebes zur Verhinderung unerwünschter Schwärme, wofür es überhaupt kein unbedingt sicheres Mittel gibt. Er empfiehlt besonders und erklärte den Gebrauch des Baurahmens als Schwarm-Barometer. Zur Verhinderung der Nachschwärme Vorstellen des Schwarmes mit dem Mutterstock. Zum Schwarmfang hat sich besonders bewährt ein Trichter aus Pappe mit durchlaufendem Strick, oben mit Aufhängschlinge, der im Innern ein Stück alter, brauner Wabe festhält. Bestreichen mit Honig vermeiden. Seine interessanten und temperamentvollen Ausführungen wurden mit stürmischem Beifalle belohnt und lösten eine lebhafte Wechselrede aus. Bei der Neuwahl wurden über Antrag Direktor **G r a n d l** wiedergewählt: Obmann: Prof. Dr. **H e t t e g g e r**, Geschäftsleiter Lehrer i. R. W.-L. **K r ö t s c h m e r**. An dem von Mitgl. **D u s c h e k** gefertigten Schwarmkasten nach System „Bienenmuch" erklärte Dr. **H e t t e g g e r** die Herstellung des Feglings. Ueber Antrag des Mitgl. **F u ß** wurde die Abhaltung einer Standschau wieder beschlossen. Ergebnis der Sammelbüchse Kč 38.60.

**Langugest.** Hauptversammlung am 15. März l. J. Mitteilungen der Geschäftsleitung: Mitgliederstand 29; Völker ausgewintert 122, eingewintert 152; Durchschnittshonigertrag 4.86 Kg., Wachs 0.12 Kg. pro Volk. Zur Trachtverbesserung ließ unser Mitglied Fabrikant Alfred **K l i e g l** auf den Halden der Tongruben usw. honigende Pflanzen säen, sowie eine Anzahl Nadel- und Laubbäume pflanzen.*) Barkassenstand Kč 656.11. Nachdem unser werter Obmann Franz **C e l b a** seinen Wohnsitz nach Bilin verlegt hat, wurde ihm der beste Dank für seine rege Mitarbeit zum Ausdruck gebracht. Die Neuwahl ergab Fabrikant Alfred **K l i e g l** als Obmann. Beschlossen wurde: für die Benützung eines Gerätes der Sektion ist 50 Heller Leihgebühr pro Tag zu bezahlen; ferner wird ein Dampfwachsschmelzer angekauft werden. Der Honigverkaufspreis wurde mit mindestens Kč 24.— festgesetzt. Für **M a i** soll der Wanderlehrer Prof. Dr. Josef **R ö s c h**-Kaaden für einen Vortrag „Bienenzucht und Landwirtschaft" gewonnen werden.

**Lanz.** In der Hauptversammlung am 12. Feber konnte Obmann Karl **L ö ß l** mit den herzlichsten Glückwünschen dem vom L.-Zentralverein ernannten appr. Bienenmeister Laurenz **S t a r k**, Oberlehrer, Pichlberg, das Ernennungsdekret überreichen. 1927 wurden 2 Wanderversammlungen, 1 Lichtbildvortrag sowie mehrere Imkerabende abgehalten. Die 58 Mitglieder verteilen sich auf 18 Ortschaften. Für 1928 ist die Vorführung der beiden Bienen-Filme, eine Wanderversammlung und die Durchführung von Standschauen geplant. Geschäftsleiter **L a n z** berichtete über die L.-Z.-V.-Hauptversammlung in Görkau und die Wanderversammlung in Leitmeritz. Lehrer **Z u b e r** gab seine Erfahrung über das Zusetzen von Königinnen und über „Jung-Klaus-Stöcke" bekannt. Außerdem wurde vom Mitgliede **S c h n e i d e r** die Errichtung einer Beobachtungsstation angeregt.

**† Deutsch-Liebau.** Wegen des plötzlichen Ablebens unseres bisherigen Geschäftsleiters Josef **M a r s c h a l l** mußte am 26. Feber eine Versammlung stattfinden. Nach Begrüßung durch Obmann Josef **R e h** wurden Hermann **A l t**-Deutsch-Liebau als Geschäftsleiter, Rudolf **P i o n t e k**-Deutsch-Liebau als Geschäftsleiterstellvertreter gewählt. Zu deren Entlastung bei den künftigen Zuckerverteilungen erboten sich liebenswürdig der Obmann und Mitgl. **N i t s c h e**. Die Beobachtungsstation übernahm Gustav **S c h m i d t**-Benke. Der Geschäftsleiterstellvertreter hielt einen ehrenden Nachruf für unseren verstorbenen Geschäftsleiter. 3 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Ueber die heurige, in nächster Nähe stattfindende Wanderversammlung entspann sich eine rege Wechselrede, in der hauptsächlich Robert **H e i n z**-Oskau, als eifriger und erfolgreicher Aussteller bekannt, wertvolle Einzelheiten von bereits vergangenen Ausstellungen erzählte. Zur Orientierung über die Ausstellung in Mähr.-Schönberg findet in kurzer Zeit wieder eine Versammlung statt. R. P.

---

*) Sehr dankens- und nachahmenswert! D. Schr.

**Meronitz.** In der Versammlung vom 26. Feber l. J. wurde vom bw. Wanderlehrer W. ilbfeuer=Vieloschitz dem langjährigen Geschäftsleiter der Sektion Josef Ungerer, berlehrer i. R. die vom L.=Zentralvereine verliehene „Goldene Ehrenbiene" überreicht. Der tere dankte gerührt. Sodann sprach Wanderlehrer Wildfeuer zwei Stunden lang über s Thema: „Durchlenzung der Bienen" nebst anderen beherzigenswerten Winken.

**Michelob.** Am 4. März l. J. brachte die Hauptversammlung durch Wanderlehrer Bürger=uldirektor Braun=Obergeorgenthal einen sehr interessanten, mit Beifall aufgenommenen ortrag. Der alte Ausschuß mit dem bisherigen Obmann Zottl an der Spitze wurde wieder=wählt. 52 Mitglieder haben im Herbste 260 Bienenvölker eingewintert.

**Neudek.** Am 26. Feber l. J. waren bei der Versammlung in Neudek auch die Sektionen chwarzebach und Rohling vertreten. Obmann Franz Klug erstattete den Jahres=richt: 32 Mitglieder besitzen über 200 Völker. Mitte Juni findet bei Alfred Hofmann in ttlitz ein Königinnenzuchtkurs unter Leitung des Franz Kuhn statt. Nach dem ssabericht durch Mitgl. Götz hielt Obmannstellvertreter Isidor Ebert einen beifälligst genommenen Vortrag über „Wachsproduktion und Wachsgewinnung". H. Köhler aus hwarzebach erläuterte an einem neuen Strohstock den Zweivolksbetrieb mit gemeinsamem nigraum. Nächste Versammlung am 6. Mai l. J. in Raubsack bei Poschetzau mit dem hema: „Das Schwärmen". (Aussprache, eingeleitet durch J. Ebert.)

**Obersandau.** Hauptversammlung am 26. Feber l. J. 3 neue Mitglieder wurden aufge=nommen und der Tätigkeitsbericht für 1927 wurde genehmigt. Die neu angeschaffte Waben=esse, Gerstungmaß, wurde vorgeführt, die alte Presse zu mäßigem Preise an Mitglied Karl eiß in Altwasser abgegeben. Der Obmann Oberlehrer Neumann sprach über „Die Aus=interung der Bienen und die Verbesserung der Trachtverhältnisse". (Beifall.) Die Wechsel=de führte zu den Beschlüssen: Der Vorstand wird zum Ankauf von Samen honigender flanzen für die Mitglieder ermächtigt (50 Kč). Die Gemeinden mit den neuen Straßen=gen Maiersgrün, Obersandau, Amonsgrün, Markusgrün, Wittigau sind zu ersuchen, zur epflanzung Ahorn=, Linden=, Akazien=, Eschen= und Obstbäume zu verwenden. F. Wutschka erläßt Johannisbeersträucher an die Mitglieder unentgeltlich.*) Bei der Neuwahl wurden nstimmig wiedergewählt: Obmann J. Neumann=Sandau, Obmannstellv. Karl Günt=er=Obersandau, Geschäftsleiter Joh. Schön=Sandau. Der Jahresbeitrag wurde mit 20 Kč, e Beitrittsgebühr mit 5 Kč festgesetzt. Nächste Versammlung am 28. April in Obersandau; n Wanderlehrer wird sprechen. Der Obmann tadelte die bei der Verteilung von steuerfreiem ucker vorgekommenen Uebelstände, regte fleißigen Besuch der Versammlungen an und betonte e Notwendigkeit rechtzeitiger Rückstellung der entlehnten Geräte.

**Plan u. Umg. Nr. 106.** Hauptversammlung in Plan am 25. März l. J. Tätigkeits= und assabericht des Geschäftsleiters Mulzer wurden unter Dank und Entlastung zur Kennt=is genommen; Barvermögen Kč 844.50, Vermögensstand Kč 1257.—. Vortrag: „Geschicht=ches über die Biene und ihre Zucht." (Oberlehrer Josef Mulzer=Neudorf.) Die Biene n Mythos und im Schrifttum seit den ältesten Zeiten bis nach Abschluß des Zeidelwesens ird eingehend besprochen. Beim Punkte: „Bienenw. Fragen" sprechen Obmann Baum=artl, Förster Holick und Prof. Dr. Kaiser. 1 Neueintritt, Mitgliederstand 86.

**† Radonitz.** Unser gründendes Mitglied, seit 1894 bis zum Jahre 1916 Geschäftsleiter lois Fischer, Oberlehrer i. R., ist am 25. Feber in Kaaden gestorben. Für seine liebevolle ufopferung durch lange Jahre wurde er zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt. Für seine erdienste wurde ihm vom Landes=Zentralvereine die „Goldene Ehrenbiene" überreicht. Zum rabe folgte nicht allein eine starke Imkerbeteiligung, sondern alle Vereinskorporationen haben ilgenommen. Der Verblichene wird uns stets unvergeßlich bleiben! A. Sch.

**Reichenberg.** Die diesjährige Hauptversammlung am 11. März l. J. wies einen solchen lassenbesuch auf, daß das Lokal im „Grünen Baum" überfüllt war. Obmann Ginzel hielt inen ehrenden Nachruf für die verstorbenen Mitglieder appr. Bienenmeister Eduard Heuer nd Joh. Brückner. Die Anerkennungsurkunde an die Sektion für ihre Beteiligung auf der Bienenw. Ausstellung in Leitmeritz v. J. wurde mit Befriedigung in Empfang genommen. Nach em Berichte der Amtswalter hielt Wanderlehrer Heinrich Storch, Oberlehrer=Nieder=Presch=au, einen erschöpfenden, hochinteressanten Vortrag „Frühjahrsarbeiten am Bienenstande" und Auf welche Weise schmälern die Imker ihre Honigernte selbst?" durch 3 Stunden. Vertreten varen die Sektionen: Deutsch=Pankratz, Gablonz, Grottau, Habendorf, ratzau, Reichenau, „Unter dem Jeschken" und Weißkirchen. U. a. wurde beschlossen, daß von nun an die Immenrunde jeden Montag statt Dienstag in unserem Ver=einslokale stattfinde und daselbst jeden ersten Montag im Monate die Bücherausgabe durch den neugewählten Bücherwart Wilhelm Mallin erfolgen wird. Das von der Firma Fritz Thieme=Leitmeritz in der Wanderversammlung daselbst ausgestellte Bienenhaus wurde wegen der vielen Vorteile und praktischen Verwendbarkeit zum Ankaufe warm empfohlen. Joh. Baier, Meierhofpächter=Karbitz bei Aussig, Sektionsmitglied, Wanderlehrer und Ehren=

*) Höchst dankenswert! Beispielgebend! D. Schr.

mitglied des L.-Zentralvereines, beabsichtigt den Verkauf seines in Reichenberg stehenden 140fächerigen Bienenhauses unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen: Für Bienenhaus 10.000 Kč, mit Bienenstöcken 25.000 Kč. Alfred Pfannkoch-Katharinberg führte eine selbsterzeugte Wachspresse vor. Für den durch die Hochwasserkatastrophe v. J. geschädigten Imker Florian Rosenkranz-Schönwald bei Tellnitz, wurden 80 Kč gesammelt.

**Tachau.** Hauptversammlung am 26. Feber. Jahres- und Kassabericht zufriedenstellend. Aus dem „Bienenvater" kam der Aufsatz: „64 Jahre Honigschleuder" zur Verlesung. Der „Sudetendeutsche Imkerkalender", zusammengestellt von Sch.-R. Hans Baßler, fand ob seines umfangreichen Inhaltes allseitigen Beifall und kann jedem Imker warm empfohlen werden. Obmann appr. Bienenmeister Bayer gab Anleitungen zur Erzielung von Kunstschwärmen. Die Sektion wird demnächst die beiden Filme: „Im Reiche der Bienen" und „Die Biene" im hiesigen städtischen Kino zur Vorführung bringen. Erlebnisse aus dem Bienenleben.

**† Teltsch.** Unser langjähriger verdienstvoller Obmann Eduard Herget, Landwirt-Langendorf, ist am 2. Feber l. J. nach langem, schweren Leiden gestorben. Er war Inhaber der „Goldenen Ehrenbiene" f. Ehrenurkunde für vieljährige verdienstvolle Amtswalterschaft. Wir werden dem allzufrüh Dahingegangenen dankbare Erinnerung in alle Zukunft treu bewahren! —r.

**Tepl.** Hauptversammlung am 11. v. M. unter Vorsitz des Obmannes Dir. Karl Lorenz. Geschäftsleiter E. Lehrl brachte den Tätigkeitsbericht vor. Von 77 Mitgliedern betreiben 74 praktische Bienenzucht. Abgehalten wurden 2 Hauptversammlungen, 4 Verwaltungssitzungen, 1 Wanderversammlung, wo Wanderlehrer Storch sprach über: Vom Schwarm zum vollständigen Volk, Warum schwärmt das Volk, Nachschwarm-Fütterung, Abfangen der Königin, Königinzucht und Behandlung des abgeschwärmten Volkes. Ausgewintert wurden 337 Völker, davon 270 Mobil-, 67 Stabil-, eingewintert 467 Völker (373 Mobil-, 84 Stabil-). Steuerfreier Zucker wurde im Frühjahr 1011 Kg., im Herbst 2335 Kg., zusammen 3346 Kg. verteilt. Schwärme sind 130 gefallen. Der Bargeldstand ist Kč 284.66; die Rechnung wurde von Dr. Schindler und Verwalter Müller geprüft und die Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl wurde Dir. Karl Lorenz als Obmann, Ludwig Punzet als Stellvertreter, als Geschäftsleiter Emmerich Lehrl und Rudolf Rittel als Stellvertreter gewählt. Anzumelden sind beim Geschäftsleiter: Kauf und Verkauf von Wachs, Honig und Schwärme. Zu den Monatsversammlungen wird besonders eingeladen.

**Teplitz.** Sonntag, 13. Mai l. J., halb 3 Uhr nachm., in Schneiders Restaurant in Graupen Wanderversammlung. Vortragender: Mitglied Alois Heinisch: „Der praktische Imker in den Sommermonaten". Interessant soll die Versammlung werden durch Zuziehung der Imkerfrauen; es wird außerordentlich reger Besuch auch seitens der Frauen erwartet.

**Teplitz.** Am 26. Feber l. J. beteiligten sich an der Frühjahrsversammlung in Wistritz auch die Nachbarsektionen Strahl und Kosten. Den Vorsitz führte Obmann Zentralinspektor i. R. Josef Horeischi. Aus den Berichten des Geschäftsleiters Anton Renz erfreute die Mitteilung, daß 4000 Akazienbäume an Mitglieder zur Verteilung kamen, für deren Anpflanzung sich besonders einige in anerkennenswerter Weise mit großem Eifer zur Verfügung stellten.*) An die Vorlesung mit Erläuterungen des Mitgliedes Adolf Krajc über „Frühjahrsarbeit des Imkers am Bienenstande" schloß sich der Vortrag des Mitgliedes Alois Heinisch an; seine immer gern gehörten Ausführungen aus seiner langjährigen Praxis lösten reichen Beifall aus. Hierauf sprach Zentral-Geschäftsleiterstellv. Ing. Felix Baßler-Prag über „Honigkontrolle" als Nachtrag zur letzten Hauptversammlung und erfolgte die Beschlußfassung über die Einführung der Honigkontrolle und die notwendigen Arbeiten wurden einer der nächsten Versammlungen überlassen. Zahlreiche innere Angelegenheiten betreffend An- und Abmeldungen, den Bericht über die angekaufte Wachspresse, die Statistik 1928 usw. Die Mitglieder werden für die am 1. Mai l. J. am Vereinsbienenstand in Brüx und zu Pfingsten in Milleschau, Sektion „Donnersberg", stattfindenden Imkertagungen um zahlreiche Beteiligung ersucht!

**Theusing.** Hauptversammlung am 4. März l. J. Obmann Wilh. Stark widmete dem verstorbenen Mitglied Eduard Bartl einen ehrenden Nachruf. Jahres- und Kassaberichte wurden befriedigend zur Kenntnis genommen. Der Mitgliederstand hob sich i. J. 1927 von 38 auf 46 mit 358 Bienenvölkern. Im Frühjahr wurden 867 Kg., im Herbst 1840 Kg. steuerfreien Zucker verteilt. Bei der Neuwahl der Sektionsleitung trat keine Aenderung ein. Obzwar Obmann Wilhelm Stark gegen seine Wiederwahl sein hohes Alter (80 Jahre) und seine 15jährige Funktionsdauer ins Treffen führte, mußte er doch, dem allgemeinen Wunsche nachgebend, sein Amt wieder annehmen. Obmannstellvertreter Wilibald Schuster und Geschäftsleiter Josef Klein ließen sich dann ebenfalls wieder für die gute Sache verpflichten. Beschlossen wurde, im hiesigen Kino einen Film-Vortrag aus der Bienenzucht zu veranstalten, sowie einen Wandervortrag und Standschau mit Wanderlehrer Heinrich Storch als Vortragenden durchzuführen. Zur Anpflanzung im neuen Schulgarten wurden 50 Kč gewidmet.

---

*) Sehr wacker und nachahmenswert! D. Schr.

†. Am 7. Feber l. J. haben wir unser langjähriges, treues Mitglied Anton Mayer zur letzten Ruhe begleitet. Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

**Tschihana.** Die Versammlung am 26. Feber l. J. brachte, beifälligst aufgenommen, den Vortrag des Wanderlehrers Wimmer-Marienbad: „Der Nutzen der Bienenzucht für die Landwirtschaft". 3 neue Mitglieder traten bei. Anwesend waren Mitglieder der Sektionen Pernharz und Wscherau.

**Unterlomitz.** Bei der Wanderversammlung am 22. Jänn. l. J. in Welchau waren die Nachbarsektionen Karlsbad, Schlackenwerth, Jokes vertreten. Nach Eröffnung durch Obmann Hartl brachte Geschäftsleiter Riedl die Zuckerrechnung zur Kenntnis, 156 K Ueberschuß wurden der Vereinskasse zugewiesen. Die Neuwahl ergab nach Antrag Klier-Wickwitz die alte Leitung (einstimmig). Der Vortrag des Wanderlehrers Prof. Jos. Rösch-Kaaden über „Bienenzucht auf dem Lande" durch 2 Stunden wurde beifälligst aufgenommen.

**Gr.-Walten.** Bei der 20. Hauptversammlung am 26. Feber l. J. erstattete Obmann Oberlehrer Franz Schier-Postrum den Jahres- und Tätigkeitsbericht. Die Wahl ergab wiederum: Obmann Franz Schier, Oberlehrer; Schriftführer: Josef Günzel Nr. 56, Landwirt; Kassier: Heinrich Wollmann Nr. 15, Landwirt, sämtliche in Postrum. Die Sektion zählt 18 Mitglieder mit 77 Völkern. Zentralausschußrat, Obmann des „Rollgaues", Schweigert, Eisenbahn-Inspektor i. R.-Niemes, hielt einen inhaltsvollen Vortrag „Die Biene vom Schwarm bis zur Hochtracht" in klaren und überzeugenden Ausführungen. Herzlichsten Dank!

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Basinek, Pohrlitz, Mähren.**

### An Deutschmährens Imkerschaft!

VII. Deutsche land- u. forstw. Wanderausstellung, verbunden mit Gewerbe-, Industrie- und Warenschau in Mähr.-Schönberg, vom 1.—9. September 1928.

Im Rahmen dieser Ausstellung veranstaltet der Deutschmährische Imkerbund eine bienenwirtschaftliche Ausstellung vom 1.—9. September l. J. sowie einen Imkertag. Die den letzteren betreffenden Mitteilungen werden rechtzeitig erfolgen.

Zur Ausstellung gelangen: 1. Bienenwohnungen aller Art und Beobachtungsstöcke. 2. Erzeugnisse der Bienen (Honig, Honigwaben, Wachs). 3. Erzeugnisse aus Honig und Wachs. 4. Bienenwirtschaftliche Geräte. 5. Lehrmittel und Neuheiten. 6. Schriftwesen.

Es ist Ehrenpflicht aller deutschmährischen Zweigvereine, die Ausstellung so reich als möglich zu beschicken und zu deren Gelingen nach besten Kräften beizutragen. Bienenzüchter zahlen **keine Platzmiete.**

Voranmeldungen (sofort!) und Anfragen sind zu richten an Direktor i. R. Hugo Langer, Mähr.-Schönberg.

Jeder Zweigverein möge den pflichtgemäßen Ausstellungsbeitrag (1 Kg. Honig in Geld und 1 Kč für jedes Mitglied) ehestens an den „Bund" in Brünn senden.

Beiträge haben geleistet: Mähr.-Neustadt 80 Kč, Pohrlitz 68 Kč, Müglitz 63 Kč, Brünn 50 Kč, Taßwitz 31 Kč, zusammen 292 Kč. Herzlichen Dank!

Sendet über Eure Vereinsversammlungen kurze Berichte an den geschäftsführenden Obmann Jul. Basinek.

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

### II. Ausschuß-Beratung

am 17. März 1928 bei Haas in Troppau.

**Nach** freundlicher Begrüßung widmete Obmann Senator Stolberg dem verstorbenen Obmann-Stellvertreter Kantor einen ehrenden **Nachruf**, welchen der Geschäftsführer über Aufforderung des Obmannes ergänzte:

**Am 1. März** l. J. verschied in Troppau an Herzschwäche der Nestor der schlesischen Imkerschaft, Herr Landeskassen-Direktor i. R. Anton Kantor. Am 11. Mai 1849 zu

Seitendorf bei Bennisch in Schlesien geboren, besuchte Kantor die Volksschule seiner Heimatgemeinde, hierauf die Mittelschule in Troppau und endlich die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Tetschen-Liebwerd. Nach seinem Freiwilligenjahre fand er eine Anstellung als Wirtschaftsbeamter, trat aber alsbald bei der Bodenkreditanstalt in Troppau einen Posten an und wurde in den Landeskassendienst übernommen. Die Liebe zur Natur blieb ihm sein Leben lang treu und wirkte sich auf dem Gebiete der Obstbaumzucht, der Rosenliebhaberei und ganz besonders der Bienenzucht aus. Ganz besonders scheint er sich für die Organisation der Imker interessiert zu haben, da ihm die Einzelheiten der Entwicklung des Landesvereines genauestens bekannt waren und ihm der Verein eine ausführliche Chronik verdankt. Im Jahre 1884 übernahm Kantor als Beamter der Bodenkreditanstalt die Geschäfte eines Vereinskassiers des aus Freudenthal nach Troppau übertragenen Landesbienenzuchtvereines, im Jahre 1887 wurde ihm auch die Verwaltung des Vereins-Inventars übertragen; im Herbste 1890 wurde er zum Ehrenmitgliede des damaligen Oesterr.-schlesischen Landesvereines für Bienenzucht ernannt. Wie groß sein Interesse an der Bienenzucht war, bezeugt die Gründung des „Apistischen Vereins-Museums", einer Sammlung aller erreichbaren bienenwirtschaftlichen Behelfe und Literatur. Daß er bemüht war, den Verein auf eine gesunde geldliche Grundlage zu stellen, bekundete die von ihm vorgeschlagene Gründung des Reservefondes. Am 30. September 1902 wurde Kantor zum Obmannstellvertreter, Schriftführer und Inventarverwalter des Landesvereines gewählt, ein Beweis des großen Vertrauens in sein gemeinnütziges Wirken. Gerade dem Schriftführer Kantor verdankt der Landesverein eine genaue Kenntnis des gesamten Vereinslebens. Wichtige gerichtliche Entscheidungen, die Aufstellung von Bienenständen betreffend, sind aus den Protokollen, die er mit dankenswerter Ausführlichkeit verfaßt hat, wiederholt hervorgesucht und als Rechtsquellen benützt worden. Dank der seltenen geistigen Frische und des treuen Gedächtnisses war er jederzeit imstande, stichhältigen Bescheid zu geben. Die dreifache Funktion eines Obmannstellvertreters, Schriftführers und Inventarverwalters übte er bis zu seinem vollendeten 70. Lebensjahre, mithin durch volle 20 Jahre aus. Von da ab stand er seinem Nachfolger zu jeder Zeit bereitwilligst mit Rat und Tat zur Seite, erschien bei jeder Ausschußberatung und in jeder Zweigvereins-Versammlung, wie er bis zum Ausbruch des Weltkrieges den meisten Beratungen der Reichsorganisation beiwohnte und auf einer Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte selten gefehlt haben dürfte. Ein leuchtender Beweis seiner Pflichttreue war in der Nachkriegszeit seine Reise nach Prag, um bei der Zuckerkommission statt des bewilligten Sandzuckers aus Hotzenplotz Kristallzucker aus Troppau zu erwirken. Der Schlesische Landesverein für Bienenzucht hat wahrlich alle Ursache, dem heimgegangegen alten Herrn ein ehrenvolles, dankbares Andenken zu bewahren.

Aus den Verhandlungsgegenständen seien nur kurz hervorgehoben:

a) Der Beschluß, die Schadensfälle in Hinkunft bereits in der nächsten Sitzung zu behandeln und nicht erst in der I. Beratung des darauffolgenden Kalenderjahres.

b) In jeder Imkerversammlung soll auf die Notwendigkeit der Mehrwert-Versicherung hingewiesen werden, da die Unterstützung naturgemäß nur gering ausfallen kann, wenn das Mitglied lediglich seinen Jahresbeitrag entrichtet hat.

c) Die Schadloshaltung derjenigen Imker, die infolge der Nonnenraupenbekämpfung schweren Schaden gelitten haben, läßt der Landesverein nicht aus dem Auge; die Angelegenheit ist noch nicht spruchreif, in der Delegiertenversammlung wird ausführlich berichtet werden.

d) Die Parlamentarier werden zur Ergreifung geeigneter Maßregeln (Erhöhung des Einfuhrzolles für Bienenzuchtprodukte u. a.) aufgerufen.

e) Die Angelegenheit Botenwald hat sich als völlig belanglos herausgestellt und wird als erledigt betrachtet.

P.

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

### Die 4. ordentliche Generalversammlung

wurde bei schwacher Teilnahme unter Vorsitz des Präses-Stellvertreters Ing. Alexander Spengel am 26. Feber l. J. in Levoča abgehalten.

Die ersten Worte sowohl des Präses-Stellvertreters als des Vereinssekretärs waren dem Gedenken unseres am 26. August 1927 verstorbenen verdienstvollen Obmannes Koloman Páter, Waisenamtsvorsitzenden i. R., gewidmet.

Aus dem Tätigkeitsberichte des Vereinssekretärs erfahren wir, daß der Verein im allgemeinen auch im Jahre 1927 auf eine rührige Tätigkeit zurückblicken kann, doch blieb dieselbe an Intensität der 1926 gegenüber weit zurück; der Grund ist ausschließlich in der geringe

Unterstützung seitens der Mitglieder zu suchen. An dem Ausbaue des Vereines wurde auch im vergangenen Jahre zielbewußt weitergearbeitet, so daß der Mitgliederstand erfreulicherweise neuerdings gestiegen ist, u. zw. um 26 ord. Mitglieder von 151 auf 177, so daß der Verein im Jahre 1927 2 gründende, 177 ordentliche und 10 beitragende Mitglieder zählte. Auf Beschluß der vorjährigen Generalversammlung wurden im Jahre 1927 3 gut besuchte Standschauen, verbunden mit bienenw. Demonstrierungen am Stande der Vereinsmitglieder: Wilhelm Lechnitzky, Sp. Podhradie, Adorján Várady, Szakmáry, Lučivna, und Franz Záborszky, Machalovce, veranstaltet. Anläßlich der Standschau in Lučivna wurde in der Honigschutzfrage Stellung genommen, welcher Antrag im „D. Imker" bereits ausführlich besprochen wurde. An Einbruchdiebstahlschäden wurden im Vorjahre Kč 186.20, während nach Feuerschäden Kč 690.— durch die Versicherungsgesellschaft „Phönix" ausgezahlt. Das verflossene Bienenjahr kann, obzwar es mit den furchtbaren Witterungsrückschlägen im Monat Mai großen Schaden in der Entwicklung und Nahrungsversorgung des Biens verursachte und die Bienenwirte mancher Ortschaften zur Notfütterung zwang, im weiteren Verlaufe als ziemlich günstig bezeichnet werden. Dem ist es zu danken, daß die eingelaufenen unvollständigen statistischen Daten ein weit günstigeres Resultat aufweisen als im Jahre 1926. Laut diesen lückenhaften Daten wurden im Jahre 1927 1167 Bienenvölker ausgewintert und 1352 eingewintert; diese Zahl muß sich aber in Wirklichkeit weit über 2000 bewegen. Geerntet an Honig wurden 10.716 Kg., an Wachs 150 Kg. Der Preis des Honigs stellte sich auf 15—24 Kč, Wachs auf 30—40 Kč. Schwärme fielen im vergangenen Jahre sehr wenige und kamen stark verspätet, was zur Folge hatte, daß der Absatz sehr gering war. Der Preis der Schwärme hielt sich an den vorjährigen, u. zw. Vorschwarm 80 Kč, Nachschwarm 50 Kč, während Muttervölker überhaupt nicht verkauft wurden. Von dem durch das Finanzministerium zugewiesenen steuerfreien Zucker wurden im Frühjahre 3744 Kg. nach den angemeldeten 1248 Völkern an 128 Mitglieder, im Herbste 3955 Kg. nach den angemeldeten 787 Völkern an 85 Mitglieder verteilt. Der Preis dieses Zuckers stellte sich durchschnittlich loko Empfangsstelle auf ca. 4.50 Kč. Die Aufstellung des Vereinsbienenhauses war infolge Gartenpachtschwierigkeiten undurchführbar und können daher die im Jahre 1926 in Aussicht gestellten Gratis-Schwärme unter die Vereinsmitglieder nicht verteilt werden.

Laut Kassabericht verbleibt für das nächste Jahr ein Kassastand von Kč 3110.46.

Die Vereinsfunktionärewahl auf 3 Jahre ergab: Präses Obering. Alexander Spengel, Vizepräses Dr. Adalbert Ujfalussy, Sekretär Josef Weber, Kassier Josef Laukota, Gerätewart Gejza Szennowitz; in den Ausschuß: Ernst Krompecher, Raimund Scholtz, Julius Fabinyi, Johann Babits, Albert Görgey, Michael Dirner, Karl Manouschek, Alexander Mayerhoffer, Wilhelm Schmitt, Emil Klein und Gejza Schréter; in das Schiedsgericht: Dr. Adalbert Ujfalussy, Alexander Mayerhoffer, Titus Barla Szabó, Heinrich Neßl, Georg Wagner; als Ersatzmitglieder: Ladislaus Halmi, Gustav Berg, Kornel Lányi.

Statt Wanderversammlungen sollen im Jahre 1928 so wie im Vorjahre nur Standschauen, verbunden mit bienenw. Demonstrierungen, abgehalten werden, u. zw. im Monat Juni in Podolinec, im Juli in Levoča und im Monat August in Svedlár.

Ueber die Leitmeritzer Ausstellung und die Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge berichtete unser Vertreter Johann Babits ausführlich und sprach die Generalversammlung für die aufopfernde Mühewaltung unseres Senior-Mitgliedes den Dank aus.

Der freie Antrag der Fa. Anton Zoller, Bratislava, bezüglich Abhaltung eines Strohbeutenpreß-Kurses wurde nach eingehender Beratung abgelehnt, weil seine Eisenpresse für unsere Beutenmaße keine Verwendung finden würde. Anläßlich dieser Debatte erklärte sich Ausschußmitglied Julius Fabinyi bereit, gelegentlich einer Standschau im Sommer das Strohpressen und Strohbeutenbauen auf seiner Presse unentgeltlich vorzuführen.

Die Versicherung gegen Feuer, Einbruch und Diebstahl wird im Jahre 1928 wahrscheinlich auf eigener Polizze weitergeführt werden, nachdem der Deutschmährische Imkerbund dieselbe uns unerwartet gekündigt hat. Endgültiges können wir derzeit noch nicht berichten, da die Verhandlungen mit der Versicherungsgesellschaft eben im Gange sind.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Bw. Wanderlehrer Adolf Falta, Oberlehrer i. R., Trautenau, Kč 20.—.

Herzlichen Dank für die gütige Zuwendung! — Die Verwaltung.

# Eingesendet.

**!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!**
**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

Verkaufe billigst 20 **Völker**, Gerstung-, Berlepsch- und Korbvölker, deutscher Rasse, von vierzig die Wahl; Bedingung selbst abholen. Josef Purkert, Schlosser, Lauterwasser 62 b. Hohenelbe.

**Kunstwaben** aus eigenem Wachs à Kilo 40 Kč, auf ein Kilo gehen 9 bis 10 Stück, presse auch solche aus eingesandtem Wachs, verkauft Franz Anders, Neuland, Post Barzdorf am Roll, Böhmen.

Schuldirektor Franz Gröschel in Hohenelbe, Kirchenstraße 88, verkauft preiswert leere **Sechserbeute** samt Rähmchen.

Erzeuge **Kunstwaben** aus echtem reinen Bienenwachs, auch aus beigestelltem Wachs sowie gegen Umtausch; ferner sind stets Kunstwaben aus echtem reinen Bienenwachs am Lager zum Tagespreise. A. Preibisch, Haida, Böhmen, Bau-, Kunst- und Ornamenten-Spenglerei sowie Dachpappen-Deckerei.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Dotterwies.

**Goldrute.** Teile mit, daß ich eine ziemlich große Menge Setzlinge der Goldrute (Solidago) zu billigem Preise abgeben kann. (Versand im April.) Habe diese Pflanze vor Jahren aus Niederösterreich bezogen, wo sie wild wächst. Hier blüht sie im Oktober. Liebt feuchten Boden. Rudolf Pensler, Oberlehrer i. R., Görkau Nr. 172.

**Goldrute-Setzlinge** (Solidago) liefert Franz Richter, Gärtner in Neuperstein b. Dauba.

Eine **Kunstwabenpresse**, gebraucht, mit guten Platten 30×30 oder größer, wird **zu kaufen gesucht** von Daniel Wutschka, Sandau b. Eger.

**Verkaufe** preiswert eine ganz neue, noch nicht gebrauchte Honigschleuder für große Gerstungwaben mit Oberantrieb. Eventuell tausche gegen guten Schleuderhonig. Emil J. Arndt, Dittersbach bei Böhm.-Kamnitz.

**Verkaufe meine Villa** in herrlicher Lage bei Leitmeritz mit 14 Wohnräumen, reichlichem Inventar, alles freiwerdend, Wasserleitung, großer Garten mit 80 Edelobstbäumen, 200 Beerensträuchern, etwas Wald, selten günstige Bienenlage; geräumiges Bienenhaus mit 5 Völkern vorhanden. Nötig 80.000 Kč. E. Pochmann, Skalitz bei Leitmeritz.

**Kunstwaben, Honiggläser, Futterballons, Futterteller, Rähmchenstäbe** und alle sonstigen Bedarfsartikel für die Bienenzucht hat ständig abzugeben: **Bezirksimkervereinigung Friedland i. B.** Bestellungen erbeten an den Geschäftsleiter Bruno Preißler, Haindorf i. B.

**Kunstwaben,** aus garantiert reinem Bienenwachs mit Honiglösung erzeugt, mit Garantieschein, hat ständig abzugeben Bruno Preißler, Haindorf i. B.

Einige gut ausgewinterte **Völker** in neuen Gerstungstöcken, mit Honigraum, 1jährige Königin, sowie solche leere Stöcke hat vom Stande preiswert abzugeben Josef Weigend, Kninitz Nr. 12, Post Böhmisch-Kahn.

Einen Stand von 12 überwinterten **Völkern** samt Bienenhaus und Geräten verkauft im ganzen oder einzeln die Witwe des verstorbenen Vereinsmitgliedes H. J. Tröster, Kaufmann in Tichlowitz a. E.

**Ein gutes Absperrgitter,** das sich neben jedem anderen Erzeugnis sehen lassen kann und diese an Haltbarkeit und Billigkeit übertrifft, stellt August Geiger in Schramberg unter dem Kennwort Absperrgitter Marke „Tiger" aus Drahtrundstäben her. Es vereinigt höchste Genauigkeit mit bestem, vorzüglich verzinntem Rohstoff und sucht seinesgleichen an Festigkeit und Dauerhaftigkeit. Ohne Schaden zu leiden oder gar zu rosten, hält es an Lebensdauer mindestens zwei Bienenwohnungen aus. Der Preis, der bei einem derartigen Gerät eine sehr große Rolle spielt, ist erfreulich niedrig. Trotz seiner Dauerhaftigkeit läßt es sich doch biegen und sogar zylindrisch formen, ohne daß die Genauigkeit der Abstände darunter leidet, es kann also für jeden Zweck Verwendung finden. Es ist dieses gute Gerät von der Firma E. M. Krompechers Söhne, Felka (Slowakei) und Herrn Anton Herz, Doglasgrün, Post Dotterwies (Böhmen), zu beziehen.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Verkaufe wegen Ueberzahl vom Stande (in Radl Nr. 184) Völker aus Gerstungländern; Besichtigung Sonntags, Josef Hübner, Gablonz a. d. Neiße, Lerchenfeldstr. 35. — Olga Knapp, Stannern 6 bei Iglau (Mähren), hat noch beiläufig 100 Kg. feinsten Schleuderhonig abzugeben. — Verkaufe mehrere Bienenvölker mit junger 27er Königin in Gerstungsbeuten, auch alle fallende Schwärme, ab Ende Mai. Franz Drescher, appr. Bienenmeister, Czalositz Nr. 27, bei Leitmeritz. — 20 Albertistöcke fast neu samt Rähmchen und fertigen Waben verkauft per Stock 50 Kč franko Bahnhof Römerstadt sowie einige Kg. bodensatzfreies Wachs, Alfred Streit, Janowitz bei Römerstadt (Mähren). — Wegen Uebersiedlung ist abzugeben: 1 Bienenhütte mit 20 neuen kompletten Breitwabenstöcken (14 besetzt), 1 Stockwage und 1 Wabenschrank; auch Schleuderhonig in 5-Kg.-Dosen ist noch zu haben. Anfragen an: Schulleiter Martulek, Pomitsch, Post Frain, (Mähren). — Schleuderhonig Esparsette- und Akazien-, kristalisiert, auf Wunsch auch flüssig, verkauft in 5-Kg.-Postdosen oder in eingesandten Dosen Maria Dworzak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 68 (Mähren). — Ein Volk in fast neuer unverwüstlicher Gerstungsbeute sowie Wachs stehen preiswert zum Verkauf bei Vinzenz Vogt in Pihl bei Bürgstein. — Verkaufe platzhalber etliche Völker und leere Stöcke, ebenso zirka 200 Kg. Schleuderhonig; später alle von 50 Völkern fallenden Schwärme, Anton Hajek, Gastwirt, Mariahilf bei Pohrlitz (Mähren). — Einige befruchtete Königinnen, 1927er, hat abzugeben zu 40 Kč, Lorenz Ofner, Schloß Neuhübel, Post Stauding (Mähren), für lebende Ankunft Garantie. — Adolf Schuh, Bernharz, Post Altstadt bei Neuhaus Böhmen, hat 5 Kg. reines gelbes bodensatzfreies Wachs abzugeben im Preise von 35 Kč per Kg. — Wachs u. Völker, 5 gute ausgewinterte Völker preiswert verkauft, Franz Schneider, Sattler, Pfraumberg Nr. 19. — Bienenwirtschaft „Straka" Eisenberg a. d. March (Mähren) bestehend aus 80 Völkern im besten Zustande nebst Geräten ist zum annehmbarsten Preis ganz oder teilweise wegen Alter des Besitzers zu verkaufen; es sind durchwegs starke gut mit Futter versehene Völker. — Schleuderhonig kristalisiert in 5-Kg.-Dosen versendet Franz Weps, Landw. i. R. in Ploscha, Post Woitelberg. — Ia Schleuderhonig hat Friedrich Schmattinger, Lehrer in Lechwitz, Mähren, zu verkaufen; der Honig ist hart, kristalisiert und sehr schmackhaft. — R. Martulek, Schulleiter in Pomitsch, Post Frain (Mähren), gibt wegen Uebersiedlung preiswert ab: 1 Bienenhütte mit 20 neuen kompletten Breitwabenstöcken (14 besetzt), 1 Stockwage, Wabenschrank und 1 neues Lusthaus (3×2 Meter). — 10 gut überwinterte Völker in Stroh Gerstungsbeuten (von 21. die Wahl.) sowie 2 gut überwinterte Königinen (1927er Wahlzucht) verkauft Hermann Pröckl, Maschinist Brunnersdorf Nr. 139, bei Kaaden. — Schleuderhonig, licht und dunkel, aus Waldgegend, hat abzugeben in 5- und 10-Kg.-Postdosen oder in eingesandten Kannen Isidor Hasenöhrl in Chumo, Post Hartmanitz (Böhmerwald). — Josef Lahr. Trnowan 2 bei Leitmeritz hat Honig zu verkaufen. — Verkaufe meine zu erhoffenden Schwärme zu mäßigen Preisen, da ich meinen Stand nicht vergrößern will: Karl Hamprecht, Neu-Eulau bei Bodenbach. — Ein Volk „Hüngler" mit einjähriger Königin, in prima erhaltener Wiener Vereinsbeute, als überzählig verkäuflich bei Richard Hauser, Gablonz a. N. Frauengasse 4. — Königinnen 1927er von den besten Völkern abstammend á Kč 45.— franko Nachnahme versendet A. Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren). — Kaufe echtes reines Wachs zu den höchsten Tagespreisen; Rudolf Kleber, Imkertischlerei, Ludit, Böhmen. — 8 Völker, hievon 7 in gut erhaltenen Mobilstöcken, samt sämtlichen vorhandenen Ringen, Geräten und Werkzeugen sind im ganzen preiswert zu verkaufen bei Franz Kunert, Schuhmacher in Hochdobern bei Bensen. — 30 starke ausgewinterte Muttervölker auf Gerstungsmaß samt Beuten verkauft wegen Platzmangel, auch Schwärme von sämtlichen 61 Völkern sind abzugeben. Preis nach Uebereinkommen, und selbst abholen. Josef Färber, Gärtner, in Kommern Nr. 31, Post Triebschitz, bei Brür. — Verkaufe alle auf meinem Stande fallende Vorschwärme mit Königinnen 1927. Preis nach Uebereinkommen. Ludwig Hickisch, Beamte, Böhm.-Aicha. — Akazien-Esparsettehonig verkauft in 5-Kg.-Postdosen billigst A. Eiermann, Großimker Hödnitz (Mähren). — 22 Völker

samt Bienenhaus, Honigschleuder, Wabenpresse 25×40, sowie sämtliche Geräte zu verkaufen. Auch 50 Kg. Honig prima Qualität abzugeben von Karl Steiner Warta a. Eger. — Vorjährig befruchtete Königinnen ertragreicher Rasse aus rauher Gegend, sendet mit Garantie lebender Ankunft expreß und franko gegen Nachnahme zu 40 Kč, Franz Werner Greifendorf 244 (Mähren), Zusatzverfahren gratis beiliegend. — Kunstwaben in allen Größen mit Garantieschein mit Honiglösung erzeugt, hat ständig abzugeben: Bezirksvereinigung Friedland i. B., Bestellungen erbeten an Geschäftsleiter Bruno Preißler, Haindorf i. B. Schwärme von besten heimischen Völkern dunkler Rasse: im Mai: das erste Kg. Kč 50.— jedes weitere Kg. Kč 25.—; im Juni 40, bzw. 20; im Juli 30, bzw. 15, hat abzugeben: Bezirksimkervereinigung Friedland i. B., Bestelungen erbeten an den Obmann Vinzenz Czerwenka, Oberpostmeister i. R. Friedland in B. — Verkaufe mehrere überwinterte Völker mit Wabenbau, eventuell auch Wohnung, für Gerstensystem, Adolf Langhammer, Hannsdorf (Mähren). —

## Bücher und Schriften.

Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.

**„Die Grundlagen der Bienenzucht."** Von Ing. J. Lüftenegger, Oberforstrat i. R. Prutz in Tirol. Obwohl wir dies originelle, wertvolle und gediegen ausgestaltete Buch des wohl größten selbstimkernden Bienenbesitzers des alten Oesterreichs, der ca. 500 Bienenvölker zwischen Landeck und Finstermünz bewirtschaftet, bereits mehrmals bestens empfohlen haben, teilen wir mit, daß die 3. Auflage für die Tschechoslowakei bei Sollors Nachfolger in Reichenberg aufgelegt ist und zu dem verhältnismäßig billigen Preise von 5 Schilling (= 15 Kč) zu haben ist, während es in Oesterreich 8 Schilling, in Leipzig 7 Mark kostet.

Auch auf die II. Auflage von **„Mein Bienenmütterchen, seine Zucht und Pflege"**, Lehrbuch der Bienen- und Königinzucht von Oberlehrer Quido Sklenar, Mistelbach, Nieder-Oesterreich, sei neuerdings aufmerksam gemacht. Der Name „Quido Sklenar" ist wohl Programm und zugleich Empfehlung genug. 141 Seiten behandeln allgemeine Bienenzucht, die 100 folgenden Königinnenzucht, deren Meister ja Quido Sklenar ist. Sein Name ist ja auch unter unseren Mitgliedern bekannt genug. Sch.-R. B.

**Der Zeitschriften-Anzeiger.** Die 1. Nummer des neuen Jahrganges ist bereits erschienen. Die Zeitschriften sind nach dem Fache eingeteilt so daß der Anzeiger für jedermann ein wertvolles Hilfsmittel ist. Anschrift: Smichow, Smetanagasse Nr. 2. Tel. 41.282. Bezugspreis 28 Kč jährlich.

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der
# Deutsche Imker.

…r Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs-…): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

… Mai 1928. Nr 5. XXXXI. Jahrgang.

Die Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 02654/VI.

## Versammlungskalender.

**S. Dauba.** Donnerstag, 17. Mai l. J., Chr. Himmelf., mit der üblichen Tagesordnung …m ½9 Uhr vorm. im „Herrnhaus" in Dauba Frühjahrsversammlung mit Ständeschau und …ortrag des bw. Wanderlehrers Heinr. Storch-N.-Preschkau: „Durch welche Unterlassungen …chädigen sich viele Imker selbst im Honigertrage?" Die Nachbarsektionen Hirschberg, Wegstädtl, Woken u. a. sind freundl. eingeladen!

**S. „Donnersberg".** Wanderversammlung Pfingstsonntag (27. Mai 1928) in Lellowa im Gasthause Th. Herrmann. Sprecher: Wanderlehrer Hübner, Bürgerschuldirektor-Leitmeritz: „Arbeiten des Bienenzüchters während des Jahres am Bienenstande." Beginn nachm 3 Uhr. Für die Nachbarsektionen gute Zugsverbindung!

**S. Gablonz.** Sonntag, 3. Juni, 3 Uhr nachm., Versammlung im Gasthause „Zum Kesselstein" in Gablonz. Vortrag des bw. Wanderlehrers Heinrich Storch-Nieder-Preschkau. Die Nachbarsektionen werden freundl. eingeladen.

**S. Goldenöls.** Die Sommerversammlung findet am 17. Juni um 2 Uhr nachm. im Gasthause des Josef Burkert in Petersdorf statt. 1. Eröffnung und Begrüßung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Mitteilungen. 4. Anträge und Aussprache. 5. Standschau. 6. Verteilung der bestellten Futterballons.

**S. Görkau.** Versammlung am Sonntag, den 13. Mai 1928 um ½3 Uhr nachm. im Hotel „Weißes Roß" in Görkau. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. 3. Geschäftliches. 4. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers Direktor Adolf Braun, Obergeorgenthal über „Schwarmzeit — die Höhe des Bienenjahres". 5. Freie Aussprache. Vor der Versammlung au 1 Uhr Standschau. Nachbar-Sektionen herzlichst willkommen.

**S. Görkau.** Die für Sonntag, 15. April l. J., geplant gewesenen beiden Bienenfilme „Die Biene" und „Im Reiche der Biene" werden entgültig am Sonntag, 10 Juni l. J., nachmittags 3 Uhr, im Invalidenkino in Görkau zur Vorführung gebracht. Alle Mitglieder des Görkauer Bienenzuchtvereines werden ersucht, nicht nur selbst zu erscheinen, sondern auch Freunde der edlen Imkerei mitzubringen. Die verehrl. Nachbarsektionen werden gebeten, ebenfalls für den Besuch zu werben, da es nicht überall gelingt, diese vortrefflichen Filme zur Vorführung zu bringen. (Die Verlautbarung in Nr. 4 des „D. I." mußte von der Sektionsleitung wegen anderweitiger Verwendung der Filme zurückgezogen werden, was der Druckerei jedoch nicht zur Kenntnis kam; die Sektionsleitung ist ohne jede Schuld, daß infolgedessen und trotz Absage und Veröffentlichung in der Tagespresse dennoch einige Imkerfreunde sich vergeblich bemüht hatten!)

**S. Hartmannsgrün.** Jahreshauptversammlung am 6. Mai 1928, nachm. 2 Uhr, in Ernst Langhans' Gasthaus. Tagesordnung: 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Jahres- und Kassabericht. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Freie Anträge.

**Bez. Jechnitz.** Gauversammlung. Da die Sektionen Horosedl und Petersburg diesbezgl. abgelehnt haben, hat Jechnitz die Einladung übernommen. Wanderlehrer Prof. Dr. Rösch-Kaaden wird Vortrag halten: „Wie kann der Imker die Rentabilität der Bienenzucht beeinflussen?" Tagung am 17. Mai („Chr. Himmelfahrt") im Gasthaus Schieferdecker (Vereinszimmer). 2 Uhr nachm Alle Sektionen wollen diesen Tag freihalten!

**Unterversicherung betr. Seite 138 dieser Nummer dringend zu beachten!**

S. Johannisdorf. Wanderversammlung Sonntag, 3. Juni l. J., 2 Uhr nachm., im Gasthaus Franz Tschiharsch in Johannisdorf. Vortrag des Wanderlehrers J. Bernauer, Oberlehrer-Deutsch-Kralupp: „Nutzen und Rentabilität der Bienenzucht"; bei günstigem Wetter auch Standschau. Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen.

S. Karlsbad. Am 20. Mai, 2 Uhr nachm., Standschau in den Schrebergärten in Karlsbad. Nachher Versammlung im nahen Forsthause. Behandlung und Umgang mit Bienen. Zusammenkunft am Stande Hugo Söllner, Drahowitz 229. Wegen der bevorstehenden Generalversammlung des Landeszentralvereines in Karlsbad vollzähliges Erscheinen Pflicht!

S. Königsberg a. d. E. Versammlung Sonntag, 6. Mai l. J., um 2½ Uhr nachm., in David Schuhs Gasthaus in Königsberg. Vortrag des Wanderlehrers Oberlehrer Heinrich Storch-Nieder-Preschkau: „Durch welche Unterlassungen schädigen sich alljährlich viele Imker selbst in ihren Erträgen?" Die Sektionen der Umgebung und des Egerlandgaues sind höfl. eingeladen; gute Zugsverbindungen!

S. Kratzau. Sonntag, 20. Mai 1928, hält Wanderlehrer Oberlehrer Storch in Kratzau II. Teil im Gasthause des Karl Hartig, ½3 Uhr nachm. den Vortrag: „Zeitgemäße Arbeiten am Bienenstande." Alle Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen!

S. Langugest. Sonntag, 20. Mai l. J., nachm. 2 Uhr, Wanderversammlung im Gasthause des A. Köhler. Vortrag des Wanderlehrers Prof. Dr. J. Rösch-Kaaden über „Landwirtschaft und Bienenzucht"; Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen.

S. Loschowitz. Am 13. Mai l. J. in Ridkýs Gasthaus in Loschowitz Versammlung. Wanderlehrer Direktor Rudolf Hübner-Leitmeritz spricht über „Ziel und Wege nutzbringender Bienenzucht". Nachbarsektionen wollen gef. zahlreich erscheinen.

S. Nürschau. Wanderversammlung am 3. Juni l. J. in Blatnitz im Gasthause des Lorenz Wartlick. Um 9 Uhr Standschau. Nachmittag um 2 Uhr Versammlung. Nachbarsektionen herzlich willkommen!

S. Oberaltstadt. Wanderversammlung am 10. Juni 1928, ½3 Uhr nachm., in Patzelts Gasthaus in Oberaltstadt. 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. 3. Einlauf. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Vortrag: „Die Brutnestordnung des Biens." 6. Wechselrede und freie Anträge.

S. Pechbach-Rothau. Versammlung am 20. Mai 1928, nachm. 3 Uhr, im Gasthause Edl in Pechbach („Schöne Aussicht"). Nachbarsektionen herzlichst eingeladen!

S. Radonitz. Am 17. Mai l. J., nachm. ½2 Uhr, in Winteritz in Franz Schuhs Gasthaus Wanderversammlung. Wanderlehrer Hermann Schupp, Gymnasial-Professor-Kaaden, wird Vortrag halten: „Biene und Mensch, eine kulturgeschichtliche Betrachtung." Nachbarsektionen herzlich willkommen!

S. Reichenau b. Gablonz. Wanderversammlung Sonntag, 20. Mai l. J., 2 Uhr nachm., im Gasthause „Zur Vereinshalle". Wanderlehrer Adolf Köhler-Dittersbach b. Friedland wird über „Behandlung der Völker nach der Durchlenzung, Schwarm und Honigvölker und Erkennungszeichen der Krankheiten" sprechen. Eine Standschau ist für Vormittag vorgesehen; Auskünfte und Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. Alle Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen.

S. Schlowitz. Hauptversammlung am 17. Juni 1928, 2½ Uhr nachm. im Gasthause des Adolf Schmid in Schlowitz. Tagesordnung: Begrüßung. Mitteilungen des Obmannes „15jährige Gründungsfeier". Tätigkeits- und Kassabericht per 1927. Bericht über die Verteilung des steuerfreien Zuckers und Abrechnung. Herbstfütterung. Aufnahme neuer Mitglieder. Vortrag des bienenw. Wanderlehrers Direktor Andreß-Dobrzan über „Wabenbau und seine Erneuerung". Freie Anträge. Nachbarsektionen herzlichst willkommen!

S. Tachau. Nächste Monatsberatung am 20. Mai l. J., nachm. 2 Uhr, im Vereinsheime zu Tachau. Tagesordnung wie gewöhnlich. In dieser Versammlung gelangen 4—6 Schwärme zur unentgeltlichen Verlosung an die Mitglieder der Sektion.

S. Teplitz. Sonntag, 13. Mai l. J., ½3 Uhr nachm., in Schneiders Restaurant in Graupen Wanderversammlung. Vortragender: Mitglied Alois Heinisch: „Der praktische Imker in den Sommermonaten." Anschließend interessante Belehrung für Imkerfrauen! Zahlreiche Beteiligung besonders der Frauen erwünscht! Nachbarsektionen herzl. willkommen!

S. Theusing. Pfingstmontag, 28. Mai l. J., Wanderversammlung. Bw. Wanderlehrer Heinrich Storch-Nieder-Preschkau hält von 9—12 Uhr Standschau und spricht um 2 Uhr nachm. in Jos. Pilimpils Gasthaus über das Thema: „Durch welche Unterlassungen schädigen sich alljährlich viele Imker im Honigertrage?" Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen.

S. Woken. Hauptversammlung Sonntag, 20. Mai l. J., 2 Uhr nachm., in Gunissers Gasthaus. 1. Begrüßung. 2. Vortrag des Schulrates Jos. Mattauch-Hirschberg über „Zeitgemäße Behandlung der Bienen". 3. Jahres- und Rechnungsbericht. 4. Freie Anträge. Nachbarsektionen werden freundlichst eingeladen.

---

Nr. 5 Prag, Mai 1928 XXXXI. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

**Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tr. M. Foche Nr. 3." — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

**Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.**

**März 1926—1928.**

1 9 2 6: Trostloses Bienenwetter bis zum 24. März, nachher Erwärmung. Ab 25. März größere Brutkreise und reiche Frühlingsweide.

1 9 2 7: Meist mildes Wetter, das zu häufigem Fluge lockte. Erste Reinigung mit wenigen Ausnahmen am 1. März. Der Haselstrauch konnte überall beflogen werden.

1 9 2 8: Das Märzwetter war alles andere, nur k e i n Bienenwetter. Trüben und kalten Tagen folgten frostige Nächte, in denen wiederholt ansehnliche Schneeschichten fielen. Dürftige Völker verloren viele Flugbienen, hungernden Bienen konnte der Kälte wegen wenig geholfen werden. Eine Besserung begann erst nach dem 20. März, wo nach ängstlichen Versuchen mit dem 25. oder 26. März die Bienen erleichtert und die Imker von quälender Sorge befreit wurden. Die Brutlage blieb gering, was mit Rücksicht auf unsere allgemeine Wetterlage nur zu begrüßen ist. Achtung auf die N o s e m a, die heuer da und dort ihre vernichtende Tätigkeit schon begonnen hat! Imbheil! Altmann.

**Sonderberichte.**

A l t s t a d t b. T.: März äußerst schlecht, nur 6 mäßige Flugtage. Reinigung am 25. und 26. März.

L e i t m e r i tz: Märzwetter fast durchgehends kalt. Auswinterung tadellos. Am 26. März erster Pollen von Schneeglöckchen.

K a a d e n: Erster Pollen am 22. März aus Huflattich und Erle. Verdeckelte Brut.

Z e b u s: Ab 26. März Tracht von Schneeglöckchen und Salweide. (Achtung auf N., die schönste Stände vernichtete!)

W a r n s d o r f: Schöne Tage, doch ohne Flora.

N e u l a n d b. A u s c h a: Wenig Flugtage, frostige Morgen, kalte Ost- und NO.-Winde.

S o s a u: Nach vierwöchiger Pause am 26. u. 27. Flugtage mit Pollen aus Hasel und am 30. und 31. aus Erle.

R e i c h e n b e r g: Nicht günstig, kalte Nächte und fluglose Tage. Nennenswerter Flug am 26. März. Wenig Brut.

L a n d s k r o n: Befriedigende Ueberwinterung.

M o r a t s c h e n: Alle Völker gut überwintert. Am 25. März erster Pollen von Hasel und Huflattich, am 26. Salweide, am 31. Erle und Leberblümchen.

G s e l l: Gute Ueberwinterung. Erster Pollen von Erle.

F r a n z e n s b a d: Ueberwinterung war gut.

U e b e r d ö r f e l: Reinigung am 26. März.

R u d o l f s t a d t: Völker durch Hunger verloren.

S c h ö n a u b. Br.: Durchwinterung befriedigend.

G l a s h ü t t e n: Erst im letzten Monatsdrittel Erwärmung und fast täglicher Flug. Haselnuß und Salweide ab 26. März.

P i l n i k a u: Ab 27. März Hasel, ab 30. Salweide. Einzelne Völkerverluste.

H e i l i g e n k r e u z: Am 22. März Reinigung bei 12° C im Schatten. Ab 26. Hasel, ab 30. Erle und Huflattich.

N e u b i s t r i tz: Mit Ausnahme einiger zu „wirtschaftlicher" Besitzer hat niemand erlitte.

# Monatsbericht März 1928.

| D. B. L.-Z.-V. für Böhmen: | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 40 | — 50 | — 50 | — 140 | . | . | . | . | — 9·0 | 16·0 | 1·7 | 1. | 31. | 6 | 3 | 0 | 13 | 5 | 14 | 14 | . | . |
| Leitmeritz . . . . | 184 | — 30 | — 60 | — 80 | — 170 | . | . | . | . | — 7·6 | 17·0 | 2·5 | 1. | 31. | 5 | 3 | 3 | 10 | 13 | 8 | 23 | . | . |
| Seblitz . . . . . | 225 | — 50 | — 80 | — 110 | — 240 | . | . | . | . | — 7·0 | 20·0 | 3·7 | 1. | 31. | 9 | 4 | 3 | 9 | 14 | 8 | 27 | . | 8 |
| Reichstadt . . . . | 265 | — 60 | — 50 | — 70 | — 180 | . | . | . | . | — 12·0 | 16·0 | 1·1 | 1. | 31. | 15 | 2 | 5 | 12 | 5 | 14 | 12 | . | 20 |
| Kaaden . . . . | 284 | — 50 | — 30 | — 100 | — 180 | . | . | . | . | — 9·7 | 15·3 | 0·2 | 1. | 31. | 4 | 4 | 3 | 6 | 9 | 16 | 18 | . | 25 |
| Zebus . . . . . . | 300 | — 45 | — 54 | — 78 | — 177 | . | . | . | . | — 8·0 | 17·0 | 1·3 | 1. | 31. | 7 | 2 | 4 | 14 | 9 | 8 | 27 | . | 28 |
| Deutsch-Gabel . . | 318 | — 40 | — 40 | — 35 | 115 | . | . | . | . | — 13·0 | 21·0 | 2·5 | 1. | 31. | 6 | 0 | 6 | 12 | 9 | 10 | 20 | . | 21 |
| Warnsdorf . . . | 320 | — 30 | — 20 | — 30 | — 80 | . | . | . | . | — 16·0 | 17·0 | 0·6 | 1. | 31. | 16 | 3 | 4 | 13 | 13 | 5 | 31 | . | . |
| Neuland-Auscha . | 350 | — 33 | — 50 | — 106 | — 189 | . | . | . | . | — 8·0 | 18·5 | 3·0 | 1. | 31. | 6 | 4 | 4 | 13 | 10 | 8 | 24 | . | . |
| Gosau I . . . . . | 370 | — 50 | — 40 | — 40 | — 130 | . | . | . | . | — 9·8 | 15·2 | 1·4 | 1. | 31. | 4 | 4 | 2 | 8 | 12 | 11 | 6 | . | 26 |
| Gosau II . . . . | 370 | — 50 | — 40 | — 40 | — 130 | . | . | . | . | . | | | 1. | 31. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg . . . | 374 | — 30 | — 60 | — 20 | — 110 | . | . | . | . | — 8·0 | 12·0 | 3·7 | . | 31. | 4 | 5 | 3 | 13 | 5 | 13 | 20 | . | . |
| Landskron i. B. . | 380 | — 50 | — 60 | — 90 | — 200 | . | . | . | . | — 0·8 | 15·0 | 3·5 | 1. | 31. | 5 | 5 | 4 | 8 | 11 | 12 | 25 | . | . |
| Woratschen . . . | 390 | — 50 | — 80 | — 120 | — 250 | . | . | . | . | — 14·5 | 19·5 | 1·6 | 1. | 31. | 10 | 4 | 2 | 11 | 11 | 9 | 12 | . | . |
| Reichenberg . . . | 400 | — 60 | — 50 | — 60 | — 170 | . | . | . | . | — 13·5 | 16·0 | 5·3 | 1. | 31. | 6 | 3 | 5 | 12 | 5 | 14 | 18 | . | . |
| Gfell . . . . . . | 404 | — 120 | — 50 | — 50 | — 225 | . | . | . | . | — 6·0 | 15·0 | 2·5 | 1. | 31. | 7 | 4 | 3 | 10 | 8 | 13 | 19 | . | . |
| Franzensbad . . | 445 | — 30 | — 45 | — 70 | — 145 | . | . | . | . | — 9·5 | 13·0 | 1·9 | 1. | 31. | 19 | 3 | 2 | 16 | 10 | 5 | 27 | . | . |
| Ueberdörfel . . | 446 | — 20 | — 35 | — 60 | — 115 | . | . | . | . | — 6·0 | 13·0 | 2·1 | 1. | 31. | 3 | 2 | 2 | 12 | 5 | 14 | 22 | . | . |
| Rudolfstadt . . . | 483 | — 140 | — 66 | — 16 | — 222 | . | . | . | . | — 6·0 | 15·0 | 3·0 | 1. | 31. | 10 | 3 | 6 | 10 | 15 | 6 | 49 | . | . |
| Schwanenbrückl . | 493 | — 60 | — 40 | — 80 | — 180 | . | . | . | . | — 11·0 | 12·0 | 4·7 | 1. | 31. | 10 | 5 | 4 | 8 | 16 | 5 | 23 | . | . |
| Schönau b. Br. . | 500 | — 70 | — 80 | — 100 | — 250 | . | . | . | . | — 10·0 | 12·0 | 4·0 | 1. | 31. | 10 | 0 | 3 | 10 | 10 | 11 | 26 | . | . |
| Glashütten . . . | 531 | — 70 | — 40 | — 160 | — 270 | . | . | . | . | — 11·0 | 17·5 | 1·8 | 1. | 31. | 7 | 3 | 3 | 16 | 4 | 11 | 19 | . | . |
| Pilnikau . . . . | 552 | . | . | . | — 196 | . | . | . | . | — 9·0 | 12·0 | 2·7 | 1. | 31. | 11 | 1 | 2 | 20 | 1 | 10 | 17 | . | . |
| Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | . | . | . | . | . | . | . | . | — 8·8 | 13·2 | 3·6 | . | . | 7 | 1 | 3 | 13 | 6 | 12 | 8 | . | . |
| Neubistritz . . . . | 589 | — 60 | — 70 | — 120 | — 250 | . | . | . | . | — 8·0 | 16·0 | 1·2 | 1. | 31. | 7 | 3 | 5 | 18 | 3 | 10 | 27 | . | . |
| Gottmannsgrün . | 600 | — 20 | — 60 | — 100 | — 180 | . | . | . | . | — 17·0 | 14·0 | 1·1 | 1. | 31. | 6 | 4 | 4 | 14 | 8 | 9 | 16 | . | . |
| Johannesberg . . | 600 | — 40 | — 60 | — 100 | — 200 | . | . | . | . | — 14·0 | 16·0 | 0·2 | 1. | 31. | 4 | 1 | 2 | 13 | 5 | 13 | 16 | . | 18 |
| Lom . . . . . . . | 635 | — 100 | — 70 | — 174 | — 344 | . | . | . | . | — 10·0 | 11·0 | 1·2 | 1. | 31. | 2 | 2 | 4 | 13 | 6 | 12 | 31 | . | . |
| Eibenberg . . . . | 750 | — 50 | — 40 | — 40 | — 130 | . | . | . | . | — 9·0 | 15·0 | 1·4 | 1. | 31. | 8 | 3 | 4 | 15 | 3 | 13 | 10 | . | . |
| **D.-Mähr. Imkerbund:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| *Benke . . . . | 428 | . | . | . | — 202 | . | . | . | . | . | . | . | 1. | 31. | 5 | . | . | 7 | 7 | 17 | 27 | . | . |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 50 | — 50 | — 60 | — 160 | . | . | . | . | — 10·0 | 14·0 | 1·7 | 1. | 31. | 1 | 3 | 3 | 9 | 4 | 18 | 17 | . | . |
| **Schles. Landesverein:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. . | 260 | — 28 | — 28 | — 38 | — 92 | . | . | . | . | — 14·0 | 16·0 | 5·1 | 1. | 31. | 6 | 2 | 4 | 8 | 6 | 17 | 25 | . | . |
| Odrau . . . . . . | 265 | — 86 | — 24 | — 140 | — 250 | . | . | . | . | — 13·0 | 19·0 | 2·7 | 1. | 31. | 17 | 3 | 5 | 11 | 12 | 8 | 10 | . | 32 |
| Neu-Titschein . . | 280 | — 70 | — 70 | — 90 | — 230 | . | . | . | . | — 12·0 | 17·0 | 2·9 | 1. | 31. | 11 | 2 | 4 | 18 | 4 | 9 | 11 | . | . |
| Troppau . . . . | 280 | — 68 | — 50 | — 50 | — 168 | . | . | . | . | — 13·0 | 16·0 | 1·2 | 1. | 31. | 12 | 2 | 3 | 13 | 7 | 11 | 13 | . | 21 |
| Gr.-Kunzendorf . | 340 | — 41 | — 68 | — 93 | — 202 | . | . | . | . | — 14·9 | 20·2 | — 0·0 | 1. | 31. | 12 | 2 | 4 | 15 | 8 | 8 | 21 | . | 28 |
| Wockendorf . . . | 510 | — 40 | — 60 | — 70 | — 170 | . | . | . | . | — 16·0 | 16·0 | 0·6 | 1. | 31. | 6 | 0 | 4 | 13 | 8 | 10 | 26 | . | 20 |
| Römerstadt . . . | 602 | — 20 | — 45 | — 65 | — 130 | . | . | . | . | — 15·2 | 12·9 | — 1·6 | 1. | 31. | 6 | 2 | 5 | 15 | 3 | 13 | 28 | . | 17 |

*) Neue Station: Benke in Mähren; Beobachter: Gustav Schmid, eigener Stand: 19 [illegible]

Gottmannsgrün: Gute bis sehr gute Auswinterung.
Johannesberg: Reinigung am 26. März. Keine Verluste. Erste Höschen von Past-
. und Weide ab 31. März.
Eibenberg: Starke Zehrung, viele tote Bienen. Der Anfang nicht günstig.
Neustift: Ueberwinterung bis Ende Feber sehr gut. Erster Flug am 27. März. Pol-
angel.
Barzdorf: Große Zehrung, bedeutender Totenfall, Völkerverluste.
Odrau: Verschiedene Auswinterung.
Neu-Titschein: Reinigung am 4. März. Auswinterung nicht schlecht. Ab 23. März
eide.
Troppau: Die Völker bleiben stark zurück infolge des starken Kälterückschlages.
Kunzendorf: Bienen überwintern mäßig gut; reichlicher Totenfall.
Wockendorf: Ein großer Stand von 55 Völkern beinahe zur Gänze eingegangen.
lte hier nicht Nosema sein?)
Römerstadt: Ueberwinterung bisher ohne besondere Verluste.

---

# Mai. — Der Vorschwarm. — Der Brutableger.

Kaaden, Ende April 1928.

Lieber Freund Angstmeier!

Furcht vor Schwärmen? Hast du als Bauer auch Angst vor zu großem
elsegen? Den Vorschwarm willst du zurückjagen? Nein, mein Lieber, und
mal nein! Nimm einen schönen Vorschwarm immer mit
eude an, wenn er auch mal mitten in die Haupttracht fällt, aber nütze seine
enskraft, seinen Arbeitstrieb richtig aus. Was soll das Muttervolk übrigens
dem gegen jede Natur zurückgejagten Schwarm? Es ist für die Tracht ver-
n, baut nicht, arbeitet nicht, unter Umständen wochenlang, bis eben der
warmtrieb ausgetobt hat — und die Tracht vorbei ist.

Unterdessen hätte der angenommene Vorschwarm schon mächtig gearbeitet,
nders wenn du das Muttervolk aus seiner Beute gehängt, den Schwarm auf
gebaute Waben in diese Beute geworfen und am alten Platze belassen hast.
ntliche Flugbienen fliegen ihm zu, das verstellte Muttervolk, das sie verliert,
t gewöhnlich ab und der Vorschwarm arbeitet wie toll, da er vom Alpdruck
Schwarmfiebers erlöst ist. So behandelt, trug mir ein 6-Pfundschwarm in
m Vierteljahr bei guter Tracht und günstigem Wetter 43 Kilo. Wenn du aber
Vorschwarm lieber auf Kunstwaben schlagen willst, welch herrliche Gelegen-
, das ganze Wachsgebäude mit einem Schlage von Grund auf zu erneuern!
das alles willst du dich bringen? Nein! Was Mutter Natur tren-
n will, soll der Mensch hübsch seine getrennten Wege
hen lassen.

Den Vorschwärmen brauchst du nicht mit der Beute auf die Bäume nach-
lettern. Sowie die Schwarmtraube gesammelt ist, hänge einen recht leich-
n Schwarmfänger an einer Stange oder einem Haken über den
warm. Ich habe mir nach unserm Vater Wenisch aus alten Regenschirmen
ige Schwarmfänger gemacht; hinein kommt eine leere ältere Gerstungwabe, din
en ein wenig herausragt; sie muß das obere Ende der Schwarm-
aube berühren. Ein wenig Rauch von unten hilft nach, wenn es zu
gsam geht; sehr oft geht es ohne ihn. Wirst sehen, wie sie hinaufklettern. Ist
Traube unruhig, so sieh nach, ob nicht zwischen Schwarm-
lk und Schwarmstelle ein Klümpchen Bienen mit der alten
nigin am Boden liegt. Wenn ja, gib sie schnell zum Schwarm. Dann
die Federwage zum Abwiegen und — nicht in die Beute, sondern hinein in
e dunkle, kühle Kammer zum Sammeln und Beruhigen. Und kommst
am Nachmittag in die Kammer, so darfst du, wenn der Schwarm
iselrecht ist, überhaupt nicht hören, daß Bienen drin,

hängen, so ruhig muß er sein. Dann ist er recht zum Einschlagen und ... nicht aus der Beute wieder ausreißen.

Und nun folge mir nochmals und laß den Vorschwarm gegen ... wenn der Flug schwächer ist, einlaufen: Stelle die Schwarmbeute herg... (eine Gerstungwabe mehr, als der Schwarm Pfund hat) auf die Erde, ... davor mit dem Rand über das Flugbrett ein trockenes, sauberes Tischtuch ... Löcher und schütte den Schwarm aus dem Schwarmfänger darauf. Erkenn... die Königin, so laß sie allenfalls mit einer Feder vorsichtig beim Flugloch ... laufen. Dann kannst du dich in Hemdärmeln oder wie Sklenar in Sch... hosen danebensetzen: ohne Aufregung, ohne Quetschen und ohne Stiche, in ... Ruhe laufen sie ein, nicht anders, als wenn draußen irgendwo in Gottes ... Natur ein Wildschwarm einzieht. Merke dir noch: in den ersten drei Tag... Honig und Zucker ein Brechmittel für Schwarmbienen; sie reißen davor aus ... aus der Beute! Also auch wenn keine Tracht ist, erst am dritten Abe... füttern!

Vor den Nachschwärmen braucht dir erst recht nicht bange zu sein. ... läßt du überhaupt nicht erst heraus, auch wenn das Muttervolk weiterschwärm... will. Horche es alle Abend ab. Wenn es tütet und quackt, müssen bis zum näch... Morgen, etwa gegen 9 Uhr spätestens, die jungen Königinnen heraußen ... Fange sie in Weiselröhrchen und gib sie zunächst mit ein paar Bienen ... kleinen Herz'schen Kästchen, die du mit ein wenig Zuckerteig in Streichhölzsch... teln beschickt hast. Warst du mit dem Volk zufrieden und willst deshalb von ... nachziehen, kannst du es ganz zerteilen: je zwei oder drei Brut... mit allen Bienen, eine vorn leere Wabe als Stirnwabe, eine recht volle ... wabe als Schluß kommen in eine neue Beute (ich verwende dazu meine ... Oettl-Strohkränze zu dritt aufeinander mit Bodenbrett und Deckel), dazu ... junge Königin (eine schöne noch nicht geschlüpfte Weiselzelle an einer der ... waben kanns auch sein). Diese sogenannten Brutablager stelle aber ja ... fernt vom Stande einzeln auf, damit keine Räuberei ausbricht und sich die jun... Königinnen nicht verfliegen. Lasse sie etwa zwei Wochen in Ru... dann magst du nach der Befruchtung sehen. Später mußt du diese Völkchen ... auslaufende Brutwaben, Zuhängen von Honigwaben oder vorsichtige Fütte... so weit bringen, daß sie bis zum Herbst auf 7 Gerstungrahmen mit viel jun... Bienen vollständig überwinterungsfähig geworden sind. Brauchst du sie früher ... willst du nicht vermehren, so verwende sie zum Umweiseln schlechter und ... weiselloser Völker. Und solche gibt es auf einem größeren Stande vom Jul... immer. Auf jeden Fall hast du dir durch diese einfa... Weiselzucht die wertvollen Nachschwarmköniginnen, ... Gold deines Standes, erhalten, während sie bei natürlichem Lauf ... Dinge im Nachschwarm abgestochen worden wären.

Und nun noch etwas vom Honigkasten: Setze ihn erst auf, wenn au... letzten Brutwabe der Honig glänzt und über dem Brutnest verdeckelte Honigk... stehen. Kunstwaben im Honigraum kannst du nur bei sehr guter Tracht ... aufsteigender Entwicklung, also Mai und Juni, ausgebaut bekommen und nu... starken Völkern.

Mit der neuen Rasse und den 240 Kilo wirds Essig. Die zukünftige ... zera scheint ihre schwarzen Künste leider nur zum ersten April gezeigt zu ... und baut schon wieder schön gelb. Schwamm drüber!

Dafür wünscht dir recht viel Vorschwärme dein schrecklich blamierter Fre... und Gemütsmensch **Hermann Schm...**

---

# Brutraumgröße und Honigertrag.

Vom bw. Wanderlehrer **Heinrich Storch**, Oberlehrer, Nieder-Preschkau.

Wer in jedem Jahre den bestmöglichsten Honigertrag auf seinem Stande erzielen will, und dies ist wohl jedes Imkers sehnlicher Wunsch, der lerne vor allem ermessen und herausfinden, wieviel Brutraumwaben er seinen Völkern der Gegend und der Frühjahrsentwicklung entsprechend reichen darf, damit stets das richtige Verhältnis zwischen der Brutraumgröße und den Trachtverhältnissen seiner Gegend gegeben ist.

Eine Stockform, mit welcher alljährlich und auf Kosten des Honigertrages arg gegen diesen Grundsatz gesündigt wird, ist die Gerstung-Ständerbeute und ich behaupte durchaus nicht zuviel, wenn ich hier feststelle, daß alljährlich nicht nur hunderte, sondern tausende Kilogramm köstlichen Honigs nicht geerntet werden, weil zahlreiche Imker oft unzeitgemäß und in völliger Verkennung der herrschenden Verhältnisse den Brutraum dieser Beute viel zu weit ausdehnen. Was sich nach dieser Richtung hin Imker in gesegneten Gefilden z. B. Südmährens erlauben dürfen, das darf doch der Züchtere in rauheren Lagen oder in trachtarmen Gegenden nicht auch tun, wenn er nicht Jahr für Jahr die Honigernte durch solche Handlungsweise gänzlich in Frage stellen will.

Trotz verschiedener mündlicher und schriftlicher Aufklärungsarbeit finde ich aber gelegentlich verschiedener Standbesichtigungen immer und immer wieder, daß die für den Imker so handliche und bienengenehme Gerstung-Ständerbeute mit ihren 12—13 Rähmchen vielfach — ich möchte sagen — ganz schablonenhaft behandelt wird; d. h. hier wie dort, in Jahren mit günstiger und in solchen mit mangelhafter Frühjahrsentwicklung, in fruchtbaren wie in mageren Gegenden stattet man den Brutraum alljährlich zur Gänze mit Waben aus.

Und was erreicht man durch dieses Vorgehen selbst in mittelmäßigen Jahren in vielleicht 60—70% unserer Sektionsgebiete? Herrliche Völker, fürwahr, aber meist nur geringe Erträge, Ernten, die zur Volksstärke in gar keinem Verhältnisse stehen. Kanns anders sein?

Nur in Ausnahmsjahren, von denen wir beiläufig alle 8—10 Jahre einmal eines erleben und in denen sich durch Einlagerung von Honig der Brutraum von selbst einschränkt, wird sich diese Art der Behandlung nicht so nachteilig auf den Honigertrag auswirken. In allen anderen Jahren aber wird jede Wabe, oft sogar die letzte von der Königin ins Brutnest einbezogen und das Wenige, was eingetragen wird, reicht oft kaum aus, die zahlreiche Brut zu ernähren.

Unsere Bienenzucht ist daher meiner vollsten Ueberzeugung nach auf vielen Ständen und in vielen Sektionsgebieten mit ihren übergroßen Beuten ganz falsch und sozusagen nur für Ausnahmsjahre eingestellt, denn für Bruträume mit 10 bis 13 Gerstung-Ganzwaben fehlen bei uns vielfach die Voraussetzungen. Diese sind: gleichzeitig günstige Frühjahrsentwicklung, günstige Trachtverhältnisse und schönes Hochtrachtwetter.

Daher die vielen Mißerfolge. Ich bin überzeugt, daß sich das ungünstige Wetter der letzten Jahre bei weitem nicht zu derartigen „Katastrophen" ausgewirkt hätte, wenn es die Züchter immer verstanden hätten, die Brutraumgröße ihrer Beuten an Jahr und Gegend anzupassen.

Zu diesem Zwecke besitzt ja auch der Brutraum des Gerstung-Ständers das verschiebbare Fenster. Zwölf Rähmchen aber gab der große Meister seiner Beute nur deshalb, um sie für alle Verhältnisse, also auch für die günstigsten verwendbar zu machen.

Und wenn ich an dieser Stelle zugleich einige Richtlinien für die Frühjahrsbehandlung und die allmähliche Erweiterung der Bruträume geben soll, so seien es folgende:

1. Enge deine Völker an einem günstigen Tage im Monate März ein, jedoch nicht allzusehr. Mindestens eine „Futterwabe" hinter dem Bienensitze belasse! Die Waben des Bienensitzes rühre nicht an!

2. Erweitere stets erst dann, sobald die belassenen Waben bis an das Bodenbrett herab mit Bienen gut belagert sind!

3. Reiche jedem Volke als Erweiterung stets nur 1 Wabe! (Vollbau rückwärts, Mittelwände zwischen die letzte und die vorletzte Wabe.)

4. Das wärmende Polster hinter dem Fenster belasse bis kurz vor Beginn der Haupttracht!

5. Sobald diese eingesetzt hat, darf im Interesse des Honigertrages im Brutraume keine Erweiterungswabe mehr gereicht werden, auch dann nicht, wenn ein Volk zu dieser Zeit nur auf 7 Waben stünde!

6. Nur dann, wenn sich das Jahr sehr gut anläßt und die letzte Wabenseite fast zur Gänze mit Honig gefüllt ist, hänge man Waben mit Vollbau zur Honigaufspeicherung rückwärts an.

Die Ursachen, warum so viele Imker so unzeitgemäß noch erweitern, sind sehr mannigfache. Die meisten hängen nach Trachtbeginn noch Waben ein, weil sie der Meinung sind, ein Volk auf 7 Gerstung sei ein Schwächling. In Wahrheit aber entspricht ein derartiges Volk in seiner Stärke einem Strohständer auf 3 Ringen mit je 15 Ztm. Höhe und 30 Ztm. Durchmesser.

Andere wieder hängen nach begonnener Tracht in steter Furcht vor dem Schwärmen solange Waben und Mittelwände ein, bis der Brutraum keine mehr zu fassen vermag. Diesen sei die fachgemäße Anwendung des Baurähmchens empfohlen. Durch dieses kann der Bautrieb des Volkes befriedigt werden, ohne den Brutraum zwecklos zu erweitern. (Lies: „Der praktische Imker", Seite 143—145!)

Wieder andere wissen sich nicht Rat, wie bei z. B. 7 oder 8 Rähmchen im Brutraum der Honigraum bienendicht abgesperrt wird oder — man verzeihe mir — man ist zu bequem, sich zu diesem Zwecke eine gut schließende, auf dem Fenster aufsitzende „Brettlwabe" herzustellen.

Ein Großteil derer, die so unausgesetzt Erweiterungswaben einhängen, erwägt nicht, daß in der großen Zahl der ausgedehnten Wabenflächen Zehntausende von Bienenkindern in ihrer Wiege liegen, die von tausenden Ammen ernährt sein wollen und noch andere ziehen nicht in Erwägung, daß die Zeit, in der sich die Bienen etwas erübrigen können, in den allermeisten unserer Sektionsgebiete nur sehr kurz ist. Nütze daher diese kurzen Wochen, denn das Endziel des Bienenjahres besteht doch nicht darin, im Juli Riesenvölker zu besitzen, sondern Honig. Aehnlich, wie sich eine Familie mit vielen Kindern und bei spärlichem Einkommen keine Ersparnisse machen kann, so kann sich doch auch ein Bienenvolk, welches zur Zeit oft mangelhafter Tracht unverhältnismäßig viele Maden zu ernähren hat, nichts erübrigen.

Bekannt muß doch schon das eine sein, daß diejenigen Bienen, welche die Tracht auszunützen imstande sind, zu Trachtbeginn (Ende Mai, Anfang Juni) schon geboren, oder doch wenigstens in der Entwicklung sein müssen. Wozu daher das ganz zwecklose Erweitern? Man schafft ja dadurch ziellos und auf Kosten des Ertrages nur zahllose Zehrer, die erst zu Trachtbienen werden, wenn das große Blühen, der Brautrausch der Natur, vorüber ist und die Honigspender der Sense zum Opfer gefallen sind.

Wir sehen, so behandelt, wird diese ideale Beute zum Unheil und sie ist es schon vielen geworden, besonders denen, die obendrein noch die brütelustigen Krainer auf ihren Ständen haben.

Die geringe Ernte ist aber nicht das alleinige Uebel, welches diese falsche Behandlungsweise nach sich zieht.

Man erwäge: Nun sind die Massen da, der Brutraum ist weit aus-
int und die Tracht zu Ende. Das Volk brütet aber weiter und auch
der 40.000—60.000 Einzelwesen verbraucht täglich, wenn auch nur ein
imum an Honig. Gar bald sind daher die geringen Vorräte, wenn solche über-
t vorhanden waren, aufgebraucht.

Was dann? Da die Natur kaum mehr soviel bietet, daß der tägliche Bedarf
Volkes gedeckt wird, so bedarf es nur noch einiger Regentage und die Kata-
he tritt ein: Das Volk verhungert im Sommer, wenn nicht Zucker ge-
t wird. Während der Monate Juli und August werden dann in derartigen
ern, die oft nur von heute auf morgen leben, nur wenige und nur mangel-
ernährte Bienen herangezogen. Das soll dann die Kerntruppe sein,
en Winter und den wetterwendischen Lenz überstehen und die im kommenden
e die Trachtbienen schaffen soll? Derartige unterernährte Wesen sollen
hiedenen Krankheiten widerstehen können? So zieht das eine Uebel mehrere
re nach sich und durch den Fehler, den man in diesem Jahre beging,
igt man sich auch für das kommende Jahr.

Ich habe mir meine Gerstung-Ständerbeuten nur für 9 Rähmchen hergestellt
finde damit sehr gut mein Auskommen.

Der Einwurf, daß enger gehaltene Völker häufiger schwärmen, ist unzu-
end, denn gerade diese drücken schon in mittleren Jahren den Brutraum
h Einlagerung von Honig herab, wodurch übermäßiges und unzeitgemäßes
ten vermieden wird.

Während ferner weit ausgedehnt gewesene Völker zur Zeit der Auffütterung
gar keine oder nur geringe Honigkappen besitzen und nur selten auch hin-
end Pollen im Wintersitze haben, besitzen enger gehaltene meist beides, ein
teil, der wie schon oft erwähnt, noch viel zu wenig erkannt wird und der den
ern bei der Frühjahrsentwicklung sehr zu statten kommt.

Wer das vorstehende Kapitel voll und ganz erfaßt und es sich nach seinen
hältnissen zurecht legt, bei dem kann und wird der Erfolg unter der Vor-
setzung, daß er seine Völker auch in anderen Belangen fachgemäß behandelt,
t ausbleiben.

Bei günstiger Frühjahrsentwicklung oder bei sehr kräf-
en oder brütelustigen Völkern empfiehlt sich im Interesse des
ihten Honigertrages insbesondere für mehr fortgeschrittene Imker folgender
gang:

Man erweitert die Völker allmählich und zwar am vorteilhaftesten durch
ttelwände bis kurz vor Beginn der Haupttracht. Stehen nun derartige Völker
diese Zeit vielleicht auf 9 oder 10 Gerstung, so sperrt man die Königin durch
senkrechtes Absperrgitter auf die vorderen 4 Waben, wo man sie durch unge-
r 4 Wochen beläßt.

Nun kann dieselbe während der Haupttracht ihre Eier nur in den freien
en dieser 4 Waben ablegen, die Zahl der Zehrer (offene Maden) wird verrin-
t und die Völker können sich infolgedessen um so mehr Honig erübrigen.

Diese geringen Mühen (Brettelwabe, senkrechtes Absperrgitter) machen sich
halbwegs guter Trachtzeit reichlich belohnt.

# Zur Hebung der Honigernte 1928.

## Ein Rat in 12. Stunde!

Vom korresp. Mitgl. **Roland Jordan**, Birkigt, B. Tetschen-Bodenbach.

Nichts als Lamento auf der ganzen Linie, fast all' die letzten Jahre! Warum? Weil wieder nichts geschleudert wurde! Warum nicht? — Das Wetter, die Bienen, die Beute sind's — aber nie der Imker!

Es ist das eine merkwürdige Sache, daß es immer noch soundsoviele Imker gibt, die ihre eigene Schuld am Mißerfolg nicht erkennen wollen. Und warum nicht? Bitte mir die harten aber herzlichen Worte zu verzeihen, Ausnahmen sind ja übrigens stets ausgenommen: weil sie nicht denken!

Am 15. April l. J. hatten wir hier in Tetschen unsere Hauptversammlung und das Vergnügen Wanderlehrer Storch-N.-Preschkau recht ausführlich und einleuchtend über das Thema „Was kann der Imker zur Hebung der Honigernte beitragen?" sprechen zu hören. Aber ich habe so das Gefühl und das scheint Hr. Storch auch zu haben, daß auf seinen Vortrag hin noch lange nicht alle Zuhörer ihre Betriebsweise jetzt ändern, sondern nur bei nächster Gelegenheit wieder über große Mißerfolge jammern werden. Auf diese Art wird es natürlich nie anders werden und man sollte da doch tatsächlich denen, die niemals einen guten Rat befolgen wollen, von der Bienenhaltung ganz abraten. So einfach wie beim Zeisig, der nur für einige Körnchen Mohn den ganzen Tag singt, ist es bei der Imkerei nicht. Entweder der Imker entschließt sich zu einer vernünftigen Betriebsweise, dann gibt es auch keine ganz erfolglosen Betriebsjahre, oder tut er's nicht, dann soll er auch nicht jammern. Ich erinnere hier an die sehr wahren Worte Lüftenegers, der sagt, daß es ebensowenig Jahre ohne Honigernte, wie Jahre ohne jeglicher Ernte an landwirtschaftlichen Produkten gibt.

Als Hr. Storch seinen Vortrag beendet hatte, der in jeder Hinsicht von dem Wunsche durchdrungen war, die Imker mögen sich von der Richtigkeit seiner Ausführungen selbst überzeugen, erbat ich mir das Wort. Ich skizzierte in kurzen Worten meinen Vorgang zur Hebung des Ertrages, der noch radikaler ist, als das Vorgehen des Hrn. Wanderlehrers Storch, um die Ausführungen des Vortragenden kräftigst zu bestätigen und um zu zeigen, daß tatsächlich eine Entwicklung des Volkes auf Kosten der Haupttracht ein Unsinn ist. Wer also dieses Jahr Honig ernten will, der versuche einmal folgendes:

Zu Beginn der Haupttracht öffnet man das Volk, entnimmt diesem alle verdeckelte Brut. Daraufhin werden alle übrigen Waben zusammengeschoben, ein senkrechtes Absperrgitter eingehängt und dann wieder die verdeckelten Brutwaben. Die Königin muß natürlich im vorderen Teile der Beute bleiben. Nach dieser Vorbereitung wird der Honigraum aufgesetzt, muß aber vom Brutraum durch ein Absperrgitter getrennt sein, da die raumbeschränkte Königin sonst zu leicht hinaufzöge. Durch diesen Vorgang erreicht man nämlich folgendes. Erstens können für einige Zeit gar keine neuen Zehrer geschaffen werden, da ja die Königin auf offenen Brutwaben sitzt, die erst nach Schlüpfen der Brut nach und nach wieder zur Bestiftung frei werden. Durch das Schlüpfen der von das senkrechte Absperrgitter gehängten verdeckelten Brut erstarkt das Volk und werden Zellen zur Aufnahme von Honig frei und nicht zu neuerlicher Bestiftung, die neue „Fresser" brächte. Gleichzeitig aber füllen die Bienen den oberen Honigraum, denn der Raum vor dem senkrechten Absperrgitter wird, wie gesagt, nur langsam durch das Schlüpfen der Brut zu einem Honigraum. Nach beendeter Haupttracht, die hier mit Anfang Juni beginnt und mit Anfang Juli endet, also ungefähr 4 Wochen dauert, wird das senkrechte Absperrgitter wieder entfernt.

Wer also Honig ernten will, entschließe sich zu diesem Vorgang. Wenigstens bei ein oder zwei Völkern, um sich zu überzeugen.

# Praktische Königinnenzucht.

Von Forstverwalter R. Linhart, Heiligenkreuz bei Bras.

Königinnenzucht wird von vielen Imkern als eine recht zeitraubende
:tätigung angesehen. Manche wieder glauben, daß es ohne vorherige praktische
iterweisung nicht geht, würden sich wohl gerne einige Königinnen erziehen,
ben aber keine Gelegenheit sich irgendwo etwas abzuschauen.

Beide Ansichten sind nicht immer richtig.

Durch Vielschwärmerei am Stande kann dem Imker soviel Arbeit erwachsen,
ß er langsam alle Lust an der Bienenzucht verliert. Fallen viele Schwärme, so
bts nicht nur in der Schwarmzeit, sondern bis in Herbst hinein zur Vereinigung
nug zu tun. Die jährliche Erziehung einer Serie guter Königinnen erfordert
er nicht den dritten Teil Arbeit wie viele Schwärme. Auch gelangt man bei rich-
zer Zucht doch endlich dazu, der Vielschwärmerei überhaupt Einhalt zu tun.
ugerechnet muß dann noch der Vorteil werden, immer einige Königinnen im
edarfsfalle am Lager zu haben. Mancher Imker, dem im zeitigen Frühjahr von
nem stärkeren Volke die Königin verloren ging, möchte einem geradezu ein Loch
den Bauch reden, um eine Königin zu erhalten.

Hat der Anfänger natürlich Gelegenheit sich auch praktische Kenntnisse in der
nzucht von Königinnen anzueignen, so ist dies sicher von Vorteil. Hat er aber
ese Gelegenheit nicht, so braucht er seinen Plan noch lange nicht aufzugeben.
ei sonstiger Liebe zur Sache genügen nach richtiger Vorbereitung theoretische
enntnisse, nur soll diese Anleitung gut verständlich sein und der Imker muß
ie Fähigkeit besitzen, in der Praxis alles an die gegebenen Verhältnisse anzu-
assen.

Der guten Sache glaube ich am besten dienen zu können, wenn ich beiläufig in
rößeren Zügen anführe, wie so ich eigentlich selbst zum Königinnenzüchter
urde, ohne vorher jemals eine praktisch geleitete Königinnenzucht, ja nicht ein-
ial einen gut geführten Bienenstand gesehen zu haben. In der Nähe meines
Dienstortes war hiezu keine Gelegenheit gegeben.

Mein Stand setzte sich aus 5—6 Völkern einheimischer Rasse zusammen.
Ihre Schwarmlust und meine Kenntnisse über Bienenzucht waren recht mäßig.
Endlich spielte mir der Zufall ein neuzeitliches Bienenbuch in die Hand. Erst jetzt
urde ich zum Bienenzüchter, meldete mich auch als Mitglied unseres Vereines an.
Ein Bienenhaus wurde errichtet und Oberlader, die hier nirgends zu sehen waren,
ingeführt. Leere Stöcke hatte ich nun schon genügend, aber Schwärme gabs keine.
Dazu verlor ich noch zwei meiner Völker und saß mit drei Stöcken fest.

Zufällig übersiedelte gerade damals einer meiner Bekannten und ersuchte
mich, ob er nicht 5 seiner Bienenstöcke bis übers Frühjahr bei mir aufstellen
könnte. Fallende Schwärme konnte ich mir einschlagen. Es waren durchwegs
reine Krainer Bienen.

Nun hatte ich zwei einander ganz entgegengesetzte Extreme am Stande. Ich
kann mir es ersparen, die Unterscheidungsmerkmale näher zu beschreiben, da die-
selben in Storchs Buch „Der praktische Imker" vorzüglich charakterisiert werden,
doch fiel mir auch der ganz verschiedene Stockgeruch der beiden Rassen auf. Ich
führte dieses auf das gesammelte Kittwachs zurück und wurde von mir der Stock-
geruch der Krainer immer unangenehmer empfunden.

Meine Stöcke waren nun bald gefüllt, aber ich denke an die nun folgenden
Jahrgänge nur mit Grausen. Er gab Schwärme in solcher Menge, daß ich mir
wirklich keinen Rat wußte. Selbst die Erstlingsschwärme schwärmten im selben
Jahre nochmals. Arbeit gabs nach allen Richtungen und ich verlor offen gestan-
den nach und nach alle Lust an der ganzen Bienenzucht.

Meine drei alten Stöcke standen die ganze Zeit ruhig, gaben keine Schwärme, keine große Arbeit und genügend Ertrag. Nur fürchtete ich, daß ich noch einen oder den anderen verlieren könnte.

Nun kam mir das kleine Buch „Moderne Königinnenzucht" von Pfarrer Klein in die Hand. Mit diesem war etwas zu machen, nur zielbewußte Königinnenzucht konnte mir aus dieser Misere heraushelfen. Also studiert, den gegebenen Verhältnissen angepaßt und alles vorbereitet.

Mein Stand setzte sich damals aus den oben genannten drei schwarmfaulen und 9 Krainer Völkern zusammen.

Daß mit der alleinigen Erziehung von Königinnen aus meinen schwarmfaulen Stöcken nichts gemacht ist, war mir bald klar, da ja die Vielschwärme soviel Drohnen liefern würden, daß ein Erfolg gar nicht zu erwarten war. Wenn schon, denn schon, es mußte gleich ganze Arbeit geleistet werden. Der Umstand, daß mein Domizil als Einschichte abseits liegt, kam mir dabei auch zu statten.

Schon Jahre hindurch kannte ich bei einem nicht zu weit wohnenden Imker ein Volk, das schon weit über 20 Jahre nicht geschwärmt hatte, aber jedes Jahr ganz vorzügliche Erträge lieferte. Dabei flog das Volk nicht einmal übermäßig stark. Der Besitzer selbst war ganz verliebt in diesen Stock. Der Vertrag war bald gemacht.

Mein Plan ging nun dahin, aus diesem Volke die Zuchtmaden zu nehmen. Dieselben von dem stärksten, entweiselten Krainervolk aufziehen zu lassen und mit den reifen Weiselzellen alle meine Krainerstöcke auf einmal umzuweiseln. Dazu mußte natürlich der Beginn der Zucht so früh angesetzt werden, daß noch knapp vor der Schwärmerei alle Königinnen herauskamen. Der Zeitpunkt der jährlichen Schwarmzeit war mir nur zu gut bekannnt.

Die drei schwarmfaulen Völker bekamen rechtzeitig nahe ans Brutnest genügend Drohnenbau und wurden gleichzeitig mit dem Königinnenaufzuchtstock mit dünnem Honig gefüttert. In den Krainerstöcken wurde schon beim Ausfangen der Königinnen und bei dem folgenden Ausschneiden der wilden Weiselzellen alle Drohnenbrut nach Möglichkeit entfernt. Die Arbeit war nicht klein und wurde nur am frühen Morgen vorgenommen. Mit einer nur teilweisen Umweiselung war mir nicht gedient und ein Erfolg sicher weniger auffällig.

Von den zugesetzten Zuchtmaden wurden noch um einige mehr angenommen als nötig waren; aus diesen wurden Ableger hergestellt, um Verluste ersetzen zu können.

Auf diese Art hatte ich mir mit einem Schlag meinen ganzen Stand umgeweiselt. Schwärme gabs natürlich in diesem Jahr keine und ich konnte mit vollkommen geänderten Verhältnissen rechnen.

Im nächsten Jahre wurde die Zucht wiederholt und Stöcke, die ein Zeichen einer Kreuzung mit Krainern zeigten, ohne weiters wieder umgeweiselt.

Nun der Erfolg? Von diesen 9 Stöcken schwärmten 5 Stöcke durch 3 Jahre überhaupt nicht und weiselten im 4. Jahre still um. Der Ertrag war nur im letzten Jahre bei allen fünf Stöcken etwas geringer.

Jetzt erst wurde ich wieder Imker mit Leib und Seele, erziehe mir jedes Jahr eine Serie Königinnen, die ich meist in Kunstschwärmen unterbringe, befruchten lasse und nach Bedarf verwende. Ruhiger kann ich allen Geschehnissen am Stande entgegensehen. Fallen Schwärme, so werden dieselben gerne angenommen und meist als Verhängestöcke behandelt. Wird hier die junge Königin nicht befruchtet oder geht sie beim Ausflug verloren, so habe ich ja Ersatz. Ueberhaupt hat man den ganzen Betrieb besser in der Hand und steht nicht hilflos da.

Zur Aufzucht verwende ich gerne Völker, die ihrem ganzen Aussehen und Gehaben nach schwärmen könnten. Schon angesetzte Weiselzellen, die gleichzeitig

mit der Königin entfernt werden, sind immer vorzügliche Zeichen zur guten Annahme der Zuchtmaden.

Die Zusammenstellung der Zuchtableger (mit Brutwaben) für die Aufnahme der reifen Weiselzellen nehme ich erst vor, bis ersichtlich ist, wie viel Zellen angenommen wurden. Das von Pfarrer Klein in seinem Buche angeführte Ausbeißen der Zellen nach dem Zusetzen, kommt mir nicht mehr vor, seitdem ich die Zellen auf möglichst ruhige, nicht aufregende Weise zusetze. Jede Verkühlung der Zellen ist zu vermeiden. Zellen, die nicht am festgesetzten Tage schlüpfen, geben keine vollwertige Königin. Die junge Königin muß möglichst bald viel Volk um sich haben, da sie sonst verkümmert und nie etwas Ganzes leisten wird.

Allen angehenden Königinnenzüchtern Imkerheil und vollen Erfolg!

## Buchführung im Bienenzuchtbetriebe.

Auch in der Bienenzucht ist es unerläßlich, genaue Aufzeichnungen zu machen, die dem Züchter einen Behelf bieten, sich über alle Vorkommnisse im Bienenjahre zu unterrichten. Nur dadurch ist der Imker in die Lage versetzt, den weiteren Betrieb der Bienenzucht so einzustellen, daß ihm ein Ertrag aus derselben abgeworfen wird.

In den verschiedenen Lehrbüchern der Bienenzucht ist der Buchführung ein besonderes Kapitel gewidmet. Die Verfasser gehen wahrscheinlich hiebei von dem Grundsatze aus, daß nur derjenige Imker die Erfolge der Bienenzucht ausnützen kann, der über genaue Aufzeichnungen verfügt. Es ist ganz ausgeschlossen, daß ein Züchter, der viele Stöcke auf dem Stande hat, sich die Geschichte jedes einzelnen Volkes merken kann, wenn er nicht zum Bleistift greift und sich das Wichtigste aufschreibt.

Nur wenige Imker haben sich Aufzeichnungen bisher gemacht, das Gros derselben steht der Buchführung im Betriebe vollständig interesselos gegenüber. Das mag wohl seinen Grund darin haben, daß es bisher an einem Leitfaden für die Buchführung mangelte, daß der Imker, wenn man ihn auf die Wichtigkeit der Eintragung der gemachten Beobachtungen hinlenkte, sich einfach mit den Worten „keine Zeit" entschuldigte oder irgend etwas anderes erwiderte. Sich aber selbst Tabellen für die Aufzeichnungen anzufertigen, dafür fehlt manchem Imker die nötige Ausdauer, um sich für jedes einzelne Volk eine Tafel zu konstruieren, aus welcher alle Phasen des Bienenjahres ersichtlich sind. Erst dann, wenn der Imker einmal richtig den Verlauf des Bienenjahres aufgezeichnet hat, erst dann wird er daran Freude finden und die Buchführung nicht mehr missen können.

Um nun den Imkern die Buchführung zu erleichtern, hat die Firma W. Nunhart, Buchdruckerei in Leitmeritz, deren Inhaber gleichfalls Bienenzüchter ist und schon seit Beginn seiner Zucht genaue Aufzeichnungen führt, eine Stocktafel in Druck gelegt, auf welcher alle Begebenheiten während des Bienenjahres nach dem auf derselben enthaltenen Vordrucke verzeichnet werden können, und es wird dem Imker dann sehr leicht sein, dies zu tun. Diese Stocktafel hat alle Vorkommnisse erfaßt, vom Reinigungsausflug bis zur Winterruhe, als da sind Frühjahrsrevision, Beschaffenheit des Wabenbaues, Reizfütterung, Vorrat, Volksstärke, Alter der Königin, Bautrieb, Schwärme, Honig- und Wachsertrag, Reizfütterung, Herbstrevision und Einfütterung. Dem Imker obliegt nur das Einsetzen von Zahlen in die an jedem Stocke zu befestigende Stocktafel, also eine Arbeit, die in wenigen Minuten abgetan ist.

Während der Winterruhe der Bienen, wo auch der Imker Zeit und Muße hat, nimmt er die Stocktafel zur Hand und ein Vergleich derselben wird ihm zeigen, welche Völker ihm Ertrag geliefert haben und aus welchem Grunde und da kann er dann im kommenden Bienenjahre eingreifen, um auch von ertraglosen Völkern doch einen Ertrag zu erzielen.

Seitens der Herren Wanderlehrer Basinek, Glutig, Storch und Dr. Rösch wurde unter voller Anerkennung die Anschaffung der Stocktafel als äußerst praktisch allen Imkern empfohlen.*)

Schließen wir den kurzen Artikel mit dem alten Sprichworte: „Wer schreibt, der bleibt!"

## Sch.-R. Haßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Sektion Lubitz Kč 32.10, Wanderlehrer Karl Glutig, Bäckermeister, Rodowitz, Kč 15.—.

Herzlichen Dank für die gütige Zuwendung! Die Verwaltung.

---

* Der Preis der auf wetterfestem Karton gedruckten Stocktafel (15 Heller per Stück) ist so niedrig gehalten, daß sie jedem Imker zugängig ist!

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.

**Kinder kommt zum Frühlingstanz . . .**

Kinder kommt zum Frühlingstanz —
Seht die alte Linde,
Wie sie glüht im Sonnenglanz,
Froh sich wiegt im Winde.

Seht, der junge Lenz zog ein,
Veilchen blühn und Primel,
Hei! wir wollen fröhlich sein,
Freundlich lacht der Himmel.

Gelbe Kätzchen blühen auf,
Seht die alten Weiden,
Heute sind sie stolz darauf, —
Lenz versteht zu kleiden.

Hei! wie's surrt im Bienenhaus,
Hei! wie's summt am Hage,
Lenz führt seine Liebchen aus
Froh zum Festgelage.

Hört nur, wie der Tann erzählt
Seine Frühlingsmärchen,
Wie die Vöglein sich vermählt
Zu liebfrohen Pärchen.

Wie es trillernd jauchzt und klingt,
Ringsum süßes Rauschen,
Wie das ganze Waldtal singt,
Maiengruß zu tauschen.

Hei! da tönt's so fern am Ried,
Heiser noch und leise:
Kuckuck singt sein schlichtes Lied
Gott, dem Herrn zum Preise!

(Jung-Klaus.)

## Aus meiner Zuchtpraxis.
### (Fortsetzung.)

Hiezu lies erst nach, was in „Jung-Klaus' Volksbienenzucht". III. und V. Auflage, 1922, geschrieben steht über die „Frühjahrsschau", „Bedingungen und Hemmungen zur Entwicklung der Bienen", „Am Flugloch", „Aus der Immen Wunderstübchen: Des Immleins Werden; Vom Mütterchen; Die armen Verkannten; Fleißige Stämme; Fütterung der Bienen." Hier sei mehr Rücksicht genommen auf den Brutaufstieg des Volkes im April. — — Die Brutperiode beginnt bei verschiedenen Völkern verschieden: im Jänner, Feber oder März, je nach der Verfassung der Völker, der Temperatur der Jahreszeit, der Abstammung der Rassen, oder der inneren Nötigung des Volkes durch zu warmen Sitz oder durch Zwang der Muttererneuerung infolge Marasmus der noch vegetierenden. Die eigentliche Brutperiode zum Aufstieg des Volkes aber bringt, falls keine Hemmungen eintreten, immer der April; und diese Brutentwickelung hält im allgemeinen gleichen Schritt mit der fortschreitenden Vegetation. „Zwischen der blühenden Pflanze und der geflügelten Biene besteht ein harmonisches Zusammengehörigkeitsverhältnis, das in derselben Art und Weise fortschreitet, wie die Stunden des Tages und die Tage der Wochen. Jede Blume, auf deren Pollen und Nektar sie angewiesen ist, öffnet ihren Kelch genau zu jener Stunde, zu welcher die Biene vom tätigsten Leben beseelt wird, und schließt ihn wieder zur Stunde der Ruhe des Insektes."

Wird diese harmonische Zusammengehörigkeit durch Ueberkunstbehandlung, Reizfütterung und operative Eingriffe gestört, so werden wir immer Mißerfolge

haben. Auf eine glückliche Durchzucht in dieser Zeit kommt alles an, denn sie zeugt uns die Honigsammler der Hochtracht. Kein Imker lasse in dieser Zeit seine Völker Mangel leiden, denn der würde sich bitter rächen. Flüssigfutterfütterung stört bei schlimmen Wetter nur die oben erwähnte Harmonie und treibt die Bienen aus den Beuten und in den Tod; und vorratslose Völker müssen zur Brutaussaugung und zur Brutunterbrechung schreiten, welche beide nur für die Bienen Verderben bedeuten. Gerade hier plärrt der alte Volksbienenzüchtergrundsatz den modernen Honigräubern wie Donnerrollen in die Ohren: „Der Wintervorrat muß reichen bis über die Durchlenzung hinaus, sonst wirst du in 20 Jahren wohl 19mal fluchen und kaum einmal zufrieden sein. Willst du dich aber allweil im April nur mit Zuckerwasser durchfretten, dann schaffe dir nur ein Fernröhrchen an, das in die Zukunft schauen läßt, und erbitte vom Himmel die Gabe der Wettermacherei, sonst erquetscht dich gar bald die moderne Raserei in der Imkerei.

Meistens gegen Ende April, Anfang Mai, je nach Witterung beginnt die dritte Brutperiode. Es blüht die Kirsche und der Löwenzahn, die besten Honig- und Pollenspender. War die erste Aprilperiode gut, so kann diese Tracht gut ausgenützt werden, war sie aber schlecht, so zeigen sich die verderblichen Folgen sofort: Rasche Abnützung der alten Bienen, spärlicher Nachwuchs, Mangel an Honig, ständiger Rückgang — Siechtum — keine frohfreudige Entwicklung — Maikrankheit, und wenn man andere Gespenster an die Wand kreiden will, — Nosema — Milbensucht — Faulbrut I und II und III und IV usf. — Der April ist oft ein gar böser Bienenzüchter, aber auch ein gar grimmiger Imkerzüchtiger. Im April verhungern oft mehr Völker, als im Winter. Genügender Honig- und Pollenvorrat beeinflußt die Eiablage und die Brutentwicklung ganz gewaltig. Ein Hungervolk kann instinktmäßig nie ein großes Brutnest schaffen, während ein Vorratsstock auch durch wochenlanges ungünstiges Wetter nicht so leicht zur Einstellung der Brut genötigt werden kann. Er hat's ja, er kann aus- und haushalten. (Fortsetzung folgt.)

**Umschau in der Bienenpresse.** Viel Wichtigtuerei um a Zaunkönigschwanzl macht sich des öfteren, wie allüberall in der politischen, so auch in der Bienenpresse recht auffallend bemerkbar. Und das ist auch leicht erklärbar, die Spalten sind umfangreich, sie müssen gefüllt werden, der interessante Stoff mangelt, so läßt man einfach einrücken, was man erwischt. Mag sein, wenn nur die Ab- und Nachschreiberei nicht gar so verquakelt und verwickelt durchgeführt werden möchte. In Wien wurde die Frage der Volksbienenzucht beleuchtet, flugs ging die Durchhechelung dieses Themas für und wider in allen Tonarten los, und das Ende vom Lied brachte nicht einmal einen Hennenfloh aus den Geburtswehen. In Ulm tat man sehr wissenschaftlich mit der Honigfrage, und wie lautete der Schlußreim der so prächtigen Redner? „Nichts Neues vor Paris!" — Doch wohl ein schon recht majorenn gewordenes Sprüchel. Und in Leitmeritz wurde viel gespritzelt und gewächselt, aber, ob der Reingewinn gelangt hat auf eine kräftige Schuhschmiere für uns Imker, mögen die beurteilen, die aufmerksame Zuhörer waren. Was Köln uns am 3.—7. August l. J. bringen wird, müssen wir halt abwarten. Einige Vorträge verraten große praktische Intelligenz, z. B. die Verfliegebeobachtungen, die Ernährung der Bienen, die Herkunft des Futtersaftes. Die berufenen Redner verdienen alles Vertrauen. Doch schon heute werden allerlei Schnürbändchen gemaschelt, die Jung-Klaus nicht recht gefallen wollen. So liest er beispielsweise in der „Deutschen Biene", 4. Heft, Seite 107: „Lebende Völker" dürfen nicht mehr ausgestellt werden, dieser „alte Zopf muß fallen", die modernen Bubiköpfe, die heute vielfach den „alten" verdrängt haben, können aufmarschieren, aber prämiiert werden dürfen sie nicht. Platzmieten sollen nichts oder nicht viel kosten. Erfinder und Fabrikanten und Geschäftlhuber sollen bei der Prämiierung getrennt werden. Ehrenpreise, wie Trinkhörner, Vasen,

Uhren seien der zweite „alte Zopf", der fallen muß. Sie seien ja so nur meist[en]
alter Kitsch gewesen. Geldpreise seien moderner. Auch alle außerbehördlichen M[e]
daillen sollen verschwinden. Gebrauchsgegenstände, Warenabkauf und Ge[ld]
preise sollen diese vertreten. Auslandshonig, oder Händler mit diesem dür[fe]
nicht zugelassen werden. Die kleineren Nebenausstellungen sollen ob d[er]
Kölner Wanderausstellung unterbleiben, dafür sollen in den Monaten Septemb[er]
bis Ostern Honigmärkte in guter Aufmachung abgehalten werden. — — —
Als Jung-Klaus dies alles niedertippte, kratzte er sich ganz verlegen dort, [w]
man ihm keine Komplimente zu machen pflegt und schüttelte bedächtig sein sch[on]
ergrautes Haupt. Ja, Wisterschan und Neugeschrei! Was wird man denn in K[öln]
noch sehen können? Sollen denn die Anfänger ka lebendes Völkl mehr schau[en]
dürfen? Auch ihre „Bubiköpfe", d. h. ka Zuchtkästchen mehr? A, geht's d[en]
an Tandelmarkt findet man doch überall, da braucht man nicht erst bis an d[en]
Rhein zu rutschen! — — —

Ein Verslein derselben Zeitung steht dem obgenannten Artikel knapp vor[an].
Jung-Klaus setzt es lachend als Schlußsatz hieher:

„An aller Kunst und allem Schund
Geht die Bienenzucht zugrund."

**Eine Ausstellung „Bienenwohnung".** Wie ein Schnurrbart auf zarte Dame[n]
lippen paßt zu dem eben Gesagten ein Aufruf des Direktors des Institutes f[ür]
Bienenkunde, Berlin-Dahlem zur Abhaltung einer Sonderausstellung im Ju[ni]
in Leipzig aus Anlaß des 5jährigen Bestandes dieses Institutes im Rahmen d[er]
bekannten Wanderausstellung der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft" üb[er]
die „Bienenwohnung".

Es ist ja zweifellos, daß eine derartige Sammlung von Stöcken und Beut[en]
aus alter und neuer Zeit ungemein lehrreich wirken muß, namentlich, wenn d[er]
so energische Direktor die Leitung der Ausstellung selbst in der Hand behält. Eine
Fläche von 1000 m² soll für diese Sonderausstellung bereit liegen, was die Hoff
nung keimen läßt, daß man in Leipzig etwas Rechtschaffenes wird leisten woll[en].
Ein Gang durch einen solchen Beutenwald mit seinen hundertfach verschieden[en]
Rähmchenmaßen, Formen, Größen, Bauarten, dem eine ganze Bibliothek vo[n]
Bienenzeitschriften, alten und neuen Bienenwerken (wohl an die 3000—4000) an
geschlossen werden könnte, wäre herzerfreuend für jedes wahre Imkergemüt. W[ird]
aber Leipzig Köln nicht stören? Sicher nicht, denn der „Deutsche Imkerbund" hat
ja hiezu seine freundliche Hilfe zugesagt. Also hoffen wir das Beste — trotz d[er]
Konkurrenz!

**Empor zur Hochtracht!** Es ist eine bekannte Tatsache, daß eine Biene, d[ie]
sie zur Tracht ausfliegen kann, etwa 5 Wochen vorher von der Königin als Ei in
die Zelle gelegt worden sein muß. Wenn z. B. die Haupttracht am 9. Juni begin[nt]
und am 23. Juni (nach 14 Tagen) zu Ende ist, kommen nur jene Bienen, w[elche]
3—7 Wochen vor Trachtschluß, also in der Zeit vom 21. April bis 5. Mai ent
standen sind, in die Haupttracht.

Trachtschluß, angenommen am 23. Juni:

1. Biene, als Ei gelegt 5 Wochen vorher = 19./5.; kommt nicht in die Trac[ht].

2. Biene, als Ei gelegt 6 Wochen vorher = 12./5.; kommt 8 Tage in d[ie]
Tracht.

3. Biene, als Ei gelegt 7 Wochen vorher = 5./5.; kommt 14 Tage in d[ie]
Tracht.

4. Biene, als Ei gelegt 8 Wochen vorher = 28./4.; kommt 8 Tage in die V[or]
tracht und 14 Tage in die Haupttracht.

5. Biene als Ei gelegt 9 Wochen vorher = 21./4.; kommt 14 Tage in d[ie]
Vortracht und 14 Tage in die Haupttracht.

Wäre es möglich, am 5. Mai im Volke zirka 50.000 Brutzellen mit bedeckelter d offener Brut zu haben, so würde es 5 Wochen später die Haupttracht mit .000 Arbeitsbienen ausnützen können und bei günstiger Witterung in 10 Tagen ka 60 Pfund Honig eintragen.

Diese interessante Zusammenstellung stand schon einmal vor vielen Jahren „Sammelkorbe" und stammt von Pfarrer Schweizer aus der „Bad. Biene". e soll unseren Jungimkern wieder einmal ins Gedächtnis gerufen werden. mit sie besonders ihren Bienen schützend zur Seite stehen im April! — — ıd schon mehrere Tage vom 17. April an schneite es wie besessen! Arme Bienen! ıng-Klaus.)

**Buntes Allerlei.** Da haben die Menschen ein wichtigtuendes Spektakelmachen ı die beste Bienenwohnung — — sie zanken und streiten sich um ıarkspitzen und Millimetermeilen, um Veranden und Zugangslöcher, — — d die Bienen fahren ein, wo's halt grad paßt. In Kirchturmspitzen, Schindelher, Erdlöcher, hohle Bäume, Mauern, Feld-Krautwächtern usf. Dann darf ın sich nicht wundern, daß man bei Renovierungsarbeiten an der alten rgel in Steeple Barton in der engl. Grafschaft Essex in den Orgelpfeifen ,a 80 Pfund Honig entdeckt habe. Der Organist mag das Register zur Bienenife wohl nicht gezogen haben, sonst wäre ihnen die Lust zum Honigtragen verngen. („Preuß. Bz.") — —

Girtlers Glaubersalzkur gegen die Nosema, die doch so viel von ) reden machte, scheint etwas löcherig geworden zu sein, denn Prof. Dr. Burri iß in der „Märk. Bz." auf Grund des Berichtes eines Hineingefallenen nur hı energisch zu warnen.*) Bienen sind ja doch keine Rösser und Kameele.

Der überaus fleißige Bienenschriftsteller Dr. Zaiß hat neuerlich ein sehr ttes Heftchen mit dem Titel „Der Wert des Honigs" erscheinen lassen, s wirklich ein prächtiges Beratungsbüchlein für alle jene ist, die da nähere Aufırung über diese „Muttermilch der Erde" suchen. Nimm und lies, kann Jungaus hier nur raten.

Unsere Völker haben recht gut überwintert, wie aber wird die Durchlenzung den — bei solch wintermäßigen Apriltagen ? — ? Helf Gott!

Jung-Klaus.

## Mitteilungen der Königinnen-Züchter-Vereinigung

### des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.

**Hauptversammlung.** Diese findet anläßlich der Hauptversammlung des Landeszentralreines am Nachmittag des 9. Juni d. J. statt. Ort und Stunde, sowie Tagesordnung ırd den Herren Mitgliedern noch rechtzeitig bekanntgegeben werden. Schon heute wird das suchen gestellt, sich diesen Nachmittag frei zu halten und für eine vollzählige Beteiligung sorgt zu sein. Jenen Mitgliedern, die nicht als Sektionsvertreter zur Hauptversammlung s L.-Z.-V. reisen können, werden die Reisekosten gegen vorherige Anmeldung vergütet.

**Bienenkrankheiten.** Im eigenen Interesse sowie zur Beruhigung der Oeffentlichkeit ist notwendig, daß die Herren Mitglieder ihre Bienenstände insbesondere auf Nosema ıtersuchen lassen. Soll bloß festgestellt werden, ob der Stand gesund ist oder nicht, so genügt , wenn wahllos 50—60 ältere Flugbienen zur Untersuchung eingesandt werden. Soll jedoch rausgefunden werden, welche Völker erkrankt, bzw. welche am stärksten erkrankt sind, so üssen von jedem Volk wenigstens 10 Bienen in je eine Zündholzschachtel, mit der betrefnden Stocknummer bezeichnet, der Untersuchungsstelle eingeschickt werden. Erfolgt die ntersuchung im Einverständnis mit der betreffenden Sektion, so erfolgt die Untersuchung stenlos, ansonsten beträgt die Untersuchungsgebühr 30 Kč. Die Untersuchungsstellen

*) Dem Vernehmen nach haben auch in Bruck a. d. Mur (Steiermark) eine Reihe Imker hlimmen Schaden gelitten!! D. Schr.

unseres L.-Z.-V. sind: Oberlehrer Richard Altmann, Reichenberg, Karl-Herzig-Straße 13, Prof. Dr. Rösch, Kaaden, Bürgerschuldirektor Rudolf Hobner, Leitmeritz, Tierarzt Dr. Pöschik, Höritz.

Zuchtbehelfe wie Zeichenfarbe, Stockzettel und Königinnenversandkäfige können zum Selbstkostenpreise bezogen werden.

Erprobköniginnen: Auf verschiedene Anfragen wird mitgeteilt, daß mit der Verteilung von Erprobköniginnen beabsichtigt wird, unterlauterem „Königinnenhandel“ vorzubeugen. Bevor ein Mitglied der K.-Z.-V. seine Zuchtprodukte zum Beispiel „Edelkönigin“ oder ähnlich bezeichnen darf, müssen dieselben von einer bestimmten Anzahl von Erprobstellen wirklich als gut befunden worden sein. Die meisten der bisher gelieferten Erprobköniginnen haben gut, zum Teil sogar sehr gut entsprochen. Es ist daher zu erwarten, daß heuer die Nachfrage nach solchen Königinnen ziemlich groß sein wird. O—ft.

## V. Südböhmischer Imkertag

**Hohenfurt 29. Juni 1928.**

Der bienenw. „Böhmerwaldgau“ ist von der Sektion Hohenfurt eingeladen worden, seinen V. Südböhmischen Imkertag in Hohenfurt abzuhalten. Der V. Südböhmische Imkertag wird voraussichtlich Freitag, den 29. Juni l. J. („Peter und Paul“) stattfinden. Imkerbrüder! Rüstet Euch also hiefür! Rundensteiner Hans, Gauobmann.

## Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

### Generalversammlung des „Deutschen Bienenwirtschaftl. Landes-Zentralvereines für Böhmen“

**Sonntag, den 10. Juni 1928, um 10 Uhr vorm. in Karlsbad, Großgasthof „Schützenhaus“.**

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. a) Tätigkeits- und Kassabericht für 1927.
   b) Bericht über die dreifach kombinierte Versicherung und Wohlfahrtseinrichtung gegen Schäden der Bienenstände i. J. 1927.
   c) Bericht über die Verteilung steuerfreien Zuckers zur Bienen-Notfütterung 1927.
3. a) Voranschlag für 1928.
   b) Festsetzung des Jahresbeitrages für 1929.
4. Neuwahl zweier Revisoren für 1929.
5. Ernennung: a) eines Ehrenpräsidenten,
   b) von Ehrenmitgliedern.
6. Freie Anträge. (§ 15 d. S.)
7. Fachvortrag des bw. Wanderlehrers Adolf Braun, Bürgerschuldirektor-Obergeorgenthal.
8. Aussprache über imkerliche Fragen.

Die Jahresrechnung und Bilanz für 1927 samt zugehörigen Büchern und Belegen stehen täglich von 8 bis 2 Uhr tunlichst gegen vorherige Anmeldung jedem Mitgliede zwecks Einsichtnahme in der L.-Z.-Vereinskanzlei in Prag-Weinberge zur Verfügung.

Der Zutritt zur Generalversammlung steht satzungsmäßig (§ 8 d. S.) allen Mitgliedern frei; eingeführte Gäste sind willkommen.

Kgl.-Weinberge, am 2. April 1928.

**Der Ausschuß des „Deutschen Bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen“.**

Der Präsident: Univ.-Prof. Dr. Langer e. h.

Der Geschäftsleiter: Sch.-R. Baßler, e. h.

Für den Vorabend, Samstag, den 9. Juni 1928, 6 Uhr nachm., wird nach dem „Karlsbader Hof" eine

## Sitzung des erweiterten Zentralausschusses

einberufen, bei welcher die Sektionsleitungen nach Maßgabe des § 10, bzw. 12 der Hauptvereinssatzungen Sitz und Stimmen haben*). — Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Honigschutz. 3. Vorbesprechung zur Generalversammlung. 4. Anträge. (Diese wollen vorher schriftlich bei der Zentralgeschäftsleitung gefl. angemeldet werden.)

Anschließend wird in den obgenannten Räumen abends eine

## gesellige Zusammenkunft

stattfinden.

Am Sonntag, 10., nach der Generalversammlung Gemeinsames Mittagessen im „Schützenhaus". Sodann, Besichtigung des „Sprudels", des Bades I, Besuch des Kurkonzertes, eines Höhenkaffeehauses u. a. m., nachmittags 2 Uhr Führung durch die Stadt.

**Teilnehmerbegünstigungen:** Freie Fahrt 3. Klasse; Anspruch darauf haben nur je ein Vertreter jener Sektionen, welche wenigstens 50 Mitglieder zählen, ferner ein gemeinsamer Vertreter der unter 50 Mitglieder zählenden Sektionen eines politischen Bezirkes. Der Vertreter muß spätestens bis 25. Mai l. J. der Zentralgeschäftsleitung in Prag-Kgl.-Weinberge angemeldet sein unter Mitteilung der Höhe des Reisekostenbeitrages. Nachtquartiere werden entgegenkommend seitens unserer Sektion Karlsbad nach Möglichkeit kostenlos, bzw.: zu tunlichst billigen Preisen beschafft; Voraussetzung hiefür ist, Anmeldung bis 25. Mai l. J. an Alfred Doroschkin, Lehrer, Karlsbad, Schulgasse, Haus „Stadt Brünn".

### Liebwerte Imkerbrüder!

Ueber unseren Wunsch findet die heurige Generalversammlung des Bienenw. Landeszentralvereines am 10. Juni l. J. in der gastfreundlichen Kurstadt Karlsbad statt. Wir hoffen, recht viele Mitglieder aus allen Gauen unserer deutschen Heimat begrüßen zu können. Wir sind bestrebt, allen Teilnehmern angenehme Unterkunft, am Vorabend gesellige Unterhaltung zu bieten und nach getaner Arbeit die Sehenswürdigkeiten des Weltkurortes, die Schönheiten der Landschaft in Ausflügen zu erschließen: der Sprudel, das großartige Naturschauspiel, die Eigenart der Landschaft und was sich sonst hier dem Auge und dem Sinn bietet, sind eines Besuches wert. Unsere idealen Ziele, Wiedersehen und Aussprache mit manchem lieben Bienenfreunde, sollen recht viele Teilnehmer bringen. Durch die Liebe zu unserer Biene vereint, seid zu unserer Tagung herzlich willkommen und erscheint in Massen!

Die Sektionsleitung:

Jul. Wirth, e. h. Geschäftsleiter Franz Kuhn, e. h. Obmann

### Karlsbad.

Unter 50° 13' 11" Nordbreite, 30° 33' 5" östlicher Länge, 374 Meter über dem Meere liegt der seine Gründung auf Karl IV. um das Jahr 1370 zurückführende Weltkurort Karlsbad in einem Talkessel, der vom Teplfluß durchströmt, von wartengeschmückten Waldbergen umschlossen ist. Die 14 Mineralquellen, deren Temperaturen zwischen 73° Celsius und 26° Celsius liegen, wurden fachtechnisch gefaßt und erhielten Kolonnaden und Trinkhallen, und da nicht nur die Trinkkur, sondern auch die Badekur praktiziert wird, stehen 6 schöne, nach den Erfahrungen der Neuzeit erbaute Badehäuser zur Verfügung. Alle werden allein von dem mächtigen Sprudel gespeist, der in der Minute 2000 Liter, täglich somit 2½ Millionen Liter ergibt. Diese Wassermenge genügt auch, die anderen Quellen nicht mitgerechnet, zur Trinkkur, die in der Hochsaison täglich 23.000 Becher erfordert, zur Versendung von jährlich 4 Millionen Flaschen Mineralwasser, zur Gewinnung von 90.000 Kg. Sprudelsalz im Jahr und 100 Gußeisenflaschen Kohlensäure im Tag. Die Karlsbader alkalisch-salinischen Heilwässer ergeben folgende Indikationen: Sie werden von den jetzt 112 Badeärzten ordiniert gegen Erkrankungen des Magens, des Darmes, der Leber und Gallenwege, der weiblichen Unterleibsorgane, der Harnorgane, gegen Stoffwechsel-, Tropen-, Haut- und Kinderkrankheiten, chronischen Muskel- und Gelenksrheumatismus. Daß bei diesen mannigfachen Heilwerten sich Kranke aus aller Herren Länder in großer Zahl zur Linderung und Gesundung ihrer Leiden im Kurort zusamenfinden, ist erklärlich, und für die Unterbringung dieser Menschenmengen — im Vorjahre 70.000 Besucher —, für ihre Verköstigung ist bei allen Ansprüchen bestens vorgesorgt. Die

---

*) Bei bis zu 50 Mitgliedern — der Obmann, bei über 50 bis 100 auch dessen Stellvertreter, bei über 100 auch der Geschäftsleiter.

Zahl der Passanten und Touristen stellt sich auf mehrere Hunderttausende. Es gibt auch Kurgäste, die sich den Genüssen des Lebens nicht ganz zu verschließen brauchen, die eigentlich nur zur Erholung, zur „Ausspannung" Karlsbad aufsuchen, und endlich solche, die in den Weltkurort rein zum Vergnügen kommen, ihn mit seinem internationalen, großartigen Getriebe als ein Stück Erde betrachten, auf dem man sich nicht langweilt. Und für diese letztgenannten Glücklichen ist ein breiter Rahmen geschaffen, der nur Vergnügungen umschließt: Konzerte, das vorzüglich geleitete Stadttheater, Ausflüge in die entzückende nähere und weitere Umgebung, mittels Kletterbahnen auf die Höhen, Spaziergänge in den Wald, Fahrten mit vornehm ausgestatteten Ausflugsautos, Galopprennen auf grünem Rasen, am Karlsbader Turf, Spazierritte, Sport in allen seinen Zweigen, Tanz bei den vielen Tanztees, bei den Reunionen im Kurshaus, bei den Bal parées in den Hotels usw., für allerlei Geschmacksrichtung ist vorgesehen. Und weil Karlsbad auch ein Winterkurort ist, so muß außer dem Kurbetriebe, der auch im Winter aufrechterhalten wird, des Wintersportes mit Rodeln, Skilaufen, Eislauf und Eisschieben gedacht werden. An alles ist gedacht, nichts wurde vergessen, was Kranken und Gesunden dienlich sein kann: dies schuf Karlsbad seinen Weltruf, der heute in allen Kulturländern beider Hemisphären widerklingt.

---

**Aus der Zentralausschuß-Sitzung** am 2. April l. J. in K. Weinberge-Prag. Anwesend Präsident Dr. Langer, die Vizepräsidenten Haustein, Gaudeck, Glöckner und 17 Zentralausschußmitglieder. Eingangs widmete Präsident Dr. Langer der am 13. März l. J. allzu früh dahingeschiedenen Gemahlin des Vizepräsidenten Haustein, Frau Amalie, einen warmen Nachruf; die Verewigte hat stets lebhaften Anteil, aktiv und fördernd, an den Bestrebungen unseres L.-Z.-Vereines genommen; das ehrendste Andenken sei ihr in alle Zeiten gewahrt! — Der Geschäftsbericht über die erfreuliche Weiterentwicklung unseres L.-Z.-Vereines auch i. J. 1927 wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. — Der Königinnen-Züchter-Vereinigung des L.-Z.-Vereines wurde neuerlich eine Beihilfe von 1500 K aus L.-Z.-Vereinsmitteln bewilligt; das noch unerledigte Subventionsgesuch beim Ministerium für Landeskultur wird urgiert; es wird erwartet, daß auch die anderen Landesvereinigungen, insoweit aus ihnen der K.-Z.-V. Mitglieder angehören, diesen ähnliche Unterstützung zuteil werden lassen. — Genehmigend z. K. g. wurde der Bericht über die 3fach kom. Versicherungs- u. Wohlfahrtseinrichtung gegen Feuer-, Einbruchsdiebstahl- u. Haftpflichtschäden; es wurde in mehreren Fällen die Auszahlungshöhe festgesetzt und gegen die „Unterversicherung" Maßnahmen beschlossen. — Der Jahresvoranschlag für 1928 wurde mit 278.600 K Aufwand bei gleich hoher Bedeckung genehmigt. — Die Generalversammlung 1928 u. die Sitzung des erweit. Zentralausschusses werden nach Karlsbad für Juni l. J. einberufen. — Im Rahmen der K.-Z.-V. wurde die Abhaltung eines Königinnenzuchtlehrkurses in Pirkenhammer durch Obmannstellvertreter Kuhn bewilligt. — Ueber Abänderung des Vorganges bei der Zentralausschußwahl durch die Generalversammlung erstattete das Referat Z.-A.-R. Hübner; es wurde beschlossen, der Sektion Auscha anheimzustellen, ihre szt. eingebrachten bez. Reformanträge in der diesjährigen „Erweitert. Zentralausschußsitzung" selbst zur Verhandlung zu bringen. — Für die nach Ant. Viehmann-Podersam errichtete Bahnwächter-Stiftung wurden weitere Richtlinien der Polit. Landesverwaltung unterbreitet. — Zum Streitfalle zweier Imker in bezug auf eine Honigversendung in angeblich schlechtem Gefäße wurde Stellung genommen. — Außerdem wurden noch zahlreiche andere Angelegenheiten, so in bezug auf bw. Unterricht, Honiguntersuchungen, Streitigkeiten von Mitgliedern untereinander, zur Verhandlung gebracht, insgesamt: 38.

**!! Aeußerst wichtig!!** Dringend zu beachten **bez. aller Stände ohne Mehrwertschutz!!**

Die seit Jahren gültigen Bestimmungen unserer Wohlfahrtseinrichtung gegen Feuer- und Einbruchsdiebstahlsschäden, verlautbart wie alljährlich, so auch in Nr. 1, S. 24, des „D. J." l. Jg. besagen: „Geht jemand nicht in der Höhe des vollen Wertbetrages die Mehrwertanmeldung ein, so hat er nur auf verhältnismäßige Entschädigung Anspruch." Diese bei allen Versicherungsanstalten bestehende allgemeine Bestimmung sagt, daß bei „Unterversicherung, also bei nicht voller Versicherung des Gesamtwertes, ein Teil des Besitzes unversichert" ist und daher der Versicherungsnehmer im Schadensfalle, einerlei welcher Größe, immer nur mit jenem Prozentsatze verhältnismäßig entschädigt wird, welcher sich aus dem Vergleiche der Höhe seines Besitzwertes mit jener der Schadenssumme unter Berücksichtigung der Höhe des durch die „Unterversicherung" auf sich selbst genommenen Risikos des Besitzers ergibt.*)

Wenn also z. B. jemand einen Bienenstand besitzt, welcher nach den Richtlinien unseres L.-Z.-Vereines 2000 K wert ist, und es wurde kein Mehrwertschutz eingegangen, so

*) Jeder Vertreter einer Versicherungsanstalt wird dies über Anfrage noch genauer verdeutlichen.

ist dieser Bienenstand nur mit 1 0 0 0 K unserer Wohlfahrtseinrichtung für Feuer- und Einbruchsdiebstahlsschäden unterworfen, also nur mit der Hälfte des Gesamtwertes, d. i. 1000 K. Im Schadensfalle hat demnach der Besitzer Anspruch auf Vergütung nur der Hälfte des jeweils festgestellten Schadens; dies wäre bei völligem Abbrennen des Standes 1000 K; wäre aber nur ein Teilschaden entstanden, z. B. von 800 K, so würde an Entschädigung gleicher Weise nur die Hälfte des festgestellten Schadens, lt. obigem demnach nur 400 K, nicht aber 800 K, zur Auszahlung gelangen. Es kommt dies also dem gleich, daß der Besitzer seinen Standwert freiwillig auf nur die Hälfte unseres Entschädigungstarifes festgesetzt hat.

Bei einem richtigen Gesamtwerte des Standes von 1 0 0 0 K erfolgt im Schadensfalle die Zuerkennung jeweils im vollen Ausmaße des Entschädigungstarifs.

Nur derjenige, welcher den vollen, nach den festgesetzten Richtlinien (Nr. 1 „D. J.", S. 24/25, I. Jg.) richtig berechneten Wert anmeldet, also bei Bienenständen von über 1000 K Wert den Mehrwertschutz eingeht, erhält im Schadensfalle die volle tarifmäßige Entschädigung. War also z. B. der vorgenannte Stand von 2000 K ordnungsmäßig im Mehrwertschutze gestanden, so erfolgt im Falle seines vollständigen Abbrennens die Entschädigung mit 2000 K; bei einem Teilschaden von 800 K würden volle 800 K ausgezahlt, da der Standbesitzer durch ordnungsmäßigen Mehrwertschutz jedwedes Risiko von sich auf die Wohlfahrtseinrichtung unseres L.-Z.-Vereines abgewälzt hat.

Die in letzter Zeit bei Bienenständen ohne Mehrwertschutz wiederholt vorgekommenen beträchtlichen Schäden veranlassen den Zentralausschuß zur schärferen Einhaltung der vorgesehenen Bestimmungen und demgemäß zu der einstimmigen Beschlußfassung vom 2. April l. J.: Bei Ständen ohne genügenden Mehrwertschutz werden die Schadensfälle bis 5 0 0 K einschließlich sogleich zur vollen Barauszahlung gebracht, bei größeren Schäden wird jedoch zunächst nur die „verhältnismäßige" Entschädigung gewährt, mit dem Vorbehalte, daß gemäß des zu Jahresschluß festgestellten Jahresergebnisses unserer Wohlfahrtseinrichtung eine eventuelle Nachzahlung auf die volle Schadensziffer (bis 1000 K) entgegenkommend geleistet wird. Z. Beispiel: Standwert 1500 K ohne Mehrwertschutz, demnach ein Drittel des Wertes ungeschützt; a) Schaden: 500 K; sogleich bar ausgezahlt werden 500 K. b) Schaden: 900 K; sogleich bar ausgezahlt werden zwei Drittel, also 600 K, mit dem Vorbehalte einer eventuellen Nachzahlung von 300 K nach Jahresschluß bei günstigem Jahresergebnisse unserer Wohlfahrtseinrichtung. c) Schaden: 1200 K; sogleich bar ausgezahlt werden zwei Drittel, also 800 K, mit dem Vorbehalte einer eventuellen Nachzahlung von 200 K nach Jahresschluß, da 1000 K die Grenze des Höchstschutzes hier ist.

Alle verehrl. Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse neuerlich aufgefordert, von dem ihnen gebotenen Mehrwertschutze vollen Gebrauch zu machen.

Vom Zentralausschusse.

---

## Sektionsnachrichten.

**Adersbach-Johnsdorf-Hottendorf.** Am 22. April war in Starkstadt Frühjahrsversammlung. Die Neuwahl für den verstorbenen Obmann Emil Rauch, welchem Obmannstellvertreter Přybil, einen warmen Nachruf hielt, ergab daß Obmannstellvertreter Alois Přybil zum Obmann und der Schloßgärtner in Nieder-Adersbach Suchant zum Obmannstellvertreter gewählt wurden. 3 neue Mitglieder traten bei. Ueber Anregung des Geschäftsleiters Professor Schreiber wurde Wlasenka, der äußerste Teil des Sektionsgebietes, als nächster Versamlungsort einstimmig gewählt. Auch der abgelaufene Winter hat wieder auf den Bienenständen seine Opfer gefordert, wie allgemein berichtet wurde.

**Alt-Habendorf.** Hauptversammlung am 15. April 1928. Obmann Jantsch konnte Vertreter der Sektionen Reichenberg, „Am Fuße des Jeschken", Kratzau und Raspenau begrüßen. Die Kassagebarung wurde von 2 Mitgliedern überprüft und dem Kassier die Entlastung erteilt. Neu aufgenommen wurde ein Mitglied. Wanderlehrer Ad. A. Köhler-Dittersbach hielt einen Vortrag über „Zeitgemäße Bienenzucht" unter allgemeinem Beifall. An der Wechselrede beteiligte sich auch appr. Bienenmeister Eppert mit lehrreichen Ausführungen. Wegen Vorführung eines bienenw. Films im Ortskino wurden Schritte unternommen. Der Anbau honigender Pflanzen, besonders von Akazien, sowie von Pollenspendern ist zu betreiben und wird unter Mitwirkung des Mitgliedes Gärtnermeister Peuker das Nötige veranlaßt, aber auch die Mitglieder wurden zu tatkräftiger Unterstützung aufgefordert. Das Sammelergebnis des „Bienenkorbes" ergab Kč 32.60.

**„Am Fuße des Jeschken."** Bei der Versammlung am 1. April l. J. in Heinersdorf waren auch die Sektionen Reichenberg und „Reichenberger Immenrunde" vertreten. Vorträge von Ant. Pilz: „Ueber Frühjahrsarbeiten", von Obmann appr. Bienenme[...] Eppert: „Ueber wirtschaftliche Bedeutung unserer Bienenzucht" wurden mit Beifall be[...] Anläßlich des großen Brandschadens des schönen Bienenpavillons mit 18 Völkern des [...]

Johann Wenzel-Nieder-Hanichen erläuterte Obmann Eppert ausführlich die Pflichten aller Mitglieder und deren Rechte in bezug auf zeitgemäße Einsendung der Statistik des Versicherungsinventars, der Beiträge usw.

**Groß-Chmeleschen.** 35. Hauptversammlung am 15. April l. J. Gegen das Vorjahr 1 Austritt, 5 Eintritte ergaben dzt. 28 Mitglieder mit 202 Völkern. Honig wurde ca. 900 Kg., Wachs 20 Kg. erzeugt. Die Wahlen ergaben wieder die alten Amtswalter, u. zw. K. Tautsch Obmann, Jul. Reim (Woratschen), dessen Stellvertreter, und Th. Buresch-Geschäftsleiter. Obmannstellvertreter Reim hielt einen sehr interessanten Vortrag. Das Kassabuch weist Kč 64.73 auf. Die Gauversammlung wird am 17. Mai in Jechnitz abgehalten werden. Die Herbstversammlung wahrscheinlich im September l. J. in Wallisgrün.

**Dobrzan.** Bienenzucht. In der Hauptversammlung am 16. v. M. berichtete Obmann Franz Andreß, Bürgerschuldirektor i. R. und Wanderlehrer für Bienenzucht, über den Stand der Bienenzucht und hielt einen beifälligst aufgenommenen Vortrag über die Frühlingsarbeiten am Bienenstande und die Wichtigkeit der Erneuerung des Wabenbaues, wofür ihm Obmannstellvertreter Robert Tischler, Bürgerschuldirektor, namens der Versammlung dankte. Der vom Geschäftsleiter Franz Pelzeter, Drogist, erstattete Bericht über Tätigkeit und Kassagebarung, welche von Pfarrer Gabriel Mach und Singbartl, Kaufmann, richtig befunden worden war, wurde mit aller Anerkennung genehmigt. Durch die Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern hat die Sektion einen Stand von 42 erreicht, wovon 24 auf die hiesige Stadt, 18 auf 7 Orte der Umgebung entfallen. Die Einnahmen betrugen 6398 Kč, die Ausgaben 6051 Kč. Der Honigertrag belief sich auf 760 Kg., die Wachsgewinnung auf 17 Kg. Empfohlen wurde die Abnahme des reichhaltigen Imkerkalenders von Schulrat Hans Baßler, der Bezug von Edelköniginnen und Schwärmen aus entfernteren Gegenden zur Blutauffrischung und der Anbau von Bienennährpflanzen zur Trachtvermehrung. Dem bewährten Bienenmeister Franz Marschick wurde für die Pflege der Stände vollstes Lob gezollt.
F. A.

**„Egerlandgau."** In Anwesenheit der Vertreter von 21 Sektionen tagte am Ostermontag 1928 die sehr gut besuchte Wanderversammlung in Franzensbad. Zentralgeschäftsleiter Schulrat Baßler schilderte in seinen instruktiven, mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Ausführungen zuerst seine Erfahrungen mit verschiedenen Stockformen und beantwortete sodann die eigentliche Hauptfrage „Warum der Landes-Zentralverein für die Gerstungsbeute und -Lehre eintrat." Unter den sehr beachtenswerten Winken überhaupt kam die Aussprache auch auf den billigen amerikanischen Honig und die Honigfälschungen und der Herr Vortragende erwähnte, durch einen Zwischenruf veranlaßt, die politischen Schwierigkeiten gegen Einfuhrverbot.*) An der Wechselrede beteiligte sich vor allen Obmannstellvertreter der „Königinzüchtervereinigung" Franz Kuhn, Bäckermeister, Pirkenhammer, der die Organisation der Schweizer Imker als Ideal hinstellte und die Zucht der Heimatbiene empfahl. Wilfer-Absrot verteidigte den im Egerlande noch häufig vorkommenden Prinzstock, hiezu bemerkte Sch.-R. Baßler, der L.-Z.-Verein dränge niemandem eine bestimmte Stockform auf und verwies auf Altmeister Oettl als Vorläufer Gerstungs. Kuhn erläuterte an Beispielen die Vorteile der großen Wabe, welcher die Zukunft gehöre, besprach die Eilage und Befruchtung und bekannte sich in begeisterten, von Idealismus durchwebten Worten zu der Anschauung, daß in der Bienenzucht der Mensch der Schöpfung am nächsten komme. Es sprachen noch der Vorsitzende Obmann Wanderlehrer Hans Schleicher, Pfarrer Hegemann-Wildstein, Wanderlehrer Hahn-Elbogen, Wanderlehrer Richter-Eger zeigte das Ergebnis seiner Beobachtungen der Wachsmotte vor und besprach diesen Schädling und seine Bekämpfung.

**Eger S. Nr. 5.** Hauptversammlung am 1. April l. J. in Oberlosau. In Verhinderung des Obmannes Rustler führte Obmannstellvertreter N. Sommer den Vorsitz. Die Kassaprüfer beantragten nach Erstattung des Kassaberichtes die Entlastung des Kassiers. Laut Tätigkeitsbericht wurden ausgewintert 348, eingewintert 508 Völker; Honigertrag war 950 Kg, auf 1 Volk 1.9 Kg. Die Sektion beklagt einen Abgang von 7 Mitgliedern (Eingehen der Völker). 13 Mitglieder nahmen Mehrwert von 20.500 Kč. Die zwanglose Aussprache über den Befund der Stände ergab: die schwächeren Völker hat der Winter vernichtet; stellenweise haben die Bienen gut überwintert. Beginn Juni Wanderversammlung in Lindenau.

**Eidlitz.** Frühjahrsversammlung am 7. April. Von der Bezirksverwaltung Komotau-Sebastiansberg wurde auf unser Ansuchen die Zusicherung gegeben, die Ufer des regulierten Ossigbaches unter Berücksichtigung des dem Ansuchen beigeschlossenen Verzeichnisses vorzugsweise mit honigenden Gewächsen zu bepflanzen*). Die unserem Vereine anläßlich der Bienenw. Wanderausstellung in Leitmeritz zuerkannte, künstlerisch ausgeführte Anerkennungsurkunde löste allgemeine Befriedigung aus. Beschlossen wurde zur Ver-

---

*) Internationales Staaten-Uebereinkommen, auch von der Tschechoslowakei angenommen. (D. Schriftl.)

*) Höchst dankens- und nachahmenswert!

besserung der Bienenweide der Bauleitung der Assigregulierung zum Besäen der Uferböschung, Samen von Riesenhonigklee Büschelschön, Esparsette und Weißklee zur Verfügung zu stellen und eine zweite Honigschleuder mit Unterantrieb bei H e i n z-Oskau anzukaufen.

**Friedland.** In der Hauptversammlung am 15. April l. J. teilte Vorsitzender, W.-L. S o f f n e r mit, daß die vor 36 Jahren gegründete Sektion, 41 Mitglieder zählt, welche 194 Völker aus- und 220 Völker eingewintert haben. Nach den Berichten des Kassa- und Bücherwarts hielt W.-L. S o f f n e r einen Vortrag über die bienenw. Arbeiten von der Auswinterung bis zur Schwarmzeit, woran sich reger Meinungsaustausch anschloß. In den Ausschuß wurden gewählt: Obmänner: Jos. S o f f n e r, Oberl. i. R. und Postamtsvizedir. V. F l a m i ch; Geschäftsleiter Friseur Rud. F i e d l e r und Bäckermeister Josef H a s l e r; Kassierer: Bäckermeister Julius K l i n g e r und Malermeister Osk. B l u m r i ch. In den Ausschuß der B e z.-V e r e i n i g u n g wurden gewählt: S o f f n e r, N e u m u n d und K l i n g e r als Mitglieder Jos. A u g s t e n, P o h l und F i e d l e r als Ersatzmänner. Anmeldungen zum K ö n i g i n n e n z u ch t k u r s nimmt Obmann S o f f n e r entgegen.

**Goldberg.** In der Generalversammlung am 1. April l. J. in Kutteslawitz war auch aus den Sektionen L e i t m e r i tz, K r z e s ch i tz und L i e b e s ch i tz besucht. Der Geschäftsleiter gedachte des verstorbenen Mitgliedes Adolf B a u e r, Winneh. Jahres- und Kassabericht wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Mitgliederstand 39. in 13 Orten, Völker eingewintert 260 (54 Schwärme), ausgewintert 220 (40 Völker tot). Steuerfreier Zucker wurden 2050 Kg. verteilt. Die Neuwahl ergab die bisherigen Amtswalter (seit Gründung 1907): Josef W e i g e l, Obmann, Franz S ch ü l l e r, Stellvertreter, Oberlehrer i. R. Ferd. F r a n k, Geschäftsleiter und Kassier. Wanderlehrer Heinrich S t o r ch-N.-Preschkau gab treffliche Winke und Weisungen über die Behandlung der Völker im Frühjahre, über Vereinigung von Völkern, die Erzielung des höchsten Honigertrages, Schwarmverhinderung (Bauwabe einhängen . .), Frühjahrsfütterung (nur im Notfalle, dann gleich zwei bis drei Ballons) und Verwendung der Absperrgitter (nur Teile). Empfohlen wurden die Stocktäfelchen (à 15 Heller) und Honig-Etiketten vom Mitglied R u n h a r t-Leitmeritz. Als Trachtverbesserung wurde beschlossen, die Landwirte zu ersuchen, daß Rotklee vermischt mit Schwedenklee angebaut werden möge.*) Nächste Versammlung mit Standschau in Pohorschan.

**Goldenöls.** Die Frühjahrsversammlung am 15. v. M. in Neu-Wolta. An die Verlesung des Geschäftsführers F i e d l e r über „Die Frühjahrsarbeiten am Bienenstande" schloß sich ein Vortrag des Obmannes R i n d t, sowie eine Aufklärung von Lehrer D o r s ch n e r über „Wie weit soll ein Bienenstand vom Nachbargrund entfernt sein?" an. Ein Mitglied trat bei. Die Bestellung von Futter- und Honiggläsern wurde durchgeführt. Es wurde auch zum in der Nachbar-Sektion L a m p e r s d o r f stattfindenden Vortrag des Wanderlehrers Heinrich S t o r ch-N.-Preschkau über „Züchter-Sünden" gemeinschaftliche Beteiligung beschlossen. Nächste Versammlung Sonntag, den 17. J u n i l. J., in Petersdorf mit Standschau, woselbst Verteilung der bestellten Sachen durchgeführt wird. Beschlossen wurde, unsere Versammlungen fernerhin nur in Vereinszimmern, nicht wie bisher in öffentlichen Gastlokalen abzuhalten.

**Grottau.** Hauptversammlung am 25. März l. J. Vertreten waren die Nachbarsektionen: R e i ch e n b e r g, „A m F u ß e d e s J e s ch k e n" K r a tz a u, W e i ß k i r ch e n und D e u t s ch-P a n k r a z. Die Geschäftsleitung berichtete: 33 Mitglieder besitzen 288 Bienenvölker in 282 Mobil, 6 Stabilstöcken; Durchschnittsertrag an Honig 5 Kg., Wachs 0.12 Kg. Zucker wurden im Herbst 1400 Kg. bezogen. Vereinsvermögen Kč 283.08. Zuckerverteilungsfond Kč 60.71. Vergnügungsfond Kč 33.90, Besitz außerdem 1 Honigschleuder, 1 Dampfwachsschmelzer und einige Bücher. Neuwahl: Obmann Franz K o p s ch, Obmannstellvertreter: Josef S t o y; Geschäftsleiter: Gerhard N e u m a n n; Kassier Jos. S ch i l l e r. Wanderlehrer Erwin K u n e r t, B.-Leipa, hielt einen beifälligst aufgenommenen Vortrag „Allerlei Wissenswertes für den Bienenstand".

**Bad Königswart.** In der Hauptversammlung am 11. März l. J. wurden Tätigkeits- und Kassabericht genehmigt. 1927 war wieder ein Mißjahr! Die Stände sind stark gelichtet, der Ertrag gleich Null. Die Neuwahl ergab einstimmig: Obmann: Hofgärtner Franz W o n d r a s ch, Ob.-Stellvertreter: Anton S ch w a r z, Landwirt, Sachverwalter: Lehrer Rob. L a n g, Geschäftsleiter: Lehrer Ed. K l e m m. Die Wechselrede über die Auswinterung wurde vom Obmann W o n d r a s ch eingeleitet, andere Gebiete der Bienenzucht von den Mitgliedern Kaplan M a y e r l und H e i d l (beitragende Mitglieder) beleuchtet. Ein Neubeitritt. Nächste Versammlung im M a i, Gasthaus Eckert, Kurort.

**Konstantinsbad.** An der Frühjahrsversammlung beteiligten sich auch die Nachbarsektionen G i r s ch, L e s k a u und N e u m a r k. Den Vorsitz führte Obmann Ehrenmit-

---

*) Besonders in feuchten Lagen auch vom rein landwirtschaftl. Standpunkte sehr empfehlenswert! (D. Schriftl.)

glied des L.-Z.-Vereines Karl Tarnovsky. Wanderlehrer Franz Andreß-Dobr... hielt einen zweistündigen, sehr lehrreichen Vortrag über die Arbeiten von der Auswinterung bis zur Einwinterung, der beifällig aufgenommen wurde. Beschlossen wurde die Anschaffung einer Wabenpresse, zu welcher vier Mitglieder den nötigen Betrag vorstreckten. Zwei Neubeitritte. Mitgliederstand 22.

**Kriesdorf.** In der Versammlung am 25. März l. J. sprach Appr. Bienenmeister Jo... Eppert-Reichenberg in 2stündigem Vortrage. 1. Ueber die Auswinterung bis zur Haupttracht. 2. Bienenkrankheiten, zu welchen auch Zentr.-Ausschußmitgl. W.-L. Ru... Alltmann-Reichenberg sprach. Zahlreich vertreten waren die Nachbarsektionen „Reichenberger Immenrunde am Kranich", „Am Fuße des Jeschken", Deutsch-Gabel-Lämberg, Christofsgrund, Seifersdorf und Hennersdorf. Am 26. trat die erste Pollentracht ein. F. S.

**Kunnersdorf.** Am 1. April l. J. waren bei der Hauptversammlung vertreten auch die Sektionen Oberleutensdorf, Neudorf a. d. B., Görkau, Seestadtl. Obmann Alois S...nelt widmete dem verstorbenen Mitglied Franz Henger einen ehrenden Nachruf. Jahres- und Kassabericht wurden befriedigend genehmigt. Der Verein hielt 4 Versammlungen, eine Standschau, welche appr. Bienenmeister Gustav Guth-Hammer durchführte und viele praktische Erfahrungen den Imkern brachte, ab, auch nahm der Verein am Stande des Herrn G... bei einem Königinzuchtvortrag teil. Angepflanzt wurden 16 Stück Akazien, 100 Stück Schneebeer und 150 K wieder zur Anpflanzung bewilligt. Gewählt wurden: Franz Rieger — Obmannstellvertreter, Karl Runsch — Geschäftsleiter. Wanderlehrer Prof. Dr. Jo... Rösch-Kaaden hielt einen fast dreistündigen Vortrag über den Wert der Biene für den Landwirt und Obstzüchter unter reichem Beifall.

**Leitmeritz.** Die Sektion hielt am 18. März l. J. in Leitmeritz die ord. Hauptversammlung ab. Der umfangreiche u. mit größtem Beifall aufgenommene Tätigkeitsbericht, erstattet vom Obmann W.-L. R. Hübner, beinhaltet die Mitgliederbewegung, den Vereinsvorstand, die Versammlungstätigkeit, das Verhältnis zur L.-Zentral-Vereine und zu den Nachbarsektionen und dem imkerischen Nachwuchs. Den Kassabericht erstattete Zahlmeister Anton Ringel. Ueber Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Rechnungsleger Entlastung u. Dank ausgesprochen. Die abwesenden Mitglieder werden demnächst durch ein Schreiben aufgefordert, ihr Besitzinventar der Sektionsleitung zu übermitteln. (Siehe Seite 80 des „Deutschen Imkers" vom März 1928.) Der Vortrag unseres geschätzten Obmannes, B.-Sch.-D. Rudolf Hübner, „Unsere Bienen im Frühling", war eine ganz besondere fachmänn. Glanzleistung. Lebhafter Beifall und Dank folgte. Schulrat Hans Baßler, Geschäftsleiter des L.-Zentralvereines, gab zunächst eine ...gehende Aufklärung über den „Fragekasten" im Deutschen Imker und behandelte hierauf eingehend die Vor- u. Nachteile der Gerstungsbeute. Punkt bienenw. Tagesfragen gab Stoff, zu längerer Wechselrede. Nächste Versammlung am 6. Mai 1928 in Schütte...

**† Meronitz.** Einen treuen Freund verloren wir durch den Tod unseres Geschäftsleiters Josef Ungerer, Oberlehrer i. R., welcher am 3. April l. J. nach wechselvollem schweren Leiden im 69. Lebensjahre verschied. Er wirkte mehr als 15 Jahre als Geschäftsleiter der Sektion Meronitz, wurde vor kurzem mit der „Goldenen Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde ausgezeichnet. An der zahlreichen Beteiligung seiner Bestattung konnte man die allgemeine Beliebtheit erkennen. Ein treues Andenken unserseits ist ihm sicher!

**Oberaltstadt.** Die Hauptversammlung am 18. März 1928 genehmigte den Tätigkeits- und Kassabericht. Vier Versammlungen mit vier Vorträgen (Vortragende: bw. Wanderlehrer Frz. Hettfleisch, Lehrer Al. Rötzschke, Oberlehrer K. Kuhn, Geschäftsleiter Rob. Jüngling) mit 69 Besuchern. 19 Mitglieder, hievon 18 praktische Bienenzüchter, haben 143 Mobilbeuten aus-, 163 eingewintert, 1177 Kg. steuerfreien Zucker bezogen, 813 Kg. Honig, 19½ Kg. Wachs geerntet. Gewählt wurden: Obmann Alois Ka... Beamter, Obmann-Stellvertreter Karl Kuhn, Oberlehrer, Geschäftsleiter Robert Jüngling, Oberpostmeister i. R. Sämtliche in Oberaltstadt, Beiräte: Josef Steiner, Landwirt-Trautenbach, Josef Baudisch, Feldgärtner-Jungbuch. Geschäftsleiter Jüngling wies auf den Aufsatz im „D. J." Nr. 2 „Etwas zum Nachdenken" hin, verlas die in Nr. ... des „D. J." enthaltene Veröffentlichung über die „Milben-Erkrankung" mit dem Hinweis der furchtbaren Gefahr für unsere Lieblinge. Kostenlose Abgabe von Schneebeer- und Himbeersetzlingen (Shaffers Colossal), nichtrankend) erfolgte von Seite der Mitglieder J... Rudolf und Robert Jüngling zwecks Trachtverbesserung im Vereinsgebiete.*) ... Neubeitritte. Nächste Versammlung am 10. Juni 1928, ½3 Uhr nachm., in H. Pa... Gasthaus in Oberaltstadt mit Vortrag des Geschäftsleiters über die „Brutnestordnung".

**Pechbach-Rothenau.** Die gründende Versammlung fand am 18. März statt. Einberufer Oberlehrer Hochberger, begrüßte u. a. die vollzählig erschienene Leitung der Nachbarsektion Graslitz, mit welcher eine tätige Zusammenarbeit erfolgen wird. Es wurde...

---

*) Sehr dankens- und nachahmenswert! (D. Schriftl.)

gewählt: Obmann: Richard Hüller, Stellvertreter Anton Hüller, Geschäftsleiter F. Hochberger, Zahlmeister Josef Hüller; Beiräte: Adolf Hüller und Siegmund Sattler. Nach Festsetzung des Jahresbeitrages und Aufnahme des Inventars entwickelte sich bei der Besprechung der bienenw. Fragen eine anregende Wechselrede. Die Herren Elgas, Lausmann und Reinwarth gaben wertvolle Winke für die Praxis, desgleichen auch noch andere alte Imker mit reicher Erfahrung.

**Plan u. Umgebung** Nr. 106. Zusamenkunft am 22. v. M. auf dem Stande des Försters Holick in Raketendörflas. Herrlicher Stand, Gerstungfläche eigener Erzeugungsart mit Oberbehandlung, kapitale Völker, (ein Volk mit 11 Rähmchen gepfropft voll Jungbienen.) Brutnesterweiterung an zwei Völkern. Der Bau der Gerstungbeute an drei Wohnungen: einer begonnenen (aus losen Teilen bestehend) einer halb- und einer ganz fertigen mit Honigraum. Abnähen der Strohwände. Sehr praktische Entdeckelungsvorrichtung, selbst gebaute Schleuder, guter Wachsschmelzer. Dazu ein Meister im neuesten Sinne! Ein sehr lehrreicher Tag! Herrlicher Dank an Förster Holick..

**Raspenau-Mildenau.** Am 22. April l. J. wurden unter Vorsitz des Obmannes Josef Renzel in der Hauptversammlung zu Raspenau, Tätigkeits- und Kassabericht genehmigt. Appr. Bienenmeister Franz Bergmann hielt einen Vortrag „Der Honigraum" und „Wechselbeziehungen zwischen Obstbau und Bienenzüchter"; reicher Beifall lohnte die vortrefflichen Ausführungen. Beschlossen wurde, das 25jährige Gründungsfest der Sektion, verbunden mit der Bezirksimkerversammlung, noch im Laufe des Frühjahrs im Hotel „Bahnhof" abzuhalten. 2 neue Mitglieder traten bei.

**† Reichenberg.** Am 29. März l. J. verschied unser langjähriges treues Ausschußmitglied Franz Rummler aus Reichenberg. Der aus einem rastlos tätigen Leben Entrissene betätigte sich auch regsam in unserer Sektion und genoß infolge seines biederen Charakters allgemeine Wertschätzung. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

**Schmiedles.** Frühjahrsversammlung der wiederbelebten Sektion am 22. April l. J. unter Vorsitz des Obmannes Anton Kuhn. Den Tätigkeitsbericht erstattete Geschäftsleiter Lehrer Alfred Schubert, Oberlehrer i. R. Peter Gillich (Obmann-Stellvertreter), hielt einen Vortrag „Von der Praxis für die Praxis". An die mit Beifall aufgenommene Rede schloß Obmann Kuhn seinen Vortrag „Die vier Eigenschaften unserer Bienen" an; seine immer gerne gehörten Ausführungen aus 47.jähriger Praxis lösten reichen Beifall aus. Wanderlehrer Anton Herz, Doglasgrün wurde für die Renovierung unserer Wabenpresse der Dank zum Ausdrucke gebracht.

**†Schönbach, Stadt.** Am 23. März d. J. verschied nach mehrjährigen Leiden Anton Leistler, Müller, in Unterschönbach, 86 Jahre alt. Im Jahre 1926 wurde ihm von der Sektion das Ehrendiplom feierlichst überreicht. Er war Mitbegründer der Sektion 1894. Ehrendstes Andenken wollen wir ihm stets treu bewahren. Friede ihm!

Die Hauptversammlung am 25. März mußte wegen Beerdigung des Verewigten, um einige Stunden verschoben werden. Am Versammlungsbeginn brachte Obmann Oberlehrer Müller dem nun Mutter Erde Uebergebenen einen ehrenden Nachruf. Jahres- u. Kassabericht wurden genehmigt. Kassastand: Kč 495.82. Mitgliederstand: 53. Mitgliedsbeitrag für 1928 beträgt 20 Kč und ist von den Säumigen ohne weitere Einmahnung bis längstens 15. Mai l. J. an Kassier Raab, Schönbach einzuzahlen. Nächste Versammlung Ende Mai.

**Schöbritz.** Der Wandervortrag des Prof. Dr. Josef Rösch-Kaaden am 25. März l. J. war auch aus den Sektionen Bodenbach, Aussig und Gr.-Priesen besucht. Prof. Dr. Rösch sprach durch fast 3 Stunden sehr anregend: „Wie kann der Imker den Ertrag beeinflussen?" Rege Wechselrede folgte.

**Schönlinde.** Am 25. März l. J. hielt in Gärten Wanderlehrer H. Storch-Preschkau einen Vortrag über „Heurige Durchlenzung und anschließende Imkerarbeiten". Besucht wurde die Versammlung von 32 Mitgliedern. Auf Veranlassung des Wanderlehrers wurden für den durch die vorjährige Unwetterkatastrophe heimgesuchten Imkerfreund Rosenkranz, Sektion Aussig, Kč 65.— gesammelt.

**Seifersdorf.** Die Versammlung am Ostermontag 9. April war auch aus ziemlich weit entlegenen Orten sehr gut besucht. Wanderlehrer Heinrich Storch-Niederpreschkau wußte sich seiner Aufgabe auf das beste zu erledigen. Zwei neue Beitritte.

**Strahl.** Am 24. März l. J. wurde uns durch den Tod entrissen: Mitglied Anton [illegible]auer, am 4. April Franz Weber, welche stets als treue Imker, als auch im Vereine mitwirkten. Ehrendes Andenken bleibe ihnen stets gewahrt!

**Tachau.** Am 15. April l. J. kamen die beiden Bienenfilme: „Im Reiche der Biene" und „Die Biene" im hiesigen städtischen Kino zur Vorführung. Der Besuch war sehr stark. Die Bilder, welche ungeteilten Beifall fanden, bieten Imkern und Nichtimkern einen lehrreichen Einblick in das Gebaren des Bienenlebens innerhalb und außerhalb des Stockes. Die Vorführung kann jeder Sektion wärmstens empfohlen werden. Trotz des niedrigen Eintrittspreises

(Erwachsene 3 Kč, Schulkinder 1 Kč) wurde eine Einnahme von 550 Kč erzielt, so daß ein etwaiger Ueberschuß zur Anschaffung von Schwärmen für die Sektion verwendet wird. Die Vorführung war von allen Kreisen der Bevölkerung — sehr stark von Schulkindern — besucht. Um so auffälliger war die schwache Beteiligung seitens der Nachbarsektionen, die doch alle hiezu eigens eingeladen waren und auch gute Zugsverbindungen hatten. Um das Zustandekommen der Vorführung hat sich wieder unser unermüdliche Obmann appr. Bienenmeister Bayer viele Verdienste erworben, wofür ihm Dank gesagt sei!

**Teplitz.** Es diene zur Kenntnis, daß wegen schlechter Ueberwinterung der Akaziensetzlinge statt 4000 nur 2100 Stück dem Geschäftsleiter Anton Renz überwiesen wurden. An deren Auspflanzung beteiligten sich folgende Mitglieder und übernahmen gratis: Anton Jasche-Weschen 300 Stück, Adalbert Süßner-Teplitz 200, Franz Weber-Neudörfel 100, Alois Barnert-Graupen 260, Franz Wächter-Rosenthal 200, Franz Kett-Söbochleben 40, Ernst Gaudl-Turn 300, Anton Blume-Probstau 200, Karl Klausnitzer-Sensomitz 100, Wenzel Kowarsch-Weißkirchlitz 50, Anton Renz-Pihanken 350 Stück. Allen Herren sei für ihre rege Tätigkeit und Mühe zur hiesigen Trachtverbesserung wärmstens gedankt! Es wird ersucht, auch in Zukunft die Bäume zu schonen und keinesfalls auf grobe Art zuzustutzen oder als „Bierbaum" zu verwenden. — Mitglieder, welche ihr Jahresinventar nicht einsenden, verlieren alle Rechte im Sachschadensfalle.

**Tetschen-Bodenbach.** Am 15. April l. J. waren bei der Hauptversammlung unter Vorsitz des Obmannes L.-Z.-V.-Vizepräs. Dir. Josef Gaudeck auch die Nachbarsektionen Arnsdorf und Güntersdorf vertreten. Aus dem Tätigkeits- und Kassaberichte, vorgetragen vom Kassier Kostial, ist hervorzuheben die gute finanzielle Lage der Sektion und die rege Tätigkeit selbst; leider war 1927 wieder ein Mißjahr. Durch den Tod entrissen wurden die sehr verdienstvollen Mitglieder Josef Tröster-Tichlowitz, Stadtsekretär A. Winkler-Bodenbach und W. Hietsch-Biela. Wir werden allezeit ihrer in Treue gedenken. Neuwahl: Obmann Dir. J. Gaudeck, Stellvertreter R. Jordan, Kassiewart J. Kostial, Schriftwart R. Marks, Ausschuß: Heller, Parsch, Sommer, Weber. Buchwart Stolze, Beobachter Weber. Der Obmann teilte in ehrenden Worten mit, daß der Landeskulturrat, D. S., dem Kassier J. Kostial die belobende Anerkennung für seine ersprießliche Tätigkeit auf dem bienenwirtschaftlichen Gebiete ausgesprochen hat; sodann übergibt der Obmann dem Obmann-Stellvertreter Roland Jordan die Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede des L.-Z.-Vereines; er beglückwünscht sie herzlichst. Beschlossen wird, im Herbst eine 25-Jahrfeier der Sektion abzuhalten. Weiters wurde für jeden ersten Samstag im Monate im Hotel „Roß" in Tetschen eine Zusammenkunft der Imker zwecks Aussprache über Imkerfragen festgesetzt. Vom Mitgliede Sommer wurde ein sebstkonstruierter, sehr brauchbarer Wachsschmelzer vorgeführt. Es wurde der Ankauf von 7 Stück um 120 Kč pro Stück beschlossen. Diese Wachsschmelzapparate werden den einzelnen Sektionsorten zugewiesen. Wanderlehrer Storch-R.-Preschkau hielt einen dreistündigen Vortrag über „Die Heimatbiene, Vermehrung derselben und Erzielung von Honigerträgen auch bei nicht sehr günstigen Witterungsverhältnissen". Er erntete reichlichen Beifall für seine temperamentvollen Ausführungen. Die 5½stündige Versammlung gab Zeugnis von der Einigkeit, Treue und Ausdauer der Mitglieder trotz der Mißerfolge der letzten Jahre.

**Wottawatal.** In der Versamlung am 25. März 1928 in Annathal hielt Schulleiter Oskar Witousch einen sehr lehrreichen Vortrag über Auswinterung, sowie über Gefahren und Merkmale von Bienenkrankheiten, wofür ihm allseits bester Dank gezollt wird. Die Mitglieder ersuchten dringend, daß für die Herbstfütterung der notwendige Zucker erwirkt werde; weiters wurde beschlossen, vom Sektionsvermögen 50 Kč zu leisten für ein Mitglied der Sektion, welches den Königinnenzuchtlehrkurs in Sarau absolviert, um sodann praktische Winke erteilen zu können.*) 1 Mitglied neu beigetreten.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Basinek, Pohrlitz, Mähren.**

**Ausstellung in Mähr.-Schönberg.** Alle Anfragen in Ausstellungsangelegenheiten und Anmeldungen sind zu richten an Dir. i. R. Hugo Langer, Mähr.-Schönberg.

An Ausstellungsbeiträgen sind eingelangt von den Vereinen: Lundenburg 40 Kč, Gr.-Waltersdorf 50 Kč, Olmütz 39 Kč, Hannsdorf (Ob. Marchgebiet) 80 Kč, Boten-

*) Sehr gut! Nachahmenswert! D. Schr.

wald 52 Kč, insgesamt 553 Kč. Sendet weitere Beiträge, werbet auch bei Bezirks- und Stadtvertretungen sowie Einzelpersonen für Geld- und Ehrenpreise!

Aussteller! Leset Herters Aufsatz in Folge 6 des „Deutschen Imkers" 1927 und richtet Euch nach seinen Ausführungen über Honig und Wachs!

Besucher der Ausstellung erhalten eine Fahrpreisermäßigung von 33%.

In der Honigglasfrage erfolgen Vorschläge in der nächsten Folge des D. J.

**Versicherung.** Anläßlich einiger Schadensfälle (Einbruch, Brand) wird darauf hingewiesen, daß es nicht angeht: 1. den Mitgliedsausweis ohne Sachverzeichnis (Inventar) einzusenden und 2. als Wert eines Volkes z. B. 200 Kč anzugeben, als Gesamtwert von 15 Völkern also 3000 Kč, seinen Stand (ohne Mehrwertversich.) nur mit 500 Kč zu versichern und nachher (bei vollständiger Vernichtung samt Beute) 200 Kč je Volk zu verlangen. Als Ersatz kommen da nur 30 Kč in Betracht. — Die Versicherungssache wird anläßlich des Imkertages behandelt.

In der **Honigzollfrage** unternahm die Bundesleitung Schritte bei Abgeordneten und beim mähr. Landeskulturrate. Werbearbeit für den **Honigkauf** beim organisierten Imker erfolgte in Tagesblättern. Bei Verkaufsankündigungen lasset hinter Euren Namen den Zusatz einrücken: „Mitglied des Deutschmährischen Imkerbundes." In absehbarer Zeit werden den Zweigvereinen Imkerausweise (Legitimationen) zugehen. Ebenso wurden Schritte unternommen zur Erleichterung der Honigversendung durch die Post.

Der geschäftsführende Obmann.

## Zweigvereinsnachrichten.

**Müglitz.** Hauptversammlung am 4. März. Obmann Gaube widmete dem verstorbenen Mitgliede Marie Jatsche einen ehrenden Nachruf. Jahres- und Kassabericht wurden mit Befriedigung zur Kenntnis zu genommen. Der Mitgliederstand hat sich von 30 auf 42 mit 454 Bienenvölkern gehoben. An steuerfreiem Zucker wurden verteilt im Frühjahr 780 Kg., im Herbst 1840 Kg., zusammen 2620 Kg. Ueber Anregung des Obmannes werden im Sommer die größeren Bienenstände der Umgebung besucht. Die bisherige Vereinsleitung wurde wiedergewählt. Liepold.

**Mißlitz.** Versammlung am 9. v. M. Ehrung des Andenkens des am 2. Feber verstorbenen langjährigen Mitgliedes, Frau Klara Hitsche. — 1. Dem Rundschreiben der Bundesleitung wird entsprochen, 1 Kg. Honig und 1 Kč je Mitglied für Schönberg bewilligt. 2. Der Bericht des Geschäftsleiters als Vertreters bei der Hauptversammlung des Dm. J.-B. vom 15. Jänner wird zur Kenntnis genommen. 3. Berichte der Anwesenden über die Durchwinterung. 4. Bestellung von Kunstwaben und Geräten. — Auf Wiedersehn bei der Ständeschau Ende Mai oder Anfang Juni! Siegmeth.

**Sternberg.** Wanderversammlung in Gobitschau, 25. März l. J. Anwesend fast 50% der Vereinsmitglieder, Gäste, zusammen 97 Personen. Obmann Fl. Seidler berichtet über die Ausstellung in Mähr.-Schönberg (Spende wird bewilligt). Bienenmeister Hajetschek bespricht das Werden und Vergehen unserer Immen und beantwortet Anfragen. (Dank, Beifall.) Vereinsmitglied Witka führt seinen Schwarmfangkasten vor. In der Wechselrede wird die Verbesserung der Bienenweide besprochen. Ein diesbezügliches Ansuchen an die pol. Bezirksverwaltung ist derzeit noch nicht erledigt: 3 neue Mitglieder werden aufgenommen. Nächste Versammlung in Deutsch-Lodenitz. Roller.

**Hohenstadt.** Die staatliche bw. Forschungsanstalt in Gr.-Selowitz hat in Lomigsdorf, Bezirk Hohenstadt, auf einem Stande von 11 Völkern bei 10 Völkern die Milbenkrankheit festgestellt. Diese bedroht ganz Nordmähren! Arbeitet ihr entgegen! Leset nochmals den dankenswerten Aufsatz des O.-B. Ing. Keßler in Folge 2 des „Deutschen Imker"! Bei Anzeichen der Krankheit sendet eine Anzahl verdächtiger Bienen an Dir. Hugo Langer in Mähr.-Schönberg. Kaufet aus dem verseuchten Gebiete keine Bienen, Königinnen, Stöcke Waben u. dgl. F. Zezula, Obm.

Laut Mitteilung der staatl. Forschungsanstalt ist auch Brünles und Strupschein (tschech.) im Hohenstädter Bezirke und angeblich auch — jedenfalls ebenso der Stand eines tschech. Bienenzüchters in Schönberg von der Milbenkrankheit befallen. Basinek.

**Pohrlitz,** Versammlung vom 1. v. M. in Pohrlitz. 1. Bericht des Obmannes Basinek: Veränderungen in der Bundesleitung, Ausstellung in Schönberg, Honigschutz, Versicherung. 2. Bericht des Geschäftsführers Urbanek: Geldverwaltung, Anteilscheine (Geldstand: Kč 1723.70). 3. Beitritt neuer Mitglieder: 5 Anmeldungen, Gesamtstand: 50. 4. Bestellung von Geräten, Mittelwänden, Rähmchenholz. 5. Nächste Versammlung: Standschau in Odrowitz-Malspitz, anfangs Juni. 6. Vortrag: Der Obmann setzt seinen Vortrag vom 5. Feber fort: Fortschreitende Entwicklung des Biens im Frühjahr bis zur Tracht. Urbanek.

**Botenwald,** Frühjahrsversammlung, 18. März. Nach Erledigung laufender Vereinsangelegenheiten wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Ausstellung in Mähr.-Schönberg zu beschicken und 1 Meter laufende Fläche anzusprechen. Als Spende werden 2 Kč je Mitglied eingehoben. Im Juni werden die beiden Bienenfilme vorgeführt. Bahner.

# Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

**Bericht über die Delegierten-Versammlung am 10. April 1928 bei Prauß in Troppau.**

Nach freundlicher Begrüßung der Vertreter sämtlicher Zweigvereine und Tischgesellschaften gedachte der Vorsteher des Landesvereines, Professor Norbert Piffl, in ehrenden Worten der im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder, insbesondere des hochverdienten Obmannstellvertreters Anton Kantor, stellte durch Namensaufruf der Zweigvereine die Vertretung derselben fest, berichtete als Bibliothekar über den Stand der Landesvereins-Bücherei, ersuchte die Vertreter dahin zu wirken, daß in die Ortsbüchereien jährlich mindestens je ein gutes Bienenlehrbuch eingestellt werde, und dankte Ing. Viktor Keßler, techn. Rat in Troppau, Biermanngasse 9, für sein freundliches Anerbieten, auch seine apistische Privatbücherei Interessenten zur Verfügung stellen zu wollen. Hierauf wurde der im „März-Imker" d. J. veröffentlichte Kassabericht in den größeren Ausgabenposten durchgesprochen und der Mitgliederbeitrag für das kommende Jahr einstimmig festgesetzt.

Der vom Geschäftsführer erstattete Tätigkeitsbericht entrollte ein klares Bild des Vereinslebens auf dem Boden der Vereinssatzungen, zeigte die auf Kosten des Landesvereines von den beiden Wanderlehrern Onderka und Jedlitschka sowie vom Bienenzuchtmeister Zindler in den Zweigvereinen geleistete theoretisch-praktische Ausbildung der Imkerschaft auf, berichtete über den regen Besuch der Imkerschule in Wockendorf, wo auch heuer wieder vom 28. Juni bis 1. Juli ein Imkerlehrkurs abgehalten werden wird, an dem sich gegen Entrichtung eines geringfügigen Lehrmittelbeitrages jedermann beteiligen kann, dankte den Obmännern der Zweigvereine, besonders Ing. Keßler, für die in den Zweigvereinen geleistete belehrende Tätigkeit, insbesondere für dessen unentgeltlich abgehaltenen Königinnen-Zuchtkurs im Juli 1927, Wanderlehrer Onderka für die Kurse zur Anfertigung billiger Strohbeuten in Weidenau und Wockendorf, die den Imkern frei zugänglich waren.

Der Landesverein gewährte seinen Mitgliedern angemessene Unterstützungen nach Hochwasserschäden, Sturmschäden und in Fällen diebischer Eingriffe. Seuchenschäden kamen nicht vor, jedoch ist die größte Vorsicht am Platze in Anbetracht der Milbenseuche in Westmähren und einer noch nicht näher bekannten Seuche in Preußisch-Schlesien. Die Imker werden von dem Bezuge von Schwärmen, Königinnen und Wabenmaterial aus der Fremde nachdrücklichst gewarnt und neuerlich ermahnt, jedes verdächtige Bienensterben unter Einsendung von Bienenleichen an unsere Untersuchungs-Stationen: Troppau, Ing. Keßler, und Neutitschein, Zahnarzt Dr. Pollak, zu melden.

Der (einzige) Haftpflichtfall wurde zur vollen Zufriedenheit der Beteiligten erledigt.

Die Vermittlung des Landesvereines beim Absatze von Honig gestaltete sich infolge massenhafter Einfuhr fremden Honigs oft schwierig, da den Geschäftsleuten aus dem Absatze des fremden Honigs ein weitaus größerer Nutzen erwächst. Würde einer Hausfrau „frische Butter" zum halben Preise angeboten, wüßte sie doch gleich woran sie ist. Honig, der seit jeher mit der Butter den gleichen Preis hielt, kann unter 20 Kč im Kleinverkaufe nicht abgegeben werden. Was da an „echtem ausländischen Bienenhonig" von den Geschäftsleuten zu 13 Kč bezogen wird, um der Kundschaft zum obigen Preise als „echter, garantiert reiner Bienenhonig" überlassen zu werden, ist, wie ein Teilnehmer berichtete, den findigen Händlern schon oft recht verhängnisvoll geworden. Zur Abstellung dieser Mißstände wird übrigens seitens der gesamten Imkerschaft der Republik eine Aktion eingeleitet.

Endlich berichtete der Geschäftsführer noch über den Stand der Schadloshaltung derjenigen Imker, die im Juli des abgelaufenen Jahres infolge der Nonnenraupenbekämpfung mit Kalzium-Arsenat von Flugzeugen herab um ihre Bienenvölker gekommen sind. Die unternommenen Schritt wurden restlos gebilligt.

Eine Kritik des Tätigkeitsberichtes erfolgte nicht; der einzige Redner brachte unter lautem und langanhaltendem Beifalle den besten Dank der Imkerschaft zum Ausdrucke.

In weiterer Folge wurden Ort und Zeit der Wanderlehrer-Vorträge festgesetzt wie folgt:

| Tag | Monat | Zweigverein | Vers.-Ort | Gasthaus | Stunde Uhr |
|---|---|---|---|---|---|
| 15. | April | Gr.-Kunzendorf | Gr.-Kunzendorf | Locker | 3 |
| 22. | April | Zuckmantel | Zuckmantel | Hanke: „Quelle" | 2 |
| 29. | April | Mladetzko | Mladetzko | Philipp | 3 |
| 1. | Mai | | | | |
| 6. | Mai | Spachendorf | Raase | Al. Wehrberger | 3 |
| 13. | Mai | Klein-Mohrau | Klein-Mohrau | Erbgericht | ½2 |

| Tag | Monat | Zweigverein | Vers.-Ort | Gasthaus | Stunde |
|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mai | Freiwaldau | Freiwaldau | Hedwigssaal | 2 |
| 20. | Mai | Odrau | Heinzendorf | Richterei | 3 |
| 13. | Mai | Friedek | Friedek | Röm. Bad | 2 |
| 17. | Mai | Liebenthal | Liebenthal | Ernst Felkel | 2 |
| 27. | Mai | Bennisch | Bennisch | Kutschker | 3 |
| 27. | Mai | Partschendorf | Bienenstand | Vinz. Neußer | 2 |
| 28. | Mai | Olbersdorf | Olbersdorf | J. Scholz | 2 |
| 28. | Mai | Oppatal | Bielau | Forsthaus | 2 |
| 3. | Juni | Kohlbachtal | Kronsdorf | Horny | 1 |
| 3. | Juni | Wigstadtl | Bautsch | Deutsches Haus | ½10 |
| 7. | Juni | Friedeberg | Setzdorf | Franke | 2 |
| 7. | Juni | Stiebnig | Stiebnig | Gemeindegasthaus | 2 |
| 10. | Juni | Würbenthal | Würbenthal | Hotel Riedel | 2 |
| 10. | Juni | Oderberg | Hruschau | Oderhort | 2 |
| 17. | Juni | Niklasdorf | Preuß.-Giersdorf | Berger | 3 |
| 17. | Juni | Odrau | Kamitz | Erbrichterei | 3 |
| 24. | Juni | Jägerndorf | Seifersdorf | Hampel | 2 |
| 24. | Juni | Freistadt | Freistadt | Klubal | 3 |
| 29. | Juni | Brosdorf | Brosdorf | Langer | 1 |
| 1. | Juli | Olbersdorf | Olbersdorf | Weißes Lamm | 3 |
| 1. | Juli | Römerstadt | Klein-Stohl | Hampel | 3 |
| 8. | Juli | Gr.-Herrlitz | Zossen | Seipel | ½10 |
| 8. | Juli | Wagstadt | Wagstadt | Hirt | 2 |
| 15. | Juli | Hotzenplotz | Füllstein | Böhm | 2 |
| 2. | September | Ober-Paulowitz | Ober-Paulowitz | Batke | 2 |
| 25. | November | Kuttelberg | Hillersdorf | Guido Pflüger | 2 |
| 2. | Dezember | Freudenthal | Freudenthal | Muf. Thiel | 1 |
| 9. | Dezember | Weidenau | Haugsdorf | Hen'el | |

Die Schwarmpreise wurden in der bisherigen Höhe belassen.

Bis 31. Mai das 1. Kilogramm Kč 30.—, jedes weitere Kilogramm Kč 25.—,
„ 10. Juni „ 1. „ „ 25.—, „ „ „ „ 20.—,
„ 20. Juni „ 1. „ „ 20.—, „ „ „ „ 15.—,
„ 30. Juni „ 1. „ „ 15.—, „ „ „ „ 10.—,
„ 10. Juli „ 1. „ „ 10.—, „ „ „ „ 5.—.

In den höher gelegenen Landesteilen verschieben sich die Termine um 14 Tage. Der [H]onigpreis sollte im Kleinverkaufe (bis 5 Kg.) nirgends unter Kč 20.— per Kilo [h]untergehen.

Zum Punkte „Stockformen" besprach der Imkerveteran Schulleiter i. R. Franz [H]endler-Friedland, seinen Bienenstock „Allianz" in der gegenwärtigen Form und [s]uchte um Nachprüfung des Vorgebrachten durch zwei Sachkundige auf seinem Bienen[sta]nde. (Wird veranlaßt werden.) Auch wird in der Schlesischen Imkerschule ein „Allianz"-[Bi]enenstock aufgestellt und bevölkert werden. Die gemachten Wahrnehmungen sollen in [ein]er Broschüre niedergelegt werden.

Zu „Trachtverbesserung" lenkte Robert Hauser-Weidenau die Aufmerksamkeit der [Hö]rerschaft auf eine Erprobstelle verschiedener ausdauernder Pflanzen in bezug auf [d]en Wert als Bienen-Nährpflanzen und empfahl eifrige Mitarbeit. Auch die Schlesische [Im]kerschule in Wockendorf wird sich mit der Angelegenheit befassen.

Unter „Allfälliges" wurde die rege Beschickung der bienenwirtschaftlichen Heimat-[au]sstellungen in Olbersdorf vom 29. Juni bis 1. Juli l. J., in Wag-[sta]dt vom 5. bis 15. Juli l. J. und der 7. Deutschen land- und forstwirtschaftlichen Wan-[der]-Ausstellung in Mähr.-Schönberg sowie der Besuch der damit verbundenen [Wa]nderversammlungen empfohlen, auf den Vorrat von farbigen, geschmackvoll ausge-[füh]rten Honigetiketten ohne Aufdruck, daher für jedermann gut brauchbar und [mi]t der eigenen oder der Stampiglie des Zweigvereines zu versehen, verwiesen und für [da]s kommende Jahr der Bezug des „Bienenmütterchens" neben dem „Imker", etwa zum [Pr]eise der „Gerstungs-Beilage" angeregt.

Nach 3½stündiger Dauer schloß die einmütig und würdig verlaufene Versammlung.

P.

An der **Schlesischen Imkerschule** in **Wockendorf** wird in den Tagen des 29.—30. Juni [un]d 1. Juli 1928 ein allgemein zugänglicher Lehrkurs über Bienenzucht stattfinden, [vor]ausgesetzt, daß sich wenigstens 15 Teilnehmer melden. Die Vorträge über die gesamte [Th]eorie der Bienenzucht finden an den Vormittagen von 8 bis ½12 Uhr im Gasthause [de]s Olbrich statt. Nachmittags werden auf dem Bienenstande der Imkerschule die ge-[bräu]chlichen Eingriffe im Bienenstocke praktisch gezeigt. Außerdem werden einfache [Arb]eiten wie Herstellen von Rähmchen, Abnähen von Strohmatten, Honigschleudern,

Wachspressen, Wabengießen, Befestigen von Kunstwaben und Leitwachs usw. praktisch vorgeführt. Teilnehmer haben als Lehrmittelbeitrag 20 Kč bei der Anmeldung, welche bis zum 15. Juni 1928 erbeten wird, zu erlegen. Sollte der Kurs wegen zu geringer Beteiligung nicht stattfinden, so werden die angemeldeten Imker verständigt und der Geldbetrag zurückgeschickt. Für billige Wohnung und Verköstigung wird vorgesorgt werden.

Wockendorf, im April 1928. Schlesische Imkerschule: Hubert Onderka.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

Völker, mit oder ohne Beute (Brünner, doppelw.), gesund, mit jungen Weiseln, ferner alle fallenden Schwärme wegen Platzmangel zu verkaufen bei Josef Skalitzky, Oberlehrer i. R., Nikl b. Zwittau i. M. — Ein leerer Gerstungstock, neu und unverwüstlich, mit gezapften starken Rähmchen, Wachs und Schwärme von gut durchgezüchteten Völkern verkauft preiswert Vinzenz Vogt, Tischler, Pihl b. Bürgstein. — Schwärme von 6 Völkern gibt zum Normalpreise ab Schulleitung Pleschnitz, Bahnstation Ullitz-Pleschnitz. (Schwarmkastl beistellen, abholen!) — Wenzel Mießler, Landwirt, Seifersdorf i. B., verkauft sämtliche von 20 Völkern fallenden Schwärme zu billigem Tagespreise; Kiste einsenden. Schleuderhonig, Esparsette- und Akazien-, auf der Jubiläumsausstellung in Znaim prämiiert mit dem 1. Preise, verkauft Maria Dworžak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 1 (Mähren), in 5-Kilo-Dosen preiswert. — Verkaufe von meinen 35 Völkern sämtliche Schwärme vom 1. Juni bis 15. Juli, das Kilo zu 35 K. Mathias Hack, Dachdeckermeister, Nürschan 104 bei Pilsen. — Verkaufe sämtliche Schwärme von meinen 14 gut eingewinterten Völkern, gebe auch einige Stöcke, besetzt, ab. Josef Hampel, Obergrund 95 bei Warnsdorf. — Schwärme hat abzugeben von Ende Mai an (Preis nach schlesischem Vereinstarif, auf Seite 147 dieses Blattes ersichtlich) Franz Müller, Mödlitz 46, Post [illegible] (Mähren). — Ein Volk „Hüngler" mit einjähriger Königin in prima erhaltener Wiener Vereinsbeute als überzählig verkäuflich bei Richard Hauser, Gablonz a. N., Frauengasse 4, Markovskyhöhe. — Dir. Felix Zezula in Hohenstadt wird im Juni Schwärme billiger abzugeben haben; Selbstabholung Bedingung. — Alle Schwärme von seinen 35 Völkern gibt ab Adolf Weps, Lehrer in Görkau 599: im Juni das erste Kilogramm 45 K, jedes weitere Kilogramm 30 K, im Juli 30 K, bezw. 20 K. — Verkaufe 30 starke, ausgewinterte Muttervölker auf Gerstungmaß samt Beuten; auch Schwärme von sämtlichen 61 Völkern sind abzugeben. Preis nach Uebereinkommen und selbst abholen. Josef Gärber, Gärtner in Kommern Nr. 31, P. Triebschitz b. Brüx. — An Imker der Umgebung verkaufe Kunstwaben 25×20 Ztm. (1 Kg. 40 K) und schöne gebrauchte Gerstungständerbeuten, Stück 50 K. E. Krejsa, Lehrer i. R., Kriegern. — Schwärme von guten heimischen Völkern gibt ab (Vorschwarm 35—40 K, Nachschwarm 25—30 K) W. Fink, Harta 71 bei Hohenelbe. — Kleineres Quantum alten Ia Gebirgsblüten-Schleuderhonig gibt nur wegen Uebersiedlung billigst abzugeben Hans Pumm, Domitschau pr. Sternberg (Mähren). — Heuer zu erhoffende Schwärme von 10 gesunden Völkern werden verkauft; Preis nach Uebereinkunft; Transportkästen müssen beigestellt werden. Auskunft bei der Geschäftsleitung der Bv. Sektion Milleschau a. Donnersberg: Oberlehrer Linge. — Verkaufe alle von meinen 25 Völkern fallenden Schwärme; Schwarmkästen sind beizustellen. Preis nach Uebereinkunft. Julius Blček, Skupitz, Post Postelberg. — Franz Pulletz, Harta b. Hohenelbe, verkauft sämtliche Schwärme von seinen 24 Völkern zum Preis von 40 bis 50 K bei Frankozusendung; bitte die Kisteln, groß und luftig, zu senden! Kisteln von mir kosten 15 K; garantiert lebende Ankunft. — Verkaufe einige Völker, Nachzucht vom „Stamm 47", wegen Uebersiedlung. Leopold Tinz, Marschendorf, Post Zöptau (Mähren). — Josef John, Michelsdorf, Post Weitentrebetitsch, verkauft 10 Völker in Gerstungbeuten. — Schleuderhonig, licht und dunkel, aus Waldgegend, hat abzugeben in 5- und 10-Kg.-Postdosen oder in eingesandten Kannen Isidor Hasenöhrl in Chumo, Post Hartmanitz (Böhmerwald). — Kunstwaben in allen Größen mit Garantieschein, mit Honiglösung erzeugt, hat ständig abzugeben: Bezirksvereinigung Friedland i. B., Bestellungen erbeten an Geschäftsleiter Bruno Preißler, Haindorf i. B. Schwärme von besten heimischen Völkern dunkler Rasse: im Mai: das erste Kg. Kč 50.—, jedes weitere Kg. Kč 25.—, im Juni 40, bzw. 20; im Juli 30, bzw. 15, hat abzugeben: Bezirksimkervereinigung Friedland i. B., Bestellungen erbeten an den Obmann Vinzenz Czerwenka, Oberpostmeister i. R., Friedland i. B. — Kaufe echtes reines Wachs zu den höchsten Tagespreisen; Rudolf Kleber, Imkertischlerei, Luditz, Böhmen. — Schwärme dunkler en

heimischer Rasse von 43 Völkern hat abzugeben, das Kg. im Mai bis 15. Juni 40 K, bis 10. Juli 35 K, später 30 K, Schwarmkistel 8 K, Franz **Bartel**, Petersdorf a. d. Teß bei Mähr.-Schönberg. — Verkaufe meine heuer zu erhoffenden **Schwärme**; selbst abholen Bedingung. Josef **Feiks**, Rochlitz i. Riesengebirge. — Bienenwirtschaft **Straka** in Eisenberg a. d. March (Mähren) liefert heuer wieder von den bestens gezüchteten Völkern **Schwärme** in jeder Anzahl: im Juni 40 K, im Juli 30 K per 1 Kg. ab Bienenstand; auch Völker auf Rähmchen mit viel Futter werden preiswert abgegeben. — **Königinnen**, 1927er, von den besten Völkern abstammend, zu K 45.— versendet franko Nachnahme ab 1. April l. J. **Eiermann**, Großimker, Hödnitz (Mähren). Hat auch Akazien-Esparsettehonig in 5-Kilo-Postdosen billig abzugeben. — Sämtliche **Schwärme** von 22 Völkern verkauft Edm. **Klausnitzer**, Geschäftsleiter, Moiten b. Teplitz.

# Eingesendet.

**!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!**
**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 8 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

**Pracht-Dahliengruppe**, schönste Zierde jedes Bienengartens, beste Pollenträger für Spättracht, bestehend aus 5 Stück Edeldahlien ausländ. Züchtungen, in 5 verschiedenen Farben. Bei Voreinsendung des Geldbetrages von 20 Kč franko, sonst per Nachnahme unfrankiert. Hugo **Tischler**, Postdirektor i. R. in Teplitz-Schönau, Marieng. Nr. 8.

Lehrer Alfred **Schubert**, Maria-Ratschitz b. Brüx, gibt übersiedlungshalber noch ab: 5 **Wiener Vereinsständer** und Rähmchen, etliche **Oettl- und Kanitzringe** à 10 Kč, **10 Freistandsdächer** (asphaltiert) à 10 Kč sowie diverse **Imkergeräte** zu tiefen Preisen.

**Kunstwaben** aus eigenem Wachs à Kg. 40 Kč, auf 1 Kg. gehen 9 bis 10 Stück, presse auch solche aus eingesandtem Wachs, Sektionslager in Futterballons, Honiggläser und Absperrgitter verkauft Franz **Anders**, Neuland, Post Barzdorf am Roll.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernhard **Rietsche** in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton **Herz**, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Dotterwies.

Erzeuge **Kunstwaben** aus echtem reinen Bienenwachs, auch aus beigestelltem Wachs sowie gegen Umtausch; ferner sind stets Kunstwaben aus echtem reinen Bienenwachs am Lager zum Tagespreise. A. **Preibisch**, Haida, Böhmen, Bau-, Kunst- und Ornamenten-Spenglerei sowie Dachpappen-Deckerei.

**Kunstwaben**, aus garantiert reinem Bienenwachs mit Coniglösung erzeugt, mit Garantieschein, hat ständig abzugeben Bruno **Preißler**, Haindorf i. B.

**Kunstwaben, Honiggläser, Futterballons, Futterteller, Rähmchenstäbe** und alle sonstigen Bedarfsartikel für die Bienenzucht hat ständig abzugeben: **Bezirksimkervereinigung Friedland i. B.** Bestellungen erbeten an den Geschäftsleiter Bruno **Preißler**, Haindorf i. B.

Verkaufe einige **Bienenvölker** in Gerstung- oder Prinzlagerbeuten wegen Platzmangel. Des weiteren gebe ich alle heuer fallenden **Schwärme** ab. Josef **Anderich**, Bienenzüchter, Straußnitz Nr. 73, Post Neustadt a. d. T. N.-B.

**Gelegenheitskauf!** Großes modern eingerichtetes **Bienenhaus**, zerlegbar und transportfähig, für 60—70 Völker eingerichtet, ist aus Familienrücksichten billig zu verkaufen. Näheres bei Frau Lydia **Bassi**, Košice, Karincy Nr. 7.

**Die Hochsaison des Glückes beginnt!** In der neuen 19. tschsl. Klassenlotterie mit den bedeutend erhöhten Haupttreffern im glücklichen Falle Kč 2,000.000.—, 2 Prämien zu 1 Million, 2 Haupttreffer zu 300.000.— Kč, 2 zu 200.000.— Kč, 4 zu 100.000.— Kč usw. ist die Gewinnaussicht unerreicht groß geworden. Sichern Sie sich einen der großen Haupttreffer durch sofortige Bestellung von Glückslosen der „Glücksstelle" **Stein**, welche wiederholt die großen Haupttreffer auszahlte. Benützen Sie die Bestellkarte der Zeitungsbeilage der „Glücksstelle" Josef **Stein**, Prag II., Riegrovo nám. 2, welche unserer heutigen Auflage beiliegt. — Eile geboten!

---

**Danksagung.**

Die herzliche Beileidskundgebung des geehrten Zentralausschusses sowie die zahlreichen Trauerkundgebungen aus Imkerkreisen, die mir aus Anlaß des Hinscheidens meiner herzensguten, treuen Gattin, welche den imkerlichen Bestrebungen stets das regste Interesse entgegengebracht hat, zugekommen sind, haben mich wirklich sehr gefreut und bitte ich, hiefür meinen tiefsten **Dank** auf diesem Wege freundlichst entgegenzunehmen. **Haustein**, Saaz.

## Bücher und Schriften.

Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Häller in Bräx zu beziehen.

**Die Grundlagen der Bienenzucht.** Von Oberforstrat i. R. Ing. H. Lüftenegger. Zu unserer empfehlenden Besprechung S. 118, Nr. 4 l. J., teilt uns P. Sollors Nachf., Reichenberg, mit, daß der Preis für das gebundene Exemplar richtig Kč 32.65 ist, also noch immer billiger als in Oesterreich oder Deutschland kommt.

Im „Archiv für Bienenkunde", herausgegeben von Prof. Dr. L. Armbruster-Dahlem-Berlin (Verlag Wachholtz, Neumünster i. H.) erschien:

H. 8: hat **„Verbesserte Arbeitsbienen. Exaktes zur Rassenlehre"** zum Inhalte: Ergebnisse des russischen Forschers A. S. Michailoff von der Versuchsstation für Bienenzucht der U. S. S. R., u. zw.: „Der Einfluß einiger Lebenslagefaktoren auf die Variabilität der Honigbiene." U. a. wird gezeigt, daß die Verringerung der normalen Milieutemperaturen — 30° statt 36° C — für verdeckelte Brut, die Rüssellänge und die Länge des vorderen rechten Flügels sehr verkleinert. „Ueber den Zusammenhang zwischen dem Umfang der Bienenzelle und dem Umfang des Bienkörpers" ergibt: Vergrößerung der Arbeiterinnenzelle auf Drohnenzelle hat eine Vergrößerung des Gewichts der dort erzogenen Arbeiterinnen wie der Rüssellänge und des rechten Vorderflügels zur Folge; da sie als Wirkung der Lebenslage erscheinen, sind sie als Merkmal der Rasse, ja auch des Volkes, nur mit Vorsicht zu gebrauchen; die drohnenzelligen Bienen sind variabler als ihre arbeiterzelligen Schwestern. Eine Besprechung neuer Literatur schließt das Heft ab.

—r.

# Kunstwaben

...gossene Orionwaben, aus gar. reinem Bienenwachs, undehnbar, so dünn wie die gewalzten ...r Kg. 38 Kč) und auf Maß zugeschnittenen Kunstwaben, aus gar. reinem Bienenwachs ...zeugt auf amerikanischen Walzmaschinen in Rollen (per Kg. 39 Kč), auf Maß zugeschnit... ...t per Kg. 40 Kč. Kunstwaben aus eingesandtem gar. reinen Bienenwachs, gegossen oder ...walzt p. Kg. Kč 6.50. Bei Bestellungen von Kunstwaben in Rollen ist die Breite der Rollen, ... auf Maß zugeschnittenen Waben die Breite und Höhe in Ztm. anzugeben. Honig und Frühjahrs Bienenschwärme billigst. Anton Sedláček, Großimker und Kunstwaben... ...rik in Stražisko bei Proßnitz, Mähren.

---

**...nenkorb-**
**...echtrohr**

...lt 4—5 mm breit
prima I Kč 20·—
...mm . . II Kč 16·—
...nahme von 12½ Kilo
...al-Packung Vorzugs-preis.

**...esselflechtrohr**
Kč 8·—, bei größerer ...bnahme Rabatt.

**... Pickert, Lubitz**

---

**...erpflanzen-Preisliste**

an jedermann auf Ver...
...en gratis und franko
**Florian, Haatsch 31**
Hultschin, Č. S. R.

---

**Imker Achtung!**

Automatische aufhängbare
**Bienentränken**
erzeugt und liefert
**Ernst Grolbert,** Spenglerei
**Brunnersdorf bei Kaaden**
Tschechosl. Patent Nr. 17.252

---

# Rähmchenstäbe

aus Fichten- u. Lindenholz, astfrei, vollkommen trocken, in sauberem Hobelschnitt zu 1000×26×6, Fichte 5 kg Postpaket Kč 11.—, Lindenholz Kč 2.— teuerer. Auch in jeder Breite und Stärke, auch kurz zugeschnitten, liefert in jeder Menge von 50, 55, 60, 65, 70, 75 bis 100 cm lang

**Otto Riedel, Imker**
**Brettsäge**
**Wälschgrund** bei Mähr.-Neustadt

---

**Warnung!**

Kaufen Sie kein minderwertiges Musikinstrument, denn Sie können sich das beste Instrument gegen bequeme Teilzahlungen, in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Raten, anschaffen! Wenden Sie sich vertrauensvoll an das **Musikinstrumenten- und Saiten-Spezialhaus Johann Stöhr in Eger Böhmen.** Die von dieser Firma gelieferten Instrumente sind die besten und halten dieselben jeder Kritik stand!

---

BAHLSEN
Samen
PRAG

---

**Futterballons**

| 1 l | 1½ l | 2 l |
|---|---|---|
| 2·65 | 3·70 | 5·— Kč |

aus starkem Glas

**Futterteller aus Blech**

einfach verstellbar . . . 1·45 Kč
doppelt „ . . . 2·10 Kč
dreifach „ . . . 2·85 Kč
ausschließlich 2% Umsatzsteuer. Verpackung z. Selbstkostenpreis u. Postgebühr liefert p. Nachn.

**Josef Fritsch,** Glaswarenhandl. u. Schleiferei, **Wolfersdorf 17** bei B.-Leipa.

Bei Abnahme über 50 Stück entsprechender Preisnachlaß.

Bei der IV. land- u. forstw. Wanderausstellung in Leitmeritz mit d. silbernen Ausstellungsmedaille prämiiert.

Liefere:

**Kunstwabenpressen** in allen Größen in Zink oder Kupferrandfassung zu Originalfabrikspreisen der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, deren Vertretung ich übernommen habe.
Ferner von derselben Firma:
**Absperrgitter** aus Rundstäben oder Zinkblech, doppelseitig entgratet, welches das Durchschlüpfen der Königin unbedingt verhindert,
**Dampfwachspressen,**
**Entdecklungsgabeln,**
**Anlötelampen Blitz** und sämtliche andere Artikel der oben genannten Firma nach speziellem Preisverzeichnis.
**Bienenkorbrohr** von der Firma Heinrich Freese in Kiel, bester Qualität, 4 oder 5 Mm. breit, per Kg. 20 Kč.
**Strohdecken,** Strohbienenwohnungen in allen Größen.
**Gußeiserne Pressen** für Wohnungen und Decken.
**Kunstwaben** aus garantiert reinem Wachs, handgepreßt 9—10 Stück Gerstungwaben auf 1 Kg. nach beliebigem Maße bis 25×40 oder 40×25 zugeschnitten, mit Garantieschein zu jeder Sendung per 1 Kg. 41 Kč.
**Anfertigung von Kunstwaben** aus eingesandtem Wachs, Pressekosten 8 Kč für 1 Kg. ab hier.
**Klärtopf,** doppelwandig, aus starkem Blech mit Messing-Abflußrohr, unentbehrlich zur Gewinnung von bodensatzreinem Wachs und Erzeugung dünner Kunstwaben, sowie zum Klären von Schleuderhonig, Preis 100 Kč ab hier, sowie alle anderen Bienenzuchtartikel.

**Anton Herz, Doglasgrün,** Post Dotterwies (Bhm.)

## Gerstungsständer- und Lagerbeuten
## Kuntzschzwillinge, Zanderbeuten

**liefert in erstklassiger Ausführung zu mäßigen Preisen**

**Josef Tinz,** Imkertischlerei, **Hannsdorf** (Nordmähren)

## Kaufe alte Wachswaben

jedes Quantum, zum Einschmelzen, im eigenen Betriebe.
Anbote und Anfragen an

**Adolf Gaube,** Wachszieher, **Pohorschan** bei Leitmeritz.

## Ausrüstungsgegenstände
### für Bienenwohnungen

in reiner gratloser Ausstanzung.

Vorteilbietend in Qualität und Preiswertigkeit.

Spezialwerkstätte für Imkergeräte

**Robert Heinz, Oskau (Nordmähren).**

## Nur das Gute u
## Beste unseren Bi

**Original-Gerstungsbeute** (Holzstrohständer), komplett
**Original-Gerstungsbeute** Doppelwandig), komplett
**Schwarmfänger** (Sorgen... kein Durchbrennen der S... mehr fassoniert (totsicher)
**Original Jung-Klaus** (
à Etage mit 1 Fenster .
à „ „ 2 „ . .
Bodenbreit und Deckel . .

per Nachnahme lie...

**Wenzl Seidl,**
Imker und Holzwarenerz...
**St. Joachimstal** am ...

## Bienenkönigin und Sch...
## fangapparat „IDE...

Patentanmeldu...
20.765—26, P. 4736-...

Prinzip: Die Schwarmbie... lassen ungehindert den S... kehren nach einiger Zeit... fangenen Königin zurück.
100% Erfolge — Genau ...
In Abwesenheit des Imke... sich jeder Schwarm ...
Die Erfindung bedeutet ... wälzung auf dem Gebie... Bienenzucht und wurde ... Fachmann anerkan...
Prospekte kostenlos ...

**Franz Frank d. j.,** St... (Mähren).

Preis franko Sternberg ... jeder anderen Station ...

## Imker - Achtu...

Es diene allen Herren Im... Kenntnis, daß ich Unter... die Vertretung, bzw. ... der Fa. Franz Simmich, ... nig, von dem verstorbene... Heuer in Ruppersdorf b. ... berg für das nordböhmisch... übernommen habe. Ich ... Herren Imker, das Herrn ... reichem Maße entgegen... Vertrauen auch auf mich ... tragen und können Sie ein... und soliden Bedienung ... sein. Preisbücher umsonst ... Einkauf von echtem Bien...

**Stefan Quaiser, Reiche...**
Johannesgasse 15. Postsch...

**ie verehrl. Auftraggeber wollen für ihre Einschaltungen deren Größe gefl. von vornherein selbst angeben!**

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinber
Für die Schriftleitung verantwortlich: **Gustav Bretschneider.**
**Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.**

# Der Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs- Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

Juni 1928 | Nr 6. | XXXXI. Jahrgang.

Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

**Eidlitz.** Vollversammlung, Sonntag, 17. Juni d. J., nachm. 3 Uhr, in Schröters Gasthaus Vortrag des bw. Wanderlehrers Zeno Bernauer, Oberlehrer, Deutsch-Kralupp, über „Fluglochstudien". Die Nachbarvereine sind hiezu freundlichst eingeladen!

S. **Neuland am Roll.** Sonntag, 10. Juni l. J., hält bw. Wanderlehrer Heinrich Storch, Oder-Preschkau, von 9 bis 12 Uhr Standschau und nachmittags um 2 Uhr einen Vortrag. Zusammentreffen im Gasthause des Wenzel Arlt. Nachbarsektionen sind freundlichst eingeladen.

S. **Wirschin.** Sonntag, 1. Juli l. J., hält Wanderlehrer Herget in Netschetin um 9 Uhr vormittags Standschau; anschließend Vortrag über zeitgemäße Arbeit und Einwinterung, wozu alle Nachbarsektionen eingeladen werden.

S. **Eger** Nr. 5. Sonntag, 3. Juni l. J., ½2 Uhr nachm., im Gasthause „Heideröschen", Station Lindenhau, Wanderversammlung. Nachbarsektionen sind eingeladen. Wanderlehrer J. Wimmer-Marienbad spricht über zeitgemäße bienenw. Fragen.

| Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse. | **Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.** | Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden. |
|---|---|---|

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

10 starke Völker in Gerstung- sowie Ständerbeuten, schwarze Rasse, hat preiswert abzugeben Jos. Panzner, Deutsch-Kamnitz Nr. 35 bei Reichstadt. — Bienenwirtschaft Straka in Eisenberg a. d. March (Mähren) liefert ab Bienenstand Schwärme im Juni zu 40 Kč, im Juli zu 30 Kč per 1 Kg. in jeder Anzahl, es werden auch Muttervölker preiswert abgegeben. — Geschleuderter Blütenhonig in schöner bernsteingelber Farbe ist preiswert abzugeben von Arthur Henglmüller, Zlabings (Mähren). — Kaufe große Posten garant. echten, reinen, aromatischen Schleuderhonig. Alois Wolf, Bienenzüchter und geprüfter Bienenmeister, Luditz, „Heimgarten". — Sämtliche diesjährige fallende Schwärme (Gewichtspreise siehe Imker) verkauft: Wanderlehrer E. Herget, Tuchau; bisher über 70 Schwärme abgegeben. — Karl Spičak, Imker, Niemes, verkauft sämtliche Schwärme von seinen 22 Völkern zum Preise von 40 Kč wegen Platzmangel. Garantiert lebende Ankunft. Bei Nichtzustellung des Versandkistchens Berechnung desselben mit Kč 10.—. — Bienenhaus mit 9 besetzten 7 leeren Gerstungbeuten samt Geräten verkauft krankheitshalber Josef Wagner Kulm, Nr. 22. — Diesjährige befruchtete Kö-

niginnen, abstammend von den besten Völkern, hat ab Mitte Juni franko Nachnah
um 35 Kč abzugeben Postdirektor i. R. Hugo Tischler in Teplitz-Schönau, Marieng...
— Gute Zuchtschwärme mit nur jungen leistungsfähigen Königinnen, nach einlaufend
Bestellungen gehend, leere Bienenwohnungen, Königinnen und Kunstwaben verkauft pr
wert Vinzenz Vogt, Tischler, Pihl bei Bürgstein. — Königinnen befruchtet, 19
von den besten Völkern abstammend, zu 25 Kč franko Nachnahme versendet ab 1. Juli L.
Eiermann, Großzimker, Hödnitz (Mähren). Hat auch Akazien- u. Esparsette
honig in 5-Kg.-Postdosen billigst abzugeben. — Verkaufe von meinen 23 Völkern gut
Rasse die zu erhoffenden Schwärme zu mäßigen Preisen, da ich meinen Stand ...
vergrößern will. Bedingung: womöglich selbst abholen oder Versandkistchen beistellen. ...
Brachart, Deutsch-Liebau Nr. 129 (Mähren). — Schleuderhonig, Esparsette u
Akazien, kristallisiert, auf Wunsch auch flüssig, verkauft in 5-Kg.-Postdosen oder in ei...
sandten Dosen Maria Dworzak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 68 (Mähren). — Verka...
Ia Schleuderhonig, kristallisiert, sehr schmackhaft, auch in 5-Kg.-Postdosen. Friedr...
Schnattinger, Lehrer in Lechwitz Nr. 134, Südmähren. — Kaufe echtes reines Wa...
zu den höchsten Tagespreisen; Rudolf Kleber, Imkertischlerei, Ludit, Böhmen. —
Schleuderhonig, licht und dunkel, aus Waldgegend, hat abzugeben in 5- und 10-Kg.-
Postdosen oder in eingesandten Kannen Isidor Hasenöhrl in Chumo, Post Hartman...
(Böhmerwald). — Kunstwaben in allen Größen mit Garantieschein mit Honi...
lösung erzeugt, hat ständig abzugeben: Bezirksvereinigung Friedland i. B.
Bestellungen erbeten an Geschäftsleiter Bruno Preißler, Haindorf i. B. Schwärm...
von besten heimischen Völkern dunkler Rasse: im Mai: das erste Kg. Kč 50.— jedes wei...
Kg. Kč 25.—; im Juni 40, bzw. 20; im Juli 30, bzw. 15, hat abzugeben: Bezirksimker...
vereinigung Friedland i. B., Bestellungen erbeten an den Obmann Vinzenz ...
wenka, Oberpostmeister i. R., Friedland i. B. — Josef Riedel in Hainspach an der ...
denallee verkauft wieder alle von 25 Völkern (einheimischer Rasse) kommenden Schwärm...
gewöhnlich in der Zeit vom 10.—31. Juli. — Südmährischen Honig, auf der Jubiläu...
ausstellung Znaim prämiiert mit dem 1. Preis, hat in 5-Kg.-Dosen und in Kannen preis...
abzugeben H. Rother, Znaim, Untere Bahng. 8. Daselbst sind 3 leere Kuntzschstöcke (...
ling) mit Rahmen in ausgebauten Waben preiswert abzugeben. Kunstwaben aus ech...
Bienenwachs. — Verkaufe einige Bienenvölker vom Stande Puletschnei Nr. 42. ...
Kossak, Gablonz a. N., Mozartg. 43. — A. Falta, Oberlehrer i. R. in Trautenau verk...
alle von 18 Völkern zu erhoffenden Schwärme. Bienen schwarmfaul, dunkel, sehr ...
Juni 1. Kg. 35 Kč, 2. Kg. 25 Kč, im Juli das Kilogramm 10 Kč billiger. — ...
Schwärme von seinen 35 Völkern versendet Adolf Weps, Lehrer in Görkau Nr. ...
Preise in der Mai-Nummer des „D. Imker". — Josef Riedel in Hainspach a. d. ...
allee verkauft wieder alle von 25 Völkern heimischer schwarzer Rasse kommen...
Schwärme gewöhnlich in der Zeit vom 10. Juni bis 31. Juli. — Karl Friese ...
Niedereinsiedel, hat einige sehr schöne Völker in Freudensteinschen Breitwaben-Beute...
nach Käufers Wahl — abzugeben; desgleichen steht auch bei ihm ein Bienenhaus für 18 ...
ker zum Verkaufe. — Einige Prinz- und Gerstungbeuten hat wegen Ueber...
abzugeben Ernst Köhler, Hohlen (Einschichte Kickelsberg), Post Drum b. Böhm.-Leip...
Adlergebirgs-Schleuderhonig von Wiesen- und Lindenblüten, lichtgelb, hat pr...
wert abzugeben Kajetan Blümel in Himmlisch-Ribnei bei Rokitnitz. — Alois Schar...
gibt von seinen 16 Völkern fallende Schwärme, gute Honigbienen, ab Bahnst. Gr.-Ull...
dorf (Mähren). — An Imker der Umgebung verkauft Kuntzschwaben, 25×20 cm (1 ...
40 Kč), und schöne gebrauchte Gerstungständerbeuten mit Honigkasten, Stück 50 K...
E. Krejsa, Lehrer in Kriegern. — Gar. reines Wachs per 1 Kg. 36 Kč und 1...
Ia Schleuderhonig in 4.50-Kg.-Postdosen versendet Imkerei Záborský, Spišský Šv. ...
Ž. XIX (Slowakei).

# Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Josef Rudolf, Lehrer, Tscheraditz, Kassier b. ...
Saaz, Kč 30.—; Hans Maschek, Postmeister-Trnowan b. Saaz Kč 10.—.

Herzlichen Dank für die gütige Zuwendung! Die Verwaltung

Nr. 6 Prag, Juni 1928 XXXXI Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3." — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Tätigkeits- und Kassabericht für das Jahr 1927

**des Deutschen bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen, zur Generalversammlung am 10. Juni 1928 in Karlsbad.**

Günstiger als das schlimme Vorjahr 1926 hat sich das abgelaufene Bienenjahr gestaltet, aber immerhin so manche Hoffnung nicht erfüllt. Dazu steigt eine neue Wolke am Horizonte unserer heimischen Bienenzucht auf: Die immer mehr steigende Einfuhr überseeischen Honigs, die unsere bisher festgehaltenen valorisierten Honigpreise bedeutend unterbietet und bei Versagen der Abwehr uns bald in die traurige Lage unserer reichsdeutschen Imkerbrüder bringen würde, welche allen Grund haben, sich bitter über die zunehmende Schädigung der Bienenzucht zu beklagen. Wiederum zeigt sich deutlich, daß nur ein geeignigtes zielbewußtes Vorgehen der wohlorganisierten Imkerschaft in der Lage ist, Maßregeln zu erreichen, die der Einzelne niemals durchzuführen in der Lage ist.

Nach den neuerlichen bedeutenden Vorteilen, die unsere große Organisation ihren Mitgliedern bietet, ist es begreiflich, daß trotz der Ungunst der letzten Jahre die Zahl der Vereinsmitglieder im dauernden Zunehmen begriffen ist. Aber dieser erfreulichen Vereinslage muß doch auch anderseits ein lohnendes Honigerträgnis bei entsprechenden Preisen dieses wertvollen Erzeugnisses gegenüber stehen, wenn die Bienenzucht blühen soll. Denn schließlich ist doch — bei aller sonstigen Wichtigkeit und Bedeutung — der Honigertrag die Grundbedingung gedeihlicher Imkerei!

Wir Bienenzüchter selbst müssen in jeder Weise die Oeffentlichkeit über Güte und Wert unseres einzigartigen Naturerzeugnisses aufklären, auf dessen angemessenem Preis bestehen und die Hilfe des Staates zur Erlangung des nötigen Einfuhrszollschutzes, sowie des Schutzes gegen jede unlautere Konkurrenz in Anspruch nehmen. Trachtverbesserung und sorgfältige Zuchtwahl bleibt dann unsere Aufgabe, die durch Belehrung und Beispiel erreicht werden kann.

Der Zentralausschuß ist sich aller dieser wichtigen Aufgaben voll bewußt, kann sie aber nur mit eifriger und ernster Unterstützung unserer Sektionen und Vereinsmitglieder lösen.

### Das Bienenjahr 1927

weist einen weit günstigeren Honigertrag aus als das Jahr 1926, auch als das Jahr 1925; es wurden uns 195.835 Kg. Honig gemeldet gegen 34.011 Kg. des Vorjahres, also fast 6mal soviel, mit einem Werte von 3,916.700 Kč (das Kg. Honig mit 20 Kč durchschnittsweise gerechnet).

Der Durchschnitts-Ertrag eines Volkes war 2.6 Kg. gegen 0.5 des Vor-jahres und 2.1 Kg. des Jahres 1925.

Während im Vorjahre keine Sektion das Höchsterträgnis von 900 Kg. erreich meldet diesmal S. Postelberg 2820, die S. Hummel 2800, Braunau 2750, Leitmeritz 25 und Rochlitz und Komotau noch immerhin über 2000 Kg. Honig, 1000 bis 2000 Kg. erziel die stattliche Zahl von 45 Sektionen: Hagensdorf, Deutsch-Liebau, Kukus, Altstadt, Wei kirchen, Mies, Saaz, Budweis, Luditz, Schöbritz, Ronsperg, Altzedlisch, Eulau, Franzens bad, Plan 106, Theusing, Eger (Stadt und Land), Kaaden, Neudek, Thomigsdorf, Reichen berg, Teplitz, Kalsching, Lauterbach, Warnsdorf, Goldenöls, Trautenau, Gablonz, Ober praußnitz, „Am Fuße des Jeschken", Morchenstern, Görkau, Chotischau, Wildste Kratzau, Krummau, Kaplitz, Waltersdorf, Böhm.-Rust, Blisowa, Schlackenwerth, Wottau tal, Welmschloß, Tachau, Lubenz. Ferner verzeichneten über 900 Kg. — 13, über 800 Kg. — 11, über 700 Kg. — 19, über 600 Kg. — 21, über 500 Kg. — 31, über 400 Kg. — 5. über 300 Kg. — 51, über 200 Kg. 52, über 100 Kg. — 59, unter 100 Kg. — 40 Sektionen Garkein Honigerträgnis weisen die Sektionen: Hokau, Schaab, Dittersbach bei Böhm. Kamnitz, Schluckenau, Wurken, Hertine, Bielei, Wießen, Schönbach, Tschachwitz, Radlow Johannestal, also 12 Sektionen aus, während im Vorjahre 137 ohne Honigerträgn geblieben waren. Den Duchschnitts-Höchstertrag weist die Sektion Hummel au mit 11 Kg. pro Volk.

Das von den Mitgliedern nicht selbst verbrauchte Wachs wurde mit 7059 K angegeben (gegen 3179 Kg. i. J. 1926) im Werte von 211.770 Kč, das Kilo-gramm mit 30 Kč bewertet.

Die Zählung der Bienenvölker ergab 74.921, also um 7503 mehr als im Vorjahre, also 11% Vermehrung; es entfielen auf Mobilbau 69.632, auf Stabilbau 5289 Völker.

Die Höchstzahl von Völkern wies wieder die Sektion Teplitz auf mit 1004, dann folgen die Sektionen Aussig 932 und Tetschen-Bodenbach 929, Braunau 825; 600 bis 7 die Sektionen: Deutsch-Liebau, Gablonz, Komotau, Klösterle; 500 bis 600 Reichenbe Eulau, Hagensdorf, Bürgstein, Eger 5, Schöbritz. 400 bis 500 Völker zählten 22, 300 bis 400 — 28, 200 bis 300 — 67, 100 bis 200 — 174 und unter 100 — 91 Sektionen.

Unserer Mitgliederzahl nach kommen durchschnittlich fast 7 Völker und ü 17 Kg. Honig auf ein Mitglied.

## Vereins-Mitgliederstand.

55 unserer Mitglieder hat im Jahre 1927 der Tod aus unseren Rei geholt:

Unser Ehrenmitglied Adalb. Holfeld, Oberlehrer i. R., Wölmsdorf, das korrespon dierende Mitglied Al. Alfonsus, Reg.-Rat, Wien-Milwaukee (N.-Amer die approbierten Bienenmeister unseres Landes-Zentralvereines Eduard Hü ner, Drechslermeister, Ruppersdorf und Ed. Heuer, Schuhmachermeister, Reichen ferner: Gust. Weigelt, Kaufmann, Seifersdorf, Joh. Georg Rademann, Wirkwaren erzeuger, Nixdorf, Jos. Groh, Tolzbach, Rob. Hitschmann, Chefredakteur, Wien, Hofmann, Gastwirt, Weln, Frz. Patzak, Gastwirt, Alt-Rognitz, Rud. Herma Heizer, Reichenberg, Wilh. Doležal, Forstverwalter, Tuchorschitz, Joh. Lippert, L wirt, Hundschitz, Karl König, Schuhmacher, Nieder-Berzdorf, Jos. Roßmeisl, A zedlisch, Wzl. Mäzon, Seifersdorf, Wilh. Groß, Oekonomiedirektor, Neudorf a. d. Gottfr. Hüttemann, Oberbergrat, Brüx, Andr. Roller, Ofensetzer, Wandermühl, Schober, Schulleiter i. R., Liebesdorf, Frz. Schönfeld, Tischler, Obereinsied Theodor Sturm, Oberklee, Frz. Hertner, Mühlenbesitzer, Kriesdorf, Frz. Ham Willomitz, Frz. Lösch, Landwirt, Heiligenkreuz b. Plan, Gust. Ressel, Straßenwär i. R., Lußdorf, Joh. Rittner, Feldgärtner, Tschermna, Ant. Pauscher, Schuhmac Sollmus, Kasp. Beer, Bad Königswart, Em. Wenzel, Blumenerzeuger, Neuda Ferd. Doppl, Gastwirt, Mühlessen, Med. Dr. Ferd. Böhm, Oberstleutnant-Arzt i. Prag, Jos. Berka, Bergverwalter, Arbesau, Ant. Wanka, General i. R., Marien Bernh. Gahler, Landwirt, Berzdorf, Frz. Schmidt. Blumenfabrikant, Niedereinsied Georg Bunda, Zimmermeister, Nahoschitz, Karl Hejpetr, Oberlehrer, Gablonz, Langer, Landwirt, Prorub, Mich. Deistler, Landwirt, Berg, Joh. Brückner, ner, Buschullersdorf, Joh. Irsigler, Fachlehrer, Kaplitz, Wzl. Bardel, Landwirt, Wessig, Heinr. Hermann, Privater, Kriesdorf, Jos. Schöler, Gastwirt, Hettau, Seidel, Raseur, Sangerberg, Otto Heinz, Realitätenbesitzer, Willenz, Ant. Klei Privater, Deutsch-Horschowitz, Michl Reil, Landwirt, Kötschwitz, Joh. Ehm, Land Kulsam, Al. Tichay, Oberlehrer, Sturl, Wzl. Pitka, Landwirt, Mallowitz.

Wenzel, Musikführer, Gastorf, Joh. Lippmann, Bäckermeister, Brüx, Ed. Sturm, Schleifer, Niedereinsiedel.

Wir gedenken dieser lieben Imkerbrüder hier noch einmal in Treuen!

Der Mitgliederstand im Jahre 1927 war:

| | |
|---|---|
| Ehrenmitglieder . . . . . . . . . . . . . | 110 |
| Stiftende Mitglieder . . . . . . . . . . . | 18 |
| Korrespondierende Mitglieder . . . . . . . . | 38 |
| Direkte Mitglieder . . . . . . . . . . . | 247 |
| Sektionsmitglieder . . . . . . . . . . . . | 10.942 |
| zusammen ordentliche Mitglieder . . . | 11.355 |

gegen 10.924 des Vorjahres, also 431 mehr. Gegen 1462 Abmeldungen erfolgten 1893 Neubeitritte.

Dazu kommen die weiteren Abnehmer unseres „Deutschen Imker":

| | |
|---|---|
| Bezieher des Deutschmährischen Imkerbundes in Brünn . . . . . . | 1.587 |
| Bezieher des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht in Troppau . | 1.465 |
| Bezieher des Imkervereines Levoča (Slowakei) . . . . . . . . . | 177 |
| Andere Bezieher . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 131 |
| Tauschexemplare . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 208 |
| Gratisexemplare . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 115 |
| zusammen . . . | 3.683 |
| Demnach im Ganzen . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 15.038 |

Bezieher des „Deutschen Imker", also um 737 mehr. (1926:14.301.)

Sektionen bestanden Ende 1926: 393.

Aufgelöst wurde Sektion Tuschkau Nr. 352. In Sektion Schmiedles Nr. 284 wurden sämtliche Mitglieder gestrichen, die Sektion besteht aber ab 1928 neuerdings. Sektion Schönlinde Nr. 233 vereinigte sich für Jahresdauer mit Sektion Rumburg Nr. 389 zur Sektion Rumburg-Schönlinde Nr. 389.

Neugegründet wurden 5 Sektionen: Görnberg Nr. 158, Liebshausen Nr. 175, Wartenberg am Roll Nr. 189, „Immenrunde am Kranich" in Reichenberg Nr. 222, Kunnersdorf bei Zwickau Nr. 233. Der

## Zentralleitung,

in der so möglichst alle Teile unseres Vereinsgebietes vertreten sind (sieben der Ausschußmitglieder wohnen in Prag, achtzehn in unseren Sektionsgebieten), gehören nach der Neuwahl am 22. Mai 1927 in Görkau an:

Präsident: Med. Dr. Josef Langer, o. ö. Universitätsprofessor, Kgl. Weinberge-Prag, Vizepräsidenten: Josef Gaudeck, Bürgerschuldirektor i. R.-Tetschen a. d. E., Albert Haustein, Oberlehrer i. R.-Saaz, Bw. Wanderlehrer Karl Glöckner, Professor i. R., Prag, Geschäftsleiter: Hans Baßler, Schulrat i. R., Leitmeritz-Prag, Geschäftsleiterstellvertreter und Bibliothekar: Bw. Wanderlehrer Ing. Felix Baßler, Techn. Hochschulsupplent, Generalsekretär d. Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen, Kgl. Weinberge-Prag. Kassier: Franz Wüstl, Oberbeamte d. Böhm. Sparkasse i. R., Prag, Ausschußräte: Bw. Wanderlehrer Rich. Altmann, Oberlehrer-Reichenberg, Fritz Bräuning, Fabrikant-Eger, Franz Flamm, Oberlehrer i. R., D.-Kralupp, Ferdinand Ginzel, Oberpostkontrollor i. R, Reichenberg, August Heinzel, Kaufmann, Dittersbach b. Br., Bw. Wanderlehrer Ant. Herz, Oberlehrer i. R. Voglasgrün, Josef Kienzl, Fachlehrer i. R., Budweis, Bw. Wanderlehrer Rud. Hübner, Bürgerschuldirektor, Leitmeritz, Dr. Anton Kaiser, Gym.-Professor, Plan, Josef Lausmann, Instrumentenerzeuger, Graslitz, Ludwig Ripka-Röthlin, Oberbeamte der Böhm.-Sparkasse, Prag, Kajetan Saudny, Oberdirektor d. Central-Verbandes d. deutsch. landw. Genossenschaften Böhmens, r. G. m. b. H., Kgl. Weinberge-Prag, Prof. Josef Schantin, Turninspektor, Smichow-Prag, Wilhelm Schicht, Bürgerschuldirektor i. R., Warnsdorf, Ing. Karl Schiedek, Berginspektor, Katzendorf, Bez. Brüx, Wenzel Schweickert, Eisenbahninspektor i. R., Niemes, Bw. Wanderlehrer Johann Spatzal, Bürgerschuldirektor, Poitelberg, Johann Wolrab, Fabrikant, Prag u. Schelesen, Revisoren: Friedrich Beckert, Genossenschaftsrevisor, Prag, Otto Kreß, Oberrevident d. Tschsl. Staatsbahnen, Prag.

## Kassagebarung.

| | | |
|---|---|---|
| Eingänge an bereits abgeschr. Resten, Konton dubioso . . . . | Kč | 37.— |
| Mit Ende 1926 verbliebener Rest an Mitgliedsbeiträgen, Beilagegebühren, Mehrwertschutzprämien u. a. . . . . . . . | „ | 6.821.67 |
| An Mitgliedsbeiträgen kamen für 1927 in Vorschreibung . . | „ | 201.193.40 |
| An Beilagengebühren 1927 . . . . . . . . . . . . . | „ | 3.855.— |
| An Mehrwertschutzprämien 1927 . . . . . . . . . . . | „ | 15.679.— |
| Belastung aus dem Vereinsverlag, „Ill. Montagsblätter“, div. | „ | 4.108.11 |
| Vorauszahlungen . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 3.595.83 |
| Es ergibt sich also eine Gesamtvorschreiung für 1927 | Kč | 235.290.00 |
| und erfolgte darauf eine Abstattung . . . . . . . . | „ | 239.760.90 |
| Abschreibungen an Mitgliedsbeiträgen . . . . . . . . . . | „ | 1.502.71 |
| so daß ein Außenstand von . . . . . . . . . . . . an Beiträgen, Versicherungsgebühren u. a. verbleibt. | Kč | 4.026.48 |
| Der Gesamtkassaeingang betrug . . . . . . . . . . . | Kč | 631.407.69 |
| Der Gesamtkassaausgang betrug . . . . . . . . . . . | „ | 565.703.33 |
| Die Gesamtkassabewegung demnach . . . . . . . . . | Kč | 1,197.111.02 |
| und verbleibt ein Kassasaldo von . . . . . . . . . | „ | 197.196.31 |

Die Gebarung des Jahres 1927 bewegte sich im allgemeinen im Rahmen jener des Vorjahres; höher sind die Auslagen für den bienenw. Unterricht, für die Kanzlei, Steuern, Stempel und Gebühren, für Ehrungen der Mitglieder, d. Kosten des „Deutsch. Imker“, die Auslagen für die Zentralausschußsitzungen, Untersuchungsstellen f. Bienenkrankheiten, bzw. Beobachtungsstationen, für Königinnenzuchtzwecke, dann das Zinsenerträgnis; niedriger sind die Eingänge an Ankündigungsgebühren des „D. Imker“. Durch die Führung der Feuer- und Einbruchsdiebstahls-Entschädigungen in eigener Regie unseres Landes-Zentralvereines und den hiedurch bedingten Entfall der Versicherungsprämien an ei. Gesellschaft, hat sich trotz der allen Anforderungen nachkommenden beträchtlichen Entschädigungsauszahlung der sehr bemerkenswerte Ueberschuß von Kč 20.100.— ergeben, welcher dem Reservefond für Feuer- und Einbruchdiebstahlsschäden zugewiesen wurde. Die Rückvergütung aus d. Zucker-Aktion des Herbstes 1926 erscheint erst in der vorliegenden Jahresrechnung, desgleichen auch jene des Frühjahres und des Herbstes 1927, zusammen Kč 71.254.35, von welchen Kč 42.000.— zuzüglich 2% der Mitgliedsbeiträge Kč 4059.54, dem allgemeinen Reservefond überwiesen wurden.

Sonach schließt die Bilanz für 1927 mit einem Gewinn von Kč 310.1. und beträgt das L.-Z.-Vereinsvermögen Kč 85.536.24. Dem zuzuzählen sind die außer Bilanz stehenden Fonds, u. zw. der für außerordentliche Verwendung geschaffene Allgemeine Reservefond von Kč 82.628.46, ferner der Reservefond für Bienenstandsschäden der Mitglieder von Kč 32.795.10, ferner die Einlagen in der Postsparkasse in Wien „Alte Kronen-Rechnung“, mit a. K 32.001.72 und „Oesterreichische S-Rechnung“ 28.91, welch erstere derzeit dort festgelegt unverwendbar ersche...

Getrennt von diesem L.-Zentralvereins-Vermögen stehen in besonderer Verrechnung:

1. die P. Joh. Nep. Oettl-Stiftung (Einlagebuch der Böh. Sparkasse in Prag, Fol. 19.643), Stand Ende 1927 1162.79,

2. der Schulrat Baßler - Dr. Körbl - Jubiläumsfond, dessen Zinsenerträgnis zur Beteilung verdienstvoller und unterstützungsbedürftiger L.-Z.-Vereinsmitglieder bestimmt ist, belief sich Ende 1927 auf Kč 10.257.. Bareinlage bei der Deutschen Agrar- und Industriebank und ebendort hin...

legten Kč 2250.— Nom. 3% Tschl. Entschädigungsschuldverschreibungen (= Umtausch der Kriegsanleihepapiere). Im Berichtsjahre liefen Kč 788.40 Widmungen ein. Auszahlung erfolgten an 1 Mitglied Kč 500.— (Florian Rosenkranz, Schönwald b. T. anl. Hochwasserkatastrophe).

3. Aus der Hinterlassenschaft nach dem ermordeten dir. Mitgliede Anton Viehmann, Versicherungsinspektor-Podersam, sind als „Anton Viehmannsche Bahnwächter-Stiftung" zufolge letztwilliger Verfügung Kč 6000.—, zuzüglich Zinsen Kč 48.34, bei der Böhm. Sparkasse in Prag (Einlagebuch Fol. 329.922) angelegt worden.

An Subventionen liefen für 1927 ein:

| | | |
|---|---|---|
| Staatssubvention des Ministeriums für Landeskultur | Kč | 4000.— |
| Landessubvention des Landesverwaltungsausschusses | „ | 500.— |
| vom Landeskulturrate für Böhmen, D. S. | „ | 2000.— |
| vom Ehrenmitglied Anton Rautenstrauch-Haida (Spende) | „ | 20.— |
| aus der Anton Viehmann-Podersam-Verlassenschaft | „ | 1182.73 |
| zusammen | Kč | 7702.73 |

Außerdem bewilligten das Ministerium für Landeskultur

| | | |
|---|---|---|
| zur Allgem. bw. Ausstellung Leitmeritz | Kč | 6000.— |
| der Landeskulturrat für Böhmen, D. S., zur Verwendung für unserer Sektionen | „ | 3000.— |
| und zur Allgem. bw. Ausstellung Saaz | „ | 1000.— |

**Unser Vereinsorgan,**

die Monatsschrift „Der deutsche Imker", seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", Organ des ehem. „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegründet 1852, hat sich zahlreiche Freunde im In- und Auslande erworben. Bei seiner Beurteilung möge nie vergessen werden, daß es kein bloßes Fachblatt, sondern eben auch ein Vereinsorgan ist, daß den nötigen Raum für die Aeußerungen unseres großgestalteten Vereinslebens und unserer zahlreichen Mitglieder bereitstellen muß. In seinem 40. bzw. 52. Jahrgange hat „Der deutsche Imker" auf 408 Seiten Text Aufsätze und Abhandlungen, zahlreiche kleinere Mitteilungen und Vereinsnachrichten gebracht, außer den vielen Ankündigungen, Bücherbesprechungen, der Honig-, Wachs- und Bienen-Börse u. a. Beigetragen hatten 66 Mitarbeiter aus den verschiedensten Ländern und Lebenskreisen. Von selbständigen Vereinen bezogen den „Deutschen Imker" als Vereinsblatt: Der Schlesische Landesverein in Troppau, der Deutschmährische Imkerbund in Brünn, der Imkerverein Levoča (Zips, Slowakei). Die Auflage betrug bis 15.250 und wurden 179.950 Hefte im Jahre gedruckt. Die Druckkosten beliefen sich auf Kč 88.853.42, die Kosten für Zeitungsmarken, Adressendruck, Schleifen, Expedition u. a. auf Kč 35.110.82 samt Neuauflage für 5 Jahre. Für Artikelhonorare wurden Kč 1621.05 aufgewendet, während das Erträgnis an Ankündigungsgebühren einschließlich Umsatzsteuer Kč 11.968.30 ausmachte.

Neuerlich empfehlen wir die bessere Ausnützung der so weitgehenden Verbreitung des „D. Imker" für den Ankündigungsteil wärmstens; freilich bietet die Honig-, Wachs- und Bienenvölker-Verkaufsbörse unseren Mitgliedern einen kostenlosen Weg zur Verwertung ihrer bienenw. Erzeugnite; unseren Mitgliedern steht noch die Spalte „Eingesendet" billigst zur Verfügung und genießen sie auch bei Ankündigungen anderer, nicht gewerbsmäßiger Art, 25 Prozent Gebührennachlaß. Die Weil. Dr. Ferd. Gerstungs Monatsschrift „Die Deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" (Verlag Fr. Pfennigstorff, Berlin) wurde wie bisher als Beilage zum

„D. Imker“ zum preisverbilligtem Bezuge postfrei (Kč 15.— statt Kč 28.— bei unmittelbarem Bezug) vermittelt in 310 Exemplaren. Ferner wurde gegen den ermäßigten Jahresbeitrag von Kč 7.— postfrei 126 Mitgliedern das Theod. Weipplsche Fachblatt „Illustrierte Monatsblätter“ (Zeiselmauer) vermittelt. Allen unsern 31 HH. Leitern der Beobachtungsstationen wird die Monatsschrift „Bienenpflege“ (Weinsberg, Württemberg) und die „Bayerische Bienenzeitung“ (München) kostenlos geliefert.

Außerdem geht unser Vereinsorgan allen deutschen landw. Lehranstalten, sowie Lehrerbildungsanstalten und zahlreichen gleichartigen Anstalten, sowie einer größeren Anzahl Lesehallen und Volksbibliotheken in 115 Gratisexemplaren zu.

### Der bienenwirtschaftliche Unterricht.

Auch im abgelaufenen Jahre wurde allen Sektionsansuchen um Vorträge und Lehrkurse entsprochen, obwohl die Reisespesen und Honorare der Vortragskräfte die beträchtliche Summe von Kč 18.841.70 erforderten, welche in keinem Verhältnisse zu den hiefür bewilligten Subventionen aus öffentlichen Mitteln steht.

Unserer deutschen Lehrerschaft, die, wie immer, ausdauernde Mitarbeit bewiesen hat, sprechen wir ebenso wie sämtlichen Wanderlehrern, Bienenmeistern und Sektionsvorständen für ihre Opferwilligkeit den besten Dank und alle Anerkennung für ihre unentwegte, uneigennützige Mitarbeit aus!

A. **Wanderunterricht.** Im Laufe des Jahres 1927 hielten unsere approbierten Wanderlehrer 129 honorierte und in ihrem eigenen Sektionsgebiete 107 unentgeltliche Vorträge (von letzteren, besonders anerkennenswert, die HH. Wanderlehrer: Dr. Josef Rösch, Professor-Kaaden (10), Heinr. Storch, Oberlehrer-R.-Preschkau (9), Ing. Felix Baßler, Techn. Hochschulsupplent-Prag (8), Jos. V. Richter, Masch.-Ob.-Offizial i. R.-Eger (8), Em. Herget, Fachlehrer Buchau (7), Rich. Altmann, Oberlehrer-Reichenberg (5), Hans Schleicher, Oberlehrer-Eger (5), Herm. Schupp, Professor-Kaaden (5), Frz. E. Drdla, Oberlehrer i. R.-Neubistritz (4). Insgesamt wurden demnach 236 Vorträge von 44 Vortragenden vor 6723, bzw. 10.320 Zuhörern abgehalten und Kč 16.670.90 verausgabt.

Für die Berufung des Wanderlehrers ist der Wunsch der betr. Sektion in erster Linie maßgebend. (S.-S. 50, Nr. 2 „D. d. J.“, Jg. 1928.)

### Wanderlehrer und Bienenmeister.

Nachstehend das Verzeichnis unserer A 55 approbierten Wanderlehrer und B 46 approbierten Bienenmeister.

#### A. Wanderlehrer.

1. Emil Wagner, Oberbeamter der Böhm. Sparkassa i. R., Klagenfurt (Kärnten), 2. Ing. Felix Baßler, Generalsekretär des Deutschen land- und forstw. Zentralverbandes für Böhmen, Techn. Hochschulsupplent, Kgl. Weinberge-Prag, 3. Josef Raschauer, Oberlehrer i. R., Alt-Rohlau bei Karlsbad, 4. Karl Möhler, Oberlehrer i. R., Staab, 5. Franz Teuber, Oberlehrer i. R., Pilnikau, 6. Alois Saliger, Oberlehrer i. R., Bärnsdorf an der Tafelfichte, 7. Franz Andreß, Bürgerschuldirektor i. R., Dobrzan, 8. Franz E. Drdla, Oberlehrer i. R., Neubistritz, 9. Anton Eiselt, Oberlehrer, Fugau bei Schluckenau, 10. Franz Richter, Oberlehrer i. R., Wiklitz bei Karbitz, 11. Josef Soffner, Oberlehrer, Friedland-Jäkelstal, 12. Josef Wimmer, Oberlehrer i. R., Marienbad, 13, Karl Mika, Oberlehrer i. R., Lämberg bei Deutsch-Gabel, 14. Anton Herz, Oberlehrer i. R., Doglasgrün bei Chodau, 15. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg, Karl-Herzigstr. 13, 16. Franz Hettfleisch, Oberlehrer i. R., Trautenau, Tannhäuserstr. 25, 17. Hugo Langer, Bürgerschuldirektor, Mähr.-Schönberg (Mähren), 18. Josef Zabel, Maschinenagent, Nixdorf, 19. Josef Grund, Oberlehrer, Langgrün bei Buchau, 20. Vinzenz Hahn, Oberlehrer i. R., Elbogen, 21. Franz Richter, Bürgerschuldirektor i. R., Groß-Priesen, 22. Karl Wünsch, Oberlehrer, Weisbach, Bez. Fried-

land i. B., 23. Adolf A. Köhler, Oberlehrer, Dittersbach, Bez. Friedland i. B., 24. Johann Baier, Domänenpächter, Karbitz, 25. Zeno Bernauer, Oberlehrer, Deutsch-Kralupp, 26. Adolf Falta, Oberlehrer i. R., Trautenau, Roseggergasse 9, 27. Franz Hulan, Oberlehrer i. R., Prachatitz, 28. Josef Horeischi, Eiseibahn-Zentralinspektor i. R., Graupen, 29. Alfred Gmell, Oberlehrer, Arnsdorf bei Aussig a. d. Elbe, 30. Franz Werner, Oberlehrer i. R., Schöbritz bei Aussig a. d. Elbe, 31. Alois Schlesinger, Oberlehrer i. R., Groß-Priesen, 32. Josef Klier, Lehrer, Klösterle a. d. Eger, 33. Julius Basinek, Bürgerschuldirektor, Pohrlitz (Mähren), 34. Richard Meixner, Lehrer, Sichelsdorf bei Landskron, 35. Johann Spatzal, Bürgerschuldirektor, Postelberg, 36. Ludwig Christely, landw. Volksbildungsschuldirektor, Pfaffengrün bei Tepl, 37. Gustav Keller, Oberlehrer i. R., Pfaffendorf bei Bodenbach a. d. Elbe, 38. Wenzel Wildfeuer, Wirtschaftsbesitzer, Bieloschitz bei Bilin, 39. Emanuel Krötschmer, Lehrer i. R., Böhm.-Krummau, 40. Franz Pohnert, Handelsschuldirektor i. R., Komotau, 41. Rudolf Hübner, Bürgerschuldirektor, Leitmeritz, 42. Erwin Kunert, Fachlehrer, B.-Leipa, 43. Jos. V. Richter, Ober-Offizial i. R., Eger, Pograterstr. 66, 44. Hans Ruppert, Fachlehrer, Neuern, 45. Emil Herget, Fachlehrer, Buchau, 46. Hans Schleicher, Oberlehrer, Eger, Gregorieplatz 4, 47. Erwin Köhler, dipl. Landwirt, dzt. Liegnitz (Preußisch-Schlesien), 48. Karl Glöckner, Professor i. R., Prag-Smichow, V lesíčku 622, 49. Heinrich Storch, Oberlehrer i. R., P.-Warta a. d. Eger, 50. Karl Glutig, Bäckermeister, Rodowitz bei Bürgstein, 51. Franz Tobisch, („Jung-Klaus"), Dechant, Wotsch a. d. Eger, 52. Dr. Josef Rösch, Professor der höh. landw. Landesschule Kaaden, 53. Hermann Schupp, Gymnasial-Professor, Kaaden, 54. Hans Rundensteiner, Oberlehrer, Sarau, P. Malsching, 55. Adolf Braun, Bürgerschuldirektor, Obergeorgental.

B. **Bienenmeister.**

1. Karl Möschl, Landwirt, Kohling, 2. Emil Reichstein, Müller, Pilsdorf, pr. Pilnikau, 3. Georg Müller, Oberlehrer, Ober-Schönbach, pr. Schönbach-Stadt, 4. Engelbert Wenzel, Oberlehrer, Bober, pr. Schatzlar, 5. Bernh. Richter, Wirtschaftsbesitzer, Saubernitz, 6. Josef Forkl, Tischlermeister, Dobrzan, 7. Johann Wunderlich, Oberlehrer i. R., Schönbach, pr. Asch, 8. Wilhelm Ullmann, Fabriksbeamter, Tannwald, 9. Franz Ullmann, Spinnereileiter, Eisenbrod, 10. Alois Prieger, Landwirt, Wernersdorf, 11. Wilhelm Stieber, Schloßgärtner, Neu-Falkenburg, 12. Franz Bergmann, Wirtschaftsbesitzer, Mildenau, pr. Raspenau, 13. Josef Bayer, Kassendiener, Tachau, 14. Heinrich Blaschke, Oberlehrer, Triebitz, 15. Wenzel Heinz, Lehrer, Langgrün bei Buchau, 16. Franz Slamka, Oberlehrer, Zettwing bei Unter-Haid, 17. Alois Wolf, Hausbesitzer, Luditz, 18. Otto Bayer Gewerbetreibender, Görkau, 19. Wilhelm Stark, Fabrikant, Theusing, 20. K. Zischka, Lehrer, Luditz, 21. Franz Drescher, Eisenbahn-Streckenwächter i. R., Czalositz Nr. 27 bei Leimeritz, 22. Johann Vogel, Müllermeister, Sattl im Adlergebirge, 23. Josef Winter, Viehhändler, Hermsdorf bei Braunau, 24. Ant. Winkler, Bahnmeister i. R., Liboch a. d. E., 25. Karl Blumentritt, Landwirt, Peterswald, 26. Johann Braun, Instrumentenmacher, Graslitz, 27. Anton Pilz, Tischlermeister, Gränzendorf bei Gablonz a. d. Neiße, 28. August Peukert, Glasspinner, Reichenau bei Gablonz a. d. Neiße, 29. Emil Walter, städt. Obergärtner, Brür, 30. Alois Killer, Grundbesitzer, Landskron, Angerstraße 25, 31. Johann Löschinger, Imker, Ueberdörfel Nr. 56, pr. Altsdorf, 32. Franz Gebert, Bäckermeister, Altzedlisch, 33. Peregrin Freudl, Landwirt, Seibersdorf bei Wildenschwert, 34. Rudolf Ficker, Heger, Köstldorf, 35. Friedrich Kasper, Beamter, Qualisch, 36. Georg Hammer, Tischler, Schweißing, 37. Richard Langer, Molkereibeamte, Wernstadt, 38. Franz Klug, Oberlehrer i. R., Altrohlau, 39. Karl Schlenker, Sparkassakassier, Dauba, 40. Wenzel Nemelka, Gastwirt, Aujezd, pr. Tuschkau, 41. Ferdinand Riedl, Oberlehrer i. R., Dallwitz bei Karlsbad, 42. Ernst Schöttner, abs. Handelsakademiker, Gfell, pr. Schlackenwerth, 43. Karl Lusticky, Beamte, Aussig a. d. Elbe, Dresdnerstr. 60, 44. Josef Eppert, Bahnrichter a. D., Reichenberg, „Kranich" Nr. 682/III, 45. Gustav Guth, Kaufmann, Hammer, pr. Johnsdorf a. d. D.; D. B., 46. Laurenz Stark, Oberlehrer, Pichlberg, P. Hartenberg.

Neuerlich werden die Herren Wanderlehrer darauf aufmerksam gemacht, daß es ihrem Wirkungskreise vollkommen entspricht, wenn sie sich um die bienenw. Angelegenheiten der ihnen benachbarten Sektionen fleißig bekümmern und einschlägige Anträge nicht nur bei den Sektionsleitungen, sondern auch beim Zentralausschusse stellen. Die Belebung der Vereinstätigkeit durch Abhaltung von Versammlungen mit Vorträgen ist sehr erwünscht. Die verehrl. Sektionsleitungen aber werden dringend aufgefordert, stets für recht zahlreichen Besuch der Wandervorträge zu sorgen, auch sollten immer die Nachbarsektionen nach Möglichkeit teilnehmen, damit die so hohen Vortragskosten sich lohnen.

In der bienenw. **Wanderlehrer-Vereinigung**, welche Standes- und Arbeitsfragen im engeren Fachkreise zu behandeln hat, war Zentralausschußrat W.-L. Joh. Spatzal, Postelberg, wiederum Obmann. Außer einer Ausschußsitzung in Teplitz (14. Juli) der Vereinigung fand im Berichtsjahre anläßlich der 65. Wanderversammlung der Imker deutsch. Zunge in Leitmeritz eine Konferenz am 30. Juli statt. (Kostenaufwand aus L.-Z.-Vereinsmitteln: Kč 1334.10.)

b) **Eigene Vortrags- und Versammlungstätigkeit der Sektionen.** Neben den HH. bw. Wanderlehrern hielten auch im Berichtsjahre höchst dankenswerter Weise zahlreiche Sektions-Amtswalter und Mitglieder Vorträge und Demonstrationen ab und belief sich die Gesamtsumme der **Versammlungen** in unseren Sektionen auf 1021 mit 468 **Fachvorträgen** und 20.892 **Teilnehmern**.

B. **Lehrkurse** fanden im Kalenderjahre 1927 statt:

1. Zweitägiger Bienenzuchtlehrkurs in S. Stankau zu Holleischen am 22. Mai und 19. Juni durch W.-L. Karl Möhler-Staab; Teilnehmerzahl 29; Aufwand Kč 309.20.

2. Zweitägiger Bienenzuchtlehrkurs (Nosema-Bekämpfung) in S. Schwarzenbach am 3. Juli und 28. August durch W.-L. Ant Herz-Doglasgrün und appr. B.-M. Rud. Fickert-Köstldorf; Teilnehmerzahl 21; Aufwand Kč 450.—.

3. Zweitägiger praktischer Bienenzuchtlehrkurs in S. Wegstädtl am 26. Mai in Schnedowitz und 29. Juni zu Zebus, Medonost, Chudolas, Brotzen, durch appr. B.-M. Frz. Drescher-Czalositz; Teilnehmerzahl: 25+38; Aufwand Kč 217.60.

4. Kursvortrag über Bienenzucht mit Lichtbildern an der Westböhmischen Bauernhochschule zu Gießhübel-Sauerbrunn am 18. Jänner durch W.-L. Ludw. Christely-Pfaffengrün; Teinehmerzahl 35; Aufwand Kč 186.—.

5. Dreitägiger Königinnenzuchtlehrkurs in S. Teplitz zu Teplitz-Schönau am 9., 10., 11. Juli durch W.-L. Rich. Altmann-Reichenberg; Teilnehmerzahl: 17; Aufwand: Kč 558.—.

6. Dreitägiger Königinnenzuchtlehrkurs in S. Karlsbad zu Pirkenhammer am 3., 10., 17. Juli durch Obm. d. Königinnenzucht-Vg. Franz Kuhn; Teilnehmerzahl: 34; Aufwand: Kč 450.—.

Der Gesamtaufwand dieser Lehrkurse 1.—6. betrug Kč 2170.80.

7. Ferner hielt W.-L. Hans Rundensteiner-Sarau in seiner Sektion Malsching an seinem Schulbienenstande in Nestelbach einen eintägigen Königinnenzuchtlehrkurs am 14. August kostenlos ohne Entschädigung seitens des L.-Z.-Vereines sehr anerkennenswerter Weise ab; Teilnehmerzahl: 17.

C. **Landwirtschaftliche Lehranstalten.** Wie alljährlich, erteilten auch im Berichtsjahre Mitglieder unseres Landes-Zentralvereines regelmäßigen Unterricht. Diese Vorträge hielten im Studienjahre 1926/27 ab: bw. W.-L. Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix Baßler, Land- und forstw. Z.-V.-Gen.-Sekretär. Kgl.-Weinberge, an der landw. Abteilung der Prager deutschen Technischen Hochschule Tetschen-Liebwerd (8 ord. Hörer); bw. W.-L. Dr. Josef Röst, Professor der höheren landw. Landesschule Kaaden an der gen. höh. Landesschule (20) und am Seminar der höheren landw. Landeshaushaltungsschule (7); Friedrich Meyer, Prof. i. R. der Ackerbauschule Eger an dieser Schule (9); Karl Schwarz, Fachlehrer der Acker-, Obst- u. Weinbauschule Leitmeritz, dortselbst (26); Robert Srnetz, Professor an der Lw. Fachschule Saaz (30);

Venz. Pöschl, Oberlehrer i. R.-Atschau, an d. Landw. Fachschule Kaaden (15); bw. W.-L. Rich. Altmann, Oberlehrer an der Landw. Fachschule Reichenberg (21); Franz Tietz, Oberlehrer i. R., Saksch en, an der Landw. Fachschule Dauba (13); bw. W.-L. Ant. Eiselt, Oberlehrer-Fugau, an der Landw. Fachschule Schluckenau (12 Hörer); bw. W.-L. Hans Ruppert, Fachlehrer, an der Landw. Fachschule Neuern (12 Hörer).

Im Rahmen der von den Ministerien für nationale Verteidigung, bzw. für Landeskultur und dem Landeskulturrate, D. S., veranstalteten landw. Lehrkurse für das Militär, hielt die Kursvorträge über Bienenzucht für die deutschen Soldaten der Garnison Prag: bw. W.-L. Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix Baßler (30 Hörer).

D. **Anderweitiger Unterricht**: Weiters hielten Vorträge: bw. W.-L. Heinr. Storch, Oberlehrer-N.-Preschkau, an der Kudlich-Bauernhochschule, Wartschbad; bw. W.-L. Ludwig Christely, Direktor der landw. Volksbildungsschule Tepl in Pfaffengrün, an der genannt. Schule, bw. W.-L. Dr. Josef Rösch, Professor der höh. landw. Landesschule, für die Zöglinge der Knaben- u. Mädchen-Bürgerschule; bw. W.-L. Hans Ruppert, Fachlehrer-Neuern, unterrichtete Bienenzucht im einjährigen Lehrkurse der dortigen Bürgerschule; bw. W.-L. Emil Berget, Fachlehrer-Buchau, an der dortigen Bürgerschule; bw. W.-L. Erwin Kunert, Fachlehrer-Böhm.-Leipa, an der dortigen Knaben-Bürgerschule; bw. W.-L. Josef Grund, Oberlehrer-Langgrün, an seiner Schule; bw. W.-L. Hermann Schupp, Gymn.-Professor-Kaaden, hielt Vorträge für die Schüler des dortigen Staats-Ober- und Untergymnasiums; bw. W.-L. Ing. Felix Baßler-Prag, einen Vortrag für die Schüler und Schülerinnen der deutsch. evang. Volksschule Prag.

Die Wanderlehrer Z.-A.-R. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg, Hugo Langer, Bürgerschuldirektor-Mähr.-Schönberg, Rudolf Hübner, Bürgerschuldirektor-Leitmeritz, unterwiesen die Schüler der älteren Jahrgänge in den Schulbienenständen.

Durch Abhaltung von Vorträgen über Bienenzucht haben sich in landwirtschaftlichen und in Fortbildungsvereinen verdienstvoll besonders betätigt die bw. Wanderlehrer Dr. Josef Rösch, Professor-Kaaden, Adolf Braun, Bürgerschuldirektor-Obergeorgenthal, Zeno Bernauer, Oberlehrer-Kleinpriesen, Z.-A.-R. Rud. Hübner, Bürgerschuldirektor-Leitmeritz, Z.-A.-R. Rich. Altmann, Oberlehrer-Reichenberg, Heinr. Storch, Oberlehrer i. R.-N.-Preschkau, Vinzenz Hahn, Oberlehrer i. R.-Elbogen, Josef Raschauer, Oberlehrer i R.-Alt-Rohlau. W.-L. Ad. A. Köhler, Oberlehrer i. R.-Dittersbach, Bz. Friedland i. B., hielt einen Vortrag im Bienenzüchtervereine Reichenau in Sachsen, desgleichen W.-L. Jos. B. Richter, Masch.-Ob.-Offizial i. R.-Eger, in Pirk i. Sachsen und W.-L. Heinrich Storch, Oberlehrer i. R.-N.-Preschkau, in Gr.-Schweidnitz i. Sachsen, bw. W.-L. Hermann Schupp, Gymn.-Professor-Kaaden, in Anzbach i. Nied.-Oesterreich.

Die bw. Wanderlehrer Julius Basinek, Bürgerschuldirektor-Pohrlitz (Mähren) und Hugo Langer, Bürgerschuldirektor-Mähr.-Schönberg betätigten sich als Wanderlehrer des Deutschmährischen Imkerbundes.

### Generalversammlung, Imkertage und Ausstellungen.

1. Ueber Einladung unserer Sektion Görkau fand die Jahres-Tagung für 1927 am 22. Mai in Görkau statt und sagen wir auch an dieser Stelle noch einmal allen beteiligten Faktoren, die zum Gelingen der Versammlung in eifriger Weise beigetragen haben, besten Dank. Am Nachmittage und Abend vorher fanden je eine Sitzung des engeren und des erweiterten Ausschusses statt.

Die Generalversammlung nahm einstimmig den Jahres-Tätigkeits- und Kassabericht an. Teilnehmerzahl: 120. Aufwand: Kč 4172.80. — (Ausführlicher Bericht „D. J." 1927, Nr. 7, S. 211.)

2. Die Imkertagungen im Anschlusse an die „65. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge" (Saalmiete: Kč 250.—) in Leitmeritz am 30., 31. Juli und 1. August 1927, von zirka 500 Teilnehmern besucht, verbunden mit einer Ausstellung unseres L.-Zentralvereines, beschickt von 166 Ausstellern Ertrag: Kč 2932.94), dann mit Versammlungen der bm. Wanderlehrer, der Beobachtungsstationsleiter, der Königinnenzüchter-Vereinigung (Aufwand: Siehe a. a. O.) und mit einer Vorstandssitzung des Deutschen Reichsverbandes nahm einen glänzenden Verlauf. Auch hier soll nochmals der beste Dank allen jenen gezollt werden, die zu dem so schönen Erfolge, insbesondere auch durch so hohe Zuwendungen in bar geholfen haben. (Ausführliche Schilderung in Nr. 9, Seite 253 des „D. J." 1927.)

3. Der Jubiläums-Imkertag in Saaz am 8. Sept. 1927, gelegentlich der 6. Deutschen land. u. forstw. Wanderausstellung, verbunden mit einer Bienenw. Ausstellung unseres L.-Z.-Vereines mit 64 Ausstellern. (Aufwand: Kč 2917.12.) Am 8. Sept. vorm. fand die von 120 Teilnehmern besuchte Festversammlung statt: 40-Jahrfeier des Landes-Zentralvereines und 30-Jahrfeier der Sektion Saaz.) (Aufwand: Kč 287.—.) Am Vorabend hatte eine Zentral-Ausschußsitzung stattgefunden. Auch die Saazer Sektionsleitung und ihren Mitarbeitern gebührt für ihre Bemühungen bester Dank. (Weitere Ausführungen „D. J." 1927, Nr. 16, S. 291.)

**Das bienenwirtschaftliche Landesmuseum**

befindet sich derzeit noch immer im Hause „Goldenes Schiff" am Ringplatz in Saaz und ist den Mitgliedern unseres L.-Z.-Vereines kostenlos stets zugänglich; der Schlüssel zum Museum befindet sich beim Kustos L.-Z.-Vereins-Vizepräsidenten Albert Haustein, Oberlehrer i. R.-Saaz, „Villa Loreley", der stets gerne als Führer bereit ist. Unser Landesmuseum zählt derzeit 2076 Nummern, die infolge der herrschenden Wohnungsnot in Saaz immer noch in einem Zimmer, sehr gedrängt, untergebracht sind; der Saazer Stadtrat hätte seiner übernommenen Verpflichtung, für geeignete Räume zu sorgen, nunmehr doch schon nachkommen können. Das Museum sollte auch von den Vereinsmitgliedern mehr gefördert werden. Gegen Feuersgefahr ist es mit 4000 Kč versichert. Das Museumsvermögen besteht in 700 K III. österr. Kriegsanleihe, zum Umtausch in Staatsanleihe angemeldet und einer Spareinlage von 519 Kč. Auch im Berichtsjahre wurde aus Mitteln des Landes-Zentralvereins zur Deckung der laufenden Ausgaben ein Betrag von Kč 300.— gewidmet.

**Die Landes-Zentralvereins-Bibliothek**

erforderte Kč 865.20 für Anschaffungen und Einbände, um Kč 850.— erfolgten Abschreibungen. Der verbleibende Inventarswert ist mit Kč 3700.— weit unter dem heutigen eigentlichen Werte angesetzt, und umfaßte Ende 1927 702 verschiedene Fachwerke (alle wichtigeren in mehreren Exempl.), 98 bienenw. Zeitungen und 24 andere Fachblätter. Im abgelaufenen Jahre haben 121 Parteien 4.. Werke kostenlos ausgeliehen, eine Inanspruchnahme, welche unbeschadet des Bestehens nun schon zahlreicher Sektions-Büchereien eine noch viel stärkere sein könnte. Das Bücherei-Verzeichnis, erliegt bei jeder Sektion.

Unsere neu ergänzten beiden Sammlungen Glasbilder (Diapositive) (I: 91, II: 92 Stück) für Lichtbildervorträge, dieses ausgezeichn

Lehrmittel, standen im Berichtsjahre 16mal in Ausleihe, welche ebenso wie jene aus der Bücherei **k o s t e n l o s** ist gegen postfreie Weiter-, bzw. Rücksendung.

Auch **F i l m e** aus dem Bienenleben machen wir unseren Mitgliedern preisbegünstigt in der Ausleihe zugänglich, da durch unsere Vermittlung der 725 Meter lange Film: „Im Reiche der Bienen" von E. Krieger und Dr. Ulrich E. T. Schulz (8mal verl.) und weiterhin auch jener von Prof. Dr. Armbruster-Berlin und Pfarrer Aisch-Kotschendorf zusammengestellte 1100 Meter lange Film „Die Biene" um nur je Kč 50.— zuzüglich Versandspesen ausgeliehen werden können; hievon wurde in 14 Fällen Gebrauch gemacht.

### Die bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Im Bereiche unseres **D e u t s c h e n b i e n e n w. L a n d e s - Z e n t r a l v e r e i n e s** arbeiteten im verflossenen Berichtsjahre regelmäßig 31 Stationen, zu welchen 3 des **D e u t s c h m ä h r. I m k e r b u n d e s** und 7 des **S c h l e s i s c h e n L a n d e s v e r e i n e s** f. Bzcht. Berichte erstatteten. Wie immer hat der leitende Referent, Zentralausschußrat bw. W.-L. Richard **A l t m a n n**, Oberlehrer-Reichenberg, arbeitsfreudig seine **U e b e r s i c h t s b e r i c h t e** allmonatlich im Vereinsblatte „D. I." veröffentlicht, aus welchen der große Wert und die Bedeutung der regelmäßigen Beobachtungen für die imkerliche Praxis sich erkennen läßt; es sei hiefür auch hier der besondere **D a n k** zum **A u s d r u c k e** gebracht.

Unsere sämtlichen **S t a t i o n s l e i t e r** erhielten **g r a t i s** je ein Jahresexemplar der Monatsschrift „Die Bienenpflege" (Württemberg) sowie der „Bayrisch. Bienenzeitung" (München).

Für Nachanschaffung von Instrumenten wurden Kč 60.—, für Drucksorten Kč 36.72, für Postspesensätze Kč 275.80, für Entschädigung des leitenden Referenten Kč 463.90 verausgabt. Die Kosten der **B e o b a c h t e r - K o n f e r e n z** in Leitmeritz am 30. Juli (Bericht: S. S. 264, Nr. 9 „D. I.", Jg. 1927) betrugen Kč 676.80. Das dem L.-Z.-Vereine gehörige **I n v e n t a r** der Stationen wurde im Berichtsjahre mit Kč 2021.93 zur buchmäßigen Abschreibung gebracht.

Die Bedeutung der Beobachtungsstationen für Theorie und Praxis der Bienenzucht wird noch viel zu wenig gewürdigt; es ist diese emsige, so viel Ausdauer und Verständnis erfordernde Kleinarbeit mit um so größerem **D a n k** zu begrüßen, als unsere verehrl. Herren Stationsleiter für ihre so gemeinnützigen Leistungen außer Postspesenersatz und obigen Begünstigungen keine anderweitige Entschädigung erhalten. Die einzelnen Beobachtungsstationen sind aus den allmonatlichen Veröffentlichungen im „Deutschen Imker" ersichtlich.

### Königinnenzüchter-Vereinigung.

Das Jahr 1927 war in züchterischer Hinsicht noch ungünstiger als das vorangegangene. Von 26 Mitgliedern wurden im ganzen 224 Königinnen gezogen, davon 131 Stück auf eigenen Ständen verwendet, 16 Stück unentgeltlich als Erprobköniginnen abgegeben, 48 Stück verkauft, der Rest an Nachbar-Imker kostenlos abgegeben. Es wurden 3 Königinnen-Zuchtkurse abgehalten; u. zw. von W.-L. Oberlehrer R. **A l t m a n n**-Reichenberg (17 Teilnehmer) in Teplitz-Schönau, vom korresp. Mitgl. Baurat Ing. Viktor **K e ß l e r** in Troppau (7 Teilnehmer) und vom Obmann-Stellvertreter Franz **K u h n**, Bäckermeister in Pirkenhammer (34 Teilnehmer). Die K.-Z.-V. zählt gegenwärtig 34 Mitglieder. Der Gesamtaufwand aus L.-Z.-V.-Mitteln betrug Kč 1700.—. (Ausführlicher Bericht in der Nr. 3, Jg. 1928 „D. I.") Die Zuchtstation **H o h e n w a l d**, Leiter W.-L. W. A. **K ö h l e r**-Oberlehrer, Christiansau, ist nunmehr der „K.-Z.-Vg." eingegliedert.

**Unsere dreifach kombinierte Wohlfahrts-Einrichtung gegen Feuer-, Einbruchs-diebstahls- und Haftpflichtschäden.**

Der zum Schutze gebrachte Gesamt-Mindestwert der Bienenstände betrug Kč 5,611.000.— für den Feuer- und Einbruchs-Diebstahlsschutz im Höchstausmaße von Kč 1000.— pro Fall, in der Haftpflichtversicherung bei dem Höchstausmaße von Kč 50.000.— pro Person, bzw. Kč 200.000.— bei mehreren Personen, von Kč 10.000.— bei Tierschäden, bei Sachschaden von Kč 8000.— pro Fall. Außerdem nahmen noch 938 Mitglieder mit Kč 1,487.000, nämlich 2974 Anteile à Kč 500.— Besitzwert am Mehrwertschutz teil.

Im Jahre 1927 wurden an Schäden angemeldet:

A. Feuer: 7 Fälle, u. zw. in den Sektionen Böhm.-Rust, Eger „Nr. 5", Ketzelsdorf, Lampersdorf, Neudek, Teplitz, Unter-Jamny. Schadenersatzforderung Kč 3357.—; höchste Schadenersatzforderung Kč 1000.—, höchste Entschädigung Kč 1000.—. 6 Fälle wurden mit Kč 3191.— aus der Wohlfahrtseinrichtung unseres Landes-Zentralvereines bar entschädigt. In einem Falle wurde verzichtet, weil der Geschädigte bereits bei einer Versicherungsanstalt versichert war.

B. Haftpflicht-Versicherung: 25 Fälle, u. zw. in den Sektionen Braunau, Bürgstein, Chiesch, Drum-Graber, Engelhaus, Gablonz a. d. Neiße, Görkau, Güntersdorf Nr. 41, Hermsdorf bei Auscha, Kaplitz, Kottwitz, Neuern, Neukirchen, Ober-Sandau bei Eger (2), Pechgrün, Plan Nr. 106, Pürstein, Radonitz (2), Rumburg, Schöbritz, Schönbrunn bei Polička, Tischau, Trautenau. Schadenersatzforderung in 24 Fällen Kč 5858.10; höchste Schadenersatzforderung Kč 2500.—, höchste Entschädigung Kč 1460.—, außerdem vergüteten wir bei diesem Falle Kč 29.20 Stempelgebühr. Im ganzen wurden 21 Fälle mit Kč 3786.70 bar entschädigt. 4 Fälle wurden nicht erledigt, da keine weiteren Ansprüche gestellt wurden. Der Schadensfall vom Jahre 1926 in S. Steinschönau (1 getötetes und 1 durch Bienenstiche für einige Wochen arbeitsunfähiges Pferd, Streitwert Kč 13.120.40) ist bisher noch nicht erledigt. Der Fall wurde seitens der beiden ersten Instanzen: Kreisgericht und Oberlandesgericht zu Gunsten des Imkers erledigt, doch hat die Gegenpartei beim Obersten Gericht dagegen Berufung eingelegt.

C. Einbruchsdiebstähle: 38 Fälle, u. zw. in den Sektionen Böhm.-Kamnitz, Böhm.-Rust, Engelhaus, Falkenau, „Am Fuße des Geltschberges", Gießhübel bei Sollmus, Görkau, Goldberg, Graslitz, Hohenstadt, Kaiserwald (2), Karlsbad, Kohlhau-Schneidmühl, Lanz, Leitmeritz, Luditz, Maria-Ratschitz (3), Mehregarten-Ferchenhaid, Meronitz, Oberes Wittigtal, Ossegg, Postelberg, Pürstein, Puschwitz, Radonitz, Reichenau bei Gablonz, Rosental (2), Roßbach (2), Saubernitz, Schiltern, Schokau, Steinschönau, Waltersdorf. Schadenersatzforderung Kč 11.583.—. 36 Fälle wurden aus der Wohlfahrtseinrichtung unseres Landes-Zentralvereines mit Kč 5835.— bar entschädigt. Außerdem wurde der Einbruchsdiebstahl in S. Teplitz aus dem Jahre 1926 mit Kč 1000.— entschädigt. Zwei Fälle blieben unentschädigt, da keine weiteren Ansprüche gestellt wurden. Die höchste Schadenersatzforderung war Kč 1500.—, die höchste Entschädigung war Kč 385.—.

Bekanntlich ist unser Landes-Zentralverein auf dem Gebiete der Bienen-Versicherung als erster bahnbrechend gewesen: am 1. Juli 1893 haben wir die Feuer-, am 1. August 1900 die Haftpflicht-, am 1. Juli 1903 die Einbruchs-Diebstahl-Sachbeschädigungs-Versicherung fakultativ eingeführt, seit 1. Jänner 1904 ist diese dreifach kombinierte Versicherung obligatorisch für jedes Mitglied. In den nun abgelaufenen 24 Jahren wurden durch bare Auszahlung erledigt:

| | | in der Feuer-, | in der Einbruchs-Diebstahls-, | in der Haftpflicht-Versicherung | Jahressumme |
|---|---|---|---|---|---|
| Schadensfälle: | 1904 | 11 | 24 | 9 | 44 |
| | 1905 | 9 | 39 | 8 | 56 |
| | 1906 | 7 | 30 | 13 | 50 |
| | 1907 | 7 | 27 | 14 | 48 |
| | 1908 | 7 | 39 | 12 | 58 |
| | 1909 | 8 | 32 | 16 | 56 |
| | 1910 | 8 | 27 | 17 | 52 |
| | 1911 | 10 | 23 | 20 | 53 |
| | 1912 | 2 | 26 | 17 | 45 |
| | 1913 | 14 | 20 | 16 | 50 |
| | 1914 | 8 | 31 | 27 | 66 |

| Schadensfälle: | | in der Feuer-, | in der Einbruchs-Diebstahls-, | in der Haftpflicht-Versicherung | Jahres-summe |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1915 | 6 | 28 | 18 | 52 |
| | 1916 | 5 | 41 | 13 | 59 |
| | 1917 | 8 | 120 | 4 | 132 |
| | 1918 | 7 | 317 | 6 | 330 |
| | 1919 | 5 | 177 | 7 | 189 |
| | 1920 | — | 98 | 21 | 119 |
| | 1921 | 13 | 70 | 5 | 88 |
| | 1922 | 3 | 51 | 7 | 61 |
| | 1923 | 6 | 36 | 14 | 56 |
| | 1924 | 7 | 25 | 7 | 39 |
| | 1925 | 4 | 30 | 15 | 49 |
| | 1926 | 9 | 30 | 16 | 55 |
| | 1927 | 6 | 36 | 21 | 63 |
| | Zusammen | 170 | 1377 | 323 | 1870 |

Es wurden Kronen Entschädigung bar ausgezahlt:

| | i. d. Feuer-, | i. d. Einbruchs-Diebstahls-, | i. d. Haftpflicht-Versicherung | Jahressumme |
|---|---|---|---|---|
| 1904 | 712.— | 890.— | 492.— | 2.094.— |
| 1905 | 1.710.60 | 1.141.40 | 306.74 | 3.158.74 |
| 1906 | 285.— | 995.20 | 318.25 | 1.598.45 |
| 1907 | 597.— | 998.32 | 559.47 | 2.154.79 |
| 1908 | 1.417.— | 933.44 | 389.— | 2.739.44 |
| 1909 | 2.773.— | 916.10 | 176.30 | 3.865.40 |
| 1910 | 2.884.50 | 823.— | 352.85 | 4.060.35 |
| 1911 | 1.731.— | 595.— | 341.18 | 2.667.18 |
| 1912 | 3.189.80 | 742.20 | 309.67 | 4.241.67 |
| 1913 | 2.717.80 | 392.20 | 366.11 | 3.476.11 |
| 1914 | 878.— | 911.50 | 656.01 | 2.445.51 |
| 1915 | 2.103.— | 678.40 | 359.41 | 3.140.81 |
| 1916 | 559.— | 1.253.42 | 194.89 | 2.007.31 |
| 1917 | 2.045.— | 3.524.30 | 572.11 | 6.141.41 |
| 1918 | 1.588.— | 13.284.50 | 167.80 | 15.040.30 |
| 1919 | 470.— | 13.030.50 | 300.60 | 13.801.10 |
| 1920 | —.— | 6.996.— | 2.007.43 | 9.003.43 |
| 1921 | 4.774.— | 4.956.50 | 418.— | 10.148.50 |
| 1922 | 780.— | 3.785.— | 869.60 | 5.434.60 |
| 1923 | 2.906.— | 4.941.— | 1.613.38 | 9.460.38 |
| 1924 | 2.558.— | 2.994.— | 873.20 | 6.425.20 |
| 1925 | 1.028.60 | 3.890.— | 2.350.20 | 7.268.80 |
| 1926 | 10.711.— | 5.957.— | 13.578.— | 30.246.— |
| 1927 | 3.191.— | 6.835.— | 3.786.70 | 13.812.70 |
| Zusammen | 51.609.30 | 81.463.98 | 31.358.90 | 164.432.18 |

Die Entschädigungssumme in Feuerschäden steht in der verflossenen Gesamtzeit an dritthöchster Stelle, jene für Einbruchsdiebstähle an vierthöchster (wobei eine Auszahlung w. d. g. allerdings in das Jahr 1926 gehört), jene in der Haftpflichtversicherung an zweithöchster; die Gesamtsumme der 1927er Auszahlungen ist die bisher dritthöchste. In bezug auf die Zahl der Schadensfälle steht das Berichtsjahr an siebenter Stelle; insbesondere in Bezug auf Feuerschäden ist die Ziffer knapp unter dem Durchschnitte der vorangegangenen 23 Jahre, in Einbruchsdiebstahlsschäden jener des Jahres 1923 gleich und in der verflossenen Gesamtzeit von 24 Jahren an 10./11. Stelle, in den Haftpflichtschäden — entsprechend 1920 — für die gleiche Zeit an 2./3.

In den verflossenen 24 Jahren wurden insgesamt 2015 Schädensfälle mit Kč 379.734.03 Ersatzforderungen angemeldet, hievon 1870 mit Kč 164.432.18 bar beglichen; in 2 Fällen kamen die Täter für den Schaden auf, 61 Schadensfälle wurden abgelehnt, in 80 Fällen wurde auf die Entschädigung freiwillig verzichtet; in 1 Fall (Kč 651.—) wurde der Gerichtsprozeß zu Gunsten des Mitgliedes in 2 Instanzen (mit Kč 319.33 Kosten) geführt in 3 Fällen (Streitwert

Kč 100.—, Kč ??.—, Kč 4215.80) in einer Instanz (Kosten Kč 12.90, Kč —.—, Kč 600.—), ferner in 1 Falle in einer Instanz (Streitwert Kč 22.702.22) unter Abschluß eines Vergleiches (Abfindung Kč 8000.—, Kosten Kč 1902.—), während 1 Fall (Streitwert Kč 13.126.40) in dritter Gerichtsinstanz noch anhängig ist.

Bekanntlich haben wir mit Beginn des Berichtsjahres 1926 nach Ablauf der bisherigen Versicherungsverträge die Entschädigung der Feuer- und Einbruchsdiebstahlsschäden an den Bienenständen unserer Mitglieder selbst in die Hand genommen — den gesetzlichen Bestimmungen gemäß — als eine freiwillige, fallweise Unterstützung aus L.-Z.-Vereinsmitteln, wobei eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge nicht erfolgt ist, hingegen die Entschädigungssätze gegen bisher um rund 50% erhöht wurden. Trotz der beträchtlich hohen Auszahlungen erübrigt sich uns den Eingängen gegenüber höchst erfreulicherweise ein Ueberschuß von Kč 20.100.—, welcher dem außer Bilanz unseres L.-Z.-Vereines stehenden Reservefond für Bienenstandsschäden unserer Mitglieder, welcher sohin auf Kč 32.795.10 angewachsen ist, weiterhin für außerordentliche Fälle zur Verfügung steht. Da die Auszahlungen nunmehr unmittelbar zu Lasten unseres Landes-Zentralvereines gehen, ist es um so mehr die Pflicht unserer Mitglieder, allen für unsere Wohlfahrtseinrichtung festgesetzten Bestimmungen genauestens zu entsprechen, denn Rechte bedingen anderseits auch Erfüllung der Verpflichtungen! (Anweisung sieh' „D. d. I.", Nr. 1 l. Jg., S. 24 ff.)

Die Haftpflichtversicherung ist wie seit Jahren bei der Internationalen Unfallversicherungsgesellschaft in Prag in raschem und klaglosem Geschäftsverkehr bestens abgewickelt worden, wofür unsere volle Anerkennung zum Ausdrucke gebracht sei.

## Subventionen und Zuwendungen an Sektionen und Mitglieder.

Die für das Jahr 1927 vom Landeskulturrat für Böhmen, D. S., dankenswertester Weise bewilligte Dotation von Kč 3000.— wurde zur Verteilung gebracht, u. zw. bar an 23 Sektionen zur Anschaffung von Geräten, Sämereien nektarspendender Pflanzen, Völkern, Königinnen Kč 2290.—, ferner an 5 Einzelnmitglieder in 4 Schadensfällen durch Hochwasser Kč 570.—, in 1 durch Faulbrut (Fall aus 1926) Kč 140.—.

Aus eigenen Mitteln unseres Landes-Zentralvereines wurden bar zugewendet: an 21 Sektionen Kč 927.80 für Sämereien und Pflanzen zur Trachtverbesserung, Kč 1700.— für die Zwecke der Königinnenzucht (u. zw. an die Königinnen-Züchter-Vereinigung Kč 1500.—, an die Zuchtstation Hohenwald Dittersbach, Bez. Friedland i. B., Kč 200.—).

Die an unsere Sektionen kostenlos und postfrei überlassenen Drucksorten für die einheitliche Geschäftsführung (Mitgliedskarten, -Verzeichnisse, Anmeldeblätter, Briefumschläge, Statistik usw.), dann Stampiglien u. a. erforderten einen Aufwand von Kč 1548.32 und Kč 138.70, zusammen Kč 1687.02 aus L.-Z.-Vereinsmitteln, die Postspesen nicht gerechnet.

Weiters erforderten ebenfalls aus eigenen Mitteln unseres Landes-Zentralvereines die Reisekosten für die Vertreter zur Sitzung des engeren und erweiterten Zentralausschusses sowie zur Generalversammlung in Görkau Kč 4172.80, dann jene der außerhalb Prags wohnenden Zentralausschußmitglieder zu den Ausschußsitzungen in Prag Kč 7946.20.

## Die Vermittlungsabteilung.

**Zucker-Aktion:** Im Hinblick auf die katastrophale Mißernte des Jahres 1926, zu welcher das Finanzministerium statt für die angesuchten 8 Kg. Zucker pro Bienenvolk nur für 5 Kg. zum Herbst 1926 die Steuerfreiheit bewilligt hatte, wurde für das Frühjahr 1927 neuerlich um einen Nachtrag von 5 Kg. angesucht; das Finanzministerium bewilligte aber nur für 3 Kg. pro Volk die Steuerfreiheit (Erl. v. 4. Feb. 1927, Z. 5056—IV A—10) mit Einfütterungsfrist bis 30. April 1927; hierüber ist S. 208 „D. d. I.", Nr. 7, Jg. 1927, Ausführliches bereits berichtet worden. Demgemäß konnten zum Preise von Kč 372.50 bei den 100-Kg.-Packungen, von Kč 387.50 für die kleineren, an 371 Sektionen und 22 direkte Mitglieder 1918.23 Mtz. reiner Kristallzucker ohne jede „Denaturierung" oder „Charakterisierung" abgegeben werden; 1 Sektion und 1 direktes Mitglied hatten „der unannehmbaren Bedingungen wegen" ihren nachträglichen Verzicht erklärt. Auf unser Einschreiten zur Herbstfütterung bewilligte das Finanzministerium die Steuerfreiheit für 8 Kg. pro Volk (Erl. v. 16. Juli 1927, Z. 66.227—IV—A 10) mit Einfütterungsfrist bis 30. September, bzw. (Erl. v. 13. Aug. 1927, Z. 82.411) 15. Oktober erstreckt. Demgemäß wurden zum Einheitspreise von Kč 374.— ab Fabrik an 365 Sektionen und 21 direkte Mitglieder 3542.90 Mtz. Kristallzucker wieder rein, ohne „Denaturierung" oder „Charakterisierung" abgegeben. Ueber seitens unserer L.-Z.-Vereinskanzlei — auch für den „Deutsch. Reichsverband d. Bzcht.-L.-Vg. i. d. Tschsl. R." — in nur allzukurzer Frist auch hier zu bewältigenden überaus großen Arbeit, welche gewiß auch für die verehrl. Sektionsleitungen keine geringe war, ist bereits S. 334, „D. d. I." Nr. 12, Jg. 1927, ausführlich berichtet worden. Beide Verteilungen waren wieder mit hoher „Amtsgebühr" belastet, welche in den vorgenannten Preisen bereits berücksichtigt war, ebenso wie auch die an die einzelnen Landesvereinigungen zugunsten ihrer Zentralkasse fallende Vergütung von Kč 10.— per 1 Mtz. An unseren Landes-Zentralverein entfielen: als erst nachträgliche Verrechnung vom Herbste 1926 Kč 16.700.02, für das Frühjahr 1927 Kč 19.182.44, für den Herbst 1927 Kč 35.371.89, insgesamt Kč 71.254.35, über deren Verwendung im Kassaberichte bereits berichtet ist; für 1 Mitglied (S. Teplitz) wurde unserem L.-Z.-Vereine die Zuckerschuld aus 1926 angelastet und von der Vergütung in Abzug gebracht, derzeit besteht noch ein gerichtlich eingeklagter Rückstand von Kč 1184.28. Gegen die wiederholt auftretenden Unordnungen in der Zuckerbezahlung werden weitere vorbeugende Maßnahmen getroffen werden müssen. Die Ersparnis an der Zuckersteuer (Verbrauchsabgabe s. Staatszuschlag von Kč 1.84 pro Kg.) betrug für unsere L.-Z.-Vereinsmitglieder i. J. 1927 insgesamt Kč 1,004.947.92.

Unseren beiden allgeschätzten Ehrenmitgliedern, den Senatoren der Tschsl. Nationalversammlung Erdmann Spies, Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes für Böhmen, und Friedrich Stolberg-Stolberg, Präsident des Schlesisch. Landesvereines-Kiowitz, welche auch diesmal unsere Sache beim Finanzministerium nachhaltigst vertreten haben, sei auch hier der wärmste Dank zum Ausdrucke gebracht.

Im übrigen wurde die ganze Aktion im ständigen, sehr dankenswerten Einvernehmen mit dem „**Svaz z. ú. spolků včel. v Č. S. R.**" (Slawisch Reichsverband) in Prag durchgeführt.

Höchst bedauerlicherweise ist die Entschädigung der von der „Staaten-Trennung" auf dem Bahntransport vorlorengegangenen Zuckersendungen noch immer nicht verwirklicht, da die zwischenstaatliche Auszahlungswährung noch immer nicht festgelegt ist und die Annahmen von „deutschösterreichischen K" gegen unsere Kč eine lächerlich geringe Abfertigung wäre.

Auch im Berichtsjahre hat die Vermittlungsabteilung unentgeltlich den Ankauf von Bienenvölkern, Stöcken, Geräten, Büchern usw. vermittelt, wobei ein entfallender Rabatt nur den Mitgliedern zugute kam.

**Aus dem Vereinsverlage** wurden im Jahre 1927 bezogen: 1 Lehrbuch, 45 Honigweinbroschüren von Graftiau-Baßler, 7269 Honigetiketten (rund und länglich), 3000 Stück Honig-Flugblätter kostenlos, 4008 St. gegen Bezahlung, 384 Versicherungs-Inventarbogen und 210 Inventar-Karten, 1880 Einladungskarten zu Sektionsversammlungen, 102 Vereinsabzeichen. Unseren Mitgliedern wird der bedeutend verbilligte Bezug verschiedener Bücher, insbesondere aus dem Verlage Fr. Pfennigstorff, Berlin, dann des „Jung-Klaus-Volksbuches" vermittelt.

Als Wertschatzmarken sollen die „Imkermarken" einen Nutzen von 40 Prozent den verschleißenden Sektionen zur Stärkung ihrer Kasse zuführen; der weitere Ertrag wird nach Abzug der Herstellungskosten zu einem gemeinnützigen Fond angesammelt, weshalb ihre stärkere Verwendung im eigenen Interesse bestens empfohlen sei! Es wurden 6307 Stück Imkermarken bezogen.

Die **Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker** im „Deutschen Imker", welche unseren Mitgliedern (nur für Erzeugnisse des eigenen Standes) unentgeltlich zur Verfügung steht, bewährt sich nach wie vor; sie wurde für Honig von 68, für Wachs von 18, für Bienenvölker und Königinnen von 145 Mitgliedern unseres L.-Z.-Vereines, bzw. der befreundeten Landesvereinigungen benützt. Außerdem erfolgten noch 75 andere Veröffentlichungen unter „Eingesendet" zur billigen Anerkennungsgebühr. Unsere Mitglieder mögen sich selber berechnen, wieviel sie durch diese Anzeige-Benützung ersparen; andere Bzchtr.-Vereine lassen sich auch in der Börse Einschaltungsgebühren bezahlen.

Zur Förderung des Honigabsatzes stand das Flugblatt „Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert" von Ing. Felix Baßler, im 210. Tausend in neuer 10. Auflage wiederum durchgesehen (4 S., gr. 8°) unseren Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Dem Honighandel wird die Schrift zum Selbstkostenpreise (Kč 15.— 100 St. postfrei) abgegeben.

Unser sehr beliebtes **Vereinshonigglas** in niederer Dosenform mit Glasdeckel und Verschlußstreifen wird weiter erzeugt, u. zw. von Josef Riedel, Glasraffinerie in Röhrsdorf b. Zwickau; über die dzt. sehr günstigen Preise und Lieferungsbedingungen ist unserem „D. Imker", S. 312, Nr. 92, Jg. 1924, zu entnehmen.

Andersartige, u. zw. sehr verschiedene Gläser, werden im „Deutschen Imker" von mehreren Firmen angekündigt.

Wie immer wurden als ein nicht zu unterschätzender Vereinsvorteil

**Rat und Auskunft**

in allen möglichen Fach- wie anderen Fragen unseren Mitgliedern in zahlreichen Fällen stets bereitwilligst und kostenlos erteilt, und 4 größere Fachgutachten abgegeben. U. a. wurde bei einer Pol. Bezirksverwaltung (Schluckenau) gegen den Bienenmord der Süßwarenerzeuger eingeschritten.

Auch unentgeltlichen **Rechtsrat und Rechtsbeistand** hat unsere Kanzlei wiederum durch Erteilung von rechtsfreundlichem Rate, Rechtsgutachten, Steuerberatung, Belehrung bei Rekursen u. ä., seitens unseres als Sachverständiger landesgerichtlich beeideten Zentral-Geschäftsleiterstellvertreters Ing. Felix Baßler bereitwilligst und kostenlos zur Verfügung gestellt und wurden über Ersuchen unserer Mitglieder 26 Angelegenheiten zum größten Teile Bienenstandaufstellung betr. rechtskundig*) erledigt, hiebei 5 umfangreiche Gutachten abgegeben

*) Richtigstellung zu Jahresbericht 1926: 32 Angelegenheiten rechtskundig erledigt.

geben — ferner in 6 Fällen im privaten Interesse einzelner Mitglieder, überdies in 4 Fällen in Streitigkeiten von Mitgliedern untereinander vermittelnd eingeschritten.

### Sachverständige Untersuchungen im öffentlichen Interesse.

Untersuchungen von Honig erfolgten 22, hievon 7 durch die Allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel an der deutschen Universität Prag, von Wachs 12, hievon 6 durch Chem. Laboratorium der landw. Abteilung der deutschen Technischen Hochschule Prag in Tetschen-Liebwerd. Gesamtaufwand: Kč 728.70, worauf Kč 125.— Rückersätze einliefen. Unseren beiden sehr geschätzten korrespondierenden Mitgliedern, Rat der obgen. Staatsanstalt Ing. Rich. Krzizan, bzw. o. ö. Techn. Hochschulprofessor Dr. techn. Ing. Alfr. Eckert-Tetschen sei für ihre freundliche Unterstützung unser verbindlichster Dank gesagt.

Als ständige Gerichtssachverständige sind beeidet beim Landesgericht Prag bw. Wanderlehrer Ing. Felix Baßler, Techn. Hochschulsupplent, Land- und forstw. Z.-V.-Gen.-Sekretär, Kgl. Weinberge-Prag, beim Kreisgericht Reichenberg bw. Wanderlehrer Rich. Altmann, Oberlehrer-Reichenberg, beim Bezirksgericht Aussig a. d. E. appr. Bienenmeister Karl Lusticky, Beamter dortselbst.

### Bienenseuchen-Bekämpfung.

Glücklicherweise war auch im Berichtsjahre eine größere Seuchen-Bekämpfungsaktion nicht erforderlich; nur in einem Einzelfalle, in der Sektion Hohenfurth wurde auf einem Stande Faulbrut festgestellt und bekämpft. In der Sektion Gablonz a. d. N. wurde im Juli durch Wanderlehrer Ad. A. Köhler, Oberlehrer i. R.-Dittersbach bei Friedland, eine nochmalige gründliche Nachrevision (Kostenaufwand Kč 615.—) durchgeführt mit dem erfreulichen Ergebnisse, daß die im Jahre 1925 dort aufgetretene Faulbrut-Seuche tatsächlich völlig getilgt ist. Es erledigten unsere

Untersuchungsstellen für Bienenkrankheiten und Schädlinge:

1. U.-St. Reichenberg, Leiter: bw. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Untersuchungen: 14.
2. U.-St. Leitmeritz, Leiter: bw. W.-L. Rudolf Hübner, Bürgerschuldirektor, Untersuchungen: 6, Gutachten 5.
3. U.-St. Kaaden, Leiter: bw. W.-L. Josef Rösch, Professor d. höh. landw. Landesschule, Untersuchungen: 9, Gutachten 7.

Ueberdies stellt sich 4. in Höritz unser S.-Obmann Dr. Otto Pöschik, diplom. Tierarzt, für Untersuchungen gerne zur Verfügung.

Aus Mitteln unseres Landes-Zentralvereines wurden für die obgen. Untersuchungsstellen an Honoraren usw. aufgewendet, u. zw.: für Reichenberg Kč. 160.—, Leitmeritz Kč. 95.—, Kaaden Kč. 197.—, zusammen Kč 478.03; ferner wurden für die Beteiligung der Stationen mit neuerer Literatur Kč 26.03 verausgabt. Der Einrichtungswert unserer Stationen 1—3 gelangte mit Kč 3415.24 zur buchmäßigen Abschreibung, restlichen Inventarwert daher nur mit Kč 400.— angenommen.

### Schutz der Bienenzucht-Erzeugnisse.

Die Nachfrage nach Honig und Wachs war auch im Berichtsjahre und deren Preisbildung eine günstige, so daß sich in bezug auf den Absatz besondere Maßnahmen des Landes-Zentralvereines erübrigten. Es fehlten im Gegenteile, nach der so überaus geringen Honigernte des Jahres 1926 überall die Honigvorräte. So machte deshalb der in sehr bedeutender Menge eingeführte Auslandshonig eine gewaltige, oft recht unlautere Konkurrenz. Infolge

Durchbrechung des seit 1925 bestehenden „Einfuhrverbotes für Bienen, ... Wachs usw." in bezug auf Honig sind im besonderen „Bewilligungsver... beträchtliche Mengen überseeischen Honigs ins Land gelangt und — ... auch von Imkern verkauft worden; bei der durch uns veranlaßten neue... Nachuntersuchung hat sich solcher überseeischer Honig, an dessen eigenartige... schmack im allgemeinen unsere Zunge sich nicht gewöhnt, wiederholt mit ... beträchtlich verfälscht erwiesen, so daß an und für sich der Verkauf ... Honigs rechtriskiert ist, trotz amtlicher Untersuchung seiner „Einwand... heit" bei der Einfuhr an der Zollgrenze.

Unsere „Börse" im „Deutschen Imker" stand unseren Mitgliedern ... los zur Verfügung; hier wurde darauf gesehen, daß nur Honig-Anbote mit ... messenem Preise „ziffermäßig" angeführt wurden; Wachs und „Mittel... dürfen nur bei Garantieschein-Verpflichtung für jede Sen... angekündigt werden. Nach wie vor führen wir unseren Kampf gegen den ... lauteren Wettbewerb aller sogen. „Honigersatzmittel" („Kunsthon... weiter, auch durch Aufklärung des großen Publikums, in welcher Hinsicht ... unser Flugblatt „Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert", von Ing. ... Baßler nun neu durchgesehen in 10. Auflage im 210. Tausend zur Verfüg... steht.

Unser Gesetzentwurf betr. Regelung des Verkehres mit Hon... als Antrag unseres geschätzten Ehrenmitgliedes Senator Erdmann Sp... u. Gen., überreicht am 24. Juni 1926 im Senate der Nationalversamml... wurde am 9. Juni in dessen volkswirtschaftlichen Ausschusse verhandelt und ... Regierung zur Einbringung einer Vorlage binnen 3 Monate aufgefordert; ... wurde bisher jedoch nicht entsprochen.

Abermals empfehlen wir, zum ungezählten Male, die

**Honigkontrolle,**

welche von unseren Mitgliedern nun hoffentlich mehr benützt werden wird ... doch die Durchführung der Kontrolle und so die Auszeichnung des betr. Hon... mit unserer, seit 1914 behördlich registrierten, den Schutz des Gesetzes genie... den Schutzmarke das wirksamste Mittel, unserem Honige eine bev... zugte Stellung im Handel, eine bessere Preisbildung ... sichern.

Im Berichtsjahre 1927 wurde die Honigkontrolle in unseren Sektion... Saaz, Haindorf, Kaaden durchgeführt.

**Ehrung von Vereinsmitgliedern für verdienstvolle Tätigkeit.**

Zu Ehrenmitgliedern unseres L.-Z.-V. wählte die Generalversamm... lung 1927 in Rumburg hw. M.-L. Eisenbahn-Zentralinspektor i. R. ... Horeischi-Graupen, Oberlehrer Franz Osterer-Münchdorf, Senator Er... mann Spies, Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes ... Böhmen-Döllnitz und Senator Friedrich Stolberg-Stolberg, Präsi... des Schlesisch. Landesvereines für Bienenzucht-Kiowitz.

Die „Goldene Ehrenbiene"*) samt Ehrenurkunde für meh... als 15jährige unterbrochene Amtswalterschaft wurde ... Berichtsjahre verliehen an: Obmann d. S. Fichtenbach Alois Reitme... Oberlehrer i. R.-Wollmau ;Zahlmeister d. S. Jansdorf Johann Ratek, Ga... wirt; Obmann d. S. Kleinwerscheditz Ferdinand Mürz, Müller; in S. Kr... Obmann Karl Hartig, Gastwirt, Geschäftsleiter Josef Teubner, Eisenb... sekretär, Kassier Heinrich Weiß, Werkmeister-Engelsberg; Kassier d. Sek...

*) Um Kč 145.— geliefert von unserem Mitgliede Ed. Sieber-Reichenberg, ... ebendemselben auch die „G.-E.-B." für Wanderlehrer um Kč 175.—.

ıgugest Franz Rudl, Schmiedemeister; Obmannstellvertreter d. S. Ossegg ton Bruckner, Baumeister; Geschäftsleiter d. S. Redenitz Wenzl Marzeı, Hausbesitzer; Geschäftsleiter d. S. Ronsperg Johann Richter, Ober-:er-Metzling; Geschäftsleiter d. S. Schwanenbrückl Georg Schwab, Zimmer-ster; i. S. Schaab: Obmann Josef Luft, Kaufmann, Obmannstellvertreter d. Schmid, Landwirt, Geschäftsleiter Ambros Siegl, Lehrer-Podersam; mann d. S. Steinschönau Wilhelm Nitsche, Schuhmacher; Obmann d. S. ldschütz Josef Thim, Landwirt; Obmannstellvertreter d. S. Komotau Josef enert, Forstverwalter; Obmannstellvertreter d. S. Groß-Chmeleschen lius Reim, Mühlenbesitzer-Woratschen; i. S. Hennersdorf Obmann Franz hwarz und Geschäftsleiter Franz Künstner; Obmannstellvertreter d. S. uba Franz Tietz, Oberlehrer i. R.-Sakschen; in S. Qualisch: Obmann Otto enzl, Landwirt und Geschäftsleiter Friedrich Kasper, Beamter; in S. Mal-ng; Obmann Hans Rundensteiner, Oberlehrer-Sarau; sowie gewesenen mann Johann Wagner, Landwirt; Geschäftsleiter d. S. Meronitz Josef ıgerer, Oberlehrer i. R.; Obmann d. S. Loschowitz Franz Tröster, Land-rt-Hinter-Nessel; dem † Obmann d. S. Welmschloß Alois Tichay, Ober-ırer-Skryl; in S. Seifersdorf Obmann-Stellvertreter Joh. Jahne, Zimmer-ımn und Geschäftsleiter Stefan Schwarz, Privatier; dem Geschäftsleiter r S. Leitmeritz Karl Vahlo, Beamte, Pokratitz.

Die Ehrenurkunde für verdienstvolle mehr als 10jährige un-:terbrochene Amtswalterschaft wurde verliehen an: Kassier d. S. Kohling Karl andner, Oberlehrer; i. S. Langenau: Obmannstellvertreter Vinzenz Bur-rt, Maurer-Niederlangenau; Geschäftsleiter Friedrich Gall, Handelsgärtner-iederlangenau, gewesener Obmannstellvertreter Franz Kindler, Ober-eister-Mittellangenau; in S. Mies-Landek dem † Obmann Wenzel Lang, auleiter-Mies, Geschäftsleiter Josef Köhler, Landwirt-Mies; Geschäftsleiter S. Straschnitz Franz Kieslich, Landwirt-Roche; Geschäftsleiter d. S. Wild-)ütz Theodor Bönsch, Müller; Geschäftsleiter d. S. Groß-Chmeleschen Theodor ıuresch, Schneidermeister; Geschäftsleiter d. S. Bischofteinitz Josef Wej-ıoda, Bez.-Sekretär i. R.

Das Anerkennungs-Diplom des Landes-Zentralvereines erhielten ı Würdigung ihres vieljährigen verdienstvollen Wirkens im Interesse der hei-ıischen Bienenzucht: Obmann d. S. Langenau Josef Hamatschek, Haus-esitzer-Nieder-Langenau; Kassier d. S. Aujezd-Tuschkau, Bienenmeister Wenzel ?emelka, Gastwirt; in S. Blisowa Kilian Hofmann, Oberlehrer i. R. und Georg Schneider, Schaffer i. R.-Bischofteinitz; Obmannstellvertreter d. S. Asch Lorenz Goßler, Hausbesitzer-Schönbach; in S. Schluckenau Josef Heßl, Landwirt-Wolfsberg.

In Würdigung besonders eifriger Betätigung durch Abhaltung zahlreicher unentgeltlicher Vorträge wurde Ehrenhonorar unter Ausdruck besonderer Anerkennung zuerkannt an: korrespond. Mitglied Isidor Ebert, Oberlehrer i. R.-Eibenberg; Z.-A.-R., Wanderlehrer Richard Altmann, Oberlehrer-Reichenberg; approb. Bienenmeister Jos. Eppert, Bahnrichter i. R.-Reichenberg.

Dank und Anerkennung für langjährige verdienstvolle Tätigkeit wurde bekannt gegeben: in S. Reichenberg Adolf Glaser, Tischlermeister-Maffersdorf; in S. Miecholup Hans Hoblik, Gutsbesitzer-Groß-Holletitz und Josef Georg Müller-Miecholup; in S. Dobrzan Sekt-Bienenmeister Franz Marschik, Tischler; in S. Neukirchen Georg Böhm, Schneidermeister; i. S. Langugest Geschäftsleiter Anton Tittel-Preschen; in S. Reichenberg Zahlmeister Jos. Engel, Fabrikant und Raimund Gärtner, Neuharzdorf.

Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden ernannt: Bw. Wanderlehrer Jul. Basinek, Bürgerschuldirektor-Pohrlitz (Mähren) und Roland Jordan, Fabrikant-Birkigt, S. Tetschen-Bodenbach.

Die „Goldene Ehrenbiene für Wanderlehrer" samt Ehrenurkunde erhielten: Franz Richter, Oberlehrer i. R.-Wiklitz, Alois Schlesinger, Oberlehrer-Großpriesen, Wenzel Wildfeuer, Landwirt-Bieloschitz.

Die Gesamtauslagen für alle diese Auszeichnungen beliefen sich auf Kč 5333.94.—.

Ueber Antrag des Zentral-Ausschusses hat der Landeskulturrat für Böhmen (D. S.) den bienenw. Wanderlehrern Hans Schleicher, Oberlehrer-Eger, Hans Ruppert, Fachlehrer-Neuern, dem Obmann der S. Oberplan Anton Tannich, Forstverwalter-Vorderstift, dem Obmann der S. Gablonz a. d. N. Richard Hauser, Gürtler, dem gew. Obmann der S. Böhm.-Leipa Franz Hitschfeld, Schulleiter-Niederliebich, dem Geschäftsleiter der S. Tetschen-Bodenbach Josef Kostial, Bahnbeamte-Bachelsdorf die vollste Anerkennung bekannt gegeben.

## Der Deutsche Reichsverband der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

Die XXI./5. Vertreterversammlung fand als öffentliche Tagung gelegentlich der „65. Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge" am 31. Juli in Leitmeritz statt, unter Vorsitz des Präsidenten o. ö. Univ.-Prof. Dr. Josef Langer, bzw. Leitung des Vizepräsidenten, unseres korrespond. Mitgliedes Baurat Ing. Viktor Keßler-Troppau, in Gegenwart des Vertreters des Ministeriums für Landeskulturrat Minister.-Rat Doz. Dr. med. und Dr. techn. Ing. Schönfeld, der Vertreter aller Landesvereinigungen und überaus zahlreicher Gäste aus dem In- und Auslande.

Der umfassende Tätigkeitsbericht des ständigen Referenten Ing. Felix Baßler-Prag wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen; er zeigt eine ebenso vielseitige, wie ersprießliche Tätigkeit des Reichsverbandes. (Ausführlicher Bericht: „D. I." Nr. 11, S. 321, Jg. 1927.)

## Die Verwaltung unseres Landes-Zentralvereines.

Unser Zentralausschuß hielt 5 Sitzungen ab, hievon 1 des „erweiterten Ausschusses", bei welchem insgesamt 141 Verhandlungsgegenstände erledigt wurden. Seiner Aufgabe: Wahrung der Interessen und Förderung unserer heimischen Bienenzucht und unserer deutschen Imkerschaft im besonderen ist unser Landes-Zentralverein auch im Berichtsjahre 1927 in allen Belangen nachgekommen, sowohl der Oeffentlichkeit, wie den Staats- und Landesbehörden gegenüber. Unser Präsident Univ.-Prof. MUDr. Jos. Langer (Wiederwahl durch unseren Zentralausschuß am 17. März) übt unser Vertretungsrecht (Virilstimme) im Ausschusse und in der Delegiertenversammlung des Landeskulturrates für Böhmen, D. S., aus, während zu den Hauptversammlungen des Deutschen land- und forstw. Zentralverbandes für Böhmen und der Geschäftsstelle der deutschen Land- und Forstwirtschaft für die Tschechoslowakei die Vertretung fallweise bestimmt wird.

Die ersprießliche, erfolgreiche Wirksamkeit eines so großen Unternehmens wie unser L.-Z.-Verein ist in erster Linie von einem genau arbeitenden Verwaltungsbetriebe bedingt, der in unserer gut eingerichteten Kanzlei bei der hohen Mitgliederziffer, deren stetig steigenden Anforderungen, weit mehr Arbeitskräfte erfordern würde, als unsere Mittel zu beschäftigen erlauben. Unserem Zentralgeschäftsleiter, gleichzeitig Schriftleiter des „Deutschen Imker a. B.", und seinem Stellvertreter, der zugleich auch Bibliothekar ist, standen zur Verfügung: 3 Kan-

| Aktiva. | Kč | h |
|---|---|---|
| An Kassa a) Kreditanstalt der Deutschen i. B. | 89.559 | 21 |
| b) Postscheckamt Prag Nr. 15.769 | 67.469 | 41 |
| c) Postsparkassa Wien S 235.60 | 1.056 | 17 |
| d) Böhm. Sparkasse | 11.042 | 23 |
| e) Deutsche Agrar- u. Industriebank | 28.069 | 29 |
| „ Wertpapiere 3% Entschäd. Schuldverschr. nom. Kč 3000·— u. 4½% Präm.-Anleihe d. Tschsl. Rep. nom. 1300·—, Telephon nleihe nom. 2000· – Kursw. | 5.096 | 75 |
| „ Mitglieder-Konto-Reste, ausständige Beiträge | 4.026 | 48 |
| „ Bibliothek, Wert derselben | 3.700 | — |
| „ Kanzlei-Inventar, Wert desselben | 548 | 02 |
| „ Konto pro diversi Guthaben bei Mitgliedern in lauf. Rechnung u. Vorauszahlungen | 7.022 | 77 |
| „ Inserate, Konto pro div., ausstehende Gebühren | 3.632 | 65 |
| „ Verlag | 198 | 70 |
| „ Untersuchungs-Stellen f. Bienenkrankh. Inventar | 400 | — |
| | 221.821 | 68 |

| Passiva. | Kč | h |
|---|---|---|
| Per Mitglieder-Guthaben (Vorauszahlungen usw.) | 67.146 | 98 |
| „ Guthaben in laufender Rechnung | 2.978 | 92 |
| Reservefonds f. Bienenstand-Schäden | 20.100 | — |
| Reservefonds | 46.059 | 54 |
| Kapital-Konto: E/1926 Kč 85.226·12, hiezu Gewinn p. G. Kč 310·12 | 85.536 | 24 |
| | 221.821 | 68 |

Hiezu: außer Bilanz stehend: Einlage in der Postsparkassa Wien: . . Schilling 28.91
Alte Kronen „ „ „ „ „ . . a K 32.001·72
Reservefonds: Einlagsbuch der Deutschen Agrar- und Industriebank, Prag . . Kč 82.628·46

Reservefonds für Bienenstandschäden der Mitglieder, Einlage bei der Kreditanstalt d. D. E/1927 Kč 32.795·10
Anton Viehmann'sche Bahnwächter-Stiftung, vink. Einlage bei der Böhm. Sparkasse „ „ 6.048·34

Im vorstehend ausgewiesenen Vereinsvermögen ist das Vermögen der P. J. N. Ottl-Stiftung, angelegt in dem laut Statthaltereierlaß vom 14. Juni 1904, Z. 127.344, vinkulierten Einlagsbuche der Böhmischen Sparkasse Folio 19.643, nicht inbegriffen; der Stand derselben beträgt mit Ende Dezember 1927 K 1.162.19.

Stand des Dr. Körbl-Sch.-R. Baßler-Jubiläumsfonds per 31. Dez. 1927: Nominal Kč 2250.— 3% čsl. Entschäd. Schuldv. und Einlagsbuch Nr. 21347 der Deutschen Agrar- und Industriebank in Prag mit Kč 10.257·82

Kgl. Weinberge, am 31. Dezember 1927. Die Buchhaltung: **Elfriede Weltrubsky-Weltrub** m. p.

- **Der Ausschuß des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen in Prag.**

Der Geschäftsleiter: Sch.-R. **Hans Baßler** m. p.

Der Präsident: Univ.-Prof. Dr. **Josef Langer** m. p.

Der Kassier: **Franz Wüstl** m. p., Oberbeamte der Böhm. Sparkasse i. R.

Prag, am 20./29. April 1928.

Geprüft und richtig befunden! Die Revisoren: **Friedrich Beckert** m. p., Genossenschaftsrevisor, **Otto Kreß** m. p., Oberrevident.

| Verlust | K | h |
|---|---|---|
| An „D. deutsche Imker"-Druckkosten | 53.328 | 02 |
| „ „D. deutsche Imker"-Versendungskosten | 35.110 | 82 |
| „ Artikelhonoraren | 1 621 | 05 |
| „ Beilagen, „D. dtsch. Bzcht. i. Th. u. Pr." | 238 | 75 |
| „ Imkertagen und Versammlungen | 6.043 | 90 |
| „ Wanderunterricht | 16.670 | 90 |
| „ bienenwirtschaftlichen Lehrkursen | 2.170 | 80 |
| „ Untersuchungsstellen f. Bienenkrankheiten | 3 893 | 27 |
| „ Gehalte u. Remunerationen | 51.000 | — |
| „ Miete, Beheizung, Beleuchtung, Bedienung | 3.952 | 82 |
| „ Zentralausschußsitzungen | 7.946 | 60 |
| „ Porto- und Postsparkasse-Auslagen | 7.636 | 57 |
| „ Kanzlei-Auslagen | 6.320 | 37 |
| „ Honigkontrolle u. Reklame | 2.116 | 70 |
| „ Auszeichnungen und Diplome | 5.333 | 94 |
| „ Pensionsversicherung und Krankenkassabeiträge | 6.099 | 07 |
| „ Stempel, Steuern und Gebühren | 4.860 | 76 |
| „ Kleine Auslagen lt. § 13 der Statuten | 60 | — |
| „ Bienenw. Untersuchungswesen | 603 | 70 |
| „ Sektionsdrucksorten (gratis) | 1 548 | 32 |
| „ Beobachtungsstationen | 3.438 | 43 |
| „ Statuten | 435 | 18 |
| „ Spenden an Sektionen u. Mitglieder | 138 | 70 |
| „ Königinnenzucht | 1.700 | — |
| „ Vereins-Bibliothek | 850 | — |
| „ Diverse Auslagen | 6.702 | 82 |
| „ Kto. dubioso | 1.918 | 92 |
| „ Interventionen d. Ausschußmitglieder | 87 | 20 |
| „ D. Reichsverband | 322 | 15 |
| „ Samenverteilung | 927 | 80 |
| „ Feuer-, Einbr.-, Haftpfl.-Entschädig. an Mitglieder | 10.156 | — |
| „ Bw. Museum Saaz | 600 | — |
| „ Gesamt-Mitglieder-Kto. | 42.000 | — |
| „ Kanzlei-Einrichtung | 300 | — |
| „ Faulbruttilgung | 565 | — |
| „ Gewinn per Saldo | 310 | 12 |
| | 287.008 | 48 |

| Gewinn | K | h |
|---|---|---|
| Per Gesamt-Mitglieder-Konto | 187.881 | 40 |
| „ Spenden und Subventionen | 7.702 | 73 |
| „ Inserate-Konto „D. deutsche Imker" | 11.968 | 30 |
| „ Vereinsverlag | 757 | 71 |
| „ Zinsen-Konto | 5.425 | 67 |
| „ Ausstellungswesen | 15 | 82 |
| „ Wertpapiere-Kursgewinn buchmäßiger | 2.002 | 50 |
| „ Zuckeraktion | 71.254 | 35 |
| | 287.008 | 48 |

**Kgl. Weinberge,** am 31. Dezember 1927.

Die Buchhaltung: **Elfr. Weltrubsky-Weltrub** m. p.

**Der Ausschuß des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralvereines für Böhmen in Prag.**

Der Geschäftsleiter:
Sch.-R. **Hans Baßler** m. p.

Der Präsident:
Univ.-Prof. Dr. **Josef Langer** m. p.

Der Kassier:
**Franz Wüstl m. p.**
Oberbeamte der Böhm. Sparkasse i. R.

leibeamtinnen (ganztägig), dem Kassier 1 Buchhalterin, dann 1 Expedient, 1 Inseratenführer für den „D. Imker". Die aus 2 Räumlichkeiten bestehende Kanzlei befindet sich im Deutschen landw. Genossenschaftshause in Prag-Kgl. Weinberge, Tr. M. Foche 3, Telephon 236-5-1 bis 236-5-5.

Mit 13.412 — gegen 1926: 10.632, also fast ⅓ mehr — protokollierten Geschäftsstücken und 570 besonderen Korrespondenzen der Schriftleitung des „Deutschen Imker", nicht mitgezählt die Rechnungen, Inserateneinläufe, Kassabelege u. a., desgleichen nicht all die vielen Hunderte Drucksortensendungen, insbesondere auch unserer L.-Z.-V.-Bibliothek, u. a. m.; ungerechnet ist auch die durch die Zuckeraktion beträchtlich erhöhte Arbeit für den „Deutschen Reichsverband der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik". Es dürfen daher die zur Bewältigung einer solchen Arbeitslast, außer Miete, Beleuchtung, Beheizung erforderlichen Aufwendungen für Gehalte, Pensions- und Krankenversicherungs-Auslagen, namhafte Postspesen und andere Kanzleiauslagen wohl keiner Rechtfertigung; aus dem „Verlustkonto" ist der bezügliche Aufwand ersichtlich.

So übergibt denn der Zentral-Ausschuß diesen ungeschminkten, wahrheitsgetreuen Bericht über die Tätigkeit und den Stand unserer großen Vereinigung dieser selbst wie der Oeffentlichkeit zur eigenen Beurteilung. Der Zentralausschuß ist allezeit gerne bereit, Anregungen und Vorschläge der Sektionen und Mitglieder entgegenzunehmen und selbe sorgfältig zu prüfen. Er kann nur bei allseitiger Mitarbeit der Vereinsgenossen hoffen, seinen weitgesteckten Zielen immer näher zu kommen, der edlen Bienenzucht jene Stellung und Beachtung im volkswirtschaftlichen Leben zu gewinnen, welche sie mit vollem Rechte verdient. Möge uns gemeinsame einträchtige Arbeit auch im nächsten Jahre wieder einen Schritt vorwärts bringen zum Heile und Nutzen unserer deutschen Heimat!

**Der Ausschuß des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen:**

Der Präsident:
o. ö. Univ.-Prof. Dr. Joseph Langer, e. h.
Der Geschäftsleiter:
Schulrat Hans Baßler, e. h.

---

# Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

**Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.**

**April 1926—1928.**

1926: Schöner März, noch besserer April führten zu großer Brut, starken Völkern und frühzeitigem Bautriebe. Honigräume wurden geöffnet. Rückschläge im Mai sollen uns keine Sorgen bringen; die Hauptsache liegt in einem schönen Juni, der unsere Honigräume füllen soll.

1927: Echtes Aprilwetter: Regenschauer, Schneestürme, zumeist NW und einige Sonnenblicke. Das ist eine Witterung, die weder die Natur noch unsere Bienen vorwärts kommen läßt. In allen Enden unseres großen Beobachtungsgebietes wird über das elende Wetter, die geringe Brut, die schwindenden Futtervorräte und Weisellosigkeit geklagt. Auch Krankheiten sollen da und dort die Bienenlage noch verschlechtern. Aber nicht verzagen! Einem schlechten Frühjahre ist oft ein prächtiger Sommer gefolgt, der uns viele Freuden brachte.

1928: Gings dem Vorjahre nach, dann müßten wir heuer einen prächtigen Bienensommer haben. Im ersten Drittel lockte warmer Sonnenschein alles Uebriggebliebene in die blumengeschmückte Flur und die Wage hatte für uns recht erfreuliche Arbeit zu leisten.

Im zweiten Drittel stellte aber grimmige Kälte, Stürme, Schnee- und Regenfälle jegliche aufbauende Arbeit ein. Das letzte Drittel brachte wieder freundliches Wetter, das alle Tage die Bienen fliegen ließ. Wiederholte Krankheitsberichte und ganz besonders über Nosema sollten alle Bienenzüchter zu größter Vorsicht verhalten. Der Sorglose läßt die Seuche unbeachtet und jammert dann, wenn seine und der Nachbarn Völker vernichtet sind.

## Monatsbericht April 1928.

| | Höh | Monatsdrittel 1. | Monatsdrittel 2. | Monatsdrittel 3. | Ges. Erg. | Zun | | Abn | | nied | hö | m | Mo | Mo mi | F | Re | Sch | N | Hell | Tr | W | Gew | Nied |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. B. B.-Z.-V. für Böhmen: | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 50 | — 66 | — 60 | — 176 | . | . | . | . | — 4·0 | 26·0 | 6·6 | 1. | 30. | 14 | 4 | 3 | 14 | 7 | 9 | 15 | 1 | . |
| Leitmeritz | 184 | — 80 | — 50 | + 110 | — 20 | 130 | 30 | . | . | — 2·5 | 27·0 | 9·1 | 30. | 27. | 23 | 9 | 2 | 5 | 17 | 8 | 25 | 2 | . |
| Seblitz | 225 | — 110 | — 80 | — 120 | — 310 | 20 | 30 | . | . | — 2·0 | 28·0 | 9·1 | 1. | 29. | 22 | 10 | 1 | 4 | 24 | 4 | 30 | 4 | 69 |
| Reichstadt | 265 | — 45 | — 55 | — 45 | — 145 | . | . | . | . | — 2·[illegible] | 24·0 | 5·9 | 1. | 30. | 19 | 9 | 5 | 10 | 7 | 13 | 6 | 2 | 48 |
| Raaben | 284 | — 100 | — 40 | — 80 | — 220 | . | . | . | . | — 4·0 | 22·0 | 7·7 | 1. | 30. | 17 | 12 | 5 | 4 | 14 | 12 | 18 | 1 | 79 |
| Zebus | 300 | — 78 | — 36 | — 92 | — 206 | 40 | 30 | 30 | 22 | — 2·0 | 24·0 | 8·9 | 1. | 29. | 17 | 9 | 3 | 9 | 10 | 11 | 24 | 3 | 80 |
| Obergeorgenthal | 310 | . | . | . | — 35 | . | . | . | . | — 4·0 | 24·0 | 7·3 | 1. | 26. | 21 | 11 | 7 | 4 | 11 | 15 | 19 | 3 | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | — 75 | — 35 | — 45 | — 155 | . | . | . | . | — 4·0 | 28·0 | 9·2 | 1. | 30. | 15 | 8 | 3 | 7 | 13 | 10 | 18 | 4 | 57 |
| Warnsdorf | 320 | — 90 | — 80 | — 40 | — 210 | . | . | . | . | — 5·0 | 24·0 | 7·1 | 1. | 30. | 21 | 9 | 7 | 6 | 11 | 13 | 30 | 2 | . |
| Neuland-Auscha | 350 | — 45 | — 75 | — 150 | — 270 | 35 | 30 | . | . | — 3·0 | 27·5 | 8·5 | 1. | 30. | 20 | 10 | 5 | 7 | 16 | 7 | 19 | 4 | . |
| Sosau I | 370 | — 150 | — 80 | — 140 | — 370 | . | . | . | . | — 3·5 | 24·3 | 7·4 | 1. | 30. | 15 | 10 | 7 | 3 | 16 | 11 | 11 | 4 | 86 |
| Sosau II | 370 | — 90 | — 80 | — 160 | — 330 | . | . | . | . | . | . | . | 1. | 30. | 15 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | — 40 | — 50 | — 30 | — 120 | . | . | . | . | — 2·0 | 21·0 | 7·9 | 1. | 30. | 16 | 8 | 4 | 9 | 5 | 16 | 18 | 3 | . |
| Landskron i. B. | 380 | — 60 | — 30 | — 50 | — 140 | . | . | . | . | — 1·0 | 22·0 | 8·8 | 1. | 30. | 18 | 6 | 5 | 7 | 9 | 14 | 24 | 2 | . |
| Woratschen | 390 | + 40 | — 60 | — 210 | — 230 | . | . | . | . | — 3·0 | 25·0 | 8·0 | 10. | 30. | 18 | 8 | 6 | 5 | 13 | 12 | 28 | 1 | . |
| Reichenberg | 400 | + 130 | + 30 | . | + 160 | 80 | 10 | 40 | 12 | — 3·5 | 24·5 | 8·2 | 11. | 7. | 21 | 12 | 9 | 5 | 9 | 16 | 12 | 3 | . |
| Gsell | 404 | — 25 | — 35 | — 40 | — 100 | . | . | . | . | — 3·0 | 20·0 | 7·6 | 1. | 30. | 17 | 7 | 4 | 9 | 10 | 11 | 19 | 1 | . |
| Franzensbad | 445 | — 74 | — 25 | — 82 | — 181 | . | . | 15 | 12 | — 2·0 | 19·0 | 5·7 | 1. | 30. | 20 | 6 | 3 | 13 | 9 | 8 | 25 | 1 | . |
| Ueberdörfel | 446 | — 60 | — 25 | — 35 | — 120 | . | . | . | . | — 0·0 | 20·0 | . | 1. | 30. | 11 | 8 | 4 | 9 | 7 | 14 | 23 | 4 | . |
| Rudolfstadt | 483 | — 70 | — 96 | — 64 | — 230 | . | . | 30 | 25 | + 1·0 | 20·0 | 3·4 | 1. | 30. | 14 | 4 | 3 | 7 | 18 | 5 | 7 | 1 | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 60 | — 50 | — 66 | — 176 | . | . | . | . | — 3·0 | 22·0 | 6·2 | 1. | 30. | 19 | 13 | 7 | 2 | 15 | 13 | 8 | 2 | . |
| Schönau b. Br. | 500 | — 60 | — 60 | — 80 | — 200 | . | . | . | . | — 4·0 | 20·0 | 7·5 | 1. | 30. | 20 | 4 | 1 | 7 | 10 | 13 | 18 | 2 | . |
| Glashütten | 531 | — 80 | — 70 | — 120 | — 270 | 20 | 10 | 40 | 25 | — 1·0 | 25·0 | 7·5 | 1. | 30. | 17 | 6 | 6 | 11 | 3 | 16 | 18 | 2 | . |
| Pilnikau | 552 | — 60 | — 60 | — 126 | — 246 | 16 | 11 | 16 | 24 | — 0·0 | 18·0 | . | 1. | 30. | 19 | . | 4 | 11 | 8 | 17 | 21 | 4 | . |
| Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 16 | 3 | 4 | 5 | 10 | 15 | 14 | 2 | . |
| Neubistritz | 589 | — 60 | — 50 | — 60 | — 170 | . | . | . | . | — 2·0 | 20·0 | 7·4 | 1. | 30. | 17 | 10 | 3 | 15 | 8 | 3 | 30 | 2 | .. |
| Lom | 635 | — 176 | — 139 | — 116 | — 426 | . | . | . | . | — 4·0 | 21·0 | 5·7 | 1. | 30. | 14 | 8 | 7 | 5 | 5 | 20 | 27 | 2 | . |
| Eibenberg | 750 | — 50 | — 40 | — 50 | — 140 | . | . | . | . | — 3·0 | 24·0 | 6·4 | 1. | 39. | 17 | 5 | 10 | 11 | 4 | 15 | 13 | 4 | . |
| D.-Mähr Imkerbund: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 80 | — 80 | — 120 | — 280 | . | . | . | . | — 1·0 | 22·0 | 8·5 | 1. | 30. | 15 | 5 | 4 | 4 | 7 | 19 | 14 | 3 | . |
| *Benke | 428 | — 12 | — 93 | . | — 105 | 120 | 10 | 86 | 10 | . | . | . | . | . | 4 | 17 | 8 | 5 | 16 | 9 | 10 | 2 | . |
| Schles. Landesverein: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | — 24 | — 18 | — 36 | — 78 | . | . | . | . | — 3·0 | 22·0 | 5·4 | 1. | 30. | 13 | 3 | 6 | 18 | 4 | 8 | 22 | 2 | . |
| Odrau | 265 | — 56 | — 38 | — 98 | — 192 | . | . | 24 | 1 | — 3·0 | 27·0 | 10·5 | 1. | 29. | 27 | 9 | 2 | 9 | 12 | 9 | 7 | . | 21 |
| Neu-Titschein | 280 | — 100 | — 90 | — 160 | — 350 | . | . | . | . | — 4·0 | 24·0 | 8·0 | 1. | 30. | 16 | 9 | 2 | 8 | 9 | 13 | 25 | . | . |
| Troppau | 286 | — 80 | — 60 | + 70 | — 70 | 65 | 29 | . | . | — 2·0 | 24·0 | 8·4 | 1. | 27. | 16 | 5 | 4 | 7 | 12 | 11 | 16 | 1 | 29 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | — 10 | — 71 | — 44 | — 125 | 56 | 30 | 31 | 5 | — 2·8 | 26·3 | 8·3 | 2. | 28. | 22 | 11 | 4 | 6 | 11 | 13 | 23 | . | 56 |
| Wockendorf | 510 | — 100 | — 80 | — 120 | — 300 | . | . | . | . | — 5·0 | 25·0 | 7·1 | 1. | 30. | 14 | 5 | 4 | 8 | 6 | 16 | 30 | . | 38 |
| Römerstadt | 602 | + 30 | — 125 | + 35 | — 60 | . | . | . | . | — 3·4 | 21·6 | 6·1 | . | . | 16 | 6 | 5 | 6 | 13 | 11 | 29 | . | 75 |

## Sonderberichte.

**Altstadt b. T.: Erste Höschen von Weide- und Obstblüte ab 24. April.**

Leitmeritz: Ungünstiges Aprilwetter. Völker gut, doch 14 Tage zurück. Besserung gegen Monatsende.

Sedlitz: Am 30. April Tracht aus Ahorn, Stachelbeeren, Kirschen. Gute Durchwinterung.

Reichstadt: Infolge schlechter Witterung langsame Entwicklung. Einige Verluste durch Hunger.

Zebus: Schwächere Völker waren über die Kälteperiode fast brutlos.

Kaaden: Einige Tage vor der Stachelbeerblüte hatten von 15 Völkern nur 8 noch kleine Vorräte.

Obergeorgenthal: Nach einem schönen Monatsanfang brachte das 2. Drittel einen argen Rückschlag, Regen und Schnee alle Tage. Ab 24. April schönes Wetter.

Warnsdorf: April brachte sehr schöne Flugtage und gute Entwicklung.

Neuland b. A.: Im April viel Wind und Schnee. Erwärmung erst in den letzten Tagen.

Sosau: Niederschlagsreichster April innerhalb 21 Jahren.

Woratschen: Im 1. Drittel ausgedehnte Brutnester, ab 16. April 14tägige Kälteperiode mit viel Regen und Schnee, ab 25. wieder erster Trachtflug.

Reichenberg: Im 1. Drittel hübscher Flug mit ersten Zunahmen, im 2. Drittel eingestellter Flug bei starken Schnee- und Regenfällen, im letzten Drittel allmähliche Erwärmung, tägliche Ausflüge und einige Zunahme. Brutstand nicht besonders.

Franzensbad: Ab 6. April Huflattich, am 8., 9. und 10. Erlen. Im 2. Drittel schlechtes Wetter, im 3. allmähliche Besserung.

Ueberdörfel: Völker mittel, noch keine Tracht.

Rudolfstadt: Anfangs März mit Reizfütterung (Honig) begonnen, sehr gute Erfolge. Schwere Verluste durch Hunger.

Schwanenbrückl: Im April viel Bienenverluste.

Schönau b. Braunau: Langsame Volksentwicklung.

Glashütten: Das 2. Monatsdrittel war sehr ungünstig. Schönes Wetter ab 24. bei steigender Temperatur. Völker gut.

Pilnikau: Echtes Aprilwetter! Tracht ab 3. Sahlweide, ab 9. Erle, ab 17. Dotterblume, ab 30. Kirsche.

Heiligenkreuz: Erstes und drittes Drittel günstig. Im 2. Drittel Stürme, Regen, Schnee und Kälte. Am 28. erster Drohnenflug.

Neubistritz: Im Nachwinter keine Entwicklung, beständige Fütterung.

Eibenberg: Die Durchlenzung brachte mehr Verluste als der Winter. Die Völker sind meist nur mittelstark. Sehr viel Pollen aus Krokus, Sahlweide, Hasel, Dotterlbume, Erle. Not- und Reizfütterung.

Neustift b. I.: April war kalt, windig und pollenarm.

Benke: In der Nachbarschaft sind kranke Völker; man vermutet Milbenseuche. (Im Interesse der heimischen Bienenzucht wird der Beobachter aufgefordert, 20 kranke Bienen zur Untersuchung sofort einzusenden.)

Barzdorf: Launenhafter April, allmähliche Volksentwicklung. Viele abgestorbene Völker werden gemeldet. (Auch hier sollte eine Untersuchungsstelle die Todesursache feststellen.)

Odrau: Erstes und letztes Drittel hübsch, zweites Schnee, Reif und Kälte. Ohne Volksentwicklung.

Neutitschein: Infolge reicher Pollentracht im ersten Drittel ziemlicher Brutansatz. Sehr günstige Wirkung durch zugehängte entdeckelte Futterwaben. Tränke sehr stark beflogen.

Troppau: Kalter, windiger Monat. Schwere Einbuße an Flugbienen durch den Kälterückschlag am 12. April.

Gr.-Kunzendorf: Die Witterung des 1. Drittels begünstigte sehr die Entwicklung der Völker. In den letzten Monatstagen wurde aus Safran, Veilchen, Märzbecher, Pfirsich, Kirsche, Weichsel, Reineclaude, Löwenzahn, Schneebeere, Lungenkraut, Kuckucksblume, Erdbeere, Leberblume, Wolfsmilch und Schlehdorn viel Pollen und Nektar eingetragen.

Römerstadt: Der diesjährige April befriedigte nach keiner Seite.

Imbheil! Altmann.

---

# Juni.

## Der „Bienenheinerich". Zeichnen und Zusetzen der Königin.

*Lieber Freund!*

Du willst wissen, wie man solche luftige (nicht lustige, wie Du wieder gelesen hast) Schwarmfänger herstellt? Suche einen alten „baumwollenen Heinerich", (so ein alter Regenschirm steht in jedem Haus herum) und lasse ihm von Deiner lieben Frau schön die Haut, wollte sagen den Ueberzug abziehen. Dann zwicke die Stützstäbe ab und schneide den Stock innen unter dem Stabkranz ab. Wo die Stützstäbe saßen und am untern Ende der Schirmstäbe befestige mit Draht zwei Ringe, am besten aus Rohr, etwa 30 cm im Durchmesser. Du kannst ihnen auch Ellipsenform geben, damit der Schwarmfänger besser zwischen die Baumäste hineingeht. Oben bringe einen festen Haken und an der Seite allenfalls einen Stab von etwa 150 cm Länge an. Dann soll Deine liebe bessere Hälfte den „Bienenheinerich" wieder mit Stoff überziehen und oben seitwärts den Stoff so umschlagen, daß er einen offenen Zipfel bildet, der mit einem Haftel geschlossen werden kann. Beide Ringe sollen nicht über 35 cm von einander entfernt sein. Mit einer festen Schnur binde eine ausgebaute leere Gerstungwabe an den Trägerenden fest, führe die Schnur durch den Schlitz nach außen und binde sie am Fänger oben an. Die Wabe steht dann innen am oberen Ring an und ragt unten etwa 5 cm heraus. Daß Du den Fänger über und nicht unter den Schwarm hängst, so gescheit bist Du wohl selbst. Hängt der Schwarm hoch, kannst Du den Fänger auch an eine Hopfenstange (am besten mit Draht) binden. Lehne die Stange erst leer an den Schwarm und miß mit den Augen die Stelle ab, wo der Fänger sitzen soll. Vor dem Einfangen spritze den Fänger mit der Schwarmspritze tüchtig an.

Und nun zu Deinen andern Wünschen: Wie alt eine Königin ist, kann man vom bloßen Ansehen nicht wissen. Sie kann trotz zerschlissener Flügel jung sein, wenn sie schon einmal eingeknäult wurde, und alt obwohl sie ganz unbeschädigt ist. *Gewiß weißt Du nur, ob es noch die alte Königin ist, wenn Du sie zeichnest.* Kaufe Dir dazu ein kleines Fläschchen möglichst geruchlosen reinen Spirituslack und etwas Pulverfarbe, aber keine giftige wie Minium, Bleiweiß oder Schweinfurtergrün. Dann fange die Königin aus (am besten geht es in den Ablegern bald nach der Befruchtung). Lies nach, was ich in unserem „Deutschen Imker" im März 1923 über das Ausfangen geschrieben habe. Zeichne die Königin im Zimmer im Doppelfenster. Reibe eine Messerspitze Farbe mit 2—3 Tropfen Lack auf einem Glasscherben an und halte der Königin ein wenig flüssigen Honig vor. Sie wird, kaum aus dem Käfig, zu saugen beginnen, da sie unterdessen schon hungrig geworden ist. Diesen Augenblick benütze und zeichne sie mit einem in die Farbe getauchten zugespitzten Zündhölzchen vorsichtig auf dem Brustschild. Die Farbe darf ja nicht so dünn sein, daß sie läuft! Lasse die Königin ruhig weiter saugen, die Farbe trocknet unterdessen schon halb. Ist die Majestät satt, so gib sie in einen kleinen, rechteckigen Käfig und dann ins Spundloch ihrem Volke wieder. Lasse sie noch 1—2 Stunden im Käfig, damit die Farbe gut trocknet und jeder fremde Geruch verschwindet. Hüte Dich auf jeden Fall, eine Königin beim Flugloch einlaufen zu lassen. Flugbienen und Torwächter verstehen auch mit der eigenen Königin, mit der sie ja sonst auch kaum zusammenkommen, keinen Spaß.

Zeichne Deine Königinnen mit verschiedenen Farben. Wenigstens erkennst Du im Vorschwarm gleich das Muttervolk. Natürlich mußt Du Dir eine sogenannte „Königintafel" anlegen, wo Du Alter, Farbe, Herkunft und sonstige Eigenschaften der Königinnen aufschreibst.

Versuche das Zeichnen ruhig, es wird Dich nicht reuen. Laß die andern darüber lachen, Du wirst den Vorteil bald erkennen, Gefahr ist keine dabei, da Du ja ein gutes Auge und eine ruhige Hand hast.

Zum Zusetzen der Königinnen verwende auch in allen andern Fällen, z. B. beim Umweiseln, diese rechteckigen Käfige, die ins Spundloch passen. Lasse die Königin mindestens eine Nacht im Käfig im Spundloch. Am nächsten Tage ersetze den Käfigschieber durch ein Stückchen Zuckerteig, versenke den Käfig wieder recht ruhig ohne Rauch ins Spundloch und sieh erst am übernächsten Tag nach, ob er leer ist. So wird Dir keine zugesetzte Königin abgestochen werden — vorausgesetzt, daß das Volk selbst in der Verfassung ist, daß es eine Königin willig annimmt. Das mußt Du als Imker natürlich selbst wissen.

Willst Du nicht ganz verdeckelte Honigkästen schon schleudern, so überzeuge Dich auf jeden Fall, ob die unverdeckten Zellen schon reifen Honig enthalten. Schüttle die Waben mit der Zellenseite nach abwärts recht kräftig. Tropft noch Honig heraus, ist er nicht reif und Du mußt noch warten.

Vergiß auch nicht, Deine Kleefelder in der Reihenfolge zu mähen, daß die dem Stande nächsten zuletzt drankommen. Bitte auch Deinen lieben Nachbar drum. Habe keine Sorge: auch blühender Klee verliert nichts von seinem Nährwert, wie die Wissenschaft schon längst nachgewiesen hat.

Und nun herzlich Imkerheil zu einer recht gesegneten Honigernte!

Dein Hermann Schupp.

---

# Wir und der „Steuerfreie".

**„Steuerfreier", soll demnächst wieder bewilligt werden! Auf zu den Vorarbeiten!**

Vom ZAR. bw. Wanderlehrer B.-Dir. **Joh. Spatzal**, Obmann d. S. Postelberg.

„Des einen Freud, des andern Leid" — so muß der Gedanke kommen, wenn man die Ausführungen unseres Zentral-Geschäftsleiters, des Herrn Ing. Felix Baßler über „Die Verteilung des steuerfreien Zuckers zur Bienenfütterung im Herbst 1927" in der Dezemberfolge des „Deutschen Imkers" gelesen hat. Trotz gedrängter Fassung und trotz gedrängter Petitschrift sind drei Druckseiten notwendig, um Arbeit und Erfolg der Zuckeraktion vorzuführen. „Die Länge zeigt die Menge" — der Arbeit nämlich; das stimmt hier zusammen. Doch was nicht zusammenstimmt, ist „Arbeit und Erfolg". Herr Ing. Baßler klagt mit Recht über die Unmasse der Arbeit, die vermeidbar gewesen wäre, wenn alle Sektions-Amtswalter ihre Pflicht erfüllt hätten. Und die Sektionsleiter wieder klagen über die Unmasse der Arbeit und die Schwere der Verantwortung, die ihnen aus der Durchführung der Zuckeraktion erwachsen ist. Aber diejenigen Sektionen, wo die Sache trotz gewissenhaftester Arbeit der Zentrale nicht geklappt hat, wo die Mitglieder durch Verschulden der Sektionsleitung oder durch Zusammentreffen unvorhergesehener Umstände um das aus der Mitgliedschaft ersließende Recht des Zuckerbezuges gebracht wurden, die kommen erst recht zur Zentrale: Hilfe erbittend, öfter wohl noch dringlich fordernd. Die Zentrale soll jetzt ausgleichen, soll gut machen, wo andere gefehlt. Und geht dies nicht, weil eben auch der beste Doktor den Toten nicht mehr lebendig machen kann, dann wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, wird der Fehler überall gesucht, nur nicht dort, wo er gemacht worden, bei sich selbst und bei der Sektion. Auch die beste Sache kann in Verruf kommen durch ständige üble Nachreden und mit der Sache leiden die Mitglieder, leidet deren Zusammenschluß, der Verein. Wobei noch zu erwägen ist, daß die pflichtgetreuen Mitglieder dann doppelt geschädigt sind, weil sie auch um jene Erfolge kommen, die unsere braven Funktionäre in einem anderen Teilgebiete des Vereins-

zweckes erreicht hätten, wären sie nicht durch solch vermeidbare Arbeiten abgehalten worden.

Drei Umstände sind es vor allem, die unsere Zuckeraktion so sehr erschweren:

1. Die allzugroße Strenge der Finanzbehörde;
2. die Lässigkeit vieler Mitglieder und mancher Sektionen;
3. die Neuheit der ganzen Sache.

1. Die Durchführungsbestimmungen der Steuerbehörde sind wirklich geradezu erdrückend hart. Ich führe als Beweis den Wortlaut des Reverses an, den der Obmann und der Zuckerübernehmer gemeinsam ausstellen müssen.

Kein Wunder wahrlich, wenn eine Sektion „der vielen strengen Bedingungen wegen" auf die Bestellung verzichtet hat. Ein Wunder vielmehr ist es, daß dies nicht viele, daß dies nicht alle Sektionen getan. Mit dem Ehrenworte haften für andere!! Was kann das nicht für Folgen haben für jeden Privaten, insbesondere aber für Staatsangestellte! Und innerhalb der so kurz bemessenen Erhebungsfrist von kaum 10 Tagen soll sich der Obmann von der Wahrheit der Angaben über die Völkerzahl überzeugt haben! Wie soll er das machen? Von Dorf zu Dorf die Beuten zählen? Und wenn die leer sind? Wenn die Völker hinterher vereinigt werden? — Diese Verantwortung und diese Bedingungen müssen unbedingt für die nächste Zuweisung auf ein erträgliches Maß gebracht werden.

Gewiß, die Steuerbehörde ist berechtigt, und sie ist in Anbetracht der Höhe der mittelbaren Zuweisung auch verpflichtet, den Staatssäckel zu schützen; denn bei fast 16.000 Meterzentner Zucker, die zur Bienenfütterung an die organisierte Imkerschaft verteilt wurden, macht der Steuernachlaß von je 184 Kč per Meterzentner fast drei Millionen Kč aus, die der Staat für die Bienenzüchter bereitstellt in einer Zeit, da sonst strengste Sparsamkeit zur Pflicht gemacht wird und z. B. auch den Obsteinkochern trotz wiederholtem Ansuchen grundsätzlich kein steuerfreier Zucker zuerkannt wird!

2. Die Lässigkeit vieler Einzelmitglieder und ganzer Sektionen muß strenger Pflichterfüllung weichen. Der Pflichtgetreue darf nicht geschädigt werden, wenn der Faule — ob als einfaches Mitglied, ob als gewählter Funktionär — die Pflicht versagt. Da kommen wir unvermerkt auf ein anderes Gebiet: Vorsicht bei der Wahl der Vereinsfunktionäre! Die Wahl ist eine Art Heirat — und fällt die schlecht aus, dann kann es nicht mehr klappen. Wenn's aber nicht gut tut, dann lieber den Mut zur Scheidung, zu neuer, zu besserer Wahl! Freilich, ohne Schaden für den Verein geht es auch dann nicht ab; Verstimmung, Feindschaft bleiben zurück als leidiges Erbe; darum soll auch für die Vereinswahl, und für die erst recht, gelten: „Erst wägen, dann wagen!" Lässige Vereinsfunktionäre sollten und sollen für entstandenen Schaden aufkommen; da wird bald Ordnung werden, so oder so.

3. Die Neuheit. Nun, neu ist die Sache eigentlich nicht. Der „Charakterisierte" ist uns noch in guter (?) Erinnerung. Aber die jetzige Aktion, die Ausgabe steuerfreien reinen Zuckers, ruht doch auf ganz anderer Grundlage; da versagt der Hinweis auf die alten Erfahrungen. Zunächst: die Arbeit fiel wieder mitten in die Ferien. Viele Vereinsfunktionäre sind Lehrer, sind Beamte. Die sind in den Ferien, sind auf Urlaub bei Eltern, bei Verwandten, sind in Sommererholung, auf Reisen. In der „toten Saison" gab es auch im Imkerverein bisher wenig Arbeit. So haben sie es unterlassen, einen Vertreter zu bestellen, die Akten zu übergeben. Des Zuckers, der Mitglieder wegen fiel er jetzt zurück; das ist halt doch etwas zu viel verlangt vom ehrenamtlichen Sachwalter. Zudem gehen die Zuschriften der Zentrale nicht an die Sektion als solche, sondern persönlich an den bestimmten Schriftenempfänger. Wird sich der Stell

rtreter sofort hineinfinden? Wenn aber der Funktionär es unterließ, das Post-
nt zu verständigen? Und darf das Postamt Briefe mit persönlicher Adresse
berhaupt einem anderen zustellen? Da wird es vielleicht besser sein, die Sen-
ungen gehen ähnlich, wie z. B. bei der landwirtschaftlichen Organisation, nicht an
e Person, sondern ohne Namennennung an den Verein; der Verein muß dann
er dem Postamte einen etwaigen Wechsel im Schriftenempfange bekanntgeben.
ie Frist zwischen Aufforderung zur Einhebung und Erfüllung war bisher un-
dingt viel zu kurz. Wem nicht eine eingeführte Kanzlei zur Verfügung steht oder
er nicht Zeit und Rad nützen kann, der wird nicht leicht fertig werden. Und
enn's nicht geht, trotz bestem Wollen, dann kommt's zur Gleichgültigkeit und
urstigkeit. Nur so ist es erklärlich, daß hie und da die Erhebungen trotz der
rengen Bestimmung nicht von Person zu Person gepflogen werden, sondern
ß z. B. in einer Versammlung gleich auch für die Abwesenden eine ange-
ommene Stockzahl eingesetzt wird. Wer trägt dann die Verantwortung für
e Richtigkeit? Das Ministerium muß eine angemessene Frist bewilligen; es muß
er auch schon rechtzeitig mitteilen, wann beiläufig die bezüglichen Erhebungen
pflogen werden.

Laut dem Berichte des Ing. Baßler trägt mehrfach die Post die Schuld, daß
r Amtswalter nicht rechtzeitig verständigt, daß also auch die Aktion nicht recht-
itig durchgeführt wurde. Anzeigen dürften da einen künftig vorbeugenden, für
927 freilich zu spät kommenden Erfolg bringen. Besser wäre es, die Zentrale
ge den übersandten Zucker-Drucksorten eine vorgedruckte Empfangsbestätigung
i, die der Schriftenempfänger sofort unterschrieben als Postkarte (50 h) zurück-
isenden hätte. So weiß die Zentrale, wer die Drucksorten erhalten hat und wer
cht und kann noch rechtzeitig vorkehren. Denn wenn die Zentrale auch an dem
ersagen der Post vollständig unschuldig ist, die geschädigten Imker suchen einen
ündenbock, auf den sie ihren Unmut auslassen können, und der wird zu aller-
eist nicht die schuldtragende Post sein, sondern die unschuldige Zentrale.

Von allen diesen Sendungen Abschrift (Durchpause, Durchschlag) zurück-
behalten; alles rekommandieren!

Der Zucker wird bekanntlich Brutto für Netto geliefert. Das ist wichtig
ir die Zerteilung; in unserer Sektion wurden genau 2300 Kg. bestellt. Da die
äcke als Zucker wiegen, erhielten wir nur 2277 Kg. Zucker; es war nun keine
ichte Arbeit, das Fehlende verhältnismäßig abzuziehen. Wir haben darum auch
n verhältnismäßig verkürztes Zuckerkilogramm nicht 4 Kč, sondern nur 3.95 Kč
erechnet. Viele konnten oder wollten das nicht verstehen. Künftig werden wir
lüger sein und eben um das Sackgewicht mehr Zucker bestellen.

Die Uebertragung der Zuckeraktion ist eine Vertrauenssache; doch ist
s immerhin gut, wenn die durchführende Vertrauensperson mit jenem bewähr-
en Mißtrauen an Person wie Sache herantritt, das Vorbedingung jedes geschäft-
ichen Erfolges ist. Handelt es sich doch um Geld, um viel Geld und dazu noch um
remdes Geld. Darum möglichst Anzahlung gleich bei der Bestellung;
eineswegs aber darf der Zucker ohne Vollzahlung aus-
efolgt werden!! Sonst gibts so viel Laufereien, Ziehereien und Scherereien,
aß niemand mehr die Arbeit ein zweites Mal übernehmen wird.

„Keine Henne kratzt umsonst!" — Dieser unsere Nachkriegsmoral so recht
kennzeichnende Satz ist wohl mit Hauptursache, daß sich heute so wenig ehrenamt-
liche Arbeiter für humane und soziale Bestrebungen finden, daß sich eben niemand
der üblen Nachrede aussetzen und für ungelohnte Arbeit noch Mißtrauen ernten
will; darum ist es dringend geboten, daß Anweisender und Verteilender zwei
verschiedene Personen seien.

Da man füglich nicht verlangen kann, daß der Verteilende wochenlang zu Hause sitzen soll, bis es den Herren Mitgliedern beliebt, den Zucker zu holen, so muß die Abholfrist bestimmt und möglichst kurz angegeben sein.

Aufgabe der bienenwirtschaftlichen *Wanderlehrer* wird es sein, anläßlich ihrer Vorträge in geeigneter, taktvoller Weise zu überzeugen, daß die Zuckersache klaglos erledigt, die liefernde Fabrik bezahlt, daß insbesondere auch die *Rechnung gelegt und geprüft* ist; andernfalls wird er in ebenso taktvoller Weise die Regelung veranlassen.

Für die Organisation kann es nur nützlich sein, wenn immer wieder darauf verwiesen wird, welch großer Vorteil dem *organisierten* Imker gerade aus der Zuckerzuteilung erfließt. 1.84 Kč ist Steuerersparnis; da sich aber bei gemeinsamem Bezug und meist ehrenamtlicher Arbeit die für den Kaufmann unvermeidliche Regie hier bedeutend ermäßigt, so bedeutet die Ersparnis per Kilogramm fast 2 Kč. Das aber macht bei 5 Kg. per Bienenvolk beigestellten Zuckers annähernd 10 Kč, so daß ein Mitglied bereits bei 2, 3 belieferten Völkern *Mitgliedsbeitrag und Versicherung* hereingebracht hat. Was drüber ist, das ist dann reiner Gewinn. Da die deutschen Imker unseres Reichsverbandes durch unsere Zentrale über 5000 Meterzentner Zucker bezogen haben, beträgt ihr Vorteil über 1 Million Kč. Und da weiters diese Begünstigungen nur den *organisierten* Imkern gewährt werden, so ist diese Form der Belieferung die beste Werbung für die Ausgestaltung der Organisation; denn hier zeigt sich's klar: Wer nicht beitritt, der ist der Dumme.

Ein kleiner *Aufschlag* für den Verein, gewissermaßen als von den Amtswaltern an den Verein rückvergütetes Ehrenhonorar für aufgewandte Zeit, Arbeit und Mühe, wird der Vereinskasse sehr zustatten kommen, kann die *Mitgliederbeiträge* herabsetzen, kann aber auch zur Bildung eines *Fondes* verwendet werden, aus dem dann unverschuldet in Not geratene Mitglieder Hilfe bekommen, was wieder zur Kräftigung der Organisation beiträgt.

Eben auch aus Gründen der Festigung der Organisation sollte die Belieferung *direkter* Mitglieder durch die Sektion ihres Wohnortes unterbleiben.

Im folgenden sei ein *Beispiel der Durchführung* gezeigt, wobei ersucht wird, es mögen auch andere Sektionen die Art der Verteilung bekanntgeben, damit das Beispiel als Lehrer wirke.

1. Verständigung an alle Vertrauensmänner des Vereinsgebietes (s. Anhang);

2. Sammlung des Einlaufes, Zusammenstellung und rekommandierte Einsendung an die Zentrale (Durchschrift zurückbehalten!);

3. Verständigung durch die Vertrauensmänner, daß der Zucker zum Preise von 3.95 Kč per Kilogramm vom — bis — beim Vereinskassier gegen gleich bare Bezahlung geholt werden muß. Gemeinsamer Bezug der ganzen Ortschaft erwünscht. Vor Uebernahme sich zur Hintanhaltung allfällig späterer Weiterungen von der Richtigkeit des Gewichtes überzeugen.

4. Abrechnung. (S. Anhang!) Hiezu sei bemerkt, daß unser Verein durch die Rückvergütung der Entlohnung für beigestelltes Fuhrwerk u. a. die Grundlage geschaffen hat zur Bildung des Unterstützungsfondes (gegenwärtige Höhe 976 Kč) und zur Errichtung der *Bienenfarm mit eigenem Gebäude*, enthaltend *Imker-Werkstätte* und *Versammlungsraum* im Werte von über 10.000 Kč.

*Oekonomie in Zeit und Kraft!*

Bienenzuchtsektion 262 für Postelberg und Umgebung.

Z.: Postelberg, am 19. Juli 1927.

**Steuerfreier, reiner Zucker für die Herbstbienenfütterung.**

Sehr geehrter Herr Vertrauensmann!

Die Zentrale teilt unterm 18. Juli 1927 mit:

Die Regierung hat für die Herbstfütterung der Bienen steuerfreien, reinen Zucker bewilligt, im wesentlichen unter folgenden Bedingungen:

1. Per Volk fünf (5) Kg.
2. Belieferung nur an organisierte Imker unter Verantwortung der Funktionäre.
3. Verpflichtung, den Zucker nur für die Bienennotfütterung zu verwenden. Mißbrauch wird gesetzlich bestraft, muß den Ausschluß aus dem Verein zur Folge haben mit dem, daß der Ausgeschlossene nie mehr in einen Bienenzuchtverein aufgenommen werden darf. Die Namen dieser Mitglieder würden im „Deutschen Imker" veröffentlicht.
4. Der Zucker muß bis 30. September 1927 verfüttert sein. Bis dahin nicht Verfüttertes müßte mit 1.84 per Kilogramm versteuert werden.
5. Versteuert muß auch jener Zucker werden, der bei ev. Vereinigung von Völkern oder Schwärmen verhältnismäßig zu viel bezogen wurde. Diese Meldung hat schriftlich an die Vereinsleitung zu erfolgen.
5. **Den Organen der Finanzverwaltung ist jedwede verlangte Auskunft zu erteilen.**
6. Der Preis dürfte derselbe sein wie der des Frühjahrszuckers (ca. 4 Kč).
7. Jedes Mitglied verpflichtet sich zur Abnahme und Barzahlung zum festgesetzten Termin.
8. Die Verteilung übernimmt wieder aus Gefälligkeit Kassier Herr Frz. Nowak.
9. **Die Mitglieder nehmen zur Kenntnis, daß diese Steuerbegünstigung per Volk ca. 9 Kč** beträgt und daß es Pflicht der Gesamtorganisation ist, für klaglose Durchführung mitzuwirken. (In der Gesamtheit dürfte die Begünstigung, die nur die große Organisation erwirkt hat, Millionen betragen.)
10. Die Bestellung muß bis **Samstag**, längstens **Sonntag** (23. 7., **bzw. 24. 7.**) bei der Vereinsleitung in Postelberg eintreffen. Am 28. 7. muß die Bestellung in Prag sein. Bis dahin muß die umfangreiche Zusammenstellung durchgeführt sein.

**Später Einlangendes kann daher nicht berücksichtigt werden.**

Imb-Heil!

Der Obmann: Joh. Spatzal. Die Schriftführererin: Paula Laurich.

*

Bestellung

auf steuerfreien, reinen Zucker zur Herbst-Bienenfütterung 1927.

Gemeinde: ............................ Nr.: ...... Vertrauensmann: ..............................

| ZL. | **Mitglied** | **Volkszahl** | **Bestellung (Höchst. 5 kg per Volk** | **Unterschrift als Kenntnis der Bezugsbedingung u. Abnahmepflicht** | **Anmerkung** |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

Bienenzuchtsektion Nr. 262 für Postelberg u. Umg. d. D. B. L.-Z. i. B.

**Abrechnung**

über den Herbst-Bienenzucker für 1927.

| Z. | Beleg | | Eingang Kč | Ausgang Kč |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 1 (Fakt.) | An verkauften 2300 Kg. Zucker à 3.95 . . . . . | 9085.— | |
| 2. | — | An verkauften 23 St. Säcken à 4.— . . . . . . | 92.— | |
| 3. | 2 (Frachtbr.) | Für Fracht bis Postelberg . . . . . . . . | | 106.— |
| 4 | — | „ Trinkgeld . . . . . . . . . . . | | 10.— |
| 5. | — | „ Auf- und Abladen . . . . . . . . | | 20.— |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 6. | — | Für den Kutscher . . . . . . . . . . . . | | 15.— |
| 7. | — | „ Beistellung des Fuhrwerkes an Herrn Bochskanl (dem Vereine rückvergütet für die Imkerfarm) . . . . . . . . . . | | 50.— |
| 8. | — | „ das Auswägen . . . . . . . . . . . . | | 50.— |
| 9. | — | „ Porto, Papier, Botenlohn usw. . . . . . | | 30.— |
| 10. | 3 | „ eine gekaufte Dezimalwage . . . . . . | | 100.— |
| 11. | — | „ 1 St. 5-Kg.-Gewicht . . . . . . . . | | 5.— |
| 12. | 1 | „ 23 Mtz. Zucker à 374.— an Verkaufsstelle der Zuckerhandels-A.-G. Melnik . . . . . | | 8602.50 |
| | | Summe . . . . | 9177.— | 8988.50 |
| | | **Bilanz:** | | |
| | | Einnahme . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 9177.— | |
| | | Ausgabe . . . . . . . . . . . . . . . . . . | | 8988.50 |
| | | Ueberschuß . . . . . . . . . . . . . . . . . | | 188.50 |
| | | | 9177.— | 9177.— |

Geprüft und richtig befunden:

---

# Gedanken zum Aufsatze „Brutraumgröße und Honigertrag" von Wanderlehrer Storch.

Von bw. Wanderlehrer Professor **Heinrich Till**, Zwittau.

In der Mai-Nr. 1928 des „D. Imkers" lesen wir einen dankenswerten Aufsatz aus der bewährten Feder Storchs über Brutraumgröße, Absperren und Honigertrag. Es seien hiezu einige Bemerkungen gestattet.

Am deutschmähr. Imkertag in Zauchtel wurde das Thema: „Wie erzielen wir bessere Durchschnittserträge" eingehend erläutert. Grundgedanke war: Es gibt nur zwei Wege hiezu: Rassebienen im Sinne Sklenar, die sich selber zügeln, am besten stille Umweisler zur rechten Zeit oder künstliche Bruteinschränkung. Verfasser imkert in Lüftenegger-Zander, Kuntzschbeuten und alten „Brünnern", letztere zweietagig gemacht, auf 2 Ständen.

Betriebsweise: teilweise Bruteinschränkung nach vorausgegangenem Umhängen. Dieses Verfahren setzt starke Frühjahrsvölker voran, die um Mitte Mai bereits den Brutraum füllen. Resultat: Im Fehljahre 1926 konnte damit am Zwittauer Stande die Durchschnittsernte von 3.6 Kg. gesichert werden, gegen einen Vereinsdurchschnitt von 1.5 Kg. bei gleichzeitiger Schwarmverhütung. Nach Jung-Klaus behandelte Völker gleicher Mischmaschrasse hatten nur Brut und keinen Ertrag.

Bemerkenswert ist, daß Wanderlehrer Storch in seinem Werke der Brutsperre noch nicht die Bedeutung beimißt wie es im letzten Aufsatze geschieht.

Prof. Zander verwirft das Absperren mit Rücksicht auf die Spättracht aus Erika in Erlangen. Kann auch leicht unterbleiben, da der Brutraum mit 9 Breitwaben 20 × 40 ohnehin nur 7 Gerstungsrahmen entspricht. Nach vorausgegangenem Umhängen ist starke Entwicklung gesichert.

Das letztere entspricht in seiner Wirkung ungefähr dem Untersetzen bei Jung-Klaus nur mit Absperrgitter! Versuche ohne „Eingeweide-Inspektion" nach letzterem System zu imkern hatten hier bei Brütern den Erfolg, daß alle Etagen mit Brut besetzt waren. Es gehören eben deutsche Bienen und Jung-Klaus-Beute ebenso zusammen, wie alte Heimatbiene und Klotzbeute. In einer Vereinsnotiz von Groß-Priesen war heuer zu lesen, daß 1927 nur die Imker einen Ertrag hatten, bei denen die Völker auf 8 Rahmen saßen, während Beuten mit 10 leer waren.

Es bleibt also dabei, bei starken Beuten muß der Brutraum in seiner Größe den Trachtverhältnissen angepaßt sein. Nur hat die Brutsperre bei den in

Mähren vorherrschenden Wiener und Brünner Stöcken für den zeitlich behinderten Landwirt einige Schwierigkeiten. Bei Einschränkung der Völkerzahl wäre sie auch in diesem Falle durchführbar.

Ausdrücklich muß aber betont werden: Jede Brutsperre, auch nur von einmonatlicher Dauer, hat eine kräftige, längstens Mitte August einsetzende Reizfütterung zur Voraussetzung. Beides gehört zusammen, sonst sind schwache Völker die Folge. Ebenso ist eine Königinerneuerung erforderlich, die hiebei oft vergessen wird. Nach den Untersuchungen des kanadischen Bienenzucht-Inspektors Gooderham hat diese allein schon eine 20%ige Honigertrags-Erhöhung im Gefolge.

In mancher Beziehung kann oft ein einziges Volk im Sektionsgebiete umstürzlerisch wirken.

Daß es hier in der rauhen Lage von Zwittau ein Volk gibt, das bereits das 4. Jahr Mitte Mai, heuer schon am 12., 16 Gerstungsrahmen belagert, ohne jede Brutsperre, Rekord-Ernten 1926 von 20 Kg., 1927 ohne Linde von 60 Kg. ergibt gegenüber einem Vereinsdurchschnitt von 4 Kg., mag unglaublich erscheinen. Allerdings hatte dieses Volk Mitte Juni 1927 fast keine Brut im Stadium stiller Umweiselung.

Außerdem wird ein zweiter oder dritter (1927!) gefüllter Honigraum nach amerikanischer Methode bis ins Frühjahr belassen. Hier feiert also die alte Betriebsweise, wo erst zu Ostern geschnitten wurde, in neuem Gewande ihre Auferstehung, indem hier alles zusammenwirkt zur Erzielung des Erfolges: Deutsche Rasse, reichste Vorräte, ausgedehnte Herbstreizung bis in den September, stilles Umweiseln, also Königin- und Bauerneuerung.

Es ergeben sich daher zur Erhöhung der Durchschnittserträge folgende Regeln:

1. Herbstreizfütterung von Mitte August bis in den September!
2. Halte nur stärkste Völker!

Diese zu erzielen braucht es Reservevölker zur Frühjahrsvereinigung mit guten Standvölkern oder bei Zweivolkbetrieb werden 2 Völker übereinander überwintert und bei Haupttrachtbeginn nach Entfernung der älteren Königin vereinigt.

3. Halte nur Bienen mit Rasseneigenschaften, die sich selber im Zaun halten oder still umweiseln.
4. Solange der Stand nicht durchgezüchtet ist, sperre rechtzeitig auf 4—5 Gerstungsrahmen durch einen Monat ab.
5. Züchte von schwarmfaulen Stämmen nach und suche überhaupt das Schwärmen zu verhüten.
6. Halte auf reiche Vorräte und belasse womöglich einen gefüllten Honigraum bis ins Frühjhr.
7. Erneuere öfter den Bau.

---

## Honigimker!

Vom korresp. Mitgl. u. bw. Wanderlehrer **Jos. B. Richter**, Eger.

In der „Mai-Nummer" unseres „D. Imkers" stehen zwei Aufsätze hintereinander, die in der Ueberzeugung geschrieben wurden, daß durch Zutun des Imkers auf Grund seiner Gedankengänge eine Hebung des Honigtragens möglich ist. Es sind dies die der Herren Jordan und Storch. Der denkende, wie der erfahrene Honigimker kann beiden Herren nur rechtgeben, aber der vorsichtige Imker wird sich jede Gewaltanwendung doch lieber zweimal überlegen und — weiter denken. Beiläufig so: Was wird da werden, wenn ich nach der Haupttracht schwache Völker habe? Wird es der Bien

gut überstehn, wenn ich in seinen ruhigen selbstgewollten Gang eintrete? Werden nicht andere Folgeerscheinungen mir noch weniger Aerger bereiten, als ein kleiner Ausfall an Honig? Usw.

Damit wir nicht einseitig werden, so wollen wir uns zunächst einmal die Frage aufwerfen: „Warum gibt es Bienenvölker mit so auffallenden Unterschieden in den Leistungsziffern? Warum sind einige Völker gut und andere wieder schlecht in der Honigwirtschaft?“ Da muß es doch einen natürlichen Grund geben, denn an geheimnisvolle Zusammenhänge will ich nicht gerne glauben.

Wir nennen uns so stolz „Bienenzüchter“ und sind eigentlich alle nur „Bienenhalter“, was wir durch unsere Ratschläge zur Verbesserung der Honigernte eigentlich recht auffallend bestätigen. Wärend wir richtige Züchter, dann hätten wir es sicherlich nicht nötig zu denken, wie wir durch Gewalt in den Besitz einer größeren Honigernte kommen.

Wir bekennen uns bei allen imkerlichen Anlässen als „Idealisten“ und schimpfen bei der nächsten Gelegenheit auf die „Bienenhalter“. Man nehme es mir nicht übel, wenn ich ausrufe, lasset mir meine Bienenhalter hübsch in Ruhe, denn sie haben wahrlich noch weniger verbrochen, als die „wissenschaftlichen Züchter“ mit ihren Blutauffrischungen, Rassenverbesserungen, modernen Zuchtbestrebungen usw.

Sind wir Idealisten dann dürfen wir nicht von oben herab auf die Bienenhalter schielen, die den gleichen Idealismus besitzen wie wir, wenn wir an jenen Idealismus denken, der in der Bienenzucht dem Nichtimker zugute kommt. Sind wir aber Züchter im wahrsten Sinne des Wortes, dann kennen wir nur jene Gewalten, denen auch wir unterliegen oder gehorchen müssen. Der Mensch als Imker hat nur da seinen Platz, wo er als Pfleger, als Beschützer, als Helfer und Liebender steht, sonst wird er ein Derbling, der das Herz hat, im schönen Wald ein Gotteswunder nieder zu treten — wenn er es auch nur als Fliegenpilz bezeichnet — oder mit seinem Stock den nächsten Ameisenhaufen zerstört. Alle Gewalt wohnt nicht im wahren Imkerherzen! Ich sehe viele Bienenäugelein in grimmer Wut glänzen und sehe die Gifttröpfchen an tausenden Hinterleibern drohen, wenn ich daran denke, daß es Imker gibt, die einen solchen Idealismus besitzen.

Der aufmerksame und naturliebende Beobachter wird finden, daß die Bienen immer mehr eintragen als sie brauchen und daß sie es bald verstehen — sofern man ihnen den Frieden gewährt — mit ihrer natürlichen Umgebung im schaffenden Bunde und im Einklang zu sein. O, könnten wir Imker alle nur einmal liebende Bienenväter sein! Wir sind es selten, vielleicht nie. Warum wohl? Weil wir unsere Methoden haben! Weil wir sagen, der Bien ist ein Organismus!

Was tun wir nach der Auswinterung? Wir erweitern. Wo erweitern wir? An der unrichtigen Stelle. Weil wir wissen, daß sich das Bienenleben mit der Brutkugel von oben nach unten entwickelt, deshalb erweitern wir neben dieser. Und was tun wir dann, wenn wir sehen, daß [illegible] wir eine Dummheit gemacht haben? Na dann haben wir noch Dummheiten genug auf Lager. Wir begehen eine zweite Dummheit und setzen die Königin aufs Altenteil, oder besser noch, in den Kindergarten des Biens. Und was tun wir dann, wenn wir wieder eine Dummheit begangen haben? Die Dummheit [illegible] kann nicht aussterben, wir probierens noch einmal und bilden uns ein, daß [illegible] sich der Bien äußerst wohl fühlt, wenn wir ihm jetzt Zuckerwasser aufs Haupt schütten. Haben wir demnach nicht das vollste Recht uns Bienenzüchter zu nennen?

Meine lieben Kameraden, mir tut der Bauch so weh. Wir haben einen Fluch uns aufgeladen und höher geht's ne meh'! Storch, Storch du lieber Freund, bist ja sonst kein Freund von „Bubikopf" und „Schieber" und kommst auf einmal mit Perücken, das brave Mütterl einzustricken? Ne, ne, das lasse lieber sein und nimm' die „Gitter" nicht mit in Dein Buch hinein! Ich könnte mich sonst kränken und Dir nicht alle Liebe schenken!

Wo Blumen sind und Bienen, da muß auch Honig sein und wenn wir daran glauben, dann brauchen wir unseren Bienen keine Schellen anlegen. Es geht alles seinen rechten Weg, besser als wir glauben und es vermögen. Unsere Altimker, die hatten ihre Honigtöpfe voll und kannten kein Absperrgitter, keine Preußmethode. Die Kunstschimker sind erst nach der „Wissenschaft" aufgetreten und wollen wir sie fragen, wieviel Kilo Honig sie von einem Volk mehr erhalten? Wir können uns das schenken — sie sind auch mehr Idealisten als Honigimker. Besucht man sie nach der Honigernte, dann hatten sie auch ein „miserables Jahr" und kosten kann man einen — selbstgebrauten Stachelbeerwein.

Was haben wir also zu tun, wenn wir viel Honig ernten wollen? Am besten ist es noch, wir denken nicht, weil uns da der Wettergott nichts zum Aerger und Verdruß machen kann. Aber wir beobachten. Wir beobachten ständig in Liebe zu den Geschöpfen der Natur. Und wenn wir gut beobachten, dann werden wir bald richtiggehende Züchter und dann besitzen wir hochgezüchtete Honigbienen, Honigvölker und dann können wir ohne Gewalt den meisten Honig ernten.

Das dauert allerdings eine noch lange Zeit, aber es ist besser dann für die allgemeine Bienenzucht.

Wir müssen dem edleren, dem schöneren Ziele zu streben. Nicht einige erbärmliche Honigkrügel wollen wir haben, nein, wir wollen wieder unsere Biene, unsre in der Heimat hochgezüchtete Honigbiene! Wir brauchen keine Absperrgitterbiene, wir brauchen keine Wandervogelbienen; zu was uns die große gemeinsame Not führen soll, das ist die erstarkte Biene, auf die wir stolz sein dürfen, das sind nicht rohe Methoden, sondern ein in wahrer Liebe zur Allnatur gewählter Weg, das Ersehnte auch zu erreichen.

## Mitteilungen der Königinnen-Züchter-Vereinigung

**des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Einladung**

zu der am Sonntag, den 10. Juni 1928, punkt 8 Uhr früh, im Orpheumsaale (Schützenhaus) in Karlsbad stattfindenden

**Hauptversammlung.**

Tagesordnung (Aenderung vorbehalten): 1. Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolles. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Kassabericht. 4. Rechnungsprüfung. 5. Neuwahl des Ausschusses. 6. Anmeldung von Edelvölkern. 7. Subventionsbewilligung an Belegstellen. 8. Züchterische Angelegenheiten. 9. Freie Anträge (sind tunlichst bis 5. Juni beim Obmann oder Schriftführer schriftlich einzubringen).

Reisekosten werden nur an solche Mitglieder vergütet, denen es nicht möglich ist, als Vertreter seiner Sektion oder einer Nachbarsektion die Hauptversammlung des Landeszentralvereines zu besuchen. Mit Rücksicht auf die uns zur Verfügung stehende kurze Zeit wird **dringend** ersucht, **pünktlich** zu erscheinen. Ev. müßte unsere Hauptversammlung nach **jener** des Landeszentralvereines Fortsetzung finden.

**Königin-Zuchtkurs Pirkenhammer.** Der Zuchtkurs beginnt am **17. Juni l. J.** am Bienenstande des Bäckermeisters Franz Kuhn um 10 Uhr vormittags. Einfache Königinzucht, Zusatzmethoden, Brutableger Fegling. Teilnehmer wollen sich **direkt** in Pirkenhammer anmelden.

Franz Kuhn, Obmannstellvertreter.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.

**Im Tun nie ruhn und sterben . . .**

Surr, surre, mein Immli, säume nicht lang,
Hinaus in die blühenden Wogen;
Bald rauscht der Nord im Tal, am Hang,
Jäh kommt der Winter gezogen. —

Surr, surre, mein Immli, die Ruh winkt bald
Den Schwestern um's liebtraute Müttle,
Surr, surre, dann hat kein Leid dort Gewalt,
Surr, surre für die Jungen im Hüttle!

Surr, surre, mein Immli, eh' Sommer macht Schluß
Der Winter brächt' elend Verderben — —
Surr, surre mit Liebe, die selbstlos muß
Im Tun nie ruhn und — sterben!

(Jung-Klaus.)

## Aus meiner Zuchtpraxis.

(Fortsetzung.)

Am 18. Mai 1928 werden diese Zeilen geschrieben, nun werden wohl Jung-Klaus' Freunde die Erfahrung gemacht haben, daß seine Zuchtpraxisbemerkungen im 5. Hefte des „D. I." auch heuer wieder eine bittere Bestätigung erfahren haben. — Dem flugwidrigen März, wenige Tage abgerechnet, folgte ein ebensolcher April, und diesem die halbverrückte langmächtige Prozession der Eismänner im Mai. Die aufgepäppelten Völker zerschmolzen wie die Butter an der Sonne, ein Erträgnis ist selbst bei einem idealen Bienenjuni kaum zu erwarten. Die herbstlichen Selbstversorger aber überdauerten die Krisen ohne bemerkenswerten Nachteil! — —

Wir stehen nun vor der S c h w a r m z e i t und vor der Hochtracht, 6 Honigfehljahre stehen hinter uns, soll vielleicht 1928 das 7. Hungerjahr vollenden? Gott helfe uns! — Nur 4 Wochen dauert die Segenszeit, erträgnisreich, wenn das Wetter paßt, aber jammervoll, wenn auch der Juni wieder verquatscht wär. Und wir Imker müssen eben auf alles gefaßt sein und mutvoll tragen, was wir nicht ändern können. Doch hoffen wir das beste.

Daß die Zeit des Schwärmens alljährlich die Begeisterung für unsere kleine Biene wieder neu anfacht, auch wenn sie schon fast entschwunden war, ist bekannt. Es gibt wohl keine größere Freude im Imkerhause, als wenn der Ruf aus dem Garten tönt: „Die Bienen schwärmen!" Und wie sorgfältig werden die ersten geborgen! Wie treu werden sie behütet, bewacht und gefüttert, falls es nötig wird. Aber wehe! wenn der ganze Stand von der Schwarmwut ergriffen wird, wenn dem Vorschwarme Nachschwarm auf Nachschwarm folgt, wenn keine Beute mehr zu ergattern sind, wenn man wohl Völker über Völker, aber keinen Honig erhalten hat, dann sinkt die Begeisterung gar rasch wieder auf den Gefrierpunkt herab. Auch derartige Erfahrungen mußte Jung-Klaus mitmachen, solange

noch in heimatsfremden Rassen das Ziel seiner Weisheit erstrebte. Wen Jung-Klausens Ansichten über Schwarmfanggeräte und seinen Schwarmfang in normalen und ganz abnormalen Verhältnissen interessieren möchten, der mag nur „Jung-Klaus' Volksbienenzucht", IV. Aufl., Seite 120 bis 130, nachlesen, dort wird ihm manches geboten, was recht nützlich sein dürfte, um ihn vor zu argen Mißgriffen zu bewahren.

Ueber das Um und Auf des Schwarmaktes selbst, über die Reizung zum Schwärmen, oder ihre Verhinderung, ferner über Kunstschwärme, oder künstliche Teilung derselben, Müttererneuerung, stille Umweiselung, künstliche Weiselzucht, siehe dasselbe Werk, Seite 251 bis 271. (Fortsetzung folgt.)

**Spaziergänge durch den deutschen Bienengarten.**

1. Wie der Krampus der Schrecken der Kinder, so wird allmählich die Nosema zum Schrecken der Imker. Prof. Dr. Borchert hat in der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem Berlin 4082 Bienen von 240 Völkern untersucht und schreibt darüber: „30% der untersuchten Bienen und 42% der Stände erwiesen sich als erkrankt an Nosema." Na, na, schreckliche Larven zeigen wohl beide und Spektakel gibt's ihretwegen alljährlich genug, aber der brave Bube fürchtet den Krampus nicht und der brave Imker nicht die Nosema.

2. Was ist Futtersaft? Derselbe ist nicht, wie Planta und Schönfeld behaupteten, ein vorverdautes Nahrungsmaterial, das aus dem Mitteldarm der Brutammen in die Zellen ergossen werde, da ein solches Ergießen schon aus anatomischen Gründen unmöglich ist, sondern er ist das Sekret der großen Kopfschleimdrüsen, da der Futtersaft sowohl nach seinem Aussehen als nach seiner chemischen Reaktion vollständig mit diesem Sekret übereinstimmt. Es entsteht nun die Frage: Kann die Biene während ihres ganzen Lebens, oder nur während einer bestimmten Zeit Futtersaft erzeugen? Zur Lösung dieser Frage verwendete, wie Jung-Klaus aus der „Schw. Bz." entnimmt, Dr. Rösch, München, Bienen, die er bei der Geburt mit einer Nummer versehen hatte und deren Alter er genau wußte. Dabei zeigte sich, daß die Drüsen während der ersten 24 Lebensstunden vollständig unentwickelt blieben. Die Entwicklung beginnt erst nach 30 Lebensstunden und erreicht ihre volle Ausbildung erst bei der 6tägigen Arbeiterin. Nach dem 12. Tage tritt bereits eine Rückbildung der Drüsensäcke ein. Am 15. Tage sind diese auf die Anfangsgröße zurückgegangen und am 20. Tage zeigen sie sich im gleichen Stadium wie bei der frisch geschlüpften Biene.

Daraus ergibt sich, daß die Erzeugung von Futtersaft an ein bestimmtes Alter gebunden ist; wahrscheinlich an die Zeit vom 6. bis zum 13. Lebenstage. Daß eine derartige Feststellung für unsere Praxis von unübersehbarer Bedeutung sein wird, ist wohl einleuchtend, aber für diesmal kann Jung-Klaus näher darauf nicht eingehen, sondern muß aus technischen Gründen abbrechen, um später wieder einmal darauf zurückzukommen. (Vergl. „Jung-Klaus' Volksbienenzucht" IV. Aufl., S. 65 ff.)

3. Eine alte Beobachtung aus dem Jahre 1885 teilt Dr. Zaiß aus dem „Apicolt. ital." im „Pos. Bw." mit, deren Kenntnisnahme unseren Jungimkern nur nützlich sein kann. „Bei 10 Grad im Schatten verläßt die Biene den Stock, das Flugloch wird gut bewacht. Fällt die Wärme auf 8 Grad, so steht an der Pforte nur dann und wann ein Bienlein, und nur einzelne Bienlein fliegen aus. Bei 7 Grad ist das Flugloch leer, der Flug hat aufgehört. Im Innern schließen sie sich zum Knäuel zusammen, jedoch erst lose. Bei 6 Grad begeben sich die noch im Stocke zerstreuten Bienen zum Knäuel. Dieser schließt sich bei 5 Grad. Bei 4 Grad entsteht ein Murmeln, das bei 3 Grad wieder aufhört. Fällt die Wärme weiter, so vernimmt man ein Säuseln, das mit zunehmender Kälte stärker wird. Aus der Zusammenfassung dieser Beobachtung schloß Rausching von

Königsberg, daß die Soll-Temperatur für gute Ueberwinterung wohl zwisch
4 und 6 Grad zu suchen sei." Ja, unsere Alten trugen wohl noch keine Hor
brillen, so groß wie Ochsenschiebeblätter, aber gut gesehen haben und wacke
Beobachter waren sie doch.

4. Der größte Schädling für unsere Bienenzucht ist d
Verzagtheit und Entmutigung des Imkers. Wenn in ihrem Gefolge noch Glei
gültigkeit und Geiz sich an ihre Wurzeln legen, so ist es um ihren Erfolg g
schehen, so las Jung-Klaus einmal in der „Schweiz. Bz." Dazu schreibt Metg
in der „Bad. Biene": Die Entmutigung aber stellt sich überall dort ein, wo d
Imkerschulung fehlt, oder wenigstens zu wünschen übrig läßt, wo dann et
darauf losgewurstelt wird nach Großvaters Rezepten." Imkerschulung in all
Ehren! aber auch einen edlen Charakter muß der Imker haben und er darf ke
bloßer Geschäftlhuber sein, sonst macht er es, wie ein moderner Spitzbube, de
es bekanntlich an spitzbübischer Schulung durchaus nicht fehlt. „Edel sei d
Mensch, hilfreich und gut", und ein solcher Mensch soll der brave Imker sein! D
Schulung allein macht es nicht, sondern die Charakterbildung!

Gesegnete Hochtracht und ein fröhliches Imbheil! Jung-Klaus.

## V. Südböhmischer Imkertag

**Hohenfurt 29. Juni 1928.**

Da unser hochgeehrter, Zentralgeschäftsleiter H. Schulrat Baßler, **ebenso auch** u
sehr geschätzter Hw. Dechant Tobitsch für die frühere angegebene Zeit (29. Juni 192
nicht abkommen können, so sahen wir uns gezwungen den Imkertag für den 26. Augu
(Sonntag) 1928 anzuberaumen. Alles Nähere wird noch veröffentlicht werden. Unse
Imker wollen sich für eine bw. Ausstellung vorbereiten, auf daß diese noch glänze
**ausfallen möge, als die letzte. Rundensteiner Hans, Gauobmann.**

## Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen [illegible] Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Auszeichnung langjähriger verdienter Sektions-Amtswalter.** Der Zentralausschuß
mit Beschluß vom 2. April 1928 verliehen: Die „Goldene Ehrenbiene"
Ehrenurkunde für mehr als 15 jährige ununterbrochene Amtswalterschaft an: Ob
d. S. Schönbrunn bei Polička Adolf Mangold, Landwirt; Kassier d. S. Saaz Josef
dolf, Lehrer-Tscheraditz; Geschäftsleiter d. S. Oberprausnitz Christof Rumler, Schne
Obmannstellvertreter d. S. Reichenau b. Gablonz Adolf Hübner, Glasspinner-Pulerič
Obmann d. S. Plan Nr. 106 Adam Baumgartl, Schulleiter i. R.; Geschäftsleiter d
Johannisdorf Josef Tschiesche; in S. Abtsdorf dem Obmanne Johann Schnei
Oberlehrer, und Obmannstellvertreter Franz Steffan, Landwirt; in S. Schlowitz dem
manne P. Joh. Baptist Sladek, Pfarrer-Littitz, Obmannstellvertreter [illegible]
Wirtschaftsbesitzer und Geschäftsleiter Gustav Rotyka, Oberlehrer; in S. Theusin
Obmann Wilhelm Stark, Fabrikant, und an Geschäftsleiter Josef Klein, Hutma
ferner die „Ehrenurkunde" für mehr als 10 jährige ununterbrochene Amtswa
schaft an: Obmannstellvertreter d. S. Kohlhau-Schneidmühl August Gärtner, Oberle
Kohlhau.

In Würdigung vieljährigen, besonders verdienstvollen Wirkens im Interesse der bö
schen Bienenzucht wurde das „Anerkennungsdiplom" des Landes-Zentralvere
verliehen: in S. Bischofteinitz an Obmannstellvertreter Josef Gruber, Bürgerschuldir
i. R., Bischofteinitz.

Der Dank und die vollste Anerkennung des Zentralausschusses wurden beka
gegeben in Würdigung langjähriger verdienstvoller Betätigung im L.-Z.-V.-Interesse:
Schriftführerin d. S. Postelberg Frl. Pauline Laurich, Fachlehrerin; in S. Schlaggen
dem bisherigen Obmanne Emanuel Hoyer, Dechant. Dank und Anerkenn

wurden ferner den langjährigen Mitgliedern der S. Schlowitz: Johann Schneider, Landwirt; Josef Löffler, Pensionist; Johann Eichler, Militär-Beschlagmeister, Pilsen zum Ausdrucke gebracht.

Die „Goldene Ehrenbiene" für vieljährige **Leiter der bw. Beobachtungsstationen** wurde erstmalig zuerkannt: Bw. Wanderlehrer Richard Altmann, Oberlehrer-Reichenberg; Geschäftsleiter d. S. Hagensdorf Wilhelm Chowanetz, Oberlehrer-Tosau; korresp. u. Mitglied d. S. Reichstadt Franz Swoboda, Schloßgärtner i. R.

**Friedländer Bezirks-Imkertag** in Raspenau am 10. Juni 1928. Vormittags Standschau bei drei Imkern; nachm. 2 Uhr Bezirksimkertag im „Hotel Bahnhof". Vortrag des Wanderlehrer Köhler-Dittersbach über „Imkerfragen".

Gleichzeitig feiert die Sektion Raspenau ihr 25jähriges Gründungsfest. (Tagesordnung: Rückblick seit Gründung; Anträge; Anfragen.) Auch an die Nachbarsektionen des Bezirkes hiezu die freundlichste Einladung!

**Regional-Ausstellung Hohenelbe 1928.** An alle Sektionen des Riesengebirges und seiner Vorlagen! Die hiesige Sektion beabsichtigt im September oder Oktober d. J. eine Honig- und Wachs-Ausstellung mit Prämiierung und mit Verkauf, sowie von bienenw. Geräten und Gebrauchsartikeln zu veranstalten, mit welcher auch gleichzeitig ein Werbetag mit Vorträgen und Kino-Vorstellung (bienenw. Film) verbunden sein könnte. Zur Sicherstellung der Beteiligung wird bis 15. Juni d. J. an Rittmeister a. D. Egon Rotter in Ober-Hohenelbe um zustimmenden Bescheid ersucht. Sollten sich die verehrl. Sektionen beteiligen, so müßte bis 1. August d. J. zu Handen von Rittmeister Rotter, Oberhohenelbe, zuversichtlich mit der Beistellung eines Ehren- oder Geldpreises gerechnet werden. Die Zahl der sich beteiligenden Aussteller wäre mit Angabe des erforderlichen Ausstellungsraumbedarfes bis 15. Juni 1928 anher bekanntzugeben; es soll eine mäßige Platzmiete der Aussteller eingehoben werden, welche sich nach der Regie d. h. Saal, Versicherungs- und Aufsichtskosten usw. richten würde, und nach Bekanntgabe der Aussteller noch mitgeteilt wird. Es wird mit bestimmter Beteiligung der verehrlichen Sektionen gerechnet; wollen wir doch der Allgemeinheit ein richtiges und günstiges Bild von der sich auf fortschreitender Höhe befindlichen Bienenzucht unserer heimischen deutschen Gaue geben, wodurch wir gleichzeitig für unsere lieben Immchen werben, sowie für guten und besseren Absatz ihres edlen Produktes des Honigs sorgen!

Für den vorbereitenden Ausschuß der Sektion Hohenelbe:
Johann Kittler e. h., Obmann. Egon Rotter e. h., Obmannstellvertreter.

**Königinnenzucht-Lehrkurs.** Der Bienenw. Böhmerwaldgau wird auf dem Schulbienenstande des bw. Wanderlehrers Rundensteiner Hans in Netzelbach Ende Juni oder in den ersten Tagen im Juli einen eintägigen Königinnenzuchtlehrkurs vornehmen. Alle bereits angemeldeten Herren werden von hier aus rechtzeitig verständigt werden. Alle jene, welche noch daran teilzunehmen gedenken, mögen sich bei der Gauleitung anmelden. Dieser eintägige Königinnenzuchtlehrkurs wird theoretisch und praktisch alles umfassen, was man für Arbeiten innerhalb der ganzen Zeit hat, um eine vollwertige Königin erziehen zu können. Er dürfte zwischen 6 bis 7 Uhr früh beginnen und gegen 1 Uhr nachmittags enden. Alle näheren Anfragen sind zu richten an Eueren Gauobmann, Rundensteiner Hans, in Sarau, Post Malsching im Böhmerwalde.

**Im deutschen ländlichen Rundfunk** Sender Prag, hielt am 25. Mai l. J. unser Zentr.-Geschäftsl.-Stellv. Ing. Felix Baßler den Vortrag: „Honiggewinnung und Honigqualität".

**Hilfeleistung zur Elementarkatastrophe**

in Schönwald bei Tellnitz für unser Mitglied Florian Rosenkranz.

5. Spendenausweis. Eingegangen sind: Von Sektion Aujezd-Tuschkau 0 Kč, von Sektion Schönlinde über Anregung d. W.-L. Storch 65 Kč, von Sektion Przeschitz 65 Kč, Sektion Lampersdorf 37.50 Kč, Sektion Königsberg a. d. E. 4.30 Kč, laut Ausweis 1—4 1407 Kč, zusammen 1648.80 Kč.

Herzl. Dank! Um weitere gütige Spenden wird gebeten!

Für die Sektion Schöbritz: Obmann Werner.

## Sektionsnachrichten.

**Bezirksvereinigung der Bienenzüchtervereine Friedland.** Die Vierteljahrsversammlung urde am 29. v. M. abgehalten. Schwärme für Mai und Juni sind 12 Stück bestellt. Fallen chwärme in den einzelnen Sektionen, so ist dies schleunigst beim Obmann Vinzenz Czerenka-Friedland, Görlitzergasse, zu melden. Zum Königinnenzuchtkurse unter r Leitung des Wanderlehrers Köhler-Dittersbach fand die erste Vorbesprechung am onntag, den 6. Mai l. J. in Raspenau statt. Die Kurse finden statt in Haindorf, eustadt a. T. und Dittersbach. Am 10. Juni l. J. wird in Raspenau, „Hotel ahnhof", der Bezirksimkertag abgehalten. Gleichzeitig feiert die Sektion Raspenau

ihr 30jähriges Gründungsfest. Vormittags Standschau, nachmittags Bezirksimkertag verbunden mit Vortrag des W.-L. Köhler-Dittersbach. Näheres noch durch die Zeitung.

**Bezirks-Imkervereinigung Friedland i. B.** Am 6. Mai l. J. trafen sich zu Raspenau die Imker, welche sich am Königinzuchtkurse beteiligten in stattlicher Anzahl aus Haindorf, Friedland, Raspenau, Neustadt a. Th. und Heinersdorf a. d. T. Wanderlehrer Köhler zeigte Kästchen für die Königinnenzucht und gab die nötigen Instruktionen für die weiteren praktischen Durchführungen in den dazu bestimmten Sektionen. Sobald schwarmreife Völker auf den Ständen sein werden, haben sie dies dem gen. Wanderlehrer zu melden. Nur Edelvölker werden zur Zucht verwendet werden. Erübrigte Königinnen können an die Mitglieder gegen eine kleine Vergütung abgegeben werden. Gezüchtet wird in Friedland, Haindorf, Neustadt a. d. T. und Dittersbach. Anfragen sind an den Bezirksobmann Vinzenz Czerwenka, Oberpostmeister-Friedland i. B., Görlitzergasse, zu richten.

**„Am Fuße des Jeschken.“** Am 6. Mai l. J. fand eine Versammlung des Naturheilvereines von Franzendorf, Reichenberg-Kranich, Johannestal auf dem Bienenstande des appr. Bienenmeisters Josef Eppert statt, wo auf allgemeinen Wunsch Hr. Eppert einen Vortrag am Bienenstande vor einer 60köpfigen Teilnehmerzahl über „Unsere Bienenzucht zur Naturheillehre“ brachte sowie Praktisches und Wissenswertes vorführte, wofür ihm nach 2stündiger Mühe der beste Dank ausgesprochen wurde.

† **Brettgrund** 180. — Am 14. April 1928 verschied nach längerem Leiden der allseits sehr beliebte Fleischhauermeister Emanuel Bock. Nach seinen lieben Angehörigen liebte er am meisten seine Immlein, ließ sie in unserer rauhen Höhenlage nie Not leiden. Der Verlust des biederen Charaktermannes wird schmerzlich empfunden. In diese Lücke springt sehr erfreulicher Weise sein Sohn, der Stadtpolizeiwachmann Richard Bock ein.

Anton Menzel, Feldgärtner in Krinsdorf, ein besonders tüchtiges Mitglied, wurde am 28. v. M. im 72. Lebensjahre vom Sensenmann gefällt. Zeitweilig zählte der vortreffliche Bienenstand des Verblichenen bis zu 30 Völkern, die er in rüstigen Jahren vorbildlich betreute; in derselben interessierten Weise beteiligte er sich am imkerlichen Leben. Ein düsterer Lebensabend in Einsamkeit konnte ihn aber nicht ganz hindern, die Arbeiten bei seinen Lieblingen zu verrichten. Seltene Treue ihnen gegenüber bewies er dadurch, daß er, sein Ableben fühlend, seinen ganzen Bienenbesitz (Bienenhaus mit 12 besetzten Beuten) dem befreundeten Imker Ilichmann vermachte, um beruhigt um das zukünftige Wohl seiner Bienen zum letzten Schlafe anzutreten. F. Schr.

**Chotieschau.** Beim Imkerabend charakterisierte mit satirischen Worten Obmann Fachlehrer Josef Schrödl die „prächtige Maienzeit“. Beifällige Aufnahme fanden die eingetroffenen Anerkennungsdiplome für die Beschickung der landw. Ausstellung in Staab und der Leitmeritzer Bienenschau sowie die bewilligten Subventionsbeiträge der pol. Bezirksverwaltungskommission Staab mit 300 Kč und des Landeskulturrates mit 100 Kč. Die Verbesserung der Bienenweide konnte diesjährig durch eine Gesamtbestellung von 150 Stück edelfrüchtigen Haselnußsträuchern und durch pachtweise Erwerbung eines öden Gartenteiles, der namentlich mit Phazelia bepflanzt wurde, entsprochen werden. Ebenso wurde gemeinsam mit der tschechischen Imkersektion bei der Gutspachtung wegen Berücksichtigung honigender Feldkulturen erfolgreich vorgesprochen. Eine größere Anzahl von Melissenstocken fanden kostenlos durch den Obmann an die Mitglieder Absatz. Zwecks Förderung der heimischen Obstbaumzucht und sorgfältigerer Pflege der Beerenobststräucher wurde im Einvernehmen mit dem Mieser Obstbauverein eine Wanderversammlung für den 17. Juni l. J. in Chotieschau erreicht und die Zusage des Wanderlehrers Heinrich Storch für den 21. und 22. Juli begrüßt. Der Preis für 1 Kg. Vereinskunstwaben wurde mit 41 Kč bestimmt, für das Umschmelzen eigenen Wachses 5 Kč Vergütung per Kilogramm festgesetzt und die Herstellung einer dauerhaften Strohpresse 4 Fachleuten aus dem Ortsimkerkreise übertragen. Die Rechnungslegung über den gut gelungenen Imkerball ergab einen Reingewinn von Kč 823.20. Allgemeinen Anklang fanden die Darbietungen des Imkers Andreas Grünl über die Ursachen des Schwärmens, Schwarmförderung und Schwarmverzögerung sowie die praktischen Ratschläge des Obmannstellvertreters Hermann Fischer über Ausgestaltung und Aufsetzen des Honigraumes. Anschließend warnte der Obmann vor der schablonenmäßigen Brutraumerweiterung, die keine Rücksicht auf die Frühjahrsentwicklung, Trachtverhältnisse und Hochtrachtwetter kennt. Ueber Anregung wurde der Ankauf von Jung-Klaus „Volksbienenzucht“ für die Gemeindebibliothek beschlossen und die Errichtung einer Verkaufsstelle für Imkergeräte beim Obmannstellvertreter Hermann Fischer gutgeheißen. Nächster Imkerabend am 10. Juni l. J., 5 Uhr. Darbietungen: Schwarmbehandlung, Behandlung abgeschwärmter Muttervölker.*)

**Dauba.** Am 17. Mai l. J. war in der Imkerversammlung in Dauba auch Sektion Wegstädtl vertreten. Der Vortrag des bienenw. Wanderlehrers Heinrich Storch, Nieder-

*) Eine Fülle ersprießlicher Arbeit, beispielgebend! D. Schr.

eschkau: „Durch welche Unterlassungen schädigen sich viele Imker selbst im Honigertrage" r eine ganz besondere fachmännische Glanzleistung. Die Ständeschau, die Wanderlehrer torch durchführte, brachte viel Anregendes und Belehrendes.

**Deutsch-Gabel—Lämberg.** Am 22. April l. J. sprach in der Versammlung in D.-Gabel anderlehrer Rudolf Hübner, Bürgerschuldirektor-Leitmeritz über „Die Entwicklung des enenvolkes im Frühjahre und die Stellung des Imkers dazu". (Reicher Beifall.) Von be- nderer Wichtigkeit waren die Erklärungen zur kombinierten Versicherung der Bienenstände m L.-Zentralvereine. 8 benachbarte Sektionen waren vertreten, die eigenen Mitglieder lten immer vollzählig erscheinen. — Bis auf weiteres finden die Monatsversamm- ngen jeden 1. Samstag im Monate abends 8 Uhr in Grubers Gasthaus in D.-Gabel tt. Gelegentlich sollen entfernt wohnende Mitglieder besucht werden. Benützet den Wachs- melzer und die Stockpresse! F. S.

**Gablonz a. N.** Wanderversammlung am 24. April l. J. in Schlag unter Vorsitz des mannes Rich. Hauser. U. a. erstattete Beobachtungsstationsleiter Oberlehrer Gebert richt über die Beobachtungsstation für Feber und März. Anschließend daran gab er prak- che Winke über die Auswinterung und Durchlenzung wie über die notwendigen Früh- rsarbeiten. Lebhafte Wechselrede entspann sich über die Notwendigkeit und die verschiede- n Arten der Königinnenzucht. Bei der Staatsbahndirektion in Königgrätz soll um die Be- lligung der Bepflanzung der Bahndämme bei Gablonz mit honigenden Gewächsen ange- ht werden. Für diesen Zweck spendete Bürgerschuldirektor Hujer, Gablonz, 136 Kč.**)

**Görkau.** Versammlung am 13. Mai l. J. Von auswärts waren vertreten die Zweig- reine Komotau und Neudorf a. Biela. Der Geschäftsleiter berichtete über den An- uf einer neuen Honigschleuder und über die Auspflanzung von 1200 Stück Akazienset- gen. Wanderlehrer Bürgerschuldirektor Adolf Braun (Obergeorgental) sprach in treff- dem Vortrage über „Schwarmzeit — die Höhe des Bienenjahres". Beschlossen wurde, daß es Mitglied zwecks Zuckerbestellung bis längstens 20. Juli l. J.*) mit Postkarte die Anzahl ner Völker dem Geschäftsleiter Josef Stark, Inspektor i. R. in Görkau Nr. 550, be- nntzugeben hat. Wer dies versäumt, hat auf die Zuteilung von Zucker keinen Anspruch.

† **Kottwitz.** In kurzer Zeit verloren wir zwei sehr eifrige Mitglieder, denen die Bienen- cht sehr ans Herz gewachsen war, u. zw. Johann Plischka, Bäckermeister-Kottwitz Nr. 40, d Emil Kalensky jun.-Kalsek. Ehre ihrem Andenken!

**Lampersdorf.** Am 28. v. M., nachmittags, und am 29. April, vormittags, wurden unsere isten Stände vom Wanderlehrer Storch-Nieder-Preschkau untersucht und vorgefundene ängel sofort gutgemacht. Anschließend hielt Wanderlehrer Storch in der Schule einen fast rstündigen Vortrag über: Züchtersünden — die Frühjahrsbehandlung — vom Schwarme s zum leistungsfähigen Volke — die Biene als Wohltäterin der Allgemeinheit. Anwesend aren 80 Imker aus den Sektionen: Altrognitz, Bernsdorf, Brettgrund, oldenöls, Königshan, Lampersdorf, Oberaltstadt und Trautenau. uf Anregung des Wanderlehrers wurden für den kranken, durch Hochwasser geschädigten nker Fl. Rosenkranz-Schönwald Kč 37.50 gesammelt.

**Langugest u. Umg.** In der Versammlung am 20. v. M. waren vertreten auch die Nach- rsektionen: Görkau, Hundorf, Ossek und Prohn. Dem früheren Obmann Selba wurde ein Ehrendiplom feierlich überreicht. Hierauf sprach Wanderlehrer Prof. r. Rösch durch volle 2 Stunden über „Bienenzucht und Landwirtschaft" vorzüglich und hrreich. Leider haben sich trotz schriftlicher und persönlicher Einladungen die Herren Land- irte nur sehr gering beteiligt!

**Leitmeritz.** Versammlung am 6. Mai 1928. Z.-A.-R. Obmann Bürgerschuldirektor Rudolf übner berichtete eingehend über unsere dreifachkombinierte Wohlfahrtseinrichtung gegen euer-, Einbruchsdiebstähle- und Haftpflichtschäden. Geschützt sind jedoch nur jene Mitglieder, elche ihren Zahlungsverpflichtungen nachgekommen sind und das Versicherungsinventar chtzeitig eingesendet haben. Hierauf hielt Obmann Hübner einen mustergültigen, in- altsreichen und formvollendeten fachmännischen Vortrag, u. zw. „Die Stellung des Imkers r Entwicklung des Biens"; stürmischer Beifall folgte. Anschließend schilderte der Obmann e Vorteile des im Verlage des Mitgliedes W. Runhart, Leitmeritz, herausgegebenen tocktafel, deren Einführung wärmstens empfohlen wird; Preis per Stück 15 h. Zahlmeister nton Ringel berichtete über die Gewichtszunahme seines Wagestockes in der Zeit vom . April bis 6. Mai 1928. Die Gesamtgewichtszunahme beziffert sich auf 7.8 Kg., die nächt- che Abnahme betrug insgesamt 3 Kg., daher Gesamtgewichtszunahme 4.8 Kg. Schulrat Hans aßler, unser Zentral-Geschäftsleiter, berichtete über zahlreiche Honigfälschungen, über n amerikanischen Honig und über die Statistik 1927. Punkt „Tagesfragen", gab Stoff und eranlassung zu längerer Wechselrede. Nächste Versammlung im Juli l. J. ....

**) Höchst dankens- und nachahmenswert. D. Schr.
*) Falls kein früherer Termin verlautbart wird. D. G.-L.

**Maria-Ratschitz.** Am 1. Mai 1928 war Hauptversammlung. Gewählt wurde zum Ob-mann und Schriftenempfänger Anton N e st l e r, Obmannstellvertreter Ferdinand K n a u e r, Geschäftsleiter Karl K i e ß w e t t e r, Sachverwalter Leonhard K n a u e r. Die Sektion verlor 2 tüchtige Bienenväter durch den Tod, beider wurde in der Versammlung ehrend gedacht: Anton K ö h l e r, Realitätenbesitzer, verschied am 6. Juli 1927 im 74. Lebensjahre, Franz S c h m i d t, Landwirt, am 27. April 1928 im 61. Lebensjahre. Wir wollen ihnen ein treues Andenken bewahren! **K. K.**

† **Mariastock.** Am 1. Mai l. J. wurde unser allseits verehrter Obmann Johann T a u s c h, Ausgedinger in Mariastock, zu Grabe getragen. Die große Zahl der Teilnehmer am Leichenbegängnisse zeugte recht deutlich von seiner Wertschätzung. Die Sektion betrauert den Heimgang ihres Obmannes aufs tiefste und wird ihm ein dauerndes Andenken wahren! Der Verblichene lehnte bei der letzten Jahresversammlung seine Wiederwahl als Obmann aus Gesundheitsrücksichten ab und wurde mit dieser Funktion sein Sohn Wenzl T a u s c h, Mariastock, betraut.

**Mehregarten-Ferchenhaid.** Bw. Wanderlehrer Hans R u n d e n st e i n e r - Sarau sprach am 29. April l. J. in Winterberg nachmittags in einem mehr als dreistündigen inhaltsvollen Vortrage über die Behandlung der Völker und Schwärme im Laufe des Sommers, vormittags u. a. über Trachtverbesserung und empfahl besonders den anwesenden Landwirten in überzeugendster Weise den Anbau von Schwedenklee, besonders auch als Beisaat zu Kopfklee, ferner Wicke, Peluschke usw. und warnte vor vorzeitiger Heumahd. Alle Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Außerdem forderte Obmannstellverteter S e w e r a zur Pflanzung der Schneebeere auf; hier sei erwähnt, daß er in dieser Hinsicht schon ganz hervorragendes geleistet hat und seit einer Reihe von Jahren vorbildlich wirkt.*) An Mitglieder des hiesigen Sektionsgebietes gibt er Stecklinge in unbeschränkter Zahl kostenlos ab. Der Besuch war recht zahlreich.

**Neudek.** Am 6. Mai l. J. waren in Raubsack auch Mitglieder der Sektionen P e c h g r ü n, S c h w a r z b a c h, U n t e r l o m n i t z vertreten; auch 14 Gäste hatten sich eingefunden. 3 Imker traten neu bei, gegenwärtiger Stand 34. Obmann F. K l u g erstattete über die ungünstige Durchlenzung Bericht. Sodann sprach koresp. Mitglied des L.-Z.-V. J. E b e r t über das „Schwärmen", woran sich lebhafte Diskussion knüpfte. In der nächsten Versammlung am 15. J u l i l. J. in Imligau, 3 Uhr nachm., nimmt der Obmann die Bestellung auf steuerfreien Zucker entgegen.*) Schließlich zollte das Mitglied Hr. N a c h b a r, Landwirt in Altrohlau, dem Leiter der bw. Beobachtungsstation Eibenberg, J. E b e r t, für seine uneigennützige Vortragstätigkeit Dank und Anerkennung.

† **Pürstein.** Am 27. April verschied unser Mitbegründer Dr. Hugo S c h ü r e r im 69. Lebensjahre. Er war nicht allein als Distriktsarzt beliebt, sondern als Helfer der Armen geehrt. Die Sektion verliert an ihm ein sehr treues Mitglied; sie beteiligte sich sehr zahlreich zum Gang zur ewigen Ruhe.

H a u p t v e r s a m m l u n g am 29. v. M. unter Vorsitz des Obmannes Anton K ö h-n e r. Tätigkeitsbericht und Kassabericht wurden mit Zufriedenheit genehmigt. Die Sektion beteiligte sich am 22. Mai v. J. zur Generalversammlung in Görkau, am 30. Juli an der Wanderversammlung in Leitmeritz, am 8. September am Jubiläums-Imkertag in Saaz. Zwei Schadenfälle wurden mit Kč 90.— und Kč 100.— vom L.-Zentralverein entschädigt.

**Radonitz.** In der Wanderversammlung am 17. Mai l. J. in Winteritz erfreute uns Wanderlehrer Gymnasial-Professor Hermann S c h u p p - Kaaden durch seinen humor-reichen, gediegenen Vortrag. Das 70. Mitglied wurde aufgenommen! **A. Sch.**

**Reichenau b. Gablonz.** Die Wanderversammlung am 20. Mai l. J. eröffnete Obmann Hans L a n g e r mit einer zeitgemäßen Ansprache. Die Standschau konnte wegen mangelhafter Entwicklung der Völker infolge der anhaltenden kalten, regnerischen Witterung nicht abgehalten werden. Der Vortrag des Wanderlehrers Adolf K ö h l e r - Dittersbach über „Behandlung der Bienenvölker nach der Durchlenzung" und an der Hand prächtiger Wandtafeln die wichtigsten „Erkennungszeichen der Bienenkrankheiten" wurde mit viel Interesse aufgenommen. Zahlreiche Anfragen wurden vom Wanderlehrer und Vorsitzenden besprochen. Von den Nachbarsektionen waren entschuldigt Reichenberg und vertreten G a b l o n z.

**Saaz.** Die Frühjahrsvollversammlung am 13. Mai d. J. in Saaz war wieder schwach besucht. Vor Eingang in die Tagesordnung widmete Obmannstellvertreter T u t s c h k a der verstorbenen Gemahlin des Obmannes, der Frau Amalie H a u s t e i n, einen warmen Nachruf, desgleichen der Obmann dem treuen Mitgliede M u s c h i k. Er würdigte sodann die Verdienste des langjährigen Zahlmeisters Josef R u d o l f und überreichte ihm die vom Landes-Zentralverein gewidmete „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde. Der Vorsitzende berichtete, daß bei Schadenfällen nur solche Versicherungen voll zur Auszahlung gelangen, wenn auch die Mehrwertversicherung entsprechend hoch sei; daraufhin wurden einige Meh

---

*) Sehr dankens- und nachahmenswert! D. Schr.

*) Falls kein früherer Termin festgesetzt wird! D. Schr.

ertversicherungen angemeldet, andere richtiggestellt und die erforderliche Einzahlung ge-
istet. Ueber „Erfahrungen bei der Auswinterung" gab es eine rege Wechselrede. Der schon
rch eine geraume Zeit anhaftende schlechte Versammlungsbesuch zeitigte folgenden ein-
mmigen Beschluß: „Mitglieder, die im Jahre drei Versammlungen ohne stichhältige Ent-
uldigung versäumt haben oder bis 1. August mit dem Mitgliedsbeitrage im Rückstande
id, werden vom Bezug des steuerfreien Zuckers ausgeschlossen." Wir
auchen Imker, die auch ihrer Organisation einige Stunden im Jahre opfern können, und
ine bloßen Zuckerabnehmer!

**Spansdorf.** Am 1. Mai 1928 sprach in der Wanderversammlung in Deutsch-Kahn, ver-
nden mit Standschau, Wanderlehrer Karl Glutig-Rodowitz über „Schwarmbehandlung
id die Biene in der Landwirtschaft", welcher Vortrag größtes Interesse fand; namentlich
.ch die Anfragen wurden zur vollsten Zufriedenheit beantwortet.

**Seibersdorf.** Wanderversammlung am 22. April l. J. in Jokelsdorf. Wanderlehrer Hein-
h Storch hielt einen mehrstündigen Vortrag über: 1. Grundbedingungen einer gedeih-
hen Bienenzucht, 2. Bienenzucht im Kreislauf des Jahres, 3. Vom Schwarm zum leistungs-
higen Volke, 4. Die Biene als Gehilfin des Landwirtes und Wohltäterin der Allgemeinheit.
er Vortragende verstand es vorzüglich, in packender Weise über praktische Bienenzucht zu
rechen. Standschauen hielt Wanderlehrer Storch in Seibersdorf, Liebenthal und Jokels-
rf ab.

**Tachau.** In der am 20. Mai l. J. stattgefundenen Monatsberatung gab Obmannstell-
ertreter O. L. Georg Grimm, der diesmal im Verhinderungsfalle des Obmannes
auer den Vorsitz führte, praktische Ratschläge über die dermalige Behandlung der Bienen.
e Vorführung der beiden Bienenfilme erzielte einen Reingewinn von Kč 107.90, welcher
t zum Ankaufe von Schwärmen zur Verlosung verwendet wird. Verlost wurden sodann
Schwärme.

† Am 20. Mai l. J. verschied nach kurzem Krankenlager unser früherer Obmannstell-
ertreter, Bürgerschuldirektor i. R. Josef Lipphardt, in seinem 81. Lebensjahre.
er Verewigte war Mitgründer der Sektion i. J. 1904 und volle 20 Jahre Obmannstellver-
eter unserer Sektion, welches Amt er zufolge vorgeschrittenen Alters ungern niederlegte.
n Jahre 1919 wurde er mit der „Goldenen Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde unseres
Z.-V. ausgezeichnet. — Die Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse war aus allen
völkerungsschichten eine überaus starke. An seinem offenen Grabe würdigten 2 Sprecher
ne Verdienste als Mensch und Lehrer. Ehrendes Gedenken werden wir ihm stets treu
wahren!

**Teplitz.** In der Wanderversammlung am 13. Mai l. J. begrüßte Obmann Josef Ho-
isch i auch Vertreter der Nachbarsektionen Langugest sowie Tischau. Er überreichte
dann mit feierlicher Ansprache dem Mitglied Alois Heinisch die in Würdigung seiner
ersprießlichen, mehr als 25jähr. Tätigkeit vom Zentralausschusse überwiesene Ernennungs-
kunde als approb. Bienenmeister. Hr. Heinisch ist nicht nur ein erfahrener praktischer
nker, sondern er versteht es auch, seine Erfahrungen mit Rednergabe vorzubringen. Sein
ortrag über Frühjahrsarbeit und Schwärmen fand wieder allseitiges Interesse. Der 3. Teil:
umorvolle und ernste Aufklärungen für Imkerfrauen" bildete einen genußreichen Abschluß
s Vortrages; Wechselrede folgte. Ueber Antrag: Marhula wird die Honigkontrolle in
ächster Versammlung als 1. Punkt behandelt. Angenommen wurden auch die weiteren An-
äge: Renz: Eine Wabenpresse anzukaufen; die nächste Versammlung in Teplitz abzu-
lten, Wanderlehrer Prof. Dr. Rösch hiezu anzusprechen.

**Thomigsdorf.** Die gutbesuchte Wanderversammlung am 6. Mai l. J. wurde unter Vorsitz
s Obmannes Knott geführt. Das von der Leitmeritzer Ausstellung der Sektion gewidmete
plom wird eingerahmt beim jeweiligen Obmanne aufbewahrt. Vereins-Honigetiketten sind
herzustellen und in der nächsten Versammlung ist eine Sammelbestellung einzuleiten. Mit-
iederstand: 60. Die Vorarbeiten zum Schönhengster Heimatfeste sind im Gange. Wander-
hrer Meixner gab ein Gutachten über die Standschau ab. Die noch bei der Geschäfts-
itung befindlichen Wertschatzmarken wurden zum Kaufe angeboten; eine diesbezügliche
ammlung ergab 25 Kč; die Wertschatzmarken wurden der Geschäftsleitung überlassen, um
eselben bei jeder Korrespondenz zu Propagandazwecken zu verwenden.*)

## Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

**An der schlesischen Imkerschule** in Wockendorf wird vom 29. bis 30. Juni und
. Juli 1928 ein allgemein zugänglicher Lehrkurs über Bienenzucht stattfinden, voraus-
esetzt, daß sich wenigstens 15 Teilnehmer melden. Die Vorträge über die gesamte Theorie

*) Sehr gut und allseits nachahmenswert! D. Schrltg.

der Bienenzucht finden an den Vormittagen von 8 bis ½12 Uhr im Gasthause Olbrich statt. Nachmittags werden auf dem Bienenstande der Imkerschule die gebräuchlichsten Eingriffe im Bienenstocke praktisch gezeigt. Außerdem werden einfache Arbeiten wie Herstellen von Rähmchen, Abnähen von Strohmatten, Honigschleudern, Wachspressen, Wabengießen, Befestigen von Kunstwaben und Leitwachs usw. usw. praktisch vorgeführt. Teilnehmer haben als Lehrmittelbeitrag 20 Kč bei der Anmeldung, welche bis zum 15. Juni 1928 erbeten wird, zu erlegen. Sollte der Kurs wegen zu geringer Beteiligung nicht stattfinden, so werden die angemeldeten Imker verständigt und der Geldbetrag zurückgeschickt. Für billige Wohnung und Verköstigung wird vorgesorgt werden.

Wockendorf, im April 1928. Schlesische Imkerschule: Hubert Onderka.

**Zweigverein Wagstadt.** Der Wanderlehrervortrag in Wagstadt findet am 8. Juli l. J. um ½10 Uhr statt, (nicht um 2 Uhr).

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Basinek, Pohrlitz, Mähren.**

**Ausstellung in Mähr.-Schönberg.** Alle Anfragen in Ausstellungsangelegenheiten an Dir. i. R. Hugo Langer, Mähr.-Schönberg.

An Ausstellungsbeiträgen sind eingelangt von den Vereinen: Eisgrub 20 Kč, Sternberg 120 Kč, Mißlitz 40 Kč, Mähr.-Rotmühl 40 Kč, Zwickau 95 Kč, Teßtal 100 Kč, Hombok 30 Kč, insgesamt bisher 998 Kč. — Die übrigen Vereine wollen den Pflichtbeitrag (1 Kč je Mitglied und 1 Kg. Honig in Geld für den ganzen Verein) ehestens einsenden und auf dem Erlagschein bemerken, ob es sich um diesen Beitrag (Ausstellung) oder um Mitgliedsbeiträge für den Bund (Mitgl.-B.) handelt.

Vereine und Einzel-Aussteller, treffet rechtzeitig Eure Vorbereitungen! Sendet rechtzeitig ab! Ausstellungsgut, das nicht am 31. August morgens bereits entsprechend aufgestellt ist, wird von den Preisrichtern, die ihre Arbeit am 31. August, also einen Tag vor Eröffnung der Ausstellung zu erledigen haben, auf keinen Fall bewertet.

Bezüglich der Fahrpreisermäßigung zum Imkertage mußte sich die B.-L. nochmals an die St.-B.-Dir. Prag-Süd wenden. Ueber den Erfolg des Einschreitens wird berichtet werden.

In der Frage der Honiggläser wurde die B.-L. vom betr. Berichterstatter im Stich gelassen. Ueber Bestellung der B.-L. sandte die Firma Rückl ihre angekündigten 1-Kg.-Gläser, breit, rund, glatt, mit Schraubendeckelverschluß, die wohl billig sind, aber nur etwas über 90 Dkg. Honig fassen, für unsere Zwecke also nicht in Betracht kommen. Die B.-L. unternimmt in dieser Angelegenheit noch weitere Schritte, die jedoch wohl kaum rechtzeitig zum Ziele führen werden. Honig in Gläsern, die nur mit Papier verschlossen sind, darf zur Ausstellung nicht geschickt werden.

**Vereinsbeiträge.** Rückstände wollen ehebaldigst der B.-Kanzlei überwiesen werden, da sonst der Bezug des Fachblattes unbedingt eingestellt wird.

**Honigkauf beim Imker.** Jene Vereine, die den ihnen von der B.-L. zugeschickten Werbeaufsatz in den Provinzblättern noch nicht veröffentlicht haben, wollen dies sofort tun. Weitere Schritte werden durch die B.-L. erfolgen.

**Honigversendung.** Laut mündlicher Mitteilung der Postamtsverwaltung in Pohrlitz kann Honig in 5-Kg.-Blechbüchsen mit ringsumklebtem Verschlußstreifen in Spagatverschnürung versendet werden, ohne daß die Büchse verlötet werden oder ohne daß Sperrgutzuschlag gezahlt werden muß. (Dank dem Reichsverbande!)

Als **Wanderlehrer** stehen zur Verfügung: Dir. i. R. Hugo Langer, Mähr.-Schönberg; Dir. i. R. Julius Basinek, Pohrlitz; Prof. Heinrich Till, Zwittau; Fachlehrer Kopil, Iglau; Obl. Ernst Veitl, U.-Wisternitz; Lehrer Robert Graupner, Kunzendorf; Bienenmeister Rudolf Hajetschek, Sternberg. Ansuchen um Wandervorträge mindestens 4—6 Wochen vor der beabsichtigten Versammlung erbeten, entsprochen wird nach Maßgabe der vorhandenen Mittel. Ueber jede Versammlung muß der pflichtgemäße Bericht erstattet werden.

Für Zwecke der **Königinnenzucht** wurde für 1928 ein Betrag von 150 Kč ausgeworfen, gedacht als Beitrag zu den Reisekosten der mähr. Königinnenzüchter, welche auch dem Verbande der deutschböhmischen Königinnenzüchtervereinigung angehören und an dessen Versammlungen teilnehmen. Der geschäftsführende Obmann.

### Zweigvereinsnachrichten.

**Zwittau.** Versammlung vom 30. April 1928. 1. Bericht des Obmannes Prof. H. Till. 2. Spendenausweis durch den Geschäftsführer Hauptm. Tögel für die 25jähr. Bestandesfeier. 3. Aufnahme von 3 Mitgliedern (Stand 68). 4. Erläuterungen zum letzten Schadensfall (die meisten Mitglieder unterversichert!). 4. Verteilung von Götterbäumen d. V. und Rapssamen. 5. Ausbau der Belegstelle des Vereines nach Schweizer Muster. 6. Erklärungen des Obmannes über durchgreifende Rassenveredlung. 7. Königinnenzuchtkurs anfangs Juni. Till.

**Iglau.** Versammlung am 9. Mai. Es wird beschlossen, in Mähr.-Schönberg etwa 1 q Honig und 5 Kg. Wachs, allfällig auch Kunstwaben auszustellen. Der Bericht über den Stand der Völker ergibt: Zurückgebliebene Völker infolge starker Kälte und wiederholter Nachtfröste. — Die Honigwerbung des Bundes wird auch im Iglauer Bezirke eingeleitet. Koupil.

**Brünn.** Versammlung am 20. Mai im „Bienenhaus". 1. Begrüßung der Mitglieder durch den Obmann Zadinek und gediegener, erschöpfender Rückblick auf die Bienenzucht und das bw. Vereinsleben in Brünn in den letzten 40 Jahren durch L.-Ob.-Rechn.-Rat Alois Schwarz (Beifall, Dank). 3. Beteiligung an der bw. Ausstellung in Schönberg und an der der Gartenbaugesellschaft in Brünn. 4. Verkauf von Mittelwänden. 5. Honiggläserfrage. 6. Standschau (Stand des Fin.-Sekr. i. R. Hiller) in Schöllschitz am 10. Juni. Zadinek.

**Bodenwald.** Sonntag, 17. Juni l. J., ¼4 Uhr nachmittags, gelangen im hierortigen Kino (Werkshotel) die beiden Bienenfilme „Im Reiche der Bienen" und „Die Bienen" zur Vorführung. Vereinsmitglieder und Mitglieder unserer Nachbarvereine, erscheinet vollzählig und bringet Eure Angehörigen, Freunde und Gönner der Biene mit, auf daß wir alle lernen und Erbauung finden am Leben und Wirken unserer lieben Immen! Bahner.

**Teßtal.** Wanderversammlung Sonntag, 24. Juni d. J., in Wiesenberg, Gasthaus Göttlicher. W.-L. Dir. i. R. Langer spricht über Ausstellungsangelegenheiten. Beginn 3 Uhr nachmittags. Die H. Vertrauensmänner wollen alle Mitglieder hierauf aufmerksam machen! Schmidt.

## Imkerverein Levoča, vormals „Zips" (Slowakei).

**Einladung.** Die Vereinsleitung veranstaltet am 24. Juni d. J. am Bienenstande des Vereinsmitgliedes Johann Babits in Podolinec (Pudlein) eine mit praktischen Demonstrierungen verbundene Standschau. Gelegentlich dieser wird zugleich durch unser Vereinsmitglied Julius Fabinyi auch ein praktischer Vortrag im Strohpressen mit seiner eigenen Presse abgehalten. Da auch dieser letztere Vortrag für jeden Imker sicherlich von einschneidender Wichtigkeit ist, werden hiezu sowohl die Vereinsmitglieder als auch alle Bienenfreunde höflichst eingeladen. Immenfreundliche Damen sind selbstverständlich herzlich willkommen! Zusammenkunft in Podolinec, vormittags 8.30 Uhr.

## Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

nur im ganzen verkauft. Abtransport nach Uebereinkunft. 20 Minuten von beiden Bahnstationen. Zu besichtigen nur Sonntag vormittags bei Anton Maelzer, Nieder Marschen 6, Post Mariaschein.

**Goldrute.** Bezugnehmend auf meine Ankündigung „Goldrute" in Nr. 4 teile ich auf mehrere Anfragen mit, daß ich Solidago canadensis zum Versand brachte. Es ist eine Pflanzengattung der Korbblütler aus Kanada in Nordamerika heißt auch Klapperschlangenkraut, wird mannshoch, ist ausdauernd und auch als Zierpflanze beliebt. Sie vermehrt sich durch Wurzelausläufer. In Wäldern Europas wächst S. Virgaurea (Heidnisches Wundkraut). Der Versand wird nächstes Frühjahr fortgesetzt. Rud. Pensler, Görkau 172.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Dotterwies.

**Kunstwaben,** aus garantiert reinem Bienenwachs mit Honiglösung erzeugt, mit Garantieschein, hat ständig abzugeben Bruno Preißler, Haindorf i. B.

Verkaufe eine **Rietsche Kunstwabenpresse,** 40×25, Gerstungmaß, ganz gut erhalten; Preis 200 Kč. Bei brieflichen Anfragen Retourmarke; Franz Teifel, Gartenbesitzer in Hertine, Post Welboth.

**Kunstwaben** aus eigenem Wachs à Kg. 40 Kč; auf ein Kilo gehen 9 bis 10 Stück; presse auch solche aus eingesandtem Wachs. Sektionslager von Honiggläsern, Futterballons und Absperrgitter. Franz Anders, Neuland, Post Barzdorf a. Roll.

**Haus mit Gemischtwarenhandlung** nebst großem Bienenstand, zirka 80 Bienenvölker, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen an E. B. Straka, Eisenberg a. d. March, Nordmähren.

---

**Eine Sensationsausgabe** ist die Mai-Nummer des „Prager Glück-Journal". Wir empfehlen unseren Lesern dieses Blatt auf das wärmste. Es wird unsere Leser sehr interessieren, daraus zu entnehmen, daß die Prämien der Klassenlotterie auf zweimal 1 Million Kč erhöht wurden. Es gelangen somit in kurzer Zeit insgesamt zirka 50 Millionen Kč zur Auszahlung. Es darf nicht übersehen werden, daß diesmal die Ziehungen schon am 25. Juni beginnen. Der größte Haupttreffer unserer soeben beendeten 18. Klassenlotterie wurde wieder von Kunden der „Glückstelle Stein", Prag II., Riegerplatz 2, gewonnen. Bestellen Sie mit Postkarte ein Gratis-Probeexemplar bei der Administration des „Prager Glück-Journal", Prag II., Riegerplatz 2.

**Der größte Haupttreffer** der Klassenlotterie von Kunden der „Glückstelle Stein" gewonnen. Es wird uns gemeldet, daß der größte Haupttreffer der Klassenlotterie neuerlich, wie wiederholt, von Kunden der „Glückstelle Stein", Prag II., Riegerplatz 2, gewonnen wurde. Das Glück der „Glückstelle Stein " ist im Volksmunde bereits sprichwörtlich und es bewährt sich der Spruch der Firma: „Kein Heim — ohne Klassenlos der „Glückstelle Stein".

**Die Hochsaison des Glückes beginnt!** In der neuen 19. tschechoslowak. Klassenlotterie mit den bedeutend erhöhten Haupttreffern im glücklichen Falle Kč 2,000.000.—, zwei Prämien zu 1 Million, zwei Haupttreffer zu Kč 300.000.—, zwei zu Kč 200.000.—, vier zu Kč 100.000.— usw. ist die Gewinnaussicht unerreicht groß geworden. Sichern Sie sich einen der großen Haupttreffer durch sofortige Bestellung von Glückslosen der „Glückstelle Stein, welche wiederholt die großen Haupttreffer auszahlte. Benützen Sie die Bestellkarte der Zeitungsbeilage der „Glücksstelle" Josef Stein, Prag II., Riegrovo nám. 2, welche unserer heutigen Auflage beiliegt. — Eile geboten!

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Häller in Brüx zu beziehen.**

Pensler Rudolf, **„Geschichte der Stadt Görkau und des Schlosses Rotenhaus".** Verlag A. Hujer, Görkau. Unser langjähriges, als tüchtiger Imker wohlbekanntes Mitglied, Oberlehrer i. R. Rudolf Pensler (Birken), jetzt in Görkau, hat wirklich „in Liebe zur Heimat" mit obigem Buche (brosch. Großoktav 116 Seiten, Preis 22 Kč) eine verdienstvolle, mühsame Arbeit geleistet. Es sind ausführliche chronikartige Regesten für die Geschichte der so hübsch gelegenen Stadt Görkau und des weithin bekannten Schlosses Rotenhaus, das am Fuße des Erzgebirges mit einem der schönsten Parke Böhmens liegt. Jeder Leser wird etwas Interessierendes in dem Buche finden und sich an den vielen Lichtbildern und Zeichnungen erfreuen.

Schr. R. S.

## Kunstwaben

...gossene Orionwaben, aus gar. reinem Bienenwachs, undehnbar, so dünn wie die gewalzt..., ...er Kg. 38 Kč) und auf Maß zugeschnittenen Kunstwaben, aus gar. reinem Bienenwachs ...zeugt auf amerikanischen Walzmaschinen in Rollen (per Kg. 39 Kč), auf Maß zugeschni... ...n per Kg. 40 Kč. Kunstwaben aus eingesandtem gar. reinen Bienenwachs, gegossen oder ...walzt p. Kg. Kč 6.50. Bei Bestellungen von Kunstwaben in Rollen ist die Breite der Rollen, ...i auf Maß zugeschnittenen Waben die Breite und Höhe in Ztm. anzugeben. Honig und ...n Frühjahre Bienenschwärme billigst. Anton Sedlaček, Großimker und Kunstwaben...brik in Stražisko bei Proßnitz, Mähren.

---

### ...unstwaben

...ant. reinem Bienen... ...iefert auch gegen Aus... ...billigsten Tagespreisen

... Karl Laibl,
...benfabrik u. Imkerei
...nn, P. Kublov,
...Bez. Pürglitz)
...rüder Tolmann, Pürglitz)

---

### ...erpflanzen-Preisliste

...an jedermann auf Ver...n gratis und franko

...Florian, Haatsch 31
...Hultschin, Č. S. R.

---

**Imker Achtung!**

Automatische aufhängbare

**Bienentränken**

erzeugt und liefert

**Ernst Grolbert,** Spenglerei
**Brunnersdorf bei Kaaden**
Tschechosl. Patent Nr. 17.252

---

### Rähmchenstäbe

aus Fichten- u. Lindenholz, astfrei, vollkommen trocken, in sauberem Hobelschnitt zu 1000×26×6, Fichte 5 kg Postpaket Kč 11.—, Lindenholz Kč 2.— teuerer. Auch in jeder Breite und Stärke, auch kurz zugeschnitten, liefert in jeder Menge von 50, 55, 60, 65, 70, 75 bis 100 cm lang

**Otto Riedel, Imker**
**Brettsäge**
**Wälschgrund bei Mähr.-Neustadt**

---

**Warnung!**

Kaufen Sie kein minderwertiges Musikinstrument, denn Sie können sich das beste Instrument gegen bequeme Teilzahlungen, in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Raten, anschaffen! Wenden Sie sich vertrauensvoll an das **Musikinstrumenten- und Saiten-Spezialhaus Johann Stöhr in Eger** Böhmen. Die von dieser Firma gelieferten Instrumente sind die besten und halten dieselben jeder Kritik stand!

---

BAHLSEN
Samen
PRAG

---

### Futterballons

| 1 l | 1½ l | 2 l |
|---|---|---|
| 2·65 | 3·70 | 5·— Kč |

aus starkem Glas

**Futterteller aus Blech**

einfach verstellbar . . . 1·45 Kč
doppelt „ . . . 2·10 Kč
dreifach „ . . . 2·85 Kč
ausschließlich 2% Umsatzsteuer. Verpackung z. Selbstkostenpreis u. Postgebühr liefert p. Nachn.

**Josef Fritsch, Glaswarenhandl. u. Schleiferei, Wolfersdorf 17 bei B.-Leipa.**

Bei Abnahme über 50 Stück entsprechender Preisnachlaß.

Bei der IV. land- u. forstw Wanderausstellung in Leitmeritz mit d. silbernen Ausstellungsmedaille prämiier

JOS. RIEDEL, Glasfabriken, Röhrsdorf
bei Zwickau i. B.

# Honigversand-Gläser

**(Dosenform mit Glasdeckel)**

Von der Generalversammlung des Deutschen Bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen am 4. März 1906 einstimmig zum Vereinshonigglas erhoben.

**Vorteile:**

Glasdeckel, keine Metallteile, bequemer, einfacher und sicherster Verschluss, entsprechende handliche Form. Sauberes Aussehen. Billiger Preis.

**Es werden auch alle sonstigen bienenwirtschaftlichen Glasgegenstände (Bienenfutterballons) erzeugt.**

Deutscher Bienenwirt. L. Zentral-Verein f. Böhmen
Schutz-Marke

---

**Königin-Absperrg**
aus Holzrundstäbchen
nenarbeit) nach jeder
per dm² Kč 1.—. Seafr
für Brutraum mit
dm² Kč 1.10. Muster
Einsendung von Kč
**Franz Tizel,** Tischler
Bez. Römerstadt (

---

**Bienenzuchtge**
in größter Auswahl, auch
schmelzer, Wabenpres
Bienenwachs und Kun
garantiert echt, liefert
**Willi Ullmann,** gepr.
Tannwald (Böh
Niederlage der Fa. Franz
Jauernig. Preisbücher umso
Einkauf von echtem

---

Storch's Buch

## Der praktische Imker

**II. Auflage**

gehört in die Hände jedes einzelnen Züchters. — Wer es einmal besitzt, mag es nie wieder entbehren. — Preis geb. Kč 29·40.

Zu beziehen durch den Verfasser:

**Heinrich Storch,** Oberlehrer und bienenw. Wanderlehrer in **Nieder-Preschkau,** Post Oberpreschkau, Nordböhmen.

---

Erzeugung
von allen Systeme
**Bienenwohnun**
in guter Ausführung
billigstem Preise.
**Josef Schmidt**
Bienenzüchter u. mech.
**Oskau** (Mähren)

---

25

!! Ueberall mit den höchsten Preisen ausgezeichnet !!

BIENENSTOCKE ALLER SISTEME
SOWIE ALLE ANDERN ZUM
BETRIEBE DER BIENEN- UND GEFLÜGELZUCHT
NÖTIGEN ARTIKEL
ZU BILLIGEN PREISEN
ILLUSTR. PREISBÜCHER
UMSONST

HONIGSCHLEUDER
FUTTERGEFÄSSE
WABENZANGE
HONIGSIEB
KUNSTWABEN
ABSPERRGITTER

FR·SIMMICH'S I·
SCHLES. BIENENZUCHT-ETABLISSEMENT JAUERNIG

---

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge
Für die Schriftleitung verantwortlich: **Gustav Bretschneider.**
**Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H**

# Der Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherung)
Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—,
Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

Juli 1928. Nr 7. XXXXI. Jahrgang.

ie Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u.
Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.



## Versammlungskalender.

S. **Adersbach-Johnsdorf-Hottendorf.** Sonntag, 22. Juli l. J., 3 Uhr nachm., im Gast- ...use des Friedrich Winter zu Wlasenka, Sommerversammlung. Tagesordnung: 1. Begrü- ...ng. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 3. Mitteilung der Einläufe. 4. Auf- ...hme neuer Mitglieder. 5. Festsetzung der nächsten Versammlung. 6. Aussprache über die ...genannte Maikrankheit der Bienen. 7. Anfragen und freie Anträge.

**Bielenz.** Sommerversammlung am 1. Juli 1928 in Schillers Gasthaus in Horschenz. ...n Wanderlehrer wird über „Pflege der heimischen Biene" sprechen. Nachbarsektio- ...n sind höflichst eingeladen.

S. **Chotieschau.** Wandervorträge und Standschau am 21. und 22. Juli 1928 durch bw. ...anderlehrer Heinrich Storch, Nieder-Preschkau. Näheres durch Einladungen.

S. **Gablonz.** Sonntag, 12. August, von 7 bis 13 Uhr, Ständeschau, Versammlung bei ...kar Simm, Alter Teich 16. Von halb 3 bis halb 5 Uhr Vortrag: „Wie muß man ein- ...ntern, um glücklich auszuwintern?" Versammlungslokal: „Goldener Löwe", am Kirch- ...rg; Vortragender Wanderlehrer Storch, Nieder-Preschkau.

S. **Konstantinsbad.** Versammlung am 29. Juli, 2 Uhr nachmittags, im Hotel Schnabl. ...richt des Obmannes. — Vortrag: „Was kann der Bienenzüchter vom Flugbrette ab- ...len?" Oberlehrer A. Kotrasch, Konstantinsbad. — Bienenw. Fragen. — Aufnahme neuer ...itglieder. — Freie Anträge.

S. **Lanz.** Besuchet alle am 15. Juli l. J., 2 Uhr nachmittags, in Unterneugrün (Klug) ...n Vortrag des Wanderlehrers Prof. Schupp-Kaaden: „Es waren einmal zwei Imker!" ...tandschau, Fragekasten.

S. **Neudek.** Versammlung am 15. Juli 1928, halb 3 Uhr nachmittags, im Gasthause des ...Ullersperger in Imligau. Tagesordnung: 1. Standschau. 2. Protokoll. 3. Mitteilungen. ...Der steuerfreie Bienenzucker. 5. Vortrag. 6. Bienenw. Fragen. 7. Anträge.

S. **Schönhof.** Sonntag, 8. Juli l. J., nachm. 3 Uhr, Rayonsversammlung im Schön- ...fer Parke „Beim Höfl", bei ungünstiger Witterung im herrschaftlichen Gasthause. Bw. ...anderlehrer Adolf Braun, Bürgerschuldirektor, Ober-Georgenthal, hält einen Vortrag: ...Bienenzucht im deutschen Volkstum und Wert des Honigs." Nachbarsektionen sind ...reundl. eingeladen!

S. **Teplitz.** Wanderversammlung Sonntag, 12. August l. J., nachmittags 2 Uhr, im Re- ...urant „Zur Kochschule" in Teplitz mit Vortrag des bienenw. Wanderlehrers Prof. Dr. ...f. Rösch-Kaaden: „Zeitgemäße Bienenzucht" und „Trachtverbesserung", letzteres für Land- ...rte von größter Bedeutung.

S. **Thomigsdorf.** Sonntag, 15. Juli l. J., 2 Uhr nachmittags, in der Bahn-Restauration ...rl Starek in Landskron wichtige Versammlung. U. a. werden die Herbst-Zucker-Bezugs- ...dingungen bekanntgegeben, Anzahlungen pro Kilogramm 4 Kč werden entgegengenommen.

| Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse. | **Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.** | Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden. |
|---|---|---|

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Diesjährige befruchtete Königinnen, abstammend von den besten Völkern, br... franko Nachnahme um 35 Kč abzugeben Postdirektor i. R. Hugo Tischler in Teplitz-Schönau, Mariengasse 8. — E. Krejsa, Lehrer i. R., Kriegern, verkauft gar. echtes Wachs vom eigenen Stande um 32 K per Kg. — Fritz Link, Spillendorf b. Freudenthal (Schlesien) verkauft billigst diesjährige, befruchtete und gezeichnete Königinnen; da selbe immer bald ausverkauft sind, erbitte Voranmeldung. Desgleichen gebe ich ab 15. August l. J. einige abgekehrte Völker ab. — Diesjährige befruchtete Königinnen hat abzugeben Hermann Pröckl, Maschinist, Brunnersdorf Nr. 139 bei Kaaden. — Verkaufe alle meine Schwärme von 65 Standvölkern je Kg. 45 Kč. Ad. Kraje, Herrschaftsgärtner in Wi... b. Karbitz. — Bienenwirtschaft „Straka", Eisenberg a. March (Mähren) liefert ab 15. Juni jede Anzahl nackte Bienenvölker per 1 Kg. 20 Kč sowie Königinnen befruchtet zu 25 Kč ab Bienenstand. Es sind auch Bienenvölker mit Bau und Stock preiswert zu haben. — Diesjährige befruchtete Schwarmköniginnen, der heimischen Rasse, hat abzugeben zu 30 Kč Lorenz Ofner, Schloß Neuhübel, Post Stauding (Mähren(, lebende Ankunft garantiert. — Südmährischen Schleuderhonig auf der Jubiläumsausstellung in Znaim prämiiert mit 1. Preise verkauft in 5-Kg.-Postdosen preiswert Marie Dworzak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 68 (Mähren). — Königinnen 1928 von den besten Völkern abgenommen den zu 25 Kč versendet franko Nachnahme Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren) hat auch Akazien-Esparsette-Honig billig abzugeben. — Ferdinand Hübner in Nikolsburg, Schweinbarterstraße 10, verkauft ab 15. Juli 12 bevölkerte Wiener Vereinsständer, komplett mit mit Waben ausgestattet, je 125 Kč. — Imker, welche dauernd naturreinen Honig, Wacholdersaft, Holundersaft und Aehnliches in größerer Menge liefern können, wollen dies an Josef Brett, Alt-Harzdorf 320, bei Reichenberg i. B., bekanntgeben.

# Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

Viktor Kayl, Oberpostmeister i. R., Bad Königswart bei Marienbad, hat die Jahrgänge 1893 bis 1914 des **„Deutschen Imker"** billigst zu verkaufen.

Karl Friese jun., Niedereinsiedel, hat einige sehr schöne **Völker** in Freudensteiner Breitwaben-Beuten — nach Käufers Wahl — abzugeben. Desgleichen steht auch bei ihm ein **Bienenhaus** für 18 Völker zum Verkaufe.

Erzeuge **Kunstwaben** aus echtem reinen Bienenwachs, auch aus beigestelltem **Wachs** ferner gegen Umtausch; ferner sind stets Kunstwaben aus echtem reinen Bienenwachs am Lager zum Tagespreise. A. Preibisch, Haida, Böhmen, Bau-, Kunst- und Ornamenten-Spenglerei sowie Dachpappen-Deckerei.

**Kunstwaben** in allen Größen mit Garantieschein, mit Haniglösung erzeugt, beständig abzugeben: Bezirksvereinigung Friedland i. B., Bestellungen erbeten an Geschäftsleiter Bruno Preißler, Haindorf i. B. Schwärme von besten heimischen Völkern dunkler Rasse: im Mai: das erste Kg. Kč 50.— jedes weitere Kg. Kč 25.—; im Juni 40, bzw. 20; im Juli 30, bzw. 15, hat abzugeben: Bezirksimkervereinigung Friedland i. B., Bestellungen erbeten an den Obmann Vinzenz Czerwenka, Oberpostmeister i. R., Friedland i. B.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Dotterwies.

**Anschriftenänderung.** Oberlehrer i. R. und bienenw. Wanderlehrer Heinrich Storch wohnt ab 15. Juli d. J. in Aussig-Kleischa, Villa Heimgarten.

Nr. 7 Prag, Juli 1928 XXXXI Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tr. M. Foche Nr. 3." — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

**Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.**

**Mai 1926—1928.**

1926: Kein Imker wünscht, daß ein gleicher Mai je wieder einmal komme. Der prächtige April gab uns mit starken Völkern die beste Hoffnung auf ein selten schönes Bienenjahr und der naßkalte und gewitterreiche Mai läßt nur Grausen zurück.

1927: Der Mai war ebenso schlecht wie der April. Schnee, Eis und Blüten deckten diesmal gemeinsam die Fluren. Traurig in Natur und Bienenhaus. Futter mußte vor dem Erhungern bewahren. Die letzten Maitage brachten etwas Besserung.

1928: Dieser Mai zeigt dasselbe Bild wie der Mai des Jahres 1927. Anfang und Ende waren ganz hübsch, was aber dazwischen lag, das konnte niemanden befriedigen. Stürmische Tage mit Regen und Schnee folgten eisigen Nächten, so daß unsere Bienen mit großer Gefahr ihr warmes Nest verließen. Nur mit wenig Ausnahmen wird größte Klage geführt. Maischwärme waren selten. Noch eine Hoffnung bleibt: Infolge der Kälte hielt die Natur ihre Lebensquellen zurück und so kann erwartet werden, daß sie im Monat Juni zum vollen Erguß kommen. Imbheil! Altmann.

**Sonderberichte.**

Altstadt b. T.: Es war ein Mai, wie er nicht schlechter sein konnte.

Leitmeritz: Das Maiwetter war mit Ausnahme der ersten 8 Tage schlecht. Völkerstand gegen sonst zurück.

Seblitz: Stand am Ende wie am Anfange. Hungerschwärme im Gebiete der Sektion.

Reichstadt: Anfang günstig, später schlecht. Keine Schwärme.

Kaaden: Maischwärme fielen. Gegen Monatsende trat Maikrankheit auf. In zwei Fällen war Nosema.

Zebus: Völker 100 Prozent dem Vorjahr voraus.

Obergeorgenthal: Dem schönen Maibeginne folgte eine trostlose Zeit. Schwache Völker haben sich ganz abgeflogen.

D.-Gabel: In der letzten Maiwoche fielen die ersten Schwärme. Die Völker leben von der Hand in den Mund.

Warnsdorf: Anfangs sehr gute Entwicklung, dann Rückgang.

Neuland b. Auscha: Die Völker stehen mit wenig Ausnahmen viel schwächer da als in anderen Jahren. Um die Monatsmitte gingen die Vorräte aus und Fütterung mußte helfen.

Sosau: Die heurige Abnahme war noch schlimmer als im Vorjahre. Ausflüge nur von Wasserholenden. Maikrankheit trat auf.

Landskron: Der Mai war durchgängig ungünstig.

Woratschen: Ein Mai, wie er bienenwidriger nicht gedacht werden kann.

Gfell: Was der April nicht umbrachte, das tat der Mai.

Franzensbad: Nur langsame Entwicklung. Maikrankheit kam vor.

Reichenberg: Ungünstiges Wetter. Trotzdem zumeist den ganzen Brutraum füllende Völker mit mittlerem Bautriebe. Keine Schwärme. Bisher nur genügende Honigernte.

Rudolfstadt: Die Entwicklung der Völker war sehr langsam.

Schwanenbrückl: Mai und April waren gleich schlecht. Wo nicht gefüttert wurde, gabs Tote. Raubbienen vernichteten beim Beobachter 4 Völker.

## Monatsbericht Mai 1928.

| D. W. B.-Z.-V. für Böhmen: | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altstadt b. Tetschen | 127 | + 30 | — 130 | + 26 | — 74 | 20 | 29 | 30 | 30 | — 1·0 | 22·0 | 10·6 | . | . | 24 | 7 | . | 14 | 10 | 7 | 26 | 3 | . |
| Leitmeritz | 184 | + 390 | — 100 | — 150 | + 120 | 120 | 2 | 40 | 9 | — 0·0 | 26·0 | 11·7 | . | . | 27 | 11 | . | 4 | 21 | 6 | 26 | 2 | . |
| Sedlitz | 225 | + 20 | — 70 | — 200 | — 250 | 110 | 7 | 40 | 28 | — 4·0 | 26·0 | 12·0 | 12. | 1. | 31 | 8 | 1 | 5 | 22 | 4 | 30 | 1 | 39 |
| Reichstadt | 265 | + 130 | — 60 | + 90 | + 160 | 50 | 30 | 25 | 31 | — 3·0 | 26·0 | 7·5 | . | . | 28 | 8 | . | 9 | 10 | 12 | 14 | 4 | 66 |
| Raaden | 284 | + 370 | + 140 | + 20 | + 530 | 120 | 7 | 50 | 26 | — 0·2 | 25·0 | 11·2 | 31. | 1. | 20 | 13 | 2 | 5 | 16 | 10 | 18 | . | 28 |
| Zebus | 300 | + 475 | — 20 | — 135 | + 320 | 100 | 7 | 35 | 8 | — 1·0 | 26·0 | 11·5 | 8. | 1. | 27 | 12 | 1 | 11 | 11 | 9 | 30 | 2 | 28 |
| Obergeorgenthal | 310 | . | . | . | + 115 | . | . | . | . | — 2·2 | 23·5 | 9·8 | 31. | 1. | 27 | 14 | 3 | 10 | 11 | 10 | 8 | 2 | . |
| Deutsch-Gabel | 318 | . | + 15 | + 40 | + 55 | . | . | . | . | — 3·0 | 31·0 | 11·9 | 31. | 1. | 22 | 13 | 2 | 4 | 9 | 18 | 12 | 2 | 84 |
| Warnsdorf | 320 | + 200 | — 400 | + 500 | + 300 | . | . | . | . | — 4·0 | 22·0 | 9·1 | . | . | 29 | 13 | 3 | 9 | 15 | 7 | 31 | 2 | . |
| Neuland-Auscha | 350 | + 362 | — 49 | — 144 | + 169 | 107 | 7 | 42 | 9 | — 0·5 | 27·0 | 11·0 | 8. | 31. | 23 | 11 | 2 | 13 | 14 | 4 | 21 | 2 | . |
| Gosau I | 370 | + 80 | — 80 | — 60 | — 60 | 60 | 7 | 40 | 12 | — 2·8 | 22·8 | 10·0 | 8. | 33. | 20 | 12 | 2 | 4 | 20 | 7 | 12 | 4 | 40 |
| Gosau II | 370 | + 40 | — 40 | — 160 | — 160 | 40 | 7 | 30 | 24 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Landskron i. B. | 380 | + 60 | + 90 | + 40 | + 190 | 40 | 6 | 30 | 21 | — 2·0 | 24·0 | 10·1 | 31. | 1. | 21 | 16 | 2 | 3 | 12 | 16 | 24 | 3 | . |
| Woratschen | 390 | — 20 | — 50 | — 70 | — 140 | 40 | 27 | 30 | 26 | — 1·5 | 23·0 | 10·3 | 1. | 31. | 26 | 11 | 2 | 1 | 16 | 14 | 30 | 1 | . |
| Gfell | 400 | — 50 | + 35 | + 50 | + 35 | 40 | 25 | 35 | 27 | — 1·, | 23·0 | 12·0 | 31. | 5. | 24 | 5 | . | 10 | 7 | 14 | 24 | 2 | . |
| Reichenberg | 404 | + 50 | + 180 | + 320 | + 550 | 90 | 22 | 40 | 9 | — 5·0 | 27·0 | 10·7 | 3. | 31. | 29 | 16 | 2 | 8 | 6 | 17 | 14 | 2 | . |
| Franzensbad | 445 | — 26 | — 55 | + 25 | + 40 | 30 | 10 | 10 | 13 | — 1·0 | 18·0 | 7·5 | 1. | 29. | 24 | 10 | 2 | 16 | 6 | 9 | 29 | 2 | . |
| Ueberdörfel | 446 | — 30 | — 110 | — 20 | — 260 | 20 | 29 | 35 | 1 | + 1·0 | 21·0 | . | . | . | 22 | 10 | 1 | 6 | 13 | 12 | 20 | 2 | . |
| Rudolfstadt | 483 | — 50 | — 50 | — 58 | — 158 | . | . | 30 | 19 | — 1·0 | 18·0 | 12·5 | . | . | 23 | 6 | 4 | 3 | 22 | 6 | 29 | 5 | . |
| Schwanenbrückl | 493 | . | . | . | . | . | . | . | . | — 2·0 | 21·0 | 9·2 | . | . | 20 | 14 | 3 | 5 | 15 | 11 | 17 | 1 | |
| Schönau b. Br. | 500 | . | . | . | . | . | . | . | . | — 0·0 | 19·0 | 9·1 | . | . | 20 | 9 | 2 | 4 | 16 | 11 | 22 | 2 | . |
| Glashütten | 531 | + 30 | + 120 | + 60 | + 210 | 90 | 27 | 50 | 26 | — 1·0 | 21·0 | 10·6 | 31. | 1. | 24 | 9 | 1 | 12 | 5 | 14 | 17 | 1 | . |
| Pilnikau | 552 | — 50 | + 213 | + 48 | + 211 | 69 | 20 | 21 | 27 | — 1·0 | 24·0 | 10·2 | . | . | 29 | 2 | 2 | 12 | 13 | 6 | 27 | 1 | . |
| Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 10·0 | . | . | 23 | 5 | 4 | 7 | 14 | 10 | 7 | 2 | . |
| Neubistritz | 589 | — 50 | — 60 | — 30 | — 140 | . | . | . | . | — 1·0 | 22·0 | 9·8 | 1. | 31. | 25 | 16 | 4 | 15 | 17 | 4 | 29 | 4 | . |
| Johannesberg | 600 | + 10 | — 30 | + 280 | + 260 | 100 | 30 | 20 | 4 | — 5·0 | 21·0 | 9·0 | 31. | 26. | 20 | 10 | 3 | 9 | 7 | 15 | 17 | 2 | 25 |
| Lom | 635 | + 94 | — 74 | — 76 | — 56 | 100 | 8 | 36 | 23 | — 1·0 | 19·0 | 8·0 | 1. | 31. | 19 | 8 | 5 | 3 | 8 | 20 | 29 | 3 | 125 |
| Eibenberg | 750 | . | . | + 300 | + 300 | . | . | . | . | — 1·0 | 25·0 | 9·0 | 31. | 1. | 16 | 11 | 5 | 12 | 8 | 11 | 21 | 1 | . |
| **D.-Mähr. Imkerbund:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| °Benke | 428 | + 336 | — 30 | + 30 | + 336 | 134 | 2 | 32 | 9 | . | . | | | . | 28 | 9 | 3 | 7 | 4 | 20 | 22 | 2 | . |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 100 | — 100 | — 110 | — 310 | . | . | . | . | — 0·0 | 22·0 | 11·0 | 1. | 31. | 20 | 12 | 4 | 7 | 6 | 18 | 18 | 4 | . |
| **Schles. Landesverein:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | + 106 | + 170 | + 114 | + 390 | 40 | 30 | 14 | 31 | — 2·0 | 24·0 | 8·0 | 31. | 1. | 20 | 10 | 1 | 9 | 8 | 14 | 24 | 4 | . |
| Odrau | 265 | — 6 | — 200 | — 192 | — 398 | 6 | 12 | 80 | 20 | — 2·0 | 25·0 | 13·0 | 1. | 31. | 30 | 13 | 2 | 5 | 20 | 6 | 11 | 1 | 48 |
| Neu-Titschein | 280 | + 40 | + 60 | + 20 | + 120 | 100 | 30 | 50 | 31 | — 2·0 | 22·0 | 10·6 | 30. | 1 | 26 | 13 | . | 12 | 4 | 15 | 30 | . | . |
| Troppau | 286 | + 48 | + 15 | — 183 | — 120 | 63 | 5 | 45 | 21 | — 1·0 | 25·0 | 10·9 | 21. | 30. | 18 | 10 | 1 | 6 | 11 | 14 | 12 | 3 | 83 |
| Friedek | 305 | — 89 | — 40 | — 56 | — 185 | 40 | 21 | 23 | 28 | — 2·0 | 25·0 | 9·9 | 1. | 31. | 24 | 10 | 4 | 12 | 8 | 11 | 18 | 4 | 78 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | + 179 | + 205 | + 40 | + 424 | 132 | 22 | 55 | 27 | — 1·6 | 24·2 | 11·2 | 23 | 1. | 29 | 15 | 2 | 5 | 14 | 12 | 22 | 2 | 101 |
| Wockendorf | 510 | — 40 | . | + 20 | — 20 | 20 | 21 | . | . | — 6·0 | 25·0 | 9·5 | 1. | 31. | 20 | 6 | . | 6 | 16 | 9 | 31 | 2 | 54 |
| Römerstadt | 602 | — 15 | + 40 | + 230 | + 255 | 170 | 2 | 35 | 19 | — 3·0 | 19·5 | 8·5 | . | . | 12 | 12 | 2 | 10 | 2 | 5 | 28 | 2 | 67 |

Schönau b. Br. Heuer waren Tage des Grausens.
Glashütte: Schlechtes Wetter. Kein Aufsetzen der Honigräume. Die kalten Ost- und
winde vernichteten viele Flugbienen.
Pilnikau: Anfangs sehr schön, später sehr schlecht.
Heiligenkreuz: Schwache Völker mußten gefüttert werden. Keine Schwärme.
Neubistritz: Im Monate Mai sind 4 Völker an Lebensschwäche eingegangen.
Johannesberg: Der Wonnemonat Mai war bienenmörderisch bis auf die letzten
.
Eibenberg: Der Mai reihte sich würdig an den bienenwidrigen April.
Benke: Ein schrecklicher Monat Mai.
Neustift bei Iglau: Mai war kalt, naß, windig und gänzlich ohne Tracht.
Barzdorf: Wegen Kälte keine Ausnützung der Obstblüten.
Odrau: Der Mai war kühl und feucht. Wo nicht gefüttert wurde, gabs Verhungerte.
Neutitschein: Die Völker haben sich trotz des kalten Mai schön entwickelt und stehen
des Monats schlagfertig da.
Troppau: Sehr schlechter Mai. Keine Schwarmstimmung.
Friedek: Kälte, Wind und Schnee. Fütterung war notwendig.
Gr.-Kunzendorf: Die meist naßkalte Witterung verhinderte die Bienen, die sehr
Maitracht voll auszunützen.
Wockendorf: Es schaut sehr schlecht aus.

---

# Juli.

## Das Schweizerkästchen. Der abgeschwärmte Mutterstock.

Kaaden, Sonnwend 1928.

Lieber Freund!

Mit Schweizerkästchen hast Du es also auch versucht? Das ist schön.
ausgezogen auf Nimmerwiedersehen ist Dir auch schon eines? Das ist
iger schön. Ich soll Dir den Grund dafür sagen? Das kann verschiedene
nde haben. Hast Du das Kästchen vielleicht zu stark mit Bienen besetzt oder
sonnig aufgestellt? In beiden Fällen rücken die Völkchen gern aus. Du
eibst auch nicht, ob schon Eier vorhanden waren. Wenn die Königin in diesen
tchen befruchtet ist, legt sie natürlich die drei Zwergwaben bald voll Eier und
dann verschult werden, dorthin, wo sie ordentlich Platz zum Legen hat.
ist gibt es einen Notschwarm aus Legenot. Beim Hochzeitsflug der Königin
ärmt das ganze Völkchen auch oft mit aus. Groß ist es ja überhaupt nicht.
benimmt sich dabei wie ein richtiger großer Schwarm, legt sich in der Nähe
manchmal auch hübsch hoch — an, läßt sich artig wieder einfangen, wenn man
der Hand ist, geht aber auch davon!

Dies wären vier der gewöhnlichen Ursachen für das Ausziehen der
weizerkästchen. Den fünften Grund — Futternot — will ich zu Deiner Ehre
nicht annehmen. Also nochmals: Nicht zuviel Bienen, hinrei-
nd Futter, schattiger Standort und bald nach der Be-
chtung genügend Platz zum Legen. Laß Dir ja nicht einfallen,
befruchtete Königin durch Absperrgitter im Schweizerkästchen zurückhalten
wollen! Ich tat es einmal und kam am nächsten Tag gerade noch zurecht, als
Völkchen schwärmen wollte und im Begriffe war, die Königin regelrecht ein-
näueln, da sie zum Loch nicht hinauskonnte.

Deinen ersten Vorschwarm vom 31. Mai hast Du also an der Stelle seines
ttervolkes in dessen Beute eingeschlagen, das abgeschwärmte Volk in eine
e Beute gehängt und verstellt, hast ihm später die Königinnen ausgeschnitten
nur eine besonders lange Zelle belassen. Du wartest nun auf das Schlüpfen
Königin und schreibst unter dem 19. Juni, daß das Volk unruhig ist und
selnäpfchen mitten auf den Waben anbläst. Was das bedeuten soll? Nun,
ke einmal nach: 17 Tage braucht die Königin vom Ei bis zum Schlüpfen.
re die Zelle gesund, müßte Deine Königin am Tage, da Du schreibst, unbe-

dingt geschlüpft sein. Das Volk hat — jedenfalls zu spät — bemerkt, daß d…
Zelle tot ist, es hat unterdessen aber keine jungen Maden mehr und fühlt …
nun hoffnungslos weisellos. Oeffne die Zelle auf meine Verantwortung (wenn
Du nicht schon selbst dahintergekommen bist). Da sie besonders lan…
ist, vermute ich stark, daß die Made aus dem Futtersaft ge…
fallen ist. Siehst Du, wie gut es ist, daß Du einige Quakerinnen i…
Schweizerkästchen aufgestellt hast? Verwende die erste dieser Königinnen, natür…
lich nach der Befruchtung, zur Beweiselung des nunmehr weisellosen und bru…
leeren Muttervolkes und belasse künftig im abgeschwärmte…
Volk lieber die Tüterin oder eine der quakenden Prin…
zessinnen statt einer Zelle. Ja, die Vorschwärme machen auch …
nie große Sorgen; höchstens daß man sie einmal auf Brut nachsieht und, …
heuer, ein wenig füttert. Aber Nachschwärme und abgeschwärmte Muttervölk…
die haben den Teufel. Auch ich habe vorige Woche ein solches Volk frisch beweiseln
müssen. Die Zelle war ebenfalls tot, nur hatten die Bienen noch rechtzeitig Nach…
schaffungszellen angesetzt; ich habe sie aber als nicht vollwertig lieber do…
vernichtet.

Man sollte solche abgeschwärmte Völker überhaupt immer vom Stand…
wegstellen können. Denn mit dem Schlüpfen der Königin beginnt erst die Ge…
fahr. Um wie viel leichter verfliegt sie sich im Trubel des Vorspiels auf dem
großen Stande, als wenn ihre Beute allein im Gartenwinkel steht. Da di…
Einzelaufstellung aber auch ihre Schattenseiten hat, so bringe wenigstens
knapp über den Fluglöchern von Völkern mit unbefruchteten Köni…
ginnen ein recht auffallendes Pappendeckelstück an. Auf keinen
Fall darfst Du so bummlig sein, ein abgeschwärmtes Volk wochenlang nicht
nachzusehen und etwa gar drohnenbrütig werden zu lassen, schon nicht wegen der
Gefahr der Räuberei, die mit Abnahme der Tracht wieder droht.

Und noch eines: Vergiß nicht, noch ehe das neue Brutnest wächst, d…
Waben des abgeschwärmten Volkes zu ordnen, alten un…
schlechten Bau zurückzuhängen oder ganz zu entfernen und jungen, schönen n…
vorn zu rücken. Jetzt, da solche Völker gänzlich brutleer geworden sind, ist d…
beste Gelegenheit dazu. Hat die junge Königin mit der Eilage schon begonnen
so hänge diese erste Brutwabe in die Mitte oder knapp davor: Königinnen …
manchmal so dumm, nicht auf der Mittelwabe zu beginnen.

Wir haben heute wieder einmal Sonnenwende. Tag für Tag wars bis nu…
kalt und regnete es. Auf meinen Völkern steht heuer zum erste…
mal zu Sonnwend noch kein einziger Honigkasten! …
auch? Daß sie die zwei Finger Honig aus den Brutwaben hinauftragen, um un…
weiterzubrüten? Mein Wagvolk zeigt seit letzten Mai 2 Kilo Abnahme; vori…
Jahr brachte der Juni nur 24 Kilo Zunahme. Heuer mußte ich die zwei he…
lichen Vorschwärme vom 9. und 10. Juni füttern. Werden sie und die ande…
Völker noch etwas tragen? Nun kommen noch meine 54 alten Linden dra…
Blüten haben sie herrlich angesetzt. Ihre Zweige hängen fast in meine Beut…
hinein, so behauptens wenigstens freundliche Neidhammel. Ja wenn sie n…
halbwegs verläßlich honigen möchten (die Linden natürlich, nicht die Nei…
hammeln). Das taten sie in den letzten zehn Jahren leider erst einmal.

Nun fahre ich bald nach Oesterreich. Mein Wien, die Donau, den sonni…
Wienerwald, meine Lieben, unsere Imkerbrüder dort will ich wiederseh…
Freund Sklenar wieder einmal heimsuchen, wenn die Zeit dazu reicht.

Was Imm und Imker in Oesterreich tun, sollst Du bald hören von Dein…

Hermann Schupp…

# Meine Versuche zur Widerlegung der Drucktheorie und der sich auf diese stützenden Eibesamungs-Theorien.

Vom korresp. Mitgl. **Roland Jordan**, Birkigt, S. Tetschen-Bodenbach.

Durch den mir ebenso lieben wie wertvollen Briefwechsel mit meinem sehr verehrten Freunde, Herrn Rittmeister a. D. Egon Rotter, Ober-Hohenelbe, angeregt, gehe ich heute daran, meine, in bezug auf die Drucktheorie gemachten Beobachtungen und die dazu durchgeführten Messungen und Versuche zu berichten.

Wie bekannt, wird noch heute von einem Großteil von Imkern und Züchtern die Befruchtung des Bieneneies auf das Vorhandensein verschieden großer Zellen, nämlich der engeren Bienen- und der weiteren Drohnenzelle zurückgeführt, was wohl durch die nur unvollständig geglückten Widerlegungsversuche zu erklären ist. Für die Richtigkeit dieser Lehre sprechen aber lediglich die zwischen gleichmäßigem Wabenbau angestellten Versuche.

Zur Ueberprüfung der Drucktheorie führte mich eine ganz zufällige Wahrnehmung, die ich vor einigen Jahren anläßlich eines Besuches bei einem alten Bienenvater machte. Der Betreffende hatte nämlich auf seinem Stande ein überaus üppiges Volk, bei dem sich neben geschlossener Drohnenbrut auch geschlossene Bienenbrut in den Drohnenwaben befand und dieses interessante Vorkommnis veranlaßte mich zu meinen ersten Versuchen.

Mein erstes Experiment wurde im Jahre 1925 durchgeführt. Ich setzte damals in einem meiner Observationsstöcke, auf eine Gerstung-Hochwabe eine Jungmutter eigener Zucht mit den nötigen Bienen. Das Völkchen wurde gleich gefüttert, so daß nach drei Tagen die Wabe den nötigen Futterkranz besaß. Schon während dieser Zeit begann die Königin mit der Eilage. Bevor sie jedoch zu bestiften anfing, rannte sie lange Zeit auf der Wabe herum. Diese Beobachtung konnte ich bei jedem weiteren Versuch auf Drohnenbau anstellen. Die Königinnen suchten eben nach Bienenzellen, wo sie gesetzmäßigerweise die besamten Eier ablegen wollten. Aus den gelegten Eiern gingen stets ausnahmslos Bienen hervor. Angeeifert durch das erste so günstige Ergebnis wurde dieser Versuch mit einer einjährigen Königin wiederholt. Diese irrte wieder erst längere Zeit planlos auf der Wabe umher, fügte sich schließlich doch in das Unvermeidliche und bestiftete, ihrem Legedrang nachgebend, den größten Teil der Wabe. Das Völkchen wurde wieder gut gefüttert, legte zwischen Honig und Brut auch einen tadellosen Pollenkranz in den Drohnenzellen an und am 21. Tage nach der Eilage begann die Brut ordnungsgemäß in Form von Bienen zu schlüpfen. Auch diesmal entstand nicht eine einzige Drohne.

Jetzt ging ich zu weiteren gründlichen Arbeiten über und zog zuerst genaue Vergleiche zwischen für mich erreichbaren ältesten und jüngsten Bau, wobei ich sehr bald eine recht bedeutende Verschiedenheit nicht nur zwischen diesen beiden, sondern auch zwischen den Zellen ein und derselben Wabenfläche feststellen konnte. Besonders auffällige Größenunterschiede zeigten die Zellen der Waben von Wirrbauvölkern, bedingt durch die häufigen Wabendrehungen, ebenso wie die von Waben, die von Kalt- auf Warmbau oder umgekehrt übergingen. Schon diese Vergleiche sagten mir, daß ein so feiner Vorgang, wie es die Eibefruchtung durch Druck wäre, bei so großer Zellenverschiedenheit nur hie und da klappen könnte und es müßten daher die Brutflächen ein Gemisch von Drohnen- und Bienenbrut zeigen.

Zur selben Zeit stellte ich auch unzählige Zellenmessungen an Jung- und Altbau, bei Bienen- wie bei Drohnenzellen an. Ebenso führte ich seit zwei Jahren genaue Messungen an allen mir zur Verfügung stehenden Königinnen durch. Und zwar nahm ich mir stets drei Maße: Hüftenmaß in hori-

zontaler, Stärke des Körpers zwischen 3. und 2. letzten Hinterleibsring in vertikaler Richtung und die Länge des Hinterleibes. Nachdem ich mir den Berg der bei diesen Messungen erhaltenen Zahlen geordnet hatte, wiederholte ich zu Kontrollzwecken die Messungen an Zellen, um ganz genau zu gehen, in der Weise, daß ich sie mittels einer eigens dazu konstruierten kleinen Spritze mit Zement ausfüllte. Die erhärteten „Ausgüsse" wurden von Wachs befreit und genau vermessen. Diese Kontrolle zeigte mir, daß ich mich bei meinen früheren Messungen kaum geirrt hatte, da, was wohl das wesentlichste war, die von mir erreichte durchschnittliche Größt- und Kleinstgrenze für Drohnen- wie für Bienenzellen stimmte.

Bevor ich zu weiteren Betrachtungen übergehe, will ich erst einmal die Maßgrenzen, zwischen denen sich Bienen- und Drohnenzellen und Königinnengrößen bewegen, anführen.

Die Zellen wurden alle, wie es aus Bild 1 ersichtlich ist, gemessen.

Für Bienenzellen legte ich folgende Zahlen fest: Durchschnittliches Größtmaß von A—B gemessen 6.32 Millimeter, als durchschnittliches Kleinstmaß 5.27 Millimeter. In der Richtung C—D gemessen 5.93 Millimeter und 4.94 Millimeter. Für Drohnenzellen durchschnittliches Größtmaß A—B gemessen 7.02 Millimeter, durchschnittliches Kleinstmaß 6.20 Millimeter. Von C—D gemessen 6.60 Millimeter und 5.58 Millimeter.

Die Messungen an Königinnen nach Bild 2 und 3 ergaben nachstehende Zahlen, wobei ich gleichzeitig betone, daß die angeführten Kleinstmaße nicht an



Bild 1

Bild 2 3

Königinnen genommen wurden, die etwa mit Absicht klein gezüchtet waren, sondern nur an unter normalen Volksverhältnissen hervorgegangenen. Größtes Hüftmaß = 6.20 Millimeter, kleinstes = 4.71 Millimeter. Größter Hinterleib = 17.1 Millimeter, kleinster = 13.3 Millimeter. Größte Stärke zwischen 2. und 3. letzten Leibesring = 5.23 Millimeter, kleinste Stärke = 3.52 Millimeter.

Verglich ich die größten Bienenzellen mit den kleinsten Drohnenzellen (A—B = 6.32 Millimeter und C—D = 5.93 Millimeter mit A—B = 6.20 Millimeter und C—D = 5.58 Millimeter), so konnte ich feststellen, daß erstere größer als die kleinsten Drohnenzellen sind. Dieser bemerkenswerte Umstand müßte bei Richtigkeit der Drucktheorie zur Folge haben, daß aus den weiteren Bienenzellen nur Drohnen und aus den engen Drohnenzellen nur Bienen hervorgehen könnten, was eine Abwechslung in der Benutzbarkeit beim Altwerden der Zellen ebenfalls zur Folge hätte. Weitere Vergleiche ließen sich jetzt noch zwischen den Zellen- und Königinnenmaßen ziehen. Eine Königin mit einer Hüftenstärke von 6.20 Millimeter könnte in einer engen Drohnenzelle, von 6.20 Millimeter A—B und 5.58 Millimeter von C—D gemessen, einem Drucke gar nicht ausweichen und demnach in solchen Zellen nur besamte Eier, eine kleine Königin hingegen, mit 4.71 Millimeter Hüftenstärke auf weiten Bienenzellen von 6.32 Millimeter

—B und 5.93 Millimeter C—D, dort nur unbefruchtete Eier ablegen, aus nen dann Drohnen hervorgingen. Aber weder der eine noch der andere Fall itt ein. Im normalen Volke, bei richtigem Verhältnis zwischen Bienen= und rohnenwaben, kommt das nur als ganz seltene Abweichung von der Regel r. Wo aber einer Königin unter Zwangsverhältnissen Bienenzellen fehlen, ie es bei meinen Versuchen auf Drohnenwaben der Fall war, legt sie in diese fruchtete Eier ab. Fehlen in einem Volke die Drohnenzellen, so gehen rohnen aus Bienenzellen hervor. Letzteres wurde auch von anderen schon ederholt festgestellt. Eine Erweiterung der Bienenzellen, um einem eventuellen rucke, der zur Besamung des Eies führen könnte, auszuweichen, wurde vor, ährend und kurze Zeit nach der Eilage von mir niemals beobachtet. Eine Er= eiterung der Zellen fand erst, und dann nur teilweise, zur Rundmadenzeit statt.

Die durch die vielen, an annähernd 200 Königinnen vorgenommenen Mes= ngen gewonnenen Resultate legten es mir nahe, sie ihrer Körperform nach drei Gruppen einzuteilen, und zwar nach der Gestalt ihres Hinterleibes in e „Spitzform, I", in die „Kegelform, II" und in die „Walzenform, III".

I II III

Bild 4 5 6

I II III

Bild 7 8 9

Brachte ich diese Königinnen auf Idealbau, worunter ich Bau von 12 Milli= eter Tiefe und 5.37 Millimeter Zellenweite verstehe, so zeigte mir jede der rei Formen eine andere Eilage. Die Form I legte die Eier, wie aus Bild 10, ie Form II, wie aus Bild 11 und die Form III, wie aus Bild 12 ersichtlich ist.

I II III

Bild 10 11 12

Aus der Eilage der einzelnen Königinnen läßt sich mit einiger Sicherheit auf die Stellung des Hinterleibes in den Zellen schließen. Demnach müßte der Leib der Spitzform, wie Bild 13, der Kegelform, wie Bild 14 und der Walzenform, wie es Bild 15 zeigt, in der Zelle stecken.

I — I — III

Bild 13 — 14 — 15

Entsprechend der verschiedenen Stellung des Hinterleibes in den Zellen ist auch die Berührungsstelle (Druckpunkt) der Rückenpartie an der Zellenwand verschieden gelegen. Ich kann aber nicht annehmen, daß es sich zur Beeinflussung der Samenblase gleichbleibt, an welcher Stelle des Leibes der Druck erfolgt. Auch diese Feststellung ließe auf ein ganz unverläßliches Fungieren der Befruchtung durch einen Druck schließen.

Setze ich diese verschiedenen Königinnen auf allmählich tiefer werdenden Bau, so wird der Unterschied in der Eilage noch auffälliger. Die einzelnen Bilder 16, 17, 18, zeigen diese für die drei Formen.

I — I — III

Bild 16 — 17 — 18

Sehen wir aber ganz ab von der verschiedenen Eilage und den Lagen der Druckpunkte. Allein die Verschiedenheit in Körperbau und Größe der Königinnen, wie die Größenunterschiede unter den Zellen sprechen in jeder Hinsicht für die Unhaltbarkeit der Drucktheorie. Selbst wenn alle Maße in noch so schönen Einklang zu bringen wären, könnte ich es dennoch niemals annehmen, daß ein so äußerlicher, mechanischer Einfluß stets mit solcher Genauigkeit sich auswirken könnte, wie es die so gleichmäßigen Brutflächen den Anhängern der Drucktheorie vorzutäuschen versuchen.

(Schluß folgt.)

---

## Honigraumsperre.

Von **Heinrich Storch**, Oberlehrer i. R. und bienenwirtsch. Wanderlehrer in Aussig-Kleischa 422.

Herr Wanderlehrer J. B. Richter-Eger spricht sich in dem gleichnamigen Artikel der Juninummer des „D. J." gegen die Anwendung des Absperrgitters aus. Auf seine Bemerkungen sei hier erwidert, daß ich seine Ansichten durchaus nicht voll und ganz teilen kann.

In der Bienenzucht darf man doch nicht überall nach einer „Schablone" vorgehen, denn verschiedene Verhältnisse machen ja auch verschiedene Maßnahmen notwendig. Mit anderen Worten: Es ist durchaus nicht einerlei, ob ich in Früh- oder Spättrachtgegenden, in guten oder schwachen Trachtgebieten imkere und ob ich die alte Heimische oder die Krainerbiene auf dem Stande habe; auch wie sich das betreffende Jahr anläßt, ist in Erwägung zu ziehen.

Ja, und darin stimme ich Hrn. Wdl. Richter bei, besäßen wir überall unsere unverdorbene dunkle Heimatbiene, wie ich sie so herrlich auf den Hochflächen von Prostibor und Tepl, wie auch in anderen Gegenden des Egerlandes und des Erzgebirges oft in bereits überwiegender Zahl auf den Ständen angetroffen habe, wahrlich, wir hätten derartige „Kunstgriffe" nicht nötig. Erst am 28. Mai l. J. hatte ich bei einer Standschau in der Sektion Theusing (700 Meter Seehöhe) Gelegenheit, mich an derartigen Völkern, welche bereits 7 bis 8 Gerstungrähmchen dicht belagerten, zu erfreuen. Welche Zähigkeit, welche Widerstandskraft muß diesen Stämmen innewohnen, daß ihnen der heurige Lenz auf dieser stets luftigen Höhe nichts anhaben konnte! Leider aber, und dies ist uns allen wohl zur Genüge bekannt, besitzen viele diese unseren Verhältnissen angepaßte Biene nicht.

Und wenn Hr. Richter auf S. 186, Abs. 5, sagt, daß die Bienen immer mehr eintragen als sie brauchen, so ist er schlecht unterrichtet! Ganze Mülleimer voll toter, verhungerter Bienen mit ausgestreckter Zunge habe ich während der letzten 5 Jahre auf verschiedenen Ständen mit eigener Hand, und in der Sommerzeit aus den Beuten gekehrt, hunderte von Waben mit erkalteter Brut habe ich beseitigt, von den Hunderttausenden offener Maden, die von den notleidenden Völkern, bevor sie diesen Zustand erreichten, im zartesten Alter ausgesogen worden waren, gar nicht weiter gesprochen. Tausende von Völkern aber wurden all die Jahre daher während des Sommers und ohne daß ihnen etwas genommen worden wäre, nur dadurch von diesem Zustand bewahrt, daß der Züchter rechtzeitig fütterte.

Und die Völker, bei denen diese „Katastrophe" eintrat? Es waren durchwegs Krainer oder Mischlinge auf 10—12 Gerstungwaben im Brutraume! Deren Züchter aber hatten ganz im Sinne der Darlegungen auf S. 186, Abs. 5, gehandelt, wo Hr. Richter sagt, daß „die Völker immer mehr eintragen, als sie brauchen, sofern man ihnen den Frieden bewahrt."

Hrn. Richters Worte sind daher nur zutreffend für die Heimatbiene und da noch mit gewissen Ausnahmen und Einschränkungen.

Wer aber „die anderen" auf dem Stande hat, für den gibt es, wenn er in trachtarmen Gegenden oder in schwächeren Jahren etwas Honig ernten will, kein anderes Mittel als angemessene Enghaltung oder die von Hrn. Jordan und mir in der „Mai"-Nr. empfohlene Brutsperre. Mit Zahlen, die sogar aus dem denkwürdigen Jahre 1926 stammen, hat ja Hr. Prof. Till, Zwittau, gesprochen. Als übertrieben gefühlsmäßig möchte ich es bezeichnen, wenn Hr. Richter diesen Eingriff als „rohen Gewaltakt" hinstellt. Wohl ist es ein Eingriff, doch es ist auch eine Maßnahme, die nicht nur dem Imker, sondern auch dem Volke zum Vorteile gereicht. Dem Imker deshalb, weil er dadurch für sich und die Seinen, vielleicht auch noch für Heilung suchende Kranke einige Kilogramm dieses köstlichsten aller Erdenprodukte mehr erntet, und dem Volke aus dem Grunde, weil es bei dieser Behandlung in den meisten Fällen auch noch im Brutraume etwas Honig einlagert, während jene Völker, deren Vermehrungstrieb man frei die Zügel schießen ließt, vielfach zu Not oder Tod verurteilt sind.

Und nun stelle ich die Frage: Wer hat idealer gehandelt, der, welcher den Eingriff unternahm, oder der, welcher ihn unterließ?

Hr. Richter sieht aber „viele Bienenäuglein in grimmiger Wut glänzen und die Gifttröpfchen an tausenden Hinterleibern drohen, wenn er nur daran denkt, daß es Imker gibt, die solchen Idealismus besitzen“. — Sträubt sich nicht so manches Büblein beim Waschen und manches Fohlen beim Striegeln, und doch geschehen diese Verrichtungen nur zum Wohle des betreffenden Wesens?! Sind wir als gewissenhafte Imker nicht auch bei verschiedenen anderen Anlässen und Vorkommnissen geradezu genötigt, ja verpflichtet, Eingriffe in das Bienenvolk zu unternehmen, z. B. bei Weisellosigkeit, Drohnenbrütigkeit, Bauerneuerung, Königinnenzucht usw.? Oder sollen wir im Sinne des Hr. Wdl. Richter auch diese Verrichtungen unterlassen, weil „viele Bienenäuglein in grimmer Wut darüber erglänzen?“

Dies wäre meiner Meinung nach entarteter Idealismus. Wurde nicht die Beute mit beweglichem Bau und vor allem die für derlei Eingriffe so vorzüglich geeignete Gerstungbeute geschaffen, damit man eingreifen kann, sobald es notwendig ist und wenn man dadurch für sich und das Volk Vorteile erreichen kann?

Wir wollen doch nicht zum Strohkorb zurück!

Uebrigens kann man so manchen Eingriff ohne jeden Stich vornehmen, wenn man ihn zur geeigneten Tageszeit, mit der nötigen Ruhe und mit Vorbedacht ausführt.

Die Redewendungen des Hrn. Wdl. Richter: Die Königin „ins Altenteil“ oder „in die Kinderstube setzen“ sind nicht gut angebracht; denn in der „Kinderstube“ sitzt sie ja eigentlich immer und für das Mütterchen, welches im „Altenteil“ (Ausgedinge) sitzt, besteht für gewöhnlich nicht mehr die Möglichkeit, junges Leben zu erzeugen. Der gesperrten Königin aber stehen auf den belassenen 4—5 Gerstungwaben, Honig- und Pollenzellen abgerechnet, immer noch 25.000—30.000 Zellen zur Eierlage zur Verfügung. Und da dies der Fall ist, da ferner die Königin nur längstens 4 Wochen gesperrt bleiben darf, ist auch die Befürchtung des H. Wdl. Richter, nach der Haupttracht schwache Völker zu haben, unbegründet.

Uebrigens, was versteht man unter „schwach“? Die Völker mit gesperrt gewesener Königin sind wohl schwächer als andere, die man im Brüten frei gewähren läßt, aber schwach sind sie noch lange nicht zu nennen. Ist doch das Ei, welches am Tage der Sperre hinter das Gitter gesetzt wurde, am Tage, an dem man dasselbe wieder entfernt, erst zur 8 Tage alten Biene geworden; und diese, noch nicht einmal Flugbiene, ist daher zum Brutgeschäfte noch lange Zeit geeignet. Wiederholt konnte ich feststellen, daß derartige Völker bis zur Auffütterung wieder 7—9 Gerstungrähmchen dicht belagerten und dies ist doch gewiß ausreichend.

Wozu brauche ich nach der Haupttracht starke Völker? Wozu soll ich Bienenmassen heranziehen, welche zu ihrem Entstehen viel kostbares Gut verbrauchen, nun aber nichts mehr schaffen können? Sind aber die Massen da, so wollen sie auch leben. Starke Völker will ich nur vor der Tracht und zur Einwinterung.

Brüter sind eben nicht Hüngler, und Maßnahmen, die für die einen zum Vorteile sind, können für die anderen zum Nachteile werden. Während Hünglerköniginnen oft schon im August die Eierlage einstellen, brüten die Landfremden oft bis in den Oktober hinein.

Ich möchte daher an dieser Stelle nochmals ausdrücklich festlegen, daß ich die Brutsperre vor allem nur bei weit ausgedehnten,

brütelustigen Völkern und in Frühtrachtgegenden durchgeführt wissen will!!

Wie ich bereits in meinem Buche niedergelegt habe, eignen sich Hüngler-völker für die Brutsperre nicht, denn sie verhonigen dabei leicht und kommen oft nicht kräftig genug in den Winter! Selbst eine August-Reizfütterung zur Heranbildung von Jungbienen erweist sich bei ihnen nicht selten als völlig wirkungslos, da die Bienen das Gereichte in die Zellen eintragen, ohne daß sich die Königin dadurch zu erhöhter Eierlage anspornen ließe.

Also nicht „auf Grund von Gedankengängen" wie Hr. Richter einleitend sagt, wurde der Rat erteilt, in ausgedehnten Brütevölkern die Königin 4 Wochen hindurch auf 4—5 Waben zu sperren, sondern auf Grund gesammelter Erfahrungen.

Dadurch, daß wir allein nur beobachten (S. 187, Abs. 3), erreichen wir die erhöhten Erträge, die Hr. Richter unter dieser Voraussetzung in Aussicht stellt, nicht. Bessere Ernten in der Bienenzucht beruhen vielmehr auf hunderterlei Vorteilen, die der Züchter innehaben, aber zur richtigen Zeit auch anwenden muß.

Selbst jene Imker, die das Glück haben, die Heimatbiene zu besitzen, werden ihre Hände nicht in den Schoß legen dürfen und nur der wird unter den jeweiligen Verhältnissen stets das Beste erzielen, der am besten vorgebildet, am meisten ertüchtigt ist, und bei dem Herz und Verstand zusammenarbeiten.

Die Tatsache aber, daß so mancher Imker sein Fachblatt durchsucht, sich verschiedene Lehrbücher anschafft oder den Wandlehrer befragt, um diesen oder jenen Vorteil zu erhaschen, beweist, daß jeder gern ein Honigimker sein möchte.

(Hiedurch erscheint die Aussprache über die Brutnest-Einschränkung abgeschlossen! Die Mitteilung der in dieser Richtung heuer gewonnenen praktischen Erfahrungen ist später erwünscht! D. Schriftltg.)

---

## Gegen das Vielschwärmen.

Vom korresp. Mitglied **August Weber**, Groß-Schönau i. B.

In lebhafter Erinnerung ist mir die Zeit geblieben, wo ich noch als etwas unbeholfener Imker zur Schwarmzeit ein vielgeplagter Mensch war. Mußte ich doch an halbwegs schönen Tagen ohne Rücksicht auf meine anderseitigen Berufspflichten schon vormittags auf die zu erwartenden Schwärme „lauern". Gewöhnlich dauerte es nicht gar lange, so wirbelte es vor dem Bienenstande und ich hatte nichts Eiligeres zu tun, als mit Wasserkanne und Schwarmspritze das „gemeingefährliche" Ausbreiten des Schwarmes über der, an meinem Hause vorbeiführenden Bezirksstraße zu verhüten. Nicht selten kam es vor, daß während der Vorbereitungen zum Fassen des Schwarmes schon ein zweiter angerückt kam. So war vorläufig für Arbeit gesorgt und während andere Leute behaglich beim Mittagmahle saßen, stand ich auf der Leiter oder kletterte auf den Bäumen herum, hier meine Imkerpflichten erfüllend. Viel Schwärme — wenig Honig, viel füttern, das waren die Endergebnisse eines jeden Jahres.

Es läßt sich denken, daß ich in bezug auf den übermäßigen Schwarmsegen eine Aenderung in meiner Bienenwirtschaft herbeizuführen bestrebt war und es waren meine diesbezüglichen Bemühungen auch vom besten Erfolge begleitet. Nach Aenderung der bisherigen Betriebsweise war das Erscheinen eines Schwarmes ein frohes, weil seltenes Ereignis. Die geringe Zahl der Schwärme

reichte im Durchschnitt nicht mehr aus, die durch Weisellosigkeit und dergleichen entstandenen Lücken wieder auszufüllen, so daß die künstliche Vermehrung oder der Ankauf von Schwärmen zur Notwendigkeit wurde. Dies fiel mir aber keineswegs beschwerlich, da sich der Honigertrag ganz erheblich gebessert hatte.

Um nun meine geehrten Imkerkollegen nicht zu dem irrtümlichen Glauben zu verleiten, daß ich meine Bienen zur „Schwarmfaulheit" erzogen, oder mir die bekannten Schwarmverhinderungsbeuten angeschafft hätte, so will ich im folgenden die Mittel anführen, mit welchen ich meine Bienenwirtschaft einträglicher gemacht habe: Vorerst führte ich auf meinem Stande ein völlig gleiches, entsprechend großes Rähmchenmaß ein, mit einer Beuteform, welche das Erweitern und Bauenlassen während der aufsteigenden Entwicklung gestattete. Unter den, derzeit bekannten Beuteformen erschien mir für meine Zwecke die Gerstung-Ständerbeute am geeignetsten. Eilte ein Volk in der Entwicklung den anderen zu rasch voraus, so mußte es eine Brutwabe zugunsten eines rückständigen Volkes hergeben. Fiel ein Vorschwarm, so wurde er mit dem Muttervolke verstellt, wodurch das Nachschwärmen unterblieb und der Honigertrag die geringste Einbuße erlitt.

Etwaige Nachschwärme stelle ich nicht gern auf, da dieselben viel Pflege kosten und sich im ersten Jahre nicht so entwickeln, wie es ein Imker wünscht, der es mit starken Völkern hält. Fällt einmal ein Nachschwarm, so fange ich denselben in einem Honigraum ein, der mit einigen ausgebauten Rähmchen ausgestattet und mit einem passenden Deckel versehen wird. Der Schwarm wird nun auf das nach nebenstehender Abbildung gefertigte Bodenbrett gestellt und vorläufig in Ruhe gelassen. Am anderen Morgen stelle ich mir ein gleichfalls auf Gerstunghalbrähmchen eingerichtete Königinzuchtkästchen in Bereitschaft. Nun wird unter den belagerten Waben diejenige herausgesucht, auf welcher sich die Königin befindet und zwecks Herstellung eines Reservevölkchens in das Zuchtkästchen gehängt. Der Honigraum wird nun allseitig bis auf das nach außen verschiebbare Bodengitter bienendicht geschlossen und einem Vorschwarme oder einem anderen, mäßig starken Volke nach Oeffnung des Spundloches aufgesetzt. So bleibt der Schwarm einige Stunden stehen, damit er sich seiner Weisellosigkeit bewußt wird und zum Ausquartieren geneigt ist. Sodann wird der Gitterschieber des Bodenbrettes mittels des hinten befindlichen Knopfes zurückgezogen, worauf sich die Vereinigung nach und nach vollzieht. Ein derart verstärktes Volk zeigt sich bei günstiger Tracht besonders leistungsfähig.

Das abgebildete Bodenbrett besteht aus einem Rahmen, welcher unterseits mit schwachen Brettern benagelt ist. Der Vorsprung an der Vorderseite dient als Flugbrett. Im Rahmen ist vorn das Flugloch angebracht und der Hinterteil ist in der Mitte durchbohrt, damit der bewegliche Schieberdraht locker hindurchgeht. Das Bodenbrett hat gegen die Mitte zu eine entsprechende Oeffnung, welche mit einem beweglichen, in Nuten laufenden Gitter bedeckt

## Ein Schädling der Heide?

Bezugnehmend auf den in der Oktober-Nummer des vergangenen Jahres im „Deutschen Imker" von Herrn Wanderlehrer Storch eingesandten Bericht über einen bei uns auftretenden Schädling der Heide, erlaube ich mir eine von Fräulein Annie D. Betts, Brockhill, England, Leiterin des „Apis Club" zugegangene wertvolle Nachricht zu übermitteln:

„. . . . . Nebstbei bemerkt, beziehe ich mich auf die Note im „Deutschen Imker" Oktober 1927, Pag. 284, wobei ich Ihre Aufmerksamkeit auf ein niederländisches Joural „Maandschrift voor Bijenteelt" vergangenen Jahres lenke. Auf Pag. 174 Oktober-Nummer ist ein Artikel, benannt „Der Heidekäfer" enthalten. Die Heide-Honigernte war in einigen Teilen Hollands ein kompletter Fehlschlag und der Käfer Lochmaea suturalis kommt hiebei in Frage. Die Larve ist über 5 mm lang, weiß mit schmalen dunklen Flecken, besitzt einen dunklen großen Kopf und 6 Füße. Eine hübsche schmale Raupe; (i. e., Lepidopteran larvae). Die Brut schlüpft im letzten Teil des Monats Juli aus den Eiern und in den 3 Wochen ihres Larvenwachstums verschlingt sie Schößlinge der Heide, besonders Blütenknospen. Hierauf kriecht sie in die Erde um sich zu verpuppen. Im September tauchen die dunklen Käfer auf. Sie paaren sich im Oktober; die Weibchen legen ihre Eier im Frühling. Während des Winters bleiben die Käfer verborgen. Das Abbrennen der Heide ist eine wirksame Abhilfe.

Rittmeister a. D. Egon Rotter.

Genaue Beobachtung bei uns sei für heuer angeregt! D. Schr.

## Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. K.

### O das Wetter!

Daß April ein wüster Kunde,
Ist wohl schlimm, doch stets erwartet;
Daß im Mai die Eismannrunde
Larven schneidet, bös' entartet,
Ist bekannt, und war schon da:
„Mai treibt mal Allotria."

Daß der Winter ohne Flocken
Wandern läßt im Sommerfräckchen;
Daß der Lenz in Wintersocken
Einzieht mit erfrorenen Bäckchen,
Wird gar mancher noch erleben:
„Ganz vertrackt sind Zeiten eben!"

Wenn jedoch der Brachmond rappelt,
Steigt mit Zippelpelz zur Kur,
Und dabei vor Kälte zappelt,
Hei! dan geht wohl recht die Uhr!
Dann helf Gott den armen Immen,
Solch ein Jun' schafft Därmegrimmen.

Aber bockt die ganze Bande
Wie ein alt Fiakerroß,
Na dann huppe nur zum Stande,
Denn dort ist der Teufel los:
März, April, Mai, Jun' verhaut,
Meisterweisheit, o mir graut.

(Ein Knittler zum heurigen Sommer von Jung-Klaus.)

**Am 18. Juni 1928!** Was Jung-Klaus vorher geahnt, ist leider tatsächlich mit entsetzlicher Sicherheit eingetroffen. Einen solchen bienenwidrigen Entwicklungsaufstieg sieht das Jahrhundert wohl nur ein einzigesmal. Kaum ein Tag war bienengemäß. Kalte Nächte, rauhe Tage, Windfeger, Eis- und Schneebrisen, dazwischen Stürme und Gewitterstürze, nachfolgende Frostschaurer waren das beständige ABC in diesem Jahr. — Und dennoch muß man staunen, daß die bedauernswerten Immen nicht bloß noch leben, sondern sogar ganz passabel noch im Zeuge sind. Schon am 9. Juni fielen die ersten Schwärme, allerdings nur Sonnenstichtrieblinge, nicht sehr stark, aber vollkommen intakt und kerngesund. Wer mit Vollbauwaben aufwarten konnte, und sofort zur Futterflasche griff, kann noch Erfolge erhoffen, wenn — — ja wenn recht bald ein Umschlag der Witterung eintreten möchte! Ob man nach den bisherigen Erfahrungen für heuer noch hoffen darf? Jung-Klaus tut's und mag nicht verzagen!

Ein Bienenhalter ließ einem Bienenfreunde sagen, er könne alle seine Völker gratis haben, wenn ihm der anzuhoffende Honig überlassen würde! So ein Toffel! Und als der Freund nicht auf den Handel hinein fiel, vernahm er die rohen Worte: „Dann nimm ich den Honig selbst heraus und überlasse die Völker ihrem Schicksale!" Die armen Tierchen plagen sich und rackern sich zu Tode für ihr Volk, und nun kommt der gemütsrohe Mensch, frißt ihren geringen Vorrat weg und zwingt sie zum grausamen Hungertode: „Homo rapax!" Der elendeste Räuber ist doch der herzlose Mensch! Wir wahren Imker wollen Bienenväter bleiben, mag die Zukunft uns auch bieten, was sie will!

### Ein Brieflein aus Chile in Südamerika.

Herr Ing. J. **Wopatt**, ehemals der Sektion Tuchorschitz als Geschäftsleiter angehörig, nunmehr in Estacion Allipen in der Gegend von Valdivia-Fentuco (Chile) hat an Jung-Klaus ein Brieflein gerichtet, das recht interessant ist und darum auch den Lesern nicht vorenthalten werden soll. Es lautet: „Ich sitze jetzt, fern der Heimat, in Chile; vor mir den neuesten „Deutsch. Imker" (Februarheft) und lese mit besonderem Vergnügen Ihren „Sammelkorb", auf den ich mich immer ganz besonders freue... Ich kann mir daher nicht versagen, Ihnen, verehrter Herr Dechant, von hier aus einmal zu schreiben, besonders da ich etwas auch Sie Interessierendes auf Lager habe.

Ich soll Bienenzucht im Großen betreiben; es sind jedoch etliche **Vorbedingungen** ungünstig. Einmal gibt es auch hier nur mehr einige besonders geeignete Gegenden in Bezug auf viel Honig liefernde Florakinder, dann ist der Honigpreis nicht hoch — ungefähr 5—6 Kč für ein Kilo ohne Glas. Er wird meist in Blechbehältern, à 28 Kg. (alte Fettkübel) oder in Fässern aufbewahrt. Es ist ein trauriges Kapitel, denn guter Zucker steht ungefähr im gleichen Preise. Läßt sich da geschäftsmäßig Bienenzucht treiben? Etwas zu machen ist wohl nur in Gegenden mit der so genannten „Ulmo". Dieser Honig ist die eigentliche Exportware; man liebt da nur den weißen Honig.

Auch die **Beschaffung der Bienen** ist eine Sache für sich; ich konnte 70 Schwärme bekommen, à 20 Kč, doch über 2 Kilo hatte wohl keiner. Und der Transport! Das war ein Gepolter und Geholper, stundenlang mit der hier gebräuchlichen 2rädrigen Karrette..." Nun folgt die Schilderung des Transportes. Einmal hatte er Unglück, gerade vor dem hl. Abend erstickten ihm vier der schönsten Völker vor — Hitze. Von einem wegziehenden Arbeiter kaufte er 9 Familien um 40 Kč, aber „die Beuten waren mehr Flugloch als Kastenwand und honigleer". Sie wurden aufgeladen, mit Säcken verstopft und mit einem langen Lasso gut festgebunden. Am Transporte verließen einige Völker die Kisten und machten die Fahrt außen an den Beuten mit, aber zugrunde ging keines.

Die Beutefrage schildert der Brief als äußerst primitiv, allerlei Kisten Kästen, moderne Erfindungswüteriche kenne man dort noch nicht. (— zum cke! meldet die Parenthese.) Die selbst hergestellten Kästen, 30 × 30 Ztm. ienmaß und 100 × 80 Ztm. lang, mit Rähmchenoberteilen, die gleichzeitig als bretter dienen. Sonst sei der „Langstroth" noch in Gebrauch und eine fallsausnahme" des 72jährigen Lehrers Seifert, der bereits vor 42 Jahren er eingewandert ist und heute noch 70 Bienenvölker betreut. Mit Baum= ern fing er an, dann fing er seine Schwärme in Kisten; später baute er selbst en, 30 Ztm. hoch, 25 Ztm. breit und zirka 80 Ztm. lang, vorne und hinten n. Zur bequemen Behandlung fügte er eigene Wabenträger als Deckbrettchen die natürlich beliebig nach oben herausgehoben werden konnten. Diese enträger wurden dreikantig geschnitten, die scharfe Kante nach unten etwas Wachs beschmiert, wodurch ein tadelloser Anbau der Waben ermöglicht wird. ist also ein Oettl=Lagerstock und bewährt sich auch hier am besten, in keinem e rangiere er hinter dem „Langstroth", meinte der Schreiber.

72jährige Lehrer Seifert, der unbewußt im fernen Amerika ein Schüler Oettls geworden ist.

Herr Ing. Wopatt hatte 4 Königinnen mit Völkchen aus seiner Heimat genommen — Abkömmlinge des Bienenmeisters Möschl in Kohling — zwei ) munter und schön bei Volke, scheinen fleißiger als die hiesigen Gelben, ver= zelt durch Krainer und Heidebienen. Frühtracht sei dort genug — Obst, rich, Löwenzahn usw., eine eigentliche Haupttracht aber fehle. Erbsen, Euka= tus, Weißklee, jedoch keine Ulmos. (Das Blättchen der Ulmos, das vertrocknet Briefe lag, hat beiläufig das Aussehen wie das Blatt unseres Berberitzen= ruches. Jg.=Kl.)

Der Honig wird so ziemlich in der Sonne ausgelassen, Reinlichkeit läßt daher nchmal zu wünschen übrig. Bei allen, wo ich Honig sah und aß — bei Deut= n — war er stets ein ausgezeichneter Honig, leider kann dafür kein richtiger eis erzielt werden. Anbei ein Bild von meinem ersten Stande in Chile... dem ich hoffe..."

So das Schreiben des lieben Landsmannes aus dem viel gelobten und verschrienen Amerika. Wie wir sehen, ist es dort eben auch so wie bei uns. Um Körnlein Wahrheit ballt sich gleich ein massiger Batzen Verworrenheit, und die Unwissenheit der Ferne und ihr Großsprechertum klaubt etliche Fasern heraus, die nach tausenderlei Windungen, Verzerrungen und Verflechtungen uns allerliebste Fata morgana vorzaubern, die wohl im Bilde schön zu schauen, leider in Wirklichkeit eben nur Trug ist.

**Eine gelungene Imkercharakteristik** bringt K. Puhlemann-G... der „Preuß. Bz." Nr. 6. Einige Schlager daraus sollen auch den Samm... zieren:

1. Pegasus-Imker. Er ist ein lyrischer Dichter, ein Idealmensch, sanft und zu zart, um aus seiner Dichtkunst die Betriebsweise und Be... des tierischen Trieblebens herleiten zu wollen. Bienenquäler werden die ... ritter wohl kaum sein, denkt Jung-Klaus und nimmt bedächtig eine ... stärkung.

2. Apostelimker. Er ist ein Volksbeglücker reinsten Wassers. ... Zapletal möcht er zum Imker machen. Jeder Zaunpfahl sei das Postament ... eine Bienenwohnung. Sie kann aus Stroh, ja aus Papier sein. Eine Marg... kiste oder ein Gluckhennenest tun's auch. Die Königinnen sperrt man in ... renkasteln — — Volksbienenzucht! Aber ein Glück soll's sein, daß so ein Ap... imker, wie eben alle Apostel meist in den Wind redet. Jung-Klaus nimmt eine Doppelprise.

3. Rezeptimker. Er hat immer den besten Teil erwählt. Solche ... sind die Unnahbaren. Man sinkt bis in's Grundwasser vor ihrem verächtlichen Blick. Sie belehren gern andere, fadeln aber selbst nur blauen Zwirn für's ... „weise" Unterfutter. Dritte Prise!

4. Der Katechismusimker. Er ist der Millimeterstabimker, der Geheimnisse des Biens erforscht, hinter die noch keiner gekommen ist und ... men wird. Wehe dem Wissenschaftler, wehe dem vorurteilslos beobachtenden Praktiker, der sich erkühnt, in seinem unfehlbaren System Lücken aufdecken wollen. Du mußt glauben, nachbeten und mitirren! Jung-Klaus schneuzt ...

5. Der Patentimker ist ein Fortschrittsmann, aber nur nach eigener Art. Mit den Schieden, Schiebern, Schaltern, Nischen, Kanälen, ... und Passagen wirft er nur so herum; seine Verwendungsmöglichkeiten ... fassen alle arabischen und lateinischen Ziffern und das ganze Alphabet. ... Konstruktionen sind eine Legion. Er versteht sich auf alles: Schwarmverhinderung, oder Ausnützung dieses Hochgefühles des Bienenlebens, Einvolk, Zwei... Dreivolk, Förderativbetrieb, stichloser Honigbetrieb, mühelose Kunstköniginnen... usw. Jung-Klaus schneuzt sich zweimal kräftig!

6. Raffkeimker. Ihm sind die Bienen nur die Verzinsung des An... kapitales. Er handelt mit allem. Jeder Schwarm, an 17 Stellen zusammengekratzt, ist natürlich ein Riesenschwarm zu 3 RM. das Pfund. Jede Königin garantiert Originalnachzucht vom Stamme „Nimm". Preis 6.50 RM., für ein Original wahrhaft eine Lapalie. Gott, wenn nur schon Bruteier versendet werden könnten? Und die Honigfrage! — — Amerika, Australien und die ... briken haben genug solche Ware, und die nötige Mischung dazu liefern ja ... kleinen Imker, die ihre Ware nicht anbringen. Und wie schön nimmt sich ... im Einheitsglas und mit dem vom Vereine festgesetztem Preise aus! Jung-Klaus schneuzt sich dreimal und kriegt den Nießkrampf!

7. Der Diplomimker. Seine Aufgabe besteht darin, immer ... Neues zu entdecken. Er produziert ganze Waschkörbe voll Imkerschriften, ... uns das Rüstzeug zu unseren imkerischen Arbeiten zu geben. Er übersieht ..., daß wir als gewöhnliche Sterbliche uns in den Anhäufungen von Zah...

Schemata, Formeln und Nomenklaturen nicht so ganz zurecht finden können. Natürlich hat er auch einen Bienenstand, einen Lehrbienenstand sogar, auf dem studiert, probiert, belegt wird, was am Schreibtisch und im Laboratorium ausgeklügelt und verarztet wird. Schade nur, daß die profane Erwerbstechnik am Bienenstande draußen etwas anders aussieht, als im Institutsgarten. Es ist das ein Mißgeschick, das sich manchmal tragisch auswirkt." So die Puhlmann'sche Satyre nach Jung-Klausscher Kürzung. Herr Puhlmann will von allen Stücken aus diesem Imkerfarbenkastl etwas in sich haben und meint, das sei eine glückliche Mischung. Mag ja sein, aber Jung-Klaus täte sein Ich als Staffage für einen solchen Farbenfleckelhans schon nicht herleihen, denn manche Schmierer und Kleckser würden aus uns Imkern nur einen „Dummen August" poträtieren; und eine solche Rolle paßt nicht in jedermanns Gesicht. — — —

**Am 19. Juni** wird der letzte Satz hier angefügt. Jung-Klaus war soeben am Stande, ein Sonnenblick lag auf den Hütten. Rasend und massenhaft stürzten die trachtgierigen Tierchen aus den Beuten. „Die Bienen schwärmen alle", riefen seine Wächter, aber nur 2 lösten sich aus dem Trubel, und das waren geringfügige Dinger. Nach 10 Minuten schon drang ein heuer noch nie verspürter penetranter Nektargeruch in sein Riechorgan — — die ersten Minuten eines schon längst ersehnten Segens. Da richtete er sein Auge dankbar in die wogenden Massen und dachte still für sich: „Gott, nur wenige Tage dieser Art schenke uns noch, und unsere Lieblinge wären alle gerettet!" Nach einer Viertelstunde stürzten die Massen den Beuten wieder zu, ein scharfer Platzregen rauschte vom umdüsterten Firmament herunter, Jung-Klaus ging rasch zur Schreibmaschine und tippte, gekränkt über die so jäh zerstörte erste Trachtidylle der Bienen: den Kopfknitller. des Juni-Sammelkorbes 1928. Helf Gott! Jung-Klaus.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

**Aktion: Steuerfreier Zucker 1928.**

Auf die Eingabe des „Reichsverbandes" vom 14. Mai l. J. hat das Finanzministerium mit Erlaß vom 13. Juni l. J., Z. 63.698—IV A—10, zur diesjährigen Notfütterung der Bienenvölker pro Bienenvolk des vereinsmäßig organisierten Imkers die Steuerfreiheit für je 6 Kg. Zucker, rein, ohne Zusatz, bewilligt.

Die erforderlichen Verständigungen an die einzelnen bzw. Sektionen, bzw. Zweigvereine sind sofort ergangen; Anmeldungen, bzw. Bestellungen, welche nach dem 30. Juni l. J. beim „Reichsverbande" in Prag-Weinberge einlangen, werden lt. Beschluß des Ministeriums unter keinen Umständen berücksichtigt; auch Nachträge oder Neubestellungen für neu beigetretene Mitglieder werden dann nicht mehr erledigt.

Die Mitglieder und bzw. Sektionen, bzw. Zweigvereine werden auf die Solidaritätskundgebung aller Landesvereinigungen (s. S. 333, Nr. 12 „D. Imker" v. Jg.) aufmerksam gemacht, demgemäß die Versendung des bestellten Zuckers insolange, event. gänzlich unterbleibt, als nicht die Mitgliedsbeiträge restlos eingezahlt sind; Stundungsansuchen sind zwecklos und wollen solche nicht erst eingebracht werden.

Ing. Baßler, Referent.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

**Letzter Zeit liefen Spenden** ein von: Sektion Schlowitz Kč 20.—; Emil Kardasch, Vermessungsrat i. R., Deutsch-Gabel, Kč 25.—; Karl Mika, Oberlehrer i. R., Lämberg, berg, Kč 25.—.

Herzlichen Dank für die gütige Widmung! Die Verwaltung.

## VII. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung
verbunden mit Gewerbe-, Industrie- und Warenschau
**Mähr.-Schönberg 1.—9. September 1928.**

Für die Besucher wurde eine 33% Fahrpreisermäßigung bewilligt.

Die auf dem Ausstellungsgelände im Gange befindlichen Arbeiten lassen bereits heute erkennen, daß die Anlage in sehr großzügiger Weise gedacht ist und allen Anforderungen, welche an das Ausstellungsgelände gestellt werden, im vollsten Maße entspricht. Nach dem einstimmigen Urteil der vorsprechenden Aussteller und Besucher der früheren Wanderausstellungen wird die heurige Wanderausstellung eine der schönsten aller bisherigen werden. Obwohl der Anmeldetermin erst mit Mitte Juni schließt, liegen bereits heute sehr zahlreiche Anmeldungen vor und ist es im Interesse jener, welche die Ausstellung beschicken wollen, gelegen, ihre Anmeldung so rasch als möglich einzusenden um sich noch einen entsprechenden Platz zu sichern.

Die XXII./6. Vertreter-Tagung unseres Reichsverbandes und anschließend der dm. Imkertag finden voraussichtlich am 2. September statt.

## V. Südböhmischer Imkertag
**Hohenfurt 29. Juni 1928.**

V. **Südböhmischer Imkertag am 2. September 1928 in Hohenfurt!** Der Imkertag mußte nochmals verschoben werden, u. zw. für Sonntag, den 2. September 1928. Schulrat Hans Baßler und Hw. Dechant Franz Tobisch (Jung-Klaus) werden uns mit ihrem Besuch beehren. Imkerbrüder rüstet Euch zu einer bw. Ausstellung. Alles nähere im „Augusthefte".

Rundensteiner Hans, Gauobmann.

## Mitteilungen der Königinnen-Züchter-Vereinigung
**des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Zeichenfarbe** für 1928 ist gemäß des Leitmeritzer Beschlusses gelb.

**Hauptversammlung.** Diese fand gleichzeitig mit jener des L.-Zentralvereines am 10. Juni in Karlsbad statt: Rücktritt des bisherigen Obmannes Wanderlehrer Herz-Doglasgrün aus Gesundheitsrücksichten; neuer Obmann Zentralausschußrat Franz Flamm, Oberlehrer i. R., Deutsch-Kralupp bei Komotau, da W.-L. Prof. Schupp-Kaaden aus zwingenden Gründen abgelehnt hat. An die Belegstelle des A. Körner in Krima-Neudorf wurde eine Subvention von 150 Kč bewilligt.

**Belegstelle.** Entgegen früheren Berichten wurde diese in Krima-Neudorf im Erzgebirge (absolut bienenfreie Gegend, Eisenbahnstation) errichtet. Der Dröhnerich stammt von Oberlehrer Herz-Doglasgrün. Diese Belegstelle steht allen Mitgliedern des Landes-Zentralvereines zur Verfügung. Im Bedarfsfalle wolle man sich mit dem Geschäftsleiter Josef Oberst, Udwitz 45, Post Görkau, in Verbindung setzen.

## Vereinsnachrichten.
**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**41. General-Versammlung des Deutschen bienenw. Landes-Zentral-Vereines in Karlsbad am 10. Juni 1928.**

Die rührige Sektion Karlsbad hatte uns für 1928 in den weltberühmten Kurort geladen. Schon der Name dieser Perle unserer böhmischen Bäder übte auf zahlreiche unserer Mitglieder Anziehungskraft aus und neben den Imkern waren auch zahlreich Imker-Frauen und -Mädchen erschienen. Aufwärts rasselte der Zug durch das prächtige Tal der Eger:

Kaaden, Klösterle, Schlackenwerth — überall bzw. Sektionen —, Wotsch — Jung-Klausens Immenheim, flogen vorbei an den von alten Burgen gekrönten Bergen und endlich ertönte das uns so sonderbar anmutende „Karlovy Vary" der Schaffner, hier mitten im deutschen Egergau, in der internationalen Völkerversammlung. Merkwürdigerweise kehren unsere herrlichen Kurorte dem ankommenden Besucher ihre wenigst schönste Seite zu. Aber schon über der Egerbrücke umflutet uns großstädtisches Treiben. Und im Gegensatze zu diesem Volks- und Autogedränge liegen abseits in blütenreichen Gärten und Anlagen stattliche Paläste und Villen in ruhiger Vornehmheit und wer hier nicht durch seinen kranken Körper verstimmt umherschleicht, muß schon durch all diese Kunst- und Naturschönheiten erheitert und erfrischt werden, ganz abgesehen, daß auch für das körperliche Wohl in jeder Weise gesorgt ist.

Samstag abends versammelten sich unsere schon eingetroffenen Vereinsmitglieder im „Karlsbader Hof", wo die erweiterte Zentral-Ausschußsitzung mit zirka 120 Teilnehmern über 3 Stunden imkerliche Fragen und Vereinsangelegenheiten behandelte. Lange dauerte dann fröhliches Beisammensein, das durch lebhaft bedankte Liedervorträge des Karlsbader Männergesangvereines verschönt wurde.

Sonntag, 10. Juni, wurde in dem großen Saale des „Schützenhauses" die Generalversammlung abgehalten. Es ist wohl der größte Saal von ganz Deutschböhmen, auch bei Tag erhellt von einer Flut elektrischer Lichter, und obwohl ich über 250 Imker und Imkerinnen zählte, wäre für die dreifache Zahl noch Platz gefunden worden. Auch diese Tagung mit ihrer reichen Vortragsordnung verlief bestens. Vorher fand eine gut besuchte Sitzung der Königinnen-Züchter-Vereinigung, nachher eine engere Ausschußsitzung statt.

Der Sektion Karlsbad gebührt für die so schöne und gelungene Veranstaltung der beste Dank, in erster Reihe den H. Funktionären, Obmann Franz Kuhn und Geschäftsleiter Lehrer Wirth sowie sämtlichen Mitgliedern, welche für die Tagung vorgearbeitet hatten. Allen Besuchern werden die zwei schönen Karlsbader Tage in bester Einnerung bleiben!

**H. B.**

*

## Sitzung des „Erweiterten Zentralausschusses" am 9. Juni 1928

in Karlsbad, „Karlsbader Hof," unter Vorsitz der Vizepräsidenten Gaudeck-Tetschen, Haustein-Saaz, Glöckner-Prag; Präsident Dr. Langer wegen beruflicher Verhinderung entschuldigt; anwesend 16 Zentralausschußräte und 54 Sektionsvertreter. Zunächst verhandelt wurde über Ersuchen d. Z.-Geschäftsl der Antrag d. S. Auscha, zur nächsten Zentralausschußwahl den Wahlvorschlag durch eine bei der Generalversammlung aus Vertretern des bisherigen Zentralausschusses und der teilnehmenden Sektionen zusammenzusetzende vorbereitende besondere Wahlkommission erstatten zu lassen, welche hiebei auch die gleichmäßige Vertretung der einzelnen Landesteile zu berücksichtigen hätte; hiezu führte S.-Geschäftsleiter Sperlich die Begründung aus, daß die Wahl des „Engeren" Zentralausschusses als der Gesamtvertretung des Landes-Zentralvereines nicht von einer Zufallsmehrheit unter dem Einflusse des jeweiligen Umgebungskreises des Wahlortes abhängig sein solle und einer ev. Majorisierung vorzubeugen sei; hiebei betonte Antragsteller wiederholt, daß ihm jede Spitze gegen den derzeitigen Zentralausschuß völlig fernliege, er ebensowenig ein Mandat dort anstrebt, im übrigen aus vereinstechnischen Gründen die Zahl der in Prag wohnhaften Zentralausschußmitglieder nicht zu vermindern sei, ebensowenig eine Aenderung der bestehenden L.-Z.-V.-Satzungen erfolgen solle; die antragstellende Sektion werde sich dem Mehrheitsbeschlusse in der Sache loyal unterordnen. Anschließend erstattete Zentr.-Ausschußrat und Obmann d. S. Leitmeritz Hübner im Sinne des Beschlusses des „Engeren Zentralausschusses" vom 2. April l. J. das Korreferat, in welchem er die verschiedenen Möglichkeiten zur Bildung der Wahlkommission zeigte, aus welchen sich insbesondere die Einsetzung einer 16gliedrigen Wahlkommission durch den „Erweiterten Zentralausschuß" als am zweckmäßigsten ergab. Nachdem Z.-Geschäftsleiter H. Baßler und sein Stellvertreter Ing. Paßler sowie Vizepräsident und Obmann d. S. Tetschen-Bodenbach Gaudeck die im Laufe der Vereinsentwicklung zustandegekommene Form und Besetzung des Zentralausschusses geschildert hatten, beteiligten sich an der Wechselrede Obmann d. S. Schlackenwerth Stark, Zentr.-Ausschußrat u. Obmann d. S. Warnsdorf Schicht, Vertr. d. S. Klösterle Klier, Vertr. d. S. Hagensdorf Bernauer, Geschäftsl. d. S. Lanz Lang, Zentr.-Ausschußrat und Obmann Heinzel-Braunau, welch' letzterer sowie Obmann d. S. Terl Lorenz sich für die Errichtung einer Wahlkommission aussprachen. Bei der Abstimmung wurde die beantragte Neuerung jedoch mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. — Zum Antrage der Sektion Eger „Stadt und Land" durch Geschäftsleiter Richter betr. Abänderung der Weipplschen Preisgerichtsordnung wurde, nachdem auch Hübner-Leitmeritz auf deren Mängel hingewiesen hatte, einstimmig beschlossen, mit dem Verfasser wie mit den anderen Reichsverbänden zur zeitgemäßen Abänderung das Einvernehmen zu pflegen. — Zum Antrage der Sektion Chotie-

schau, vertreten durch Obmann Schrödl wegen tunlichster Wiedereinführung eines „Frage- und Antwortkastens" im „D. Imker", begrüßte Zentr.-Ausschußrat und Obmann d. S. Postelberg Spatzal diese Anregung, Schriftleiter H. Baßler verwies auf den bedauerlichen Raummangel für Fachliches im „D. Imker" und empfahl zur Auskunftserteilung die Wanderlehrer und Beobachtungsstationsleiter als berufene Fachleute recht rege in Anspruch zu nehmen. Lang-Lanz sprach sich für größtmöglichste Einschränkung aller Vereinsnachrichten aus, Obmann der S. Karlsbad Kuhn forderte zu reger Werbung und Beschickung des Inseratenteiles des „D. J." auf, um erhöhte Druckkosten wieder hereinzubekommen. — Der Antrag der Sektion Lanz, das Anmeldungsblatt für die Statistik und Versicherung im Novemberhefte des „Deutsch. Imkers" nur einseitig, dafür aber doppelt abzudrucken, so daß das an die Sektion einsendende Mitglied eine Abschrift auf dem einem Blatte für sich zurückbehalten kann, wurde nachdem sich auch Spatzal-Postelberg und Schicht-Warnsdorf dafür ausgesprochen hatten, angenommen. (Das Blatt kann dann allerdings nicht mehr als Postkarte versendet werden, doch geschieht dies dem Vernehmen nach ohnehin fast nie, schon deswegen nicht, um die Daten nicht der Neugierde anderer preiszugeben.) — Namens der Z.-Geschäftsleitung beleuchtete Ing. Baßler eingehend die bedauerliche Zurückdrängung des fachlichen Teiles im „Deutsch. Imker" durch Ueberhandnehmen der Vereinsnachrichten, der „Honigbörse", des „Versammlungskalenders", dem nunmehr endlich gesteuert werden muß; die Vergrößerung der Seitenzahl über 32 auf 36 hinaus, wie z. B. bei Nr. 4 und 5 l. Jg., beinhaltet einen nicht zu verantwortenden Mehraufwand an Druckkosten von je 900 K. — Nach Unterstützung durch Spatzal-Postelberg und Lang-Lanz wurde einstimmig beschlossen, die Schriftleitung zur rücksichtslosen Kürzung der Vereinsnachrichten im Sinne und unter Anwendung der wiederholt im „D. J." verlautbarten Maßnahmen zu ermächtigen; desgleichen auch erforderlichen Falles die nur den dortigen eigenen Kreis interssierenden Vereinsnachrichten des „Deutsch-mähr. Imkerbundes" und des „Schlesisch. Landesvereines f. Bzcht." unter zwecks Platzgewinnung gleichzeitiger Zurücklassung von Sektionsnachrichten des D. b. L.-Zentralvereines f. Böhmen auf die für Mähren, bzw. Schlesien bestimmte Ausgabe zu beschränken, nötigenfalls unter Beisteuerung eines Druckkostenbeitrages. — Zur Einführung des Ehrenzeichens für mehr als 25jährige Mitgliedschaft im L.-Z.-Verein wurde nach Bericht der Z.-Geschäftsleit. wegen Herstellung einer entsprechend würdigen Ausführung im Hinblick auf den Kostenpunkt über Antrag Lang-Lanz, unterstützt von Obmann d. Sektion „Am Fuße d. Jeschkens" Eppert, Spatzal-Postelberg und Geschäftsleiter d. S. Teplitz Renz einstimmig beschlossen, die aufzubringenden Kosten jeweils je zur Hälfte aus den Mitteln des L.-Zentralvereines und der betr. Sektion zu tragen. — Schließlich gab die Z.-Geschäftsleitung bekannt, daß der Landeskulturrat, D. S., die Aufforstung der Bergbaugebiete — sich' die Aktion Zentr.-Ausschußrat Schiedek-St. Barbaraschacht — durch Subventionierung der kleinen Grundbesitzer, ev. der Gemeinden zu unterstützen bereit ist.

An die bis ½10 Uhr abends währenden fast 5stündigen Beratungen schloß sich der „Gemütliche Abend" an, zu welchem Geschäftsleiter d. Sektion Karlsbad Wirth und Stadtrat Rippl namens der Gemeindevertretung herzliche Begrüßungsansprachen hielten, woran musikalische und heitere Darbietungen sich schlossen und unsere Imker bis Mitternacht in vergnügtester Stimmung vereinten. —r.

**Ord. Generalversammlung am 10. Juni 1928 zu Karlsbad, „Schützenhaus", Gr. G.**

Vorsitz: In Abwesenheit des beruflich verhinderten Präsidenten Dr. med. Langer die Vizepräsidenten Gaudeck, Haustein, Glöckner. Anwesend die Vertreter von 55 Sektionen, insgesamt 211 Personen.*) Nach Eröffnung durch Vizepräsident Gaudeck begrüßte Abg. Prof. Geier die Tagung namens des Stadtrates; hiebei zog er einen sinnigen Vergleich zwischen der Arbeit der Biene und der Aufgabe der Kurstadt.

Zentralgeschäftsleiter H. Baßler erstattete den Tätigkeitsbericht für 1927, wobei der dahingeschiedenen Mitglieder, insbesondere auch des vor kurzem verstorbenen Ehrenmitgliedes und vormaligen Vizepräsidenten Emil Wagner, in ehrendem Nachruf gedacht wurde.

Ueber die Arbeit im Honigschutz, sowohl in bezug auf den überseeischen Honig wie auf die künstlichen Erzeugnisse, verbreitete sich ausführlich Z.-Gschftsl.-St. Ing. Baßler, so daß die Generalversammlung einen hinreichenden Einblick in diesen nicht in Druck gelegten Tätigkeitsabschnitt erhielt, über welchen im „Deutschen Imker" zu berichten, es leider an Raum mangelt!

Derselbe Redner berichtete dann über die 3fach komb. Versicherung und Wohlfahrtseinrichtung des L.-Z.-Vereines und über die bevorstehende Verteilung des steuerfreien Zuckers zur Bienennotfütterung; hiebei wandte er sich unter an-

---

*) Bedauerlicherweise haben sich wiederum zahlreiche Teilnehmer in die Anwesenheitslisten nicht eingetragen!! D. Z.-L.

seitiger Zustimmung nachdrücklichst gegen die Bestrebungen, durch Abtrennung von Mitgliedern bestehender Sektionen neue zu schaffen, welche selbst unter Voraussetzung ihrer Lebensfähigkeit die Zuckerverteilung sehr erschweren.

Nach Verlesung des Berichtes der Revisoren wurden Tätigkeits- und Kassabericht einhellig genehmigt.

Der Voranschlag für 1928 wurde mit dem Erfordernisse von K 278.600.— und gleich hoher Bedeckung genehmigt und der Jahres-Mitgliedsbeitrag für 1929 in der bisherigen Höhe von K 20.—, für Sektionsmitglieder, Lehrpersonen, Hochschüler mit K 18.— wie bisher belassen.

Zu Revisoren wurden neuerlich wiedergewählt: Friedrich Beckert, Genossenschaftsrevisor-Prag, und Otto Kreß, Oberrevident d. Tschsl. St.-B.-Prag.

Ueber Antrag des Zentralausschusses wurden ernannt: als Ehrenpräsident: das Ehrenmitglied u. Obmannstellvertreter der Sektion B.-Leipa Ferdinand Thume, Fabrikant; zum Ehrenmitglied: der gewes. Geschäftsleiter der Sektion Niemes Karl Schwarzbach, Oberlehrer i. R.

„Freie Anträge" nach § 15 d. S. lagen keine vor.

Den Fachvortrag hielt bw. Wanderlehrer Adolf Braun, Bürgerschuldirektor-Obergeorgenthal, über „Die Bienenzucht im deutschen Volksleben". Die formvollendeten Ausführungen gaben einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Bienenzucht, ihre Ausübung, über Sagen und Gebräuche; es folgte die Darstellung ihres ethischen Einflusses auf das Volksleben und schließlich die Aufforderung zu reger Werbearbeit zwecks Ergänzung und Verjüngung unserer Reihen.

In der schließlichen „Aussprache über imkerliche Fragen" zeigte Ehrenmitglied Obmann der Sektion Teplitz W.-L. Horeischi am Beispiel einer drohenden Enteignung wegen Wildbachverlegung, wie notwendig die allgemein aufklärende Arbeit über die hohe Bedeutung der Bienenzucht ist. —r.

---

**Aus der Sitzung des engeren Zentralausschusses** vom 10. Juni 1928 zu Karlsbad, „Schützenhaus". Vorsitz wie oben. Zur Erledigung gelangten Unterrichts- und Subventionsangelegenheiten, Ehrungen von Amtswaltern, Sektionsneugründungen. Hiebei wurde u. a. nachdrücklichst dagegen Stellung genommen, daß für die anderen Sektionen empfindlich schädigenden Abspaltungen ungenüg. Begründungen wie „1 Wegstunde vom Sitze der bisherigen Sektion", die „Zuckerverteilung", persönliche, kleinliche Mißhelligkeiten vorgeschützt werden; derlei Gründe können keinesfalls die Neugründung einer Sektion rechtfertigen, wenn die Mutter-, bzw. Nachbarsektionen wesentlichen Mitgliederabgang erleiden; insolange nicht wenigstens 10, bisher keiner Sektion angehörige Imker zur Neugründung gewonnen sind, kann von einer solchen überhaupt keine Rede sein! — Die Abhaltung einer Konferenz der bw. Wanderlehrer für 1928 wurde beschlossen und werden die Zureisespesen auf L.-Z.-Vereinskosten übernommen. Erledigt: insgesamt 8 Angelegenheiten.

**Nunmehr neu beitretende Mitglieder** erhalten den „Deutsch. Imker" ab Juli l. J. zugesandt und zahlen als Sektionsmitglieder Kč 10.—, bzw. als direkte Kč 12.— als Beitrag für 1928.

**Königinnenzucht-Lehrkurs Kosl.** Der Kurs findet der schlechten Witterung wegen erst am 8., 17. und 22. Juli 1928 statt. Vorgeführt wird Abfangen der Königin, Ausschneiden reifer Weiselzellen, Einschneiden der Zuchtlatten, Ausstanzen junger, zur Zucht geeigneter Maden und Zeichnen der Königin. Abgehalten am eigenen Stande, Beginn immer 2 Uhr nachm. bei Rud. Ficker, approb. Bienenmeister in Kosl, Post Dotterwies. (Nächste Bahnstation Neudek (1 Stunde) und Hammerhäuser (25 Minuten.)

**Unser Geschäftsleiter** Schulrat Hans Baßler wird die Monate Juli und August in Höflitz bei Niemes verbringen. Jene verehrl. Sektionen, die einen Vortrag des Genannten wünschen sollten, mögen sich unmittelbar an ihn wenden.

**Bienenw. Regional-Ausstellung Hohenelbe.** Infolge der anhaltend schlechten Vortracht wird der Termin zur Anmeldung für die Regional-Ausstellung in Hohenelbe auf den 20. Juli d. J., unter Beibehaltung der bereits angegebenen sonstigen Bedingungen, verschoben. Für den vorbereitenden Ausschuß: Johann Kittler e. h., Obmann; Egon Rotter e. h., Obmann-Stellvertreter.

**Mitgliedsübertritte von direkten Mitgliedern oder von einer Sektion zur anderen** geben nach Herausgabe der Sektions-Abrechnung zu den ärgerlichsten Differenzen Veranlassung. Deshalb bitten wir, solche Uebertritte während des Jahres weiterhin unter keinen Umständen durchzuführen, sondern gefl. erst zu Jahresschluß zu vollziehen.

**Bienenw. Schulunterricht in Marienbad.** Der Bezirksschulausschuß Marienbad hat einstimmig dem Gefertigten die Bewilligung zur Erteilung des Bienenwirtschaftlichen Unterrichtes an der 3. und 4. Klasse der Knabenbürgerschule in Marienbad erteilt. Am 12. Juni wurde mit diesem Unterrichte begonnen. (Allseits sehr nachahmenswert! D. Schr.) Wanderlehrer Jos. Wimmer, Oberlehrer i. R.

**Neue Schadensfälle.** Brandschäden. 19. (2429.) S. „Am Fuße des Jeschken" vermutlich infolge eines Racheaktes verbrannten dem Joh. Wenzel, Spengler-N.-Hanichen, 18 bevölkerte Gerstungbeuten, 7 leere solche, 2 Wachspressen, versch. Werkzeuge, 30 Futtergeschirre, 120 Gerstungwaben samt dem jedoch bei der Bezirksversicherungsanstalt versicherten großen Bienenhause. Einbruchsdiebstähle: 20. (2430.) S. Breitgrund: dem Fr. Bock, Hausbesitzer, wurde 1 Volk vernichtet. 21. (2431.) Oberplan: dem Joh. Studener, Hausbesitzer, Vord.-Glöckelberg, wurde 1 bevölkerte Gerstungsbeute gestohlen. 22. (2432.) S. Kaiserwald: dem Jos. Gräf, Unt.-Perlsberg wurde 1 bevölkerte Gerstungbeute gestohlen.

Im obig. Brandschadensfalle 19. (2429.) wurde auf Grund der anerkennenswerter Weise von vornherein ordnungsgemäß beigebrachten Belege zufolge Zentralausschußbeschlusses vom 2. April l. J. der mit 5933 Kč bezifferte Entschädigungsanspruch in voller Höhe anerkannt und ohne jeden Abzug zur Auszahlung gebracht.

**Der Mehrwertschutz für Feuer- u. Einbruchsdiebstahlsschäden** tritt nur dann in Kraft, u. zw. stets am 1. des der Anmeldung folgenden Monats, wenn das betreffende Mitglied ordnungsgemäß mit Namen und Wohnort sowie Angabe seines Inventars im Sinne der in jeder Jännernummer des „Deutschen Imker" verlautbarten Bestimmungen gemeldet wird. Die bloße Einsendung der Mehrwertgebühr, noch dazu ohne Anführung, für wen die Zahlung gilt, bedingt noch keine Aufnahme in den Mehrwertschutz, wenn vorgenannte ordentliche Anmeldung „übersehen" oder aus sonst einem Grunde unterlassen wurde.

## Sektionsnachrichten.

**Gauversammlung Jechnitz,** am 17. Mai l. J. Anwesend 44 Imker aus den Sektionen Kriegern, Leschkau, Pschoblit, Horosedl, Dekau, Johannisdorf, Pladen, Petersburg, Groß-Chemeleschen und Jechnitz. Nach Begrüßung durch Sektionsobmann Friedrich-Jechnitz und für den Gau durch Gaugeschäftsleiter Jul. Reim, Woratschen, gab letzterer die Gründe für die Tagung in Jechnitz bekannt, ferner, daß der Gauversammlungsfond Kč 205.55 beträgt, welcher durch die Sektion Groß-Chmeleschen verwaltet wird. Hierauf sprach Wanderlehrer Prof. Dr. Rösch-Kaaden über „Wie kann der Imker die Rentabilität der Bienenzucht beeinflussen?", welches Thema viel Anregung bot. Nach fast 3stündigem vorzüglichem Vortrag erledigte Prof. Dr. Rösch noch den Fragekasten. Weiters wurden die angeforderten Schwärme vermittelt: erstes Kilo zu 40 Kč, weiteres Kilo zu 20 Kč; der Honigmindestpreis wird mit 22 Kč belassen. Zur Veranstaltung der Gauversammlung 1929 hat sich S. Pladen bereit erklärt. R.

**„Am Fuße des Jeschken."** Am 3. Juni l. J. sprach in der Wanderversammlung in Nied.-Hanichen, verbunden mit Standschau bei H. Eppert und Bergmann, Wanderlehrer Rudolf Hübner-Leitmeritz über „Moralische und wirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht". Sektionen waren vertreten: Reichenberg, „Immenrunde am Kranich", Grottau, Kratzau, Althabendorf, Christofsgrund. Nächste Versammlung im August in Ob.-Hanichen.

**Blisowa.** Einen verständnis- und lehrreichen Vortrag über das Schwärmen u. s. w. hielt Wander- und Fachlehrer Hans Ruppert, Neuern, am 10. Juli l. J. in unserer Versammlung in Trebnitz. Eingangs widmete er dem verstorbenen Georg Bunda einen tiefgefühlten Nachruf; ferner sprach er den zwei Nestoren des Vereines, Kilian Ludwig Hofmann, Obmann, Oberlehrer i. R., und Georg Schneider, pens. Schaffner, Bischofteinitz, in Würdigung ihres langen, verdienstvollen Wirkens Dank und Anerkennung aus, was auch die Zentralleitung durch die Verleihung des Anerkennungsdiploms anerkannt hatte. Im weiteren Verlaufe über „Selbstversorger" konnte man entnehmen, daß der Vortragende gerade kein Freund der Zuckerfütterung ist. Und dann nicht füttern? „Hält ers aus, is gut für ihn, hält ers nicht aus, — is er hin." Wir sagten viele Imkerbrüder, daß heuer die Honigschleuder keine Arbeit zu leisten brauchen wird. Wie kann es auch anders sein, wenn früh morgens der Reif fortwährend auf den Gefilden liegt? Wir haben heuer wieder soviel „Drill" in dem Hafer, daß in früheren Jahren die Honigschleuder alle 3 Tage beschäftigt war. Im Jahre 1923 waren sehr warme Nächte, da honigten selbst die Zaunstecken. „Ja, ja," sagte der Resnokerflurl, „da krabbeln sie immer am Nordpol rum, machn die kaltn Eiswinde rebellisch, die heben sich auf und kumma zu uns runter, ja, da wirds bei uns heuer mit dem Honig „windig" ausschauen; sie solln zu Hause bleiben! Da schaun Sie nur mal 'naus, das Sauwetter, 's wär ka Wunder und a ka Schand, wenn ich mir

Juni 1928 den Zippelpelz anlegen tät, den Winterjanker bring i sowieso nimmer vom Leib runter; meine Paradeiser sind alle drfroren, a die Leut san beim Heumochn bald erfrorn, im Juni! Is dös net a Schand!" So sagte der Resnatzerflurl.

**Dobraken.** In der Versammlung am 20. Mai l. J. in Mislinka sprach Wanderlehrer V. D. Andreß-Dobrzan über Erneuerung des Wabenbaues, über Brutnesterweiterung und über Schwarmbehandlung. Auf den gediegenen Vortrag und auf seine Anregung hin traten 4 Imker neu bei. Vor der Versammlung fand eine Standschau statt, bei welcher der Wanderlehrer wertvolle Winke und Anregungen gab.

**Sektion „Donnersberg".** In der Wanderversammlung am 27. Mai in Schallan fesselte Wanderlehrer Bürgerschuldirektor Hübner-Leitmeritz durch volle zwei Stunden: ausgehend vom Erwachen der Biene im Frühling, erklärte er den Aufstieg des Biens bis zum Schwarm, Behandlung der Schwärme und der abgeschwärmten Muttervölker, gab auch gute Ratschläge über den richtigen Zeitpunkt des Aufsetzens der Honigkästen, Reizfütterung im Herbst und Einwinterung der Völker.

**Eulau.** Vor der Wanderversammlung am 13. Mai 1928 in Steinsdorf hielt Wanderlehrer Heinrich Storch, Nieder-Preschkau, bei 2 Mitgliedern eine kurze Standschau; sodann folgte ein zweistündiger, sehr lehrreicher Vortrag.

**Eger, Nr. 5.** Am 3. d. M. sprach in Lindenhau (Heideröschen) Josef Wimmer, Wanderlehrer, Marienbad, sachlich und volkstümlich über „Imkerarbeiten in der Vor-, Haupt- und Nachtracht"; auch reichsdeutsche Gäste und Vertreter der Nachbarsektionen waren anwesend.

**Johannisdorf.** Die Wanderversammlung am 3. Juni war sehr gut besucht unter Vorsitz des Obmannes Pischkule. Wanderlehrer Zeno Bernauer, Kleinpriesen, sprach über Nutzen und Rentabilität der Bienenzucht volle drei Stunden beifälligst aufgenommen.

**Krzeschitz.** In der Wanderversammlung am 19. Mai waren auch die Sektionen Leitmeritz und Getschberg vertreten. Wanderlehrer Rud. Hübner, Bürgerschuldirektor, Leitmeritz, sprach über den Nutzen der Bienenzucht im allgemeinen und für die Landwirtschaft im besonderen sowie über den Zweck und die Ziele des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines in ausgezeichnetem Vortrage. Gegenstand der Wechselrede war u. a. das Fehlen eines staatlichen Institutes für Bienenforschung. Die Versammlung nahm Gelegenheit, unseren privaten Bienenforschern und Beobachtungsstationen für ihre selbstlose, mühevolle Tätigkeit die volle Anerkennung zum Ausdrucke zu bringen. Da infolge der zu geringen Zahl von Imkern in Ruschowan selbst eine Sektionsgründung nicht möglich war, hat die Sektion Krzeschitz einen Zuwachs von 8 Mitgliedern zu verzeichnen.*)

**Kratzau.** In der Versammlung am 20. Mai l. J. hielt Wanderlehrer Storch, Nieder-Preschkau, einen sehr lehrreichen vierstündigen Vortrag, „Arbeiten am Bienenvolke", vom Beginne des Bienenjahres Anfang August bis Ende desselben Ende Juli; Rassenzucht und Königinzucht. Vertreten waren auch die Sektionen Reichenberg, „Am Fuße des Jeschken", Althabendorf, Grottau, Weißkirchen und ein Mitglied d. S. Bürgstein. Vorher war Standschau auf dem Stande des Obmannes. Lichtbildaufnahmen der Sektionsmitglieder sowie der Gesamtteilnehmer wurde vorgenommen.

**† Petersburg.** Am 12. Juni wurde unser Mitglied, Franz Schimandl, Schuhmachermeister und Gemeindeausschußmitglied, unter zahlreicher Beteiligung auch vieler Imker zu Grabe getragen. Wir werden dem braven Manne ein treues Gedenken bewahren!

**Oberprausnitz.** Im Mittelpunkte der Wanderversammlung am 20. Mai l. J. in Großborowitz stand die Ehrung des gründenden Mitgliedes u. Schriftführers Christoph Rumler durch Ueberreichung der „Goldenen Ehrenbiene" des L.-Zentralvereines, vom Fräulein Rumler, Tochter des Obmannes, überreicht unter tief zu Herzen gehender Anerkennung der Verdienste des Gefeierten; in dem gleichzeitig überreichten prächtigen Blumenstrauß prangte in silbernen Lettern die Zahl „25". Herzlichst dankte der 75jährige Jubilar. Hierauf hielt Obmann Johann Rumler-Oberprausnitz aus seiner langjährigen Tätigkeit einen Vortrag über die Königinnenzucht und belegte diesen mit mitgebrachten Apparaten. Dann folgte ein Vortrag des Oberlehrers Josef Heidenreich-Anseith über die Krankheiten

*) In Ruschowan bestand szt. unter Wanderlehrer Raschauer in den ersten Jahren unseres L.-Zentralvereines eine eigene Sektion! D. Schr.

der Bienen als Fortsetzung von der Wanderversammlung zu Niederprausnitz. (Maikrankh. Nosema, Milbenkrankheit, Paratyphus in Ursache und Verhütung, ganz besonders: äußerste Reinlichkeit der Geräte, Einschmelzen der Waben, Brutnest erneuern.) Beide Vorträge ernteten herzlichen Dank und Anerkennung. Am 1. Juli l. J. findet eine Standschau bei Obmann Johann Rumler statt, sodann Wanderversammlung im Gasthause des Karl Haase in Josefshöhe; Zusammenkunft ½3 Uhr nachm. beim Obmann. R. Pi.

**Schönbrunn** b. Polička. Am 12. Mai d. J. war außerordentliche Hauptversammlung. Nach den üblichen Programmpunkten hob Oberlehrer Reinhold Teichmann die Verdienste des Obmannes Adolf Mangold hervor und überreichte er ihm die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde.

**Schlowitz.** In der Hauptversammlung am 7. v. M. führte Obmannstellvertreter Jos. Jaklin (15) den Vorsitz. Der vom Geschäftsleiter Oberlehrer Motyka erstattete Bericht über Tätigkeit und Kassagebarung, welche vom Militär-Beschlagmeister Eichler und Landwirt Schneider richtig befunden wurde, wurde mit vollstem Danke und aller Anerkennung zur befriedigenden Kenntnis genommen. Kaplan Schlosser hielt eine dem Tage angepaßte Ansprache, 15jährige Gründungsfeier der Sektion. Wanderlehrer Bürgerschuldirektor i. R. Franz Andreß übergab unter Ansprache die vom Landes-Zentralverein verliehene „Goldene Ehrenbiene" an Obmann Pfarrer Sladek, Landwirt Johann Jaklin 15 und Oberlehrer Motyka; ferner wurde den langjährigen Mitgliedern Johann Eichler, Josef Löffler und Johann Schneider Dank und Anerkennung des Landes-Zentralvereines zum Ausdruck gebracht. Direktor Andreß hielt einen beifälligst aufgenommenen Vortrag über die Wichtigkeit der „Erneuerung des Wabenbaues und Nutzen der Bienenzucht für die Landwirtschaft". Für den Kulturverband wurden 45 Kč gesammelt und dem „Sch.-R.-Baßler-Dr.-Körbl-Fond 20 Kč zugeteilt; die Versammlung war von 100 Personen besucht, leider mußten die Pilsner Herren und Damen eines starken Regens wegen in Littitz verbleiben.

**Theusing.** Wanderversammlung am 28. Mai l. J. Von 9—½1 Uhr fand Standschau in Theusing statt, wobei Wanderlehrer Heinrich Storch, Nieder-Preschkau, über die Imker als auch über die Bienenrasse (Heimatbiene oder gute Bastarde) sich lobend aussprach. Von ½3—6 Uhr sprach er in gediegenster Weise über den Wert des Honigs, die Frühjahrs- und Schwarmbehandlung, ferner über Verbesserung der Bienenweide, wobei den Landwirten besonders die Ansaat des Bastardklees (Schwedenklee) empfohlen wurde. Gleichzeitig wurden den Obmann Wilhelm Stark und Geschäftsleiter Josef Klein für ihre 15jährige Tätigkeit in der Sektionsleitung mit der „Goldenen Ehrenbiene" d. L.-Zentralvereines ausgezeichnet. Ein praktischer Gerstungständer war ausgestellt wie ihn Wanderlehrer Storch empfiehlt; diese Beuten sind in Theusing durch Joh. Fuchs oder Tischlermeister Ferdinand Röhr erhältlich.

**Teplitz.** Zur steuerfreien Herbstzuckerverteilung diene allen Hrn. Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Anmeldung der vorhandenen Bienenvölker bis längstens 20. Juli 1928 an die Hrn. Vertrauensmänner, andernfalls dem Geschäftsleiter Anton Renz, Pihanken, bekanntzugeben ist. Nichtgemeldete haben keinen Anspruch. Ueber Mitteilung vom L.-Z.-V. dürfte das Kilogramm Zucker um 14 Heller teurer sein gegenüber dem Vorjahre.

**Wegstädtl.** Am Pfingstmontag wurde gemeinschaftlich mit den Sektionen Leitmeritz, Aussig, Krscheschitz und Dauba ein Ausflug nach Liboch unternommen, um den 200 Völker starken Stand des Herrn Dr. Rašin zu besichtigen. Hiebei beteiligten sich 68 Imker. Herr Dr. Rašin, äußerst zuvorkommend, ließ nicht nur seinen schönen, kunstvoll ausgestatteten Bienenpavillon sehen, sondern zeigte den Teilnehmern auch seine großartige Pferde- und Rinderzucht, den Geflügelhof sowie Kleinbücherei und Kunstwerke. Alle Besucher waren aufs äußerste nicht nur befriedigt, sondern auch von den kunsthistorischen Werken, Bildern und Einrichtungen überrascht. Es sei hiemit Herrn Dr. Rašin für die überaus genußreichen Stunden nochmals der allerbeste Dank ausgesprochen.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Basinek, Pohrlitz, Mähren.**

**Ausstellung und Imkertag in M.-Schönberg.** Gläserfrage. Die Aussteller mögen die ihnen zur Verfügung stehenden Gläser verwenden, da wegen der Kürze der Zeit die Herstellung eines einheitlichen Glases des Deutschmährischen Imkerbundes unmöglich ist. Gerippte Gläser sind nicht zu verwenden.

Fahrpreisermäßigung. Gegen Lösung einer Ausweiskarte (Legitimation) in der Ausstellungskanzlei der VII. land- u. forstw. Ausstellung (nicht der bienenwirtsch. Ausstellung in Mähr.-Schönberg) zum Preise von 12 Kč für 1 Tag od. von 20 Kč für die ganze Dauer der Ausstellung (1.—9. Sep.t.) und gegen Vorweisung derselben (Unterschrift des Inhabers, Anbringung eines Stempels von 50 h für die 3., eines von 1 K für die 2. Wagenklasse) am Fahrkartenschalter erhält man eine 33% Fahrpreisermäßigung. Es würde sich empfehlen, daß die deutschmähr. Imkerschaft diese Ausweise entweder einzeln oder vereinsweise längstens bis 1. August gegen Barzahlung und Rückporto bei der Kanzlei des Imkerbundes in Brünn anspricht.

Wohnungspreise. Die Gasthofbesitzer haben es abgelehnt, sich die Zimmerpreise während der Ausstellung vorschreiben zu lassen. Der Preis für Privatwohnungen dürfte sich auf 12 bis 15 K f. d. Nacht stellen. Bei mehrmaliger Nächtigung Ermäßigung. Anmeldungen sind zu richten an die Wohnungskanzlei der VII. land- u. forstw. Ausstellung, Annoncenbureau M.-Schönberg, Bahnhofstraße 3, unter Angabe, ob Gasthof- oder Privatwohnung erwünscht. Postkarte an Dir. Hugo Langer mit Angabe der Ankunftzeit verbürgt, daß dieser sich des betreffenden Imkers annimmt.

Preise für Aussteller. Der Deutschmähr. Imkerbund ist auf sich selbst angewiesen. Vereine, werbet bei Körperschaften, Vereinen und Einzelpersonen! (Geld-, Ehrenpreise.)

An Ausstellungsbeiträgen sind eingelangt: Bölten 50 K, Waltrowitz 20 K, Zauchtel 41 K, zusammen 1109 K.

**Steuerfreier Zuckerbezug.** Die im diesbezüglichen Rundschreiben der B.-L. enthaltenen Weisungen und Vorschriften sind strengstens einzuhalten. Reste an Mitgliedsbeiträgen und Nichteinsendung des Beitrages für M.-Schönberg schließen vom Zuckerbezuge aus.

Der geschäftsführende Obmann.

## Zweigsvereinsnachrichten.

**Waltrowitz.** Am 29. April fand eine sehr gut besuchte Wanderversammlung in Gr.-Tajax statt. Es wurden 8 Bienenstände besucht. In reger Wechselrede wurden die Ergebnisse der Standschau besprochen. Die Sammlung für die Ausstellung ergab 20 K. Resch.

**Zauchtel.** Am 17. Mai hielt der Gauverband „Kuhländchen“ eine gut besuchte Versammlung ab, bei der W.-L. E. Herget-Buchau über praktische Imkerarbeiten, den Werdegang der Biene und Trachtverhältnisse sprach. Reicher Beifall lohnten für den 3stünd. fesselnden Vortrag. Vertreten waren 11 Gemeinden; aufgenommen wurden 5 Mitglieder.

**Hombok.** Am 20. Mai besuchte uns W.-L. R. Graupner-Kunzendorf. Des schlechten Wetters wegen entfiel die Standschau. Der Vortragende sprach nachmittags über den Verlauf des Bienenjahres mit den zur erfolgreichen Zucht nötigen Arbeiten. Sp.

**Sternberg.** 2. Wanderversammlung in D.-Lodenitz am 20. Mai. Anwesend 48 Imker und Imkerfreunde aus Sternberg, D.-Lodenitz, Petersdorf, Geschdorf, Dittersdorf, Spersdorf und Braunseifen. Fl. Seidler besprach den Zweck der Wanderversammlungen, der Wichtigkeit des Besuches aller Versammlungen für die Erziehung tüchtiger Imker, fordert neuerdings zur reichlichen Beschickung der Ausstellung in Schönberg auf und gewinnt bei Besprechung der Trachtverhältnisse die Imker der einzelnen Ortschaften zur Aussaat und Aufzucht der vom Fabrikanten H. Gröger-Sternberg gespendeten Samen und Pflanzen. Zur kostenlosen Vermittlung des An- und Verkaufes von Schwärmen erklärt sich Schriftführer H. F. Roller, Sternbreg, Olmützerstraße 3, bereit. Der Honigpreis wird je Kilogramm mit 24 K, der Schwarmpreis je Kilogramm im Mai mit dem 1½, im Juni mit dem einfachen Honigpreis festgesetzt. Bienenmeister R. Hajetschek besprach die Ursachen des Schwärmens, die Schwarmbehandlung, den Königin- und Schwarmfänger*), „Ideal“ des Mitgliedes Joh. Wittka, lobt dessen leichte Handhabung und sichere Fangweise. Der Obmann stellt fest, daß der Verein als solcher mit diesem Apparat nichts gemein hat, sondern ihn lediglich als bzw. Neuheit und etwas Besonderes den Imkern erklärt und sie zur probeweisen Berützung auffordert. Roller.

**Pohrlitz.** Wanderversammlung und Standschau in Odrowitz-Malspitz am 28. Mai. Untersucht wurden die Stände der Mitglieder Rob. Zechmeister, Emilie Czink, Martin Tropp, Heinr. Janitschek und Jos. Gruna. Der Befund wird sachlich besprochen, das Ergebnis befriedigte. — Obmann W.-L. Basinek spricht über Bundes- und Ausstellungsangelegnheiten und die Werbearbeit für den heimischen Honig. Als Vertreter des Vereines für die Abgeordnetentagung in Schönberg wird Geschäftsführer Rentm. Urbanek gewählt. Die rege Wechselrede würzt Mitglied Patzowsky durch köstliche Erzählungen aus dem Imkerleben. U.

---

*) Anmerkung Der Bundesleitung: Im Berichte S. 145 erscheint der Ausdruck „Schwarfangkasten“ als Folge der Kürzung des allzulangen Berichtes durch die B.-L. B.

**Znaim.** Monatsversammlung vom 3. Juni. Obmann O.-L. i. R. Josef Uher spricht über: 1. Eindämmen des Schwarmtriebes, 2. Maßnahmen gegen das Nachschwärmen, 3. Verwendung der Nachschwärme, 4. das Baurähmchen; 5. Ausstellung in Schönberg, 6. Verteilung von Sämereien, 7. Auslandhonig. — Rege Wechselrede zu allen Punkten.

**Brünn.** Am 10. Juni fand in Schöllschitz die 1. diesj. Standschau statt. Besondere Anerkennung fand nebst den anderen besichtigten der vom verstorbenen, langjährigen Obmann Hiller angelegte älteste und größte Stand der Umgebung. Hierauf wurde unter fachmännischer Führung die große „Viktoria-Baumschule" nebst prächtiger Parkanlage besichtigt und fand allgemeine Bewunderung. — Die Anschaffung eines Dampfwachsschmelzers und die Abhaltung einer Wanderversammlung in Witkowitz am 5. Juli wurde beschlossen. L.-O.-R.-R. A. Schwarz erfreute die gut besuchte Versammlung durch einen ernstheiteren Vortrag.

**Iglau.** In der am 17. Juni stattgefundenen Versammlung wurde der bisherige Obmann Dir. i. R. Jg. Krebs zum Ehrenobmanne ernannt. Neuwahl in der Hauptversammlung. Die Abhaltung eines Werbelehrkurses für jüngste und angehende Imker am 1 Juli durch W.-L. Fl. Kouvil wird beschlossen.

**Lehrkurs für Bienenzucht in M.-Rotwasser.** Ueber Anregung des Obmannes der Sektion Friesetal-Rotwasser, Grundbesitzer Franz Blümel, wurde durch den bw. Wanderlehrer Julius Basinek, Dir. i. R. in Pohrlitz, am 9. u. 10. Juni l. J. ein bienenw. Lehrkurs im Saale der „Oberschenke" in M.-Rotwasser abgehalten. Der Vortragende leitete seine Ausführungen mit Rücksicht darauf, daß außer 27 Imkern und Imkerinnen auch eine Anzahl von Schülern und Schülerinnen der 3. und 4. Klasse der Bürgerschule unter Führung des Direktors H. Walenta an dem Lehrkurs teilnahmen, mit einer kurzen Besprechung der materiellen und ideellen Bedeutung der Bienenzucht ein, vermittelte das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie, um, sich stützend hauptsächlich auf Meister Gerstungs Forschungen über Bau-, Brut- und Volksordnung und den im Bien kreisenden Futtersaftstrom, alle sich im Verlaufe des Bienenjahres ergebenden Erscheinungen zu erklären und gestützt auf eigene Erfahrung, Ratschläge für die nötigen Arbeiten zu geben. Einen breiten Raum in seinen Darlegungen nahm ein die Frage des Zuchtplanes, der Schwarm- und Honigvölker, der naturgemäßen Königinnenzucht sowie der Beuteformen. An die Ausführungen des Vortragenden schlossen sich zwanglos Wechselrede und Anfrage, aus denen die erfreuliche Anteilnahme der Zuhörer zu ersehen war. Den Lehrkurs beschloß die Vorführung des Ufafilms „Aus dem Reiche der Bienen".

Dem Vortragenden dankte im Namen des Vereines „Friesetal" Obmann H. Franz Blümel, für die Sektion Grulich Direktor Herrmann, für die Sektion Linsdorf Oberlehrer i. R. H. Franz Wunder.

Dank sei gesagt dem Veranstalter des Kurses, Grundbesitzer Franz Blümel-M.-Rotwasser, der nicht nur in seltener Uneigennützigkeit alle Vorbereitungen aufs Beste getroffen und reichstes Anschauungsmaterial vorbereitet, sondern auch seinen, in ganz Mähren wohl einzig dastehenden Stand für die praktischen Arbeiten zur Verfügung gestellt hatte. Die Kursteilnehmer bewunderten nicht bloß die sinnigen Sprüche, sondern bestaunten die prächtigen, in tadellosen Bauten und auf ebensolchem Bau sitzenden Völker, die reichen Vorräte an Geräten, Waben, Mittelwänden, Wachs usw., vor allem aber die praktische Einteilung des Doppelbienenhauses in seiner einzig dastehenden Ordnung und Nettigkeit, Zeugnis gebend von seines Besitzers Liebe zu den Immen sowohl, als auch von dessen Idealismus und Erfahrung. Auf einem derart ausgestatteten und bewirtschafteten Stande eines Schülers Meister Gerstungs mußten des Vortragenden Worte überzeugend und befruchtend wirken.

Dr. Scheithauer Hermann, Kursteilnehmer.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

„**Pamätnosti včelárstva slovenského**" (Memorabilia apiaria slovenica, d. h. Die Denkwürdigkeiten der slowakischen Bienenzucht). Unter diesem Titel hat der wohl vielen auch unserer Imker bekannte Führer der slowakischen Imker, Dr. Jan Gašperik, unter der Herausgabe seitens des Landeszentralvereines für die Slowakei in Bratislava anläßlich des 125. Gedenktages des „Slovakischen Bienenvaters", Juraj Fándli, und zur Erinnerung an den „Allslavischen Bienenzüchter-Kongreß und -Ausstellung in Prag 1927" ein großartiges Werk im Umfange von 600 großen Quartseiten zusammengestellt. Dieses mit „echtem Bienenfleiß" verfaßte Buch, das die slowakische Bienenzucht seit der Zeit Komenskys, zirka vom Jahre 1670, bis zur Gegenwart überaus ausführlich behandelt, gibt ein rechtes Spiegelbild

vom Arbeitsfleiße des unermüdlichen Verfassers; diesen kann nur jener Leser schätzen, welcher selbst einmal geschichtliche Daten sammeln mußte. Das Werk ist jedem sprachenkundigen Imker zur Lesung aufs beste anzuempfehlen, um die Geschichte und den Aufschwung der slowakischen Bienenzucht kennen zu lernen. Der Verfasser war bemüht, alle Quellen im Original in Abdruck zu bringen und so finden sich da lateinische, polnische, magyarische, tschechische und deutsche Kapitel. Erfreut haben mich die wiedergegebenen Kapitel von J. Christ (mit seinen Magazinstöcken, 1802), Josef Tholdy (dem Bascer, 1789, Bieneninspektor), ferner Fándli, Pfarrer (1792), Johann v. Csaplovics (1815), Joh. Lyczei (17 ), W. Skalich (1849), Johann Wiegand (1772), A. G. Schirach (1767). Auch wurde der ärztliche Ratgeber von Dr. Holuby nicht vergessen, aus welchem zu entnehmen ist, daß beinahe gegen alle Krankheiten Honig mit verschiedenen Kräutern eine medizinelle Verwendung finden kann. Dr. J. Gašparik aber wollen wir herzlichst beglückwünschen zu diesem gewiß sehr mühsam erarbeiteten, aber wohl gelungenen Werke. K. Lusticky, Aussig.

Aus 1928 enthält H. 1/2: **Honigstudien** von L. Armbruster: „Honigfermentstudien", im Anschlusse an A. Arbeit „Honigfermenträtsel" aus 1926. Sie ergeben, daß verschiedene Honige auch nach Erhitzen auf hohe Temperaturen noch immer fermentkräftig sind. Wie der gesch. Forscher sagt, läßt sich die Frage: „Wie stark darf ich einen Honig straflos erhitzen, bei welcher Temperatur soll ich ihn zubereiten, bzw. genießen, um seine wichtigsten Kräfte, die Fermentkräfte, mir zunutze zu machen?" noch nicht so ohne weiteres bestimmt beantworten, die einzelnen Honige verhalten sich da verschieden, auch ist die Dauer der Erwärmung von Einfluß; es zeigte sich u. a. auch, daß auch sehr alter Honig noch überaus fermentstark sein kann. In „Versuche zum Wasserhaushalt und zur Honigbereitung im Bienenvolk" kommt Armbruster zu dem Ergebnis, daß das Eindicken weder rein physikalisch noch rein physiologisch erfolgt; tatsächlich sorgt das wiederholte Umtragen durch die Bienen nicht nur für die Anreicherung der Fermente usw., sondern auch dafür, daß das Futter gleichmäßiger durchmischt, zweckmäßiger gelagert ist und weniger leicht vorzeitig kristallisiert. Schließlich schreibt Armbruster „Ueber Honigfarben"; [...]er gibt es in der Praxis noch immer keine einheitlichen Benennungen; es sei da auf Armbrusters Farbengläser verwiesen. Besprechungen bzw. Literatur schließen das interessante Heft ab. —r.

Liefere:
**Kunstwabenpressen** in allen Größen in Zink oder Kupferrandfassung zu Originalfabrikspreisen der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, deren Vertretung ich übernommen habe.
Ferner von derselben Firma:
**Absperrgitter** aus Rundstäben oder Zinkblech, doppelseitig entgratet, welches das Durchschlüpfen der Königin unbedingt verhindert,
**Dampfwachspressen,**
**Entdecklungsgabeln,**
**Anlötelampen Blitz** und sämtliche andere Artikel der oben genannten Firma nach speziellem Preisverzeichnis.
**Bienenkorbrohr** von der Firma Heinrich Freese in Kiel, bester Qualität, 4 oder 5 Mm. breit, per Kg. 20 Kč.
**Strohdecken,** Strohbienenwohnungen in allen Größen.
**Gußeiserne Pressen** für Wohnungen und Decken.
**Kunstwaben** aus garantiert reinem Wachs, handgepreßt 9—10 Stück Gerstungwaben auf 1 Kg. nach beliebigem Maße bis 25×40 oder 40×25 zugeschnitten, mit Garantieschein zu jeder Sendung per 1 Kg. 41 Kč.
**Anfertigung von Kunstwaben** aus eingesandtem Wachs, Pressekosten 8 Kč für 1 Kg. ab hier.
**Klärtopf,** doppelwandig, aus starkem Blech mit Messing-Abflußrohr, unentbehrlich zur Gewinnung von bodensatzreinem Wachs und Erzeugung dünner Kunstwaben, sowie zum Klären von Schleuderhonig, Preis 120 Kč ab hier, sowie alle anderen Bienenzuchtartikel. Einige saubere, sehr gut erhaltene (fast neue) Bienenwohnungen sind um die Hälfte des Preises abzugeben.

**Anton Herz, Doglasgrün, Post Dotterwies (Bhm.)**

---

## Kunstwaben

handgepreßt aus vorzügl. garant. echtem Bienenwachs, sowie die gebräuchlichsten Bienengeräte von dauerhaften Material hält vorrätig

**Gustav König,**
1. Spezialgeschäft in
**Reichenberg,** Rollgasse 5.

---

## Kunstwaben

aus garant. reinem Bienenwachs, liefert auch gegen Austausch zu billigsten Tagespreisen

Fa. **Karl Laibl,**
Kunstwabenfabrik u. Imkerei
**Bronn,** P. Kublov,
(Bez. Pürglitz)
(früher Brüder Tolmann, Pürglitz)

---

**INSERATE** haben in diesem Blatte Erfolg!

---

## Stocktafeln

**bester Behelf für die Buchführung in der Bienenzucht, von bienenw. Wanderlehrern begutachtet. — Preis pro Stück 15 h, auf wetterfestem Karton gedruckt, gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Von 100 und mehr Stück portofreie Zusendung. Bestellungen unter 100 Stück werden durch die Sektion kollektiv erbeten. Muster gegen Einsendung von 50 h in Marken.**

**Buchdruckerei W. Nunhart
Leitmeritz.**

---

## Bienengeräte

in großer Auswahl bei
**Fr. Prosch,** Eisenhandlung
**Böhm.-Leipa,** Schulgasse.

---

### Imker, Achtung!

Wie mache ich den Bienenstich wirkungslos? Wie schaffe ich mir die Ameisenplage im Bienenhause ab? Broschüre gibt gegen Einsendung von 4 Kronen die Sektionsleitung d. Bw.-Z.-V. Eulau, D. B. B., ab.

---

## Nur das ...
## Beste unsern ...

**Original-Gerstung...** (Holzstrohständer), ...
**Original-Gerstung...** (Doppelwandig), ...
**Schwarmfänger** (... kein Durchbrennen ... mehr fassoniert (...
**Original Jung-Klau...** à Etage mit 1 Fenster ...
à „ „ 2 „ ...
Bodenbrett und Deck...
per Nachnahme ...
**Wenzl Sch...**
Imker und Holzwa...
**St. Joachimsthal** ...

---

## HONIGGL...

m. Nickelverschluß u. Per...

| 1 | 1/2 | 1/4 |
|---|---|---|
| 2.20 | 1.70 | 1.40 |
| zum Binden | | |
| 1.60 | 1.25 | —.90 |

**Futterballons:** 1 Liter . .
2 Liter . .
verstellbare Futterteller ...
sämtliche Sorten Glas...
prompt ab Fabrik, per ...
mit 2% Zuschlag für die ...
**Alois Rückl, Wistri...**
bei
**Teplitz-Schönau.** ...
Preislisten gra...

---

## Erdbeerpflanz...
## Pr...

versendet an jederman... langen gratis und ...
**Josef Florian, ...**
bei **Hultschin,** Č...

---

### Warnung!

Kaufen Sie kein ... tiges Musikinstrument ... können sich das beste ... gegen bequeme Teil... kleinen wöchentlichen ... lichen Raten, anschaffe... Sie sich vertrauens... **Musikinstrumenten-Spezialhaus Johann ... Böhmen.** Die von die... lieferten Instrumente ... sten und halten di... Kritik stand!

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberg...
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der
Deutsche Imker.

...enenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherungs...
...erte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—,
Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

...ugust 1928. Nr. 8. XXXXI. Jahrgang.

Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92854/VI.



## Versammlungskalender.

**...m Fuße des Jeschken.** Sonntag, 19. August l. J., 3 Uhr nachm. Wanderversammlung in ...hanichen, Gasthaus des Rudolf Pohl. Tagesordnung: Einläufe und Berichte der Sek...leitung. Vortrag des Obmannes Appr. Bienenmeister Eppert über „Planmäßige Ein...rung". Nachbarsektionen willkommen, besondere Einladungen erfolgen nicht.

**...rnsdorf bei Tetschen.** Wandervorträge und Standschau am 19. August 1928 in Beutels...haus in Arnsdorf durch Wanderlehrer Heinrich Storch-Kleische bei Aussig. Nä... durch Einladungen.

**...raslitz.** Am 19. August l. J. im „Deutschen Haus", nachm. 8 Uhr, Versammlung. Es ... der Zeit, daß alle Mitglieder erscheinen, da sehr wichtige Gegenstände zur Besprechung ...ien, besonders Aufklärung im Versicherungs- und Haftpflichtwesen, Zucker-Aktion. Nach...sektionen sind höfl. eingeladen.

**Oberprausnitz.** Am 19. August l. J. im Gasthause der Frau Pauline Hampel in Ober...snitz nachmittags Versammlung.

**Reichenberger S. Immenrunde am Kranich** hält die praktische Belehrung auf dem ...enstande des Oberlehrers Richard Altmann in der Karl Herzigstraße 13 im Monate ...st ab. Der Tag wird durch die Tageszeitung bekanntgegeben.

**S. Schweißing.** Sonntag, 9. September l. J., nachm. ½2 Uhr, in Gaertners Gasthaus in ...eißing, Versammlung. Bw. Wanderlehrer J. V. Richter, Eger, spricht über „Einwin...ngsarbeiten". Nachbarsektionen sind freundl. eingeladen!

**S. Teplitz.** Wanderversammlung Sonntag, 12. August 1928, nachm. 2½ Uhr „Zur Koh...e" in Teplitz-Schönau. Vortrag: Bienenw. Wanderlehrer Prof. Dr. Josef Rösch-Kaaden: ...gemäße Bienenzucht und Tracht-Verbesserung". Nachbar-Sektionen und Land...te sind freundl. eingeladen.

**S. „Hainspacher Gerichtsbezirk".** Einladung zur Versammlung, Sonntag, 12. August ... ½3 Uhr nachmittags, im Gasthause des Herrn Jos. Schierz in Hielgersdorf, gegenüber ...Schule. 1. Standschau. 2. Vortrag des Herrn Lehrers Ant. Stadlmann über „Mo...e Betriebsweise und Königinnenzucht". 3. Aussprache. 4. Tagesfragen, Zuckeraktion. ...nträge. Gäste willkommen!

...unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

Von der Befruchtungsstation des Zwittauer Bienenzuchtvereines in Kukele hat Ober...r Otto Merkl in Mohren bei Zwittau (Mähren), abzugeben: Edelköniginnen ...scher Rasse, (Zuchtvolk und Drohnerich von bw. Wanderlehrer Heinr. Storch) wetterhart,

schwarmfaul, 1928 befruchtet, gezeichnet, Preis für ein Stück 50 Kč. — Südmährischen Schleuderhonig, kristallisiert oder flüssig, verkauft in 5 Kg. Postdosen Maria Dworzak, Försterswitwe Hödnitz 68 (Mähren). — 1928er befruchtete Königinnen bester Abstammung verkauft franko Nachnahme mit 36 Kč Johann Zindler in Partschendorf b. Stauding (Mähren). — Echte schwarze Königinnen, 1928er, befruchtet, werden zu kaufen gesucht. Preisanbote an Rudolf Beyer, Partschendorf bei Stauding (Mähren). — Ab 15. August verkaufe wieder Jungköniginnen meiner guten Honigbienen gegen Einsendung von 32 Kč franko. Adolf Waschnak, Förster i. P., Brenn, Post Reichstadt. — Einige diesjährig befruchtete Königinnen von äußerst schwarmfauler, bodenständiger Rasse, so genannten Hüngler gezogen, versende ich zum Preise von Kč 45.— pro Stück. Bestellungen und Anfragen erbitte nur mit Antwortkarte an Josef Krause, Sparkassenbeamter in Haindorf bei Friedland i. B. — Schleuderhonig in 5 und 10 Kg. Postdosen frko. Nachnahme oder in eingesandten Kannen von heuriger Ernte, über ausdrücklichen Wunsch auch noch alt kandierten hat abzugeben Hubert Reif, Bienenzüchter in Lexen Nr. 35, Post Müglitz (Mähren). — Vier Völker deutscher Rasse, in Gerstungständerbeuten mit ausgebautem Honigraum verkauft wegen Ueberzähligkeit Josef Brünnich, Lewin am Geltschberge. — Diesjährige befruchtete Königinnen, abstammend von den besten Völkern, hat franko Nachnahme um 35 Kč abzugeben Postdirektor i. R. Hugo Tischler in Teplitz-Schönau, Marieng. Nr. 8. — Wegen Auflassung des Bienenstandes verkaufe Ende August 11 Völker (5 Friedländer Zwillinge u. ein Christscher Magazinstock) samt Honigräume um den geringen Preis von 1200 Kč. Jos. Soffner, Oberlehrer i. R., Friedland i. B. — Verkaufe 20 Stück starke Muttervölker auf Gerstungsmaß samt Beuten, à Stück von 150 Kč aufwärts, auch Völker ohne Beute, à Kilo 35 Kč, auch 10 Kg. reines gelbes Wachs, à Kg. 35 Kč und 100 Kilo Honig. Josef Görber, Gärtner in Kommern Nr. 31, Post Triebschitz bei Brüx. — Kaufe große Posten garant. echten reinen aromatischen inländischen Schleuderhonig. Alois Wolf, Bienenzüchter u. gepr. Bienenmeister, Ludiz, „Heimgarten". — Heurige erprobte Königinnen, à 35 Kč und abgekehrte Völker mit heuriger erprobter Königin aus langjähriger Wahlzucht à 45 Kč franko, versende Rud. Schindler, Spillendorf 28, P. Freudenthal i. Schles. — Schleuderhonig diesjähriger Ernte vom eigenen Stande liefert jede Menge Isidor Hasenöhrl in Chumo, Post Hartmanitz (Böhmerwald). — Bienenw. Sektion Neuland am Roll, Post Barzdorf am Roll, hat 100 Kg. frischen Honig abzugeben. — Königinnen 1928, befruchtet, von den besten Völkern abstammend, zu 25 Kč franko Nachnahme versendet Eiermann, Großzimker, Hödnitz (Mähren), hat auch Akazien-Esparsette-Honig billigst abzugeben. — Größeres Quantum dunklen echten Waldhonig zu dem äußersten Preis kauft Richard Ressel, Přibor (Mähren), Podlipného třída 14. — Diesjährig befruchtete Königinnen hat abzugeben Hermann Pröckl, Brunnersdorf Nr. 139 bei Kaaden.

# Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

Karl Friese jun., Niedereinsiedel, hat einige sehr schöne **Völker** in Freudensteiner Breitwaben-Beuten — nach Käufers Wahl — abzugeben. Desgleichen steht auch bei ihm ein **Bienenhaus** für 10 Völker zum Verkaufe.

Erzeuge **Kunstwaben** aus echtem reinen Bienenwachs, auch aus beigestelltem Wachs sowie gegen Umtausch; ferner sind stets Kunstwaben aus echtem reinen Bienenwachs am Lager zum Tagespreise. A. Preibisch, Haida, Böhmen, Bau-, Kunst- und Ornamenten-Spenglerei sowie Dachpappen-Deckerei.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Dotterwies.

6 Bienenstöcke **Kuntzsch'e Zwillinge** als Gelegenheitskauf, leer, ohne Rähmchen, wenig gebraucht, sind à Kč 80.— abzugeben bei Alois Paul, Eulau Nr. 215 bei Bodenbach.

**Bienenvölker** in Gerstungsstöcken verkauft Karl Seidl, Pfarrer in Strahl, Post Priesen bei Komotau.

---

**Die „Glückstelle" auf's neue bewährt.** Wie wir erfahren, haben die glücklichen Spieler der „Glückstelle" Josef Stein, Prag II., Riegrovo nám. 2, in der soeben stattgefundenen Ziehung II. Klasse wieder den Haupttreffer von Kč 80.000.—, sowie 2mal Kč 10.000.— und ein Doppellos gewonnen.

Nr. 8 Prag, August 1928. XXXXI. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.

(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Tř. M. Foche Nr. 3." — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.


## Zum Schutze unserer heimischen Bienenzucht.

Unser hochverehrtes Ehrenmitglied (D. B. L. Z. V. f. B.) Senator Erdmann Spies, Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen, hat im Senate der Nationalversammlung an den Minister für Landeskultur unter entsprechender Begründung eine parlamentarische Anfrage gerichtet, u. zw. 1. In bezug auf den dringend nötigen Zollschutz; 2. wegen ehester Fertigstellung des von ihm beantragten Gesetzes betr. den Verkehr mit Honig; 3. wegen schärfster Ueberwachung des Honighandels, insbesondere der unreellen Feilbietung von überseeischem Honig und von „Kunsterzeugnissen" als „einheimische Naturware".

—r.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: Z.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**Juni 1926—1928.**

1926: Regen, Kälte und Wind in Stärke, wie sie unsere ältesten Bienenzüchter nicht erlebt haben. Die glänzend entwickelten Völker warteten vergebens auf Tage mit mehrstündiger Arbeitszeit in den überreichen Wiesen und Feldern. Ueberlaufende Fleischtöpfe, doch nirgends sich füllende Honigtöpfe. Die Befruchtung unserer Königinnen war durch das Wetter gehemmt. Allgemeine Lage trostlos.

1927: Viele W-Winde, Regenschauer nach Gewittern und durchwegs kalte Nächte. Verspätete Tracht um 8 bis 14 Tage. Bienenvolle Beuten, die sehr viele und schöne Schwärme aussandten. Alle Stationen hatten und mitunter recht ansehnliche Gewichtszunahme. Die größte Monatszunahme war in Woratschen mit 24·20 Kilogramm, die kleinste in Altstadt mit 70 Dekagramm; die größte Tageszunahme in Franzensbad mit 400 Dekagramm, die kleinste in Barzdorf mit 46 Dekagramm. Krankheiten traten selten auf.

1928: Allgemeines Wetter — erstes und zweites Monatsdrittel windig, regnerisch und kalt, erfreuliches Bienenwetter ab 22. Juni. Völker in steter Entwicklung, Flora um 2 bis 3 Wochen zurück. Das Schwarmfieber, das um die Junimitte an vielen Plätzen einsetzte, wurde durch die reiche Tracht im letzten Drittel eingedämmt. Gegen Monatsende zumeist sich füllende Honigräume. Größte Monatszunahme wie im Vorjahre Woratschen mit 20.60 Kilogramm, größte Tageszunahme Glashütten mit 4.60 Kilogramm. Krankheiten wurden keine gemeldet.

**Stationsbericht.**

Altstadt: Nur 10 gute Tage, die von Wiese, Weißklee, Schneebeere und Akazie eine Mittelernte gaben. Schwärme im Ueberfluß.

Leitmeritz: Monat Juni miserabel infolge Kälte, Regen und Wind. Haupttracht und die nahrungsuchenden Flugbienen gingen zugrunde. Armes Schwarm- und Honigjahr.

## Monatsbericht Juni 1928.

| [illegible] für Böhmen: | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altstadt b. Tetschen | 127 | 610 | 10 | 610 | 1230 | 270 | 10 | 70 | 15 | 1·0 | 34·0 | 15·0 | 30. | 1. | 30 | 4 | 0 | 14 | 3 | 13 | 26 | 3 | . |
| Leitmeritz | 184 | 130 | − 80 | 460 | 510 | 120 | 10 | 50 | 14 | 3·0 | 32·0 | 15·3 | 30. | 1. | 30 | 9 | 0 | 6 | 18 | 6 | 26 | 6 | . |
| Sedlitz | 225 | 200 | − 200 | 470 | 470 | 180 | 29 | 60 | 30 | − 1·0 | 33·0 | 15·7 | 80. | 4. | 30 | 10 | 0 | 2 | 27 | 1 | 30 | 4 | 52 |
| Reichstadt | 265 | 210 | 235 | 300 | 745 | 130 | 30 | 50 | 25 | 3·0 | 31·0 | 10·6 | 30. | 4. | 30 | 12 | 0 | 10 | 5 | 15 | 12 | 8 | 38 |
| Raaben | 284 | . | . | . | . | 150 | 10 | . | . | − 0·1 | 30·3 | 14·6 | . | . | 23 | 17 | 0 | 5 | 18 | 7 | 23 | 5 | 36 |
| Zebus | 300 | 535 | 530 | 680 | 1745 | 285 | 10 | 100 | 15 | − 2·0 | 31·0 | 15·3 | 30. | 3. | 27 | 11 | 1 | 11 | 10 | 9 | 23 | 7 | 61 |
| Deutsch-Gabel | 318 | 15 | − 25 | 435 | 425 | 90 | 26 | 30 | 12 | 1·0 | 31·0 | 14·1 | 30. | 1. | 30 | 15 | 0 | 7 | 15 | 8 | 10 | 7 | 78 |
| Warnsdorf | 320 | − 30 | − 50 | 500 | 420 | . | . | . | . | − 1·0 | 30·0 | 13·0 | 1. | 30. | 30 | 19 | 0 | 6 | 19 | 5 | 30 | 6 | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | 100 | 185 | 1356 | 1641 | 288 | 30 | 40 | 21 | 2·0 | 30·5 | 14·5 | 30. | 1. | 25 | 14 | 0 | 11 | 17 | 2 | 25 | 6 | . |
| Gojau I | 370 | 170 | − 60 | 960 | 1070 | 200 | 30 | 50 | 15 | − 0·8 | 30·8 | 14·0 | 30. | 3. | 20 | 13 | 0 | 1 | 22 | 7 | 14 | 6 | 36 |
| Gojau II | 370 | 80 | − 80 | 940 | 940 | 230 | 30 | 40 | 17 | . | . | . | 30. | 3. | 20 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | − 10 | − 10 | 95 | 75 | 30 | 29 | 30 | 2 | 2·0 | 24·0 | 14·2 | 30. | 5. | 25 | 13 | . | 4 | 16 | 10 | 14 | 6 | . |
| Landskron i. B. | 380 | 260 | 170 | 360 | 790 | 150 | 26 | 30 | 20 | 1·0 | 29·0 | 14·9 | 30. | 1. | 26 | 8 | 0 | 10 | 14 | 6 | 21 | 4 | . |
| Woratschen | 390 | 180 | 190 | 1690 | 2060 | 300 | 29 | 60 | 26 | 0·5 | 31·0 | 14·6 | 30. | 6. | 28 | 9 | 0 | 4 | 14 | 12 | 33 | 8 | . |
| Reichenberg | 400 | 120 | − 230 | − 140 | . | . | . | . | . | − 0·0 | 33·5 | 14·9 | 9. | 30. | 28 | 20 | 0 | 6 | 4 | 20 | 19 | 5 | . |
| Gfell | 404 | 90 | 210 | 440 | 1440 | 210 | 30 | 32 | 21 | 2·0 | 29·0 | 12·7 | 30. | 1. | 28 | 3 | 0 | 10 | 11 | 9 | 21 | 3 | 34 |
| Franzensbad | 445 | 280 | − 90 | 645 | 835 | 200 | 29 | 60 | 13 | 0·7 | 23·5 | 11·2 | 30. | 1. | 30 | 11 | 0 | 14 | 11 | 5 | 29 | 6 | . |
| Ueberdörfel | 446 | 60 | 30 | 650 | 740 | 220 | 26 | 40 | 3 | 4·0 | 27·0 | . | 1. | 30. | 24 | 9 | 0 | 13 | 5 | 12 | 21 | 4 | . |
| Rudolfstadt | 483 | 160 | 165 | 545 | 870 | 150 | 26 | 90 | 29 | 4·0 | 26·0 | . | 1. | 30. | 20 | 11 | 0 | 10 | 10 | 10 | 30 | 5 | . |
| Schwanenbrückl | 493 | . | . | . | . | . | . | . | . | − 0·0 | 28·0 | 15·3 | . | . | 30 | 19 | 2 | 5 | 22 | 3 | 15 | 8 | |
| Glashütten | 531 | 240 | − 50 | 1730 | 1920 | 440 | 26 | 90 | 6 | 1·5 | 33·0 | 16·0 | 30. | 4. | 28 | 10 | 0 | 14 | 4 | 12 | 20 | 6 | . |
| Pilnikau | 552 | 200 | − 40 | 1133 | 1293 | 230 | 29 | 150 | 21 | 2·0 | 27·0 | 15·1 | . | . | 28 | 2 | 0 | 10 | 16 | 4 | 28 | 4 | . |
| Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | . | . | . | . | . | . | . | . | 7·0 | 17·0 | 12·0 | . | . | 28 | 5 | 1 | 5 | 17 | 8 | 12 | 7 | . |
| Gottmannsgrün | 600 | − 20 | 120 | 520 | 520 | 100 | 30 | 20 | 6 | − 4·0 | 26·0 | 13·0 | 30. | 9. | 28 | 10 | 0 | 8 | 18 | 4 | 22 | 2 | . |
| Johannesberg | 600 | 120 | − 170 | 190 | 140 | 60 | 28 | 30 | 17 | − 2·0 | 30·0 | 14·0 | 30. | 21. | 17 | 8 | 0 | 5 | 11 | 14 | 13 | 5 | 72 |
| Lom | 635 | . | . | 354 | . | 180 | 30 | 42 | 26 | − 1·0 | 26·0 | 11·5 | . | 20. | 22 | 14 | 0 | 4 | 4 | 22 | 28 | 9 | 61 |
| Eibenberg | 750 | 550 | − 15 | 590 | 1125 | 200 | 23 | 50 | 24 | − 0·0 | 24·0 | 12·5 | . | . | 24 | 18 | 0 | 15 | 8 | 7 | 17 | 4 | . |
| **D.-Mähr. Imkerbund:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Müglitz | 277 | . | . | . | . | . | . | . | . | 3·0 | 31·0 | 16·8 | 30. | 1. | 30 | 6 | 0 | 10 | 9 | 11 | 8 | 4 | 67 |
| Neustift b. Iglau | 619 | − 140 | − 50 | 740 | 550 | 270 | 30 | 30 | 6 | 2·0 | 27·0 | 15·5 | 30. | 21. | 19 | 15 | 0 | 9 | 1 | 20 | 17 | 6 | . |
| *Benke | 428 | 444 | 326 | 480 | 1250 | 204 | 10 | 52 | 12 | 2·0 | 28·0 | 15·1 | . | . | 28 | 5 | 0 | 1 | 18 | 11 | 30 | 6 | . |
| **Schles. Landesverein:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | 140 | 186 | 310 | 636 | 84 | 25 | 28 | 30 | 2·0 | 29·0 | 13·2 | 30. | 1. | 28 | 3 | 0 | 12 | 12 | 6 | 20 | 3 | . |
| Obrau | 265 | 78 | 50 | 322 | 450 | 104 | 26 | 48 | 27 | 4·0 | 33·0 | 17·0 | 30. | 6. | 30 | 14 | 0 | 6 | 19 | 5 | 8 | 4 | 40 |
| Neu-Titschein | 280 | 1060 | 70 | 490 | 1620 | 380 | 10 | 110 | 10 | − 0·0 | 30·0 | 12·0 | 12. | 19. | 24 | 13 | 0 | 12 | 3 | 15 | 30 | 4 | . |
| Troppau | 280 | 685 | − 8 | 209 | 886 | 345 | 10 | 81 | 12 | 1·0 | 28·0 | 15·3 | 10. | 4. | 20 | 8 | 0 | 8 | 9 | 13 | 17 | 3 | 23 |
| Friedek | 305 | 66 | 120 | 280 | 466 | 140 | 10 | 28 | 27 | 1·0 | 32·0 | 15·6 | 30. | 7. | 27 | 7 | 0 | 13 | 5 | 12 | 8 | 4 | 60 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | 710 | 110 | 636 | 1456 | 277 | 9 | 61 | 11 | − 0·6 | 34·0 | 15·8 | 30. | 2. | 29 | 15 | 0 | 8 | 14 | 8 | 23 | 3 | 47 |
| Wockendorf | 510 | 210 | − 50 | 770 | 930 | 160 | 26 | 30 | 19 | − 2·0 | 29·0 | 14·3 | . | . | 29 | 4 | 0 | 12 | 11 | 7 | 30 | 3 | 38 |
| Römerstadt | 602 | 125 | − 55 | 460 | 530 | 170 | 26 | 45 | 17 | − 1·0 | 27·0 | 12·6 | . | . | 16 | 10 | 0 | 11 | 12 | 7 | 30 | 4 | 72 |

Sedlitz: Akazien erfroren, Esparsette durch Kälte und Wind verhaut.
Reichstadt: Heurige Haupttracht schlechter als im Vorjahre. Schwärme erst nach Juni.
Kaaden: Die Ernteaussichten sind schlecht. Durch zwei Tage gab es von Eiche Buche Blatthonig.
Zebus: Ernteaussichten um hundert Prozent besser als im Vorjahre. Ohne Schwarm-inderung (welche?) gab es viel Schwärme.
Warnsdorf: Viel Regen, kühle Tage und Nächte. Nur geringer Ertrag. Schwärme ig.
Neuland: Erst am 22. Juni kam Leben auf den Bienenstand. Wir sind genügsam orden und freuen uns der heurigen Juniernte. Schwärme kamen nicht viele.
Sosau: Günstiges Trachtwetter setzte erst am 22. ein aus Hederich, Ackersenf, Ro-e, Weißklee, das auch den aufgetretenen Schwarmtrieb einschränkte. Vorher lebten die ien von der Hand in den Mund.
Landskron: Der Juni hat zu zwei Drittel wegen Kälte versagt.
Woratschen: Die Tracht hatte sich infolge der Kälte verschoben. Wenig und ache Schwärme. Im letzten Drittel kam gutes Wetter und gute Tracht. In Volks-e und Leistung sind heuer die Kanitzvölker den Mobilvölkern stark überlegen.
Reichenberg: Wie anderwärts so auch hier. Kälte, Regen und viel West bis hließlich den 21. Juni, dann Ausheiterung und prächtiger Flug auf gedecktem Tisch. värme fielen in befriedigender Zahl. Starke Völker füllten die Honigräume, so daß iche Schleuder am Monatsende ihr Stilleben beendete. Das Wagvolk Reichenberg m hatte bis i. 9. Juni Zunahme von 10 bis 60 Dekagramm; am 10. Juni flog der schwarm (1.75 Kilogramm) aus, dem am 22. Juni der Nachschwarm (2.50 Kilogramm) te. Das Wagvolk hatte mit Ausnahme des 26. und 27. Juni (20 Dekagramm) be-dige Abnahme, die zwischen 10—50 Dekagramm täglich lagen.
Gfell: In den ersten beiden Monatsdritteln bei blühenden Hederichfeldern ein ter zum Verzagen. Dann Besserung und viele Schwärme.
Franzensbad: Völkerentwicklung langsam, doch stetig. Wenig Schwärme. Wenn schöne Witterung des letzten Drittels anhält, dann ist Aussicht auf mittelgute Ernte. r Beobachter wird ersucht, seine Bergung eines Schwarmes aus einer Fensterjalousie in ständiger Beschreibung anher für den „Imker" einzusenden!)
Ueberdörfl: Zur vorhandenen guten Tracht fehlt das Trachtwetter. Völker zurück.
Rudolfstadt: Die Völker sind sehr stark, gaben viel Schwärme.
Schwanenbrückl: Bis zum 23. Juni mußte gefüttert werden.
Glashütte: Erstes und zweites Drittel schlecht; das letzte brachte bei föhnigem und Südwest sehr warme Sommertage. Die Tageszunahmen wiesen zwischen 2 Kilo-mm 30 Dekagramm und 4 Kilogramm 40 Dekagramm Höchstleistungen auf. Volks-vicklung überraschend stark. Schwarmtrieb war keiner.
Pilnikau: Juni war überwiegend unfreundlich. Erster Schwarm am 17. Juni. tes Drittel befriedigte im Ertrage.
Heiligenkreuz: Die Völker wurden zumeist erst Ende Juni flugstark. Auf eini-Ständen schwärmten alle Stöcke aus, auf anderen fiel gar kein Schwarm. (Warum?)
Johannesberg: Der Honigmonat war ein vollständiger Versager. Erst in den en drei Tagen setzte Trachtwetter ein. Flugbienen blieben massenhaft draußen. Die ker in den Zanderbeuten haben sich am besten gehalten.
Eibenberg: Vorschwarm am 13. 6. mit 2 Kilogramm, Nachschwarm 26. 6. mit ilogramm. Knappe Ernte; Schwächlinge — gar nichts.
Neustift: Wind, Regen, Kälte. Pflanzen und Bienen drei Wochen zurück. Ab Juni Besserung. Erster Schwarm am 30. Juni. Beim stärksten Volk wurde am 22. Juni iselloſigkeit erkannt; neue Königin ward 24 Stunden eingesperrt und trat nach drei gen in die Eierlage.
Benke: 73 Prozent aller Völker schwärmte. Gute Erfolge mit Stockverstellung.
Barzdorf: Die eigentliche Honigtracht begann am 12. Juni. Volksentwicklung gsam.
Odrau: Der Bienenflug setzte täglich spät ein und hörte zeitig auf. Schwärme s auf den meisten Ständen viel. Trotz des öfteren Regens ist keine Grundfeuchtigkeit. ra verspätet.
Neutitschein: Kälte, Regen und Wind störte die günstige Tracht. Der Schwarm-fel (50—80 Prozent) setzte ein. Bisherige Ernte 5 Kilogramm per Volk.
Troppau: Jeder Regen bringt stets eine gewaltige Abkühlung und Aufhören jeg-er Tracht. Angesetzte Weiselzellen werden ausgebissen. Sehr mageres Jahresergebnis erwarten.
Friedek: Nach dem 5. Juni Besserung und mittlerer Honigertrag, viele Schwärme.
Gr.-Kunzendorf: Zahlreiche Vor- und Nachschwärme auf dem eigenen und dem iarchbarten Stande. Tracht: Weißdorn, Deutzia, Eberesche, Hederich, Ginster, Quitte, abarber (?), Goldregen (?), Mispel, Fichte, Tanne, Schwertlilie, Himbeere, Pfingstrose,

Brombeere, Salbei, Jasmin (?), Futterwicke, Erbse, Kornblume, Ahorn, Hollunder, Weiß-klee, Akazie, Schnittlauch, Schwedenklee, Rose, Spargel, Mohn, Ochsenzunge (?), Hunds-zunge (?).

Römerstadt: Schreckliches Wetter! Am 10. Juni der einzige Schwarm.

---

# August.

## Bienenneujahr. Vorbereitung auf die Einwinterung.

Rachl bei Kaaden, 24. Juli 1928.

Mein lieber Quälgeist!

Da sitze ich nun in Rachl bei meinem Stand und bis übermorgen soll er in Ordnung sein, daß ich ihn auf ein paar Tage verlassen kann. Und du willst natürlich Antwort haben; bis morgen auch noch!

Also die Rachler Linden gehen auch dir nicht aus dem Kopf? Nun komme und schau dir meine Wagstocktafeln vom Juni und Juli an: Seit meinem letzten Brief zu Sonnwend nahm mein Wagvolk bis 3. Juli, also in knapp 14 Tagen, gegen 19 Kilo zu, über 4 Kilo am 29. Juni allein! Ich nahm im Geiste alles zurück, was ich dir zu Sonnwend schrieb. Die Honigkästen waren voll und warteten nur aufs Verdeckeln. Und nun kam die Lindenblut; herrlich, wie schon lange nicht. Wie überschüttet mit Blüten, in süßen Duft gehüllt standen die Linden. Und der Erfolg? Von den 19 Kilo fehlen heute schon gegen 2 Kilo und die Honigkästen, nur 3 konnte ich schleudern, werden schön langsam, aber sicher leer statt verdeckelt. Ja, mein Lieber, von Sonnenschein und Bienengesumm und Lindenduft allein wird kein Nektar, ein bissel Regen und Wärme in der Nacht gehören auch dazu. Und auch ein Nachbar, der für ein wenig Bienenweide sorgt. Aber dafür habe ich jetzt die Bienen der ganzen Umgebung zu Gast auf den Linden. Und wenn die abblühen, fallen diese lieben Gäste über meinen Stand her, der ihnen am nächsten ist. Und wehe, wenn ich da einem feigen Schwächling das Flugloch nicht verenge oder gar ein weisselloses Volk auf dem Stande hätte! Jetzt am Schluß der Lindenblüte noch Königinzucht zu treiben, wäre für mich wegen dieser ständig drohenden Raubgefahr ganz unmöglich. Das sind die Freuden meiner berühmten Lindentracht. Und kurz und gut: von mir aus kannst du die ganzen Linden haben, wenn du mir Akazien oder Ahorn dafür hersetzest oder Klee anbaust.

Nun zu deinen Fragen. Was du jetzt zu tun hast? Merke: Im August, nicht im Jänner beginnt des Imkers Jahr. Drei Dinge sind jetzt wichtig und bilden gewissermaßen die Vorbereitung auf die Einwinterung: Weisel, Bau und Bienen sollen möglichst jung sein. Weisel-los ist doch kein Volk mehr auf deinem Stand? Und die abgeschwärmten Völker sind doch auch alle wieder in Ordnung? Scheue dich nicht, auch jetzt noch einem Volk mit zweijähriger Königin, die es heuer zu nichts Rechtem mehr gebracht hat, eine heurige Königin zu geben. Aber äußerste Ruhe und Vorsicht dabei! Laß' die alte Mutter bis abends im Käfig im Spundloch über dem Brutnest. Abends gib die Junge in denselben Käfig und lasse sie erst am nächsten Abend mit Zuckerteig aus dem Käfig ausfressen. Und dann mindestens 10 Tage nicht nachsehen und jede Störung durch dich oder Räuber fernhalten! Sonst geht die Geschichte schief!

Jetzt, da die Brut zurückgeht, ist es auch ohneweiters erlaubt, eine verdeckelte Brutwabe mitten aus dem Brutnest zurückzuhängen. Willst du ihren Honiggürtel ausgetragen haben, so entdeckle ihn vorher. Aber wohlgemerkt: lieber nur bei starken Völkern und am Abend. Bei Schwächlingen und am Tage würdest du unweigerlich die Brut verkühlen und

Räuberei hervorrufen. Denn aufgerissener und umgetragener Honig riecht ganz tüchtig zum Flugloch hinaus.

Und nun die berühmte Reizfütterung. Ich habe im Frühjahr so mächtig über die Frühjahrsreizung geschimpft. Was ich vor der Herbstreizung halte? Sehr viel, besonders bei schwarmfaulen und verhonigten, an Jungvolk armen Völkern. Aber keine Zeit habe ich dazu, schon weil ich 3 Kilometer von meinem Stand wohne und weil ich jetzt 3 Wochen Ruhe haben und ausspannen will. Ich mach's immer so: Abgeschwärmte, verhonigte Völker bekommen 1 bis 2 ganz leere Waben ins Brutnest. Ferner lasse ich im August die Honigwaben vom letzten Schleudern von solchen Völkern auslecken, die nicht viel Jungbienen haben. Ein wenig reizt auch das oben erwähnte Umtragen des Honigs alter zurückgehängter Brutwaben. Wenn ich dann noch die Zuckerfütterung mit 2—3 ganz kleinen, recht heißen Gaben beginne, so muß das für meine Völker genug Herbstreizfütterung sein — und für deine schließlich auch.

Und dann fange zu Anfang September an, in großen Gaben — 3/4 Kilo auf einmal — einzufüttern. Ich rate dir dazu die Mischung 3/4 Liter Wasser auf 1 Kilo Zucker. Das ist weder zu dick noch zu dünn. Vorher überzeuge dich möglichst genau vom Vorrat. Du kennst doch die Schätzung: die Gerstungwabe beiderseits zu einem Drittel voll = 1 Kilo, zu zwei Drittel = 2 Kilo, gerammelt voll = 3 Kilo. Und etwa die Hälfte der im September besetzten Wabenfläche voll Wintergut. Was jetzt fehlt, zufüttern! Pollen zählt nicht mit, wiegt aber sehr schwer. Daher kann alles Schätzen des Vorrates durch bloßes Wabenheben oder Abwiegen der ganzen Völker zu schweren Irrtümern führen, besonders bei pollenreichen Völkern. Das Auge allein ist hier maßgebend.

Und vergiß nicht, die Völker vor dem Auffüttern einzuengen: neun Waben mit 13 Kilo Vorrat genügen für den Winter. Bis Oktober werden die Völker schon von selbst schwächer, wenn sie auch jetzt ein wenig vorliegen sollten.

Nun geht's nach Wien. Meine beiden Lehrbuben, Hermann, meines Bruders, und Hugo, meines Nachbars Sohn, nehmen jetzt den Stand in ihre Obhut. Beide sind schon selbst Imker, stichfeste und furchtlose Herren von zusammen 4 Völkern.

Und nun Gott befohlen und fröhliches Wiedersehen!

Dein Hermann Schupp.

---

## Meine Versuche zur Widerlegung der Drucktheorie und der sich auf diese stützenden Eibesamungs-Theorien.

Vom korresp. Mitgl. **Roland Jordan**, Birkigt, S. Tetschen-Bodenbach.

(Schluß.)

An dieser Stelle will ich auch gleich eine von mir im Jahre 1927 gemachte hochinteressante Beobachtung mitteilen. Ich besaß drei Waben, bei denen, wie es nur selten vorkommt, der Uebergang von den Bienen- zu den Drohnenzellen ein ganz allmählicher war. Diese Waben setzen sich aus Bienenzellen, aus einem Band von Zellen zunehmender Größe und aus Drohnenzellen zusammen, so wie es aus dem Bild 19 ersichtlich ist.

Mit einer dieser Waben also stellte ich im Juni v. J. einen Versuch mit einem höchstinteressanten Ergebnis an. Sie bestand aus knapp 2/3 Bienen- und 1/3 Drohnenzellen. Zwischen beiden Zellenarten zog sich bogenförmig ein Band von annähernd 2—3 Zentimeter Breite, welches aus ganz langsam größer werdenden Zellen bestand, den Bienen- mit den Drohnenbau verbindend. Anfang Juni hing ich diese Wabe einem kräftigen Volke als vorletzte ein. Die erste und

zweite Brut war bis an die Drohnenzellen heran Bienenbrut, während bei der dritten Brut bis annähernd an die regelrechten Bienenzellen Drohnen erbrütet wurden. Als Mittelmaß für zwei horizontale Zellenreihen erhielt ich, von A—B 6.38 Millimeter und von C—D gemessen 6.31 Millimeter. Bild 1 zeigt wie die Zellen gemessen wurden. Als Gesamtdurchschnitt dürften die Zahlen, von A—B = 6.15 Millimeter und von C—D = 6.11 Millimeter gelten.

Die Zellen mit diesen Maßen bezeichne ich mit dem Namen „Zwischenzellen", diese sind um beiläufig 0.76 Millimeter kleiner als eine ideale Drohnen- und um 0.78 Millimeter größer als eine ideale Bienenzelle.

Das Ergebnis aus diesem Versuche erscheint mir deshalb so wertvoll, weil mir auf dieser Wabe die Königin gezeigt hat, daß sie nach ihrem Bedürfnis und infolge der zwischen den Bienen- und Drohnenzellen liegenden Zwischenzellen, auch nach ihren Willen einmal bis an die Drohnenzellen befruchtete und das anderemal bis annähernd an die Bienenzellen unbefruchtete Eier abgelegt hat. Sie wurde durch die einmal größer, das anderemal kleiner werdenden Zellen getäuscht und erkannte immer erst im letzten Augenblicke, daß sie mit der Ablage der betreffenden Eier einhalten muß, wenn sie an die, den Eiern nicht entsprechenden Zellen kam.

Bild 19

Während meiner Arbeiten erhielt ich von Herrn Rittmeister Rotter die Arbeit eines jugoslawischen Imkers, namens Bugarski! Bugarski ist ein Anhänger der Drucktheorie und sagt unter anderm folgendes: Wenn aus Drohnenzellen Bienen hervorgehen, so müssen die Bienen vor dem Bestiften der Zellen die Zelleneingänge verengen, einen sogenannten Befruchtungsring anbringen, damit die Königin bei der Eilage den zum Zwecke der Eibesamung, nötigen Druck erfährt. Obwohl für mich diese Angaben nach meinen Versuchs- und Messungs-Ergebnissen nicht mehr in Betracht kamen, wiederholte ich noch zweimal die Versuche mit einem Volke auf Drohnenbau, und zwar auf Jungfernwachs. Bei dieser Gelegenheit wurden von mir auch nicht die geringsten Veränderungen an den Zellen festgestellt. Das Endergebnis waren abermals nur Bienen.

Ein solches Völkchen auf Drohnenbau stellte ich bei der Imkertagung in Leitmeritz aus. Von der Richtigkeit meines Versuchsergebnisses haben sich Herr Professor Dr. Rösch-Kaaden und Herr Professor Dr. Armbruster-Berlin, überzeugt.

In aller Kürze will ich jetzt noch auf die Bergertsche Eibefruchtungstheorie zu sprechen kommen.

Bergert, ein ostpreußischer Imker, stützt die Befruchtung oder Nichtbefruchtung des Bieneneies ebenfalls auf die engere oder weitere Zelle. Der wesentlichste Unterschied bei seiner Theorie ist der Abgang des Eies aus der Scheide, die Eiablage.

Samennabe

Bild 20

21

22

Samenfaden.

23

Bild 24

Bergert sagt nämlich: Wenn die Königin ihren Hinterleib in eine Zelle steckt, so öffnet sich die Scheide, das Ei tritt in horizontaler Lage vor und wird dann durch Transporteure, von Bergert festgestellte, blaßrote Fäden, mit der vorderen Spitze senkrecht in der Scheide aufgerichtet. (Bild 20, 21 und 22.)

Bestiftet die Königin eine Bienenzelle, so kann sich die Scheide nur soweit öffnen, daß das senkrecht aufgestellte Ei die Samennabe berührt, dann kippt es nach außen um, nimmt von der Samennabe einen Samenfaden mit und gelangt mit diesem in die Zelle, so daß der Samenfaden zwischen Zellenbasis und Ei zu liegen kommt. (Bild 23.) Hier geht dann nach Bergert eine Zellbefruchtung vor sich. Vollzieht sich die Eilage in einer Drohnenzelle, die infolge ihrer Größe ein weiteres Oeffnen der Scheide ermöglicht, so erreicht das stehende Ei die Samennabe nicht und gelangt als unbesamtes in die Zelle, wo es sich zur Drohne entwickelt. Nach Bergert liegt nämlich der Ausgang des Samenganges in einer kleinen Vertiefung des oberen Leibesendes, die er als Samennabe bezeichnet.

Die Ausführungen Bergerts sind gewiß sehr interessant und ich las sie wiederholt. Meine durchgeführten Versuche, Zellenmessungen usw. zeigten mir aber gleich, daß die Bergertschen Ansichten in dem Punkte, wo sie sich auf die engere oder weitere Zelle zum Zwecke der Eibefruchtung oder Nichtbefruchtung stützen, nicht zu Rechte bestehen. Bei ganz altem Bienenbau zum Beispiel, könnte das Ei gar nicht bis in die Senkrechtstellung gelangen, weil sich die Scheide nicht genügend öffnen könnte und bliebe daher unbesamt. (Bild 24.) Bei weiteren, als normal großen Bienenzellen würde das Ei die Samennabe aber nicht erreichen und ebenfalls unbefruchtet bleiben und in engen Drohnenzellen würden nach Bergert nur besamte Eier abgelegt werden können.

Aus meiner Praxis ist es mir wohl bekannt, daß sich aus Eiern, die in Zellen von Bauspitzen, mit nur ein bis zwei Millimeter Zellenwandanfängen, Bienen hervorgehen, wie aus den bestifteten Zellen einer kaum begonnenen Mittelwand. Ebenso weiß ich aus eigener Erfahrung, wie von unbedingt verläßlicher Seite, daß die von einer Königin, die zu lange im Zusatzkäfig gehalten wurde, fallen gelassenen Eier von den Bienen in Zellen gebracht und zu Königinnen erzogen wurden. (Die freigelassene Königin wurde dann nicht angenommen.) In den eben genannten Fällen ist von einem Drucke bei der Eilage natürlich keine Rede.

Den Eilegevorgang hoffe ich im kommenden Jahre mit meiner, eigens zu diesem Zwecke konstruierten Kontrollwabe feststellen zu können.

Meine ganzen Messungen, Beobachtungen und Versuche, die ich drei Jahre hindurch genau durchführte, haben mir aber nicht nur die Unrichtigkeit der Drucktheorie bewiesen, sondern sie zwingen mich auch die Eilage der Königin als einen willkürlichen Akt zu erkennen. Das Wort willkürlich darf hier natürlich nicht im vollsten Sinne des Wortes, sondern als „instinktiv willkürlich" angewandt, verstanden werden. Zu dieser Annahme zwangen mich verschiedene Beobachtungen, die ich neben meinen eigentlichen Versuchs-Beobachtungen machte.

Erstens einmal konnte ich, wie anfangs erwähnt, deutlich die anfängliche Ratlosigkeit der Königinen, die auf Drohnenwaben gesetzt waren, wahrnehmen. Eine Königin will ja ihren Staat schaffen, braucht daher Bienen, muß infolgedessen befruchtete Eier ablegen, die normalerweise in Arbeiterzellen abgelegt gehören. Nun sitzt sie aber gezwungenerweise auf Drohnenbau. Sie erkennt dies anscheinend und irrt deshalb, nach Bienenzellen suchend, umher. Weshalb sollte sie auch die Bienenzellen von den Drohnenzellen nicht unterscheiden können? Sicherlich erkennt sie den Unterschied zwischen den Zellen ebensogut wie ihn die Brutpflegebienen erkennen und wissen, wo sie Bienen-, Drohnenfutter oder königlichen Futtersaft abgeben müssen.

Würde die Befruchtung des Eies von einem Drucke auf den Hinterleib abhängen, würde also die Königin garnichts Bestimmendes dazu beizutragen haben, so nehme ich an, daß sie dann auf Drohnenbau auch nicht so herumsuchen und einfach unbesamte Eier ablegen würde. Weil sie aber jedenfalls an der Besamung des Eies wissentlich beteiligt ist, ebenso instinktiv weiß, daß befruchtete Eier in Bienenzellen gehören, eben deshalb ist sie anfangs auf reinem Drohnenbau so verwirrt. Endlich legt sie doch in die ihr aufgedrungenen Drohnenzellen besamte Eier ab, weil sie Bienen, aber keine Drohnen braucht.

Der Unterschied zwischen Bienen- und Drohnenzellen ist anfänglich normalerweise so groß, daß die Königin ihn gut erkennen könnte; jedoch ist die Größe der Drohnenzellen jedenfalls nur auf das sich darin zu entwickeln bestimmte Wesen zurückzuführen, nicht aber zur Unterstützung für die Königin. Es mag hier wohl auch der Geruchsinn eine Rolle spielen und vielleicht ist damit auch das „Indiezellenstecken" des Kopfes vor der Ablage des Eies, in Verbindung zu bringen. Warum bestiftete denn die Königin, wie beschrieben, auf der Wabe mit „Zwischenzellen" zweimal bis an die Drohnenzellen heran mit befruchteten, einmal bis an die Bienenzellen mit unbefruchteten Eiern? Sie wurde einfach durch den langsamen Uebergang von der einen zu der anderen Zellenart getäuscht und bemerkte dies immer erst im letzten Augenblick, daß sie zuweit geht, worauf sie dann, an die regulären Zellen gelangend, diese wahrscheinlich erkennend die bisherige Eilage einstellte. Es mögen hier Geruchs- und Tastsinn eine Rolle spielen.

Ziehe ich schließlich noch einen Vergleich zwischen der Eilage der Weibchen anderer Hymenopteren, die ebenfalls zweierlei Eier legen und der der Bienenkönigin, so findet die Annahme der willkürlichen Eiablage bei der letzteren noch größere Berechtigung. Als soziale Hautflügler während des Sommers nenne ich die Hummeln, als einen solitären die Erdbiene. Beide sind gewiß tiefer stehende Insekten als die Honigbiene. Die überwinterte Hummelkönigin beginnt durchschnittlich im Mai mit der Nestgründung. Zu diesem Zwecke bildet sie ein erbsengroßes, halbkugelförmiges Näpfchen aus einer Pollenwachsmasse. In dieses legt sie die Eier, 3 bis 7 Stück, aus denen später Weibchen (Arbeiterinnen) und einzelne Drohnen hervorgehen. Dieses Näpfchen ist aus so knetbarem Material und kann so verschieden in Form und Größe sein, daß hier von irgend einem mechanischen Einfluß dieses Näpfchens auf den festen Chitinpanzer des Leibes der Königin gar keine Rede sein kann. Die Erdbiene legt in sandigem Lehmboden Röhren an, in denen 2 bis 3 faßartige Sandzellen (der Sand wird durch ein bindendes Sekret zusammengehalten) übereinanderstehen. Diese Zellen füllt sie mit einem dickflüssigen, sauer riechenden Honigpollenbrei. Ist so eine Zelle mit Futter gefüllt, so legt sie auf diese ein Ei. Aus so einem Ei geht einmal ein Männchen, einmal ein Weibchen hervor. (Arbeiterinnen gibt es bei der Erdbiene nicht.) Auch bei diesen Zellen schwankt die Größe sehr. Die Zellenweite ist jedoch stets größer als die Stärke des Weibchens; was schon deshalb nötig ist, damit dieses vor Einbettung des Futterbreies die Zelle mit einer, die Feuchtigkeit der Futtermasse undurchlässigen Glasur versehen kann.

Mögen die Dinge nun auch ligeen, wie sie wollen, jedenfalls ist die Drucktheorie unhaltbar. Meine sämtlichen Experimente, Messungen und Beobachtungen haben mir alle die Unrichtigkeit dieser Lehre bewiesen. Meine Annahme bezüglich der Eibesamung geht vielmehr dahin, daß die Königin, vielleicht unterstützt durch ihre nähere Umgebung, durch die jeweilige Unterlage, Größe oder Geruch der Zellen, willkürlich besamte oder unbesamte Eier ablegt. Auch erscheint es mir garnicht so ausgeschlossen, daß ein Nachweis für eine willkürliche Eiablage, vielleicht schon in absehbarer Zeit, erbracht werden kann.

---

Anmerkung der Schriftleitung. Diese sorgfältigen und gewiß interessanten Beobachtungen u. Schlüsse des Hrn. Oberleutnant Jordan ändern aber keinesfalls etwas an der von Dr. Dzierzon in die Bienen- u. Naturwissenschaft eingeführten Lehre der Parthenogenesis, d. h. daß die Bienen aus unbefruchteten Eiern Lebewesen, u. zw. ausschließlich männlichen Geschlechtes entwickeln können, ebensowenig wird Gerstungs Lehre vom Einflusse der Futtersaftspannung und der Nährbienen dadurch berührt. Daß bei allen diesen Vorgängen von einem willkürlichen, zweckbewußten Handeln weder der Königin noch der Nährbienen die Rede sein kann, braucht wohl nicht erst betont zu werden.

Sch.-R. B.

---

## Betrachtungen zu den neuzeitlichen Königinnenzuchtfragen.

Von Vinz. Holick, Revierförster, Nackelendörflas, S. Plan, Nr. 106.

In der Imkerei ist momentan Haupttrumpf die sog. künstliche Königinnenzucht. Ob dieselbe den erwünschten Erfolg bringen wird, muß erst die Zukunft lehren. Zu bedenken ist, daß sich die Bienenstämme durch Jahrhunderte rein erhalten haben und erst durch die Künstelei der Imker zur teilweisen Entartung gebracht wurden. Meines Erachtens sollte mit Ausnahme der Kunstwabe, überhaupt alle Kunst im Bienenbetriebe vermieden werden, da man sich vor lauter Kunst in der Kunst beinahe schon nicht mehr zurechtfinden kann.

Die natürlichste Erneuerung der Mütter ist, wie Lehrmeisterin Natur zeigt, wohl durch Schwarmweisel gegeben, und ist dies ja auch schon, so lange Bienen überhaupt bestehen, der Fall, ohne daß die Bienenstämme entartet wären. Die Entartung hat erst eingesetzt, als der Mensch angefangen hat, die Naturgesetze, denen der Bien auch unterworfen ist, zu vergewaltigen. Der Ruf nach Volksbienenzucht ist sehr begründet und ist ja nur das uneingestandene Geständnis, daß in der Bienenzucht bisher eben schon zu viel gekünstelt wurde.

Mein Mißtrauen der künstlichen Königinnenzucht gegenüber beruht auf praktischer Erfahrung. Ich habe früher alljährlich Nachschwärme von Zuchtvölkern geteilt, um gute Jungmütter zu bekommen, bin aber nach verschiedenen Erfahrungen wieder davon abgekommen. Ich habe nämlich gefunden, daß sich der größte Teil der Prinzessinnen vom selben Jahre und Stocke nicht immer bewährt hat.

Bei diesen Teilungen in zwei oder drei Völkchen, ist mir immer wieder passiert, daß ein solches Völkchen ruhig war, während die anderen trotz Beigabe einer Königin vom halben Schwarm im versperrten Kästchen wie toll herumgerannt sind und geheult haben. Selbst am nächsten Tag war noch das gleiche Gerenne und Geheule in den Kästchen und ist gewöhnlich erst am 2. oder 3. Tage Beruhigung eingetreten, nachdem selbe im Keller oder sonst im Schatten untergebracht wurden.

Ich habe nun öfter am nächsten Tage die Kästchen mit Teilen des gleichen Schwarmes und Prinzessinnen. im Garten verteilt aufgestellt und geöffnet. Die Bienen im ruhigen Kästchen sind ruhig geblieben und die Bienen in den unruhigen Kästchen sind nach Oeffnen, wie toll herausgestürzt, sind im Garten herumgeschwärmt und haben sich, nachdem sie den ruhigen Teil des früheren Schwarmes gefunden, an dem Kästchen angelegt und sind unter Zeichen der Freude

wieder vereint zu sein, eingezogen. Einige Male ist mir passiert, daß solche unruhige Völkchen, obwohl selbe immer einen Weisel desselben Schwarmes hatten, ausgezogen sind und sich mit Völkchen von anderen Schwärmen vereinigt haben, die von Haus aus schon ruhig waren.

Daraus habe ich ersehen, daß das ungleiche Verhalten der Bienen, nicht auf Teilung selbst, sondern nur auf die Prinzessinnen Bezug haben könne. Einigemale habe ich, in solch eben verlassenen Kästchen, die beigegebene Jungmutter ganz allein vorgefunden. Ich habe auch beobachtet, daß Standvölker die mit befruchteten Weiseln aus solchen unruhigen Kästchen umgeweiselt wurden, in der Leistung selten befriedigt, beinahe regelmäßig noch im selben Jahre umgeweiselt oder auch nächstes Frühjahr weisellos, jedenfalls bestimmt nicht von langer Lebensdauer waren, während dies mit Königinnen von gleich ruhigen Kästchen nicht der Fall war und sich solche mit wenigen Ausnahmen, besonders bewährt haben.

Ich habe seinerzeit auch öfter, nachdem der Vorschwarm abgegangen war, nach 7—9 Tagen die Weiselzellen solcher Völker ausgeschnitten, um die auch mir früher lästige Vielschwärmerei zu verhindern und habe dabei gefunden, daß von den angesetzten Weiselzellen, nicht alle gleich, in der Regel nur 2—3 Stück schön lang ausgezogen, während die anderen von verschiedener Länge und Dicke waren. Von den verdeckelten Weiselzellen waren immer einige leer, einige hatten zwar ausgebildete, aber tote Weisel, während die übrigen lebenden Inhalt hatten.

Weitere Beobachtungen haben auch gezeigt, daß die Anzahl der Schwärme beinahe immer im Verhältnisse der erwähnten schönen langen Weiselzellen waren. Durch viele solche Versuche und Beobachtungen habe ich ersehen, daß eben nur die 2 bis 3 langen Zellen für die Begründung des neuen Stammes, resp. der Stockmutter in Betracht kamen, während alle übrigen nur als Abnehmer des überschüssigen Futtersaftes im Bien zu gelten hatten. Wären alle vorhandenen Weiselzellen mit gleicher Sorgfalt von den Bienen gepflegt worden, so könnten doch keine verkümmerten oder tote Weisel vorkommen. Ebenso spricht die Erfahrung für meine Annahme, daß der Bien trotz oftmals vieler Weiselzellen außer dem Vorschwarm nur einen oder höchstens zwei Nachschwärme abstößt. Die Anzahl der angesetzten Weiselzellen hängt von der Menge der noch unverbrauchten Brutbienen und von der Tracht ab, also von dem Grade der Futtersaftstauung überhaupt.

Weiters erwähne ich, daß bei der sog. stillen Umweiselung im Bien, in der Regel nur eine bis zwei Weiselzellen gefunden wurden, die immer schön lang ausgezogen, also zur Erhaltung des Stammes bestimmt waren.

An dieser Stelle muß ich den Anhängern der künstlichen Zucht entschieden widersprechen, daß Mütter aus Nachschaffungszellen besser sein sollen als Schwarmweisel. Ich vergleiche stets die Völker in ihrer Leistung usw., habe aber noch keinen Unterschied feststellen können.

Ausdrücklich bemerkt sei, daß ich diese Beobachtungen nur an guten Völkern gemacht habe und gebe ich gerne zu, daß bei entarteten Völkern auch anderes vorkommen kann.

Ich kenne einen Fall, daß ein Bien im selben Jahre 7mal und der Vorschwarm noch 4mal geschwärmt hat.

Also verdienen die wenigsten Mütter, selbst bei naturgemäßer Nachzucht, wie dies bei Schwarmvölkern der Fall ist, die Bezeichnung „Edelkönigin" und bin ich deshalb in der Auswahl der Mutter sehr vorsichtig geworden.

Nur aus diesen Gründen treibe ich keine künstliche Zucht, obzwar ich einmal schon nahe daran war, dies zu tun; ja ich behaupte, daß sich alle naturwidrigen Eingriffe ins Bienenleben früher oder später rächen werden.

Aus Angeführtem glaube ich annehmen zu können, daß auch bei der künst-
n Weiselzucht nicht alle Zellen gleich gut von den Bienen gepflegt
den und deshalb auch nicht lauter Edelmütter das Licht der Welt erblicken,
esehen noch von den verschiedenen Momenten, die bei der künstlichen Zucht
spielen.

Einen Fall vom Jahre 1923 will ich erwähnen, den ich nur durch Zufall
nacht habe und der meine Beobachtungen besonders bestätigt. Ich hatte mein
es Volk, sonst schwarmfaul, das in der Regel den Vorschwarm und nur einen
hschwarm gegeben hat, zum Schwärmen getrieben. Um über die Beschaffen-
der angesetzten Weiselzellen Bescheid zu wissen, habe ich den Stock am fünften
ge nach Abgehen des Vorschwarmes untersucht und neben nur 2 schönen langen
) 5 andere kürzere Weiselzellen gefunden. Am siebenten Tage hörte ich in
em Volke einen Weisel tüten und 2 weitere quaken, so daß ich längstens den
nten Tag den Nachschwarm erhoffen konnte. Nachdem auch am neunten Tag
Schwarm trotz Singen und Quaken der Prinzessinnen nicht ausgezogen ist,
e ich am zehnten Tag das Volk geöffnet und gesehen, daß eine kürzere Zelle
hlüpft und 3 weitere kürzere mit Oeffnungen versehen, während eine kürzere
die beiden langen Zellen noch unversehrt waren. Am 13. Tage ist der
hschwarm ausgezogen. Beim Einlaufen dieses Schwarmes habe ich eine auf-
end lange und kräftige und 3 kleinere Königinnen gezählt. Nachdem ich fertig
, habe ich das Muttervolk untersucht und ersehen, daß von den Weiselzellen
e lange und 3 kürzere leer waren, während die zweite lange eben im Schlüpfen
r. Von den restlichen 2 kürzeren Zellen war eine Prinzessin auf der Wabe,
hrend in der zweiten eine tote Königin war.

Worum hat nun der Schwarm durch volle 6 Tage auf Schlüpfen einer sol-
ı langen Zelle gewartet, trotzdem eine Königin im Stocke frei und 3 weitere
Ausschlüpfen waren?

Nach vielen Erfahrungen teile ich nun keine Nachschwärme
hr, schreibe auch keine Zellen mehr aus, sondern überlasse die
slese der Königinnen hübsch den Bienen und verfahre mit den Schwärmen
: ich in Nr. 6 voriges Jahr unter Schwärmeverwendung ausgeführt habe
d stehe ich jetzt viel besser als früher, wo ich eben auch gekünstelt habe.

Ich könnte noch viele derartige Versuche und zufällige Erfahrungen an-
hren, glaube jedoch, daß viele Imker selber derartiges erfahren haben und
r beipflichten werden.

Da der Weisel im Bien mit die Hauptrolle spielt, sollte man dessen Wahl
erhaupt den Bienen überlassen, da wir ja doch nie die Zusammenhänge im
enenstaate selbst ergründen werden und man durch willkürliches Eingreifen
r den Bien und letzten Endes sich selbst schädigt.

Von den Schwarm- und Nachschaffungsweiseln, die sich die Bienen selbst
hlen, die also wirkliche Edelmütter sind, habe ich erfahren, daß solche oft noch
ihrem fünften Lebensjahre in der Leistung jeder Jungmutter ebenbürtig sind.

Man soll also nicht schablonenhaft die Muttererneuerung besorgen, sondern
r von Fall zu Fall, denn jede gute, wenn auch ältere Mutter ist für den
enenvater ein Kapitel, das sich noch reichlich verzinst. Bei entarteten Stäm-
n wird man selbst nach 2- oder 3jähriger Umweiselung eben auch keine glän-
nden Erfolge erzielen können.

Weit wichtiger ist es, alle Schwächlinge oder solche, die nicht befriedigen,
Herbst und Frühjahr unbarmherzig vom Stande verschwinden zu lassen;
so mit Kernvölkern zu vereinigen. Zwei gesunde starke Völker geben mehr als
Schwächlinge, wenn solche überhaupt etwas geben. Bei solcher alljährlicher
slese bleibt eben nur das Brauchbare übrig und von dem erst soll wieder Aus-
e betreffs der Nachzucht gehalten werden, dann werden wir besser als mit so

viel neuzeitlichen Künsteleien vorwärts kommen; dann würde die Bienenzucht auch eine weniger brotlose Kunst sein, wie Jung-Klaus so treffend sagt.

Diese Zeilen sind nur aus Liebe zur Imkerei geschrieben und sollte die Sache der neuzeitlichen Königinnenzucht genau in Theorie und Praxis bezüglich des Erfolges geprüft werden, da bei weiterer Ausbreitung und Massenzucht von solchen künstlichen Müttern jeder einzelne Imker von einem eventuellen Mißerfolge betroffen werden könnte.

Besonders vermerken möchte ich noch die vollkommen unparteiische Leitung unseres „Deutschen Imkers". Es ist angenehm festzustellen, daß die Verfechter der verschiedenen Richtungen gleich behandelt werden.

---

## Zum Umgang mit Bienen.

Von Adolf Lesk, Gr.-Bock, S. Kukus.

Ja, ist es denn wirklich nötig, die Umgebung eines Standes der Bienenstiche wegen unsicher zu machen?

In gewissen Fällen trägt der Umgang des Imkers mit den Bienen daran Schuld. Der Kürze wegen sei nur erwähnt, was die Immen zum Stechen reizt, u. zw.: übler Geruch (z. B. von Pferden), Schweiß, Hauch aus dem Munde, Hitze, Gewitterschwüle, Erschütterung oder rasche Bewegung u. dgl. In unserem Gebiet ist der bewegliche (mobile) Betrieb vorherrschend, Ober- oder Hinterlader oder auch gemischter Betrieb (Brutraum fest, Aufsatz beweglich) und es sei daher der Gebrauch des Wachstuches wärmstens empfohlen. Das Wachstuch kann sich doch jeder Imker selbst beschaffen. Ein beliebiges Stück Tuch (am besten Leinwand) wird mit Wachs, welches man des Schmutzes wegen nicht mehr zum Wabengießen verwenden will, bestrichen, bis das Tuch gut isoliert ist. Vorteilhaft ist, das Wachstuch in 2—3 Streifen zu teilen, diese lege man so auf, daß sie über einem Rähmchen zu einander reichen, also parallel zu den Wabengassen. Falls ein Streifen zu breit ist, schlage man ihn zurück, fehlt ein wenig, so schadet es nichts, es darf nur über der Wabengasse kein Spalt bleiben, denn die Bienen würden unaufhörlich daran beißen.

Ist ein Volk zu behandeln, so ist es in den meisten Fällen von oben möglich, sowohl der mittlere Brutraum des Dreietagers als auch die obere Etage des Christ'schen Magazinstockes. Abgedeckt wird nur jener Teil, wo man nachsehen will. Dabei hebe man das Wachstuch in einer Ecke und dann langsam schräg weiter; dies merken die Bienen am wenigsten.

Bei dieser Gelegenheit reinigt man die Schrägnuten von Kittharz; Rauch wenig oder gar nicht verwenden!

Ein sehr einfaches und erprobtes Gerät auf dem Bienenstande ist der Zerstäuber, mir ist er geradezu unentbehrlich geworden, er kostet nur 4—5 Kč. Die Imkerfrau kann damit beim Plätten die Wäsche besprengen und die Kinder erfreuen sich am „Regen machen". Bei Arbeiten an Völkern füllt man den Zerstäuber mit kaltem Zuckerwasser; scheinen die Bienen unruhig zu werden, so bestäube man sie und im Nu ist wieder Ruhe. Die gereizten Bienen fangen alsbald an zu lecken, selbst die herumfliegenden erhalten eine Prise. Auch bei Schwärmen wird der Zerstäuber mit bestem Erfolg angewandt; nur füllt man ihn mit kaltem Wasser, ohne es zu süßen, denn die Schwarmbienen haben ohnehin ihr Ränzel voll Honig. Hat man zur Schwarmtraube Zutritt, so bestäube man den Schwarm mit kaltem Wasser, bevor man ihn in dies oder jenes (ich selbst verwende einen Strohkorb) stößt.

Auf diese Art wird der Umgang mit den Bienen bedeutend erleichtert.

Die viel zu wenig gewürdigte Einrichtung unseres L.-Z.-Vereines, die Haftpflichtversicherung, käme dann gewiß viel weniger zur Anwendung.

Ich behandle meine Immen ohne Karbol, mit sehr wenig Rauch, dafür öftersmal mit dem Zerstäuber, auch mit einer naßgemachten einzelnen Feder.

Die Imkerkutte muß aus glattem Stoff sein; bekanntlich haben die Bienen an den Füßen Häckchen und, bleiben sie wo hängen, so werden sie zum Stechen gereizt.

Daß die Bienen ihren Imker kennen, das zu glauben wäre natürlich Torheit. Gehe ich an die Bienen, so werden die erwähnten Sachen vorbereitet, auch der Schleier, den ich jedoch nur wenig benütze; statt der Handschuhe werden die Aermel gerollt, ich bin also recht frei, sehe gut und habe mich über Bienenstiche nicht viel zu beklagen.

---

## Das Metall in der Beute*).

Vom korresp. Mitgl. u. bw. Wanderlehrer **Jos. V. Richter**, Eger.

In früheren Jahren gab es Beuten aus Holz, Stroh und anderem Material, aber Zinkblech, Eisen und andere Metalle hat man nur hie und da am Bienenstande, jedoch nicht in den Beuten, gesehen. Erst der reine Mobilbetrieb brachte uns das Metall in die Beute in Form von Waben-Versteifungsdraht, Abstandsbügeln, Tragleisten, Tragklammern, Absperrgittern Futtertellern, Bienenfluchten und Rosten.

Mein Bienengefühl sagte mir oft, mit diesen Dingen kann man doch den Bienen eine Freude bereiten, sie werden sicherlich gerne daran hängen, wie „der Jude am Geldsack"! Und richtig, als ich diese Dinger beobachtete, da fand ich immer Bienen daran, die streichelnde Liebkosungen vornahmen. Einmal praktizierte ich eine schöne sechseckige Oese aus feinem Silberdraht in die Kunstwabe so, daß sie durch den Zellenansatz eingedeckt war. Ich erwartete nun, daß die Bienen beim Ausziehen der Zellen den kleinen Ring gar nicht bemerken würden. Und was geschah in Wirklichkeit? Die Bienen haben von außen her die Mittelwand durchgenagt und den Ring fast freigelegt. Warum haben das die Bienen getan? Sie müssen doch — vielleicht durch Zufälle die wir noch nicht kennen — den „Fremdkörper" irgendwie wahrnehmen und ich glaube, daß das Metall durch sein Verhalten bei Temperaturschwankungen den Anlaß hiezu gibt. Die Bienen haben den Fremdkörper wahrscheinlich deshalb ausgenagt, weil er ihnen sich irgendwie lästig zeigte. (Vielleicht auch durch den Geruch.)

Jeder Imker dürfte selbst schon bemerkt haben, wie die Bienen an den Drähten der Mittelwände nagen, wie sie dieselben fortwährend belagern, ja, wie sie sogar den in die Mittelwand eingeschmolzenen Draht — meist von unten her — freilegen. Daß andere Metallteile ebenfalls zwecklos benagt und später mit Kittwachs überzogen werden, hat ebenfalls jeder Imker schon wahrgenommen. Nebenbei bemerkt hat man auch in Leitmeritz 1927 einige Beweise sehen können, wie Imker ihren Bienen unnötige Arbeiten aufhalsen.

Beim elektrischen Drahten der Mittelwände habe ich weitere Beobachtungen machen können und hiebei gefunden, daß Eisendraht und Wachs zwei Dinge sind, die niemals harmonieren. Legt man die Strompole an den Draht, so kann man leicht beobachten, wie sich der Draht dehnt und krümmt, um sich dann wieder zu strecken, bzw. zu spannen. Bringt man eine Spannfeder an einem Drahtende an und einen Meßtaster, so kann man die großen Winkelausschläge sehen, wenn die Raumtemperatur um 5—10° schwankt, ein Zeichen, daß nie Ruhe herrscht in der Wabe, wenn ein Draht darinnen steckt.

*) Raummangels halber leider verspätet abgedruckt! D. Schftltg.

Da überdies jedes Metall die unangenehme Eigenschaft besitzt, die Wärme gut abzuleiten, so ist es wohl notwendig zu versuchen, das Metall aus der Beute wieder zu entfernen!

Mir ist es nun geglückt, eine Beute — eine Vollmobilbeute — zu besitzen, die nicht einen einzigen Metallteil — ja nicht einmal einen Rähmchennagel hat. Nur die Drahtung konnte ich nicht umgehen. Aber jetzt will ich auch mit dieser brechen. Ein, vielleicht manchem komischer Einfall hat mich im Vorjahr bewogen, einen Versuch zu machen und der erste Versuch ist bisher nicht schlecht ausgefallen. Heuer will ich ihn erweitern und ich erhoffe einen vollen Erfolg.

Auf der Suche nach einem organischen Ersatzmaterial für Draht kam ich auf den Gedanken, statt eines Eisendrahtes entfettete Roßhaare (aus einem Geigenbogen) zu verwenden. Der Versuch wurde gleich durchgeführt, die Roßhaare durch Uebergießen mit Wachs an der Mittelwand befestigt und die Enden der Roßhaare im Rähmchen verpflockt.

Heuer will ich sämtliche Rähmchen eines metallosen Brutraumes so ausstatten und bin neugierig, was ich am Jahresende meinen Imkerfreunden mitteilen kann. Damit ich nicht allein bin, so ersuche ich alle Imker, die gerne mitprobieren wollen, diesen Versuch nachzumachen. Für etwaige Mitteilungen über den Ausfall der Versuche bin ich und vielleicht auch unser „D. Imker" recht dankbar. Also auf zum Kampf gegen alles Metall im Bienenstock!

---

## Honigimker — Bienenpfleger.

Vom korrespond. Mitgl. **August Weber**, Landwirt, Groß-Schönau i. B.

Nachdem ich auch zu jenen Imkern gehöre, welche selbst bei andauernd bienenwidriger Witterung noch einigermaßen befriedigende Honigernten zu erzielen wünschen, so habe ich die in den Nummern 5 und 6 des „D. J." angegebene Brutbeschränkung mit ganz besonderer Aufmerksamkeit gelesen. Die Betriebsweise mit zeitweiliger Einsperrung der Königin ist übrigens nicht neu, ich erinnere hier nur an die eigens zu diesem Zwecke empfohlene Vorrichtung „Weiselburg" genannt. Bei näherer Betrachtung dieser Betriebsform fielen mir einige Gedanken ein, deren Verheimlichung von mir als einem langjährigen Bienenpfleger geradezu sündhaft wäre.

Es ist sicher, daß bei rationeller Anwendung der Brutsperre nicht bloß das Schwärmen verhindert wird, es kann dadurch unter Umständen auch der Honigertrag etwas gesteigert werden. Bei einer weniger „radikalen" Anwendung der Brutbeschränkung ohne Absperrgitter und ohne Umhängen kann es wohl zum Schwärmen kommen; doch wird der Imker an dem, aus einem brutarmen Volke hervorgegangenen Schwärmchen wenig Freude erleben. Und das Muttervolk mit dem geringen Brutstande wird sich bis zum Herbst nur schwer erholen, da es einem ausgewinterten Volke gleicht, das Ende April oder Anfang Mai zwei oder drei Brutwaben belagert. Wer sich hier auf die Reizfütterung im August und September verläßt, der muß für diese Zeit Flugwitterung und Pollentracht bestellen, denn bei mißlichen Witterungsverhältnissen können mit ein paar Litern Zuckerwasser sicherlich keine Wunder gewirkt werden.

Gibt es im Juni andauernd nasse, kühle Witterung, so bleiben die Beuten mit oder ohne Brutsperre honigarm. Tritt aber im Juli die erhoffte schöne Witterung ein, so hat es sich stets gezeigt, daß die kräftig entwickelten Völker die besten waren. Wie stellen sich nun jene Imker zu dieser Ansicht, bei welchem die Möglichkeit einer günstigen Heidetracht besteht?

Was tut der Bienenpfleger, wenn seine Bienen nachmittags den Flug einstellen, müßig vor den Stöcken sitzen und wenn es auf der hintersten Wabe über und über von Honig glänzt? — Er versteht seine Bienen und weiß, daß es ihnen an Raum und Beschäftigung fehlt, sowie an Zellen zur vorläufigen Unterbringung des sich bietenden Nektarsegens. Er wird Raum geben ohne erst im Kalender nach dem richtigen Datum zu forschen.

Sollte die Brutsperre ein wesentlicher Teil der neuzeitlichen Bienenzucht werden, so müssen gewisse Lehrsätze in älteren Bienenzuchtlehrbüchern als veraltet, schwarz angestrichen werden. So z. B. der Lehrsatz: „Schwäche starke Völker nicht." oder:

„Nur starke Völker und gesunde
Sind nützlich, fruchtbar, dauern aus
Doch schwache, kranke gehn zugrunde
Und bringen niemals Glück ins Haus."

Im Zeitalter des Radio, des Fliegersportes und Motorrennens gehört es gar nicht zu den Unmöglichkeiten, daß eines Tages für eine Betriebsweise Stimmung gemacht wird, mit welcher der Imker sich nicht allein mit der Brutfuttererſparnis zufriedenstellen muß, sondern nach Trachtschluß das gesamte Immengut der Beuten als Lohn für seine Bienenhälterei einheimsen kann.

---

# Probieren geht über Studieren

**oder in 2 Tagen 10 Völker aus Wildbauständer in Mobilbeuten umgewandelt!**

Da diese Arbeit meine Nachbarn vielfach interessierte, will ich die Sache auch der weiteren Oeffentlichkeit berichten. „Jung Klausens Lehrzeit" herzlich begrüßend, will ich vorher schildern, wie ich Imker wurde. Wohl 25 Jahre sind es her, da ich an Großvaters Seite stand und mir von den lieben Bienlein erzählen ließ. Und wenn er sagte: „Heuer kannst du dich wieder einmal satt essen!", da freute ich mich auf die vielen Honigschnitten. Hundert Schritte von dem Bienenstande waren 40 bis 50 Strich Feld mit Raps angebaut, da gab's Honig. Großvaters Bienenstand hatte 34 Völker in Stabilstöcken. Nach verregneten Sommermonaten war oft die Hälfte eingegangen. Seine Werkzeuge waren eine Wasserkanne und ein Maurerpinsel oder ein Strohwisch zum Spritzen und ein Blechtopf als Rauchgefäß. Die Südländer, die Teufelsschwärmer, waren auch schon auf seinem Stand. Er sagte mir, ein Gewehrschuß sei sehr gut, damit diese Ausreißer nicht gar vielleicht in ihre Heimat nach Krain oder Italien zurückfliegen. Manchen Tag gab es 6 bis 8 Schwärme.

Meine Lehrzeit verging und als Gehilfe rief mich der Ausbruch des Krieges hinaus ins Feld. Als ich von dem alten Bienenvater Abschied nahm, sagte er mir: „Mein lieber Bub, behüt dich Gott, wir werden uns wohl nicht wiedersehn." Er hatte recht. Als ich am 28. Oktober 1918 heimkehrte, war er schon zwei Jahre tot. Der Bienenstand war für mich jetzt Nebensache, es galt eine Lebensexistenz zu schaffen. So kam es, daß ich im Jahre 1921 das Elternhaus verließ und durch Einheirat in dem Nachbardorfe mir einen Hausstand gründete. Hier fand ich ebenfalls einen Bienenstand in Stabilbeuten vor. Der Umbau meiner Werkstatt und das Einarbeiten in meinem Berufe als Wagner ließen mir vorderhand keine Zeit, mich mit den Bienen zu beschäftigen. Erst das schlechte Bienenjahr 1924 veranlaßte mich, den Bienen meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. 8 Völker standen im Herbste da, fast kahl, dem Hungertode entgegensehend. 35 Kilogramm Zucker und 10 Kilogramm Honig wurden durcheinander gemischt und die Auffütterung vorgenommen. Es war nur eine Freude, zuzusehen, wie die kleinen Tierchen munter aufräumten und verdeckelten. In demselben Jahre trat ich der Sektion Raaden u. Umg. bei und im nächsten Jänner kam der „Deutsche Imker", der mir von da ab ein lieber Freund wurde. Der Reinigungsflug wurde mit Spannung erwartet und siehe da, alle Völker flogen. Von nun an wendete ich der Bienenzucht meine vollste Aufmerksamkeit zu. Rähmchen und Strohringe wurden angefertigt, Kunstwaben gepreßt und in kurzer Zeit standen alle Völker in Mobilbeuten da. Im Jahre 1927 konnte ich schon 60 Waben schleudern.

Nun kam mir der Gedanke, auch den Erbstand meines Großvaters in Mobilbeuten umzuwandeln. Da galt es nun nachdenken, wie das durchgeführt werden könnte. Die Mobilbeuten mit ausgebauten Rähmchen standen zur Verfügung. Ein Bläser, ein Honigmesser und eine Handhacke waren die einzigen Werkzeuge. Der erste

Stabilständer wurde auf eine Beute gestellt und nun gings an den ersten Einbruch. Als ich den Deckel mit der Handhacke lossprengte, da krachte es, als ob eine Festung zu sprengen wäre und in zwei Stücken flog derselbe herunter. Durch Rauch wurden die Bienen in den untergesetzten Bienenstock getrieben, der Wildbau herausgeschnitten, bis auch der letzte Strohring abgenommen werden konnte und die Bienen ohne Verlust in die neue Beute einmarschiert waren. So ging es Stock für Stock, bis alle 10 Völker ihre neuen Wohnungen bezogen hatten, ohne Stecherei. Honig und Wachs wurden am selben Tage noch ausgekocht, dem Honig 25 Kilogramm Zucker beigemischt und allen Völkern sofort wieder als Futter zugesetzt. In den nächsten 8 Tagen herrschte eine Temperatur von 15 bis 20 Grad Reaumur. Die Bienen kamen mit Höschen von der Hederichpflanze und fingen an, alle Waben zu verdeckeln. Die gewonnene Wachsmenge ergab 11 Kilogramm reines Wachs.

Hundert Mittelwände und 200 Rähmchen waren für den heurigen Sommer vorbereitet, so daß nur ein sonniges, blütenreiches Jahr abschließen möge, um Arbeit und Mühe zu lohnen. Dies wünscht aufrichtigen Herzens allen Imkern

Josef Weis, Burgstadtl, S. Kaaden.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.

**Kennt ihr's denn auch?**

Fünf lustige Aug'n,
Vier Flügelein zart,
Und a Züngle zum Saug'n
Und's Brüstle behaart.

Und Banerln und Füeßla
Sann zierlich und nett,
's Füßirl is gor putzig,
Hochfein und adrett.

D' Hörnla am Köpple,
Die geb'n nie a Ruh —
Und's Guscherl, das klana,
Küßt Blümla immerzu.

Und a Schwung und a Holtung,
Und a Spießerl haarscharf,
Damit weiß es zu kitzeln
Gar flott nach Bedarf.

Das Dirndl is klanig,
Owa prächtig und fein,
Drum muß ich ihm ollweil
Vom Herzen gut sein.

Und wißt ihr's zu nenna,
Und wo ihr es findt?
Dann schaut in mei Gartel,
Owa lauft neer geschwind!

(Jung Klaus.)

**Zur Praxis**; etliche mehr oder weniger erfreuliche Bemerkungen: Erst der große Sonnenkutschierer und Radwender St. Johannes vermochte dem eigensinnigen Brachmond (Juni) die Winterlatschen von den Füßen zu zerren, leider für Wotsch und das ganze flache Heimatland wohl etwas recht spät, denn schon lagen die Wiesen in der Röste, auf den Waldhauen krochen die Ziegenweiber nach den Waldröschen und dem „Mechtl" herum, die beide für die behörnte Satansherde ein Labsal besonderer Art sein sollen. Jung-Klaus hatte für die Nachsonnenwendzeit, so lange er noch Bauer war, immer etliche Ar Winterwicke und Schwedenklee angebaut — seiner Bienen wegen; heuer wäre eine solche Fürsorglichkeit recht angezeigt gewesen, aber gerade heuer konnte er es nicht tun.

weil er eben schon voriges Jahr abgewirtschaftet hat und seine Pächter kein Quäntchen Edelsinn für die Bienen aufzubringen vermögen. Jung-Klaus steht halt wieder einmal vor einem großen Kirmesschmaus, aber er hat keine Einladung hiezu erhalten. Unsere Gebirgsimker und die Hochebenen werden sich freuen, denn ihnen hat der Sonnenradschieber scheinbar ein recht gnädiges Auge zugewendet. Imbheil! Jung-Klaus gönnt euch gerne vor Torschluß diese kleine Freude nach den vielen Mißjahren!

**Wie die Imker der Heide ihre schwachen Völker verstärken,** vermeldet W. Albrecht im „Pomm. Ratg.": „Will der Korbimker im Frühjahre ein schwaches Volk auf Kosten eines sehr volkreichen verstärken, so kommt die sogenannte „Ueberfütterungsmethode" in Anwendung, die wohl langsam, aber immer sicher zum Ziele führt. Man setzt dem starken Volke abends nach beendetem Fluge einen dicht mit Honig bestrichenen Futterteller unter. Nach kurzer Zeit ist er dicht mit Bienen belagert und wird nun rasch dem zu verstärkenden schwachen Volke untergestellt. Ein Teil der überfütterten Bienen fliegt anderntags zwar in's alte Heim zurück, der andere jedoch bleibt in seiner neuen Herberge. Das Verfahren ist sicher nicht ohne Erfolg, doch sind auch Fälle vorgekommen, daß die Königin auf der Suche nach neuen Wabenzellen mit auf den Futterteller geriet und verloren ging. Auch gänzliche Ausraubung des schwachen durch das starke Volk könnte eintreten.

**Ein Wahrwort** findet Jung-Klaus in „Uns Immen" in der „Volksimmenzucht" von Heinz Wulff, das da lautet: „Der Imker hat nur da seinen Platz, wo er als Pfleger, als Beschützer, als Helfer und Liebender steht, sonst wird er ein Derbling, der im schönen Walde ein Gotteswunder niedertritt — wenn er es auch nur als Fliegenpilz bezeichnet — oder mit seinem Stock den nächsten Ameisenhaufen zerstört. Ich sehe viele Bienenäuglein mit grimmer Wut glänzen und die Gifttröpfchen an tausenden Hinterleibern drohen, wenn ich daran denke, daß es Imker gibt, die blutauffrischen und rasseverbessern wollen." (Zitat aus dem „Deutsch. Imker".)

Ja die Ueber-über und Ober-oberkunst, die nur verbessern, drechseln, umgruppieren, ummodeln, auf den Kopf stellen will, die mit raffinierten Kniren und Knaxen die Bienen zu immer höheren Leistungen zwingen zu können vermeint, der aber das nötige **Fluidum practicum** und **scientificum** bisher immer hartnäckig aus dem Wege gegangen ist, d. h. die immer in dasselbe Nachtwächterhorn bläst, aus dem hundert Andere nur immer Mißtöne vernommen haben, die am Bienenleben herumquetschen wie die alte Liese am Kuheuter, die aber aller Mühe zum Trotz nur knurrend und fluchend mit leerer Kanne und ihrem dreibeinigen Melkstuhl abrücken muß, ja diese verfluchte Ueber- und Oberkunst, die nur zu maulen und zu plärren versteht, den unwissenden Kleinimker verkoppelt und vermoppelt, ihm das zwanzigfache Erträgnis verspricht und schließlich nur einen heillosen Wirrwarr am eigenen Stande aufweisen kann. Von ihrer Gleisnerei, Freund, laß dich nicht täuschen, der Betrogene bleibt schließlich doch nur der, der ihr urteilslos vertrauend, nachgetrottet ist, also denkt Jung-Klaus. Und an das von Heinz Wulff in „Uns Immen" zitierte Wahrwort sei auch der Schluß der kräftigen Rede hier angeschlossen: „Wir müssen dem edleren, dem schönern Ziele zustreben. Nicht erbärmliche Honigkrippel wollen wir haben, nein, wir wollen wieder die in der Heimat hochgezüchtete Honigbiene. Wir brauchen keine Absperrgitterbiene, keine Wandervogelbiene; die gemeinsame Not soll uns zur erstarkten Biene führen. Zu ihr zeigen den Weg nicht rohe Betriebsweisen, nicht die halbverrückten Kunstzüchtereien, sondern nur die aus der Vernunft resultierende Liebe zur naturgemäßen Bienenzucht." (Wahrwort und Schluß stammen von Wanderlehrer Richter, Eger. Bravo! Jung-Klaus.)

**Die Antennentheorie als Plampatsch** zur Hochzeit der Königin ist wohl das neueste, das momentan in der Presse breitgetreten wird. Der

Rundschauer der „Schlesw.-Holst. Bez.“ G. Staack weiß zu melden: In der „Theorie und Praxis“ lese ich von der Bedeutung der Fühler der Bienen: „Diese werden offenbar gewisse ausgesandte Strahlen auffangen, so daß die Drohnen das Strahlen sendende Weibchen mit tötlicher Sicherheit finden.“ Der Engländer J. Ward hat hierüber sogar eine eigene Theorie aufgestellt. Wir gehen z. B. an einem schönen Maientage auf eine Wiese und setzen dort ein eben dem Kokon entschlüpftes Mottenweibchen in einer Schachtel ins Gras. Von dem ihnen unsichtbaren Weibchen werden nun die Männchen irgendwie angelockt, und eilen in Scharen von allen Seiten, selbst aus großen Entfernungen, herbei. Das Weibchen bleibt ruhig an seinem Ort. Wie kann es seine Anwesenheit bemerkbar machen? Durch Geruchsstoffe kaum; denn die Männchen fliegen auch mit dem Wind hinzu. Also muß es wohl andere Instrumente haben. — Wir bemerken nun bei den Männchen mancher Mottenarten eigenartige, aus feinsten Härchen gebaute Fühler, sogen. „Antennen“. Wie Ward meint, dienen diese dazu, die vom Weibchen erregten drahtlosen Schwingungen aufzunehmen. So kann dieses viele Männchen von allen Seiten anlocken, und hat dann die Wahl unter ihnen... Also Hochzeitsplampatsche uralten Stiles braucht die Prinzessin und ihr Galan, der Herr Drohn, nicht mehr, heute geht's auf nobleren Wege durch ihre Radio-Antennen am Kopfe. Gott, wie weise wird man sein nach hundert Jahren... wer dies doch erleben könnte! Das Hörspiel, die Eigenkunst des Rundfunks bleibt also das Ziel der Zukunftsarbeit — auch in der Imkerei! —

**Eine neue Kriegserklärung gegen den deutschen Honig.** Die „Hessische Biene“ schreibt: „Unsere Bienenzucht kämpft den Todeskampf.“ Der tötliche Pfeil, der sie treffen wird, heißt „Auslandshonig“. In den Berichten der Leipziger Frühjahrsmesse kann man lesen: „Zum erstenmal war dort russischer Honig in großen Mengen ausgestellt. Die Sowjetrepublik unterstützt den Export des russischen Honigs nach Deutschland kräftig und hofft, ihn anzubahnen und gewaltig zu stärken.“ Im Berichte steht: „Alle aus der Sowjetrepublik gelieferten Honigsorten stellen reinen, von jedweden fremden Beimengungen freien Schleuderhonig dar, der allen Anforderungen, sowohl des Lebensmittelgesetzes, als auch des Verbrauchers, voll entspricht. Sein Absatz nimmt ununterbrochen auf allen Auslandsmärkten zu. Und der Preis? — Sibirischer Lindenhonig: 1 Zentner 48 Mk. Honig aus der Ukraine: 1 Zentner 44 Mk.“ Der Käufer wird also für das Geld, das ein Pfund deutscher Honig kostet, etwa 4 Pfund russischen Honig bekommen. Die Sowjetregierung unterstützt ihre Imkerei und wo bleibt der Schirmherr der unserigen??? — Wann wird der Krämersimplicissimus bei uns ermüden??

**Der neuseeländer Honig und die deutschen Honigabnehmer.** Dr. Zaiß weiß in seinen Auslandsmitteilungen in der „Schl.-Holst. Bz.“ zu vermelden: „In knapp 3 Jahren hat es der neuseeländische Honig in Deutschland zu einem durchschnittlichen Monatsabsatz von 20.000 Pfund gebracht, die in einzelnen Pfundgläsern zu 450 Gramm verkauft werden. Der Preis ist nicht viel unter 2 Mark oder voll 2 Mark. Dem neuseeländischen Honig kann also nicht vorgeworfen werden, daß er uns den Preis drücke. Was aber den Absatz angeht, so sollen wir bei Ausbau der ärztlichen Honiganpreisung ähnliches leisten können. — Der neuseeländische Honig geht in Großpackung von London rheinaufwärts nach Biebrich, wird mit Lastkraftwagen nach Wiesbaden gebracht, dort umgefüllt und namentlich in die um den Rhein gelegenen Städte sowie nach Berlin befördert. Die Anpreisung geschieht hauptsächlich durch Ausgabe von Proben und Schriftchen. Die Verteilung in Berlin besorgen Motorwagen.“

Solche Berichte geben tatsächlich der deutschen Imkerei ein schweres Rätsel auf, wie man eine solche Konkurrenz siegreich bekämpfen soll? Doch der Deutsche

sorcht sich nicht, er wird's schon schaffen, wenn er nur die ewig nörgelnde Spießbürgerlichkeit einmal überwinden könnte!

**Ein Ueberkluger, oder das geheimnisvolle Nosemaheilmittel.** Th. W. erzählt in den „III. Monatsbl." ein putziges Geschichtchen: „Auf dem Verbandstage in Stockerau wurde auf ein neues Heilmittel gegen Nosema hingewiesen; der Erfinder wäre bereit, es gegen einen Betrag von 100 S = 500 Kč bekannt zu machen. Ueber meinen Antrag wurde beschlossen, die Katze nicht im Sacke zu kaufen, sondern das Mittel erst durch einen Vergleichsversuch an kranken Völkern auszuprobieren. Eine Einladung, das Heilmittel an die Imkerschule zu senden, wurde nicht beachtet, einer persönlichen Aushorchung wurde folgende Antwort zuteil: „Ich gebe das Mittel nicht aus der Hand, bin aber bereit, kranke Völker, die man einsende, zu heilen." Er garantiere, daß sie gesund würden, wenn sie nicht allzustark erkrankt wären. — Daß nicht allzukranke Völker bis zum Sommer wieder gesund werden, dazu braucht man kein Heilmittel. Im Gegenteile: Gesunde Völker, denen man das Heilmittel gegeben hat, sind hingeworden, aber nicht an der Nosema, sondern am „Heilmittel". — Wie stark prozentig dumm mögen oft unsere einfachen Imker solchen „Ueberklugen" erscheinen! Die Bart- und Haarwuchsmittelerzeuger, die Honigpulververschleißer, die Mäuse- und Rattenmordelixierverschacherer können es kaum anders treiben, als solche moderne Imkerbeglücker!

**Zur herbstlichen Zuckerfütterung** wolle man wohl beachten, daß diese erstlich zur rechten Zeit (schon im August) und zweitens mit der recht gemischten Zuckerlösung vollzogen werden soll. Allgemein nimmt man auf ein Kilo Zucker ein Liter Wasser, nur bei verspäteter Auffütterung empfiehlt es sich, für die Lösung für 1 Kilo Zucker 0·8 Liter Wasser zu verwenden. Je dünnflüssiger die Lösung ist, desto vollständiger wird der Zucker invertiert (verdaut) und gut invertierter Zucker kristallisiert nicht. Wenn dies nicht beachtet wird, findet man oft im Frühjahre viele Zuckerkristalle auf dem Bodenbrette vor, die sicher nur eine Folge zu dick gereichter Zuckerlösung bei der Herbstfütterung waren. Also habt acht darauf!

**Man muß sich zu helfen wissen.** Es war einmal ein Japaner, der auf Bildungswegen in Europa weilte. Er war sehr neugierig und wißbegierig. Einmal hätte er gerne eine frische Leberwurst gespeist, wußte aber nicht, das Ding zu benennen. Kurz entschlossen winkte er das Dienstmädchen herbei, zeigte ihm mit den Händen und Fingern die Wurst mit den Speilern und rief: „Fleisch in Sackl!" Und er bekam sein Fleisch im Sackl — die Wurst.

So was ähnliches findet Jung-Klaus in den „Ill. Monatsbl." Auf dem Hofe eines Landwirtes war ein kriegsgefangener Russe. Bei der Honigernte hätte er gar zu gern auch ein Honigbrot haben wollen. Da er trotz seiner Gefangenschaft mit der deutschen Sprache noch auf Kriegsfuß stand, radebrechte er: „Heut Butter auf Brod, abr nix Buttr von Kuh, nix Buttr von Ochs, nix Buttr von Sau, nix Buttr von Gaß, a na Buttr von Vogel summ summ, husch in Loch!" Auch er ward verstanden, ja man muß sich halt zu helfen wissen!

Ein recht frohes Imbheil allen Imkerbrüdern entbietet

Jung-Klaus.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

**Letzter Zeit liefen Spenden ein von:** Franz Lackner, Oberlehrer i. R., Hostau, 20 Kč; Wanderlehrer Adolf A. Falta, Oberlehrer i. R., Trautenau, Kč 30.—; Wanderlehrer Karl Blutig, Bäckermeister, Rodowitz, Kč 10.—; Beobachtungsstationsleiter Wilhelm Chowanetz, Oberlehrer, Sofau, Kč 50.—.

Herzlichen Dank für die gütigen Zuwendungen! Die Verwaltung.

# Vermischtes.

**Ein Schreibtischflatterer:**

Es summt in der Nacht auf dem Lindenbaum,
Der blühet und säuselt im Blütentraum —
Er spendet zur Nacht diesmal sogar,
Den Bienen Nektar,
In diesem so seltenen Jahr:
„Der Lindenbaum, der Verkannte
Der im „Imker" so oft Genannte."

St. Efffenberger, S. Arnsdorf b. Haida.

**Die Bienenzucht i. d. Tschechoslowakei 1927.** Den Stand der Bienenzucht im Jahre 1927 im Vergleich zu den Vorjahren veröffentlichen soeben die „Mitteilungen" des Statist. Staatsamtes. Darnach gab es im Jahre 1927: 540.723 eingewinterte Völker (im Jahre 1926: 503.656). Mit Bienenzucht beschäftigten sich im Herbst 1927: 97.250 Personen (i. J. 1926: 95.273 Personen), von denen u. a. 35.482 Landwirte, 11.139 Handwerker, 6003 Lehrer und Professoren, 6377 Arbeiter waren. Der Gesamtertrag an Honig betrug im Jahre 1927: 2,285.289 Kg. im Werte von 41,854.436 K (i. J. 1926: 317.232 Kg. i. W. v. 6,078.428 K); der Durchschnittsertrag pro Volk war demnach 4 Kg. (i. J. 1926 0.6 Kg.). An Wachs wurden 134.654 Kg. gewonnen im Werte von 3,494.223 K (i. J. 1926: 63.826 Kg. im Werte von 1,717.076 K).

Am 12.—16. August l. J. findet in Genf und Umgebung die diesjährige Tagung des „Internationalen Apis-Club" statt. (Auskünfte bei O. Riquille, Präsident des Genfer Bienenzüchtervereins, Grand Pré 74, Genf.) Der diesjährige Präsident dieser Vereinigung von Bienenfreunden mit wissenschaftlichem Interesse ist der auch in Deutschland wohlbekannte Dr. Morgenthaler, Liebefeld b. Bern. Der „Apis-Club" ist eine lose Vereinigung ohne viel Bürokratismus drum und dran. Besondere Einladungen ergehen nicht, aber die Verhandlungen sind öffentlich und alle Freunde der Sache sind willkommen. Prof. Dr. A., B.

**Schwarmsegen.** Am 20. Mai wurde in Bielau (Adlergebirge) der erste Schwarm gemeldet, u. zw. von einem zugereisten Schwärmchen aus 1927: Dieses hat einen Schwarm abgestoßen, 3 Kg. schwer, echter deutscher Rasse.

Obmann Josef Wanitschke.

**Einen Bienenschwarm durch Schüsse eingefangen.** Mitte Juni l. J. erhielt der herrschaftliche Briefbote Mittelbach aus Rotenhaus, Mitglied der Z. Görkau, einen Schwarm, der sich in der Nähe des Bienenstandes an einer großen Eiche ansetzte. Da er zu hoch hing und mit einer langen Leiter nicht zu erreichen war, ließ er ihn hängen. Am anderen Tag nahm sein Sohn das Gewehr, gab aus den Patronen die Schrotladung heraus und schoß in den Schwarm hinein. Er flog auseinander. Nun gab er den zweiten Schuß ab. Die Bienen flogen nun erschreckt zum nahen Stand herab und zogen in eine leerstehende Beute ein. R. P. G.

(NB.: Das früher übliche Schießen und Lärmmachen anläßlich des Schwärmens bezweckte offenbar nicht ausschließlich, den Schwarm am Fortfliegen zu hindern, sondern überhaupt das „große Ereignis" „auszutrommeln" und Mensch und Tier vor einem eventuellen Unfalle zu bewahren! D. Schr.)

**Schwarmpech.** Die abnormale Witterung des heurigen Jahres bringt auch sonderbare Ereignisse im Bienenleben mit sich. Eine eigentümliche Verträglichkeit unter den Bienen und eine Gutmütigkeit ist zu beobachten. So sind auf dem Bienenstande des Fruchtsafterzeugers und Bienenmeisters Otto Bayer in Görkau zum wiederholten Male Vorschwärme zusammengeflogen, in einem Falle sogar vier. Zwei zusammenstehende Stöcke schwärmten fast gleichzeitig. Der erste flog wieder zurück, aber nicht in den eigenen, sondern in den einige Minuten nachher abgeschwärmten Nachbarstock. Dabei war nicht die geringste Beißerei und Stecherei zu beobachten. Ueberhaupt sind heuer unsere Bienen gar nicht stechlustig, sondern ganz harmlos. Wenn sie nur so blieben! In unserer Gegend, besonders im Vorgebirge, wird die Honigernte die Imker befriedigen. Schwärme sind im allgemeinen wenig gefallen.

Görkau, 29. Juni 1928. R. Pensler, Oberlehrer i. R.

Ein junger Entomologe, Franz Peking-Pahlet bei Wurzmes, beschreibt uns die erfolgreiche, einfache Königinnenzucht seines Freundes Anton Raika, Schlosser beim

ruf, welcher seit seiner Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft leidenschaftlicher
ker ist. Der Berichterstatter würde sich über die große Anzahl Weiselzellen, die ein
lt aussetzen kann, sowie über die vielen ausschlüpfenden Königinnen, das Gelingen
Ablegern u. dgl. wohl nicht so wundern, wenn er — nach seinem eigenen Geständ-
— nicht Laie in der Bienenzucht wäre. Rationelle Königinnenzucht fordert eben ganz
deres Vorgehen und Beurteilen, als man gemeiniglich annimmt. Schön wäre es, wenn
so interessierte Insektenfreund neben seinen Faltern auch Bienen ebenso eifrig
bten lernen wollte wie sein Freund! B.

**Aus dem Böhm.-Kamnitzer Stadtbuche.**

Beim Studium des dort ältesten Stadtbuches, dessen Eintragungen i. J. 1380 beginnen,
d ich folgendes, vom 22. Feber 1484 stammendes Testament, das ich als Beitrag
Geschichte der heimischen Bienenzucht aus der nachhusitischen Zeit zur Kenntnis brin-
will:

Lorenz Zenker, Bauer in Jonsbach vermacht seiner Frau 2 Kühe und 4 Bienen-
ke welche sie sich heraussuchen darf.

1484, Feber 22.

**Von Lorencz Czencker von Jonsbach.**

**Anno domini M° CCCC° octuogesimo quarto in di Kathedre sankti Petri.
burgermeister dy czeit Langehannes ond gesworne scheppben der stat Kempnitcz
der czeit Merten Schuster, Andris Nebenmich, Cristanus Gregorius Kuchler,
kel Weyse, Lorencz Smyd, Ffeicz Becke, Bernhardus Schuster, Martin Hinke,
ennen in dysem unsern czweg buche, do dy rechte kraft und macht haben, das
ons kommen ist vor eynen gesessen roth Lorencz Czenker von Jonsbach vund
vor lawt, do her czu wegen vund stegen hot gegangen, das her mit wol be-
chten mute vund guttem willen seyner elichen wirtynne genant Anna vorreycht
d off gegeben hot, ab got der herre obir im vorhynge VI swert schock vund
y küe czu welen, welche sy wil. vun ab denne nicht küe do weren, zo zulde
nemen ander rintvihe, welchs ir gefile, an der küe stat vund vier benen-
öcke noch enander, off welchem orte sy wil vund alles bette
vant vund allis kisten gerete vund alles gespönste, is sey an körnern adir an
dern. dor off hot ym seyne ee wirtynne genannt Anna wedir öff gegeben allis,
röber sy eyne wirtynne ist. und in beyden nymandis doreyn czu reden noch czu
den, is sey frünt adir fremde.**

Lehrer Franz Bendel, Geschäftsleiter d. S. Markersdorf bei B.-Kamnitz, Freudenberg.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

Rahmen der 7. Deutschen land- und forstw. Wanderausstellung zu Mähr.-Schönberg:

**XXII./6. Vertreterversammlung**

Sonntag, den 2. September l. J., im Städt. Kinosaale zu Mähr.-Schönberg.
ginn: 8 Uhr vorm.

**Tagesordnung:**

1. Präsidielle Mitteilungen.
2. Erstattung des Tätigkeitsberichtes 1927/28; Schutz der heimischen Bienenzucht.
3. Bestimmung des Jahresbeitrages für 1929.
4. Neuwahl des Präsidenten und seines Stellvertreters für 1928/30.
5. Anträge der Landesvereinigungen.
6. Bestimmung von Zeit und Ort der nächsten Vertreterversammlung.

Anschließend um ½9 Uhr vorm. ebendort:

**Deutschmährischer Imkertag**

it Fachvorträgen der bienenw. Wanderlehrer Professor Dr. Josef Rösch-Kaaden und
derlehrer i. R. Heinrich Storch-Aussig-Kleische.

Zu beiden Tagungen haben Imker und Bienenfreunde freien Zutritt und wird
em recht regen Besuche auch der „Reichsverbands-Versammlung" entgegensehen!

Unserer heutigen Ausgabe liegt der „Kleine Führer" der vom 1. bis 9. Septemb[er] 1928 in Mähr.-Schönberg stattfindenden siebenten land- und forstwirtschaftlichen Wander-ausstellung, verbunden mit Industrie-, Gewerbe- und Warenschau, bei und bitten wir d[ie] geehrten Leser, diesen Prospekt auf das genaueste beachten zu wollen.

**Allgem. bienenw. Ausstellung! — Imkertag!**

## V. Südböhmischer Imkertag
### am 2. September 1928 in Hohenfurt.

Samstag, 1. September l. J., Vorbesprechung im „Herrenhaus in Hohen-furt. Dann gemütliches Beisammensein. Sonntag, 2. September, 10 Uhr vorm. Beginn des Imkertages („Herrenhaus"). 1. Referat über den Bw. Böhmerwaldgau, gehalten [vom] Gauobmann W.-L. Rundensteiner. 2. Die verschiedenen Beschlüsse über gestellte An-träge. 3. Mittel zur Hebung der Bienenzucht des Gaues. 4. Vortrag: „Warum müssen [wir] Bienen züchten und Hindernisse dieser Zucht" gehalten vom Schulrat Baßler, Grün[der] unseres Landes-Zentralvereines. 5. Vortrag über „Unsere Bienen", gehalten von H[errn] Dechant Tobisch (Jung Klaus.) 6. Freie Anträge.

Hierauf Mittagspause bis 3 Uhr. Ab 3 Uhr Besichtigung der bw. Aus-stellung.

Bienenzüchter erscheinet recht zahlreich! Billige Nachtquartiere besorgt die Sekt[ion] Hohenfurth; diesbezügliche Schreiben sind zu richten an Herrn Pils, Eisenbahnbeamte [der] Elektr. Moldautalbahn und an Herrn Windhager, Beamte der Städt. Sparkassa, b[eide] in Hohenfurt.

Den nächsten Tag finden Ausflüge in die Umgebung statt, z. B. Besichtigung [der] Teufelsmauer mit der Teufelskanzel; diese kann heuer das letztemal in Augenschein gen[om]men werden, da ein Industrieunternehmen heuer ein Wehr dort baut. Ferner sind Ausfl[üge] zum größten elektrischen Kraftwerke Südböhmens, zur Ruine Wittingshausen, zu [den] Pappen-, Papier- u. Zellulosefabriken der Gebr. Perák vorgesehen. Die Herren des Zi[ster]zienser-Ordens Hohenfurt haben sich bereit erklärt, ihre bedeutenden Sammlungen [den] sehr verehrl. Teilnehmer zu zeigen.

P. Robert Filzbauer,
Obmann der Sektion Hohenfurt.

Rundensteiner Hans,
Obmann des bw. Böhmerwaldgaue[s].

Marschik Karl,
Geschäftsleiter d. bw. Böhmerwaldgaues.

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

### Emil Wagner †

Am 27. Mai l. J. verstarb in Kärntens Hauptstadt Klagenfurt nach langer Krankh[eit im] 72. Lebensjahre der dort im Ruhestande lebende Oberbeamte der Böhm. S[par]kasse zu Prag Emil Wagner. In ihm ist wieder eine Persönlichkeit dahingegangen, [welche] die Geschichte unseres Landes-Zentralverbandes als eine der markantesten nennt. [Im] Jahre 1892 zum Kassier gewählt, übernahm er 1895/97 interimistisch auch die Gesch[äfts]leitung, um von da ab bis 1906 als Geschäftsleiterstellvertreter, bis 1909 als Kassier[stell]vertreter, weiterhin als Zentralausschußrat zu wirken, bis er 1912 zum Vizepräsiden[ten] gewählt wurde, als welcher er wegen seiner Uebersiedlung nach Klagenfurt am 6. Juli 1[...] zurücktrat. Emil Wagner war Imker mit Leib und Seele; im Hofgärtchen des von ih[m in] Prag am Kleinseitner Kai bewohnten Hauses hatte er — umgeben von vierstöckigen Häu[sern]

— mit Erfolg und ohne Fährnisse — seinen Bienenstand, hatte er die Prüfung als Wanderlehrer für Bienenzucht mit vorzüglichem Erfolge abgelegt; er war dzt. unser amtsältester Wanderlehrer; als solcher wirkte er in früheren Jahren eifrigst, insbesondere auch in dem ihm durch seine von dort stammende ebenso imkerfreundliche Gemahlin liebgewordenen Kärnten, wo er damals noch keinen Bienenzucht-Landesverein vorfand und daher mehrere Sektionen unseres Zentralvereines errichtete. Er trat auch frühzeitig in Wort und Schrift für Meister Gerstungs Lehren ein. Auch sonst hat sich Wagner durch die Neugestaltung der Buchführung unseres immer mehr anwachsenden Zentralvereines, dann organisatorisch in systematischen Werbeaktionen, durch Einführung der Vermittlungsabteilung u. v. a. m. hervorragend verdient gemacht. Das wurde auch durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede i. J. 1899 gewürdigt. Persönlich ein liebenswürdiger Charakter, erfreute sich Emil Wagner allgemeiner Beliebtheit und hohen Ansehens; 1895 berief ihn nebenamtlich zur Mitarbeit Rud. M. Klar an die seinen Namen führende Blindenanstalt in Prag, wo er nach dem Tode dieses ihres Begründers ab 1898 als deren Direktor, u. zw. ab 1906 im Hauptamte, so erfolgreich wirkte, bis ihn der „Umsturz" i. J. 1918 von diesem überaus segensreich betreuten Felde zu weichen zwang; seine hohen Verdienste um das Blindenwesen waren schon i. J. 1907 durch Verleihung des Franz Josef-Ordens anerkannt worden. E. Wagner war am 23. April 1857 zu Leitmeritz geboren. Wir werden dem hochgeschätzten treuen Mitarbeiter das ehrendste Andenken in alle Zeiten treu bewahren! —r.

**Aufruf!**

Nachdem auf den Aufruf im „Deutschen Imker", Heft Nr. 3 (März 28), betreffs Anmeldung unterstützungsbedürftiger Imker des Riesengebirges und Vorlandes von keiner Sektion ein Vorschlag erging, sieht sich die Sektion Hohenelbe auf Grund der letzten Wetterschäden neuerlich veranlaßt, den Aufruf bis 31. August l. J. zu erneuern. Die Hohenelber Sektionsleitung.

**Zur Beteilung mit steuerfreiem Zucker.**

Trotz unserer Verlautbarung im Dezember-Hefte v. J., bzw. im Juli-Hefte l. J., des „D. Imker" hatten zu Ende Juli l. J. noch immer 21 Sektionen, u. zw. nicht die schlechtesten, für das laufende Jahr 1928 gar keine Mitgliedsbeiträge eingesandt; hievon hatten allerdings drei Sektionen Zucker nicht bestellt (!!) die anderen 18 Sektionen wurden schriftlich verständigt, daß bei Nichterfüllung ihrer Vereinsverpflichtungen sie von der Zuckerbeteilung ausgeschlossen werden und dies im „D. Imker" veröffentlicht wird, u. zw. unter Namensnennung, damit die Mitglieder wissen, woran sie sind.

**Honigmesse!**

Der bienenw. Böhmerwaldgau hält Sonntag, 26. August l. J., von 12 Uhr mittags bis 17 Uhr nachm. eine Art Honigmesse in Nesselbach, das ist am Kreuzungspunkte B.-Krummau—Hohenfurth und Rosenberg—Friedberg, ab; sie ist folgend gedacht: Die Herren Bienenzüchter sind höfl. eingeladen von ihrem Schleuderhonig Kostproben mitzubringen. Die Herren Konsumenten sind wiederum hiezu eingeladen, um an Ort und Stelle unseren berühmten Gebirgshonig verkosten zu können, um sich von dem einem oder dem anderen Bienenzüchter direkt mit Honig eindecken zu können. Es wird nur garantiert echter Gebirgsschleuderhonig zur Messe zugelassen; andere Honigarten sind im vorhinein gleich ausgeschlossen.

Eine Stunde vor Beginn der Messe wird jeder Honig erst überprüft, so daß die Gauleitung garantieren kann, daß jeder Honigliebhaber nur echten Bienenhonig zu kaufen bekommt.

Anfragen mit Rückmarke bitte zu richten an Rundensteiner Hans, Obmann des Bienenw. Böhmerwaldgaues in Sarau, Post: Malsching im Böhmerwalde.

**Königinnenzuchtlehrkurs in Nesselbach.** Sektion Malsching am 8. Juli l. J. Ab Uhr früh war Königinnenzuchtlehrkurs, gehalten durch bw. Wanderlehrer Rundensteiner Hans. Teilnehmerzahl: 23. Innerhalb 5 Stunden zeigte der Vortragende an verschiedenen vorher vorbereiteten Bienenvölkern die gesamten Arbeiten, um eine leistungsfähige Königin auf leichteste Art und Weise erziehen zu können. Vertreter aus Hohenfurt, Budweis und „Wottawatal" waren als Gäste erschienen. Nachmittags war Gartenkonzert und abends Imkerkränzchen. Reingewinn 182 Kč. (Sehr gut und nachahmenswert! D. Schr.)

**Auszeichnung langjähriger verdienter Sektions-Amtswalter.** Der Zentralausschuß hat mit Beschluß vom 9. Juni 1928 verliehen: Die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde für mehr als 15jährige ununterbrochene Amtswalterschaft an: Obmann d. S. Bechnitz Adolf Friedrich, Glasermeister; Obmannstellvertreter d. S. Ronsperg Franz Wachner, Oberlehrer i. R., Hostau; in S. Prachatitz dem Obmann bw. Wanderlehrer

Franz Hulan, Oberlehrer i. R., und dem Obmanstellvertreter Franz Kühnel, Sparkassenbeamter i. R.; dem Geschäftsleiter d. S. Straschnitz Franz Kieslich, Oekonom, Roche.

**Wichtig für die Bergbaugebiete zur Trachtverbesserung im Großen.** Die Deutsche Sektion des Landeskulturrates für Böhmen in Prag unterstützt die Aufforstung von Flächen, die durch Bergbau verwüstet wurden; doch sind von dieser Unterstützung Flächen, die dem Staate oder Bergbaugesellschaften, bzw. Bergbaubesitzern gehören, ausgeschlossen, weil diese die relativ geringen Kosten der Aufforstung leicht selbst tragen können; aus demselben Grunde sind auch Gutsbesitzer ausgeschlossen. Dagegen kann die Aufforstung von Flächen, die Bauern, bzw. Kleingrundbesitzern und Landgemeinden gehören, subventioniert werden. Diesbezügliche Ansuchen sind im Wege der Bezirksverwaltungskommission der Deutschen Sektion des Landeskulturrates vorzulegen. Von der Einbringung etwaiger Gesuche wolle unsere Zentralleitung verständigt werden.

**Neuer approbierter Bienenmeister.** Das Mitglied der S. Dobraken Josef Schanda, Landwirt, Wenussen 50, ist in der Zentralausschußsitzung vom 9. Juni 1928 in Würdigung seiner praktischen Befähigung einstimmig zum Bienenmeister des L.-Z.-Vereines approbiert worden.

**Die Bezieher der „Illustrierten Monatsblätter"** werden ersucht, den Nichterhalt des Blattes gefl. unmittelbar beim Herausgeber Theodor Weippl, Lehrer i. R., Zeiselmauer, Nieder-Oesterreich, zu reklamieren und nicht beim Landes-Zentralverein, weil die Versendung von Zeiselmauer aus erfolgt und von unserer Zentrale erst umständlicher und kostspieliger Weise neuerlich geschrieben werden müßte.

**Rechtsauskünfte** werden in Hinkunft nurmehr dann erteilt, wenn die Anfrage im Wege der zuständigen Sektionsleitung mit deren Aeußerung vorgelegt wird. Wiederholt werden wir ersucht, in Streitfällen einzuschreiten, ohne daß wir begreiflicherweise uns persönlich von der Sachlage überzeugen können. Wie sich herausstellt, handelt es sich wiederholt um nachbarliche, persönliche gegenseitige Gehässigkeiten, die mit der Bienenzucht gar nicht zusammenhängen. Es steht dann nur Aussage gegen Aussage der streitenden Parteien und stellt sich dann sehr häufig heraus, daß diese und jene Angaben gar nicht zutreffen, ja direkte Unwahrheiten beinhalten, welche der Gegenseite vorgehalten, von dieser als Ehrenbeleidigung gewertet werden. Die vielfache Schreiberei und Begutachtung seitens unserer Zentrale wird infolgedessen ganz zwecklos, verursacht einen beträchtlichen, überflüssigen Arbeitsaufwand und demnach eine unzulässige Zeit- und Arbeitsvergeudung. Um dem in Hinkunft vorzubeugen, wird die vorangeführte Bestimmung der Vorlage im Wege der zuständigen Sektionsleitung getroffen.

**Wir fordern unsere Mitglieder auf,** in Streitfällen, auch wenn das Recht auf ihrer Seite ist und sie den Schutz der Haftpflichtversicherung genießen, dennoch nicht einen schroffen, unversöhnlichen „Justamentstandpunkt" einzunehmen, sondern ein der Sachlage entsprechendes Entgegenkommen zu bezeigen und demgemäß die Austragung zu erleichtern. Die Zentralleitung.

Unsere Flugschrift **„Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert"**, verfaßt von unserem Zentr.-Geschäftsleiterstellvertreter Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix Baßler in 10. Auflage, durchgesehen und dem neuesten Stande der Wissenschaft angepaßt, im 210. Tausend erschienen, wird an Mitglieder für den eigenen Bedarf kostenlos abgegeben. Für den Honighandel ist sie gegen Voreinsendung des Selbstkostenbetrages von Kč 15.— für je 100 Stück postfrei durch unsere L.-Zentralgeschäftsleitung in Prag-Kgl. Weinberge erhältlich. Diese bewährte Flugschrift geht von der Frage aus: „Was ist Honig?", behandelt im zweiten Abschnitt die „Bedeutung des Honigs" und im dritten die „Beschaffenheit eines vollwertigen Bienenhonigs"; schließlich weist sie auf die Bedeutung der Garantie des Imkers hin, welcher seine Anschrift am Blatte anbringen kann.

**Film-Vorträge aus der Bienenzucht.** Wir machen hiedurch aufmerksam, daß durch unsere Vermittlung ein Film: „Im Reiche der Bienen" um die billige Gebühr von Kč 50.— pro Vorführung ausgeliehen werden kann. Seine Länge ist 725 Meter in zwei Teilen, welche eine Vorführungsdauer von etwa ¾ bis 1 Stunde benötigen, wenn hiezu ein Text gesprochen wird. Der Film behandelt das Bienenleben innerhalb und außerhalb des Stockes und wurde heuer bereits wiederholt unter allgemeinem Beifall vorgeführt. — Ein zweiter von Prof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch zusammengestellter und von ihnen mit Text versehener Film „Die Biene" ist 1100 Meter lang in 3 Teilen und beträgt die Leihgebühr ebenfalls 50 Kč; er wurde im September v. J. unter großem Beifall in Saaz vorgeführt. Jene Sektionen, in welchen ein Mitglied einen Kinoapparat besitzt oder ein Uebereinkommen mit einem Kinobesitzer erfolgen kann, werden eingeladen, von dieser instruktiven Vorführungsmöglichkeit Gebrauch zu machen und sich an unsere Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge zu wenden.

## Sektionsnachrichten.

**„Immenrunde am Kranich“ in Reichenberg.** In der Versammlung am 29. Juni l. J. wurde AR. Oberlehrer Richard Altmann die „Goldene Ehrenbiene“ für seine mehr als zwanzigjährige Leitung der Beobachtungsstationen überreicht. Altmann sprach über die derzeitige Bienenlage.

**† Brüx.** Wieder haben wir einen herben Verlust erlitten, indem unser verdientes Mitglied Franz Mühlstein, Direktor des Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Bergrevieres nach langem schweren Leiden am 15. Juni l. J. verschieden ist. Als langjähriges Ausschuß-Mitglied wurde er 1925 zum Obmannstellvertreter gewählt. Seine Leichenfeier bekundete von seinem Ansehen und der Beliebtheit, deren er sich in der weitesten Umgebung erfreute. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

**Christofsgrund.** In der Versammlung am 17. v.. M. hielt appr. Bienenmeister Eppert-Reichenberg einen Vortrag. in dem er seine reichen Erfahrungen schilderte; reicher Beifall folgte. Auch Vertreter der Nachbarsektionen Habendorf und „Am Kranich“ konnte Obmannstellv. Schwanz begrüßen.

**Dollana.** Aus der Neuwahl am 8. v. M. gingen hervor: Obmann Wenzel Leiß, Stellvertr.: Josef Müller, Geschäftsleiter: Wenzel Brettner, Kassier: Martin Lohr. Mit Standschauten bei den einzelnen Mitgliedern*) wurde am 15. v. M. in Nakolus und Gesna begonnen. Mitte September l. J. wird Wanderlehrer Dir. Andreß-Dobrzan einen Vortrag halten.

**Goldberg.** Am 23. Juni l. J. verloren wir durch den Tod ein treues Mitglied, Franz Schüller aus Podiwin, im 71. Lebensjahre. Seit Gründung — 21. April 1907 — als Obmann-Stervertr. war ihm am 22. April 1923 die „Goldene Ehrenbiene“ samt Ehrenurkunde des B. Z.-Vereines gewidmet worden. Ein treues Andenken bleibt ihm stets gewahrt.

**Krummau.** In der Hauptversammlung am 22. Juni 1928 hielt Obmannstellvertreter Johann Duschek einen ehrenden Nachruf für den infolge eines tragischen Autounfalles am 17. Juni l. J. verstorbenen allseits beiliebten Obmann und Bürgermeister von B.-Krummau, Professor Dr. Gregor Hetteger. — Bei der Neuwahl wurden zum Obmann der bisherige Geschäftsleiter W.-L. Emanuel Krötschmer, Lehrer i. R., und zum Geschäftsleiter Theodor Chmela, Oberlehrer i. R., beide in B.-Krummau, einstimmig gewählt. — Für 250 Bienenvölker wurde um 1500 Kg. steuerfreien Zuckers zur Herbsteinfütterung angesucht. — Ueber Antrag Mitgl. Schimak soll ein Bildnis des verstorbenen Obmannes Dr. Hetteger im Vereinslokale zur Erinnerung angebracht werden. — Mitgl. Max Fuß sprach wegen einer Kranzablösungsspende, über welche bei der nächsten Hauptversammlung verhandelt wird. — Ein neues Mitglied trat bei. — Barbestand 284.09 Kč.

**† Neustadtl bei Tachau.** Am 12. Juli d. J. wurde unser allseits verehrter Geschäftsleiter, Josef Eckl, im 41. Lebensjahre zu Grabe getragen. An ihm verlieren wir nicht nur einen Imker in der vollsten Bedeutung des Wortes, sondern auch einen steten Ratgeber und Förderer. Unser Freund Eckl war auch langjähriges Mitglied der Feuerwehr, Obmann des Deutschen Böhmerwaldbundes, Mitglied der Bezirksvertretung Pfraumberg usw. An der zahlreichen Beteiligung bei seiner Bestattung konnte man die allgemeine Wertschätzung erkennen. Ein treues Andenken unsererseits ist ihm sicher!

**Ronsperg.*)** Hauptversammlung am 27. Mai l. J. Tätigkeits-, Kassabericht erstattete Obmann Oberlehrer Osterer, Mönchsdorf. Letzterer hielt einen gediegenen Vortrag „Das Wabenbauen der Bienen“. Durch die ganz abnormale Witterung läßt der Ertrag viel zu wünschen übrig. Gewählt wurden: Obmann Oberlehrer Osterer, Stellvertreter Lehrer Josef Böhm, Schriftführer Oberlehrer Richter. Ein Schwarmfangapparat und ein Klärtopf wurden bestellt.

**† „Hainspacher Gerichtsbezirk“.** In Niedereinsiedel starb unerwartet Karl Reinisch, Feldgärtner. Er gehörte unserer Sektion seit Gründung ununterbrochen durch nahezu 30 Jahre an. Der humorvolle, alterfahrene Imker war ein treuer Besucher unserer Versammlungen und wird uns allen in treuem Gedenken bleiben!

**Schönhof.** Die Versammlung am 8. Juli l. J. im Schönhofer Parke, an historischer Stelle, wo vor 75 Jahren unser Altmeister Pfarrer Joh. N. Oettl die erste Imker-Organisation ins Leben gerufen hatte, war von mehr als 80 Imkern und Freunden der Bienenzucht — auch vielen Frauen — besucht. Von den Nachbarsektionen waren vertreten: Radonitz, Podletitz und Neusattl. Obmann Verwalter Schwendtbauer entwickelte ein lebensvolles Bild über den Werdegang der Imker-Organisationen. Das Bildnis Oettls und seine Imkersprüche schmückten den schattigen Platz. Wanderlehrer Adolf Braun, Bürgerschuldirektor-Obergeorgenthal, sprach 1½ Stunden über „Die Bienenzucht im deutschen Volksleben“ und „Der Wert des Honig“, in trefflicher Weise. Fünf neue Mitglieder traten bei.

---

*) Sehr nachahmenswert! D. Schr.

*) Versammlungsberichte bitte nicht so spät einsenden! D. Schr.

† **Schönhof.** Am 15. Mai starb unser Mitglied, Anton Friedmann, Landwirt in Michelsdorf. Wir wollen dem braven Manne ein treues Andenken bewahren!

**Teplitz:** In der am 12. l. M. stattfindendenden Wander-Versammlung folgt Verteilung der Zucker-Legitimationen an sämtliche Besteller. Im ganzen wurden für 114 Mitglieder 5500 Kilogramm Zucker bestellt. Wir machen aufmerksam, daß der Zucker längstens innerhalb acht Tagen abgeholt werden muß.

**Thomigsdorf.** In der Versammlung am 15. Juli l. J. in Landskron wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Einführung einer einheitlichen Honig-Etkette. Die L.-Zentral-Vereins-Honig-Etiketten sind zu haben bei Sekt. Mitgl. Karl Schnabel, Sichelsdorf. — Ein Bücherei-Ausschuß wurde gewählt. Die Zuckerbezugsbedingungen wurden bekannt gegeben. — Abhaltung eines Bienenzucht-Lehrkurses im kommenden Jahre. — Der diesjährige Honigpreis wurde mit 26—28 Kč festgesetzt. Die Mitglieder werden ersucht, den Honig nicht unter dem festgesetzten Preise abzusetzen. — Ständeschau bei einigen Mitgliedern.

**Tetschen-Bodenbach.** Die am 1. Samstag eines jeden Monates stattfindenden Zusammenkünfte von Imkern in Hortigs Gasthause in Tetschen erfreuten sich bisher eines immer regeren Besuches; nächste Versammlung am 4. August l. J. Am 6. Juli hielt Obm. Dir. Gaudeck im Ferienheim des Allgemeinen deutschen Burschenverbandes im Luftkurorte Schneeberg einen Vortrag über die volkswirtschaftliche, wissenschaftliche und ideale Bedeutung der Bienenzucht, der sehr zahlreich besucht war.

**Wirschin.** Wanderlehrer Herget-Buchau hielt am 1. Juli in der Wanderversammlung in Netschetin Vortrag über den Werdegang der Bienen mit Bildern. Vorher war Standschau. Lehrer Schopf dankt dem Wanderlehrer für seinen ausgezeichneten Vortrag.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Basinek, Pohrlitz, Mähren.**

### Ausstellung und Imkertag in M.-Schönberg.

An **Ausstellungsbeiträgen** sind eingelangt von: Senftleben (30. 4.) 36 K, Nikolsburg 66, Hohenstadt 60, Ob.-Heinzendorf (Bienenfreunde) 54, Feldsberg 46, Hof 20, M.-Trübau 11, M.-Schönberg 50, Gr.-Grillowitz 50, M.-Schildberg 50, Znaim 90, Tattenitz 40, Irritz 30, Proßmeritz 53, Wolframitz 30, Eisgrub (Nachtrag) 20, Heidenpiltsch 20 K, zusammen 1955 Kč.

**Tagesordnung des Imkertages am 2. September 1928 im Stadtkino:**

8 Uhr: Tagung des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschsl. Rep. (für alle Imker zugänglich und sehr wichtig);

¾9 Uhr: 1. Eröffnung des Deutschmährischen Imkertages, Ansprache des Bundesobmannes;

2. Vortrag: Bw. Wanderlehrer Professor Dr. Josef Rösch, Kaaden: „Landwirtschaft und Bienenzucht, Trachtverbesserung";

3. Vortrag: Bw. Wanderlehrer Obl. i. R. Heinrich Storch, Aussig-Kleische: „Durch welche Unterlassungen verringern alljährlich viele Imker selbst ihre Honigernte?"

4. Wechselrede und Anträge.

**Bundesleitungssitzung** am 1. September 4 Uhr nachm., im Vereinsheim „Hotel 3 Rosen". **Vertreterversammlung** am 1. September, 8 Uhr abends, im „Kriegerzimmer", Hotel „Deutsches Haus".

In der am 15. Juli in M.-Schönberg stattgefundenen **Sitzung des engeren Bundesausschusses** (Dr. Bodirsky, Basinek, Langer, Zezula, Sekr. Langer) wurden vom 2., 3. und letztgenannten Berichte erstattet und alle die Geschäftsführung, die Ausstellung und den Imkertag betreffenden Fragen behandelt.

Bundesmitglieder, arbeitet und werbet zum guten Gelingen der Ausstellung und des Imkertages! Auf Wiedersehen in M.-Schönberg!

Der geschäftsf. Obmann.

**Deutsch-Liebau.** Am 15. Juli l. J. wurde in der Versammlung über die Vorberei-
en zur M.-Schönberger Ausstellung berichtet und war das Interesse groß. Der heu-
Honigpreis wurde innerhalb unseres Sektionsgebietes mit Kč 22.— per Kilogramm
esetzt und beschlossen, daß der Geldbetrag für den Zucker zur Herbstfütterung im vor-
:n zu zahlen ist.

# Schlesischer Landesverein für Bienenzucht.

**Bericht über die Wanderversammlung** des Schl. L. V. f. Bz. am 8. Juli in Wagstadt.
ßlich des Wagstädter Heimatfestes in der Zeit vom 5. bis 15. Juli l. J. fand
: anderem auch eine bienenwirtschaftliche Ausstellung und eine Wanderver-
ımlung statt, die beide als gelungen bezeichnet werden können. In der Ausstellung
n alle drei Richtungen imkerlicher Bestrebungen: Belehrung, Anwendung und Erfolg
lich vertreten. Die Ausstellung war nicht überladen, es fehlte aber auch nichts, sie hat
r nicht Verwirrung und Ermüdung geschaffen, aber doch praktische Anregungen geboten
schöne Erfolge aufgezeigt. Es wurden folgende Preise zuerkannn: a) die Silber-
ille des Schlesischen Landesvereines für Bienenzucht dem Lehrer Ernst Jedlitschka-
.mersdorf, dem Landwirt und geprüften Bienenmeister Johann Zindler in Part-
ndorf, dem David Mansbart, Imkertischler in Zauchtel; b) die Bronze-Medaille
lben Vereines dem Rudolf Beyer aus Partschendorf, dem Karl Kristin aus Silo-
und dem Lorenz Ofner aus Neuhübel; c) ein Geldpreis mit Diplom dem Landwirt
: Klos aus Altstadt bei Wagstadt. Ing. Viktor Keßler mit seinen bereits ander-
ig hochprämiierten graphischen Darstellungen und interessanten Wachsproben blieb
gels anderer Preise als derjenigen des Schles. Landesvereines „außer Wettbewerb".
Wanderversammlung war von zahlreichen Mitgliedern des Schlesischen Landesvereines
Bienenzucht und Imkern der Nachbar-Organisation besucht, der Vortrag des Wander-
:rs Jedlitschka über „Bienenzucht und Landwirtschaft" fand lebhaften Beifall,
klappte und machte der Wagstädter Imkerschaft und deren Leitung alle Ehre. P.

**Wigstadtl.** Die Wanderversammlung findet in Bautsch Sonntag, 29. Juli, ½10 Uhr
n. im „Deutschen Haus" statt. Wegen eingetretener Hindernisse kann die Versammlung
am 22. Juli abgehalten werden. „Imker, erscheint alle!"

# Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

Dr. K. Brünnich, **Meine Königinnenzucht.** 2. Aufl. 64 S., gr. 8°, 17 Abbild., kart.
:. 2.50 (= Kč 20.—), 1928, Stuttgart, E. Ulmer. Der als Wissenschaftler wie als Prak-
r bestbekannte Schweizer, welcher uns durch die vorjährige 65. „Wanderversammlung
Bw. d. Z." persönlich näher gebracht wurde, hat hier seine bald 30jährigen züchterischen
ahrungen niedergelegt, wobei sein Anbrütekästchen als eine besondere Verbesserung sich
ısgestellt hat. Das Buch ist für den Imker geschrieben, welcher sich die Verbesserung
ler Biene angelegen sein läßt, weniger für den „Industrie-Königinnenzüchter". Unsere
hter werden das Buch mit Genuß lesen und auch gewiß viel Nutzen daraus ziehen. —r.

Dr. med. Zaiß, **Der Wert des Honigs.** 1928, Selbstverlag, Heiligkreuzsteinach b. Heidel-
g (Baden). 24 S., 4°, RM. 1.50 (= Kč 12.—), bei Mehrabnahme billiger. In der vom
:f. — als „Rundschauer", Leiter der „Auslandsmitteilungen des deutschen Imkerbundes"
fruchtbarer apistischer Zeitungsmitarbeiter bestens und allbekannt — herausgegebenen
mmlung „A—B—C der Bienenwirtschaft" ist nach H. 1. „Das Wesen des Bienenvolkes"
ı als 2. diese an seinen szt., heute besonders zeitgemäßen Vortrag „Der deutsche Honig
die deutsche Familie" sich anlehnende Broschüre erschienen, welcher als vorzügl. Werbe-
:ift aus der Feder eines praktischen Arztes umso größere Beachtung und allseitige Ver-
itung gebührt. „Honig ist vielleicht die wichtigste Nahrungserzeugung", seine Vitamine
die Lebensstoffe, Honig „als bestes Herznährmittel", die Biochemie — der Mineralstoff-
hsel, seine Fermente-Enzyme als Katalysatoren, alle diese erst von der modernen Wissen-
ıft erforschten Momente, dann die geschilderten Heilwirkungen aus der eigenen ärztlichen
axis seien besonders beachtet. —r.

Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen. Garantiert echter Bienenhonig

Vereinsverlag. Unser schönes Vereins[...] zeichen ist wieder vorrätig; es kostet 5.50 K [...] frei zugesandt. Von unserer Zentralgeschäfts[...] in Kgl.-Weinberge werden abgegeben: Hon[...] etiketten (in grünem Druck), längliche [...] per 100 Stück K 7.— postfrei, runde Form [...] 100 Stück K 6.— postfrei zugesandt. Die Hon[...] weinbroschüre Graftiau-Baßler „Die [...] tung von Honigwein, Met und Honigessig" [...] für die Landes-Zentralvereinsmitglieder K 1.— [...] frei zugesandt.

**Deutscher bienenw. Landes-Zentralverein [...] Böhmen.**

**:ransportkannen**

:ech 15 kg Inhalt á 55 Kč
25 „ „ „ 70 „
50 „ „ „ 90 „
Verpackung exkl. Fracht
o Umsatzsteuer liefert
**nton Bieloch,**
) Galanterie-Spengler,
**grub** (Mähren).

---

**r - Achtung!**

:llen Herren Imkern zur
daß ich Unterzeichneter
:tung, bzw. Niederlage
'ranz Simmich, Jauer-
dem verstorbenen Herrn
Ruppersdorf b. Reichen-
s nordböhmische Gebiet
en habe. Ich bitte die
ker, das Herrn Heuer in
Maße entgegengebrachte
auch auf mich zu über-
können Sie einer reellen
:n Bedienung versichert
bücher umsonst u. franko.
on echtem Bienenwachs.
**Quaiser, Reichenberg**
**gasse 15. Postfach 144.**

---

**mchenstäbe**

:n- u. Lindenholz, astfrei,
n trocken, in sauberem
.tt zu 1000×26×6, Fichte
paket Kč 11.—, Linden-
.— teuerer. Auch in jeder
b Stärke, auch kurz zuge-
liefert in jeder Menge
5, 60, 65, 70,
75 bis 100 cm lang
**Riedel, Imker,**
Brettsäge
rund bei Mähr.-Neustadt

---

eflügelringe u.
lügelmarken
. Heidenreich
G.m. b. H.

Bienenzuchtgeräte
liefert als höchst präm.
deutsche Firma nur die
besten für jede Beute u.
jeden, der bauen will.
Ueberall zu haben.
Sonnenburg Neum.

Spez.: Drahtstäbe-
Absperrgitter

Beuno/Chile.
Ihre Geräte sind überaus praktisch. O. Schürer.

---

Königs Selbstraucher „Vulkan“

**Königs Selbstraucher**
**„Vulkan“,**
einzig selbsttätiger Raucher
bei der Bienenbehandlung

Stabile Ausführung, massives Messingwerk, leichte Handhabung. Rauch regulier- und abstellbar. Verwendbar zum Einschwefeln der Waben mit Sägemehl und Blütenschwefel.

Alleinvertretung für die Č. S. R.
**Robert Heinz**, Spezialfirma für Imkergeräte in **Oskau** (Nordmähren).

**Honigschleudern** mit verschiedenen Antriebsarten u. sämtliche **Imkergeräte** in erster Qualität.

Prompte Lieferung zugesichert!

Neue Anerkennung!

Herrn R. Heinz in Oskau.

. . . . . Zum Schlusse bestätige ich Ihnen unaufgefordert gerne, daß Sie mich mit der gelieferten Ware recht zufrieden gestellt haben. Ich hoffe, daß diese Zufriedenheit bei weiterem Bedarfe an den verschiedenen Bienenwirtschaftsgeräten, den ich fürderhin bei Ihnen decken will, auch bestehen bleiben wird. Die Arbeit ist wirklich gediegen.

D. 19./5. 1928. G. L., Postmeister.

---

Storch's Buch **Der praktische Imker, II. Aufl.**
gehört in die Hände jedes einzelnen Züchters. — Wer es einmal besitzt, mag es nie wieder entbehren. — Preis geb. Kč 29·40.

Zu beziehen durch den Verfasser:

**Heinrich Storch**, Oberlehrer i. R. und bienenw. Wanderlehrer in **Aussig-Kleischa 422.**

---

# Honigschleuder-Maschinen

mit Ober- und Unterantrieb, für jede Wabengröße, sowie **Rauchmeister** und **Wachskanonen** erzeugt billigst

**Ludwig Zimmer**, Spengler und Bienenzüchter,
**Waltersdorf Nr. 13.** Post Ober-Politz.

**Prämiiert und Anerkennungsschreiben aus Imkerkreisen.**

---

**Jung-Klaus' Volksbienenzucht**
4. Auflage 37 Kč 60 h mit Paketversand.

**Aus dem Immli-Wunderreiche.** 30 Kč mit Paketversand

Beide Werke zu beziehen vom Verfasser
**Dechant Franz Tobisch, Wotsch**, Post **Warta a. d. Eger.**

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei [Prag].
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.



[De]r Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherung): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

September 1928. Nr. 9. XXXXI. Jahrgang.

[D]ie Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1916, Z. 92654/VI.



## Versammlungskalender.

S. **Graslitz.** Sonntag, 16. September l. J., Wanderversammlung nach Frankenhammer [z]u unserem Mitglied „Gasthaus Grill". Alle Nachbarsektionen, besonders Schön[b]ach sind höfl. eingeladen. Abmarsch 1 Uhr für Fußwanderer, mit Autobus 2 Uhr. Ver[s]ammlungsbeginn 3 Uhr mit üblichem Programm.

S. **Aussig** veranstaltet Samstag, 22. September l. J., in Weisers Gasthaus „Grüne Gasse" [i]n Aussig, abends 8 Uhr, anläßlich des 25jährigen Bestandes der Sektion zu Ehren ihrer [G]ründer eine gemütliche Zusammenkunft, verbunden mit musikalischen Darbietungen, wozu [s]ämtliche Mitglieder mit ihren Frauen höfl. eingeladen werden.

S. **Girsch.** Am 23. September l. J., vorm. 10 Uhr, Versammlung. Alle Mitglieder [m]üssen erscheinen, da sehr wichtige Gegenstände zur Besprechung kommen. Vortrag über „Planmäßige Einwinterung" (Geschäftsleiter Schwarz). Zuckeraktion. Nachbarsektio[n]en sind freundl. eingeladen!

S. **B.-Budweis.** Versammlung am 30. September l. J., ½10 Uhr vorm., Deutsches [H]aus. Tagesordnung: 1. Begrüßung durch den Obmann. 2. Ehrung zweier verdienter [V]ereinsfunktionäre durch Ueberreichung von Diplomen. 3. Bienenwirtschaftliche Aussprache. [4]. Freie Anträge.

S. **Gr.-Chmeleschen.** Sonntag, 16. September l. J., Versammlung im Gasthaus des Mit[g]liedes Alfred Platz in Wallisgrün, 2 Uhr nachm. Nebst der üblichen Tagesordnung ein [V]ortrag. Nachbarsektionen herzlich willkommen, schriftl. Einladungen ergehen nicht.

S. **Dollana.** Sonntag, 16. September l. J., nachm. ½2 Uhr, im Gasthause des Wenzel [L]eihs, Dollana, Versammlung. Bw. Wanderlehrer Dir. Fr. Andreß Dobkan spricht über [ri]chtigen Betrieb der Bienenzucht mit besonderer Berücksichtigung der Einwinterung. Nach[b]arsektionen sind freundlichst eingeladen.

S. **Arnsdorf b. Haida.** Bei der Jubelfeier des 25jährigen Bestandes unseres Vereines [a]m 9. September l. J. wird u. a. Ztr.-Geschäftsleiter Sch.-R. Hans Baßler einen Vortrag: „Und wiederum nach 25 Jahren" halten.

## Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

[E]inschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernhard Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Dotterwies.

**Strohpresse,** gebraucht, 32 Ztm. lichte Weite, zur Selbstherstellung von Strohringstöcken (Kanitz- bzw. Sandkörben) verkauft zum Preise von Kč 65.— Karl Hamprecht, Eulau 75 bei Bodenbach a. d. Elbe.

**Wabenpresse, Rauchfaß** sowie **Rähmchen** sind zu verkaufen bei Franz Stierand, Privatier, Wolta Nr. 111, Post Gabersdorf bei Trautenau.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Wachs und Waben hat zu verkaufen Franz Stierand in Wolta Nr. 111, Post Gabersdorf bei Trautenau. — Schleuderhonig, heuriger Ernte, hat ca. 80 Kg. abzugeben Revierförster Al. Schön, Wierau, Post Kladrau; Gefäße sind beizustellen! — Wegen Abreise zu verkaufen 14—18 Völker in prächtigem Zustande in fast neuen Stöcken, Wiener Maß, und ca. 60—70 Kg. reinen, erstklassigen, bernsteingelben Bienenhonig bei Franz Machaček, Tischler und Imker, Kornitz bei Mähr.-Trübau. — Josef Schmid in Frankstadt Nr. 224, Bez. Mähr.-Schönberg, verkauft dunklen sowie lichten Waldkräuterblütenhonig in 5-Kg.-Dosen, auch größeres Quantum nach Wunsch. — Prima Gebirgsschleuderhonig, dunkel, rein, in 5- und 10-Kg.-Postdosen liefert preiswert per Nachnahme Franz Zenzinger, Oslau 134 (Mähren). — 200 Kg. aromatischen Schleuderhonig hat abzugeben Karl Steiner, Warta a. d. Eger. — Kaufe große Posten garant. echten, reinen, aromatischen inländischen Schleuderhonig. Alois Wolf, Bienenzüchter u. gepr. Bienenmeister, Ludit, „Heimgarten". — Diesjährig befr. junge Königinnen per Stück im September 35 Kč, im Oktober 32 Kč franko, und gar. reines Wachs per 1 Kg. 36 Kč versendet Imkerei Záborský in Spišská Sv. Ondrej. XIX. Ž. Slov. — L. Bauer Irritz (Mähren), hat prima Schleuderhonig preiswert abzugeben. — 10 Kg. reines Wachs und lichten Südmährer-Honig hat abzugeben im großen und in 5-Kg.-Postdosen Heinrich Frieshammer, Lehrer in Leipertitz (Mähren). — Schleuderhonig in 5- und 10-Kg.-Postdosen franko Nachnahme oder in eingesendeten Kannen von heuriger Ernte, über ausdrücklichen Wunsch auch noch altkandierten, hat abzugeben Hubert Reif, Lexen 35, Post Müglitz (Mähren). — Linden- und Gebirgsblüten-Schleuderhonig hat abzugeben Julius Wongrey, Svedlár, Župa XX (Slowakei). — Gebirgshonig, heurige Ernte, hat abzugeben Anton Neuhäuser Landwirt, Drausendorf am Jeschken, 44, Post Oschitz. — Schleuderhonig diesjähriger Ernte vom eigenen Stande liefert jede Menge Isidor Hasenöhrl in Chumo, Post Harmanitz (Böhmerwald). — Halbdunklen Wald- Wiesen-Schleuderhonig hat in 50 Kg.-Kannen abzugeben Alexander Mayerhöffer, Bankbeamte Levoča (Slowakei). — Schleuderhonig verkauft in 40 Kg.-Postdosen preiswert Marie Dworzak, Försterswitwe, Ködnitz 68, Mähren. — Königinnen, 1928, von den besten Völkern abstammend, zu 25 Kč versendet franko Nachnahme Eiermann, Großimker, Ködnitz (Mähren), hat auch Akazien-Esparsette-Honig billig abzugeben. — Einen größeren Posten dunklen Wald- und Blütenhonig hat abzugeben Franz Brehm, Hammer, P. Waltsch.

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Ehrenpräsident Ferdinand Thume, Fabrikant B.-Leipa Kč 100.—. „Ungenannt", Horosedl, Kč 20.—. Sektion Teplitz Kč 50.—.

Herzlichen Dank für die gütige Zuweisung! Die Verwaltung.

Wanderlehrer Karl Glutig, Bäckermeister-Rodowitz, spendete nicht Kč 10.—, sondern Kč 100.—. (Richtigstellung zu Ausweis Nr. 8 d. J.).

Der diesmal besonders reichhaltige **„Sudetendeutsche Imkerkalender" für 1929** liegt bereits fertig vor und ist zu den mäßigen Preisen: Kč 6.50 bei Bezug von 1—5 Stück, Kč 6.— bei 6—10 Stück, Kč 5.60 bei 11—20 Stück, Kč 5.20 bei über 20 Stück, jeweils postfrei, im Verlage Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, oder durch die Zentral-Geschäftsleitung Prag-Kgl. Weinberge, Tř. M. Foche 3, zu beziehen.

r. 9. Prag, September 1928. XXXXI. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

„Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)
in des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.
.icher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)
iftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und is" ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages ent-ender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher des-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Ď. M. Socha Nr. 3." — ß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Insere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter: B.-A.-R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

### Juli 1926—1928.

1926: Der Juli war ebenso schlecht wie seine beiden Vormonate. Die Bienen konnten selbst kaum ernähren. Meldungen von verhungerten Völkern und Schwärmen sind sehr ig. Bienenmaden lagen oftmals abgestorben und schwarz in den Zellen und erschreckten Imker. Die übervölkerten Stöcke lagen in matten Klumpen vor dem Flugloche und n ihre Meister um rettendes Brot. Verstaubt ist heuer die Honigschleuder in ihrer ımer geblieben.

1927: Das heurige Bienenjahr war auch im Juli nicht ungünstig. Obwohl dieser ıat zahlreiche und wiederholt zu großen Katastrophen führende Regenwetter hatte, so es zumeist warme Nächte, denen oftmals recht hübsche Tage folgten, die trotz öfterer vitterschwüle den Bienen in Wiese, Feld und Wald gutgedeckten Tisch boten. Minder tig war das 2. Monatsdrittel, in welchem es alle Tage regnete. Im Juli gab es beinahe ıall Zunahme; die größte hatte Gfell mit 19 Kg. 30 Dkg., die kleinste Pilnikau mit Dkg. Die größte Abnahme weist Altstadt b. T. mit 340 Dkg. aus. Bienenseuchen traten Juli nicht auf.

1928: Schlechter Anfang, gutes Ende! Das gilt mit wenigen Ausnahmen für alle re Stationen. Der diesjährige Juli lag im Zeichen der Hitze und Dürre, welche die im hlande gelegenen Bienenstände ungünstig beeinflußte. Die anderen Stände schickten ıtige Völker auf die spät gewordene Weide und füllten oft in seltenem Gewichte die ıen. Gfell wurde heuer mit 22 Kg. durch Wockendorf mit 42.6 Kg. gewaltig übertroffen. ınals Blatthonig in dunkler Farbe. Die günstigen Julitage schränkten die stellenweise ıetretene Schwärmerei ein. Die jungen Königinnen wurden bei dem schönen Wetter ıabe restlos befruchtet. Rechtzeitig entwickelte Völker zeigten auch ohne jedwede Brut-chränkung ganz hervorragende Leistungen.

### Sonderberichte.

Altstadt b. T.: Durchschnittsernte 12 Kg., eine gute Entschädigung für die schlech-Jahre.

Leitmeritz: Heiß, trocken und windig, alles verdorrt. Linden fast gar nicht beflogen, Honigen. Honigertrag sehr gering und dunkel. Ein Mißjahr mehr!

Kaaden: Ernte fast Null, hie und da schlechter als 1926. Die empfohlene Methode Einengens hatte keinen Erfolg. Starke Völker; junge Königinnen traten bald in die lage.

Sedlitz b. Brüx: Völker sehr stark, aber jede Tracht durch das Wetter verdorben. ıig Schwärme. Linde hat trotz starken Befliegens nichts gebracht.

Reichstadt: Im 2. Drittel schöne Trachttage für Hederich und Weißklee. Mehrzahl Völker schwach.

Zebus. Die heißen Tage vom 11. bis 16. Juli haben sämtliche Trachtquellen vernichtet. h Morgentau war Blatthonig.

Warnsdorf: Wider Erwarten schönes Juliwetter und große Bienenarbeit. Zu-den kann wohl jeder Imker sein. Obenan standen Himbeere und Weidenröschen, auch de gab etwas.

# Monatsbericht Juli 1928.

| Ort | Höhe ü. M. | + / − Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | niedrigste | höchste | mittel | Monatsmaximum | Monatsminimum | Flugtage | Regen | Schnee | Klare | Halbklare | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. B. L.-Z.-V. für Böhmen: | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| Altstadt b. Tetschen | 127 | + 20 | + 720 | + 60 | + 800 | 210 | 15 | 40 | 1 | 3·0 | 35·0 | 19·0 | . | . | 31 | 1 | . | 26 | 4 | 1 | 21 | 1 | . |
| Leitmeritz | 184 | + 30 | + 60 | − 220 | − 130 | 80 | 3 | 50 | 4 | 7·0 | 35·0 | 21·1 | 15. | 31. | 30 | 4 | . | 17 | 10 | 4 | 22 | 6 | . |
| Raaben | 224 | − 50 | − 40 | − 10 | − 100 | 20 | 26 | . | . | 5·3 | 33·0 | 19·5 | . | . | 29 | 12 | . | 11 | 17 | 3 | 22 | 6 | 28 |
| Seblitz | 225 | + 45 | − 126 | − 126 | − 207 | 100 | 2 | 90 | 4 | 3·0 | 38·0 | 20·3 | 13. | 31. | 31 | 8 | . | 5 | 26 | 0 | 30 | 3 | 26 |
| Reichstadt | 265 | + 415 | + 315 | + 135 | + 865 | 170 | 3 | 50 | 20 | 5·0 | 34·0 | 12·0 | . | . | 31 | 7 | . | 11 | 13 | 7 | 8 | 4 | 35 |
| Zebus | 300 | + 120 | + 110 | − 90 | + 140 | 100 | 3 | 50 | 7 | 9·0 | 35·0 | 21·2 | . | . | 30 | 6 | . | 24 | 5 | 2 | 16 | 4 | 30 |
| Deutsch-Gabel | 318 | + 350 | + 300 | + 245 | + 895 | 130 | 3 | 40 | 17 | 5·0 | 38·0 | 19·3 | 31. | 1. | 31 | 10 | . | 15 | 8 | 8 | 6 | 5 | 85 |
| Warnsdorf | 320 | + 240 | + 370 | + 80 | + 690 | 80 | 2 | . | . | 3·0 | 34·0 | 18·3 | 1. | 31. | 31 | 9 | . | 13 | 18 | 0 | 31 | 3 | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | + 442 | + 412 | + 110 | + 744 | 146 | 3 | 50 | 7 | 8·0 | 35·5 | 23·6 | . | . | 31 | 8 | . | 18 | 13 | 0 | 18 | 5 | . |
| Sosau I | 370 | + 530 | + 690 | − 150 | + 1070 | 250 | 3 | 50 | 4 | 4·1 | 34·6 | 19·2 | 17. | 31. | 31 | 10 | . | 9 | 14 | 8 | 12 | 5 | 25 |
| Sosau II | 370 | + 410 | + 390 | − 140 | + 760 | 170 | 3 | 40 | 4 | . | . | . | 17. | 31. | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | + 125 | + 40 | + 90 | + 255 | 30 | 3 | . | . | 8·0 | 29·0 | 18·8 | 27. | 1. | 30 | 8 | . | 13 | 13 | 5 | 19 | 6 | . |
| Landskron i. B. | 380 | + 310 | + 250 | + 220 | + 780 | 100 | 4 | 40 | 10 | 6·0 | 36·0 | 19·8 | . | . | . | . | . | . | . | . | 16 | 3 | . |
| Woratschen | 390 | + 1640 | + 760 | + 100 | + 2300 | 380 | 6 | 80 | 18 | 9·0 | 35·0 | 20·0 | 16. | 1. | 31 | 7 | . | 12 | 15 | 4 | 12 | 5 | . |
| Gfell | 400 | + 1065 | + 1120 | + 15 | + 2206 | 280 | 14 | 25 | 19 | 6·0 | 34·0 | 18·2 | 30. | 1. | 31 | 3 | . | 25 | 3 | 3 | 19 | 2 | 26 |
| Reichenberg* | 400 | + 60 | + 110 | + 90 | + 260 | 60 | 10 | 30 | 2 | 4·0 | 39·0 | 20·2 | . | . | 31 | 9 | . | 11 | 5 | 15 | 14 | 6 | . |
| Rudolfstadt | 483 | + 355 | + 330 | + 30 | + 715 | 75 | 3 | 20 | 27 | 11·0 | 28·0 | 19·1 | 31. | 1. | 27 | 3 | . | 18 | 10 | 3 | 20 | 5 | . |
| Schwanenbrückl | 443 | + 504 | + 294 | + 162 | + 960 | 110 | 2 | 14 | 1 | 7·0 | 32·0 | 18·4 | . | . | 31 | 9 | . | 8 | 23 | . | 11 | 4 | . |
| Franzensbad | 445 | + 720 | + 720 | − 30 | + 1410 | 345 | 13 | 70 | 4 | 4·3 | 34·0 | 18·5 | 25. | 31. | 31 | 6 | . | 21 | 10 | . | 25 | 5 | . |
| Ueberdörfel | 446 | + 230 | + 320 | + 50 | + 600 | 150 | 3 | 30 | 7 | 10·0 | 30·0 | . | . | . | 31 | 2 | . | 23 | 8 | . | 9 | 3 | . |
| Schönau b. Braunau | 500 | + 1050 | + 485 | + 185 | + 1720 | 250 | 3 | . | . | 9·0 | 35·0 | 18·0 | . | . | 31 | 2 | . | 18 | 11 | 2 | 18 | 1 | . |
| Glashütten | 531 | + 710 | + 490 | + 90 | + 1290 | 240 | 2 | 70 | 7 | 7·0 | 35·0 | 20·0 | 26. | 1. | 31 | 5 | . | 17 | 7 | 7 | 21 | 2 | . |
| Pilnikau | 552 | . | . | . | + 682 | 234 | 3 | 102 | 29 | 5·0 | 31·0 | . | . | . | 31 | 1 | . | 23 | 7 | 1 | 14 | 3 | . |
| Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | + 596 | + 565 | + 145 | + 1306 | 120 | 2 | 25 | 17 | 8·2 | 25·4 | 17·0 | 2. | 17. | 31 | 4 | . | 15 | 12 | 4 | 21 | 1 | . |
| Neubistritz | 589 | + 190 | . | + 40 | + 230 | . | . | . | . | . | . | 18·5 | . | . | 31 | 7 | . | 25 | 6 | . | 21 | 1 | . |
| Gottmannsgrün | 600 | + 370 | + 400 | + 220 | + 990 | 90 | 7 | 20 | 30 | 5·0 | 39·0 | 21·2 | 28. | 1. | 31 | 5 | . | 25 | 6 | . | 8 | 4 | . |
| Johannesberg | 600 | + 580 | + 1190 | − 40 | + 1730 | 260 | 12 | 40 | 7 | 6·0 | 33·0 | 17·5 | 18. | 31. | 31 | 5 | . | 13 | 9 | 9 | 8 | 4 | 52 |
| Lom | 635 | + 600 | + 1110 | + 202 | + 1912 | 286 | 12 | 76 | 15 | 6·0 | 30·0 | 17·0 | 23. | 1. | 31 | 8 | . | 11 | 3 | 17 | 25 | 3 | 12 |
| Eibenberg | 750 | + 260 | + 420 | − 60 | + 620 | 50 | 3 | 20 | 12 | 9·0 | 30·0 | 19·0 | . | . | 31 | 10 | . | 20 | 7 | 4 | 9 | 7 | . |
| D.-Mähr. Imkerbund: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Benke | 428 | + 556 | + 264 | + 38 | + 858 | 182 | 3 | 8 | 26 | 4·5 | 32·5 | 18·4 | . | . | 31 | 4 | . | 7 | 24 | . | 21 | 5 | . |
| Neustift b. Iglau | 619 | + 430 | + 980 | + 610 | + 2020 | 300 | 16 | 90 | 17 | 8·0 | 32·0 | 20·0 | 31. | 1. | 31 | 3 | . | 19 | 7 | 5 | 6 | 1 | . |
| Schles. Landesverein: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | + 376 | + 331 | + 174 | + 881 | 78 | 14 | 36 | 3 | 7·0 | 35·0 | 21·3 | 31. | 1. | 31 | 2 | . | 26 | 4 | 1 | 28 | 3 | . |
| Odrau | 265 | + 690 | + 702 | + 300 | + 1692 | 212 | 14 | 60 | 3 | 6·0 | 37·0 | 22·0 | 29. | 1. | 31 | 3 | . | 14 | 16 | 1 | 6 | 4 | 13 |
| Neu-Titschein | 280 | + 220 | + 320 | + 310 | + 850 | 110 | 14 | 60 | 24 | 6·0 | 34·0 | 23·0 | 31. | 1. | 30 | 4 | . | 24 | 3 | 4 | 14 | 6 | . |
| Troppau | 285 | + 23 | + 522 | + 179 | + 724 | 138 | 15 | 74 | 4 | 6·0 | 32·0 | 19·6 | 31. | 1. | 26 | 3 | . | 17 | 9 | 5 | 11 | 3 | 34 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | + 187 | + 727 | + 580 | + 1494 | 152 | 14 | 32 | 30 | 5·1 | 37·0 | 20·6 | 31. | 1. | 31 | 7 | . | 18 | 12 | 1 | 25 | 3 | 26 |
| Wockendorf | 510 | + 890 | + 1760 | + 1610 | + 4260 | 400 | 13 | 20 | 7 | 3·0 | 37·0 | 19·6 | 31. | 1. | 31 | 3 | . | 20 | 9 | 2 | 31 | 2 | 45 |
| Römerstadt | 602 | + 505 | + 165 | + 60 | + 730 | 145 | 2 | 50 | 19 | 3·8 | 31·2 | 17·9 | . | . | 26 | 2 | . | 15 | 14 | 2 | 28 | 3 | 41 |

*) Reichenberg, zweimal geschwärmt.

Neuland b. Auscha: Der heurige Juli brachte guten Honigertrag von dunkler Farbe. Die Eiche gab Blatthonig, Fichten wurden stark beflogen. Linde honigte nicht. Im Juli fielen noch Schwärme.

Sosau: Die anhaltende Hitzeperiode gestattete eine Ausnutzung der verspäteten Nektarquellen. Die Lindenblut versagte infolge der empfindlichen Trockenheit. Schwärme fielen keine. Die heuer erzogenen Königinnen zeigen vollkommene Brutflächen. Die Belegstelle in Neudorf bei Sebastiansberg (über 700 m Seehöhe) zeigt die besten Erfolge. Gute Tracht, rasche Befruchtung.

Woratschen: Die verspätete Tracht konnte durch die schönen Julitage voll ausgenützt werden. Von 33 Völkern schwärmten nur 4. Honig zumeist aus der Kornblume, dickflüssig und dunkel.

Reichenberg: Das prächtige Juliwetter äußerte sich zugunsten der Bienenstände. Das im Juni auf einzelnen Ständen einsetzende Schwarmfieber setzte sich im Juli nicht fort. Um so fleißiger waren im Reichenberger Talkessel die Trachtbienen, die den Züchtern die seit Jahren ungewohnte Arbeit eines wiederholten Schleuderns brachte.

Gfell: Der Juli rettete uns und die Bienen. Mit Ende der Regenperiode setzte eine herrliche Tracht von Hederich ein. Wo kein Ueberschuß in Honig ist, da sind wenigstens die Völker winterversorgt. Trachtschluß am 17. Juli.

Rudolfstadt: Der Juli hat alle Züchter befriedigt. Ernte 15 Kg. im Mittel. Honig gelb. Viele Schwärme.

Schwanenbrückl: Im Juli haben die Völker das Versäumte nachgeholt.

Franzensbad: Das Jahr 1928 ist ein gutes Honigjahr geworden. Ernte 35 bis 40 Kg. im Durchschnitt. Mäßige Schwarmlust. Die Linden gaben trotz massenhaften Blühens keinen Ertrag.

Ueberdörfel: In der 1. Monatshälfte war noch etwas Zunahme.

Schönau bei Braunau: Was der Mai und Juni verschuldet, hat der Juli gut gemacht.

Glashütten: Haupttracht: Schneebeere, Boretsch und Himbeere. Mittler Ertrag 13 Kg. Völker stark, kein Schwarm.

Pilnikau: Heiß und klar. Mittler Ertrag 6.82 Kg. Bei der großen Hitze waren die Bienen zumeist untätig.

Heiligenkreuz b. Plan: Zurückgebliebene Völker entwickelten sich rasch. Flora sehr günstig. Honigweide auf schwedischem und weißem Klee, Ackersenf, Akazie, Linde und Kornblume. Rotklee honigte sehr und wurde stark beflogen. Pollen von Spitzwegerich, Kornblume und Mohn. Oft wurden 3 bis 4 Honigräume vollgetragen. Wenig Schwärme.

Gottmannsgrün: Tracht war sehr gut. Waldhonig, ziemlich dunkel.

Johannesberg: Vom 1. bis 18. Juli ideales Trachtwetter, welches die Honigräume rasch füllte. Die Zanderbeuten haben sich bestens bewährt. Wenig Schwärme.

Lom: Das Wagvolk hat als stärkstes Standvolk auch die größte Ernte gegeben.

Eibenberg: Reiche Tracht auf Sumpfwiesen, Weißklee, Hederich. Bei Linde keine Zunahme. Ab 20. Juli Drohnenabtrieb.

Benke: Völker stark. Die Dürre machte der Tracht ein frühzeitiges Ende.

Neustift b. Iglau: Der Juli war ein Ideal-Bienenmonat. Vorschwärme waren selten, Nachschwärme blieben aus. 1928 muß als gutes Honigjahr bezeichnet werden. Die Völker brachten ihr Winterfutter und noch Ueberschuß.

Barzdorf: Nicht übermäßige Schwärmerei. Nur kurze Lindentracht. Rotklee gut gehonigt.

Odrau: Schwedenklee, Linde und Waldbäume honigten. In der 1. Monatshälfte gabs noch Schwärme. Die Imker sind heuer zufrieden.

Neu-Titschein: Der Juli brachte eine kleine Nachtracht aus der Linde und dem Weißklee.

Troppau: Die anhaltende Dürre und Hitze bewirkte in der Ebene ein zu frühes Versiegen der Trachtquellen, während in den höheren Lagen eine hervorragend gute Tracht war.

Gr.-Kunzendorf: Die Witterung war für die Bienen geradezu ideal, doch wirkte die Trockenheit und der Wind auf die Flora ungünstig ein. Nach Wiesenmahd und Linde sind die Nektarquellen spärlich geworden.

Wockendorf: Wer hätte sich nach dem häßlichen Juniwetter einen solchen Juli versprochen. Die heurige Ernte übertrifft jene des Jahres 1904. Aus einem Dadantkasten wurden bisher 60 Kg. Honig entnommen.

Römerstadt: Der Juli befriedigte allseits.

Imbheil! **Altmann.**

---

# September.

## Aus Oesterreich.

Unter-Oberndorf a. d. Westbahn, 21. Aug. [illegible]

Lieber Freund!

Hier der versprochene Bericht: Schon die vierte Woche ist, von ein paar [illegible] Spritzern und Ferngewittern abgesehen, Tag für Tag eitel Sonne, dazu [illegible] mal mörderische Hitze und trostlose Dürre. Dem entspricht auch die [illegible] Wald und Erika haben hier wieder einmal so ziemlich versagt. Meine Schw[illegible] die ich nach dem Umsturz zur Bienenzucht verleitet habe, besitzt hier einen [illegible] von 10 Gerstungvölkern, alles selbstgefertigt vom Stand und den Beu[illegible] zur Honigschleuder. Bei ihr sieht es fast noch schlimmer aus als auf [illegible] Stand. Das Bißchen Honig in den Kästen will nicht verdeckt werden und [illegible] immer weniger, die Brut ist stark zurückgegangen, die schönen Vor[illegible] stehen ohne Vorrat da und werden ordentlich Zucker brauchen, den der [illegible] reichische Staat nur mit ein paar Groschen Steuernachlaß den Imkern [illegible] kann; im großen und ganzen also wieder ein Mißjahr mehr. Knapp [illegible] gramm Ertrag aufs Volk kommt heraus. Eigen sind Kittwachs und [illegible] hier im Wienerwald, ganz anders als aus unserer Feldtracht in Böhmen. [illegible] Kittwachs dunkel graugrün, der Honig grünlichbraun, von ganz eigenem [illegible] tigen, Geschmack. Ich möchte ein paar Zentner davon auf meinem Stande [illegible]

Mit der Bienenzucht hier im Tal zwischen Rekawinkel [illegible] Neulengbach geht es nicht vorwärts. Gar mancher Stand ist aufge[illegible] Mein lieber Freund Hauptmann a. D. Ladislaus K. in Anzbach (ich halte [illegible] für einen der besten und geschicktesten Königinzüchter; sein wunderbarer [illegible] „Kleo" steht seit 1924 auf meinem Stand) hat sich der Orchideenzucht zugew[illegible] Die Bienen machen ihm keine rechte Freude mehr. Kein Wunder. Königin[illegible] sind den Leuten hier selbst um 5 Schilling (23.75 Kč) zu teuer; wegen [illegible] furchtbaren Hitze sind ihm heuer 14 Schweizerkästchen ausgezogen, 6 [illegible] waren verloren. Auch Schwärme möchte man hier verschenken. M[illegible] Schwägerin bot man z. B. für ihren letzten Vorschwarm mit vorjä[illegible] Königin sage und schreibe 4 Schilling (19 Kč)! Noch vor wenigen Jahren [illegible] ein starker Junischwarm 30 Schilling (142.50 Kč). Dazu kommt noch der [illegible] breitete Betrieb im Wiener Vereinsständer mit geteilter Brutwabe, an [illegible] zäh festgehalten wird. 36 kleine Rahmen in 3 Reihen übereinander zu [illegible] das Ganze nur von hinten zu behandeln. Hast Du schon einmal ein Volk [illegible] solcher Beute ausgeräumt? Dreimal zwölf Zwergwaben von hinten mit [illegible] Zange herausnehmen, das Volk weisellos auch noch. Ich hab's vor 3 J[illegible] hier beim Schodermüller gemacht. Na, prost Mahlzeit! Da ist mir unser [illegible] lager oder Jung-Klausstock noch zehnmal lieber, von den Beuten mit [illegible] behandlung ganz zu schweigen. Und wie sieht's drinnen gewöhnlich aus? U[illegible] Bau, je weiter nach vorn, desto älter, kleine Bienen und das Brutnest [illegible] die mittlere Abteilung beschränkt, weil die Königin über die geteilte Brut[illegible] nicht nach abwärts geht. Und wenn die Beutenerzeuger versuchen, die durchgeh[illegible] große Brutwabe auch im Vereinsständer einzuführen, so schimpfen die Ba[illegible] imker, was das Zeug hält. So erzählte mir wenigstens schon vor 4 Ja[illegible] Direktor Binder von der L.M.S.-Gesellschaft.

Vorige Woche suchte ich die österreichische Imkergenoss[illegible] schaft in Wien auf. Ihr Leiter Rechnungsrat A. Schiff gab mir [illegible] würdig Auskunft. Hier in Niederösterreich fährt man zu zweit und dritt [illegible] Eisenbahn oder Auto sogar bis nach Steiermark in Waldtracht. Darin [illegible] uns also die Oesterreicher über. Soviel sich bis jetzt übersehen läßt, hat [illegible] Wanderung in die Waldtracht teilweise gut entsprochen. [illegible] und Buchweizen werden wegen der Dürre wieder versagen.

Was ich vollends von Schiff und meinen Imkerfreunden hier in der Umgebung über den Wiener Auslandhonighandel zu hören bekam, ist noch weniger erbaulich. Darnach sind es hauptsächlich zwei Wiener jüdische Großhändler, welche den Auslandhonig durch ihre Hausiererinnen, die sie in Burgenländer-Tracht stecken, vielfach in den Gemeinde- und Staatsämtern Wiens, an den Mann bringen — natürlich als echten burgenländischen Honig, zu 3 Schilling (14.25 Kč) das Kilogramm! Und da sollen die heimischen Imker hier den Preis von 5—6 Schilling (23.75 Kč — 28.50 Kč) für ihren herrlichen Honig halten? Wohin soll das führen? Abgesehen davon, daß gutes österreichisches Geld ins Ausland geht, muß sich das der ehrliche burgenländische Imker gefallen lassen? Hier nützt kein Gesetz. Aufklärung der Kundschaft, immer wieder Aufklärung kann da allein helfen. Rechnungsrat Schiff teilte mir dazu noch mit, daß es der österreichischen Imkergenossenschaft in letzter Zeit doch schon gelang, auf Grund der Elserschen Honiguntersuchungen (die Tafeln hängen in der Genossenschaft aus) unter Hinweis auf den höheren Eisen- und Mangangehalt des Waldhonigs das Mißtrauen der Kunden gegen den dunkeln Waldhonig zu besiegen. Unterstützt wird diese Werbung durch die Honigwerbeschriften der Genossenschaft, die mir bereitwillig überreicht wurden. Mit großer Freude fand ich darin neben Weippl auch meinen engeren Landsmann, Primararzt Dr. Anton Moritz, ein Kind des Kaadner Bezirkes, als ärztlichen Gewährsmann und Verfasser einer Werbeschrift.

Und so schließe ich meinen Bericht aus Oesterreich mit dieser erfreulichen Feststellung und mit dem reumütigen Geständnis, daß die Wiener Sängerhalle und der Wurstelprater, den ich mir nach 20 Jahren wieder einmal zu Gemüte führte, Schuld daran haben, daß ich weder für den „Bienenvater"-Vater Sepp Schmid noch für Oesterreichs Imkerschule und Bienenzuchtmuseum Zeit fand, wiewohl die beiden letzten im Prater liegen. Sie alle sind mir ja schon seit 1925 liebe Freunde und ich hoffe, das Versäumte nächstes Jahr nachzutragen und alte Freundschaft wieder erneuern zu können.

Und nun zu Dir, mein lieber Nörgler. Ich kann nicht rechnen, meinst Du? Ein Kilogramm Zucker gibt mit ¾ Liter Wasser doch mehr als ein Kilogramm Vorrat und ich rechne nur das Zuckergewicht! Das weiß ich natürlich, aber hast Du einen Wagstock auf dem Stande? Dann hättest Du erfahren, daß spätestens Anfang September bei uns oben Schluß mit den Zunahmen ist und daß von da bis zur Winterruhe ein Volk noch über 2 Kilogramm zehren kann, besonders wenn September und Oktober noch Flugwetter bringen. Das Mehr an Vorrat, das ich nicht in Rechnung bringe, gehört eben für diese Herbstzehrung. Also immer streng schätzen und lieber weniger annehmen! Denn ein paar Kilogramm zuviel haben, hat im April noch keinem Volk geschadet, wohl aber 5 Dekagramm zuwenig schon manchem den Tod gebracht. Achte bei der Einfütterung auch auf schleichende Räuberei. Und hast Du aus Fluglochbeobachtung und Nagelprobe Verdacht, so mache noch schnell im September eine Stichprobe auf Vorrat und Du wirst Deine blauen Wunder erleben, wohin das Futter verschwunden ist. Mein Wagvolk nahm vor 2 Jahren im Oktober auf einmal zu und so kam ich darauf, daß es raubte, und fand auch bald sein Opfer. Vor der Fütterung gehören die Strohmatten wieder in die Beuten, denn zum Verarbeiten und Verdeckeln des Futters gehört Wärme; Wachstuch und Glasfenster kommen nach Schluß der Fütterung heraus. Mit den Teerpapieren warte bis es kälter wird, etwa Mitte Oktober, die Fluglochschieber gib beizeiten vor. Aber nicht solche mit 10 mm-Oeffnungen. Höchstens 7 mm, sonst kann die Spitzmaus noch hinein. Eines unserer Kaadner Mitglieder verlor im vorigen Winter wegen dieses Versehens 5 Völker durch Mäuse. Gegen die Mäuse kannst Du auch auf und zwischen die Beuten frisches Nußlaub geben, das hält sie sicher fern. Wenn

es kühler wird, streiche auch das Dach Deines Standes. Nötig hat es den Teer schon. Sperre aber die Tauben über den Tag ein! Sonst kriegen Deine schönen Trommler Teerpotschen. Läden, Türe und alles, was im Winter klappern könnte, mache fest, ehe die Bienen ganz zur Ruhe gehen. Wird es im Oktober schon kalt, so bleibt diese Arbeit wieder liegen. Stelle Dir auch jetzt schon etwas Honig fürs Frühjahr zurück, auf daß es Dir nicht so gehe wie heuer; es muß ja nicht der allerschönste sein.

Oeffne ab Ende September ohne zwingenden Grund kein Volk mehr von oben; Du sollst dann nichts mehr zu tun haben als die Teerpapiere einlegen und die Läden schließen.

Was werden meine Lehrbuben unterdessen aufgeführt haben? Der eine, Hermann, meldet unterm 15., daß vom Wagstock schon wieder 1 Kilogramm fehlt. Den andern, Hugo, stelle ich Dir hiemit im Bilde vor. Er bringt in unserer „Bienenschwimmschule" gerade einem Schwarm das Schwimmen bei.

Herzlich Immheil!

Dein Hermann Schupp.

---

## Der Futtersaft, die Kost des Bienenkindes.

Von Prof. Dr. Joseph Langer, Prag.

Vortrag, gehalten auf der 66. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge in Köln a. Rhein am 6. August 1928.

Was wir Imker unter Futtersaft verstehen, brauche ich hier nicht auseinanderzusetzen; als gleichbedeutend wird die Bezeichnung Futterbrei und das seltener hörbare Wort Brutmilch gebraucht. Als Bienenkind bezeichne ich die Tage der Rundmade, wo die sich entwickelnde Made auf die unbedingte Hilfe ihrer älteren Geschwister als Ernährerinnen angewiesen ist. Uebrigens lehrt die Betrachtung der Lebensverhältnisse der Einzelbiene sowie ihrer Familie, daß nur die Erfüllung wechselseitiger Beziehungen das Leben der Biene und des Biens ermöglicht. An die sich aus dem Ei entwickelnde Biene treten in systematischer Folge Aufgaben heran, denen die Einzelbiene nachkommen muß

auf Grund von Gesetzen, die die inneren Stockverhältnisse und die äußeren Naturverhältnisse diktieren. Wir wissen heute, daß die junge flügge Biene zunächst als Brut-, Bau- und Honigbiene im Stockinnern, später als Trachtbiene, als Nektar und Pollen sammelnde, als Wasserbiene wirkt und als Wehrbiene stirbt. Wir müssen die Frühjahrs-Sommergenerationen unserer Honigbiene als unter anderen Einflüssen stehende Wesen betrachten, als die Spätsommer- und Herbstbienen; die ersteren sind als die schnellebenden, schnellschaffenden und dementsprechend bald abgenützten Bienen zu bezeichnen, während die letzteren als die das Leben des Biens über den Winter erhaltenden Bienen zu betrachten sind. Dadurch, daß ihnen die Arbeiten des Sommers erspart blieben, blieb ihre Abnützung aus und so sind sie trotz ihres mehrmonatlichen Lebens im Frühjahre imstande, die Arbeiten von jungen Bienen zu leisten. Die Erzeugung des Futtersaftes ist wohl die wichtigste Aufgabe der jungen Bienen. Die Hauptmasse des Futtersaftes wird zur Ernährung der Brut benötigt; doch ist zu beachten, daß die Königin dauernd während ihres ganzen Lebens auf den Genuß von Futtersaft angewiesen ist und daß ihr Anspruch an diese Nahrung in der Zeit der aufsteigenden Brutentwicklung täglich ein ganz immenser ist, wo sie 2000 Eier und mehr täglich produziert. Futtersaftgenießer sind weiter die Drohnen, deren Leben ja kürzer befristet ist und durch Einstellung der Futtersaftabgabe seitens der Bienen beendet wird. Auch die ausgekrochene Jungbiene erhält Futtersaft angeboten und mit Rücksicht auf ihre große Zahl ist auch diese Menge keine geringe. Futtersaft und Honig tauschen die sich mit ihren Zungen berührenden Arbeitsbienen dauernd aus und derartige, „züngelnde" Bienen sieht man doch auf jeder Wabe! Der Futtersaft spielt im Gedeihen eines Bienenvolkes eine große Rolle: er fließt als mächtiger Strom im Frühjahre und Sommer, als dauernd rieselndes Bächlein aber auch im Herbste und Winter! Gegenstand meines heutigen Vortrages soll ein Bericht über die Entwicklung der Futtersaftfrage und den gegenwärtigen Stand unser Kenntnisse über die Chemie des Futtersaftes sein. Persönliches Interesse ließ mich durch eigene Untersuchungen zu diesen beiden Fragen Stellung nehmen.

Man kann annehmen, daß in der Entwicklung der Bienenhaltung die weiße Masse, die sich in so großer Menge, namentlich in den großen Weiselzellen findet, sehr bald die Aufmerksamkeit denkender Bienenhalter auf sich lenkte und auch ihren Zweck als Nahrungsmittel für die Maden erkannte. Die Frage: Woher diese Masse komme und was sie sei? beantwortete man sich dahin: Die Bienen kauen aus Blütenstaub, Honig und Wasser einen Brei und geben ihn sodann in die Zellen. Der große Naturforscher und Arzt J. Swammerdam nennt in seiner Bibel der Natur (1782) den Futtersaft der Bienen Mel salivarius, d. h. speichelähnlicher Honig oder Mel eructatus, d. h. herausgewürgter (erbrochener) Honig. Es hat den Anschein, daß diese Bezeichnungen Swammerdams die Grundlage für die später sich entwickelnde, geteilte Anschauung über die Herkunft des Futtersaftes bildet. Einhundert Jahre später (1854) bezeichnet Dr. Eduard Dönhoff, ein Kind der Rheinprovinz, den Futtersaft als das Sekret einer wahrscheinlich im Schlund oder in der Speiseröhre gelegenen Drüse. Im Jahre 1855 findet Leuckart bei der mikroskopischen Untersuchung des Futtersaftes und des Speisebreies aus dem Chylusdarme eine gleiche Zusammensetzung, was ihn bewegt, den Futtersaft als erbrochenen Speisebrei anzusehen. Dönhoff stellte im nächsten Jahre wiederum fest, daß der Chylusdarminhalt neutral oder schwach sauer reagiere, während der Futtersaft auffallend stark sauer reagiert; er nimmt deshalb an, daß die Säure als Speichel beim Erbrechen dem Chylusdarminhalt beigemengt werde. Im Jahre 1858 entdeckt Leuckart im Kopfe der Arbeitsbiene 2 Paar Speicheldrüsen, welche sauere Reaktion zeigen und wahrscheinlich für die Bereitung des Futtersaftes in Betracht kommen.

Dönhoff stellt fest, daß Bienenspeichel beim Aufsaugen des Nektars diesem beigemengt werde. 1871 bezeichnet Fischer die Speicheldrüsen als die Erzeuger des Futtersaftes und schließt die Mitbeteiligung des Chylusdarmes ganz aus. Diese beiden Annahmen: Speicheldrüsen oder Chylusdarm sind die Bildungsstätten des Futtersaftes, finden dauernd ihre Anhänger unter den Imkern.

In seinem, einen dauernden Wert besitzendem Werke: „Die Biene und ihre Zucht mit beweglichen Waben," das ich in seiner 3. Auflage aus dem Jahre 1873 besitze, — die erste Auflage war 1860 erschienen und wurde als das beste und vollständigste Werk über Bienenzucht der Welt anerkannt —, widmet Baron August von Berlepsch dem Futtersafte 4 Seiten. Die Chemie ist sehr kurz bedacht: Auf der Zunge schmeckt der Futtersaft säuerlich und läßt beim Mangel einer besonderen Süße und beim Fehlen des Honiggeschmackes auf eine nur sehr geringe Honigbeimischung schließen. Eingehender und wertvoller lautet sein Urteil über das Entstehen und den Zweck des Futtersaftes; er bezeichnet es als ganz falsch, wenn viele Bienenschriftsteller lehren, der Futtersaft sei eine mechanische Mischung aus Pollen, Honig und Wasser; wäre er dies, dann müßte er nach den verschiedenfarbigen Pollen verschiedenfarbig, bald gelb, bald weiß, bald braun, bald rot usw. aussehen, während er in Wirklichkeit doch stets eine weißliche Farbe hat; auch würden die Bienen ohne Pollen keinen Futtersaft erzeugen können. Dies aber können sie, allerdings nur für eine gewisse Zeit, so lange der Körper imstande ist, den Gehalt des Futtersaftes an stickstoffhaltigen Substanzen aus seinem Stickstoff (ich füge hier hinzu: und aus dem Stickstoff des Honiges!) zu decken. Die Bienen können, nach Berlepsch, länger von Honig leben als Brut ernähren. Honig und Wasser genügen zur Futtersaftbereitung, ganz besonders benötigt wird das Wasser; fehlt es daran, dann hört ebenso wie bei trockenem Pollen oder kristallisiertem Honige nicht nur jeder Brutansatz auf, sondern es werden die jüngeren Maden ausgesogen und nur die älteren weiter gefüttert. Die uns Imkern wohlbekannte Tatsache, daß die Brutraumbienen immer einen schweren, vollgefüllten Hinterleib besitzen, war natürlich auch schon den alten Imkern bekannt. Berlepsch folgert aus dieser großen Nahrungsaufnahme, daß sie zur Erzeugung des Futtersaftes nötig ist; es erscheint ihm von vornherein als wahrscheinlich, daß der Futtersaft derselbe Saft ist, der sich aus der Verdauung der Nahrung im Chylusmagen der Bienen bildet und von da in die Blutgefäße zur Ernährung des Körpers übergeht. Zur Futtersaftbildung nehmen nun die Bienen mehr Honig und Pollen auf als zur eigenen Ernährung nötig ist, um so einen Ueberschuß von Speisesaft für die Brut zu gewinnen. Der Futtersaft ist nichts weiter als der nach außen, d. h. den Larven in die Zellen gebrachte Speisesaft. Auch zeigt die mikroskopische Untersuchung einen übereinstimmenden Befund bei Beiden. Daß der Futtersaft verdichteter ist als der Speisesaft, das ist durch die Verdunstung des Wassers im Futtersafte hinlänglich erklärlich. Eine wertvolle anatomische Arbeit erschien im Jahre 1883 von Schiemenz, einem Schüler Leuckarts; sie erweiterte die Kenntnisse über die Drüsen bei der Biene durch die Auffindung mehrerer bisher unbekannter drüsiger Gebilde; Schiemenz bezeichnet die alten und neuen Drüsen als System I — V und erklärte, daß der Futtersaft nicht aus dem Chylusdarmestamme, sondern ein Sekret der Speicheldrüsen ist und zwar der Systeme I, II und III; der Hauptlieferant sei wohl das System I, doch können die anderen Systeme nicht ohne weiters ausgeschlossen werden. Schiemenz stützt seine Anschauung noch weiters durch seine Untersuchungen über den Magenmund, dessen oberer Teil, die 4zipflige Klappe den Abschluß des Honigmagens bei seiner Füllung gegen den Chylusdarm, dessen unterer Teil den Rücktritt des Speisebreies in den Honigmagen zu verhindern bestimmt ist.

Einen energischen Gegner seiner Anschauung fand Schiemenz in Paul Schönfeld. Er lehnt in mehreren Einzelartikeln im Verlaufe mehrerer Jahre sowie zusammendfassend (1897) in seiner überaus lehrreichen Arbeit: „Die Ernährung der Honigbiene," die als wertvoller Grundstein unserer Kenntnisse der Bienenphysiologie bezeichnet werden muß, die Speicheldrüsentheorie aus folgenden Gründen ab:

1. Die Speicheldrüsen liefern nur Speichel als Ferment zur Bereitung des Honigs aus Nektar.

2. Das Speicheldrüsensekret kann nicht in die Zellen erbrochen werden.

3. Das Speichelsekret ist so sauer und so fermentwirkend, daß es kein Nahrungsmittel für die zarten Larven und die Königin sein kann.

4. Setzt man dem Honige, den man einem brütenden Volke verfüttert, kleinste Körperchen (Schönfeld verwendete Karminfarbstoff und gewaschene Faulbrutsporen) zu, so lassen sich diese zugesetzten Fremdkörper (die Sporen als ausgekeimte Faulbrutbazillen!) im Futtersafte nachweisen. Ein Drüsensekret würde diese Fremdkörper niemals enthalten.

5. Milch- und Ernährungsdrüsen erfahren, wenn ihr Sekret keine Abnehmer mehr findet, eine Involution und Rückbildung, bei der die Drüsenhäufchen eintrocknen; ein solcher Prozeß tritt auch bei solchen Bienen nicht ein, die 5—6 Monate keine Brut ernährt haben. Schönfeld erklärt strikte: Der Futtersaft ist reiner Chylus mit Chyluskörperchen, die sich in ihren Mutterzellen im Darme bilden. Durch Ausschwitzen des Chylus durch die Chylusmagenwand wird der Chylus zum Blute; ergießt sich der Chylus durch Kontraktion der Magenmuskulatur in den Honigmagen und durch dessen Kontraktion in die Zelle, dann ist er eben Futtersaft. Derselbe Stoff, der also die Biene ernährt, baut auch den Leib der Larve auf.

Als wertvollste Untersuchung über die Chemie des Futtersaftes gilt die des Schweizer Gelehrten Dr. Adolf von Planta; eine früher publizierte Mitteilung von Schloßberger über die Zusammensetzung des Futtersaftes kann mit Rücksicht auf das nicht einwandfreie Ausgangsmaterial dieses Autors keine wissenschaftliche Verwertung finden. Die Arbeit v. Plantas erschien nach mehrjähriger Beschäftigung mit einschlägigen Untersuchungen im Jahre 1888 (Zschr. für phys. Chemie Bd. 12 und 13, 1888). Das Untersuchungsmaterial war ihm von einem Schweizer Imker und dessen Tochter gesammelt worden; es bestand in:

9.7172 Gr. Futtersaft aus 82 Weiselzellen,
2.4927 Gr. Futtersaft aus 260 Drohnenzellen,
1.8406 Gr. Futtersaft aus 1100 Arbeiterinzellen.

Vergleicht man die Trockensubstanzen dieser 3 verschiedenen Futtersäfte miteinander, so zeigen sich die Zusammensetzungen einander sehr nahestehend:

Im Futtersafte

| | | | |
|---|---|---|---|
| der Weiselzellen fand sich | neben 69.38% | Wasser 30.62% | Trockensubstanz, |
| der Drohnenzellen | neben 72.75% | Wasser 27.25% | Trockensubstanz, |
| der Arbeiterinnenzellen | neben 71.63% | Wasser 28.37% | Trockensubstanz. |

In der Trockensubstanz ließen sich nachweisen im

| | Königin F. Safte | Drohnen F.S. unter 4 Tagen | Drohnen F.S. über 4 Tage | Arbeit. F.S. |
|---|---|---|---|---|
| Stickstoffhaltige Stoffe | 45.14% | 55.91% | 31.67% | |
| Fett . . . . . . . . . | 13.55% | 11.90% | 4.74% | 6.84% |
| Glykose . . . . . . . | 20.39% | 9.57% | 38.49% | 27.65% |
| Asche . . . . . . . . . | 4.06% | | 2.02% | |

„Im Futterbrei," schreibt v. Planta, „scheinen außer diesen stickstoffhaltigen Stoffen, Zucker, Fett und Asche noch andere organische Stoffe vorhanden zu sein, da sich ja die für diese genannten Zahlen nicht auf 100 ergänzen; welcher Art diese anderen Stoffe sind, vermag ich nicht anzugeben; der Mangel an Material verhinderte mich an Untersuchungen hierüber. Konstatiert wurde nur, daß keine durch Erhitzen mit Säuren in reduzierenden Zucker überführbaren Kohlenhydrate nachzuweisen waren."

Diese Lücke steht heute, 40 Jahre nach Erscheinen dieser Arbeit, noch offen.

Als Ergebnisse seiner Untersuchungen führt v. Planta an:

Die Königinmade erhält während ihrer ganzen Madenzeit nur ein fertiges, vorverdautes Futter, bestehend durchschnittlich aus 45% Eiweiß, 13% Fett und 20% Zucker. Das Futter der Königin bleibt laut mehreren Analysen vollständig gleich zusammengesetzt vom 1. bis zum letzten Larventage.

Die Drohnenmade erhält einen Futtersaft, der bis zum 4. Tage reicher an Eiweiß ist als der der Königinmade, dabei aber nur den halben Zuckergehalt dieser aufweist; nach dem 4. Tage sinkt der Eiweißgehalt stark ab und stärker noch der Fettgehalt, während der Zuckergehalt aufs Doppelte des Zuckergehaltes der Königinmade ansteigt. Dabei erfolgt eine auffallend starke Zugabe von Pollen. Nach einer Zählung durch Kramer fanden sich in 1 Milligramm eines solchen Futtersaftes an 15.000 Pollenkörner. Im Durchschnittsmittel weicht die Zusammensetzung des Drohnenfuttersaftes nicht gar so viel ab vom Durchschnittswerte der Königinmade.

Die Arbeiterinnenmaden bieten ein ähnliches Verhalten wie die Drohnenmaden: bis zum 4. Tage reiner Futtersaft mit gesteigerter Zuckerbeigabe; nach dem 4. Tage eine starke Abnahme des Eiweißes und des Fettes bei enormer Steigerung des Zuckergehaltes, doch bleibt der Arbeiterinnenbrei frei von der Zugabe von Pollen. Im Durchschnittsmittel der Arbeiterinmade fällt der geringe Fettgehalt und der hohe Zuckergehalt auf.

„Ist diese wunderbar zusammengesetzte Speisekarte," schreibt v. Planta (Deutscher Imker aus Böhmen, 1890, Seite 124), „die jeder Kategorie der Bienenwesen in so rationeller Weise entspricht, ein bloßer Zufall, ein Instinkt? Oder liegt darin eine Absichtlichkeit, die Anspruch auf Ueberlegung macht?" Er nimmt letzteres an, läßt aber der Vererbungstheorie, die alle Bienenfunktionen nur als Instinkt, als Anpassung, als automatisch Ererbtes betrachtet, ihr unbeschränktes Annahmerecht und schließt mit dem Satze: „Indessen war der Hauptzweck meiner Arbeit nicht die Betrachtung des wunderbaren Entwicklungsganges der Vererbung, sondern einfach die Lösung der Streitfrage, ob der Futtersaft ein Produkt der Speicheldrüsen, also ein Sekret oder ein Produkt des Chylusmagens sei. Und diese ist unwiderlegbar an der Hand von Zahlen, frei von jeder Theorie, für den Chylusmagen, respektive für Schönfeld entschieden worden, denn nie und nimmer wäre ein Drüsensekret imstande, eine so wechselnde Zusammensetzung aufzuweisen, wie dies der Futterbrei tut." Zu den Gründen Schönfelds führt er noch folgende drei eigene hinzu:

1. Wäre der Futtersaft gleich der Milch ein Drüsensekret, dann müßte er doch wohl eine ziemlich konstante Zusammensetzung besitzen; er könnte nicht z. B. in einem Falle auf 1 Teil Zucker 5.8 Teile N-haltige Substanzen, in einem anderen aber nur 1.8 Teile N-haltige Stoffe enthalten. (N = Stickstoffhältig.)

2. Mit der Annahme, daß der Futtersaft ein Produkt des Chylusmagens der Biene ist, stimmt dagegen die wechselnde Zusammensetzung desselben recht gut überein. Die Bienen benutzen bei der Bereitung des Futterbreies wie Fabrikanten bald mehr von dieser, bald mehr von jener Substanz, bald mehr Pollen, bald mehr Honig, bald verdünnteren, bald konzentrierteren Nektar.

3. Die Extrakte von Bienenköpfen enthalten keinen Zucker.

Eine Vereinigung beider Theorien: Speicheldrüsen und Chylusmagen sind die Bildungsstätten des Futtersaftes nahm Dzierzon an. Schönfeld lehnt auch diese Annahme ab und erklärt sich die Verschiedenartigkeit in der Zusammensetzung des Futtersaftes in folgender Weise erfolgend: es ist nicht anzunehmen, daß eine Brutbiene weder gleichzeitig noch innerhalb einiger Stunden einen verschieden zusammengesetzten Futtersaft bereiten kann, noch daß eine Brutbiene verschiedenartige Larven füttert. Wohl aber ist anzunehmen, daß die verschiedenen Maden von verschiedenen Brutbienen als Ammen versorgt werden. „Die jüngsten Bienen sind Ammen für die jüngsten Maden, die mehrere Tage älteren Bienen versorgen die eine kräftigere und starke Speise benötigenden Drohnenmaden. Darum sind auf den Bruttafeln mit jüngerer Arbeiterinnenbrut die jüngsten Bienen tätig, während die Drohnentafeln von älteren Bienen belagert werden. Daß der Chylus oder Futtersaft der jüngeren Bienen tatsächlich geringer an Bildungsmaterial ist, kann man wohl auch daraus erschließen, daß diese jungen Bienen noch nicht imstande sind, so energisch zu zehren und den schwer verdaulichen Pollen so leicht und in dem Maße zu assimilieren, als die bereits reif gewordenen Geschwister. Denn so schwach, unbeholfen, ja hilflos solche ganz junge Bienen äußerlich erscheinen, ebensowenig entwickelt und leistungsfähig sind auch ihre inneren Organe. Instinktiv verzehren sie darum mehr Honig als Pollen und folgerichtig ist dann Chylus und Futtersaft ärmer an Bildungsmaterial . . . . Es empfängt höchstwahrscheinlich eine ganz junge Made auch einen etwas anders zusammengesetzten Futtersaft als eine ältere Made, wiewohl kein Futtersaft einer Verdauung mehr bedarf. Der Einwand, daß ja doch nicht immer junge Bienen die Brut füttern, sondern auch alte Trachtbienen, ist richtig. Aber es weiß auch jeder Praktiker, daß in einem solchen Falle die Brut ebenso schlecht gedeiht wie ein neugeborenes Kind, dem eine Amme gegeben wird, die schon Monate vorher geboren hat!"

v. Planta und Schönfeld weilen nicht mehr unter den Lebenden; die praktische und theoretische deutsche Bienenzucht erfuhr durch diese beiden Männer mächtige Anregungen und Förderung. Es erscheint mir heute als pietätlos, an mehreren ihrer Behauptungen Kritik üben zu wollen, zu denen die mittlerweile erfolgten neueren Kenntnisse und Erfahrungen berechtigen. Nichtsdestoweniger ist es Pflicht der Forschung auf neueröffneten Wegen voraussetzungslos alte, schon scheinbar gelöste Probleme im Lichte neuzeitlicher Erkenntnisse zu betrachten.

Als einschlägige Arbeit habe ich hier meine eigenen Untersuchungen anzuführen, über die ich auf der 55. Wanderausstellung der deutschen, österr. und ung. Bienenwirte in Bodenbach im Jahre 1912 berichtete. Mit Zuhilfenahme der Bordet-Uhlenhutschen Methode der serobiologischen Eiweißdifferenzierung konnte ich beweisen, daß der Futtersaft ein Drüsensekret ist und nicht aus dem Chylusdarme stammt. Es ist hier unmöglich, die Einzelfragen des einstündigen Vortrages zu berühren, der in der September-Nummer des „Deutschen Imker" 1912 erschienen ist.

Zu den v. Plantaschen Untersuchungen findet sich nur ein einzigmal und zwar in der Arbeit von Dr. Adrienne Köhler Stellung genommen (Verhandlungen der Deutsch. zoolog. Ges., Bd. 27, 1921). Sie erwähnt, daß sie keine Fermente im Futtersafte nachweisen konnte. Die Annahme, daß der Futtersaft je nach Altersstufe und Geschlecht der Maden eine perzentuell verschiedene, chemische Zusammensetzung besitzt, zwingt zu 2 Voraussetzungen: einerseits müssen die Brutbienen Alter und Geschlecht der Maden unterscheiden können — dieses Vermögen wird man ihnen zugestehen können — andererseits müssen sie, je nach der Natur der zu fütternden Brut das Drüsensekret beliebig

ändern können; das dürfte recht unwahrscheinlich sein. Ihre Untersuchungen erbringen ganz andere Zahlen in der Zusammensetzung des Futtersaftes unter 4 Tagen.

| | Arbeitermaden unter 4 Tagen | | Drohnenmaden unter 4 Tagen | |
|---|---|---|---|---|
| | Fett | Zucker | Fett | Zucker |
| v. Planta | 8·38% | 18% | 11·9% | 9·5% |
| Köhler | 23·3% | 15·7% | 24·23% | 14·9% |

Bestätigen konnte sie übereinstimmend mit v. Planta, daß nach dem 4. Tage durch Zugabe von Honig und Pollen eine Differenzierung der Fütterung stattfindet.

Als letzte, vorwiegend morphologische Arbeit ist die von St. Soudek (1927) in tschechischer Sprache erschienene zu nennen; sie erbringt höchst interessante Befunde über die histologisch unterschiedliche Beschaffenheit der Speicheldrüsen verschieden alter Bienen. Durch verschiedenartige Fütterung junger Bienen konnte er den Einfluß des Futters auf die noch unausgebildeten Futtersaftdrüsen der jungen Bienen feststellen. Pollenfreies Futter sowie Pollenersatzmittel verhinderten die Entwicklung zu tätigen Drüsen; Tod der Bienen oder Ausbleiben der Drüsenfunktion war das Resultat. Pollennahrung scheint unbedingt notwendig zu sein. Ob es nun das Eiweiß des Pollens oder vielleicht Vitamine sind, das ist heute noch offene Frage. Die Arbeit Soudeks muß als eine wertvolle, von aktueller Fragestellung ausgehende Studie bezeichnet werden.

Ueberblicken wir noch einmal kurz das bisher Gehörte, so müssen wir sagen, daß im Vergleiche zu anderen Kapiteln der Bienenkunde das Kapitel Futtersaft bis heute eigentlich recht stiefmütterlich bedacht wurde. Die Fortschritte der Eiweißchemie in den letzten Jahrzehnten verlangen dringendst eine Untersuchung mittels neuer Methoden. Es erscheint notwendig, daß schon mit Rücksicht auf die immerhin erschwertere Beschaffung des Untersuchungsmateriales an mehreren Orten diese Arbeiten durchgeführt werden.

Aus meinen eigenen bisherigen Untersuchungen kann ich heute nur Bruchstücke mitteilen. Zunächst interessierte mich die Frage, ob der Futtersaft Fermente enthält, eine Frage, die ja von Köhler oben mit nein beantwortet worden ist. Die Untersuchungen von Sarin (Biochem. Zeitschrift. Bd. 135/1923) und J. Evenius (Arch. f. Bkd. VII/7) erbrachten interessante Daten über die Fermente der einzelnen Darmabschnitte und der Speicheldrüsen. Gerade diese Kenntnisse mußten annehmen lassen, daß mit ihrem Nachweise oder ihrem Vermissen auch Stellung zur Herkunft des Futtersaftes genommen werden könnte.

Von den Fermenten konnte ich nur Invertase und Diastase nachweisen, alle übrigen wurden vermißt. Zu ihrem Nachweise wurden die Futtersaftlösungen durch Dialyse zuvor von ihren Kohlehydraten befreit. Ich fand das Gegenteil von dem, was ich erwartet hatte. Ich hatte mir vorgestellt, daß der Futtersaft ein fermentreicher Stoff sei.

Bei Betrachtung mit den Augen erscheint der Futtersaft als eine weißliche bis weißgelbliche Masse von salbiger bis pastenartiger Dichte, die sich nur langsam an der Wand des Wägegläschens zu Boden senkt. Der Geruch ist aromatisch; mein Material, gesammelt zur Zeit der Blüte des Riesenhonigklees, bot ausgeprägten Geruch dieser Blüte. Auf der Zunge schmeckt er säuerlich süß, für Lackmuspapier reagiert er stark sauer.

Der mikroskopische Befund läßt sich kurz beschreiben: in einer strukturlosen, fein granulierten Masse finden sich immer Bruchstücke und ganze unversehrte Pollenkörner. An Gewebszellen mahnende Zellen, die etwa aus dem Darme stammen könnten — wie ja einige Autoren annehmen — fand ich

niemals weder im ungefärbten, noch in nativ oder gehärtetem Präparate. Bei Zugabe von Löfflers alkal. Methylenblau im Deckglaspräparate nahmen die in verschiedener Größe vorhandenen Fett(Oel-)tröpfchen den Farbstoff gierig auf.

Die Untersuchung auf Peptone fiel zwar positiv aus, doch sind der Hauptbestandteil der Eiweißkörper vorwiegend Albumine; ihre nähere Untersuchung, sowie die der Kohlehydrate und der Fette ist in Angriff genommen.

Aus einem groben, orientierenden Vorversuche möchte ich nur hervorheben, daß ich wiederum andere Zahlen finde als v. Planta und A. Köhler. Meine Anschauung geht schon heute dahin, daß der Futtersaft keine fixe Zusammensetzung besitzt, sondern daß diese in gewissen Grenzen sich bewegt und daß das Gedeihen der Bienenbrut auf diese Schwankungen eingestellt ist. Die Zahlen v. Plantas drücken keine Formel des Futtersaftes aus, sondern sie sind bloß als Ergebnisse aus dem Material eines Untersuchers zu betrachten.

Die Frage: Was leistet der Futtersaft bei der Entwicklung des Bienenkindes? findet sich durch die Gewichtszunahmen der Made, über die die schöne Arbeit von O. Strauß (Ztschr. f. Biologie, 1911) berichtet, beantwortet; er fand, daß aus einem Ei am 2. Tage mit 0·06 Milligramm die Made der Arbeitsbiene vom 1. bis zum 6. Madentage die Gewichte von 0·3, 3·4, 33·3, 100·1, 134·5, 153·2 Milligramm durchläuft, um mit letzterem als höchsten Körpergewichte ins Puppenstadium einzutreten, das sie als auskriechende Biene mit einem Gewichte von 117 Milligramm verläßt; als fliegende Biene wiegt sie an 98—99 Milligramm. Betrachten wir diese Zahlen näher, so zeigt sich, daß in die Madenzeit außer dem Aufbau des Madenkörpers auch noch die Aufstappelung von Reservestoffen fällt, die in der von außen ernährungslos bleibenden Puppenzeit das Bau- und Wärmematerial zur Umformung in den Körper der Biene liefert. Strauß konnte nachweisen, daß in der Puppenzeit vom Glykogen und dem Fette der Bienenmade $^9/_{10}$, bzw. $^7/_{10}$ verbraucht werden, während das Körpereiweiß fast 50% Zunahme seines Bestandes im Madenkörper erfährt.

Hat die fliegende Biene ständig das gleiche Gewicht? Einige Wägungen lassen mich diese Frage mit Nein beantworten.

Durch das Zeichnen der Bienen gewinnen wir sichere Angaben über das Alter derselben. Die Feststellung des Gewichtes interessierte mich namentlich in der Richtung, ob die als Brutbiene eine gesteigerte Drüsentätigkeit bietende Jungbiene etwa Gewichtsunterschiede gegenüber der eben ausgekrochenen oder der älteren Flugbiene aufweist. Ich ging in der Weise vor, daß ich von mehreren, meist 5 oder 6 gleichaltrigen Bienen getrennt Köpfe, Brüste und Hinterleib wog und daraus das Durchschnittsgewicht der einzelnen Körperteile berechnete; ich füge die erhaltenen Daten an: Es betrug das Durchschnittsgewicht von

| | Kopf | Brust | Hinterleib | Gesamtgewicht |
|---|---|---|---|---|
| | | in Gramm | | |
| der ausgekrochenen Biene . . . . | 0·0101 | 0·0396 | 0·0562 | 0·1059 |
| der 8 Tage alten Biene . . . . . | 0·0136 | 0·0438 | 0·0964 | 0·1538 |
| der 18 Tage alten Biene . . . . . | 0·0099 | 0·0375 | 0·0512 | 0·0986 |
| der Nektar sammelnden Biene . . . | 0·0099 | 0·0398 | 0·0323 | 0·0820 |
| der Wasser tragenden Biene . . . . | 0·0098 | 0·0404 | 0·0261 | 0·0763 |

Wenn auch diese Zahlen immer nur einen Durchschnittswert besitzen, so gewähren sie uns doch interessante Einblicke in die durch Alter und Funktion bedingten Schwankungen des Körpergewichtes; es ist doch ganz interessant zu sehen, daß die Jungbiene noch einmal dasselbe Gewicht erreicht, das sie beim Eintritt ins Puppenstadium hatte. Auch aus den Zahlen der einzelnen Körperteile lassen sich gewisse Schlüsse ziehen.

Ich bin am Schlusse meiner Mitteilungen. Mein Wunsch geht dahin, daß das Kapitel Futtersaft bezüglich Chemie und Biologie an den berufenen Forschungsstätten Gegenstand rationeller Untersuchungen werden möge, denn nicht die einzelne Arbeit, sondern erst mehrere Arbeiten werden es ermöglichen, eine gute Revision der v. Planta schen Ergebnisse zu erreichen. Dabei gebe ich mich keineswegs der Meinung hin, daß vielleicht ein künstlicher Ersatz des Futtersaftes das Ziel unserer Untersuchungen sein möge. Der Futtersaft als arteigener Nährstoff, bereitet von den hiezu bestimmten Bienen, wird unnachahmbar bleiben für den besten Chemiker, weil, selbst wenn die chemische Zusammensetzung vollständig gelingen sollte, es unmöglich bleiben wird, die arteigenen, biologischen Eigenschaften dem Präparate zu geben. Jede Tiermilch ist immer nur Muttermilch für das betreffende Tierjunge, für jedes andere Wesen aber ist sie immer nur ein Muttermilchersatz. Und das gilt auch für den Futtersaft der Bienen. Dieser ist das Produkt der Brutdrüsen der Jungbienen, ihre Zahl bestimmt die Entwicklung und den Stand des Bienenvolkes. Je nach der Jahreszeit und der ihr zukommenden Entwicklung des Volkes befinden sich in schwankender Menge verschieden alte und verschieden funktionell eingestellte Bienen, die das vollführen, was das Innenleben des Volkes verlangt und wozu sie ihr Körper befähigt. Unbewußt wirken sich Einzelbiene, Volk und äußere Natur wechselseitig aus auf Grund eherner Gesetze, die ihnen Gott oder die Natur gibt. Diese Gesetze kennen zu lernen und in ihrer Kenntnis das Leben und Schaffen unseres Schützlings, der Honigbiene zu fördern, das ist nicht nur unser Wunsch, sondern auch unsere Pflicht als Theoretiker wie als Praktiker.

---

## Königinnenwechsel.

Vom korresp. Mitgliede Wanderlehrer **Julius Basinek**, Pohrlitz, (Mähren).

Der Herbst nahet! Da ist es Zeit, an das Auswechseln alter, abgebrauchter Königinnen zu denken, denn nur eine junge und leistungsfähige Königin verbürgt eine entsprechende Entwicklung des Volkes im nächsten Jahre.

Ueber das Zusetzen von Königinnen ist im „D. Imker" im Vorjahre so viel geschrieben und teilweise auch gestritten worden, daß die Schriftleitung endlich den Schlußpunkt hinter die Erörterungen zu setzen gezwungen war.

Deshalb zögerte ich lange mit der Veröffentlichung meines Beitrages zu dieser Frage, entschloß mich aber endlich hiezu zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit, da mein durch lange Jahre erprobtes Verfahren des Königinnenwechsels nur in meinem Arbeitsgebiete bekannt ist.

Weshalb wird in einem Volke, dem man die alte Königin genommen, das sich weisellos fühlt, also nach einer Mutter verlangt, die neue, unter Anwendung der verschiedensten Vorsichtsmaßregeln und Verwendung mannigfacher Apparate zugesetzte Königin sehr oft abgestochen, so daß das Volk oft verloren ist? Aus demselben Grunde, aus dem jede fremde, in den Stock eindringende Biene vertrieben oder getötet wird, aus dem zusammengeflogene Vorschwärme insbesondere oft übereinander herfallen. Der verschiedene „Nestgeruch" ist es, der den Fremdling sofort erkennen läßt. Seinen Sitz hat er im Eierstock der Königin. Von ihm übergeht er auf alle organischen und unorganischen Teile des Biens. Er ist außerordentlich stark ausgeprägt bei der befruchteten, eierlegenden Königin, minderstark bei der unbefruchteten.

Es gilt also beim Königinnenwechsel den „Nestgeruch", ich sage „Eierstockgeruch" der alten entnommenen Königin auf die fremde, junge, zuzusetzende zu übertragen. Ich verfahre hiebei wie folgt.

Die auszuwechselnde Königin wird aufgesucht, dem Volke entnommen (mit rein gewaschenen Händen, die nicht etwa nach Seife duften!), getötet, auf eine reine Glasplatte gelegt. Die Wabengasse, in welcher sich die Königin befand, wird durch die in die Oberleisten der sie begrenzenden Waben eingedrückte Reisnägel bezeichnet. Der Hinterleib der Königin wird vom übrigen Körper abgetrennt, mit einem scharfen, feinen Messer der Länge nach aufgeschnitten. Sofort quillt, besonders wenn man mit leichtem Druck (aber nicht mit dem Finger!) nachhilft, der Eierstock nebst dem übrigen Körperinhalt heraus und ist mit der Messerspitze oder einer Nadel leicht von diesem zu sondern. (Wer ungeübt ist, mag eine Lupe zu Hilfe nehmen!). Der Inhalt des Eierstockes wird auf die Glasplatte ausgedrückt, mit etwa zwei Tröpfchen dünnen Honigwassers verrührt.

Die zuzusetzende junge Königin wird dem Zuchtvölkchen entnommen und ohne Begleitbienen in einen Weiselkäfig gegeben, der jedoch nicht aus einem Drahtsieb, sondern aus Drahtstäben und Holz gefertigt ist. Ein kleines reines Pinselchen mit dünnem Kiel (damit es zwischen den Drahtstäben bequem eingeführt werden kann) wird in das vorgenannte Gemenge von Eierstockinhalt, Honig und Wasser getaucht und die Königin damit, besonders am Hinterteil, bestrichen. Man vermeide es, die Flügel zu verkleben, wähle also die Haniglösung nicht zu dick. Ist die Königin im Käfig gar zu beweglich, mag man sie mit dünnem, allenfalls mit Watte umwickelten Stäbchen festhalten, um das Auftragen der Mischung ruhig und sicher vornehmen zu können.

Der zu beweiselnde Stock wird geöffnet, der Verschluß des Weiselkäfigs entfernt, die neue Königin in dieselbe Wabengasse, aus der man die alte genommen, einlaufen gelassen. Sie wird, mit dem Eierstockduft der alten überzogen, willig und freudig angenommen. Die Beute wird geschlossen, nach zwei bis drei Tagen Nachschau gehalten, wenn man ein ungläubiger Thomas ist.

Nach Altmeister W. H. Böhms (Prag) Rezept kann nach dem Einlaufen der Königin ein schwacher Honigwasserguß in die Wabengasse der Königin und in die vor und hinter ihr befindliche erfolgen. In diesem Falle ist es ratsam, die ganze Arbeit erst gegen Abend auszuführen.

Auf diese Weise weisele ich seit Jahren meine Völker um, im Frühjahr, während der Tracht, nach dieser, wann es einfach not tut. Stets mit Erfolg.

Rümpfe bitte, lieber Leser, nicht die Nase, mache keine Witze über mich. Sage nicht, diese Methode sei Dir zu — unappetitlich, sie erinnere Dich vielleicht auch zum Teil an die bewußte „Leitmeritzer Ottomane". Probiere! Vielleicht machst Du mirs dann nach. Machst Du die Sache aber ungeschickt, dann belaste nicht mich mit dem Vorwurf des Mißerfolgs.

Seit Jahren habe ich meine Betriebsweise auf Wahlzucht und junge, allerhöchstens dreijährige (zur Nachzucht!) Königinnen eingestellt, hatte seit Jahren kein weiselloses Volk zu beweiseln. Deshalb fehlt mir die Erfahrung, ob sich das Beweiseln weiselloser Völker mit noch offener Brut mit Zuhilfenahme von Futtersaft, oder das Beweiseln von Völkern mit Nachschaffungszellen (sei es mit einer unbefruchteten oder einer befruchteten Königin) mit Zuhilfenahme von Futtersaft aus den Nachschaffungszellen auf die von mir geschilderte Weise sicher ausführen läßt.

Vielleicht unternimmt der eine oder andere Imkerfreund diesbezügliche Versuche, deren Gelingen nachweisen würde, daß der Nestgeruch auch dem Futtersafte in hohem Grade eigen ist.

---

# Nochmals:

## Zusammenstellung meiner Versuche zur Widerlegung der Drucktheorie und der sich auf diese stützenden Eibesamungs-Theorien.

Mit Bezug auf die Anmerkung der Schriftleitung am Ende meiner Arbeit will ich hier betonen, daß ich die Richtigkeit der Parthenogenesis nicht im geringsten bezweifle. Bei meinen sehr zahlreichen Versuchen, die anderen Zwecken als der Ueberprüfung der Jungfernzeugung dienten, konnte ich mich stets von deren Richtigkeit bestens überzeugen.

Was schließlich das zweckbewußte oder nicht zweckbewußte Handeln bei der Eilage anbelangt, dazu kann ich mich heute noch nicht endgültig äußern. Meine Versuche, welche ich in dieser Hinsicht dieses Jahr anstellte, und, da sie noch nicht den gewünschten Erfolg zeitigten, im nächsten Jahre wieder begonnen werden, zeigten mir aber immerhin, daß die Eilage ein so ganz unwillkürlicher Vorgang nicht zu sein scheint.

Korresp. Mitgl. Roland Jordan, Birkigt, S. Tetschen-Bodenbach.

---

# 75 Jahre Imker-Organisation.

Ansprache von Oekonomieverwalter **Ludwig Schwendtbauer** in der Versammlung der bienenw. Sektion Schönhof am 8. Juli 1928 im Schönhofer Park.

Wenn ein Wanderer abzweigend von der staubigen Landstraße durch saftige Wiesen, wogende Getreidefelder und schattige Wälder schreitet, gelangt er zuweilen an ein Marterl, ein Kreuz oder an altes vom Zahn der Zeit benagtes Gemäuer, Ueberreste einer Siedlung, einer alten Burg, vor hunderten, vielleicht auch tausenden von Jahren herrührend. Er wird sich auf eine schattige moosbedeckte Mauerbank niedersetzen und in seinem Geiste vorüberziehen lassen, was ihm aus der Ueberlieferung und aus alten Schriften über diesen Ort bekannt ist.

Auch wir haben uns heute an einem solchen Orte eingefunden. Dieser historische Ort erinnert jedoch nicht an Schwert und Hellebarden, nicht an Raub und Schrecken für die Landschaft; nicht stampfende Hufe ritterlicher Rosse sind hier donnernd über Zugbrücken gegangen, nein, der Beginn friedlicher Arbeit wurde hier vor 75 Jahren geleistet.

Es ist eine erwiesene Tatsache, daß nach einer aufregenden Sturm- und Drangperiode immer ein mächtiges Zusammengehörigkeitsgefühl gleicher Berufsklassen, gleicher Tätigkeit Platz greift. Beweis dafür das Erstehen so vieler Organisationen, seien es wirtschaftlicher oder politischer Natur, nach dem Weltkriege.

Das Jahr 1848 war vorüber, wieder lenkte die Welt in ruhigere Bahnen, da faßte 1851 der damalige Puschwitzer Pfarrer

P. Johann Nepomuck Oettl,

der sich schon seit Jahren (besonders in seinem früheren Wohnorte, dem rauhen Meckl), sehr rege auf dem Gebiete der Bienenzucht, sowohl praktisch als auch schriftstellerisch, betätigte, den Entschluß, einen Bienenzüchter-Verein in Böhmen ins Leben zu rufen, d. h. eine Imkerorganisation zu gründen. Im Frühjahr 1852 erließ er einen Aufruf im landwirtschaftlichen Wochenblatte der „K. k. patriotischen ökonomischen Gesellschaft" und veranstaltete am 1. Juni gen. Jahres im Schönhofer Parke am unteren Höfl eine Zusammenkunft von Bienenwirten. Also an der Stelle, vielleicht auch unter denselben Bäumen, wo wir uns heute befinden.

Der Erfolg dieser Zusammenkunft übertraf alle Erwartungen. Es konstituierte sich der „Verein zur Hebung der Bienenzucht in Böhmen". 148 Bienenwirte traten sofort bei und erlegten 121 Gulden als Beitrag. Gewäh-

wurden Pfarrer P. Oettl als Präsident, Josef Ritter v. Schwarzenfeld (er dürfte der Besitzer des Gutes Michelsdorf gewesen sein) als Vizepräsident, Med. Dr. Hauff als Vereins-Sekretär, sowie 8 Ausschußmitglieder.

Der Stein der Imkerorganisation war hiedurch ins Rollen gekommen. Die erste Generalversammlung des jungen Vereines fand am 13. September 1852 ebenfalls in Schönhof statt. Oettl hielt den ersten Vortrag über Holz- und Strohbienenwohnungen und erklärte die Zweckmäßigkeit seines Strohprinz als die bequemste und nützlichste Wohnung für die Bienen.

Die 2. General-Versammlung tagte wieder in Schönhof und zwar am 26. September 1853. Diese wies bereits einen bedeutenden Fortschritt aus, indem nicht nur 64 neue Mitglieder beitraten, sondern auch Prämierungen in Geld und Büchern für besondere Leistungen auf dem bienenwirtschaftlichen Gebiete stattfanden.

In der 3. General-Versammlung, am 30. August 1854, gleichfalls in Schönhof, veröffentlichte Oettl seine Erfahrungen über die italienische Biene und bewies infolge der Wabenbeweglichkeit die Parthenogenesis (Jungfernzeugung der Königin). Die Generalversammlungen der nächsten Jahre fanden dann, da sich der Verein über ganz Böhmen ausbreitete, in den deutschen Städten Podersam, Komotau, Saaz, Teplitz, Brüx, Leitmeritz, Reichenberg, bzw. Kaaden und anderen Städten statt.

Ich könnte noch so manche Daten anführen, um zu beweisen, daß der Ort Schönhof auch in den nächsten Dezennien eng mit der Bienenzucht verknüpft war; ich will nur noch erwähnen, daß die 20. Generalversammlung am 23. September 1868 wieder in Schönhof tagte. Der Protektor des Vereines Exc. Graf Eugen Czernin, war am 11. Juli 1868 gestorben und wurde in dieser Versammlung sein Majoratsnachfolger Graf Jaromir Czernin zum Protektor gewählt.

Die 38. General-Versammlung, fand am 23. Oktober 1883 in Schönhof statt und wurde in dieser Versammlung der nachmalige Herrsch. Kanzleidirektor von Petersburg Budiegitzki zum lebenslänglichen Präsidenten des Vereines gewählt.

In der 40. General-Versammlung in Kaaden am 13. und 14. August 1885 erfolgte die Ernennung des Grafen Franz Czernin, des dermaligen Besitzers des Schlosses und des Parkes von Schönhof, hier zum Ehrenmitgliede.

Mit diesen kurzen Daten glaube ich den Beweis erbracht zu haben, daß unser unvergeßlicher Altmeister Johann Nep. Oettl, der erste Organisator des bienenwirtschaftlichen Vereinswesens und der Ort Schönhof die Geburtsstätte der bienenwirtschaftlichen Organisation ist, denn kein einziger Bienenzuchtverein Oesterreichs-Ungarns hat ein so hohes Alter und selbst in Deutschland sind es trotz der großen Anzahl von Vereinen nur zwei, nämlich der unterfränkische Kreisbienenzüchterverein, gegründet 1852, und der rheinisch-westfälische Verein, gegründet 1844, welche ihr Erstehen früher zurückdatieren können.

Es würde zu weit führen, über den Ausbau der Imkerorganisation in Böhmen genaueres zu berichten; es sei nur kurz erwähnt, daß neben dem alten Verein, benannt „Verein zur Hebung der Bienenzucht in Böhmen" im Jahre 1887 in Prag ein zweiter Verein, der „Deutsche bienenw. Centralverein erstand und es insbesondere zufolge Bemühungen des Geschäftsleiters Schulrat H. Baßler gelang, 1902 die Vereinigung der beiden Landesvereine zu bewerkstelligen, sodaß seit dieser Zeit im Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereine alle deutschen Bienenzüchter vereinigt sind.

---

Das Jahr 1866 war nicht nur ein Unglücksjahr betreffs Krieg und Cholera-Epidemie, es hat auch in den Annalen der Bienenzüchter-Organisation eine

traurige Tatsache aufzuweisen. Am 6. September 1866 starb zu Puschwitz-Immenheim der Stifter und Organisator Pfarrer Oettl; seine letzte Ruhestätte befindet sich rechts vom Haupteingang am Puschwitzer Friedhofe. Ueber Antrag des Landes-Zentralvereines (Antrag des Vizepräsidenten Oberlehrer Haustein, Saaz) fand am 50. Todestage des Altmeisters, am 8. September 1916, eine schlichte würdige Feier am Grabe Oettls in Puschwitz statt, in welcher in dankbarer Erinnerung der Verdienste des Pfarrers zu Immenheim gedacht wurde.

Auch sichtliche Zeichen über Oettls Wirken sind für die Nachwelt geschaffen worden; so befindet sich eine Gedenktafel am Geburtshause in Dub, eine schöne Grabtafel auf der letzten Ruhestätte in Puschwitz und wie Ihnen in bester Erinnerung sein dürfte, wurde am 21. Mai 1923 anläßlich des Gründungstages des ersten Bienenzüchtervereines auch auf dem Wohn- und Sterbehause des Altmeisters eine ehrende Gedenktafel enthüllt.

Seit dieser Zeit sind wieder fünf Jahre verflossen und wurde bereits im Vorjahre der Plan zu einer schlichten 75 Jahrfeier gefaßt; infolge der gedrückten Stimmung unter der Imkerschaft, veranlaßt durch die Fehljahre 1924, 1925, 1926 und durch die Ungunst der Witterung 1927 war dies jedoch unmöglich geworden.

Die heutige Tagung sei daher der Wiederkehr der Gründung der ersten Imkerorganisation in Böhmen, dem Andenken unseres unvergeßlichen Altmeisters Joh. Nep. Oettl und der Erinnerung, daß der Schönhof die Geburtsstätte dieser Organisation, also ein geschichtlicher ... für die Bienenzucht ist, gewidmet. Süß Heil!

---

# Die 66. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge in Köln a. Rhein.

Vom korresp. Mitgliede Ing. Viktor Keßler, Baurat, Troppau.

War es im verflossenen Jahre der Elbestrom, der die Teilnehmer der Wanderversammlung an seinen Ufern versammelt hatte, so waren es in diesem Jahre die Gestade des gewaltigen Rheinstromes, zu denen die Besucher der 66. Wanderversammlung geeilt waren. Die Feststadt Köln hatte ihre Tore geöffnet und beherbergte für kurze Zeit die Heerschar der deutschen Imker in ihren gastlichen Mauern. Noch stand das gesamte ... ner Leben unter dem Eindrucke des großen Turnerfestes und schon wieder hieß es ... mal Imkerfreunde aus Nord, Ost und Süd zu begrüßen. Es hatte sich eine stattliche ... zahl von Imkern eingefunden, es mögen wohl gegen 300 gewesen sein, die an der Tagung teilnahmen und die, was besonders rühmlich bemerkt werden muß, bis zum Schlusse ausharrten, so daß auch die letzten Beratungen dieselbe Fülle aufwiesen wie die des ersten Tages. Es konnten Teilnehmer aus Holland, Luxemburg, der Schweiz, aus ... begrüßt werden, stärker war die sudetendeutsche und österreichische Imkerschaft vertreten, während das weite Deutsche Reich Vertreter aus all seinen Gauen entsendet hatte.

Am Freitag wurde in den Florasälen die bienenwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Was allen Besuchern auffiel, war die für Deutschland geringe Beteiligung der Gerätefabriken und, da lebende Bienen von der Ausstellung ausgeschlossen waren, auch Literatur und Wissenschaft recht spärlich zu sehen war, stand die Ausstellung eigentlich nur unter dem Eindrucke der gewaltigen Mengen Honigs, die in Verbindung mit Wachs und deren Erzeugnissen einen geräumigen Saal zur Gänze füllten. Auch aus dem Grunde war der Anblick so wirkungsvoll, da der Honig nur im deutschen Einheitsglas zur Schau gebracht wurde. Recht zahlreich war die Königinnenzucht vertreten, da gegen 60 Völkchen in langen Reihen aufgestellt waren. Als Mangel muß hier erwähnt werden, daß mit verschwindenden Ausnahmen die Züchter es ... mals versäumt hatten, ihren Müttern die Lebensbeschreibung mit auf den Weg zu geben.

Der Samstag, 4. Erntings, war der Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes vorbehalten. Wie gründlich und tiefschürfend hier vorgegangen wurde, ist wohl am besten daraus zu ersehen, daß diese Versammlung, welche um 9 Uhr vormittags ihren Anfang nahm, gegen 10 Uhr nachts geschlossen wurde, so daß der für 8 Uhr angesetzte Begrüßungsabend entfiel, da niemand mehr Lust hatte, im überhitzten Saale nach 10stündiger Sitzung noch weiter auszuharren.

Der Sonntag wurde durch eine Festsitzung im großen Bürgergesellschaftssaale :leitet, wobei die Teilnehmer der Tagung von den Vertretern der Behörden und ände begrüßt wurden. Den Reigen der Vorträge eröffnete sodann Dr. Schößler, über Bienenzucht und deutsches Recht sprach, während Prof. Dr. Ewert-Lands- a. W. über Bienenweide und Reichsbahninspektor Berkowsky über Reichsbahn- altung und Bienenweide einen Vortrag hielten. Die Beratungen der „Wander- sammlung" begannen um 3 Uhr nachm. mit einem Vortrage Dir. Otto über liegebeobachtungen der Schleswig-Holsteinschen Imkerschule, der für die Praxis recht :ige Ergebnisse enthielt und eine lebhafte Wechselrede auslöste.

Bevor am Montag in die weiteren Vorträge eingegangen wurde, berichtete Pfarrer ch über die Geschäftsführung der Wanderversammlung; die Wahl des Tagungs- 3 ergab für 1929 Graz und für 1930 Stuttgart. Obwohl der Ort für 1931 nicht erwähnt wurde, die Tagung aber dann in unserem Staate zur Abhaltung nen wird, müssen wir uns im Verlaufe dieses Jahres klar werden, welche Stadt großen Arbeiten, die eine solche Tagung mit sich bringt, auf sich nehmen wird. Der ident unseres Deutsch. Reichsverbandes, Univ.-Prof. Dr. Langer-Prag, regte an, öchte im deutschen Rundfunk, der Bienenzucht betrifft, eine gewisse Einheitlichkeit :eten. Sodann hielt er seinen Vortrag über den Futtersaft der Bienen, wobei er den eitigen Stand der Wissenschaft auf diesem Gebiete schilderte und auf die vielen en hinwies, die hier noch bestehen und die es wünschenswert erscheinen lassen, daß ohl Wissenschaft als Praxis sich etwas mehr mit diesem Gebiete befassen möchten. Elser-Liebefeld (Schweiz) sprach über die Wunder des Blütenstaubes, wobei er : bezüglichen Versuche erwähnte und besonders den Nährwert verschiedener Pollen- n und Pollenersatzmittel erläuterte und zeichnerisch darstellte.

Der Montag Nachmittag war der Beratung der Königinnenzüchter gewid- Einen Vortrag hielt Oekonomierat Pechaczek-Euratsfeld über die Massenerzeu- g von Wahlzuchtköniginnen; die anschließende Wechselrede wurde äußerst rege ge- t, schweifte jedoch vielfach zu weit vom ursprünglichen Gegenstande ab. Wichtig war sodann einstimmig gefaßte Beschluß der einheitlichen Zeichnung der Königinnen, ei als Zeichnungsfarben die der Schweizer Züchter angenommen wurden. Der Be- ß ist um so beachtenswerter, als demselben auch die Züchter der Niederlande und Luxemburg zugestimmt haben. Wir werden daher zeichnen: 1929 . . rot, 1930 . . grün, . . . weiß und 1932 . . gelb. Mit dieser Beratung wurde sodann die 66. Wander- ammlung geschlossen.

Bei der Tagung kam auch das Vergnügen nicht zu kurz, indem am Sonntag abends rheinischen Imkerverband für die Gäste ein rheinischer Festabend veranstaltet de, der von über 700 Personen besucht war und dem Fremden einen guten Einblick as herzensgute und liebenswürdig kindliche Gemüt des Rheinländers zu geben ver- hte. Der Dienstag brachte einen Autoausflug mit Besichtigung der rheinischen, neu chteten Imkerschule in Mayen.

Zum Schlusse sei es dem Berichterstatter noch gestattet, jene Dinge zu erwähnen, die r Kritik bedürfen; denn ein Bericht wäre nicht vollständig, wollte man nur die tkeiten erwähnen und gerade aus den Mängeln sollen wir Belehrung für die späte- Tagungen ziehen. Was in Köln nicht klappte, das war die Wohnungsfrage, die viel stimmung hervorrief. Zunächst muß in Hinkunft das Tagungsprogramm etwas her und in allen Bienenzeitungen veröffentlicht werden, als wie in der Julinummer ger Blätter. So kam es denn, daß die Verständigung über die zugeteilte Wohnung Imker größtenteils nicht mehr zu Hause erreichte. Ferner geht es nicht an, in den tungen zu verlautbaren, es wäre für Unterkunft in größeren Zimmern mit 5 bis 6 ten gesorgt, wobei sich ein Bett auf RM. 1.50 (= 12 Kč) stellen würde, während in rlichkeit dann dem Imker ein Hotelzimmer zugewiesen wurde, das sich auf 12 RM. 96 Kč!!) stellte, wie es dem Schreiber dieser Zeilen tatsächlich geschah. Solche unlieb- e Zwischenfälle können doch leicht vermieden werden; denn sie erwecken Unbehagen den Betroffenen und können leicht die Ursache sein, daß mancher bisher eifrige Be- ver der Wanderversammlungen der Tagung in Hinkunft fern bleibt. Da die Leitung r bestrebt war, dem Einzelnen in seinen Wünschen so weit als möglich nachzukommen o Unstimmigkeiten aus der Welt zu schaffen, so waren solch kleine Wölkchen bald ver- ucht und die Imker schieden nur ungern vom Rheine und werden sich noch oft der t so schön verbrachten Stunden erinnern.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.

**Mein Trautmägdlein.**

Ich zog hinaus vom Vaterhaus
Auf weltenfernen Straßen,
Ich wußt oft nicht, wo ein und aus,
Und fühlt mich so verlassen.
Mein Pfad ging über Dorn und Stein,
Totmüd sank ich oft nieder,
Da fand ich dich, mein Trautmägdlein,
Und fröhlich lacht ich wieder.

Und zog ein schwer Gewitter auf,
Und wurd' es ringsum dunkel,
Und ward so bang mein Lebenslauf
In Sturm und Blitzgefunkel,
Und fand ich nirgends Trost in Pein,
Nur Mißgunst falscher Brüder,
Da sucht' ich auf mein Trautmägdlein,
Und Seelentrost kam wieder.

Nun wall' ich still im Spätherbsttag,
Kein Blümlein will mehr sprossen,
In düsterer Wehmut schleicht der Tag
Umnebelt und verdrossen, —
Da schleich auch ich zum Trautmägdlein,
Sink müd auf's Bänkchen nieder — — —
Und schlummre süß in Träumen ein —
Frau Sälde küßt mich wieder.

(Jung-Klaus.)

**Halloh! Jung-Klaus kriegt einen Berichtigungsauftrag!** Die „Schweiz. milchwirtschaftl. und bakteriolog. Anstalt" in Bern sendet im Wege unserer Schriftleitung nachstehende Berichtigung zu Nr. 5 (Sammelkorb" des „Deutsch. Imkers"), die also stilisiert ist: „In Ihrem Artikel: „Girtlers Glaubersalzkur" sind 2 Punkte falsch ausgelegt, auf die ich Sie höflichst aufmerksam machen möchte: 1. Prof. Burri ist nicht der Autor des Artikels, sondern der Vorstand der bienenwirtschaftlichen Abteilung unserer Anstalt. 2. Ich bin nie gegen die Glaubersalzfütterung als Mittel gegen Nosema aufgetreten, sondern habe nur vor dem unvernünftigen Füttern gewarnt. Es ist also nicht richtig, wenn die Glaubersalzfütterung löcherig geworden ist. Unsere Versuche beweisen das Gegenteil." Ih . . . . E. Elser. (13./6. 28.). — Die angezogene Notiz ist der „Märk. Bz." auf Grund des Berichtes eines Hineingefallenen entnommen, der ehrliche Warner war also Herr E. Elser, und nicht Prof. Burri. Uebrigens ist es wohl recht nebensächlich, ob das Hansel, oder das Sefferl die Schaden machenden Hühner im Weizenfelde verjagt, ruhmgekrönt werden darob wohl beide kaum werden, aber eine wuchtige Begrüßung seitens des Hühnerbesitzers könnte wohl ausfallen. Im übrigen steht auch Jung-Klaus genau auf demselben Standpunkte, wie der Herr Vorstand, was klar die Schlußbemerkung ahnen läßt, die da lautet: „Die Bienen sind ja doch keine Rösser und Kameele!" Ansonsten nichts für ungut und freundlichen Gegengruß!

**Zur großen Imkertagung in Köln am Rhein** versandte der Leiter des Presseamtes, Herr Pinkpank, einen 16 Seiten umfassenden ausführlichen Bericht, aus dem klar und deutlich hervorgeht, daß man in Köln von berufener Seite recht gründlich und tüchtig gearbeitet hat. Der „Sammelkorb" ist viel zu dünn-

bäuchig, als daß er die Reden und freundschaftlichen Liebesergüsse der Führer bringen könnte, nur etliche Schlagworte sollen hier festgehalten werden. Der erste offizielle Akt begann in der bienenwirtschaftlichen Ausstellung am 3. August in den Räumen der „Flora". Oberbürgermeister Dr. Adenauer gab zu Ehren der deutschen Imker ein Frühstück und fand begeisterte Worte zu ihrer Begrüßung. Desgleichen der Präsident des Bienenzuchtvereines der Rheinprovinz Konrektor Baum und der Leiter des „Deutsch. Imkerbundes", Rektor Breiholz. Nahezu 150 Aussteller boten vom Guten das Beste, so daß die Ausstellung als eine Glanzleistung bezeichnet werden kann, was als Verdienst des Rektor Körner gewertet wird.

Sonnabend, den 4. August, tagte der „Deutsche Imkerbund" mit Rektor Breiholz als Begrüßer. Auch Schulrat Buchmayr-Linz und Th. Weippl-Wien nahmen daran teil über besonderen Beschluß der Versammlung. Es sprachen die Abgeordneten Kickhöffel als Parlamentsvertreter und Dr. Schüßler als Rechtsbeirat der deutschen Imker. Für den Forschungsausschuß ergriff das Wort Prof. Koch, für den Museumsausschuß berichtete Konrektor Platz, für das Presseamt sprach Pinkpank. Ferner kamen zu Worte Oberlehrer Herter-Heilbronn, Dr. Zaiß, Landesökonomierat Heckelmann u. a. m. Herr Lehrer Griese, der Schriftleiter von „Uns' Immen" wurde zum Schriftführer des deutsch. Imkerbundes gewählt. Ihm wurde auch der Auftrag erteilt, Vorschläge zur Vereinheitlichung der Rähmchenmaße zu machen und einen orientierenden Bericht diesbezüglich zu erstatten. Zum Schlusse sprach noch Lehrer Tischendorf-Berlin als Vertreter der Berliner Honigzentrale über Honigverwertung. 9 Uhr abends schloß die Sitzung.

Sonntag, den 5. August, 10 Uhr vormittags, begann der „Deutsche Imkertag". Nach der offiz. Begrüßung der Behördenvertreter sprachen Schulrat Buchmayr für Oesterreich und unser Präsident Dr. Langer für die deutschen Imker der Tschechoslowakischen Republik. Die einzelnen Vorträge werden in Druck erscheinen und sind durch Herrn Pfarrer Aisch in Retschendorf a. d. Spree zu beziehen.

Während der herrlichen Tagung der deutschen Imker in Köln wanderte Jung-Klaus in Karlsbad herum und trank das warme Naß der gottgesegneten Heilquellen und beobachtete die fleißigen Honigträgerinnen in den waldumsäumten Hängen unseres Weltkurbades, aber sein Geist schweifte oft nach dem fernen Rhein in die herrliche Colonia Agripina, wo er Tausende deutsche Männer und Frauen im Teiding versammelt wußte, deren Herzen ebenso warm für die Bienen schlagen, wie das seine. Und wie gern, wie gern wäre er mitten unter ihnen gewesen, hätte ihn nicht seine alte Lebensbegleiterin, die fragilitas humana nach Karlsbad verbannt. Unter guten Menschen weilen dürfen, ist ein großes Glück, unter braven Imkern aber wird dieses Glück zur höchsten Erdenseligkeit für alle, die genug Herz und Geist für die geflügelten Lieblinge der Schöpfung aufzubringen wissen. Und Gott sei Dank, solcher gibt es doch so viele, wie wiederum die Tausende von Köln bewiesen haben.

**Zur Salzbeigabe noch ein kleiner Beleg** aus der „Illustr. Bz.": „Da in der benachbarten Stadt voriges Jahr mehrere Völker an der Nosema zugrunde gegangen waren, gab ich im Herbste vorbeugend in die Auffütterung in empfohlenen Portionen Koch- und Glaubersalz bei, und der Erfolg: 16 mit großem Fleiß und Treue aufgezogene Jungvölker, reine Nachzucht vom Stamme 47 (Sklenar) sind mir jetzt im Frühjahr eingegangen, darunter 2 meiner besten Völker, welche ich bereits 6 Wochen lang als zukünftige Pflegevölker gereizt habe! Liebe Imkerbrüder, ich möchte vor dieser Beigabe im Herbste dringend warnen."

In der „Hess. Biene" führt Tuschhoff einen Satz des anerkannten Praktikers Hochegger an, in dem es heißt: „Tatsache ist, daß in einigen sehr stark ver-

feuchten Gebieten, z. B. Südtirol, nach der Salzkur die Nosema gewaltig zurückgegangen ist. Wichtig aber ist folgendes: Solange die Salzkur angewendet wird, muß Bienenflug möglich sein, und das Glaubersalz darf nicht in derartigen Mengen gereicht werden, daß es im Stocke vielleicht gar im Winterfutter abgelagert wird. Hier ist es Tod und Verderben." Ein Bekannter Tuschhoffs hatte 32 mit Glaubersalz gefütterte Völker verloren durch — die Ruhr, die durch das Glaubersalz erzeugt wurde. Auch der Wissenschaftler Dr. Borchert ist auf Grund seiner Versuche zu dem Ergebnis gekommen, daß die Nosemaerreger in keiner Weise in ihrer Entwicklung durch das Glaubersalz beeinflußt würden. — Na, da hamm mrs, lächelt Jung-Klaus und denkt an den Berichtigungsauftrag an der Spitze dieses Sammelkorbes: Der Glaubersalzsack ist nicht bloß löcherig geworden, nein, nein er hat sich ja schon in großen Fetzen zerschlissen! Aber so was?!

Jetzt wird Jung-Klaus wohl nimmer berichtigen müssen, auch nicht mit kritzelnder Feder, denn er hat ja schon vor etlichen Jahren (so etwa 20 werden es gewesen sein) die Salzfütterei geübt, und der Erfolg lohnte die Mühe nicht. — Jung-Klaus lacht nun nicht mehr, sondern er denkt: „Laßt euch bei der Bienenzucht nur erst graue Haare wachsen und schickt euere Weisheit nicht zu früh spazieren, dann werden ihre Pfötchen auch nicht zu große Hühneraugen bekommen."

**Einige Puffer und Rippenstöße:**

1. Simons Rundschau in der „Tir.-Vorarlb. Bz." weiß zu melden, daß der Zoologe K. v. Frisch durch eingehende Versuche bestätigt hat, daß die Arbeitsteilung der Bienen nach dem Lebensalter verschieden ist. Zuerst beginnt das Zellenputzen, dann der Ammendienst, später der Wächterdienst, der Sammeldienst u. s. f. Dazu stellt der „Thür. Bote" die komische Frage: Es gibt aber auch ausgesprochene Faulpelze bei den Bienen, wie bei uns Menschen — wann beginnt denn dieser Dienst?

2. Derselbe Herr Zoologe hat auch den „Zeitsinn" der Bienen ausgekundschaftet, indem er eine kleine Bienenschar im Freien regelmäßig zu einer bestimmten Tageszeit fütterte. Setzte er etliche Tage aus, so kamen immer einige zur bestimmten Stunde wieder, als ob sie sich gleichsam nach einem Taschenührchen richten täten. — Das ist natürlich nichts neues und uns Imkern längst eine bekannte Tatsache. Schon vor Jahren schrieb einmal Jung-Klaus im Sammelkorbe: Wenn die Biene weiß, daß das Manna für sie und ihre Kleinen geöffnet ist, verlassen sie ihre Stadt. Es ist eine wunderbare Uebereinstimmung, daß auch die Mehrzahl der frostigen Blumen wie die frostige Biene eine zuverlässige Jahreszeit erwarten, um ihre Staubfäden für die Strahlen der Sonne zu entblößen.... Es gibt begünstigte Orte, an welchen, und gesegnete Stunden, zu denen die Biene, indem sie erntet, als keusche Arbeiterin Tausende von Ehen vollzieht. Aber zur richtigen Zeit muß die Biene erscheinen, wenn die Blumen erwacht sind, geweckt vom großen Liebhaber auch der Bienen, vom Sonnenstrahle.... Diese harmonische Eintracht zwischen Bienen und Blumen nicht zu stören, muß darum das Hauptziel jedes denkenden Imkers sein.

3. Einheitsrähmchen und Einheitsbeute! Diese Frage wird vielfach in der deutschen Imkerei als brennende Frage behandelt, und auch in Köln hat man Herrn Griese gleichsam ein Generalreferat hierüber anvertraut. Der „Uns' Immen"-Redakteur ist einer der markantesten Imker Deutschlands, und das Referat ruht in verläßlichen Händen, aber, aber Jung-Klaus fürchtet, daß dieses Steckenpferd ziemlich hoppserich vorbeisausen wird, nicht, weil man zur Einheit nicht kommen kann, sondern, weil man einfach dazu nicht kommen will. Ein bestes Rähmchen, das allen paßt, gibts einfach nicht, und

wenn tausend denselben „Halbkracher“ tragen, warum soll ihn der Zapletal und Lobrschal auch auf die Platte setzen? Jede Mode ist verrückt und macht auch ihre Nachläufer verrückt; und die Imkereinspänner sind sicher keine Modetrampler und werden sich nur belustigt fühlen, wenn die neue Metten losgehen wird. Man wird ja sehen und erleben!

4. Zu Dr. Philipps Kittharz-Untersuchungen in der „Deutsch. Ill. Bz.“, 5. u. 6. 1927 und 4. 1928 bringt „Uns' Immen“ eine kurze Zusammenfassung: „Die Abscheidung des Pollenbalsams, der das echte Kittharz ergibt, geschieht im Pollenkropf (Verschlußkopf Zander). Erst wird der Balsam ausgespien, dann der Pollen verfüttert. Die Pappelharze sind nicht echtes Kittharz, wie deren Untersuchungen ergeben haben (Farbenreaktionen, Kristalle). Die Wabenränder werden mit Kittharz versteift und die Zellen innen damit hauchdünn angepinselt nach dem Neubau und vor jedem Gelege. Das Kittharz ist Desinfektionsmittel und schließt Krankheitskeime ein — Keimarretierung. Vom Pollenbalsam, dem echten Kittharz, hat das Wachs seine Farbe und seinen Geruch.“

5. „Bazillus = Subtraktionsis“ ist eine neue Wortbildung, die Jung-Klaus in den „Linzer Mitteilungen“ aufstöberte, allwo es heißt: „Was in der letzten Zeit große Aufregung verursachte, war die Entdeckung eines im Bien noch nie vorgefundenen Bazillus; die Gelehrten bezeichnen ihn als eine Nachkriegserscheinung und nennen ihn „Bazillus-Subtraktionsis“. Demzufolge werden die Wachbienen eingezogen und zur Heimarbeit verwendet, dies die ersten Symptome eines mit dieser Krankheit behafteten Volkes. Da nun aber die Handbefruchtung allgemein eingeführt werden dürfte, werden die Drohnen als Flugwache Verwendung finden, welche mangels eines Stachels mit Gummiwürstchen bzw. mit Raufeisen ausgestattet werden; dies aber nur insolange, bis es gelungen ist, den Drohnen zu diesem Zwecke einen Stachel anzuzüchten, so groß, wie etwa die Legescheide unserer Heuschrecke.“ Gut gepfiffen! Linzerische Nachtigall, schmunzelt Jung-Klaus und empfiehlt sich bestens allen seinen Freunden.

Imbheil! Jung-Klaus.

## Vermischtes.

**Bitte an Gärten besitzende Imker!** Mit Genehmigung der Kohlenbergbau-Gesellschaft A. Weigl m. b. H., Aussig, werden wir im Interesse der Trachtverbesserung die hiesigen unproduktiven Halden und den verlassenen Tagbau mit Bienennährpflanzen, -Sträuchern usw. anbauen. Imkerfreunde, welche aus ihren Gärten überflüssige Sämereien usw. besitzen, werden um geschenkweise Widmung solcher gebeten. Von der geplanten Verbesserung werden Imker der Sektionen Kosten, Strahl, Teplitz Nutzen ziehen! Möge unsere herzliche Bitte recht guten Erfolg haben!

Josef **Kaufmann**, Kosten bei Teplitz-Schönau.

## Vereinsnachrichten.

Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Centralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.

### Bienenw. Regionalausstellung im Riesengebirge.

Am 6. und 7. Oktober d. J. findet in Hohenelbe erstmalig eine „Bienenw. Regionalausstellung“ statt, zu welcher alle lieben Imkerschwestern und Imkerbrüder höfl. geladen werden. Unser an Naturschönheiten so überaus reiches Riesengebirge dürfte so manche — auch aus der Ferne — verlocken, unsere Ausstellung zu besuchen, um im Anschluß hieran eine Wanderung vorzunehmen, wozu speziell der Monat

Oktober so recht geeignet ist, da gerade zu dieser Zeit durch die Klarheit der Luft, die Fernsicht meistens herrlich ist. (Von Hohenelbe nach Spindlermühle Staats-Autobusverkehr pro Person 10 Kč von Spindlermühle auf den Spindlerpaß (Kamm) mit Mietauto 20 Kč. Fußwanderung von Hohenelbe auf die Koppe über Lahrbauden, Rennerbauden, Wiesen- und Riesenbaude 5 Stunden Gehzeit. Von Hohenelbe aus lassen sich weiters herrliche Halbtagsausflüge unternehmen.)

I. Bienenw. Regionalausstellung zu Hohenelbe.

Am 6. und 7. Oktober d. J. unter dem Ehrenschutze des Bürgermeisters der Stadt Hohenelbe, Dr. Roland Plech, im Saale des Gasthofes „Wiener Neustadt".

Programm:

1. Samstag, den 6. Oktober, ½10 Uhr vormittags, Eröffnung und Begehung der Ausstellung.
2. Samstag, den 6. Oktober, 8 Uhr abends, im Gasthof „Amerika" Begrüßung, Verlesung des Ergebnisses der Bewertungsrichter und Preiszuerkennung. Darnach Vorträge über die Bedeutung der Bienenzucht für die Volkswirtschaft und den Wert des Honigs, gehalten von Rittmeister a. D. Egon Rotter, Hohenelbe.
3. Sonntag, den 7. Oktober, von ½11 Uhr vormittags bienenwirtschaftlicher Film im Lichtspielhaus Weigend und Lorenz.
4. Sonntag, den 7. Oktober, ab ½3 Uhr nachmittags Honig-, Wachs- und bienenw. Geräte-Börse.

Die Ausstellung ist an beiden Tagen von ½10 Uhr bzw. 8 früh bis 12 Uhr mittags und von 1 Uhr mittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Beteiligt sind die Sektionen: Braunau, Hermannseifen, Harta-Hennersdorf-Pelsdorf, Langenau und Hohenelbe.

Das geehrte Publikum wird zu dieser erstmalig in Hohenelbe stattfindenden Veranstaltung höfl. geladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Dauerkarte zu allen Veranstaltungen und ständigen Benützung der Ausstellung gültig (ausgenommen Kino) Kč 5.—. Tageskarte für den Besuch der Ausstellung an dem betreffenden Tage gültig Kč 2.—. Eintrittskarte zum Begrüßungsabend Kč 1.—. Kinokarte Kč 5.—. Die Sektionsleitung Hohenelbe.

**Königinnenzuchtkurs im Bezirke Friedland i. B.** Am 17. Juni l. J. fand unter Leitung des Wanderlehrers Adolf Köhler, Dittersbach, bei einer Teilnehmerzahl von 14 Mitgliedern in Neustadt a. T. beim Stande des Anton Kirsch ein Königinnenzuchtkurs statt. Es wurde die Uebertragung von Brutzellen mit eintägigen Maden auf eine mit Korken versehene Brutleiste vorgenommen und diese einem vorbereiteten Kästchen mit Bienen behufs Anblasung von Weiselzellen zugesetzt. Weiters wurden aus einem Volke, welches 1 Woche vorher den Vorschwarm abgegeben hatte, die übrigen Weiselzellen ausgeschnitten und vorbereiteten Befruchtungskästchen zugesetzt. Beeinträchtigt wurden die Arbeiten namentlich durch das kalte Wetter und war die Durchführung überhaupt nur möglich, da ein geschlossenes Bienenhaus vorhanden war.

**Die Honigmesse in Nesselbach des „Böhmerwaldgau"** wurde nicht gerade vom besten Erfolge begleitet. Honig brachten nur 7 Mitglieder mit: 6 von der Sektion Malsching und das 7. von der Sektion Hohenfurt; nur schriftlich hatten sich noch 14 Mitglieder gemeldet, daß sie ihren Honig zur Verfügung stellen, wenn starke Nachfrage wäre. Leider hatte es vormittags sehr stark geregnet, so daß die meisten Kauflustigen, vom Wetter beeinflußt, zu Hause geblieben sind. Der vorgeführte Honig wurde überprüft und als echter Schleuderhonig anerkannt. Der mitgebrachte Honig wurde zwar aller verkauft, aber Abschlüsse auf den daheimgebliebenen Honig wurden keine gemacht. Honigproben waren mehr als genug in kleinen, mittleren und ganz großen Gläsern, so von ungefähr 10-Dkg.- bis 500-Dkg.-Gläsern. Zwar hat sich so manche Kauflustige sich geäußert, daß sie bei dem einen oder dem anderen Honig sich persönlich abholen werden, aber direkte feste Schlüsse wurden keine gemacht. Ob sich diese „Honigmesse" einbürgern wird, kann heute noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden: die Neueinführung muß noch zwei bis drei Jahre hindurch versucht werden, bis sie in die Allgemeinheit dringt. Das Flugblatt: „Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert" von F. Bittler wurde kostenlos verteilt. Gauobmann H. Rundensteiner.

## Sektionsnachrichten.

**Verband Buchau-Luditz-Manetin.** Versammlung am 12. August zu Buchau. Mehrere Sektionen waren nicht vertreten. 1. Obmann, Fach- und Wanderlehrer Herget, gedachte der verstorbenen Mitglieder Eduard Herget, Obmann d. S. Teltsch, und Jos. Sander, gewesener Obmann d. S. Gießhübel. 2. Die Durchführung der vorjährigen Beschlüsse für die wesentlichsten Geschäftsfälle wurden besprochen. Ebenso brachte der Obmann als beeideter Sachverständiger in Bienenangelegenheiten einige diesbezügliche gerichtliche Fälle

tragungen zur **Kenntnis**. 3. Die Tätigkeitsberichte der einzelnen Sektionen wurden zur Kenntnis genommen. 4. Der Vortrag des Obmannes über den derzeitigen Stand der Bienenwirtschaft und was für den Imker hieraus resultiert, skizzierte die Lage der Imkerei und der Imkerschaft und verbreiterte sich über die notwendigen Maßnahmen gegen den zu befürchtenden Verfall der Bienenzucht. Rege Debatte folgte. 5. Einzahlung der Jahresbeiträge. Von den rückständigen Sektionen wird der Beitrag eingefordert. 6. In den nachfolgenden Beratungen wurde Klage geführt, daß 2 Honighändler durch Einführung und Vertrieb von Auslandhonig — der allenfalls als hiesiger Honig verkauft wird — den Honigpreis bedeutend herabdrücken. Es wurde ein Beschluß gefaßt, die Leitung des Landeszentralvereines für Bienenzucht wolle über Maßnahmen beraten, wie diesem, die hiesige Imkerschaft schwer schädigenden Treiben zu steuern wäre.*) 7. Zur Einberufung der Verbandsversammlung im Jahre 1929 hat sich die Sektion Ludițz durch ihren Vertreter gemeldet. H.

**Postelberg.** Am 12. August fand in der Bienenfarm die Hauptversammlung und die Eröffnung des neuen Imkerheims statt. Nach herzlicher Begrüßung, insbesondere des Vertreters der Zentrale und der bienenw. Wanderlehrer, die vormittags in Postelberg ihre Hauptversammlung abgehalten hatten, entwarf Obmann B.-Direktor Spatzal ein übersichtliches Bild über das Entstehen der Bienenfarm und den Bau des Imkerheimes, welches durch den Fleiß und die Sammeltätigkeit der einzelnen Mitglieder zustande gekommen ist. Der Dank für das Gelingen eines so schönen Werkes gebührt in erster Linie dem Obmanne Direktor Spatzal, wie Obm.-Stellv. O.-L. Sachs in seinen Ausführungen klarlegte und dem Obmanne als Zeichen des Dankes das von den Farmern gewidmete Bild des Obmannes mit der Unterschrift sämtlicher Mitglieder der Farm überreichte. Sodann sprach bw. Wanderlehrer Direktor Hübner, Leitmeritz, über „Biene, Blüte und Volkswirtschaft" durch zwei Stunden fesselnd. Ing. F. Baßler, Zentr.-Geschäftsführerstellv.-Prag, begrüßte den großen Aufstieg der Postelberger Sektion unter der Leitung ihres unermüdlichen Obmannes Spatzal und beglückwünsche den Verein zu seinem neuen Imkerheim; gleichzeitig überreichte er der Schriftführerin, Fachlehrerin Paula Laurich, für ihre 10jährige Amtswalterschaft ein ehrendes Anerkennungsschreiben der Zentrale. Die Neuwahl der Vereinsleitung hat folgendes Ergebnis: Obmann: B.-Direktor Johann Spatzal, Postelberg; Obmann-Stellv.: Oberlehrer Julius Sachs, Weberschan; Kassier: Franz Nowak, Bahnangestellter i. R., Postelberg; Schriftführer: Paula Laurich, Fachlehrerin, Postelberg; Zeugwart: Ferdinand Hellmich, Bahnangestellter, Postelberg. Ausschußmitglieder: Bečak, Gänsl, Pachler, Schrödl, Thür, Wachet und Frl. Werner-Postelberg, Anton Nowak für Ferbenz-Ferbka, Gustav Sräga für Lippenz, Karl Knab für Mraidiz, Franz Weps für Ploscha, Anton Börner für Potscherad-Wischkowa, Josef Husak für Priesen, Josef Reinl für Schießglock, Franz Bochskanl für Semenkowitz-Selletitz, Alois Polanek für Skupitz, Josef Schmied für Tattina-Nebasitz, Julius Sachs für Weberschan, E. Eisenberger für Widobl, Anton Seehars für Wittosetz. Beschlossen wurde, den Stadtrat zu ersuchen, die Wiederbelebung des Verschönerungsvereines zu veranlassen.

**Böhm.-Leipa.** Am 19. August l. J. gestaltete sich die Mitgliederversammlung zu einer erhebenden Feier dadurch, daß unserem allverehrten, nun 80jähr. Obmann-Stellvertreter Ferd. Thume das Diplom der Ernennung zum **Ehrenpräsidenten** unseres Zentralvereines durch Obmann Lehrer Kunert überreicht wurde. Oberlehrer Hiecke würdigte hiebei die Verdienste des Jubilars in mehr als 50jähriger imkerlicher Tätigkeit um unsere Organisation im großen wie im kleinen, worauf Ehrenpräsident **Thume**, sichtlich ergriffen, für diese in unserem L.-Zentralvereine bisher nur einmal (anläßlich Anschluß des ehemal. Landesvereines) vorgekommene Ehrung herzlichst dankte. Ein noch langer, recht sonniger Lebensabend sei ihm beschieden! — Sodann wurden erledigt: Anpflanzungs-Aktion, Bienenzucker, Bestimmung des Verkaufspreises für Honig (nicht unter 25 Kč) und Wachses (nicht unter 32 Kč) für unser Sektionsgebiet.

**Adersbach-Johnsdorf-Hottendorf.** In der Versammlung am 22. Juli in Wlasenka waren auch 8 Gäste aus der Sektion Wekelsdorf erschienen, den Vorsitz führte Obmann A. Přibyl. Die Versammlung verlief bestens. Nächste Versammlung am 11. **November** l. J. in Ober-Adersbach, Gasthaus des Florian Meier. 2 Neubeitritte.

**„Hainspacher Gerichtsbezirk."** In der Versammlung am 12. August d. J. in Hielgersdorf fand der Vortrag des Lehrers Ant. Stadlmann über „Moderne Betriebsweise" und „Königinnenzucht" viel Anklang. Die Standschau bei den Mitgliedern Böhm, Schierz und Stadlmann bot manche nutzbare Anregung. Mitgliedsbeitrag für das nächste Jahr

---

*) Dem kann von Prag, „vom grünen Tische aus" nicht so ohne weiteres abgeholfen werden!! Vielmehr muß der Bezirksverband selbst zunächst unmittelbar den beiden Imkern, welche ja Mitglieder sind, den Standpunkt gebührend klar machen! Hernach und nach Beibringung des entsprechenden greifbaren Materiales wird die Zentralleitung ihrerseits einschreiten. Warum wird die Honigkontrolle mit unserer, den Schutz des Gesetzes genießenden Schutzmarke nicht eingeführt?? Die Zentralgeschäftsleitung.

unverändert. Honigpreis 30 Kč.' Die Sektionsbücherei befindet sich jetzt bi Robert Zabel in Nixdorf. Der Ankauf des Buches „Unsere Bienen" vom Pfarrer Ludwig wurde beschlossen.

**Mies.** In der Wanderversammlung am 15. Juli waren 17 Orte vertreten. Von Nachbarsektion hatten 5 Vertreter entsandt. Wanderlehrer Herget-Buchau verstand es, in dreistündigem Vortrage die Aufmerksamkeit aller Anwesenden zu fesseln an Hand seiner Tafeln und originellen Zeichnungen.

**Höflitz-Plauschnitz.** Am 12. August l. J. sprach Schulrat Hans Baßler über die Hindernisse und die Förderung unserer heimischen Bienenzucht, gab auch Winke zur heurigen Einwinterung unter reichem Beifall.

**Seifersdorf.** Am 5. August l. J. sprach Sch.-R. Hans Baßler über Bienen, Obstbau und Landwirtschaft gründlich unter großem Beifall. Vier Nachbarsektionen waren vertreten. Vormittags revidierte der Genannte einige Stände, die trotz der alten Stockformen schöne Völker und gute Honigvorräte zeigten.

**Plan Nr. 106.** Versammlung am 29. Juli zu Neudorf. Der Geschäftsleiter übergab namens der Landes-Zentrale dem verdienstvollen Obmanne Adam Baumgartl die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde. Bindender Beschluß: „Der Honigpreis beträgt 30 Kč per Kilogramm; Mitglieder, die sich nicht an diesen Beschluß halten, können mit Zuckerentzug gestraft werden; bei Abnahme eines größeren Quantums auf einmal können 10% Rabatt gewährt werden." Der Vortrag des Geschäftsleiters Josef Mulzer: „Ueber Bienenrecht in alter und neuerer Zeit" erntete Dank und Beifall. Mitgl. Hampl trat als Bienenstandsrevisor zurück. Ersatz: Oberlehrer Ant. Hocker-Hinterkotten für die Orte Hinterkotten, Kuttenplan, Neudorf und Oberdorf. Aus der Wechselrede: Bienenw. Fragen: Förster Holick; „Frühbrüter" sind nicht auszumerzen, sondern zu züchten. Ob.-Wachtm. Müller: Die Beobachtungsstation. 5 Neuaufnahmen, Mitgliederzahl 94. Nächste Versammlung Ende September in Michelsberg.

**Reichstadt.** Die Hauptversammlung 3. Juni l. J., welche auch von Vertretern auswärtiger Sektionen besucht war, wird in gutem Gedächtnisse bleiben. Wanderlehrer Glutig-Rodowitz, verstand es, in gewohnter Beherrschung der theoretischen und praktischen Erkenntnisse der Bienenzucht, dargestellt im Lichte neuester biologischer Forschung, moderne Zuchtweisen und Irrtümer auf dem Gebiete neuzeitlicher Bienenzuchtfragen zu behandeln und aus seinen reichen Erfahrungen ungeschminkt und leichtverständlich zu schöpfen und zu geben, um die Bienenwirtschaft auch in trachtarmer Zeit zur lohnenden Beschäftigung, befriedigenden Anregung und züchterischen Beobachtung zu gestalten; besonders bewundernswert ist das hervorragende Gedächtnis Glutigs hinsichtlich chronologischer Darstellung phänologischer und klimatologischer Erscheinungen während eines lückenlosen Zeitraumes von 35 Jahren. B.

**Aus dem Bezirke Schatzlar.***) Am 11. d. M. fand im Sektionsgebiete Lampersdorf, geleitet durch den örtlichen Obmann Oberlehrer Frz. Schmidt, eine Vertreterversammlung der Leiter der Sektionen des Gerichtsbezirkes Schatzlar, d. s.: Bernsdorf, Brettgrund, Königshan, Lampersdorf statt zur Regelung der Honigpreisfrage. — Um die gegenseitige Unterbietung der Preislage des Honigs möglichst hintanzuhalten, stimmten alle versammelten Vertreter einmütig für den allgemein üblichen Richtpreis „Honig gleich Butter", d. i. hierortig 28 Kč per Kilogramm aus den folgenden Gründen: 1. Der Ausgleich nach 4 schweren, opferreichen Fehlzuchtjahren mit unvermeidlichem Rückgang ist bei 28 Kč einigermaßen gewährleistet. 2. Der heurige Schleuderhonig ist einfach wunderbar, höchst aromatisch und somit Ia. Qualitätsware, z. B. für eine Riesengebirgssektion von der Zentrale als allervorzüglichst anerkannt — weil nicht aus einseitiger Tracht stammend — und daher des Betrages von 28 Kč nicht bloß wert, sondern ist noch zu billig; wer ihn im Kleinhandel billiger abläßt, scheint von der Minderwertigkeit seines verdorbenen Erzeugnisses selbst überzeugt zu sein. 3. Die günstige Preislage ist auch eine Art Gewähr dahin, daß solche, die gerne guten Honig genießen, sich durch diesen Umstand vielleicht bewogen fühlen werden, selbst Imker zu werden. — Im Engros-Absatze ab 5 Kg auf einmal kann der prächtige Süßstoff zu 25 Kč per Kg. abgestoßen werden. Wer um den Absatz seines Honigs bangt, scheint nur um des Materiellen willen zu imkern und ist kein Bienenzüchter. — Die angrenzenden Sektionen, überhaupt alle Riesengebirgsimker werden gebeten, diesen Beschluß — Honig 28 Kč — ebenfalls anzunehmen oder sich der beschlossenen Preislage tunlichst anzugleichen. Friedrich Schremmer, Oberlehrer.

**Tschachwitz.** In der Hauptversammlung am 29. Juli 1928 in Kudenitz wurde dem verstorbenen Obmanne Franz Eisenberger, Oberlehrer-Tschachwitz, vom Geschäftsleiter Fischer ein ehrender Nachruf gewidmet. Die Berichte über die Tätigkeit, Kassagebarung sowie über den Bezug steuerfreien Zuckers wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die nächste Versammlung in Lamelitz wird einen lehrreichen Vortrag über die Bienen-

*) Allseits wohl **beachtenswert! D. Schr.**

pflege bringen. Zum Obmann wurde prov. Oberlehrer Franz Pilz, welcher bereits durch 15 Jahre als Geschäftsleiter wirkte, gewählt; ferner als Obmannstellvertreter Rudolf Heidlas, Kaufmann, Tschachwitz, Geschäftsleiter: Emil Fischer, Tschachwitz.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Bašinek, Pohrlitz, Mähren.**

**Ausstellung in Mähr.-Schönberg.** Beiträge haben eingesendet: Stadt-Liebau 65 Kč, Dürnholz 33, Giebau 31, Iglau 75, Grumberg 38, Sektion Deutsch-Liebau 50, zusammen 247 Kč. Das Ministerium für Landwirtschaft hat eine Subvention von 1000 Kč und 3 Staatsdiplome, der Zentralverband der deutschen landw. Genossenschaften Brünn 200 Kč und 5 Diplome, die Handels- und Gewerbekammern Olmütz und Brünn haben je 2 Diplome bewilligt. Ehren- bzw. Sachpreise sind eingelangt von: Sektion Hohenstadt (Stoff für ein Seidenkleid), Teltscher und Glattauer, Nikolsburg (2 Flaschen Original-Samoswein), Dir. Bašinek (3 Flaschen mit Honig vergorener Ribis-, Himbeer- und Brombeerwein). Der deutsche bienenw. Landes-Zentralverein f. Böhmen in Prag widmete 1 silberne (echt), 3 bronzene Medaillen.

**Zusendung von Schriften an den geschäftsführenden Bundesobmann.** Dieser weilt vom 15. September l. J. bis gegen Ende Oktober in Abbazia. Während dieser Zeit sind alle den Bund betreffenden Zuschriften an die Bundeskanzlei zu richten.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Höller in Brüx zu beziehen.**

Im **„Archiv für Bienenkunde"**, dieser einzigen „Zeitschrift für Bienenwissen und Bienenwirtschaft", herausgegeben von Prof. Dr. Ludw. Armbruster, Direktor des Instituts für Bienenkunde an der landw. Hochschule Berlin-Dahlem, IX. Jg., erschien Heft 3 (88 S., gr. 8⁰): Der bekannte Blütenbiologe Prof. Dr. Ewert-Landsberg a. d. W., behandelt „Rapsbau und Bienenzucht" (9 S.), seine Versuchsergebnisse führen den hohen Nutzen der Bestäubung durch die Biene schlagend vor, trotzdem der eigene Pollen auch wirksam ist. Doz. Osw. Muck-Wien bespricht „die Schwarzsucht", wohl zu unterscheiden von der auf Erkältung oder Verhungern der Brut zurückzuführenden, nicht seuchenhaften „Schwarzbrut", während erstere, allerdings selten auftretende Erscheinung eine anteckende Seuche ist. Theod. Weippl, Leiter der Oesterr. Imkerschule Wien, berechnet „Futterverbrauch und Arbeitsleistung eines Bienenvolkes im Laufe eines Jahres" unter kritischem Vergleich der einschlägigen Ziffern verschiedener Beobachter und kommt zu dem Ergebnisse, daß in einem Jahre 40 Kg. Pollen, 20 Kg. Wasser, 223 Kg. Nektar eingetragen werden, wobei der Jahresfutterverbrauch mit 102.21 Kg. durchschnittlich anzunehmen ist. Prof. Dr. Armbruster selbst berichtet Interessantes „Vom Spürdienst des Bienenvolkes" nach Beobachtungen an einem beraubten Volke; der Spürdienst mit und ohne Alarm des aussendenden Volkes ist sehr leistungsfähig, glücklicherweise nicht nur in bezug auf die „Räuberei", sondern auch auf den erfolgreichen Trachtdienst. Schließlich regt J. Möller „Versuchsringe in der Bienenzucht" an, nach Muster der bereits in der Landwirtschaft bestehenden; so sollen wichtige Fragen der Praxis für eine Gegend systematische Klärung finden. — Das „Archiv für Bienenkunde" mit seinem reichen Inhalte sollte jeder imkerliche Intelligenzler lesen! —r.

Prof. Dr. Jos. Rösch, **Die Biene und die Landwirtschaft.** Kaaden 1928, Selbstverlag. 8 S. gr. 8⁰. Der Naturwissenschaftler der Höheren landw. Landesschule Kaaden, unser sehr geschätzter Mitarbeiter und bienenw. Wanderlehrer, hat den glücklichen Gedanken verwirklicht, durch die „Programmarbeit" zum Jahresberichte 1928 seiner Anstalt die hohe Bedeutung unserer Bienen den landw. Kreisen vorzuführen, welche hiefür — Selbstimker ausgenommen — leider meist ein ganz unzureichendes Verständnis aufweisen für den ihnen zufallenden ungeheuren mittelbaren Nutzen der Blütenstaubübertragung und somit Fruchtbildung ihrer Kulturpflanzen. Verf. hat seine Aufgabe ausgezeichnet gelöst. Nach einem allgemeinen Ueberblick über Bedeutung und Wert unserer heimischen Bienenzucht vom volkswirtschaftlichen Standpunkte, führt er, ausgehend von Chr. K. Sprengel, insbesondere die genauen Beobachtungen der Neuzeit von Prof. Dr. Zander, Ewert, Fechner u. a. an,

deren Zahlenergebnisse die so überaus bedeutsame Arbeit unserer Bienen schlagend nachweisen. Ganz besonders zu begrüßen ist, daß Verf. weiterhin zeigt, wie der Landwirt — ganz im Rahmen seines Wirtschaftsbetriebes, u. zw. rationell, Erfahrungen und Forschungen der Neuzeit angepaßt (Gründüngung! Grünland! usw.) — durch Trachtverbesserung dem Imker ein überaus wertvoller Helfer wird, wodurch er „einen Teil jener großen Schuld, welche die Landwirtschaft bei der Bienenwirtschaft stehen hat, abzahlt". Die vorliegende Schrift verdient die allerweiteste Verbreitung! Sie wird daher allen unseren Sektionen anläßlich der diesjährigen Drucksorten-Verteilung im Herbste l. J. kostenlos zugesandt, desgleichen auch unseren bw. Wanderlehrern; mögen die höchst beherzigenswerten Ausführungen unseres sehr geschätzten Fachmannes überall Gegenstand der eingehenden Besprechung und Verbreitung in weitesten Kreisen werden! —r.

---

Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen

Garantiert echter Bienen-Honig

**Vereinsverlag.** Unser schönes **Vereinsabzeichen** ist wieder vorrätig; es kostet 5.50 K postfrei zugesandt. Von unserer Zentralgeschäftsleitung in Kgl.-Weinberge werden abgegeben: **Honigetiketten** (in grünem Druck), längliche Form per 100 Stück K 7.— postfrei, runde Form per 100 Stück K 6.— postfrei zugesandt. Die **Honigweinbroschüre** Graftiau-Baßler „Die Bereitung von Honigwein, Met und Honigessig" kostet für die Landes-Zentralvereinsmitglieder K 1.— postfrei zugesandt.

**Deutscher bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen.**

---

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge[...]
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

Der

Deutsche Imker.

[De]r Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherung): Direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

[1.] Oktober 1928. Nr. 10. XXXXI. Jahrgang.

Die Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10 Juli 1915, Z. 92654/VI.



## Versammlungskalender.

S. Graslitz. Versammlung der Sektionen **Bleistadt, Graslitz, Pechbach-Lanz** am 28. Oktober in Bleistadt. Vortrag Wanderlehrer Prof. Dr. Jos. Rösch, Kaaden über: „Volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht". Zahlreiches Erscheinen Ehrensache. Zusammenkunft b. Erlbeck.

S. Hruschowan, Sonntag, 21. Oktober 1928, 2 Uhr nachmittags, im Gasthofe Göttl in Hruschowan gründende General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Aufnahme von Mitgliedern. 3. Wahlen. 4. Vortrag: Prof. Rösch, Kaaden: „Wie kann der Imker den Ertrag beeinflussen?" 5. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 6. Anfragen u. Anträge. Nachbarsektionen willkommen.

S. Teplitz. Wander-Versammlung am 7. Oktober l. J. im Gasthaus „Zur Lyra" in Wistritz, 2 Uhr nachmittags. Statt Vortrag: Allgemeine Aussprache zur Imkerei unter Zuziehung von Fragezettel. Nachbarsektionen willkommen!

S. Oberprausnitz. Vollversammlung im Gasthause der Frau Pauline Hampel in Oberprausnitz, Sonntag 4. November 1928, 3 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Einwinterung, Aufnahme der Statistik, Mitteilung des Obmannes, verschiedene Besprechungen.

S. Grulich. Versammlung am 21. Oktober l. J. 9 Uhr vormittags in der Fachschule in Grulich. Gegenstand: Kurzer Vortrag, Besprechung über Wahrnehmungen im l. J. am Bienenstande, freie Anträge.

S. Schöbritz. 2. Wanderversammlung am 14. Oktober 1928, im Gasthause Brosche in Schöbritz. Beginn 2 Uhr nachmittags. Tagesordnung: die üblichen Punkte und Zuckerabrechnung. Außerdem: Erfahrungen aus dem Imkerleben, Aussprache. — Gäste jederzeit willkommen.

S. Adersbach-Johnsdorf-Hottendorf. Sonntag, den 11. Nov. l. J. Herbstversammlung um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Florian Meier in Ober-Adersbach. Tagesordnung: 1. Begrüßung u. Eröffnung. 2. Verlesung u. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 3. Mitteilung der Einläufe und die Zuckeraktion. 4. Aufnahme neuer Mitglieder u. Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für 1928. 5. Vortrag des Wanderlehrers Ad. Falta, Trautenau über die „Bienenkrankheiten, speziell die Maikrankheit". 6. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 7. Anfragen u. freie Anträge.

S. Goldenöls. Herbstversammlung im Gasthof „Zum Felsenkeller" in Parschnitz, den 21. Oktober l. J., Beginn 2 Uhr nachmittags. Vortrag des Wanderlehrers F. Hettfleisch-Trautenau über „Richtigen Betrieb der Bienenzucht mit besonderer Berücksichtigung der Einwinterung". Nachbarsektionen willkommen. Beschlußfassung über die Aufführung der beiden bienenw. Filme, übriges Programm wie gewöhnlich.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

# Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Honig von Akazie-Esparsette verkauft in 5-Kg.-Postdosen per Nachnahme Maria Dworzak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 68 (Mähren). — Südmährischen Schleuderhonig hat in 5-Kg.-Postdosen billigst abzugeben Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren). — 80 Kg. prima Gebirgsschleuderhonig verkauft Ferd. Zeitz, Oberlehrer in D.-Eisenstein, P. Spitzberg; Gefäße sind beizustellen. — Gebirgsschleuderhonig hocharomatisch, dunkel rein in 5-Kg.-Postdosen, sowie auch in größeren Mengen liefert preiswert per Nachnahme Fr. Zenzinger, Bienenzüchter, Oskau 134, Nordmähren. — Diesjährig befr. junge Königinnen per Stück im September 35 Kč, im Oktober 32 Kč franko, und gar. reines Wachs per 1 Kg. 36 Kč versendet Imkerei Záborsky in Spišská Sv. Ondrej XIX Z. Slov. — Halbdunklen Wald- Wiesen-Schleuderhonig hat in 50-Kg.-Kannen abzugeben Alexander Mayerhoöffer, Bankbeamte, Levoča (Slowakei). — Kaufe große Posten garant. echten, reinen, aromatischen inländischen Schleuderhonig. Alois Wolf, Bienenzüchter u. gepr. Bienenmeister, Luditz, „Heimgarten". — Verkaufe 200 Kg. aromatischen Schleuderhonig. Bedingung ist: Versanddosen oder Geschirr beistellen; Franz Werani, Imker, Ziernetschlag, Post Meinetschlag, Bez. Kaplitz. — Schleuderhonig auf der 7. Land- u. forstw. Ausstellung in Mähr.-Schönberg mit dem ersten Preise prämiiert versendet in 5- und 10-Kg.-Postdosen Hubert Reif, Leren Nr. 35, Post Müglitz (Mähren); hat auch reines Jungfern-Waben-Wachs und Entdecklungswabe je 7½ Kg. à 36 Kč abzugeben. — Franz Stejskal, Pfarrer in Lauterbach bei Leitomischl hat zirka 500 Kg. Schleuderhonig abzugeben. —

# Eingesendet.

**!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!**

**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

Jos. Scholz, Nr. 7 in Grumberg, (Mähren), Seehöhe 656 Meter, hat 200 Kg. **Gebirgsblütenhonig** abzugeben, licht oder dunkel.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernh. Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herr, Oberlehrer i. R. in Doglasgrün, Post Dotterwies, ebenso garantiert echtes Bienenwachs.

Der **„Sudetendeutsche Imkerkalender" für 1929**, geleitet von Sch.-R. Hans Baßler, im Verlage von Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, (postfrei 1—5 Stück Kč 6.50, 6—10 Stück Kč 6.—, 11—20 Stück Kč 5.60, über 20 Stück Kč 5.20) ist diesmal besonders reichhaltig. Neben allen kalendermäßigen Angaben und Behelfen sind sehr beachtenswert die Leitsätze des bekannten Praktikers und bienenw. Schriftstellers Oberforstrat Ing. F. Lüftenegger, Prutz in Tirol, für die Behandlung des Biens während des ganzen Jahres; Sch.-R. Baßler und 9 unserer hervorragendsten Gerstung-Imker behandeln das Thema „Gerstungbeute", launige poetische Beiträge bringen außer „Jung-Klaus" Ing. Wopatt (gegenw. in Chile) und Meister Guido Sklenar-Mistelbach. W.-L. Prof. A. Rösch-Kaaden und Sch.-R. Baßler besprechen das wichtige Trachtproblem, eine ganze Reihe interessanter Artikel bringt W.-L. F. V. Richter-Eger, kleine Beiträge stammen von den Prof. Dr. Zander, Dr. Koch-Münster und † Meister Kramer-Zürich, Vereinsstatistik und Tabellen F. V. Richter in reichem Ausmaße und schließlich noch 32 Notizblätter. Für den mäßigen Preis wahrlich das Möglichste!

Nr 10. Prag, Oktober 1928. XXXXI. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.

Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

chriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und raxis" ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite ile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entrechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher andes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag, Cř. M. Foche Nr. 3." — hluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Oktober.

Kaaden, 24. September 1928.

Lieber Freund!

Wenn Du jetzt bei einem Volk noch Verdacht auf **Weisellosigkeit** hast, würde ich Dir raten, ehe Du es öffnest, genau beim Flugloch zu beobachten. i Flugwetter wird es sich vielleicht doch noch verraten, indem es beraubt wird. rsuche auch, ob es Futter nimmt. Wenn ja, ist es wohl in Ordnung. Nimmt das Futter nicht, so braucht es noch nicht weisellos zu sein. Oeffne es dann einem schönen, sonnigen Oktobernachmittag vorsichtig und hebe eine oder i Waben und gibt acht, wie sich die Bienen verhalten. Sind sie sehr unruhig, und laufen auseinander, so mußt Du doch weiter nach der Königin suchen d das Volk allenfalls doch noch abkehren. Zur Vereinigung möchte ich jetzt esfalls mehr raten, wenngleich mir vor ein paar Jahren eine solche zur Kirch- h noch geglückt ist.

Mit der **Verpackung** der Völker sei nicht zu ängstlich. Eine leichte Decke r einige Bogen Zeitungspapier genügen vorderhand. Wohl aber muß Du luft vermeiden. Ich gebe zwischen Strohmatte und Drahtfenster einen ppelbogen Zeitungspapier, der hält dicht und macht nicht feucht. Die Ecke, die am meisten dem Witterungswechsel ausgesetzt sind, umgib mit Nuß- b, das zugleich Mäuse abhält.

Du hast für zwei Völker nur **Glasfenster**? Nimm sie auf jeden Fall aus! Schiebe die Strohmatte mit der Papiervorlage einfach an die letzte be. So eingeengt hast Du Deine Bienen hoffentlich nicht, daß die letzte Wabe Oktober noch voll Bienen ist. So eine ältere, letzte Wabe hinten ist ein guter rmeschutz. Wird sie schimmlig, nimmst Du sie im Frühjahr einfach heraus schmelzest sie ein. Vergiß nicht, vor dem Einlegen der Teerpapiere den **utenboden** gut abzukratzen. Mit dem Einlegen warte aber noch immer, Nachtfröste kommen. Nimm auch alle **Futterteller** nach Beendigung Herbstfütterung heraus, sonst rosten sie über Winter.

Anfangs Oktober kannst Du einem oder dem andern Volk, das entweder n Honig hat oder beraubt wurde, ruhig noch einen, starken Völkern sogar Ballons füttern, aber recht heiß und gut zudecken und nur bei mildem ter! Dieser „**Abschiedstrunk**" hält dann bis gegen Jahresschluß vor.

Nun hast Du nichts mehr zu tun, als den **Stand** gründlich **aufzuräu**-n, wobei ich Dir besonders die **Spinnweben** empfehle. Lasse über Winter e **Geräte** auf dem Stand, sondern hebe sie gesäubert im Haus auf. Schone

besonders die wertvolle Schleuder beim Reinigen, laß Dir nicht ... mit Metallwerkzeug auszukratzen!

Erwischest Du jetzt an warmen Tagen im Stand, Garten oder ... eine Wespe, töte sie ja! Es sind jetzt meist junge Königinnen.

Schmilz Dein heuriges Wachs schon jetzt ein. Lasse die alten aus... nen Beutewabenstücke nicht bis zum Frühjahr liegen; es gibt ohne... Imker, die Wachsmotten züchten.

Und noch etwas: schöne Dickwaben aus den Honigkästen schwefelt ... gern. Lasse leere Honigkästen keinen Augenblick ... herumstehen. Ich hebe meine immer gestapelt mit Zwischenlagen ...tungspapier und rundum gut abgedichtet auf dem Boden auf und ... berufen noch keine Motte hineingekommen. Meist wird vergessen, die ... unten auf ein vollkommen dicht schließendes Brett ...

Blende den Stand nicht ab! Meine Bienen haben noch ... Tage zu meiner Freude beim Sonnenschein fleißig Pollen aus den ... vor dem Stand eingetragen.

In der zweiten Hälfte Oktober lege die Teerpapiere recht ... Und dann laß Deine Lieblinge allein den Kampf mit ... Winter führen!

Hast Du bis dahin recht für sie gesorgt, so werden sie ihn siegreich ... Beides wünscht Dir von Herzen Dein Freund

Hermann Sch...

---

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstatio...

**Berichterstatter: Z.-A.-M. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenbe...**

**August 1926—1928.**

1926: Der August hielt treue Freundschaft zu seinen Vorgängern, kühlen Nächten ... zumindest regnerische Tage, die vereint mit scharfen Winden jede ergiebige ... hinderten. Der Futtertopf kam täglich auf den Bienenstand, um den darben... kern das Leben zu erhalten. Jammer allerwärts. Die Zahl der Verzagten ... schlechtesten aller Bienenjahre immer größer.

1927: Anfang und Ende des Monates waren bienenfreudig, so daß in mehreren ... die Wage zugunsten der Imker arbeiten konnte. Die andere Zeit war ... regnet und frühzeitige Auffütterung mußte beinahe ausnahmslos beginnen ... Wespenplage. Das heurige Bienenjahr brachte wenigstens etwas und ... Lage, vergrämte Imker zu halten und einige neue Freunde unserer Zucht zu...

1928: Die Tagestemperaturen hielten sich in allen 3 Dritteln in gleicher Höhe. ... nigen und dürren Juli stand ein mittelfeuchter August gegenüber, der manche ... blume zu guter Entfaltung brachte. Einige Stationen, darunter Wockendorf ... sien mit 99 Dekagramm Zunahme, konnten auch in diesem Monat noch ... Augustrevision fand nur selten arme Völker; die meisten hatten zu große ... räte für den Winter, so daß noch manche Honigwabe der notwendigen Zucker... weichen mußte. Vorräte und Innenwärme brachten zu Ende des Monats ... Bruttafeln besonders in jenen Völkern und Schwärmen, deren Königinnen ... Jahre geboren wurden.

Eibenberg geht mit „bleischweren Völkern" in den Winter, unter... ken mußten „Honigklötze" ausgeräumt werden, Heiligenkreuz ... im August „vollgetragene Honigräume", im Braunkohlengebiet ... Ernten, die man sich „nicht träumen ließ". Nicht zufrieden mit dem heurigen ... Kaaden, dessen Honigräume „leer" abgenommen wurden; hier erreicht ... wie im Jahre 1926 nicht einmal 2 Kilogramm per Volk. Dieses ungünstige ... soll in der großen Völkerzahl seine Begründung haben. Sedlitz schreibt ... ein erfolgloses Jahr trotz aller Mühe und bester Tracht, für die nie das ... Leitmeritz hatte nur bei einzelnen Völkern Vorräte. Der diesjährige ... zumeist dunkel und zeichnete sich durch feinstes Aroma und große Süßigkeit ... wenigen Ausnahmen war man mit dem „Sonnenjahr 1928" recht zufrieden.

Imkheil!

Alt...

# Monatsbericht August 1928.

| D. B. L.-Z.-V. für Böhmen: | m | 1. dkg | 2. dkg | 3. dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 260 | — 150 | — 110 | — 510 | . | . | . | . | 5·0 | 32·0 | 17·0 | . | | 30 | 5 | . | 14 | 9 | 8 | 11 | . | . |
| Leitmeritz | 184 | — 140 | — 70 | — 50 | — 260 | . | . | . | . | 8·2 | 28·0 | 17·6 | 1. | 31. | 28 | 14 | . | 6 | 20 | 5 | 19 | 3 | . |
| Gedlitz | 225 | — 58 | + 95 | — 120 | — 83 | 110 | 15 | 40 | 21 | 3·0 | 30·0 | 18·5 | 20. | 31. | 31 | 11 | . | 0 | 27 | 4 | 31 | 2 | 135 |
| Reichstadt | 265 | + 175 | + 75 | — 30 | + 220 | 50 | 1 | 20 | 4 | 5·0 | 29·0 | 10·2 | . | . | 31 | 17 | . | 5 | 9 | 17 | 5 | 3 | 82 |
| Raaden | 284 | — 50 | . | + 790 | . | . | . | . | . | 6·0 | 29·0 | 17·3 | . | . | 24 | 17 | . | 1 | 20 | 10 | 18 | 3 | 53 |
| Zebus | 300 | — 130 | — 175 | — 160 | — 465 | 10 | 24 | 35 | 19 | 8·0 | 29·0 | 16·2 | 1. | 31. | 27 | 13 | . | 10 | 12 | 9 | 17 | 1 | 59 |
| Deutsch-Gabel | 318 | — 60 | + 80 | — 130 | — 110 | 80 | 15 | 60 | 16 | 5·0 | 32·0 | 17·4 | 1. | 31. | 30 | 14 | . | 9 | 9 | 13 | 11 | . | 100 |
| Obergeorgenthal | 318 | + 210 | + 112 | + 25 | + 347 | . | . | . | . | 6·0 | 28·0 | . | 25. | 1. | 31 | 15 | . | 13 | 15 | 3 | 20 | 2 | . |
| Warnsdorf | 320 | + 110 | — 50 | — 60 | — 220 | . | . | . | . | 5·0 | 26·0 | 15·6 | 1. | 31. | 31 | 20 | . | 10 | 18 | 3 | 30 | 1 | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | — 92 | + 38 | + 4 | — 50 | 30 | 20 | 24 | 7 | 8·0 | 28·5 | 17·0 | 21. | 1. | 29 | 16 | . | 10 | 16 | 5 | 17 | 6 | . |
| Gosau I | 370 | — 70 | + 350 | — 90 | + 190 | 100 | 15 | 60 | 16 | 3·7 | 29·7 | 16·5 | 25. | 6. | 15 | 14 | . | 2 | 20 | 9 | 9 | 6 | 49 |
| Gosau II | 370 | — 150 | . | — 90 | — 240 | 30 | 15 | 30 | 1 | | . | . | 25. | 6. | 15 | . | . | . | . | . | . | . | |
| Reichenberg | 374 | — 70 | — 60 | — 40 | — 170 | . | . | 20 | 2 | 8·0 | 22·0 | 16·0 | 1. | 31. | 23 | 19 | . | 8 | 14 | 9 | 20 | 5 | . |
| Landskron i. B. | 380 | + 80 | + 140 | . | + 220 | 50 | 1 | 42 | 22 | 5·0 | 32·0 | 17·7 | 15. | 31. | 30 | 11 | . | 9 | 13 | 9 | 18 | 3 | . |
| Woratschen | 390 | — 200 | — 0 | + 80 | — 120 | 60 | 24 | 40 | 3 | 7·0 | 28·5 | 17·7 | 1. | 22. | 30 | 12 | . | 4 | 12 | 15 | 9 | 4 | . |
| Reichenberg | 400 | — 60 | — 60 | — 10 | — 130 | . | . | 10 | 7 | 6·0 | 30·5 | 16·5 | 1. | 31. | 26 | 19 | . | 8 | 4 | 19 | 16 | 5 | . |
| Gfell | 404 | — 30 | — 45 | — 20 | — 95 | . | . | . | . | 2·0 | 26·0 | 13·7 | 1. | 31. | 31 | 3 | . | 16 | 10 | 5 | 17 | 1 | 19 |
| Franzensbad | 445 | — 295 | — 145 | — 60 | — 500 | . | . | 50 | 3 | 6·2 | 28·7 | 16·7 | 1. | 31. | 31 | 10 | . | 14 | 9 | 8 | 19 | 2 | . |
| Ueberdörfel | 446 | — 65 | . | — 40 | — 105 | 10 | 12 | 20 | 22 | 9·0 | 26·0 | . | . | . | 21 | 9 | . | 10 | 11 | 10 | 8 | 5 | . |
| Rudolfstadt | 483 | — 20 | . | — 50 | — 70 | . | . | 20 | 25 | 10·0 | 28·0 | 16·1 | 1. | 31. | 20 | 12 | . | 7 | 14 | 10 | 16 | 6 | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 56 | — 50 | — 60 | — 166 | 12 | 1 | 16 | 15 | 6·0 | 27·0 | 15·8 | 1. | 31. | 31 | 21 | . | 2 | 24 | 5 | 13 | 8 | . |
| Schönau b. Braunau | 500 | . | . | . | | . | . | . | | 8·0 | 25·0 | 15·5 | . | | 21 | 10 | . | 4 | 17 | 10 | 18 | 5 | . |
| Glashütten | 531 | + 130 | + 130 | . | + 260 | 110 | 1 | 30 | 22 | 8·0 | 31·0 | 19·0 | 27. | 2. | 25 | 14 | . | 13 | 13 | 5 | 15 | 5 | . |
| Pilnikau | 552 | . | . | . | . | . | . | . | . | 5·0 | 26·0 | . | . | . | 24 | 4 | . | 15 | 6 | 10 | 27 | 6 | . |
| Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | + 55 | + 45 | + 43 | + 143 | 15 | . | 15 | . | 8·0 | 20·0 | 13·0 | . | . | 25 | 5 | . | 7 | 13 | 11 | 7 | 4 | . |
| Neubistritz | 589 | + 40 | + 120 | + 310 | + 470 | 130 | 25 | 25 | 25 | 8·0 | 28·0 | 16·7 | 31 | 1. | 30 | 16 | . | 14 | 10 | 7 | 29 | 4 | . |
| Gottmannsgrün | 600 | — 130 | — 210 | + 120 | — 220 | 70 | 25 | 30 | 11 | 4·0 | [illegible] | . | 1. | 22. | 31 | 14 | . | 8 | 15 | 8 | 13 | 7 | . |
| Johannesberg | 600 | — [illegible] | — 30 | — 30 | — 140 | . | . | . | . | 5·0 | 26·0 | 14·5 | 1. | 31. | 24 | 10 | . | 2 | 14 | 15 | 10 | 5 | 94 |
| Eibenberg | 750 | — 200 | — 200 | + 100 | — 300 | . | . | . | . | 7·0 | 26·0 | 15·2 | . | . | 27 | 15 | . | 13 | 8 | 10 | 17 | 3 | . |
| D.-Mähr Imkerbund: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Benke | 428 | — 112 | + 162 | . | + 50 | 56 | 19 | 28 | 17 | 5·0 | 29·0 | 15·4 | . | . | 31 | 13 | . | 3 | 20 | 8 | 19 | 7 | . |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 90 | — 150 | — 120 | — 360 | 60 | 1 | 40 | 13 | 10·0 | 28·0 | 18·1 | 1. | 31. | 20 | 12 | . | 10 | 2 | 19 | 14 | 4 | . |
| Schles. Landesverein: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | — 54 | — 36 | — 46 | — 136 | . | . | 8 | 10 | 8·0 | 31·0 | 18·1 | 15 | 31. | 30 | 2 | . | 14 | 11 | 6 | 26 | 3 | . |
| Odrau | 265 | — 56 | + 37 | + 81 | + 62 | 65 | 13 | 26 | 3 | 7·0 | 32·0 | 19·7 | 29. | 31. | 31 | 15 | . | 6 | 25 | 0 | 4 | 7 | 90 |
| Neu-Titschein | 280 | — 150 | — 50 | — 170 | — 370 | 20 | 13 | 40 | 16 | 12·0 | 40·0 | 23·0 | 3. | 31. | 28 | 8 | . | 18 | 4 | 9 | 22 | 5 | . |
| Troppau | 280 | — 138 | — 32 | — 89 | — 259 | . | . | 32 | 8 | 9·0 | 30·0 | 17·9 | 1. | 31. | 21 | 6 | . | 12 | 7 | 12 | 8 | 1 | 83 |
| Friedek | 305 | + 80 | + 20 | — 70 | + 30 | 40 | 3 | 30 | 31 | 6·0 | 31·0 | 17·1 | . | . | 30 | 6 | . | 20 | 5 | 6 | 6 | 3 | 46 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | — 139 | + 172 | + 155 | + 188 | 203 | 1 | 66 | 2 | 9·0 | 31·6 | 18·1 | 28. | 12. | 16 | 6 | . | 8 | 18 | 5 | 21 | 7 | 80 |
| Wockendorf | 510 | . | . | . | + 990 | 270 | 13 | 60 | 29 | 4·0 | 32·0 | 17·5 | . | . | 31 | 9 | . | 9 | 17 | 5 | 31 | 4 | 94 |
| Römerstadt | 602 | + 30 | — 65 | — 60 | — 95 | 40 | 4 | 35 | 26 | 4·4 | 26·9 | 15·2 | . | . | 23 | 15 | . | 14 | 11 | 6 | 30 | 5 | 109 |

# Ergebnisse der Beobachtungsstationen aus dem J. 1927.

Von Med.-Dr. **Rudolf Pollak**, Neu-Titschein.

Wir wollen die uns vorliegenden 12 Monatsberichte der Beobachtungsstationen aus dem Jahre 1927 ein wenig zerwühlen und, was uns von Interesse erscheint, zusammenstellen.

Der Wagstock gibt uns durch seine Gewichtsbewegungen Aufschluß über die Honigwirtschaft seines Volkes im abgelaufenen Jahre und gestattet auch damit einen Rückschluß auf den ganzen Stand des Beobachters und auf die Ergiebigkeit seines Trachtgebietes.

Aus der Summe der beobachteten Ergebnisse aller Stationen eines Landes geht der Durchschnittswert seiner Gesamthonigwirtschaft hervor. Dieser Wert wird mit der Zahl der über das ganze Land verbreiteten Stationen sowie der Verläßlichkeit und Regelmäßigkeit der Berichte ihrer Leiter an Genauigkeit wachsen.

Die Honigwirtschaft im Lande Böhmen und Schlesien wird durch vier Diagramme veranschaulicht.

Nr. I zeigt uns durch den Verlauf der oberen Linie den Ertrag der Station Gfell, welche den besten von Böhmen hat, — sie schließt am 31. Dezember mit einem Aktivum von 30 Kilogramm ab — und in der unteren das Ergebnis von Altstadt bei Tetschen, das schlechteste in Böhmen. Die Kurve kann sich nicht über das Anfangsgewicht vom 1. Jänner erheben; das Jahr schließt mit einem Fehlgewicht von Minus 22 Kilogramm ab.



Nr. I.

Honigwirtschaft des Wagstockes in Gfell (Böhmen) (oben) mit dem besten Ertrage und in Altstadt bei Tetschen (unten) mit dem schlechtesten Ertrage von Böhmen i. J. 1927.

Wenn ich die Berichte vom Jahre 1923 an durchgehe, so finde ich, daß diese Station jedes Jahr in ihrer Honigwirtschaft schwer „passiv" war, u. zw. 1923 mit — 19 Kilogramm, 1924 mit — 11 Kilogramm, 1925 mit — 12 Kilogramm, 1926 mit — 13 Kilogramm, 1927 mit — 22 Kilogramm. Bei Gott, eine entmutigende Statistik!

Es wäre sicher von Interesse, wenn der Beobachter von dort einmal berichten würde, unter welch schwierigen Verhältnissen die Bienenzucht in jener Gegend ihr Dasein fristen muß.

Schaulinie II stellt die Honigwirtschaft des ganzen Landes Böhmen dar. Gewonnen wurden diese Werte aus dem Durchschnittsertrage aller Stationen. Die Wirtschaft ist mit 5 Kilogramm aktiv.

In Schlesien hat Odrau den besten Ertrag aufzuweisen mit einem Aktivum von 17 Kilogramm und Groß-Kunzendorf den schlechtesten mit einem Passivum von 12 Kilogramm. Odrau bleibt wohl um 13 Kilogramm hinter der besten Station Böhmens zurück, doch ist unsere schlechteste der deutsch-böhmischen

+ 520 dkg

Nr. II.

Durchschnittliche Wagstockergebnisse in Böhmen i. J. 1927.

+ 17·8 kg

— 13·7 kg

Nr. III.

Schaulinien der Wagstöcke in Odrau mit dem besten Ertrage und in Groß-Kunzendorf mit dem schlechtesten Ertrage in Schlesien i. J. 1927.

um 10 Kilogramm voraus. Und da alle anderen Beobachter Schlesiens ihre Wirtschaft aktiv abschließen konnten, zeigt dieses Land im Durchschnitt ein höheres Aktivum, + 9 Kilogramm, als Böhmen.

Diagramm III zeigt im Verlauf der oberen Linie die Wagstockbewegung in Odrau und der unteren die von Groß-Kunzendorf.

Schaulinie IV stellt den Durchschnittsertrag des Landes Schlesien dar.

IV.
Durchschnittliche Wagstockergebnisse in Schlesien
i. J. 1927.

Die Stationen nach dem Ertrage des Wagstockes geordnet sind:

Böhmen:

| Station | | Station | |
|---|---|---|---|
| Gfell | + 30.7 kg | Eibenberg | + 6.3 kg |
| Woratschen | + 24.6 „ | Deutsch-Gabel | + 4.8 „ |
| Kaaden | + 24.1 „ | Zebus | + 1.5 „ |
| Sosau I | + 16.2 „ | Sedlitz | — 0.8 „ |
| Landskron | + 15.3 „ | Glashütten | — 1.3 „ |
| Reichstadt | + 11.8 „ | Neubistritz | — 3.7 „ |
| Franzensbad | + 10.9 „ | Neuland | — 5.1 „ |
| Obergeorgental | + 10.1 „ | Warnsdorf | — 5.2 „ |
| Sosau II | + 9.7 „ | Reichenberg | — 5.3 „ |
| Buchau | + 8.2 „ | Ueberdörfel | — 13.8 „ |
| Johannesberg | + 7.9 „ | Altstadt | — 22.2 „ |
| Leitmeritz | + 6.4 „ | | |

Schlesien:

| Station | | Station | |
|---|---|---|---|
| Odrau | + 20.1 kg | Neu-Titschein | + 10.7 kg |
| Barzdorf | + 14.9 „ | Wockendorf | + 9.7 „ |
| Troppau | + 11.2 „ | Groß-Kunzendorf | — 12.9 „ |

Von Böhmen konnten die Stationen Saaz, Pilnikau, Sirmitz, Lom, Gottmannsgrün und Rudolfstadt wegen allzu unregelmäßigen Angaben über die Wagstockbewegung nicht eingereiht werden. Aus dem gleichen Grunde in Schlesien die Stationen Friedeck und Römerstadt.

Nach der Tracht sind Böhmen und Schlesien reine Frühtrachtgebiete.

Im April weist keine einzige Station eine Reinzunahme auf, im Mai dagegen 23 unter 39. Juni ist der Haupttrachtmonat, welcher allen eine Nettozunahme bringt. Im Juli zeigen unter 36 Orten bereits 4 eine Reinabnahme und im August unter 33 nur noch 9 eine Nettozunahme.

Ein Gesamturteil über das Bienenjahr 1927 würde für Böhmen und Schlesien lauten: Es ist dem Honigertrage nach eben noch mittel.

# Sie und wir.

Von **Dr. Zaiß**, Heiligenkreuzsteinach, Deutsches Reich.

Vom Honigpreis abgesehen, worauf wir im folgenden noch zu sprechen imen, war, wie „Gleanings“ zusammenfassend berichtet, das Bienenjahr 1926 Nordamerika noch leidlich. Doch gingen die Nordoststaaten leer aus.

Anschließend läßt genanntes Blatt einen bekannten kanadischen Züchter r die Zukunft der nordamerikanischen Bienenzucht im Vergleich zur Gegen- rt Betrachtungen anstellen. Ueber diesen Gegenstand sind bekanntlich von rößen“ sehr oberflächliche Veröffentlichungen vom Zaun gebrochen Meine tteilungen und darnach die des kürzlich verstorbenen Alfonsus werden die zutreffenden Vorstellungen allerdings berichtigt haben, sodaß der folgende ck- und Ausblick nicht mehr allzusehr überrascht. Nichts wäre törichter, als end eine Einzelheit darum für hier empfehlenswert zu halten, weil sie dort bewährt, und umgekehrt. Die amerikanische Bienenzucht ist eine in sich chlossene Sache, für unsere Bienenzucht könnte und müßte dasselbe gelten.

Es hat Leute gegeben und gibt Leute die, etwa nach dem Rezept der fran- ischen Revolution, auf Grund ihrer — wie sich später regelmäßig zeigt —, sehr chränkten Vernunft meinen, neue Zeiten aus dem Boden heben zu können. rade umgekehrt verfuhr und verfährt seit den Tagen des Mittelalters die, annntlich nur allzu erfolgreiche, englische Politik. Und so denkt auch Morley etit, der Berufsimker und Imkerschriftsteller aus Ontario. Er sucht die Zu- nft zu erkennen, indem er sich vom Verlauf der Vergangenheit Rechenschaft ot. Nirgend tritt ein Bedürfnis hervor, alles funkelnagelneu anders zu ordnen. enn von solch willkürlicher Neuordnung werden die Massen draußen am Lande cht erfaßt, und die Folge der Neuordnung ist daher nur, daß alles auseinander- ebt.

Gewisse Gebiete Nordamerikas sind mit Bienen bereits übervölkert, andere ebiete sind der Bienenzucht noch nicht erschlossen und „manch eine Blüte ist ver- immt, unbeachtet zu vergehn und ihre Süßigkeit ungenutzt in eine öde Luft aus- ihauchen.“ Der Nordwesten Nordamerikas hat zu gleicher Zeit ge- rnt, den Riesenhonigklee massenweise anzubauen und: Bienenvölker urch den Winter zu bringen. Was sich daraus für die Berufsbienenzucht an ussichten ergibt, ist unabwendbar.

Wie von mir schon früher betont, sind nämlich nicht die Südgebiete die Wunderländer der Bienenzucht, sondern die Nordgebiete. Kanadas Honig- rnte war 1925 fünfmal so groß, wie fünf Jahre vorher. Ein Zeitraum von infundzwanzig Jahren wäre etwa fünfmal zu lang, um zur Entscheidung zu ringen, ob der Honighandel der Honiggewinnung folgen ann oder ob die Imkerei zurücksinken soll auf den Bienenstock im Obstgarten nd hinterm Wohnhaus. (Gerade dieser Art ist die europäische Bienenzucht und uß es bleiben, solange Europa nicht Amerika geworden und also gestorben ist.) Morley Pettit ist überzeugt, daß der Honighandel die Riesenaufgabe bewältigen werde, die ihm aus der Erschließung von Amerikas besten Honiggebieten erwächst.

Der wichtigste Fortschritt war die Erkenntnis, daß das natürliche Schwär- men zu meistern ist, und daß ein Bienenstand eine Woche lang sich selbst überlassen bleiben kann, wenn ein Tag darauf verwandt worden ist, ihn durch- usehn. (Hier dem Gedankengang zu folgen, dürfte dem europäischen Imker um so chwerer fallen, ein je besserer Imker er ist.) Diese Errungenschaft ist etwa der Jahrhundertwende zu verdanken. Zehn Jahre später wurde die Honigschleuder an den kleinen Gasmotor gehängt, und ein Dutzend Jahre später erlöste der wohlfeile Kraftwagen den Berufsimker vom Pferd, und die Landstraße (die wie für Ewigkeiten gemachte amerikanische Landstraße) machte ihm die

Welt weit. In naher Zeit wird man vielleicht im Flugzeug die Außenbienenstände aufsuchen.

Neuere Erfindungen von Wert? Grundsätzlich Neues haben die letzten Jahre nicht gebracht. (Wie viel besser sind da wir daran!) Die Bienenflucht ist eine alte Erfindung, aber solange die Schleuder von Hand getrieben wurde, war sie fast zwecklos. Man mußte tags zuvor zu den Außenbienenständen einen besonderen Gang machen, und brachte man den Honig heim, so war er zur Schleuderung zu kalt geworden.

Entdecklungsmesser, die nicht von durchströmendem Dampf geheizt wurden, wirkten unbefriedigend. Aber nachdem mit dem geheizten Entdecklungsmesser, das einige Dollar kostet, in der Stunde 5—700 Pfund Honig entdeckelt werden können, ist zweifelhaft, ob man in der Zukunft noch eine kostspielige Entdecklungsmaschine zu erfinden suchen wird.

Honigschleudern, die auf einmal sechs Rahmen aufnahmen, waren vor zwanzig Jahren hurtige Dinger. Dann schleuderte der Motor bequemer acht Rahmen, darauf zweimal acht, und die letzteren Schleudern waren Selbstwendeschleudern. In den achtziger Jahren des abgelaufenen Jahrhunderts hatte bereits der eine oder der andere versucht, Schleudern zu bauen, die beide Wabenseiten gleichzeitig entleerten. Doch fand niemand eine brauchbare Lösung. (Ein Fabrikant sagte mir, daß eine derartige Maschine nicht beliebig, in derselben Konstruktion vergrößert oder verkleinert werden kann, daß die Brauchbarkeit der Lösung an Zentimetern hänge.) Jetzt werden mit einer amerikanischen Schleuder 45 Rahmen zu gleicher Zeit beiderseits abgeschleudert, und die so entleerten Waben kommen sauberer und minder häufig gebrochen aus der Schleuder, als man es früher kannte. Solche Schleudern gibt es seit zwei Jahren. Morley Petit hat mit einer solchen bereits 200.000 Pfund Honig geschleudert. Zwei Mann entdeckeln und schleudern in der Stunde 1000 Pfund, mit jedem weiteren Mann wird es ein halb Tausend mehr.

Der Kraftwagen gestattet dem Imker nicht nur rasch zu seinen Außenbienenständen zu kommen. Er erlaubt ihm auch nach besseren Trachtplätzen Ausschau zu halten, oder, falls ihn die „Wanderlust" — das deutsche Wort ist in die englische Sprache übernommen — beschlichen hat, überhaupt anderswohin zu verziehen. (Auch der amerikanische Farmer ist für unsere Begriffe wenig seßhaft.) In der Zukunft wird sozusagen ganz Nordamerika an derselben Straße liegen.

Noch vor 5 oder 6 Jahren nahm man an, daß die ungeheuren Gebiete des Nordwestens von Nordamerika diesseits der Gebirge dem Getreidebau bestimmt seien, und es gab dicke Geschichten davon, wie man sich befinden möchte bei 50° Kälte. Die Bevölkerung dieser Gebiete wollte man mit dem Honig beglücken, der in gesegneteren Strichen wuchs. Da fingen einzelne an, Riesenhonigklee anzusäen (zunächst wohl nur als Bodenverbesserer, bzw. als erste Anpflanzung) und irgend ein Bienenhalter in Norddakota erntete von einem Bienenvolk 5 Zentner Honig. Daraufhin begaben sich einige Fachleute der Bienenzucht in die neuen Gebiete, um sich von ihrem Wert, der so schwankend und unsicher erschien, einen Begriff zu bilden. Es entstand etwas wie ein Strömen von den sonnigen Gegenden in Texas und Kalifornien her. Man kam auf kleinen Ford-Wagen mit Feldöfen und Zeltbahnen angefahren, um selber zu sehen, was es mit dem Gerücht auf sich habe. Neue Gemeinwesen erstanden über Nacht. Der Westen Kanadas wurde binnen 5 oder 6 Jahren aus einem Honigeinfuhrland zu einem Honigausfuhrland. Was wird in fünf oder gar fünfundzwanzig weiteren Jahren geworden sein?

Wie war es möglich, daß in den Nordgebieten, wo vorher nichts von Bienen gewesen war, plötzlich mit vielen Tausenden von Bienenvölkern geimkert wurde?

Die Antwort ist einfach: durch den Bienenversand. Die Schnellzüge bringen sie als Kleinvölker oder nackte Schwärme aus den Südstaaten heran. Aber ging denn das so ohne weiteres? Zwischen Lipp' und Bechersrand geschieht manch ein Fehltritt, — gesetzt daß (von einem Kanadier) solch eine Redeweise zuständig sei für ein Land, wo der Alkohol verboten ist. Man mußte lernen: die Versender mußten lernen, die Eisenbahnen mußten lernen, auch die Empfänger mußten lernen. Wenn man die Kosten bedenkt, die aus der Bienenüberwinterung (für Einpackung und Wintervorräte) in den Nordgebieten erwachsen, so kommt man zu dem Schluß, daß nur gute Völker einzuwintern sind, und daß man sich für Auffüllung oder Vermehrung der Volkszahl und für den Ersatz der Königinnen am besten an die Zufuhr aus den Südstaaten hält. Im selben Maße, wie der Schwerpunkt der Honiggewinnung sich nach dem Norden verschiebt, im selben Maße heben die Bedürfnisse des Nordens die Bienenzüchtung des Südens. Es handelt sich also um eine Angelegenheit des Versandes. Die gegenwärtige Versandart ist aber noch unbefriedigend. Die Bienen sollten wohl in Kühlwagen versandt werden, sodaß sie auf der ganzen, tagelangen Reise sich wie in einem guten Keller befänden.

Da ist nur eines, was die Unternehmungslust dämpft. Dies ist der Honigpreis. Große Mengen Honigs des Jahres 1926 wurden zu Preisen verkauft, die vor 25 Jahren üblich waren, wo der Dollar mehr als die doppelte Kaufkraft hatte. Arbeitslöhne, Lebensmittelkosten, der Preis für Anschaffungen und Einrichtung, alles ist mit dem sinkenden Wert des Geldes im Preis gestiegen, der Honigpreis nicht. Alles was der Imker einnimmt, kommt in einen Topf, und daraus sind die unendlichen Reihen der Ausgaben zu bezahlen. In günstigen Jahren erlebt der Topf das Ueberlaufen: dies ist der Verdienst. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen aber ergibt sich leider die demütigende Feststellung, daß man mit Verlust gearbeitet hat. Mit welchen Gefühlen also soll man zusehen, wie das Gewerbe sich ungeheuer ausbreitet, und, während die Ausgaben steigen, die Einkünfte sinken? Freilich war zu allen Zeiten die Menschheit auf Süßigkeiten begierig, und der Honig ist ja der bekömmlichste und wohlschmeckendste unter allen Süßstoffen.

Was ist also zu tun? Wo immer ein Erzeugnis Marktschwierigkeiten begegnet, müssen die Männer zusammenstehen, um den Preis zu halten, nach dem Grundsatz: Einer für Alle, Alle für Einen. Die Bienenzucht beschäftigt den Imker eigentlich nur das halbe Jahr. Es wäre demnach unbillig, zu verlangen, daß sie ihn das ganze Jahr nähre. Für das freie halbe Jahr sehe man sich nach anderer Beschäftigung um. Auch auf Maßnahmen durch die die Uebervölkerung bestimmter Gegenden mit Bienen verhütet werden kann, ist zu sinnen.

Was noch immer Wenige eingesehen haben, obwohl von mir oft darauf hingewiesen wurde, werden nach diesem einige mehr begreifen: Zwischen der „Bienenzuchtwelt" Amerikas und der unseren liegen — tausend Jahre.

## Ueber Beuteformen.

Vom korrsp. Mitgl. Schulrat **Josef Mattauch**, Hirschberg i. B.

Wenn man die gesamte Bienenliteratur durchblättert, so findet man bezüglich der Beuteform überall die gleiche Ansicht, daß sie für den Erfolg „ziemlich nebensächlich" ist, daß hingegen die Tüchtigkeit des Imkers immer einen maßgebenden Einfluß ausübt.

Wohl findet man in den Werken der führenden Imker häufig Gründe dafür angegeben, warum sie gerade die von ihnen empfohlene Beute- oder Rähmchenform für die zweckmäßigste halten; sie leugnen jedoch nicht, daß gute Erfolge auch in anderen Beuten erreicht werden können. Für die Einführung der einen oder

anderen Beuteform können außerdem Trachtverhältnisse, Lage, Klima etc. maßgebend sein.

Es können sich auch in der besten Beute Mißerfolge einstellen, wenn ein sorgloser oder unverständiger Imker dahintersteht. So kann in einer Gerstungbeute der Erfolg vollständig ausbleiben, wenn z. B. einem eingeschlagenen Schwarme gleich die ganze Beute zur Verfügung gestellt wird, statt ihn entsprechend einzuengen und erst nach Maßgabe seiner Entwicklung Raum zu schaffen. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß dennoch die Beuteform den Erfolg beeinflusse, hat zur Folge, daß zu der Unzahl von Beuteformen immer neue erfunden werden, meist zum Aerger jener konservativen Kreise, die für jede Neuerung von vornherein nur ein bedauerndes Lächeln in Bereitschaft haben.

Der Wunsch, eine einheitliche Beuteform wenigstens in einzelnen Ländern oder Vereinen einzuführen, ist sehr begreiflich. Er ist aber undurchführbar und unklug. Undurchführbar, weil weder von seiten der Vereinigungen noch von jenen der Gesetzgebung irgend ein Zwang auf die Imker ausgeübt werden kann eine bestimmte Beute einzuführen und der freien Erfindung Halt zu gebieten, unklug, weil auf keinem Gebiete menschlichen Wissens, am allerwenigsten auf dem Gebiete der Bienenbiologie, die Grenzen der Erkenntnis erreicht sind oder je erreicht werden können. Da aber mit fortschreitendem Wissen auch Aenderungen der Beuteform möglicherweise noch einen großen Fortschritt bedeuten können, so ist das starre Beharren auf dem Bestehenden bezw. ein Ausschließen jeder Neuerung unklug. Und doch gingen in dem Bestreben, jede Neuerung fern zu halten, führende Imker soweit, daß sie sogar durch Vorschriften für die Preisrichter diese zwangen, bei Beurteilung eines Bienenvolkes die Form der Beute in das Ergebnis der Beurteilung mit einzubeziehen und nur ausgestellten Völkern in erprobten Beuten vollständig gerecht zu werden, bei Völkern in einer anderen Beute jedoch von ihrer Wertung Abstriche zu machen (!).

Ich denke natürlich nicht im entferntesten daran, jede neue Beuteform zu begrüßen, denn unter hundert Beuteformen sind vielleicht keine zehn etwas wert. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß sich das Gute von selbst durchringt, während das Schlechte ebenso von selbst ausgeschieden wird. Ich wollte nur auf die Möglichkeit hinweisen, daß auch in der Beuteform grundlegende Aenderungen eintreten können und dabei auf den in jüngster Zeit vielen Anklang findenden Zweivolkbetrieb aufmerksam machen.

In unserer Gegend bringen wir trotz Herbstfütterung und sorgfältiger Einwinterung nur äußerst selten ein Volk vor dem Juni auf volle Höhe. Dadurch geht die Obst- und Rapstracht dem Honigraume verloren, denn dieser kann doch erst nach der vollen Entwicklung des Volkes aufgesetzt werden. Viel günstiger ist in dieser Richtung der Zweivolkbetrieb. Er besteht darin, daß man in der nämlichen Beute durch ein Schiedbrett geteilt zwei Völker unterbringt. Eines vorn, das andere rückwärts (das rückwärts sitzende Volk kann durch einen Rainarzkanal ein gesondertes Flugloch erreichen). Legt man nun über beide Völker ein gemeinsames Absperrgitter, so kann man beiden Völkern einen Honigraum gemeinsam aufsetzen, den sie friedlich und gemeinschaftlich zur Aufspeicherung ihres Honigs benützen. Es ist nun leicht einzusehen, daß zwei Völker 10—12 Waben rascher voll besetzen als ein einzelnes Volk, daß man somit beim Zweivolkbetrieb den Honigraum viel früher aufsetzen kann. Was das aber gerade über die Frühjahrshochtracht bedeutet, wird jeder Imker leicht ermessen. Allerdings stehen diesem großen Vorteile die Beschaffung der doppelten Volksanzahl sowie ein leicht begreifliches Mißtrauen gegenüber jeder Neuerung im Wege, weshalb erst durch sorgfältige Erprobung seitens der führenden Imker vielleicht eine allmähliche Verallgemeinerung dieser Betriebsweise zu gewärtigen ist. Da sie jedoch mit Erfolg schon z. B. in einzelnen Gegenden Niederösterreichs eingeführt ist.

in welchen nur die Frühtracht den Ausschlag gibt, so läßt sich erwarten, daß Versuche damit wenigstens jene Imker machen werden, die zugleich Königinnenzucht betreiben, denn diese können sich mit Leichtigkeit aus schwachen, weisellosen oder überwinterten Zuchtvölkchen ein zweites Volk schaffen, das sie mit einem etwa 5—6 Waben füllenden Volke in der nämlichen Beute unterbringen. **Versuche** in dieser Richtung wären jedenfalls erwünscht. Das Fallenlassen der Bestrebungen nach einer Einheitsbeute aber ist jedenfalls fortschrittlicher als das vergebliche Hindernwollen jeder Neuerung, da sich der Fortschritt nicht hemmen läßt.

---

# Die deutsche Imkertagung in Köln am Rhein 1928.

Von blw. Wanderlehrer Prof. Dr. Jos. Rösch-Kaaden.

Die 66. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge fand heuer im Anschlusse an die Tagung des Deutschen Imkerbundes vom 3. bis 7. August l. J. in **Köln** statt. War es das „heilige Köln" mit dem berühmten Dom oder der unvergleichlich schöne Rhein oder die Internationale Presse-Ausstellung oder aber, wie der Präsident des Bienenzuchtvereins der Rheinprovinz sagte, ein glücklicher Stern, der den Imkern reichen Honigsegen brachte und sie an den Rhein führte, kurz der Besuch dieser Imkertagung und auch die Ausstellung waren sehr gut.

## Die Ausstellung

war im Palmenhaus der „Flora" und in den anschließenden Räumen untergebracht und wurde am 3. August mit den üblichen Ansprachen eröffnet. Einzelne große Palmen beschatteten die aus Honiggläsern kunstvoll aufgebauten Pyramiden und schufen ein Bild mit märchenhaftem Aussehen. Die Ausstellung war nicht so reichhaltig wie die in Wien (1925), nicht so schön wie die Ulmer (1926), auch nicht so abwechslungsreich wie unsere Leitmeritzer, doch musterhaft, lehrreich und werbekräftig. **150 Aussteller ermöglichten eine prächtige Honigschau.** Nur in Einheitsgläsern verschiedener Größe sahen wir den Honig der heurigen reichen Ernte, dann als Wabenhonig im Rahmen und in den kleinen Boxen ganz tadellos, aber ausgebaute und vollgetragene Glasglocken, Glaskugeln, Glaskirchen und ähnliches fehlte fast völlig. Für solche Spielereien hat der deutsche Imker keine Zeit. Der deutsche Imker muß, wie das ganze deutsche Volk, die ganze Kraft **dem Schaffen, dem Verdienen** widmen, denn zu schwer drücken die Kriegsfolgen.

Auch bei der Ausstellung von Imkergeräten, Beuten und Bienenhäusern hatte man maßgehalten. Das Vorhandene war gut und empfehlenswert. Die marktartige Schaustellung der vielen Geräte, Beuten und Behelfe trat nicht in Erscheinung. Die Ausstellung von lebenden Bienen hatte man ausgeschaltet.

In der Abteilung I (Königinnen und Zuchtkästchen) zeigten 14 Züchter die Erfolge ihrer Tätigkeit. Auch der Altmeister W. **Wankler** hatte 4 Königinnen gebracht. Die Abteilung II (Honig) war mit dem Hauptprodukte der Bienenwirtschaft stark beschickt, sie war schön und werbekräftig. Etwa 50 Meterzentner Honig waren vorhanden. 43 Aussteller hatten 50 und mehr Kilogramm ausgestellt. Vierundzwanzigmal war der Honig als **Lindenhonig** bezeichnet und ich sah davon 150 Kg., 125 Kg., zweimal 50 Kg., dann 40 Kg., 30 Kg., also ganz nennenswerte Mengen. **Die Linde muß also doch noch die beste Trachtpflanze sein!** Raps-, bzw. Hederichhonig war nur sechsmal genannt, Akazienhonig nur fünfmal. **Ein Verein hatte 410 Kg. Honig in Gläsern und 25 Kg. Scheibenhonig** und mehrere Aussteller hatten mehr als 150 Kg. ausgestellt.

In der III. Abteilung (Wachs) hatten 61 Aussteller 712 Kg. Wachs, und zwar nur in Böden (Blöcken) gebracht, die ob ihres Goldglanzes bestaunt wurden.

In der Abteilung IV (Erzeugnisse aus Honig und Wachs) zeigten 35 Aussteller etwa 200 Kg. Mittelwände, 70 Kg. Honiggebäck und eine Menge Honigbonbons, Honigwein und Honigliköre.

Bei der Abteilung V (Wohnungen) waren zwei Unterabteilungen, und zwar: erste Erfindungen (18) und Hersteller (19). Ebenso war es auch bei der VI. Abteilung (Geräte). Als erste Erfinder stellten 11, als Hersteller 12 aus. Von den Neuheiten nenne ich den Wachsschleuderkessel und einen Wachsschmelzer als Beweis dafür, daß die Wachsgewinnung trotz der Fülle der bereits erzeugten Apparate noch immer nicht befriedigt. Es waren aber auch Befruchtungs- und Bienenrüsselmeßapparate, Idealabsperrgitter, Blendlochkeile, Futterapparate und ähnliches zu sehen. Ob die Erfinder auf ihre Kosten kommen? In der letzten Abteilung (Imkerschulung) waren Bücher, Zeitschriften, Beobachtungsstücke, graphische Wagstockaufzeichnungen, Modelle, eine recht lehrreiche Dar-

stellung des Imkerbundes, Wandtafeln über Obstbau und Bienenzucht und wissenschaftliche Darstellungen.

Die Ausstellung gab ein gutes Bild von der Leistungsfähigkeit und vom hohen Stande der deutschen Bienenzucht und sie hat sicherlich dem Hauptzwecke, Werbung für den deutschen Honig, gut gedient.

Am Samstag, den 4. August, tagte ab 9 Uhr vormittags die

**Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes**

und des Bienenzuchtvereines der Rheinprovinz. Die Tagesordnung war auch um 20 Uhr, als die zwanglose Begrüßung der bereits eingetroffenen Gäste der Wanderversammlung stattfinden sollte, noch immer nicht beendet. Zwölf Stunden zimmerten die Vertreter der einzelnen Verbände an der Organisation, die den Imkern ähnliche Vorteile (Versicherungen) bringen soll wie unser L.-Z.-V.

Am Sonntag wurde die

**66. Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge**

mit den pflichtgemäßen Begrüßungen eröffnet. Besonders freute es mich, daß die Vertreter der Aemter und Behörden (Landwirtschaftskammer) die große Bedeutung der Imkerei für die Landwirtschaft besonders betonten und weitgehendste Förderung zusicherten und daß sie die Gesetze zum Schutze der Bienenzucht und deren Erzeugnisse ganz bestimmt forderten. Der Vertreter Oesterreichs betonte in seiner Ansprache den Einheitsgedanken, der Vertreter unserer Republik (Prof. Dr. Langer) sagte: „Wir kommen, um Dank sagen zu können für den vorjährigen Besuch in Leitmeritz. Wir wollen sehen, was die deutschen Imkerbrüder im letzten Jahre geleistet haben, wir wollen teilnehmen an ihren Fortschritten." Der Vertreter der Presse unterstrich die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht und aus diesem Grunde muß die verantwortungsvolle Presse Bundesgenosse der Imker im Kampfe gegen die Auslands-(Uebersee-)Konkurrenz werden. Nun sprach der Vertreter des rheinischen Bienenzuchtvereins. Er dankte für die gute Honigernte und für die erfreulichen Worte der Vorredner. Der günstige Stern, der zur Kölner Tagung führte, er möge einer besseren Zukunft der gesamten Imkerei leuchten.

Nach dem Programm sollte Prof. Dr. Zander den ersten Vortrag halten. Da ich eine Woche vorher bei ihm in Erlangen war, wußte ich, daß dieser Vortrag ausfallen werde; ein Herr entschuldigte sein Fehlen und meldete, daß Dr. Zander in Spitalsbehandlung sich befinde.

Der Vorsitzende erteilte nun dem Rechtsanwalt Dr. Schüßler, dem Leiter der Rechtsbeiratsstelle des Imkerbundes, das Wort zum Vortrage über imkerliches Nachbarrecht. Seine reiche diesbezügliche Erfahrung ließ die Ausführung allgemein fesselnd werden. Er schließt mit der Bitte: Alle Imker sollen Entscheidungen und Streitfälle ihm bekanntgeben, damit seine Sammlung vollständig werde, damit das angestrebte und geforderte „Imkerrecht" auf alle möglichen Fälle Rücksichten nehmen könne. Besonders eingehend behandelte er die Frage: Muß ich meine Bienen entfernen, wenn der böse Nachbar es haben will?

Nach ihm sprach Prof. Dr. Ewert über Bienenweide, Zukunftssorgen und Zukunftssicherungen. Da auch dieser Redner auf langjährige Erfahrungen und vielseitige Versuche sich stützen konnte, so fanden seine anregenden Ausführungen ungeteilte Aufmerksamkeit. Seine Angaben über die Zucht von Kulturpflanzen, die besonders viel Nektar, bzw. Pollen erzeugen, sind vielversprechend, ebenso die Versuche zur Gewinnung von frostsicheren Luzernesorten.

Am Nachmittag schilderte der Direktor der Schleswig-Holsteinischen Imkerschule Otto-Preetz seine Verfliege-Beobachtungen. Seine fesselnden Ausführungen hatten eine schier endlose Wechselrede zur Folge. Jedenfalls wird auf das Verfliegen mehr als bisher geachtet werden müssen, namentlich dann, wenn es sich um Leistungsprüfungen zwecks Wahlzucht handelt.

Der am Sonntag veranstaltete „Rheinische Abend" war ein Festabend im wahrsten Sinne des Wortes. Rheinwein und Rheinlieder, vom rheinischen Mädel und von der ganzen anwesenden Menge gesungen, brachten bald jene fröhliche Stimmung, die Stunden rascher als sonst verstreichen läßt.

Am Montag sprach als erster unser Präsident, Univ.-Prof. Dr. Langer, über Futtersaft, das Nährmittel der Bienenkinder. Seine streng wissenschaftlichen Ausführungen waren allgemein verständlich und reicher Beifall lohnte den durch Lichtbilder vervollständigten Vortrag. Nach ihm sprach gewissermaßen in Fortsetzung Dr. E. Elser, Liebefeld-Bern, über das Wunder des Blütenstaubes. Er betonte als Chemiker natürlich die chemische Zusammensetzung des Pollens und brachte eine Reihe ganz neuer Tatsachen. Bei der im Anschlusse an beide Vorträge folgenden Wechselrede kam es zu recht lebhaften Auseinandersetzungen über das Erfrieren des Pollens, über Maikrankheit und Ruhr.

Am Nachmittag versammelten sich unter dem Vorsitz Wilhelms die Königinnenzüchter, um nach dem Vortrage des österreichischen Bienenzuchtinspektors Pechaczek über „Massenerzeugung von Wahlzuchtköniginnen“ zu beraten über einheitliche Jahreszeichnungen, Inzucht, Begattungskästchen und Fütterung.

Die große Masse der Imker aber benützte den Nachmittag zum Besuche der „Pressa“-Ausstellung. Sie mußten allerdings einsehen, daß ein halber Tag nicht einmal zum flüchtigen Besichtigen hinreicht. Das Ausstellungsgelände, trefflich ausgenützt, ist 50 Hektar groß!!

Am Dienstag fand die Kölner Tagung mit einer Autorundfahrt durch die Eifel (Besichtigung der Imkerschule in Mayen) ihre Ende.

Da alle Vorträge und auch die Ausführungen der Wechselreden im Drucke erscheinen werden (Bestellungen bei Pfarrer Aisch, Ketschendorf bei Fürstenwalde, Spree), so soll auf den Inhalt nicht näher eingegangen werden. Jedenfalls boten auch die 66. Wanderversammlung, die Ausstellung und die Fachvorträge hervorragende Gelegenheit zum Sehen und Lernen. Alle, die dort waren, werden das zugeben und sagen: Es war lohnend.

---

# Die Bienenfarm in Postelberg.

**Von Sektionsobmann bw. W.-L. u. Z.-A.-R. Johann Spatzal, Bürgerschuldirektor.**

Am 12. August 1928 fand mit schlichter Feier die Eröffnung des „Imkerheimes“ der Bienenfarm in Postelberg statt als Krönung eines schönen Werkes imkerlicher Zusammenarbeit. Da es nicht möglich ist, die vielen gestellten Anfragen über Entstehung und Einrichtung von Farm und Imkerheim zu beantworten, aus den Anfragen aber auch auf das Interesse der Allgemeinheit geschlossen werden muß, so will ich dies hier in möglichster Kürze ausführen:

Dem immer drängender werdenden Gebote: „Heim zur Scholle“ — „Zurück zur Natur!“ kann am besten durch die edle Imkerei entsprochen werden. Aber der Imker braucht einen Platz zur Aufstellung der Bauten.

So hat unsere Sektion Postelberg schon vor dem Kriege über Ansuchen von der Bezirksvertretung einen Platz im Garten der Natural-Verpflegsstation zugewiesen bekommen. Diese Beistellung aber wurde nicht in Anspruch genommen, da Platz und Lage den vielen gestellten Anforderungen nicht entsprachen.

Nach dem Kriege wurde die Nachfrage nach geeignetem Standplatz noch größer. Ueber Ersuchen der Sektion hat der Stadtrat Postelberg zuerst den Platz beim Wasserreservoir beigestellt, doch war der bald zu klein für die Zahl der Anfordernden und zudem sprachen Gründe der öffentlichen Gesundheitspflege für die Wegverlegung. Der Stadtrat stellte nunmehr gegen geringen, langfristigen Pachtzins den vollständig unwirtschaftlichen Platz beim „Gemeindewaldl“ zur Verfügung. Dieser Platz aber ist, abgesehen davon, daß er vollständig unproduktiv war und daß er immerhin von Postelberg entfernt liegt, für die Errichtung einer Bienenfarm geradezu ideal geschaffen: ziemlich hoch, luftig, sonnig, allseits frei; Akazienwald und Wasser.

Nun gings an die Einfriedung des großen Platzes. Als Säulen dienten einerseits die Akazienbäume des Waldes, anderseits billig gekaufte Bahnschwellen. Verschalung mit Schwarten; den Zaun entlang Schneebeere und andere Honigblütler. Wegmarkierung, Errichtung der ersten Bienenstände: Helmich, Gänsl, Praxl. Aussatz von Himbeeren, Königskerzen, Haselnuß, Akazien, Fichten, Linden, Weichseln usw.; Umackern, Anbau von Buchweizen und Phazelia. Schrödl, Benda, Wachet, Müller, Pachler, Knopp und Schweizer kommen als neue Siedler mit neuen, schönen Bienenständen*), einer mit dem andern wetteifernd in Folgerichtigkeit und geschmackvoller Ausführung. Blumenbeete entstehen, neue Weganlagen sind notwendig. Abends, besonders aber Sonntags, finden sich Imker und Angehörige und Freunde zusammen in der Farm zu Red' und Rat und Gedankenaustausch. „Wenn wir halt einen Arbeitsraum hätten!“

Ausschußsitzung; Beschluß, einen ausrangierten Waggon zu kaufen; ihn als Werkstätte herzurichten, der wäre auf 800 K gekommen, Transport und Aufstellung auf 400 — und doch wär's nichts Vollkommenes gewesen.

„Wir baun's uns selbst.“ Plan, Voranschlag. „Die 2000 K bringen wir auf!“ — Und so geht's an's Werk — und alle haben mitgeholfen nach Kraft und Kunst und Können. Und die anderen haben Baumaterial ganz oder halb umsonst beigestellt und zugefahren, andere wieder, zuvorderst der Farmkassier Nowak, sind fechten gegangen um Türen und Fenster, um Oefen und Holz und Bretter. Heut' steht ein schmuckes, gemauertes

---

*) Vom Vereinsbienenstand mit gemeinsamem Bienenhause unterscheidet sich die „Farm“ dadurch, daß dort jeder Farmer getrennt vom anderen seinen Stand besonders stehen hat!

Häuschen als „Imkerheim" inmitten der Farm, 9×4 Meter im Ausmaß, Werkstätte und Versammlungsraum umfassend, ein dauerndes Zeichen imkerlicher Zusammenarbeit und braver Opferwilligkeit. Freilich, gut war's, daß ein Fehler gemacht wurde, ein Kalkulationsfehler nämlich; denn die Baukosten sind auf fast 6000 K gestiegen. Hätten wir das gewußt, hätten wir uns nicht daran gewagt. Aber, „gut ist's 'gangen". Die Kosten sind bezahlt bis auf einige hundert Kronen. Und die Farm hat ein „Heim", das ein Vielfaches der Baukosten wert ist.

Freilich war all dies nur möglich, weil Farmer und Bienenfreunde und verständnisvolle Gönner das Werk mitarbeitend und fördernd unterstützten. Geldspenden leisteten: Bezirksvertretung, Landw. Bezirksvorschußkasse, Ortsschulrat, D. Bienenw. L.-Zentralverein, Hilfskasse der Sektion, Bürgermeister Spatzal; Spenden an Material und Zufuhr und an Einrichtung: Zuckerfabrik, Bräuhaus, Ziegelfabrik Bochskanl, Schlossermeister Müller und Skuthan. Ihnen allen, insbesondere auch dem Schuldiener Gänsl, der die gesamten Maurerarbeiten kostenlos besorgte, wird Dank sein das Bewußtsein, ein lebendes Werk zu dauernder Menschenfreude geschaffen zu haben; denn die in der Hauptversammlung am 12. August einstimmig genehmigte Farmordnung bietet die Grundlage zu friedlicher, ersprießlicher Zusammenarbeit, zu weiterem Auf- und Ausbau. So sind in unserer Farm die zwei, sonst einander verneinenden Probleme der Weltanschauung in schöner Einheit verbunden: die bürgerliche mit Eigenbesitz, da jeder Farmer im eigenen Abschnitt auf eigenem Stand schalten und walten kann nach eigenem Belieben, die sozialistisch-kommunistische, denn „Imkerheim" und Geräte und Einfriedung und Schmuck sind Gemeineigentum.

Mit berechtigtem Stolz wird dereinst das Farmschild melden: „Aus öder Stätte geschaffen."

---

### Betriebsordnung für die Bienenzuchtfarm Postelberg.

A. Allgemeines. 1. Die Bienenzuchtfarm Postelberg ist — unbeschadet der grundbücherlichen Rechte der Stadtgemeinde Postelberg — gemeinsames Eigentum der Bienenzuchtsektion 262 des D. bw. L. Z. V. f. B. Postelberg und der Farmmitglieder.

2. Nur Sektionsmitglieder können Farmmitglieder („Farmer") werden.

3. Bienenzuchtsektion einerseits und Farmmitglieder anderseits sind zwei gleichberechtigte Teile. Nur übereinstimmende Beschlüsse beider Teile können durchgeführt werden.

4. In Streitfällen, sei es zwischen Sektion und Farm, sei es zwischen den Farmmitgliedern untereinander, entscheidet — und zwar endgültig — ein Schiedsgericht, in welches jeder Streitteil zwei Vertreter entsendet; diese wählen dann ein fünftes Sektionsmitglied als Vorsitzenden.

5. Im Fluggebiete der Farm eingefangene Schwärme gehören dem Besitzer des Muttervolkes. Läßt sich der Besitzer auch nach der abends vorzunehmenden Flugprobe nicht ermitteln, so gehören sie dem Einbringer.

6. Immenheim und Einfriedung sowie gemeinsam angeschaffte Einrichtung, aber auch Beetschmuck, ausgesetzte ausdauernde Sträucher usw., auch wenn selbe vom Farmmitgliede beigestellt wurden, sind bzw. bleiben Gemeineigentum der Bienenfarm. Nur Knollengewächse und Samen können nach Beendigung der Vegetation wieder mitgenommen werden.

7. Jedes Farmmitglied verpflichtet sich durch Unterschrift, die Bestimmungen der Farmordnung genau einzuhalten, zur Ausgestaltung und Verschönerung der Farm beizutragen, die festgesetzte Eintritts- und Benützungsgebühr rechtzeitig zu entrichten und sich den Weisungen der Farmamtswalter zu fügen.

8. Amtswalter der Farm sind: a) der Geräteverwalter, b) der Farmverwalter.

B. Innerer Betrieb. 1. Anlage und Aufbau des eigenen Bienenstandes hat nach den Weisungen des Farmverwalters auf Grund des aufliegenden Situationsplanes zu erfolgen.

2. Jeder Farmer ist verpflichtet, für Ordnung, Verschönerung und Reinhaltung in seinem Farmabschnitte zu sorgen.

3. Das Honigschleudern im „Imkerheim" erfolgt in der Reihe der Anmeldungen, die mindest zwei Tage vorher beim Geräteverwalter zu erstatten sind. Nach Gebrauch sind die Geräte vollkommen gereinigt, in sofort gebrauchsfähigem Zustande zu übergeben. Für Beschädigung haftet der Benützer. Darum ist es angezeigt, sich vor der Gebrauchsnahme gegebenenfalls durch Beiziehung von Kennern vom Zustande der Geräte zu überzeugen, Mängel melden.

4. Durch Unordentlichkeit, Unreinlichkeit oder Ungeschick (Fütterung bei Tag, Auslegen von Wabenresten usw.) verursachten Schaden hat der Schuldtragende zu ersetzen.

5. Das Wabengießen mit der Vereinswabenpresse besorgt gegen Ersatz der Vorauslagen das von der Sektion bestimmte Mitglied.

6. Für Privateigentum, das in der Farm zurückgelassen wurde, leistet die Farm keinerlei Sicherheit.

7. Das Ausleihen von Büchern und Geräten regelt die Ausleihordnung. Bücher sollen in der Regel nicht länger als 3 Wochen außen stehen.

8. Von Farmern oder vom Farmverwalter eingeführte Gäste sind stets willkommen; für deren Sicherheit übernimmt die Farm keine Gewähr. Unbeaufsichtigte Kinder werden nicht eingelassen. Mitnehmen von Hunden ist verboten.

9. Insolange die Farmschuld nicht getilgt ist, leistet jeder Farmer eine Tilgungssteuer von 2% des in der Farm gewonnenen Honigs.

C. Die Abänderung dieser Betriebsordnung erfolgt durch übereinstimmenden Beschluß der Sektion und der Farm. In Streitfällen entscheidet das vorgesehene Schiedsgericht.

Dies soll unsere Losung sein: Nach gemeinsamem Rat die gemeinsame Tat, zu Nutz und zum Heil — unserm Bienenstaat!

## Vermischtes.

**Zur Frage der Nosema-Heilung durch Glaubersalz** (sieh' auch S. 135, Nr. 5, „D. J.", I. Jg.) Im Jahresbericht der Bayer. Landesanstalt f. Bzcht. Erlangen (Vorstand: Prof. Dr. Zander) für 1927 wird über Versuche unter Ueberwachung durch den Bienenseuchen-Sachverständigen des Kreises Schwaben Dr. Mast mitgeteilt, daß sich ein Erfolg der Glaubersalzfütterung nicht feststellen ließ. „Die übelsten Erfahrungen wurden mit der Beigabe von Kochsalz zum Winterfutter gemacht. Ganze Stände sind diesem Unfug zum Opfer gefallen", heißt es dort weiter. Wo eine gewisse „Heilwirkung", d. h. nach der Fütterung ein größerer Prozentsatz Nosema scheinbar festgestellt werden konnte, war dies nur in der natürlichen Volksvermehrung begründet, zufolge welcher der Verseuchungsprozentsatz weiterhin eben geringer ausfällt. —r.

**Wanderschwärme? Sehr oft kommt es vor, daß im heißen Sommer die Bienen an den Stockwänden des Abends außen sich anhängen. Aber der Fall bei mir bleibt mir unaufgeklärt. Es wird gewiß von Interesse sein, zu hören, ob es andere Imker auch schon beobachtet haben und ob es tatsächlich „Wanderschwärme" gibt, von denen ich hier berichte. Am 6. Juli d. J. in den Abendstunden sah ich im Stande an Nr. 18 einen Schwarm, vielleicht 1—2 Kilogramm, hängen. Erstaunt über die große Masse, sah ich sofort in dem Stocke nach, ob die Bienen alle heraußen wären, jedoch der Stock war gerade so voll wie die anderen Stöcke. Es änderte sich des Abends nichts und den anderen Morgen waren sie verschwunden. Den 7. Juli abends hing der Schwarm 3—4 Meter weiter an Nr. 14, in den Stöcken aber alles bis auf die letzte Wabe voll. Am 8. Juli hängte er sich an Nr. 7 an. Ich suchte, ob ich eine Königin finden könnte, aber umsonst; Pollen tragende Bienen waren ihrer viel dabei, sowie auch Drohnen, auch habe ich nichts bemerkt von einer Beißerei am Flugbrett, alles in der größten Ordnung. Am vierten Tage, den 9. Juli, war das Gleiche zu sehen bei Nr. 12, habe ihn wieder nach einer Königin untersucht, aber umsonst. Ratlos stand ich dabei und wußte nicht, was ich machen und denken sollte. Am fünften Tage kam er nicht mehr und blieb verschwunden. Es wäre daher wünschenswert, zu hören, ob dem einen oder dem anderen Imker schon so ein Fall vorgekommen ist. Hat jemand schon einen solchen Wanderschwarm beobachtet?**

**Franz Kopsch, Eisenbahnbeamter d. R., Dönis, S. Grottau.**

† **Carl Weygandt**, ein Meister der „alten Schule", ist Mitte April l. J. im 84. Lebensjahre zu Staffel a. d. Lahn gestorben; er war am 1. November 1843 zu Patersberg b. St. Goarshausen geboren. In den letzten Jahren fast nicht mehr gekannt, muß die Bedeutung des Dahingeschiedenen, welcher schon als junger evang. Pfarrer im Nassauischen mehr als 100 Völker sein eigen zählte, ehrenvoll in der Geschichte der Bienenzucht festgehalten werden. 1870 hat er zuerst das Umlarven entdeckt und in der Königinnenzucht angewandt und für diese später von Wankler, den Amerikanern und Schweizern übernommene und ausgebaute Grundregeln aufgestellt; er betonte zuerst die Wichtigkeit der „Drohnenzucht". Weygandt erfand die „Flachter Kanalbeute", deren seitlichen Kanal wir heute auch an der Gerstungbeute finden; er hat auch auf Grund seiner Heiztheorie die Heizung des Bienenhauses empfohlen, die Bienenzucht im Zimmer ist durch ihn aufgekommen. Zahlreiche Abhandlungen hat Weygandt in den 80er und 90er Jahren v. Jhd. veröffentlicht, 1890 1901 hat er ein eigenes Blatt „Die Imkerschule" herausgegeben; auch viele Vorträge und erstmalig Lehrkurse hielt er ab. Sein sanguinischer Charakter, um nicht zu sagen Hitzkopf, brachte ihn mit Andersdenkenden oft in Konflikt, um so mehr, als er oft recht eigensinnig verharrte; so trat er sogar aus seinem heimischen Imkervereine aus und verbittert über „Mißachtung" schrieb er die letzten zwei Jahrzehnte über Bienenzucht überhaupt nichts mehr. Daß Weygandt kein Freund Gerstungs war, ist also erklärlich; er war aber gewiß einer der bedeutendsten Vertreter der früheren Zeit. Ehre seinem Andenken! —r.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. E.

### Ein Bienenleben.

Sonnengoldchen.

Der junge Lenz kam aus dem Süd —
Da zogen sie aus,
Erlöst aus dunkler Hütte,
Durch den leuchtenden Strahl;
Und fröhlich gaukelten sie
Um des Lenzes zarte Kinder;
Aus ihren Augen küssend
Den langen Winterschlaf. . . .
Schneeglöckchen bimmelt so süß,
Aschweibchen äugt so schelmisch,
Und wonnigen Frühlingsgruß
Hauchen sie alle, die zarten Sprossen des jungen Lenz,
Für ihre Sonnengoldchen.

Sonnenholdchen.

Der Sommer naht in harter Fron,
Da gibts kein Ruhen,
Kein süßes Säumen;
Nur Schaffen und Raffen,
Eh' Sunnawend kommt,
Eh' gilben die ersten Blätter.
Bald fröstelt der Herbst,
Schon ist erblichen der Blumen Pracht;
Nur die Zeitlose zittert im Wind,
Nackt und frierend auf kahler Hald —
Und so matt, so matt,
Als wär's dem Tode nah,
Taumelt zu ihrem Kelche einsam
Ein verlorenes Bienchen zum Spätherbstkinde! —
Ein müder Pilgrim zum Grabe sich rüstend.

Sonnenlichtchen.

Geboren im Morgenstrahle
Goldener Liebe,
Kinder des Herzens,
Hoffend und sehnend
Folget ihr dem Lenz
In's knospende Leben.
Dürstend nach Liebe und segenspendend,
Uneigennützig all' euer Tun,
Ein Opferdasein für Millionen! . . . .

Hoffnungsflämmchen.

Der Sommer floh —
Doch nimmer stirbt die Hoffnung. —
Sonnenlichtchen schlummert in Frieden,
Müde und schwer, und trüb die Aeuglein — — —
Der Nordsturm peitscht die Fluren,
Der Rauhreif knickt die alten Tannen,
Nur tief im Schnee am Mutterherzen
Träumen Millionen Sonnenlichtchen,
Vom nimmermüden Elfchen, vom Auferstehen, vom Wiedersehen!
Hoffe und harre nur,
Bald hüpft der Sonnenstrahl wieder um die Hütten:
Die Blumen erwachen, die Immlein fliegen —
Ihr Kinder der Liebe seid mir gegrüßt!

(Jung-Klaus.)

### Die Bienen tragen auch Wachs ein!

Reinarz' „Deutsche Biene" soll den Oktobersammelkorb eröffnen. Heft 9 bringt ine Notiz mit der Ueberschrift „Kleine Beobachtungen am Bienenstand", in der es unter anderen heißt: „Im Juli 1928 waren während der großen Hitze viele Tage ohne Spür von Tracht, — es wurde weder Honig noch Pollen getragen. Eine Menge Bienen machte sich jedoch über eine Mittelwand her, die in einem Rähmchen eingeklebt war und wegen Platzmangel nicht gleich untergebracht werden konnte. Der ganze Deckenboden einer Beute, auf dem die Wabe stand, war besät mit Wachssplitterchen, die abgenagt waren und geriebenem Käse glichen. Nur die Farbe dieses geschabten

hses war grau. Possierlich sei es anzusehen gewesen, wie die Bienen, sich auf Hinterbeine stemmend, mit großer Fixigkeit ein Splitterchen nach dem ren, so ähnlich wie ein Hund einen Knochen, benagten und nun die Bröck-, deren größerer Teil herabfiel, an die Hinterbeine beförderten und heim-en. Manche hatten beide Beine besetzt, manche nur das linke, keine aber nur rechtes Bein! Diese Mittelwand ließ der Beobachter stehen mit dem Er-, daß sie nach einigen Tagen abgenagt am Boden lag. Die Bienen hatten ängst einer Zickzacklinie, die sich ungefähr mit dem Verlauf der Zellränder , abgenagt." An diese Beobachtung reihen sich nachstehende für uns Imker interessante Fragen:

1. Was war der Grund, daß die Bienen auch Wachs heimtrugen, da doch ganzes Nest aus Wachs besteht? Wozu werden sie wohl das eingetragene vendet haben?

2. Warum beförderten sie das Wachs an beide Beine und warum einige an das linke, niemals aber an das rechte Bein?

3. Haben sie die Wabe nur abgenagt, weil sie vielleicht einen Stoff fanden, sie gerade brauchten und der nicht Wachs-Bienenwachs, sondern ein Zusatz esen sein mag, der in den Waben enthalten war?

4. Haben hier die Bienen mit Ueberlegung, oder nur mit ihrem anererbten tinkt gehandelt?

5. Dicht neben der Wabe lag ein geöffnetes ganzes Kilo frischer Mittel-ıde, warum machte sich kein Bienlein an diese?

6. Endlich knabberten die Bienen, nachdem die Wabe abgefallen war, nicht der unten liegenden Wabe, sondern an dem spärlichem Reste, der oben en geblieben war?

7. Die Wabe war zufällig von der Sonne gebleicht, warum waren die Ab-e grau?

Daß die Beobachtung eine sehr genaue war, dafür bürgt uns wohl „Die utsche Biene", und zudem geschah sie nicht im April, sondern am 28. Juli 28! Wer wagt es nun, ihr Meister der Wissenschaft, oder ihr Sachverständi-ı der Praxis, uns über solch rätselhaftes Verhalten der Bienen die richtige klärung zu geben? Die armen Bienen werden es doch nicht den seligen iegshungern abgelauscht haben, die bekanntlich Rinden zermalmten, um raus, mit Kornkleie vermischt, „Röhrbätzellen" zu backen? Vielleicht war in alten Bleichwabe doch noch ein Restchen vom Rietsche'schen Lösmittel vor-ıden, nach dem sie fahndeten. Würde der brave Dickel noch leben, der würde solch närrischem Handeln nur onanistische Anwandlungen der Arbeiterinnen muten; Jung-Klaus aber blinzelt zum Fenster hinaus und denkt an die nze moderne Zeit- und Geschöpfeentwicklung. Trainierung Muskeln, der Beine, der Arme usw. ist Trumpf; Wandern, Turnen, Tanzen, ngen, männliche Mädiköpfe, weibliche Bubibuschen ist Obertrumpf, Jazzi-unge, Autogrunzer sind besondere Kunstspezialitäten, Negerinnenschürzen und amshosen werden bald die Modejournale füllen; müssen von solch modern-rtschrittlichen Entwicklungen nicht schließlich auch unsere Immen mit fort-rissen werden? Jahre lang schon der Krieg mit dem bienenwidrigen Juni, chts zu beißen und zu schnappern, da müssen ja die Kauwerkzeuge der Bienen rkümmern; und nun brr! war der brave Juli da und bald schon vorüber, die eferzangen waren stumpf geworden: „Trainieren, trainieren!" war der mo-rnste Losungsruf in der Beute geworden. Aber wo? — „Hui, hui!" tanzte ne Werbetänzerin unter den Rufern herum: „Draußen lehnt eine alte Kunst-abe ohne Ziel und Zweck", flötet sie pantomimisch, und trara, hussa! stürmt die oderne Begeisterung zur Kiefertrainierung am 28. August 1928. —

Wer eine bessere Erklärung zu geben vermag, soll sich nur melden, Jung-Klaus gestattet ihm recht gerne, ein Dr. vor seinem Namen zu malen! — Für die Linkshändigkeit oder Linksfüßigkeit weiß allerdings auch Jung-Klaus plausible Erklärung, es werden halt etliche Trainierungsverenkungen vorgelegen sein, an denen bekanntlich in der Luftschiffahrt, beim Autoverkehr, auf den Bahngeleisen in der heutigen Zeit kein Mangel ist. Das sind eben Sportunfälle, und da kommt es doch auf etliche Knochenbrüche und ein paar Menschenleben nicht an.

**Der internationale Kongreß des „Apis-Klub" in Genf und Bern.** Am 12. bis 16. Aug. fand in den beiden Städten die Tagung des „Internat. Apis-Klub" unter dem Vorsitze Dr. O. Morgenthalers statt. Zirka 70 Teilnehmer vertraten 11 Nationen. Hauptgegenstand der Verhandlungen in Genf bildeten die Bienenkrankheiten, besonders die Milbenseuche, deren verheerende Wirkungen auf einem über 100 Völker zählenden Stand in der Nähe von Genf in Augenschein genommen werden konnten. Hiebei sprach der Engländer Illingworth von dem Frow'schen Heilmittel gegen diese Seuche, das aber auch keine lange Probezeit hinter sich hat. Die Versammlung von Genf wurde am 14. Aug. in Bern fortgesetzt und im Kurhaus Moosegg bei einem leckeren Gastmahl, das die Sektion Emmental den Vertretern der Nationen spendierte, beendet. Geredet wurde viel, z. B.: „Bienen in Naturbehausung" (Ph. J. Baldensperger). „Faulbrut in Kanada" (Prof. Millen). „Künstliche Erzeugung von Zwitterbienen" (Dr. G. A. Rösch, Berlin-Dahlem). „Die Metallmittelwand Titan" (Dr. Jaubert, Paris). „Ueber die Wachsabsonderung der Bienen" (L. Roussy-Aigle). „Ueber Afterköniginnen und Drohnenmütterchen" (Peterka, Prag). „Ueber Ausgrabungsfunde in Schwaben" (Dr. Armbruster). „Ueber die Speisebereitung durch die Kopfspeicheldrüsen" (Dr. G. A. Rösch). „Ueber die Seele, als Lebensträger im Bienenvolke" (Dr. Zaiß). „Ueber Königinzucht" (Dr. Toumanoff und Dr. Brünnich). Die Herren Elser und Morgenthaler sprachen über ihre wissenschaftlichen Erfahrungen in der berühmten Versuchsstation Liebefeld bei Bern. Wir sehen also, die Herren Doktoren waren sehr fleißig; und da der nächste Internationale Imkerkongreß in Berlin unter dem neugewählten Vorsitzenden Dr. Armbruster stattfinden wird, so würde es sicher nicht ohne Vorteil auch für die Praxis sein, wenn die Beteiligung der praktischen Züchter eine recht maßgebende wäre. Schauen und Hören bildet, und Lernen ist keine Schande! — („Neue B.-Z.")

**Etliche Merkwürdigkeiten aus dem Leben der Bienen.** 1. In Süd-Karolina fand man laut Bericht der „Gleanings" an der Wand eins Lagerhauses das Monstrum einer Bienenwabe, die 1.20 Meter lang und 50 Zentimeter breit war. Die Wabe war so gleichmäßig gebaut und bestand so ausschließlich aus Arbeiterzellen, daß man hätte meinen können, sie sei aus einer Kunstmittelwand ausgezogen. 2. Nosema ist in der ganzen Welt verbreitet. Wo aber die Wachsmotte jedes schwächere Volk vernichtet, oder wo die Schwarmbienenzucht Anlaß bietet, fragwürdige Völker verschwinden zu lassen, machen die Bienenkrankheiten kaum Schwierigkeiten. Schwächlinge sollten nie eingewintert werden. (Dr. Zaiß, „Bad. B.") 3. Von einer sonderbaren Schwarmanlagestelle weiß die „Bayr. B.-Z." zu berichten: Die Frau eines Bienenzüchters legte ihre Betten an die Sonne. Vom nahen Bienenhaus zog ein Scharm aus, ein eigenes Heim zu gründen. Statt aber, wie gewöhnlich, einen Baum und dergl. zum Anhängen zu suchen, schlüpfte er unter den Bettüberzug und ließ sich hier häuslich nieder. Der Bienenvater aber holte den Schwarm bald in seinen Kasten. — Ein paar Tage später kam wieder ein Schwarm; derselbe flog alsbald hoch, als ob er „durchbrennen" wollte, — die kluge Frau holte sogleich wieder den weichen Schwarmlocker herbei — und siehe! Kaum lag das

Bett da, so bezog auch dieser die Wohnung seines Vorgängers, bis ihn der Bienenvater wieder aus den Federn zog. Eine kleine Weile später zog demselben Imker ein dritter Schwarm (nat. wieder ein neuer), der das gleiche Bett gleich vorfand und es auch aufsuchte, wie es seine beiden Vorgänger. Dieses sonderbare Verhalten der Schwärme soll kein Märchen sein, sondern auf Tatsachen beruhen, meint der Berichterstatter und frägt, wo denn das Geheimnis dieser Betten gelegen sein mag? — Jedenfalls war das Weiberle so putzig wie die Bienen und ihre Betten recht duftend und nicht schmutzig — und gleich und gleich gesellt sich gern, oder das ewig Weibliche besitzt sympathische Anziehungskraft, daher auch die dreifache Fahrt durch Bettle—hem— in den Holzkasten hinein!

In der „Märk. Bz." bekritteln sich zwei Herren ob der Schwarmlocker und Schwarmseuchen, den beiden wäre zu helfen, wenn sie das Beispiel der sauberen Imkerin aus Stetten in Bayern mit ihrem Federbettenlocker nachahmen würden.

**Neuigkeiten, oder nicht?** Die Stuttgarter Berichte des Nahrungsmittelamtes stellen fest, daß im allgemeinen die Zahl der Honigfälschungen im Abnehmen begriffen sei. Von 72 Honigprobenuntersuchungen wies keine einzige Zusatz vom Kunsthonig nach. Einige Beänständigungen kamen wohl aber nur wegen falscher Deklarierung oder minderwertiger Ware durch fehlerhafte Behandlung des Honigs. — Das wäre ja recht lobenswert!

Etwas ganz absonderlich aber klingt eine Neuigkeit aus den Rheinlande, die uns Herr Jacobs in der „Rh. Bz." mitteilt, daß nämlich der Spatz ein sehr arger Bienenfeind sei, indem er in „Aus der Zeit und für die Zeit" schreibt: „Nicht ungern sah ich Rotschwänzchen und Finken täglich die Sandläufer (gemeint sind maikranke Bienen) aufgreifen und als Futter ihren Nestjungen zutragen. Mit Aerger mußte ich in derselben Zeit aber den frechen Spatz die Flugbienen vom Flugbrette wegschnappen und damit seine Nestbrut atzen sehen. Diese Raubmörder von Spatzen ließen sich nicht verscheuchen, da half nur wiederholtes Schrotkorn bis zur Zeit der Getreideernte. Da wechselten diese Räuber die Kost, sie wurden Vegetarier, bevorzugten die Pflanzenkost, die sie auf der Flur überreich haben konnten. Den Sperling habe ich dieses Jahr besonders als schlimmen Bienenräuber kennen gelernt. . ." Das klingt etwas bitter, da Jung-Klaus in seinem mit Spatzen gesegnetem Wotsch noch niemals eine derartige Bosheit beobachten konnte, oder sollten die Spatzen am Rhein durch die Vor- und Nachkriegswirren so unmanierlich geworden sein? Oder fühlen auch sie ihre Kraft im Schutze der Atmosphäre vom Genfer See? Oder sollten auch sie sich höchst moderne Allüren, a la Schieber, Defraudanten, Kasseneinbrecher und Taschendiebe angeeignet haben? Solche Haderlumpen!

Der Sommer ist nun vorbei, Jung-Klaus wäre ganz zufrieden, wenn er nur im Juli bei seinen Bienen hätte sein können, so aber mußte er sich in Karlsbad herumsiedeln: den fleißigen Tierchen fehlte die rechtzeitige Beaufsichtigung und Betreuung, aber sie haben doch geleistet, was sie konnten, und das genügt! Jung-Klaus wird demnächst in den Ruhestand treten, sein Aufenthalt wird dann in Klösterle a. d. Eger sein. Imbheil! Jung-Klaus.

A Pardon, die allerneueste Neuigkeit hätte Jung-Klaus um ein Haar vergessen, sie sei darum nach Torschluß in Form eines Anschlagzettels schön säuberlich angepicht:

In der „Prager Abendzeitung" vom 4. September 1928 wird ein Artikel Dr. Georg Rotstibers aufgetischt, dem nachstehende Sätze entnommen sind: „Ragnar Berg, ein in Drsden arbeitender Chemiker und Physiolog, bekannt durch frühere Arbeiten über den Nachweis winzigster Metallmengen, veröffentlicht jetzt in dem neuesten Heft der „Biochemischen Zeitschrift" einen Bericht über seine Untersuchungen betreffend das Goldvorkommen in Nahrungsmit-

teln und Organen.... Er beginnt die Aufzählung der untersuchten Stoffe mit Haferflocken. . . . Diese Quaker-oats enthalten nicht weniger als zwei Milligramm Gold in einem Kilo Substanz. Im Honig ist die Ausbeute allerdings recht gering, kaum ein Zehntausendstel eines Grammes im Kilo. . . . Ein untersuchtes Trinkwasser enthielt fast fünf Milligramm in 50 Litern, . . . doch geradezu überraschend ist der Gehalt des Rinderhirnes an Gold. Ein Kilo enthält das ansehnliche Gewicht von vierzehn Milligramm Gold... „Schade nur, setzt er humorvoll hinzu, daß es wohl schwer halten wird, eine Tonne Gehirn zu billigem Preis zu bekommen." . . . Auch in den menschlichen Ausscheidungen kommt Gold vor; in einer Tagesleistung bis zu einem Milligramm. „Der Patient", fügt der Verfasser hinzu, „lebte vegetarisch und war ein Vielfraß ersten Ranges." — Na Schwipps und Dudelsack! wenn die Wissenschaft zur praktischen Durchführung bringt, was sie da ausgetüftelt hat, und wenn der technische Ausbau der Goldgewinnungsmethoden mit millionenpferdekräftigen Maschinen sich in diese Säuerei werfen wird, gute Nacht! Europa, denn dann werden die Menschenmassen sich nicht mehr in den Säulenhallen der Börsen, auch nicht bei „Pupp" und im „Imperial" sich stauen und zu Tode quetschen, sondern nach den Katarakten der Fäkalienkloaken wird der Menschenstrom sich drängen und wälzen, um da im eigenen Düngerhaufen Orgien zu feiern! Echte Goldmoorbäder! Heil!

Jung-Klaus.

## VII. Deutsche land- und forstwirtsch. Wanderausstellung

**verbunden mit Gewerbe-, Industrie- und Warenschau**

**Mähr.-Schönberg 1.—9. September 1928.**

### Die bienenwirtschaftliche Ausstellung des deutsch-mährischen Imkerbundes.

Im Rahmen der 7. deutschen land- und forstw. Wanderausstellung, die heuer im wirklich schön gelegenen M.-Schönberg stattfand, hat der Deutsch-mährische Imkerbund eine Sonderschau veranstaltet, die für Imker und Nichtimker sehenswert war.

Die Imker konnten lernen, wie das Hauptprodukt der Bienenwirtschaft, der Honig, zum Verkaufe hergerichtet werden soll. Sie sahen, wie empfehlend richtige Ausstattung wirkt. Daß diesbezüglich die Imker sehr oft Fehler machen, daß sie auf Klärung, auf Verpackung, Aufmachung viel zu wenig Wert legen, auch das konnte man, leider, sehen. Mußten doch die Preisrichter noch recht oft 10 ja 15 Punkte abstreichen, weil Schaum- und Wachsteilchen den Honig deckten. Die Mehrzahl der Aussteller, die nur 2. oder gar nur 3. Preis erhielten, verdanken diesem vermeidbaren Umstand den Punktverlust. Die Kölner Ausstellung (3.—7. August) hat gelehrt, daß die reichsdeutschen Imker auf Klärung und Ausstattung größeren Wert legen.

Ausgestellter Honig soll genau so wie der Honig, der den Kunden geliefert wird, klar und rein sein.

Bei der Bewertung durch die Preisrichter wird ja Reinheit und Glanz mit 30 Punkten berechnet, ebenso auch Geschmack, Geruch und Farbe, aber auch für Verpackung und Ausstattung gelten 30 Punkte, während für Konsistenz 10 Punkte in Rechnung kommen. Betreffs der 2. Eigenschaftsgruppe (Geschmack, Geruch und Farbe) waren Abstriche kaum nötig, auch betreffs Konsistenz nur ein einziges Mal. (Zu früh geschleudert.) Der mährische Honig, besonders der aus dem nördlichen, gebirgigen Teil, hat eine bekannt gute Beschaffenheit. Betreffs der 1. und 3. Gruppe aber ließ mancher Aussteller zu wünschen übrig. Das müßte denn doch nicht sein! In dieser Hinsicht sollen Ausstellungen belehrend, bessernd wirken und aus diesem Grunde ging das Preisgericht strenge vor. Bei der Untergruppe „Honigwaben" konnte man so recht erkennen, daß in Nordmähren ein besonders gutes Honigjahr war. Neu gebaute, mit Honig voll getragene und vollständig verdeckelte Waben waren so zahlreich vorhanden, daß nur ein Teil zur Aufstellung kommen konnte. Leider war auch da die Verpackung mangelhaft. Beim Transport war manche Wabe gebrochen. Bienen fanden den Weg ins Zelt und es konnten nur jene Waben ausgestellt werden, die unter Glas gesichert waren.

Die Untergruppe „Wachs" war weniger reichlich beschickt, doch war das Wachs meist ganz tadellos. Abzüge wegen ungleichmäßiger oder grauer Farbe, wegen Verunreinigungen

der Bodenfläche waren selten nötig. Schöne Wachsfiguren hatte der Sternberger Verein für Dekorationszwecke überreich aufgestellt. Handgepreßte Mittelwände hatten einige Imker, doch nur in kleinen Mengen, mitgebracht. Aufsehen erregte ein Wachsblock von beträchtlicher Größe. Ein schöner Imkerspruch war eingeschnitten. Von „Honigerzeugnissen“ hatten besonders die Zwittauer Imker vielerlei gebracht, ebenso auch die Imker des Pohrlitzer Vereines. Der Honigwein war allerdings gut geraten, besser waren die Honigliköre, noch besser aber jene Fruchtweine (Ribis, Himbeer), die mit Honigzusatz hergestellt waren. Der vorzügliche Geschmack, noch mehr aber das herrliche Aussehen lassen schließen, daß die Pohrlitzer reiche Erfahrung haben und Wert legen auf einen gehaltvollen Haustrunk. Die Imkerfrauen hatten Honiggebäck geschickt, das im Aussehen den lockenden Produkten der tüchtigsten Zuckerbäcker gleich kam, im Geschmack aber jedenfalls besser war. Viel bewundert wurden die schönen Knusperhäuschen der Zwittauer-Gruppe und jenes, das die Frau Simon (M.-Schönberg) gebacken hatte, um es als Zusatzpreis zugeben zu können.

In der Gruppe „Geräte“ hatten die beiden bekannten Firmen Heinz-Ostau und Zimmich-Jauernig eine reiche Auswahl ihrer Waren ausgelegt. Viel gekauft wurden Schleudern, doch auch andere Geräte als Folge der guten Honigernte. Hoffentlich wurden recht viele Honigsiebe und Honigklärtöpfe gekauft.

Von den ausgestellten Bienenwohnungen gefielen sehr gut die Beuten der Imkertischlerei des Josef Tinz, Hannsdorf, dann die Lagerbeute des Oberlehrers Titz in M.-Schönberg. Daß auch auf dieser Schau eine Beuten-Neuheit da war, ist ja selbstverständlich. In Köln versprach der Erfinder einer Beute mit 6 Fluglöchern Riesenernten und er hielt ständig Vorträge über die Art der Verwendung, hier aber wurde betont, daß jeder Imker, der auf einfache und zweckmäßige Handhabung sowie guten Ertrag reflektiert (das tun wohl die meisten), sich „Reutzners neue Universalbeute“ anschaffen müsse. 6 Vorzüge zählt der Erfinder auf. Nur den 6. führe ich wörtlich an und die Praktiker mögen darnach selbst urteilen: „Das Flugloch im Honigraum ermöglicht den Bienen einen direkten Flug in den Honigraum. Sie brauchen nicht mehr den beschwerlichen Flug (?) durchs Absperrgitter und den Brutraum zu machen. Durch diese natürliche Handhabung des Universalstockes kann sich bei halbwegs günstiger Tracht der einmalige Anschaffungspreis von 240 Kč in einem Jahre bezahlt machen.“ Die übrigen Vorzüge lauten: 1. Winterlüftung. 2. Das herausnehmbare Bodenbrett. 3. Der seitliche Fluglochkanal. 4. Zweivolkbetrieb. 5. Seitenwandfütterung. Der Erfinder muß doch Geschäft machen!

Trotz aller Vorzüge wollte die Punktzahl aber nicht steigen. Neben neuen Wohnungen standen auch alte als Dekorationsstöcke und der Riese, der im Rumpf Bienenwohnungen, in den hochgehobenen Armen aber einen großen Globus trägt, lockte viele Besucher ans Imkerzelt.

Als Lehrmittel hatten Ing. Viktor Keßler, Ernst Jedlitschka, Hugo Langer der Bienenzüchterverein M.-Schönberg und der Aussiger Bienenmeister Lusticky wirklich belehrende Gegenstände bereitgestellt. Leider konnten die schönen Wandtafeln, die graphischen Darstellungen, die Kurven und Diagramme nicht richtig studiert werden. Das meiste hing zu hoch und blieb unbeachtet.

Das Gesamtbild der Bienenzuchtausstellung, die neben der Flachs- und Molkerei-Schau sicher zu den wohlgelungenen gezählt werden muß, war schön und viele Besucher der „7. Wanderausstellung“ haben das spontan laut ausgesprochen. Beim Massenbesuch am 2. September beobachtete ich öfters Folgendes: Eine Besuchergruppe, angelockt durch den bunten Riesen, kommt vor das Zelt des Deutsch-mährischen Imkerbundes. Man liest: „Bienenwirtschaftliche Ausstellung.“ Er sagt: „Da gehen wir nicht erst hinein.“ Sie schaut aber doch hinein und ruft: „Da müßt Ihr alle hereinkommen, da ist es herrlich.“ Man geht, schaut und bewundert. Beim Herauskommen spricht er: „Ich werde mir doch im nächsten Sommer einen Schwarm kaufen. Es muß schön sein, wenn man den süßen und so gesunden Honig ernten kann.“

Ob diesen Landwirt die Ausstellung des Invaliden Hubert Reif aus Lexen für die Bienenzucht gewonnen hat? Reif hat allerdings mit seltenem Erfolg gearbeitet. Im Jahre 1924 hatte er mit einem Schwarm angefangen. Durch künstliche Vermehrung brachte er es schon 1925 auf 8 Völker, im Jahre 1926 bewirtschaftete er 24 Völker, 1927 aber schon 50 Völker und heuer hat er eine solche Honigernte, daß er, falls er seinen Honig (tadellos) gut verkaufen kann, vom Ertrag der Bienenzucht leben kann. Möge der Wackere auch künftig solche Erfolge haben, die ihm in so kurzer Zeit die Bezeichnung „Bienenkönig“ eintrugen.

W.-L. Prof. Dr. J. Rösch, Kaaden.

**Preiszuerkennungsliste.**

Bei der bienenwirtschaftlichen Ausstellung beteiligten sich 82 Aussteller. Das Preisgericht hat 29 erste, 22 zweite und 22 dritte Preise zuerkannt. Die Rangordnung der Aussteller und die zuerkannten Preise sind:

I. Preise: Verein Sternbrg, Staatsdiplom; Jedlitschka Ernst, Wollmersdorf, dto.; Tinz Jos., Hannsdorf, dto.; Verein Iglau 200 Kč Staatspreis und Honigklär-

topf; **Reif** Hub., Lexen, dto. und Briefpapierkassette; **Keßler** Vikt., Ing. Troppau, große silberne Medaille d. Landeskulturrates; **Wolf** Jos., Grulich, kleine dto.; **Mader** Jos., Römerstadt, kleine dto.; Verein **Pohrlitz** große bronzene Medaille d. L.-K.-R. u. „Vulkan"; **Tögel**, Vikt., Zwittau, große bronzene Medaille d. L.-K.-R.; **Heinz** Rob., Oskau, Diplom der Handels- u. Gewerbekammer Brünn; **Blümel** Frz., M.-Rothwasser, große bronzene M. d. L.-K.-R. u. Tischlampe; **Titz** Rob., M.-Schönberg kleine bronzene M. d. L.-K.-R. u. 1 Flasche Wein; **Zezula** Felix, Hohenstadt, dto. u. 1 Flasche Sekt; **Graupner** Rob., Kunzendorf, kleine bronzene Medaille d. L.-K.-R.; **Simmich** Fr., Jauernig, Diplom der Handels- u. Gewerbekammer Brünn; **Heinrich** Fr., M.-Schönberg, Diplom des Zentralverbandes der deutsch. landw. Genossenschaften; **Göttlicher** Vikt., Hermsdorf, dto. u. Zusatzpreis (Knusperhäuschen); **Mitsche** Fr., Karlsbrunn, Diplom des Zentralverbandes d. d. l. Genossenschaften; **Alt** Hermann, D.-Liebau, dto.; **Wittmann** Johann, Trübau, 100 Kč vom Zentralverband d. d. landw. Genossenschaften; **Kramer** Joh., Schönberg, Stoff für ein Seidenkleid; **Fröhlich** Ferd., Hohenstadt, silberne Medaille d. d. lw. Landeszentralvereines f. Böhmen; **Schmid** Gust., Benke, 100 Kč vom Zentralverband d. d. l. Genossenschaften; **Mikulasch** Joh., Grätz, bronz. M. des d. lw. L.-Zentralvereines für Böhmen; **Pawlitschek** H., Kremetz, dto.; **Mertl** Otto, Mohren, dto.; **Wendlig** Em., Trübau, goldene Medaille der Ausstellungsleitung; **Heinisch** Er., Zwittau, dto. II. **Preise**: **Schimek** Jos., Brattersdorf, dto.; **Schimek** Johann, Brattersdorf dto.; **Pittner** H., Karlsbrunn, dto.; **Bezdiczka** L., Reigersdorf, silberne Medaille der Ausstellungsleitung; **Schwab** J., Budigsdorf, dto.; **Reichl** Rud., Chirles, dto.; **Rosipal** J., M.-Schönberg, dto.; **Rutz** Fr. Schildberg, 50 Kč; **Bittl** K., Schönberg, silberne Medaille der Ausstellungsleitung; **Urban** Fl., Hermersdorf, dto.; **Brix** Ad., Schildberg, 50 Kč; Verein **M.-Altstadt**, bronzene Medaille der Ausstellungsleitung; **Schefter** Os., Hohenstadt, dto.; Wilhelm Fr. Lotschnau, dto.; **Schertler** Em., Chrises, dto.; **Kommenda** A., Chrises, dto.; **Kirsch** M., Vierzighuben, bronzene Medaille der Ausstellungsleitung und Zusatzpreis: Tischdecke; **Urban** F., Böhm.-Rothmühl, bronzene Medaille der Ausstellungsleitung; **Langer** K., Zwittau, dto.; **Dworak** M., Hödnitz, Diplom der Ausstellung; **Rotter** J., Hermersdorf, dto.; **Brenner** Fr. Tattenitz, dto. III. **Preise**: **Czeppan** Al., Hermersdorf, Diplom der Ausstellung; **Schneider** A., Grafendorf, dto.; **Killer** L., Rickl, dto.; **Schneider** K., Vierzighuben, dto.; **Haas** Fr., Zwittau, dto.; **Steiner** L., Lotschnau, dto.; **Schwab** A., Greifendorf, dto.; **Filke** J., Greifendorf, eine Tischlampe; **Bartl** Fr. Petersdorf, Diplom des Deutsch-mähr. Imkerbundes; **Knöbel** E., Weikersdorf, dto.; **Rudisch** F., Greifendorf, dto.; **Herglotz** G., Görkau, Diplom der Handels- und Gewerbekammer Olmütz; **Knöbel** R., Weikersdorf, Diplom des Deutsch-mähr. Imerbundes; **Krist** F., Weikersdorf, dto.; **Prachar** H., Deutsch-Liebau, dto.; **Reutzner** R., Altstadt, Diplom der Handels- und Gewerbekammer Olmütz; **Wolf**, Kaufhaus, Kunzendorf, Diplom des Deutsch-mähr. Imkerbundes; **Zecha** Em., Chrises, dto.; **Portisch** F., Budigsdorf, dto.; **Hertl** O., Tattenitz, dto.; **Appel** K., Tattenitz, dto.; **Pitsch** J., Tattenitz, dto. — Die übrigen Aussteller erhielten die **Anerkennung** des Deutsch-mähr. Imkerbundes, und zwar: A. **Haupt**, Vierzighuben, **Bier** B., Stammersdorf; **Simon** L., Schönberg, **Lusticky** K. und **Lusticky** Marie, Aussig a. d. E.; **Pohler** F., Hermersdorf, **Wittka** J., Sternberg; **Weigelt** Herm., Niemes.

W.-L. Direktor **Langer** und **Weisser** R., M.-Schönberg, hatten **außer Preisbewerb** ausgestellt; beiden haben sich um das Gelingen sehr verdient gemacht.

# V. Südböhmischer Imkertag

## am 2. September 1928 in Hohenfurt.

Der V. Südböhmische Imkertag verbunden mit einer bienenw. Ausstellung fand am 2. September l. J. in Hohenfurt statt. Gauobmann Wanderlehrer Hans **Rundensteiner** begrüßte die Erschienen auf das herzlichste. Obmann der bienenw. Sektion, Hw. P. Robert **Filzbauer** drückte seine Freude aus, daß so viele, über 135 Bienenfreunde, dem Rufe des bienenw. Böhmerwaldgaues gefolgt sind.

In Erledigung der Tagesordnung gab Gauobmann Hans **Rundensteiner** einen **Bericht** über den bw. Böhmerwaldgau. Dann wurde besprochen, auf welche Art und Weise man die **Bienenzucht im Gaugebiete heben** könnte. Angeregt wurde u. a. auch, an die Bezirksvertretungen heranzutreten, daß dort, wo neue Alleen errichtet werden, hauptsächlich honigende Bäume wie Obstbäume, Spitzahorn und Akazien angepflanzt werden; auch wäre es im beiderseitigen Interesse, wenn die Landwirte den Klee in einer Mischung und zwar: 3 Teile üblichen Kopfklee und 1 Teil Schwedenklee anbauen würden, dadurch hätten sie bedeutend mehr Klee als bisher und die Bienen wären es ihnen dankbar. Auch

über den Schutz des Honigs wurde gesprochen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regierung endlich eingreift. Jedem Konsumenten ist anzuraten, sich nur direkt bei einem vertrauenswürdigen Bienenzüchter mit Honig einzudecken. Wer bisher keine verläßliche Honigbezugsquelle hat, möge sich an unseren Obmann Hans Rundensteiner, Sarau, Post Malsching, vertrauensvollst wenden, welcher die Zusendung unseres berühmten, garantiert echten Bienenschleuderhonigs vermittelt.

Nun kam unser hochverehrter Zentralgeschäftsleiter Schulrat Hans Baßler zu Wort. Der einzige noch lebende Gründer unseres Landeszentralvereines sprach klar und leicht verständlich in seinem sehr interessanten Vortrag über: „Warum müssen wir Bienen züchten" und „Hindernisse dieser Zucht".

Korresp. Mitglied Forstverwalter Anton Tannich-Vorderstift hielt nun einen sehr interessanten wissenschaftlichen Vortrag auf Grund seiner persönlich durchgeführten Versuche, u. zw.: „Die Bestrahlung der Bienen durch die Höhensonne und ihre Erfolge!"

Anschließend an den Imkertag wurde die Besichtigung der bw. Ausstellung vorgenommen.

Bei dieser Ausstellung wurden folgende Aussteller für ihre sehr gediegenen Arbeiten prämiiert: I. Preise erhielten: Forstverwalter Anton Tannich-Vorderstift b. Oberplan; Franz Windhager, städt. Kassabeamter-Hohenfurt; Adolf Pavel, Schaffer-Kühhof bei Hohenfurt. II. Preise: Frau Marie Hellmer, Kaufmannswitwe in Hohenfurt; Franz Wagner, Tischlermeister-Kienberg; Alois Pils, Eisenbahnangestellter-Hohenfurt; Matthias Neschitzka, Schuhmachermeister-Hohenfurt. III. Preise: Adolf Popelinsky, Steuerexekutor-Kaplitz; Albert Liebl, Zimmermann-Lindberg.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

Die gef. **Vorträge der 65. Wanderversammlung d. Bienenwirte deutscher Zunge in Leitmeritz 1928** wurden bekanntlich damals in Leitmeritz von den interessierten Imkern durch eigene Unterschrift im Laufbuche des Geschäftsführers Pfr. Aisch bestellt. Die Broschüre wurde sodann durch die B.-Z.-V.-Kanzlei in Prag-Kg. Weinberge, versandt mit tschsl. Posterlagschein der Buchhandlung Wachholtz und waren Kč 17.50 hiefür einzusenden. Höchst bedauerlicher Weise sind dzt. 17 Besteller ihrer Zahlungsverpflichtung noch nicht nachgekommen und werden jetzt schriftlich von uns gemahnt; bleibt dies erfolglos, würden ihre Namen veröffentlicht werden. Es ist höchst bedauerlich, daß solche Zwangsmittel angedroht werden müssen, wenn der Besteller sich durch eigenhändige Unterschrift verpflichtet hat!!

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Königinzuchtkurse im Bezirke Friedland 1928.** Am 17. Juni l. J. in Neustadt a. T. auf dem Stande Kirsch. Es beteiligten sich daran 14 Mitglieder aus den Sektionen Neustadt a. T. und Heinersdorf a. T. Am 24. Juni in Haindorf auf den Ständen Preißler und Kraus. Die 11 Teilnehmer gehörten der Sektion Haindorf an. Am 1. Juli in Friedland auf dem Stande Czerwenka. Die 9 Teilnehmer waren Mitglieder der Sektion Friedland. Am 8. Juli in Dittersbach auf dem Bienenstande des Gefertigten. Hier waren 9 Mitglieder der Sektion „Erlbachtal" anwesend. Alle Kurse begannen vormittags und dauerten bis gegen Abend. Alle erforderlichen Arbeiten wurden erklärt, vorgezeigt und von allen Teilnehmern auch selbst geübt. Auch die Verwendung von Schwarmzellen zum Umweiseln und deren Verschulung in Befruchtungskästchen wurde überall vorgenommen. Für die gute Durchführung aller dieser Kurse leistete die vorbereitende Versammlung am 6. Mai in Raspenau vorzügliche Dienste. Dort wurden in einem Vortrage vom Gefertigten die Eigenschaften guter Honigvölker, die Beutekästchen und die Befruchtungskästchen sowie die vorbereitenden Arbeiten für die Kurse besprochen. Das Interesse für die Königinzucht war überall vorhanden und es ist zu erwarten, daß die Kurse auch Erfolge aufweisen werden. W.-L. Ad. A. Köhler.

**Obst-, Honig- und Wachs-Ausstellung in Reichenberg.** Angeschlossen an die Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereines Johannethal werden die Sektionen „Am

Kranich" und „Am Fuße des Jeschken" im Oktober l. J. in der Schule am Kranich eine Honig- und Wachsschau veranstalten, bei welcher W.-L. Oberlehrer Altmann über „Unsere Biener" sprechen wird.

**Film-Vorträge aus der Bienenzucht.** Wir machen hiedurch aufmerksam, daß durch unsere Vermittlung ein Film: „Im Reiche der Bienen" um die billige Gebühr von Kč 50.— pro Vorführung ausgeliehen werden kann. Seine Länge ist 725 Meter in zwei Teilen, welche eine Vorführungsdauer von etwa ¾ bis 1 Stunde benötigen, wenn hiezu ein Text gesprochen wird. Der Film behandelt das Bienenleben innerhalb und außerhalb des Stockes und wurde wiederholt unter allgemeinem Beifall vorgeführt. — Ein zweiter von Prof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch zusammengestellter und von ihnen mit Text versehener Film „Die Biene" ist 1100 Meter lang in 3 Teilen, behandelt die gesamte Bienenzucht und beträgt die Leihgebühr ebenfalls 50 Kč. Jene Sektionen, in welchen ein Mitglied einen Kinoapparat besitzt oder ein Uebereinkommen mit einem Kinobesitzer erfolgen kann, werden eingeladen, von dieser instruktiven Vorführungsmöglichkeit Gebrauch zu machen und sich an unsere Zentralgeschäftsleitung in Kgl. Weinberge zu wenden.

**Neue Schadensfälle.** Brandschäden: 23. (2433.) S. Petlarnbrand: Beim Brande seines Anwesens verbrannte dem Landwirt Fr. Voit, St. Katharina, 1 neu errichtetes Bienenhaus, 1 bevölkerte, 2 leere Gerstungbeuten. 24. (2434.) S. Wegstädtl: Der Gastwirtswitwe Frau Anna Hautmann, Stratschen, brannte der 2. Bienenstand ab: 1 gemauertes Bienenhaus, 10 bevölkerte, 10 leere Gerstungbeuten, 60 leere Waben, 1 Holzstrohpresse, 1 Rauchmaschine, 15 Futterballons und Kleinigkeiten. (Schadensangabe: 10.000 Kč; ohne Mehrwertschutz.) 25. (2435.) S. B.-Leipa: Dem Bahnarbeiter Wilh. Hammer, Wolfersdorf, brannte nachts, wahrscheinlich ein Racheatt, das Bienenhaus gänzlich ab, 6 Gerstungvölker gingen zugrunde, 2 außerhalb stehende blieben verschont, von 1 Volke konnte das Wachs verwendet werden. 26. (2436.) S. Deutsch-Horschowitz: Dem Elektromonteur Karl Brunner, Holleschau, verbrannten „einige" Bienenstöcke. Einbruchsdiebstähle: 27. (2438.) S. Kaiserwald: Dem Revierförster Alfr. Schmolik, Frohnau, wurde 1 bevölkerte Gerstungbeute gestohlen, sie blieb verschwunden. 28. (2438.) S. Saubernitz: Dem Privaten Wenz. B. Richter wurde die beste bevölkerte Gerstungbeute gestohlen, sie blieb verschwunden. 29. (2439.) S. Saubernitz: Dem Müller Wenz. Tschernoster, Tauchersch m. wurde 1 bevölkerte Gerstungbeute gestohlen, sie blieb verschwunden. 30. (2440.) S. Falkenau a. d. Eger: Dem Tischlermeister Aug. David, Wudingrün, wurden 1 bevölkertes Mobilbeute und von 2 weiteren Völkern die honiggefüllten Aufsatzkästen gestohlen; alles blieb verschwunden. 31. (2441.) S. Petersburg: Der Schmiedemeisterswitwe Frau M. Trillsch wurden gestohlen: 2—3 Ganzwaben aus 1 Gerstungvolke, 15 leere Ganzwaben, 1 Rauchmaschine, 2 Futterballons. 32. (2442.) S. Eulau: Beim Mühlenbesitzer Ad. Dörner wurden 2 Gerstungsvölker vernichtet, 2 des Honigs bestohlen. 33. (2443.) S. Duppau: Dem Schuhmacher Ant. Schierl wurden 2 bevölkerte Gerstungbeuten gestohlen, sie blieben verschwunden, 1 Volk in Gerstungbeute wurde vernichtet, 1 Gerstungvolk stark beschädigt. 34 (2444.) S. Kaiserwald: Dem Landwirt Ant. Götzl, Wöhr, wurde 1 bevölkerte Gerstungbeute samt Honigraum gestohlen; sie blieb verschwunden. Haftpflichtschäden. 35. (2445.) S. Bischofteinitz: Ein am Kirschbaum sitzender Schwarm des Arbeiters Jos. Ludwig fiel, durch starken Wind abgeschüttelt, herunter, u. zw. auf 9 Junggänse der Frau Kath. Janka, welche an den hiebei erhaltenen Stichen verendeten. 36. (2446.) S. Schlowitz: Bienen des Privaten Joh. Gruber stachen das Kind des Nachbars Joh. Gerlitschka, für welches ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde und eine Schichtentschädigung sowie Verdienstentgang der Frau zufolge der notwendigen Pflege des Kindes an Kosten auflief. 37. (2147.) S. Schöbritz: Arbeiter Rud. Arlt war infolge des Stiches einer Biene des Bahnbediensteten Jos. Watzke, Gartitz, 3 Tage arbeitsunfähig. 38. (2448.) S. Kunnersdorf a. d. D.-B. B.: Bienen, angeblich vom 132 Meter entfernten Stande des Dachdeckermeisters Hugo Eichhorn, Klein-Schönhof, verfolgten den ackernden Knecht Jos. Kuba des Frl. Marie Fuchs; die Pferde scheuten, zerrissen das Geschirr. 39. (2449.) S. Kottwitz: Landwirt Jos. Plischke wurde beim Grasmähen von einigen Bienen in den Kopf gestochen und stand in ärztlicher Behandlung; da er neun Tage auf einem Auge nichts sah, mußte er für 6 Tage einen Arbeiter mehr halten. 40. (2450.) S. Bischofteinitz: Greisler Ant. Träger, Bischofteinitz, ließ seinen Einspänner am Dorfplatze von Podrasnitz stehen; währenddessen umschwärmten Bienen, angeblich vom 30 Meter entfernten Stand des Revierförsters Fr. Deutscher, welcher seinem Volke Honig entnahm, das Pferd welches scheute und durchging; hiebei zerbrachen im Wagen 200 Eier. 41. (2451.) S. Goldenöls: Jng. Joh. Goll und Frau wurden von Bienen, angeblich des Lehrers Heinr. Dorscher, Parschnitz, gestochen, so daß sie äztliche Hilfe in Anspruch nahmen. 42. (2452). S. Johannisdorf: Bienen angeblich des Maurers Franz Tschiharsch, vielleicht auch von einem anderen Stande, stachen bei Landwirt Jos. Harandt 1 Gans tot, 2 Gänse wurden blind. 43. (2453). S. „Am Fuße des Jeschken": Ein Schwarm (?), angeblich des Beamten Franz Siebeneicher, Ob.-Hanichen, hat das Pferd des vorüberfahrenden Frächters Wilh. Wollmann überfallen. Kutscher und Pferd wurden gestochen, das Pferd scheute, zerriß sein Geschirr, flüchtete feldwärts, wurde

vom Imker dann eingefangen. 44. (2454). S. Bernsdorf: Ein Schwarm, angeblich vom Stande des Rob. Reiß, überfiel eine weidende Ziege; diese erblindete durch die Stiche am linken Auge. 45. (2455). S. Neuern: An Stichen von Bienen des Wilh. Seiß-Brandl, Chudiwa, verendeten 3 sechswöchige Gänse. 46. (2456). S. Graslitz: Beim Zufahren von Kohlen zum Nachbar wurden die Pferde des Spediteurs Jos. Walter von Bienen, angeblich des Instrumentenmachers Wenz. Riedl, gestochen, so daß für sie tierärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der ebenfalls gestochene Kutscher entlief. Mitgl. Riedl und ein Gehilfe schirrten die Pferde schnell aus und retteten sie hiedurch. Seitens eines Tierarztes wurde die Notschlachtung des einen Pferdes empfohlen, während das andere nach einigen Tagen hergestellt war. Ein Staatstierarzt konnte nach zwei Wochen beide Pferde als vollkommen gesund erklären; die Pferde waren dem Imker zur Verfügung gestellt und für sie 30.000 K. Ablösung gefordert worden, da sie für Spediteurfuhren zufolge bleibender Schreckhaftigkeit angeblich ungeeignet seien. 47. (2487). S. Hohenelbe. Frl. Grete Klaus wurde, als sie auf einer Bank vor dem Hause saß, von einer Biene, angeblich des Zimmermanns Joh. Wänke, in den Hals gestochen, was lt. ärztlichem Zeugnisse „schwere Vergiftungserscheinungen" (??!!) zur Folge hatte. 48. (2458). S. Qualisch: Frl. Herta Kasper wurde unweit des Standes des Fleischers Ant. Schreiber von einer Biene in die Stirne gestochen, hiedurch ohnmächtig und weiterhin ärztlich behandelt. 49. (2459). S. Dittersbach b. Böhm.-Kamnitz: Der Hund des Forstmeisters Edm. Schubert wurde von einem Schwarme des Genannten überfallen und so gestochen, daß er trotz tierärztlicher Behandlung verendete. 50. (2460). S. Mies: Karl Böhm wurde von Bienen des Nachbarn Jos. Heueisen gestochen, so daß er 3 Tage ärztlich behandelt wurde. 51. (2461). S. Prohorz: Beim Treiben eines Ochsen auf der Bezirksstraße wurde der Viehhändlerssohn Schlesinger, Laschin, von 6 Bienen des Oberlehrers Jos. Puschmann, Prohorz, welcher vorher von einem Volke Honig entnommen hatte, gestochen, so daß er zweimal ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. 52. (2462). S. Maschau: Eine Milchkuh des Ant. Dürrschmiedt, wurde von Bienen, angeblich des Malermeisters Ad. Schlesinger, vielleicht aber auch jemandes anderen ins Euter gestochen, so daß eine Euterentzündung entstand. Die Kuh gibt seither keine Milch und läßt sich auch nicht mehr einspannen. (Wert der Kuh: K 3600.—.)

Trotz wiederholter Erinnerung werden Anzeigen nicht von vornherein mit den entsprechenden Bestätigungen eingesandt. In mehreren Fällen der „Unterversicherung" wurden den Bestimmungen S. 138, Nr. 5, des „D. J." gemäß nur die entsprechenden Teilentschädigungen ausbezahlt. Im Schadensfalle 49. (2459) mußte die Entschädigung abgelehnt werden, da dem Imker selbst gehörige Tiere nicht Gegenstand einer Haftentschädigung sein können!

## Sektionsnachrichten.

**† Stankau.** Oberlehrer Josef Stich aus Mogolzen ist, 48 Jahre alt, verstorben. Er war ein guter, braver Mann und langjähriges Mitglied unserer Sektion; überall war er sehr beliebt wegen seiner Güte und Aufrichtigkeit. Friede ihm!

**† Liebotitz,** Bez. Kaaden. Am 11. August starb unerwartet unser Mitglied P. Josef Biskač, bischöfl. Bezirksvikär und Dechant in Schaboglück. Er war seit Gründung ununterbrochen Mitglied und während dieser ganzen Zeit Obmann-Stellvertreter. Er genoß ein großes Ansehen und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren!

**Schmiedles.** Herbstversammlung unter Vorsitz des Obmannes Kuhn. Den Tätigkeitsbericht erstattete Geschäftsleiter Lehrer Alfred Schubert. Obm.-Stellvertr. Peter Gillich, Oberl. i. R., brachte die Zuckerverrechnung vor. Hierauf hielt Lehrer Alfred Schubert einen einstündigen Vortrag: „Wie wintere ich zweckmäßig ein?" Zuletzt wurde vom Genannten das „Inventar 1929" zusammengestellt. Im Jahre 1928 wurden an Honig 507 Kg., an Wachs 6 Kg. geerntet. Mitgliedstand 15 mit 3 Neubeigetretenen.

**† Komotau.** Wir betrauern das Hinscheiden zweier Mitglieder, des Franz Kriener, Geschäftsleiter der Sektion, 41 Jahre alt, und Franz Reichl, Mitglied seit Gründung der Sektion, 73 Jahre alt. Beiden Verstorbenen wird jederzeit ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben! Der durch ein Auto allzufrüh tragisch ums Leben gekommene Geschäftsleiter Kriener hat sich durch seine mustergültige Amtswalterschaft um unsere imkerliche Organisation sehr verdient gemacht!

**† Deutsch-Gabel-Lämberg.** Am 10. August 1928 starb in Johnsdorf bei Ringelshain unser treues Mitglied Adolf Kühnel. Mit ihm verschied ein alter Imker, der seinen kleinen Bienenstand bis zu seinem Tode stets in liebevoller Weise betreute. — Anfang September verschied plötzlich unser Mitglied Moritz Liebig, Besitzer von Schloß und Gut Neufalkenburg bei Deutsch-Gabel. Wenn der Verstorbene auch selbst keine imkerliche Tätigkeit entfaltete, so zeigte er sich stets als eifriger Förderer der Bienenzucht. Die Sektion wird beiden Heimgegangenen ein treues Andenken bewahren!

**„Am Fuße des Jeschkens.“** In der Versammlung zu Ober-Hanichen am 19. August l. J. hielt Obman appr. Bienenmeister Eppert einen ausgezeichneten, wohldurchdachten Vortrag über „Die Einwinterung“ und wurde über Wichtiges: Zuckeraktion, Faulbrutbekämpfung u. a. vom Obmann berichtet. Hiezu sprach u. a. ZAR. W.-L. Altmann-Reichenberg sowie Zentr.-Geschäftsleiterstellv. Ing. F. Baßler-Prag, welcher u. a. auch die Frage der Standaufstellung beleuchtete und die Vorbeugung von Schadensfällen. Vertreten waren u. a. auch die Sektionen Reichenberg (Obm. Z.-A.-R. Ginzel), „Immenrunde am Kranich“, deren Obmann Ramisch dem Bienenmeister Eppert und Z.-A.-R. Altmann für die sofortige werktätige Unterstützung durch die Standrevisionen anläßlich des vereinzelten Faulbrutfalles wärmsten Dank aussprach.

**Dollana.** In der Wanderversammlung am 16. September l. J. hielt Wanderlehrer Dir. Franz Andreß-Dobrzan einen zweistundigen beifälligst aufgenommenen Vortrag über richtigen Betrieb der Bienenzucht. Appr. Bienenmeister Wenzel Remelka erzählte verschiedene heitere Erlebnisse. Vertreten waren auch die Sektionen Aujezd-Tuschkau, Mies, Wscherau.

**Gr.-Chmeleschen.** Am 16. v. M. fand die Herbstversammlung in Wallisgrün statt. Obmannstellvertreter Reim hielt einen sehr interessanten Vortrag. — Für 1929 wurden einige Mitglieder neu gemeldet. — Die Statistik ist ganz bestimmt nach Erscheinen des November-Heftes einzusenden, da es nicht angeht, alljährlich die statistischen Daten einzumahnen; denn nur an Pünklichkeit erkennt man ein ordnungsliebendes Mitglied! — Hauptversammlung im Dezember l. J. in Gr.-Chmeleschen.

**Plan u. Umg.** (S. Nr. 106.) Versammlung am 23. v. M. in Michelsberg. Nach Erledigung des Geschäftlichen sprach Geschäftsleiter Mulzer über die Arbeiten des Imkers im August und im September und verlas aus einem Werbeblatt von „Mein Bienenmütterchen“ einen Aufsatz über die Bekämpfung der Nosemaseuche durch Salzlösungen. Ob.-Wachtm. Müller-Heiligenkreuz berichtete über das heurige Bienenjahr und über die von ihm geleitete Beobachtungsstation (Wagstock). Bienenw. Fragen: Obmann Baumgartl besprach die Wespenplage und ihre Bekämpfung. Das Flugblatt der „Landeszentrale“: „Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert“ v. Ing F. Baßler wurde verteilt. Eine Standschau bei Oberlehrer Huber und Lehrer Ott brachte viel Sehenswertes. 2 Neubeitritte. S. M.

**Schweißing.** In der Versammlung am 9. v. M. waren auch zahlreiche Imker der Sektion Tschernoschin erschienen. Bw. Wanderlehrer J. V. Richter, Eger hielt einen äußerst praktischen Vortrag über „Einwinterungsarbeiten“.

**† Tetschen-Bodenbach.** Wir betrauern den Tod zweier bewährter Mitglieder, Franz Franz, Landwirt in Falkendorf und Josef Fiedler, Uhrmacher in Prosseln. Beide gehörten mit zu den Gründern. Trotz ihres hohen Alters besuchten sie noch oft und gern unsere Versammlunge und Veranstaltungen. Ihnen ist ein dauerndes Gedenken gesichert.

**Teplitz.** Wanderversammlung am 12. August l. J. Vorsitz: Obmann W.-L. Jos. Horeischi; vertreten: Nachbarsektionen Strahl, Tischau, „Donnersberg“, Handorf, Kosten, Kzemusch. Wanderlehrer Prof. Jos. Rösch-Kaaden sprach im 1. Teil seines Vortrages über: Zeitgemäße Bienenzucht. Der 2. Teil galt der Trachtverbesserung unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft in ihren Beziehungen zur Bienenzucht: Rege Wechselrede folgte. An 114 Mitglieder wurden Zuckerlegitimationen abgegeben für 916 Bienenvölker. Ueber einen anonymen Brief betr. Honighandel eines Mitgliedes soll in nächster Ausschußsitzung beraten werden. Die Honigkontrolle wurde durch Geschäftsleiter A. Renz nochmals zur Sprache gebracht, um endgültig diese durch fast 1 Jahr sich verzögernde Frage zur Entscheidung zu bringen. Aus der Debatte ging hervor, daß, obzwar zahlreiche Mitglieder für die Honigkontrolle waren, dennoch bei manchen das Verständnis hiefür mangelte, trotz der umfangreichen Aufklärung szt. durch Zentral-Geschäftsleiterstellv. Ing. Felix Baßler; auch diesmal kam es zu keinem endgültigen Beschluß. Zur Anfrage, ein Grundstück mit einem Lebendzaun von 600 Meter Länge einzufrieden, gleichzeitig als Schutz für den Obstgarten, erfolgten Vorschläge: Schneebeere, Weißbuche, Fichte, Tanne, Faulbaum, Weißtracht u. dgl. m. Der Reisesäckel ergab Kč 34.60; allen Spendern sei bestens gedankt. Der Antrag des Geschäftsleiters Renz, dem Sch.-R.-Baßler-Dr.-Körkl-Fond 50 Kč zu überweisen, wurde allseits angenommen. Alle Mitglieder, besonders die neubeitretenden, werden dringendst aufmerksam gemacht, die in nächstfolgender Nummer des

„D. Imker", Seite 1, eingedruckten Formulare, Inventare wie Statistik, sofort der Geschäftsleitung in Pihanken ausgefüllt einsenden zu wollen; Nichteinsenden schließt im Schadensfalle von der Entschädigung aus. A. R.

**Teplitz.** Ausschußsitzung am 16. September l. J. in Teplitz. Vorsitz: Obmann Jos. **Horeischi.** Anwesend 12 A.-M. 1. Beschlossen wurde, die eingelaufene anonyme Beschwerde wegen Honighandel eines anderen Mitgliedes nicht zur Kenntnis zu nehmen, da der sich nicht nennende Beschwerdeführer das, was er vorbringt, nicht persönlich vertreten bzw. hiefür also nicht haften will. Anonymität bedeutet Feigheit. 2. Die Einführung der Honigkontrolle kam gründlich zur Aussprache; durch Verlesung der im „D. Imker" Nr. 9, S. 250, v. J. 1914, erschienenen Abhandlung. Nachfrage ist zu richten an die Sektionen Saaz und Haindorf, wie sich die Einführung der Honigkontrolle dortselbst bewährt. Sie soll dann auch in hiesiger Sektion zur Durchführung kommen. 3. Zur Trachtverbesserung im Herbst l. J. gelangen wiederum Akazien-Setzlinge an Mitglieder **gratis** zur Verteilung, falls sie nach der heurigen Dürre erhältlich sind. 4. Jahresbeitrag 22 Kč, für 1929 ist umgehend bis Ende November l. J. nur mittels bereits zugesandten Erlagscheines zu entrichten; bis dahin sind auch die Inventare und die Statistik nicht zu versäumen; „höchst wichtig"!! A. R.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Basinek, Pohrlitz, Mähren.**

**Ausstellung in M.-Schönberg.** Von den Zweigvereinen sind eingelangt: Hosterlitz 29 K, Leipertitz 33.90, Frainersdorf 32, Prittlach 30, Domstadtl 36, Frain 40, M.-Altstadt 49, Fulnek 66, Ob.-Heinzendorf 43, Rautenberg 39, zusammen 2644.90 Kč. Die restlichen Vereine werden ersucht, ihrer Pflicht nachzukommen. Die Bundesleitung **dankt** für die reiche Beschickung der Ausstellung, für die überaus zahlreiche Teilnahme an der Vertretertagung und am Imkertage und bittet alle Vereine, im Sinne des von der Bundesleitung erstatteten Berichtes für das fernere Gedeihen des Bundes zu arbeiten. Die zuerkannten **Preise** werden den Ausstellern bis zum Ende des Jahres 1928 zugesendet werden. Alle Zuschriften sind bis zum 20. **Oktober** d. J. an die **Bundeskanzlei in Brünn** zu senden. Der geschäftsführende Obmann, Jul. Basinek.

### Deutsch-mähr. Imkertag Mähr.-Schönberg.

Der Imkertag am 2. v. M. war sehr gut besucht. Schon die vorbereitenden Versammlungen am Vortage ließen rege Teilnahme erkennen. In der **Leitungssitzung** um 4 Uhr nachmittags berichtete W.-L. Direktor **Langer** zunächst über die Ausstellung, dann sprach der geschäftsführende Obmann Direktor W.-L. **Basinek** über seine bisherige Tätigkeit in der Bundesleitung, dann Sekretär **Langer** über die Kanzleigeschäfte und über den Kassastand. Hierauf wurde die Tagesordnung für die Vertreterversammlung festgesetzt.

Um 8 Uhr abends fand die **Vertreterversammlung** statt. Das Kriegerzimmer des Deutschen Hauses war überfüllt. Dr. **Bodirsky**, als Obmann des Deutsch-mährischen Imkerbundes, begrüßte herzlichst.

Direktor **Langer** berichtete nun über das Werden der **Ausstellung**, über die gestifteten Preise und er dankt für die Mitarbeit. Die Versammelten fühlten, daß ihm das Hauptverdienst gebühre und der Vorsitzende dankt dem Unermüdlichen für die große Arbeit.

Nun berichtete der geschäftsführende Obmann Direktor **Basinek** über die **Tätigkeit** der Bundesleitung. Daß die Bundesleitung gewissenhaft im Interesse aller Imker gearbeitet hat, das beweisen am besten die in kurzer Zeit so reich erzielten Erfolge. Diese Erfolge müssen um so höher eingeschätzt werden, weil bestehende Verhältnisse eine Reihe besonderer Schwierigkeiten geschaffen haben.

Der Sekretär des Imkerbundes, **Langer**, schildert nun die Vorarbeiten zur geplanten Feuer- und Einbruchsversicherung. Im Anschlusse daran gibt Ing. **Baßler**-Prag auf Grund seiner reichen Erfahrung wertvolle Winke. Prof. Dr. **Langer** dankte als Präsident des Reichsverbandes und begrüßte die Arbeitsfreudigkeit und die Erfolge des Deutsch-mähr. Imkerbundes. Baurat Ing. **Keßler** übermittelte die Grüße der Troppauer Imker und versichert, daß er sich für reibungsloses Zusammenarbeiten der Nachbarvereine einsetzen werde.

Man verhandelte längere Zeit über Beschaffung eines **Bundesglases**, doch ohne Erfolg. Auch die **Zuckerverteilung** gab Anlaß zu lebhafter Wechselrede. Der Vorsitzende brach die Wechselrede ab und schloß die Vertreterversammlung mit dem Ersuchen, am morgigen Tage recht zahlreich bei der Versammlung des Reichsverbandes, beim Imkertag, zu erscheinen.

Die Eröffnung der Verhandlungen des **Reichsverbandes** am 2. früh verzögerte sich leider. Präsidentstellvertreter Baurat Keßler eröffnete. Nach der Begrüßung der Vertreter der Aemter und Behörden durch Dr. Bodirsky kam Ing. F. Baßler-Prag zum Tätigkeitsbericht, der trotz kürzester Fassung doch über eine Stunde dauerte. Die Tätigkeit des Reichsverbandes war eben umfangreich und bedeutungsvoll. Bei der Neuwahl wurden als Präsident Prof. Dr. Langer, Prag, als Stellvertreter (im Wechsel) Dr. Bodirsky, Fulnek, stimmeneinhellig wiedergewählt. Während Baßler berichtete, füllte sich das Lokal und als um 10 Uhr Prof. Dr. Rösch, bw. Wanderlehrer des L. Z. V. für Böhmen, Kaaden, mit dem Vortrag „Bienenzucht und Landwirtschaft" begann, war der geräumige Kinosaal voll besetzt; mit größter Aufmerksamkeit folgten die Versammelten seinen Ausführungen bis zum Schlusse, der, da nur eine Stunde Redezeit bewilligt war, punkt elf Uhr erfolgte mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß gute Tracht die beste Stütze der Imkerei sei. Hierauf sprach bw. Wanderlehrer Oberlehrer i. R. Storch-Aussig über Unterlassungsfehler im Imkerbetriebe; er konnte leider nicht völlig abschließen, denn die Mittagstunde erzwang den Schluß.

Jedenfalls bot der Deutsch-mährische Imkertag den zahlreich versammelten Imkern das, war sie erwartet hatten. So versicherten es Imker, die im Weinhaus Meiß sich trafen: **In vino veritas,** beim Wein wird die Wahrheit gesagt. Dr. Rösch.

# Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Brüx zu beziehen.**

Prof. Dr. Ed. Zander, **Zeitgemäße Bienenzucht.** H. 1 **Bienenwohnung und Bienenpflege.** (Flugschr. d. deutsch. Gesellsch. f. angew. Entomologie Nr. 5.) 1928, P. Parey, Berlin. 4. verb. Aufl. 50 S. gr. 8°, 34 Abbild. RM. 2.20 = Kč 17.60. Der allergrößte Teil dieser neu herausgekommenen Schrift spricht von der „Zanderbeute" und ihrer Behandlung. Der gesch. Verfasser findet, daß seine Beute nicht nur jeden Einblick in das Bienenvolk außerordentlich erleichtert, sondern auch das Gedeihen der Völker bei einfachster Pflege begünstigt; sie eignet sich nicht nur für alle Trachtverhältnisse zur Ausübung einer einträglichen Bienenzucht, sondern ist auch der einfachen Handhabung wegen für wissenschaftliche Untersuchungen die denkbar brauchbarste Beutenform. Kurz gesagt, dem Erfinder ist sie die beste Beute. Daß sie, weil von der Bayr. Landesanstalt Erlangen ausgehend, eine bedeutende Verbreitung gefunden hat, sei gerne zugegeben, ebenso auch der mögliche Erfolg — richtige Behandlung nach ihres Erfinders Anweisung — Umhängeverfahren und Tracht sowie gutes Wetter vorausgesetzt. Aber ist die Zander'sche Beuteform wirklich etwas ganz Neues? Und ist sie eine „beste Beute?" Ihr Rähmchen gehört zu den im Deutschen Reiche empfohlenen fünf Maßen. „Ein offenes Wort zu den vorgeschlagenen Einheitsrähmchenmaßen" schreibt K. Koch-Berlin-Lankwitz hiezu in „Uns' Immen" (11/1927). „Prof. Zander hat von der Gerstung'schen Lagerbeute und deren Rähmchen 5 Zentimeter abgeschnitten und den Rest als neue „Zanderbeute" herausgegeben. Das ist eine eigenartige Sache. Aber Gerstung hatte ja alle seine Erfindungen nicht patentieren lassen. Zander hat die Gerstung'sche Lagerbeute beschnitten, um durch Umhängen bequem den Wabenbau erneuern zu können. Dazu brauchte er jedoch das verschnittene Gerstungsrähmchen nicht als Zanderrähmchen herauszugeben. Das umgelegte Normalrähmchen mit 21 Zentimeter Wabenhöhe hätte auch den Zander'schen Zweck vollkommen erfüllt . . . dazu ist das Zanderrähmchen wie das Freudensteinrähmchen eine Brutnestquetschrähmchen ganz schlimmer Art. Außerdem ist solch Rähmchen in Kaltbaustellung bienenwidrig . . . (Folgt noch eine Kritik der Ueberwinterung in der Z.-Beute.). — Diese kritischen Ausführungen beweisen hinreichend, daß bei aller Hochschätzung ihres Erfinders als Wissenschaftlers die Zanderbeute nicht als eine Idealbeute anzusehen ist. Im übrigen enthält die Schrift viel für den Praktiker sehr wohl beachtenswertes Neuzeitliches. —r.

Dr. techn. Anneliese Niethammer. **Die mikroskopische Pollenanalyse böhmischer Honigsorten.** Sonderabdruck aus der „Zeitschrift für Untersuchung der Lebensmittel", Berlin, 1928, Bd. 55, H. 5. Die Assistentin des Institutes für Botanik und Warenkunde an der Deutschen Techn. Hochschule Prag hat mit dieser ihrer „I. Mitteilung" eine monographische Mikroskopie der böhmischen Honige begonnen. Ihre Untersuchungen erstreckten sich auf die Mikroskopie der Waben wie des geschleuderten Honigs. Die Pollenanalyse wird nach weitgehenden Erfahrungen eine sehr wertvolle Unterstützung der chemisch-analytischen Unterstützung des Honigs bieten; sie hat namentlich bei Feststellung der Herkunft des Honigs im Handel wie des Verschnittes der Kunsterzeugnisse mit Naturhonig besondere Bedeutung. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß eine einheimische Wissenschaftlerin dieser wichtigen Fragen sich annimmt; wir bitten unsere Imker, ihr auch weiterhin Material — Honigproben — zu überlassen. —r.

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei
Für die Schriftleitung verantwortlich: **Gustav Bretschneider.**
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherung) direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 16·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

November 1928. Nr 11. XXXXI. Jahrgang.

Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1916, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

**B.-Budweis.** Jahreshauptversammlung am 8. Dezember ½10 Uhr vorm. im „Deutschen ...use". 1. Begrüßung. 2. Bericht des Mitgliedes Oberlehrers Ehrenreich über seine Teil...hme am Königinnenzuchtkurse in Nesselbach. 3. Bericht des Obmannes über das ...reinsjahr. 4. Freie Anträge, ev. Aufnahme und Abmeldung von Mitgliedern. 5. Ein...hlung des Mitgliedsbeitrages 1929. Die Einbringung des Inventarverzeichnisses wird ... Pflicht gemacht. Mit dem Erscheinen aller nicht dringend verhinderten Mitglieder wird ...rechnet.

**S. Flahe-Weinern-Meretitz-Wiedelitz.** Am 11. November l. J., halb 2 Uhr nachmittags, ...Gasthause des K. Schön in Weinern Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. ... Einzahlung der Jahresbeiträge und Zusammenstellung der Statistik über die Tätigkeit ... Vereinsgebiete. 3. Vortrag des Wanderlehrers Prof. Dr. Josef Rösch-Kaaden „Ist die ...ene ein landw. Nutztier, das Nutzen bringt, oder nicht? 3. Freie Anträge.

Fortsetzung vom Versammlungskalender siehe Seite 342.

...utscher bienenw. Landes-Zentral-verein für Böhmen.

...ntschädigungsbedingungen bei ...uer-, Einbruchsdiebstahl-, Haftpflichtschäden.

**Merken, aufheben!**

...Einzahlung des Mitgliedsbeitrages ...ützt kostenlos bis 1000 K Wert. ...i Mehrwert sind für je 500 K 6 K, ... 31. Dezember l. J. nur 5 K zu ...len. — In die Inventarstabelle ...zusetzende Höchstwerte: Mobilbeute ...etzt 180 K, leer 75 K; Strohkorb besetzt 135 K, leer 30 K.

!! Abschrift zurückbehalten !!

Man beachte die Anweisung im „Deutschen Imker" Nr. 1/1928. ...chteinsendung des Inventars schließt von der Entschädigung aus.

**Korrespondenzkarte.**

50 h-Marke

An die

**Bienenwirtschaftliche Sektion (Zweigverein)**

zu Handen des

Herrn ....................

in ....................

Post: ....................

Dieser Abschnitt ist ausgefüllt als Abschrift vom Imker zurückzubehalten, der um-
stehende jedoch ehestens an die Sektionsleitung einzusenden!

Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen.

## Statistik 1928.

Sektion: .................................... Nr. ..........

Name des Mitgliedes: ........................................................ Wohnort: ....................

| Wie viele Bienenvölker wurden | | | | Ertrag in Kilogramm | | Verkaufspreis 1 Kilo K | | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ausgewintert im Frühjahre | | eingewintert im Herbst | | Honig | Wachs | Honig | Wachs | |
| mobil | stabil | mobil | stabil | | | | | |
| | | | | | | | | |

## Inventar für 1929.

| Anzahl und Wert | Bienenhaus | Offen. Stand | Bienenstöcke | | | | Schleuder | Wachspresse | Wabenpresse | Strohpresse | Werkzeuge und Geräte | Futtergeschirre | leere Waben | | | | Wert | | [illegible] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | besetzt | | leer | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | mob. | stab. | mob. | stab. | | | | | | | | | | | K | h | |
| Anzahl | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| K | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

**Höchst wichtig! Diese Tabellen wollen gefl. längstens bis 15. Dezember an die zuständ. Sektions-Leitung, von direkten Mitgliedern an die Zentrale eingesandt werden.**


Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen.

## Statistik 1928.

Sektion: .................................... Nr. ..........

Name des Mitgliedes: ........................................................ Wohnort: ....................

| Wie viele Bienenvölker wurden | | | | Ertrag in Kilogramm | | Verkaufspreis 1 Kilo K | | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ausgewintert im Frühjahre | | eingewintert im Herbst | | Honig | Wachs | Honig | Wachs | |
| mobil | stabil | mobil | stabil | | | | | |
| | | | | | | | | |

## Inventar für 1929.

| Anzahl und Wert | Bienenhaus | Offen. Stand | Bienenstöcke | | | | Schleuder | Wachspresse | Wabenpresse | Strohpresse | Werkzeuge und Geräte | Futtergeschirre | leere Waben | | | | Wert | | [illegible] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | besetzt | | leer | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | mob. | stab. | mob. | stab. | | | | | | | | | | | K | h | |
| Anzahl | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| K | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

**Höchst wichtig! Diese Tabellen wollen gefl. längstens bis 15. Dezember an die zuständ. Sektions-Leitung, von direkten Mitgliedern an die Zentrale eingesandt werden.**

|r 11. Prag, November 1928. XXXXI. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen“, dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens“, gegr. 1852.)

—an des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.

. tscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)

iftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und is“ ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages ent-)ender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher des-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag. Tř. M. Foche Nr. 3.“ — iß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.769.

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter Z. A. R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**September 1926—1928.**

6: Der September brachte uns in den ersten beiden Monatsdritteln ein prächtiges Wetter, das in Masse blühende Heidekraut, der uns jederzeit willkommene Hederich und die stark schwitzenden Ahorn-, Ulmen- und Kastanienblätter gaben kleinere und größere Nektarmengen, die zu Gewichtszunahmen führten. Nirgends war aber der September imstande, die Imker im heurigen Jahre zu befriedigen.

27: Das erste und trockene Monatsdrittel bot den allseits lebhaft fliegenden Völkern in Heide, Weiß- und Rotklee, Schneebeere, Boretsch und Goldrute, noch manches Tröpfchen und ganz ansehnliche Mengen von Blütenstaub in den verschiedensten Farben. Das ganze zweite Drittel war bis einschließlich den 25. September verregnet. Die letzten hübschen Monatstage brachten die Bienen wieder zu lebhaftem Fluge. Die Eierlage ist zu Ende.

28: Mit jedem neuen Tage tritt größere Ruhe auf dem Bienenstande ein. Nur hie und da sieht man noch hastig fliegende Völker und nur dann, wenn die alte Futterregel, in den letzten Septembertagen den letzten Topf zu reichen, nicht beachtet wird. Bis zum 20. September waren prächtige Tage, vom 21. bis 30. gab es nur wenig Sonnenblicke, dafür Regen, Nebel und auch Fröste. Die Heide kam diesmal nicht zur Geltung. Wespenplage. Im allgemeinen werden heuer die Völker unter günstigen Verhältnissen eingewintert. In Schlesien befürchtet man des schlechten Winterfutters wegen und infolge der geringen Zahl von jungen Bienen eine ungünstige Durchwinterung. Die Bienen suchten bereits ihre Ruhe und wir — wollen sie nicht stören!

Imbheil!

Altmann.

---

## November — Dezember.

### Zum Abschied.

Kaaden, 24. November 1928.

Mein lieber Freund!

Das glaube ich wohl, heuer hatte auch der säumigste Imker (womit ich nicht erade Dich begrobst haben will) zur Einfütterung genug Zeit. Das war in anderes Arbeiten als 1922, wo es von August an täglich regnete. Heuer jaben acht meiner Völker noch vorigen Sonnabend ihren „Abschiedstrunk“ be-ommen und tadellos genommen.

Was haben wir nun einander noch zu sagen? Viel nicht mehr. Du willst einige Völker umstellen? Warte damit noch, bis es wirklich Winter geworden ist. Dann recht vorsichtig ohne Naß umgestellt. Weise dabei schwächeren

# Monatsbericht September 1928.

| [illegible] | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altstadt b. Tetschen | 127 | — 50 | — 130 | — 70 | — 250 | . | . | . | . | —0·0 | 28·0 | 12·8 | . | . | 21 | 2 | . | 14 | 5 | 11 | . | . | . |
| Leitmeritz | 184 | . | . | . | . | . | . | . | . | —3·0 | 28·0 | 12·4 | 1. | 30. | 25 | 9 | . | 5 | 16 | 9 | 12 | 1 | . |
| Sedlitz | 225 | — 90 | — 86 | — 110 | — 286 | . | . | . | . | —0·0 | 32·0 | 14·8 | 21. | 6. | 30 | 3 | . | 10 | 20 | 0 | 30 | 1 | 41 |
| Reichstadt | 265 | — 20 | — 70 | — 25 | — 115 | . | . | . | . | —2·0 | 28·0 | 7·16 | . | . | 25 | 7 | . | 5 | 8 | 17 | 3 | 0 | 23 |
| Zebus | 300 | — 130 | — 80 | — 30 | — 240 | . | . | . | . | —4·0 | 31·0 | 15·0 | 1. | 30. | 21 | 8 | . | 14 | 8 | 8 | 12 | 1 | 407 |
| Deutsch-Gabel | 318 | — 20 | — 140 | — 50 | — 210 | . | . | . | . | —1·0 | 36·0 | . | 1. | 30. | 24 | 7 | . | 9 | 9 | 12 | 8 | 1 | 29 |
| Obergeorgenthal | 318 | + 15 | — 18 | — 32 | — 25 | . | . | . | . | 0·5 | 27·5 | 13·5 | 1. | 30. | 28 | 6 | . | 10 | 14 | 6 | 14 | 1 | . |
| Warnsdorf | 320 | . | . | . | . | . | . | . | . | —3·0 | 28·0 | 11·5 | 1. | 30. | 25 | 9 | . | 14 | 10 | 6 | 29 | 1 | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | — 95 | — 66 | — 12 | — 173 | . | . | . | . | 3·0 | 30·0 | 14·5 | 1. | 30. | 22 | 7 | . | 13 | 14 | 3 | 8 | 2 | . |
| Sosau | 370 | . | . | . | . | . | . | . | . | —1·6 | 31·0 | 13·2 | 1. | 30. | 5 | 4 | . | 8 | 14 | 8 | 5 | 1 | 18 |
| Reichenberg | 374 | — 50 | — 60 | — 80 | — 190 | . | . | . | . | 2·0 | 23·0 | 12·3 | 1. | 30. | 23 | 6 | . | 11 | 6 | 13 | 8 | 1 | . |
| Landskron i. B. | 380 | — 14 | — 20 | — 16 | — 50 | . | . | . | . | —0·0 | 31·0 | 13·0 | . | | 25 | 7 | . | 11 | 14 | 5 | 14 | . | . |
| Woratschen | 390 | + 100 | — 130 | — 80 | — 110 | 90 | 9 | 50 | 10 | 3·5 | 30·0 | 13·7 | 9. | 30. | 21 | 6 | . | 11 | 5 | 14 | 10 | 3 | . |
| Reichenberg | 400 | . | . | . | . | . | . | . | . | —0·5 | 31·0 | 12·4 | 1. | 30. | 23 | 11 | . | 9 | 4 | 17 | 8 | 1 | . |
| Gsell | 404 | — 50 | — 65 | — 50 | — 165 | . | . | . | . | —3·0 | 26·0 | 9·5 | 1. | 30. | 23 | 3 | . | 14 | 9 | 7 | 18 | 2 | 69 |
| Franzensbad | 445 | — 90 | — 30 | — 40 | — 160 | . | . | . | . | —2·5 | 28·7 | 11·9 | 1. | 30. | 28 | 3 | . | 20 | 8 | 2 | 23 | 1 | . |
| Ueberdörfel | 446 | — 155 | — 35 | — 15 | — 265 | . | . | . | . | 3·0 | 25·0 | . | 1. | 30. | 6 | 3 | . | 8 | 10 | 12 | 9 | 0 | . |
| Rudolfstadt | 483 | — [illegible] | — 80 | — 60 | — 220 | . | . | . | . | 3·0 | 23·0 | 13·0 | 1. | 30. | 19 | 9 | . | 12 | 10 | 8 | 4 | 2 | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 26 | — 42 | — 48 | — 116 | . | . | . | . | —0·0 | 26·0 | 11·9 | 1. | 30. | 23 | 5 | . | 5 | 17 | 8 | 9 | 3 | . |
| Schönau b. Braunau | 500 | — 40 | — 30 | — 45 | — 115 | . | . | . | . | 3·0 | 26·0 | 13·9 | 1. | 30. | 22 | 7 | . | 8 | 14 | 8 | 12 | 1 | . |
| Glashütten | 531 | — 140 | — 50 | — 40 | — 230 | . | . | . | . | —0·0 | 29·0 | 13·6 | 1. | 30. | 19 | 7 | . | 14 | 5 | 11 | 15 | 1 | . |
| Pilnikau | 552 | . | . | . | — 182 | . | . | . | . | —0·0 | 24·0 | . | 1. | 30. | 19 | 5 | . | 14 | 7 | 9 | 24 | 1 | . |
| Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | . | . | . | — 198 | . | . | . | . | . | . | 10·0 | | . | 23 | 3 | . | 12 | 9 | 9 | 7 | 3 | . |
| Neubistritz | 589 | — 30 | — 50 | — 20 | — 100 | . | . | . | . | 1·0 | 29·0 | 13·5 | 1. | 30. | 22 | 12 | 1 | 18 | 3 | 9 | 30 | 3 | . |
| Gottmannsgrün | 600 | . | . | . | . | . | . | . | . | —4·0 | 30·0 | 16·6 | . | . | 27 | 2 | . | 7 | 12 | 11 | 8 | 2 | . |
| Johannesberg | 600 | — 40 | — 40 | — 30 | — 110 | . | . | . | . | —1·0 | 25·0 | 11·0 | 1. | 30. | 23 | 7 | . | 8 | 8 | 14 | 9 | 1 | 103 |
| Lom | 635 | . | . | . | . | . | . | . | . | 1·0 | 25·0 | 11·7 | . | . | 18 | 8 | . | 9 | 5 | 16 | 25 | 4 | 57 |
| Eibenberg | 750 | — 45 | — 40 | — 40 | — 125 | . | . | . | . | 2·0 | 28·0 | 13·0 | 1. | 30. | 21 | 3 | . | 25 | 3 | 2 | 6 | 4 | . |
| Benke | 428 | + 35 | — 12 | — 12 | + 11 | . | . | . | . | —1·0 | 27·0 | 12·8 | . | . | 25 | 9 | . | 11 | 7 | 12 | 25 | 3 | . |
| **D.-Mähr. Imkerbund:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 60 | — 30 | — 30 | — 120 | . | . | . | . | 1·0 | 26·0 | 13·4 | 1. | 30. | 13 | 3 | . | 12 | 5 | 13 | 5 | 1 | . |
| **Schles. Landesverein:** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | — 40 | — 35 | — 20 | — 95 | . | . | . | . | 1·0 | 31·0 | 12·7 | 1. | 30. | 24 | 5 | . | 18 | 7 | 5 | 10 | 3 | . |
| Odrau | 265 | — 20 | — 44 | — 34 | — 98 | . | . | . | . | —0·0 | 31·0 | 15·4 | 1. | 30. | 27 | 9 | . | 13 | 12 | 5 | 4 | 3 | 63 |
| Neu-Titschein | 280 | — 40 | — 40 | — 50 | — 130 | . | . | . | . | 2·0 | 28·0 | 13·0 | 6. | 30. | 21 | 9 | . | 13 | 3 | 14 | 11 | 1 | . |
| Troppau | 280 | — 42 | — 25 | — 38 | — 105 | . | . | . | . | 1·5 | 28·5 | 13·7 | 1. | 30. | 13 | 8 | . | 6 | 9 | 15 | 8 | 1 | 56 |
| Friedek | 305 | + 40 | — 30 | — 90 | — 80 | . | . | . | . | 1·0 | 28·0 | 14·3 | . | . | 27 | 6 | . | 15 | 5 | 10 | 7 | 2 | 180 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | — 361 | — 66 | — 198 | — 575 | 13 | 10 | 85 | 6 | 1·2 | 31·4 | 13·7 | 1. | 30. | 26 | 11 | . | 11 | 10 | 9 | 17 | 2 | 89 |
| Wockendorf | 510 | — 90 | — 130 | . | — 210 | 20 | 8 | 60 | 6 | —2·0 | 31·0 | 13·0 | . | . | 30 | 9 | . | 10 | 10 | 10 | 30 | 0 | 58 |
| Römerstadt | 602 | — 20 | — 30 | — 30 | — 80 | 30 | 10 | 25 | 29 | —0·5 | 27·4 | . | 1. | 30. | 16 | 8 | . | 12 | 5 | 13 | 28 | 2 | 43 |

Völkern keinen Eckplatz an, stelle sie auch nicht in die untere, dem Erdboden nähere, daher kältere Abteilung, sondern in den ersten Stock. Die Völker, die lieber nicht schwärmen sollen, stelle gegen Osten; die Südseite fördert das Schwärmen mehr.

Ob Du die Fluglöcher noch weiter verengen sollst? Nein. Die Biene braucht ja doch Atemluft und den Wind hält ja die Holzblende genügend ab.

Halte jetzt schon strenge Musterung über die Brutwaben. Merze alle schlechten unbarmherzig aus und schmelze sie noch heuer ein. Mittelwände sind im Frühjahre noch schnell gegossen, wenn nur das Wachs schön geläutert bereitsteht. Welchen Wachsschmelzer ich Dir empfehlen soll? Da bin ich ein wenig altmodisch; für den besten und billigsten halte ich immer noch einen sauberen Sack, aber alt soll er sein; neue fasern zu stark. Ich pflege mein Wachs wie es aus dem Sack in die Höhe steigt, noch heiß durch ein Tagalstrohsieb (eine neue Hutform meiner bessern Ehehälfte) zu gießen und bekomme es so gleich vollständig sauber. Jedes neue Umschmelzen macht nämlich die schöne, helle Wachsfarbe unnötig dunkler und darum vermeide ich es gern.

Und nun wollen wir, ehvor wir auseinandergehen, noch ein wenig plaudern. Du fragtest mich neulich nach meinen Aufzeichnungen und bekanntest gleichzeitig, daß Du bis nun nichts oder fast nichts aufgeschrieben hast. Sage mir, daß Du Aufzeichnungen führst oder nicht, und ich will Dich „Imker" heißen oder höchstens „Bienenhalter"!

Seit ich imkere, bilden meine Aufzeichnungen: 1. Ein Heft (manches Jahr sind's auch nur lose Blätter gewesen), in das ich mit Bleistift in Kurzschrift die täglichen Standarbeiten eintrage. Vornweg Tag, Wetter und Wagstock. Dann unter der jeweiligen Stockziffer die einzelnen Arbeiten. Allfällige Aenderung im Wabenstand wird mit Abkürzungen (G=Gerstungwabe, D=Honigwabe, P=Prinzwabe) zum Schlusse der Arbeit — aufgezeichnet. Also z. B. unter dem 28. Juni 1928: „Kühl, bewölkt, windig, + 15°, schwacher Flug. Wagstock 39.90 Kg. (+ 3.10 Kg.)." Dann weiter: „IV./27: Baurahmen ausgeschnitten, 1 G (Wabe 10. Mittelwand 28), weil schlecht ausgebaut, entfernt, als 2. Wabe 1 G (Mittelwand 28) eingehängt, Honigkasten (9 D ausgebaut) aufgesetzt, Stock auf 10 GQD." Wichtige Sachen streiche ich blau oder rot an.

2. Eine Wabenstandtafel zur Ergänzung und zum schnellen Auffinden der Arbeiten. Die Völker nebeneinander, die Veränderungen mit Angabe des Tages untereinander.

3. Eine Fütterungstafel. Angelegt wie 2., nur statt der Wabenzahl das Zuckergewicht. Alle Posten am Jahresschusse zusammengezählt ergeben den Futteraufwand. Diese Tafel wird ergänzt durch eine Uebersicht über den Vorrat zur Einwinterung. Sie muß die Summe aus folgenden 3 Posten, u. zw. für jedes Volk, enthalten: Vorrat zur Herbstmusterung, zugefütterter Zucker, allenfalls zugefütterter oder in Waben zugehängter Honig. Diese Uebersicht geht mit der Königinnentafel ins neue Buch 1929 über. Sie ist zusammen mit der Wagstockzehrung das mahnende Gewissen im Frühjahr. Selbstverständlich enthält sie auch die nötigen Angaben über Wabenstand, Volksstärke und sonstige Dinge, welche die Zehrung beeinflussen können, wie z. B. Rasse (Brüter oder das Gegenteil) besondere Eigenschaften der Königin, Beutenform, Standort u. dgl.

4. Die Königintafel, mein Steckenpferd und besonderer Liebling. Diesmal die Völker untereinander und die Angaben über jede Königin nebeneinander. Es sind: Stockbezeichnung, Muttervolk und Stamm, Geburtstag, Chitinfarbe, Größe, Zeichenfarbe (Du weißt, ich dulde keine ungezeichnete Königin und zeichne jede andersfärbig), Schwarmlust und eine Anmerkungsspalte. Die Veränderungen vom Frühjahr bis zur Einwinterung, Honigertrag, Stechlust

oder Sanftheit werden in der Anmerkung eingetragen und die Tafel mit Stand vom Neujahr fürs folgende Jahr sauber richtiggestellt. Ich bemerke noch, daß die Bezeichnung (z. B. IV./27) im Sommer das Geburtsjahr der Königin enthält und mit ihr beim Vorschwärmen, Umweiseln auf die neue Beute übergeht, also daß der Träger dieses Zeichens die Königin ist, nicht Beute oder Waben oder die Arbeitsbienen. Einen kurzen Auszug aus dieser Tafel hat jedes Volk als „Stocktafel" an der Beute hängen.

5. Eine Uebersicht über Honigertrag, sowohl der einzelnen Völker als Gesamt- und Durchschnittsertrag des Standes, dazu ein Honigverkaufsbuch.

6. Die Wagstocktafeln.

7. Eine Bestandaufnahme zum Jahresschlusse und Auszüge aus meinen Einnahmen und Ausgaben, wo jeder derartige Posten das Kontozeichen B (= Bienenzucht) trägt und am Monatschluß leicht ausgezogen werden kann, so daß ich jederzeit Ueberblick habe, was Konto B trägt oder kostet.

Ob das viel oder wenig geschrieben ist? Ich weiß nicht. Es sieht nach viel aus, ist aber schneller aufgeschrieben, als Du glaubst. Nur ganz selten ist mir das Schreiben zuwider, so manchmal Ende Juni, wenn Königinzucht, Schwärme und Honig im Verein mit dem Schulschluß mir alle Hände voll zu tun geben. Aber missen möchte ich meine Aufzeichnungen trotz allem nicht. Sie sind eine unerschöpfliche Fundgrube für meine Wanderlehrertätigkeit und eine nie versiegende Quelle stets neuer Belehrung und Weiterbildung. Und was Du Dir daraus nehmen sollst? Nun, um die Aufzeichnung der Standarbeiten, Fütterung, Honiggewinnung, Stocktafeln und Einnahmen und Ausgaben wirst Du wohl kaum herumkommen, wenn die Sache einen Wert haben soll. Kaufe Dir auf jeden Falle unsern „Sudetendeutschen Imkerkalender 1929", wo Du Belehrung, Anleitung und Platz genug zum Aufschreiben findest.

Jetzt laß uns Abschied nehmen. Hab Dank für Deine Gefolgschaft. Ob ich immer das Rechte traf, das Beste riet, weiß ich nicht; gewollt hab ich's sicherlich. Habe ich Dich auch manchmal tüchtig gezaust, so war es doch immer gut gemeint.

Sankt Ambrosius, unser Schirmherr, schütze Dich, die Deinen und Deine Immen auch fernerhin vor Krankheit und aller andern Not. Er schenke Dir stets Zufriedenheit des Herzens, die allein des Menschen wahres Glück ist!

Dein aufrichtiger

Hermann Schupp.

---

## Kleine Beobachtungen.

Von korresp. Mitgl. bienenw. Wanderlehrer **J. B. Richter**, Eger.

Schon öfter sah ich bei meinem Bienenstande die schönen Wasserjungfern (Libellen) und konnte oft beobachten, wie sie andere Insekten jagen. Dabei dachte ich nie daran, daß einmal auch eine Biene zum Leckerbissen werden könnte. Aber jetzt nach einem kleinen Erlebnis will ich dieser Angelegenheit ein größeres Augenmerk schenken.

Während meines Sommeraufenthaltes auf einem Spaziergange nach Bad Brambach i. Sa. (18. Aug. 1928) beobachtete ich eine Libelle, wie sie Jagd machte auf ein Insekt in der Luft, das sie in fast senkrechten Aufwärtsflug erhaschte. In steilem Abwärtsflug ließ sich die Libella (Aeschna juncca L.) auf ein niederständiges Blatt eines Himbeerstrauches nieder, in den Vorderfüßen eine

Wespe haltend. Das Bruststück der Wespe (**Vespa silvestris L.**) verschwand bald, durch die kräftigen Mundzangen der Libelle zerkleinert, im Munde, die Flügel fielen ab und dann der Kopf. Im Nu war das Bruststück der Wespe aufgezehrt. Nun fing ich vorsichtig die Libelle bei den Flügeln. Sie war wie berauscht. Ich nahm ihr nun den Wespen-Hinterleib und gab ihr denselben verkehrt in die Mundteile in der Annahme, daß nun ihre Freßlust schwinden wird. Weit gefehlt! Die Libelle frißt ruhig weiter, unbekümmert um den Stachel, der noch tätig war, und um das Wespengift. Als auch noch der Hinterleib im Libellenmunde verschwunden war, ließ ich die Libelle wieder fliegen. Sie bedurfte scheinbar der Ruhe und nahm Aufenthalt auf einem höheren sonnigen Blatte.

Als Bienenfeinde finde ich die Libellen nirgends aufgezählt, ich glaube aber, daß sie mit dazu gehören und hoffe, durch nächstjährige Beobachtungen hier Klarheit zu finden. Sicher scheint mir schon heute zu sein, daß die weniger bewegliche Biene, ebenfalls als Nahrung von den Libellen gesucht wird.

Im Jahre 1925 kam ich einmal frühmorgens an einem blühenden Kornfeld vorüber. Da ich Bienen summen hörte, so wollte ich auch sehen, wo sie summen und so fand ich, daß einige Bienen den Blütenstaub der „Roggenblüte" regelrecht höselten. Beflogen wurden nur solche Aehren, die nicht gerade standen und deren Blütenstaubträger, infolge der schiefen Aehrenlage senkrecht hingen und im größeren Abstande von der Aehre. Die Bienen umflogen die Staubgefäße, spielten mit den Vorderfüßen daran und sammelten so den Blütenstaub.

Seitdem konnte ich noch öfters das Einsammeln von Gräserblütenstaub beobachten. Merkwürdigerweise fand ich noch nie in den Zellen solche Pollen. Ich beabsichtige daher einmal Blütenstaub von Gräsern zu verfüttern, um zu sehen, ob die Bienen auch Gräserpollen als Nahrung aufnehmen. Gräserpollen soll angeblich von der Biene als Nahrung nicht zu gebrauchen sein.

Die Bienen, die sz. die Kunstblumen beflogen und von dort schöne Höschen heimbrachten, haben die Stearinüberzüge von den Papierblättern geholt, um die Höschen als Stopfwachs abzulagern. Angeblich sollen die Blütenblätter auch mit einem Süßstoff hergestellt worden sein und so wird angenommen, daß dieser die Bienen zuerst anlockte. (Siehe „D. Imker", H. 4, 1927.)

Was soll das sein? Ich stehe am Abend eines schönen Augusttages vor einem größeren Bienenstand (4. 8. 1928). Die Bienen haben ihren Flug fast eingestellt. An manchen Fluglöchern der 20 Völker in 2 Etagen lagern einige Bienen vor. Nur bei einem Volke in der oberen Etage als 4. Volk von mir gesehen, ist etwas Leben am Flugloch. Erst glaube ich, die Bienen werfen Drohnen aus. Aber dann erkenne ich etwas anderes, und wie ich näher zusehe, merke ich, daß eine schöne Königin im Flugloch Einlaß sucht, den ihr die Bienen energisch verwehren. Die Königin ist sehr flink, sie weicht allen Angriffen geschickt aus, kommt dennoch nicht ins Flugloch und wird schließlich abgedrängt, immer weiter bis fast zum Flugloch des nächsten Stockes. Von dort kommen ebenfalls wieder die Bienen gefahren. Ich will nun eingreifen, will die Königin fangen und ehe ich noch recht dazukomme, macht sie sich los, fliegt auf und zirka 4—5 Meter weg vom Stand, zieht dort einige senkrechte Kreise, fliegt nachher langsam tiefer zur unteren Etage zu einer Beute, die vom früheren Standort als neunte zu zählen ist, und wird dort eingelassen.

Beide Beuten sind in der Konstruktion gleich, beide haben eine vordere Strohwand. Die obere Beute hat weiß gestrichene Leisten und ein graues Flugloch, die untere (9.) Beute ist mit grünen Leisten geziert und trägt ein grünes Flugbrett.

Seltsam ist es. Warum fliegt eine Königin so spät abends noch herum? Warum findet sie nicht gleich ihren Stock? Ich habe mir Erklärungen zusammen gesucht. Am Stande fielen die letzten

Schwärme Ende Juli. Im August kam kein Schwarm mehr. Es ist nun möglich, daß Stock 4 eine überzählige Königin hatte, der es glückte, sich mit einer ihrer Schwestern auf den Befruchtungs-Ausflug zu begeben. Die Schwester wurde als befruchtete Königin aufgenommen und als dann die zweite Königin kommen wollte, so war nichts mehr zu machen und sie mußte sich wo anbetteln. (Selbstbeweiselung.) Oder es flog die Königin zur rechten Zeit auf einen Befruchtungsflug aus, nahm die Stockgerüche von der Drohne auf, hat dann in der Liebesverwirrung den eigenen Duft mit dem der Drohne verwechselt und wollte dann dort einkehren, von wo die Drohne stammte.

Jedenfalls zeigt dieses Suchen der Königin, daß es sehr leicht möglich ist, die Orientierung zu verlieren. Und wenn man bedenkt, daß alljährlich — meist in Bienenhäusern einige Völker weisellos werden, dann muß nicht immer ein Feind die Königin verzehrt haben, sie kann auch auf diese Weise zugrunde gehen. Schon deshalb habe ich mich nie für Bienenhäuser und Pavillons erwärmen können. Mein Ideal ist die gesonderte Aufstellung der Einzelnvölker und auch ein kleines Museum an Beutenkonstruktionen. Die Mehretager sollte man ganz bei Seite stellen. Die Farbe der Stöcke spielt keine Rolle mehr, sogar die Verschiedenheit der Flugbretter nicht — das erkennen auch andere Beobachter — und so bleibt uns nichts anderes mehr übrig, als den Gesamteindruck zu berücksichtigen. Auf meinem Stande sind die Bienen in fünf Objekten untergebracht aus welchen sie nach allen Himmelsrichtungen fliegen. Und dort habe ich die besten Erfahrungen in bezug auf Nichtverfliegen der Bienen machen können, worüber ich später noch ausführlicher berichten werde.

Schließlich möchte ich noch etwas erzählen und dabei bitten, daß die Sache verschwiegen bleibt. Ein Imker hatte ein Volk, das nicht recht vorwärts kommen wollte. Er ging deshalb zu einem erfahrenen Praktiker. Der kam und sah und sagte: „Das Volk ist weisellos". Und nach seinem Rat sollte die Weisellosigkeit behoben werden. Am nächsten Tag kam der Praktiker mit seinem Freund Joachim, um wie besprochen vorzugehen. Als die beiden daran gingen, den Stock zu öffnen, wurde der Besitzer abgerufen und so waren sie allein. Kaum hatten sie den Stock geöffnet und auseinander genommen, so fanden sie die schmucke Königin. Da sagte der Praktiker: Joachim halt's Maul! Ich hab' gesagt, der Stock ist weisellos, verstanden!?" — und mit dem Daumen zerdrückte er das liebe Mütterlein.

Der Joachim hats Maul gehalten und ich selber halt's auch und so können wir beide jetzt nichts dafür, wenn die anderen Imker nichts gehört haben und trotzdem, ab jener Stunde, den braven Praktiker mit dem stolzen Titel „Weiselhammer" belegen. Im imkerlichen Wörter-Verzeichnis habe ich dieses Wort noch nicht gefunden, ich bitte also, — nachzutragen.

---

## Fluglochschutz.

Von korresp. Mitgl. Schulrat **Josef Mattauch**, Hirschberg i. B.

Sicher ist das Flugloch jener Teil der Beute, der vom Imker am häufigsten der Betrachtung unterzogen wird, weil diese Betrachtung ohne Oeffnen der Beute geschehen kann und das Ab- und Zufliegen, die Betrachtung des unermüdlichen Fleißes der Bienen, dem man mit Vergnügen stundenlang obliegen kann, an und für sich ein heiteres Frohgefühl erweckt.

Dem Kundigen sagt die Art und Weise, wie sich die Bienen am Flugloch benehmen, vielerlei. Ob ein Volk weiselrichtig oder weisellos ist, sieht man an dem ruhigen oder unruhigen Verhalten der Bienen am Flugloch. Besonders scharfe Beobachter wollen sogar den Grad der Weisellosigkeit schon am Flugloche feststellen können. So behauptet Sklenar, daß drohnenbrütige Bienen ein

besonders feiges Benehmen an den Tag legen und daß sich Drohnenbrütigkeit am Flugloche feststellen läßt.

Uns interessiert heute das Flugloch aus einem anderen Grunde: Wie man diesen Eingang am besten gegen die Gefahren des Winters (Mäuse, Sonne, Wind) abschließt. Da gibt es eine Menge von Ratschlägen. Gegen Mäuse Verengung des Flugloches, Fluglochschieber und ähnliches, gegen Sonne und Wind das Aufstellen eines Gegenstandes (Ziegelstein) vor das Flugloch. Ich habe mich mit der Fluglochverengung viele Jahre begnügt und auch nie Mäuse in eine Beute bekommen.

Aber während eines Winters habe ich recht große Verluste durch Verstopfung der verengten Fluglöcher gehabt. Ich war über den Winter abwesend und fand bei meiner Rückkehr die verengten Fluglöcher mit toten Bienen völlig verstopft. Dadurch war jedenfalls Luftnot entstanden, an der die Bienen zugrunde gegangen sein dürften, denn Honigvorrat war noch reichlich vorhanden. Solche Dinge können aber auch bei viel bedeutenderen Imkern vorkommen. So schreibt Sklenar in der „Mai-Nr." des „Bienenmütterchens", daß ihm heuer das Gleiche passiert ist.

Um solchem Uebelstande abzuhelfen, erinnerte ich mich, daß die Kuntzsch-beute in dieser Richtung einen besonderen Vorzug hat. Sie hat vor dem Flugloche einen geschützten Vorraum, in den die Bienen durch seitliche Schlitze gelangen. Einen solchen völlig gedeckten Vorraum konnte ich natürlich nicht anbringen, glaube auch, daß er beim Reinigungsfluge seine Nachteile haben dürfte, weil müde Bienen an der senkrechten Wand, in der sich die Schlitze befinden, keinen guten Ruhepunkt finden.

Ich habe deshalb einen kleinen Vorraum, wie ihn beiliegende Zeichnung veranschaulicht, angebracht, der mehrere enge Schlitze besitzt, die das Eindringen der Mäuse hindern, der außerdem schief auf dem Flugbrette liegt, so daß die Bienen beim Reinigungsfluge Ruhepunkte finden und der auch einen guten Schutz gegen Sonne und Wind bietet, um so mehr, als ich über den Winter einen Reinarzkanal von vorn in die Beute schiebe (wozu ich natürlich den Vorraum in die Höhe heben muß). Die Fluglöcher haben bei mir eine Höhe von 1 cm. Die Deckbrettchen des Reinarzkanales sind 2 mm stark, es bleibt somit ein Durchgangskanal von 8 mm. Damit erreiche ich in befriedigender Weise den Zustand, den Kuntzsch mit seiner „Obenüberwinterung" erreicht. Es können die Mäuse nicht durch die engen Schlitze des Vorraums, dagegen können tote Bienen in den Vorraum geschafft werden. Gegen Sonne und Wind schützt aber der Reinarzkanal absolut und so sind die Bienen im Winter auf das Beste gegen äußere Einflüsse geschützt und überwintern besser als bei freiem Flugloch. Da-

mit die Mäuse den Vorraum nicht heben, wird er mit einer Flügelschraube am Flugbrette festgehalten. Aehnlichen Schutz kann sich natürlich jeder Imker selbst anfertigen und dürfte, da Schaden klug macht, wohl vielfach in ähnlicher Form in Anwendung sein.

## Biene und Rotklee.

In „D. Biene u. i. Z." (Karlsruhe i. Baden) schreibt F. Stihl-Wiechs am Randen: „Nach alter Ueberlieferung soll die Hummel die alleinige Mithilfe an der Befruchtung des Rotklees sein; dieses wird in neuerer Zeit wiederholt von Beobachtern widerlegt, und zwar mit Recht und Begründung. Es muß zugegeben werden, daß bei der großen Ueppigkeit des Rotklees, und dies trifft beim ersten Schnitt in der Regel zu, die Biene kaum in der Lage ist, den Rotklee zu befruchten. Beim zweiten Schnitt jedoch, welcher in der Regel gegenüber dem ersten Schnitt weniger üppig ist, sowohl im Stengel als auch in der Blüte, trägt die Biene zur Befruchtung bei. Betrachten wir doch vor der Heuernte, wie die Biene den Wiesenrotklee lustig befliegt.

Bei wiederholten Begehungen und Beobachtungen von Rotkleefeldern konnten beim zweiten Schnitt mehr Bienen als Hummeln festgestellt werden, und das wirkte sich auch in dem eingetragenen Honig in den Bienenstöcken aus. Würde die Biene den Honig in der Rotkleeblüte nicht erreichen, so würde diese das Befliegen derselben sehr bald aufgeben.

Auf der Suche nach Gründen, warum im Vergleich zu früheren Jahren z. B. 1920 die Rotklee-Ernte unserer Futtersaatbaustelle des Randener Futtersamenbauvereines eine außerordentlich schlechte war und beständig zurückging, vermißte ich die Biene. Abgesehen davon, daß die Witterung seit 1920 für den Samenbau ungleich ungünstiger war, fiel doch der Unterschied im Ernteerträgnis zwischen unserer und den Nachbarsaatbaustellen wesentlich auf. Nach gemachten Beobachtungen ist mir heute klar, warum in einer unserer Nachbarsaatbaustellen der Rotkleesamen zentnerweise geerntet wird bei einigen hundert Bienenstöcken, während wir in unserer Saatbaustelle den Rotklee kaum pfundweise ernten bei fünf bis zehn Bienenstöcken unter gleichen klimatischen und Höhenverhältnissen.

Für ähnlich gelagerte Verhältnisse mag dieses ein Fingerzeig sein und eine Ermunterung, der Bienenzucht im allgemeinen mehr Interesse zuzuwenden zum Segen der gesamten Landwirtschaft. Aufklärende und belehrende Arbeit und Vorträge würden für den gesamten Obst- und Samenbau sehr nutzbringend sein."

An diese sehr beachtenswerten Mitteilungen, zu welchen auch bei uns entsprechende Beobachtungen durchgeführt werden sollten, schließt der Randener Futtersamenbauverein eine Kundgebung, in welcher es u. a. heißt: „richten wir an alle Landwirte und Interessenten, besonders auch im Interesse des heimischen Futtersamenbaues, den Appell, unter Erkenntnis und Berücksichtigung der weitgehenden Zusammenhänge zwischen Bienenzucht und der allgemeinen Landwirtschaft, mehr als bisher die Bienenzucht und Bienenhaltung zu berücksichtigen, sie auszudehnen und nicht etwa auf Grund schlechter Honig- und sonstiger Erträge kurzerhand einzuschränken."

(Nützt alles nichts, wenn es nicht die Landwirte lesen und darnach vorgehen! D. Schr.)

# Jung Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Watsch a. d. K.

**Des Winters Sturmgesang.**

Im Hermelingewande
Thront der Winter auf des Berges Gipfel. . . .
Frostige Nebelschwaden qualmen durch die Täler,
Dicht sich schmiegend an die starren Felsen.

Durch der Wolken Trauerschleier
Schaut die Sonne wie ein rotgeweintes Auge,
Müd und traurig.
Auf das Sterbebett der Flur. . . .
„Gilbert" brach des Sommers Leben —
Tod — ringsum nur Tod —
Weh, allüberall nur Frost und Weh!

Da ringt sich aus des Herrschers rauher Kehle
Wild ein Lied, so sehnsuchtsgrollend,
Nach Freiheit brüllend. . . .
Mißtönig klingt's wie Kerkerkettenklingen
Aus unterirdischen Tiefen. — — —

Und des Herrschers Wildgeselle,
Der Sturmwind reißt es fort
Und heult's durch alle Wipfel, . .
Heult's hinab durch alle Weiler,
Und krachend stürzt das Dürrholz
Von den Waldesriesen. . . .
Und rastlos brüllt er's weiter,
Hinab zur stillen Eger — — —
Und schreckensstarr wird sie zu Eis
Vor Angst und Mitleid. . . .

In wilder Flucht zerflattern die Nebelschwaden,
Und tragen es zu den Hütten,
Wo meine Immen schlummern
Im süßesten Glück am trauten Mutterherzen,
Träumend vom jungen Lenz und ihren zarten Schwestern,
Den Blumen. — —

Hoch aus felsigen Schründen
Brüllt der Winter so weh und weinend,
Giftgeschwollene kalte Zähren rauschen nieder. . . .
Es schneit! . . . . Und vom Himmel rollen sie herab
Ueber seinen Hermelin und fallen zur Erde
Und werden Eis. . . .

Grau und drohend wogt der Himmel,
Unter dem Trotz seiner Brauen
Entschwindet das rotgeweinte Sonnenauge,
Tränenmüde, tränenlos! —
Winternacht! —

(Jung-Klaus.)

**Imkerische Hochstapler.** Was, und wer ein Hochstapler ist, ist wohl allenthalben bekannt. Aeußerlich fein frisiert und geziert, meistens Baron oder Edler von, Besitzer von Riesenbanknotentaschen, angefüllt mit Visits und Photos, dicktuend und maulsperrend, stammend aus ersten Familien, aber inwendig sind's nur Gauner, Betrüger, Schwindler, nur darauf sinnend, anderen zu schaden und sich ein Gratiswohlleben zu sichern. Sie kennen alle Schlupfwinkel der Diplomaten, alle Schleichwege der Schönen, alle Spitzbübereien der andern, nur von ihren eigenen wissen sie nichts. Ihr einziges Ziel sind zwei Taschen: Deine zu leeren und seine genial zu füllen. — Es gibt Hochstapler im Handel und Wandel, im Schaffen und Arbeiten und sogar beim gedruckten Wort. Auch unter den Büchern, Zeitungen und Schriften findet sich massenweis derartiges Gelichter. Jetzt beginnen wieder die traulichen Stunden am Familientisch; du greifst nach dem gedruckten Wort, einem Buch, einer Zeitung einer Zeitschrift. Recht so, das Leben braucht Bildung und Kenntnisse, und die erwirbt man durch

das Studium und das Lesen guter Werke. Solches Lesen vertreibt die Langeweile, erweitert den geistigen Gesichtskreis, bewahrt vor manchem Schaden und hält dich zurück vor nichtsnutzigen Streichen. Wer natürlich nur Schauerromane und Hetzereien und Schweinereien liest, von dem wird man sich nicht im geringsten wundern, wenn er in Kürze auch ein ähnlicher Taugenichts geworden ist. — Auch in der Imkerei gibt es solche geistige Hochstapeleien. Eine treffliche Illustration liefert uns hiefür eine Notiz der „N. Bz.", die die Spitzzeile trägt: „Ein Dr. Eisenbart gegen die Faulbrut." Der wackere Vater Baltensperger hielt einmal einen Vortrag über Bienenseuchen; und da kam nachher ein Chemiker zu ihm und sagte, er werde ein Heilmittel gegen die Faulbrut erfinden, wenn er über den Krankheitsverlauf usw. unterrichtet sei. Baltensperger hat ihm einiges erzählt und einige Wochen später erschien eine Broschüre „Die Faulbrutfrage ist erledigt". Darin warf der Verfasser mit den hochbedeutendsten Imkergelehrten nur so herum, wie etwa ein Hosentrompeter mit seinen Zinnsoldaten; — und dann folgte die Anpreisung seines Allheilmittels. Baltensperger machte ihm den Vorwurf, daß das Mittel doch wohl erst gründlich ausprobiert werden müsse, bekam aber eine bissige Widerrede. Baltensperger nahm nun die Probe vor — und nach drei Tagen lebte auch keine Biene mehr. Der Erfinder habe aber nach dem Ergebnis nur gemeint: „Ja dann war es vielleicht nur etwas zu stark, das werden wir schon kriegen. Ich nehme etwas weniger Fluor usw. . . . Doch Baltensperger hat dem chemischen Hochstapler etwas Pfeffer ins Schnupftüchel gestreut — es folgte ein gräuliches Räuspern und Verschwinden.

Es gibt aber auch unter den Imkern selbst so etwas wie Hochstapelei, wofür die treffliche Bz. „Uns' Immen" eine wackere Abfuhr gefunden hat: „Frage: „„Ich lese keine Bienenzeitung. Wenn sie kommt, lege ich sie beiseite, und da liegt sie jahrelang ungelesen. Was denkst du über diese einfache Sache?"" — Antwort: „„Ich denke, daß das ein einfacher Verfahren und für dich vielleicht das richtige ist. Denn es gibt drei Sorten von Bienenzüchtern: 1. Solche, die alles wissen und nichts mehr zu lernen brauchen. 2. Solche die wissen etwas und wollen noch dazu lernen, und 3. solche, die nichts wissen und auch nichts dazu lernen wollen. Ob du nun noch zur ersten Gruppe, oder schon zu der dritten gehörst, das weiß ich nicht. Bienenzeitungen werden nur für die zweite geschrieben.""

**Die amerikanische Aluminiumwabe** wird uns in der „D. Illust. Bz." als eine brauchbare künstliche Honigwabe, doch nur mit einem ? geschildert. Ihre Zellen haben halbe Höhe, die andere Hälfte bauen die Bienen aus Wachs hinzu. — Diese uralte, längst verrostete Blitzableiterstange für die Hundstage in unseren Bienenzeitungsredaktionen fand einen Neuanstrich durch einen Italiener, der auch eine künstliche Wabe „Italia" erfand. Sie besteht aus Paraffin besonderer Art, das bei 72 Grad schmilzt, während der Schmelzpunkt des Bienenwachses bei 63 Grad liegt. Die Zellen sind wie bei den Naturwaben schwach geneigt und 14 Millimeter tief. In die Mittelwand ist ein feines Drahtgewebe eingeschmolzen, dessen Stäbe $^1/_3$ Millimeter stark sind. Diese künstliche Wabe wird auf den Unterschenkel der Rahmen aufgesetzt und irgendwie an den Seitenschenkeln festgehalten. Sie wird als Honigwabe in einer Höhe von 12½ Zentimeter hergestellt; wird von der Wachsmotte vollständig gemieden, ist keinen Hitzeveränderungen unterworfen und soll von den Bienen gerne ausgebaut werden. Das gewöhnliche Honigerträgnis soll sie verdreifachen. — Na verflucht, wie sagt Goethe? „Die Botschaft hör ich wohl", allein ich geh' spazieren! „Evviva Italia"! tönt's natürlich in allen Tonarten, doch Jung-Klaus schielt in die Ferne nach Norden hin, allwo noch immer der alte Schwede, der südländischen Ruhmredigkeit kostbarstes Opfer, im Eise begraben liegt. Die alte „Blecherne" ist Blech gewesen, die Papierwabe ist zu Papp geworden, und die aus Aluminium

reimt sich auf ridiculum (lächerlich) und der neuesten „Italia“ singt der Nordpol nur sein Evviva! . . . . Ach was, nur alte zersprungene Kettenglieder — alles schon dagewesen und verbrannt und zerhämmert unter's alte Eisen geschoben! — — — Ach, wenn doch die Menschen das Lieblingstierchen der Schöpfung, der Habgier wegen, nicht gar so hart in das „Joch des Pegasus“ spannen möchten — wir Imker sind doch keine Butter- und Honighändler, sondern Bienenpfleger, Bienenzüchter! Wie wahr schreibt *Reinarz* in der „Deutsch. Bz.“: „Wenn wir im Ernst die Biene mit ihren vielen komplizierten Tätigkeiten beobachten, und sie mit Recht ob ihres Fleißes bewundern, so ist die Biene, das Insekt, doch nur der unbewußte Träger und Vollbringer eines höheren Willens zu einem bestimmten Zwecke, nämlich der Blütenbestäubung, in die Welt gesetzt, womit sie ihr eigenes Ziel erst erfüllt. Was wir sonst an der Biene bewundern und vor ihr haben, ist gleichzeitig vorhanden, aber nur der untergeordnete Nebenzweck. Dieser Nebenzweck wirkt sich für die Imker als der Hauptzweck der Bienenhaltung, die Honiggewinnung, aus. Es kann aber nicht schaden, wenn die Imker außer der materiellen auch der ideellen Seite nach der Bienenzucht ein wenig mehr Aufmerksamkeit widmen möchten.“

(Wacker! — Jung-Kl.)

**Die schlimmen Bienen** stehen in der *Tagespresse* meist in einem sehr schlimmen Geruche; und von ihnen darf sie dem nicht viel denkenden Zeitungsbuchstabenschlucker ruhig den klobigsten Blödsinn und den ödesten Unsinn auftafeln, meint W. Albrecht im „Pomm. Rtg.“ Da gibt es weder Kolik noch Schnellmachhurtig. Irgendwo in Deutschland hat ein Knabe bei einem Schulausfluge auf ein Wespennest getreten, wahrscheinlich war auch etwas Bosheit dabei. Die wütend gemachten Wespen stachen 15 Knaben. Und wie lautete die Ueberschrift in der Berichterstattung der Tagespresse? „*In einen Bienenschwarm geraten!*“ Also hübsch gelogen, verbogen, verwebt und verdreht, wie es eben die honorierten Zeilenfresser so recht aus dem ff verstehen. — Weiter: „Wie von einem Wegelagerer wird ein offener Wagen von einem Bienenschwarm angefallen, das *Pferd* fällt, doch der Kutscher kann, wenn auch mit Mühe, gerettet werden.“ — Weiter: „*Ein evang. Pfarrer* wird am Halse von einer Biene gestochen, und zwar nach einer Hornissenjagd, und ist nach einer Viertelstunde eine Leiche. *Ein alter Lehrer*, selbst Bienenzüchter, geht eines Morgens zu seinen Bienen, natürlich ohne Kappe (soll wohl Schutzhaube heißen) weil sie ihm noch nie etwas zuleide taten. Aber diesmal? Die Bienen kommen aus allen Stöcken und fallen über ihn her, als ob sie rasend wären. Der sich wehrende alte Mann fällt endlich zu Boden — und sie stechen ihn tot.“ So entnimmt es Jung-Klaus aus der „Pomm.“. Derartige Schauergeschichten tauchen in der Gurkenzeit allsommerlich auf und Jung-Klaus hat in seiner Sammelmappe ein gar ergötzliches Häuflein schon gesammelt. Neuestens aber scheinen Zeitungsreporter etliche Fingerklopfer bekommen zu haben, denn nun rücken sie mit gräßlichen Wespenüberfällen in die geduldigen Spalten. Jung-Klaus bekam jüngsthin gleich *drei Wespenmordtaten* in Zeitungsausschnitten zugesandt. „Von einem Wespenschwarme (Huidipurr!) überfallen,“ so die die Genialität des Einsenders schon in der Ueberschrift verratende modernste Wissenschaftlichkeit. Die tausende Wespen werden sicher nach entsprechender Subtrahierung der Aufschneiderei auf nur etliche zusammenschrumpfen; und sicherlich geschah der Ueberfall nicht ohne vorherige Reizung von irgend einer Seite, sei es, daß sie mit Absicht, sei es, daß sie durch Zufall hervorgerufen wurde. Vielleicht hat der Bösewicht gar verflucht hämisch hinter dem Gestrüppe über die Kreuz- und Quersprünge der beiden geängstigten Frauen gelacht: Lausbüberei der modernsten Art sind ja heute an der Tagesordnung. — Ein *Arzt auf der Insel*

Rügen war bei einem Patientengange angeblich auf ein Wespennest getreten, die erbitterten Wespen brachten ihm 30 Stiche bei, und diese sollen eine Blutvergiftung herbeigeführt haben, an deren Folgen er gestorben sei. — Ein einfacher Fußtritt hat sicherlich keine so große Rache der Wespen hervorgerufen, es wird sicherlich noch eine andere Reizung stattgefunden haben. Und muß gerade das Gift der Wespe die Blutvergiftung hervorgerufen haben? Kann sie nicht durch Infizierung anderswoher, z. B. durch Gebrauch verkehrter Linderungsmittel entstanden sein? — Auch aus Oesterreich kommt die Meldung, daß ein Kind durch zahllose Wespenstiche ohnmächtig geworden sei und ins Spital geschafft werden mußte. — Jung-Klaus will das letztere gerne glauben, denn das arme Kind hat am Neste herumgestochert — wer aber trägt die Schuld — das Kind? — nein die achtlosen Eltern, die mit der Heuarbeit beschäftigt waren. — Diese Stichelstachelgeschichten kann Jung-Klaus nicht abschließen, ohne auch seinerseits eine gar köstliche Wespengeschichte vorgeführt zu haben. Als er noch ein Knabe war mit lockigem Haar, zog er gerne mit dem ulkigen Hirtenbuben, einem echten Tunichtgut, den Herden nach. Eines Tags stöberte der Hirtenbub ein Wespennest auf und meinte: „Die werde ich ausräuchern!" — Rasch war die Hose herabgelassen, und im Nu plazierte er den Erzstiefbruder des Vollmondes vis a vis dem Eingange der Wespen ins Nest. Die nachherige Ueberflutung muß sehr kräftig gewesen sein, denn laute Wonneseufzer entrangen sich seinen Lippen. Er pfiff gleich darauf ein fröhlich Liedlein und vergaß dabei ganz auf den Kriegsschauplatz. Aber hui! hui! hoppsa! — — jetzt gab es Sprünge und Sätze ellenhoch! Die Hose verlor sich ganz nach unten, aber den Stiefbruder kitzelten die erbosten Tiere ganz erbärmlich. Die Schafe blökten, die Ziegen mäckerten, unser Honso aber sauste wie der Sturmwind in's nächste Gebüsch, und vollführte dort eine meterlange Schlittenpartie auf dem Gesichte des hochrot werdenden Stiefbruders. Als er heimwärts humpelte, setzte er die Beine wie ein aus den Fugen geratener Holzbock, — aber am anderen Tage war er wieder der alte fidele Honso; — doch die Wespen ließ er fortan in hl. Ruhe. — Wo ka Knittel fuchtelt, fuchtelt ka Gegenknittel, wer aber das erste nicht läßt, muß auch die Gegenhiebe einsacken und den Spott und Aerger dazu, wenn die Sieger so kleine Spitzbübchen sind, wie die Bienen und Wespen. — Bei diesen kleinen Sakerlotern merke den Grundsatz, den einmal ein Verprügeltwerdensollender nach seiner Flucht aus der Gefahr sich selber zum Troste ausrief: „Laufen ist schmählich, aber gut"! Also laufe, wo du nicht Sieger bleiben kannst! — — —

**Nicht die Stärke der Völker, sondern die richtige Arbeitsstimmung** verschafft, richtiges Trachtwetter vorausgesetzt, die höchsten Erträge. Nach einem Zitate Dr. Zaiß' aus der „Schlesw.-Holst. Bz." „Muttervolk und Schwarm" wurden etwa 60 Völker in die Heidetracht geschickt, nachdem sie gruppenweise verschieden vorbereitet worden waren. Die erste, 20 Völker, ließ man laufen, wie sie wollte; nur bekamen sie etwas Reizfutter, so daß die Vorschwärme Mitte Juni fielen und nach 7 Tagen die Nachschwärme. Dann wurden junge Königinnen zugesetzt. Also unterstützte Natur! Diese Gruppe war im Ertrag am besten. Die zweite Gruppe wurde am Schwärmen verhindert durch Brutumhängung, Ausbruch der Weiselzellen und Entnahme von 2 Pfund Bienen nebst alter Mutter. Dann wurden die Nachschaffungszellen ausgebrochen und je eine junge Mutter zugesetzt. Also Gewalt über Gewalt! Ihnen wurde das Volksbewußtsein, das seelische Band, das den Bien gleichsam zusammenhält, zerrissen. Sie blieben stumpf und träge und sind keine Völker mehr. Die dritte Gruppe war nach dem Zweivolkbetrieb behandelt und sollte den größten Ertrag geben. In den Unterräumen der Blätterstöcke befanden sich abgeschwärmte Muttervölker mit junger Königin, in den Oberräumen Vorschwärme mit alter Königin. Die Vorschwärme im Oberraum waren auf Mittel-

wände geworfen und zur Wanderung stark (wohl mit Zuckerlösung) gefüttert. Kurz vor der Abwanderung wurde die obere Königin entfernt, das Absperrgitter eingelegt und das Oberraumflugloch geschlossen. Also auch hier ein etwas gewalttätiger Vorgang. Diese Doppelvölker erreichten kaum den Ertrag der Einzelvölker. Sie wollten nicht zusammenschmelzen, da sie zwei selbständige, vollkommene Lebekörper waren." Und nun fügt Dr. Zaiß mit ganz richtiger Schlußfolgerung hinzu: „Die Schlüsse, die in den Aufsatze gezogen werden, gehen zu weit. Es kommt nicht auf ein bestimmtes Verfahren an, z. B. auf das Schwärmelassen. Es kommt darauf an, daß nach den Verhältnissen von Ort und Zeit der Imker einen Weg findet, der dem Bienenvolk am wenigsten Gewalt antut und den natürlichen Verlauf des Bienenlebens fördert. Festzuhalten ist die Unterscheidung, die zwischen zwei entgegengesetzten Zuständen gemacht wird, die er „Stimmungen" des Biens nennt: Arbeitszustand — Stockung. Den Arbeitszustand muß der Imker anregen, die Stockung muß er unter allen Umständen verhüten. Um dies zu können, muß man Mitgefühl haben: Man muß Künstler, Imker sein. (Siehe „Die Biene", Hessen X. 309.)

Jung-Klaus hat schon oft im „S." sowohl, als auch in seinem Werke „Volksbienenzucht" darauf hingewiesen, daß nur ein gesundes innerlich kräftiges Volk die Hoffnungen des Imkers erfüllen kann. So schreibt er z. B. im Kapitel „Fleißige Stämme" Seite 239, 3. und 4. Aufl.: „Willst du fleißige Stämme züchten, so unterdrücke niemals einen wichtigen Lebenstrieb im Volke ganz. . . . Solch ein Unterfangen gleicht einem Eisenring um den Stamm eines Baumes. Gewalttätige Abschnürungen greifen an's Leben. Unterstütze den Bautrieb, regle den Drohnentrieb, begünstige den Bruttrieb und störe nie gänzlich den Schwarmtrieb. All' diese Triebe sind so notwendig für das Volk, wie der Saft für den Baum, darum regle sie entsprechend, aber unterdrücke keinen ganz!"

Ferner: „Harmonische Rundung der Völker muß das Facit unseres Züchtens schon im August für das kommende Frühjahr sein. Trachtmangel schafft allzuviel zehrendes Volk, Trachtüberschuß entvölkert die Stöcke, beide stören die so nötige harmonische Rundung. . . . . Unsere Heimatsbienen gedeihen am besten, wenn sie ungetrieben und ungehindert bleiben." — Harmonische Rundung führt zur arbeitsfreudigen Stimmung, führt zum Erfolg und erzeugt eine gesunde „Seele" und ein schaffendes Wohlbehagen im Volke, ohne welches es immer nur ein Kümmerer bleiben wird. Jawohl, das Volk in die richtige, arbeitsfreudige Stimmung zu bringen und es darin bis zum richtigen Augenblick zu erhalten, ist allerdings eine Kunst, aber sie ist lohnend und dankbar. — — — (Wacker!) Heil! Jung-Klaus.

## Vermischtes.

**Eine dringende Bitte für die Form der Versammlungsanzeigen richtet Pfr. Aisch, der bek. Geschäftsführer der „Wanderversammlung d. Imker dtsch. Zunge", als Schriftleiter der „Märk. Bienenztg." an die Einsender: Alle Einsendungen erbeten . . . . . . „nur auf Postkarte ohne jedes Begleitwort und ohne irgend welche anderen Fragen oder Mitteilungen. Nur der Wortlaut, der zur Anzeige unumgänglich nötig ist, also: Sitz des Vereines, Tag, Stunde, Ort der Sitzung und die nicht selbstverständlichen Verhandlungsgegenstände. Die Einladung von „Gästen" ist zwecklos, da fremde Leute die „M. Bzt." nicht lesen, ebenso ist jede Beschwörung der Mitglieder durch Hinweis auf „Ehrensache" oder jede dringende Bitte um zahlreichen Besuch unnütz. Faule Köpfe lesen die Zeitung nicht; man soll sie persönlich an die Ohren kriegen. Dergleichen Dinge streichen wir regelmäßig fort. Jede Zeile, die wir hier sparen, kommt dem Inhalte zugute." (Wir schließen uns dem vollinhaltlich an! D. Schr.)**

Sehr geehrte Schriftleitung! Nach langem Schweigen ein Zeichen, daß auch die „Direkten“ noch leben und mit Herz und Sinn an unserem L.-Zentralverein hängen. Laßt den „Nichtnumerierten“ ihr Dasein, manch' Gutes wurde von ihnen geschaffen; für Eintracht und Fortschritt gekämpft; manch' Stritt und Streit von ihnen gedämpft! Dafür gab es Hassen und Neiden und das mußte manch' Biedermann erleiden! Darum: „Laßt auch den „Direkten“ Freud' und Glück an unseren lieben Immen“:

**„Grau ist alle Theorie.“**

**Von einem „Direkten“.**

Draußen an dem Straßenrand
Ein alter Invalide stand.
Er drehte sein Werkel mit Gefühl,
Bis er am Abend ruht am Pfühl.

Sein Haar ist verworren, der Bart gestutzt,
Das Röcklein mit „Orden“ — etwas abgenutzt.
Das Kastel ist alt, doch hat er viel Hasser,
Weil's flötet und gurgelt, als ging es im Wasser.
Den Marsch vom Radetzky, den spielt er im Takt,
Das Lied von der Liebe, das klingt wie zerhackt.
Dazu summt der Alte mit offenem Mund,
Die Kreuzerlen rollen bedächtig und rund.

So spielt er auch im Sonnenbrand
Einst an dem staubigen Straßenrand.
Da tönt es aus des Werkels Tiefen,
Als wenn im Hain die Grillen riefen:

„Mein Herz, das ist ein Bienenhaus,
Die Bienlein fliegen ein und aus.“ —
Da summts und summts — es gibt Alarm!
Am Kastel hängt ein Bienenschwarm.
Der alte Krieger siehts mit Schrecken,
Läßt sich vom Vieh nicht weiter necken,
Birgt alles, Mütz' und Münz' und Schwarm
Im Reich der süßen Töne Arm.

Und als am nächsten Tag die Bienen fliegen,
Da sieht man viele tot am Flugbrett liegen.
Er hat in unbewußter Not und Macht
Die braven „Honigsammler“ umgebracht.

Zurechtgewiesen, ruft er dann mit Spott und Hohn:
„Sie bekamen nur verdienten Lohn.
Warum trugen sie nicht wie ihre Schwestern
Die bunten Höschen so laut wie gestern.“

Und fragt man ihn nach Zeit und Jahren,
Was das für unnütz Bienen waren:
„Laßt Ruh mir mit dem toten Vieh —
To jsou raubíři!“

Nun gluckst es noch aus seinem Kasten,
Dreht er im Brand der Sonn' ohn' Rasten:
„Verlassen, verlassen bin i!
— Ja, grau ist alle Theorie.“

— m. —

**Anfang meiner Imkerpraxis!** Zum Aufsatze des Wanderlehrers Hans Ruppert, S. 4, Nr. 1 l. Jg., will ich bestätigen, daß hauptsächlich die Jugend ins Auge zu fassen wäre, um Lust und Liebe zu den Immen zu erwecken. Im folgenden will ich erzählen, wie mir die Lust zum Imkern eingeimpft wurde. Im Sommer des Jahres 1888 hatten wir Zöglinge der Ackerbauschule eine Studienreise in das südliche Böhmen unternommen, bei welcher ich Gelegenheit hatte, meine Imkerlaufbahn zu beginnen. Als wir das Stift Hohenfurt im Rücken hatten und eben im Begriffe waren, die Feldfrüchte zu besichtigen, bemerkte ich unweit auf einem Zwergbaume einen Hasen hängen. Meine Kollegen laufen lassen und den Selbstmörder erlösen, war natürlich mein erster Gedanke. Als ich jedoch näher kam, war es zu meinem Schreck kein Hase, sondern ein Bienenschwarm. Was nun machen? Zurücklaufen und die Stiftsherren alarmieren schien mir zu umständlich. Also kurz entschlossen nahm ich meinen „Taschenfeitl“, schnitt den schwachen Zweig mit dem Schwarm ab und sagte mir, da wird mein Bienenlehrer (der ja auch mit war) schauen, wenn ich den Schwarm mir nichts dir nichts ins Kloster bringe. (Was ich auch richtig zuwege brachte.) Dafür wurde ich aber am Abend beim „Schüsseltrieb“, wie der Jäger sagt, vom Stiftsherrn vor allen Kollegen mit einer schwungvollen Rede belobt und außerdem mit 5 Gulden belohnt und damit meine Lust zur Imkerei nur noch gehoben. Im selben Jahre hatte ich auch noch das Glück, als Praktikant bei einer größeren Herrschaft angestellt zu werden, wo die armen Immen recht stiefmütterlich behandelt wurden. Ich nahm mich natürlich ihrer an und sagte mir: das wäre traurig, daß ich nicht flott imkern könnte, hast doch aus Bienenzucht vorzüglich. Das wollten aber die Bienen nicht anerkennen und deshalb mußte mein alter Bienenlehrer so manche Lücke ausbessern, was er sehr gerne tat und mich dabei immer von neuem lobte und aufmunterte. Und so wurde ich ein eifriger Imker. Stationsvorstand M. Pischek, Hawran.

**Einbruch am Bienenstande.** In der Nacht vom 13. auf den 14. Juli wurde dem Andreas Reich in Kobling bei Falkenau ein Bienenstock samt Bienen und Honigwaben davongetragen. Einen zweiten Bienenstock plünderten die Diebe vollständig aus. (Der Obgenannte war nicht Mitglied unseres L.-Zentralvereines und muß seinen Schaden daher selbst tragen!)

**Schwarmbeobachtungen.** Sehr verschieden verhalten sich die ausziehenden Schwärme. Am bravsten war ein Schwarm am 30. Juni l. J., der von seinem Mutterstocke auszog und ohne Zutun des Imkers sogleich in einen vorbereiteten Stock einzog. Das war eine Freude. Schwerer machte es ein herrenloser Ausreißer, der sich am Franzensbader Bahnhofsplatze an einem hinausragenden Baumaste in einer Höhe von 8 Meter über der Erde anlegte. Ein herbeigerufener Imker, Gastwirt Adolf Böhm (Restaurant „Altheidelberg") wußte sich zu helfen. Mit Leiter, Schwarmsack und Handbesen konnte er den Schwarm fassen. Zuschauer hatte er genug und doch gabs keinen Stich. Weit mühevoller war die Fassung eines anderen Ausreißers, der sich in einer Fensterjalousie eines Schlafzimmers im 1. Stock der Villa „Kläre" einlogiert hatte. Der Mechanismus der Jalousie, der in der Oberlichte des Fensters, einem nach allen Seiten abgeschlossenen Raume angebracht war, funktionierte seit einiger Zeit immer schlechter. Daher wurde ein Tapezierer geholt, den Mechanismus nachzusehen. Als der Mann die zimmerseitige Verschalung des Oberlichtfensterraumes wegheben wollte, um zu dem Mechanismus zu gelangen, quollen ihm Bienen entgegen, worauf er schleunigst wieder schloß. Nun wurde ich, Unterzeichneter, gerufen. Ich rückte also mit Schwarmhut, Rauchmaschine, Kehrbesen und Bienenhaube an. Wie ich aber den Jalousienraum dann öffnete, hatte der Schwarm, der offenbar schon länger als eine Woche sich darin befand, bereits 6 Waben, einige bis zu 24 Zentimeter Höhe und 30 Zentimeter Breite gebaut. Mit dem Schwarmhut war da nichts zu machen. Da ich zudem auf der Leiter nicht mehr recht standhaft bin, holte ich den oben genannten Adolf Böhm mit einem Kasten und leeren Rähmchen, worauf die Arbeit begann. Auf der Zimmerleiter stehend schnitt Herr Böhm Wabe um Wabe los, legte sie auf ein leeres Rähmchen, wornach wir unten im Zimmer die Waben passend einschnitten und festbanden. So wurden die Waben in den Kasten eingehängt. Nach Beendigung dieser Arbeit galt es nun, die noch oben befindlichen Bienen zu bekommen. Von außen mit Rauch war ihnen nicht beizukommen und von innen wären sie durch Rauch nutzlos hinausgetrieben worden. So öffneten wir nun die inneren unteren großen Fensterflügel und legten ein Bodenbrett darauf. Auf dieses stellten wir den Kasten mit den Waben, das Flugloch gegen die Jalousie gerichtet und nahe angeschoben. Der Kasten blieb bis gegen Abend so stehen, damit sich die draußen befindlichen Bienen zum Schwarme sammeln sollten. Die in den Fenstervorhängen und in den anderen Zimmerfenstern befindlichen Bienen wurden ausgejagt, worauf sie von außen durch eine kleine Oeffnung zum Schwarme zurückkehrten. Wir gaben nur schwachen Rauch und alles ging gut und ohne Stiche. Am Abend wurde der Schwarm aus dem Zimmer weggetragen und auf den Stand gebracht. Die Hauptsorge war es gewesen, die Königin unbeschädigt zu bekommen. Auch dies ist gelungen, weil der Schwarm sehr schön gedeiht!

Beobachter der Station Franzensbad Anton Kern, Oberlehrer i. R.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

### Die XXII/6. Vertreterversammlung zu Mähr.-Schönberg

fand im Rahmen der 6. deutsch. land- u. forstw. Wanderausstellung am 2. September 1928 unter überaus reger Beteiligung als öffentliche Tagung im Stadt-Kino statt; infolge von Mißverständnissen verzögerte sich zwar die Eröffnung, doch waren im weiteren Verlaufe neben den offiziellen Vertretern der Landesvereinigungen über 330 Imkerfreunde anwesend. Vertreten waren: Die Staatsbehörde durch Polizeiagent Formasek, die Geschäftsstelle der deutschen Land- und Forstwirtschaft f. d. Tschechoslowakei und der Deutsche land- u. forstw. Zentralverband f. Böhmen durch Techn. Hochschulsupplent Ing. F. Baßler, der Landeskulturrat für Böhmen, D. S., durch sein Ausschußmitglied o. ö. Univ.-Prof. Dr. Langer, die Leitung der 6. deutsch. land- u. forstw. Wanderausstellung durch Landes-Ackerbauschuldirektor Ku..ovsky-Mähr.-Schönberg, der „Svaz zemsk. ústředí spolků věel. RCS." (slawisch. Reichsverband) und der „Z. Ü. Sp. Mor."-Brünn durch Oberlehrer Horsky-Olmütz. Begrüßungen hatten gesandt: Minister für Landeskultur Dr. Srdinko, das Ministerium für Landeskultur Prag, der Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen, Senator der Nationalversammlung, Spies, Senator Ing. Oberleithner, Geschäftsführer der Wanderversammlung der Imker deutsch. Zunge Pfr. Aisch-Ketschendorf a. d. Spree, Präsidium des Central-Verbandes der deutsch. landw. Genossenschaften Böhmens-Prag, Minister. Rechn.-Direktor Wohlrab-Ma Enzersdorf — Wien.

Verwunderlicherweise war von den land- u. forstw. Zentralkörperschaften Mährens, welche sämtliche eingeladen waren, kein einziger Vertreter erschienen, obwohl schon der Ausstellungseröffnung wegen solche gewiß in M.-Schönberg weilten!!

Um ½9 Uhr vorm. wurde die Tagung vom Präsidentstellvertreter des Reichsverbandes, Baurat Ing. Viktor Keßler, Hauptausschußmitglied des Schlesisch. Landes-Vereines f. Bzcht.-Troppau, mit einer herzlichen

**Begrüßungsansprache**

eröffnet. Aus dem umfangreichen, der drängenden Zeit halber nicht völlig zum Vortrage gelangten

**Tätigkeitsbericht des Reichsverbandes für 1927/28**

des ständigen Referenten Techn. Hochschulsuppl. Ing. Felix Baßler, Geschäftsleiterstellvertreter des Deutsch. Bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen-Prag, war u. a. zu entnehmen: Als die gesamtstaatliche Hauptorganisation der deutschen Imkerschaft in der Tschechoslowakei ist der „Reichsverband" seiner Aufgabe: Behandlung aller großen, gemeinsamen, die Bienenzucht des Gesamtstaates betreffenden allgemeinen Fragen und Angelegenheiten, der Förderung und Wahrung der imkerlichen Interessen, insbesonders auch vom völkischen Standpunkte, in all' den vielseitigen Belangen bestens nachgekommen. Der „Reichsverband" ist ein Verband der deutschen Bzcht.-Landesvereinigungen, nicht aber ein Verein von Einzelpersonen; es war daher ganz unangebracht, daß ein mährischer Zweigverein, statt seine Wünsche ausschließlich der zuständigen Landesvereinigung bekanntzugeben, unter Kritik des — ihm ja gar nicht näher bekannten — allzu langsam erscheinenden Vorgehens des „Reichsverbandes" sich an unseren Meister der „Rundschau" im „D. Imker", „Jung-Klaus", um Abhilfe gegen die Auslands-Einfuhr gewendet hat.*) Die Beschlüsse der unter lebhafter Beteiligung am 31. Juli 1927 zu Leitmeritz abgehaltenen letzten, XXI./5., Vertreterversammlung wurden durchgeführt. Nach dem seit mehr als 40 Jahren im Ertrage ungünstigsten Bienenjahre 1926 mit pro Volk 0.77 Kg. durchschn. Honigergebnisse des Gesamtstaates, verzeichnete 1927 mit 5.22 Kg. das günstigste seit der Staatentrennung: Böhmen: 5.36, Mähren 4.42, Schlesien 4.03, Slowakei 5.70, Karpathorußland 7.34. Die Zahl der Imker: 97.250, ist seither (88.689) ständig im Steigen, so wie jene der Bienenvölker: 540.724 (1920: 485.985); neuerlich sei daher festgestellt, daß der von da oder dort gemeldete Rückgang der Bienenzucht immer nur ein örtlicher ist, der in der Gesamtentwicklung der Bienenzuch des Tschsl. Staates sich gar nicht auswirkt! Es kamen im Herbste 1927 auf einen Imker durchschn. 5.56 Völker, etwas mehr als der Durchschnitt der vorhergehenden Jahre (geringster Stand 1922: 4.91). Die Gesamt-Erträge an Honig: 2,285.289 Kg. und an Wachs: 134.654 Kg. (Böhmen: 1,131.509 u. 52.604, Mähren: 448.458 u. 18.566, Schlesien: 71.204 u. 4736, Slowakei 553.405 u. 51.453, Karpathorußland: 80.713 u. 7295) im Werte von Kč 41,854.436.— und Kč 3,494.223.—, zusammen Kč 45,348.659.— stellen gewiß eine gewaltige Summe an volkswirtschaftlicher Bedeutung, welche vereint mit dem nach Feststellung der Wissenschaft noch zehnmal höher zu schätzendem Werte der Biene für die Blütenstaubübertragung und sohin Fruchtbildung bei an 200 unserer Kulturpflanzen schlagend widerlegt die von „unbekannter Seite", sehr durchsichtig in der Tagespresse verbreitete Notiz: „Kein Schutzzoll für Honig": Die Regierung steht dem Antrage interessierter Körperschaften auf Einführung eines Schutzzolles auf Honig ablehnend gegenüber. Honig ist in der Tschechoslowakei noch immer (!!) kein so wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft, daß er eines Schutzes bedürfen würde." Wir glauben daher mit Recht annehmen zu dürfen, daß diese in verschiedener Form veröffentlichte Notiz von „unverantwortlicher" Seite und nicht aus einer Regierungskanzlei herstammt!! Der Durchschnitts-Honigpreis des Gesamtstaates (1921: 24.35, 1924: 15.78, 1925: 16.17 Kč) ist von 19.16 Kč i. J. 1926 auf 18.31 Kč i. J. 1927 zurückgegangen, jener für Wachs von 26.90 auf 25.95 Kč; der Inlandsabsatz gestaltete sich befriedigend. Das Jahr 1928 schneidet, soweit die Beurteilung bisher möglich ist, in den Gebirgslagen nicht ungünstig ab, obzwar der kalte Vorsommer die Akazien-Blüte vielenorts zunichte machte, während die folgende Dürreperiode die Nektarquellen versiegen ließ, so daß im Flachland im allgemeinen wenig, ja oft gar nichts eingebracht wurde. Auf unsere Eingabe vom 23. Juni 1927 war seitens des Finanzministeriums m. Erl. v. 16. Juli 1927 die Steuerfreiheit für ein Kontingent Zucker zur Notfütterung — zwar nicht mit, wie verlangt, 8, sondern — mit 5 Kg. pro Volk bewilligt worden unter den bisherigen Bedingungen: also reiner, weder

---

*) Das gleiche gilt in bezug auf eine vor kurzem an den „D. J." gelangte Zuschrift eines Znaimer Imkers, welcher von „Erbitterung" der südmährischen Imkerschaft schreibt . . . vom Referate des „Rchsvbd." in Mähr.-Schönberg also gar nichts weiß und — unbegreiflicher Weise— auch nichts gehört hat, obzwar doch Znaimer Vertreter dort anwesend gewesen sein müssen!! S. übrigens auch Einladung und Tagesordnung S. 249, Nr. 8 l. Jg!!

„denaturierter", noch „charakterisierter" Zucker, über dessen Verteilung bereits im „D. J." Nr. 12/1927, S. 333 f. f., ausführlich berichtet worden ist. Für die organisierten Imker des Gesamtstaates gelangten 15.812.53 Mtz. zur Verteilung; hievon entfielen auf: den Deutsch. bw. L.-Zentralverein f. Böhmen-Prag: 3542.90 Mtz., Deutschmähr. Imkerbund-Brünn: 848.69, Schlesisch. L.-V. f. Bzcht.-Troppau: 703.12, auf den Imkerverein Levoča (deutsch. Slowakei) 39.41 Mtz., demnach zusammen 5134.32 Mtz.; auf den slawischen Reichsverband entfielen 10.678.21 Mtz. Hieraus ergibt sich bei á 184 Kč per Mtz. ein Gesamt-Steuernachlaß von 2,909.505.52 Kč, von welchem 944.714.88 Kč auf unseren „Deutsch. Reichsverband" entfielen, unter Abschlag von 10.000 Kč, bzw. 3269.— Kč Ges. Amtsgebühr, von welcher die Befreiung nicht zugestanden wurde. Mit unserer Eingabe vom 14. Mai l. J. haben wir dann — für das Frühjahr 1928 war jedwede Berücksichtigung von vornherein abgelehnt worden, — am 14. Mai l. J. beim Finanzministerium um eine neuerliche Kontingentbefreiung, u. zw. für 8 Kg. Zucker per Volk in begründeter Eingabe angesucht und hatte die Ueberreichung dieser Eingabe in dankenswertester Weise der Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen, Senator Erdmann S p i e s, übernommen; sie wurde dann noch durch Vorsprache des gen. Senators gemeinsam mit dem Berichterstatter persönlich beim Ministerium vertreten. Schon vordem, am 30. April l. J., war unser „Deutsch Reichsverband" beim „Gemeinsam. Ausschuß der tschsl. Rohzuckerfabriken und Zuckerraffinerien" um Unterstützung der Aktion eingeschritten unter Hinweis auf den von der Zuckerindustrie beklagten so schweren Absatzverlust im Auslande und wurde von dieser Vertretungsstelle des Zuckerkartells die Unterstützung zugesagt. Das Finanzministerium bewilligte dann m. Erlaß v. 13. Juli l. J. die Steuerfreiheit für je 6 Kg. reinen Zucker pro Volk zur Herbstfütterung 1928 und wurden demgemäß insgesamt 23.315.15 Meterzentner zur Verteilung gebracht, hievon 7009.75 Mtz. an die Landesvereinigungen unseres „Deutsch. Reichsverbandes" (Böhmen: 4780.75, Mähren: 1239.50, Schlesien: 925, Slowakei: 64.50 Mtz.), 16.350.40 Mtz. an die slawischen Landesvereine; der Steuernachlaß betrug hiebei insgesamt 4,289.987.60 Kč, hievon 1,289.794.— Kč für unseren „Deutsch. Reichsverband"; hievon war wieder die Amtsabgabe von 10.000.— Kč, bzw. 3006.— Kč zu leisten. Für die Kasse der einzelnen Landesvereinigungen erfloß wieder eine Vergütung von 10 h per 1 Kg. bezogenen Zucker. Gleich wie im Vorjahre erschien im Dezember-Heft des „D. Imker" 1927 in Uebereinstimmung auch mit dem Reichsverbande der slawischen Imkerschaft eine S o l i d a r i t ä t s - K u n d g e b u n g in bezug auf die bis 31. Jänner l. J. befristete E i n z a h l u n g d e r M i t g l i e d s b e i t r ä g e bei den einzelnen Landesvereinigungen, dies als Vorbedingung einer ordentlichen Vereinswirtschaft; der vereinzelte Einwand, daß hievon die Beteilung mit dem „steuerfreien Zucker" im Hinblicke auf das allgemeine Recht der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung nicht abhängig gemacht werden dürfe, ist gänzlich hinfällig, da ja zufolge Ministerialanordnung Vorbedingung die Vereinsmitgliedschaft ist, diese aber nur bei rechtzeitiger Erfüllung der Vereinspflichten: Jahresbeitragsleistung besteht, denn „Nichtzahler" sind eben keine „Mitglieder"! Unser „Deutscher Reichsverband" umfaßt dzt. den: Deutsch. bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag mit 12.007, Deutschmähr. Imkerbund in Brünn mit 1850, den Schlesischen Landesverein f. Bzcht in Troppau mit 1680, den Imkerverein Levoča-Leutschau i. d. Slowakei mit 181 Mitgliedern, so daß sich bei unseren 4 Landesvereinigungen ein Mitgliederstand von dzt. 15.718 ergibt, was rund einem Sechstel der tschechoslowakischen Imkerschaft überhaupt, einem Drittel ihrer organisierten entspricht; das V e r b a n d s o r g a n „D e r d e u t s c h e I m k e r" erscheint dzt. in 16450 Ex. Auflage. Da die Kanzleiführung vom Deutsch. bienenw. Landes-Zentralverein in Prag unentgeltlich besorgt wird, — es waren u. a. 190 prot. Geschäftsstücke — ergaben sich an Jahresauslagen 1927 Kč 414.50, welche mit Kč 322.15, 45.39, 41.90, 5.06 auf die vorgen. 4 Mitglieds-Landesvereinigungen aufgeteilt wurden. Der um die Förderung der imkerlichen Interessen hochverdiente Präsident des Schlesischen Landesvereines f. Bzcht. Senator Friedrich S t o l b e r g zu Stolberg, Herrschaftsbesitzer-Kiowitz, wurde zu seinem 50. Geburtstage beglückwünscht; unser „Reichsverband" war bei der vom „Verband landw. Unternehmungen für Schlesien u. Nordmähren" in Troppau am 19. Dezember v. J. veranstalteten Feier durch den Präsidentenstellvertreter Baurat Ing. K e ß l e r vertreten. Mit den land- u. forstw. Hauptkörperschaften stand unser „Reichsverband" ständig in regster Fühlung; so wurde er auch u. a. durch den ständ. Referenten Ing. F. B a ß l e r in der Delegation der Landeskulturräte der Tschsl. Republik und in der „Geschäftsstelle d. Deutsch. Land- u. Forstwirtschaft f. d. Tschsl." vertreten. An der „6 5. W a n d e r v e r s a m m l u n g d e r I m k e r d e u t s c h e r Z u n g e", zu deren „tragenden Verbänden" unser „Reichsverband" gehört, in Köln 1928 haben unser Präsident Univ.-Prof. Dr. L a n g e r sowie sein Stellvertreter Baurat Ing. K e ß l e r, letzterer auch als Preisrichter, offiziell teilgenommen. Dem dort gefaßten Beschlusse auf organisierte Vereinheitlichung der bienenw. Vorträge im R u n d f u n k wird nach Möglichkeit entsprochen werden, bis die deutschen ländlichen Sendungen der radiophonischen Haupt-

station Prag erweitert werden. Ueber unseren Antrag hat der Leiter der Wiener Imkerschule Theod. Weippl die zeitgemäße Umarbeitung der von ihm verfaßten, auch in unserem „Reichsverbande" seit jeher in Verwendung stehenden Preisgerichtsordnung zugesagt; sie wird auch mit den Vertretern der „Wanderversammlung" durchberaten werden. Zu dem „Svaz zemských ústředních spolků včel. ČSR." in Prag, dem Hauptverbande der slawischen Imkerschaft, wurden freundliche Beziehungen gepflogen und in der Aktion des „steuerfr. Zuckers" alle Schritte im Einvernehmen und gemeinsam durchgeführt; die uns hiebei zuteilgewordene Unterstützung sei mit vollem Danke anerkannt. Auch mit führenden magyar. Imkern der Slowakei wurde Fühlung gehalten. Ueber Aufforderung des gen. „Svaz" ist unser „Reichsverband" beim Ministerium für öffentliche Arbeiten und neuerlich bei den Ministerien für Landeskultur und Volksversorgung sowie beim Landeskulturrate in Prag, wegen der Trachtverbesserung in den Bergbaugebieten durch Ausnützung des dortigen Oedlandes, der toten Halden usw. in begründeten Eingaben vorstellig geworden; demgemäß hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten an die Berghauptmannschaften die entsprechenden Weisungen hinausgegeben und wird insbesondere von den Revierbergämtern Prag, Brüx und Teplitz über gute Erfolge berichtet, allerdings auch vereinzelt über die Schädigung der Anlagen durch das Publikum geklagt. Der Landeskulturrat für Böhmen, D. S., hat die Unterstützung der Aufforstung durch den Bergbau verwüsteter Flächen seitens Kleingrundbesitzer und Landgemeinden im Subventionswege zugesagt. Unserer über Antrag des Deutschmähr. Imkerbundes beim Ministerium für Post- und Telegraphenwesen erhobenen Einsprache gegen die postämtlich verlangte Lötung der 5-Kg.-Hauptversandbüchsen, andernfalls verteuernde „Sperrgut"-Behandlung, wurde stattgegeben. Zu dem Bienensterben in Schlesien infolge Arsen-Vergiftung durch Bestäuben der Wälder aus Flugzeugen bei der Forstschädlingsbekämpfung wurde dem Schlesisch. Landesverein ein juristisches Gutachten abgegeben; die Schadenersatzfrage ist bis nun noch nicht gänzlich bereinigt. Wiederum wurde den Mitgliedern der uns angeschlossenen Landesvereinigungen in zahlreichen Fällen kostenloser Rechtsrat, zumeist in Streitigkeiten in bezug auf den Standort von Bienenständen, erteilt; auch wurden eine Reihe sachverständiger Gutachten an Behörden usw. abgegeben. Nach wie vor sind die Wohlfahrtseinrichtungen unserer Landesvereingungen gegen Feuer, Einbruchsdiebstahls- und Haftpflichtschäden, hier unsere Versicherung, welche neuerlich Bienenschäden an Pferden (allein 1 Fall mit 30.000 Kč Ersatzforderung!!) zu vertreten hat, von hohem Werte, ein Schutz der seitens unserer Imker mehr gewürdigt werden sollte! Die 6 Untersuchungstellen für Bienenkrankheiten innerhalb unseres „Reichsverbandes" (4 in Böhmen, je 1 in Mähren und Schlesien) arbeiten für den Bienenzüchter unentgeltlich. Durch die „Vereinigung der bw. Wanderlehrer" und durch die einheitliche Arbeit der nun 39 bw. Beobachtungsstationen (28 in Böhmen, 3 in Mähren, 8 in Schlesien), sowie der „Königinnenzüchter-Vereinigung" (34 Züchter mit 18 Erprobstellen), durch das Büchereiwesen und den nun im 4. Jahrgange erscheinenden „Sudetendeutschen Imkerkalender" werden die gemeinsamen Beziehungen unserer Landesvereinigungen wesentlich und erfolgreich gefördert und vertieft. Im Sender Prag des tschsl. Rundfunks werden bienenwirtschaftliche Vorträge abgehalten. Eine nach außen nicht auffallende, aber intensive Tätigkeit betraf den

### Schutz unseres einheimischen Honigs

gegen den unlauteren Wettbewerb von künstlichen „Ersatzstoffen" und des Auslandes. Das Einfuhrverbot betr. Bienen und Bienenerzeugnisse usw. laut Kundmachung des Ministeriums f. Landeskultur vom 27. Feber 1925 besteht noch zu recht; doch wird es, insbesondere unter dem Einflusse der Internationalen Konferenzen betr. die Aufhebung aller Einfuhrsbeschränkungen — ausgenommen aus seuchenpolizeilichen Gründen — vom 9. November 1927 und 3. Juli 1928 zu Genf für Honig im Bewilligungsverfahren ständig durchbrochen. Unsere Außenhandels-Statistik weist aus:

| | Einfuhr a. d. Auslande: | | | | Ausfuhr a. d. Tschsl. Republik | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jahr | Menge kg | Durchschn. Kč | Wert Kč zus. | Tschsl. Inlandspreis durchschn. Kč | Menge kg | Wert Kč zus. |
| 1920 | 9.300 | 20.— | 186.000.— | 23.93 | 2,407.500 | 44,538.75[illegible] |
| 1921 | 800 | 20.— | 16.000.— | 24.35 | 357.000 | 8,568.[illegible] |
| 1922 | 38.000 | 20.— | 760.000.— | 18.97 | 4.000 | [illegible] |
| 1923 | 59.789 | 6.15 | 367.733.— | 15.34 | 4.446 | [illegible] |
| 1924 | 53.787 | 7.19 | 387.236.— | 15.78 | 19.711 | [illegible] |
| 1925 | 14.100 | 8.15 | 120.000.— | 16.17 | 16.990 | [illegible] |
| 1926 | 293.000 | 9.05 | 2,653.000.— | 19.16 | 3.480 | [illegible] |
| 1927 | 347.000 | 8.06 | 2,798.000.— | 18.31 | 10.000 | 115.[illegible] |

Hieraus ergibt sich, daß wir nicht nur unsere glänzende, die Honig-Handelsbilanz höchst aktiv gestaltende Ausfuhr — 1920: 2,407.500 Kg. i. W. v. 44,538.750 Kč (!!), 1921: noch 357.000 Kg. i. W. v. 8,568.00 Kč, sie ging hauptsächlich nach Polen, bzw. nach Oesterreich — nicht nur verloren haben, sondern unter dem Drucke der enorm anschwellenden Einfuhr von Honig aus dem Auslande, noch dazu zum halben Inlandspreise und darunter, seit 1926 übel daran sind, da das vorerwähnte Einfuhrsverbot sich nur i. J. 1925 ausgewirkt hat: 1927 wurden 347.000 Kg. Auslandshonig um 2,798.000 Kč eingeführt! Dabei haben wir es bisher nur mit der überseeischen Konkurrenz, Amerikas, zu tun; im heurigen Frühjahre ist aber auch aus Sowjet-Rußland erstmalig „Ukrainischer Blumenhonig" und „Sibirischer Lindenblüten-Honig" zum Kg.-Preise von 7.04 Kč, bzw. 7.68 Kč auf der Leipziger „Messe" erschienen! Hier kann nur ein sich wirklich auswertender Zollschutz helfen, welcher die Preisspannung zwischen Inlands- und Auslandshonig überbrückt, so daß letzterer nicht billiger, oder doch nicht wesentlich wohlfeiler als ersterer im Kleinhandel verkauft werden kann. In Verfolg unserer bisherigen Aktion haben wir neuerliche Schritte in dieser Richtung unternommen, insbesondere auch zu den Vorbereitungen der Staatsregierung, bzw. der landeskulturellen Hauptkörperschaften, für den autonomen Zolltarif der tschsl. Tierproduktion, und ist unser „Reichsverband" bei den bez. Beratungen durch den Berichterstatter vertreten.

Wir verlangen bekanntlich seit jeher, daß die bisherige Tarifpost „Honig, auch Kunsthonig", getrennt wird, so daß das Surrogat („Kunsthonig") mit dem entsprechend noch höheren Zolle belegt werde, und die obligatorische Herkunftsbezeichnung des Auslandshonigs. Die Zollsätze für Wachs sind der Geldentwertung entsprechend in Vervielfachung der alten österreichischen Sätze zu erstellen. Zur Durchführungsvorschrift zum Zollgesetze vom 30. September 1927 haben wir ebenfalls unser Gutachten dem Landeskulturrate f. Böhmen, D. S., abgegeben, ebenso zu den Vertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reiche; unsere Anträge fanden dort volle Zustimmung. Einzelheiten hierüber können des vertraulichen Charakters all' der bez. Verhandlungen und Beschlüsse halber hier nicht wiedergegeben werden. Aus dem gleichen Anlasse wurden den Abgeordneten der Nationalversammlung Böllmann und Prof. Doležal Informationen erteilt. Auf unsere neuerliche Stellungnahme zum „Schutz der heimischen Bienenzucht", Memorandum vom 3. April l. J., an alle zuständigen Regierungsstellen und landw. Hauptkörperschaften hat das Ministerium für Landeskultur, welches im übrigen unseren Forderungen voll zustimmt und diese auch beim Finanzministerium vertritt, mit Note v. 25. Juni l. J. u. a. auf sein Einfuhrverbot hingewiesen, aber auch darauf, daß im Hinblick auf die Mißernte in Honig der Reichsverband der slawischen Bzcht.-Landesvereinigungen („Svaz z. ú. sp. ČSR." in seiner Generalversammlung zu Pilsen am 14. August 1926 der vom Handel geforderten Einfuhr von Honig zugestimmt (!) hat unter der Bedingung, daß die fallweise Einfuhr nur für echten Bienenhonig und nach chemischbakteriologischer Untersuchung bewilligt wird. Unser deutscher „Reichsverband" hat allerdings nie eine solche Zustimmung gegeben; er wurde um eine solche freilich auch gar nicht erst gefragt. Wie unheilvoll trotz allem die Einfuhr anwächst hat sich leider bereits gezeigt. Das Handelsministerium fühlt sich zu Maßnahmen „nicht kompetent", der „Svaz cukrařů a pernikařů" („Verband der tschech. Zuckerwarenerzeuger und Lebküchler") hat beim Ministerium für Volksversorgung sowohl gegen eine Honigzoll-Erhöhung wie gegen Einfuhrsbehinderung sowie auch gegen die Untersuchung des einzuführenden Auslandshonigs durch die Staatsanstalt f. Bzcht. in Dol protestiert, weil hierin eine Erschwerung des Gewerbes liege, da sich der hiesige Inlandshonig für die Lebkuchen- und Kanditenerzeugung nicht eigne; eine Bemerkung hiezu erübrigt sich wohl! Wir dürfen es daher an Selbsthilfe heute um so weniger fehlen lassen: einerseits durch ständige Aufklärung des großen Publikums in Wort und Schrift, anderseits durch die von unseren Landesvereinigungen bereitgestellten Förderungsmittel wie: Flugblätter, Vereinsetiketten und -Gläser unbegreiflich ist, daß der Verwendung von den Schutz des Gesetzes genießenden „Registr. Schutzmarken" für vom Vereine „Kontrollierten Honig", welcher demgemäß sich über die Alltagsware heraushebt und natürlich auch bessere Preise erzielt, kein größeres Interesse der Imker zugewendet wird; lächerlich ist es, nur Hilfe von unserem „Reichsverband" zu verlangen und ihn „verantwortlich" zu machen. Der Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen, Senator Spies, hat am 10. Juli l. J. dankenswertester Weise in einer eingehend begründeten parlamentarischen Anfrage an den Herrn Minister für Landeskultur die dringende Notwendigkeit des Schutzes unserer heimischen Bienenzucht auf Grund unseres Memorandums nach allen Richtungen beleuchtet, dann insbesondere auch darauf verwiesen, daß trotz der befristeten Aufforderung des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Senates v. 9. Juni 1927 der vom Interpellanten selbst am 24. Juni 1926 eingebrachte Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit Honig noch immer nicht der Nationalversammlung zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt worden ist; die Beantwortung ist bisher unterblieben, ebenso auch leider die frühere Anfrage des

Senator Spies' vom 15. März 1924 in bezug auf die Berücksichtigung der Interessen der deutschen Imkerschaft bei Errichtung der Staatlichen Forschungsanstalten, in welcher Richtung außer verschiedenen unverbindlichen Aeußerungen es bisher zu nichts Konkretem gekommen ist. Das am 28. Jänner 1928 in Kraft getretene Gesetz vom 25. Juli 1927, Nr. 11, gegen den unlauteren Wettbewerb, trifft u. a. unlautere Reklame, unrichtige Herkunftsbezeichnung; es wird auch zum Schutze unseres einheimischen Honigs heranzuziehen sein; übrigens ist die wahrheitswidrige Anpreisung von Waren auch als Betrug strafbar (Entsch. d. Oberst. Gerichtshof. Kr. IV/187 v. J. 1912). Wir haben neuerlich festgestellt, daß im Handel vorkommende „amerikanische" Honige nicht nur durch Ueberhitzung ihre nach der modernen Wertschätzung des Honigs so bedeutsamen Enzyme und Vitamine völlig unwirksam hatten, sondern auch ebenfalls entwertende und zu beanständende unzulässig hohe Gehalte an Saccharose (Rohr-Rübenzucker) hatten, welche in den amerikanischen Naturhonigen nicht vorkommen: es kann daher ihr Verkäufer, ohne daß er an der „Pantscherei" beteiligt ist, sehr schlimm fahren!! Dies übrigens auch dann, wenn der betr. Honig, wie überseeischer häufig, in Gärung übergegangen ist. Die Vorschriften über den Verkehr mit Lebensmitteln werden wohl noch im heurigen Jahre wesentlich verschärft werden. Allen jenen Stellen, welche unseren gemeinnützigen Bestrebungen ihre Förderung zuteil werden ließen, in erster Reihe dem Ministerium für Landeskultur und seinem Referenten Ministerialrat Doz. Dr. med. Dr. techn. Ing. Anton Schönfeld, sei der geziemende Dank zum Ausdruck gebracht.

Obmann des Deutschmähr. Imkerbundes Rechtsanwalt JUDr. Bodirsky anerkannte in warmen Worten die Arbeit des „Reichsverbandes" mit dem Danke an das Präsidium und an den ständ. Referenten.

Beschlossen wurde, den

**Mitgliedsbeitrag zum „Reichsverband"**

so wie bisher nach den am Jahresschlusse sich ergebenden Gesamtauslagen auf die einzelnen Landesvereinigungen der Mitgliederzahl nach entsprechend aufzuteilen. In

**Neuwahl des Präsidiums für 1928/30**

wurde über Antrag des Ausschußmitgliedes im Schlesisch. Landesverein f. Bzcht., Baurat Ing. Keßler-Troppau, der bisherige Präsident o. ö. Univ.-Professor Dr. med. Joseph Langer, Präsident des Deutsch. bienenw. Landes-Zentralvereines f. Böhmen-Prag, einstimmig wiedergewählt, desgleichen als Präsidentstellvertreter abwechslungsweise Rechtsanwalt JUDr. Gustaf Bodirsky, Obmann des Deutschmähr. Imkerbundes-Fulnek, berufen. In bezug auf

**Zeit und Ort der nächsten Vertreterversammlung**

wurde die endgültige Bestimmung dem Präsidium überlassen; tunlichst soll die Tagung wieder im Rahmen der 7. deutsch. land- u. forstw. Wanderausstellung stattfinden, demnach i. J. 1929 voraussichtlich in Teplitz-Schönau.

**Anträge der Landesvereinigungen**

lagen keine vor. Baurat Ing. Keßler-Troppau verwies neuerlich darauf, daß es nun hoch an der Zeit ist, nach Vollendung der Einrichtung der Staatl. Bienenzuchtanstalt in Dol bei Prag, diese durch eine deutsche Abteilung auch der deutschen Imkerschaft zugänglich und nutzbar zu machen oder eine Zweiganstalt im deutschen Sprachgebiete zu errichten.

Im Anschlusse an die Vertretertagung des „Reichsverbandes" fand ein

**Deutschmähr. Imkertag**

statt, bei welchem die bw. Wanderlehrer des Deutsch. bw. Landes-Zentralvereines für Böhmen, Prof. Dr. Rösch-Kaaden, über „Landwirtschaft und Bienenzucht, Trachtverbesserung", und Oberlehrer i. R. Heinr. Storch-Aussig-Kleische, „Durch welche Unterlassungen verringern alljährlich viele Imker selbst ihre Honigernte?", beifälligst aufgenommene Vorträge hielten.

—r.

## Sch.-R. Haßler-Dr. Körbl-Fond

Letzter Zeit liefen Spenden ein von: Sekt. Komotau als Kranzablösungsspende für Geschäftsleiter Franz Krützner-Kriener und Franz Reichl Kč 50.—, korresp. Mitglied Anton Tannich, Forstverwalter, Vorderstift, Post Oberplan, Kč 100.—, Sektion Kunnersdorf b. Zw. Kč 25.—.

Herzlichsten Dank für die gütigen Zuwendungen. Die Verwaltung.

# Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Tagung der Vereinigung der bienenw. Wanderlehrer** des D. bw. L.-Z.-V. f. B. in Postelberg am 12. August 1928.

Vorsitz: Obmann Johann Spatzal. Anwesend: 14 Wanderlehrer, entschuldigt 6.*)

Vorträge: a) Prof. Dr. Rösch, Kaaden: „Bienenzucht und Landwirtschaft". Der Redner verteilte sein Referat in Druck und ersucht, die Versammlung möge von der Erstattung dieses Vortrages absehen. (Zustimmung.) Statt dessen sprach Dr. Rösch über „Wie sollen wissenschaftliche Vorträge abgehalten werden?" Er gliedert seine Ausführungen nach den Gesichtspunkten: a) Was ist ein wissenschaftlicher Vortrag, b) welchen Wert haben sie, c) wann sollen sie gehalten werden? Zu a): Ein wissenschaftlicher Vortrag liegt vor, wenn er auf Grund von Beobachtungen oder Forschungen gehalten wird oder über die Forschungsergebnisse anderer berichtet. Er muß unverkennbar den Stempel tragen, daß er neue Ansichten bringt, daß eine Bereicherung der Wissenschaft vorliegt. Zu b): Der Wert wissenschaftlicher Vorträge liegt in ihrer Beweiskraft. Zu c): Der Kreis der bienenw. Wanderlehrer, ihre Versammlungen, sind Orte, wo wissenschaftliche Vorträge (Forschungsvorträge) abgehalten werden sollen. Um das weite apistische Gebiet entsprechend bearbeiten zu können, ist scharfe Arbeitsteilung unter den Wanderlehrern erforderlich.

An der Wechselrede beteiligen sich die W.-L. Bernauer, Eiselt, Ing. Baßler, Kunert, Richter, Altmann und Dr. Rösch mit dem Schlußworte. U. a. kam der Wunsch zum Ausdrucke, es möge die Anregung, die Forschungsarbeiten unter den Wanderlehrern zu fördern, entsprechend ausgebaut werden. — Hinsichtlich der Nosema-Seuche möge die Beobachtung besonders Niederungen, Täler mit einem kalten Gerinne beobachten. — Bei den bienenw. Beobachtungsstationen möge die größte Genauigkeit gefordert werden.

(Der Vortrag wurde auf Grund einer Umstellung der Tagesordnung an dieser Stelle gehalten, die von W.-L. Christely beantragt worden war.)

Tätigkeitsbericht: Der Vorsitz ging an den stellv. Obmann, bw. W.-L. Richard Altmann über. Obmann Johann Spatzal hielt a) dem verstorbenen Direktor des Blindeninstitutes Prag, E. Wagner, einen ehrenden Nachruf. b) Er beglückwünschte Prof. Dr. Rösch, Kaaden, zur Erlangung seines Doktorgrades; Dr. Rösch hatte zu seiner Dissertation ein apistisches Gebiet gewählt. Der Obmann berichtete, daß c) seit 1. Jänner 1928 an für Vorträge seitens des D. bh. L.-Z.-V. f. B. a) die Wanderlehrer Kč 120.— honoriert werden; daß d) die Vereinigung der bienenw. Wanderlehrer an den seinerzeit aufgestellten Bedingungen zur Zulassung für die Ablegung der Wanderlehrerprüfung festhält und gegenüber dem Ausschusse des D. bw. L.-Z.-V. f. B. vertrete. (Mittelschul-Matura und Geschick im Vortrage), daß e) im Zentralausschusse des D. bw. L.-Z.-V. f. B. die Forderung vertreten wurde, es möge die Bienenmeisterprüfung im Interesse der Bienenzucht nicht gar so leicht gestaltet werden. Der Obmann wünscht, f) daß sich jeder W.-L. als Organ des D. bw. L.-Z.-V. f. B. fühle; er nehme daher in den erreichbaren Sektionen auf die Geschäftsleitung ganz besonders im Hinblick auf die Versicherung, Einfluß im Sinne der Geschäftsführung des D. bw. L.-Z.-V. f. B. g) Seitens des bw. L.-Z.-V. f. B. wurden für Wanderunterricht Kč 16.670.— ausgegeben, die Zahl der Teilnehmer an den Wandervorträgen stieg auf 10.000. Der Obmann hebt h) hervor, daß das Verhältnis der Vereinigung der W.-L. zum Zentral-Ausschusse gut ist.

Kassabericht. Die Kassa ist am 30. 7. 1927 zum letzten Male geprüft worden. Der Kassastand betrug damals 427.— Kč, der gegenwärtige Kassastand ist 1059.83 Kč. Die bw. W.-L. Richter und Bernauer beantragten nach erfolgter Kassaprüfung die Erteilung der Entlastung. (Annahme und Dank.)

Weiterer Vortrag: „Der Wanderlehrer als Imkerführer." Bw. W.-L. Rudolf Hübner-Leitmeritz. Der Vortragende stellte fest, daß er als einer der alten Wanderlehrer vom Ausschusse der Wanderlehrer-Vereinigung den Auftrag zu dem Vortrage erhalten habe. Er begründet die Notwendigkeit einer Führung der Imker aus den geänderten, den Bienenzuchtbetrieb erschwerenden Trachtverhältnissen (Fehlen der schwarzen Brache, Ausnützung großer Trachten, z. B. Robinie, Esparsette in wenigen Tagen). Die Führerschaft erstrecke sich a) auf den engen Kreis der heimatlichen Bienenzucht als Vereinsfunktionär der bienenw. Sektion der engeren Heimat. Im Falle andern Imkern diese Arbeiten zufallen, trete der Wanderlehrer b) die geistige Führerschaft unter den Imkern an.

*) Wo blieben die anderen? D. Schr.

1. Durch genaue phänologische Beobachtungen, 2. durch zeitgerechte Signale zu erfolgreicher Arbeit. c) Der Wanderlehrer beobachte das Leben der Nachbarsektionen, berate die Vereinsführung und stelle Anträge an den D. bw. L.-Z.-V. f. B., d) der Vortragende bespricht die Rayonierung der bw. W.-L. nach Wesen, Vor- und Nachteilen und bezeichnet sie derzeit als undurchführbar. Es wird demnach die Hauptaufgabe des bw. W.-L. die Belebung der e) gegenwärtig herrschenden Vereinstätigkeit bleiben. Die Vereinigung der bw. W.-L. hat bei dieser Vereinstätigkeit 1. wirtschaftliche Ziele zu erreichen getrachtet und tatsächlich durchgesetzt, sie wird aber auch 2. von idеellen Beweggründen geleitet. In letzterer Hinsicht hat sie sich einen Einfluß auf die Prüfung der bw. Wanderlehrer gewahrt. Der Vortragende orientiere sich über die bienenw. Verhältnisse im Gebiete, für das der Vortrag gilt, da sonst der Vortrag der erklärenden Grundlage entbehrt. Bei der Vornahme von Standschauen mögen Imker nur auf tadellos geführte Stände gebracht werden. Minder gut betreute Stände besuche der bw. Wanderlehrer allein oder in Begleitung nur weniger Vereinsfunktionäre. In allen Fällen keinen Unfehlbarkeitsdünkel. In der Rücksichtnahme auf seine W.-L.-Kollegen lasse sich jeder von Vornehmheit leiten; dieselbe ist doppelt geboten, wenn wirtschaftliche Momente mit berührt werden. Wenn weit entfernte Wanderlehrer von Sektionen gewünscht werden, obwohl Wanderlehrer in der Nähe sind — zumal, wenn letztere dort noch nie gesprochen haben, — so leistet die Zentrale nur 170 Kč Vergütung, für die Mehrkosten muß die betr. Sektion selbst aufkommen.

Vorschlag an den D. bw. L.-Z.-V. f. B. betreffend die „Goldene Ehrenbiene" für W.-L.: 1. Anton Eiselt, Fugau; 2. F. E. Drdla, Neubistritz; 3. Al. Saliger, Bärndorf; 4. Jos. Horeischi, Graupen.

An der Wechselrede beteiligten sich die Wanderlehrer Andreß, Richter, Kunert, Altmann. Beantragt wird, a) den D. bw. L.-Z.-V. f. B. zu ersuchen, daß er keinen Schritt unversucht lasse, damit an den landw. Schulen der Unterricht in der Bienenzucht nicht gekürzt, sondern im früheren Ausmaße beibehalten werde; b) der Kanzleikraft, welche die Arbeiten für die Vereinigung der bw. W.-L. besorgt, werden Kč 50 bewilligt. Angeregt wird: a) daß die Bienenzuchtlehrkurse wieder neu belebt werden mögen, weil dort die Bienenzucht steigt, wo einschlägige Kurse abgehalten werden; b) daß von Seite des D. bw. L.-Z.-V. f. B. die Frage der Rayonierung der bw. Wanderlehrer unter Zuziehung der Vereinigung der bw. W.-L. studiert werde; c) daß in Schulen durch Interessierung der älteren Schüler für Nachwuchs in der Imkerschaft gesorgt werde.

Der Vorsitzende schloß mit Dankesworten an die Versammelten und schlug für die nächste Versammlung das Thema vor: „Paßt jede Beute für jede Gegend?", das in Bearbeitung W.-L. V. Richter, Eger, übernimmt.

Dem Obmanne J. Spatzal brachten die Anwesenden durch ihren Sprecher, W.-L. Andreß, den Dank für alle seine Bemühungen im Interesse der Vereinigung der bw. W.-L. zum Ausdrucke. Rudolf Hübner m. p.

## Regionalausstellung Hohenelbe.

Am 6. und 7. Oktober l. J. fand erstmalig in Hohenelbe im Saale des Gasthofes „Wiener Neustadt" eine bienenw. Ausstellung statt, deren Ehrenschutz Bürgermeister Dr. Roland Blech freundlichst übernommen hatte. Eröffnet wurde die Ausstellung unter Anwesenheit des Protektors und einer Anzahl Ehrengäste am 6. Oktober l. J. um ½10 Uhr vorm., wobei seitens des Obmannes Bürgerschuldirektor Kittler der Dank für die Uebernahme des Ehrenschutzes ausgesprochen und hierauf ein ausführlicher und interessanter Ueberblick über die Entwicklung und den Wert der Bienenzucht vom Altertum bis auf die Jetztzeit gegeben wurde. Nach einer Erwiderung seitens des Protektors und seinen besten Glückwünschen zur wohlgelungenen Ausstellung übermittelte Zentral-Ausschußrat Oberlehrer Altmann die aufrichtigsten Wünsche seitens des Landes-Zentralvereines Prag, worauf an die Begehung und die Erklärung der einzelnen Expositionen geschritten wurde. Ausgestellt waren außer bienenw. Geräten (Ullmann-Tannwald) die in solidester und bester Ausführung jeden Imker erfreuten, gegen 3 Mtz. Honig und ca. ½ Mtz. Wachs, außerdem lebende Bienen (Beobachtungsstöckchen) und verschiedene Kunstgegenstände aus Rohwachs. Es beteiligten sich 26 Aussteller, hievon 4 auswärtige Sektionen Langenau, Braunau, Hermannseifen und Hennersdorf-Pelsdorf-Harta, welche kollektiv ausstellten. Bedauerlich war, daß auf die seinerzeitige Aufforderung zur Beschickung, welche an über 30 Sektionen des Riesengebirges und Vorlandes erging, keine umfangreichere Meldung erfolgte. Die Ausstellung bot ein lebhaftes, schönes und abwechslungsreiches Bild, welches durch den immergrünen Schmuck und zahlreiche Blumen noch gehoben wurde; von dem Rosa-Papier, eine in entgegenkommender Weise von der Firma Hofer in Lauterwasser beigestellte Spende, mit welchem die Tische überzogen waren, hob sich der Honig prächtig ab. Die Aussteller hatten alle auf tadellose Adjustierung der Gläser und meistens auch auf gut geklärten Honig besonderes Gewicht gelegt. Spezielles Interesse erregte unter anderen der Stand von Rittmeister a. D. Egon Rotter, welcher allein gegen 1 Mtz. Honig, zum Teil vom eigenen Stande, zum Teil

fremder Provenienz ausstellte; insbesondere fiel hier eine Honigkollektion aller Erdteile, aus 120 verschiedenen Nummern; bzw. Sorten bestehend, auf: von wasserheller Farbe (Akazie — Ungarn), gelb (z. B. Alpenrosen — Tirol, Kattusblüten Arizona, sowie einige Sorten von Uruguay), braun (Buchweizen Amerika und Burgenland), rot (Schneerose Steiermark), dunkelblau (Tabakblüten Carolina Nordamerika), grün (Ailanthus Oesterreich) bis zum tiefsten Schwarz (Stechpalme Nordcarolina, Agaven Südafrika, Wüste Caroo), auch prächtige Sorten aus dem fernen Osten (Japan), darunter der giftige Honig der **Tripetalaja paniculata.** Eine derartig reichhaltige Zusammenstellung von den seltensten Honigarten, wie sie die Kollektion Rotter aufwies, dürfte kaum mehr zu finden sein und war diese Exposition eine Ausstellung für sich; man sah in dieser Sammlung auch in Form eines Kriegerdenkmales abgedrehtes Rohwachs inländischer wie überseeischer Provenienz (Uruguay, Palästina), ferner den vom Aussteller konstruierten Föderativ-Stock (Ruf-Beute), weiter Kunstwaben, (von Dadant, Hamilton, Nordamerika), analytische Tabellen über Honig und Wachs, eine Kunstmappe und ein Befruchtungskästchen, mit einem Aurea-Völkchen besetzt. (Rittmeister Rotter gehört nicht der jetzigen im allgemeinen Geltung habenden Zuchtrichtung, welche einzig und allein das Heil in der Zucht der einheimischen Schwarzen Bienen sieht, an, sondern ist Begründer der „Freien apistischen Züchtungsrichtung", welche auf den epochalen Erkenntnissätzen des verstorbenen Abtes Gregor Mendel aufgebaut ist.) Besonders schöne und auffallende Expositionen hatten ausgestellt insbesondere die Sektionsmitglieder Josef Reibstirn (Stadtwappen aus Wachs gegossen und gestochen, vergrößerte Königin aus Wachs), ferner Bittner (u. a. ein Beobachtungsvölkchen), Beranek, Renner, Reil, Kühnel, Kittler, Ullrich und viele andere mehr, sowie die Sektion Langenau und Braunau. Die höchste Bewertung erhielt die Exposition des Rittmeister Rotter, und zwar 130 Punkte. Es wurden seitens des Preisgerichtes 7 erste, 10 zweite und 9 dritte Preise zuerkannt. Als Bewertungsrichter fungierten: die Wanderlehrer Zentralausschußrat Oberlehrer Altmann-Reichenberg und Oberlehrer Hettfleisch-Trautenau.

Am Samstag Abend fand im Gasthof „Amerika" eine Begrüßungstagung statt, an welcher auch Bürgermeister Dr. Roland Plech teilnahm. Obmannstellvertreter Rittmeister Rotter hielt zwei, mit starkem Beifall aufgenommene Vorträge, u. zw. über Honig und über die Bedeutung der Bienenzucht für die Volkswirtschaft. Hr. Schnabel führte in liebenswürdiger Weise ein Schallplattenkonzert mit Verstärker vor, wofür ihm besonderer Dank gebührt und werden allen Besuchern aus nah und fern — u. a. auch Vertreter der Sektionen Kukus, Goldenöls und Huttendorf — die schönen und klaren Klänge der herrlichen Konzertmusik in bester Erinnerung bleiben. Josef Reibstirn trug von Wilhelm Busch aus „Schnurrdiburr oder die Bienen" einige Humoresken vor und Zentralausschußrat Altmann gab in launigen Worten so manche gute Lehre auf den Weg der weiteren Bienenbewirtschaftung.

Der Sonntag brachte dem Ausstellungslokal reges Leben und Treiben und war der Besuch an diesem Tage aus allen Schichten der Bevölkerung ein recht guter. Vormittag wurde im Lichtspielhaus der von der Sektion bestellte Film „Die Biene" von Prof. Dr. Armbruster und Pfarrer Aisch zusammengestellt, vorgeführt, bei welchem der Besuch leider zu wünschen übrig ließ. Die für Sonntag nachmittags anberaumte Honigbörse hatte keinen besonderen Erfolg aufzuweisen und muß sich ein derartiger Verkauf jedenfalls erst einbürgern.

Am Sonntag um 6 Uhr abends schloß diese über den Rahmen einer Bezirks-Ausstellung bei weitem hinausgehende Veranstaltung, welche ihren Zweck bestens erfüllt hat.

Preiszuerkennung. I. Preise: Egon Rotter, Ehrendiplom der Stadt Hohenelbe; Sektion Langenau Nr. 212: dto. des Landeskulturrates; Sektion Braunau: dto. der Sektion Hohenelbe; Friedr. Bittner: dto. der Sektion Hohenelbe; Rob. Kühnel: dto. der Sektion Hohenelbe; Jos. Reibstirn: dto; Willi Ullmann: dto. II. Preise: Gust. Reil: Bronzene Medaille des Deutsch. bienenw. Landeszentralvereines f. B.; Direktor Kittler: dto.; Vinz. Beranek: dto.; Franz Goder (Hohenelbe): Anerkennungsurkunde des Landeskulturrates D. S.; Wilhelm Wondrak: dto.; Karl Schreier: Ehrendiplom der Sektion Hohenelbe; Jos. Renner: dto.; Wenz. Erlebach: dto.; Theod. Müller: dto. III. Preise: Franz Hollmann: Kč 50 u. Anerkennungsurkunde d. Sektion Hohenelbe; Franz Zienecker: Schwarm 1929 u. Anerkennungsurkunde dto.; Joh. Ullrich: Anerkennungsurkunde der Sektion Hohenelbe; Ant. Gottstein: dto.; Franz Ullrich: dto.; Sektion Hermannseifen: dto.; Joh. Wonka: dto.; Otto Scholz: dto.; Ernst Lorenz: dto.

**Bienenw. Ausstellung mit Honigmarkt Falkenau a. d. Eger.** Anläßlich der vom Schrebervereine in Falkenau veranstalteten Obst-, Gemüse- und Kakteenschau verbunden mit bienenw. Ausstellung und Honigmarkt in der Zeit vom 28. bis 30. September l. J., fand am letzten Tage auch eine gutbesuchte Imkerversammlung statt. Wanderlehrer Prof. Dr. Rösch-Kaaden behandelte die „Volkswirtschaft-

liche Bedeutung der Bienenzucht" in ausgezeichneter Weise wissenschaftlich und praktisch recht fesselnd. Wenn nur bei den Landwirten auch die Tat folgen möchte! Die bienenw. Ausstellung war zwar klein, aber sie zeigte anschaulich den Werdegang der Bienenzucht von der Klotzbeute und vom Zeidlermesser bis zu den heute in Verwendung stehenden Beuten und Geräten. Die Aussteller wurden mit Preisen beteilt, wozu die L.-Z.-V.-Zentrale in anerkennender Weise drei Medaillen gespendet hatte. Der Honigmarkt war reich beschickt und der Verkauf, den Frau St.-Oberverw. Schaffer tatkräftig leitete, sehr gut; ihr sei Dank und Anerkennung gezollt!

---

## Sektionsnachrichten.

**„Egerlandgau".** In der am 7. Oktober l. J. im Hotel „Triest" in Marienbad in Anwesenheit der Vertreter von mehr als 10 Sektionen unter dem Vorsitze des Obmannstellvertreters Obl. Kern-Franzensbad abgehaltenen Gau-Wanderversammlung behandelte Wanderlehrer Wimmer-Marienbad eingehend das umfangreiche Gebiet „Einwinterung" mit allen Vorbereitungen hiezu bis zum letzten Handgriff und ersuchte bei der Erläuterung der Zuckerfütterung unter lebhafter Zustimmung der Zuhörerschaft die anwesenden Zentralausschußmitglieder Fabrikanten Bräuning-Eger und Dr. Kaiser-Plan, sowie die Gauleitung, beim L.-Z.-V. in Prag mit aller Energie zu veranlassen, daß die Imker nur ungebläuten, reinen Futterzucker erhalten; an selbstverfertigten Tabellen in der Größe der gangbarsten Rähmchenmaße erklärt er das Wesen der Kugelform des Biens und hieraus den Wert der verschiedenen Stockform in bezug auf Honigerträgnis und Ueberwinterung; er empfahl, das Edelprodukt Honig nicht zu „verschleudern". An der regen Wechselrede beteiligten sich die Wanderlehrer Christely-Pfaffengrün und Richter, Venus-Marienbad und der Vorsitzende. Wanderlehrer Wimmer ersuchte die gen. Zentralausschußräte und die Gauleitung, beim L.-Z.-V. immer wieder veranlassen zu wollen, daß die Zuckerwarenhändler ihre feilgebotenen Waren mit Glas zu bedecken haben; solche naschende Bienen gehen oft ein. Von der Gauleitung wird auf die bestehende Verordnung*) verwiesen, aber die Polizei muß immer erst darauf aufmerksam gemacht werden. Venus spricht gegen das Füttern der Zuckerabfälle und des Zuckerschmutzes zur Honiggewinnung in Orten mit Zuckerfabriken. Es werden in der Versammlung mit Entrüstung solche Honigfirmen genannt, die in allen Zeitungen ihr auch Honig genanntes Fabrikat in Mengen billig ankündigen, den Ehrennamen „Imker" jedoch nicht verdienen; auch dagegen wird das Einschreiten des L.-Z.-V. verlangt. Kern empfahl eifrige Benützung der Tageszeitungen, um das Publikum aufzuklären, was allgemein von den Sektionsleitungen verlangt wird. Hauptversammlung ist am 2. Dezember 1928 bei Seifert in Eger.

**Aussig.** Der Familienabend am 22. September l. J. nahm überaus frohen Verlauf. Da der Verein schon über 25 Jahre besteht, verband man damit zugleich eine Gründungsfeier, bei welcher Gelegenheit die der Sektion heute noch angehörenden Gründer sinnvoll geehrt wurden. Obmann, Oberlehrer Struppe, besprach Gründung und Entwicklung der Sektion und gedachte jener, welche sich um die Sektion hervorragende Verdienste erworben haben, so des verstorbenen Oberlehrer Hein, Zuckerfabriksbeamten Fechter, Wenzel Schüller und Ludwig Skrbek und sprach allen besten Dank aus, namentlich den beiden letzteren. Skrbek schilderte die hohen Verdienste des gegenwärtigen Obmannes Struppe, dessen Fähigkeiten und selbstloser Arbeit die Sektion ihren derzeitigen günstigen Stand verdankt, was mit großem Beifall aufgenommen wurde. Im Namen der jüngeren Mitglieder ehrte Kilberth die noch lebenden 8 Gründer und überreichte ihnen als Ausdruck der Anerkennung und des Dankes eine silberne Biene, die aus einer Sammlung unter den Mitgliedern gestiftet worden war; den anwesenden H. H. Struppe, Skrbek, Schüller, Tschernoster und Bail steckte er sie an, während den abwesenden Vogel, Klominsky und Stolle sie noch überreicht werden soll. Hrn. Honc, dem stillen Wohltäter der Sektion, überreichte er eine Biene aus Doublé und außerdem ein persönliches Geschenk für seine Einführung in die edle Bienenzucht. Der Obmann dankte nun auch seinerseits Hrn. Honc, der den Abend durch Spendung des Essens und der Getränke in dieser Weise ermöglicht hatte und auch seit Jahren die „Schweizer Bienenzeitung" für die Sektion halte; zu seinem demnächstigen 60. Geburtstage sprach er ihm die herzlichsten Glückwünsche aus. Kilberth gedachte eines weiteren Spenders, Hrn. Brandl, der den prachtvollen Tafelschmuck, 100 herrliche Dahlien, aus seinem Garten unentgeltlich überlassen hatte. Skrbek dankte der unermüdlichen Schrammelkapelle für ihre lieblichen Weisen. Kilberth befragte die Versammlung, ob alle Mitglieder, welche durch 25 Jahre der Sektion angehörten, mit der „silbernen Biene" ausgezeichnet werden sollen; auf die allgemeine Bejahung wurde eine Sammlung eingeleitet zur Gründung eines Grundstockes für diesen Zweck; sie ergab 264 Kč. Skrbek erfreute mit einigen Geschichten in niederländischer Mundart, während Kilberth zahlreiche vorzügliche Anek-

---

*) Sieh' „Sudetendeutsch. Imkerkalender 1927".

boten zum Besten gab. An dem schön verlaufenen Abend beteiligten sich 58 Personen. Um das gute Gelingen desselben haben sich besonders Honc, Kilberth, Hübsch und Brandl verdient gemacht. Allgemein war der Wunsch, recht bald wieder einen derartigen Abend zu veranstalten.

**Dobraken.** Am 30. September l. J. berichtete in sehr gut besuchter Versammlung der Geschäftsleiter in längerer Ausführung über „Die Entwicklung der Bienenzucht". Hierauf wurde nach einer feierlichen Ansprache dem neuernannten Bienenmeister Jos. Schanda, das Ehrenschriftstück überreicht. Daran schloß sich ein Imkerkränzchen, das einen namhaften Ertrag abwarf.*)

† **Gablonz.** Am 21. September starb unser Ehrenmitglied und appr. Bienenmeister Wilhelm Pilz, Tischlermeister in Gränzendorf. Er war seit 1893 Mitglied und bekleidete durch viele Jahre die Stelle des Obmannes. Als solcher verstand er es, in vielen Vorträgen in leicht verständlicher Weise sein reiches praktisches Wissen in den Dienst der Sektion zu stellen. Weit bekannt war er als sehr genauer Imkertischler. Hunderte Bienenstöcke, namentlich Gerstungsbeuten und zahlreiche Bienenhäuser, sind aus seiner Werkstätte in die Welt gewandert; er war auch Erbauer des großen Bienenhauses in Reichenberg. Die Sektion wird den Heimgegangenen immer in treuem Andenken behalten!

**Kladrau.** Versammlung am 16. September l. J. Nach Erledigung des Geschäftlichen Neuwahl: Obmann Josef Weiß, Gärtner, Kladrau, Obmannstellvertreter Hans Seidling, Bürgerschullehrer, Kladrau, Geschäftsleiter Hans Honal, Landwirt, Kladrau. Franz Hornsteiner, Oberlehrer i. R., langjähriger Obmann der Sektion, welcher nach Mies übersiedelte, wurde für seine Verdienste um den Verein zum „Ehrenobmann" ernannt.

† **Klösterle a. Eger.** Am 9. Oktober l. J. verschied unser Ehrenobmann Josef Bartl im 74. Lebensjahre. Der Verstorbene war durch 18 Jahre Obmann der Sektion und ein eifriger Imker; wir werden ihm immer ein treues Andenken bewahren. Er war auch mit der „Goldenen Ehrenbiene" der B.-Z.-V.-Vereines ausgezeichnet.

**Kunnersdorf b. Zwickau.** Am 6. Oktober l. J. war Herbstversammlung am Schmiedsberg; Obmann J. Weipert eröffnete sie mit einer lehrreichen Ansprache. Erledigt wurden Zuckerabrechnung, Jahresbeitrag 1929 und Sektionsangelegenheiten. Geschäftsleiter Otto Hanisch wurde beauftragt, für die Sektion 11 St. „Sudetendeutsche Imkerkalender" zu bestellen. Der anschließende gemütliche Abend brachte durch Vorträge und Gesang die richtige Stimmung. Zum Schluß gedachte Obmann Jos. Weipert des „Sch.-R.-Baßler-Dr. Körbifonds", für welchen eine Sammlung 25 Kč einbrachte. Hrn. Pohl sei noch vielmals gedankt für sein Entgegenkommen!

**Leitmeritz.** In der Herbstversammlung am 7. Oktober l. J. in Leitmeritz gab nach Begrüßung durch Obmann B.-Sch.-D. Rudolf Hübner, der Geschäftsleiter Dir. Schmidt einen Ueberblick über den Ein- und Auslauf der letzten Zeit, sowie über die mannigfachen Arbeiten der Zuckerausgabe. Hr. Anton Mattausch brachte über letztere den Rechnungsabschluß zur Kenntnis und wurde ihm unter wohlverdientem Danke die Entlastung erteilt. Bei „Interessantes über Bienenzucht" wurden bemerkenswerte Erfahrungen auf dem eigenen Stande ausgetauscht. Obmann Hübner faßte dies summarisch in fünf Kernsätzen zusammen. Professor Robert Srnetz der Ackerbauschule begründete in längerer Ausführung die Schaffung eines Fondes zum Ankaufe von Samen stark honigender Pflanzen. Nächste Versammlung anfangs Dezember l. J.

**Raspenau-Mildenau.** Am 15. August l. J. wurde im Gasthause des Geschäftsleiters Rud. Kühnel in Raspenau in der Vollversammlung steuerfreier Zucker verteilt. Hierauf hielt appr. Bienenmeister und Landwirt Franz Bergmann-Mildenau einen längeren Vortrag über „Unsere Bienen auf germanisch-slawischem Boden" unter großer Aufmerksamkeit und reichem Beifall. Ueber verschiedene Fragen wurde eine allgemeine Debatte abgeführt.

**Teplitz.** Wander-Versammlung in Wistritz, am 7. Oktober l. J., unter Vorsitz des Obmannes W.-L. Horeischi. Bez. Honigkontrolle war von der Sektion Haindorf Bericht eingelaufen. Zur Durchberatung kamen die von L.-Zentralverein eingesandten Bestimmungen der Honigkontrolle und werden drei Abänderungsanträge eingebracht. Die Verhandlungen wurden nach vollen 3 Stunden auf die folgende Jahreshauptversammlung für Jänner k. J. vertagt. Beantragt wird Vereinsstatuten für alle Mitglieder im „Deutschen Imker" in Druck zu legen. Beschlossen wurde: für Mai u. Juni 1929 einen Imkerkurs für Anfänger abzuhalten, dessen Durchführung Theorie: Obmann Wanderlehrer Jos. Horeischi, auf dem Bienenstand Praxis: appr. Bienenmeister A. Heinisch, Königinnenzucht: Kassier Postdirektor Hugo Tischler übernehmen. Wegen der Dürre sind keine Akazien zur Herbst-Anpflanzung eingetroffen; zum Frühjahrs-Ankauf honigender Pflanzen oder von Sämereien erbitten wir von Mitgliedern in der Jänner-Hauptversammlung weitere Anträge! Statistik (Druckformulare) November-„Imker", Seite 1, ist sofort nach Erscheinen einzusenden. A. R.

---

*) Sehr gut! Nachahmenswert! D. Schr.

**„Wottawatal".** Versammlung am 16. September l. J., in Annathal, unter Vorsitz des Obmannes Habla. Es ist noch immer zu wenig Teilnahme an den Versammlungen zu beobachten. — Da dies wahrscheinlich die letzte Versammlung in diesem Jahre war, werden sämtliche Mitglieder dringend ersucht, die im Monate November fälligen Inventare bestimmt und zeitgerecht der Sektionsleitung einzusenden, da bei Nichteinsendung im Schadensfalle die Entschädigung entfällt! Die Sektion zählt 32 Mitglieder, die Honig- und Wachsernte für 1928 war eine gute. In bezug auf Kassagebarung wurde dem Obmanne die Entlastung erteilt. Die im Sektionsinventar eingetragene Gerstungbeute wurde dem Mitgliede Ludwig Mirwald, Schröbersdorf um 60 Kč überlassen. Der Mitglieds-Beitrag wurde ab 1929 um 2 Kč erhöht, da von den bisherigen 2 Kč für die Sektion kaum die Postportoauslagen gedeckt werden können, weil die Mitglieder hier im Grenzgebiete sehr zerstreut wohnhaft sind. Oberlehrer Felbinger hielt einen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht, a) für die allgemeine Menschheit, b) für den Haushalt der Natur; — Schulleiter Witousch hielt einen Vortrag über Königinnenzucht, — beide ernteten lebhaften Beifall.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Basinek, Pohrlitz, Mähren.**

**Mähr.-Schönberg.** Aus der Vollversammlung am 30. September l. J. (Besuch 70 Mitglieder. Die Berichte über den Delegiertentag und Imkertag in Mähr.-Schönberg wurden mit Dank zur Kenntnis genommen (Roller). Die Zuckerabrechnung wurde mit Dank an die Verteilungsfunktionäre genehmigt. Allen Mitgliedern gereicht der Bericht des Bienenmeisters Rudolf Hajetschek über den Erfolg der Ausstellung in Mähr.-Schönberg zur besonderen Genugtuung, zumalen unser Zweigverein mit dem ersten Staats-Ehrendiplome ausgezeichnet wurde. Der Obmann sprach H. H. Hajetschek und Roller, sowie allen anderen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben herzlichen Dank aus. Die Vollversammlung beschließt einstimmig eine Ehrengabe an H. Hajetschek. Auch die Abrechnung über den Gläserbezug wurde genehmigt. Nach längerer Debatte einigt sich die Vollversammlung, als Richtpreis für reinen Bienenhonig im Detail per Kg. Kč 22.— festzusetzen und gleichzeitig wurde der Antrag genehmigt, daß Mitglieder die den Honig unter Kč 20.— per Kg. verkaufen, im ersten Falle vom Vereine eine Rüge, im zweitem Falle die Ergänzung auf Kč 20.— in die Vereinskassa zu entrichten und in drittem Falle als Mitglied aus dem Vereine ausgeschlossen werden. Die Bundesleitung möge dahin wirken, daß zwecks einheitlicher Preisbildung, ähnliche Beschlüsse in den übrigen Vereinen gefaßt werden. Der Verein ist bemüht, durch die bestehende Honigverkaufsvermittlung seinen Mitgliedern beim Verkaufe des Honigs im Großen an die Hand zu gehen und für bestmöglichsten Absatz zu sorgen. Die Mitglieder bzw. die auswärtigen Vertrauensmänner wollen daher umgehend die Mengen des abzugebenden Honigs im Großen beim Schriftführer des Vereines, Kanzlei Olmützerstraße 3, anmelden.

### Obst- und Gartenbau-Ausstellung Brünn.

Am 28./9.—1./10. l. J. veranstaltete die Brünner deutsche Landes-Obst-, Wein- u. Gartenbaugesellschaft im Brünner Künstlerhause eine große Ausstellung, in deren Rahmen sich auch der Deutschmährische Imkerbund (Zweigverein Brünn) als schüchterner Versuch erstmalig beteiligte.

Trotzdem sich der Brünner Obmann Zadinek die denkbar größte Mühe gab, beteiligte sich nur ein Viertel der Imker, hievon 4 in größerem Maßstabe.

Ausgestellt wurden u. a. zirka 80 Kg. Honig in sehr schöner Aufmachung und erstklassiger Qualität, Honigbäckerei, gefüllte Honigwaben, Wachs, Waben, Königinzuchtkästchen usw. Viel Eindruck erweckte ein sehr schönes Plakat (Zadinek): „Gebet Euren Kindern nur echten, heimischen Honig", sowie eine Tafel (Spanel): „Obst- u Gartenbaufreunde unterstützt die heimische Bienenzucht wenigstens indirekt durch Ankauf echten Honigs direkt aus Imkers Hand — denn ohne unsere Bienen, kein oder nur sehr wenig Obst." Die schöne Standausschmückung besorgten zwei Brünner Imkergärtner (Köhler, Kubasek).

Die Ausstellung wurde sehr gut besucht und all' den vielen Besuchern gaben die abwechselnd anwesenden Imkerbrüder Zadinek, Scholz und Spanel unermüdlich bereitwilligst Auskunft. Honigkostproben (Spanel) wurden viel in Anspruch genommen und verfehlten nicht ihr Ziel. Für die Imker bemerkenswert ist, daß kandierter Honig nicht gerne gekauft wurde; daß dies kein Zuckerhonig sei wurde fleißig aufgeklärt. Trotz der

großen Schwierigkeiten und leider Lauheit vieler Imker, kann die angeschlossene Ausstellung nur der Imkeridealisten als sehr gelungen bezeichnet werden und hat sie dem Zweck, echten Honig in die weiten, besseren Kreise zu bringen (bezeugen bereits erfolgte Nachbestellungen), sowie die Allgemeinheit auf den großen, volkswirtschaftlichen Nutzen der Biene im Haushalte der Natur eindringlichst aufmerksam zu machen, vollauf entsprochen. Der Imkerbund wurde mit einem Anerkennungs-Diplom ausgezeichnet und allen Imkern Brünns und Umgebung, welche für das Gelingen beitrugen, sei aufs wärmste, sowie Obmann Zadinek als Anreger und unermüdlichem Förderer ganz besonders gedankt. Nachdem die Brünner Obst- und Gartenbaugesellschaft alljährlich Ausstellungen weiter veranstalten will und die Imkerei als wichtiger Zweig mitbeteiligt sein soll, so wäre es unsere Imkerspflicht und Ehrensache, weiterhin recht fleißig mitzutun, denn hier ist uns Gelegenheit geboten, mit den besseren, gutsituierten Kreisen einer Großstadt enger in Fühlung zu treten und sie über den Wert des heimischen Honigs recht fleißig aufzuklären — nur so muß es gemacht werden — Kleinlichkeiten bei Seite! Eberhard Spanel.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

## Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

Halbdunklen Wald-Wiesen-Schleuderhonig hat in 50-Kg.-Kannen abzugeben Alex. Mayerhoffer, Bankbeamte, Levoča (Slow.). — 3 Gerstung-Völker mit ausgebautem Honigraum u. 1 Prinzwaben-Volk verkauft die Schulleitung in Pleschnitz Nr. 45, Post Ullitz. — Besten Blüten-Schleuderhonig, lichtgelb, in neuen 5-Kg.-Postdosen, sendet Leopold Wagner, Lehrer in Greifendorf, (Mähren). — Südmährischen Schleuderhonig verkauft in 5-Kg.-Postdosen Marie Dworzak, Försterswitwe, Hödnitz Nr. 78 (Mähr.). — Schleuderhonig auf der 7. Land- u. forstw. Ausstellung in Mähr.-Schönberg mit dem 1. Preise prämiiert, versendet in 5- und 10-Kg.-Postdosen Hubert Reif, Lexen Nr. 35, Post Müglitz (Mähr.); hat auch reines Jungfern-Waben-Wachs und Entdecklungs-Wachs je 7½ Kg. à 36 Kč abzugeben. — Waldhonig, dunkler Farbe, gibt preiswert ab, Leopold Kuß, Imker in Einschicht, Post Schamers (Südböhmen). — 200 Kg. feinsten aromatischen Schleuderhonig verkauft Karl Urban, in Nieder-Lichwe Nr. 83, Gefäße womöglich beistellen. — Feinst. Gebirgsschleuderhonig, hocharomatisch, rein in 5-Kg.-Postdosen, liefert per Nachnahme Franz Zenzinger, Ostau 134 (Nordmähren). — Südmährischen Schleuderhonig in 5-Kg.-Dosen, verkauft Anton Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren). — Zweigverein Sternberg, Olmützerstr. 3 (Mähren), verkauft ein großes Quantum Gebirgshonig; derselbe wurde anläßlich der 7. deutsch. Wanderausstellung Mähr.-Schönberg mit dem ersten Staats-Ehrendiplome ausgezeichnet. — Bienenwirtschaft Straka in Eisenberg a. d. March (Mähren), hat ein größeres Quantum feinsten Schleuderhonig abzugeben. — Prima halbdunklen Wiesenblumenhonig in 5-Kg.- u. in 50-Kg. Kannen hat abzugeben Eduard Lammel, Muschau 77. — Emilian Krist, Frankstadt (Mähren) Nr. 266, hat ein größeres Quantum dunklen Schleuderhonig abzugeben.

## Eingesendet.

**!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!**
**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

**Bienenzuchtmeister Johann Zindler** aus Partschendorf, hat seinen Wohnsitz nach **Dobischwald** Nr. 41, **Post Odrau,** Schlesien verlegt, wohin auch alle etwaigen Zuschriften zu richten sind.

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernh. Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R., in Doglasgrün, Post Dotterwies, ebenso garantiert echtes Bienenwachs.

Verkaufe **Phazelia-Samen** heuriger Ernte per Kg. 16.— **Kč** Karl Dutka, Imker, Břeclav (Lundenburg) Riegrova 45.

# Versammlungskalender.

**„Egerlandgau".** Am 8. Dezember l. J., um 2 Uhr nachm., im Gasthofe „Morgenstern" in Eger (Bahnhof) Gau-Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 3. Mitteilung der Einläufe. 4. Tätigkeits- und Kassabericht. Bericht der Kassaprüfer. 5. Einzahlung der Gau-Beiträge. 6. Vortrag. 7. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 8. Anfragen und Anträge.

**S. Gablonz.** Versammlung am 25. November im Gasthause „Zum Nesselstein" in Gablonz. Die Herren Vertrauensmänner wollen in dieser Versammlung die ausgefüllten statistischen Berichte ihres Rayons b e s t i m m t abgeben.

**Görkau.** Versammlung, Sonntag, 18. November 1928, 2 Uhr nachm., im Hotel „Weißes Roß" in Görkau. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verhandlungsschrift. 3. Geschäftliches. 4. Abgabe der statistischen Ausweise. 5. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge. 6. Freie Aussprache. Zahlreiches Erscheinen wird bestimmt erwartet. Gäste herzlich willkommen.

**S. Meronitz.** Sonntag, 18. November 1928, nachm. 1 Uhr, im Gasthaus der Frau Petzelt in Rothaugezd Versammlung. Programm: Abrechnung über Zuckeration. Bienenw. Aussprache. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

**S. Neudek.** Versammlung am 18. November 1928, 2 Uhr nachm. in Neuderts Restauration in Neudek. Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Mitteilungen. 3. Vortrag, Bienen im Winter, von J. Ebert. 4. Aufnahme der Statistik. 5. Bienenwirtsch. Fragen. 6. Anträge.

**S. Nürschan.** Samstag, 25. November l. J. ½2 Uhr nachm., im Gasthause Pruch, Nürschan, Versammlung. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für 1929. Erscheinen ist Pflicht.

**S. Oberaltstadt.** Hauptversammlung am 9. Dezember 1928, ½3 Uhr nachm., in Menzels Gasthaus in Oberaltstadt. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 3. Einlauf. 4. Tätigkeits- u. Kassabericht für 1928. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für 1929 sowie Abgabe der statistischen Karten. Die nicht rechtzeitige Einzahlung des Jahresbeitrages (spätestens 31. Dezember 1928) schließt vom Bezuge des steuerfreien Zuckers, die Nichtabgabe der ausgefüllten statistischen Karte, von jeder Entschädigung im Schadensfalle, aus. 7. Vortrag des Geschäftsleiters Rob. Jüngling „Unsere fleißigen Immen". 8. Bestellung von Imkergeräten. 9. Freie Anträge und Wechselrede. Gäste herzlich willkommen!

**S. Tachau.** Monatsversammlung am 25. November l. J., 2 Uhr nachm. im Vereinsheim in Tachau. Tagesordnung: Eröffnung der Versammlung. 2. Letzte Verhandlungsschrift. 3. Einlauf und Mitteilungen. 4. Allgemeine Aussprache über die heurigen Honigerträge und deren Verwertung. 5. Abgabe der Inventarzettel. 6. Einzahlung des Jahresbeitrages für 1929. 7. Freie Anträge. Bienenfreunde sind als Gäste immer herzlich willkommen.

**S. Teplitz.** Ausschuß-Sitzung, Restaurant „Zur Kochschule" in Teplitz, Sonntag, 2. Dezember l. J., 9 Uhr vorm.: Vorbesprechung zur Jahres-Hauptversammlung Mitte J ä n n e r 1929.

**S. Unterlomitz.** Sonntag, den 2. Dezember l. J., nachm. 2 Uhr, im Hotel „Gießhübler Hof" Zuckerabrechnung, Abgabe von Statistik und Inventar, Einzahlung der Mitgliederbeiträge pro 1929, Besprechung wegen Anschaffung von Gerätschaften.

# Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius H ü l l e r in B r ü x zu beziehen.**

Dr. Ed. D ö n h o f f, **Beiträge zur Bienenkunde.** Gesammelt und herausgegeben von Th. W e i p p l in „Bibliothek des Bienenwirtes". XVIII. 1928, Berlin, Fr. Pfenningstorff. In den Jahren 1853 bis 1860 hat Dr. Dönhoff in der alten „Nördlinger Bienenzeitung" unter obigem Sammelnamen seine scharfsinnigen Beobachtungen und Forschungen veröffentlicht — nicht weniger als 71 „Beobachtungen" in 300 Einzelartikeln — als der „Huberus redivivus", d. i. der widererstandene Fr. Huber (Genf), wie er auch von Frhr. v. Berlepsch genannt wird. Und noch heute wird er vielfach zitiert, wenn es sich um die Parthenogenesis, um die Futtersaftlehre u. v. a. handelt. Es ist sehr zu begrüßen, daß Meister Weippl Dönhoffs Arbeiten gesammelt herausgibt, ist auch manches nun nach dem heutigen Stande der Wissenschaft überholt; demgemäß sind die Abhandlungen vom Herausgeber auch kritisch behandelt, bzw. durch Anmerkungen und Zusätze berichtigt worden. Den im neu erschienenen Hefte enthaltenen 31, in den Jahren 1853/55 erschienenen Aufsätzen Dr. Dönhoffs ist dessen Lebenslauf mit Bild vorangestellt. Die wertvollen klassischen „Beiträge" werden den imkerlichen Büchereien gewiß willkommen sein! —r.

Prof. Dr. Ludw. Armbruster, **Die alte Bienenzucht der Alpen.** Zugleich ein Beitrag zur Völkerkunde Europas. M. n. Anhang: „Altfranzösische Bienenzucht". Bd. IX der „Bücherei für Bienenkunde". 1928, Neumünster in Holstein, K. Wachholtz. 182 S. gr. 8°, 94 Abbild., 2 Karten. A. R. v. Rm. 8.— (= Kč 64.—). Der geschätzte Direktor des Instituts für Bienenzucht an der Landw. Hochschule Berlin-Dahlem hat im Jahre 1926 als Bd. VIII das — weil in der Frage der Verbreitung der Bienenwohnungen ganz neue Bahnen weisende — allseits mit größtem Interesse aufgenommene Werk „Der Bienenstand als völkerkundliches Denkmal" erscheinen lassen. Hier führt Verf. seine auch in völkerkundlicher Hinsicht sehr schätzenswerten Untersuchungen weiter, indem er ein orographisch begrenztes Gebiet eingehend bearbeitet. Studienreisen in den Jahren 1925/27 ermöglichten persönliche Anschauung und Forschung und unter Mitarbeit des Institutsbienenmeisters Br. Gallaun sowie mit Unterstützung zahlreicher Imker die Beschaffung eines überaus umfassenden Materiales, welches in den vielen interessanten trefflichen Abbildungen nach meist eigenen Aufnahmen wiedergegeben ist. So ist es Verf. denn gelungen, deutliche Abgrenzungen der einzelnen Beuteformen-Gebiete herauszuarbeiten, welche mit der Siedelungsgeschichte tatsächlich bestens übereinstimmen: so die Verbreitung des alteuropäischen Stülpers, der Klotzbeute der Slawen, des mittelländischen Tunnelstockes, des germanischen Strohkorbes. Bei Besprechung der einzelnen Stockformen wird auch über deren aus der Praxis erwachsene „rationelle" Behandlung berichtet. In „Auf den Spuren der altfranzösischen Bienenzucht" behandelt der Autor Frankreich südlich der Seine. Die beigegebenen beiden Karten veranschaulichen das Ergebnis der Armbrusterschen Feststellungen in bezug auf die Verbreitungsgebiete schlagend. Die wertvolle Arbeit wird wieder allseitig größtem Interesse begegnen. Bedauerlich nur für uns, daß die Bücherpreise des Deutschen Reiches in „RM" für uns trotz unserer stabilisierten Valuta geradezu unerschwinglich sind!! —r.

**Erlanger Jahrbuch für Bienenkunde.** Herausg. von Dr. Ernoch Zander, o. ö. Univ.-Professor. 6. Bd. 1928, Berlin, P. Parey. 227 S. gr. 8°, 14 Abbild., 12 Tab. 12 RM. (= Kč 96.—). Zunächst ist fast ein Viertel des Umfanges dem „Werden und Wirken der Landesanstalt für Bzcht. in Erlangen während der ersten 20 Jahre ihres Bestehens" nach aktenmäßiger Darstellung durch ihren Direktor, Prof. Dr. Zander, gewidmet. Derselbe erstattet sodann den Tätigkeitsbericht der Anstalt für 1927 und veröffentlicht weiterhin eine Abhandlung „Die Honigbiene als Glied der menschlichen Siedelung". 1. Assistent d. A., Ldw. Assessor Dr. Ant. Himmer sowie Prof. Dr. Zander besprechen dann die Fortschritte auf dem Gebiete der Bienenkunde und Bienenzucht", u. zw. ersterer: in bezug auf Anatomie und Biologie d. Bien., deren Erzeugnisse sowie Praxis, letzterer: in bezug auf Bienenkrankheiten; dieser Abschnitt unterrichtet demnach kritisch über alles wissenswerte Neue. Erstmalig sind auch „Kleinere Mitteilungen" angeschlossen: Prof. Dr. R. Ewert-Landsberg berichtet „Ueber eine unfruchtbare Obstpflanzung" (Apfel: Schön v. Boskoop.), dipl. Ldw. H. Stübinger-Erlangen macht eine vorläufige Mitteilung „Der biologische Nachweis von Arsen", was im Hinblick auf die Schädlingsbekämpfung besonders interessant ist; 2. Assistent der A. O. E. Wohlgemuth stellt „Bayerns Bienenvölkerbestand i. d. J. 1912/27" dar. Jeder intelligente Imker, welcher sich über die Fortschritte auf allen Gebieten regelmäßig unterrichten will, insbesondere aber unsere Wanderlehrer, müssen dieses eine Fülle des Stoffes bringende Jahrbuch lesen, wenn sie auf der Höhe der Zeit sein wollen.

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei
Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Bretschneider.
Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.

# Der Deutsche Imker.

Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen: Jahresbeitrag (einschl. Versicherung) direkte Mitglieder K 20·—, Lehrpersonen, landwirtschaftliche Vereine und Hochschüler K 18·—, Mitglieder der Sektionen (Zweigverein) K 18·—.

Dezember 1928. Nr 12. XXXXI. Jahrgang.

Die Versendung dies. Zeitschr. mittelst Zeitungsmarken ist bewilligt lt. Erl. d. Post- u. Telegraphendirektion für Böhmen in Prag v. 10. Juli 1915, Z. 92654/VI.

## Versammlungskalender.

**S. Eulau.** Hauptversammlung, Sonntag, 9. Dezember 1928, 3 Uhr nachm., im Gasthause „zur Mauth" in Eulau. Tagesordnung: 1. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Kassa- und Tätigkeitsbericht. 3. Bericht d. Revisoren. 4. Bericht über den steuerfreien Zucker. 5. Einzahlung der Jahresbeiträge. 6. Eventuelles. 7. Vereinsangelegenheiten.

**S. Gr.-Chmeleschen.** Sonntag, 16. Dez. l. J., Hauptversammlung, 2 Uhr nachm., im Gasthause „Heß". Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Verlesung u. Genehmigung der laufenden Verhandlungsschrift. 3. Tätigkeits- u. Kassabericht sowie Bericht der Kassaprüfer. 4. Einzahlungen. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Statistik. 7. Wechselrede über bienenw. Angelegenheiten. 8. Anfragen u. Anträge. NB. Verhinderte Mitglieder wollen die Statistik und Geldbeträge an den Geschäftsleiter umgehend einsenden!

**S. Grulich.** Jahresversammlung am 16. Dezember l. J., 9 Uhr vorm., in der Fachschule in Grulich. Tagesordnung: Jahres- und Kassabericht, Abgabe der Statistiken und Versicherungsinventare, Bestimmung des Mitgliedsbeitrages für 1929 sowie Einzahlung, Aufnahme neuer Mitglieder, Aussprache über bienenw. Fragen, freie Anträge.

**S. Leitmeritz.** Sonntag, 16. Dezember l. J., 2 Uhr nachm. im Großrestaurant „Schwane" in Leitmeritz Vollversammlung. Vortrag des W.-L. Ing. F. Baßler, Generalsekretär des Deutschen land- u. forstw. Zentralvereines f. Böhmen: „Schutz unserer heimischen Bienenzucht.". N a c h b a r s e k t i o n e n willkommen.

**S. Oberprausnitz.** Wir veranstalten im Saale Fr. Steffan in Mastig zwei hochinteressante Filmvorführungen, u. zw. am 9. Dezember l. J. über das Leben der Biene und am 16. Dezember l. J. über Bienenzucht. Die Imker versammeln sich am 9. Dezember l. J. im Gasthause des K. Haase in Josefshöhe um 2 Uhr nachm. und begeben sich von dort zum Film.

**S. Radonitz.** Sonntag, 16. Dezember l. J., 9 Uhr vorm., in Totzauers Gasthaus, Bahnhofstraße, Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Letztes Protokoll. 3. Kassabericht. 4. Einzahlung der Jahresbeiträge für 1929 (22 Kronen). 5. Abgabe des Inventar- und Statistikverzeichnisses. 6. Berichte und Wechselreden. Die Statistik ist persönlich oder per Post bis längstens 15. Dezember bei der Sektionsleitung abzugeben! Um sofortige Einzahlung der Jahresbeiträge wird ersucht, da wir keinen bezahlten Vereinsdiener haben und unnütze Spesen auflaufen!

## Sch.-R. Baßler-Dr. Körbl-Fond

In letzter Zeit liefen **Spenden** ein von: Obmannstellvertreter der Königinnen-Züchter-Vereinigung Franz K u h n, Bäckermeister, Birkenhammer, Kč 25.—, Obmannstellvertreter der Sektion Reichenau b. Gablonz Adolf H ü b n e r, Glasspinner, Pulletschnei, Kč 40.—, korresp. Mitgl. W.-L. Julius B a s i n e k, Bürgerschuldirektor i. R., Pohrlitz Kč 20.—.

Herzlichsten D a n k für die gütigen Zuwendungen! Die Verwaltung.

Unentgeltlich nur für Mitglieder und ausschließlich nur für eigene Erzeugnisse.

# Börse für Honig, Wachs und Bienenvölker.

Die Einschaltungen müssen für jeden Monat neuerlich besonders angemeldet werden.

**Anfragen werden von den hier Ankündigenden nur gegen Antwortkarte oder Briefmarke beantwortet.**

**! ! Anbote und Nachfragen betr. Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben u. a. werden hier nicht, sondern nur im Anzeigenteil gegen Bezahlung veröffentlicht ! !**

Größere Mengen Honig hat abzugeben J. Hasenöhrl in Chumo, Post Hartmanitz. — Wegen Todesfalles sind mehrere leere Bienenstöcke, verschiedene bienenwirtschaftliche Geräte sowie Wachs zu verkaufen. Anna Mika, Oberlehrerswitwe, Lämberg bei D.-Gabel. — Schleuderhonig auf der 7. Land- u. forstw. Ausstellung Mähr.-Schönberg mit dem 1. Preise prämiiert, versendet in 5- und 10-Kg.-Postdosen Hubert Reif, Lexen Nr. 35, Post Müglitz (Mähr.); hat auch reines Jungfern-Waben-Wachs und Enddecklungs-Wachs je 7½ Kg. à 36 Kč abzugeben. — Schleuderhonig in 5-Kg.-Postdosen hat billigst abzugeben Eiermann, Großimker, Hödnitz (Mähren). — Gebirgs-Blütenschleuderhonig in Postdosen zu 5 Kg. verkauft billigst Wenzel Seidel in Lom. Nr. 12, Post Dobrey bei Dobruschka (Böhmen). — Schleuderhonig, Akazien-Esparsette, verkauft in 5-Kg.-Postdosen per Nachnahme Maria Dworzak, Försterswitwe, Hödnitz 78 (Mähren.) — Halbdunklen Wald-Wiesen-Schleuderhonig hat in 50-Kg.-Kannen abzugeben Alex. Mayerhoffer, Bankbeamte, Levoča (Slow.) — Zweigverein Sternberg, Olmützerstr. 3 (Mähren), verkauft ein großes Quantum Gebirgshonig; derselbe wurde anläßlich der 7. deutsch. Wanderausstellung Mähr.-Schönberg mit dem ersten Staatsehrendiplome ausgezeichnet. — Honig, heurige Ernte, ca. 500 Kg., hat billigst abzugeben Josef Mohr, Nitlasdorf (Schlesien) Nr. 420. — F. Riedl in Wehedits 109, b. Karlsbad, hat 2¾ Kg. eigenes reines Wachs à 36 Kč abzugeben. — Verkaufe vorzüglichen Honig, fest kristallisiert — auch in 5-Kg.-Dosen. Friedrich Schnattinger, Lehrer, Lechwitz 134, (Mähren). — Schleuderhonig, lichtgelb, in 5-Kg.-Postdosen, sendet Leop. Wagner, Lehrer, Greifendorf, (Mähren). — Edmund Kunz, Landwirt, Neudek, P. Boiten (Mähren), hat 300 Kg. Ia nordmähr. Schleuderhonig zu verkaufen. — Reines Wachs hat abzugeben Fritz Lustig, Sternberg (Mähren). — Zweigverein Sternberg, Mähren, Olmützerstraße 3, verkauft ein großes Quantum Gebirgshonig (anläßlich der 7. d. W.-Ausstellung in M.-Schönberg mit dem 1. Staatsehrendiplome ausgezeichnet). — Nordmährischen Gebirgsschleuderhonig, hocharomatisch, in 5-Kg.-Postdosen sowie auch in größeren Mengen liefert preiswert per Nachnahme Franz Zenzinger, Ošlau 154 (Mähren). — Josef Kochinka, Horatitz, Bez. Saaz, verkauft wegen Uebersiedlung vier gut eingewinterte Völker um 700 Kč — Bienenwirtschaft Straka in Eisenberg a. d. March (Mähren), hat ein größeres Quantum feinsten Schleuderhonig abzugeben und kauft reines Bienenwachs. — Blütenhonig, auch Lindenblütenhonig, hart kristallisiert, gibt ab Imkerei Ludwig, Zauditz (Hultschiner Ländchen). — Große Quanten garantiert echten inländischen lichten Schleuderhonig kauft Alois Wolf, Ludit 228, „Heimgarten".

---

Der **„Sudetendeutsche Imkerkalender" für 1929,** geleitet von Sch.-R. Hans Baßler, im Verlage von Joh. Künstner, Böhm.-Leipa, (postfrei 1—5 Stück Kč 6.50, 6—10 Stück Kč 6.—, 11—20 Stück Kč 5.60, über 20 Stück Kč 5.20), ist diesmal besonders reichhaltig. Neben allen kalendermäßigen Angaben und Behelfen sind sehr beachtenswert die Leitsätze des bekannten Praktikers und bienenw. Schriftstellers Oberforstrat Ing. J. Lüftenegger, Prutz in Tirol, für die Behandlung des Biens während des ganzen Jahres; Sch.-R. Baßler und 9 unserer hervorragendsten Gerstung-Imker behandeln das Thema „Gerstungbeute" launige poetische Beiträge bringen außer „Jung-Klaus" Ing. Wopatt (gegenw. in Chile) und Meister Guido Sklenar-Mistelbach. W.-L. Dr. Rösch-Kaaden und Sch.-R. Baßler besprechen das wichtige Trachtproblem, eine ganze Reihe interessanter Artikel bringt W.-L. J. V. Richter-Eger, kleine Beiträge stammen von den Prof. Dr. Zander, Dr. Koch-Münster und † Meister Kramer-Zürich, Vereinsstatistik und Tabellen von J. V. Richter in reichem Ausmaße und schließlich noch 32 Notizblätter. Für den mäßigen Preis wahrlich das Möglichste!

---

Nr. 12. Prag, Dezember 1928. XXXXI. Jahrg.

# Der Deutsche Imker.

(Seit Oktober 1902 vereinigt mit der Monatsschrift „Der Bienenvater aus Böhmen", dem Organe des ehemaligen „Landesvereines zur Hebung der Bienenzucht Böhmens", gegr. 1852.)

**Organ des Deutschen Reichsverbandes der Bienenzucht-Landesvereinigungen in der Tschechoslowakischen Republik.**

**(Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen, Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht, Deutschmährischer Imkerbund.)**

Schriftleiter: Sch.-R. Hans Baßler, Kgl. Weinberge-Prag (Landw. Genossenschaftshaus)

Erscheint im Monat einmal. Beigabe der Zeitschrift „Die deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis" ist besonders zu bestellen. (Gebühr 15 K pro Jahr.) Ankündigungsgebühren: Die 1 mm hohe, 50 mm breite Zeile oder deren Raum 85 Heller, auf der letzten Umschlagseite 90 Heller. Nach Höhe des Rechnungsbetrages entsprechender Nachlaß. — Anschrift für alle Sendungen und Zuschriften: „Deutscher Bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Kgl. Weinberge bei Prag. Tř. M. Foche Nr. 3." — Schluß der Annahme für jede einzelne Nummer am 15. eines jeden Monats. — Postsparkassen-Konto Nr. 815.760.

## Einhebung eines 1 Kč-Versicherungszuschlages zum Jahresbeitrage 1929.

**!! Demnach Jahresleistung für 1929 der Sektionsmitglieder, Lehrpersonen, Hochschüler: 19 Kč, der direkten Mitglieder: 21 Kč!!**

Die insbesondere im heurigen Jahre erhöhte Inanspruchnahme der Haftpflichtversicherung zur Vereinigung schwieriger und überaus schwerer Schadenersatzanforderungen, deren zwei heute noch Gegenstand gerichtlicher Austragung (selbst in 3. Instanz) unter auch im Falle des Erfolges beträchtlichen Spesen sind, und das aus den einzelnen Fällen ersichtliche immer höhere Risiko veranlaßt unsere Versicherungsanstalt für Haftpflichtschäden, die Intern. Unfallversicherungsgesellschaft, welche bisher unsere Mitglieder bestens geschützt hat, die bisherige, in den Mitgliedsbeitrag einbezogen gewesene Prämie zu erhöhen, was auch eine Erhöhung der Gebühren nach sich zieht.

Unser Landes-Zentralverein ist nicht in der Lage, diesen bei seinem hohen Mitgliederstande beträchtlichen Aufschlag von über 12.000 Kč für das nächste Jahr aus eigenen Mitteln zu übernehmen; der vorhandene Reservefond muß für die Schadensfälle durch Feuer und Einbruchsdiebstähle als eigene Wohlfahrtseinrichtung unangetastet bleiben.

Gewiß wird jeder Imker zugeben, daß die Haftpflichtversicherung, die ihn für aus dem Betriebe seiner Bienenbewirtschaftung erwachsende Schäden bei Ersatzforderungen dritter Personen schützt und die allein so in überaus vielen Fällen ihm den Betrieb der edlen Imkerei sorgenfrei überhaupt erst ermöglicht, der heute ganz unentbehrliche wichtigste Schutz, vielleicht der größte Vorteil unserer imkerlichen Organisation ist.

Es wird daher wohl niemand sein, der sich im Gegensatz zu seinem ureigensten Interesse und dem seiner Mitimker — denn bekanntlich ist nur durch die einheitliche Gesamtpauschalierung aller Mitglieder die Versicherung überhaupt und so billig möglich — der Weiterführung unserer bewährten Haftpflichtversicherung verschließt, deren Inanspruchnahme ja heute für jeden plötzlich und unerwartet einmal nötig werden kann. Es wird deshalb der notwendig gewordene Aufschlag von 1 Kč auf den Jahresbeitrag, der für den einzelnen ja nicht fühlbar ist, gewiß gerne auf sich genommen werden.

Der Zentralausschuß hat daher in seiner Sitzung vom 3. November l. J. einstimmig beschlossen, ab 1. Jänner 1929 für den Zweck der Haftpflichtversicherung 1 Kč Aufschlag zum bisherigen ermäßigten Jahresbeitrage von 18 Kč für Mitglieder der Sektionen, Lehrpersonen, Hochschüler, landw. Vereine einzuheben, so daß von diesen nunmehr 19 Kč, von den anderen direkten Mitgliedern 21 Kč an den Landes-Zentralverein einzuzahlen sind.

Wir bitten alle verehrl. Mitglieder, hievon gef. Kenntnis zu nehmen und insbesondere für die allgemeine Verständigung im zuständigen Sektionskreise zu sorgen.

**Vom Ausschusse des deutsch. bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen.**

Der Präsident: Univ.-Prof. Dr. Langer. Der Geschäftsführer: Sch.-R. Baßler.

## Deutscher Reichsverband der Bienenzucht-Landes-Vereinigungen in der Tschechoslow. Republik.

**An alle unsere verehrl. Sektionen, bzw. Zweigvereine und Mitglieder!**

**Mitglieder-Rechte bedingen Erfüllung der Vereins-Verpflichtungen!**

Die Erfüllung der satzungsmäßigen Verpflichtungen seitens der verehrl. Mitglieder ihren Vereinen gegenüber ist d e Vorbedingung aller Zuwendung der Vereinsbegünstigungen.

In gleicher Weise wie die Landesvereine der slawischen Imkerschaft bestimmen auch die unterzeichneten den „Deutschen Reichsverband d. Bienenzucht-Landesvereinigungen i. d. Tschsl. Republik" bildenden Hauptvereine:

1. Die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 1929 bei dem zuständigen Ortsvereine (bzw. Sektion, Zweigverein) hat bis längstens 15. Jänner 1929 zu erfolgen.

2. Die dort eingezahlten Jahresbeiträge der einzelnen Mitglieder sind seitens des Ortsvereines (bzw. Sektion, Zweigverein) bis längstens 31. Jänner 1929 an die zuständige Hauptvereinsleitung zur Einsendung zu bringen.

Die Nichterfüllung dieser Verpflichtungen schließt die betr. Mitglieder bzw. den betr. Ortsverein (bzw. Sektion, Zweigverein) von der nächsten Beteilung mit steuerfreiem Zucker zur Bienenfütterung aus, sie werden hiebei nicht berücksichtigt.

**Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen. — Deutschmährischer Imkerbund. — Schlesischer Landes-Verein für Bienenzucht. — Imkerverein Levoča.**

---

**Die Verteilung des steuerfreien Zuckers zur Bienenfütterung im Herbste 1928.**

Am 30. April l. J. ist unser „Deutsch. Reichsverband" bei dem „Gemeinsamen Ausschuß der tschsl. Rohzuckerfabriken und Zuckerraffinerien" als der Hauptstelle des „Zuckerkartells" um Unterstützung vorstellig geworden unter Hinwe.s darauf, daß die Zuckerindustrie im Hinblick auf den riesigen Absatzentgang im Auslande (England), deren Förderung im Inlande um so wünschenswerter sein muß; es wurde uns denn auch wirklich die Unterstützung zugesagt. Mit Eingabe unseres „Deutschen Reichsverbandes" vom 14. Mai l. J. war zur Herbstnotfütterung l. J. wiederum um die Steuerfreiheit von 8 Kg. Zucker pro Bienenvolk angesucht worden; das Gesuch wurde in dankenswerter Weise von unserem hochgeschätzten Ehrenmitgliede Senator Erdmann Spies, Präsident des Deutsch. land- u. forstw. Zentralverbandes f. Böhmen, dem Finanzministerium übermittelt und weiterh.n noch am 6. Juni l. J. vom gen. Senator und dem Berichterstatter persönlich bei den Referenten im Finanzministerium betrieben; dort fand man ein erfreulich volles Entgegenkommen, bekam aber zu hören, daß es unter den Imkern auch die Zuckerzuweisung mißbrauchende Schwindler gebe, demgegenüber der Berichterstatter sofort darauf verwies, daß ihm bisher kein einziger Fall, noch weniger eine Strafamtshandlung in bezug auf mißbräuchliche Zuckerverwendung innerhalb des „Deutsch. Reichsverbandes" bekannt geworden ist. Mit Erlaß vom 13. Juni 1928, Z. 63698/28—IV A/10, bewilligte dann das Finanzministerium unter den Bedingungen des Vorjahres ein Kontingent von je 6 Kg. reinen, also weder „denaturierten", noch „charakterisierten" „Rübenzucker" unter Festsetzung der letzten Anmeldefrist zum 30. Juni l. J., — also wieder sehr kurzfristig —, mit dem, daß späterhin unter keinen Umständen Nachträge angenommen werden. Das Finanzministerium brachte dann mit Erlaß vom 17. Juli l. J., Z. 79070/28—IV, A/10 die bekannten, strengen Bedingungen der Zuckeraktion nochmals in Erinnerung mit dem, daß für das Frühjahr 1929 unter keinen Umständen ein weiteres steuerfreies Zuckerkontingent bewilligt wird und daß bei mißbräuchlicher Verwendung des steuerfreien Zuckers die Schuldigen, unbeschadet der strafrechtlichen Folgen, unbedingt aus der bienenzüchterlichen Organisation auszuschließen sind, sie weiterhin nie wieder in eine solche Aufnahme finden dürfen; dies mußte seitens unseres Reichsverbandes schon am 3. Juli l. J. in besonderem Reverse anerkannt werden. Gleichzeitig war die letzte Einfütterungsfrist mit 30. September l. J. angesetzt und für das steuerfreie Gesamtkontingent von 23.315.15 q eine Amtsgebühr von 10.000 Kč vorgeschrieben worden.

Gleich mit Erlangen der Bewilligung haben wir mit unserem Rundschreiben vom 14. Juni 1928 den einzelnen Landesvereinigungen, in Böhmen den bienenw. Sektionen, die Verteilungsbestimmungen bekanntgegeben, wobei auf die unbedingt bis 27. Juni l. J. unerläßliche Rücksendung der übersandten auszufüllenden Formulare

(Ausweis-, Bestell-Liste, Revers) nachdrücklichst aufmerksam gemacht wurde; auch alle direkten Mitglieder des Dtsch. bw. L.-Z.-Vereines f. Böhmen sind durch Karte vom 15. Juni l. J. einzeln verständigt worden. Das Gesamtgewicht an versandtem Papier war 20¼ Kg.!

Diesmal wurden jeder Zuckerdrucksortensendung an unsere bw. Sektionen bereits vorgedruckte Bestätigungskarten, auf denen die Sektionen den richtigen Erhalt der Drucksorten zu bestätigen und sich zu verpflichten hatten, die Zuckerbestellung fristgemäß rekommandiert einzusenden, beigelegt, welche uns postwendend vom Empfänger rückzusenden waren. Bei 13 dieser rückgesandten Karten fehlte der Abdruck der Sektionsstampiglie wie auch die Angabe des Wohnortes, zweimal aber sogar außerdem jede Unterschrift und mußten wir erst nachsuchen, um welche Sektionen es sich handle!! Am 22. Juni l. J. sandten wir an 87 Sektionen, welche uns bis zu diesem Tage die Bestätigungskarten nicht zugeschickt hatten, sämtliche Zuckerdrucksorten nochmals, u. zw. diesmal „rekommandiert" unter Anrechnung der Postspesen. Am 27. Juni gingen an elf andere Sektionen, welche uns zwar die Bestätigungskarten eingesandt hatten, deren Zuckerlisten aber noch nicht eingelangt waren, nochmals sämtliche Zuckerdrucksorten „expreß" rekommandiert mit dem Bemerken, daß die Zuckerbestellung nunmehr postwendend erfolgen müsse, da jede nachträgliche Berücksichtigung unmöglich wäre!! Durch dieses Vorgehen, welches unserer Landes-Zentralvereins-Kanzlei eine große Mehrarbeit aufbürdete, zeigten wir unseren Sektionen gegenüber gewiß das größtmöglichste Entgegenkommen. Wir wurden verhalten, die Versendung des Zuckers nur in Orig.-Säcken zu 100 Kg.-Bruttogewicht geschehen zu lassen, in einzelnen Fällen wurden ausnahmsweise 25-, 50-, bzw. 75-Kg.-Säcke zugestanden; hiedurch sollte das überaus zeitraubende und die ganze Aktion sehr verzögernde Abwiegen und Herstellen von Sendungen der mannigfaltigsten Gewichtsmengen hintangehalten werden. Der Zuckerpreis „ab Fabrik" war gegen das Vorjahr um 14 Kč erhöht, so daß der steuerfreie Zucker unter Berücksichtigung der Verbrauchssteuer von 184 Kč den Einheitspreis von 388 Kč, in der Slowakei 5 Kč höher, hatte; hievon fällt den einzelnen Landesvereinigungen die Vergütung von 10 Kč für je 100 Kg. zugunsten ihrer Kasse zu. Bemerkenswert ist, daß in Oesterreich heuer steuerfreier Bienenzucker, u. zw. aus der Tschechoslowakei bezogen, mit 72 S. = 369.64 Kč abgegeben wurde, also nicht unwesentlich billiger als bei uns; diese durch die Konkurrenz im Auslande bedingte Preisbildung findet in unseren heimischen Imkerkreisen begreiflicher Weise „kein Verständnis!" Die Versendung des Zuckers erfolgte für Böhmen aus den Raffinerien Dobrowitz, Peček, Cerhenitz, Modřan, Laun, Göding, für Mähren aus: Lundenburg, Vsetuly, Kremsier; für Schlesien aus Wawrowitz und Troppau; für die Slowakei aus Trebisov, Trentschin-Teplitz, Preßburg, Orosko. Die seitens der Verkaufsstelle der Zuckerhandels A.-G. wegen ungenügender Lagervorräte wiederholt verfügte Aenderung in der Zuweisung der Fabriken verursachte wegen der demgemäß notwendig gewordenen Neuaufstellung der Versendungsverzeichnisse diesmal besonders viel Arbeit für unsere Kanzlei. Auf den einzelnen Rechnungen erscheint eine Frachtrückvergütung gutgeschrieben, so daß der stfr. Zucker, (— trotzdem nach Süd-Böhmen zufolge mangelnder Lagervorräte die Versendung aus Göding i. Mähren erfolgte —) auf ziemlich gleichen Preis kam, so z. B.: loko Bahnhof Tetschen auf 398.08, Landskron 389.—, B.-Budweis 390.42, Eger 389.12 Kč pr. 100 Kg. Leider waren trotz der allgemein bekannten Bestimmungen am 23. Juli l. J. noch immer 19 Sektionen des Deutsch. bw. L.-Zentralvereines f. Böhmen mit ihren Jahresbeiträgen gänzlich rückständig, so daß die Versendung des für sie bestimmten stfr. Zuckers bis zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtung zurückgehalten werden mußte, was ihnen in rekommandiertem Briefe bekanntgegeben wurde; am 14. August l. J. mußten von obigen noch 4 abermals auf den Ernst der Sachlage — ohne Einzahlung der Jahresbeiträge — kein stfr. Zucker! — rekommandiert hingewiesen werden. Erst am 31. August l. J. konnte endlich die letzte Sendung freigegeben werden. Die betr. Mitglieder hatten es sich also nur selbst zuzuschreiben, daß sie ihren Zucker um so viel später als die anderen erhielten. An ein direktes Mitglied ging die Zuckersendung offenbar auf dem Transporte verloren, die Zuckerhandels-A.-G. in Melnik vergütete ihm den Betrag der Zuckersteuer zuzüglich des Verbilligungsunterschiedes gegenüber dem Kleinhandel.

Von zwei Zuckerempfängern wurde nachträglich gerügt, daß der erhaltene Futterzucker nicht völlig rein, sondern verschmutzt war. In einem solchen Falle muß die Beschwerde sofort bei der Uebernahme des Zuckers an uns wie an die Zuckerhandels-A.-G. in Melnik unter Uebersendung eines kleinen Probe-Musters erfolgen; eventuell wäre ein solcher wirklich minderwertiger Zucker nicht anzunehmen und der Zuckerhandels-A.-G. zur Verfügung zu stellen. Eine Beschwerde Monate nach Erhalt und Verwendung in dann gegenstandszwecklos!!

Von mehreren Stellen aus unserem, — nicht aus dem slawischen — Reichsverbande wurde beanständet, daß der Kristallzucker „gebläut" sei. Wie uns seitens der Verkaufsstelle der „Zuckerhandels-A.-G." in Melnik mitgeteilt wird, enthält heute nicht nur — wie seit jeher — der Konsumzucker, sondern aller, auch der für die Ausfuhr bestimmte Zucker, einen Ultramarin-Zusatz, um die gewisse gelbliche Färbung des Zuckers zu decken

und ihm das bekannte schöne weiße Aussehen zu verleihen. Dieser Zusatz beträgt die verschwindend geringe Menge von nur 1 Tausendstel Prozent (= 0.001%)*) und ist für den Genuß gänzlich unschädlich. Ob die Bienen hiedurch wirklich ungünstig beeinflußt werden, ist bisher noch nicht tatsächlich nachgewiesen worden; jedenfalls aber empfiehlt es sich, wie ja allgemein gelehrt wird, das am Boden des Gefäßes „blau Abgesetzte" nicht mit zu verfüttern.

Von den dem Deutsch. bienenw. Landes-Zentralverein für Böhmen angehörigen 397 Sektionen hatten 389 und unmittelbar bei der Zentrale 29 direkte Mitglieder bestellt; von den anderen Landesvereinigungen sämtliche Zweigvereine. Obzwar die Aktion sich in der gleichen Weise abwickelte wie schon früher dreimal, das Rundschreiben sehr eingehende Anweisungen enthielt und in Nr. 6 des „Deutsch. Imker" eine überaus eingehende Abhandlung des Z.-A.-R. bw. W.-L. Spatzal-Postelberg den richtigen Vorgang praktisch genau dargestellt hatte, mußten wieder viele Eingriffe unserer L.-Z.-V.-Kanzlei in Prag erfolgen, welche sich denn doch zum allergrößten Teile von vornherein hätten vermeiden lassen. Bei nicht weniger als 158 Bestell-Ausweisen der Sektionen und 5 direkten Mitgliedern des D. bw. L.-Z.-Vereines für Böhmen, also bei mehr als einem Drittel der Einsendungen, mußten Ausbesserungen vorgenommen werden; wegen Berichtigung durch unsere L.-Z.-V.-Kanzlei in Prag nicht behebbarer Unstimmigkeiten in den Einsendungen mußte fünfmal, hievon — zur Vermeidung der Fristversäumnis — viermal „expreß" geschrieben, bzw. Listen zurückgesandt werden; besondere Auskünfte an Sektionen 43mal, an direkte Mitglieder 15mal, wegen Zuteilung, bzw. Nachbestellung oder Zuschreibung 19mal; hingegen sandten 18 Sektionen ihre Reverse doppelt an uns ein, statt das zweite Stück bei sich selbst aufzubewahren. Beim Deutschmährischen Imkerbund in Brünn mußte eine sichergestellte Unstimmigkeit rekommandiert expreß zur Behebung gebracht werden, ferner wurden in den Listen von elf Zweigvereinen Richtigstellungen durch uns durchgeführt. Beim Schlesischen Landesvereine ergaben sich zwei Bemänglungen und mußte seine Gesamtliste zufolge Abänderung der Zuweisungsdisposition zweimal anders aufgeteilt werden. Zur Kontrolle wurden sämtliche Ausweise aller Landesvereinigungen überhaupt nachgerechnet und nötigenfalls die Richtigstellung vorgenommen. Dies alles in allem ergab für unsere L.-Z.-V.-K. als Reichsverbands-Kanzlei eine in kurzbefristeter Zeit zu bewältigende Riesenarbeit, die ihr — wir wiederholen es wieder — bei mit Recht zu fordernder größerer Aufmerksamkeit und Genauigkeit der Einsender nicht in so hohem Maße hätte aufgebürdet werden müssen; wir verkennen hiebei keineswegs die so überaus beträchtliche Arbeit der einzelnen verehrl. Sektionen, bzw. Zweigvereinsleitungen, innerhalb so kurzer Frist die endgültigen Bestellungen aufzunehmen, die bez. Ausweise zu verfassen usw. Leider war die Frist wieder eine überaus kurze und mußte sie ebenso wie die Verteilungsbestimmungen von uns hingenommen werden, zumal auch die slawische Imkerschaft hiemit einverstanden war. Die Korrespondenz mit den unserem „Reichsverbande" angeschlossenen Landesvereinigungen umfaßte 21, mit der Verkaufsstelle der Zuckerhandels-A.-G. in Melnik 15 Geschäftsstücke. Für den Deutschmähr. Imkerbund in Brünn wurde über sein Ersuchen die Vervielfältigung von 80 dreiseitigen Rundschreiben, 160 Reversen, 400 Ausweisen, 80 Sonder-Rundschreiben und 80 Bestätigungskarten besorgt.

Am 9. Juli 1928 waren die Ausweis-Bestell-Listen mit den von unserer Kanzlei 6fach ausgefertigten Verzeichnissen beim Finanzministerium. Weil erst **nach** diesem Zeitpunkte verspätet eingelangt, konnten die Anforderungen 1 Sektion und 2 direkter Mitglieder des D. bw. L.-Z.-Vereines f. Böhmen nicht mehr berücksichtigt werden; in dieser 1 Sektion war der Schriftenempfänger verreist und für keine Stellvertretung gesorgt gewesen. Von 1 Sektion konnte die Nachbestellung nicht mehr berücksichtigt werden.

Ueberhaupt **keinen** stfr. Zucker **beansprucht** hatten 7 Sektionen des Deutsch. bw. L.-Z.-Vereines für Böhmen.

Insgesamt wurden folgende **Gesamt-Mengen** steuerfreien Zuckers **zur Verteilung** gebracht, u. zw. im: Deutsch. bw. L.-Zentralverein f. Böhmen: 4780.75 Mtz., Deutschmähr. Imkerbund-Brünn: 1239.50 Mtz., Schlesisch. Landesverein f. Bzcht.-Troppau: 925 Mtz., Imkerverein Levoča (Slowakei) 64.50 Mtz., in unserem „Deutschen Reichsverband" demnach 7009.75 Mtz. (gegen 5134.32 Mtz. im Herbste 1927); auf die slawischen Landesvereine entfielen 16305.40 Mtz.; insgesamt auf die Imkerschaft der Tschechoslowakei demnach: 23315.15 Meterzentner. Der errechnete **Steuernachlaß** war hiebei insgesamt 4,289.987.60 Kč, hievon 1,289.794 Kč für die Mitglieder unseres „Deutsch. Reichsverbandes" abzüglich der Amtsabgabe von Kč 10.000.—, bzw. Kč 3014.19. Die ganze Aktion wurde in ständigem, sehr dankenswertem Einvernehmen mit dem slawischen Reichsverbande „Svaz zemsk. ústř. spolk. včel. v Č. S. R." durchgeführt.

Leider haben sich auch diesmal in bezug auf die **Geldabstattung** für den bezogenen stfr. Zucker wiederum bedauerliche Verspätungen ereignet: Am 22. September d. J.

---

*) Bekanntlich hat sich 0.005% Methylviolett-Zusatz der Zuckerdenaturierung ganz unschädlich erwiesen.

mußten wir 16 Sektionen des Deutsch. bw. L.-Zentralvereines f. Böhmen und 2 Zweigvereine des Deutschmährisch. Imkerbundes zur Einmahnung bringen; am 16. Oktober l. J. mußten wir an 5 der obgen. Sektionen, die noch immer nicht gezahlt hatten, (— Rechnung von Anfang — Mitte August l. J. —) die Mahnung energisch wiederholen. Mit den für die rekommandierte Zusendung uns überflüssig aufgelaufenen Postspesen, Kč 3.—, wurde das Konto der betr. Sektion belastet. Trotzdem hatten am 10. November l. J. zwei der betr. Sektionen ihre Schuld noch immer nicht bezahlt !!

Noch immer kommt es vor, daß die Mitglieder den stfr. Zucker gerne abholen, — manchmal allerdings aus Bequemlichkeit, zum Aerger des Verteilers sehr verspätet —, anderseits aber die Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtung sehr leicht nehmen. Der Zucker sollte stets nur gegen rechtzeitige Barzahlung längstens bei der Ausfolgung abgegeben werden; am besten: jedes Mitglied leistet bei der Bestellung eine entsprechende Anzahlung gegen spätere Verrechnung.

Wir fordern die verehrl. Sektions- bzw. Zweigvereinsleitungen auf, tunlichst bald in einer Sektionsversammlung die Berichterstattung und Abrechnung über die verausgabten Spesen sowie über den Aufschlag zu Sektionsgunsten zu erstatten und sich die genehmigende Entlastung erteilen zu lassen; es liegt dies im ureigensten Interesse der Sektionsamtswalter selbst, denn dann kann ein für sie unliebsames und die Vereinsdisziplin schädigendes Gerede, Hetzerei Mißvergnügter u. a. nicht erst entstehen; erfolgt die öffentliche Rechnungslegung erst nach Jahr und Tag, dann dürfen sich die verehrl. Sektionsleitungen über allerlei aufkommendes „Gerede“ nicht wundern. Selbstredend müssen die von der Sektion bestellten Zuckerempfänger, bzw. Verteiler und Einkassierer ihrerseits zur jeweils ehesten Abrechnung an die Sektionsleitung verhalten werden. Zuckerempfänger, Sektion, bzw. Zweigverein, und ihre Mitglieder haften bek. auch für die Bezahlung solidarisch (Sieh' Verteilbestim.).

Ing. F. Baßler.

---

## Unsere bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstationen.

Berichterstatter Z. A. R. W.-L. Richard Altmann, Oberlehrer, Reichenberg.

**Oktober 1926—28.**

1926. Die Bienen haben sich zurückgezogen und ließen sich nur selten durch reizende Sonnenstrahlen ins Freie locken. Weißklee, Hederich und einige Gartenblumen belohnen die wenigen Besuche. Störende Imker wollten im Oktober noch „nennenswerte“ Brutstellen gefunden haben. Im allgemeinen fiel heuer die geringe Zahl der Wespen auf. Die Mäuse haben ihre Wärmeplätze früher als sonst aufgesucht.

1927. 1. Drittel — durch anhaltenden Regen unterbrochener Flug, 2. Drittel — Fröste, die in D.-Gabel mit — 6° C das Maximum erreichten, letztes Drittel — warme Nächte und sonnige Tage. Die in der Monatsmitte zusammengezogenen Völker lockerten sich später und schickten nach Pollen aus, die in grau, gelb und kreß in ziemlichen Mengen eingetragen wurden.

1928. In den ersten beiden Dritteln gabs wiederholte Regenfälle und geringe Wärme. An 16. d. M. war überall Nachtfrost, der in Gottmannsgrün mit — 8° C als größte Kälte auftrat. Im letzten Drittel waren wenig Niederschläge, keine Fröste und angenehme Tagestemperaturen, die in den meisten Stationen zu hübschen Ausflügen führten. Gelbhöselnde Bienen waren häufig. Zur Einwinterung wurden beinahe ausnahmslos starke Völker mit vielen jungen Bienen gebracht, die auf eigener Ernte und Zuckerlösung sitzen und zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Imbheil ins neue Bienenjahr! Altmann.

---

## Die drohende Gefahr.

Von Landwirtschaftsrat **Karl Ficker-Pfarrkirchen** (Bayern).

Daß die Bienenweide von Jahr zu Jahr mit der fortschreitenden Verbesserung der Bodenkultur immer schlechter wird, ist zwar von manchem Imker längst erkannt worden, doch wollen heute die meisten davon nichts hören und kümmern sich wenig darum. Viel hat man schon in Zeitschriften über Verbesserung der Bienenweide lesen können, auch Vorträge sind über dieses Thema zur Genüge gehalten worden, aber zu wirklich durchschlagenden Erfolgen von größerem Ausmaße ist es trotz der verschiedentlichen guten Anfänge nicht gekommen.

Leider wird allgemein zu wenig erkannt, welch schlechten diesbezüglichen Verhältnissen wir entgegengehen und man kann tatsächlich von einer großen

## Monatsbericht Oktober 1928.

| Ort | Höhe ü. d. M. | Zu- oder Abnahme + — Monatsdrittel 1. | 2. | 3. | Gesamt-Ergebnis | Größte Netto-Zunahme | Tag | Größte Abnahme | Tag | niedrigste | höchste | mittel | Monatsmaximum | Monatsminimum | Flugtage | Regen- | Schnee- | Klare | Halbklare | Trübe | Wind | Gewitter | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. B. L.-Z.-V. für Böhmen: | m | dkg | dkg | dkg | dkg | dkg | | dkg | | °C | °C | °C | Tag | Tag | | | | | | | | | mm |
| Leitmeritz | 184 | — 20 | — 20 | — 16 | — 56 | . | . | . | . | — 2·5 | 18·0 | 7·8 | 1. | 31. | 6 | 10 | . | 5 | 14 | 12 | 7 | 1 | |
| Sedlitz | 225 | — 30 | — 50 | — 20 | — 100 | . | . | . | . | — 7·0 | 20·0 | 7·9 | 1. | 31. | 31 | 4 | . | 7 | 19 | 5 | 25 | . | 20 |
| Altstadt b. Tetschen | 237 | — 70 | — 40 | — 40 | — 150 | . | . | . | . | — 5·0 | 20·0 | 8·0 | 1. | 31. | 10 | 7 | . | 5 | 9 | 17 | . | . | . |
| Kaaden (Septemb.) | 284 | — 90 | — 100 | — 40 | — 230 | . | . | . | . | — 1·8 | 28·0 | 12·5 | 1. | 30. | 21 | 5 | . | 7 | 17 | 6 | 16 | 1 | 20·5 |
| Kaaden (Oktober) | 284 | — 30 | — 20 | — 50 | — 100 | . | . | . | . | — 5·0 | 17·5 | 7·3 | 1. | 31. | 11 | 17 | . | 2 | 14 | 15 | 9 | 1 | 19·5 |
| Reichstadt | 265 | — 30 | — 30 | — 20 | — 80 | . | . | . | . | — 6·0 | 16·0 | 4·2 | 1. | 31. | 17 | 13 | . | 10 | 8 | 13 | 6 | . | 43·3 |
| Zebus | 300 | — 22 | — 23 | — 20 | — 65 | . | . | . | . | — 1·0 | 19·0 | 17·9 | 1. | 31. | 7 | 14 | 1 | 7 | 12 | 12 | 15 | 1 | |
| Deutsch-Gabel | 318 | — 40 | — 20 | — 30 | — 90 | . | . | . | . | — 6·0 | 25·0 | 9·6 | 1. | 31. | 14 | 14 | . | 7 | 6 | 18 | 12 | 1 | 56·5 |
| Obergeorgenthal | 318 | . | . | . | — 192 | . | . | . | . | — 3·5 | 15·5 | 6·6 | 1. | 31. | 19 | 13 | 1 | 5 | 13 | 13 | 5 | . | . |
| Warnsdorf | 320 | — 30 | — 70 | — 50 | — 150 | . | . | . | . | — 7·0 | 17·0 | 6·2 | 1. | 31. | 14 | 19 | . | 3 | 12 | 16 | 31 | . | . |
| Neuland b. Auscha | 350 | — 12 | — 12 | — 16 | — 40 | . | . | . | . | — 1·0 | 18·0 | 8·1 | 1. | 31. | 9 | 13 | . | 8 | 12 | 11 | 11 | 1 | . |
| Pilnikau | 353 | — 20 | — 58 | — 62 | — 140 | . | . | . | . | — 2·0 | 17·0 | 7·2 | 1. | 31. | 18 | 5 | . | 8 | 13 | 10 | 22 | 1 | |
| Gosau 1 | 370 | — 30 | — 30 | — 30 | — 90 | . | . | . | . | — 5·2 | 18·2 | 7·5 | 1. | 31. | 3 | 18 | . | 2 | 19 | 10 | 7 | 1 | 21·9 |
| Gosau 2 | 370 | — 10 | — 10 | . | — 20 | . | . | . | . | . | . | . | 1. | 31. | 3 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Reichenberg | 374 | — 40 | — 30 | — 50 | — 120 | . | . | . | . | — 3·0 | 15·0 | 8·1 | 1. | 31. | 14 | 10 | . | 6 | 8 | 17 | 14 | . | . |
| Landskron i. B. | 380 | — 20 | — 30 | — 34 | — 92 | . | . | . | . | — 0·2 | 21·0 | 9·1 | 1. | 31. | 17 | 9 | . | 10 | 7 | 14 | 19 | . | . |
| Woratschen | 390 | . | . | . | — 40 | . | . | . | . | — 2·5 | 21·0 | 8·1 | 1. | 31. | 9 | 8 | . | 3 | 8 | 20 | 12 | . | . |
| Reichenberg | 400 | — 40 | — 30 | — 10 | — 80 | . | . | . | . | — 5·0 | 17·0 | 7·8 | 1. | 31. | 13 | 15 | . | 8 | 4 | 19 | 14 | . | . |
| Gfell | 404 | — 30 | — 30 | — 25 | — 85 | . | . | . | . | — 5·0 | 10·0 | 3·2 | 1. | 31. | 10 | 6 | 1 | 5 | 8 | 18 | 19 | . | 61 |
| Franzensbad | 445 | — 30 | — 20 | — 20 | — 70 | . | . | . | . | — 3·0 | 21·0 | 7·4 | 1. | 31. | 14 | 9 | . | 14 | 5 | 12 | 27 | . | . |
| Ueberdörfel | 446 | — 15 | — 10 | — 10 | — 35 | . | . | . | . | — 0·0 | 17·0 | . | 1. | 31. | 1 | 11 | . | 4 | 14 | 13 | 20 | . | . |
| Rudolfstadt | 483 | — 80 | — 30 | — 40 | — 150 | . | . | . | . | 1·0 | 15·0 | 8·6 | 1. | 31. | 15 | 8 | 2 | 6 | 15 | 10 | 17 | . | . |
| Schwanenbrückl | 493 | — 30 | — 22 | — 24 | — 76 | . | . | . | . | — 3·0 | 17·0 | 7·3 | 1. | 31. | 7 | 11 | 3 | 0 | 14 | 17 | 15 | 1 | . |
| Schönau b. Braunau | 500 | — 40 | — 50 | — 30 | — 120 | . | . | . | . | — 0·0 | 16·0 | 7·2 | 1. | 31. | 14 | 8 | . | 3 | 14 | 14 | 12 | . | . |
| Glashütten | 531 | — 70 | — 60 | — 80 | — 210 | . | . | . | . | — 5·0 | 20·0 | 8·4 | 1. | 31. | 8 | 7 | 2 | 9 | 2 | 20 | 13 | 1 | . |
| Heiligenkreuz b. Pl. | 560 | — 30 | — 20 | — 20 | — 70 | . | . | . | . | — 5·0 | 11·0 | 7·0 | 1. | 31. | 12 | 8 | 2 | 7 | 4 | 20 | 6 | 1 | . |
| Neubistritz | 589 | — 30 | — 20 | — 40 | — 90 | . | . | . | . | — 3·0 | 19·0 | 8·1 | 1. | 31. | 11 | 11 | 4 | 13 | 7 | 11 | 25 | . | . |
| Gottmannsgrün | 600 | . | — 30 | — 20 | — 50 | . | . | . | . | — 8·0 | 18·0 | 9·8 | 1. | 31. | 7 | 1 | 3 | 7 | 8 | 16 | 17 | 3 | . |
| Johannesberg | 600 | — 10 | — 20 | — 30 | — 60 | . | . | . | . | — 5·0 | 15·0 | 6·0 | 1. | 31. | 14 | 7 | 1 | 6 | 6 | 19 | 17 | | 59·0 |
| Lom | 635 | — 42 | — 28 | — 26 | — 96 | . | . | . | . | — 2·0 | 15·0 | 4·8 | 1. | 31. | 8 | 9 | 3 | 5 | 5 | 21 | 27 | . | 45·0 |
| Buchau | 650 | — 26 | — 22 | — 28 | — 76 | . | . | . | . | — 4·0 | 16·0 | 5·2 | 1. | 31. | 10 | 8 | 1 | 7 | 9 | 15 | 20 | 1 | . |
| Eibenberg | 750 | — 25 | — 25 | — 25 | — 75 | . | . | . | . | — 4·0 | 15·0 | 7·0 | 1. | 31. | 17 | 10 | 2 | 13 | 8 | 10 | 13 | 1 | . |
| D.-Mähr. Imkerbund: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Benke | 428 | — 14 | — 14 | — 30 | — 58 | . | . | . | . | — 2·5 | 16·0 | 7·3 | 1. | 31. | 10 | 8 | 3 | 6 | 9 | 16 | 29 | 1 | . |
| Neustift b. Iglau | 619 | — 50 | — 30 | — 30 | — 110 | . | . | . | . | — 2·0 | 18·0 | 9·1 | 1. | 31. | 4 | 9 | . | 8 | 4 | 19 | 15 | . | . |
| Schles. Landesverein | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Barzdorf b. J. | 260 | — 17 | — 19 | — 24 | — 60 | . | . | . | . | — 2·0 | 23·0 | 9·3 | 1. | 31. | 19 | 4 | . | 24 | 4 | 3 | 14 | | . |
| Odrau | 265 | — 30 | — 42 | — 24 | — 96 | . | . | . | . | — 3·0 | 23·0 | 11·0 | 1. | 31. | 20 | 10 | 1 | 11 | 18 | 2 | 7 | . | 21·0 |
| Neu-Titschein | 280 | — 20 | — 10 | — 30 | — 60 | . | . | . | . | — 0·0 | 25·0 | 10·6 | 1. | 31. | 14 | 9 | . | 15 | 4 | 12 | 18 | | . |
| Troppau | 286 | — 64 | — 23 | — 15 | — 102 | . | . | . | . | — 2·5 | 21·0 | 9·4 | 1. | 31. | 14 | 8 | . | 13 | 3 | 15 | 16 | | 13·6 |
| Friedek | 305 | — 60 | — 92 | — 80 | — 232 | . | . | . | . | — 2·5 | 22·0 | 9·8 | 1. | 31. | 21 | 8 | . | 15 | 4 | 12 | 18 | 1 | 62·0 |
| Gr.-Kunzendorf | 340 | — 62 | — 24 | — 63 | — 149 | . | . | . | . | — 2·5 | 20·7 | 9·5 | 1. | 31. | 18 | 11 | . | 15 | 11 | 5 | 21 | . | 13·1 |
| Römerstadt | 602 | — 10 | — 30 | — 60 | — 100 | . | . | . | . | — 2·2 | 17·4 | 6·9 | 1. | 31. | 6 | 10 | 1 | 12 | 10 | 9 | 31 | . | 36·9 |
| Mackendorf | 510 | — 40 | — 30 | — 50 | — 120 | . | . | . | . | — 5·0 | 20·0 | 7·4 | 1. | 31. | 7 | 7 | . | 7 | 8 | 16 | 31 | . | 11·5 |

Gefahr sprechen, welcher sich die Bienenzucht in absehbarer Zeit gegenüber sehen wird. Man bemüht sich, die in den letzten Jahren stark zurückgegangene Volkszahl wenigstens auf gleicher Höhe zu halten — von einer Steigerung kann ja an und für sich nicht die Rede sein — aber ohne weitgehende Maßnahmen auf dem Gebiete der Bienenweideverbesserung werden alle Bemühungen auf die Dauer nur von geringem Erfolge begleitet sein.

Es soll heute meine Aufgabe sein, auf die kommenden Verhältnisse, soweit sie sich voraussehen lassen, mit allem Nachdruck hinzuweisen.

Wie bekannt, ist in den meisten Gegenden Bayerns die Haupttracht im Frühjahr und stammt zum weitaus größten Teil aus dem lästigen Unkraut der Sommergetreidefelder, dem Hederich. Im Bezirke Pfarrkirchen ist es z. B. so, daß die meisten Imker mit einer Mißernte zu rechnen haben, wenn es die Blütezeit des Hederichs verregnet. Nach Ende Juni kommt eine nennenswerte Tracht nicht mehr zustande, was durch langjährige Beobachtungen an mehreren Wagstöcken genau nachgewiesen wurde. An vielen anderen Orten Bayerns ist es ebenso. Wie lange wird aber diese fast alleinige Trachtquelle noch existieren, so muß man heute fragen. Ist es überhaupt möglich, daß Hederich in einer Gegend, wo er reichlich vorkommt, mit der Zeit ganz verschwindet? Geht vielleicht ein Menschenalter darüber oder könnte eventuell das schon in einem Jahrzehnt geschehen? Wenn letzteres der Fall wäre, hätte man allerhöchste Zeit, etwas dagegen zu tun!

Wenn sich auch die Landwirtschaft in einer großen Notlage befindet und alle nicht unbedingt nötigen Ausgaben zu sparen sucht, ist sie doch gezwungen, gegen den Hederich etwas zu unternehmen. Wer nichts tut, spürt es bald an seiner eigenen Tasche. Man kann sich den Luxus nicht mehr leisten, die durch den Hederich stark verminderten Ernten als notwendiges Uebel hinzunehmen, denn der Einnahmenausfall ist zu groß und der Wirtschaftsausgaben warten viele. Auch auf Rücklagen, wie sie vor dem Kriege vorhanden waren, kann man nicht mehr zurückgreifen. Man darf sich daher nicht wundern, wenn der Eifer zur Ausrottung dieser wertvollen Bienennährpflanze von Jahr zu Jahr mehr an Ausdehnung gewinnt. Als vor 3 Jahren das außerordentlich starke Auftreten des Hederichs sogar zu einer Anfrage im Landtag führte, sah sich das Staatsministerium für Landwirtschaft veranlaßt, die Landwirtschaftsstellen zu beauftragen, großzügige Maßnahmen zur Hederichvertilgung einzuleiten und stellte zugleich Zuschüsse zur Verfügung. Dabei sollte es sich nicht um Versuche handeln, ob und wie man am besten die Bekämpfung durchführt, sondern um große Beispielsmaßnahmen auf nicht zu kleinen Flächen. Daß die Anordnung des Ministeriums bereits greifbare Erfolge bewirkte, zeigt am besten der Absatz von Bekämpfungsmitteln, welcher zusehends an Umfang gewinnt. Zur Vernichtung des Unkrautes kommt bekanntlich das Bespritzen mit Eisenvitriol- oder Raphanitbrühe und das Bestäuben mit Kalkstickstoff oder fein gemahlenem Kainit im betauten Zustande in Frage. Interessant dürfte auch sein, daß die Anschaffung von Spritzen ebenfalls einen ziemlichen Aufschwung genommen hat.

Da die an der hiesigen Landwirtschaftsstelle seit 3 Jahren durchgeführten Maßnahmen von dem derzeitigen Stande der Hederichvertilgung ein gutes Bild geben können, seien sie in Kürze hier angeführt.

Zunächst ist vorauszuschicken, daß schon vor dem Kriege im hiesigen Bezirk die Hederichbekämpfung ziemlich verbreitet war. Leider bewirkten die Kriegsjahre eine vollständige Stillegung der getroffenen Maßnahmen und sind die Ursache, wenn die Hederichvertilgung heute noch nicht Allgemeingut der Landwirtschaft geworden ist. Das ausgesprochene Hederichjahr 1925 brachte eine fast noch nie gesehene Verunkrautung und gab den Anlaß, neuerdings wieder etwas zu unternehmen. Das Hauptziel war zunächst darauf zu richten, genügend Ver-

nichtungsmittel rechtzeitig herbeizuschaffen, was auch in ausgedehntem Maße geschah, wie nachfolgende Aufstellung zeigt: Es wurden vermittelt: 1926 rund 2500 Mtz., 1927 rung 3600 Mtz., 1928 4150 Mtz. Eisenvitriol.

Während in den ersten Jahren nach dem Kriege von privaten Händlern, Lagerhäusern usw. keine nennenswerten Mengen an Eisenvitriol umgesetzt wurden, dürften heuer, soweit dies die derzeitigen Erhebungen erkennen lassen, mindestens 2500 Mtz. an die Landwirtschaft verkauft worden sein. Im ganzen kamen also in den Bezirk 6650 Mtz. Eisenvitriol, was einer bekämpften Fläche von rund 9000 Tgw. entspricht. (1 Tgw., Tagwerk = 0.37 Hektar.)

Des weiteren wurden dann Staubkainit und Kalkstickstoff benützt und die damit bekämpften Flächen dürften, sehr vorsichtig geschätzt, rund 1300 Tgw. ausmachen. Im ganzen wurden demnach 10.300 Tgw. behandelt, das ist bei einer Gesamt-Sommergetreidefläche von rund 20.000 Tgw. mehr als die Hälfte!

Man bedenke also: In 3 Jahren wurde erreicht, daß 50% aller Bauern dem Hederich zu Leibe rückte, d. h. mit anderen Worten: Die Hälfte der Hauptweidefläche ist für die Bienen soviel wie verloren. Wohl wird ein Teil der getroffenen Maßnahmen unwirksam, weil es dazwischen regnete und die ätzende Flüssigkeit von den Blättern abgewaschen wurde, oder weil die Arbeit nicht sorgfältig genug zur Durchführung kam, doch sind die betroffenen Flächen immer noch als sehr groß und einschneidend für die Bienenweide anzusehen.

Aus den Zahlen und Erfolgen der letzten Jahre kann aber auch errechnet werden, wie lange es nach menschlichem Ermessen noch dauern wird, bis praktisch genommen sämtliche Bauern bei den Bekämpfungsmaßnahmen mitmachen bzw. auf allen Flächen der Hederich verschwinden wird. Dies wird in zirka 4 Jahren der Fall sein, wenn es in diesem Tempo weitergeht, woran nicht zu zweifeln ist. Zwar sind auch dann noch nicht alle Hederichfelder restlos verschwunden, da es saumselige Bauern immer geben wird, weil auch, wie bereits erwähnt, nicht alle Maßnahmen das erstrebte Ziel erreichen lassen, aber die verbleibenden verunkrauteten Felder werden sich nur mehr vereinzelt blicken lassen. Vorsichtig abgeschätzt kann gesagt werden, daß mindestens in 10 Jahren Hederichfelder im hiesigen Bezirk soviel wie nicht mehr zu finden sein werden. Damit verschwinden die daraus fließenden Nektarquellen und auch die Voraussetzung für gute Honigernten für die Mehrzahl der Imker.

Mit Recht kann mir entgegen gehalten werden, daß es auch Gegenden gibt, welche über Hederichfelder nicht verfügen, wie es z. B. im unteren Rottal der Fall ist, und trotzdem Tracht vorhanden sei. Selbstverständlich stammt dort der Honig aus anderen Quellen, wie Wald, Heide und Bärenklau.

Noch immer war der Wald die Sparbüchse des Landwirts und wurde in Zeiten der Not herangezogen, wie dies jetzt der Fall ist. Daß zur Zeit viel Wald geschlagen wird, braucht nicht besonderer Erwähnung. Das Heidekraut wird, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nach und nach verschwinden. Man läßt dem Boden nicht mehr Zeit, dieses herrliche Bienenkraut zu tragen, denn dem Kahlschlage folgt sofort die Schaffung eines neuen Bestandes mit mehrjährigen Pflanzen. Man weiß sehr wohl, daß auf einer verunkrauteten Fläche die Neupflanzung nicht nur schwieriger ist, sondern auch teurer kommt. Die jungen heranwachsenden Bestände sind viel dichter und bieten kaum mehr Raum für Blößen, wo das Heidekraut gedeihen könnte.

Außer vom Wald und dem Heidekraut stammt die Herbst-, bzw. Augusttracht von der Wiese und hier auch wieder von einem Unkraut, der Bärenklau. Auch auf diesem Gebiete droht der Bienenzucht Gefahr!

Wie im Feldbau wird in neuester Zeit die Wiese intensiver Kultur unterzogen, nur geht sie nicht mit solcher Schnelligkeit vorwärts wie auf dem Acker.

Der Krieg, welcher die Grenzen nach Deutschland schloß und damit die Einfuhr von Kraftfuttermitteln unterband, zeigte der Landwirtschaft mit aller Deutlichkeit, daß die Wiesen zum Schaden der Viehzucht bisher sehr vernachlässigt wurden. Das hatte zur Folge, daß eine Grünlandsbewegung ins Leben trat, die sich zur Aufgabe stellte, in erster Linie die natürlichen Futterflächen zu verbessern durch Umbruch und Neuansamung, durch Vernichtung der Unkräuter usw. Es geht also mit der Zeit auch der Bärenklau dran!

In welchem Maße die Wiesenerneuerung vor sich geht, mag aus dem Umsatz von Grassamen ersichtlich sein. Die hiesige Landwirtschaftsstelle vermittelte alljährlich (alles in runden Zahlen): Vor dem Kriege für 10 Tgw., 1925 80 Tgw., 1927 200 Tgw., 1928 300 Tgw. Grassamen.

Für das letzte Jahr kommt noch eine größere Menge Grassamen hinzu, welche von anderer Seite bezogen wurde. Gering gerechnet dürften dafür zirka 300 Tgw. in Frage kommen, so daß im Dienstbezirk der Landwirtschaftsstelle, die beiden Bezirksämter Pfarrkirchen und Griesbach umfassend, im Jahre 1928 im ganzen 600 Tgw. neue moderne Wiesen entstanden sein dürften. Nun umfaßt der Dienstbezirk insgesamt 84.000 Tgw. Wiesen; werden alljährlich davon nur 600 Tgw. neue angelegt, wäre zunächst keine Gefahr, denn es stünde über 100 Jahre an, bis alle erneuert wären. Bis dorthin würde, an den jetzigen Verhältnissen gemessen, die Verunkrautung wieder einsetzen, weil mit der Zeit Gräser ausbleiben und an deren Stelle Unkraut tritt. Letzteres wird aber auch durch ausgedehnte Anwendung von Kunstdünger auf den Dauerfutterflächen zum Verschwinden gebracht. Man kann beobachten, daß durch Volldüngung, welche in erster Linie ein kräftiges Wachstum der Gräser zur Folge hat, Löwenzahn, Margeriten, Hahnenfuß, Bärenklau u. dgl. stark unterdrückt werden. Auf diese Weise können Wiesen, welche infolge unebenen Geländes für Umbruch nicht in Betracht kommen, so sehr verbessert werden, daß die Verunkrautung keine nennenswerte mehr ist.

Je öfter und stärker die Wiese mit Kunstdünger versehen wird, desto mehr sind darauf die brauchbaren Futtergräser zu finden, desto höher aber auch die Rente der verabreichten Dünger. Im weiteren Verlauf führt dies zu stärkerer Anwendung von Kunstdüngern, was gleichbedeutend ist mit ausgiebiger Unkrautvertilgung. Wenn heute zum größten Teil die Wiesen nur mit Stallmist und Jauche bedacht werden, ist es nicht nur auf das allgemeine geringe Verständnis für die natürlichen Futterflächen in früheren Jahren zurückzuführen, sondern vor allem auf die jetzigen schlechten Zeiten in der Landwirtschaft.

Daß die Grünlandsbewegung weiter an Einfluß gewinnen wird, kann nicht bezweifelt werden, ja es scheint fast, als ob sie ihre Blütezeit noch nicht erreicht hätte. Die Auswirkung ist heute kaum zu übersehen, wird aber in etwa 20 Jahren dazu führen, daß fast alle umbruchfähigen Wiesen erneuert oder durch andere Maßnahmen so instand gesetzt sind, daß nennenswerte Unkräuter nicht mehr zu finden sind.

Es darf die Auswirkung der Grünlandsbewegung also in keiner Weise unterschätzt werden und wenn im Feldbau von einer Gefahr gesprochen wurde, ist eine solche, wenn auch noch nicht so bald, auch beim Wiesenbau gegeben.

Die geschilderten Verhältnisse dürften für den größeren Teil unseres bayrischen Vaterlandes in Betracht kommen, so daß es nötig erscheint, baldigst Abwehrmaßnahmen zu treffen, wenn es eines Tages nicht zu spät sein soll. Fehlt es einmal an einer lohnenswerten Tracht, wird die Bienenzucht trotz aller Künsteleien weiter zurückgehen. Der Landwirt hat dann infolge der mangelhaften Befruchtung seiner Obstbäume und sonstigen Kulturpflanzen den Schaden,

woraus sich für ihn zu allererst die Pflicht ergibt, dagegen etwas zu tun. Wie das zu machen ist, wurde oft genug in den Fachzeitschriften zur Erörterung gebracht.

Diese Zeilen sollten zeigen, in welch rasendem Tempo die Verschlechterung der Bienenweide vor sich geht, sie sollten aber auch ein Mahnruf für alle sein, welche es angeht. (— Auch bei uns zulande! D. Schr.)

---

## Kombucha — Honig.

Vom bienenw. Wanderlehrer Gust. A. Keller, Oberlehrer i. R., Bodenbach-Pfaffendorf.

Kombucha — dieses Wort liest man jetzt fast in allen Tageszeitungen. Es ist dies der Name eines angeblich in Japan seit langer Zeit gezüchteten Pilzes, welcher die Gärung einer mit aromatischen Zusätzen versehenen, dünnen Zuckerlösung einleitet. Den einfachsten Zusatz bildet, weil aus Japan stammend, ein schwacher Teeabsud. Auch andere Beigaben, wie unvergorene Fruchtsäfte, finden Verwendung. In letzter Zeit hat man auch den Honig damit in Verbindung gebracht. Das Kombucha-Getränk, welches verschiedene Krankheiten verhindern und dieselben auch heilen soll, ist tatsächlich ein sehr erfrischendes und bekömmliches Getränk und soll wegen seiner Reichhaltigkeit an Vitaminen auf die Entwicklung und Erhaltung des menschlichen Körpers vorteilhaft einwirken.

Da nun die Zubereitung mit Honig in einer Art angepriesen wird, welche den zu verwendenden Honig nicht verbessert, sondern dessen Wert vermindert, ja verschlechtert, gestatte ich mir gegen diese Zubereitung meine Einwände zu erheben. Ich kann es absolut nicht anerkennen, wenn man die Honiglösung im Wasser 1 : 8 solange aufkochen läßt, bis sie nicht mehr schäumt, um die „Eiweißbestandteile" auszuscheiden.

Echter Bienenhonig, das reinste, am leichtesten verdauliche, vom schwächsten menschlichen Organismus noch aufgenommene Naturerzeugnis unserer Bienen, blutbildend, Krankheiten heilend und gegen solche schützend, sollte nicht durch eine so derbe Feuerbehandlung geschmacklich verunstaltet und entwertet werden. Durch eine derartige Behandlung vernichtet man ja geradezu die im Honig enthaltenen, wertvollen Bestandteile, wie gelöstes Eiweiß, die Vitamine (Lebensstoffe), die den Honig charakterisierenden Aromas u. a., welche denselben von einer jeden anderen Zuckerlösung, führe sie einen Namen welchen immer, so hervorragend unterscheiden und wertvoll gestalten.

Will man vollwertige Honig-Kombucha herstellen, so geschehe dies in folgender Weise. Man verwende 1/4 Kg. reinen, echten, nur im lauwarmen Zustande abgeklärten Bienenhonig, löse denselben in 2 Liter vorher abgekochtem, wieder auf 25—30° Celsius abgekühlten Wasser unter stetem Umrühren, gieße die Flüssigkeit, welche sich nun auf zirka 15° Celsius abgekühlt hat, in ein Gurkenglas von 2½ Liter Inhalt und setze den Kombucha-Pilz zu, worauf man das Glas mit einem rein ausgewaschenen Stück Leinwand verbindet. Hierauf stelle man das Glas an einen nicht zu stark dem Lichte ausgesetzten, wärmeren Ort in der Küche, etwa auf einen Schrank und lasse es dort 5—10 Tage stehen, bis der Schwamm aufsteigt und fast oben schwimmt. Hiebei hat sich auch wieder eine neue Kombucha-Kultur gebildet. Sodann seihe man die Flüssigkeit durch doppelt bis vierfach zusammengelegte Leinwand und fülle sie in gut gereinigte Flaschen und lasse dieselben 4—5 Tage an einem kühlen Orte — am besten im Keller — ruhig stehen. Ein vorzüglich fein aromatisch schmeckendes Getränk lohnt dann die kleine Mühe.

Etwaige Zusätze sind zwecklos, wenn man nicht etwa auf besondere Fruchtaromas, wie Himbeer-, Ribis-, Heidelbeer- u. a. reflektiert.

Am Tage des Abziehens halte man bereits eine neue, gehörig abgekühlte Flüssigkeit, bzw. Honiglösung bereit, um dieselbe Kultur aufs neue zu beginnen. Will jemand eine größere Menge erzeugen, so verdoppele er die angegebenen Maße bei derselben Pilzgröße.

Man achte darauf, daß man immer Reinkulturen des Kombucha-Pilzes, der sich im Betrieb immer wieder selbst erneuert, behält und von alten Ueberresten sorgfältig befreit. Reinkulturen sind fast in jeder größeren Drogerie oder Apotheke erhältlich. Auch kann man von einem Freunde ein Stück des Pilzes sich schenken lassen. In der Ukraine und in Rumänien ist die Verwendung dieses Pilzes unter dem Namen „Sauerschwamm“ schon vor dem Kriege bekannt gewesen. Der Kombuchapilz ist verwandt mit dem Kefirpilz, welcher im Kaukasus besondere Pflege findet.

Allerdings ist die so bereitete Honig-Kombucha je nach der Färbung des Honigs mehr oder weniger licht. Wünscht man die Färbung hübsch weingelb, wie dies beim Tee-Kombucha der Fall ist, so gebe man der Lösung beim Ansetzen den üblichen Teeabsud hinzu. Dabei nimmt das Getränk aber auch das Teearoma mit an. Die so erzeugte Honig-Kombucha stellt sich natürlich auch zirka viermal so teuer als die gewöhnliche Zucker-Kombucha, weil der Honigpreis ja auch sovielmal höher ist als der des Zuckers. Jedoch steht der wirkliche Wert des ersteren noch weit über dem letzteren.

Es ist durchaus nicht zu befürchten, daß durch die vom Kombuchapilz eingeleitete Gärung der Zucker-, bzw. Honiglösung eine zu starke Alkoholisierung entsteht, denn der Kombuchapilz bewirkt, daß auf die alkoholische Gärung sofort die charakteristische Sauergärung einsetzt, wobei die entstandene Kohlensäure den feinen prickelnden Geschmack erzeugt. Nur vermeide man nach der Zubereitung ein zu langes Stehenlassen in den verkorkten Flaschen, da dadurch das Getränk zu sauer wird. In 2 höchstens 3 Wochen und noch dazu bei entsprechender Kühlung soll es genossen sein!

* * *

Kombucha ist eine Symbiose (Lebensgemeinschaft) von Hefezellen und einer Art schleimbildender Essigbakterien und bildet in der Nährflüssigkeit Kohlensäure, Essigsäure, Milchsäure und Alkohol. Nach 6—9 Tagen hat das Getränk seinen größten Wohlgeschmack erreicht und enthält dann 0.4% Gesamtsäure, 0·9—1·4% Alkohol; letzterer Gehalt steigt in den folgenden Tagen bis zu 2%, der Säuregehalt bis zu 0·6%. Wegen des letzteren wird das Getränk dann unschmackhaft und direkt gesundheitsschädlich. In verzinkten, kupfernen oder Aluminiumgefäßen kann es durch die Auflösung des Metalls sogar giftig werden. So lautet ein Gutachten des Untersuchungsamtes der Stadt Hamm i. W.

Die Meinungen, ob Kombucha nur ein wohlschmeckendes Erfrischungsgetränk ist oder ob auch Heilwirkungen auftreten, sind derzeit noch unentschieden. Von einer Seite wird behauptet, daß der echte, der chinesische „Teepilz“ nur auf dem chinesischen Teeabsud gedeiht, der auf russischen, bzw. indischen Tee gezogene soll entartet sein. Der Alkoholgehalt ist oft noch niedriger als oben angeführt.

D. Schr—r.

---

## Zur Behandlung des Honigs.

T. S. Winter, einer der „Honigbeamten“ Neuseelands, faßt eine längere Belehrung am Schlusse zusammen wie folgt:

1. Honig soll niemals feuchter Luft ausgesetzt werden.

2. Alle Gefäße sind bedeckt zu halten, damit Feuchtigkeit und ... fern bleiben.

3. Die benützten Geräte müssen sauber und trocken sein.

4. Laß den Honig von einem zum anderen Behälter nicht an ... offenen Rinnen laufen.

5. Der Honig gehört in tiefe nicht zu weite Behälter.

6. Honig soll in die Gefäße abgefüllt werden, vordem er kühl ... ist, sonst macht man bei der Kandelung (Festwerden) üble Erfahrung.

7. Warmer, frisch geschleuderter Honig soll nicht in einen ... kommen, worin sich bereits kalter flüssiger Honig befindet.

8. Das Ergebnis einer jeden Schleuderung ist getrennt aufzube... ren. Die Gefäße sind mit zollhohen Schablonen zu bezeichnen.

9. Man behalte im Sinn, daß übermäßiges Umrühren ... den Honig bringt, so daß sich schließlich die Oberfläche mit viel Schaum ...

10. Niemals dürfen von einem Bienenjahr zum anderen ... schleuderte, honigfeuchte Waben im Honigversandraum ... bewahrt werden. Dazu benütze man einen Verschlag oder Raum im ... derhaus.

Dr. Zaiß, Heiligkreuzstein...

# Vermischtes.

### Ein Bienenvolk in 900 m Seehöhe.

Die Stadt Bärringen liegt nahezu am Kamme des Erzgebirges in einer ... östlich verlaufenden Mulde. Seit dem Vorjahre (1927) beherbergt eine Esse (Rauch... fang) ein Bienenvolk, das den sehr strengen Winter von 1927 auf 1928 gut überdauerte. Diese Entdeckung machte der dortige Rauchfangkehrer Johann Kollitsch. Daß die ... Volk so prächtig überwinterte, findet im folgenden die Erklärung: Der Rauchfang besitzt zwei Rohre von etwa 25 cm Durchmesser, wovon das eine geheizt, das andere aber unbenützt ist. An der geheizten Seite des unbenützten Rohres wählte das Bienen... volk seine Wohnung in 60 cm Tiefe vom oberen Rande. Woher diese Wanderer ... kamen, weiß niemand. Jedenfalls haben sie eine Reise, wenn man die zunächst ... genen Bienenstände von Wölfling, Ullersloh, Hohenstollen, Eibenberg oder Neuhammer berücksichtigt, von 2 Wegstunden zurückgelegt. Der Wabenkörper, den die Bienen auf... führten, umfaßt 6 Waben zu 35—40 cm Länge und ist von oben mit einer dicken Wachsschichte überdeckt.

Der im Winter einfallende Schnee bildete mit der Zeit eine dicke Eiskruste als natürlichen Schutz gegen die Kälte von oben. Die anschließende geheizte Esse bildete für die Bienen eine ständige Wärmequelle.

Nach einem weiteren Berichte des Rauchfangkehrers bauten heuer die Bienen lustig weiter und verlängerten die Waben auf 70—80 cm.

Der rußige Beobachter, der schon des öfteren unliebsame Bekanntschaften mit diesen „Sommerfrischlern" machte, mußte sein Begehren wegen Delogierung dieser fleißigen Inwohner immer unterdrücken, da diese den „Mieterschutz" energisch verteidigten. Für den kommenden Winter will Hr. Kollitsch die Esse durch ein Brett abschließen, doch so, daß auch von oben noch genügend Luftzufuhr verbleibt. Falls sich das Bienenvolk im nächsten Jahre gut weiter entwickeln sollte, hofft er ein bis zwei Schwärme zu erhalten.

Beobachtungsstation Eibenberg (Erzgebirge).

Korresp. Mitglied Isidor Ebert, Oberlehrer i. R.

**Das „Bienengift" gegen Rheumatismus.** An der Poliklinik in Wien werden durch Univ.-Professor Dr. Straßer letzter Zeit Behandlungsversuche mit einem Bienengift-Präparate durchgeführt. Mit diesem erhielten bereits mehr als 100 Patienten, die an Ischias, Neuralgie, Gelenksentzündung litten, Injektionen. Für Fälle letzterer Art scheint ein verstärktes Präparat notwendig zu sein, mit dessen Erzeugung sich die Poli... klinik ebenfalls befassen will. Im ganzen genommen waren so gut wie keine Mißerfolge bei der obangeführten Behandlung.

—t.

# Jung-Klausens Sammelkorb

Von Dechant Franz Tobisch-Wotsch a. d. K.

**Doch, wer falsch summt . . . bleibe weit!**

Auf, auf, ihr Imker, hört die Kund';
Schließt euch uns an im Bruderbund! —
Nur edle Herzen suchen wir;
Und Mut und Kraft schenkt euch dafür
Die zarte kleine Imme.

Auf, auf, ihr Imker stimmt nun an
Ein Immenloblieb, wohlgetan;
Es töne laut der süße Schall
Im Teiding und sonst überall,
Wo summt die kleine Imme.

Nicht immer glüht der Sonnenschein,
Nicht immer blüh'n die Blümelein;
Und quält dich auch ein hart Geschick,
Ein Echter weicht nicht feig zurück,
Er sorgt für seine Immen.

Und wenn des Sommers Nektar fließt,
Das Immli Blumenehen schließt — —
Bescheide dich und tu nicht dick,
Nimm's dankbar an und denk, das Glück
Gab Gott durch unsere Immen.

Auch wenn der Herbst die Flur bereift,
Der Winter Quell und Bach versteift,
Dann hüte zart ihr Kämmerlein
Vor bös' Gelichter, Sonnenschein,
Hab' acht auf deine Immen!

So schickt sich alles in der Rund
Allüberall zum Imkerbund —
Ein Mitglied treu in Freud und Leid — — —
Doch, wer falsch summt, der bleibe — — weit!

(Jung-Klaus.)

**Brauchen unsere Imker noch Aufklärung?**

„Na und ob!" Wer dies läugnen wollte, der müßte schon unter uns vegetieren wie ein Olm in den Karsthöhlen, nackt, blind und geistlos; ahnungslos und windverdreht, wie ein Wetterhahn am Giebeldache bei 45 Grad unter 0. Wohl, die Herren, die wir in den Versammlungen treffen, die ihrerseits mitunter recht eifrige Lern- und Forscherbegierde bekunden, will Jung-Klaus herzlich gerne ausnehmen, ja unter ihnen sind sogar manche, die bei näherer Bekanntschaft ein Wissen und Kennen verraten, daß man darüber geradezu staunen muß. Aber leider ist diese Imkerintelligenz nicht übermäßig stark verbreitet und gegenüber der Masse der Rückständigen recht unmaßgebend. —

Wie weit diese Rückständigkeit gehen kann, mögen einige Schlager klar machen, wie sie die Rundschau der „Bayr. Bz." anzukreiden versteht. Hier nur einige: „Ein Bauer beschwert sich, seitdem fremde Bienen seinen Wiesenblumen den Honig aussaugen, gäben seine Kühe keine so rahmhaltige Milch mehr." Ein anderer: „Ich brauche keine Wandervölker, meine zwei Völker genügen für meine Buchweizenfelder." „Die Wanderbienen haben einen größeren Wuchs, und werden deshalb beim Raufen über meine Herr." „Der Wanderimker füttert seine Bienen mit Wein und Schnaps, damit sie die einheimischen berauben." —

Ist da wohl Imkerschulung nötig?

Wer sich aber erst einmal die Mühe nehmen möchte, in die unteren Klassen unserer Imker hineinzuäugen, der würde neben staunenswerten Erfolgen da und dort, andererseits eine bodenlose Zurückgebliebenheit entdecken. Woher wohl dies? Die deutsche Imkerschaft der Tschsl. Republik ist prächtig organisiert im „Deutschen Reichsverband“, der vier Landesvereinigungen mit 15.000 Mitgliedern umfaßt und namentlich im „Deutschen Bienenw. Landes-Zentral-Verein“ für Böhmen mit seinen 400 Zweigvereinen, in denen über 12.000 ordentliche Mitglieder mit oft gar zarter Aufmerksamkeit bemuttert werden. 55 Wanderlehrer von oft ganz vorzüglicher Qualität, und 47 geprüfte Bienenmeister verteilen das Brot der imkerischen Weisheit und Praxis in Hunderten von Versammlungen — welche Fürsorglichkeit! Und doch, und doch so viele immer wiederkehrende Verzweiflungsraunzer: „Ich mag nicht!“ — „Ich will nicht!“ — „Ich versteh nicht!“ — „Laßt mich aus mit eurem Kram!“ — „Ich mach's wie's mein Vater gemacht hat, und damit basta!“ . . . . Manch einer übt eine vom Großvater her übernommene Praxis ganz brav, na, da findet eine Versammlung statt: Thema „Königinzucht“. Der Referent, ein junger Springinsfeld, macht eine meilenlange Einleitung, um den richtigen Absprungsblock zu erhaschen und nun folgt die vielgepriesene Kunstzüchterei. Die Einleitung brachte nur Faustschläge für den Alten und seine Freunde, für die neue Kunst können sich kaum zwei, oder drei ganz Jugendliche erwärmen und für den Kern der Versammlung bleibt das fleißige Bemühen des Redners nur eine Sonnenfinsternis bei dichtesten Nebelschwaden. Brummig gehen die paar Alten, teilnahmslos das Großteil und angstvoll scheiden die zwei bis 3 Jugendlichen, denn mit Entsetzen muß ihnen das Los des Goethe'schen Zauberlehrlings vor Augen stehen: Die Mütter, die wir schaffen, die bringen wir nicht los! —

Hol der Geier alle Sportfexerei in der Bienenzucht, dazu ist sie uns doch zu teuer und zu altehrwürdig. Wer Kunstmätzchen aufführen will, der tu's, er wird dazu die nötigen Wege und Hilfsmittel ohne Patronanz von irgendwoher ganz von selbst herausfinden, aber solche zweifelhaften Rucksackfüllungen der Allgemeinheit auffatteln wollen, dürfte wohl kaum ein kluges Vorgehen sein. —

Wenn in manchen Gegenden gar treffliche Imker, in anderen imkerische Kuhhörner sich befinden, wem fällt hiebei Verdienst oder Mißverdienst zu? „Der Feldwöbel ist die Mutter der Kompagnie“, dieses altösterreichische Sprichwort hat auch Geltung in unseren Zweigvereinen: Der Vorstand (Obmann, Schriftführer und Kassier) ist die Mutter, der Lehrer, die Seele, das ganze Um und Auf der Sektion. Die schönste Wanderlehrerversammlung geht schief, wenn der Vorstand waschlappig ist. Ein Oppositionsmann im Ausschuß, namentlich jüngeren Alters, ist als kritischer Antreiber oft eine unerläßliche Notwendigkeit. — „Es gibt Imkerversammlungen, liest Jung-Klaus in der „Preuß. Bz.“, auf denen sich die Erschienenen gleich nach Ständen und Berufen geordnet zusammensetzen, damit sie während der Sitzung aus ihren Hauptberufen „fachsimpeln“ können. Eine Imkerversammlung aber ist keine landwirtschaftliche Vereinsversammlung, keine Eisenbahnersitzung und durchaus nicht eine Lehrerkonferenz. Das mögen in Zukunft alle die bedenken, die „bisher nichts dabei gedacht haben.“ Und dann fährt dieselbe Zeitung fort: „Es gibt aber auch Vereine (Hut ab!) aus denen Leben spricht und ein Kraftwille quillt. Monatssitzungen, Standbesuche, prächtige Vorträge, praktische Unterweisungen, kurz der Vorstand weiß alle zu packen. Da sitzen alle kunterbunt zusammen als große Imkerfamilie, da gibt's keine Langweile, kein Lamento ob der schlechten Zeiten, und nach dem „Amtsabstrich“ folgt der „urgemütliche“ Imkerplausch bis über die Sperrstunde hinaus. Dem Vorstand wird sein „Profit“ gebracht der Schriftführer hat sein Protokoll in Ordnung gebracht, und der Kassamann schwingt seinen Beutel, denn er hat keine Reste mehr. Dann heißt es freilich, in einem solchen Vereine herrsche Tatkraft und Energie, weil ein Wille vor-

handen ist. Und doch steht hinter diesem Organisationswillen oft nur eine einzige Persönlichkeit, die Herz und Kopf am rechten Flecke hat — der geborene Häuptling! Probiert's einmal! Feste druff uffn Vereinsschimmel, drückt ihm die Sporen ein, dann wird er schon hoppsern lernen!

Doch, wer falsch summt, der bleibe — — weit!

## Imkerische Streifereien.

Das Bienenjahr ist zum Abschluß gekommen, der Imker hat nun lange Feierabend bekommen, was soll er da beginnen?

1. Gründliche Nachschau in der Werkstatt und auf dem Beuteboden. Ausbessern, Neubauen, Strohflechten, Wachstrebersammeln, Wachsauslassen, Geräteinstandsetzen, Tierschutzfallen in Ordnung halten, Fluglochbeaufsichtigung und dergleichen mehr.

2. Du bist noch jung, weißt du, was für dich eine gute Bienenweide zu bedeuten hat? Junges Schaffen bringt altes Behagen. So gehe jetzt einmal an die Feldränder hinaus und an die Oedstellen und Bachränder; im Herbste und zeitigen Frühjahre bieten sich da prächtige Gelegenheiten, ein gar herrliches Bienenweidegelände mit ganz geringen Kosten zu schaffen. Pflanze in großen Abständen Silberpappeln, dazwischen Lorbeerweiden, Ulmen, Linden, Ahorn, Akazien, Erlen, Kornelkirsche u. s. f. Vergiß nicht auf die ersten Lenzesgrüße: Ackertäschchen, Anemonen, Galanthus nivalis (Schneegl.), Stachelbeeren u. s. f. Deine gutbenützte Jugendzeit wird im Alter reichlichen Lohn finden. Eine machtvolle Bienenweide wächst allmählich empor, du freust dich ihrer Entwicklung, reichliche Tracht bringen die Bienen und selbst der Ertrag an Nutz- und Brennholz wird in späterer Zeit recht annehmbar sein. Probier es nur erst einmal, du wirst es nach langen Jahren dem Sammelkörbler danken, wenn du einmal ein „Echter“ geworden sein wirst.

3. Sie bitten schön! Wer? Die Schweizerbienen in der „Blauen“: Im offenen Briefe flehen sie: „Wir wollen nicht nur Zuckerwasser, daß uns steinübel wird. Laßt uns mehr Honig, besonders für unsere Kinder, dann werden wir widerstandsfähiger gegen alle die Legionen der modernen Krankheiten; dann werden wir länger leben und gesünder schaffen auch euch viel größere Freude bereiten.“

4. Futterverbrauch eines Bienenvolkes im Jahre bei 200.000 Bienen soll nach dem „Arch. f. Bk.“ 43 Kg. Honig, 40 Kg. Pollen und 20 Kg. Wasser betragen. Wenn die Ernte und der Wintervorrat noch 24 Kg. erfordert tragen die Bienen jährlich durchschnittlich 67 Kg. Honig, das sind 223 Kg. Nektar, ein. Wenn wir auch auf die Stüpferlrichtigkeit dieser Angaben nicht gerade schwören werden, so müssen wir doch ohne Rückhalt zugeben, daß die Leistungen der gesunden Bienenvölker im Jahre geradezu enorm sind.

5. Da wird's lustig werden! Rundschauer J. Herter meldet im „Echo“ der „D. B. i. Th. u. P.“, ein wissenschaftliches Problem Pfarrer Schusters-Gießen, nach dem unsere Winter einmal gänzlich verschwinden werden; Grund dazu wäre die Anreicherung der Luft mit Kohlensäure durch den ungeheueren Steinkohlenverbrauch. 2—3% (??) mehr Kohlensäure in der Luft genügen, um ein halbwegs tropisches Klima herbeizuführen. Der Problematiker ist überzeugt, daß dann die Bienen das ganze Jahr über fliegen und eintragen werden.“ (Die Prozentsatzziffer Kohlensäure ist wohl ein Druckfehler?? D. Schr,)

Wettermacher, Problemeschmiede, Wahrsagerinnen u. dgl. Männlein und Weiblein laufen wohl genug auf dem Erdglobus herum, aber aus den Angeln hat ihn noch niemand gehoben; hoffentlich hat es bis zum Vollzug des neuesten Spukstückes auch noch a wengei Zeit!

6. „Die Bienen müßten, meint „Dixie Beekeeper“, eine Art Gemeinbewußtsein haben, wie es uns armen Menschen unerreichbar und unver-

ständlich sei. Die Biene, die eben von ihrem ersten Ausflug zurückkommt, scheint wirklich sogleich alles zu wissen, was überhaupt einer Biene zu wissen beschieden ist."

7. Die Biene ist eine Zauberin, eines jener zauberhaften Geschöpfe, die die Vorsehung auf die dunklen Wege der Welt gepflanzt hat, damit wir die Härte des Lebens ein wenig vergessen können und glauben, daß es ein Erdenglück noch giebt. (Paul Roberts.)

8. „Nicht von den toten Kästen, nein, von dem lebendigen Gefühl und Verständnis, das der Imker für die Bienen hat, davon hängt die Zukunft der Bienenzucht ab. Lassen wir uns nicht täuschen! Wenn auch viele unserer Imker in dem Banne jenes Geistes des Materialismus noch hängen geblieben sind, ganz werden sie darin nicht untergehen. Denn allein die Tatsache, daß sie Bienenzucht treiben, beweist, daß in ihnen allen noch eine organische Verbundenheit mit der Natur vorhanden ist; in ihnen lebt noch jene bessere Kraft, die alles Hohe und Erhobene der Menschen trägt, die dem Menschen inmitten des Verhängnisses des alleinherrschenden Verstandes noch den Glauben an ein ewiges Heil gibt. Die Bienenzucht wird leben trotz aller Nöte und Gefahren." (Rechtsanw. Platner, Kassel.)

**Kernige Worte** sandte Bundesobmann Breiholz dem IX. ostpreuß. Imkertag in Königsberg mit heimwärts ins Deutsche Reich: „Das deutsche Volk habe sich Werte zerstört, die die Arbeit der Väter mühsam aufgebaut hat. Jetzt lastet auf uns die ungeheuere Aufgabe, das, was im Weltkriege verloren und was gerettet worden ist, neu zu erwerben, oder zu erhalten; wir leben darum in einer großen, vielleicht der größten Zeit; machen wir uns ihrer würdig. Das was uns an ihr nicht gefällt, haben wir uns vielleicht selbst eingebrockt. Wir Imker bilden eine besondere Schicht des Volkes, sie hat Fäden zu spinnen und Säulen zu bauen, die den andern nicht zu schaffen möglich seien, sie hat Gemütswerte zu pflegen, die sich auswirken im ganzen Gepräge des deutschen Volkes. — —'— Leider sei ein Müdewerden in manchen Imkerkreisen zu verspüren, weil die Bienenzucht für viele noch nicht oder nicht mehr lohnend geworden ist. Die Imkerschulung müsse immer die vornehmste Aufgabe der Verbände bleiben. „Die Zukunft," so schloß der Redner, „ist das, was ich glaube und unser Glaube ist die Zukunft!" Und froh stimmen wir mit ein: Imbheil!

**Beschluß:** So mißlich und niederschlagend die Mittelmonate waren, nach vorausgegangenen sechs Notjahren, so erfrischend und herzerhebend wirkten die Tage der Waldestracht. Aus den höher gelegenen Gegenden summt uns von überallher ein frohes Aufseufzen entgegen; die Bienen konnten noch schaffen und sie haben unser Hoffen voll und ganz erfüllt. Das Jahr 1928 gehört zu den guten Jahren, aber nur dort, wo die Immen vor Torsperre schon fertig waren, und das ihre taten und zu tun vermochten. Gott sei Dank! Froh-Weihnacht!!

Jung-Klaus.

## Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge.

Die Verhandlungsschrift der Kölner Imkertage ist nun endlich erschienen. Man bestellt sie sowie die Verhandlungsschriften der früheren Tagungen von Marienburg an bei Karl Wachholtz-Neumünster (Holstein) für je 2.00 RM. uid 30 Pfennig Porto.

Der nächste Deutsche Imkertag findet in Regensburg statt, unmittelbar anschließend am 3.—6. August 1929 die „67. Wanderversammlung" in Graz. Doch ist soviel Zeit zwischen beiden Tagungen, daß man von der einen zur anderen auf Wegen durch schönste Landesteile und bedeutsame Städte zu Wasser oder mit der Eisenbahn gelangen kann.

Der Geschäftsführer: Aisch-Ketschendorf Spree.

## Mitteilungen der Königinnen-Züchter-Vereinigung

**des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

**Königinnenzuchtlehrkurs Pirkenhammer.** Der Kurs fand am 17., 24. und 31. Juni am Bienenstande des Obmannstellvertreters der Königinnen-Züchter-Vereinigung Fr. Kuhn in Pirkenhammer statt. Wichtige Fragen: z. B. „Wie rette ich den Zuchtstoff eines guten Zuchtvolkes?" usw. wurden behandelt. Daß das Vorgeführte interessant und anregend wirkte, bewies die lobenswerte Aufmerksamkeit sämtlicher Teilnehmer. Beispielgebend muß erwähnt werden, daß der Invalide Schön-Obersandau auf den Händen bis zum Bienenstande hinauf sich mühte! Selbstgefertigte Zuchtbehelfe wurden eingehend besprochen und Eigenerzeugung empfohlen. Die Besucherzahl war heuer geringer, im Durchschnitt 9, sehr beeinflußt durch dringende landwirtschaftliche Arbeit und das Wiener Sängerfest! Drei Jahre unserer Zuchtkurse sind vorüber; möge das Vorgeführte aneifernd wirken zum Wohle unserer heimischen Zucht. Züchterheil! Fr. Kuhn.

## Vereinsnachrichten.

**Mitteilungen des Deutschen bienenw. Landes-Zentralvereines für Böhmen in Kgl. Weinberge-Prag.**

### W.-L. Karl Mika †

Ende Oktober verschied in Lämberg b. Deutsch.-Gabel Oberlehrer i. R. Karl Mika im Alter von 68 Jahren. Als bienenwirtschaftlicher Wanderlehrer ist der nun Verblichene durch seine zahlreichen gediegenen Vorträge in weiten Kreisen des Landeszentralvereines bekannt gewesen. Ueber 4 Jahrzehnte hat er sich auf dem Gebiete der Bienenzucht praktisch und theoretisch betätigt. Besonders verdient gemacht hat er sich um die Organisierung und Schulung der Bienenzüchter des Bezirkes Deutsch-Gabel. Durch seine unerschrockene, fortschrittliche Gesinnung, seine eindringlichen Mahnungen zur Selbstreform, seine ständige Bereitschaft, mit Rat und Tat beizustehen, hat er sich allerorten Achtung und Wertschätzung erworben. Vom L.-Zentralvereine wurde ihm schon vor langer Zeit die „Goldene Ehrenbiene" verliehen. Die Sektion Deutsch-Gabel ehrte ihn durch die Wahl zum Ehrenobmanne. Wir wollen ihm stets ein treues Gedenken bewahren!

**Auszeichnung langjähriger verdienter Sektions-Amtswalter.** Der Zentralausschuß hat mit Beschluß — vom 3. November l. J. verliehen: Die „Goldene Ehrenbiene" samt Ehrenurkunde für mehr als 15jährige ununterbrochene Amtswalterschaft an: in S. Nieder-Ebersdorf dem Obmanne Friedrich Fürtig, Kaufmann, und an den gew. Geschäftsleiter Salomon Parsche, Lehrer; ferner die „Ehrenurkunde" für mehr als 10jährige ununterbrochene Amtswalterschaft an: Geschäftsleiter D. S. Arnau Eduard Fiedler, Kaufmann; in S. Tschachwitz an Obmann Franz Pilz, Oberlehrer.

In Würdigung vieljährigen, besonders verdienstvollen Wirkens im Interesse der heimischen Bienenzucht wurde das „Anerkennungsdiplom" des Landes-Zentralvereines verliehen: in S. Mohren an Obmann Florian Scharm, Polier; in Sektion Nürschan an Obmann Josef Röhling, Wagnermeister.

Die Anerkennung und der Dank des Zentralausschusses wurde bekanntgegeben den langjährigen Mitgliedern d. S. Dollana: Peter Dürr, Oekonom-Piwana; Anton Frohna, Bahnbediensteter-Rajowa, Johann Janka, Häusler, Pichotil, Johann Petermann, Schmied-Dollana, Wenzel Uhl, sen., Oekonom-Pichotil; in S. Miecholup: Anton Tobisch, Tierarzt Schöllesen; dann in S. Schönhof an: korresp. Mitglied Ludwig Schwendtbauer, Verwalter, Josef Mayer, Oberlehrer i. R., Bienenmeister, Emil Siegl, Kaufmann und Adolf Höfer, Tischlermeister, insbesondere in Anerkennung der mustergültigen Führung ihrer Bienenstände.

Der Zentralausschuß hat mit Beschluß vom 3. November l. J. über Antrag der „Bw. Wanderlehrer-Vereinigung" die „Goldene Ehrenbiene" für Wanderlehrer samt Ehrenurkunde in Würdigung vieljähriger ersprießlicher Betätigung verliehen an: Franz Eug. Drbla, Oberlehrer i. R., Neubistritz, Anton Eiselt, Oberlehrer i. R., Fugau, Alois Saliger, Oberlehrer i. R., Bärnsdorf.

(Herzlichen Glückwunsch! D. Schr.)

**Aus der Zentralausschuß-Sitzung vom 3. November 1928.**

Vorsitz: Präsident Dr. Langer; anwesend die drei Vizepräsidenten und weitere 16 Zentralausschußmitglieder. Eingangs widmete der Präsident dem vor kurzem dahingeschiedenen langjährigen bw. Wanderlehrer und Sektions-Obmanne Karl Mika, Oberlehrer i. R., Lämberg, einen warmempfundenen Nachruf. — Mit Befriedigung wurden zur Kenntnis genommen: Der Bericht über das erfreuliche Wachstum des Mitgliederstandes; allerdings sind im laufenden Jahre 810 Mitglieder aus dem L.-Z.-Vereine ausgeschieden, doch ist dies durch 1478 Neubeitritte mehr als wettgemacht worden; — der Bericht des Obmannes der Königinnen-Züchter-Vereinigung, Z.-A.-R. Flamm, über die diesjährige Zuchttätigkeit; es wird neuerlich der Grundsatz festgehalten, daß Königinnenzuchtlehrkurse nur dann vom L.-Zentralvereine und auf dessen Kosten veranstaltet werden, wenn der Kursleiter wie der Standbesitzer, wo der Kurs stattfindet, Mitglieder der Königinnen-Züchter-Vereinigung sind, die Veranstaltung also in derem Rahmen stattfindet und sowohl die genügende Teilnehmerzahl, wie eine ersprießliche Zuchttätigkeit für weiterhin gesichert sind. — Z. K. g. wurde unter Ausdruck des anerkennenden Dankes an die Kanzlei und an den Referenten der Bericht der Geschäftsleitung über die Verteilung des steuerfreien Zuckers für 1928, — ferner mit Befriedigung die Berichte über den 5. Südböhm. Imkertag zu Hohenfurth und die bw. Regionalausstellungen dortselbst sowie in Hohenelbe, Falkenau an der Eger, Lubitz; es wird den verehrl. Sektionsleitungen dringend empfohlen, bei örtlichen Obst- u. Gartenbau-Ausstellungen unbedingt sich mitzubeteiligen und, zur Propagandaförderung, wenn auch nur durch eine kleine Gruppe, die Bienenzucht vertreten zu lassen. — Z. K. g. wird der Bericht über die Tätigkeit der Wohlfahrtseinrichtung des L.-Z.-Vereines bei Feuer-, Einbruchs- und Haftpflichtschäden, deren Auszahlungen jene des Jahres 1927 überschreiten werden; es wurde beschlossen, die Restauszahlung auf Unterversicherungen im Sinne der Verlautbarung, S. 135, Nr. 5, „D. Imker", bis nach völligem Abschlusse des Jahres 1928 zu vertagen; der Erhöhung der Versicherungs-Prämie für die Haftpflicht muß notgedrungen zugestimmt werden. — Bienenw. Lehrkurse für 1929 wurden grundsätzlich bewilligt den Sektionen Teplitz (Leiter: E.-M., W.-L. Horeischi-Mariaschein) und Thomigsdorf (Leiter: W.-L. Storch-Aussig-Kleische). — Auf Antrag der Z.-Geschäftsleitung wurden dem durch die Hochwasserkatastrophe 1927 schwer geschädigten Mitgl. d. S. Schöbritz, Flor. Rosenkranz-Schönwald, Kč 500.— aus L.-Z.-Vereinsmitteln als Beihilfe bewilligt. — Ueberdies wurde eine Reihe weiterer Angelegenheiten behandelt, insgesamt 31 in fünfeinviertelstündiger Sitzung.

**Sektionsneugründungen betr.** Der Zentralausschuß hat erst am 10. Juni l. J. zur Frage der Neugründungen neuerlich nachdrücklichst dagegen Stellung genommen, daß durch solche schon bestehende Sektionen infolge der Abspaltung einer Anzahl Mitglieder unmittelbar oder mittelbar Schädigung erfahren; Begründungen wie „1 Wegstunde vom bisherigen Sektionssitze", „Die Zuckerverteilung", persönliche, kleinliche Mißhelligkeiten u. dgl. können keinesfalls die Neugründung einer Sektion rechtfertigen; insolange nicht wenigstens 10, bisher keiner Sektion angehörige Imker zur Neugründung gewonnen sind, kann von einer solchen überhaupt keine Rede sein! (S. S. 221, „D. D. Imker" Nr. 7, l. J.) Der Zentralausschuß hat zufolge einstimmigen Beschlusses vom 3. November l. J. abermals und verstärkt im gleichen Sinne Stellung genommen und die Zentralleitung beauftragt, beantragte Sektionsneugründungen in bezug auf Beweggrund wie Mitgliederzahl und voraussichtliche gedeihliche Arbeit strengster Ueberprüfung zu unterziehen und nur im Falle der tatsächlichen Berechtigung die zur Gründung erforderlichen Schritte einzuleiten.

Uebrigens kommen die vom Landes-Zentralverein zu tragenden Gründungskosten heute auf rund K 70.—, eine hohe Aufwendung, die gerechtfertigt sein muß. Erfahrungsgemäß hält auch eine Gau- oder Bezirksvereinigung die in allzuviele kleine Sektionen zersplitterten Imker nur ungenügend zusammen.

So schätzens- und dankenswert die auf Neugründungen von Sektionen hinzielenden Bestrebungen eifriger, um die Hebung unserer imkerlichen Organisationen bedachter Mitglieder sind, so wird dringendst gebeten, das Vorangeführte freundl. erwägen und beherzigen zu wollen.

Es mag sein, daß geringe Tätigkeitsentfaltung und andere Uebelstände manchmal nicht mit Unrecht eine Veranlassung zur Sektionsneugründung werden. Doch wolle auch in solchen Fällen gef. beachtet werden, daß in anderer Weise Abhilfe erfolgen kann: sei es durch endliche Erneuerung der Sektionsleitung, passende Neuwahl einzelner Amtswalter, durch Erweiterung des Sektionsausschusses unter Heranziehung von Vertretern bisher nicht berücksichtigter Ortschaften des Sektionsgebietes, oder Aufstellung von Vertrauensmännern dortselbst zur Erzielung regerer Verbindung mit den dortigen Mitgliedern, zu welchem Behufe insbesondere auch die Vereinsveranstaltungen, namentlich Wanderversammlungen recht häufig vom Sektionssitze nach auswärts verlegt werden sollten.

Die Zentralleitung.

**Neue Schadensfälle.** Brandschäden. 54 (2463). S. Tschachwitz: Dem Gastwirt Emil Fischer, Bad Tschachwitz, verbrannte das Bienenhaus samt 3 besetzten Gerstungbeuten mit vollem Honigraume, 2 besetzten solchen o. H., 3 Jung-Klausstöcken, 2 Prinz-Lagerbeuten, 2 leeren Gerstungbeuten und 15 leeren Kanitzringen. 54 (2464). S. „Immenrunde am Kranich", Reichenberg: Beim Brande des Anwesens des Johann Schäfer, Karolinsfeld, wurden die geretteten drei Völker geschädigt, 1 Stapelunterlage durch die herabstürzenden Balken zerstört. 55 (2465). S. Bürgstein: Durch den Brand der Wirtschaftsgebäude wurde das Bienenhaus des Josef Beckel beschädigt, und litten die weggeräumten 5 besetzten Beuten schwer. Einbruchsdiebstahle: 56 (2466). S. Duppau. Aus einer Gerstungsbeute des Josef Schuh, Gastwirt, Rednitz, wurden 3 Honigwaben gestohlen. 57 (2467). S. Ludiz, dem Gärtner Adolf Scheiner wurde ein bevölkerter Bienenstock gestohlen; er blieb verschwunden. S. 58. (2468). S. Kohlhau-Schneidmühl, dem Ernst Pfeiffer, Neudörfel, wurde eine bevölkerte Strohbeute vom Stande weggetragen, gänzlich des Honigs beraubt, ihre einzelnen Stücke fanden sich auf einer Wiese. 59 (2469). S. Klösterle. Aus dem eingefriedeten Hofgarten des Anton Steigenhöfer wurden 7 bevölkerte Bienenstöcke abgeworfen und samt dem Standgerüste beschädigt. 60 (2470). S. „Wottawatal". Der Postbeamtenswitwe Hermine Harant, vom Stande in Duschowitz, wurden aus 3 Gerstungvölkern 9 Honigwaben gestohlen, hiebei 1 Volk vernichtet. Haftpflichtschäden: 61 (2471). S. Dollana. Anläßlich der Honigentnahme durch Gärtner Josef Walter, wurden die Gänse des Johann Krippner in Rakolus, so gestochen, daß 2 Gänse zugrunde gingen. 62 (2472). S. „Am Fuße des Jeschken". Bauarbeiter Rudolf Nadašil, Reichenberg, wurde während der Arbeit von Bienen, angeblich des Bahnbediensteten i. R. Josef Eppert, 48 Meter vom Stande in N.-Hanichen entfernt, in die Arme gestochen und war eine Woche arbeitsunfähig. 63 (2473). S. Saaz. Der an der Kette liegende Hund des Dachdeckermeisters Franz Feigl wurde angeblich von den 80 Schritte entfernten Bienen des Viehhändlers Karl Schüller so zerstochen, daß er verendete. 64 (2474). S. Theusing. Rudolf Opl, Pleschkowitz, wurde von Bienen, angeblich vom Stande des Landwirts Josef Kunz, beim Mähen gestochen; er nahm ärztliche Hilfe in Anspruch. 65 (2475). S. Güntersdorf. Frau Berta Maly, Komar, wurde beim Graspflücken von einer Biene, angeblich des Standes des Steinmetzers Josef Erwerth, Kormar, am Auge gestochen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, sie war 4 Wochen krank. 66 (2476). S. Loschowitz. Stuhlkontrollor Rudolf Krupka, Luxdorf, wurde beim Mähen von einer Biene, angeblich vom Stande des Pensionisten Ferdinand Herzog, Hulzke, derart zwischen die Augen gestochen, daß er seinen Dienst durch 2 Tage nicht versehen konnte. 67 (2477). S. Tauba. Während des Weideganges wurde eine dem Fachlehrer Franz Stöbrich gehörende Emdener Rassegans von einer Biene, des in der Nähe befindlichen Standes des Sparkassakassiers Karl Schlenker in ein Auge gestochen, so daß diese erblindete. Im Einbruchsdiebstahlsfalle 56 (2466). S. Duppau, wurden die Täter ermittelt und das Gestohlene wieder beigebracht.

Es wird dringend ersucht, die vorgeschriebenen Belege stets von vornherein beizubringen; bei Sektionen, aus welchen die Abschrift des Inventars der Mitglieder bei der Zentrale nicht erliegt, — also diese seit vielen Jahren bestehende Vorschrift nicht eingehalten wird, — kann die Zuerkennung der Entschädigung erst gemäß Entscheidung der nächsten Zentralausschuß-Sitzung stattfinden; nach den seit jeher bestehenden Bestimmungen hat die Nichteinsendung des Inventars bekanntlich den Verlust der Schadensersatz-Anspruchsberechtigung zur Folge, was heute jeder einzelne Imker längst wissen muß!! (S. jede Jänn.-Nr. d. „D. J.", S. a. 25/26 l. Jg.)

**Wichtig! Dringend zu beachten!** Zur Erleichterung der Einsendung **der Statistik 1928 und des Versicherungs-Inventars für 1929** seitens der **einzelnen** HH. Mitglieder an die zuständige Sektionsleitung, bzw. der direkten Mitglieder unmittelbar an die Zentrale, haben wir auf der 1. Umschlagseite der November-Nummer des „Deutschen Imker" l. J. ein Anmeldeblatt abgedruckt. Dieses wolle ausgeschnitten, mit den betreffenden Angaben ausgefüllt, als Korrespondenzkarte mit 50-Heller-Briefmarke frankiert an die btreffende Sektionsleitung gefl. umgehend eingesandt werden. Eine Abschrift auf dem zweiten Vordrucke ist vom Imker selbst zurückzubehalten.

Unsere Flugschrift **„Der Honig, seine Bedeutung und sein Wert"**, verfaßt von unserem Zentr.-Geschäftsleiterstellvertreter Techn. Hochschulsupplent Ing. Felix Baßler, ist soeben in 11. Auflage, durchgesehen, im 220. Tausend neu erschienen. Für Mitglieder wird diese Flugschrift für den eigenen Bedarf kostenlos abgegeben. Für den Honighandel ist sie gegen Voreinsendung des Selbstkostenbetrages von Kč 15.— für je 100 Stück postfrei durch unsere Zentralgeschäftsleitung in K.-Weinberge erhältlich. Diese bewährte, dem neuesten Stande der Wissenschaft entsprechende Werbeschrift geht von der Frage aus: „Was ist Honig?", behandelt im zweiten Abschnitt die „Bedeutung des Honigs" und im dritten die „Beschaffenheit eines vollwertigen Bienenhonigs"; schließlich weist sie auf die Bedeutung der Garantie des Imkers hin, welcher seine Anschrift am Blatte anbringen kann.

Die Prämie für je Kč 500.— **Mehrwertschutz über Kč 1000.**— Grundwert beträgt nur bei Anmeldungen im Dezember l. J. Kč 5.—, später Kč 6.—; die einfache wortlose Einsendung eines Betrages ohne Mitteilung des Inventars beinhaltet keine Sicherung des Mehrwertschutzes, hiezu muß ausdrücklich die schriftliche Anmeldung erfolgen!

**Bei allen Auszahlungen seitens unserer L.-Zentralvereins-Kassa** (Schadensvergütungen, Subventionen usw.) werden jetzt noch vorhandene etwaige Rückstände unbedingt in Abzug gebracht, um das betr. Sektionskonto endlich glatt zu stellen; dies geschieht auch, wenn der Rückstand ein geringfügiger ist. In diesem Falle bitten wir gef. nicht wieder anzufragen, wir können doch nicht neuerlich zu dem Rückstande unverhältnismäßige Postspesen aufwenden!! Bei größeren Rückständen wird der Abzug schriftlich mitgeteilt, obzwar dies eigentlich auch nicht notwendig wäre, da jede Sektionsleitung auf Grund der Konto-Auszüge sowie der wiederholten Erinnerungen wissen muß, daß und welcher Rückstand besteht.

Aus Anlaß der Erinnerung an die derzeit **rückständigen Einzahlungen der verehrl. Sektionen,** welche durch Zusendung des ausgefüllten Posterlagscheines zunächst erfolgt, entstehen wieder überflüssige, umständliche und kostspielige Schreibereien, welche oft in keinem Verhältnisse zu dem geringfügigen Rückstandsbetrage stehen. Es wird nämlich immer angefragt, woher der ausgewiesene Rückstand stammt. Diese Frage kann die Zentrale in den meisten Fällen gar nicht beantworten, weil sich der Rückstand eben aus dem Unterschiede zwischen dem „Soll" und dem „Haben", also aus der Summe der Vorschreibungen und der Summe der Einzahlungen der Sektion ergibt. Es wird überflüssigerweise immer wieder ein neuer Kontoauszug verlangt, obzwar der im Frühjahre nach Ablauf der Hauptbewegung im Mitgliederstande zugesandte Ausweis die genaue Erläuterung trägt, daß er seitens der verehrl. Sektionsleitung selbst weiterhin im „Soll" wie im „Haben" selbst handschriftlich fortgesetzt werden soll, indem die jeweils zuwachsenden Mitglieder, Bestellungen aus dem Vereinsverlage usw., in die Spalte „Vorschreibung", jede weiterhin geleistete Zahlung in die Spalte „Abstattung" eingetragen werden sollen. Wenn dies richtig durchgeführt wird, hat die verehrl. Sektionsleitung jeweils eine ganz genaue Uebersicht über ihre Verpflichtungen und über ihre Leistungen und zu Jahresschluß weiß sie genau, ob das Konto glatt geebnet ist. Wir ersuchen daher dringend, Vorstehendes freundlichst zu berücksichtigen.

**Ausleihung von Büchern und Zeitschriften aus der Landes-Zentralvereins-Bücherei in Prag.** Die Ausleihungsbestimmungen (Benützungsdauer eines Buches 4 Wochen, Gebühr für jede folgende Woche 20 Heller, Rücksendung über Aufforderung der Verwaltung) werden bedauerlicherweise vielfach nicht beachtet. Die Büchereiverwaltung ist sehr entgegenkommend, sie verlängert über Ersuchen kostenlos die Ausleihfrist. Sie war aber jetzt genötigt, eine ganze Reihe Ausleiher, welche seit Monaten Werke ausgeliehen haben, energisch zur Rücksendung der Bücher aufzufordern. Es wird dringend ersucht, dieser Aufforderung nachzukommen. Ein Buch kann auch von mehreren Mitgliedern nacheinander gelesen und daher längere Zeit hindurch ausgeliehen werden, wenn dies der Büchereiverwaltung durch Postkarte angezeigt wird. (§ 5 d. Büchereiordnung.) Doch kann dies nicht durch mehrere Jahre geschehen, weil jede Evidenzführung und Kontrolle hiedurch unmöglich gemacht wird, die Bücher erfahrungsgemäß nach so langer Zeit in schlechtester Verfassung zurückkommen oder überhaupt nicht festzustellen ist, wer der letzte Ausleiher war. Auch größere Handbücher können einem Imker unmöglich ein Jahr und länger zugeteilt bleiben. Ebensowenig geht es an, ein für einen Winter ausgeborgtes Buch mangels Zeit zum Lesen für den nächsten Winter zurückzubehalten. Obzwar die wichtigsten Bücher in mehreren Exemplaren vorhanden sind, so ist die Nachfrage doch eine recht rege und der Aerger des wiederholt Ansuchenden begreiflich, wenn er das gewünschte Buch auch nach einem halben Jahre noch nicht erhalten kann, weil der vorhergehende Ausleiher es einfach nicht zurückschickt!

Die Büchereiverwaltung.

**Allgemeine staatliche Untersuchungsanstalt für Lebensmittel (Deutsche Universität) in Prag** II., 2028. Gz. 1074/1928. Kontroll-Nr. 772, am 20. Juli 1928. Analysen-Buch: K 91 Gegenstand: **Honig.** Untersuchung veranlaßt durch: den Deutschen Bienenwirtschaftlichen Landes-Zentralverein für Böhmen in Prag XII. Tag der Einlieferung: 18. 7. 1928. Bezeichnung: Honig „G. Z. 7616, L. B." Verpackung und Verschluß: Glas mit Schraubdeckel, überbunden und gesiegelt. Befund: Aeußere Beschaffenheit: Licht, dickflüssig, süß, sehr schwaches Honigaroma, fadenziehend, verdächtig. Polarisation der 10%igen Lösung im 200-mm-Rohr: + 7.00°. Desgleichen nach der Inversion: + 6.45°. Saccharose 3.15% Asche: 0.111 %. Phosphorsäure: auffallend viel. Borsäure: vorhanden. Reaktion nach

Fiehe: negativ. Reaktion nach Ley: schokoladebraun, teilweise mit Silberspiegel. Tanninfällung: keine. Diastatische Fermente: in 50 Minuten noch kein Stärkeabbau feststellbar. Jodreaktion: rotbraun. Fällung nach Beckmann und Reaktion nach Fiehe auf Stärkezucker: beide positiv.

Gutachten: Der vorliegende Honig enthält Stärkezucker. Dieser Honig ist daher als gefälscht zu bezeichnen und zu beanständen.

Stampiglie. Für den Vorstand: Krzizan m. p.

**Ankündigungen im „D. Imker" betr.** Die Begünstigungen unseres Landes-Zentralvereines werden leider vielfach in ungehöriger Weise ausgenützt, so auch jene betr. Einschaltungen im „D. Imker". Laut Vermerk in jeder Nr. des „D. J." werden Angebote betr. Bienen, Honig und Wachs vom eigenen Bienenstande und Nachfragen nach diesen in der „**Börse**" unentgeltlich aufgenommen, vorbehaltlich der Zensur durch die Zentralleitung; Einschaltungen anderer Art nicht gewerbsmäßigen Charakters finden unter „**Eingesendet**" Aufnahme gegen Voreinsendung von 3 Kč (auch in Briefmarken) für je drei Druckzeilen Umfang. (Andere Zeitschriften lassen sich alle Einschaltungen bezahlen, so kostet z. B. im „Česky včelař" in der „poptavatrna" eine Druckzeile für Mitglieder 7 Kč, für Nichtmitglieder 10 Kč.) Nichtmitglieder zahlen bei uns überhaupt den allgemeinen Einschaltungstarif für Inserate (allgem. Ankündigungen), auf welchen unsere Mitglieder von vornherein 25% Nachlaß haben. — Die Voreinsendung der nur 3 Kč-Gebühr für „Eingesendet" erfolgt nun häufig nicht; grundsätzlich kann auf sie nicht „stillschweigend" verzichtet werden. Die unverhältnismäßig kostspielige Einmahnung im Nachhinein bleibt leider auch oft erfolglos, so daß wir vor kurzem gegen mehrere Rückständler die Unterstützung der zuständigen Sektionsleitungen anrufen mußten. Derlei Umständlichkeiten wird die Geschäftsleitung weiterhin nicht mehr auf sich nehmen. In Hinkunft erfolgen die Veröffentlichungen unter „Eingesendet" unbedingt nur dann, wenn die entfallende Zeilengebühr tatsächlich im vorhinein eingesandt worden ist; ansonsten findet keine Veröffentlichung statt und wird der Einsender nicht weiter verständigt, da, wie jedermann einsehen wird, wegen 3 Kč nicht erst ein umständlicher bald ebensoviel kostender Briefwechsel erfolgen kann!!

Die Zentralgeschäftsleitung.

## Sektionsnachrichten.

**„Egerlandgau"** und Sekt **„Eger Stadt und Land".** Am 16. Nov. d. J. veranstalteten wir einen Vortragsabend: „Blütenwunder" durch Hrn. Burkart-Emmishofen, Schweiz. Der Vortragende führte sein, in der Jänner-Nr. des „D. Imker" besprochenen, beweglichen Blütenmodelle vor. Das war einmal etwas Neues und überaus Schönes —, wie da die Augen freudigst überrascht aufleuchteten! Besonders die zahlreich anwesenden Damen waren voll des Lobes und mußten nochmals die Modelle sehen. Für den Schulunterricht sind die Burkartschen sehr zweckmäßig und feinstens ausgeführten Modelle (erstklassige Handarbeit), ein hochwertiges Anschauungsmittel und sicherlich auch geeignet, Liebe zur Biene und zur Bienenzucht in die Kinderherzen zu pflanzen.

R.

**Adersbach — Johnsdorf — Hottendorf.** Herbstversammlung am 11. November in Adersbach unter Vorsitz des Obmannes Přibyl. Tätigkeitsbericht sowie Verrechnung der Zuckeraktion erstattete mit gewohnter Gründlichkeit Geschäftsleiter Professor Schreiber. Vier neue Mitglieder traten bei. Mitglieder der Nachbarsektion Qualisch waren erschienen. Wanderlehrer Falta-Trautenau hielt einen dreistündigen Vortrag über die Krankheit der Bienen und über die Maikrankheit unter größter allseitiger Aufmerksamkeit. Einstimmung wurde der Ankauf einer Original-Rietsche-Wabenpresse beschlossen und werden von nun an alle Mittelwände in der Sektion selbst hergestellt werden.

**Flahae - Weinern - Meretitz.** In der Versammlung am 11. v. M. in Weinern, hielt hw. Wanderlehrer Prof. Dr. Josef Rösch, Kaaden, einen beifälligst aufgenommenen Vortrag über „Bienenzucht und Bienenwirtschaft, Obst- und Gartnbau", welchem auch Mitglieder der landwirtschaftl. Kasinos Flahae, Weinern, Meretitz, Wiedelitz beiwohnten.

**Görkau.** In der Versammlung am 18. November l. J. war Abrechnung über Filmvorführung und Zuckerverteilung. Sparkassa Görkau hat dem Vereine 500 K gespendet.*) Bericht über Neuanschaffungen. 14 Stück Imkerkalender verkauft. Beschluß: In nächster Versammlung praktischer Vortrag über das Pressen von Kunstwaben.

**S. Grulich.** Bei der Versammlung am 21. Oktober l. J. hielt Obmann Direktor Bruno Herrmann einen sehr interessanten Vortrag über Räuberei am Bienenstande; Geschäftsleiter Offizial Nefl berichtete über die letzte Zuckerbeteilung.

**Harta - Pelsdorf - Hennersdorf.** In der Versammlung am 4. November v. M. in Pelsdorf fand die Abschiedsfeier des sehr geschätzten langjährigen Geschäftsleiters Ludwig

*) Höchst dankens- und nachahmenswert! D. Schr.

Wobornik, statt. Neugewählt wurde hiefür Wenzel Fink-Harta. Hr. Wobornik hatte die Geschäftsleitung seit 9. Dez. 1906 inne, sohin durch 22 Jahre gerecht und zur vollsten Zufriedenheit der Mitglieder geführt. Er war ein hilfsbereiter Ratgeber. Wir wünschen Hrn. Wobornik im neuen Domizil Hirschberg i. B., recht viel Glück und Gesundheit auch weiterhin. Die Mitglieder und die Zentralleitung.

**Hruschowan.** Kirchweih-Sonntag war der Gründungstag unserer Sektion. Sie vereinigt 30 Imker aus Hruschowan, Tenetitz, Losan, Horatitz mit 150 Völkern. Schon durch Jahre hatten die Imker gen. Ortschaften vom Mai-September allwöchentlich im Gasthaus „Göttl" ihre Zusammenkünfte, in denen Anfängern von alten Imkern Ratschläge erteilt wurden; die neuesten Lehrbücher wurden gelesen, die Ansichten verglichen, auch der „Deutsche Imker" wurde gemeinsam gelesen und dadurch erst richtig ausgenützt;*) dabei fiel auch für manchen, der Imkerei noch fernestehenden Landwirt manch interessantes Bröcklein ab. An praktischen Arbeiten wäre anzuführen: Neuauspflanzung von 500 Schneebersetzlingen, 50 frühblühender Weiden, gemeinsamer Bezug von Bedarfsartikeln (Kunstwaben, Flechtrohr u. ä.). Die Wahlen ergaben: Obmann: Josef Engel, Landwirt; Geschäftsleiter: Emil Sacher, Schulleiter; Kassier: Eduard Göttl, Auszügler. Wanderlehrer Professor Dr. Rösch, Kaaden, hielt in bekannter vorzüglicher Weise den Vortrag: „Wie kann der Imker den Ertrag beeinflussen?" Bei der Abendunterhaltung wirkten auch Imker als Musiker kostenlos mit. Der Reinertrag betrug 200 Kč!*) S.

**† Sektion Leitmeritz.** Ganz unerwartet hat uns der Tod ein treues Mitglied entrissen. Oberlehrer i. R. Ernst Schütz, Pokratitz, verschied am 29. Oktober l. J. Ein treusorgender Gatte und Vater, ein gewissenhafter und pflichtgetreuer Lehrer, ein guter Imker, ein edler Mensch ist mit ihm dahingegangen. Ein treues Andenken bleibt ihm bewahrt! Bei der eindrucksvollen Trauerfeier hielt namens der Lehrer-Ruheständler B.-Sch.-D. i. R. Simon Pröcksche dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf.

**Losau.** Der am 18. November vorgeführte Film „Die Biene" fand lebhaften Beifall von den zahlreich anwesenden Imkern und auch Nichtimkern. Zum Verständnis des Filmes trug Schulleiter Michael Dusik durch seinen trefflichen Vortrag sehr viel bei. Der Deutsche Turnverein Tschernoschin stellte in liebenswürdiger Weise den Kinoapparat gegen Ersatz der Selbstkosten zur Verfügung; so fielen für die Sektion noch 140 Kč Reinertrag ab. Die Hauptversammlung am 25. November l. J. in Tschernoschin war zahlreich besucht. Dem Geschäftsleiter Karl Janda-Tschernoschin, wurde für seine vieljährige unermüdliche Arbeit zur Hebung des Vereines die Anerkennung ausgesprochen. Aus dem Barstande wird i. J. 1929 eine neue Honigschleuder angekauft. Im Mai wird durch Schulleiter Michael Dusik in Wolfersdorf für die Söhne der Imker ein Einführungslehrgang veranstaltet. Wahl der Amtsleiter: Obmann: Michael Dusik, Schulleiter, Wolfersdorf. Geschäftsleiter: Karl Janda, Schmied, Tschernoschin; Zahlmeister: Emil Schmid, Drogist, Tschernoschin.

**Neudek.** Anläßlich der Versammlung am 15. Juli l. J. in Imligau, bei starkem Besuche wurden 3 Stände besichtigt. Obm.-Stellv. J. Ebert hielt einen Vortrag über die Arbeiten im Bienenjahr. In der Versammlung am 18. Nov. in Neudek, nahm Obmann Franz Klug die Statistik entgegen. Obm.-Stellv. J. Ebert hielt wieder einen Vortrag über „Bienen u. Imker im Winter". Nächste Versammlung am Palmsonntag beim Sandner in Pechöfen. Standschau.

**Tachau.** Monatsberatung am 25. November 1928. Nachruf für den am 20. Mai 1928 verstorbenen Obmannstellv., Bürgerschuldirektor Josef Lipphardt. — Einläufe sehr [illegible]. — Bestellung von 7 Stück „Sudetendeutschen Imkerkalendern 1929". — In der nächsten Versammlung wird Oberlehrer Gg. Grimm den von Prof. Dr. Rösch-Kaaden verfaßten Vortrag: „Die Biene und die Landwirtschaft" im Auszuge bringen. — Abgabe der Versicherungs- und Anmeldeblätter zur Statistik 1928, bzw. zum Versicherungs-Inventar 1929 unter gleichzeitiger Einzahlung des Jahresbeitrages für 1929 (20 Kč pr. Mitglied). — Im nächsten Feber Hauptversammlung. Sollte es nicht möglich sein, einmal alle Mitglieder begrüßen zu können? J. Sch.

**† Teplitz.** Wiederum verlor die Sektion zwei treue Imkerbrüder: Am 1. November l. J. verschied nach langem schmerzvollen Leiden im 71. Lebensjahre Franz Müller, Oberlehrer i. R., Mariaschein, am 15. November l. J. nach langen schweren Leiden Wilhelm Hammerl, Hausbesitzer in Pihanken, im 59. Lebensjahre. Ehre ihrem Andenken!

**Tetschen-Bodenbach.** Die Herbstversammlung, verbunden mit der 25jährigen Bestandsfeier, am 25. November l. J. in Tetschen, nahm bei Besuch von 120 Gästen und Mitgliedern würdigen Verlauf. L.-Z.-Vizepräsident Dir. Josef Gaudeck als Obmann begrüßte unseren Nestor Schulrat Hans Baßler, Wanderlehrer Glutig-Rodewitz, Frau Oberstltn. Ries, Offizial Mayer der Sektion Zwickau, Vertreter der Nachbarsektionen, weiters die der Sektion noch heute angehörenden Gründer, davon sein Fernbleiben Franz Werner-Neschwitz entschuldigt hatte; ein Glückwunschschreiben hatte uns r

*) Sehr gut! Dr. Schr.

*) Sehr dankens- und nachahmenswert! D. Schr.

ründerobmann Bez.-Hauptmann i. R. Huyn, dzt. Prachatitz, gesandt. Die vom Schriftührer Marks vorgetragene Sektionsgeschichte besprach alle wichtigen Geschehnisse, geachte u. a. des im Weltkriege leider gefallenen eifrigen Schriftführers Josef Schade, des un schon 24 Jahre als Obmannstellvertreter, bzw. Obmann wirkenden Dir. Josef Gaueck, dessen Umsicht und Tatkraft Einigkeit und Zufriedenheit wohl am meisten zu danken it, des 14 Jahre sein arbeitsreichstes Amt bekleidenden Kassiers Josef Kostial, des 15 Jahre gewissenhaft den Wagestock betreuenden Beobachters Josef Weber und des Buchwartes Emil Stolze, der schon 19 Jahre die 136 Bände umfassende Bücherei verwaltet. Obmannstellvertreter Roland Jordan hielt an die anwesenden Gründer: Hiebsch, Fritsche-Immenheim, Stolze, Süßmilch, Mennert, Gaudeck, Preidel, Behmel, Fritsche-Neudorf, Nickel, Portsch, Riedel eine feierliche Ansprache und wird ihnen nächster Zeit das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreicht werden. Schulrat Hans Baßler fand bei seinem Vortrage: „Was hindert und was fördert unsere Bienenzucht?" größte Aufmerksamkeit und allseitigen Beifall. An der Aussprache über Imkerfragen beteiligten sich Sch.-R. Baßler, Wanderlehrer Glutig, Fritsche-Hopfenberg, Oberlehrer Mennert in bekannt humorvoller Weise, Nickel Balduin, Kotsch und Obmann Gaudeck. U. a. vertrat Wanderlehrer Glutig, daß der frische Erdgeruch, als Ackern, Umgraben, Grasmähen, die Bienen zum Stechen außerordentlich reize, wogegen Nickel Balduin und Fritsche-Hopfenberg heftige Bewegungen, Sense, das Wetzen u. ä. als Ursache der Gereiztheit der Bienen hinstellten. Zur Frage des Kassiers Kostial bezüglich der Ueberzahlungen von der Zuckeraktion war Oberlehrer Mennert dafür, den ganzen Betrag, ca. 1600 Kč, für einen Fond zur Unterstützung bedürftiger und in Not geratener Sektionsmitglieder zu verwenden, Oberlehrer Hiebsch: daß jedem einzelnen Mitgliede die Entscheidung über die Auszahlung des ihm gehörigen überzahlten Geldes oder die Schenkung an eventuell zu gründende Fonde überlassen bleibe. Der Obmann schloß sich den letzteren Ausführungen an. Nach weiteren Anfragen und Antrag auf Verschiebung der Angelegenheit bis zur Hauptversammlung sprach sich Lehrer Stolze gegen letzteres aus, da doch der Betrag für den einzelnen nur gering sei, zusammengelegt jedoch sicherlich nutzbringender angelegt wäre; für diesen Fond schlug er den Namen unseres verdienten Obmannes, also „Dir. Gaudeckfond", vor. Nachdem der Obmann den Vorsitz dem Obmannstellvertreter Jordan übergeben und den Saal verlassen hatte, würdigte Seidel-Schönborn die großen Verdienste unseres Obmannes und stellt den Antrag, das von den Mitgliedern gespendete Zuckerüberzahlungsgeld in einem „Dir. Gaudeckfond" anzulegen, was einstimmig angenommen wurde. Obmann Gaudeck, zum Vorsitze zurückgekehrt, dankte sichtlich gerührt für die ihm zugedachte Ehrung. Der Obmann regt noch an, es solle dieser Fond nach eventueller Auflösung unserer Sektion dem Landes-Zentralvereine in Prag zukommen. M.

## Deutschmährischer Imkerbund

**Brünn, Rosengasse Nr. 1.**

**Amtsstunden von 9—12, Telefon Nr. 1648, Postscheckamt Brünn—Konto Nr. 121.265.**

**Geschäftsführender Obmann: Dir. Julius Basinek, Pohrlitz, Mähren.**

**Ausstellung in M.-Schönberg.** Nachträglich sind eingelaufen von den Vereinen: Bodenstadt 62 Kč, D.-Brodek 15 Kč, insgesamt 2721.90 Kč. Den bisher säumigen acht Vereinen wird der Beitrag zu Lasten gebucht. Oberl. i. R. Johann Wittmann, M.-Trübau, spendete den ihm vom Preisgerichte zuerkannten Geldpreis von 100 Kč zur Hälfte dem Dm. Imkerbunde in Brünn, zur Hälfte dem Zweigvereine M.-Trübau. Herzlichen Dank! Die Versendung der Sach-, Geldpreise und Medaillen hat begonnen, die der Diplome erfolgt ehemöglichst.

**Die Jahreshauptversammlungen** der Zweigvereine sind womöglich bis 20. Dezember 1928 unter genauer Berücksichtigung des Inhaltes des Rundschreibens der Bundesleitung abzuhalten.

**Berichtigung** zu den in Abwesenheit des geschäftsf. Obmannes eingesandten Vereinsnachrichten in Folge 11 des „D. J.": 1. Mähr.-Schönberg: Richtig soll es heißen: Sternberg. 2. Obst- und Gartenbauausstellung Brünn: Der Deutschmähr. Imkerbund wurde von dieser Veranstaltung weder verständigt noch zur Beteiligung eingeladen. Er hat infolgedessen weder ausgestellt, noch wurde er durch ein Ehrendiplom ausgezeichnet. Deshalb entbehrt auch die Schlußbemerkung des Berichtes jeder Grundlage.

**Vereinsnachrichten** für den „D. J. a. B." sind so kurz als möglich abzufassen und dem geschäftsführenden Obmanne zuzusenden. Ankündigungen für die Honig- und Wachsbörse geradeaus an den „D. J."!

Der geschäftsführ. Obmann.

## Zweigvereinsnachrichten.

**Znaim.** Monatsversammlung vom 7. Oktober. Festsetzung des Honigpreises; im Kleinen ohne Bestimmung. — Besprechung der Einwinterung: Fluglochkanal, Oelpapiereinlage. — Bericht (Oberst i. R. Olbrich) über M.-Schönberg. Aussprache über Auslandshonig. — Monatsversammlung vom 4. Oktober. Das Leben der Bienen im Winter (Uher). — Einfaches Gerät zum Zeichnen der Königinnen (Kreutzer). — Honigkostprobe (Rothe). — Anschaffung von Schutzmarken für südmährischen Honig und Herkunftsbezeichnung für Ueberseehonig wäre anzustreben. — Oelweide als Honigpflanze wäre einzuführen (Sykora).

**Gau Kuhländchen.** Hauptversammlung in Senftleben. Schlechtes Wetter! Vortrag des W.-L. R. Graupner, Kunzendorf: Wirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht, Arbeiten am Stande während des Jahres. — Festsetzung des Honigpreises: 22 Kč f. 1 Kg. — Wechselrede über Ueberseehonig. — Wünsche nach höherer Versicherung der Völker.

**Ober-Heinzendorf** I, 16. November 1928. 25 Anwesende. Vortrag des W.-L. Prof. H. Till, Zwittau: Grundforderungen für die Einwinterung, die hiezu nötigen Arbeiten, Vorkehrungen f. d. Auswinterung, deren Durchführung. Wechselrede: Starkes Bienensterben im Frühjahr, Trachtverbesserung, Veredlungsfragen, Notwendigkeit des Zusammenschlusses in Gaue. — Standschau auf 10 Ständen. Besprechung der Wahrnehmungen.

**Sternberg.** Einladung. (Jede besondere schriftliche entfällt!) Hauptversammlung am 16. Dezember 1928, halb 9 Uhr Bacchussaal, Sternberg. — Tagesordnung: Einläufe, Berichte der Amtswalter, Jahresbeitragsfestsetzung und Einzahlung, Neuaufnahmen, Vortrag (B.-M. Hajetschek, das heurige Bienenjahr), Anträge der Vereinsleitung: Honigmesse vor Weihnacht, Bekanntgabe der Grundlagen der Postelberger Bienenfarm, Honigvermittlung, Trachtverbesserung. Statistik, Mitgliedskarte mitnehmen, unabsetzbaren Honig bis 31. Dezember der Kanzlei (Olmützerstraße) anmelden.

**Zwittau,** 25jähr. Gründungsfest des B.-Z.-V. am 7. X. 1928. Obmann Prof. Till, schildert Geschicke und Arbeit des Vereines seit dessen Gründung, gedenkt der Gründer und verdienstvollen Mitarbeiter im mustergültigen Vereinsleben und ehrt im Namen des Vereines die diesem länger als 20 Jahre angehörenden Mitglieder, mit Diplomen, u. zw.: Frz. Richter, Frz. Rudisch, K. Schneider d. ä., Vierzighuber, Jos. Forberger, Joh. Heinz, Joh. Hink, Lotschnau, Al. Schwab, Greifendorf, Jos. Jahl, Stangendorf, K. Langer (Maler), Frz. Rampusch, Zwittau. Der zum Ehrenobmanne des Vereines ernannte Bürgermeister von Zwittau Karl Lick dankt für die Ehrung und würdigt die hehren und idealen Ziele des Vereines. Vorträge von Gedichten über die Biene und Chöre des Zwittauer Gesangvereines verschönten die Feier. Dir. Langer, Schönberg überbrachte die Glückwünsche des Bundes. Die nachmittägige Ausstellung (Leiter Dr. Thomas) war stark besucht, die an die Jugend verteilten Butterbrote wurden mit Jubel entgegengenommen.

## Bücher und Schriften.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Julius Hüller in Bräx zu beziehen.**

Dr. Fritz Leuenberger, **Die Biene.** Gemeinverständliche Darstellungen über den Körperbau und das Leben der Honigbiene. 152 S. gr. 8°, 104 Abbild. 1928 Aarau, H. R. Sauerländer & Co., Leinbd., RM. 5.20 (= Kč 41.60), bei Mehrabnahme verbilligt. Der geschätzte Verfasser — langjähriger Chef der Faulbrutversicherung des „Verein. Deutschschweiz. Bienenfreunde" — von Beruf Lehrer, wurde ob seiner verdienstvollen Forschungstätigkeit in bienenkundlicher Richtung bek. zum Ehrendoktor der Universität Zürich ernannt. Nach Veröffentlichung einer Reihe Aufsätze, insbesondere in der „Schweiz. Bztg.", wurde Verf. veranlaßt, die Ergebnisse seiner Untersuchungen und Studien hier gesammelt und erweitert herauszugeben. In diesen seinen leicht verständlich geschriebenen Darbietungen bietet Dr. Leuenberger den letzten Stand der Wissenschaft in einer nicht nur dem Imker dienenden, sondern auch dem Laien verständlichen Weise, versehen mit überaus zahlreichen großen erstklassigen, meist Original-Abbildungen nach Mikrophotographien von seltener Klarheit und Vollkommenheit, welche bei sorgfältiger Ausstattung des Buches (Kunstdruckpapier) ausgezeichnet wiedergegeben sind. Ein ausführliches Literaturverzeichnis folgt anhangsweise. So ist ein überaus trefflicher Lern- und Lehrbehelf entstanden, welcher in jede bessere Imkerbibliothek gehört, aber auch dem Lehrer der Naturkunde wie dem Naturfreunde überhaupt sehr willkommen sein wird! —r.

# Eingesendet.

!! Ohne Vorauseinzahlung erfolgt keine Aufnahme !!

**Einschaltungsgebühr nur für Mitglieder und nur für mit der Bienenzucht Zusammenhängendes bis 3 Zeilen Kč 3.— im voraus einzuzahlen.**

**Kunstwabenpressen** der Firma Bernh. Rietsche in Biberach, für deren Bestellung und Lieferung jetzt die günstigste Zeit wäre, besorgt zu Original-Fabrikspreisen Anton Herz, Oberlehrer i. R., in Doglasgrün, Post Dotterwies, ebenso garantiert echtes Bienenwachs.

**Kunstwabenpressen** (Rietsche) neuester Konstruktion sowie gar. echtes Wachs liefert zu billigsten Preisen Willi Ullmann, Tannwald, Böhmen.

**Kleines Häuschen** mit Garten für Bienenzucht geeignet, in Stadt wo Bahn, nur in Böhmen zu kaufen **gesucht**. Anträge erbittet Wenzel Rott, Imkerei Königswald bei Bodenbach.

Tausche eine fast neue, sehr gute **Wabenpresse** für eine ebenfalls gute **Mandoline**. Adresse in der Schriftleitung des „Deutsch. Imker".

Der heutigen Ausgabe uns. Zeitschrift liegt eine Prospektbeilage bei über das **„Allgem. Lehrbuch der Bienenzucht"** von Weil. Reg.-Rat A. Alfonsus, welches soeben in 2. Auflage von Doz. Osw. Muck-Wien im Verlage von M. Perles, Wien, herausgekommen ist. Auf dieses bekanntlich umfassendste österreichische bienenw. Werk, dessen Besprechung wir uns noch vorbehalten, sei hiedurch besonders aufmerksam gemacht.



**Die verehrl. Auftraggeber wollen für ihre Einschaltungen deren Größe gefl. von vornherein selbst angeben!**

Herausgeber: Deutscher bienenwirtschaftlicher Landes-Zentralverein für Böhmen in Weinberge bei

Für die Schriftleitung verantwortlich: **Gustav Bretschneider.**

Druck der Deutschen agrarischen Druckerei in Prag, r. G. m. b. H.